



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Eine urnenfelderzeitliche Siedlung von Unterradlberg,
VB St. Pölten“

Verfasserin

Katharina Adametz

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2009

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 309

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Ur- und Frühgeschichte

Betreuer:

ao. Univ.-Prof. Dr. Gerhard Trnka

INHALTSVERZEICHNIS

1. Vorwort	1
2. Einleitung	2
2.1 Grabungsmethode	3
3. Fundort und Fundgeschichte	3
3.1 Geologie und Klima	3
3.2 Fund- und Forschungsgeschichte	6
4. Befunde	9
4.1 Pfostengruben	9
4.1.1 Hausgrundrisse	9
4.1.1.1 Häusertypen und Nutzung	12
4.1.1.2 Bauweise	20
4.1.1.3 Pfostenreihen/Umzäunungen	22
4.2 Gruben	22
4.2.1 Grubenhütte 1184-87	25
4.2.2 Brunnen 1919	26
4.2.3 Siedlungsbestattung 865 und weitere Skelettreste	28
4.3 Gräbchen	31
4.3.1 Spätantike Gräben	31
4.4 Relativchronologische Überlegungen und Zeitstellung	31
4.4.1 Ältere Siedlungsphase (BzD-HaA1)	32
4.4.2 Jüngere Siedlungsphase (HaB2-3)	34
4.5 Detailliste Befunde	37
4.6 Auswertung Befunde	67
5. Funde	72
5.1 Keramik	75
5.1.1. Gefäße	75
5.1.1.1 Zylinderhalsgefäß	75
5.1.1.2 Kegelhalsgefäß	76
5.1.1.3 Trichterhalsgefäß	79
5.1.1.4 Flasche	80
5.1.1.5 Tasse/Schüssel	83
5.1.1.6 Schale	99
5.1.1.7 Topf	112

5.1.2 Gefäßsonderformen	124
5.1.2.1 Siebgefäße	124
5.1.2.2 Deckel	124
5.1.3 Gefäßteile	125
5.1.3.1 Randformen	125
5.1.3.2 Henkelformen	125
5.1.3.3 Bodenformen	126
5.1.4 Verzierungen	127
5.1.4.1 Oberflächengestaltung	127
5.1.4.2 Plastische Applikationen	128
5.1.4.3 Eingetiefte Verzierungen	129
5.1.5 Kleinobjekte	132
5.1.5.1 Spinnwirtel	132
5.1.5.2 Gewichte	132
5.1.5.3 Lämpchen	136
5.1.5.4 Tüllengriff	137
5.1.5.5 Spule	137
5.1.5.6 Feuerbock	138
5.1.5.7 Perle	139
5.1.5.8 Keramikobjekte	139
5.2 Metalle	141
5.2.1 Bronze	141
5.2.1.1 Messer	141
5.2.1.2 Ahle/Pfriem	144
5.2.1.3 Nadel	145
5.2.1.4 Armreif	146
5.2.1.5 Zierknopf	147
5.2.1.6 Nagel	147
5.2.1.7 Blech	147
5.2.1.8 Drahtspirale	148
5.2.2 Eisen	148
5.2.2.1 Nagel	148
5.2.2.2 Holzeimerattasche (?)	149
5.3 Knochen- und Geweihgeräte	149
5.3.1 Knochenspitze	149
5.3.2 Geweihhalbfertigprodukt	149
5.4 Steinobjekte	150
5.4.1 Beil	150
5.4.2 Silex	151
5.4.3 Kugel	151

5.5 Auswertung Funde	153
5.5.1 Spätantike Funde	155
6. Analysen	156
6.1 Archäozoologische Auswertung (Alfred Galik)	156
6.2 Anthropologische Auswertung (Karin Wiltshke-Schrotta)	178
6.3 Botanische Auswertung (Silvia Wiesinger, Ursula Thanheiser)	180
7. Zusammenfassung	190
8. Abbildungsnachweis	192
9. Literaturverzeichnis	193
10. Katalogteil	200
10.1 Befundkatalog	200
10.2 Fundkatalog	270
11. Tafelteil	359

Anhang:

Zusammenfassung

Lebenslauf

Beilagen:

Beilage 1: Kartierung der datierenden Befunde

Beilage 2: Gesamtplan

1. VORWORT

Ich möchte mich an dieser Stelle bei all den Personen für die Unterstützung bedanken, die mir in den vergangenen dreieinhalb Jahren geholfen haben, diese Arbeit entstehen zu lassen.

Besonders bedanke ich mich bei Hofrat Dr. Christa Farka und Mag. Christoph Blesl vom Bundesdenkmalamt, Abteilung für Bodendenkmale, für die Überlassung und Anregung zur Bearbeitung des Fundmaterials sowie für die Hilfestellung bei der Bearbeitung.

Weiters bin ich vielen Personen zu Dank verpflichtet, die mir in verschiedener Weise geholfen, Arbeit abgenommen sowie Tipps und ihren fachlichen Rat gegeben haben: Alexandra Krenn-Leeb für ihre wertvolle Hilfe und Betreuung sowie meinem Begutachter Gerhard Trnka für die Durchsicht der vorliegenden Arbeit, Günther Karl Kunst für archäozoologische Auskünfte, Silvia Wiesinger für die botanische Ausarbeitung der Bodenproben und netten Gespräche, Alice Choyke von der Universität Budapest für ihre fachliche Meinung zum Geweihartefakt, Richard Thoma vom Verein Archäologie Service für die Unterstützung bei der Planbearbeitung und digitalen Ausarbeitung, Stefan Schwarz für seine große Geduld beim Anfertigen der Tafeln, Michaela Lochner und Irmtraud Hellerschmid für ihren „typologischen“ Beistand, der gesamten „UK-Gesprächs-Runde“ für die wertvollen Anregungen, Barbara Wewerka für ihre Unterstützung durch die Überlassung ihrer Publikation, Mathias Mehofer und Erich Nau von VIAS für die Untersuchung einer Lehmschlacke, Gerhard Trnka und Michael Brandl für die Steinrohstoffbestimmung.

Ich möchte natürlich auch einigen meiner StudienkollegInnen für ihren Rat und ihre Meinung zu technischen, aber auch fachlichen Fragen, danken. Vor allem großen Dank an Anja Masur und Gabriel Seidl, die mir in technischen Belangen ausgeholfen haben.

Die Restaurierung der Funde wurde in den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes von den Restauratoren Murat Yasar (Metalle) und Susanne Kosma (Keramik) durchgeführt. Die Fotografin der Fundfotos ist Alice Schuhmacher und die Fundzeichner sind Isabella Tillich, Michael Raab und Maria Imam. Die Befundfotos wurden von C. Blesl und J.-W. Neugebauer von der Abteilung f. Bodendenkmale, BDA, gemacht. Mit den anthropologischen Untersuchungen wurde Karin Wiltchke-Schrotta von der Anthropologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien betraut. Die botanischen Analysen führten Ursula Thanheiser und Silvia Wiesinger von VIAS durch. Die zoologische Bestimmung der Tierknochen unternahm Alfred Galik vom Department für Pathobiologie, Makroanatomie an der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Die Funde sind im Depot des Magistrats der Stadt St. Pölten verwahrt.

2. EINLEITUNG

Die in der vorliegenden Arbeit besprochene Siedlung wurde bei einer Grabung der Abteilung für Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes auf Antrag des Amtes für Liegenschaftsverwaltung der Stadt St. Pölten im November 1996 entdeckt. Die Grabung wurde im heutigen Industriegebiet St. Pölten Nord auf dem Gebiet der Katastralgemeinde Unterradlberg, VB St. Pölten – NÖ, auf den Parzellen 334 und 335 durchgeführt (Abb. 1).

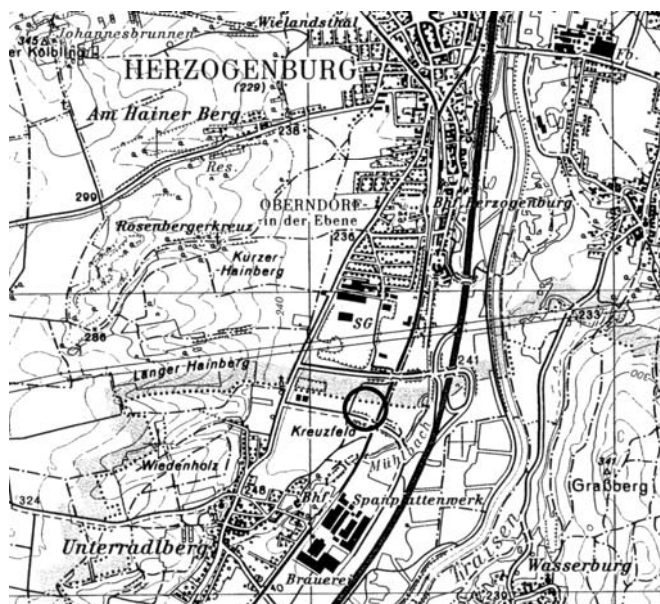


Abb. 1: Unterradlberg. Lage der Fundstelle (Ausschnitt aus der ÖK 1:50.000).

Unter der Leitung von C. Blesl¹ wurde begonnen, die westliche Seite der Parzelle 335 bis zum Ende des Jahres 1996 zu untersuchen. In einer zweiten Kampagne im März, Juli und August des darauffolgenden Jahres 1997 nahm man die restliche Fläche der begonnenen sowie die südlich anschließende Parzelle 334 in Angriff. So konnten insgesamt 20.800 m² in einem Ausmaß von ca. 127 x 183 m ergraben werden, auf denen insgesamt 1.934 Befunde zutage kamen, wovon der größte Anteil aus Pfostengruben bestand.

Das Siedlungsareal erstreckt sich nördlich der Tirolerstraße auf der Flussniederung der Traisen und östlich bis an die Bahnlinie St. Pölten-Traismauer der ÖBB. Im Süden und Westen wurde die Siedlungsgrenze erreicht, im Norden der Fundstelle befinden sich noch nicht ergrabene Grundstücke.

¹ Ch. Blesl, KG Unterradlberg, FÖ 36, 1997, 460–461.

2.1 Grabungsmethode

Der Oberflächenhumus wurde mit einem Hydraulikbagger mit flacher Erdschaufel bis zur archäologisch relevanten Schicht (eiszeitliche Schotterablagerung S1) abgetragen.

Während der ersten Kampagne 1996 wurde der Umriss der Befunde auf dem obersten Dokumentationsniveau (Planum 1) direkt mit dem Tachymeter aufgenommen. Zusätzlich wurden zwei Fixpunkte außerhalb der Verfärbung für die zeichnerische Dokumentation eingemessen. In der zweiten Kampagne wurden aus technischen Gründen mittels der althergebrachten Methode Quadranten ausgesteckt und von Hand gezeichnet. Im Nachhinein wurde die zweite Grabungstätigkeit von 1997 digitalisiert, sodass ein CAD-Plan der gesamten Grabung zur Verfügung steht.

Bei größeren Speichergruben wurde die flächige Ausdehnung dokumentiert und bei kleineren Befunden wurden Profilschnitte angelegt. Relevante Befunde wurden zusätzlich photographisch dokumentiert.

Die Fundobjekte eines Befundes wurden mit einer Fundnummer versehen und ihre genaue Lage der dementsprechenden Verfüllschicht (Signatur) zugewiesen.

In dieser Arbeit wurde auf Befunde und Funde gleichermaßen eingegangen, um eine komplette Bewertung der Siedlung zu ermöglichen, auch wenn dies den Rahmen einer Diplomarbeit etwas sprengen sollte. Daher wurde vereinzelt auf eine ausführlichere Bearbeitung zwecks Beschleunigung verzichtet.

Für diverse Abkürzungen im Text siehe Kapitel 5. Sämtliche Abbildungsnachweise sind in Kapitel 8 zu finden.

3. FUNDORT UND FUNDGESCHICHTE

3.1 Geologie und Klima²

Die Fundstelle liegt in der Molassezone des niederösterreichischen Alpenvorlandes und ist in die Landschaft des Unteren Traisentals eingebettet, das den Abschnitt zwischen St. Pölten und Traismauer umfasst, der ca. 18 Kilometer lang ist und annähernd Nord-Süd verläuft. Das Untere Traisental bildete sich in den letzten 10 Millionen Jahren entlang der Traisen, die in den niederösterreichischen Kalkalpen entspringt und nördlich von Traismauer in die Donau mündet (Abb. 2). Durch den Wechsel zwischen Kalt- und Warmphasen der letzten Eiszeiten bildeten sich entlang der Traisen Schotterterrassentreppen, die in ur- und

² Eine aktuelle geographische Zusammenfassung stammt von E. Sommerer, 2005. Dies soll eine kurze Darstellung der wichtigsten Fakten sein.

frühgeschichtlichen Epochen gerne zur Besiedelung genutzt wurden. Am Beginn der jetzigen Warmperiode verfüllten sich die so geschaffenen Talsohlen mit Feinsedimenten, auch Aulehm genannt, die einen fruchtbaren Boden ergaben. Sowohl die Flussniederungen als auch die 2 bis 10 m höher gelegenen, hochwassersicheren Niederterrassen und erhöhten Bergkuppen wurden aufgrund dieser fruchtbaren Lehm- und Lössböden über dem eiszeitlichen Schotter, aber auch wegen der holzreichen Auen und Wälder wiederholt bewohnt³. Ackerbau und Viehhaltung sowie Fischfang waren in diesem Gebiet ausgezeichnet möglich, wobei die Traisen als Transportweg eine gute Verbindung zur West-Ost-Achse der Donau darstellt.

Das bronzezeitliche Klima des Subboreals bildete durch den Temperaturanstieg günstige Rahmenbedingungen, was einen Bevölkerungszuwachs sowie eine höhere Besiedlungsdichte zur Folge hatte. Neue Gebiete konnten durch den Wasserrückgang besetzt und alte ausgebaut werden. Was in Südeuropa während der älteren Urnenfelderzeit zu Dürren führte, ermöglicht in Mitteleuropa⁴, dass Seeufer und von Hochwasser bedrohte Areale gewisse Perioden hindurch zur Ansiedelung genutzt werden konnten, wie es auch im Unteren Traisental bei der Bebauung der Flussniederungen der Fall gewesen war.⁵ Zu Beginn der Urnenfelderzeit setzte die feucht-kalte Jüngere Nachwärmezeit⁶ ein, in der zwei negative Klimaschwankungen stattfanden, die eine temporäre Klimaverschlechterung und einen Temperatursturz zu Folge hatten. Der erste leichtere ist in der Stufe HaA anzusetzen; der zweite und wesentlich stärkere datiert an den Übergang der späten Urnenfelderzeit und den Beginn der Hallstattkultur, der eine erneute Erhöhung der Wasserstände bzw. Verschlechterung des Klimas verursachte⁷.

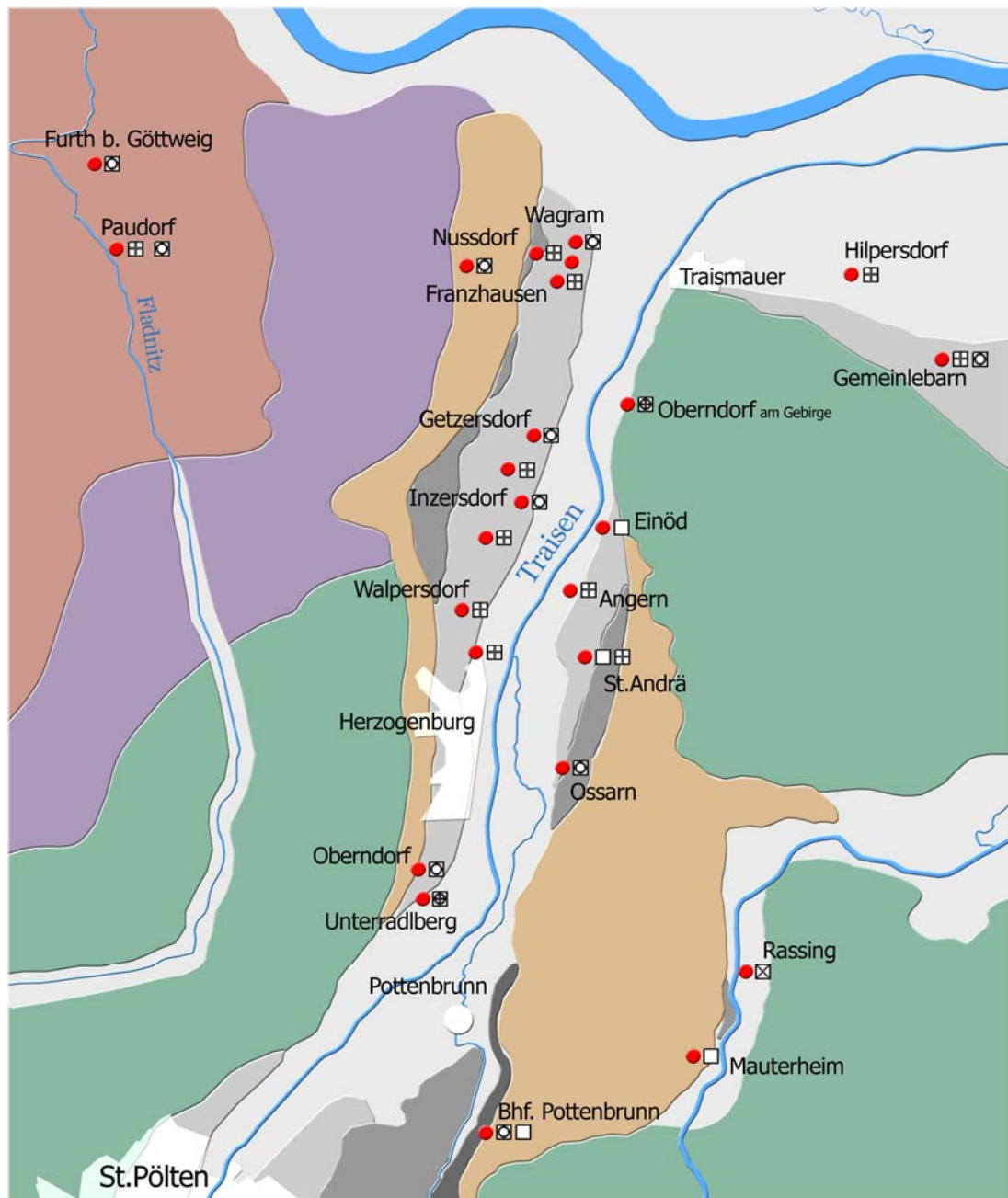
³ Neugebauer u.a. 1998, 395.

⁴ Jockenhövel 1998, 30.

⁵ Primas 2008, 9–14.

⁶ Luley 1992, 4.

⁷ Primas 2008, 9.

















- | | | | |
|---|---|---|-------------------------|
|  | Jungholozäne Schwemmschicht |  | Fundstelle |
|  | Würmeiszeitliche Niederterrasse |  | Einzelfund |
|  | Riesseiszeitliche Hochterrasse |  | Depotfund |
|  | Mindeleiszeitlicher Deckenschotter |  | Gräberfeld |
|  | Altplästozyäne Terrassenreste mit mächtiger Lössauflage |  | Siedlung |
|  | Hollenburg Karlstetten Konglomerat |  | Siedlung und Gräberfeld |
|  | Flyschzone | | |
|  | Molassezone - tertiäres Hügelland mit lokaler Lössüberdeckung | | |

Abb. 2: Geologische Darstellung des Unteren Traisentals mit den Fundstellen der Urnenfelderkultur.

3.2 Fund- und Forschungsgeschichte

Durch das reiche Schottervorkommen und die günstige Verkehrslage wurden im vorigen Jahrhundert im Bereich des Unteren Traisentals vermehrt Kiesgewinnungs- und Kiesverarbeitungsbetriebe, Industrieanlagen sowie Straßen erbaut, die ab dem Jahre 1981 zu vermehrten Rettungsgrabungen führten⁸. Dadurch konnten seit 1976 zahlreiche Spuren, die von der paläolithischen Jagdstation bis zum neuzeitlichen Kirchenfriedhof reichen, entdeckt und geborgen werden. Diese Befunde belegen eine jahrtausendelange Nutzung dieses Landschaftsabschnittes⁹, die unter anderem mehrere komplette Friedhöfe der Unterwölblingler und Böheimkirchner Kulturgruppe, der beginnenden Mittelbronzezeit bzw. Hügelgräberkultur sowie der Urnenfelder- und Hallstattkultur hervorbrachten. Oft konnten die zugehörigen Siedlungen aufgedeckt werden, wobei es sich zumeist um locker gelegene Einzelgehöfte, Häusergruppen und Weiler handelte. Unter ihnen befanden sich mehrere urnenfelderzeitliche Fundstellen von Siedlungen und Gräberfeldern gleichermaßen, die für die Spätbronzezeit eine dichte Besiedlung des Unteren Traisentals bezeugen (Abb. 2).

Die Fundstelle Unterradlberg liegt im Einzugsbereich der KG Unterradlberg und KG Oberndorf in der Ebene, der sich westlich der Traisen erstreckt. Auf diesem Areal wurden einerseits wegen der Errichtung des „Industriegebiets St. Pölten Nord“ (KG Unterradlberg) und andererseits wegen dem Schotterabbau und dem Bau der Kremser Schnellstraße S33 (KG Oberndorf in der Ebene) nach und nach Flächen umgewidmet und bebaut. Die Rettungsgrabungen deckten eine Besiedelung quer durch die Zeiten von der Epilengyelkultur bis ins Mittelalter auf. Das Ausmaß des Areals umfasst eine Nord-Süd-Ausdehnung von 1.500 m Länge, sowie eine Breite von bis zu 1.000 m, die vom Fuße des Hainbergs im Westen über die seichte Niederterrassenkante 2 bis 3 m hinunter bis auf erhöhte Teile der Flussniederung verläuft. Im Jahre 1973 wurde erstmals ein Teil einer großen frühbronzezeitlichen Siedlung der Unterwölblingler Kultur angeschnitten und in den Folgejahren abschnittsweise weiter untersucht¹⁰. Weiters konnten Siedlungsbefunde und Gräber der Lengyel-¹¹ und Epilengyelkultur¹², der Früh- und Mittelbronzezeit¹³ sowie deren

⁸ Neugebauer u.a. 1998, 395.

⁹ Neugebauer u.a. 1997, 464.

¹⁰ Neugebauer und Gattringer 1976. – Neugebauer und Gattringer 1982, 66. – Neugebauer und Gattringer 1984, 101. – Neugebauer und Gattringer 1985/86, 76. – Neugebauer u.a. 1990, 51. – Neugebauer u.a. 1995, 464. – Neugebauer u.a. 1999, 492–493. – Ch. Blesl, J. Krumpel, KG Unterradlberg, FÖ 44, 2005, 33–34. – Ch. Blesl, J. Krumpel, KG Unterradlberg, FÖ 45, 2006, 34–36.

¹¹ Neugebauer und Gattringer 1982, 66. – Neugebauer u.a. 1995, 464.

¹² Neugebauer u.a. 1990. – Neugebauer u.a. 1990, 51. – Neugebauer u.a. 1991, 93. – Neugebauer u.a. 1995, 464. – Neugebauer u.a. 1999, 492. – Ch. Blesl, J.-W. Neugebauer, F. Preinfalk, KG Unterradlberg, FÖ 41, 2002, 31–32. – Ch. Blesl, J. Krumpel, KG Unterradlberg, FÖ 42, 2003, 31. – Ch. Blesl, J. Krumpel, KG Unterradlberg, FÖ 43, 2004, 40–41.

¹³ Neugebauer u.a. 1990, 51. – Neugebauer u.a. 1995. – Ch. Blesl, J. Krumpel, KG Unterradlberg, FÖ 42, 2003, 31.

zugehörige Gräberfelder¹⁴, darunter ein alt gestörtes Grab der Glockenbecherkultur mit einem Kreisgraben¹⁵, entdeckt werden. Neben der hier vorgestellten urnenfelderzeitlichen Siedlung¹⁶ traten weitere Siedlungsareale in deren Südwesten¹⁷, Nordosten¹⁸ und Südosten¹⁹ sowie drei Gräbergruppen²⁰, ebenfalls im Südwesten, zutage (Abb. 3). Zusätzlich fand man Spuren einer hallstattzeitliche Siedlung²¹ und ihrer Gräber²², 22 latènezeitliche Gräber²³ bzw. Siedlungsobjekte²⁴, mehrere Gräber der (frühen) römischen Kaiserzeit²⁵ sowie spätantike Gräbergruppen²⁶ und eine zugehörige Dorfanlage²⁷ mit 14 Brunnen. Aus den jüngeren Epochen stammen eine frühmittelalterliche Ansiedlung²⁸ und deren Gräber²⁹ sowie die mittelalterliche Wüstung „Pfaffing“³⁰. Neuzeitliche Streufunde und eine Bestattung runden das epochenübergreifende Siedlungs- und Bestattungsbild ab³¹.

¹⁴ Neugebauer und Gattringer 1982, 67. – Neugebauer und Gattringer 1983, 57. – Neugebauer und Gattringer 1989, 61. – Neugebauer u.a. 1990, 49–50. – Neugebauer u.a. 1991, 93. – Neugebauer u.a. 1993, 448. – FÖ 41, 2002, 31–32. – Ch. Blesl, J.-W. Neugebauer, F. Preinfalk, KG Unterradlberg, FÖ 41, 2002, 31–32.

¹⁵ Neugebauer und Gattringer 1982, 66. – Neugebauer und Gattringer 1983, 57–58.

¹⁶ Neugebauer u.a. 1997, 460–461.

¹⁷ Neugebauer u.a. 1995, 464. – Neugebauer u.a. 1997, 461. – Ch. Blesl, J. Krumpel, KG Unterradlberg, FÖ 45, 2006, 34–36.

¹⁸ Neugebauer u.a. 1997, 459–460.

¹⁹ Krenn et al. 1992, 151–154.

²⁰ Ch. Blesl, J.-W. Neugebauer, F. Preinfalk, KG Unterradlberg, FÖ 41, 2002, 31–32. – Ch. Blesl, J. Krumpel, KG Unterradlberg, FÖ 42, 2003, 31–32.

²¹ Neugebauer u.a. 1995, 464–465. – Neugebauer u.a. 1997, 461. – Ch. Blesl, A. Gattringer, KG Unterradlberg, FÖ 42, 2003, 31. – Ch. Blesl, J. Krumpel, KG Unterradlberg, FÖ 43, 2004, 40–41. – Ch. Blesl, J. Krumpel, KG Unterradlberg, FÖ 44, 2005, 33–34. – Ch. Blesl, J. Krumpel, KG Unterradlberg, FÖ 45, 2006, 34–36.

²² Neugebauer und Gattringer 1982, 67. – Neugebauer und Gattringer 1983, 57. – Neugebauer und Gattringer 1984, 101.

²³ Neugebauer und Gattringer 1982, 67.

²⁴ Neugebauer u.a. 1997, 460. – Ch. Blesl, J. Krumpel, KG Unterradlberg, FÖ 44, 2005, 34. – Ch. Blesl, J. Krumpel, KG Unterradlberg, FÖ 45, 2006, 34–36.

²⁵ Neugebauer und Gattringer 1982, 67. – Neugebauer und Gattringer 1985/86, 76. – Ch. Blesl, J.-W. Neugebauer, F. Preinfalk, KG Unterradlberg, FÖ 41, 2002, 31–32.

²⁶ Neugebauer und Gattringer 1985/86, 76. – Neugebauer u.a. 1995, 465. – Neugebauer u.a. 1997, 461–463. – Neugebauer u.a. 1999, 493. – Neugebauer u.a. 2001, 196–199. – F. Preinfalk, KG Unterradlberg, FÖ 41, 2002, 32.

²⁷ Krenn et al. 1992, 151–154. – Krenn et al. 1993, 310–312. – Krenn et al. 1994, 220–225. – Neugebauer u.a. 1997, 461. – Neugebauer u.a. 1997, 460. – Neugebauer u.a. 1999, 493. – Ch. Blesl, A. Gattringer, KG Unterradlberg, FÖ 42, 2003, 31. – Ch. Blesl, J. Krumpel, KG Unterradlberg, FÖ 45, 2006, 34–36.

²⁸ Neugebauer und Gattringer 1989, 61. – Neugebauer u.a. 1990, 49–50. – Neugebauer u.a. 1991, 93. – Neugebauer u.a. 1993, 448. – Neugebauer u.a. 1995, 463–464. – Ch. Blesl, J. Krumpel, KG Unterradlberg, FÖ 42, 2003, 32.

²⁹ Neugebauer und Gattringer 1985/86, 76–77. – Neugebauer u.a. 1995, 463–464.

³⁰ Neugebauer und Gattringer 1982, 66. – Neugebauer u.a. 1997, 460. – Ch. Blesl, J. Krumpel, KG Unterradlberg, FÖ 44, 2005, 34.

³¹ Neugebauer und Gattringer 1985/86, 76. – Ch. Blesl, A. Gattringer, KG Unterradlberg, FÖ 42, 2003, 31.



Abb. 3: Kartierung der UK-Fundstellen aus der KG Unterradlberg und Oberndorf in der Ebene.

4. BEFUNDE

In den fünf Monaten der Grabungskampagnen der Jahre 1996 und 1997 wurden insgesamt 1.934 Befundnummern vergeben und ein Geländeprofil angelegt.

Dabei konnten 1.793 Pfostengruben, 91 Gruben, 16 Gräbchen, ein Graben, ein Brunnen und drei natürliche Gerinne bzw. Altarme der Traisen identifiziert werden. Die meisten Befunde lagen eingebettet in den eiszeitlichen Schotter (S1), der stellenweise von größeren Lehmlinsen überdeckt wird (S2). Das um ca. 0,5–1,0 m sanft nach Süden und Osten abfallende Siedlungsareal (Beilage 2) befindet sich auf der Flussniederung westlich der Traisen, direkt an der westlich gelegenen Niederterrassenkante. Im Süden und Westen scheint die Siedlungsgrenze erreicht. Nach Norden und Osten wären für die Zukunft weitere Siedlungsobjekte der Ufz zu erwarten.

4.1 Pfostengruben

Den größten Teil der Befundlandschaft machen die durchwegs runden, im Querschnitt U-förmig angelegten Pfostengruben aus. Mit Tiefen von 0,06–0,58 m bewegt sich die Durchschnittstiefe bei ca. 0,25–0,35 m; bei Durchmessern von 0,18–0,77 m liegen die meisten Pfostengruben zwischen 0,25 und 0,40 m. Einige Pfostengruben wurden für den Hausbau doppelt angelegt, was man an der gleichzeitigen Verfüllung ablesen kann (z. B. 2/92, 2/117, 17/1555). Andere wurden nachträglich hinzugefügt, wohl als Verstärkung des bisherigen Pfostens (z. B. 17/1617). Manche Profile ließen durch die Schichtverteilung sogar die ehemalige Pfostenstandspur erkennen (z. B. 5/198, 17/1615).

Der Großteil der Pfostengruben konnte einem der Hausgrundrisse zugeordnet werden. Dabei wurde sowohl die Anordnung, als auch die Tiefe berücksichtigt. Manche Pfostengruben bilden eine Reihe, ohne zu einem Haus zu gehören. Dies lässt auf eine Art Siedlungsbegrenzung oder Zaun schließen (siehe folgende Kapitel).

4.1.1 Hausgrundrisse

In der gesamten Grabungsfläche befanden sich Pfostengruben, die sich zumeist schon auf den ersten Blick zu Hausgrundrissen zusammenfügen lassen. Obwohl sie teilweise sehr dicht konzentriert liegen, war es möglich, einige vollständige Gebäude auszumachen (Abb. 4). Dabei wurde versucht, sich möglichst an vorhandenen Pfostengruben zu orientieren und nur wenige Befunde zu rekonstruieren. Bei manchen Pfostengrubenansammlungen jedoch muss der interpretierte Zusammenhang zu einem Gebäudeumriss fraglich bleiben. Gerade bei dichten Befundkonzentrationen wird klar, dass sich aus ein und derselben Vorlage

unterschiedliche Hausgrundrisse rekonstruieren lassen³². Daher wurde in diesem Fall der Versuch, ein Gebäude zu definieren, unterlassen, da eine Interpretation immer subjektiv getroffen wird und das menschliche Auge dazu tendiert, gerade Linien auszumachen, wo u. U. keine sind.

Trotzdem gelang es, eine erstaunliche Anzahl von 52 Bauten zu eruieren, die nachfolgend näher beschrieben sind. Dazu werden die Häuser, geordnet nach ihrer Bauweise, im Folgenden besprochen. Bei der verwendeten Terminologie wurde auf die Begriffe von U. Müller³³ zurückgegriffen. Dieser teilte die Häuser nach ihrer grundlegenden Architektur in:

4-Pfostenbau:

Auf vier Pfosten erbautes quadratisches oder rechteckiges Gebäude.

6-Pfostenbau:

Rechteckiges Gebäude mit drei Pfosten in jeder Traufwand (Längsseite des Hauses). Bei quadratischem Grundriss erscheint oft in der Gebäudemitte eine weitere Pfostenreihe, die einen Sonderfall, den 9-Pfostenbau, belegt.

2-Jochbau:

Gebäude, welche zwischen den Giebelwänden zwei Joche besitzen. Ein Joch besteht aus einem Pfostenpaar, das sich in beiden Traufwänden des Hauses gegenüber steht.

3-Jochbau:

Gebäude, welche zwischen den Giebelwänden drei Joche besitzen.

4-Jochbau:

Gebäude, welche zwischen den Giebelwänden vier Joche besitzen.

Langbau:

Gebäude mit fünf Jochen oder mehr.

Vermutungen hinsichtlich der Wand- oder Dachkonstruktion werden bei der Interpretation vermerkt. Allgemein kann bei der Dachform von einem Satteldach ausgegangen werden. Hierbei unterscheidet die Verfasserin (wo es möglich ist) zwischen Pfetten- und Sparrendach (Abb. 5), weil sich diese meist durch die Pfostenstellungen nachvollziehen lassen.

Ein Pfettendach ist dadurch zu erkennen, dass eine Firstpfostenreihe im Inneren des Hauses angelegt wurde³⁴. Häuser mit einer Länge von ca. 5 m (maximale stabile Länge eines frei liegenden Holzpfeilers unter Belastung) kommen auch mit nur je einem Firstpfosten in den Giebelwänden aus, wodurch der Innenraum des Hauses frei bleibt. Häuser, die durch ein Pfettendach gedeckt wurden, haben eine maximale Breite von 8–9 m.

³² Müller 1986, 8–11.

³³ Müller 1986, 12–13.

³⁴ Müller 1986, 162–164.

Bauten, die deutlich breiter als 7 m sind, besitzen ein Sparrendach. Sparrendächer überspannen ohne Kehlbalken bis zu 4,5 m Breite; mit Kehlbalken wurden neuzeitliche Häuser bis zu 20 m breit gebaut. Alle 3-schiffigen Häuser besaßen Sparrendächer.

Beim Messen der Längen und Breiten der Häuser aus Unterradlberg wurde vom Mittelpunkt der Pfostengruben aus gemessen.

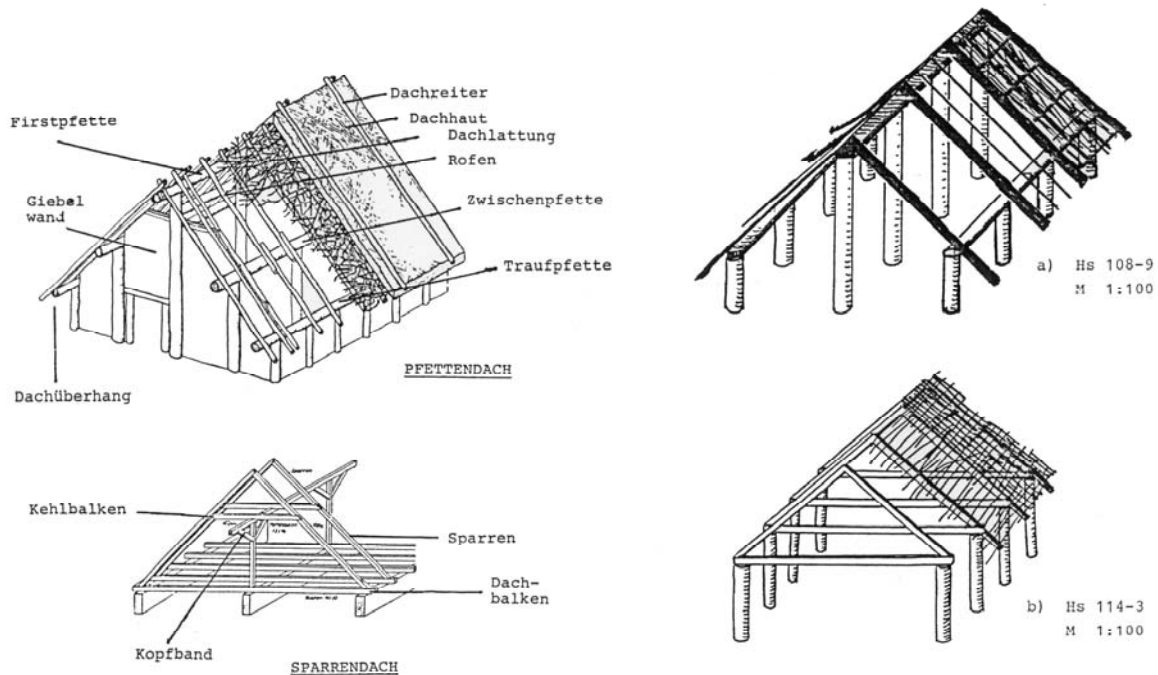


Abbildung 4 Abbildungen zur Erläuterung der Begriffe des Katalogs Abbildung 55 Idealisierte Darstellung von Pfettendach und Sparrendach

Abb. 5: Schemata und Begriffserklärung von Sparren- und Pfettendach.

4.1.1.1 Häusertypen und Nutzung

Auf dem Siedlungsareal von Unterradlberg gibt es von jedem vorgestellten Häusertyp mehrere Vertreter (Abb. 6).

Bautyp	Anzahl	Fläche	Länge	Breite
4-Pfostenbau	8	2,7–9 m ²	1,9–3,3 m	1,4–2,8 m
6-Pfostenbau	7	12,6–17,7/56,7 m ²	4,5–6,3/10,5 m	2,5–2,9/5,4 m
2-Jochbau	18	10,8–39/75,5 m ²	4,4–7,4/15,4 m	2,2–5,2 m
3-Jochbau	5	12,7–40 m ²	4,9–9 m	2,5–5 m
4-Jochbau	2	16,1/50,5 m ²	6,2/10,1 m	2,6/5 m
Langbau	6	61,6–123 m ²	14,1–21,2 m	4,4–6,2 m

Abb. 6: Auflistung der Maßangaben und Fläche der jeweiligen Häusertypen.

Zahlenmäßig ist der 2-Jochbau am weitaus häufigsten vertreten, gefolgt von den Kleinbauten (4/6-Pfostenbauten) sowie den Langbauten (Abb. 7).

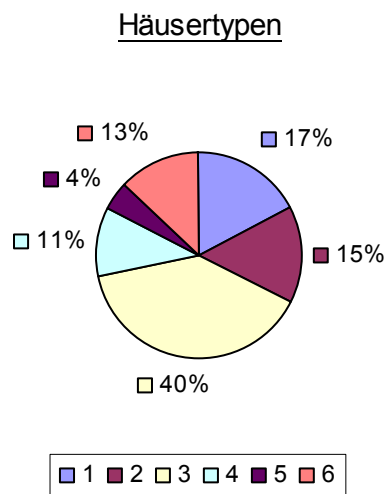


Abb. 7: Zahlenmäßige Verteilung der Häusertypen der Gesamtsiedlung.
(1: 4-Pfostenbau; 2: 6-Pfostenbau; 3: 2-Jochbau; 4: 3-Jochbau; 5: 4-Jochbau; 6: Langbau).

Bei den Kleinbauten, die aufgrund der geringen Größe zumeist als Speicherbau gedeutet werden³⁵, kann eine durch die gesamte Ufz gehende Verbreitung festgestellt werden, wobei sie in den Stufen BzD und HaA deutlich dominieren. In der Stufe HaB hingegen wird der 4-Pfostenbau vom 2-Jochbau in seiner Häufigkeit abgelöst. U. Müller deutet dies als eine Notwendigkeit der Vergrößerung der Speicherfläche als direkte Folge des Anstiegs der Bevölkerung³⁶. Da der hiesige Schotterboden für Speichergruben kein gutes Ausgangsmaterial darstellt, weil er jederzeit nachzurutschen oder einzustürzen droht, wurde vermutlich auf Speicherhütten mit erhöhtem Boden zur Nagetierabwehr zurückgegriffen. Anhand von tönernen Hausurnen ist die Bauweise gut nachvollziehbar³⁷ (Abb. 8). Diese Vermutung wird durch das Fehlen von typischen Speichergruben gestützt. Laut H. Luley³⁸ gelten Häuser ab 20 m² Grundfläche und mehr als 5 m Länge als Wohnbau, was bei der Siedlung aus Unterradlberg auf manche 2-, 3-, und 4-Jochbauten sowie auf alle Langbauten zutrifft. Durch Funde häuslicher Gebrauchsgegenstände in kleineren Gruben im Inneren der Langhäuser sowie durch deren Größe kann zumindest für diese Bauten die Nutzung eines Wohnbaus als gesichert angenommen werden. Das wenig breit gebaute Haus 30 stellt vermutlich den laut U. Müller³⁹ typischen älterurnenfelderzeitlichen, schmalen Langbau dar, der eine gute Parallele in dem Haus 4 aus Elp⁴⁰ hat. U. Müller sieht

³⁵ Müller 1986, 120.

³⁶ Müller 1986, 168.

³⁷ Müller 1986, 116, Abb. 50; 124, Abb. 51.

³⁸ Luley 1992, 56.

³⁹ Müller 1986, 145.

⁴⁰ Gde. Westerbork, Provinz Drenthe, Niederlande; Müller 1986, 61.

2-Jochbauten als Gebäude des „Vielzweck-Typs“⁴¹, der sowohl als Arbeits-, Schlaf-, Wohn- oder Speichergebäude gedeutet werden kann. Von den Maßen her unterscheidet sich der 3- bzw. 4-Jochbau aus Unterradlberg nicht vom 2-Jochbau, wodurch eine ähnliche Nutzung angenommen werden könnte. Da allerdings nur wenige Hinweise für eine bestimmte Tätigkeit in diesen Häusern gefunden werden konnten, wie z. B. eine Herdstelle für ein Wohnhaus, bleibt eine dahingehende Interpretation großteils aus.

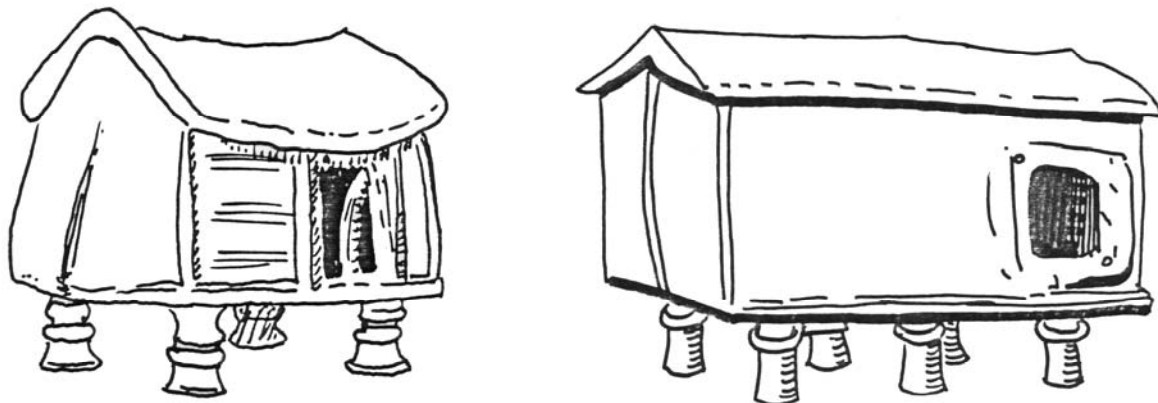


Abb. 8: Hausurnen von Oblowitz (links) und Woedtke (rechts).

4-Pfostenbau

Haus	Maße/Fläche	Ausrichtung	Pfostengruben	Beschreibung/Interpretation
23	2,5 x 2,4 m 6 m ²	ONO-WSW	1067–1069, 1071, 1074–1076	Speicherbau, Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,05–0,33 m. Zwei der Eckpfosten sind doppelt angelegt (1069+1071, 1075+1076) und 1068 scheint als Verstärkung von 1067 nachträglich hinzugefügt.
27	3,3 x 2,7 m ca. 9 m ²	N-S	1454, 1455, 1459, 1467	Speicherbau, Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,08–0,16 m. Dieses Gebäude ist fraglich, da die Anordnung der relativ seichten Pfostengruben nicht regelmäßig ist.
28	3 x 2,4 m 7,2 m ²	NNO-SSW	1346–1348, 1493	Speicherbau, Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,12–0,38 m. Der südwestliche Eckpfosten 1347 besitzt eine gleichzeitige Verfüllung mit der Grube 1349. Haus und Grube stehen daher in Beziehung.
34	2,4 x 2,1 m ca. 5 m ²	NO-SW	323, 324, 333, 401	Annähernd quadratischer Speicherbau, Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,28–0,38 m.
35	2,6 x 2,3 m ca. 6 m ²	NO-SW	331, 332, 336, 337	Annähernd quadratischer Speicherbau, Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,36–0,48 m.
42	3,1 x 2,6 m ca. 8 m ²	NO-SW	1805, 1820, 1831, 1856	Annähernd quadratischer Speicherbau, Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,05–0,28 m.
45	3 x 2,5 m 7,5 m ²	NNW-SSO	840–844, 847	Speicherbau, Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,2–0,42 m. Dieses Gebäude scheint später durch zusätzliche Pfosten ausgebessert worden zu sein. Ein erneutes Aufstellen am gleichen Platz käme auch in Frage.
50	1,9 x 1,4 m ca. 2,7 m ²	NO-SW	793, 794, 796, 797	Speicherbau, Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,14–0,23 m.
52	2,8 x 2,8 m ca. 7,8 m ²	N-S	1353, 1354, 1494, 1590	Annähernd quadratischer Speicherbau, Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,38–0,5 m.

Abb. 9: Auflistung der 4-Pfostenbauten.

⁴¹ Müller 1986, 128.

6-Pfostenbau

Haus	Maße/Fläche	Ausrichtung	Pfostengruben	Beschreibung/Interpretation
8	6,3 x 2,6 m ca. 16,4 m ²	NO-SW	1255, 1256, 1258–1262	Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,16–0,38 m. In der Mitte der südöstlichen Traufwand befindet sich ein Doppelpfosten (eventuell durch eine Ausbesserung).
9	4,5 x 2,8 m ca. 12,6 m ²	NO-SW	1264, 1265, 1269, 1270, 1273–1275, 1279, 1280	Dieses Haus stellt einen 6- bzw. 9-Pfostenbau dar, den je nach Bauweise ein Pfettendach oder ein Sparrendach gedeckt hat, wenn der Boden für einen Speicherbau erhöht gebaut wurde ⁴² . Pfostengrubentiefe: 0,22–0,52 m. Auffälligerweise besitzt die mittlere Querreihe die seichtesten Pfostengruben, was auf keine tragenden Pfosten hindeutet. Eventuell trugen diese Pfosten nur einen erhöhten Boden des Speichergebäudes.
11	6,3 x 2,8 m ca. 17,7 m ²	ONO-WSW	1137, 1138, 1267, 1268, 1281, 1282	Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,18–0,36 m.
14	5,1 x 2,7 m ca. 13,8 m ²	ONO-WSW	32, 33, 35, 38, 39, 52	Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,34–0,42 m.
15	5,8 x 2,9 m ca. 16,8 m ²	ONO-WSW	95, 97, 147, 157, 172, 175	Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,14–0,42 m.
20	5,8 x 2,5 m 14,5 m ²	ONO-WSW	1180, 1181, 1312, 1313, 1315, 1319	Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,16–0,4 m.
51	10,5 x 5,4 m 56,7 m ²	N-S	825, 848+849, 850, 1355+1356, 1362+1363, 1364, 1374, 1380+1381, 1386	Wohnbau, Pfettendach. Pfostengrubentiefe: 0,18–0,48 m. Mehrere Pfostengruben wurden nachträglich verstärkt, was eine lange Lebensdauer für dieses Gebäude bedeutet.

Abb. 10: Auflistung der 6-Pfostenbauten.

2-Jochbau

Haus	Maße/Fläche	Ausrichtung	Pfostengruben	Beschreibung/Interpretation
2	7,4 x 3,8 m ca. 29,6 m ²	ONO-WSW	40, 41, 416– 418, 420, 424, 427, 430, 451, 452, 466	Zweischiffig, Wohnbau? Pfettendach. Pfostengrubentiefe: 0,26–0,58 m.
3	6,6 x 3,1 m ca. 20,5 m ²	NO-SW	191, 435, 437–441	Wohnbau? Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,26–0,36 m. Der nördliche Eckpfosten wurde wahrscheinlich durch das neuzeitliche Gräbchen 480 gestört und wurde in der Rekonstruktion ergänzt.
5	7,2 x 3,1 m ca. 22,3 m ²	NO-SW	619–624, 661, 663, 664, 666, 667, 678, 679	Zweischiffig, Wohnbau? Pfettendach. Pfostengrubentiefe: 0,23–0,48 m.
7	7,5 x 5,2 m 39 m ²	NO-SW	735–739, 869, 873, 876, 878, 885	Zweischiffig, Wohnbau? Pfettendach. Pfostengrubentiefe: 0,07–0,28 m. Der südliche Eckpfosten sowie ein Wandpfosten der nordwestlichen Traufwand sind nicht mehr erhalten und wurden in der Rekonstruktion ergänzt.
12	7,2 x 3,2 m ca. 23 m ²	NNW-SSO	88, 89, 533–540, 568, 601	Zweischiffig, Wohnbau? Pfettendach. Flechtwerkswand. Pfostengrubentiefe: 0,21–0,48 m. Hüttenlehmbröcken mit Astabdrücken und dünnen Stakenhölzern aus den Verfüllungen der Pfostengruben belegen eine Flechtwerkswand.

⁴² Müller 1986, 120.

				Eventuell brannte das Haus ab, wofür sekundär gebrannte Keramik aus der Firstpfostengrube 537 ein Indiz wäre. Jedoch weisen fast alle Pfostengruben eine Schichtverteilung auf, die für das Ziehen der Pfosten sprechen würden. Eventuell traf beides zu.
13	6,1 x 2,5 m ca. 15,3 m ²	NO-SW	313, 314, 545, 547, 549, 552+553, 559+560, 565	Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,18–0,54 m.
16	5,2 x 2,5 m 13 m ²	ONO-WSW	1432, 1435, 1437, 1438, 1440, 1442, 1443, 1448	Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,08–0,18 m.
19	4,9 x 2,2 m ca. 10,8 m ²	W-O	818–820, 822, 823, 831, 833	Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,32–0,47 m. Es gibt einen Firstpfosten in der westlichen Giebelwand.
21	7,4 x 5 m 37 m ²	NO-SW	374, 486–490, 492–495, 497, 499, 517, 525	Zweischiffig, Wohnbau? Pfettendach. Pfostengrubentiefe: 0,16–0,33 m. Der Firstpfosten der südwestlichen Giebelwand ist ein Doppelpfosten (488+489).
22	5,6 x 4,3 m ca. 24,1 m ²	NNW-SSO	339, 340, 341, 350, 352–355, 357–358, 360–362	Zweischiffig, Wohnbau? Pfettendach. Pfostengrubentiefe: 0,15–0,42 m. Beide Firstpfosten der Giebelwände sind Doppelpfosten bzw. durch einen zweiten Pfosten verstärkt worden. Eventuell bilden jene Pfosten auch den Anfang einer westlich des Hauses liegenden, anschließenden, halbrunden Umzäunung (Pfostengruben 338, 348, 363–365, 394).
24	5,5 x 3,2 m 17,6 m ²	NO-SW	980, 1057–1064	Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,09–0,35 m. Die südwestliche Giebelwand besitzt einen Firstpfosten. Ein Pfosten der südöstlichen Traufwand wurde vermutlich durch das neuzeitliche Gräbchen 480 gestört und wurde in der Rekonstruktion ergänzt.
29	5,9 x 4,2 m ca. 24,8 m ²	NO-SW	760, 766, 767, 771, 772, 802–804	Wohnbau? Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,22–0,43 m. Die gesamte südöstliche Traufwand wird von dem Fundamentgräbchen 852 begleitet.
38	4,4 x 3,1 m ca. 13,6 m ²	NW-SO	1070, 1089, 1091, 1103–1106	Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,10–0,23 m. Ein Pfosten der südwestlichen Traufwand war nicht mehr erhalten und wurde in der Rekonstruktion ergänzt.
39	5 x 3,2 m 16 m ²	NW-SO	1065, 1066, 1077–1081, 1084	Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,21–0,38 m.
41	6,9 x 5 m 34,5 m ²	NO-SW	1834–1836, 1838, 1841, 1845+1846, 1847, 1853, 1854+1855, 1857, 1859–1862, 1866, 1888	Dreischiffig, Wohnbau? Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,10–0,26 m. Bei den inneren Pfostenreihen wurden mehrmals Doppelpfosten bzw. nachträgliche Verstärkungen eingebaut.
43	6,1 x 2,7 m ca. 16,5 m ²	NO-SW	239, 241, 250, 265, 268?, 269, 283–285, 345	Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,26–0,47 m. Die Grube 240 könnte für häusliche Zwecke genutzt worden sein, ähnlich wie bei den Häusern 25, 26, 36 und 48.
44	15,4 x 4,9 m ca. 75,5 m ²	N-S	1357, 1378+1379, 1382, 1592, 1595, 1597, 1603, 1604, 1608, 1622, 1624	Wohnbau? Pfettendach. Pfostengrubentiefe: 0,08–0,48 m. Der südwestliche Eckpfosten war nicht mehr erhalten und wurde in der Rekonstruktion ergänzt.
47	6 x 3 m	NO-SW	402, 421, 422,	Wohnbau? Sparrendach.

	18 m ²		431, 432, 454, 457+458, 460	Pfostengrubentiefe: 0,09–0,43 m.
--	-------------------	--	--------------------------------	----------------------------------

Abb. 11: Auflistung der 2-Jochbauten.

3-Jochbau

Haus	Maße/Fläche	Ausrichtung	Pfostengruben	Beschreibung/Interpretation
6	8,4 x 2,9 m 16,8 m ²	NO-SW	657+658, 662, 665, 670–673, 675, 676+677, 1707	Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,28–0,48 m.
30	9 x 2,5 m 22,5 m ²	NO-SW	1163–1166, 1215–1224, 1246–1253	Wohnbau? Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,1–0,34 m.
31	8,4 x 3,1 m ca. 26 m ²	NO-SW	334, 335, 406–410, 412–414	Wohnbau? Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,26–0,55 m.
46	8 x 5 m 40 m ²	NO-SW	111, 222–224, 243, 247, 253–259, 262, 346	Zweischiffig, Wohnbau? Pfettendach. Pfostengrubentiefe: 0,18–0,33 m. Das Fehlen eines Firstpfostens im südlichen Bereich könnte entweder erosionsbedingt sein oder ein baulicher Umstand, um einen zumindest teilweise freien Innenraum zu erhalten.
49	4,9 x 2,6 m 12,7 m ²	NNW-SSO	366, 368–371, 376–379, 394	Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,12–0,48 m. Die beiden Pfostengruben 369 und 378 könnten nachträglich als Verstärkung hinzugefügt worden sein, was das Haus als ursprünglichen 2-Jochbau ausweisen würde. Die östlich gelegenen Pfostengruben 381, 384, 385+386, 387, 392, 393, 521+522 bilden eine halbrunde Form, was auf eine angeschlossene Umzäunung hindeuten könnte.

Abb. 12: Auflistung der 3-Jochbauten.

4-Jochbau

Haus	Maße/Fläche	Ausrichtung	Pfostengruben	Beschreibung/Interpretation
17	6,2 x 2,6 m ca. 16,1 m ²	NO-SW	1420–1427, 1429, 1648	Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,08–0,19 m. In der Mitte der nordwestlichen Traufwand wurden zwei Pfostengruben in der Rekonstruktion ergänzt.
33	10,1 x 5 m 50,5 m ²	NO-SW	761, 765, 769, 774, 776, 777, 779, 784, 805, 806, 893, 894	Dreischiffig, Wohnbau? Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,13–0,54 m. Zwei Pfosten der südöstlichen Traufwand wurden in der Rekonstruktion ergänzt. Vermutlicher Ausbau/Erweiterung von Haus 29.

Abb. 13: Auflistung der 4-Jochbauten.

Langbau

Haus	Maße/Fläche	Ausrichtung	Pfostengruben	Beschreibung/Interpretation
1	16,3 x 6,2 m ca. 101 m ²	NO-SW	65–75, 1868+1869, 1871, 1884, 1885, 1897, 1898–1902, 1915, 1924	Wohnbau, Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,06–0,3 m. Die Pfostengruben 1872–1879, 1880–1882, 1887, 1896, 1925 und 1926 befinden sich im Inneren des Hauses. Da in dessen direkter Umgebung derartige Befunde auffällig fehlen, scheinen diese Pfostengruben innerhalb des Hauses z. B. für Zwischenböden oder -wände genutzt worden zu sein, wie es bei den Pfostengruben 1872, 1873, 1876, 1887 sowie 1880, 1925 und 1926 der Fall zu sein scheint. Die Gruben 23 und 1883 entstanden

				ebenfalls während der Nutzungsperiode des Hauses und wurden wieder verfüllt. In Grube 1883 wurde Abfall entsorgt. Den Zweck der Grube 23 hingegen kann man aufgrund fehlender, aussagekräftiger Funde bzw. durch die Lage im Haus nicht genau bestimmen.
25	14,2 x 5,7 m ca. 81 m ²	NO-SW	121–132, 135, 151–156, 159–163	Wohnbau, Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,08–0,5 m. Bemerkenswert ist das südwestliche Giebelende in Form des halbrunden Fundamentgräbchens 164. In beiden Giebelwänden sind zwei bzw. drei Pfosten eingetieft worden. Ein Pfosten der nordwestlichen Traufwand ist nicht erhalten geblieben und wurde in der Rekonstruktion ergänzt. Die Grube 165 innerhalb des Hauses wurde höchstwahrscheinlich gleichzeitig genutzt.
26	21,2 x 5,8 m ca. 123 m ²	NO-SW	37, 177, 180, 187, 188?, 193, 194, 196?, 197, 198?, 199, 202, 203, 205, 207, 208?, 210, 214, 219, 220, 302, 444, 447, 449, 471	Wohnbau, Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,12–0,48 m. Die südwestliche Giebelwand besitzt einen Firstpfosten. Ein Pfosten der südöstlichen Traufwand ist vermutlich nicht erhalten geblieben und wurde in der Rekonstruktion ergänzt. Die Gruben 166 bis 170 und 206 sind im Inneren entstanden, höchstwahrscheinlich während der Hausnutzung, wobei den Gruben 166 und 169 eine Funktion als Vorratsgrube mit einem entsprechenden Gefäß zukommt. Des Weiteren scheinen mehrere Pfostengruben, die sich im Inneren des Hauses konzentrieren, ebenfalls eine Nutzung während der Bewohnung erfahren zu haben, da sich außerhalb des Hauses auffällig wenige derartige Befunde befinden. Die Pfostengruben 198 und 213 könnten mit den Wandpfosten 202 und 210 eine Zwischenwand gebildet haben. Den meisten Befunden im Hausinneren ist eine Verfüllung mit vielen Sandsteinen, teilweise gebrannt, und größeren Brocken oder Platten aus Hüttenlehm gemeinsam, was auf das Ende des Hauses durch einen Brand oder verschiedene Feuerstellen hindeuten könnte.
36	18,6 x 5,9 m ca. 109,8 m ²	NO-SW	570, 571, 586+587, 590, 688, 689, 691, 692, 696, 698, 1188, 1190, 1197+1199, 1202, 1204	Wohnbau, Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,15–0,4 m. Ein Pfosten der nordwestlichen Traufwand wurde vermutlich von dem neuzeitlichen Gräbchen 11 gestört und wurde in der Rekonstruktion ergänzt, genauso wie ein weiterer dieser Hausseite. Der nordöstliche Eckpfosten (T 0,26 m, Dm 0,52 m) liegt unter der Grubenhütte 1184-87, was eine relativchronologische Aussage zwischen diesen beiden Befunden zulässt. Die ebenfalls von Befund 1184-87 gestörte Grube 1298 mit Fundmaterial aus BzD-HaA1 liegt direkt nördlich des Hauses und könnte als Abfallgrube gedient haben.
40	16,8 x 5,8 m ca. 97,5 m ²	NO-SW	307, 600, 609, 613, 629–632, 643, 646+647, 1785	Wohnbau, Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,14–0,4 m. Die südöstliche Traufwand besteht zu mehr als der Hälfte aus dem Fundamentgräbchen 502. In der nordwestlichen Traufwand befinden sich in der Mitte zwei Wandpfosten, die beide durch einen zweiten Pfosten verstärkt wurden. Eventuell kennzeichnet dies eine Eingangssituation. Ein weiterer Pfosten dieser Traufwand ist ein Doppelpfosten (646+647).
48	14,1 x 4,4 m 61,6 m ²	O-W	396, 498, 500, 520, 526, 527, 701, 702, 708, 711+712, 724, 855	Wohnbau, Sparrendach. Pfostengrubentiefe: 0,12–0,48 m.

Abb. 14: Auflistung der Langbauten.

Unvollständig/Anderer Bau

Haus	Maße/Fläche	Ausrichtung	Pfostengruben	Beschreibung/Interpretation
4	8,1 x 6,1 m ca. 49,4 m ²	NO-SW	1554–1556, 1562–1575, 1577–1581	Haus, Zaun, Pferch? Pfostengrubentiefe: 0,04–0,26 m. Der nördliche Eckpfosten ist vermutlich nicht mehr erhalten und wurde in der Rekonstruktion ergänzt. Da die Pfostenreihensetzung von dem Muster der restlichen Siedlung abweicht, sehr seichte Pfostentiefen aufweist, relativ unregelmäßig ist sowie in der südlichen Giebelwand komplett fehlt, handelt es sich entweder um ein unvollständig erhaltenes, architektonisch anders erbautes Haus als die Gebäude der restlichen Siedlung oder um einen andersgearteten Bau wie eine Umzäunung für z. B. einen Viehpferch oder Gemüsegarten. Die großteils seichten Pfostengruben besaßen offensichtlich keine tragende Funktion.
10	2/3,8 x 2,3 m ca. 4,6/8,7 m ²	N-S	1053–1056	4-Pfostenbau? Sparrendach? Pfostengrubentiefe: 0,09–0,22 m. Möglicherweise wurden zwei Pfosten von dem neuzeitlichen Gräbchen 480 gestört, sodass auch die Rekonstruktion eines 6-Pfostenbaus denkbar wäre.
18	5,6 x 3,4 m ca. 19 m ²	N-S	1611–1617, 1894, 1895	2-Jochbau? Sparrendach? Pfostengrubentiefe: 0,14–0,36 m. Durch die nahe Lage an der Grabungskante ist eine Fortsetzung nach Osten nicht ausgeschlossen.
32	6,9 x 2,7 m ca. 18,6 m ²	ONO-WSW	969–971, 973, 977, 978	2-Jochbau? Pfostengrubentiefe: 0,12–0,18 m. Dieses vermutliche Haus liegt an der Grabungsgrenze und ist daher nur noch teilweise erhalten, was eine typologische Ansprache unmöglich macht. Die Anordnung der Pfostengruben lässt auf eine Hauskonstruktion schließen, jedoch sind diese nur noch relativ seicht erhalten. Über die Dachform lässt sich nichts Genaueres sagen.
37	5,9 x 2,6 m ca. 15,3 m ²	ONO-WSW	995, 996, 1000, 1001, 1003, 1004, 1019	2-Jochbau? Pfostengrubentiefe: 0,16–0,42 m. Dieses Haus liegt an der Grabungsgrenze und ist daher nur noch teilweise erhalten, was eine typologische Ansprache unmöglich macht. Die Anordnung der Pfostengruben lässt jedoch auf eine Hauskonstruktion schließen. Es scheint ein größerer Bau mit mindestens zwei Jochen zu sein. Über die Dachform lässt sich nichts Genaueres sagen.

Abb. 15: Auflistung der unvollständigen und andersgearteten Bauten.

Manche Pfostengrubensetzungen wirken sehr regelmäßig, obwohl sie keinen eindeutigen Hausgrundriss mehr ergeben. Dies betrifft die Pfostengruppe 1331–1333 im äußersten südwestlichen Grabungsareal. Sie könnte den Rest eines 4-Pfostenbaus darstellen. Aufgrund fehlender Funde und der großen räumlichen Entfernung muss die Gruppierung nicht zwangsläufig in Zusammenhang mit der restlichen Siedlung stehen. Auch die Pfostengruben zwischen Haus 1 und 41 deuten ein unvollständig erhaltenes Gebäude an. Dasselbe gilt für das Areal südöstlich der Grube 86 mit den Pfostengruben 76-84, 1904, 1905 und 1909–1911.

4.1.1.2 Bauweise

Fast alle Häuser wurden als Pfostenbauten errichtet, deren Ausrichtung sich in den meisten Fällen am Verlauf der Niederterrassenkante (NO-SW) orientiert. Außenpfosten dienen als Träger für das Dach und als Stützen für das Wandgerüst. Manche Innenpfosten sind Teil der Dachkonstruktion, andere vermutlich Stützen von Zwischenböden oder -wänden. Der Schotterboden sorgte für einen zusätzlich guten Halt im Boden, sodass zumeist ohne Keilsteine oder durch Rammen des angespitzten Pfostens in den Boden gearbeitet werden konnte (Ausnahmen: Objekte 196, 198, 1494 auf Taf. 5 und 16)⁴³. Zwei- (6x) und dreischiffige (1x) Häuser sind vor allem bei den 2-Jochbauten zu finden; ein zweischiffiger Bau besitzt drei Joche (Haus 46), ein dreischiffiger beinhaltet vier Joche (Haus 33). Die meisten der 52 Hausgrundrisse weisen dieselbe Ausrichtung nach Nordost-Südwest bzw. eine leichte Abweichung nach Osten oder Norden auf (Abb. 16). Die restlichen zwölf Grundrisse blicken entweder nach Norden mit einer leichten Neigung nach Westen oder sind nach West-Ost mit Neigung nach Norden ausgerichtet.

Orientierung/ Haustyp	NO-SW	NNO- SSW	ONO- WSW	N-S	NNW- SSO	W-O	NW-SO
4-Pfostenbau	4	1	1	2	1		
6-Pfostenbau	2		4	1			
2-Jochbau	10		2	1	2	1	2
3-Jochbau	4				1		
4-Jochbau	2						
Langbau	5					1	
Andere	1		2	2			
Gesamt	28	1	9	6	4	2	2

Abb. 16: Verteilung der Häusertypen auf die Orientierung.

Funde von Hüttenlehm mit Abdrücken lassen Vermutungen über die Wandkonstruktion zu. Die Verfüllung der Pfosten des Hauses 12 bargen Hüttenlehmbrocken sowohl mit dünnen Zweigabdrücken (Dm 0,5–2,0 cm) als auch solche mit Abdrücken von runden Hölzern, die 4,4 bzw. 10,0 cm dick waren. Dies deutet auf die Errichtung einer Flechtwerkswand mit schmalen Stakenhölzern hin, die vertikal zwischen den Hauptwandpfosten im Boden steckten und dünnen Ruten, die horizontal durch diese hindurchgefädelt wurden. Zusätzlich fand sich der Abdruck eines in die Ecke geschmierten Hüttenlehmklumpens, was auf Spaltbohlen hindeuten könnte. Weitere Funde mit dünnstabigen Abdrücken wurden in der Grubenhütte 1184-87 und in der Abfallgrube 1349 gemacht, die südlich anschließend an Haus 28 liegt. Abdrücke von weiteren dünnen Rundhölzern (Dm 6 cm) fand man in der Grube 1329. Leider fehlen derartige Hinweise für den Rest der Häuser, sodass unklar ist, auf welche Art und Weise die Wand aufgezogen wurde. In Frage kämen neben Flechtwerkswänden ebenfalls Palisaden- oder Stakenwände⁴⁴, worauf die partiellen

⁴³ Luley 1992, 18–20.

⁴⁴ Luley 1992, 20–21.

Fundamentgräbchen der drei Häuser 25, 29 und 40 hindeuten könnten. Es ist möglich, dass verschiedene Wandtypen bei ein und demselben Haus verwendet wurden, für die man tiefere Gräbchen ausheben musste als für die seichten Gräbchen von Flechtwerkswänden, die aufgrund des Fehlens der Originaloberfläche vermutlich nicht mehr erhalten sind⁴⁵. Da das umgebende Areal schon in den früheren Zeitabschnitten besiedelt worden war, kann man eine dichte Bewaldung vermutlich ausschließen, welche eine kompakte Bauweise, die wie z. B. bei (Spalt)Bohlenwänden oder Blockbau viel Kernholzmaterial benötigt, begünstigt hätte. Daher war das Material für Flechtwerkswände wie Weide oder Hasel, die lichte Standorte und Niederwälder bevorzugen, wahrscheinlich eher gegeben, wodurch der Bau dieser Wandart am wahrscheinlichsten erscheint. Zumindest bei den Gebäuden und Gruben der Stufe HaB ist dies auch nachgewiesen (Haus 12, Grubenhütte 1184-87, Abfallgruben 1329, 1349, 1397).

Das Haus 25 besitzt die Besonderheit eines apsidenförmigen Wandgräbchens als Abschluss der südwestlichen Giebelwand. Ob dies einem praktischen Zweck diene oder das Haus einer besonderen Persönlichkeit kennzeichnen sollte, lässt sich nur vermuten. Einen vergleichbaren Hausgrundriss einer urnenfelderzeitlichen Siedlung gibt es aus Gemeinlebarn⁴⁶. Dieser besitzt ebenfalls einen apsidenförmigen Abschluss der nordwestlichen Giebelwand, jedoch setzt sich das Wandgräbchen bei allen Außenwänden fort und bleibt nicht partiell beschränkt. Weitere Beispiele von gerundeten Giebelseiten, sowohl als Wandgräbchen als auch als Pfostensetzung, gibt es bei 3- bzw. 4-Jochbauten und Langbauten vor allem aus dem nördlichen Europa aus Elp⁴⁷, Spjald⁴⁸ und Köpingebro⁴⁹. Für die Dachkonstruktion wurden eingangs die beiden Möglichkeiten eines Pfetten- oder Sparrendachs erwähnt. Zur Deckung zog man vermutlich das lokal vorkommende Schilfrohr der nahen Traisen heran, welches eine Dachschräge von mindestens 45° erfordert und eine maximale Lebensdauer von 70 Jahren aufweist⁵⁰.

Aussagen zu Fußböden können aufgrund der fehlenden Begehungshorizonte keine gemacht werden.

Die Grube 690 wurde eventuell als Feuerstelle genutzt, liegt aber vermutlich außerhalb eines Hauses im Freien, da eine Gleichzeitigkeit mit Haus 48 nicht wahrscheinlich ist.

Bei Haus 40 befindet sich an der nordwestlichen Traufwand eine Situation mit zwei nahe beieinander stehenden und durch einen zusätzlichen Pfosten verstärkten Wandpfosten, was einen Eingang kennzeichnen könnte. Der Abstand zwischen den Stehern beträgt 0,93 m bzw. 1,33 m, wenn von der Mitte der Pfosten gemessen wird, und fällt daher nach H. Luley

⁴⁵ Luley 1992, 24. – Müller 1986, 157.

⁴⁶ Neugebauer u.a. 1997, 454.

⁴⁷ Gde. Westerbork, Provinz Drenthe, Niederlande; Müller 1986, 136–137, Haus 209-1; 146–147, 209-8.

⁴⁸ Ringköbigamt, Westjütland, Dänemark; Müller 1986, 136, 138; Haus 226-8.

⁴⁹ Ksp. Köpinge, Västmanland, Schweden; Müller 1986, 140, 143; Haus 219-4.

⁵⁰ Luley 1992, 61.

knapp in den durchschnittlichen Messbereich von 1,4–2,4 m für bronzezeitliche Eingangsbreiten⁵¹.

4.1.1.3 Pfostenreihen/Umzäunungen

Eine größere Zahl von eher seichten Pfostensetzungen bilden lineare Reihen unterschiedlicher Länge, die man als Einzäunung deuten kann; vor allem in Verbindung mit den Fundamentgräbchen 501, 822, 1088, 1182, 1183 und 1400. Eine Zugehörigkeit zu bestimmten Häusergruppen oder einer der Siedlungsphasen ist ohne datierende Funde nicht möglich (Abb. 4).

Drei Häuser (22, 28, 49) der jüngeren Besiedlungsphase (Abb. 25) besitzen halbkreisförmig angeordnete Pfostengruben in nächster Nähe, die sich als angeschlossene Zäune interpretieren lassen könnten.

Eine ähnliche urnenfelderzeitliche Siedlung mit Gräbchen, die als Umzäunungen gedeutet werden, gibt es aus Zeuzleben⁵².

4.2 Gruben

Von 91 Gruben besitzen 47⁵³ eine vermutlich viel jüngere Zeitstellung (Beilage 1) und gehören daher nicht zum Siedlungsbild. Diese Gruben ziehen sich über einen Großteil der Grabungsfläche und sind zumeist ohne datierbare Funde. Nur in Grube 1819 fand man neuzeitliche Keramikfragmente. Sie verlaufen ausschließlich südlich der neuzeitlichen Gräbchen 11 und der Fortsetzung 1145 und zumeist entweder parallel (ONO-WSW) oder im rechten Winkel (NNO-SSW) zu diesen. Sämtliche Indizien legen den Schluss nahe, dass diese Befunde miteinander in Verbindung zu setzen sind und mit den oben genannten Gräbchen in die Neuzeit datieren. Eventuell handelt es sich um Pflanzgruben oder tiefe Pflugspuren. Eine genauere Deutung ist durch fehlende Hinweise nicht möglich.

Unter den restlichen Gruben, die zumeist eher kleiner gehalten sind und zum größten Teil innerhalb der Häuser auftreten, stechen sechs besonders große Gruben (865, 1349, 1397, 1591, 1660, 1661) hervor. Sie alle beherbergten viel Keramikabfall sowie Tierknochen und andere Kleinfunde, wobei die Grube 1397 die meisten Funde, die Grube 1660 die wenigsten enthielten. Eine Letztfunktion als Abfallgruben scheint bei allen gesichert. Bei den Gruben 1349 (Abb. 17) und 1591 (Abb. 18, 19) könnte möglicherweise vor der Verfüllung an eine

⁵¹ Luley 1992, 13.

⁵² Lkr. Schweinfurt, Unterfranken; Hoppe 2002, 86–87.

⁵³ Objekte 17–22, 595, 680–684, 859–864, 1323, 1324, 1326–1328, 1340, 1342, 1358, 1390, 1404, 1414, 1476, 1484, 1485, 1501, 1521, 1526, 1530, 1533, 1535, 1536, 1541, 1609, 1644, 1646, 1647, 1649, 1658, 1674, 1682, 1684, 1713, 1727, 1739, 1741, 1766, 1767, 1819, 1830.

Nutzung als Keller oder Grubenhütte gedacht werden, da der Boden und die Wände relativ eben bzw. annähernd senkrecht ausgerichtet gewesen waren und die Verfüllung bei beiden auf einmal eingebracht worden war. Zudem befinden sich um diese nur 0,48 bzw. 0,83 m tiefen Gruben viele Pfostengruben, die nördlich der Grube 1349 das Haus 28 ergeben und über 1591 das Haus 44. Zusätzlich scheint in der Mitte der Grube 1349 eine Pfostengrube auf, die möglicherweise eine Überdachung des Kellers getragen hat. Bei der Grube 1591 scheint ein zeitlicher Zusammenhang mit Haus 44 zu bestehen, da zwei der Pfosten gleichzeitig genutzt erscheinen, obwohl datierbare Funde aus den Pfostengruben des Hauses 44 fehlen. Eine Deutung von 1591 als Grubenhütte ist möglich, aber nicht sehr wahrscheinlich, da die Grundfläche mit 8–9 m² zu klein erscheint. A. Preinfalk⁵⁴ tendiert in ihrer Dissertation dazu, hinlänglich bekannten „Grubenhäusern“, vor allem den von der Grundfläche her kleineren, eher den Charakter eines mit einem Pfostenbau überbauten Kellers zuzusprechen. Durch eine Öffnung im Boden könnte so der darunter liegende Raum für die Lagerung von Vorräten und anderen Gegenständen genutzt worden sein. Gerade bei 1591 sprechen die Pfostenstellungen (Objekte 1598, 1592, 1594, 1595) direkt an den Grubenwänden in Verbindung mit Haus 44 für einen überdachten oder überbauten Keller (siehe auch Kapitel 4.5). Hinzu kommt die Lage einer Reibplatte in der Pfostengrube 1589 (Taf. 17), worauf die Fragmente eines Miniaturtrichterhalsgefäßes und eines Topfes gelagert waren. Laut A. Stapel⁵⁵ kommen oftmals auffällig angeordnete und meist vollständige Funde in Gruben und Pfostengruben von Bauwerken vor, die als Deponierungen von Bauopfern interpretiert werden könnten. Zumeist handelt es sich um Trinkgeschirr wie Tassen, Flaschen, klein dimensionierte Schalen und Miniaturgefäße⁵⁶. Obwohl die Gefäße aus der Pfostengrube 1589 zerscherbt waren, kann eine ursprüngliche Deponierung und Deutung als Bauopfer nicht ausgeschlossen werden, die mit der Grube 1591 und dem darüber liegenden Haus 44 zu tun gehabt haben könnte.

Bei Betrachtung der Lage der Gruben 1349, 1398, 1418 und 1591 innerhalb einiger Lehmlinsen von S2, ist eine primäre Nutzung als Lehmentnahmegruben durchaus möglich. Eine Sekundärverwendung als Keller bzw. als Abfallgrube danach ist ebenfalls denkbar.

⁵⁴ Preinfalk 2003, 177–178; Abb. 35.

⁵⁵ Stapel 1999, 151.

⁵⁶ Stapel 1999, 152.



Abb. 17 (oben): Planum 2 des Objekts 1349 mit Pfostengrube 1496.

Abb. 18 (mitte): Planum 2 des Objekts 1591. – Abb. 19 (unten): Planum 3 des Objekts 1591.

4.2.1 Grubenhütte/Keller 1184-87

Die herzförmige, ca. 12 m² große Grube (Taf. 13, 14; Abb. 20) besitzt einen ebenen, leicht nach Norden abfallenden Boden, teilweise senkrechte Wände und eine gleichzeitige Grube im Westteil, die eine Vorratsgrube gewesen sein könnte. Der herzförmige Einzug im Umriss der Grubenhütte ist auffällig verflacht, was einen Eingang vermuten lässt. Zusätzlich fand man eine große Menge Hüttenlehm mit Flechtwerksabdrücken in der Verfüllung, die auf eine Flechtwerkswand in Zusammenhang mit der Grube hindeuten. Daher stellt die Grube entweder eine Grubenhütte mit zum Teil aufgehenden Wänden oder den Keller eines darüber liegenden Pfostenbaus dar. Auch das Fundensemble spricht mit Tassen, Schalen und Töpfen dafür. Gegenstände für den Hausgebrauch wie ein Siebgefäß, ein Deckelfragment und ein Rasiermesser festigen die Theorie.

Der Fund von mehreren Scheibengewichten und einem Pyramidengewicht scheint auf eine Verbindung zur möglichen Webgrube 1160 nördlich des Befundes hinzudeuten. Längliche Gruben für Webstühle, allerdings innerhalb von Häusern, kennt man z. B. aus Straubing-Öberau⁵⁷. Eventuell lässt sich die Reihe schmaler Pfosten, die westlich von 1160 und 1184-87 von Nord nach Süd verläuft, mit anderen umliegenden Pfostengruben als Rest eines Pfostenbaus deuten. Da aber ein regelmäßiger Grundriss fehlt, konnte hier keine Rekonstruktion erstellt werden. Jedenfalls weist die Nähe der zwei Befunde zueinander auf einen Wirtschaftskomplex hin, der vermutlich durch die Häuser 12 und 23, 38, 39 zu einem Gehöft ergänzt werden kann (siehe auch Kapitel 4.4).

Grubenhütten und -häuser als auch Kellereinbauten treten in der sUfz und beginnenden HK als Vorläufer der typischen Hausarchitektur der HK auf⁵⁸. Diese Änderung der Siedlungsweise von Pfostenbauten zu Grubengebäuden wurde wahrscheinlich durch den eingangs erwähnten Klimawandel eingeläutet.

Aus Stillfried gibt es zu diesem Befund eine sehr gute Parallele. Die herzförmige Grubenhütte V787⁵⁹ aus der Siedlungsphase III/2 (Stufe HaB3/C1) ist ebenfalls ca. 12 m² groß und besitzt eine Vorratsgrube. M. Griebel hat die Grubenhütten aus Göttlesbrunn/NÖ, je nach Tiefe, in drei Typen gegliedert⁶⁰. Die Grubenhütte 1184-87 entspräche demnach ihrem Typ des Halbgrubenhauses III (Tiefe 0,05-0,49m), da sich die Tiefe zwischen 0,26 und 0,36 Metern bewegt.

⁵⁷ Niederbayern; Geck und Seliger 1991, 49.

⁵⁸ Hellerschmid 2006, 91; 97.

⁵⁹ Hellerschmid 2006, 23.

⁶⁰ Griebel 2004, 101 und Anm. 100.



Abb. 20: Planum 2 des Objekts 1184-87.

4.2.2 Brunnen 1919

Am südwestlichen Rand der Siedlung, dicht an der Niederterrassenkante und inmitten eines alten Traisentalarmes (Objekt 654) befand sich die kreisrunde Grube 1919. Bei einer Tiefe von 1,9 m sowie dem Rest einer Steinverkleidung aus zugerichteten Sandsteinen (Taf. 19, Abb. 21, 22) an der Grubensohle bestätigte sich die Vermutung, dass es sich hier um einen Brunnen gehandelt haben muss. Nach 0,5 Metern wurde laut Grabungsprotokoll das Material immer nasser, was auf eine Annäherung an die Grundwasser führende Schicht schließen lässt. Das für den großen Befund eher mager ausfallende Fundmaterial besteht aus den gängigen Materialien eines Siedlungsabfalls wie Keramik, Tierknochen, Hüttenlehm, Stein, Silex und Holzkohle (siehe Kapitel 4.5). Ganzgefäße von Deponierungen, wie sie in manchen Brunnen, z. B. in Pixendorf⁶¹, durchaus gefunden werden konnten, traten nicht auf. Die in urgeschichtlichen Epochen meist aus Holz gebaute Verschalung eines Brunnens⁶², die es aufgrund des lockeren Umgebungsmaterials zwangsläufig gegeben haben muss, war durch die schlechten Erhaltungsbedingungen des Schotterbodens (vermutlich) nicht mehr nachzuweisen. Wie der Vergleich mit den minimalen Holzresten der spätantiken Brunnen der südlich gelegenen Dorfanlage zeigt⁶³, konnten die älteren Hölzer aus dem spätbronzezeitlichen Befund in diesem Boden höchstwahrscheinlich nicht erhalten bleiben.

⁶¹ Ch. Blesl, H. Kalsler, KG Pixendorf, FÖ 44, 2005, 30.

⁶² Westphal, Jennes und Koch 2001, 123.

⁶³ Durch die Mitarbeit der Verfasserin bei der Grabung 2006 konnte dies durch eigene Beobachtungen festgestellt werden.

Die kreisrunde Innenverfärbung von Schicht 1919-6 deutet an, dass es sich hier wahrscheinlich nicht um eine Kastenbauweise⁶⁴ gehandelt hat. In Frage kämen daher ein



Abb. 21 (oben): Planum 2 des Objekts 1919.

Abb. 22 (unten): Detailfoto der Steinsetzung von Planum 2 des Objekts 1919.

⁶⁴ Westphal, Jennes und Koch 2001, 123.

Röhrenbrunnen mittels ausgehöhltem Baumstamm oder eine Flechtwerksverschalung⁶⁵, wobei letztere dem nachrutschenden Schotter weniger gut gewachsen gewesen wäre. Die teilweise zugerichteten und abgerundeten Sandsteinplatten im Planum 2 und Schicht 1919-4 deuten auf eine Auskleidung des untersten Abschnitts mit Steinen hin, wie auch von den späturnenfelder-/früheisenzeitlichen Brunnen aus Bernau⁶⁶ und Groß-Düben⁶⁷ bekannt ist. Bei der botanischen Auswertung der Bodenproben fanden sich außer gängigen Unkraut- und Grassamen sowie fragmentierten Getreidekörnern keine aufschlussreichen Reste. Die Keramik datiert hauptsächlich in die Ufz, was einen Zusammenhang zur Siedlung aufzeigt. Ein Wandstück (125/1) mit schräger Bauchkannelur stammt aus der älteren Phase der Ufz; ein Randstück einer Schale (125/13) sowie das Deckelfragment (126/11) stammen jedoch vermutlich aus der Stufe HaB. Da jungbronze-/früheisenzeitliche Brunnen wahrscheinlich nur eine geringe Lebensdauer von ca. 50 Jahren erreichten⁶⁸, gehört der Befund vermutlich zum Siedlungsabschnitt der Stufe HaB2-3. Einzelne Keramikfragmente wie 125/12 und 125/14 stammen aus der Frühbronzezeit, was mit eingestreuten Funden aus der unmittelbaren Nachbarschaft der westlich liegenden Siedlungsstelle⁶⁹ der Unterwölblinger Kultur zusammenhängen dürfte.

Brunnen werden in urnenfelderzeitlichen Siedlungen immer wieder aufgefunden, wie z. B. zehn Brunnen in Kastenbauweise aus Pixendorf⁷⁰ aus der weiteren Umgebung des Tullnerfeldes beweisen.

4.2.3 Siedlungsbestattung 865 und weitere Skelettreste

Am Grund der großen, runden, etwas mehr als 1 m tiefen Grube 865 wurde das Skelett eines männlichen, matur-senilen Individuums (50–70 Jahre) entdeckt (Abb. 23). Es lag in stark gehockter Haltung auf der rechten Seite in leichter Bauchlage mit Kopf nach Südosten und Blick nach Nordosten. Der rechte Arm befand sich in Blickrichtung ausgestreckt. Das Skelett war nahezu vollständig und ungestört erhalten und vermutlich beigabenlos. Die anthropologische Auswertung brachte das interessante Ergebnis, dass dieser Mann aufgrund körperlicher Merkmale vermutlich Reiter gewesen war (siehe auch Kapitel 6.2). Zusätzlich fanden sich nach Durchsicht der restlichen Tierknochenfunde weitere menschliche Skelettreste in der Grube: Eine Kniescheibe, die vermutlich zur Bestattung gehört, da dieser eine fehlt, ein angekohltes Schienbein, wahrscheinlich von einem Erwachsenen, und der Oberarm eines Säuglings. Somit stammen aus demselben Befund die Reste dreier Individuen, wobei die Einzelknochen vermutlich ebenfalls in den bodennahen

⁶⁵ Westphal, Jennes und Koch 2001, 123.

⁶⁶ Lkr. Barnim, Brandenburg; Westphal, Jennes und Koch 2001, 133.

⁶⁷ Lkr. Görlitz, Sachsen; Westphal, Jennes und Koch 2001, 134.

⁶⁸ Westphal, Jennes und Koch 2001, 136.

⁶⁹ Neugebauer u.a. 1990, 51.

⁷⁰ Ch. Blesl, H. Kalsler, KG Pixendorf, FÖ 43, 2004, 32–33; FÖ 44, 2005, 30–31.

Schichten gefunden wurden. Mehrfachbelegungen kommen in der Praxis der Siedlungsbestattungen häufig vor und sind für Befunde mit Körperteilen von bis zu 15 Individuen belegt⁷¹.

Weiters traten in drei Abfallgruben jeweils die Reste eines Kalottenfragments eines 7–18 Jährigen (Objekt 1349), eines angekohlten, angebissenen Oberschenkels eines Erwachsenen (Objekt 1418) und eines Oberschenkel eines Säuglings (Objekt 1591) auf. Siedlungsbestattungen vollständiger Skelette als auch Funde von Skelettresten treten während der gesamten Bronzezeit auf, wobei in der Frühbronzezeit die meisten Niederlegungen dieser Art gefunden wurden, vielfach nahezu vollständig⁷². Ein Verbreitungsschwerpunkt in der Ufz scheint in Böhmen zu liegen⁷³, der nicht nur durch den besseren Forschungsstand in diesem Bereich zu erklären ist. Die bevorzugte Haltung bei Siedlungsbestattungen ist die angehockte Stellung⁷⁴, obwohl auch Bauch- und Rückenlagen sowie verdreht liegende und „hineingeworfene“ Tote vorkommen. Von Skelettteilen findet man alle Extremitäten und am häufigsten Schädel, wie in Österreich besonders aus Stillfried⁷⁵ bekannt ist. Präferenzen gegenüber bestimmten Altersgruppen⁷⁶ oder Befundarten zur Niederlegung⁷⁷ konnten bisher nicht ausgemacht werden. Im Punkt der Geschlechterverteilung scheint in der Ufz, vor allem in Böhmen, ein häufigeres Auftreten männlicher Individuen stattzufinden⁷⁸. Oftmals ist auch ein Fehlen von Kleinstkindern zu bemerken, was aber sicherlich auch mit dem fragilen Zustand der Knochen und einer schlechten Erhaltungstendenz zu tun hat⁷⁹. Beigaben sind selten eindeutig den Bestattungen zuzuordnen, da diese von dem in den Gruben üblicherweise auftretenden Siedlungsabfall schwer zu trennen sind⁸⁰. Über die Bedeutung dieser Bestattungssitte gibt es keinen einheitlichen Konsens. Die Theorien reichen von Opfersitten, Anthropophagie, Kopfjagd, Sanktionen aufgrund begangener Straftaten und Sonderbehandlungen bis zum Ausgrenzungsakt⁸¹. Bei einzelnen Skelettresten wird auch die Möglichkeit einer zufälligen Verteilung durch Aufbahrung des Toten im Freien und Verschleppung von Tieren diskutiert⁸². Obwohl keine Beigaben beobachtet werden konnten, kämen die Fundstücke einer vollständigen Schale (37/7), einer Kugelkopfnadel (50/6), einer Nähnadel (50/7) und eines ringförmigen Tongewichts (50/1) aufgrund ihres vollständigen Charakters und des Auffindens in den bodennahen Schichten als mögliche Beigaben in Frage, gesichert ist dies aber

⁷¹ Wiesner 2009, 152–153.

⁷² Stapel 1999, 212.

⁷³ Wiesner 2009, 149.

⁷⁴ Stapel 1999, 206.

⁷⁵ Hahnel 1994, 180–183.

⁷⁶ Wiesner 2009, 158.

⁷⁷ Wiesner 2009, 151.

⁷⁸ Wiesner 2009, 158.

⁷⁹ Wiesner 2009, 158.

⁸⁰ Stapel 1999, 207. – Wiesner 2009, 160–161.

⁸¹ Wiesner 2009, 164–167.

⁸² Stapel 1999, 205–206. – Wiesner 2009, 171–172.



Abb. 23: Siedlungsbestattung auf Planum 2 des Objektes 865.

keineswegs. In welchem Zusammenhang die Bestattung mit den weiteren Skelettresten steht, ist nicht zu beantworten, da die Verfüllung der Grube durch Siedlungsabfall eine genaue Dokumentation und Rekonstruktion der damaligen Vorgänge erschwert. Trotz der Brandspuren an zwei der einzeln aufgefundenen Langknochen aus den Gruben 865 und 1418 bleiben die näheren Umstände verborgen.

Dass Siedlungsbestattungen gängige Praxis in den urnenfelderzeitlichen Fundstellen dieser Gegend gewesen sein muss, zeigt der Fund einer weiteren Niederlegung eines Säuglings in einer zylindrischen Speichergrube aus der südwestlich gelegenen Siedlungsstelle⁸³ sowie eines Schienbeins eines Jugendlichen aus einer Grube der Fundstelle im Nordosten⁸⁴. In Österreich sind nur wenige Siedlungsbestattungen dieses Zeitabschnitts bekannt, wie

⁸³ Neugebauer u.a. 1995, 464.

⁸⁴ Neugebauer u.a. 1997, 461; Abb. 73/3.

beispielsweise jene aus Hornstein, Linz, Mannersdorf am Leithagebirge, Ossarn, Reichersdorf, Stillfried und Wien stammen⁸⁵.

4.3 Gräbchen

Auf den ersten Blick dominieren zwei neuzeitliche Gräbchen das Grabungsareal: das schon weiter oben erwähnte Gräbchen 11 und seine Fortsetzung in 1145 sowie das jüngere Gräbchen 480 mit dessen Fortsetzung 1144. Bei ersterem fällt auf, dass an der unterbrochenen Stelle zwischen 11 und 1145 die Pfostengruben 1097, 1098, 1111 und 1119 in derselben Flucht eingetieft wurden. Das führt zu der Vermutung, dass der Befund als ein Fundamentgräbchen für Pfostensetzungen gedacht war und somit viele auf derselben Linie liegende Pfostengruben als zugehörig gerechnet werden können. Ob das Gräbchen 1930 samt Pfostengrube auf der Niederterrasse sowie die Pfostengruben 110, 1913, 1929 und 1931 zu diesem Befund zu rechnen sind, kann nicht geklärt werden.

Weiters gibt es die als Fundament von Häuserwänden benutzten Gräbchen 164, 502 und 852 (siehe Kapitel 4.1.1.2).

Zuletzt fallen die Befunde 501, 822, 1088, 1182, 1183, 1400 auf, deren Nutzung man in Verbindung mit aufgereihten Pfostensetzungen als Siedlungs- oder Gehöftbegrenzungen durch Palisaden oder Flechtwerkszäune interpretieren kann (siehe auch Kapitel 4.1.1.3).

4.3.1 Spätantike Gräben

Der Sohlgraben 1148 und das Parallelgräbchen 1149 stammen höchstwahrscheinlich aus der spätantiken Epoche, wie die Funde (Taf. 52, 53) beweisen und stehen vermutlich in Zusammenhang mit der weiter südlich gelegenen, spätantiken Dorfanlage⁸⁶.

4.4 Relativchronologische Überlegungen und Zeitstellung

Trotz der hohen Dichte an Befunden wiesen nur wenige datierbares Fundmaterial auf. Bei ihnen handelt es sich um vereinzelte Pfostengruben, sämtliche großen Abfallgruben und einige kleinere Gruben innerhalb der Langhäuser (Beilage 1). Daher kann eine gesicherte Zuordnung zu einer bestimmten Zeitstufe nur stellenweise erfolgen.

⁸⁵ Westphal, Jennes und Koch 2001, 177.

⁸⁶ Krenn et. al 1992, 151–154.

Ältere Siedlungsphase (BzD-HaA1)

Das am Grabungsgelände westlich gelagerte Areal mit nahezu allen NO-SW orientierten Häusern beherbergt jene Befunde, die den Zeitstufen BzD und HaA zuzuordnen sind. Weiters wurde direkt aus der Pfostengrube 894 des Hauses 33 der Fund von in diesen Zeitraum datierender Keramik gemacht. Daher wird die Annahme aufgestellt, es handle sich bei Häusern mit NO-SW-Orientierung um Gebäude der Stufen BzD-HaA1 (Abb. 24), da auch alle datierbaren Funde in diesen Zeitraum fallen. Eine gesicherte Zeiteinteilung aller Häuser ist aufgrund fehlenden datierbaren Materials aus Pfostengruben jedes Hauses zwar nicht möglich, jedoch lassen sich durch die Lage der Befunde zueinander gewisse Schlüsse ziehen, die im Folgenden dargelegt werden sollen.

Wie aus dem Übersichtsplan ersichtlich ist, präsentiert sich hier eine dichte Besiedlung mit (annähernd) NO-SW orientierten Häusern, deren Langbauten 1, 25, 26 und 36 kleine Gruben im Inneren besitzen. Urnenfelderzeitliche Siedlungen, die innerhalb der Häuser ebenfalls Gruben aufweisen, gibt es aus z. B. Altdorf⁸⁷, Heidenheim⁸⁸, Eching-2⁸⁹ in Deutschland und Lovčičky⁹⁰ in Mähren. Eine gleichzeitige Nutzung während der Bewohnung des Hauses konnte jedoch auch dort nur teilweise nachgewiesen werden.

Die Vermutung besteht, dass zu Beginn der älteren Besiedlungsphase die Häuser genau NO-SW ausgerichtet waren. Einzelne Häuser (2, 9, 11, 14, 15, 32) scheinen aber etwas mehr nach Osten zu tendieren, was eine etwas fortgeschrittenere Zeitstellung innerhalb des Siedlungsabschnittes in den Stufen BzD-HaA1 bedeuten könnte. Weiters stellen einander überschneidende und ungünstig zueinander stehende Hausgrundrisse zusätzlich einen Hinweis auf unterschiedliche Bestandszeiten dar. Dies trifft auf die Häuser 2 und 47 sowie 43 und 46 zu. Auch ist fraglich, ob alle vier Langhäuser bestanden haben. Haus 29 und 33 stellen wahrscheinlich zwei Bauphasen desselben Hauses dar, wie vor allem die Anordnung des Wandgräbchens 852 andeutet. Eine zeitliche Abfolge der einzelnen Häuser innerhalb der älteren Besiedlungsphase ist schwer nachzuvollziehen und wurde daher unterlassen. Mehrere mögliche Fundamentgräbchen für Umzäunungen scheinen innerhalb dieses Areals auf. Ihr ursprünglicher Verlauf bzw. eine Zugehörigkeit zur älteren Besiedlungsphase müssen fraglich bleiben, da datierende Elemente fehlen. Lediglich die Überschneidung durch die HaB2-3-zeitlichen Gruben 1397 und 1398 ist als Hinweis für den älteren Zeitanfang von Gräbchen 1400 zu sehen. Problematisch ist der Zusammenhang von Gräbchen 1183 zu 1182 und dem Haus 9, da die Beziehung der Befunde zueinander durch die Grabungstätigkeit nicht geklärt werden konnte, eine Gleichzeitigkeit jedoch ausgeschlossen werden kann. Fraglich bleibt auch die Beziehung der Gräbchen 1182 und 1183 zueinander.

⁸⁷ Lkr. Landshut, Niederbayern; Engelhardt u.a. 1996, 54.

⁸⁸ Lkr. Heidenheim, Baden Württemberg; Biel 1984, 186–187; Abb. 175.

⁸⁹ Lkr. Freising, Bayern; Winghart 1983, 65–67.

⁹⁰ Kreis Vyškov, Tschechien; Říhový 1982c, 27–29; Abb. 16.

Jüngere Siedlungsphase (HaB2-3)

Die spätere Zeitstellung der übrigen Häuser wird sowohl durch datierendes Fundmaterial als auch durch eine Änderung der Orientierung bzw. der Bauweise deutlich (Abb. 25). Bei Befunden mit der allgemeinen Zeitstellung in die Stufe HaB zeigt sich ein zu den Befunden der vorangegangenen Besiedlungsphase abweichendes Bild.

Auf dem Areal der älterurnenfelderzeitlichen Siedlung wurde in der Stufe HaB die Grubenhütte 1184-87 und vermutlich das westlich gelegene und NNW-SSO orientierte Haus 12 errichtet, wie datierende Funde nahe legen. Die Grube 1160 nördlich von 1184-87 scheint durch Lage und Funde zeitlich ebenfalls dazu zu gehören, ebenso wie die östlich gelegenen und gleichartig orientierten Häuser 38 und 39. Womöglich kann das Haus 23 als Speicherbau ebenfalls dazugezählt werden, da es sich parallel zu den Häusern 38 und 39 befindet. Offensichtlich wurde in der Stufe HaB auf diesem Teil des Areals ein kleines Gehöft – bestehend aus wenigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden – errichtet, wie es typisch für die ausgehende Ufz und HK ist⁹¹. Eine kurze Pfostenreihe (1230–1234) könnte ebenfalls gleichzeitig angelegt worden sein. Die Funde datieren allgemein in die Stufe HaB, was auf den ersten Blick eine genauere Zeitstellung verhindert.

Nördlich anschließend befinden sich die gleichartig orientierten Häuser 22 und 49, deren umgebende Pfoستensetzungen als Anbau oder halbrunde Zäune auf je einer Längsseite gedeutet werden könnten. Parallelen hierzu gibt es aus Perleberg⁹² und Eching-1⁹³.

Aufgrund der Orientierung dieser Gebäude sind sie vermutlich derselben Zeitstellung wie die Gehöftgruppe um die Grubenhütte 1184-87 zugehörig. Die Funde aus den Pfoستengruben dieser Häuser bestätigen nur den Zeitansatz innerhalb der UK. Eine südlich und östlich der Häusergruppe um 1184-87 verlaufende lineare Pfoستengrubenstruktur (Abb. 4), deren Verlauf sich im Westen und Norden jedoch verliert, könnte eventuell zu einer ehemaligen Gehöftumgrenzung gehört haben, der zeitliche Zusammenhang ist aber durch das Fehlen von Funden nicht gegeben und kann daher nicht belegt werden.

Ob die nördlich liegenden Häuser 22 und 49 ebenfalls zu der Gehöftgruppe um 1184-87 zu zählen sind, muss offen bleiben. Jedoch die Möglichkeit eines weiteren, sich nach Norden fortsetzenden Gehöfts besteht, wie auch aus der späturnenfelderzeitlichen Siedlung aus Zwenkau⁹⁴ bekannt ist.

Weitere HaB-zeitliche Befunde sind durch die größeren, aber sehr seichten Gruben 1398 und 1418 mit unbekannter Nutzung im südöstlichen Teil der Fläche sowie durch das Material aus der weiter östlich liegenden natürlichen Einschwemmung 1339 vertreten.

⁹¹ Smrž 1998, 432.

⁹² Lkr. Westprignitz, Schwerin; Müller 1986, 110; Abb. 46 (Haus 12).

⁹³ Lkr. Freising, Bayern; Müller 1986, 21–24, Haus 11; Abb. 8.

⁹⁴ Lkr. Leipziger Land, Sachsen; Stäuble und Campen 1998, 526; Abb. 2.

Eine genauere Zeitstellung kann bei den südöstlich liegenden Abfallgruben 1397, 1660 und 1661 mit HaB2-3 bzw. für die Gruben 1349 und 1591 mit HaB3 angegeben werden. Sie könnten in zeitlichem Zusammenhang mit den weiter oben besprochenen Befunden der Stufe HaB entstanden sein. Für diese Theorie spricht die Bauweise der Grubenhütte 1184-87, die, obwohl das Fundgut nur allgemein in die Stufe HaB deutet, doch aufgrund ihrer Bauweise nach HaB2-3 gestellt werden kann (siehe Unterkapitel 4.2.1). Daher wird eine gemeinsame Dauer aller HaB-zeitlichen Befunde angenommen. Bemerkenswert ist weiters der Fund einer Siedlungsbestattung in der Abfallgrube 865 (siehe Kapitel 4.2.3). Dadurch liegt die Vermutung nahe, oben beschriebene Befunde aus der Stufe HaB ebenfalls nach HaB2-3 zu datieren.

Die wenigen Häuser im südöstlichen Bereich des Grabungsareals mit Orientierung nach Norden bzw. Osten enthalten keinerlei datierbares Fundgut, wodurch eine Zugehörigkeit zu den unmittelbar danebenliegenden Gruben der Stufe HaB2-3 nicht bestätigt, aber auch nicht ausgeschlossen werden kann. Das Haus 44 scheint die Grube 1591 zu überlagern, was auf eine Gleichzeitigkeit eines Pfostenbaus mit einem Keller hindeuten könnte, zumal zwei Pfostengruben simultan genutzt erscheinen. Zusammen mit dem Haus 51 repräsentieren diese beiden Gebäude eine etwas andere Bauweise, da die Abstände zwischen den Pfostenpaaren der Außenwände die äußerste Maximallänge von bis zu 6,2 m aufweisen. Da jedoch das Erhaltungsniveau in diesem Teil der Grabungsfläche schlechter als am übrigen Gelände ist, könnten dazwischen liegende, seichtere Wandpfosten, die nicht als Dachträger fungierten, vergangen sein. Östlich von Haus 28 scheint, wie bei den Häusern 22 und 49, ein halbrund eingezäuntes Areal anzuschließen. Insgesamt kann die Häusergruppe mit den Gebäuden 18, 19, 28, 44, 45, 51, 52 und eventuell Haus 20 als weitere Gehöftgruppe interpretiert werden, wobei die beiden großen Bauten 44 und 51 wahrscheinlich nicht gleichzeitig bestanden haben. Die kleinen Speichergebäude 28 und 52 sind vermutlich dem jeweiligen danebenliegenden Bau zuzuordnen.

Die zeitliche Einordnung des W-O orientierten Hauses 48 (Abb. 4) erweist sich als schwierig, da bis auf die Grube 690 innerhalb der Hauses 48 kein Befund näher datierbare Keramik aufweist. Das BzD-HaA1-zeitlich zu datierende Fundmaterial von 690 trägt nicht zur Klärung bei, da die Ausrichtung des Hauses nicht ins übrige Bild des älteren Siedlungsabschnittes passt. Auch die Überschneidung mit Haus 21 sowie mit dem Umzäunungsgräbchen 501 deutet eine gänzlich andere Zeitstellung an. Interessanterweise fällt bei Betrachtung des Areals der nach Westen benachbarten Parzellen 307 und 309/2 auf, dass sich hier, von den Grabungen des Jahres 1990⁹⁵ stammend, auf gleicher Höhe ein ebenfalls W-O orientierter Hausgrundriss eines Langbaus der Frühbronzezeit aus der Unterwölblingler Kultur befindet.

⁹⁵ Neugebauer u.a. 1990, 51.

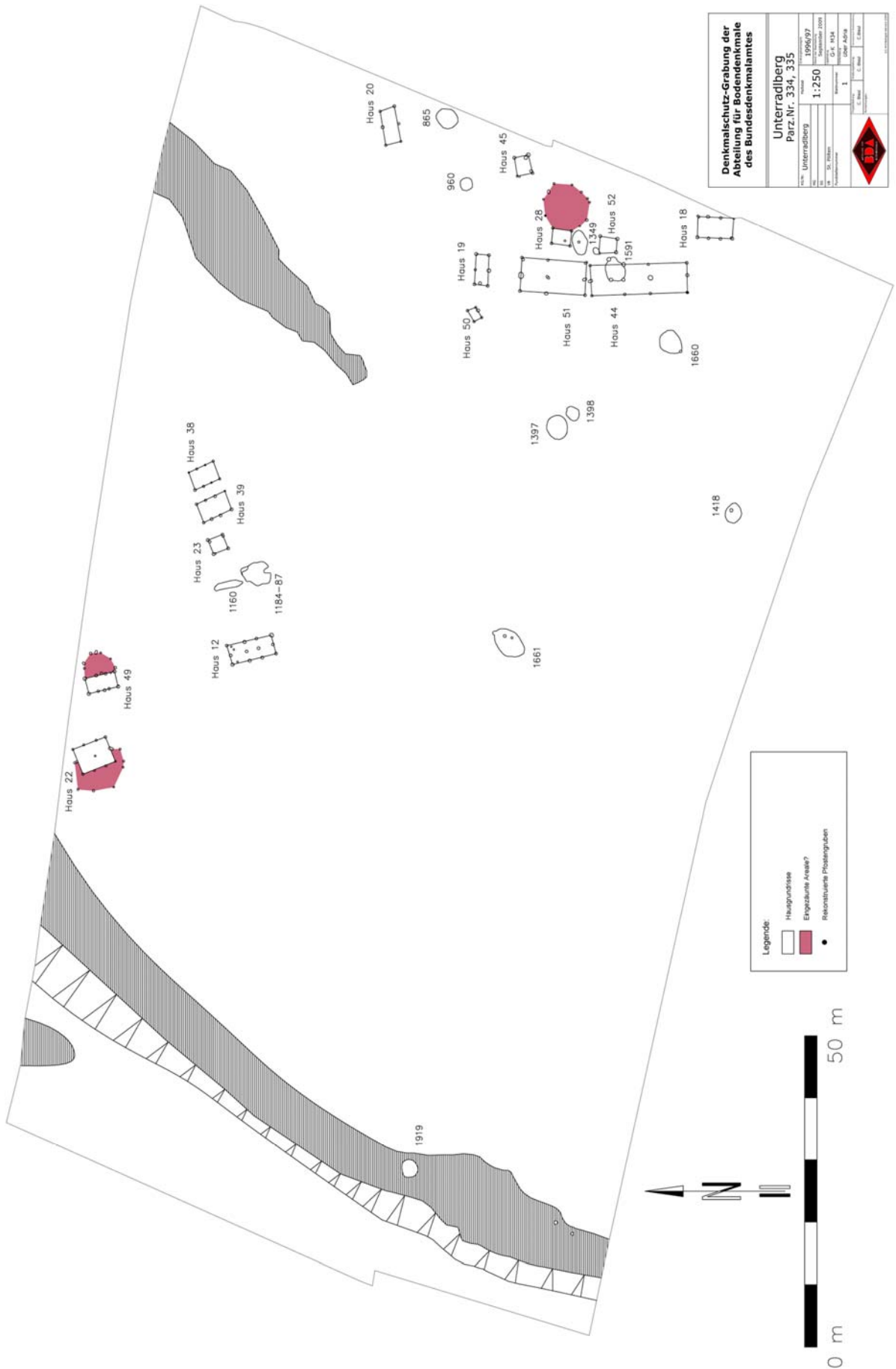


Abb. 25: Kartierung der Objekte der Jüngerer Siedlungsphase (HaB2-3) von Unterradlberg.

Eventuell kann das Haus 48 mit diesem Befund in Verbindung gebracht werden, was ohne Datierungshilfen aber nicht endgültig möglich ist. Ähnliches könnte auch für das Haus 4 gelten. Auf genannten Nachbarparzellen gibt es ebenfalls frühbronzezeitliche Häuser gleicher Bauweise (schmale, seichte Pfostengruben mit dichter Stellung) mit ähnlicher Ausrichtung. Als andere Möglichkeit in Zusammenhang mit der urnenfelderzeitlichen Siedlung könnte eine Deutung als Zaun für einen Gemüsegarten oder Viehpferch in Frage kommen. Eine gesicherte Ansprache ist aufgrund fehlender Hinweise letztlich nicht möglich.

4.5 Detailliste Befunde

Um alle Befunde übersichtlich darzustellen, wurden sie in einem Befundkatalog in Form einer Tabelle, mit allen notwendigen Informationen versehen, aufgelistet (siehe Kapitel 10). In der nachfolgenden Liste sollen materialreichere Befunde, Befunde mit ungezeichneten Keramikfragmenten und Befunde, die einer näheren Beschreibung/Interpretation bedürfen, nochmals besprochen werden. Unter „ungezeichneten Keramikfragmenten“ sind diejenigen Wandfragmente bzw. Rand- und Bodenfragmente zu verstehen, die für typologische Belange nicht aussagekräftig oder zu klein fragmentiert sind. Der Hinweis auf den Erhaltungszustand der Fragmente soll den Grad der Abnutzung und die Häufigkeit der Umlagerung der Keramikfragmente andeuten.

Gut erhalten: wenig umgelagert bzw. einmalige Verbringung in den Boden

Mäßig gut erhalten: mehrmalige Umlagerung der Keramik nach der Entsorgung

Schlecht erhalten: oftmalige Umlagerung der Keramik nach der Entsorgung

Abkürzungen für Befunde:

B: Brunnen

Gn: Gräbchen

nG: natürliches Gerinne

Br: Befundrest

GP: Geländeprofil

P: Pfostengrube

Gr: Grube

Befundnummer (-art)	Gezeichnete Keramikfragmente/ Funde	Ungezeichnete Keramikfragmente/ Funde	Beschreibung/Interpretation
4 (P)	4-1-4, 4-1-5	16 Fragmente, oxidierend und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, max. 5x5,5 cm, sehr gut erhalten, 1x graphitiert.	
6 (P), 23 (Gr)	6/23-1-8, 6/23-1-16,	6 Fragmente (je 3), gemischt gebrannt,	Diese beiden Befunde beherbergten Keramikfragmente, die zusammenpassen. Dadurch ergibt sich eine

	23-1-17,	grob gearbeitet, max. 6x4,5 cm, sehr gut erhalten.	Gleichzeitigkeit bei der Verfüllung und so werden sie hier gemeinsam behandelt. Die Pfostengrube 6 zeigt keine Auffälligkeiten. Die Grube 23 ist eine annähernd runde Grube mit konvexem Boden. Da nur sehr wenige Funde in der Grube gemacht werden konnten, ist die Ansprache der Funktion dieser Grube schwierig. Auffällig ist die mittige Lage innerhalb des Hauses 1, die sie mit anderen Gruben wie 165, 170 und 690 gemeinsam hat. Es gab keine Anzeichen von Feuereinwirkung, jedoch lag ein Reibplattenfragment in der Grube, was auf eine Getreide verarbeitende Tätigkeit im Gebäude und im Zusammenhang mit der Grube hindeuten könnte.
11, 1145 (Gn)	keine	Befund 1145: 1 Fragment, eher sorgfältig gearbeitet, reduzierend gebrannt, 1x1 cm, schlecht erhalten.	Dieses neuzeitliche Gräbchen (Auskunft des Ausgräbers) zieht sich von SW nach NO quer über einen Teil der Grabungsfläche und schneidet eine Anzahl an Befunden. Viele Pfostengruben jedoch scheinen gleichzeitig bzw. Teil von Befund 11 zu sein. Es wird im östlichen Teil kurz unterbrochen und läuft unter der Befundnummer 1145 noch einige Meter weiter. Weiters wird es von dem jüngeren Gräbchen 480 geschnitten. Bei diesen Befunden könnte es sich um alte Flurgrenzen handeln.
17 (Gr)	keine	keine	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145. Sie schneidet an der südwestlichen Ecke die Pfostengrube 597.
18 (Gr)	keine	keine	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
19 (Gr)	19-1-2	keine	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
20 (Gr), 346 (P)	keine	Befund 346: 1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 3x5,5 cm, gut erhalten.	In der nordöstlichen Hälfte der Grube befindet sich die gleichzeitige Pfostengrube 346. Die langrechteckige, eher seichte Grube 20 mit konvexem Boden weist daher nur eine gemeinsame Verfüllschicht 20-1 auf. Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
21 (Gr)	keine	keine	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
22 (Gr)	keine	keine	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
27 (P)	Nr. 27-1-7	2 Fragmente, sorgfältig gearbeitet, oxidierend gebrannt, max. 2x2,5 cm, mäßig gut erhalten.	
33 (P)	keine	keine	Die zweischichtige Pfostengrube 33 ist Teil der südöstlichen Traufwand des Hauses 14. Die Schichtverteilung könnte auf einen entfernten Holzpfeiler hindeuten, wonach das Umgebungsmaterial anschließend in sich zusammen fiel und zum Auffüllen der Grube neues hinzugefügt wurde.
40 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 3,5x2,5 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfostengrube gehört zur südöstlichen Traufwand von Haus 2.
58 (P)	keine	keine	Die Schichtverteilung könnte auf einen entfernten Holzpfeiler hindeuten, wonach das Umgebungsmaterial anschließend in sich zusammen fiel und zum Auffüllen der Grube neues hinzugefügt wurde.
79 (P)	keine	keine	Die zweischichtige Pfostengrube 79 könnte Teil eines schlecht erhaltenen Hauses sein. Dafür spricht die

			Schichtverteilung, die eventuell den Rest eines Pfostens anzeigt.
85 (Gr)	85-1-11 bis 85-5-30	3 kg Fragmente, überwiegend oxidierend gebrannt, sorgfältig/grob gearbeitet, max. 8x8,5 cm, wenig graphitiert, gut erhalten. 1,8 kg Hüttenlehm.	Diese nahezu runde Grube mit ebenem Boden weist mehrere Verfüllschichten auf, die teilweise horizontal ausgerichtet übereinander zustande gekommen sind. Sie bestehen aus verschiedenen, unterschiedlich gefärbten Materialien. Die Schicht 85-4 weist viele kleine Hüttenlehmstücke auf. Zwischendurch scheint die Grube nach der Teilverfüllung längere Zeit offen gestanden zu sein, wie die Schichten 85-1, 85-2, 85-5 und 85-6 durchaus beweisen. Dadurch ergibt sich einen längeren Zeitraum der Grubennutzung, was in Anbetracht der Lage innerhalb des Langhauses 36 nahe liegt. Durch die relativ geringe Fundmenge ist eine Deutung als Abfallgrube fraglich und eher in den häuslichen Nutzungsbereich zu stellen sein.
86 (Gr)	86-3-4, 86-3-55, 86-4-21, 86-6-1, 86-6-22, 86-6-57, 86-6-61	1,2 kg Fragmente, überwiegend reduzierend und gemischt gebrannt, sorgfältig gearbeitet, max. 11x12 cm, gut erhalten.	Diese runde, seichte Grube mit konvexem Boden weist nur eine Verfüllschicht auf. Darin befand sich eine geringe Menge an Keramik und eine Reibplatte, was auf eine kleine, nur kurzzeitig offen stehende und einmalig genutzte Abfallgrube schließen lässt.
87 (P)	keine	4 Fragmente, grob gearbeitet, oxidierend und gemischt gebrannt, max. 6x7 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfostengrube ist Teil des Gräbchens 11.
88 (P)	keine	1 Fragment, sorgfältig gearbeitet, graphitiert, reduzierend gebrannt, 2x3 cm, gut erhalten. 4 kg Hüttenlehm mit dünnstabigen, parallel zueinander verlaufenden Abdrücken von dünnen Ästen, ca. 0,5cm dick.	Die Pfostengrube stellt den südöstlichen Eckpfosten des zweischiffigen Hauses 12 dar. Die große Menge Hüttenlehmbrocken geben durch ihre Abdrücke Hinweise auf ihre Funktion als Verputz einer Flechtwerkwand. Durch ihre Verteilung in der Mitte der Pfostengrube sind sie wahrscheinlich als Abfall nach dem Ziehen des Pfostens in die Verfüllung geraten.
89 (P)	keine	5 kg Hüttenlehm mit dünnstabigen, parallel zueinander verlaufenden Abdrücken von dünnen Ästen, ca. 0,5cm dick.	Die Pfostengrube gehört zu dem zweischiffigen Haus 12. Die große Menge Hüttenlehmbrocken geben durch ihre Abdrücke Hinweise auf ihre Funktion als Verputz einer Flechtwerkwand. Durch ihre Verteilung in der Mitte der Pfostengrube sind sie wahrscheinlich als Abfall nach dem Ziehen des Pfostens in die Verfüllung geraten.
93 (P)	keine	1 Fragment, eher grob gearbeitet, gemischt gebrannt, 4x5 cm, gut erhalten.	Die Pfostengrube ist Teil des Gräbchens 11.
130 (P)	keine	5 Fragmente, eher grob gearbeitet, oxidierend bzw. reduzierend gebrannt, max. 4x3 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfostengrube befindet sich in der nordwestlichen Traufwand des Hauses 25.
134 (P)	keine	6 Fragmente, grob gearbeitet, oxidierend/reduzierend gebrannt, max. 3,5x5 cm, mäßig gut erhalten.	
136 (P)	136-1-9, 136-1-10, 136-1-11	10 Fragmente, eher grob gearbeitet, teils graphitgemagert, gemischt/reduzierend gebrannt, max. 10x12 cm, gut erhalten.	
138 (P)	keine	7 Fragmente, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 4x6,5	

		cm, mäßig gut erhalten.	
153 (P)	keine	2 Fragmente, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt Wandstück, max. 2,5x4 cm, schlecht erhalten.	Die Pfostengrube gehört zu dem halbrund gebogenen Gräbchen 164, das als apsidenartiger Abschluss die südwestliche Giebelwand von Haus 25 bildet.
157 (P)	keine	2 Fragmente, eher grob gearbeitet, oxidierend bzw. reduzierend gebrannt, max. 5x5,5 cm, gut erhalten.	Die Pfostengrube gehört zum Haus 15 und bildet den nördlichen Eckpfosten.
158 (P)	keine	5 Fragmente, sorgfältig gearbeitet, oxidierend bzw. reduzierend gebrannt, teils graphitisiert, max. 5x3,5 cm, mäßig gut erhalten.	
163 (P)	keine	keine	Die zweischichtige Pfostengrube 163 ist Teil der nordwestlichen Traufwand des Hauses 25. Die Schichtverteilung könnte auf einen entfernten Holzpfosten hindeuten, wonach das Umgebungsmaterial anschließend in sich zusammen fiel und zum Auffüllen der Grube neues hinzugefügt wurde.
164 (Gn)	keine	Keine	Dieses halbrunde Gräbchen wurde an sechs Stellen durch Pfosten verstärkt, was auf eine Funktion als Fundamentgräbchen einer Wandkonstruktion hindeutet. Durch die Lage zu weiteren Pfosten stellt das Gräbchen gesichert die südwestliche Giebelwand des Hauses 25 dar.
165 (Gr)	165-1-12	6 Fragmente, sorgfältig gearbeitet, gemischt/reduzierend gebrannt Wandstück, max. 7x10 cm, gut erhalten.	Die ovale Grube mit konvexem Boden weist zwei Verfüllschichten auf, wovon die jüngere 165-1 erst nachträglich in die ältere 165-2 eingetieft wurde. Auffällig ist die Lage der Grube in der Mitte des Hauses 25, wie es auch bei der Grube 23 der Fall ist. Es handelt sich vermutlich um eine verfüllte Grube, die nochmals in kleinerer Dimension eröffnet und nach einer unbestimmt langen Nutzungsperiode mit viel Hüttenlehm wieder verfüllt wurde. Eventuell hängt die jüngere Verfüllung mit dem Ende des Hauses zusammen, der in Form eines Brandes erfolgt sein könnte, was die große Anzahl an Hüttenlehm erklären würde. Da nur sehr wenige Funde in der Grube gemacht werden konnten, ist die Ansprache der Grube als Abfallgrube nicht wahrscheinlich. Viel eher scheint sie zu Zwecken im Haushalt verwendet worden zu sein. Daher wird eine gleichzeitige Nutzungsperiode mit dem Haus 25 angenommen.
166 (Gr)	166-1, 16-8-7, 166-8-13, 166-8-22, 166-8-23, 166-11-17	2,2 kg Fragmente, hauptsächlich sorgfältig gearbeitet, reduzierend gebrannt, teils graphitisiert, max. 13x16 cm, sehr gut erhalten.	Die runde Grube mit u-förmigem Boden befindet sich im Haus 26 und besitzt eine Verfüllschicht. In dieser befanden sich in der oberen Hälfte die meisten Funde sowie viele Steine. Der Befund enthielt sehr viele Keramikfragmente, wobei das meiste von einem sehr großen Topf stammt, dessen Fragmente in situ eingedrückt scheinen (Abb. 26). Wahrscheinlich wurde in dieser Grube, ähnlich der Grube 169, ein großes Gefäß (26/2) aufbewahrt, um darin einen kleinen Vorrat an Lebensmitteln, z. B. Getreide, im Haus haben. Das rekonstruierte Gefäß passt der Breite nach genau in die Grube, ist jedoch ungefähr 18 Zentimeter höher. Vermutlich ragte das Gefäß ein Stück über die Grube hinaus, zumal es laut Zeichnung nicht auf der Grubensohle gestanden hat, sondern etwas erhöht auf einer bereits eingebrachten Verfüllung. So konnte es an den randständigen Henkeln hinein und wieder hinausgehoben werden. Die zahlreichen Steine zuoberst in der Grube können auf einen Einsturz/Brand des Hauses hindeuten, da dieses Phänomen bei allen

			Gruben innerhalb des Hauses auftritt. Die Auswertung der Bodenprobe brachte keine Ergebnisse (Kapitel 6.3).
167 (Gr)	167-1-19, 167-2, 167-2-5, 167-2-13, 167-2-15	30 Fragmente, eher grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 4x5,5 cm, gut erhalten.	Die annähernd runde Grube mit konvexem Boden weist eine Verfüllschicht auf, in der sich einige Steine und große Hüttenlehmplatten befanden. Die Anzahl der Keramikfunde ist relativ gering, was nicht auf eine Abfallgrube hindeutet. Interessanter scheint daher das Vorhandensein der Hüttenlehmplatten. Diese könnten die Reste einer Herdplatte sein, die hier entsorgt wurden.
168 (Gr)	168-1-60	6 Fragmente, grob gearbeitet, gemischt gebrannt, max. 9x8,5 cm, gut erhalten.	Die ovale Grube mit konvexem Boden weist zwei Verfüllschichten auf. Die ältere 168-2 wirkt in die Grube verstürzt oder geschüttet, erst danach kam die restliche Verfüllung 168-1 darauf, die scheinbar alle Funde enthielt. Bis auf wenige Keramikfragmente enthielt diese Schicht einige größere, angebrannte Sandsteine und kleine Hüttenlehmstücke. Gemeinsam mit anderen Gruben liegt 168 im Haus 26. Als Abfallgrube enthält sie jedoch zu wenig Funde. Eventuell weisen die angebrannten Steine auf eine Unterfütterung als Feuerstelle oder den Brand des Hauses hin. Es wird eine Gleichzeitigkeit mit dem Haus 26 angenommen sowie eine Nutzung im Zuge der Bewohnung.
169 (Gr)	169-1	keine	Die runde Grube mit ebenem Boden enthielt einen gut erhaltenen, großen Topf (28/2), der nur an der Oberseite (vermutlich vom Bagger) zerscherbt war (Abb. 27). Höchstwahrscheinlich war er als Vorratsgefäß genutzt worden. Die Grube war genauso groß, dass der Topf bequem darin Platz hatte, wodurch man sie als Vorratsgrube für Getreide ansprechen kann. Die Bodenproben aus dem Inhalt des Gefäßes ergaben zwei Rispenhirsekörner und einen Kleerest (siehe auch Kapitel 6.3). Die Lage der Grube im Haus 26 passt gut zu dem Zweck der geringen Bevorratung vor Ort. Es ist gut vorstellbar, dass das Gefäß immer wieder bei Bedarf aus den größeren, etwas weiter entfernt liegenden Lebensmittelspeichern aufgefüllt wurde.
170 (Gr)	170-1-39	0,5 kg Fragmente, eher grob gearbeitet, gemischt gebrannt, max. 6x4,5 cm, schlecht erhalten.	Die unregelmäßig ovale Grube mit konvexem Boden weist zwei Verfüllschichten auf, wovon, ähnlich wie bei Grube 165, die jüngere Schicht 170-1 erst nachträglich in die ältere 170-2 eingetieft wurde. Die Lage der Grube ist innerhalb des Hauses 26. Es handelt sich vermutlich um eine verfüllte Grube, die nochmals in kleinerer Dimension eröffnet und nach einer unbestimmt langen Nutzungsperiode mit einigen größeren, durch Feuereinwirkung verfärbten Steinen wieder verfüllt wurde. Da neben den verbrannten Sandsteinen keinerlei Asche oder Holzkohle in der jüngeren Verfüllschicht 170-1 zutage kam, ist eine Interpretation als Feuerstelle/-grube nicht wahrscheinlich. Eventuell hängen die von Feuer veränderten Sandsteine der jüngeren Verfüllung mit einem Brand des Hauses zusammen. Da neben den eher wenigen Keramikfragmenten, nur ein paar Hüttenlehmbrocken und ein paar größere Sandsteine gefunden wurden, ist die Ansprache der Grube als Abfallgrube nicht wahrscheinlich. Vermutlich erfolgte eine Nutzung im Zuge des Haushalts.
171	171-1-14	keine	
172	keine	1 Fragment, sorgfältig gearbeitet, reduzierend gebrannt, graphitiert, 2x3 cm, sehr gut erhalten.	Die Pfostengrube 172 gehört zum Haus 15 und ist Teil der nordwestlichen Traufwand.
188 (P)	188-1-59	8 Fragmente, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 5x6 cm,	Die Pfostengrube 188 liegt innerhalb des Hauses 26 neben einem Pfosten der Traufwand. Daher könnte diese als Verstärkung des Wandpfostens nachträglich

		mäßig gut erhalten.	hinzugefügt worden sein.
196 (P)	196-1a-18 bis 196-1c-52	1 kg Fragmente, grob/sorgfältig gearbeitet, oxidierend/reduzierend gebrannt, max. 12x13,5 cm, gut erhalten.	Die Pfostengrube 196 liegt innerhalb des Hauses 26 und könnte zeitgleich genutzt worden sein. Im Profil ist eindeutig eine Pfostenstandspur zu erkennen. Die Verteilung der Keramik spricht jedoch für eine Verfüllung der Pfostengrube nach Entfernen des Pfostens.
198 (P)	keine	keine	Die Pfostengrube 198 liegt innerhalb des Hauses 26 und könnte zeitgleich genutzt worden sein. Die Schichtverteilung zeigt eindeutig die Pfostenstandspur.
200 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, 4x5,5 cm, gut erhalten.	
204 (P)	keine	0,4 kg Fragmente, grob/ sorgfältig gearbeitet, gemischt/reduzierend gebrannt, max. 4x5 cm, gut erhalten.	Die Pfostengrube 204 liegt innerhalb des Hauses 26 und könnte zeitgleich genutzt worden sein.
206 (Gr)	keine	8 Fragmente, sorgfältig gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 3x5 cm, gut erhalten.	Die runde Grube mit konvexem Boden befindet sich in Haus 26. Sie weist drei Verfüllschichten auf, deren Verteilung ein längeres Offenstehen nach dem Einbringen der ältesten Schicht 206-3 zeigt. Nach einer gewissen Zeit kam eine kleine Menge an Material (206-2) in die Grube und wurde darauf hin mit 206-1 komplett angefüllt. Die geringe Anzahl an Keramikfragmenten scheint sich nur in der jüngsten Schicht (206-1) befinden zu haben. Weiters fanden sich darin einige Steinplatten mittlerer Größe und viel Hüttenlehm, darunter auch größere bzw. plattige Stücke. Wie auch bei anderen Befunden, die sich in diesem Haus befinden bzw. Teil davon sind, deutet das vermehrte Erscheinen von Hüttenlehm in der letzten Verfüllschicht eventuell auf einen Brand oder Zerfall des Hauses 26 hin.
207 (P)	207-2-12	4 Fragmente, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, max. 3x4 cm, schlecht erhalten.	Die große Pfostengrube ist rund und hat einen konvexen Boden. Sie weist eine Verfüllschicht auf und beinhaltet sehr wenige Keramikfragmente und einen Bronzefriem. Es ist gut vorstellbar, da der Befund Teil der nordwestlichen Traufwand des Hauses 26 ist, dass ein Werkzeug wie ein Pfriem, der zu handwerklichen Tätigkeiten im Haus verwendet wurde, dort verloren ging und in die Pfostengrube gelangte.
208 (P)	208-1-43, 208-1-64/65/66	0,5 kg Fragmente, grob/sorgfältig gearbeitet, oxidierend/reduzierend gebrannt, max. 12x13 cm, mäßig gut erhalten.	Die zweischichtige Pfostengrube 208 liegt im Inneren des Hauses 26 und könnte zeitgleich genutzt worden sein. Die Schichtverteilung zeigt vermutlich die Überreste des Pfostens (208-1) an.
212 (P)	212-1-36	20 Fragmente, eher grob gearbeitet, gemischt/reduzierend gebrannt, max. 4x5 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfostengrube liegt im Inneren des Hauses 26 und könnte zeitgleich genutzt worden sein.
220 (P)	keine	keine	Die Schichtverteilung zeigt vermutlich den Rest des südöstlichen Eckpfostens des Hauses 26 an (220-1).
223 (P)	keine	1 Fragment, sorgfältig gearbeitet, reduzierend gebrannt, graphitiert, 4x4 cm, gut erhalten.	Die Pfostengrube 223 ist Teil der nordöstlichen Traufwand des Hauses 45. Sie wird von der Pfostengrube 222 geschnitten, die eventuell nachträglich zur Verstärkung hinzugefügt wurde.
235 (P)	keine	keine	Die Schichtverteilung der Pfostengrube könnte auf ein Entfernen des Holzpfostens hindeuten, wodurch das Umgebungsmaterial in sich zusammenfiel und zum Auffüllen der Grube neues nachgefüllt wurde.
240 (P)	240-1-34	2 kg Fragmente, grob gearbeitet, reduzierend/gemischt/o xidierend gebrannt, teils	Die Pfostengrube liegt inmitten des Hauses 43 und weist eine für die geringe Größe der Grube beträchtliche Anzahl an Keramikfunden auf. Eventuell wurde sie, ähnlich wie die Gruben 165 oder 170, zu

		graphitgemagert, max. 7x14 cm, mäßig gut erhalten.	häuslichen Tätigkeiten genutzt und anschließend mit Abfall verfüllt.
268 (P)	268-1-35	12 Fragmente, grob gearbeitet, gemischt gebrannt, teils graphitgemagert, max. 5x3 cm, schlecht erhalten.	Die Pfostengrube gehört eventuell als Verstärkung für den Traufwandpfosten 269 zum Haus 43.
280 (P)	keine	2 Fragmente, grob/sorgfältig gearbeitet, oxidierend bzw. reduzierend gebrannt, teils Graphitgemagert, max. 5x4 cm, mäßig gut erhalten.	
282 (P)	keine	2 Fragmente, grob gearbeitet, oxidierend bzw. reduzierend gebrannt, max. 5x7 cm, mäßig gut erhalten.	
284 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, graphitgemagert, 5x8 cm, gut erhalten.	Die Pfostengrube stellt den Firstpfosten der nordöstlichen Giebelwand des Hauses 43 dar.
297 (P)	keine	2 Fragmente, eher grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 2x3,5 cm, gut erhalten.	
302 (Gr)	302-1-19	keine	Die runde Grube mit ebenem Boden gehört zur südöstlichen Traufwand des Hauses 26 und stellt möglicherweise einen Doppelpfosten dar. Sie weist kaum Funde auf und ist daher nicht als Abfallgrube ansprechbar.
314 (P)	keine	2 Fragmente, sorgfältig gearbeitet, reduzierend gebrannt, graphitiert, max. 4x4 cm, gut erhalten.	Die Pfostengrube ist der südwestliche Eckpfosten des Hauses 13.
324 (P)	keine	3 Fragmente, grob gearbeitet, reduzierend/gemischt gebrannt, max. 9x10 cm, gut erhalten.	Die Pfostengrube ist der nördliche Eckpfosten des Hauses 34.
334 (P)	keine	keine	Die Schichtverteilung zeigt vermutlich den Rest des Pfostens der nordwestlichen Traufwand des Hauses 31 an (334-1).
346 (P)			Siehe 20 (Gr).
368 (P)	keine	keine	Die Schichtverteilung zeigt vermutlich den Rest des Holzpfostens (368-1) der südwestlichen Traufwand des Hauses 49 an.
370 (P)	keine	keine	Die Schichtverteilung der Pfostengrube könnte auf ein Entfernen des Holzpfostens hindeuten, wodurch das Umgebungsmaterial in sich zusammenfiel und zum Auffüllen der Grube neues nachgefüllt wurde.
377 (P)	keine	1 Fragment, eher sorgfältig gearbeitet, reduzierend gebrannt, 3x4 cm, gut erhalten.	Die Pfostengrube gehört zur nordöstlichen Traufwand des Hauses 49.
378 (P)	378-1-27	keine	Die Pfostengrube gehört vielleicht zur südwestlichen Traufwand des Hauses 49.
406 (P)	keine	3 Fragmente, grob gearbeitet, gemischt gebrannt, graphitgemagert, max. 5x7 cm, mäßig gut	Die Pfostengrube stellt den westlichen Eckpfosten des Hauses 31 dar.

		erhalten.	
410 (P)	keine	2 Fragmente, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, graphitgemagert, max. 5x6 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfofengrube gehört zur südöstlichen Traufwand des Hauses 31.
413(P)	413-1-44	keine	Die Pfofengrube gehört zur südöstlichen Traufwand des Hauses 31.
414 (P)	keine	keine	Die Pfofengrube stellt den südlichen Eckpfosten des Hauses 31 dar. Die Schichtverteilung der Pfofengrube könnte auf ein Entfernen des Holzpfostens hindeuten, wodurch das Umgebungsmaterial in sich zusammenfiel und zum Auffüllen der Grube neues nachgefüllt wurde.
416 (P)	keine	2 Fragmente, eher grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 5x3 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfofengrube stellt den westlichen Eckpfosten des Hauses 2 dar.
418 (P)	keine	keine	Die Pfofengrube stellt einen Firstpfosten des Hauses 2 dar. Die Schichtverteilung des Befundes könnte auf ein Entfernen des Holzpfostens hindeuten, wonach das Umgebungsmaterial in sich zusammenfiel und zum Auffüllen der Grube neues nachgefüllt wurde.
430 (P)	keine	7 Fragmente, grob/sorgfältig gearbeitet, reduzierend/gemischt gebrannt, max. 4x7 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfofengrube stellt den Firstpfosten der nordöstlichen Giebelwand des Hauses 2 dar.
433 (P)	keine	1 Fragment, eher grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, graphitgemagert, 6x8 cm, gut erhalten.	
451 (P)	keine	2 Fragmente, eher grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 2x3 cm, schlecht erhalten.	
480, 1144 (Gn)	keine	Befund 480: 1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend hart gebrannt, fast weiß, 4x3 cm, gut erhalten. Befund 1144: 1 Fragment, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, 3x2 cm, schlecht erhalten.	Dieses neuzeitliche Gräbchen (Auskunft des Ausgräbers) zieht sich von West nach Ost quer über einen Teil der Grabungsfläche und schneidet ein paar Pfofengruben sowie das natürliche Gerinne 1147. Im Bereich des Gerinnes ist es kurz unterbrochen bzw. konnte nicht vom Verfüllmaterial des Gerinnes unterschieden werden. Danach läuft es unter der Befundnummer 1144 noch einige Meter weiter. Bei diesen Befunden handelt es sich vermutlich um eine alte Flurgrenze.
481, 482 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, graphitgemagert, 12x12 cm, mäßig gut erhalten.	Die beiden Pfofengruben bilden einen Doppelpfosten.
488, 489 (P)	keine	2 Fragmente, sorgfältig bzw. grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, max. 2x1 cm, schlecht erhalten.	Die beiden Pfofengruben bilden einen Doppelfirstpfosten der südwestlichen Giebelwand des Hauses 21.
492 (P)	keine	0,4 kg Fragmente, grob gearbeitet, oxidierend bzw. reduzierend gebrannt, max. 8x9 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfofengrube ist ein Firstpfosten des Hauses 21.
494 (P)	494-1-28	0,3 kg Fragmente, grob gearbeitet, gemischt gebrannt, graphitgemagert, max.	Die Pfofengrube gehört zur südöstlichen Traufwand des Hauses 21.

		7x10 cm, mäßig gut erhalten.	
500 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 4x6 cm, schlecht erhalten.	Die Pfostengrube gehört zur südlichen Traufwand des Hauses 48.
501 (Gn)	keine	keine	Dieses leicht gebogene Gräbchen zieht sich von West nach Ost und ist gleichzeitig mit ein paar Pfostengruben. Zusätzlich wird es an der Südseite von einer gebogenen Pfostenreihe begleitet. Es lässt sich darin eine Gehöftbegrenzung (Reihe 1) vermuten.
502 (Gn)	keine	keine	Dieses geradlinige Fundamentgräbchen zieht sich von Südwest nach Nordost und bildet einen Teil der Längsseite des Hauses 40.
503 (P)	keine	1 Fragment, sorgfältig gearbeitet, reduzierend gebrannt, 2x4 cm, mäßig gut erhalten.	
504 (P)	keine	3 Fragmente, sehr grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, max. 7x4 cm, schlecht erhalten.	
509 (P)	keine	1 Fragment, sorgfältig gearbeitet, oxidierend gebrannt, 5x6 cm, mäßig gut erhalten.	
510 (P)	510-2-17	1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 1x1 cm, schlecht erhalten.	Die Pfostengrube gehört zum Fundamentgräbchen 502.
517 (P)	517-1-1	keine	Die Pfostengrube bildet den nordöstlichen Firstpfosten der Giebelwand des Hauses 21.
531 (P)	keine	0,4 kg Fragmente, grob/sorgfältig gearbeitet, gemischt/reduzierend gebrannt, teils graphitiert, max. 8x14 cm, schlecht erhalten.	
533 (P)	keine	1,6 kg Hüttenlehm mit halbrunden, länglichen Abdrücken (ca. 10cm breit) und eingedrückten Ecken.	Die Pfostengrube ist der nördliche Eckpfosten des Hauses 12. Die Hüttenlehmbrocken geben durch ihre Abdrücke Hinweise auf ihre Funktion als Verputz einer Flechtwerkswand sowie als Auskleidung einer Ecke. Sie dürften als Abfall nach dem Ziehen des Pfostens hineinverfüllt worden sein.
534, 536 (P)	534-2-6, 534/536-2-16, 536-18, 536-19	Befund 536: 1 Fragment, eher grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, 2x3 cm, schlecht erhalten.	Diese beiden Befunde beinhalten Keramik, die zusammenpasst. Daher werden sie hier gemeinsam behandelt. Die Pfostengrube 534 stellt den Firstpfosten der nördlichen Giebelwand des Hauses 12, dar; 536 gehört zur westlichen Traufwand von Haus 12.
537 (P)	537-2-7	0,4 kg Fragmente, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 10x7 cm, schlecht erhalten.	Die Pfostengrube gehört zur Firstpfostenreihe des Hauses 12. Die Keramikfragmente weisen teilweise sekundären Brand auf.
539 (P)	keine	3kg Hüttenlehm mit halbrunden Abdrücken (Ästen, 43 mm breit).	Die Pfostengrube gehört zur nordöstlichen Traufwand des Hauses 12. Die Hüttenlehmbrocken geben durch ihre Abdrücke Hinweise auf ihre Funktion als Verputz einer Flechtwerkswand. Sie dürften als Abfall nach dem Ziehen des Pfostens hineinverfüllt worden sein.
540 (P)	keine	2,8kg Hüttenlehm mit Abdrücken von dünnen Ästen.	Die Pfostengrube gehört zur Firstpfostenreihe des Hauses 12. Die Hüttenlehmbrocken geben durch ihre Abdrücke Hinweise auf ihre Funktion als Verputz einer Flechtwerkswand. Sie dürften als Abfall nach dem Ziehen des Pfostens hineinverfüllt worden sein.
541 (P)	541-3-5	7 Fragmente, eher sorgfältig gearbeitet, oxidierend bzw. reduzierend gebrannt,	Die Pfostengrube gehört vielleicht wie die anderen beiden Pfostengruben 542 und 543 zum Haus 12 für Inneneinrichtung oder Zwischenböden.

		max. 4x6 cm, mäßig gut erhalten.	
545 (P)	545-1-1	keine	Die Pfostengrube gehört zur nordwestlichen Traufwand des Hauses 13.
550 (P)	keine	1 Fragment, sorgfältig gearbeitet, reduzierend gebrannt, 2x3,5 cm, mäßig gut erhalten.	
552, 553 (P)	keine	2 Fragmente, grob gearbeitet, oxidierend bzw. reduzierend gebrannt, max. 6x4 cm, schlecht erhalten.	Die Pfostengrube gehört zum Haus 13. Der gleichzeitige Befund 553 stellt möglicherweise den Einschubwinkel für das Aufstellen des Holzpfostens in die Pfostengrube 552 dar.
554 (Gr)	keine	2 Fragmente, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, max. 6x4 cm, mäßig gut erhalten.	Die Grube war nur noch als sehr seichter Grubenrest vorhanden. Daher kann keine Aussage über deren Funktion getroffen werden. Ihre Lage mitten in der Traufwand des Hauses 13 spricht auch nicht für eine gleichzeitige Nutzung mit dem Haus.
558 (P)	keine	4 Fragmente, grob gearbeitet, oxidierend bzw. reduzierend gebrannt, max. 6x5 cm, mäßig gut erhalten.	
560 (P)	keine	keine	Die Pfostengrube gehört zum Haus 13. Der gleichzeitige Befund 559 stellt möglicherweise den Einschubwinkel für das Aufstellen des Holzpfostens in die Pfostengrube 560 dar.
565 (P)	keine	2 Fragmente, grob gearbeitete, oxidierend bzw. reduzierend gebrannt, max. 3x4 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfostengrube gehört zur südöstlichen Traufwand des Hauses 13.
566 (P)	keine	1 Fragment, sorgfältig gearbeitet, oxidierend gebrannt, 2x3 cm, mäßig gut erhalten.	
568 (P)	keine	6 kg Hüttenlehm, plattige, dreieckige, Brocken, teils große Stücke (20x10cm).	Die Pfostengrube gehört zur südwestlichen Traufwand des Hauses 12. Die Hüttenlehmbröcken geben durch ihre Abdrücke Hinweise auf ihre Funktion als Verputz einer Flechtwerkswand sowie durch die dreieckige Form als Verputz von Ecken. Sie dürften als Abfall nach dem Ziehen des Pfostens hineinverfüllt worden sein.
579, 580, 581 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 7x8 cm, mäßig gut erhalten.	Alle drei Pfostengruben scheinen gleichzeitig errichtet worden zu sein.
582 (P)	582-1-6	12 Fragmente, grob gearbeitet, oxidierend/reduzierend gebrannt, max. 5x4 cm, schlecht erhalten.	
586+587 (P)	keine	keine	Die Pfostengrube 586 ist der westliche Eckpfosten von Haus 36. Der seichtere Befund 587 stellt vermutlich den Einschubwinkel vom Pfosten aufstellen dar.
595 (Gr)	keine	keine	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
601 (P)	keine	10 Fragmente, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, max 7x10 cm, gut erhalten. 0,7kg Hüttenlehm mit Abdrücken von dünnen Ästen (ca. 40 mm breit).	Die Pfostengrube stellt den Firstpfosten der südlichen Giebelwand von Haus 12 dar. Die Hüttenlehmbröcken geben durch ihre Abdrücke Hinweise auf ihre Funktion als Verputz einer Flechtwerkswand. Sie dürften nach dem Ziehen des Pfostens hineinverfüllt worden sein.
603 (P)	keine	keine	Die Schichtverteilung der Pfostengrube könnte auf ein Entfernen des Holzpfostens hindeuten, wonach das Umgebungsmaterial in sich zusammenfiel und zum Auffüllen der Grube neu nachgefüllt wurde.

618 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 7x9 cm, gut erhalten.	
620 (P)	keine	5 Fragmente, sorgfältig/grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 2x1 cm, schlecht erhalten.	Die Pfostengrube gehört zur nordwestlichen Traufwand des Hauses 5.
641, 642 (P)	642-1-25	keine	
648 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, 3,5x4 cm, gut erhalten.	
654 (nG)	keine	keine	Dieses breite, natürliche Gerinne zieht sich entlang der unteren Terrassenkante von Nord nach Süd und weist sechs verschiedene Verfüllschichten auf, die Fragmente urgeschichtlicher, jedoch nicht genauer datierbarer Keramik, Tierknochen und Hüttenlehm enthielten. Diese waren damals in den zum Teil schon im Neolithikum verlandeten Altarm der Traisen gelangt. ⁹⁶ Die Funde wurden nicht geborgen.
655 (nG)	keine	keine	Dieses breite, natürliche Gerinne verläuft auf der Flussterrasse ein kurzes Stück parallel zu dem Gerinne 654 von Nord nach Süd. Es weist drei verschiedene Verfüllschichten auf, die wie Befund 654 Fragmente urgeschichtlicher, jedoch nicht genauer datierbarer Keramik, Tierknochen und Hüttenlehm enthielten. Die Funde wurden nicht geborgen.
661 (P)	keine	2 Fragmente, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 6x4 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfostengrube gehört zur südöstlichen Traufwand von Haus 5.
662 (P)	keine	5 Fragmente, grob gearbeitet, oxidierend/reduzierend gebrannt, max. 5x3 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfostengrube gehört zur nordwestlichen Traufwand von Haus 6.
664 (P)	keine	2 Fragmente, sorgfältig gearbeitet, oxidierend/reduzierend gebrannt, max. 5x6 cm, gut erhalten.	Die Pfostengrube gehört zur Firstpfostenreihe von Haus 5.
667 (P)	keine	4 Fragmente, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, max. 3x1,5 cm, schlecht erhalten.	Die Pfostengrube ist der nördliche Eckpfosten von Haus 5.
679 (P)	keine	1 Fragment, sorgfältig gearbeitet, oxidierend gebrannt, 1x1 cm, schlecht erhalten.	Die Pfostengrube stellt den östlichen Eckpfosten von Haus 5 dar, die gleichzeitig mit der Pfostengrube 678 ist. Vermutlich wurde letztere zur Verstärkung nachträglich hinzugefügt, da sie nur halb so tief ist.
680 (Gr), 966 (P)	keine	keine	Die langrechteckige, sehr seichte Grube 680 ist gleichzeitig mit der Pfostengrube 966. Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145 mit jüngerer Pfostengrube.
681 (Gr)	keine	2 Fragmente, sorgfältig gearbeitet, oxidierend bzw. reduzierend gebrannt, 6x1 cm, schlecht erhalten.	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
682 (Gr)	keine	keine	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.

⁹⁶ Ch. Blesl, KG Unterradlberg, FÖ 36, 1997, 460f.

683 (Gr)	keine	keine	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
684 (Gr)	684-1-17	keine	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
690 (Gr)	690-1-1, 690-1-1b, 690-1-19, 690-1-27	0,9 kg Fragmente, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, max. 8x11 cm, schlecht erhalten; 1,kg Hüttenlehm.	Die runde Grube mit konvexem Boden weist vier Verfüllschichten auf; dunkelbraun und schottrig-humos mit lehmig-humos im Wechsel. Sie befindet sich innerhalb des Hauses 48 an der südlichen Längsseite, war jedoch höchstwahrscheinlich nicht gleichzeitig. Die älteste Schicht wirkt allmählich verfüllt, wohingegen die nächsten zwei (690-2 und 690-3) rasch hintereinander hineingeschüttet wirken, da sie sich nicht horizontal verteilen konnten. In 690-2 sind außerdem viele, kleine Hüttenlehmbröckchen und verbrannte Tierknochen enthalten gewesen. Im Bereich der jüngsten Schicht (690-1) wirkt die Grube auf die Seite hin verbreitert. Sie enthält einige große, verbrannte Sandsteine und kleine Hüttenlehmbröckchen. Weiters befanden sich drei fragmentierte Gefäße in der Grube. Die Bodenproben ergaben die Reste zweier Hirsekörner und zweier Weizenbruchstücke (siehe auch Kapitel 6.3). Die Grube könnte als Feuerstelle im Freien verwendet worden sein, was die Größe, die verbrannten Tierknochen und die feuerverfärbten Steine erklären würde. Feuerstellen wurden oft mit Steinen oder Keramikschutt unterfüttert, was hier der Fall gewesen sein könnte ⁹⁷ . Die Funktion vor der Verwendung als Feuergrube ist unklar (möglicherweise Abfallentsorgung).
702 (P)	keine	7 Fragmente, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, max. 4x3 cm, schlecht erhalten.	Die Pfostengrube stellt den südöstlichen Eckpfosten des Hauses 48 dar.
707 (P)	keine	1 Fragment, sorgfältig gearbeitet, reduzierend gebrannt, 4x2 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfostengrube gehört zur nördlichen Traufwand des Hauses 48.
709 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, gemischt gebrannt, 1x2 cm, schlecht erhalten.	Die Pfostengrube schneidet das Gräbchen 501 und ist somit relativchronologisch gesehen jünger als dieses.
710 (P)	keine	3 Fragmente, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, max. 5x7 cm, schlecht erhalten.	Die Pfostengrube gehört zum Befund des Gräbchens 501.
719 (P)	keine	1 Fragment, sorgfältig gearbeitet, reduzierend gebrannt, 3x2 cm, schlecht erhalten.	
724 (P)	keine	15 Fragmente, sorgfältig gearbeitet, oxidierend/reduzierend gebrannt, max. 3x4 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfostengrube stellt den nordöstlichen Eckpfosten des Hauses 48 dar.
735 (P)	keine	1 Fragment, eher grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, 3x5 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfostengrube stellt den westlichen Eckpfosten des Hauses 7 dar.
737 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, 4,5x7 cm, schlecht erhalten.	Die Pfostengrube gehört zur nordwestlichen Traufwand des Hauses 7.
738 (P)	738-1-18	3 Fragmente, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 1x1 cm,	Die Pfostengrube gehört zur Firstpfostenreihe des Hauses 7.

⁹⁷ Luley 1992, 9–10.

		schlecht erhalten.	
751, 752 (P)	752-1-8	2 Fragmente, sorgfältig gearbeitet, oxidierend gebrannt, graphitgemagert, max. 5x3 cm, mäßig gut erhalten.	
761 (P)	keine	10 Fragmente, eher grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 5x7 cm, gut erhalten.	Die Pfostengrube gehört zur inneren Pfostenreihe von Haus 33.
784 (P)	keine	1 Fragment, eher sorgfältig gearbeitet, reduzierend gebrannt, 5x7 cm, gut erhalten.	Die Pfostengrube stellt den nordöstlichen Eckpfosten des Hauses 33 dar.
791 (P)	keine	2 Fragmente, grob gearbeitet, reduzierend bzw. oxidierend gebrannt, max. 3x4 cm, schlecht erhalten.	
813 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 3x2 cm, schlecht erhalten.	
822 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, 3x1,5 cm, schlecht erhalten.	Die Pfostengrube gehört zur nördlichen Traufwand des Hauses 19.
833 (P)	833-1-29	keine	Die Pfostengrube stellt den nordöstlichen Eckpfosten des Hauses 19 dar.
840, 841 (P)	keine	3 Fragmente, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 6x8 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfostengrube stellt den westlichen Eckpfosten des Hauses 45 dar. Der gleichzeitige Befund 841 stellt vermutlich den Einschubwinkel vom Pfostenaufstellen dar.
843 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, 3x2 cm, schlecht erhalten.	Die Pfostengrube stellt den südöstlichen Eckpfosten des Hauses 45 dar.
845 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, 2x1 cm, schlecht erhalten.	
850 (Gr)	keine	keine	Die annähernd runde Grube besitzt eine Verfüllschicht und einen konvexen Boden. In der Nähe der Oberfläche weitet sich die Grube auf die Seite hin flach aus. Sie stellt den Firstpfosten der nördlichen Giebelwand des Hauses 51 dar.
851 (Gr)	keine	keine	Die langovale Grube besitzt eine Verfüllschicht und einen ebenen Boden. Da keinerlei Funde zutage kamen und auch die Lage in der Traufwand von Haus 51 keinen Aufschluss über den Zweck ergibt, kann keine Aussage in Bezug auf die Funktion getroffen werden.
852 (Gn)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, 2x4 cm, schlecht erhalten.	Das Gräbchen zieht sich von Nordsüd nach Südwest gemeinsam mit vier Pfostengruben ein Stück entlang der Längsseite des Hauses 29. Die Vermutung liegt nahe, dass hier die Wandkonstruktion in den Boden eingelassen wurde. Die Pfosten wurden an der zum Haus gewandten, inneren Seite eingetieft. Die Pfostengruben 767 und 802 berühren das Gräbchen, wodurch sich eine Gleichzeitigkeit der Pfostengruben und des Gräbchens herauslesen lässt. Im Bereich der Überschneidungen ist das Gräbchen genauso tief wie die Pfostengruben, also rund einen halben Meter. An anderen Stellen ist es nur zehn Zentimeter tief.
854 (P)	keine	8 Fragmente, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, max. 8x4 cm,	Die Pfostengrube liegt innerhalb des Hauses 48. Lage und Form bzw. Inhalt geben keinen näheren Aufschluss über die Beziehung zum Haus. Eine Zugehörigkeit bzw.

		schlecht erhalten.	Gleichzeitigkeit ist daher nicht gesichert, aber auch nicht ausgeschlossen.
856 (Gn)	keine	3 Fragmente, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 3x4 cm, gut erhalten.	Das kurze, sehr seichte und leicht gebogene Gräbchen zieht sich von Nord nach Süd und befindet sich innerhalb des Hauses 48. Lage und Form bzw. Inhalt geben keinen näheren Aufschluss über die Beziehung zum Haus. Eine Zugehörigkeit bzw. Gleichzeitigkeit ist daher nicht gesichert, aber auch nicht ausgeschlossen.
857 (P)	keine	2 Fragmente, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 3x4 cm, schlecht erhalten.	Die Pfostengrube ist gleichzeitig mit dem Gräbchen 501.
859–864 (Gr)	keine	Objekt 860: 1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 2x3 cm, schlecht erhalten. Objekt 864: 2 Fragmente, grob gearbeitet, gemischt gebrannt, max. 2x4 cm, mäßig gut erhalten.	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Gruben in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
865 (Gr)	865-1-25 bis 865-34AD-67	31 kg Fragmente, sorgfältig bis grob gearbeitet, überwiegend reduzierend gebrannt, 25% graphitisiert, max. 13x17 cm, gut bis mäßig gut erhalten; teils große Brocken Hüttenlehm (8x9 cm) (AD, AC, BC, BD sind Grubensektoren). <u>Keramik</u> (Fnr. 1 AC – 1, 2, 3, 4, 8, 12, 17, 23, 24, 30, 31, 34 AD – 1, 4, 7, 10, 12, 13, 16, 18, 20, 21 BC – 1, 4, 7, 10, 14, 18, 20, 27 BD – 4, 5 B =Grubensohle) <u>Gewichte</u> (Fnr. 4, 30 AD – 16, 20 BC) <u>Spinnwirtel</u> (Fnr. 16 BC <u>Lämpchen</u> (Fnr. 4 B=Grubensohle) <u>Tierknochen</u> (Fnr. 3 AC – 6, 10, 13, 18, 22, 26, 33, 35 AD – 3, 5, 6, 8, 14, 15, 19, 22 BC – 3, 5, 9, 12, 16, 19, 21, 26, 28 BD – 3 B=Grubensohle) <u>Tkn bearb.</u> (Fnr. 17, 26 BD) <u>Mollusken</u> (Fnr. 4 AC – 11, 16, 20, 27 AD – 23 BD) <u>Hüttenlehm</u> (Fnr. 2 AC – 7, 9, 14, 19, 21, 25, 32, AD – 2, 17, 23 BC – 2, 6, 8, 11, 15, 22 BD – 2 B=Grubensohle) <u>Stein</u> (Fnr. 5 AD) <u>Bronze</u> (Fnr. 15 AC – 9 BC – 11 BC – 13 BD – 24 BD) <u>Silex</u> (Fnr. 15 AD) <u>Holzkohle</u> (Fnr. 29 AD)	Der nahezu runde Befund mit relativ ebenem Boden enthielt insgesamt zwölf verschiedene Verfüllschichten, aus denen zahlreiche Funde geborgen werden konnten. In Form und Größe deutet alles auf eine zur Abfallbeseitigung genutzte Grube hin. Die Verfüllschichten wirken unregelmäßig hineingeschüttet und sind teilweise vom Rand hinein verstrützt (865-7, 865-9). Daher wird sie vermutlich nur einen kurzen Zeitraum offen gestanden haben. In der Grube befand sich zusätzlich ein auf der Grubensohle liegendes, relativ gut und nahezu vollständig erhaltenes menschliches Skelett in Hockerlage. Es stammt von einem männlichen Individuum (matur-senil, 50-70 Jahre) und war vermutlich ohne Beigaben bestattet worden. Siehe auch Kapitel 4.2.3.

		<u>Knochen human</u> (Fnr. 25 BD – 1 B=Grubensohle)	
866 (Gn)	keine	keine	Das kurze, sehr seichte Gräbchen zieht sich von Nordost nach Südwest liegt mit dem gebogenen, weiter nördlich liegenden Gräbchen 1182 und in weiterer Folge auch mit Gräbchen 1088 auf einer Linie und bildet vermutlich die Einfriedung des ältesten Siedlungsabschnittes (Reihe 1).
879 (P)	879-1-29	keine	
883 (P)	keine	1 Fragment, sorgfältig gearbeitet, reduzierend gebrannt, 4x2 cm, gut erhalten.	
886 (P)	keine	1 Fragment, eher grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 4x6 cm, mäßig gut erhalten.	
894 (P)	894-1-4	keine	Die Pfostengrube ist Teil der nordöstlichen Giebelwand des Hauses 33.
916 (P)	keine	2 Fragmente, eher sorgfältig gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 7x5 cm, mäßig gut erhalten.	
918 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 3x2 cm, schlecht erhalten.	
960 (Gr)	960-1-8, 960-1-9, 960-1-11, 960-1-12, 960-1-15, 960-9	2,6 kg Fragmente, sehr grob gearbeitet, überwiegend oxidierend, wenig reduzierend und gemischt gebrannt, wenig graphitisiert, max. 10x10 cm, gut erhalten.	Die runde, sehr seichte Grube besitzt eine Verfüllschicht und relativ viele Keramikfragmente. Sie wurde vermutlich zur schnellen Abfallentsorgung benutzt und kann daher als Abfallgrube angesprochen werden.
972 (P)	keine	keine	Die Schichtverteilung der Pfostengrube könnte auf ein Entfernen des Holzpfeilers hindeuten, wonach das Umgebungsmaterial in sich zusammenfiel und zum Auffüllen neues nachgefüllt wurde.
973 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 3x2 cm, schlecht erhalten.	Die Pfostengrube gehört zur südöstlichen Traufwand des Hauses 32.
995 (P)	keine	5 Fragmente, grob gearbeitet, oxidierend/reduzierend gebrannt, max. 9x5 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfostengrube stellt den südlichen Eckpfeiler des Hauses 37 dar.
997 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 7x5 cm, schlecht erhalten.	
1007 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 2x2 cm, schlecht erhalten.	
1021 (P)	keine	1 Fragment, sorgfältig gearbeitet, reduzierend gebrannt, 2x2 cm, schlecht erhalten.	
1023 (P)	keine	keine	Die Schichtverteilung der Pfostengrube könnte auf ein Entfernen des Holzpfeilers hindeuten, wonach das Umgebungsmaterial in sich zusammenfiel und zum Auffüllen der Grube neues nachgefüllt wurde.
1027 (P)	keine	keine	Die Schichtverteilung der Pfostengrube könnte auf ein Entfernen des Holzpfeilers hindeuten, wonach das

			Umgebungsmaterial in sich zusammenfiel und zum Auffüllen der Grube neu nachgefüllt wurde.
1069 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 2x3 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfostengrube stellt den westlichen Eckpfosten des Hauses 23 dar. Der gleichzeitige Befund 1071 stellt vermutlich den Einschubwinkel vom Pfosten aufstellen dar.
1081 (P)	keine	3 Fragmente, eher grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 9x5 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfostengrube gehört zur nordöstlichen Traufwand des Hauses 39.
1088 (Gn)	keine	keine	Das kurze Gräbchen zieht sich von Nordwest nach Südost und liegt mit dem gebogenen, südlich liegenden Gräbchen 1182 und in weiterer Folge auch mit Gräbchen 866 auf einer gebogenen Linie und stellt die Umzäunung der ältesten Siedlungsphase dar. Die Öffnung zwischen 1088 und 1182 könnte eine Art Tor oder Durchgang darstellen, zumal bei 1088 am Ende ein gleichzeitiger Pfosten (1086) stand. Auch am anderen Ende von 1088 schließt ein gleichzeitiger Pfosten an.
1096 (P)	1096-1-10	1 Fragment, eher sorgfältig gearbeitet, gemischt gebrannt, 3x5 cm, mäßig gut erhalten.	
1097 (P)	keine	0,6 kg Fragmente, eher sorgfältig gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 6x5 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfostengrube gehört vermutlich zum Befund des Gräbchens 11 und 1145.
1122 (P)	keine	1 Fragment, eher sorgfältig gearbeitet, gemischt gebrannt, 4x3 cm, mäßig gut erhalten.	
1141 (P)	1141-1-30	keine	
1147 (nG)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 2x3 cm, schlecht erhalten.	Dieses breite, natürliche Gerinne verläuft von Nordost nach Südwest und wird von den neuzeitlichen Gräbchen 480 und 1144 geschnitten. Es wies zwölf verschiedene Verfällschichten auf, die nur wenige Fragmente urgeschichtlicher, nicht datierbarer Keramik, Tierknochen und Hüttenlehm enthielten. Es wurden Bodenproben entnommen, die jedoch nur den Rest einer Linse ergaben. Siehe auch Kapitel 6.3.
1148, 1149 (Gn)	1148-1-2, 1148-1-3, 1148-1-4, 1148-1-7, 1148-1-8, 1148-1-10, 1148-3-40, 1148-4-23, 1148-6-5, 1148-6-11	Befund 1148: 1 kg Fragmente, scheibengedreht, weiß/grau gebrannt, max. 9x7 cm, schlecht erhalten. Befund 1149: 3 Fragmente, grob gearbeitet, reduzierend bzw. oxidierend gebrannt, max. 5x3 cm, mäßig gut erhalten.	Der relativ seichte Sohlgraben 1148 verläuft von Nordnordwest nach Südsüdost und weist nur eine Verfällschicht auf. Parallel dazu verläuft das schmale Gräbchen 1149. Siehe auch Kapitel 4.3.1.
1160 (Gr)	1160-1-31, 1160-1-32, 1160-1-66	0,5 kg Fragmente, grob gearbeitet, reduzierend/oxidierend gebrannt, max. 10x8 cm, mäßig gut erhalten.	Diese 3,6 m lange und bis zu 1,3 m breite, seichte Grube stellt laut Ausgräber eine Webgrube dar. Tatsächlich beinhaltete sie ein Webgewicht und befindet sich an der Nordseite des Grubenhauses 1184-87. Die Pfostengrubenanordnung um die Grube 1160 könnte auf eine Überdachung des Webstuhls hindeuten. Siehe auch Kapitel 4.2.1.
1166 (P)	keine	5 Fragmente, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 4x3 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfostengrube gehört zur südöstlichen Traufwand des Hauses 30.
1173 (P)	keine	2 Fragmente, sorgfältig gearbeitet, reduzierend/oxidierend gebrannt, max. 7x7 cm,	

		mäßig gut erhalten.	
1180 (P)	1180-1a-12, 1180-1a-15	4 Fragmente, eher grob gearbeitet, reduzierend bzw. oxidierend gebrannt, max. 7x5 cm, schlecht erhalten; teils große Stücke Hüttenlehm (10x9 cm).	Die Pfostengrube stellt den südlichen Eckpfosten des Hauses 20 dar. Die Schichtverteilung der Pfostengrube könnte auf ein Entfernen des Holzpfostens hindeuten, wonach das Umgebungsmaterial in sich zusammenfiel und zum Auffüllen der Grube neues nachgefüllt wurde. In dieses Material mischte sich offensichtlich Keramikabfall.
1181 (P)	keine	keine	Die Pfostengrube gehört zur südöstlichen Traufwand von Haus 20. Die Schichtverteilung der Pfostengrube könnte auf ein Entfernen des Holzpfostens hindeuten, wonach das Umgebungsmaterial in sich zusammenfiel und zum Auffüllen der Grube neues nachgefüllt wurde.
1182 (Gn)	keine	keine	Das lange, gebogene Gräbchen zieht sich von Nord nach Südwest und liegt mit dem südlichen Gräbchen 866 und in weiterer Folge auch mit Gräbchen 1088 auf einer gebogenen Linie, was auf eine Art Einfriedung deutet. Die Öffnung zwischen 1088 und 1182 könnte eine Art Tor oder Durchgang darstellen, zumal bei 1088 am Ende ein gleichzeitiger Pfosten (1086) stand. Auch am anderen Ende von 1088 schließt ein gleichzeitiger Pfosten an. Gleichzeitig mit 1182 ist das fast im rechten Winkel dazu stehende Gräbchen 1183. Siehe auch Kapitel 4.1.1.3.
1183 (Gn)	keine	keine	Das lange, leicht gebogene Gräbchen zieht sich von Südost nach Nordwest und scheint gleichzeitig mit 1182 zu sein. Das südöstliche Ende zieht bis in das zweischiffige Haus 9, was eine unterschiedliche Zeitstellung der beiden Befunde andeutet. Vermutlich stellt dieses Gräbchen eine weitere Umzäunung dar. Siehe auch Kapitel 4.1.1.3.
1184-87, 1297, 1298 (Gr)	1184-1-1 bis 1186/87-58	23,5 kg Fragmente, zumeist mittelmäßig bis grob gearbeitet, eher wenig sorgfältig gearbeitet, ca. 60% sind reduzierend, sonst oxidierend oder gemischt gebrannt, ca. 10% sind graphitisiert, max. 12x6 cm, mäßig erhalten. 5,6 kg Hüttenlehm mit vielen verzweigten Abdrücken dünner Ästchen (0,5-1 cm). <u>Keramik</u> (Fnr. 4, 8, 11, 12, 14, 17, 20, 24, 25, 29, 30, 33, 34, 40, ohne Fndr.) <u>Gewichte</u> (Fnr. 36) <u>Tierknochen</u> (Fnr. 3, 6, 7,) <u>Hüttenlehm</u> (Fnr. 5, 16, 9, 13, 15, 21, 38) <u>Bronze</u> (Fnr. 1, 2) <u>Holzkohle</u> (Fnr. 10, 23, 39)	Die großflächige, relativ seichte Grube besitzt einen ebenen, nach Norden leicht abfallenden Boden. Gleichzeitig mit ihr ist die tiefer gehende Grube 1297. Darunter liegt die ältere Grube 1298, die von 1184-87 und 1297 geschnitten wird. Die Schichten 1184-1187-8 bis 1184-1187-10 gehören zu 1298. Der gesamte Komplex wird in der Südhälfte vom Gräbchen 11 geschnitten. 1184-87-12 ist ein Pfosten, der unter 1184-87 liegt und vermutlich zu dem älteren Pfostenbau 36 gehört. Vermutlich steht die langschmale Grube 1160 mit der Grubenhütte in Verbindung. Der Ausgräber vermutet dahinter eine Webgrube für einen Webstuhl, wofür der Fund eines Webgewichtes spricht. Eventuell handelt es sich hier um einen Wirtschafts- und/oder Wohngebäudekomplex. Siehe auch Kapitel 4.2.1.
1188 (P)	keine	2 Fragmente, eher grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 4x3 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfostengrube stellt den nördlichen Eckpfosten des Hauses 36 dar.
1189 (P)	keine	1 Fragment, sorgfältig gearbeitet, reduzierend gebrannt, 2x1 cm, schlecht erhalten.	
1192 (P)	keine	3 Fragmente, sorgfältig gearbeitet, reduzierend	

		gebrannt, teilweise graphitiert, max. 2x4 cm, mäßig gut erhalten.	
1198 (P)	1198-5-1	keine	
1209 (P)	keine	2 Fragmente, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, max. 1x1 cm, schlecht erhalten.	
1216 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 3x4 cm, schlecht erhalten.	Die Pfofengrube stellt den nördlichen Eckpfosten des Hauses 30 dar.
1219 (P)	1219-1	keine	Die Pfofengrube gehört zur nordwestlichen Traufwand des Hauses 30.
1220 (P)	keine	6 Fragmente, sorgfältig/grob gearbeitet, oxidierend/reduzierend gebrannt, max. 3x4 cm, schlecht erhalten.	Die Pfofengrube gehört zur nordwestlichen Traufwand des Hauses 30.
1221 (P)	keine	4 Fragmente, grob gearbeitet, reduzierend/oxidierend gebrannt, max. 7x5 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfofengrube gehört zur nordwestlichen Traufwand des Hauses 30.
1224 (P)	keine	3 Fragmente, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 3x5 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfofengrube gehört zur nordwestlichen Traufwand des Hauses 30.
1233 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 7x10 cm, mäßig gut erhalten.	
1242 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, 3x1 cm, schlecht erhalten.	Die Pfofengrube gehört vermutlich zum Befund des Gräbchens 11.
1245 (P)	keine	8 Fragmente, sorgfältig gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 0,5x1 cm, schlecht erhalten.	
1246 (P)	keine	1 Fragment, sorgfältig gearbeitet, reduzierend gebrannt, 2x3 cm, schlecht erhalten.	Die Pfofengrube gehört vielleicht zur nordöstlichen Giebelwand des Hauses 30.
1248 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 5x3 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfofengrube gehört zur südöstlichen Traufwand des Hauses 30.
1249 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 4x8 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfofengrube gehört zur südöstlichen Traufwand des Hauses 30.
1255 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, gemischt gebrannt, 5x7 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfofengrube stellt den westlichen Eckpfosten des Hauses 8 dar.
1260, 1261 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, 5x8 cm, schlecht erhalten. 1 Bronzefragment, 1x0,5 cm, undefinierbar.	Die beiden Pfofengruben gehören zur südöstlichen Traufwand des Hauses 8.
1268 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, 1x1 cm, schlecht erhalten.	Die Pfofengrube stellt den südlichen Eckpfosten des Hauses 11 dar.

1270 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 8x5 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfostengrube gehört zur nordwestlichen Traufwand des Hauses 9.
1273 (P)	keine	keine	Die Schichtverteilung der Pfostengrube könnte auf ein Entfernen des Holzpfeilers hindeuten, wonach das Umgebungsmaterial in sich zusammenfiel und zum Auffüllen der Grube neu nachgefüllt wurde.
1275 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, 3x2 cm, schlecht erhalten.	Die Pfostengrube stellt den südlichen Eckpfosten des Hauses 9 dar.
1277 (P)	keine	keine	Die Schichtverteilung der Pfostengrube könnte auf ein Entfernen des Holzpfeilers hindeuten, wonach das Umgebungsmaterial in sich zusammenfiel und zum Auffüllen der Grube neu nachgefüllt wurde.
1296 (P)	keine	keine	Die Schichtverteilung der Pfostengrube könnte auf ein Entfernen des Holzpfeilers hindeuten, wonach das Umgebungsmaterial in sich zusammenfiel und zum Auffüllen der Grube neu nachgefüllt wurde.
1297, 1298 (Gr)			Siehe 1184-87.
1310 (P)	keine	keine	Die Schichtverteilung der Pfostengrube könnte den Rest des Pfeilers darstellen.
1313 (P)	keine	1 Fragment, eher sorgfältig gearbeitet, oxidierend gebrannt, 3x3 cm, schlecht erhalten.	Die Pfostengrube gehört zur nördlichen Traufwand des Hauses 20. Die Schichtverteilung zeigt mit 1313-1 die Pfeilerstandspur.
1315 (P)	keine	3 Fragmente, eher sorgfältig gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 3x4 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfostengrube stellt den nördlichen Eckpfosten des Hauses 20 dar.
1323 (Gr)	keine	1 Fragment, eher sorgfältig gearbeitet, reduzierend gebrannt, 1x2 cm, schlecht erhalten.	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
1324 (Gr)	keine	4 Fragmente, sorgfältig/grob gearbeitet, oxidierend/reduzierend gebrannt, max. 4x2 cm, schlecht erhalten.	Die langrechteckige, seichte Grube ist ohne aussagekräftige Funde und Form sowie durch ihre Lage zu anderen Befunden in ihrer Funktion nicht zu deuten.
1325 (Gr)	keine	keine	Die runde, seichte Grube ist ohne Funde und nur allein durch die Form und ihre Lage zu anderen Befunden in ihrer Funktion nicht zu deuten.
1326, 1327, 1328 (Gr)	keine	keine	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
1329 (Gr)	keine	1,5 kg Hüttenlehm in größeren Stücken mit halbrunden Abdrücken von ca. 6 cm Breite (Äste?); eine größere Menge Asche; wenig Holzkohle.	Die langrechteckige, seichte Grube weist viele Verfüllschichten sowie eine größere Menge an Hüttenlehmbrocken auf, die längliche, halbrunde Abdrücke an einer Seite besitzen. Diese können von einer Flechtwerkswand herrühren und somit den ehemaligen Verputz eines Hauses darstellen. Weiters befinden sich mehrere Lagen Asche sowie Holzkohle in der Grube, was auf Reste einer Feuerstelle hindeuten könnte. Zuunterst befindet sich eine Lage verbrannter Schotter, wodurch eine Nutzung der Grube als Feuerstelle gesichert scheint.
1331 (P)	keine	2 Fragmente, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 3,5x3 cm, schlecht erhalten.	
1334 (P)	keine	3 Fragmente, mittelmäßig bis grob	

		gearbeitet, 2 reduzierend gebrannt, max. 3,5x4 cm, mäßig gut erhalten.	
1335 (P)	keine	4 Fragmente, mittelmäßig gearbeitet, oxidierend gebrannt, max. 2,5x3 cm, gut erhalten.	
1336 (P)	keine	10 Fragmente, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 2x2 cm, schlecht erhalten.	
1337 (P)	keine	6 Fragmente, grob gearbeitet, überwiegend reduzierend gebrannt, max. 4x2 cm, schlecht erhalten.	
1338 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 4x2 cm, mäßig gut erhalten.	
1339 (nV)	1339-1-23 bis 1339-11-14	4,9kg Fragmente, mittelmäßig bis grob gearbeitet, teils grob steinchengemagert, wenig graphit-gemagert, zu gleichen Teilen reduzierend und oxidierend gebrannt, max. 11x8 cm, mäßig gut erhalten.	Dieser Befund ist laut Ausgräber eine natürliche Einschwemmung, beinhaltet aber einige HaB- zeitlichen Funden.
1340 (Gr)	keine	5 Fragmente, grob gearbeitet, zu gleichen Teilen reduzierend und oxidierend gebrannt, max. 3x2 cm, schlecht erhalten.	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
1341 (P)	keine	2 Fragmente, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 3x3 cm, mäßig gut erhalten.	
1342 (Gr)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 4x2 cm, schlecht erhalten.	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
1343 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 1x1 cm, schlecht erhalten.	
1344 (P)	keine	2 Fragmente, sorgfältig und mittelmäßig gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 4x3 cm, mäßig gut erhalten.	
1347 (P)	keine	3 Fragmente, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, max. 4x3 cm, mäßig gut erhalten.	Diese Pfostengrube scheint eine gemeinsame Verfüllung mit der großen Grube 1349 zu haben. Gleichzeitig ist diese der südwestliche Eckpfosten von Haus 28.
1348 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 5x3 cm, schlecht erhalten.	Diese Pfostengrube ist der nordwestliche Eckpfosten des Hauses 28.
1349 (Gr)	1349-1-2-13- 21-43-67-10 bis 1349-69-9	58 kg Fragmente, sorgfältig bis grob gearbeitet, teils reduziert gebrannte Ware graphitiert, grobe	Die unregelmäßig ovale Grube ist relativchronologisch gesehen gleichzeitig mit der Pfostengrube 1347, die am Nordrand der Grube gelegen ist. Zusätzlich ist diese Teil von Haus 28. Unter 1349 befindet sich die ältere Pfostengrube 1496. Die Grube 1349 ist weitgehend

		<p>Ware teils stark glimmerhältig, überwiegend reduzierend gebrannt, ein Drittel oxidierend gebrannt, max. 7x9 cm, gut bis mäßig gut erhalten. Wenig Hüttenlehm, ca. 1kg. <u>Keramik</u> (Fnr. 1, 2, 3, 11-16, 21, 22, 28-30, 35, 36, 42-49, 54, 57, 62, 66-68) <u>Gewichte</u> (Fnr. 49, 66) <u>Spinnwirtel</u> (Fnr. 54) <u>Tierknochen</u> (Fnr. 6, 10, 17, 25-27, 32, 38, 52, 58, 63) <u>Mollusken</u> (Fnr. 39) <u>Hüttenlehm</u> (Fnr. 5, 19, 24, 33, 37, 50, 59, 64) <u>Stein</u> (Fnr. 7, 20, 23, 31, 40, 53, 60, 65) <u>Bronze</u> (Fnr. 55, 56, 61) <u>Holzkohle</u> (Fnr. 9, 18, 34, 41, 51) <u>Knochen human</u> (Fnr. 8)</p>	<p>homogen verfüllt und besitzt einen ebenen Boden. Eventuell wurde die Grube ursprünglich zur Lehmentnahme gegraben. Die letzte Funktion des Befundes war der einer Abfallgrube. Vor der raschen und zügigen Endverfüllung mit viel Keramikabfall sind die Schichten 1349-2 und 1349-3 von der Grubenwand hinein verürzt. 1349-4 kann durchaus ein Tierbau sein. Welche Funktion die ältere Pfostengrube 1496 in Zusammenhang mit der Grube hatte, kann nicht mehr geklärt werden. Aus Fundnummer 59 gibt es kleine Hüttenlehmbröckchen (Dm ca. 2 cm) mit Zweigabdrücken, die eventuell vom nahe Haus 28 stammen. Siehe auch Kapitel 4.2. Weiters wurde ein kleines, vermutlich menschliches Schädelfragment eines Jugendlichen im Alter von 7-18 Jahren aufgefunden. Siehe auch Kapitel 4.2.3 und 6.2.</p>
1353 (P)	keine	4 Fragmente, grob gearbeitet, 3x oxidierend gebrannt, max. 4x5 cm, schlecht erhalten.	Die Schicht 1353-1 der Pfostengrube zeigt den ehemaligen Pfosten an und ist der nordöstliche Eckpfosten von Haus 52.
1354 (Gr)	keine	1 Fragment, mittelmäßig gearbeitet, oxidierend gebrannt, 4x6 cm, schlecht erhalten.	Die Grube beinhaltet eine Pfostengrube an ihrem südwestlichen Ende, die ca. 20 cm tiefer reicht als der Grubenboden. Diese Pfostengrube ist der nordwestliche Eckpfosten des Hauses 52.
1358 (Gr)	keine	7 Fragmente, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 3x2 cm, schlecht erhalten.	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
1359 (P)	keine	1 Fragment, mittelmäßig gearbeitet, reduzierend gebrannt, 4,5x3 cm, mäßig gut erhalten.	
1368 (P)	keine	2 Fragmente, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, max. 1x2 cm, schlecht erhalten.	
1369 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 5x3 cm, mäßig gut erhalten.	
1370 (P)	keine	1 Fragment, mittelmäßig gearbeitet, reduzierend gebrannt, 4x3 cm, mäßig gut erhalten.	
1378, 1379 (P)	keine	keine	Diese beiden gleichzeitigen Befunde haben eine große, gemeinsame Pfostengrube mit einer Verfüllung. Die Schicht 1378-1 zeigt vermutlich den oder die ehemaligen Holzpfosten an.
1383 (P)	keine	1 Fragment, mittelmäßig gearbeitet, oxidierend gebrannt,	

		5x3 cm, schlecht erhalten.	
1390 (Gr)	keine	keine	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
1391 (P)	keine	3 Fragmente, mittelmäßig gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 3x2 cm, mäßig gut erhalten.	
1395 (P)	keine	2 Fragmente, mittelmäßig gearbeitet, reduzierend bzw. oxidierend gebrannt, max. 6x2 cm, mäßig gut erhalten.	
1397 (Gr)	1397-1-63 bis 1397-88-3	<p>49,2 kg Fragmente, davon 2kg Webgewicht-fragmente (hell, oxidierend gebrannt), meist mittelmäßig bis grob gearbeitet. Insgesamt ca 55% reduzierend gebrannt, max. 10x7 cm, mäßig gut bis schlecht erhalten. Reduzierend gebrannte Ware tendenziell besser gearbeitet; ca 10% davon sorgfältig gearbeitet. In Schicht 1397-3a, b 75% der reduzierend gebrannten, mittelmäßig gearbeiteten Ware. Ca. 14 kg Hüttenlehm mit einigen wenigen Stücken mit dünnen Astabdrücken; wenige große Brocken.</p> <p><u>Keramik</u> (Fnr. 1, 2, 10, 11, 16, 17, 23, 24, 28, 29, 32, 33, 35, 42, 49, 53, 58-61, 63, 70, 75-78, 83-88) <u>Gewichte</u> (Fnr. 15, 18, 19, 41, 57, 66) <u>Spinnwirtel</u> (Fnr. 8, 56) <u>Lämpchen</u> (Fnr. 9) <u>Tierknochen</u> (Fnr. 3, 12, 20, 26, 34, 37, 50, 55, 64, 71, 79) <u>Mollusken</u> (Fnr. 40, 47, 68, 82) <u>Hüttenlehm</u> (Fnr. 4, 13, 25, 30, 36, 46, 52, 54, 65, 72,80) <u>Stein</u> (Fnr. 5, 7, 18, 22, 39, 48, 69, 74, 89) <u>Bronze</u> (Fnr. 45, 67) <u>Graphit</u> (Fnr. 39) <u>Silex</u> (Fnr. 7) <u>Holzkohle</u> (Fnr. 6, 14, 21, 27, 31, 38, 43, 51, 62, 73, 81) <u>Glasschlacke?</u> (Fnr. 44)</p>	Die annähernd runde Grube mit relativ ebenem Boden schneidet im Süden das Gräbchen 1400. Die Schichtverteilung zeigt eine langsame Verfüllung über einen längeren Zeitraum hinweg an, wodurch eine Letztfunktion als Abfallgrube nicht zuletzt durch ihre sehr große Menge an klein fragmentierten Keramikfunden gesichert ist. Ob davor eine anderweitige Nutzung stattfand, ist aus dem Befund nicht ersichtlich. Der Hüttenlehmabfall weist Flechtwerkswandabdrücke auf.
1398 (Gr)	1398-1-34	2,3 kg Fragmente,	Die annähernd runde Grube mit einer gleichzeitigen

	bis 1398-7-11	mittelmäßig bis grob gearbeitet, zu 15% sorgfältig gearbeitet, zu 70% reduzierend gebrannt, max. 10x5 cm, mäßig gut erhalten.	Pfostengrube an der Nordostseite ist sehr flach und schneidet das darunter liegende Gräbchen 1400. Obwohl die Grube sehr seicht ist, befand sich relativ viel Keramik in der Verfüllung. Die Nähe zur größeren Abfallgrube 1397 lässt eine ähnliche Letztnutzung vermuten. Eventuell wurde die Grube ursprünglich zur Lehmentnahme gegraben.
1400 (Gn)	keine	1 Fragment, mittelmäßig gearbeitet, oxidierend gebrannt, 3x4 cm, mäßig gut erhalten.	Das leicht gebogene verlaufende, seichte Gräbchen zieht von West nach Ost, wobei die offene Seite nach Norden zeigt. Da es durch die Befunde 1397 und 1398 geschnitten wird, ist es relativ chronologisch gesehen älter als die beiden Gruben und könnte Teil der älteren Siedlungsbegrenzung sein.
1402 (P)	keine	6 Fragmente, grob gearbeitet, 50% oxidierend bzw. reduzierend gebrannt, max. 7x3 cm, mäßig gut erhalten.	
1403 (P)	keine	2 Fragmente, sorgfältig gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 5x4 cm, mäßig gut erhalten.	Der Befund liegt direkt an der Grabungskante und ist daher nur zur Hälfte dokumentierbar gewesen.
1404 (Gr)	keine	1 Fragment, mittelmäßig gearbeitet, oxidierend gebrannt, 3x4 cm, mäßig gut erhalten.	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
1406 (P)	keine	1 Fragment, mittelmäßig gearbeitet, reduzierend gebrannt, 3x2 cm, mäßig gut erhalten.	
1410 (P)	keine	6 Fragmente, sehr grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, max. 4x3 cm, schlecht erhalten.	
1411 (P)	1411-1-16	2 Fragmente, mittelmäßig gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 5x3 cm, mäßig gut erhalten.	
1414 (Gr)	keine	keine	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
1418 (Gr)	1418-1-20 1418-1-46 1418-1-48 1418-3-15 1418-4-1 1418-4-12 1418-4-43 1418-4-45 1418-9-22	1,8 kg Fragmente, mittelmäßig bis sehr grob gearbeitet, zu 70% reduzierend gebrannt, max. 10x7 cm, mäßig gut erhalten.	Die annähernd runde, seichte Grube liegt abseits und südlich von Haus 17 am äußersten Rand der Siedlung. Am Grunde der Grube befand sich in der Nordhälfte außerhalb beider Profilschnitte eine Pfostengrube (Dm 0,58, T 0,25). Der Südosten der Grube war durch frühere Baggerarbeiten gestört worden. Trotz der geringen Tiefe kamen noch einige Keramikfragmente zu Tage, wodurch eine Nutzung als Abfallgrube wahrscheinlich ist. Eventuell wurde die Grube ursprünglich zur Lehmentnahme gegraben. Wofür die Pfostengrube in der Grubenmitte angelegt wurde, kann man im Nachhinein nicht mehr erkennen, denn Form und Lage liefern keine weiteren Hinweise. Weiters wurde ein menschlicher, angekohelter, proximal verbissener Femur in der Verfüllung aufgefunden.
1425 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, 17x12 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfostengrube stellt den westlichen Eckpfosten des Hauses 17 dar.
1427 (P)	keine	0,5 kg Fragmente, mittelmäßig bis sehr grob gearbeitet, reduzierend gebrannt,	Die Pfostengrube gehört zur südöstlichen Traufwand des Hauses 17.

		teils graphitgemagert, max. 18x8 cm, schlecht erhalten.	
1443, 1444 (P)	keine	4 Fragmente, sehr grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, max. 8x3 cm, schlecht erhalten.	Die beiden gleichzeitigen Pfostengruben stellen die westlichen Eckpfosten des Hauses 16 dar.
1463 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 5x4 cm, schlecht erhalten.	
1464 (P)	keine	2 Fragmente, sorgfältig/grob gearbeitet, reduzierend bzw. oxidierend gebrannt, max. 2x1 cm, mäßig gut erhalten.	
1476 (Gr)	keine	3 Fragmente, grob gearbeitet, 2x oxidierend gebrannt, max. 3x4 cm, schlecht erhalten.	Die seichte, langrechteckige Grube schneidet die ältere Pfostengrube 1477. Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
1479 (P)	keine	10 Fragmente, grob gearbeitet, reduzierend bzw. oxidierend gebrannt, max. 3x5 cm, schlecht erhalten.	
1480 (P)	keine	3 Fragmente, mittelmäßig gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 3x4 cm, schlecht erhalten.	
1481 (P)	keine	3 Fragmente, mittelmäßig gearbeitet, 2x reduzierend gebrannt, max. 4x4 cm, schlecht erhalten.	
1484 (Gr)	keine	2 Fragmente, sorgfältig/grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, max. 3x4 cm, schlecht erhalten.	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
1485 (Gr)	keine	keine	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
1490, 1491 (P)	1490-91-1-19	keine	
1494 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 5x4 cm, schlecht erhalten.	Die Pfostengrube ist der südöstliche Eckpfosten des Hauses 52. Die Schichtverteilung der Pfostengrube zeigt die Position des vergangenen Holzpfostens (1494-1) und die umgebende Verfüllung nach dem Setzen genau an. Der Pfosten wurde angespitzt ins Erdreich geschlagen, da er tiefer reicht als der Rest der Pfostengrube.
1496 (P)	keine	2 Fragmente, mittelmäßig gearbeitet, oxidierend gebrannt, max. 8x4 cm, mäßig gut erhalten.	Diese Pfostengrube liegt unter dem Befund 1349 und scheint relativchronologisch älter zu sein. Vermutlich steht diese mit den umgebenden Pfostengruben in Zusammenhang.
1501 (Gr)	keine	keine	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
1503 (P)	1503-1-18	keine	
1512 (Br)	keine	0,5 kg Fragmente, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 5x7 cm, mäßig gut erhalten.	Dieser Befund bestand nur noch aus der Sohle, an deren Grund ein Gefäßboden, von ein wenig Erde überdeckt, gefunden wurde. Offenbar war in dieser kleinen Grube ein Gefäß abgestellt worden. Da der Befund äußerst seicht gewesen sein muss, wurde er

			durch die Baggertätigkeit fast vollständig abgetragen. Daher kann nichts mehr zur Nutzung herausgelesen werden.
1514 (P)	keine	1 Fragment, sorgfältig gearbeitet, reduzierend gebrannt, 2x2 cm, mäßig gut erhalten.	
1521, 1526, 1530, 1533, 1535, 1536 (Gr)	keine	Objekt 1521: 1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 7x8 cm, schlecht erhalten.	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Gruben in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
1541 (Gr)	1541-1-14	keine	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Gruben in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
1550 (Gr)	1550-4-40	0,5 kg Fragmente, grob gearbeitet, ca. 10% sorgfältig gearbeitet, 50% reduzierend gebrannt, max. 8x9 cm, mäßig gut bis schlecht erhalten.	Diese runde Grube liegt südlich des Hauses 41. Das geringe Maß an Funden bedeutet keine Nutzung als Abfallgrube. Trotz der Nähe zu einem Haus lässt sich nicht mehr vermuten, wozu sie ursprünglich angelegt wurde.
1551 (Gr)	keine	0,4 kg Fragmente, mittelmäßig bis grob gearbeitet, teils graphitgemagert, 80% reduzierend gebrannt, max. 7x9 cm, mäßig gut erhalten.	Die unregelmäßige, seicht Grube liegt östlich des Hauses 4 und wurde auf einmal verfüllt. Die relativ geringe Menge Keramikfragmente deutet nicht primär auf eine Nutzung als Abfallgrube hin. Trotz der Nähe zu einem Haus lässt sich nicht mehr vermuten, wozu sie ursprünglich angelegt wurde.
1553 (Gr)	1553-1-1, 1553-4-1, 1553-4-50, 1553-4-51, 1553-4-53, 1553-4-54, 1553-4-55	3,5 kg Fragmente, mittelmäßig bis grob gearbeitet, teils graphitgemagert, 30% reduzierend gebrannt, max. 12x9 cm, mäßig gut erhalten.	Diese runde Grube liegt in der Flucht einer Pfostenreihe des Hauses 4. Die Schichtverteilung zeigt scheinbar, dass hier mehrmals in die Grube eingetieft wurde. Ein Vermerk legt jedoch nahe, dass 1553-2 und 1553-3 Teil eines Tierbaus gewesen sein könnten. Daher scheint nur 1553-4 nachträglich erneut in 1553-5 eingetieft worden zu sein. Da die Grube direkt hinter dem Haus 4 an dessen nördlicher Giebelwand liegt, kann eine Gleichzeitigkeit und Nutzung durch die Hausbewohner vermutet werden. Die Menge an Keramikfunden belegt zumindest die Nutzung als Abfallgrube.
1554 (P)	1554-1-13	keine	Die Pfostengrube gehört zur südöstlichen Traufwand des Haus 4.
1555, 1556 (P)	keine	10 Fragmente, grob gearbeitet, reduzierend bzw. oxidierend gebrannt, max. 3x5 cm, schlecht erhalten.	Diese beiden gleichzeitigen Pfostengruben gehören zusammen und bilden den nordöstlichen Eckpfosten des Hauses 4.
1571 (P)	keine	1 Fragment, sehr grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, 3x2 cm, schlecht erhalten.	Die Pfostengrube gehört zur nördlichen Giebelwand des Hauses 4.
1589 (P)	1589-1-12, 1589-1-20, 1589-1-89, 1589-2-4-3, 1589-3-36, 1589-5-2	20 Fragmente, mittelmäßig bis grob gearbeitet, 60% reduzierend gebrannt, max. 7x5 cm, mäßig gut erhalten. Fragmente einer Reibplatte (1589-8, gelbbrauner Sandstein, an der Unterseite rötlich, ev. Feuereinwirkung?): ungefähr rechteckig, eine Seitenkante abgerundet (ursprüngliche Kante),	Im Befund waren neben mehreren Keramikfragmenten ein Miniaturtrichterhalsgefäß sowie ein Topf mit Henkel auf einer Steinplatte gelagert. Zum Grund dieser Anordnung lassen sich nur Vermutungen anstellen. Ob die Keramikfragmente intentionell oder zufällig auf der Steinplatte zu liegen kam, ist nicht mehr feststellbar. Die Möglichkeit einer Deponierung als Bauopfer für den Keller oder die Grubenhütte 1591 bzw. und/oder das Haus 44 besteht.

		stark fragmentiert, an Oberfläche deutliche Reibspuren. Erh L 354 mm, erh B 160 mm, erh H 43 mm.	
1591 (Gr)	1591-1-1 bis 1591-40-86	22,8 kg Fragmente, meist mittelmäßig bis grob und wenig sorgfältig gearbeitet, 70% reduzierend gebrannt, max. 12x8 cm, mäßig gut erhalten. 1591-7-8 Randfragment einer Reibplatte, ebene Unterseite, Oberseite mehrere Vertiefungen durch Reibtätigkeit, sonst rundherum glatt abgeschliffen. Erh L 160 mm, erh B 110 mm, H 31-38 mm. <u>Keramik</u> (Fnr. 1-4, 11-15, 21, 23-25, 29-34, 40) <u>Tierknochen</u> (Fnr. 5, 10, 16, 26, 35, 41, 42-bearb.) <u>Mollusken</u> (Fnr. 19, 37) <u>Hüttenlehm</u> (Fnr. 6, 17, 36, 43) <u>Stein</u> (Fnr. 7, 18, 39) <u>Bronze</u> (Fnr. 20, 28, 38) <u>Graphit</u> (Fnr. 8) <u>Bodenprobe</u> (Fnr. 22) <u>Holzkohle</u> (Fnr. 9)	Die leicht unregelmäßig runde Grube mit nahezu ebenem Boden liegt unter einem möglicherweise gleichzeitigen Pfostenbau. Eventuell wurde die Grube ursprünglich zur Lehmentnahme gegraben. Es befinden sich vier Pfostengruben (1589, 1592, 1594, 1595) in rechteckiger Ausrichtung an den Grubenrändern, von denen zwei jedoch (1592, 1595) auch Teil des Hauses 44 sind. Laut Stratigraphie wurden die Pfosten, bis auf den fraglichen Befund von 1594, erst nach dem Ausheben der Grube ausgehoben. Wahrscheinlich bedeutet die Nutzung besagter zwei Pfostengruben für beide Befunde auch eine Gleichzeitigkeit von Grube und Haus. Es besteht daher die Möglichkeit eines teilweise unterkellerten Pfostenbaus, der z. B. durch einen Bretterboden gedeckt war. Obwohl die Grube 1591 auch außerhalb des Hauses liegt, könnte es praktische Gründe gehabt haben (z. B. Zugang von innen und außen). Es befanden sich in der Verfüllung mehrere vollständige Gefäße (102/6, 103/1, 107/3), die wiederum Getreidekörner beinhalteten. Aus der Flasche 102/6 barg man mehrere Getreidereste und zwei Unkrautsamen; aus der Verfüllung der anderen Flasche 103/1 konnten neben den fragmentierten Resten großfrüchtiger Getreidearten Rispenhirse und einige Wildpflanzen festgestellt werden. Zusätzlich fand man den Femur eines Säuglings (Neonatus) im Aushubmaterial. Siehe auch Kapitel 6.3.
1592 (P)	keine	12 Fragmente, mittelmäßig bis grob gearbeitet, überwiegend reduzierend gebrannt, max. 5x2 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfostengrube ist Teil der östlichen Traufwand des Hauses 44 und scheint die Grube 1591 zu schneiden.
1593 (P)	keine	2 Fragmente, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 3x3 cm, mäßig gut erhalten.	
1594 (P)	keine	keine	Diese Pfostengrube scheint von der Grube 1591 geschnitten zu werden. Allerdings ist der Profilschnitt nur schwer zu deuten gewesen, sodass die Beziehung der beiden Befunde zueinander nicht geklärt werden konnte.
1595 (P)	keine	8 Fragmente, mittelmäßig bis grob gearbeitet, überwiegend reduzierend gebrannt, max. 2x2 cm, schlecht erhalten.	Die Pfostengrube ist Teil der Firstpfostenreihe des Hauses 44 und scheint die Grube 1591 zu schneiden.
1596 (P)	keine	3 Fragmente, mittelmäßig gearbeitet, überwiegend reduzierend gebrannt, max. 5x3 cm, mäßig gut erhalten.	Im Profil war kein Umriss ersichtlich, obwohl er im Planum 1 zu erkennen und auch Keramik in der Verfüllung gewesen war. Möglicherweise handelt es sich hier um den Befundrest einer Pfostengrube oder um einen Tierbau.
1599 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, 5x9 cm, mäßig gut erhalten.	

1604 (P)	keine	3 Fragmente, mittelmäßig gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 1x2 cm, schlecht erhalten.	Die runde Pfostengrube mit ebenem Boden ist Teil der Firstpfostenreihe des Hauses 44.
1609 (Gr)	1609-1-59	6 Fragmente, mittelmäßig bis sehr grob gearbeitet, 50% reduzierend gebrannt, max. 4x3 cm, schlecht erhalten.	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
1615 (P)	keine	2 Fragmente, mittelmäßig bis grob gearbeitet, 50% reduzierend gebrannt, max. 5x3 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfostengrube gehört zur westlichen Traufwand des Hauses 18. Die Schichtverteilung (1615-1) zeigt die Pfostenstandspur an.
1617 (P)	keine	keine	Die Pfostengrube wurde in einen älteren Befund (1617-2) eingetieft; womöglich ein alter Pfosten ausgewechselt.
1620, 1621 (P)	1620-1-7		
1622 (P)	keine	2 Fragmente, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, stark steinchen-gemagert, max. 2x3 cm, mäßig gut erhalten.	Der Firstpfosten gehört zur südlichen Giebelwand des Hauses 44.
1629 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, 3x3 cm, mäßig gut erhalten.	
1634, 1635 (P)	1635-1-58	4 Fragmente, sorgfältig bis mittelmäßig gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 4x3 cm, schlecht erhalten.	Die beiden gleichzeitigen Pfostengruben schneiden die Abfallgrube 1660.
1644, 1646, 1647, 1649 (Gr)	keine	keine	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Gruben in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
1654 (P)	keine	1 Fragment, mittelmäßig gearbeitet, oxidierend gebrannt, 4x4 cm, schlecht erhalten.	
1658 (Gr)	keine	3 Fragmente, 1x sorgfältig/reduzierend bis 2x mittelmäßig/-oxidierend gearbeitet/gebrannt, max. 4x3 cm, mäßig gut erhalten.	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
1660 (Gr)	1660-1-1 bis 1660-60-69	11,8 kg Fragmente, mittelmäßig bis grob gearbeitet, teils stark steinchengemagert, 60% reduzierend gebrannt, max. 14x10 cm, mäßig gut erhalten. Ca. 2 kg teils kleinfragmen-tierter Hüttenlehm-brocken, wenige größere Stücke. <u>Keramik</u> (Fnr. 1-3, 10-14, 19-21, 24, 29, 30, 36, 41, 42, 46, 50, 54, 58)	Diese große, annähernd runde Grube mit teilweise ebenem Boden wird im Südwesten von den zwei gleichzeitigen Pfostengruben 1634+1635 geschnitten. Die Schichtverteilung mit vielen Funden deutet eine allmähliche Verfüllung über einen längeren Zeitraum hinweg an, wodurch die Letztfunktion als Abfallgrube angegeben werden kann. Die Schicht 1660-4 scheint einen Versturz der Wand darzustellen. Die letzten beiden Schichten 1660-2 und 1660-1 wurden wieder über einen längeren Zeitraum verfüllt. In der untersten und ältesten Schicht 1660-3 wurden einige große Hüttenlehmplatten und -brocken sowie größere Mengen Asche und Holzkohle entsorgt, was auf den Abfall einer Feuerstelle samt deren offenbar beschädigten Herdplatte hindeutet. Die botanische Auswertung einer

		<u>Gewichte</u> (Fnr. 60) <u>Tierknochen</u> (Fnr. 4, 15, 22, 27, 31, 37, 43, 47, 51, 55, 59) <u>Hüttenlehm</u> (Fnr. 5, 16, 23, 25, 32, 38, 44, 48, 52, 56, 623, 7, 11, 16, 20, 24, 31, 34, 37, 40, 44) <u>Stein</u> (Fnr. 7, 9-Perle, 17, 28, 34, 39) <u>Bronze</u> (6, 40) <u>Silex</u> (Fnr. 35, 53, 61) <u>Bodenprobe</u> (Fnr. 64) <u>Holzkohle</u> (Fnr. 8, 18, 26, 33, 45, 49, 57, 63)	Probe aus 1660-3 ergab zusätzlich eine große Menge verkohlter Druschreste von Einkorn, kleinere Mengen von Emmer und Dinkel sowie einige Getreidekörner von Gerste, Einkorn, Emmer, Linse und Linsen-Wicke. Somit ist anzunehmen, dass hier der Abfall von der Getreidebearbeitung und vom Ausräumen einer Feuerstelle entsorgt und miteinander vermischt wurde. Ob die Grube vor der Abfallentsorgung anderweitig genutzt wurde, lässt sich nicht mehr feststellen. Siehe auch Kapitel 4.2.
1661 (Gr)	1661-1-37 bis 1661-42-48	12 kg Fragmente, mittelmäßig bis grob gearbeitet, teils sorgfältig gearbeitet und graphitisiert, ca. 60% oxidierend gebrannt, max. 7x10 cm, mäßig gut erhalten. <u>Keramik</u> (Fnr. 1, 4, 9, 14, 18, 22, 26, 29, 32, 35, 38, 42, 47) <u>Gewichte</u> (Fnr. 8) <u>Tierknochen</u> (Fnr. 2, 5, 10, 15, 19, 23, 27, 30, 33, 39, 43, 45-bearb.) <u>Hüttenlehm</u> (Fnr. 3, 7, 11, 16, 20, 24, 31, 34, 37, 40, 44) <u>Stein</u> (Fnr. 13-Beil, 17, 21, 28) <u>Bronze</u> (Fnr. 41) <u>Holzkohle</u> (Fnr. 12, 25, 46)	Diese große, langovale Grube mit ebenem Boden schneidet die Pfostengrube 1697 an deren Nordostrand. In einer Linie mit 1697 befinden sich unter 1661 noch zwei mit der Grube gleichzeitige Pfostengruben (1661-5, 1661-7), die sich in Sektor BC befinden. Die Schichtverteilung deutet eine allmähliche Verfüllung über einen längeren Zeitraum hinweg an, wodurch die Letztfunktion als Abfallgrube angegeben werden kann. Inwieweit die Grube davor genutzt wurde, besonders in Verbindung mit den Pfostengruben, kann nicht mehr festgestellt werden.
1664 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, 3x5 cm, mäßig gut erhalten.	
1665 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet und graphitgemagert, oxidierend gebrannt, 3x5 cm, mäßig gut erhalten.	
1667 (P)	1667-1-57	3 Fragmente, mittelmäßig gearbeitet, oxidierend gebrannt, max. 4x3 cm, gut erhalten.	
1668 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 3x4 cm, schlecht erhalten.	
1671 (P)	keine	3 Fragmente, mittelmäßig gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 5x3 cm, mäßig gut erhalten.	
1673 (P)	keine	1 Fragment, mittelmäßig gearbeitet und grob steinchenmagert, reduzierend gebrannt,	

		6x5 cm, gut erhalten.	
1674 (Gr)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 3x3 cm, schlecht erhalten.	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
1680 (P)	keine	1,8 kg Fragmente von demselben großen Gefäß, grob gearbeitet und grob steinchengemagert, reduzierend gebrannt, max. 17x6 cm, mäßig gut erhalten; wenige Fragmente sorgfältig gearbeitet, reduzierend gebrannt und graphitisiert.	Die große Pfofengrube liegt relativ singulär, jedoch in der Nähe einer größeren Ansammlung von Pfofengruben, die vielleicht die Reste eines Hausgrundrisses darstellen. Durch die hohe Menge an Keramikfragmenten desselben großen Gefäßes kann diese Grube möglicherweise als Standort eines in die Erde eingelassenen Vorratsgefäßes gedient haben, dass, nachdem es zu Bruch ging, verschüttet wurde. Vergleiche mit Gruben 166 und 169.
1682 (Gr)	keine	keine	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
1683 (P)	1683-1-44, 1683-9-10	keine	
1684 (Gr)	keine	keine	Form und Lage dieser Grube lassen keinen Hinweis auf ihre Nutzung erkennen.
1695 (P)	keine	1 Fragment, mittelmäßig gearbeitet, reduzierend gebrannt, 4x3 cm, mäßig gut erhalten.	
1707 (P)	1707-1-60	6 Fragmente, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 4x8 cm, mäßig gut erhalten.	Die Pfofengrube stellt den südlichen Eckpfofen des Hauses 6 dar.
1713 (Gr)	keine	keine	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
1727 (Gr)	keine	3 Fragmente, sorgfältig bzw. grob gearbeitet, 2x reduzierend gebrannt, max. 5x3 cm, mäßig gut bzw. schlecht erhalten.	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
1731 (P)	keine	1 Fragment, sorgfältig gearbeitet, stark graphitgemagert, reduzierend gebrannt, 4x3 cm, mäßig gut erhalten.	
1739, 1741 (Gr)	keine	keine	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Gruben in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
1749 (P)	keine	1 Fragment, mittelmäßig gearbeitet, oxidierend gebrannt, 2x3 cm, mäßig gut erhalten.	
1754 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, stark graphitgemagert, reduzierend gebrannt, 4x7 cm, mäßig gut erhalten.	
1766, 1767 (Gr)	keine	keine	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
1780 (P)	keine	1 Fragment, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 2x2 cm, schlecht erhalten.	

1792 (P)	keine	3 Fragmente, grob gearbeitet, reduzierend gebrannt, max. 4x2 cm, schlecht erhalten.	
1806 (P)	1806-1-62	1 Fragment, mittelmäßig gearbeitet, oxidierend gebrannt, 1x2 cm, mäßig gut erhalten.	
1811 (P)	keine	5 Fragmente, grob gearbeitet, 3x reduzierend gebrannt, max. 4x7 cm, schlecht erhalten.	
1819, 1830 (Gr)	1819-1-5	keine	Form und Größe geben keinen Hinweis zur Nutzung. Vermutlich neuzeitliche Grube in Zusammenhang mit Gräbchen 11 und 1145.
1853 (P)	keine	2 Fragmente, mittelmäßig gearbeitet, oxidierend gebrannt, max. 4x6 cm, mäßig gut erhalten.	Die PfoStengrube gehört zur nordwestlichen Traufwand des Hauses 41.
1859 (P)	keine	1 Fragment, sehr grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, 7x4 cm, schlecht erhalten.	Die PfoStengrube gehört zur südöstlichen Traufwand des Hauses 41.
1868, 1869 (P)	1869-1-6, 1869-1-7	keine	Die PfoStengrube gehört zur südöstlichen Traufwand des Hauses 1.
1871 (P)	1871-1-1, 1871-1-2, 1871-1-3	0,3 kg Fragmente von demselben Gefäß stammend, grob gearbeitet, oxidierend gebrannt, max. 4x6 cm, mäßig gut erhalten.	Die PfoStengrube gehört zur südöstlichen Traufwand des Hauses 1.
1878 (P)	keine	4 Fragmente, grob gearbeitet, 1x oxidierend gebrannt, grob graphitgemagert, max. 4x6 cm, schlecht erhalten.	Die PfoStengrube gehört vermutlich zur Innenausstattung des Hauses 1, da außerhalb des Hauses in nächster Umgebung keine weiteren Befunde liegen.
1883 (Gr)	1883-1-1 bis 1883-30-1	3,9 kg Fragmente, sorgfältig bis mittelmäßig gearbeitet, überwiegend reduzierend gebrannt, teils auch graphitiert, max. 8x6 cm, mäßig gut erhalten. Steine: Fnr. 1,3, 4 sind Reibplattenfrgm, Fnr. 2 und 14 sind Reibsteine.	Diese leicht birnenförmige, nicht allzu tiefe Grube befindet sich innerhalb eines Hausgrundrisses. Schon an der Oberfläche (Planum 1) und in weiterer Folge auch in der Tiefe kamen viele Steine, ein Tierknochen und ein Bronzefragment zutage. Auffällig ist die im Gegensatz zu anderen Befunden große Menge an Steingeräten wie Reibplatten und Reibsteinen. Dies deutet auf Getreideverarbeitung innerhalb des Hauses hin. Möglicherweise diente diese Grube neben der Mahltätigkeit selbst als Aufbewahrung für die dafür erforderlichen Gerätschaften. Nach der Aufgabe des Hauses könnte die Grube mitsamt der fehlerhaften Steingerätschaften (zerbrochene Platten) und des gerade anfallenden Keramikabfalls verfüllt worden sein.
1905 (P)	1905-1-4	keine	
1916 (P)	keine	5 Fragmente, grob gearbeitet, 1x oxidierend gebrannt, graphitgemagert bzw. 1x organisch gemagert, max. 4x6 cm, schlecht erhalten.	Diese PfoStengrube ist gleichzeitig mit der natürlichen Einschwemmung 1339.
1919 (B)	1919-1-11 bis 1919-28-5	5,2 kg Fragmente, mittelmäßig bis grob gearbeitet, ca. 10% sorgfältig gearbeitet, überwiegend oxidierend gebrannt, teils	Diese runde, knapp 2 m tiefe Grube stellt einen Brunnen mit Überresten einer Steinverkleidung in Schicht 1919-4 (Sohle) dar. Laut Grabungsnotizen wurde das Verfüllmaterial ab einer Tiefe von 0,5 m spürbar nasser. Die Schichtverteilung zeigt klar das Einbrechen der Wände und die damit verbundene

		graphitgemagert, max. 8x7 cm, schlecht erhalten. <u>Keramik</u> (Fnr. 1, 7, 10, 11, 14, 22, 23, 25, 28) <u>Tierknochen</u> (Fnr. 2, 8, 12, 24, 26, 30) <u>Mollusken</u> (Fnr. 4) <u>Hüttenlehm</u> (Fnr. 3, 9, 13, 15, 27) <u>Stein</u> (Fnr. 5a, 16, 29, 31) <u>Bodenprobe</u> (Fnr. 17-21a) <u>Silex</u> (5b) <u>Holzkohle</u> (6)	Verlandung des Brunnens. Die Schicht 1919-4 kam vor Einbrechen des Brunnenkörpers in die Grube. Somit war der Brunnen schon aufgegeben worden, als er einbrach. Holzreste konnten nicht geborgen werden, was an den schlechten Erhaltungsbedingungen liegen kann. Aufgrund des umgebenden Schottermaterials war eine Abstützung der Wände aber durchaus notwendig. Die Steine der Verkleidung bestehen aus Sandstein und wurden teilweise zugerichtet und an den Kanten abgerundet. Die Bodenproben ergaben hauptsächlich Gras- und Unkrautsamen sowie fragmentierte Getreidereste. Siehe auch Kapitel 4.2.2 und 6.3.
Gelände- profil (Gp)	keine	keine	Das knapp 14 Meter lange Profil verläuft an der Grabungskante aus dem Jahr 1997 gegenüber dem Brunnen 1919 und folgt der Niederterrassenkante ein Stück weit bergauf. Es konnte der geologische Schichtverlauf von der rezenten Humusschicht bis hinunter auf die Schicht 654-5 des natürlichen Gerinnes 654 sowie der darunter liegenden eiszeitlichen Schotterablagerung S1 dokumentiert werden. Die Bodenproben ergaben ein Korn Weizen (Bodenprobe VII). Siehe auch Kapitel 6.3.

4.6 Auswertung Befunde

Das Befundensemble zeigt das typische Bild einer urnenfelderzeitlichen Siedlung. Auf den ersten Blick stellen sich viele Pfostengruben, ein paar wenige Gräbchen sowie einige kleine und große Gruben dar. Dazu gesellen sich Gräbchen und Gruben aus der Spätantike sowie der Neuzeit.

Die Pfostengruben schließen sich zu insgesamt 52 Hausgrundrissen unterschiedlicher Größe zusammen, anhand deren Orientierung sowie durch datierende Funde je eine Besiedlungsphase des Areals sowohl in der älteren als auch der jüngeren Phase der Ufz nachgewiesen werden konnte. Die ältere Siedlungsphase bestand über einen längeren Zeitraum in den Stufen BzD-HaA1 und zeichnet sich durch mehrere gleichzeitige Häuser verschiedener Größe und Nutzung mit Dorfcharakter aus. Die jüngere Siedlungsphase in HaB2-3 setzt sich aus kleinen Gehöftgruppen zusammen, die zumindest eine Grubenhütte, eine Siedlungsbestattung in einer Abfallgrube und einen Brunnen am südwestlichen Rand des Grabungsareals, nur 80–100 m von den Gehöftgruppen entfernt, aufweisen. Manche Häuser scheinen halbrunde, angeschlossene Zäune zu besitzen (Abb. 25).

Die Konstruktionsweise der Gebäude ist zumeist der Pfostenbau mit unterschiedlichem und teilweise gemischtem Wand- und Dachaufbau. Der Typ der Flechtwerkwand konnte durch dünnstabile Abdrücke auf Hüttenlehm bewiesen werden. Andere Wandaufbauten werden durch Fundamentgräbchen angedeutet, sind jedoch nicht näher identifizierbar. Die beiden vorherrschenden Dachformen sind das Pfettendach und das Sparrendach, wobei andere

Deckungsweisen nicht ausgeschlossen sind. Zusätzlich tritt der Haustyp der Grubenhütte auf, der zumindest einmal mit dem Befund von 1184-87 wahrscheinlich ist. Auch eine Deutung als Keller ist möglich; weitere Grubenhütten bzw. Kellerbauten (Objekte 1349, 1591) müssen fraglich bleiben.

Aus der jüngeren Besiedlungsphase liegen mehrere große Abfallgruben vor, die den Hauptteil der Keramik enthielten.

Durch das Fehlen der alten Oberfläche kann in Bezug auf tatsächliche Pfostentiefe, Begehungshorizonte, Fußböden, Eingänge und Feuerstellen der Häuser kaum eine Aussage getroffen werden. Der einzige Hinweis auf die Höhe der Originaloberfläche lässt sich aufgrund der Befundsituation von Grube 166 rekonstruieren (siehe Kapitel 4.5), sodass diese ca. 35 cm über dem gebaggerten Niveau gelegen sein könnte. Bei Haus 26 und den Gruben 690 und 1329 gibt es Hinweise auf Herd- bzw. Feuerstellen. Die durch Feuer verfärbten Steine in den Verfüllungen der Gruben 168 und 170 aus Haus 26 sowie 690 können auf die Unterfütterung einer Herdstelle hinweisen⁹⁸. In Grube 1329 am östlichsten Rand des Grabungsareals deuten die Ascheschichten und Hüttenlehmreste sowie verbrannter Schotter auf der Grubensohle auf eine Feuerstelle hin. Ein weiteres indirektes Indiz für eine Herdstelle ergibt sich aus den Fragmenten einer Lehmplatte in der Grube 167 des Hauses 26, die wahrscheinlich die Reste einer Herdplatte darstellen. Zusätzlich fand sich in demselben Haus je ein Vorratsgefäß in den Gruben 166 (Abb. 26) und 169 (Abb. 27), die eventuell zur Getreideaufbewahrung dienten. In Grube 169 war der große Topf nahezu unversehrt, in dessen Verfüllung sich die Reste zweier Rispenhirsekörner befanden.

Auffällig zahlreiche große Steine lagen im Verfüllmaterial der Gruben der Häuser 25, 26 und 48, die teilweise unverbrannt waren. Zu welchem Zweck sie ins Haus geschafft wurden, lässt sich nicht mehr nachvollziehen.

Gräbchen und auf einer Linie liegende Pfostengruben können streckenweise als Umzäunungselemente der Siedlungsphasen gelten, sind jedoch nicht näher zuordenbar.

Bei allgemeiner Betrachtung der Befunde fallen nur wenige Störungen bzw.

Überschneidungen auf. Dazu zählen vor allem, bedingt durch den Häuserbau und die Erweiterung der Siedlung recht häufig vorkommend, Überschneidungen und Doppelausführungen bei Pfostengruben. Dies ist ein Hinweis für den länger dauernden Fortbestand des betreffenden Gebäudes sowie in weiterer Folge auch der jeweiligen Siedlungsphase⁹⁹. Relativchronologische Abfolgen sind nur stellenweise belegt wie z. B. die Überlagerung einer Pfostengrube von Haus 36 und der Grube 1298 durch die jüngere Grubenhütte 1184-87 sowie der Grube 85 durch den südöstliche Eckpfosten des jüngeren Hauses 12. Auch Häuser schneiden einander im Grundriss so, dass sie nacheinander bestanden haben müssen, wie z. B. Haus 2 und 47. Gleichzeitigkeit konnte nur bei den

⁹⁸ Luley 1992, 9–10.
□ Říhový 1982c, 10.



Abb. 26 (oben): Planum 2 des Objekts 166.
Abb. 27 (unten): Profilsicht des Objekts 169.

Befunden 6 und 23 sowie 534 und 536 durch zusammenpassende Keramik bewiesen werden. Die neuzeitlichen Befunde von Gruben und Gräbchen schneiden durch ihre Lage mehrmals ältere urgeschichtliche Pfostengruben.

Die ältere Siedlungsphase wurde auf dem schwach abfallenden Boden mit Ausrichtung der Häuser parallel zur Niederterrassenkante errichtet. Auffallend ist, dass die Pfostengruben hangabwärts vor allem im Bereich der jüngeren Phase in Richtung Ost und Südost seichter wurden, was sicherlich mit Erosion und Ackertätigkeit zusammenhängt. In der Nähe in östlicher Richtung fließt die Traisen (ca. 800 m entfernt) nach Norden (Richtung Donau), die weit genug entfernt liegt, um während eines möglichen Hochwassers die Siedlung nicht zu überschwemmen, jedoch nah genug für Fischfang und andere Tätigkeiten am Wasser ist. Das dort vorkommende Schilfrohr wurde vermutlich als Material zur Dachdeckung genutzt. Am südwestlichen Rand der Siedlung gab es zur nahen Wasserversorgung einen Brunnen (Objekt 1919), der vermutlich während der Stufe HaB verwendet wurde, wie die jüngsten Funde aus den Verfüllschichten belegen.

Eine Siedlungsbestattung in 865 sowie die Funde einzelner menschlicher Knochen in verschiedenen Abfallgruben aus der jüngeren Besiedlungsphase setzen diese Art der Bestattungstradition fort.

Auf dem Areal der KG Unterradlberg gibt es weitere urnenfelderzeitliche Fundstellen, die zumindest eine zusätzliche Siedlung in südlicher Richtung sowie Gräbergruppen in südwestlicher Richtung belegen. Der Abstand zu jener Grabgruppe¹⁰⁰, die älterurnenfelderzeitlich sein könnte, wodurch eventuell ein Zusammenhang mit der älteren Phase der Siedlung bestünde, befindet sich nur ca. 350 m von dieser entfernt.

In der Bronzezeit geht die vormals zu Langhäusern tendierende Bauweise in ein größeres Formenspektrum über. Sowohl kleinflächige Bauten (4- bzw. 6-Pfosten) mit quadratischer oder rechteckiger Grundfläche als auch ein- oder mehrschiffige 2-, 3-, und 4-Jochbauten sowie Langbauten bereichern die Häuserpalette¹⁰¹. Der typische Pfostenbau mit Flechtwerks- oder Stakenwand wird bis ans Ende der UK beibehalten und, je nach örtlichen Gegebenheiten, durch einen anderen, praktikableren Wandaufbau durch Bohlen- oder Blockwände sowie Schwellenbauweise ersetzt¹⁰². Die Pfahlbauten der Ufersiedlungen stellen eine spezielle Anpassung an den Siedlungsplatz dar¹⁰³.

In Österreich gibt es einige Fundstellen urnenfelderzeitlicher Siedlungen, jedoch sind sie oftmals nicht aufgearbeitet und publiziert, was einen Vergleich schwer macht. Bekannte und weniger bekannte Höhen- und Flachlandsiedlungen, vor allem aus dem

¹⁰⁰ Ch. Blesl, J.-W. Neugebauer, F. Preinfalk, KG Unterradlberg, FÖ 41, 2002, 32.

¹⁰¹ Luley 1992, 8.

¹⁰² Luley 1992, 20–21.

¹⁰³ Jockenhövel 1998, 34.

mitteldonauländischen Raum, gibt es aus Thunau am Kamp¹⁰⁴, Stillfried¹⁰⁵, Zöfing¹⁰⁶, Gnadendorf¹⁰⁷, vom Burgstall bei Schiltern¹⁰⁸, vom Oberleiserberg¹⁰⁹, von der Heidenstatt bei Limberg¹¹⁰, Malleiten bei Bad Fischau¹¹¹, Hafnerbach-Wimpassing¹¹², Rannersdorf¹¹³ sowie von den unpublizierten Fundstellen aus Gemeinlebarn¹¹⁴ und Pixendorf¹¹⁵.

Aus dem benachbarten Mähren ist vor allem die gleichartige Siedlung aus Lovčičky¹¹⁶ zu erwähnen, doch gibt es auch Parallelen aus Deutschland: Die der hier vorgelegten Siedlung sehr ähnliche Siedlung aus Halle/Queis¹¹⁷ weist Pfostensetzungen mit teilweiser NO-SW-Orientierung, eine Siedlungsbestattung eines alten Mannes (Hocker), mehrere Brunnen, mögliche Grubenhäuser sowie einige Grubenreihen als Wegbefestigung auf. Ebenso erwähnenswert ist die späturnfelderzeitliche Ansiedlung aus Eching-2¹¹⁸, deren Langbauten als auch Kleinbauten ebenfalls NO-SW ausgerichtet sind und sowohl kleine Gruben im Hausinneren als auch größere Gruben mit Pfostensetzungen unter zwei Pfostenlangbauten aufweisen, wie es bei Haus 44 und Grube 1591 der Fall ist. Die benachbarte Siedlung Eching-1¹¹⁹ sowie die Siedlung von Zeuzleben¹²⁰ besitzen Gräbchen und Pfostenreihen als mögliche Umzäunungen, wie sie auch in Unterradlberg zu finden sind. Weitere Gebäude mit gleicher Ausrichtung, Vorratsgrube im Inneren und gleicher Bauweise stammen aus Heidenheim¹²¹, Großbrennbach¹²² und Elp¹²³.

¹⁰⁴ Kern 2001. – Wewerka 2001.

¹⁰⁵ Artner 1990. – Hellerschmid 2006. – Hörler 1953.

¹⁰⁶ Neugebauer und Neugebauer 1981.

¹⁰⁷ Neugebauer-Maresch 1983.

¹⁰⁸ Trnka 1981.

¹⁰⁹ Kern 1987.

¹¹⁰ Tuzar 1998.

¹¹¹ Klemm 1992.

¹¹² Sitzwohl 1993.

¹¹³ Sauer 2006.

¹¹⁴ Neugebauer u.a. 1993, 444–445. – Neugebauer u.a. 1994, 297–299. – Neugebauer u.a. 1999, 484–485.

¹¹⁵ Ch. Blesl, H. Kalsner, KG Pixendorf, FÖ 43, 2004, 32–33; FÖ 44, 2005, 30–31.

¹¹⁶ Říhový 1982c.

¹¹⁷ Mattheußner 2003.

¹¹⁸ Winghart 1983, 65–67.

¹¹⁹ Müller 1986, 21–24; Abb. 8.

¹²⁰ Lkr. Schweinfurt, Unterfranken; Hoppe 2002, 86–87.

¹²¹ Biel 1984, 184–190.

¹²² Lkr. Sömmerda, Thüringen; Luley 1992, 169.

¹²³ Gde. Westerbork, Provinz Drenthe, Niederlande; Luely 1992, 178.

5. FUNDE

Der nahezu überwiegende Teil des Fundmaterials besteht aus Keramikfragmenten und ein paar wenigen, gänzlich erhaltenen Gefäßen. Einige Gefäße konnten durch Zusammensetzen der Fragmente nahezu vollständig rekonstruiert werden. Einen kleinen Anteil nehmen die Tierknochen ein und eher seltener im Gegensatz zur Masse der Gefäßfragmente sind keramische Kleinobjekte (Spinnwirtel, Webgewichte etc.), Bronzegegenstände, Knochen- und Geweihobjekte sowie Steingeräte.

Das meiste Material kam in den größeren Abfallgruben zutage und war dementsprechend klein fragmentiert. Hin und wieder konnten auch Funde in kleineren Gruben und Pfostengruben beobachtet werden.

Abkürzungen der Zeitstufen¹²⁴

UK	Urnenfelderkultur	fUfz	frühe Urnenfelderzeit	BzD	Stufe Bronzezeit D
Ufz	Urnenfelderzeit	äUfz	ältere Urnenfelderzeit	HaA	Stufe Hallstatt A
HK	Hallstattkultur	mUfz	mittlere Urnenfelderzeit	HaB	Stufe Hallstatt B
		jUfz	jüngere Urnenfelderzeit	HaC	Stufe Hallstatt C
		sUfz	späte Urnenfelderzeit		

FUNDORTLISTE:

Einzelfundorte:

Breiteneich, VB Melk – NÖ (UK)

Gauderndorf, VB Horn – NÖ (UK)

Horn/3, VB Horn – NÖ (HaB2-C)

Kleinmeiseldorf/3, VB Horn – NÖ (BzD-HaA1)

Luleč, Bez. Vyškov – Mähren (undatiert)

Radlbrunn/2, VB Hollabrunn – NÖ (UK)

Ravelsbach/6, VB Hollabrunn – NÖ (HaA)

Ravelsbach/7, VB Hollabrunn – NÖ (HaA1-B1)

Roggendorf/3, VB Horn – NÖ (BzD-HaA1)

Straning/5, VB Horn – NÖ (BzD-HaA2/B1)

Zellerndorf/3, VB Hollabrunn – NÖ (BzD-HaA1)

¹²⁴ Es wird die allgemein gebräuchliche, von H. Müller-Karpe (1974, 14–15) vorgeschlagene relativchronologische Einteilung der Urnenfelderzeit verwendet, sowie die von Müller-Karpe (1959, 182) überarbeiteten Zeitstufen von P. Reinecke.

Depotfundorte:

Beaufort-en-Vallée, Dép. Marne-et-Loire – Frankreich (HaC-merowingerzeitlich)
Großmeiseldorf/1, VB Hollabrunn – NÖ (BzD-HaA1)
Oberravelsbach/2, VB Hollabrunn – NÖ (HaA2-B1)
Rájec-Jestřebí, Bez. Blansko – Mähren (HaB2)
Viceměřice, Bez. Prostějov – Mähren (HaB2)

Grabfundorte:

Bad Fischau/Malleiten, VB Wiener Neustadt – NÖ (HaB3-C1)
Baierdorf/1, VB Hollabrunn – NÖ (BzD)
Baumgarten am Tullnerfeld, VB Tulln – NÖ (HaB2-3)
Burgschleinitz/1, VB Horn – NÖ (HaA2/B1)
Gaindorf, VB Hollabrunn – NÖ (HaB1)
Gobelsburg/1, VB Krems – NÖ (UK)
Hadersdorf/1, VB Krems – NÖ (HaB)
Haindorf/1, VB Krems – NÖ (HaB)
Horn/2, VB Horn – NÖ (HaB2-C)
Kleinmeiseldorf/3, VB Horn – NÖ (BzD-HaA1)
Linz-Schörgenhub, VB Linz – OÖ (HaA2/B1)
Linz-St.Peter, VB Linz – OÖ (HaA2/B1)
Maiersch/1, VB Horn – NÖ (HaA2/B1)
Michelndorf, VB Tulln – NÖ (BzD/HaA1)
Oblekovice, Bez. Znojmo – Mähren (HaA2/B1)
Podolí, Bez. Brno-Land – Mähren (HaB)
Skalice, Bez. Hradec Králové – Böhmen (HaB2-3)
Slatinky, Bez. Prostějov – Mähren (HaB2-3)
St. Andrä vor dem Hagenthale (v. d. Hgt.), VB Tulln – NÖ (HaB1/2-C1)
Stillfried/1, VB Gänserndorf – NÖ (HaB2-3)¹²⁵
Stillfried/2, VB Gänserndorf – NÖ (HaB2-C1)¹²⁶
Straning/3, VB Horn – NÖ (BzD/HaA1)
Straning/6, VB Horn – NÖ (HaB)
Überackern, VB Braunau am Inn – OÖ (HaB2/3)
Urchice, Bez. Prostějov – Mähren (HaC1)
Velatice, Bez. Brno-Land – Mähren ()
Weinsteig, VB Korneuburg – NÖ (HaA)
Wien-Inzersdorf, VB Liesing – Wien (undatiert)

¹²⁵ Kaus 1984.

¹²⁶ Strohschneider 1976.

Wien-Leopoldsberg, VB Döbling – Wien (HaB1)

Siedlungsfundorte:

Blučina-Cezavy, Bez. Brno-venkov – Mähren (BzD)

Burgschleinitz/2, VB Horn – NÖ (HaA1)

Eggendorf am Walde, VB Horn – NÖ (BzD-HaA1)

Etzmannsdorf bei Straning, VB Horn – NÖ (HaB2-3)

Großmeiseldorf/1, VB Hollabrunn – NÖ (BzD-HaA1)

Wimpassing, VB St. Pölten – NÖ (HaA)

Herzogenburg, VB St. Pölten – NÖ (BzD)

Horn/4, VB Horn – NÖ (HaB)

Jezeřany-Maršovice, Bez. unbekannt – Mähren (HaA1)

Klement/Oberleis/Oberleiserberg, VB Korneuburg – NÖ (HaA1-B3)

Trofaiach/Kulm, VB Leoben – Stmk (HaB2-3)

Lhánic, Bez. unbekannt – Mähren (HaA1)

Limberg/Heidenstatt, VB Hollabrunn – NÖ (HaA1-C)

Maiersch/2, VB Horn – NÖ (HaB)

Maissau/2, VB Hollabrunn – NÖ (BzD-HaA1)

Maissau/3, VB Hollabrunn – NÖ (BzD-HaA1)

Malleiten bei Bad Fischau, VB Wiener Neustadt – NÖ (HaB3-C1)

Mühlfeld/1, VB Horn – NÖ (HaA2-B1)

Mühlfeld/2, VB Horn – NÖ (HaB2-3)

Oberravelsbach/2, VB Hollabrunn – NÖ (HaA2-B1)

Ravelsbach/3, VB Hollabrunn – NÖ (BzD-HaA1)

Röschitz/1, VB Horn – NÖ (BzD-HaA1)

Schiltern, VB Krems – NÖ (HaA-C)

Stillfried/3, VB Gänserndorf – NÖ (HaA2/B1-3)¹²⁷

Stillfried/4, VB Gänserndorf – NÖ (HaB2-3)¹²⁸

Stillfried/5, VB Gänserndorf – NÖ (HaB2-C1)¹²⁹

Thunau am Kamp/Obere Holzweise, VB Horn – NÖ (HaB2-3)

Thunau am Kamp/Untere Holzweise, VB Horn – NÖ (HaB)

Ürschhausen-Horn, Kanton Thurgau – Schweiz (HaB3)

Vorwald, VB Leoben – Stmk (BzD)

¹²⁷ Hellerschmid 2006.

¹²⁸ Hörler 1953.

¹²⁹ Artner 1990.

5.1 Keramik

5.1.1 Gefäße

Bei der Einteilung der Gefäße in **Grundformen**, **Typen** und *Varianten* bezog sich die Verfasserin auf die Gliederung von M. Lochner¹³⁰ sowie auf eine jüngst erschienene, überarbeitete Version von I. Hellerschmid und M. Lochner¹³¹.

Zur Bestimmung von Grundform, Typ und Variante wurden nur solche Gefäße oder Bruchstücke herangezogen, deren Erhaltungsgrad auch die Gefäßform erkennen ließ. Jede Grundform wird in Typen und Varianten aufgeteilt direkt nach dem jeweiligen Text in Typentafeln dargestellt und beschrieben. Die Nummern im Text und auf den Typentafeln weisen auf die Einzelabbildungen der jeweiligen Fragmente und Objekte im Tafelteil hin (z. B. 1/1).

5.1.1.1 Zylinderhalsgefäß

Zylinderhalsgefäße sind Hochformen von mittlerer bis *großer Größe* und sind sorgfältig gearbeitet, geglättet und graphitiert. Sie besitzen einen deutlich zylindrischen Hals und können mit oder ohne Randbildung oder Henkel ausgebildet sein. Im Allgemeinen repräsentieren sie, ähnlich dem Doppelkonus, eine Form¹³² aus der älteren Velatice Phase¹³³ der Ufz und stellen vermutlich eine Weiterentwicklung mittelbronzezeitlicher Vorbilder¹³⁴ dar, die jedoch mit Einsetzen der jüngeren Podoler Phase¹³⁵ der Ufz verschwinden.

Im Fundmaterial fanden sich vor allem Randstücke, die durch den zylindrischen Hals und die sorgfältige Bearbeitung recht gut zuzuordnen waren, jedoch wegen des zu kleinen Formausschnitts keinen Eingang in die Typologie fanden.

Profilierte Form

Hoher Hals mit gerade abschließendem Rand

In unserem Fundmaterial trat nur ein nahezu vollständig erhaltenes, sehr breites Zylinderhalsgefäß (64/1, Abb. 28) vom Typ A/Var.a nach M. Lochner¹³⁶ auf, das einen gewölbten Bauch, einen davon gut abgesetzten hohen, leicht steilkonisch einziehenden Hals

¹³⁰ Lochner 1991, 261–305.

¹³¹ Hellerschmid und Lochner 2008, 45–48.

¹³² Lochner 1991, 298–299.

¹³³ Říhovský 1958, 117.

¹³⁴ Trnka 1981, 58 und Anm. 428 und 432 (siehe Willvonseder 1937, „Niedere Töpfe mit hohem, zylindrischem Hals“ aus Stufe HaC).

¹³⁵ Říhovský 1958, 117.

¹³⁶ Lochner 1991, 267/298.

und Rand aufweist und dessen Gefäßunterteil fingerstrichgeraut ist. Das Gefäß ist gut gearbeitet, geglättet und graphitiert.

Vergleichsfunde gibt es aus Mairisch/1 und Straning/3¹³⁷ sowie von der Heidenstatt bei Limberg¹³⁸, was dieses Gefäß allgemein in die ältere Phase datiert.

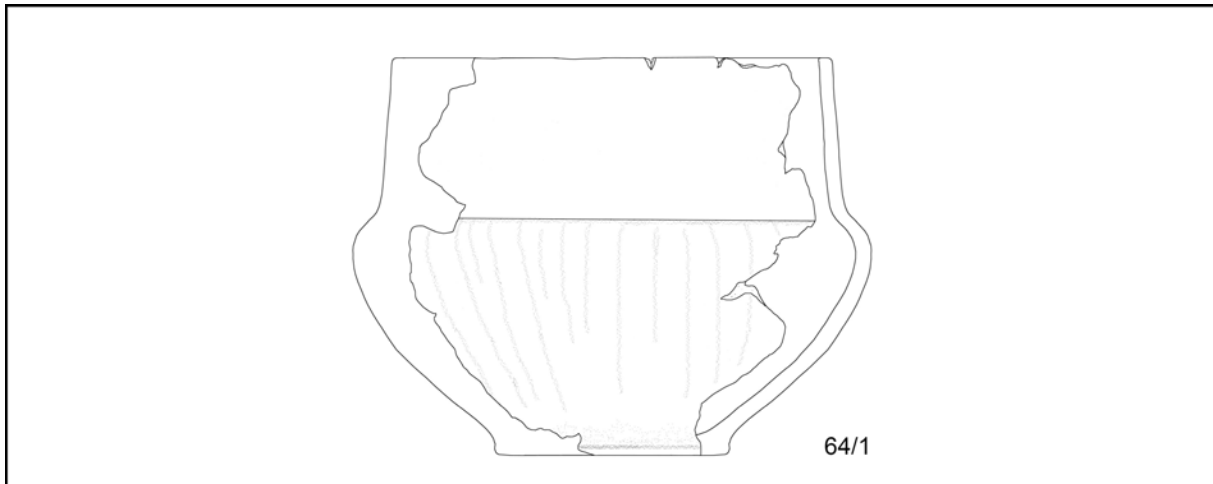


Abb. 28.

5.1.1.2 Kegelhalsgefäß

Bei Kegelhalsgefäßen handelt es sich um mittlere bis sehr große Hochformen. Sie weisen als charakteristisches Merkmal einen kegelförmig einziehenden Halsteil oder Kegelhals auf und sind fast immer sorgfältig gearbeitet und zumeist graphitiert. Sehr häufig kommt eine Verzierung, bestehend aus Rillen und Kanneluren, im Hals-Schulter-Bauchbereich vor, oftmals ergänzt durch Punkte, Dellen, Abrollzier etc.

Das Fundspektrum weist aufgrund der hochgradigen Fragmentierung nur wenige Kegelhalsganzgefäße oder eindeutig bestimmbare Bruchstücke auf. Meist handelt es sich um Randfragmente und Bauchumbruchstücke mit kegelförmigem Hals, die keine Zuordnung zu einem Typ oder einer bestimmten Variante gestatten oder eine Unterscheidung zwischen Kegelhalsgefäß und Flasche ermöglichen, da hier der Raddurchmesser im Verhältnis zum Gefäßkörper wichtig ist. Darum fanden nur wenige Fragmente Eingang in die Typologie, obwohl mehr vorhanden wären.

S-profilierter Form

Gleichmäßig gerundeter Bauch und kurzer, flachkonischer, kegelförmiger Hals

Das Kegelhalsgefäß 118/2 (Abb. 29) wurde sorgfältig gearbeitet und graphitiert und besitzt einen niedrigen und flachkonischen Halsteil. Es weist eine starke S-Profilierung auf, sowie

¹³⁷ Lochner 1991, 267, Typ A/Var.a 2,3.

¹³⁸ Tuzar 1998, Taf. 58/1.

eine Verzierung durch ein waagrechtes Rillenbündel von sieben Rillen, darüber und darunter eine kurze Kerbreihe. Es gibt Vergleichsfunde aus Stillfried/1¹³⁹ sowie ein sehr ähnlich verziertes Wandstück von der Oberen Holzweise aus Thunau am Kamp¹⁴⁰. Zwei ähnlich stark S-förmig profilierte Wandstücke (111/1, 42/5, Abb. 29) sind ebenfalls mit waagrechten Rillen auf Schulter und Bauch und darunter senkrechten Kanneluren bzw. einem komplizierten Rollrädchenmuster aus waagrechten und senkrechten Linien verziert. Das gut gearbeitete Wandstück 42/5 hat ein von der Form her verwandtes Stück aus Stillfried/1¹⁴¹, das in die Stufe HaB3 datiert, sowie ein Vergleichsstück von der Oberen Holzweise aus Thunau am Kamp¹⁴².

Die Vergleichsfunde lassen für diese Kegelhalsvariante eine späturnenfelderzeitliche Zeitstellung in der Stufe HaB3 annehmen.

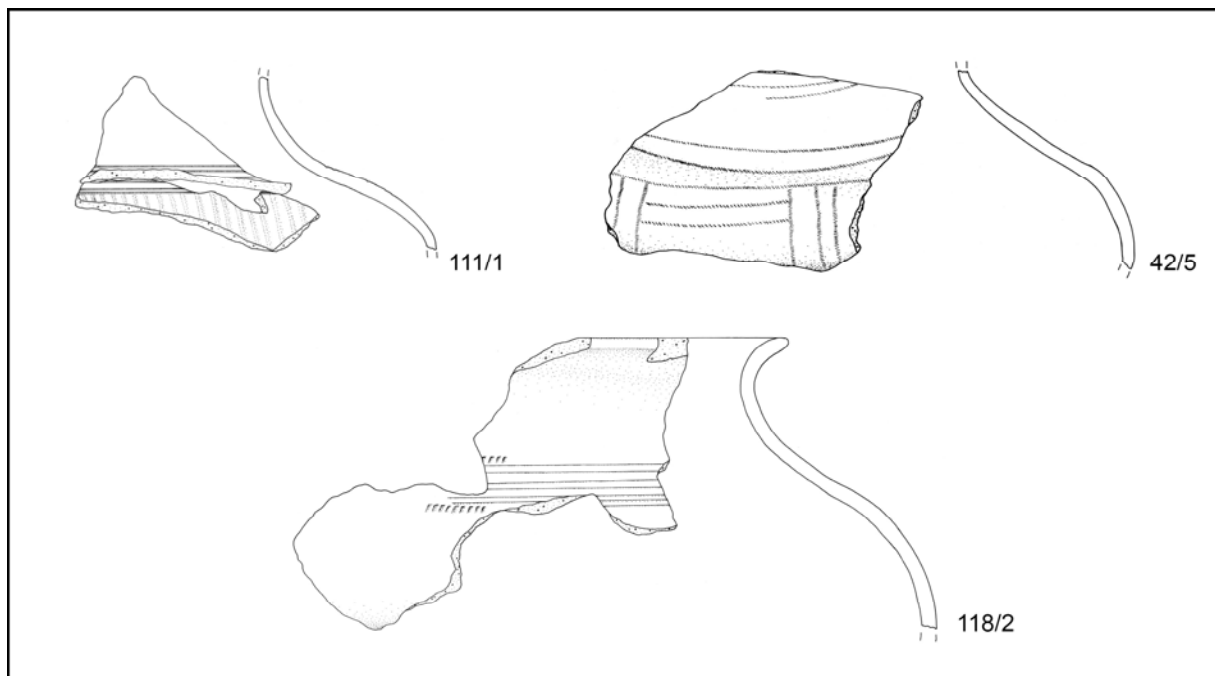


Abb. 29.

Kegelförmiger Hals und trichterförmig ausladender Rand

Die Randstücke dieser Gefäße sind alle sorgfältig gearbeitet, geätzt und graphitiert. Alle tragen im Schulter-Hals-Bereich Verzierungen.

Ein bis auf den Boden recht vollständig erhaltenes Gefäß (101/3, Abb. 30) sorgfältig gearbeitet, besitzt eine etwas raue Oberfläche und ist graphitiert. Am schwach abgesetzten Schulter-Hals-Umbruch befindet sich das typische Bündel aus sechs waagrecht umlaufenden Rillen. Der kegelförmige Hals geht über in einen trichterförmig ausladenden

¹³⁹ Kaus 1984, Taf. 4a; Taf. 9u.

¹⁴⁰ Wewerka 2001, Taf. 242/16.

¹⁴¹ Kaus 1984, Taf. 20a.

¹⁴² Wewerka 2001, Taf. 46/16.

Rand. Diese Form kennt man vor allem von späturnenfelderzeitlichen Fundplätzen wie Straning/6¹⁴³, Malleiten bei Bad Fischau¹⁴⁴, Hadersdorf¹⁴⁵ und St. Andrä v. d. Hgt.¹⁴⁶.

Ein anderes Exemplar (102/4, Abb. 30) stellt ein sehr sorgfältig gearbeitetes, geglättetes und graphitiertes Gefäß dar. Auf der Schulter befinden sich mehrere Kannelurenbündel. Ähnliche Stücke gibt es von beiden Bereichen aus Thunau am Kamp¹⁴⁷ und St. Andrä v. d. Hgt.¹⁴⁸.

C. Eibner spricht diese Gefäße als „Enghalsbecher“ der Stufe HaB3 an und erkennt in ihnen Einflüsse aus dem Westen¹⁴⁹.

Zwei Randbruchstücke (71/3, 85/4, Abb. 30) sind am Hals durch ein Bündel waagrecht umlaufender Rillen verziert. Ähnliche Funde wurden von beiden Bereichen aus Thunau am Kamp¹⁵⁰ und auf der Heidenstatt bei Limberg¹⁵¹ gemacht.

Diese Ausformung des Randes bei Kegelhalsgefäßen kennen wir aus Böhmen¹⁵² aus der Štítary-Stufe der späten Knovizer Kultur sowie aus dem westlichen Einflussbereich der Stufe Kelheim IV und datiert in die Stufe HaB2-3¹⁵³.

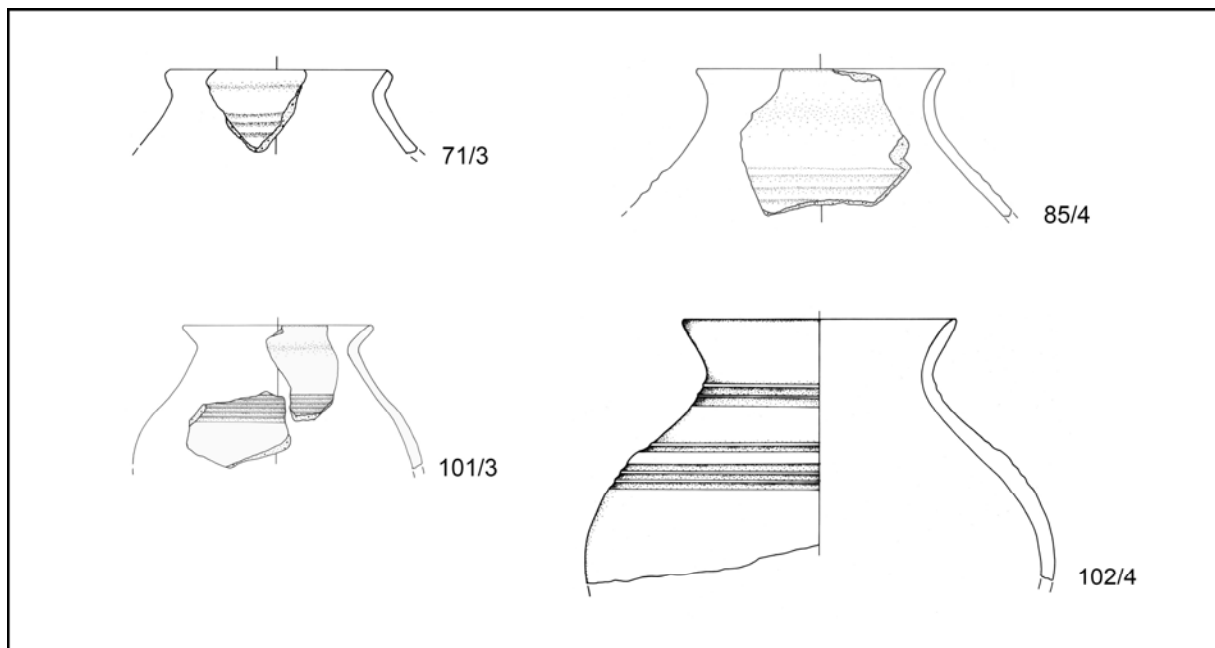


Abb. 30.

¹⁴³ Lochner 1991, Taf. 101/2.

¹⁴⁴ Klemm, 1992, 197, Taf. 125/1426.

¹⁴⁵ Scheibenreiter 1954, Taf. 14/1; Taf. 20/8.

¹⁴⁶ Eibner 1974, Taf. 17b, Taf. 26a.

¹⁴⁷ Kern 2001, Taf. 162/13. – Wewerka 2001, Taf. 25/29; Taf. 69/2.

¹⁴⁸ Eibner 1974, Taf. 8b.

¹⁴⁹ Eibner 1974, 34–35.

¹⁵⁰ Kern 2001, Taf. 155/1; Taf. 119/10; Taf. 115/2; Taf. 52/1. – Wewerka 2001, Taf. 74/12; Taf. 59/1.

¹⁵¹ Tuzar 1998, Taf. 18/2; Taf. 22/2.

¹⁵² Kern 2001, 28–29 und Anm. 157, 160, 161.

¹⁵³ Wewerka 2001, 41 und Anm. 404–407.

5.1.1.3 Trichterhalsgefäß

Diese Grundform weist einen deutlich erkennbaren Trichterhals auf, manchmal sogar übergehend in den Rand (Trichterhalsrand)¹⁵⁴. Sie ist ähnlich dem Zylinder- oder Kegelhalsgefäß eine Hochform und umfasst Gefäße von mittlerer bis großer Größe. Sie sind meist sorgfältig gearbeitet, geglättet und graphitiert. Im Fundmaterial gibt es nur wenige Fragmente, hauptsächlich Randstücke, die dieser Grundform entsprechen.

Profilierte Form

Ohne Randbildung – Mit Trichterhalsrand

Dieses Gefäß (27/1, Abb. 31) ist etwas gröber gearbeitet, teils geglättet, teils fingerstrichgeraut und graphitiert. Am Schulter-Hals-Umbruch befindet sich ein spitzer Buckel. Dieses Gefäß weist Ähnlichkeit mit zwei Gefäßen von den Gräberfeldern aus Überackern¹⁵⁵ und Linz-Schörgenhub¹⁵⁶ auf, die jedoch ohne Buckel und Fingerstrichrauung sind. Das erstere Gefäß zeigt Verwandtschaft zu den Trichterhalsgefäßen aus Niederbayern, das zweite ist augenscheinlich mit Gefäßen der Stufe Knovíz V zu vergleichen¹⁵⁷. Demnach treten Trichterhalsgefäße ab der mUfz auf und laufen bis zum Ende der Stufe HaB3 durch. Da weitere Vergleichsfunde fehlen, kann für unser Gefäß keine genauere Datierung als in die Stufen HaA2/B1–B3 erfolgen.

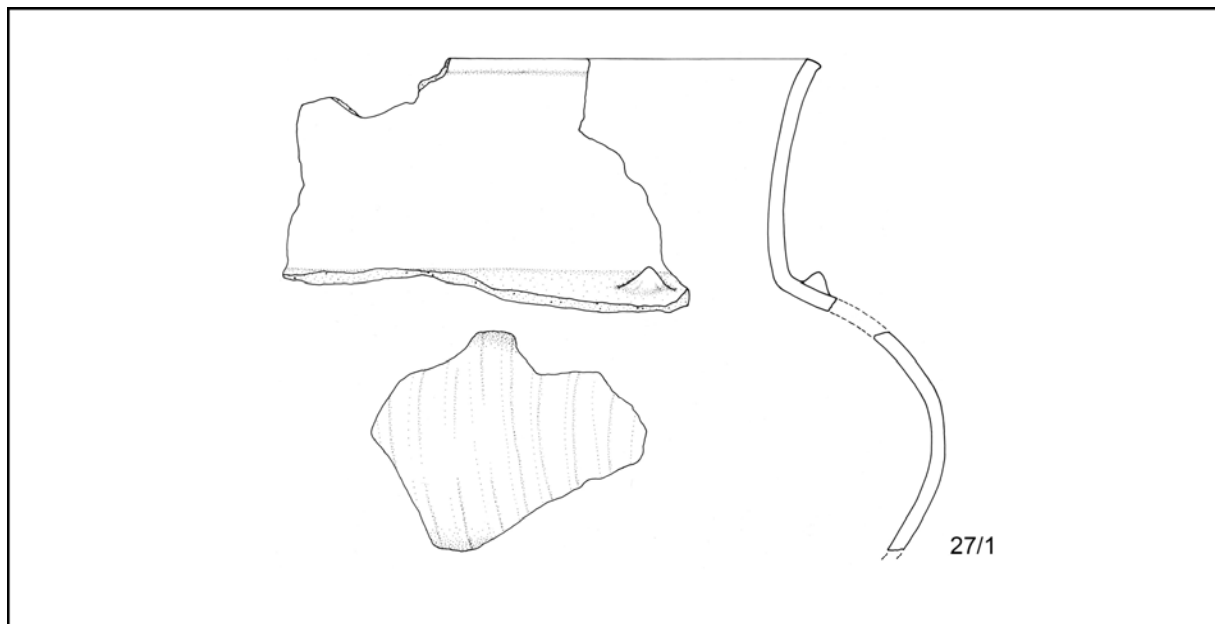


Abb. 31.

¹⁵⁴ Hellerschmid und Lochner 2008, 47–48.

¹⁵⁵ Erbach 1985, Taf. 2/3.

¹⁵⁶ Erbach 1985, Taf. 36/C1.

¹⁵⁷ Erbach 1989, 43–44.

Miniaturform

Miniaturgefäße treten in der gesamten UK in Siedlungen und Gräbern gleichermaßen gelegentlich auf. Die Miniaturformen entsprechen zumeist den üblichen Grundformen wie Schalen, Schüsseln, Tassen, Zylinder- und Kegelhalsgefäßen sowie Töpfen. Sowohl fein gearbeitete, als auch etwas gröbere Ausführungen existieren. Die Deutungen reichen von Kinderspielzeugen über Votivgaben bis zu Gefäßen für spezielle Inhalte wie Flüssigkeiten, Salben, Salz oder Ähnliches.¹⁵⁸

Das Exemplar 97/6 (Abb. 32, 113) wurde sorgfältig gearbeitet, besitzt eine etwas raue Oberfläche, die außen graphitiert wurde und repräsentiert ein Gefäß mit stark gewölbtem Bauch mit schrägen Rillen, einer waagrechten Schulter und einem Trichterhalsrand. Ein Vergleichsstück konnte nicht gefunden werden.

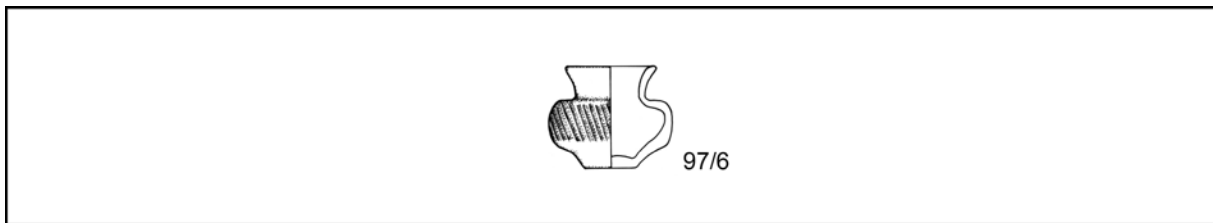


Abb. 32.

5.1.1.4 Flasche

Wie schon bei den Kegelhalsgefäßen beschrieben, besitzen Flaschen einen ähnlichen Körperaufbau, jedoch einen engeren Raddurchmesser im Verhältnis zur Gefäßbreite. Flaschen waren vor allem in der jüngeren Phase der UK stark verbreitet. C. Eibner spricht diese Gefäße auch als Trankbehälter an¹⁵⁹.

S-profilierte Form

Hoher, kegelförmiger Hals

Das gut gearbeitete, geglättete und graphitierte Randstück 85/6 (Abb. 33) lässt einen engen, hohen Hals und ausladenden Rand erkennen. Es ist mit einem Dreierbündel waagrechtlicher Rillen am Schulter-Hals-Umbruch verziert. Diese Variante entspricht der Flasche Typ B/Var.a nach I. Hellerschmid¹⁶⁰. Parallelen gibt es von späturnfelderzeitlichen Fundstellen aus Stillfried/3¹⁶¹ und St. Andrä v. d. Hgt.¹⁶².

¹⁵⁸ Lochner 1991, 304.

¹⁵⁹ Eibner 1974, 77.

¹⁶⁰ Hellerschmid 2006, 166.

¹⁶¹ Hellerschmid 2006, Taf. 114/11; Taf. 73/5; Taf. 40/3.

¹⁶² Eibner 1974, Taf. 26j.

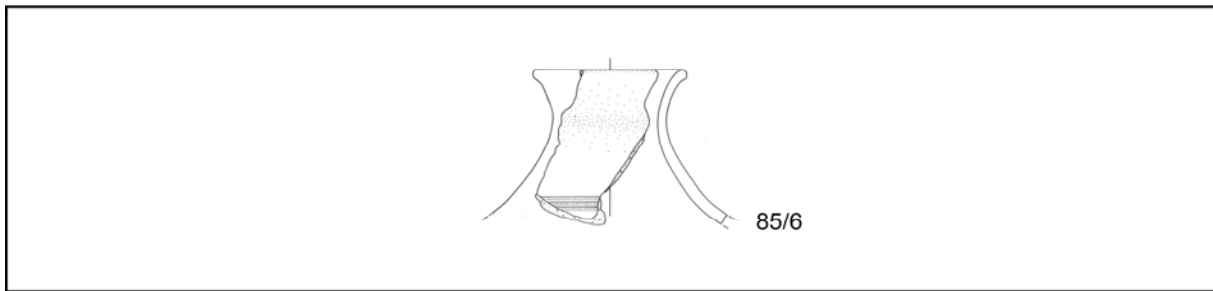


Abb. 33.

Hochsitzender Bauch

Die großteils erhaltene, mittelgroße Flasche 72/1 (Abb. 34) weist einen dickwandigen Bauch, eine gut geglättete, graphitierte Oberfläche und ein waagrechtes Bündel dreier Rillen am Schulter-Hals-Umbruch auf. Vergleichsfunde sind von den späturnenfelderzeitlichen Fundstellen Stillfried/2¹⁶³ und St. Andrä v. d. Hgt.¹⁶⁴ sowie aus Hadersdorf¹⁶⁵ bekannt. Diese Flaschenvariante trägt fast immer eine Verzierung am Halsansatz und wurde von H. Müller-Karpe als eine seiner Typen der Stufe HaB3 des nordöstlichen Ostalpenraums bezeichnet.¹⁶⁶

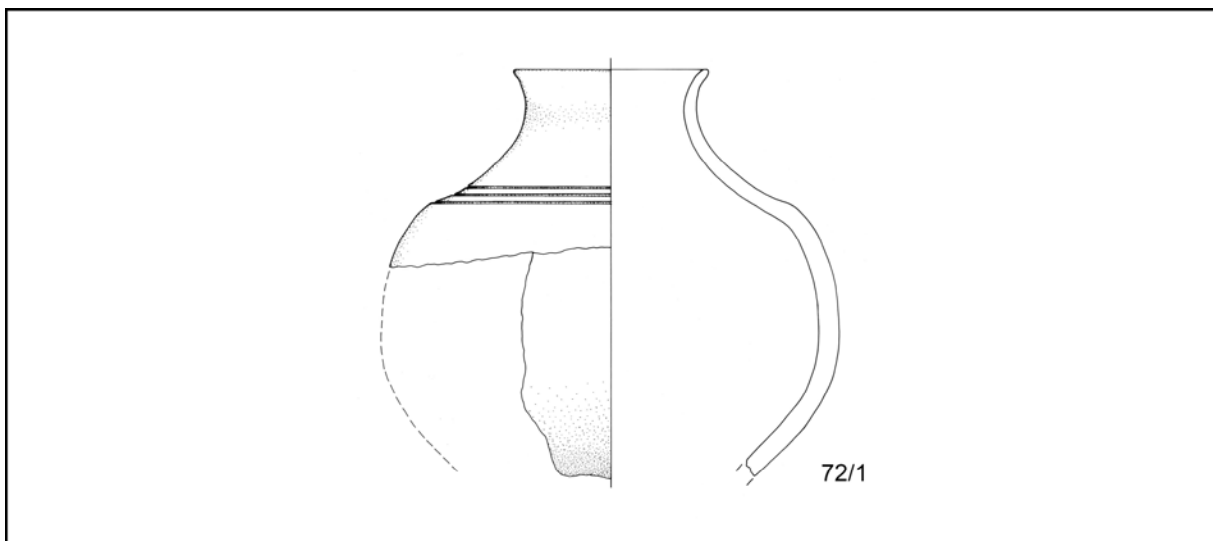


Abb. 34.

Runder Bauch

Die vollständig erhaltene Flasche 103/1 (Abb. 35, 113) weist eine sorgfältig gearbeitete, mittelgroße Form mit einer geglätteten und graphitierten Oberfläche sowie mehrere waagrechte und senkrechte Doppelrillenbündel auf.

Flaschen dieser besonders bauchigen Art kommen in einigen Gräberfeldern der Stufe HaB2-3 vor¹⁶⁷ und sind auch aus zeitgleichen Siedlungen wie z.B. von der Unteren Holzweise aus

¹⁶³ Strohschneider 1976, Taf. 15/5, 6, 7.

¹⁶⁴ Eibner 1974, Taf. 12c.

¹⁶⁵ Scheibenreiter 1954, Taf. 9/1; Taf. 16/4.

¹⁶⁶ Wewerka 2001, 43 und Anm. 439–440.

¹⁶⁷ Kern 2001, 28 und Anm. 156. – Strohschneider 1976, Taf. 18/1. – Scheibenreiter 1954, Taf. 16/4; Taf. 17/1. – Eibner 1974, Taf. 12b; Taf. 15k.

Thunau am Kamp¹⁶⁸ bekannt. Dadurch ergibt sich für diese Flasche eine späturnenfelderzeitliche Zeitstellung vor allem in die Stufe HaB3.

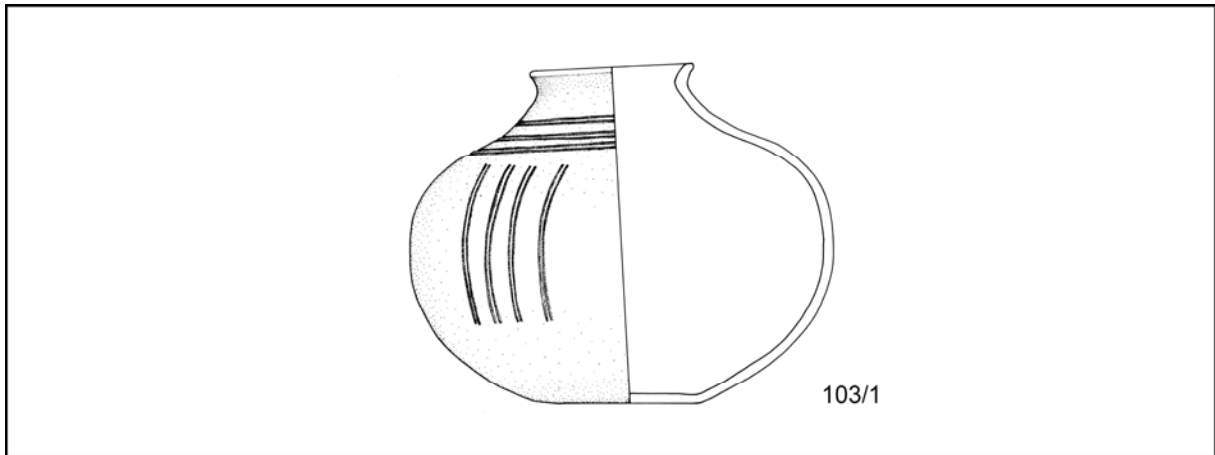


Abb. 35.

Zylindrischer Hals und stark gewölbter Bauch

Auch die kleine Flasche 102/6 (Abb. 36, 113) konnte vollständig erhalten geborgen werden. Sie ist sorgfältig gearbeitet, geglättet und graphitiert und weist als Verzierung über den gesamten Hals sechs breite, waagrechte Kanneluren auf. Darunter befinden sich am Bauch zwei waagrechte Wellenkanneluren.

Ähnliche Gefäße mit zylindrischem Hals und waagrecht Rillen oder Kanneluren stammen von der Oberen Holzweise aus Thunau am Kamp und besitzen nach B. Wewerka¹⁶⁹ Parallelen zu Funden der Stufe 3 der Knovízer Kultur Böhmens und aus dem älteren Štítary-Abschnitt sowie zu den „Enghalsbechern“ aus dem westlichen Verbreitungsgebiet. Wiederum ergibt sich für diese Flasche eine Zeitstellung in die Stufen HaA2/B1 bis HaB2-3.

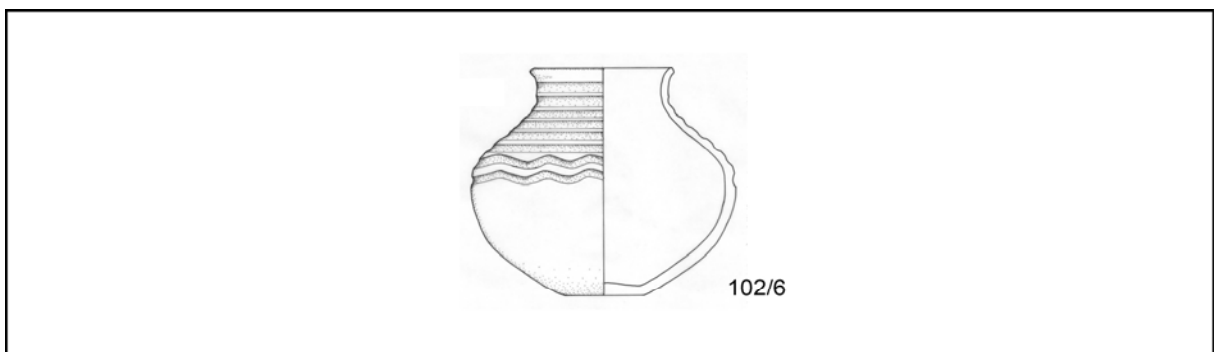


Abb. 36.

¹⁶⁸ Kern 2001, Taf. 54/2.

¹⁶⁹ Wewerka 2001, 43 und Anm. 443–447; Taf. 101/15; Taf. 196/6; Taf. 280/1.

5.1.1.5 Tasse/Schüssel

Diese Gefäßart stellt eine profilierte Breitform von kleiner bis mittlerer Größe dar. Tassen können mit oder ohne Bandhenkel geformt sein, weisen oftmals Verzierungen in Form von Rillen oder Kanneluren etc. auf und sind meist sorgfältig gearbeitet, geglättet und graphitiert. Große und vor allem sehr breite Formen können auch als Schüsseln angesprochen werden.

S-profilierter, hohe Form

Bauchiger Gefäßkörper, geschwungen einziehender Halsteil und ausladender Rand

Diese weich profilierte Form der Tasse (Abb. 37) kommt häufig im Fundmaterial der UK ab der Stufe BzD vor¹⁷⁰. Ähnliche Tassen dieses Typs finden sich in den Siedlungen von Ravelsbach/6¹⁷¹, von der Heidenstatt bei Limberg¹⁷², von der Oberen Holzweise aus Thunau am Kamp¹⁷³, Hadersdorf¹⁷⁴ und vom Oberleiserberg¹⁷⁵. Daher ergibt sich für diese Tassenvariante eine lange Laufzeit bis ans Ende der Ufz.

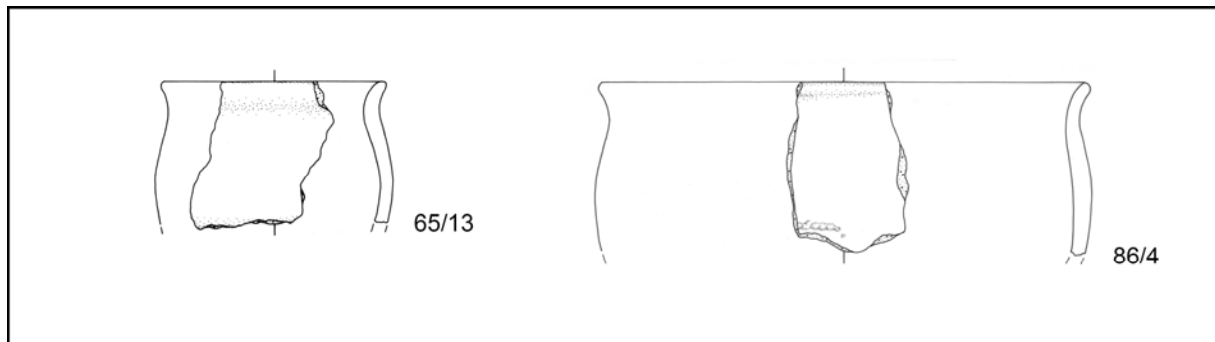


Abb. 37.

Die nachfolgenden Varianten treten vor allem ab der Stufe auf und sind fast immer mit waagrecht umlaufenden Rillen und senkrechten Kanneluren bzw. Rollrädchenmuster verziert.¹⁷⁶

Bauchiger Gefäßkörper und trichterförmiger Hals

Die Tasse (Abb. 38) besitzt einen trichterförmigen Hals und Rand und ist sorgfältig gearbeitet, poliert und graphitiert. Vergleichsstücke von der Heidenstatt bei Limberg¹⁷⁷, aus

¹⁷⁰ Lochner 1991, Henkeltassen Typ B, 300.

¹⁷¹ Lochner 1991, Taf. 89/6.

¹⁷² Tuzar 1998, Taf. 4/23; Taf. 19/16; Taf. 119/5.

¹⁷³ Wewerka 2001, Taf. 308/3.

¹⁷⁴ Scheibenreiter 1954, Taf. 13/7.

¹⁷⁵ Kern 1987, Taf. 122/5.

¹⁷⁶ Kern 2001, Typ Form mit bauchigem Gefäßkörper, eingezogenem Halsteil und ausladendem Rand, 25–26.

¹⁷⁷ Tuzar 1998, Taf. 19/10.

Oberravelsbach/2¹⁷⁸ und vom Oberleiserberg¹⁷⁹ zeigen für diese Tasse einen Zeitansatz in den Stufen HaA und HaB.

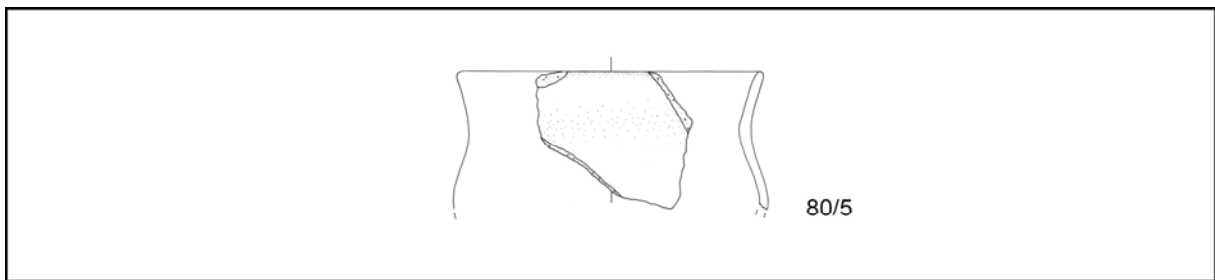


Abb. 38.

Bauchiger Gefäßkörper und kegelförmiger Hals

Die dokumentierten drei Tassen (Abb. 39) sind sorgfältig gearbeitet, geglättet und graphitiert. Sie weisen einen gewölbten Bauch und einen kegelförmig einziehenden Halsteil mit ausladendem Rand auf. Bei allen sind waagrechte Rillenbündel am Hals angebracht; bei einer Tasse (80/1) befindet sich zusätzlich eine kurze Punktreihe über der obersten Rille und bei einer besonders großen Tasse (36/1) ziert ein Bündel senkrechter Kanneluren den Bauchumbruch. Letztere besitzt ein aus demselben Befund stammendes Gegenstück in Größe und Form mit Bandhenkel.

Entsprechende Tassen sind von Fundstellen der jüngeren Phase der UK z.B. von beiden Bereichen aus Thunau am Kamp¹⁸⁰, Stillfried/1¹⁸¹ und von der Heidenstatt bei Limberg¹⁸² bekannt und datieren die im Fundmaterial vorkommenden Exemplare vor allem in die spätere Stufe HaB.

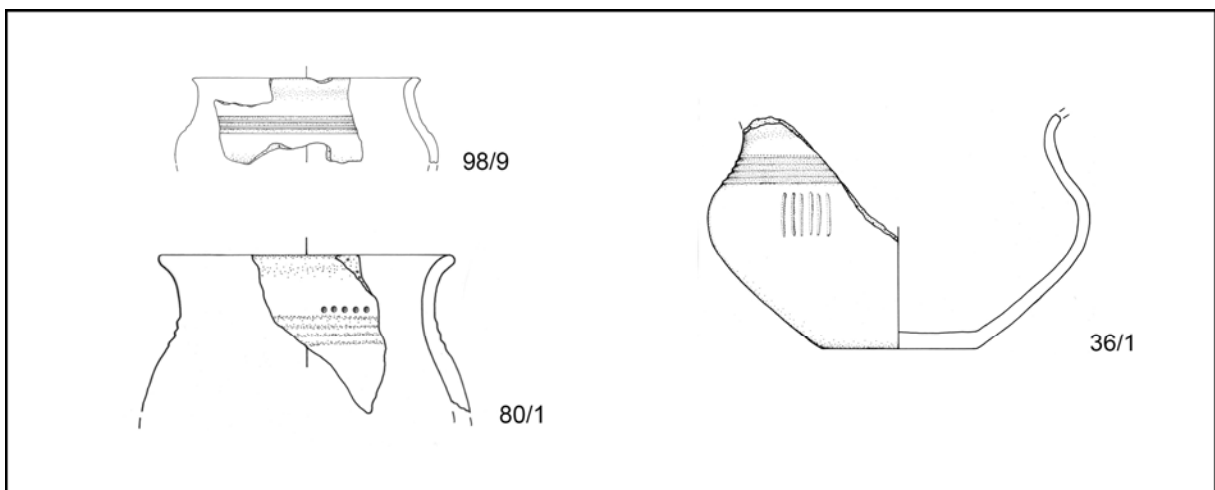


Abb. 39.

¹⁷⁸ Lochner 1986b, Taf. 6/11.

¹⁷⁹ Kern 1987, Taf. 170/14.

¹⁸⁰ Kern 2001, Taf. 32/1; Taf. 238/5. – Wewerka 2001, Taf. 12/11; Taf. 269/9.

¹⁸¹ Kaus 1984, Taf. 13b, f; Taf. 14c.

¹⁸² Tuzar 1998, Taf. 15/6; Taf. 23/8.

Bauchknick und kegelförmiger Hals

Diese beiden Tassen (Abb. 40) sind sorgfältig gearbeitet, unverziert, geglättet und feingrafitiert. Sie besitzen einen kegelförmigen Hals und stellen eine Variante der „Baierdorf-Velatic“-Tassen dar, die typisch für die gesamte ältere Phase der UK sind¹⁸³. Es gibt Entsprechungen von der Heidenstatt bei Limberg¹⁸⁴ und vom Oberleiserberg¹⁸⁵, die eine Zeitstellung in die Stufe HaA nahe legen.

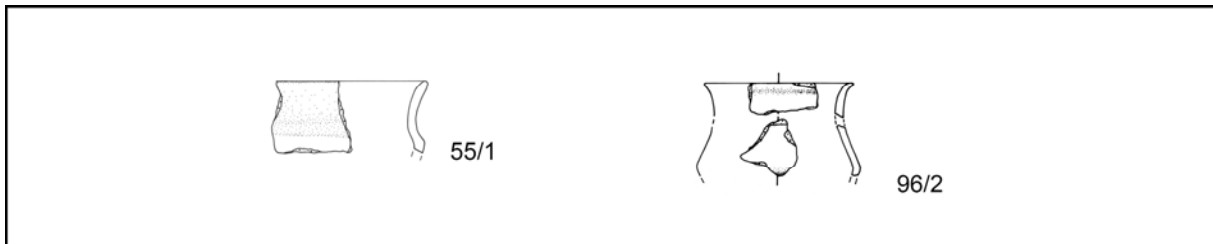


Abb. 40.

S-profilierter, hohe Form mit Bandhenkel

Bauchiger Gefäßkörper und kegelförmiger Hals

Die vorhandenen vier Tassen (Abb. 41) sind auf Schulter und Bauch mit waagrechten und senkrechten bzw. schrägen Rillenbündeln und Kanneluren verziert. Eine Tasse (34/6) weist eine ungewöhnlicherweise von rechts oben nach links unten führende Kannelur auf; der Hauptteil der schrägen Kannelur verläuft spiegelverkehrt. Es gibt eine Entsprechung in der Form von der Unteren Holzweise aus Thunau am Kamp¹⁸⁶.

Die leicht überrandständigen Bandhenkel der Tassen weisen einen langrechteckigen Querschnitt auf, wobei bei zweien die Henkeloberseite mit einer bzw. zwei angedeuteten Riefen verziert sind. Für eine Tasse (51/2) gibt es dahingehend eine Parallele aus Mühlfeld/1¹⁸⁷.

Für eine dritte Tasse (35/8, Abb. 113) sind Parallelen von der Heidenstatt bei Limberg¹⁸⁸ wie aus St. Andrä v. d. Hgt.¹⁸⁹ belegt, auch was ihren doppelt geriefen Henkel anbelangt.

Die vierte, große und verzierte Form (35/1, Abb. 112) besitzt einen stark gewölbten Bauch, einen kegelförmig einziehenden, kurzen Hals und ausladenden Rand. Sie entspricht dem Typ F der Henkeltassen nach M. Lochner¹⁹⁰ und ist aufgrund des hohen Typenspektrums in der UK zeitlich nicht näher eingrenzbar.

¹⁸³ Lochner 1991, 300–301.

¹⁸⁴ Tuzar 1998, Taf. 65/6, 14.

¹⁸⁵ Kern 1987, Taf. 84/8.

¹⁸⁶ Kern 2001, Taf. 58/4.

¹⁸⁷ Lochner 1991, 278, Typ E/Var.c 1.

¹⁸⁸ Tuzar 1998, Taf. 42/7.

¹⁸⁹ Eibner 1974, 31d.

¹⁹⁰ Lochner 1991, 301.

Sie stammt wie eine sehr ähnliche andere Tasse ohne Henkel (siehe oben *Bauchiger Gefäßkörper und kegelförmiger Hals*, 36/1) aus demselben Befund und besitzt Parallelen von beiden Bereichen aus Thunau am Kamp¹⁹¹ und St. Andrä v. d. Hgt.¹⁹².

Wie derselbe Typ ohne Bandhenkel kommen diese Tassen ebenfalls in der späten Stufe HaB vor.

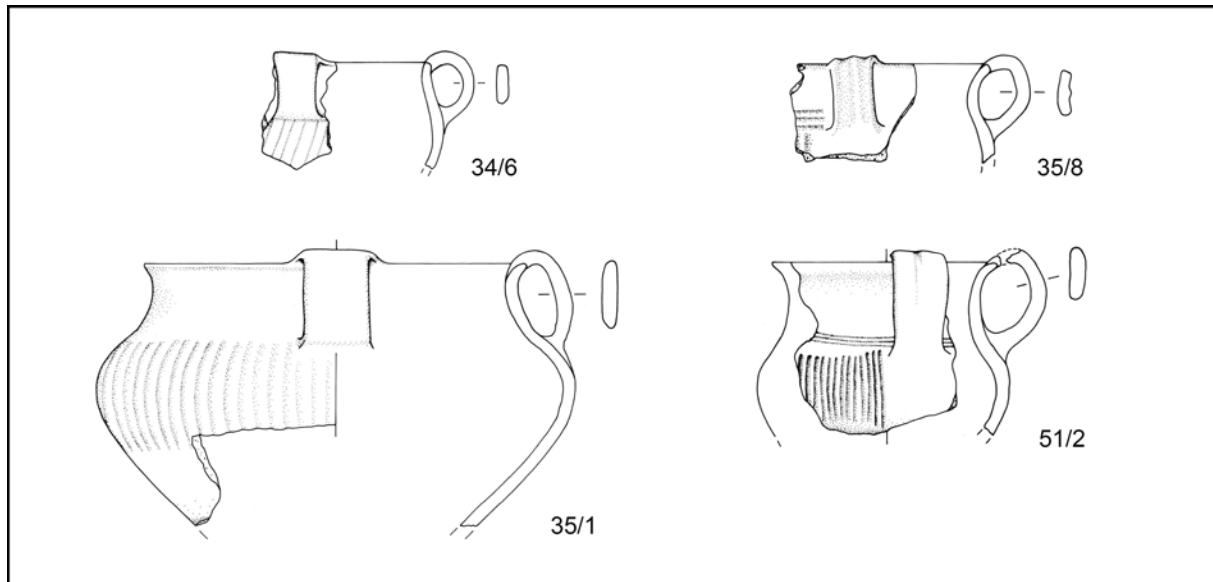


Abb. 41.

S-profilierter, niedrige Form

Stark bauchiger Gefäßkörper und kurzer Halsteil

Diese Form (Abb. 42) weist einen niedrigen, stark bauchigen Gefäßkörper, einen eingezogenen, kurzen Halsteil und leicht ausladenden Rand auf. Sie ist sorgfältig gearbeitet, geglättet und graphitiert, kommt häufig ab der mUfz vor und trägt oft Verzierungen in Form von waagrecht umlaufenden Rillen und senkrechten Kanneluren bzw. Abrollzier¹⁹³. Eine Tasse (66/3) weist zwei waagrechte Rillen auf der Schulter auf.

Parallelen für diese Variante gibt es von der Heidenstatt bei Limberg¹⁹⁴ und vom Gräberfeld von Oblekovice¹⁹⁵, was eine Datierung für den Übergang von HaA nach HaB wahrscheinlich macht.

¹⁹¹ Lochner 1991, Thunau/4, Taf. 106/1. – Wewerka 2001, Taf. 283/2.

¹⁹² Eibner 1974, Taf. 4a; Taf. 46c.

¹⁹³ Kern 2001, 25, Typ *Form mit bauchigem Gefäßkörper und kurzem, eingezogenem Rand*.

¹⁹⁴ Tuzar 1998, Taf. 77/3.

¹⁹⁵ Říhovský 1968, Taf. IV/Ag.

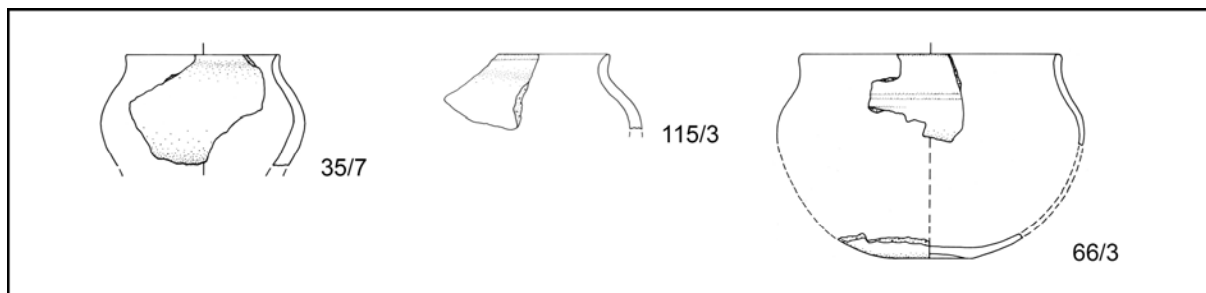


Abb. 42.

Bauchiger Gefäßkörper und geschwungen einziehender, kurzer Hals mit ausladendem Rand

Alle Tassen (Abb. 43) sind sorgfältig gearbeitet, geglättet und graphitiert und können Verzierungen in Form von waagrechten Rillen am Schulter-Hals-Umbruch sowie schräge oder senkrechte Rillen am Bauch aufweisen, wie es bei zwei Tassen (66/4, 115/2) der Fall ist. Letztere besitzt eine gute Entsprechung aus St. Andrä v. d. Hgt.¹⁹⁶. Diese weich profilierten Gefäße haben ihre Entsprechungen in der gesamten HaB-Stufe, z. B. von beiden Bereichen aus Thunau am Kamp¹⁹⁷, von der Heidenstatt bei Limberg¹⁹⁸ und aus Überackern¹⁹⁹, scheinen aber doch hauptsächlich in der späten Stufe HaB vorzukommen.

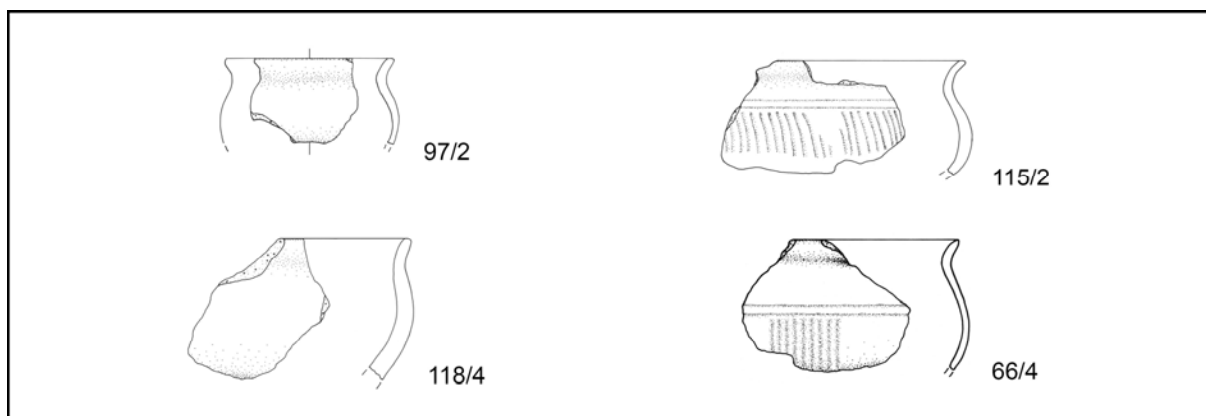


Abb. 43.

Bauchiger Gefäßkörper und kegelförmiger Hals

Alle Tassen (Abb. 44) sind sorgfältig gearbeitet, geglättet und graphitiert, einmal auch etwas rauer belassen (124/5). Von zweien dieser Tassen (98/1, Abb. 113; 115/1) kennt man gute Entsprechungen von beiden Bereichen aus Thunau am Kamp²⁰⁰, die ans Ende der Stufe HaB gestellt werden können. Eine Tasse (79/4) hat eine der Form nach entsprechende

¹⁹⁶ Eibner 1974, Taf. 5c.

¹⁹⁷ Kern 2001, Taf. 7/10; Taf. 156/8. – Wewerka 2001, Taf. 278/16.

¹⁹⁸ Tuzar 1998, Taf. 66/8.

¹⁹⁹ Erbach 1985, Taf. 5/C2.

²⁰⁰ Kern 2001, Taf. 134/6. – Wewerka 2001, Taf. 272/4.

Vergleichsstasse aus Schiltern aus der Stufe HaB, von der Heidenstatt bei Limberg²⁰¹ sowie ein Stück von der Unteren Holzweise aus Thunau am Kamp²⁰².

Große allgemeine Ähnlichkeit besteht auch mit den Tassen der *breiten, S-profililerten Form mit bauchigem Gefäßkörper und geschwungen eingezogenem Halsteil* nach B. Wewerka, die sie in die j-sUfz datiert²⁰³.

Zwei größer dimensionierte Tassen (98/11, 124/5), die man auch als Schüsseln ansprechen könnte, weisen große Ähnlichkeit mit den Schüsseln von *bauchiger Form mit trichterförmig ausladendem Rand* nach D. Kern von der Unteren Holzweise aus Thunau am Kamp²⁰⁴ auf, die allgemein in die Stufe HaB datiert werden können.

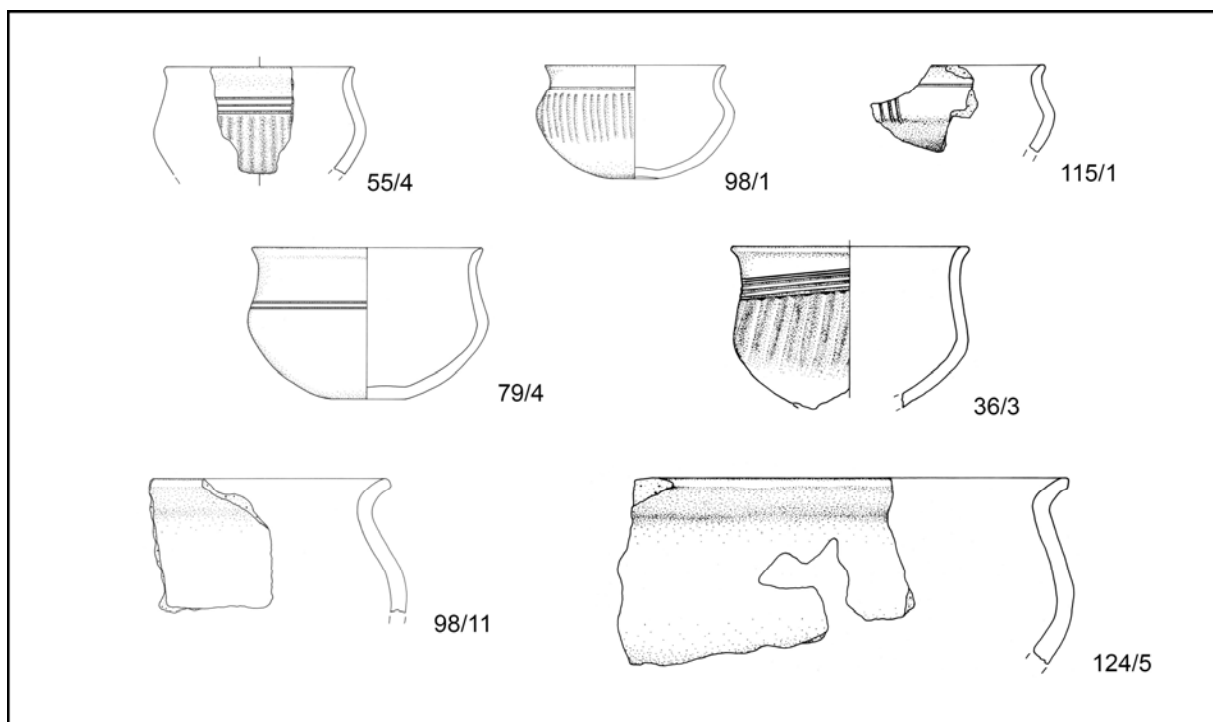


Abb. 44.

Bauchiger Gefäßkörper und trichterförmiger Hals

Beide Tassen (Abb. 45) mit trichterförmig ausladendem Hals sind sorgfältig gearbeitet, geglättet und graphitiert. Eine Tasse (79/5) besitzt eine Parallele zu einer Tasse von der Heidenstatt bei Limberg²⁰⁵. Das zweite Stück (95/2) weist Ähnlichkeit mit Funden aus Thunau am Kamp auf, die in die Stufe HaB²⁰⁶ bzw. genauer in HaB2-3²⁰⁷ datieren, sowie mit einer Tasse aus Stillfried/1²⁰⁸ und von der Heidenstatt bei Limberg²⁰⁹. Daher kann für diese

²⁰¹ Tuzar 1998, Taf. 24/9.

²⁰² Kern 2001, Taf. 133/7.

²⁰³ Wewerka 2001, 37; Taf. 162/13; Taf. 289/16; Taf. 249/20.

²⁰⁴ Kern 2001, 24, Taf. 224/3.

²⁰⁵ Tuzar 1998, Taf. 66/12.

²⁰⁶ Kern 2001, Taf. 145/9.

²⁰⁷ Wewerka 2001, Taf. 80/13.

²⁰⁸ Kaus 1984, Taf. 46/46d.

²⁰⁹ Tuzar 1998, Taf. 66/11.

Variante eine Datierung in die Stufe HaB gelten.



Abb. 45.

Bauchiger Gefäßkörper und zylindrischer Hals

Diese drei bauchigen, gut gearbeiteten Tassen (Abb. 46) besitzen einen zylindrischen Hals und einen stark gewölbten Bauch. Eine Tasse (54/3) wird durch eine Parallele von der Heidenstatt bei Limberg²¹⁰ und vom Oberleiserberg²¹¹ gestützt. Die beiden anderen Tassen (79/2, 79/11) weisen einen mehr oder weniger stark gewölbten Bauch auf und haben ebenfalls Ähnlichkeit mit einer Tasse von der Heidenstatt bei Limberg²¹². Dadurch ergibt sich eine Zeitstellung in die Stufen HaA und HaB, ohne die Tassen zeitlich genauer einordnen zu können.

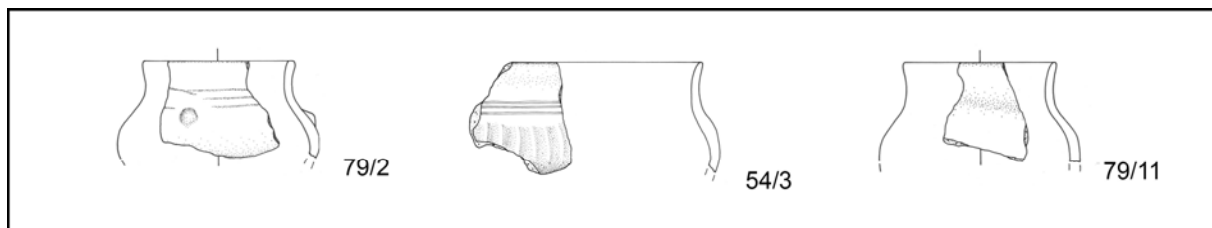


Abb. 46.

Bauchknick und kurzer, zylindrischer Hals und Rand

Die Tasse (98/13, Abb. 47) ist sehr sorgfältig gearbeitet, eher klein, unverziert und geglättet. Graphitiert ist nur die Außenseite. Sie weist einen leichten Bauchknick und einen zylindrischen Hals und Rand auf.

Eine gute Parallele war im Regionalgebiet nicht zu finden, aber eine ähnliche Tasse mit leicht trichterförmig ausladendem Rand ist vom Oberleiserberg²¹³ bekannt. Durch ihren Bauchknick kann diese Variante allgemein in die Stufe HaA gestellt werden.

²¹⁰ Tuzar 1998, Taf. 7/4.

²¹¹ Kern 1987, Taf. 169/4.

²¹² Tuzar 1998, Taf. 64/14.

²¹³ Kern 1987, Taf. 83/8.

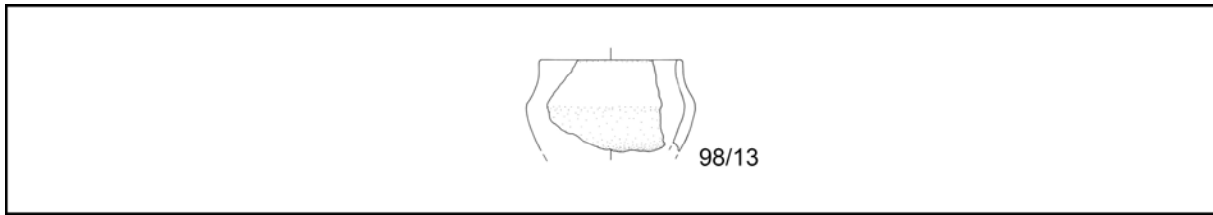


Abb. 47.

Schwach S-profilierter, niedrige Form

Weitmündige Form

Diese schwach S-profilierten, niedrigen und weitmündigen Tassen (Abb. 48) sind von unterschiedlicher Größe. Ein Randstück ist größer gehalten und eher grob gearbeitet (96/10). Die anderen beiden sind von kleinerer Form und sorgfältig gearbeitet, geglättet, aber nicht graphitiert. Eine der beiden (35/4) weist eine Reihe umlaufender, halbmondförmiger Kerben an der Schulter auf, wie eine ähnliche Tasse mit Bandhenkel aus Überackern²¹⁴, die eine Doppelreihe schräger Kerben an derselben Stelle hat und nach HaB2-3 datiert. Laut B. Wewerka²¹⁵ kommt dieser Typ (bei ihr *Kleinere, weitmündige, schwach S-profilierter Schüsse*) in der klassischen Knovizer Phase und ab dem Velatice-Podoler-Übergangshorizont des Oblekovice-Gräberfeldes vor und reicht bis in die Podoler Kultur sowie in die Stufe Štítary II der Spätknovizer Kultur. Diese Tassen haben Entsprechungen aus der ganzen Ufz ab HaA wie z. B. aus Hafnerbach-Wimpassing²¹⁶ und von der Heidenstatt bei Limberg²¹⁷, bis zum Ende der Stufe HaB, wie Funde von beiden Bereichen aus Thunau am Kamp²¹⁸ (m-sUfz), vom Oberleiserberg²¹⁹ und aus Überackern²²⁰ verdeutlichen.

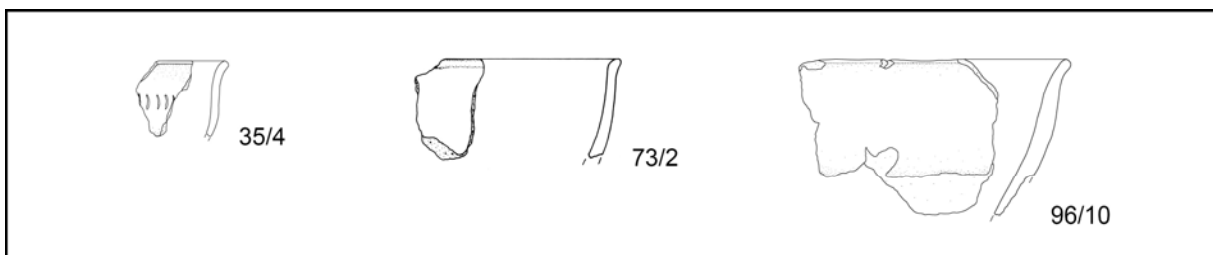


Abb. 48.

²¹⁴ Erbach 1985, Taf. 9/7.

²¹⁵ Wewerka 2001, 29 und Anm. 180–183.

²¹⁶ Sitzwohl 1993, Taf. 2/9.

²¹⁷ Tuzar 1998, Taf. 4/19; Taf. 42/10.

²¹⁸ Kern 2001, Taf. 132/12. – Wewerka 2001, Taf. 316/12.

²¹⁹ Kern 1987, Taf. 83/9.

²²⁰ Erbach 1985, Taf. 12/B1.

Schwach S-profililerte, niedrige Form mit Bandhenkel

Weitmündige Form

Diese Tassen (Abb. 49) zeigen eine schwach ausgeprägte S-Profilierung mit randständigem Bandhenkel. Von den hier greifbaren Stücken sind nur zwei graphitiert (65/14, 115/4). Alle drei Tassen sind weitmündig, wobei eine etwas gröber ausgearbeitet ist (34/5).

Die Form der Tasse ist ein gängiger Typus mit großem Spektrum in der UK; sie ist daher chronologisch nicht näher eingrenzbar²²¹. Vergleichsfunde gibt es aus allen Stufen der UK²²².

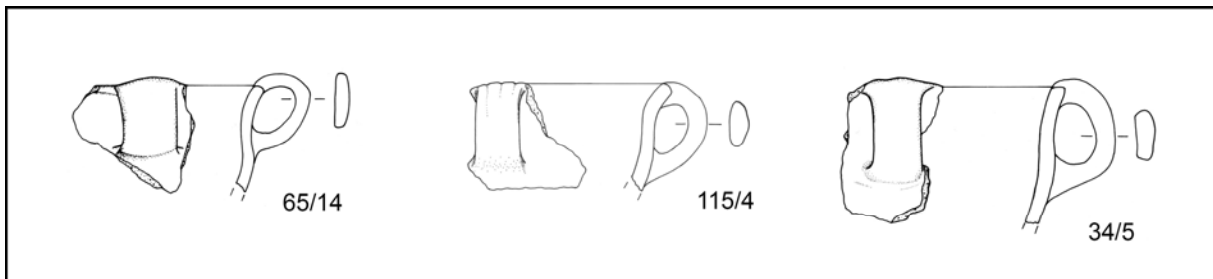


Abb. 49.

Profilierte, hohe Form

Bauchiger Gefäßkörper mit kurzem, trichterförmigem Rand

Diese Tassen (Abb. 50) sind sorgfältig gearbeitet, unverziert und zum Teil graphitiert. Sie weisen einen bauchigen Körper, davon eine kleine Tasse sogar mit angedeutetem Bauchknick (36/4, Abb. 111), sowie einen kurzen, eingezogenen Hals- und Randteil auf. Eine Tasse (107/3, Abb. 113) besitzt auf der Schulter eine runde Knubbe. Ein verziertes Stück stammt von der Unteren Holzweise von Thunau am Kamp²²³; ein unverziertes aus Stillfried/1²²⁴. Zeitlich sind die Tassen in die Stufe HaB zu stellen.

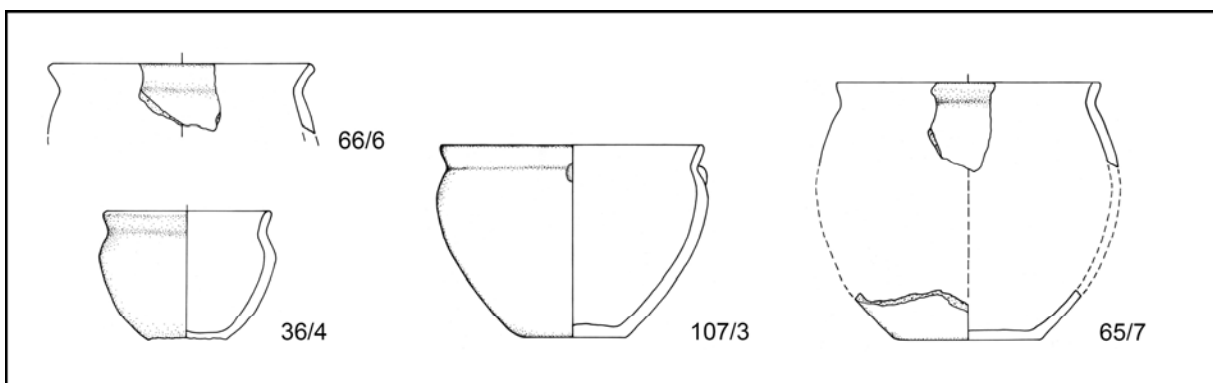


Abb. 50.

²²¹ Lochner 1991, 301.

²²² Lochner 1991, Haindorf/1, Taf. 51/1. – Tuzar 1998, Taf. 63/7. – Wewerka 2001, Taf. 167/16.

²²³ Kern 2001, Taf. 176/7.

²²⁴ Kaus 1984, Taf. 12e.

Bauchiger Gefäßkörper und Zylinderhals

Diese Tassen (Abb. 51) sind gut gearbeitet und graphitiert. Zwei der drei Exemplare weisen Rillen und Kanneluren auf Schulter und Hals auf. Parallelen gibt es von beiden Bereichen aus Thunau am Kamp²²⁵ und St. Andrä v. d. Hgt.²²⁶. Diese Variante kommt vor allem ab der Stufe HaA2/HaB1 vor und läuft bis HaB3. Sie ist weiters aus der Stufe Stitary II und der älteren Nynicer-Stufe der Spätbronzezeit Westböhmens bekannt²²⁷.

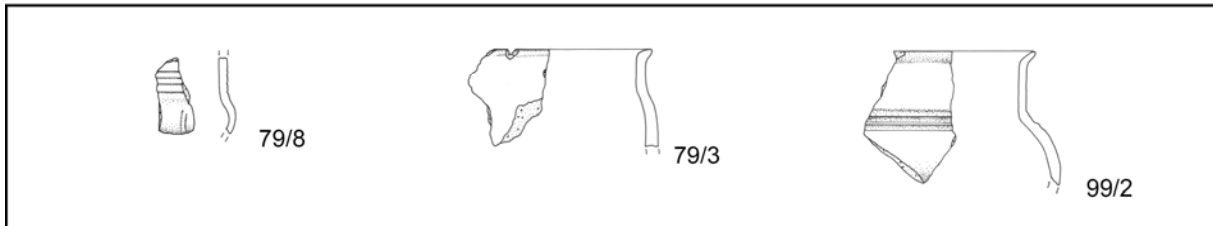


Abb. 51.

Bauchiger Gefäßkörper, Kegelhals und ausladender Rand

Die profilierte Tasse (109/2, Abb. 52) mit abgesetztem Kegelhals und ausladendem Rand wurde sorgfältig gearbeitet, geglättet und graphitiert. Wie die profilierten Tassen mit Zylinderhals kommt auch diese vor allem in der HaB-Stufe vor. Die Vergleichsstücke von der Oberen Holzweise aus Thunau am Kamp²²⁸ und St. Andrä v. d. Hgt.²²⁹ Zeigen eine späte Datierung innerhalb dieser an.

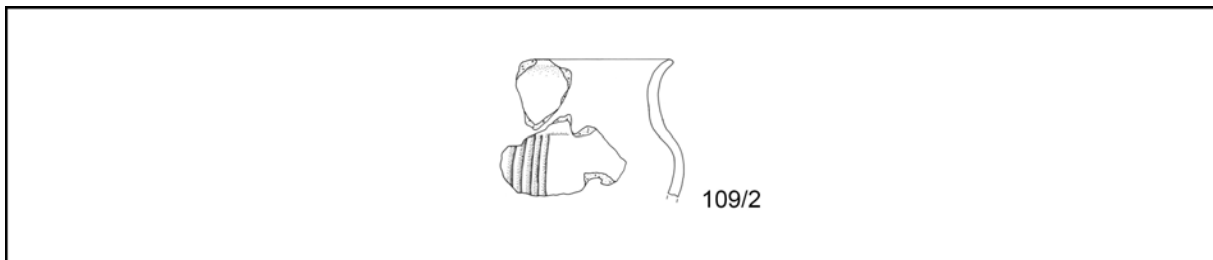


Abb. 52.

Facettierter Bauch und hoher Zylinderhals

Es handelt sich hier um mehr oder weniger dünnwandige, sorgfältig gearbeitete und geglättete, graphitierte Keramik mit doppelt facettiertem Bauch (Abb. 53). Parallelen zu diesen Tassen lassen sich in Zellerndorf/3²³⁰ und Roggendorf/3²³¹ finden.

²²⁵ Kern 2001, Taf. 174/10. – Wewerka 2001, Taf. 50/9.

²²⁶ Eibner 1974, Taf. 18i; Taf. 24v.

²²⁷ Wewerka 2001, 35–36, Anm. 314–321.

²²⁸ Wewerka 2001, Taf. 287/21.

²²⁹ Eibner 1974, Taf. 5p.

²³⁰ Lochner 1991, Taf. 107/4.

²³¹ Lochner 1991, Taf. 91/7.

Tassen mit Facettierung des Bauches sind eine Ausprägung der älteren Phase der UK und sind in die Stufe BzD-HaA1 zu stellen. Normalerweise sind diese Tassen mit einem Bandhenkel versehen, der bei dem hohen Fragmentierungsgrad dieser Fundstücke jedoch nicht auszuschließen ist.

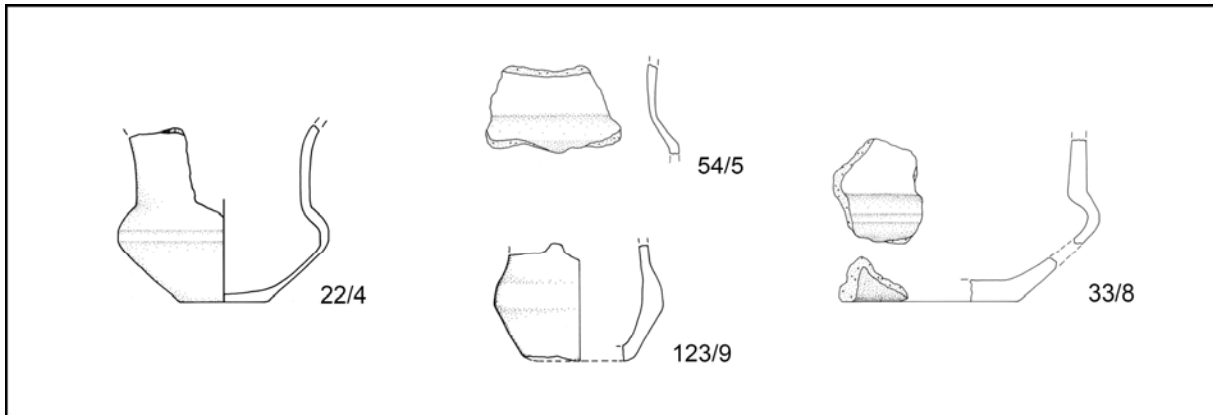


Abb. 53.

Facettierter Bauch, geschwungener Kegelhals und ausladender Rand

Die Tasse 55/15 (Abb. 54) stellt eine weitere Variante der Tassen mit facettierten Bauchumbrüchen dar und weist einen leicht geschwungenen Kegelhals auf. Da Vergleichsfunde fehlen, kann sie aufgrund ihres facettierten Bauchumbruchs nur allgemein in die Stufen BzD und HaA1 gestellt werden.

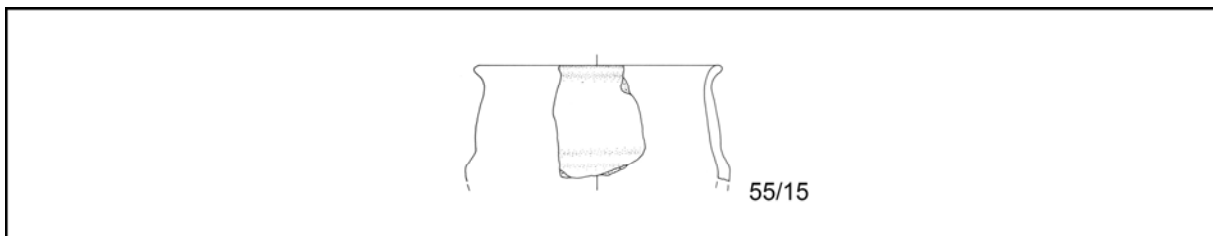


Abb. 54.

Profilierte, hohe Form mit Bandhenkel

Unter diesem Typ werden die typischen „Henkeltassen“ der älteren Phase der UK mit Bauchknick oder facettiertem Bauch und einem randständigen bzw. leicht überrandständigen Bandhenkel, wie sie von M. Lochner beschrieben wurden, behandelt²³².

Bauchknick und hoher Trichterhals

Alle drei Tassen (Abb. 55) sind sehr sorgfältig gearbeitet, geglättet und graphitiert; eine Tasse (29/4, Abb. 55, 56) ist poliert.

²³² Lochner 1991, 300–301.

Sie besitzen weitlichtige, rand- bzw. leicht überrandständige Bandhenkel mit rechteckigem Querschnitt. Für eine Tasse (29/4) mit niedrigem Bauchschwerpunkt gibt es eine Parallele aus Kleinmeisdorf/3²³³, die nach BzD bis HaA1 datiert. Weitere Vergleichsstücke aus Vorwald können für die Tassen 122/2²³⁴, 22/3²³⁵ (Abb. 112) und 24/5²³⁶ genannt werden, die in die Stufe BzD datieren.

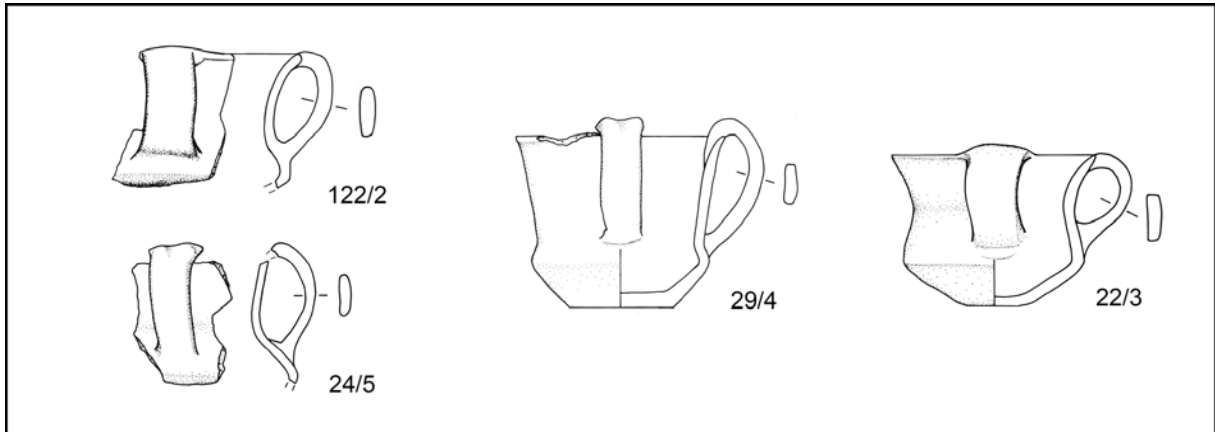


Abb. 55.

²³³ Lochner 1991, 276, Typ A/Var.a 27.

²³⁴ Wedenig 1991, Taf. 5/6.

²³⁵ Wedenig 1991, Taf. 6/9.

²³⁶ Wedenig 1991, Taf. 5/3.



Abb. 56: Tasse 29/4.

Facettierter Bauch und hoher Trichterhals

Zwei der vier sorgfältig gearbeiteten, geglätteten/polierten und graphitierten Tassen weisen einen eher schmal facettierten Bauchumbruch auf (Abb. 57). Bei der Tasse 22/2 (Abb. 111) ist die doppelte Bauchfacettierung etwas breiter gehalten. Die Tasse 31/2 besitzt ebenfalls einen weitlichtigen Bandhenkel, jener weist jedoch auf der Oberseite eine Mittelrippe auf. Die Tasse 54/6 wurde sogar fein säuberlich poliert und ist am Bauchumbruch dreifach facettiert. Alle Tassen besitzen einen relativ niedrigen Bauchschwerpunkt und einen hohen Hals. Aufgrund der Fragmentierung an gewissen Stellen geht bei keiner der Tassen hervor, wo der Henkel am Rand angesetzt wurde bzw. wie weit er hochgezogen wurde.

Vergleichsfunde gibt es aus der direkten Nachbarschaft aus Herzogenburg²³⁷, die nach BzD datieren, sowie aus Mähren mit Funden, die in die Stufen BzD und HaA1 zu stellen sind²³⁸.

²³⁷ Bayer 1906, Fig. 6, 10–12.

²³⁸ Říhovský 1982b, Blučina-Cezavy, Taf. 44/1; Jezeřany-Maršovice, Taf. 33/C1; Lhánic, Taf. 65/A1; Velatice, Taf. 65/B2.

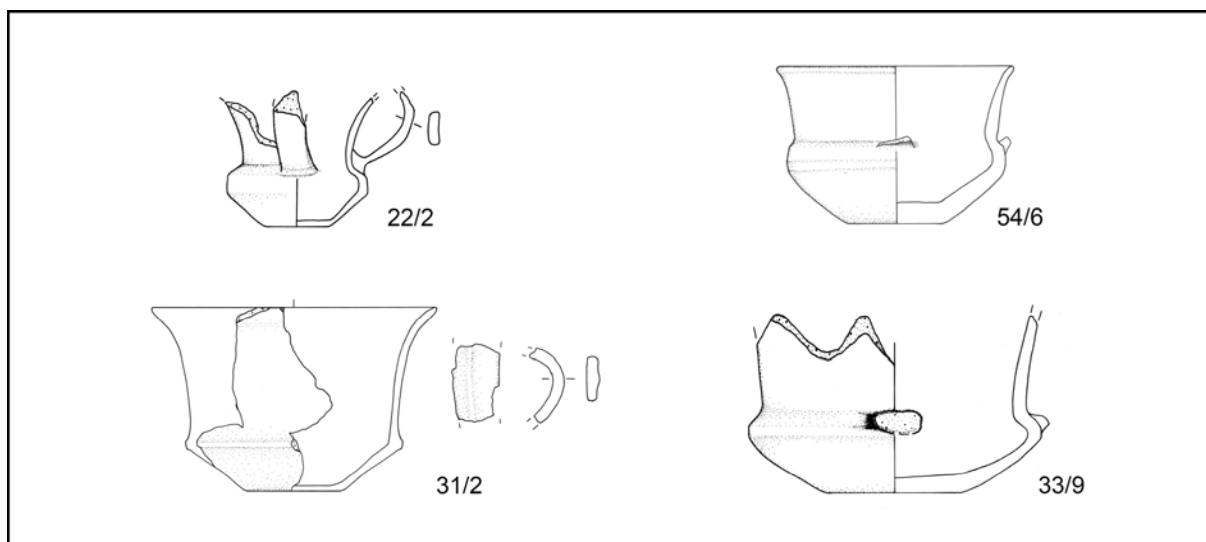


Abb. 57.

Profilierte, niedrige Form

Bauchknick und kurzer, kegelförmiger Hals

Die drei sorgfältig gearbeiteten, geglätteten und graphitierten, sehr breiten und damit den Schüsseln verwandte Tassen weisen alle einen mehr oder weniger stark ausgeprägten Bauchknick sowie einen sehr kurzen Kegelhals auf (Abb. 58). Die Tasse 43/7 (Abb. 113) besitzt vier waagrechte Reihen aus Rollrädchenzier an Bauch, Schulter und Hals. Ein ähnliches Stück kennt man von der Unteren Holzweise aus Thunau am Kamp, deren Vorbilder Schüsseln der Schlesischen Kultur sind²³⁹. Eine andere Tasse (98/2) trägt am Bauch und Gefäßunterteil eine Verzierung aus vier waagrechten Rillen. Sie besitzt ein sehr gutes Vergleichsstück von der Heidenstatt bei Limberg²⁴⁰, sowie aus Stillfried/1²⁴¹. Für die dritte Tasse (73/1) ist ebenfalls ein Vergleichsfund von der Heidenstatt bei Limberg²⁴² bekannt.

Wie schon weiter oben besprochen stellt der Bauchknick eine typische Ausprägung der älteren Phase der UK dar. Daher sind diese Tassen generell in die Stufen BzD–HaA2/B1 zu stellen, besitzen jedoch Ausreißer in der späten Stufe HaB, was auch die Belegstücke bestätigen.

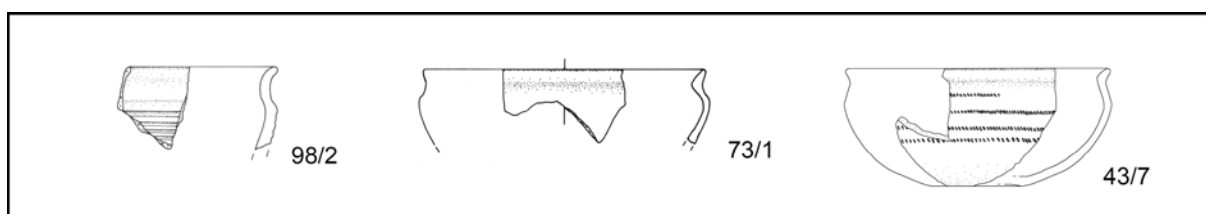


Abb. 58.

²³⁹ Kern 2001, 23, Taf. 28/5.

²⁴⁰ Tuzar 1998, Taf. 66/2.

²⁴¹ Kaus 1984, Taf. 23i.

²⁴² Tuzar 1998, Taf. 93/11.

Bauchknick mit weitmündigem, stark ausladendem Rand

Das mittelgroße, sorgfältig gearbeitete Ganzgefäß 124/4 (Abb. 59) besitzt eine geglättete Innenseite, jedoch eine raue Außenseite.

Diese Form wird nach M. Lochner²⁴³ auch als „Knickwandschüssel“ bezeichnet und kommt vor allem in der älteren Phase der UK vor. Eine Parallele ist sowohl vom Gräberfeld aus Baierdorf/1²⁴⁴, als auch von der späturnenfelderzeitlichen Siedlung aus Stillfried/5²⁴⁵ bekannt. Somit dürfte dieser Typ später in der UK wieder aufgegriffen worden sein.

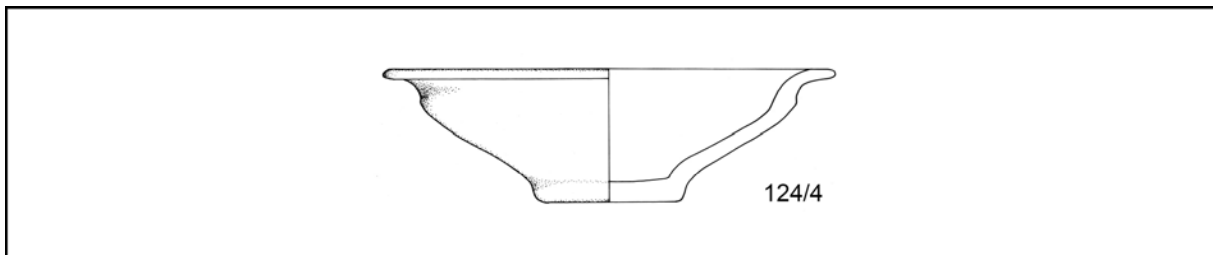


Abb. 59.

Miniaturform

Insgesamt zwölf Randbruchstücke sowie Ganzgefäße von mehreren auffallend klein ausgeführten Tassen können als Miniaturformen angesprochen werden (Abb. 60). Sie besitzen alle sorgfältig gearbeitete, geglättete und graphitierte Oberflächen und weisen mitunter Verzierungen auf.

Drei Gefäße tragen einen trichterförmigen Rand. Die Tasse 79/14 weist zusätzlich einen stark gewölbten Bauch auf und ist der oben besprochenen Variante *stark bauchig mit kurzem Halsteil* sehr ähnlich. Daher kann eine ähnliche Zeitstellung in der Stufe HaA angenommen werden. Die Tasse 66/5 besitzt waagrechte und senkrechte Rillenbündel als Verzierung an Hals, Schulter und Bauch. Sie kann in die jüngere Phase der UK (HaB) gestellt werden.

Die Tasse 36/2 weist eine außen polierte Oberfläche auf; eine zweite Tasse (35/2) besitzt auf der Schulter drei Rillen. Die Tasse 55/13 trägt am Bauch mehrere senkrechte, kurze Ritzlinien, eine andere (66/7) weist am Rand zwei eingedrückte Stellen auf, die im Fundgut von der Unteren Holzweise aus Thunau am Kamp²⁴⁶ eine Parallele hat. Für ein letztes Exemplar (32/4, Abb. 61) ist eine Parallele aus der HaA-zeitlichen Siedlung von Hafnerbach-Wimpassing²⁴⁷ bekannt.

²⁴³ Lochner 1991, Schüssel Typ A, 275/300.

²⁴⁴ Lochner 1986a, Taf. 1/5.

²⁴⁵ Artner 1990, Taf VII/5.

²⁴⁶ Kern 2001, Taf. 7/3.

²⁴⁷ Sitzwohl 1993, Taf. 8/19.

Die Zeitstellung kann in Ahnlehnung an die regulären Formen gesucht werden und ergibt eine Datierungsspannweite von der Stufe HaA bis zur späten Stufe HaB.

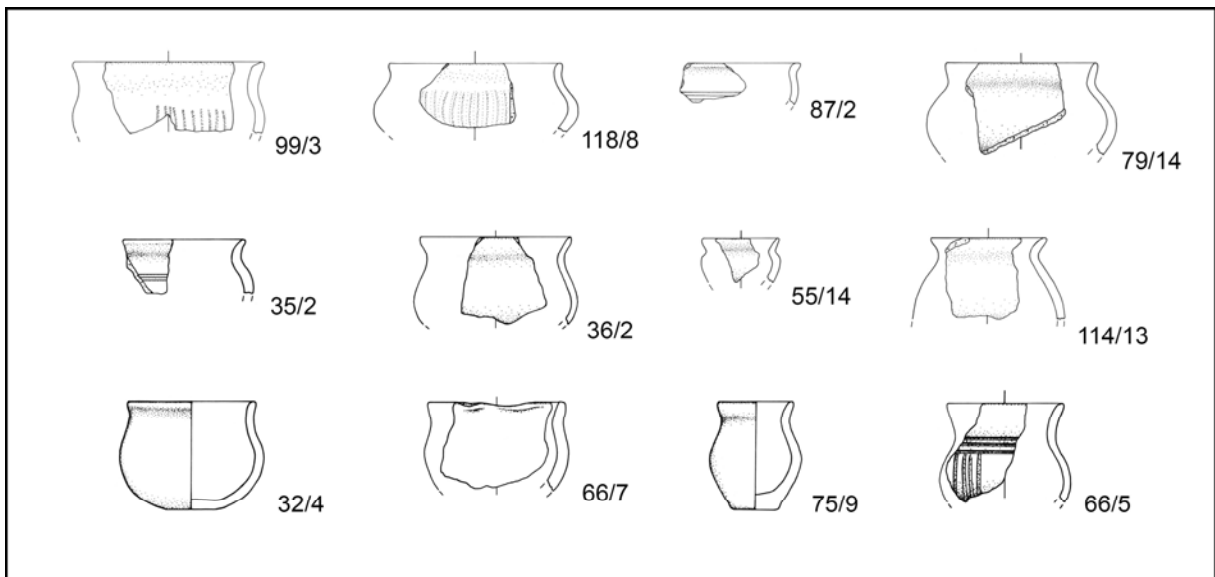


Abb. 60.



Abb. 61: Miniaturtasse 32/4.

5.1.1.6 Schale

Schalen sind eher niedrige Breitformen von variierender Größe und unterscheiden sich von den Schüsseln durch ihre fehlende Profilierung. Sie stellen die am häufigsten vorkommende Grundform im Fundmaterial dar und wurden meist sorgfältig gearbeitet, geglättet und teilweise bis gänzlich graphitisiert. Sie tragen eher selten Verzierungen in Form von waagrechten Rillen oder Fingertupfen. Ein eigener Typ, die Turbanrandschale, weist umlaufende, schräge Kanneluren im Randbereich auf. Manche Typen besitzen eine schwache Randgestaltung, wobei der unprofilerte Charakter des Gefäßes aber im Vordergrund steht.

Die Schale hat einen langlebigen Charakter und ist bis auf wenige Varianten in der gesamten UK anzutreffen²⁴⁸. Einzugsrandschalen ohne Henkel treten schon in den Stufen BzD-HaA1 auf, gehäuft aber erst ab der mUfz. Im Gegensatz dazu kommen Einzugsrandschalen mit Henkel schon ab Beginn der UK vermehrt vor²⁴⁹.

Konische bis steilkonische Form

Gewölbte Wandung

Die am häufigsten vorkommende Variante unter den (steil)konischen Schalen weist meist sorgfältig gearbeitete und graphitisierte Stücke auf (Abb. 62).

Eine Schale (43/8) besitzt einen Buckel im oberen Drittel des Gefäßes auf. Derartige Schalen sind zB. von beiden Bereichen aus Thunau am Kamp²⁵⁰ bekannt. Zwei weitere Randstücke weisen Verzierungen auf. Das Stück 80/12 besitzt unter dem Rand zwei Reihen von waagrecht rollrädchenzier. Das andere Fragment 69/4 trägt zwei senkrechte Rillen dicht unter dem Rand, die Richtung Boden führen.

Steilkonische Formen mit gewölbter Wandung kommen hauptsächlich ab der mUfz vor²⁵¹ und scheinen laut B. Wewerka²⁵² und überregionaler Vergleiche bis HaC zu aufzutreten. Die konische Form durchläuft die gesamte UK gleichmäßig²⁵³ und kann daher nicht als Datierungshilfe herangezogen werden.

²⁴⁸ Lochner 1991, 302–303.

²⁴⁹ Lochner 1991, 302.

²⁵⁰ Kern 2001, Taf. 175/4. – Wewerka 2001, Taf. 37/23; Taf. 154/11.

²⁵¹ Lochner 1991, 285, Typ A/Var.a, Oberravelsbach/2, Taf. 81/5; Burgschleinitz/1, Taf. 15/4; Haindorf/1, Taf. 49/4. – Kern 1987, Taf. 1/12, 13. – Wewerka 2001, Taf. 240/10; Taf. 110/12.

²⁵² Wewerka 2001, 22 und Anm. 46–48.

²⁵³ Lochner 1991, Mühlfeld/1, Taf. 75/8, 9; Maissau/3, Taf. 76/3; Haindorf/1, Taf. 49/7. – Kern 1987, Taf. 17/2; 26/17. – Trnka 1981, Taf. 21/5; Taf. 22/3. – Wewerka 2001, Taf. 114/10; Taf. 344/13.

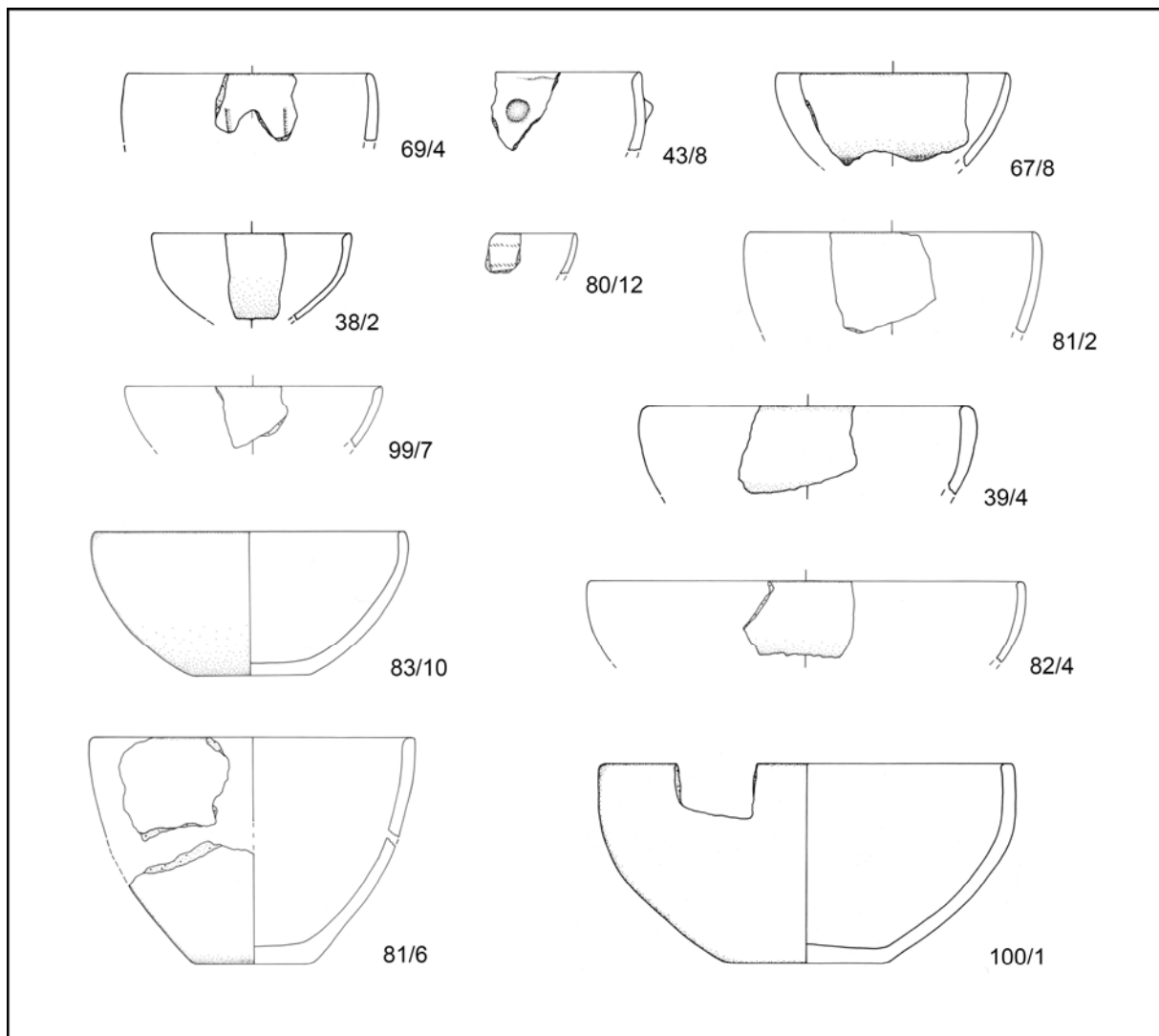


Abb. 62.

Gerade Wandung

Gemeinsam mit den Schalen mit gewölbter Wandung kommen auch diejenigen vor, die eine gerade Wandung aufweisen (Abb. 63). Aufgrund der Tatsache, dass im Fundmaterial wenige ganze Schalen, sondern vielmehr meist Randstücke aufgefunden wurden, konnte oft nur das Randstück beurteilt werden. Exemplare mit auffallend gerader Wandung finden in dieser Variante Platz. Die Laufzeit ähnelt der der gewölbten Schalen, jedoch kommen sie schon ab der fUfz vor und durchlaufen sie bis zu ihrem Ende. Diese Schalen können sorgfältig gearbeitet und graphitiert sein. Es treten im Fundmaterial jedoch auch ein paar wenige größere, nicht graphitierte Stücke auf. Eine kleine Schale (122/1) weist eine Lochung im oberen Drittel der Wandung auf, die auf eine ehemalige Reparatur oder Aufhängevorrichtung hinweisen könnte; ein Vergleichsstück gibt es vom Oberleiserberg²⁵⁴.

²⁵⁴ Kern 1987, Taf. 87/19.

Parallelen sind von vielen Fundstellen und Siedlungen²⁵⁵ bekannt, daher ist diese Schalenvariante chronologisch wenig aussagekräftig.

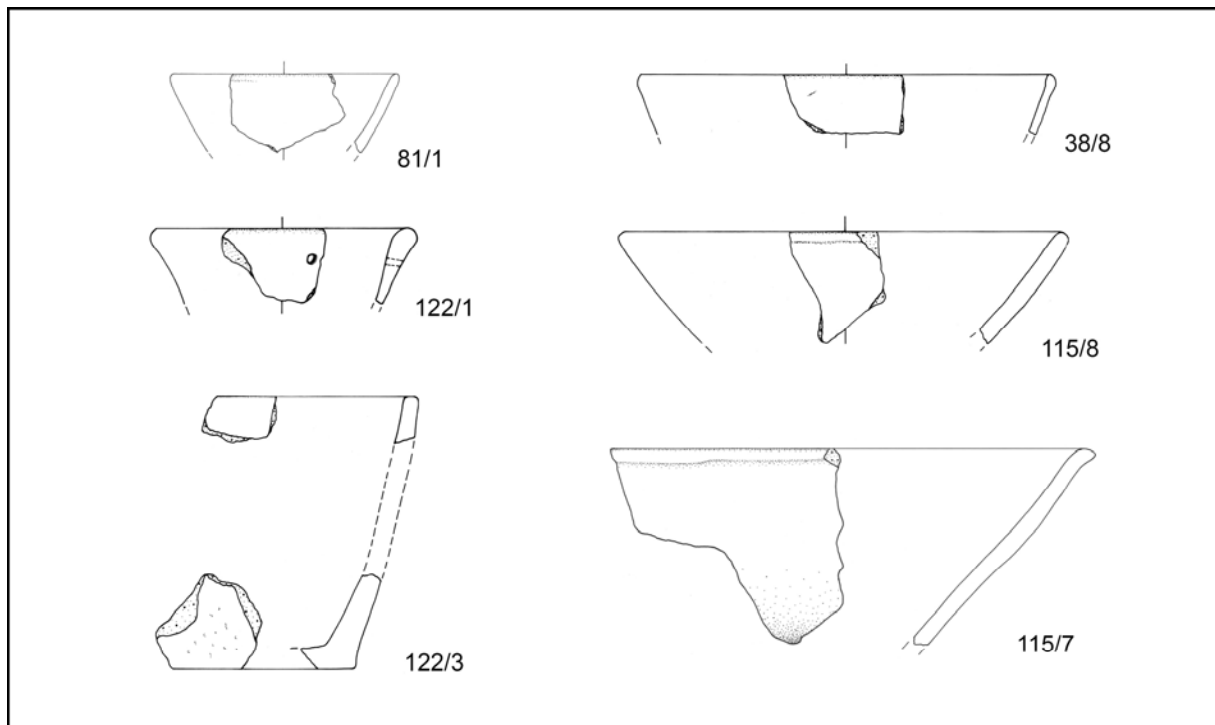


Abb. 63.

*Gewölbte Wandung und abgesetzter, verdickter Rand*²⁵⁶

Mehrere Randstücke mit mehr oder weniger gewölbter Wandung weisen einen abgesetzten, verdickten Rand auf (Abb. 64). Bis auf zwei Schalen (32/6, 46/4) sind alle sorgfältig gearbeitet, geglättet und graphitiert. Solche Exemplare kommen hauptsächlich in der Stufe HaB vor, was Vergleichsstücke aus Oberravelsbach²⁵⁷ und von beiden Bereichen aus Thunau am Kamp²⁵⁸ belegen.

²⁵⁵ Kern 1987, Taf. 1/8. – Lochner 1991, 285; Straning/5, Typ A/Var.a 7; Maissau/3, Taf. 67/4; Haindorf/1, Taf. 51/3. – Sitzwohl 1993, Taf. 34/14; Taf. 58/3.

²⁵⁶ Lochner 1991, Typ D/Var. f, 288; 302.

²⁵⁷ Lochner 1986b, Taf. 4/8, 9; Taf. 5/15, 16.

²⁵⁸ Kern 2001, Taf. 98/3; Taf. 111/15. – Wewerka 2001, Taf. 18/15; Taf. 139/1; Taf. 101/5.

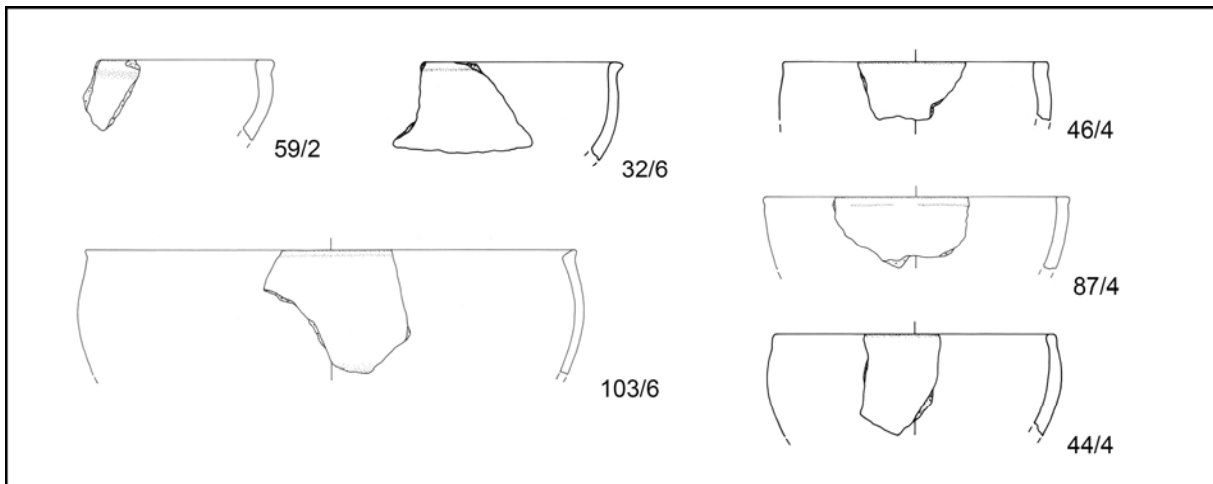


Abb. 64.

Konische bis steilkonische Form mit Bandhenkel

Im Fundmaterial traten nur wenige Schalenfragmente mit Henkel auf, obwohl sie in der UK durchaus häufiger zu finden sind. Durch die starke Fragmentierung des in den Abfallgruben gefundenen Spektrums konnte ein ursprünglicher Henkel nicht immer erkannt werden.

Gewölbte Wandung

Die fein gearbeitete, gut geglättete und graphitierte Schale 39/2 (Abb. 65) weist eine stark gewölbte Wandung auf. Sie besitzt eine Verzierung aus Reihen von waagrechter und schräger Abrollzier. Ähnliche Stücke in dieser Form fand man in Straning/5²⁵⁹, Straning/6²⁶⁰ und St. Andrä v. d. Hgt.²⁶¹.

Demnach tritt diese Form während der ganzen Ufz auf. Da Abrollzier aber bevorzugt in HaB vorkommt, ist eine Zeitstellung der Schale in die Stufe HaB sehr wahrscheinlich.

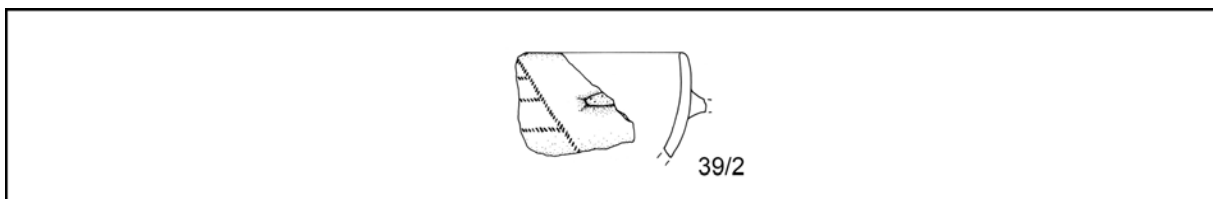


Abb. 65.

Gerade Wandung

Die dickwandige, große Schale 23/3 (Abb. 66) besitzt eine innen geglättete und graphitierte, außen fingerstrichgeraute Oberfläche. Sie entspricht dem Typ A/Var. E nach M. Lochner²⁶²

²⁵⁹ Lochner 1991, Taf. 90/2.

²⁶⁰ Lochner 1991, Taf. 102/3.

²⁶¹ Eibner 1974, Taf. 28j.

²⁶² Lochner 1991, 282/301.

mit einem unterrandständigen Bandhenkel. Sie weist zwei gute Entsprechungen in Maissau/2 und Maissau/3²⁶³ auf und datiert demnach in die Stufen BzD-HaA1.

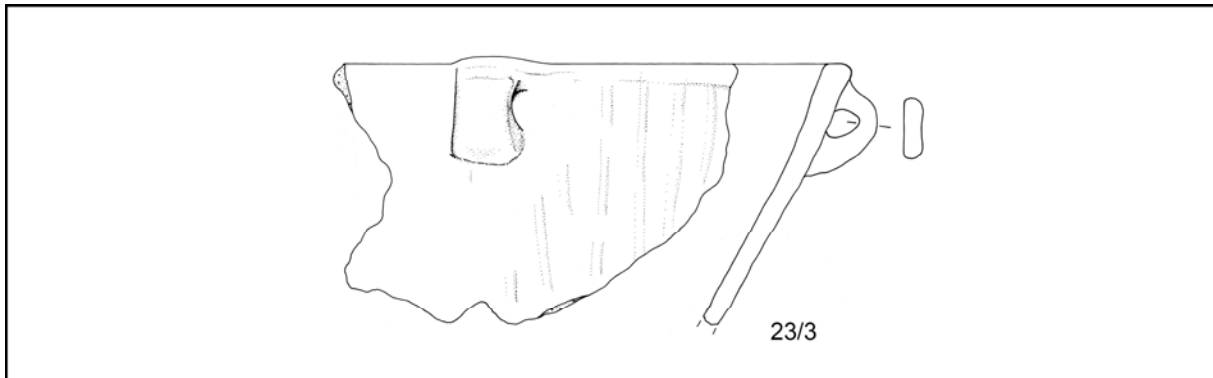


Abb. 66.

Gewölbte Wandung und stark ausladender Rand

Ein Randstück mit Bandhenkel sowie ein Ganzgefäß mit zwei Bandhenkeln besitzen einen mehr oder weniger stark ausladenden Rand (Abb. 67). Das innen geglättete, außen raue und graphitierte Fragment 123/10 trägt auf einer schwach gewölbten Wandung und einem innengekanteten, waagrecht ausladenden Rand einen randständigen Bandhenkel. Es zeigt große Ähnlichkeit mit den flachkonischen Henkelschalen des Typs C/Var. b nach M. Lochner²⁶⁴, besitzt aber keinen unterrandständigen Bandhenkel und hat eine steilere Wandung. Typ C/Var. b datiert ausschließlich in die Stufen BzD-HaA1²⁶⁵.

Das Ganzgefäß 33/7 (Abb. 68) ist ein größeres Exemplar, das sorgfältig gearbeitet, innen geglättet, aber außen wohl zwecks besserer Handhabbarkeit aufgrund der Größe eher rau belassen wurde. Ungewöhnlich ist die orangefarben gebliebene Wandung, wobei eine ehemalige Graphitierung nicht ausgeschlossen werden kann. Dieses Gefäß entspricht, anders als oben besprochenes Fragment, genau dem Typ C/Var. c nach M. Lochner²⁶⁶, weist jedoch statt einem, zwei unterrandständige Bandhenkel auf. Diese größeren Schalen mit waagrecht ausladendem Rand datieren ebenfalls ausschließlich in die Stufen BzD-HaA1. Parallelen hierzu traten in Eggendorf am Walde²⁶⁷ und Maissau/3²⁶⁸ auf.

Ein weiteres Randstück (125/13), jedoch ohne Bandhenkel, passt aufgrund seiner Form zu den beiden anderen Exemplaren. Es weist einen eher grob gearbeiteten Gefäßkörper sowie eine rau belassene Oberfläche auf, wobei Spuren ehemaliger Graphitierung sowie ein paar senkrechte und schräge Rillen auszumachen sind, die aber eher unbeabsichtigt hinzugefügt wirken. Es besitzt Ähnlichkeit mit einem Schüsseltyp, der schon in der Stufe HaA und in der

²⁶³ Lochner 1991, Taf. 63/4; Taf. 66/6.

²⁶⁴ Lochner 1991, 284/301.

²⁶⁵ Lochner 1991, Burgschleinitz/1, Taf. 36/1, 3; Baierdorf/1, Taf. 5/6.

²⁶⁶ Lochner 1991, 284/301.

²⁶⁷ Lochner 1991, Taf. 42/13.

²⁶⁸ Lochner 1991, Taf. 65/4.

Lausitzer Kultur sowie an Fundstellen der endenden Štítary-Stufe aufgefunden wurde. Weiterführend kam auch von einem hallstattzeitlichen Fundort ein ähnliches Stück zutage.²⁶⁹ Vergleichbare Schüsseln gibt es von beiden Bereichen aus Thunau am Kamp²⁷⁰, was eine Datierung für das Randstück nach HaB wahrscheinlich macht.

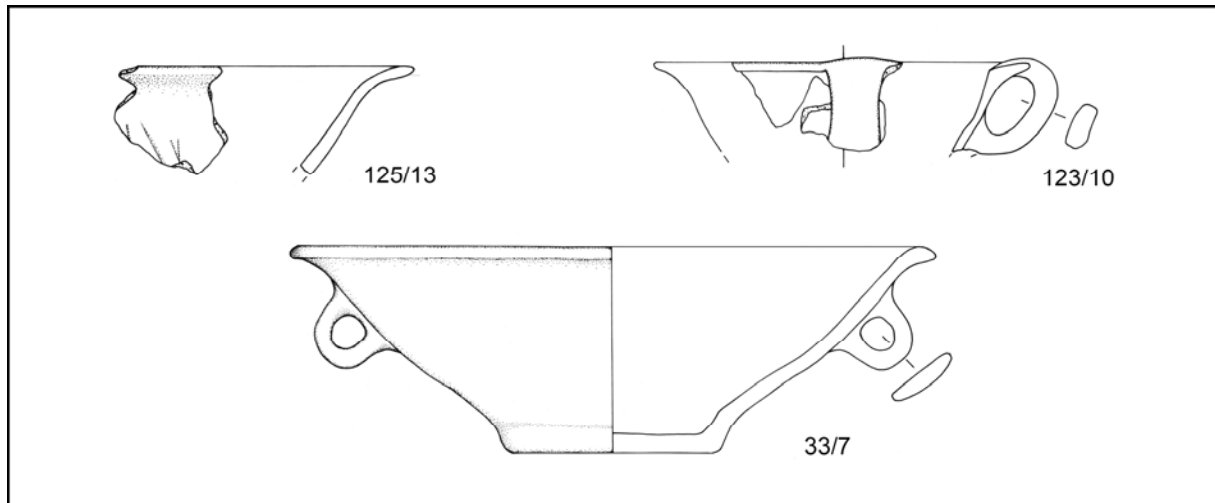


Abb. 67 (oben). – Abb. 68 (unten): Schale 33/7.

²⁶⁹ Wewerka 2001, 29 und Anm. 185–188.

²⁷⁰ Kern 2001, Taf. 89/6. – Wewerka 2001, Taf. 97/16.

Konische bis steilkonische Einzugsrandschale

Gewölbte Wandung

Dieser Schalentyp ist, ähnlich den Schalen ohne Einzugsrand, im Fundgut stark vertreten, wobei der Grad des Einzugsrandes sowie die Wölbung der Wandung unterschiedlich stark variieren (Abb. 69). Das verzierte Einzugsrandschalenfragment 117/8 besitzt drei doppelte, waagrechte Ritzlinienpaare dicht unter dem Rand. Verzierte Stücke treten in der in der jüngeren Podoler Phase der Ufz selten auf und besitzen waagrechte und schräge Rillen oder Kanneluren sowie Fingertupfenreihen²⁷¹. Das etwas gröbere Stück 110/10 weist, ähnlich einer Variante bei den flachkonischen Einzugsrandschalen, einen hakenförmig nach innen verdickten Rand auf. Diese Variante lässt sich nicht näher chronologisch einordnen, hat aber Parallelen in der Stufe HaB2-3 von der Oberen Holzweise aus Thunau am Kamp²⁷². Einzugsrandschalen sind, bis auf eine Ausnahme, unverziert. Sie treten im Allgemeinen erst ab der mUfz²⁷³ gehäuft auf und laufen weiter bis in die HK. Vereinzelt kommen sie früher z. B. in Hafnerbach-Wimpassing²⁷⁴ vor, dessen Fundgut dem der Stufe HaA entspricht. Eine gute Parallele für die Schale 100/4 mit leicht geschwungener Wandung kennt man aus Horn/3²⁷⁵.

²⁷¹ Kern 2001, Taf. 231/6. – Wewerka 2001, Taf. 19/6; Taf. 28/24, Taf. 173/21.

²⁷² Wewerka 2001, Taf. 287/5, Taf. 55/11.

²⁷³ Lochner 1991, 302, Taf. Straning/6, Taf. 102/6, 7; Burgschleinitz/1, Taf. 19/1; Mühlfeld/1, Taf. 76/3. – Kern 2001, Taf. 243/1; Taf. 190/1; Taf. 51/4. – Wewerka 2001, Taf. 339/9; Taf. 319/7; Taf. 310/1.

²⁷⁴ Sitzwohl 1993, Taf. 5/1; Taf. 5/8; Taf. 34/20.

²⁷⁵ Lochner 1991, Taf. 59/1.

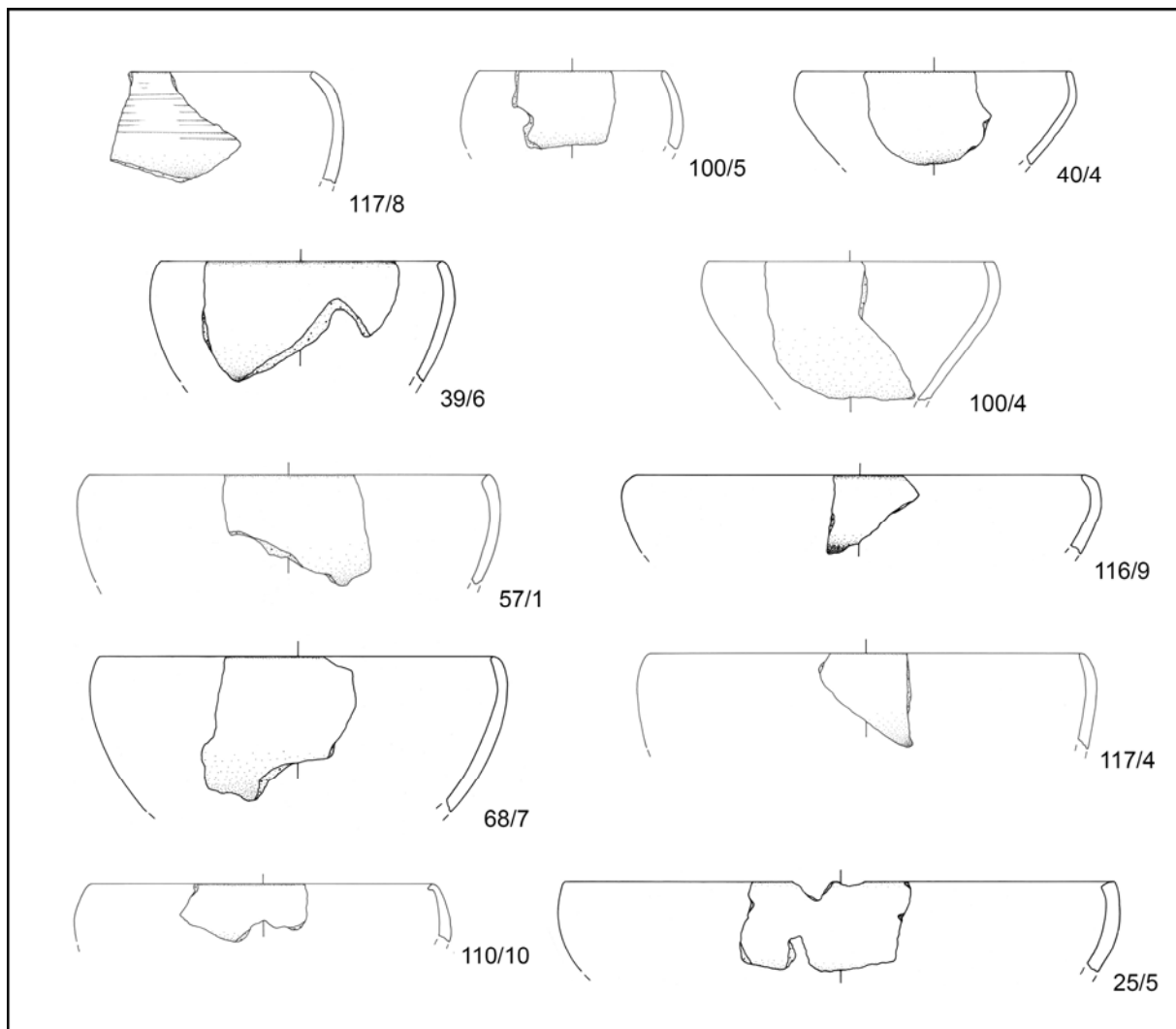


Abb. 69.

Gewölbte Wandung und Griffleiste

Im Fundmaterial kommen mehrere fast durchwegs sorgfältig gearbeitete, geglättete und graphitierte Randfragmente mit Griffleiste dicht unterhalb des Randes vor (Abb. 70). Parallelen treten in Hafnerbach-Wimpassing²⁷⁶ und Schiltern²⁷⁷ auf.

Das Exemplar 68/2 besitzt eine zweigeteilte Griffleiste. Vergleichsstücke gibt es von der Oberen Holzweise aus Thunau am Kamp²⁷⁸ und aus St. Andrä v. d. Hgt.²⁷⁹ Hat. Ein anderes Stück (42/1) besitzt dicht unter dem Rand eine ovale Knubbe, wie ein Belegstück der Stufe HaB2 aus Stillfried/1²⁸⁰ ebenfalls aufweist. Das Bruchstück 81/3 gehört zu den gröber verarbeiteten Einzugsrandschalen und trägt eine etwas tiefer applizierte Griffleiste als die anderen Schalen des Fundguts.

²⁷⁶ Sitzwohl 1993, Taf. 2/16, 20.

²⁷⁷ Trnka 1981, Taf. 26/7.

²⁷⁸ Wewerka 2001, Taf. 37/23.

²⁷⁹ Eibner 1974, Taf. 15c.

²⁸⁰ Kaus 1984, 40, Taf. 18j.

Wie weiter oben bereits bei den konischen bis steilkonischen Einzugsrandschalen erwähnt, kommt diese Form ab HaA vor und läuft bis zum Ende der Stufe HaB durch.

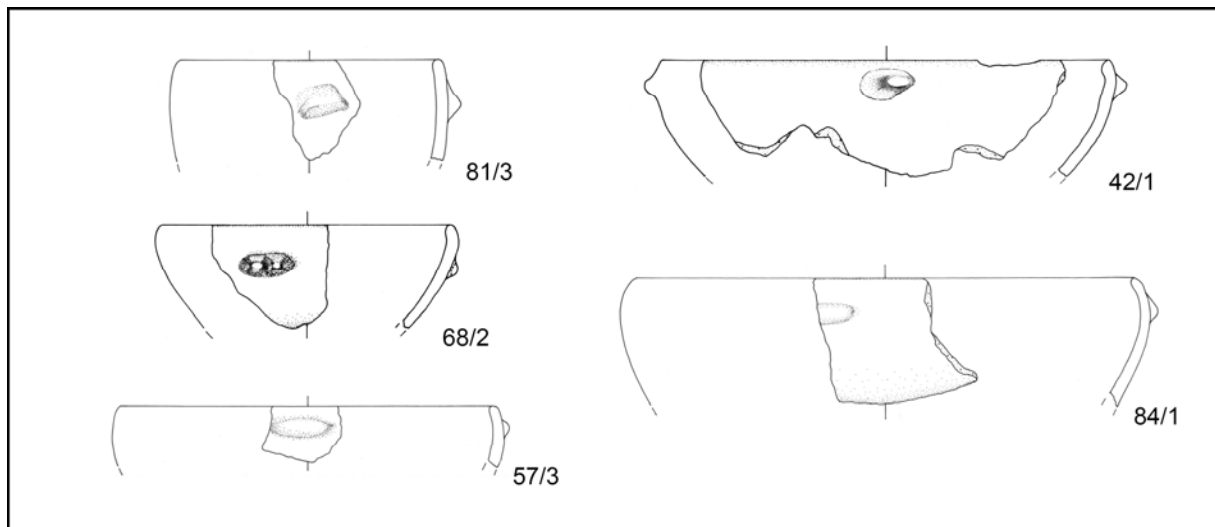


Abb. 70.

Flachkonische Form

Gewölbte Wandung

Nur wenige Bruchstücke dieser Variante - durchwegs kleine Formen mit geglätteter und graphitierter Oberfläche - sind im Fundmaterial vertreten (Abb. 71). Sie treten vor allem während der jüngeren Podoler Phase der Ufz auf²⁸¹. Die Schale 41/5 besitzt einen geknickten, senkrechten Rand, die eine gute Entsprechung im Fundmaterial aus Hafnerbach-Wimpassing²⁸² hat.

Weitere Vergleichsstücke²⁸³ bestätigen einen Zeitansatz in den Stufen HaA2 bis HaB3.

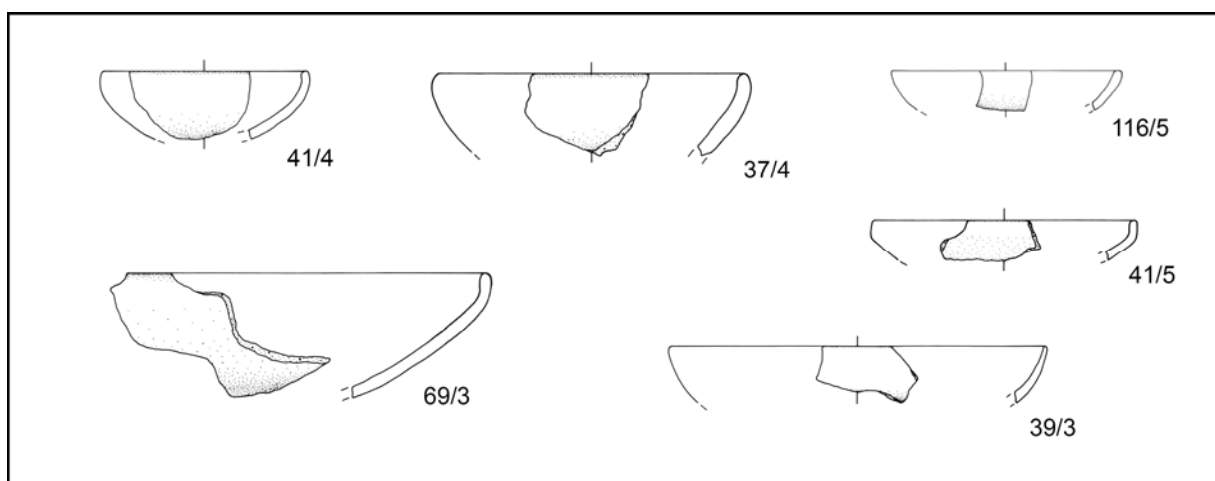


Abb. 71.

²⁸¹ Lochner 1991, 302.

²⁸² Sitzwohl 1993, Taf. 60/2.

²⁸³ Eibner 1974, Taf. 13c. – Kern 2001, Taf. 98/1; Taf. 1251/1. – Lochner 1991, Horn/2-3, Taf. 57/3, 4, 5; Hadersdorf/1, Taf. 59/5; Taf. 47/8; Mühlfeld/1, 288 Typ D/Var.c 2. – Wewerka 2001, Taf. 66/4.

Gerade Wandung

Zwei der Schalen (37/6, 38/1, Abb. 72) gleichen dem Typus der *Flachkonischen Schale mit kleiner Basis* von D. Kern und B. Wewerka²⁸⁴. Beide sehr sorgfältig gearbeiteten, geglätteten und graphitierten Exemplare weisen einen Durchmesser von zwölf Zentimetern auf und stammen aus demselben Befund. Die Zeitstellung scheint vor allem für den späten Abschnitt der Stufe HaB zu sein und weist Ähnlichkeit mit im westlichen Verbreitungsgebiet aufgefundenen flachkonischen Schalen²⁸⁵ sowie einem Bruchstück aus St. Andrä v. d. Hgt., das C. Eibner aber als flachen Teller anspricht²⁸⁶.

Die etwas größere und gröbere Schale 124/1 ist innen geglättet und graphitiert, außen etwas rau gehalten.

Flachkonische Schalen mit gerader Wandung treten während der gesamten Ufz auf²⁸⁷.

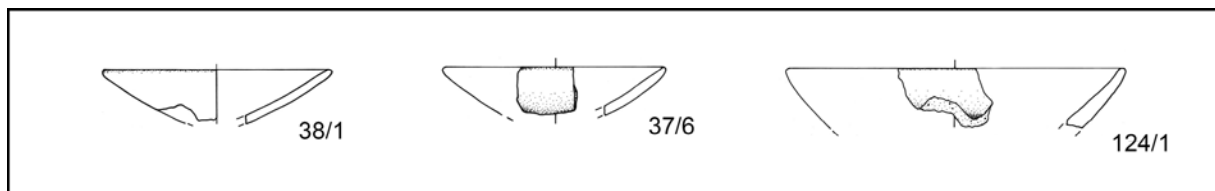


Abb. 72.

Innenverzierte Form

Die kleinen, gut geglätteten und graphitierten Formen dreier (flach)konischer Schalen sowie eines verzierten Bodenstücks weisen unterschiedliche Verzierungsformen auf (Abb. 73). Die Schale 37/7 (Abb. 113) trägt am Boden ein durch Riefen entstandenes, ungleichmäßiges Kreuz. Dazu zieren senkrecht umlaufende, ungleichmäßige Rillen den gesamten Innenbereich der Schale. B. Wewerka²⁸⁸ teilte vier Gruppen von späten, innen verzierten Schalen ein, wodurch die Schale 37/7 zu den mit linearer, teils metopenartiger Verzierung versehenen Gefäßen gehört²⁸⁹. Kreuze auf der Bodenunterseite kennt man ebenfalls von späteren Schalen aus Stillfried/2²⁹⁰, Linz-St.Peter²⁹¹, Gobelsburg/1²⁹², von der Unteren Holzweise aus Thunau am Kamp²⁹³ und aus der Lausitzer Kultur²⁹⁴. Ein Gefäß mit einem Kreuz auf der Innenseite gibt es vom Oberleiserberg²⁹⁵.

Die Schale 82/1 weist ein Bündel waagrecht umlaufender Rillen mit einer sich darunter befindlichen Girlande auf, wodurch sie nach B. Wewerka zu der Gruppe mit hängenden

²⁸⁴ Kern 2001, 21, Taf. 215/16. – Wewerka 2001, 23; Taf. 5/11; Taf. 316/11.

²⁸⁵ Wewerka 2001, 23 und Anm. 71.

²⁸⁶ Eibner 1974, 218, Taf. 25s.

²⁸⁷ Lochner 1991, Maissau/3, Taf. 68/4.

²⁸⁸ Wewerka 2001, 26.

²⁸⁹ Wewerka 2001, Taf. 259/15.

²⁹⁰ Strohschneider 1976, Taf. 16/3, Taf. 24/4.

²⁹¹ Erbach 1985, Taf. 33/A1.

²⁹² Lochner 1991, Taf. 46/3.

²⁹³ Kern 2001, Taf. 46/1.

²⁹⁴ Kern 2001, 20–21 und Anm. 39.

²⁹⁵ Kern 1987, Taf. 88/8.

Girlanden gehört. Ähnliche Stücke kennt man von der Heidenstatt bei Limberg²⁹⁶ und von der Oberen Holzweise aus Thunau am Kamp²⁹⁷.

Das letzte Stück (80/3) sowie das innen verzierte Bodenstück (81/5) gehören zur Gruppe der kurvilinearen Motive mit drei bzw. fünf konzentrisch angeordneten Rillen. Diese Bruchstücke besitzen Vergleichsfunde von der Oberen Holzweise aus Thunau am Kamp²⁹⁸ und von der Heidenstatt bei Limberg²⁹⁹.

Die Innenverzierung der Schalen weist auf den Einfluss des Lausitzer Kulturkreises bzw. auf Ableitungen aus nördlichen Vorbildern hin, deren Entwicklung in Mähren in der Stufe HaA2 beginnt und mit HaB2 endet.³⁰⁰

Die Schalen aus dem Fundgut datieren in die oben genannten Stufen HaA2 bis HaB2-3.

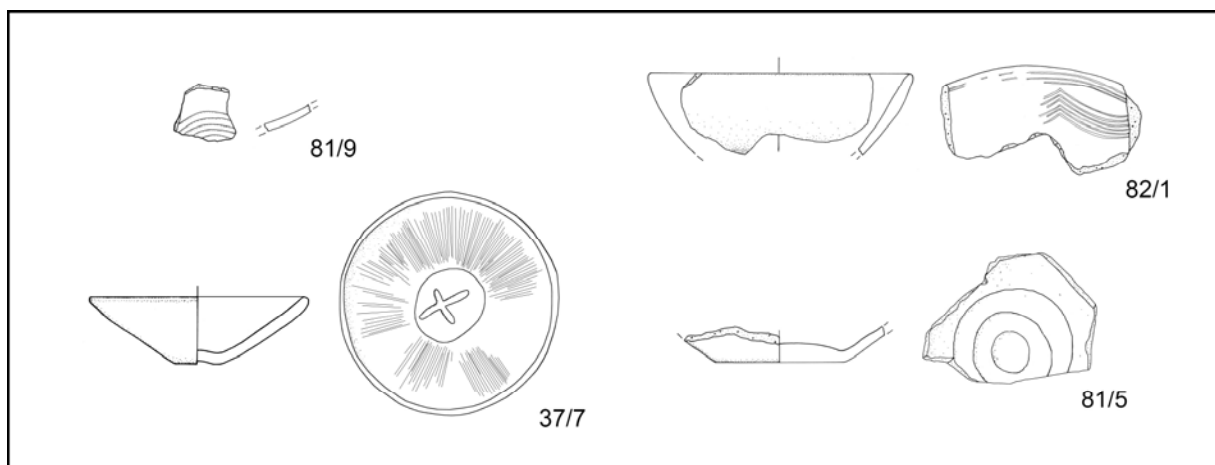


Abb. 73.

Flachkonische Einzugsrandschale

Gewölbte Wandung

Nur wenige Bruchstücke dieser Variante treten im Fundgut auf (Abb. 74). Sie sind entweder sorgfältig gearbeitet und geglättet oder etwas gröber und dickwandig, wie bei der Schale 67/12. Sie treten vermehrt ab der mUfz auf³⁰¹, wie z. B. in Stillfried/1, 2³⁰². Einzelne Funde wurden aber auch davor gemacht, wie Parallelen aus der Heidenstatt bei Limberg³⁰³ und am Oberleiseberg³⁰⁴ belegen.

²⁹⁶ Tuzar 1998, Taf. 17/12; Taf. 22/14; Taf. 27/9, 11; Taf. 42/2, 4.

²⁹⁷ Wewerka 2001, Taf. 140/12.

²⁹⁸ Wewerka 2001, Taf. 149/19, Taf. 91/13.

²⁹⁹ Tuzar 1998, Taf. 46/17.

³⁰⁰ Wewerka 2001, 26 und Anm. 119–129.

³⁰¹ Lochner 1991, 302.

³⁰² Kaus 1984, Taf. 13h; Taf. 31c; Taf. 35/35a; Taf. 40c. – Strohschneider 1976, Taf. 10/8; Taf. 11/2.

³⁰³ Tuzar 1998, Taf. 68/9.

³⁰⁴ Kern 1987, Taf. 61/8.

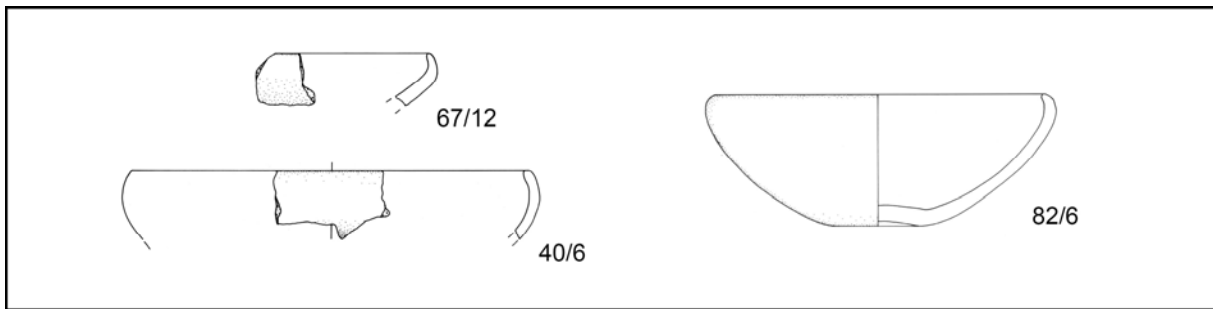


Abb. 74.

Innen verdickter Rand

Die innen gut geglätteten, außen eher rau und allgemein etwas gröber gearbeiteten Bruchstücke (Abb. 75) sind von mittlerer Größe (29/7, 117/5), wovon jedoch nur eine graphitiert ist (38/7). Im näheren Umfeld fand man nur Vergleichstücke in Thunau am Kamp³⁰⁵. Die nächsten Parallelen stammen aus Podolí³⁰⁶ in Mähren.

Generell treten sie in der mitteldonauländischen UK, in der Spätphase der Štítary-Periode der Knovizer Kultur Nordwestböhmens, in der Nynicer Phase Westböhmens und in der Gáva-Kultur Ungarns auf³⁰⁷, wodurch diese Variante hauptsächlich in die Stufe HaB zu stellen ist, jedoch auch davor auftreten kann.

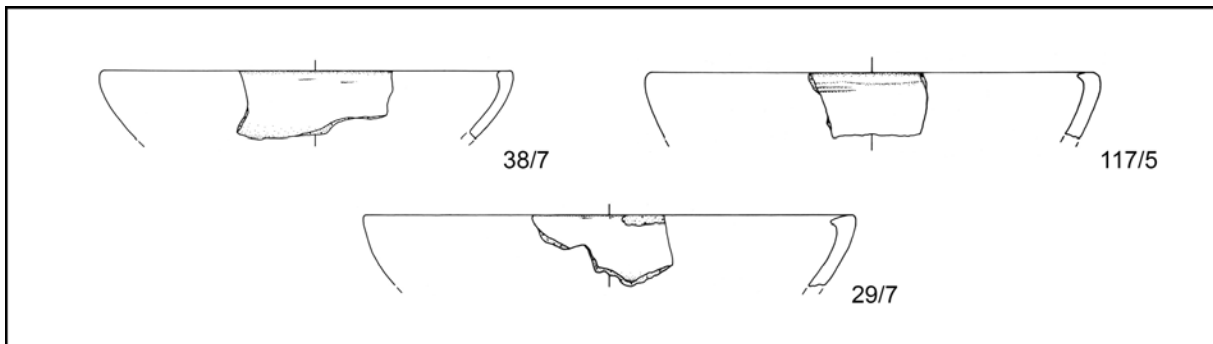


Abb. 75.

Flachkonische bis Konische Turbanrandschale

Gewölbte Wandung

Dieser Schalentyp besitzt einen Einzugsrand, der darüber hinaus noch schräg kanneliert ist, woraus sich die Bezeichnung „Turbanrandschale“ herleitet. Es sind flachkonische und konische Formen gleichermaßen betroffen, die eine gewölbte Wandung aufweisen (Abb. 76). Sie besitzen eine sorgfältig gearbeitete, gut geglättete, einmal auch innen polierte (69/1), und graphitierte Oberfläche. Die sehr unterschiedlich ausgeführte Kannelur führt in der Regel von links oben nach rechts unten bis zum Randumbruch. In vereinzelt Fällen überschreitet die

³⁰⁵ Kern 2001, Taf. 28/1. – Wewerka 2001, 24; Taf. 48/20; Taf. 59/8; Taf. 55/11.

³⁰⁶ Říhovský 1982a, Taf. 14/GI, Grab XXXIII.

³⁰⁷ Wewerka 2001, 24 und Anm. 94–97.

Kannelur diese Grenze und reicht tiefer (40/2, 41/8, 68/6). Die Schale 40/2 besitzt, anders als die übrigen, keinen ausgeprägten Einzugsrand.

Dieser Schalentyp beginnt in HaA1³⁰⁸ und läuft durch bis in die HK³⁰⁹. Vergleichsstücke gibt es von vielen Fundstellen³¹⁰.

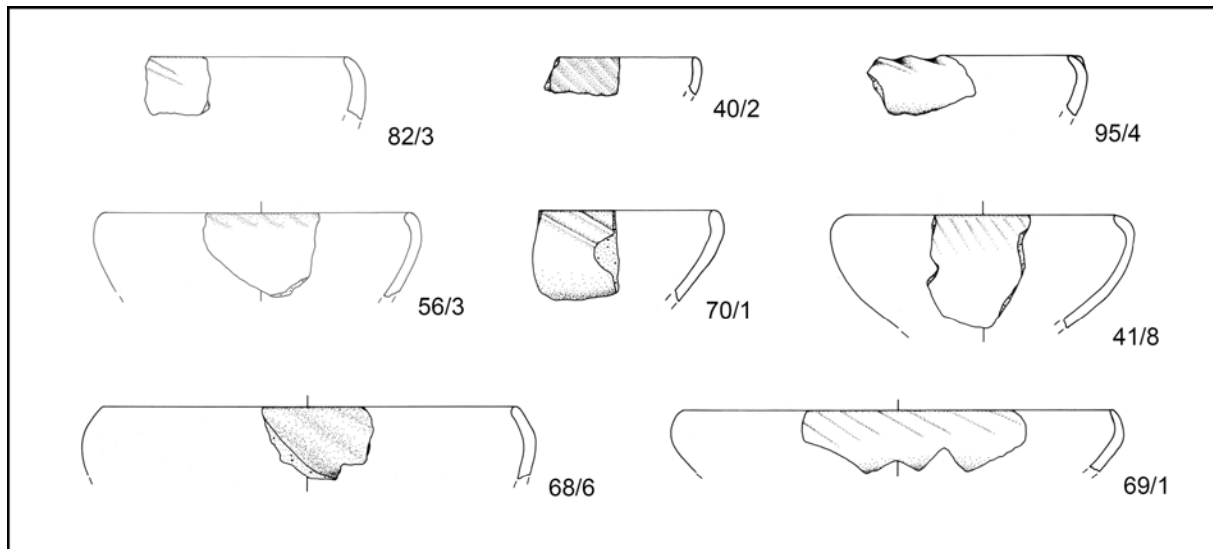


Abb. 76.

Miniaturform

Im Fundmaterial traten vier sehr klein gefertigte Schalen zu Tage, die sich als Miniaturgefäße bezeichnen lassen (abb. 77). Miniaturformen allgemein werden weiter oben bei den Trichterhalsgefäßen besprochen.

Es handelt sich bei zwei Exemplaren um sorgfältig geglättete (37/1) und graphitierte (115/5) flachkonische Miniaturschalen, wovon die zweite ein waagrechtes Rillenbündel auf dem Gefäßunterteil trägt. Parallelen ohne Verzierungen kennt man von der Unteren Holzweise aus Thunau am Kamp³¹¹, aus Stillfried/3³¹² sowie mit Innenverzierung aus St. Andrä v. d. Hgt.³¹³.

Die anderen zwei steilkonischen Miniaturschalen (68/4, 99/10) sind etwas gröber gearbeitet. Zweitere weist zwei runde Buckel kurz unter dem Rand auf und besitzt ein Belegstück mit einfacher Lochung unter dem Rand von der Unteren Holzweise aus Thunau am Kamp³¹⁴.

Die Miniaturschalen datieren in die Stufe HaB (vergleiche dazu die Zeitstellung der regulären Formen).

³⁰⁸ Trnka 1981, 54–55.

³⁰⁹ Wewerka 2001, 24 und Anm. 88–93.

³¹⁰ Kaus 1984, Taf. 30j. – Kern 1987, Taf. 2/4–6; Taf. 7/18; Taf. 35/13. – Kern 2001, Taf. 23/4; Taf. 6/6; Taf. 131/4; Taf. 120/9. – Lochner 1991, Mühlfeld/1, 289, Typ E/Var.c 1, 2; Straning/6, Taf. 102/5; Horn/4 289, Typ E/Var.c 4. – Sitzwohl 1993, Taf. 3/3; Taf. 84/12. – Wewerka 2001, Taf. 40/16; Taf. 12/8; Taf. 232/13.

³¹¹ Kern 2001, Taf. 169/10; Taf. 145/13; Taf. 213/12.

³¹² Hellerschmid 2006, Taf. 411/2.

³¹³ Eibner 1974, Taf. 10h.

³¹⁴ Kern 2001, Taf. 2/5.

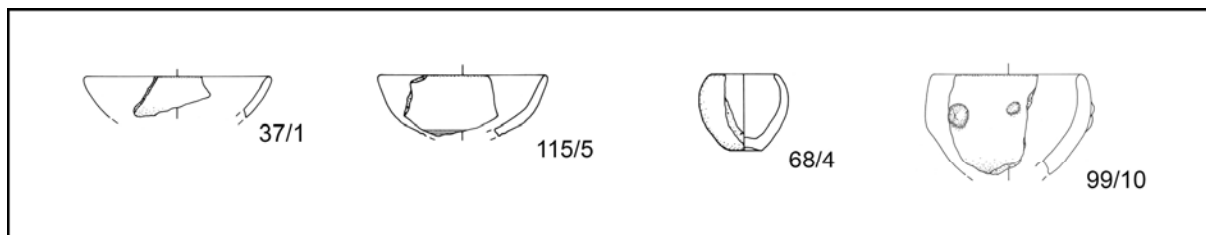


Abb. 77.

5.1.1.7 Topf

Töpfe sind in dieser Siedlung sehr häufig und in verschiedenen Typen und Varianten vertreten. Die grob gearbeitete und profilierte Hochform scheint in kleiner bis sehr großer Form auf. Sie wurde oft mittelmäßig bis stark steingemagert und kann eine durch Fingerstrich geraute Oberfläche aufweisen. Handhaben wie Griffleisten und Bandhenkel und Verzierungen in Form von Fingertupfenreihen- und leisten lassen sich sehr häufig und vor allem auf der Schulter beobachten.

Töpfe kommen über die ganze UK hinweg in jeder Siedlung vor.

S-profilierter Form

*Bauchiger Gefäßkörper, kurzer, eingezogener Halsteil und ausladender Rand*³¹⁵

Im Fundmaterial trat eine große Zahl dieser Töpfe zutage (Abb. 78). Teilweise wurden Griffleisten (107/2, 123/4) oder Doppelknubben appliziert. Der Topf 60/4 besitzt eine Parallele aus Schiltern³¹⁶. Die Töpfe 30/2 und 44/1 besitzen mit Fingertupfen verzierte Griffleisten³¹⁷; zwei andere Randstücke (62/1, 104/9) weisen senkrechte, dicht unter dem Rand beginnende Fingerstrichrauung auf. Drei andere Bruchstücke (76/1, 89/3, 91/4) tragen Fingertupfenzier am Rand³¹⁸. S-profilierten Töpfe können nicht auf eine bestimmte Zeitstufe eingegrenzt werden. Es gibt nach M. Lochner ein Gefäß, das unter dem Typ A/Var. b große Ähnlichkeit mit dieser Variante aufweist und nach HaA1 datiert, jedoch Henkel besitzt³¹⁹. Weiters kennt man viele Entsprechungen von beiden Bereichen aus Thunau am Kamp³²⁰, aus Schiltern³²¹, Stillfried/1³²² und von der Heidenstatt bei Limberg³²³.

³¹⁵ Kern 2001, 29. – Wewerka 2001, 45.

³¹⁶ Trnka 1981, Taf. 68/3.

³¹⁷ Eibner 1976, Taf. 28/25.

³¹⁸ Tuzar 1998, Taf. 6/6.

³¹⁹ Lochner 1991, Burgschleinitz/2, Taf. 31/5.

³²⁰ Kern 2001, Taf. 189/7; Taf. 218/13; Taf. 175/9; Taf. 135/4. – Wewerka 2001, Taf. 143/8; Taf. 213/3; 19/1; Taf. 92/13; Taf. 221/10.

³²¹ Trnka 1981, Taf. 71/9.

³²² Kaus 1984, Taf. 3c.

³²³ Tuzar 1998, Taf. 4/12; Taf. 28/4.

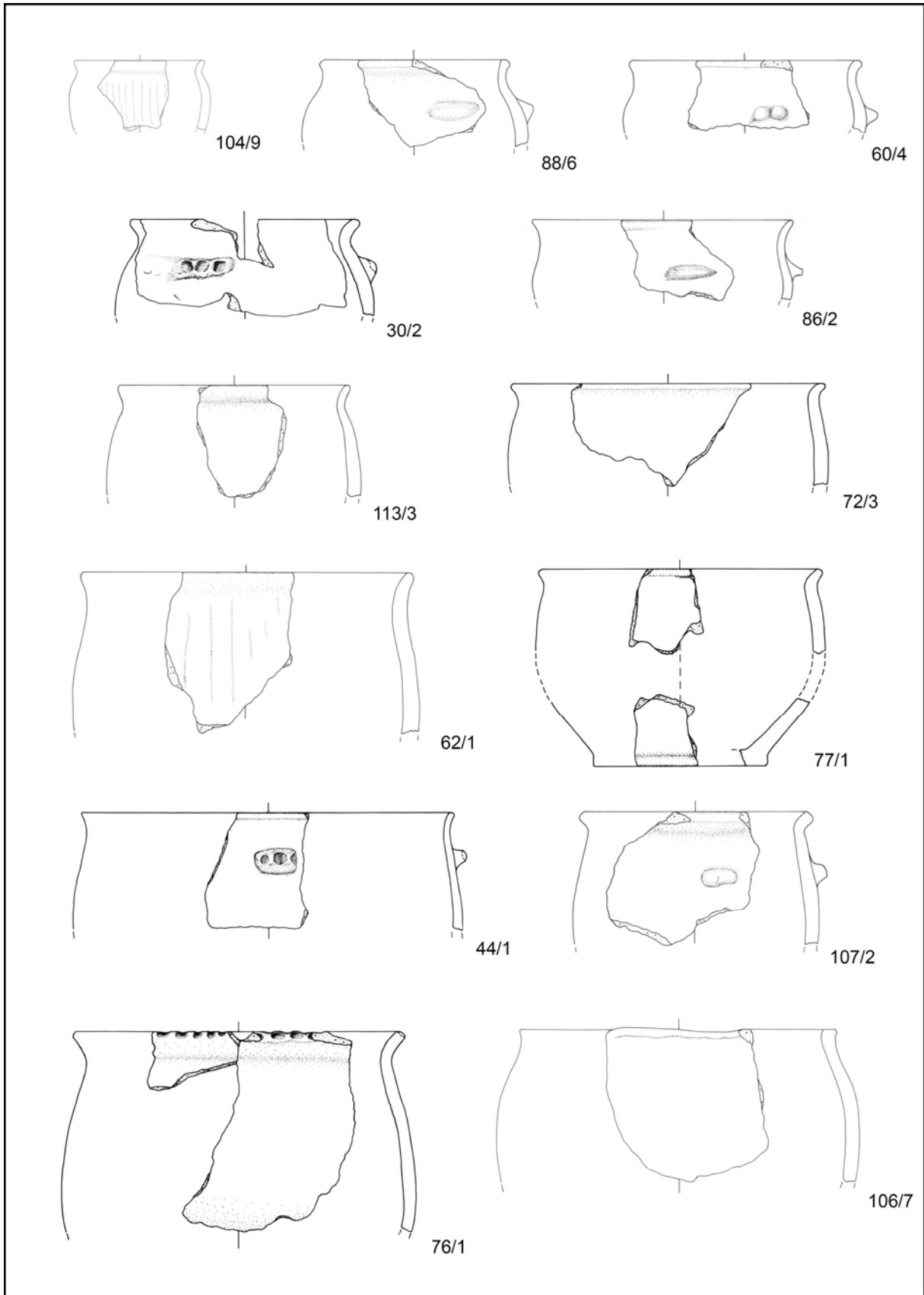


Abb. 78.

Kegelförmiger Hals

Mehrere große, S-profilierete Topfrandfragmente weisen einen kegelförmigen Hals auf (Abb. 79). Fast alle besitzen Griffleisten am Hals. Der Topf 74/1 weist eine runde Knubbe auf der Schulter auf; das Randstück 96/11 trägt eine Doppelknubbe am Hals.

Töpfe dieser Art gibt es zahlreich sowohl in Siedlungen der Stufe HaA³²⁴ als auch HaB³²⁵ sowie aus Gräberfeldern, wie z. B. aus Oblekovice³²⁶.

³²⁴ Sitzwohl 1993, Taf. 66/10.

³²⁵ Kern 2001, Taf. 96/2. – Wewerka 2001, Taf. 64/1; 51/1; Taf. 251/1.

³²⁶ Říhový 1968, Taf. II/Aa.

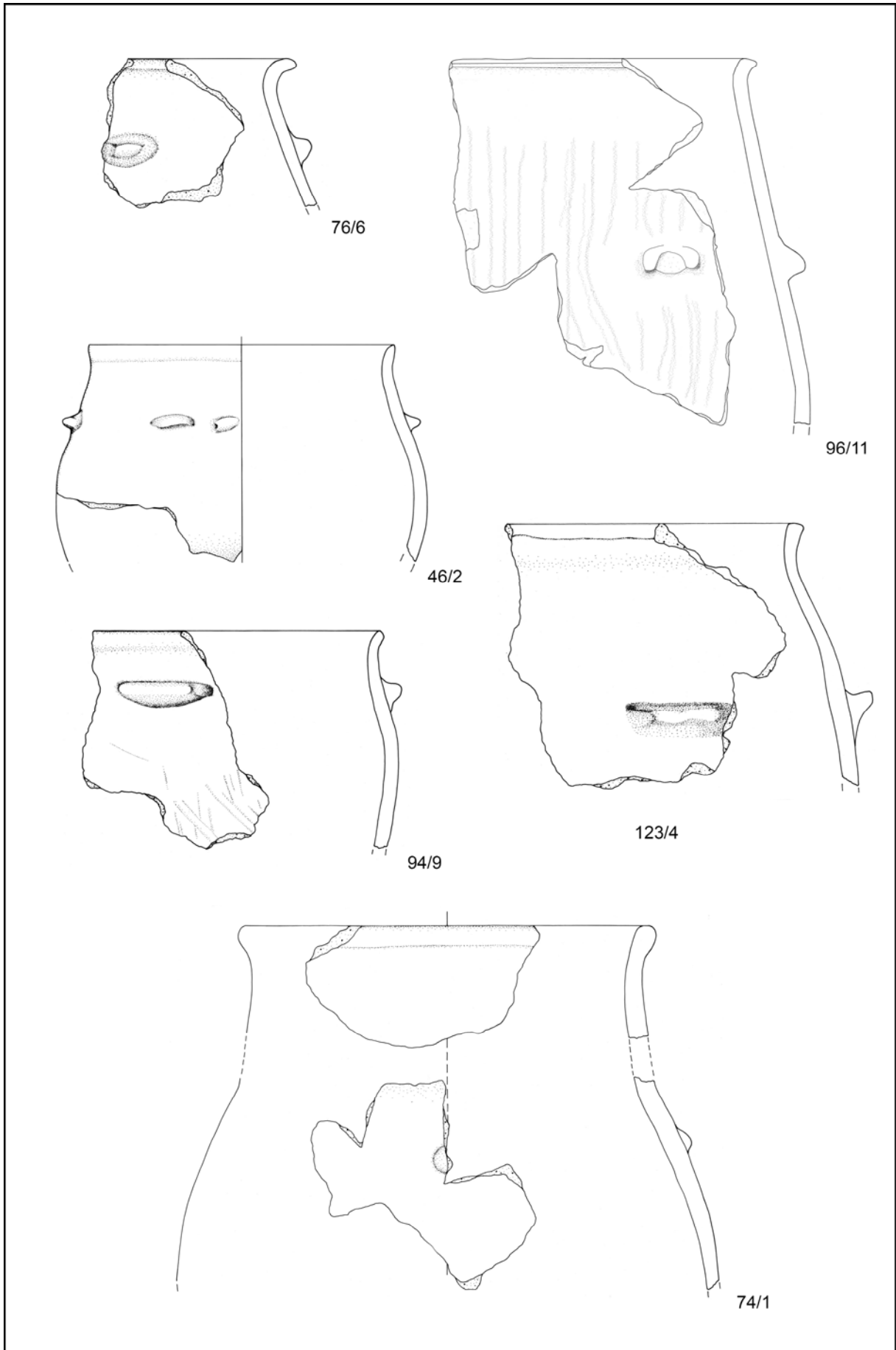


Abb. 79.

Übergroße Form (mit Bandhenkel)

Der große, sehr grob gearbeitete und schlecht gebrannte Topf 27/5 (Abb. 81) weist einen girlandenartigen Wulst auf der Schulter auf. Darunter wird der Gefäßkörper auf gesamter Länge von senkrechter Fingerstrichrauung bedeckt. Das Randstück 24/6 (Abb. 81) besitzt einen unterrandständigen Bandhenkel auf Hals und Schulter.

Zwei der Töpfe können von der Form und Größe her als Vorratsgefäße gedient haben. Einer der beiden (26/2, Abb. 80) weist zwei randständige Bandhenkel und kreuzständig dazu zwei kurze Fingertupfenleisten auf gleicher Höhe auf. Er entspricht den Töpfen vom Typ A/Var. A nach M. Lochner³²⁷, die sie in die Stufe BzD-HaA1 stellt. Auch besteht Ähnlichkeit mit den bauchigen Gefäßen vom Typ A³²⁸, die ebenfalls nach HaA1 datieren.

Der andere Topf (28/2, Abb. 80) besteht nur aus dem Gefäßunterteil, der mit seiner kleinen Basis Parallelen zu den großen, S-profilierten Töpfen von der Oberen Holzweise aus Thunau am Kamp³²⁹ und Ürschhausen-Horn³³⁰ hat, die nach HaB2-3 datieren.

Besonders große, S-profilerte Töpfe in verschiedenen Höhen und Größen mit und ohne Bandhenkel kommen ab der Stufe BzD vor und durchlaufen die Ufz bis in an ihr Ende.



Abb. 80: Topf 28/2 (links) und Topf 26/2 (rechts).

³²⁷ Lochner 1991, 200/302, Maissau/3, Taf. 68/15.

³²⁸ Lochner 1991, 202/302, Burgschleinitz/2, Taf. 38/12.

³²⁹ Wewerka 2001, Taf. 251/2.

³³⁰ Nagy 1997, Taf. 139/1120.

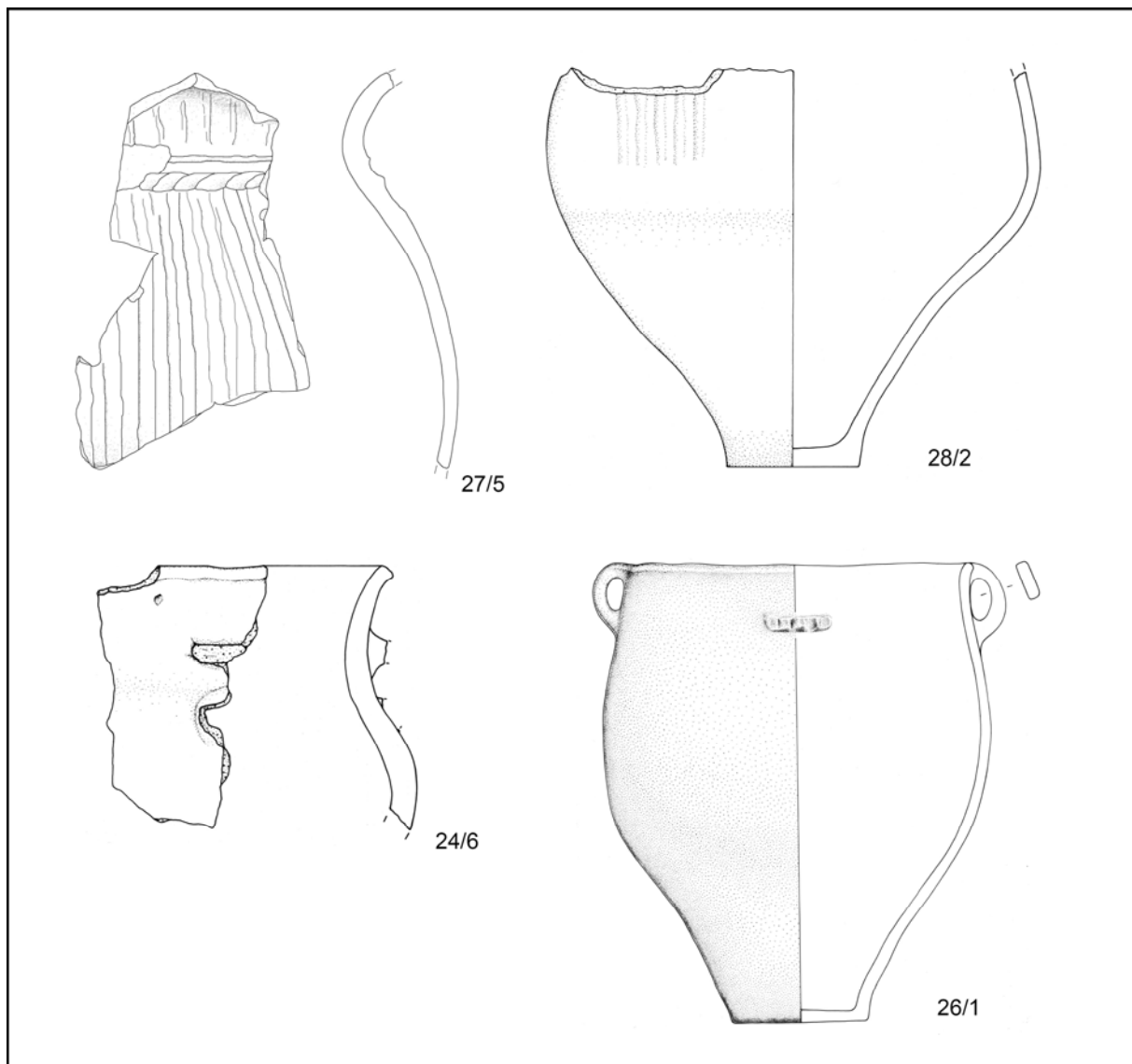


Abb. 81.

Schwach S-profilierter Form

Schwach S-profilierter

Die schwach s-förmig gewölbten Töpfe sind unterschiedlicher Größe und weisen zumeist eine eher rau beschaffene Oberfläche auf (Abb. 82). Das Stück 45/7 besitzt auf der Schulter eine Knubbe, ein anderes Exemplar (105/2) weist an dieser Stelle einen Griffappen auf. Das Randstück 89/1 ziert am Hals eine waagrecht umlaufende Wulstleiste.

Diese Töpfe haben eine lange Laufzeit und kommen ab der Stufe BzD bzw. HaA1 zB. in Maissau/3³³¹ vor und laufen durch bis ans Ende der Stufe HaB, wie Vergleichsstücke von der Unteren Holzweise von Thunau am Kamp³³², aus Schiltern³³³ und Stillfried/1³³⁴ belegen.

³³¹ Lochner 1991, Taf. 70/2.

³³² Kern 2001, 30, Taf. 88/6; Taf. 230/4.

³³³ Trnka 1981, Taf. 68/1,5; Taf. 71/3; Taf. 74/2.

³³⁴ Kaus 1984, Taf. 5h; Taf. 11o; Taf. 38i; Taf. 45c.

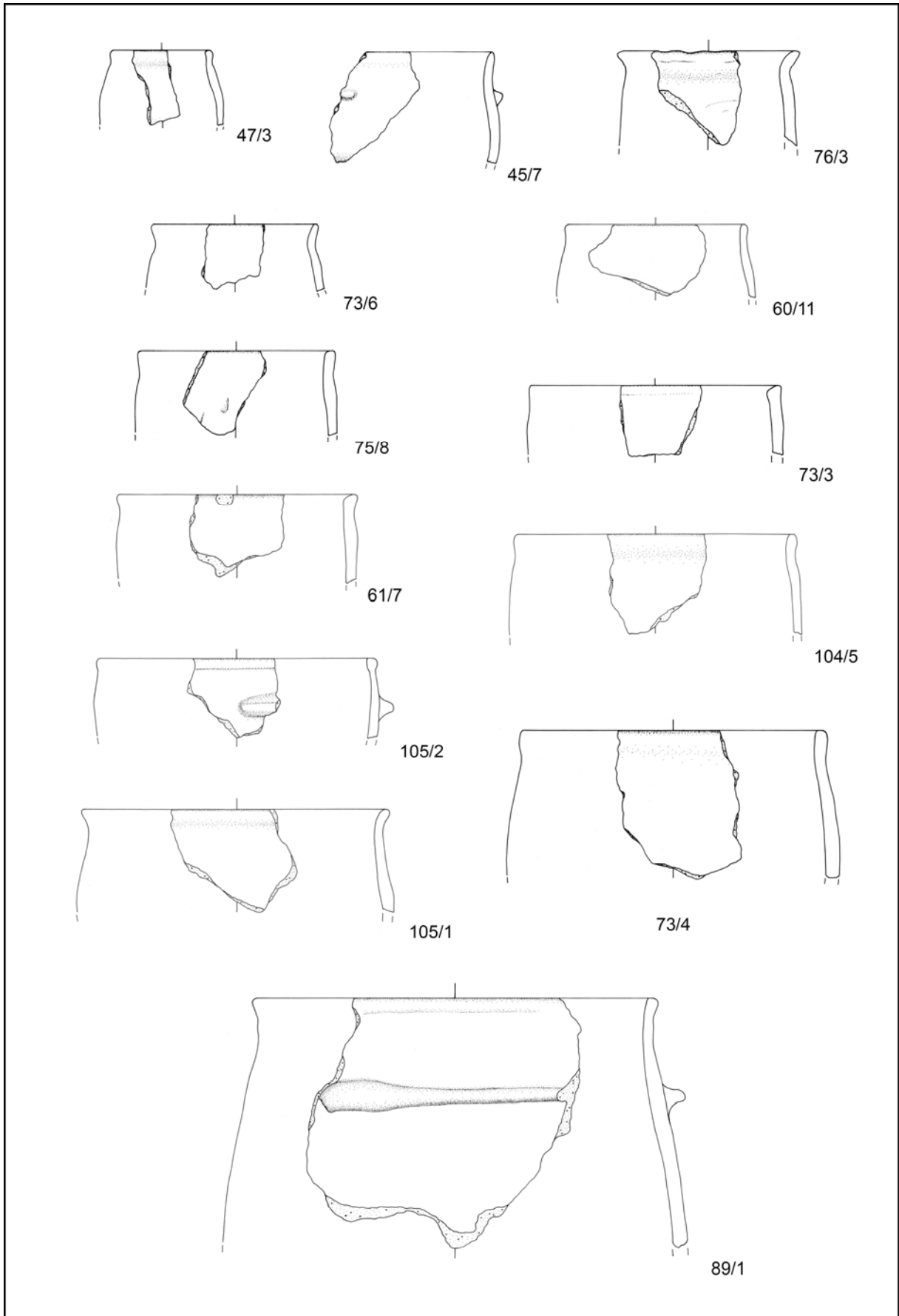


Abb.82.

Zylindrischer Hals und Rand

Diese Töpfe mit einem kurzen, zylindrischen Hals und Rand sind von unterschiedlicher Größe und bis auf zwei Ausnahmen unverziert (Abb. 83). Ein Topf (47/6) trägt zwei Reihen mit dreieckigen bzw. schrägen Eindrücken. Der Topf 60/3 besitzt eine Fingertupfenreihe auf der Schulter, wofür es gute Entsprechungen aus St. Andrä v. d. Hgt.³³⁵ Sowie vom Oberleiserberg³³⁶ gibt

Töpfe mit zylindrischem Hals und Rand kennt man generell von späturnenfelderzeitlichen Fundplätzen wie von der Oberen Holzweise aus Thunau am Kamp³³⁷ und St. Andrä v. d. Hgt.³³⁸ Sowie auch von älteren Fundplätzen aus der Stufe HaA wie von der Heidenstatt bei Limberg³³⁹ und vom Oberleiserberg³⁴⁰. Vergleichsfunde belegen die lange Lebensdauer und Zeitstellung in den Stufen HaA und HaB.

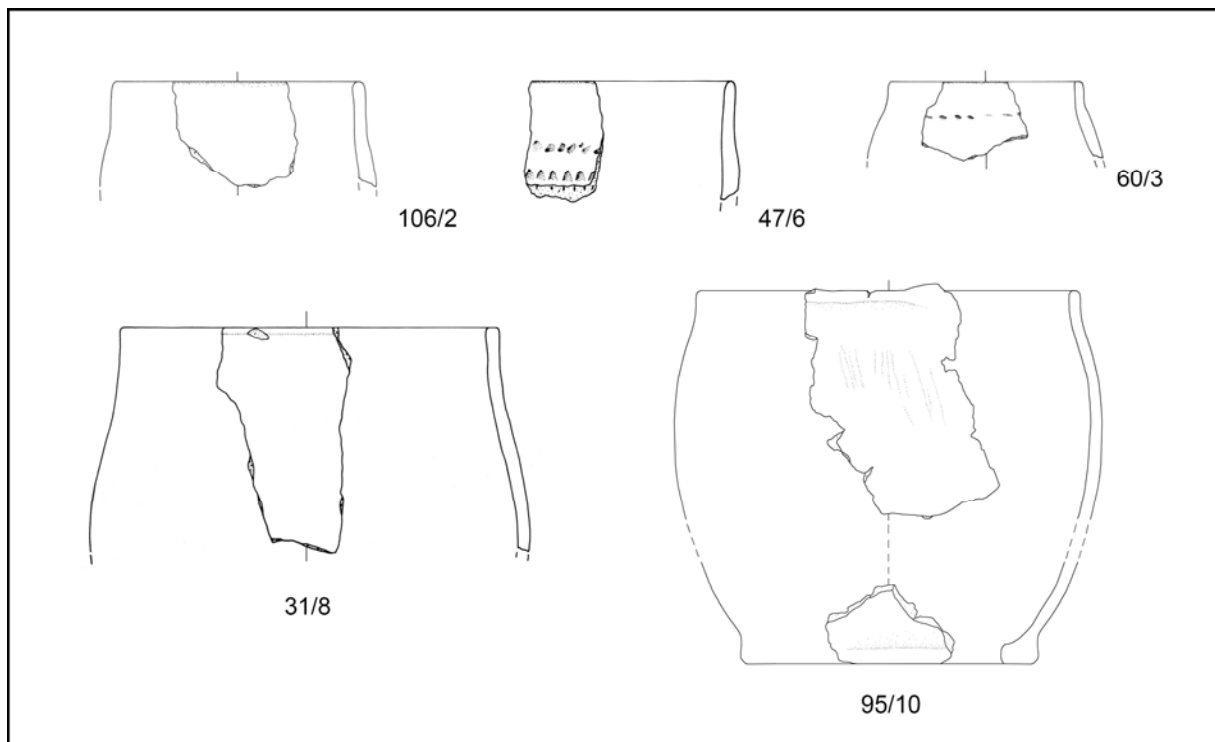


Abb. 83.

Waagrecht ausladender Rand

Sechs schwach S-profilierter Randstücke (Abb. 84) besitzen einen waagrecht ausladenden Rand, teils mit Fingertupfenleiste am Bauch(24/7), teils mit Griffleiste am Hals (87/5). Der Topf 72/2 weist einen fingertupfenverzierten Rand auf.

³³⁵ Eibner 1974, Taf. 12–13.

³³⁶ Kern 1987, Taf. 62/4.

³³⁷ Wewerka 2001, Taf. 81/1.

³³⁸ Eibner 1974, Taf. 20l.

³³⁹ Tuzar 1998, Taf. 38/11.

³⁴⁰ Kern 1987, Taf. 62/1.

Vergleichsfunde sind von der Heidenstatt bei Limberg³⁴¹ und vom Oberleiserberg³⁴² bekannt, wobei letzterer mit Fingertupfenrand und -leiste ausgestattet ist. Demnach streut auch diese Variante über die Stufen HaA und HaB.

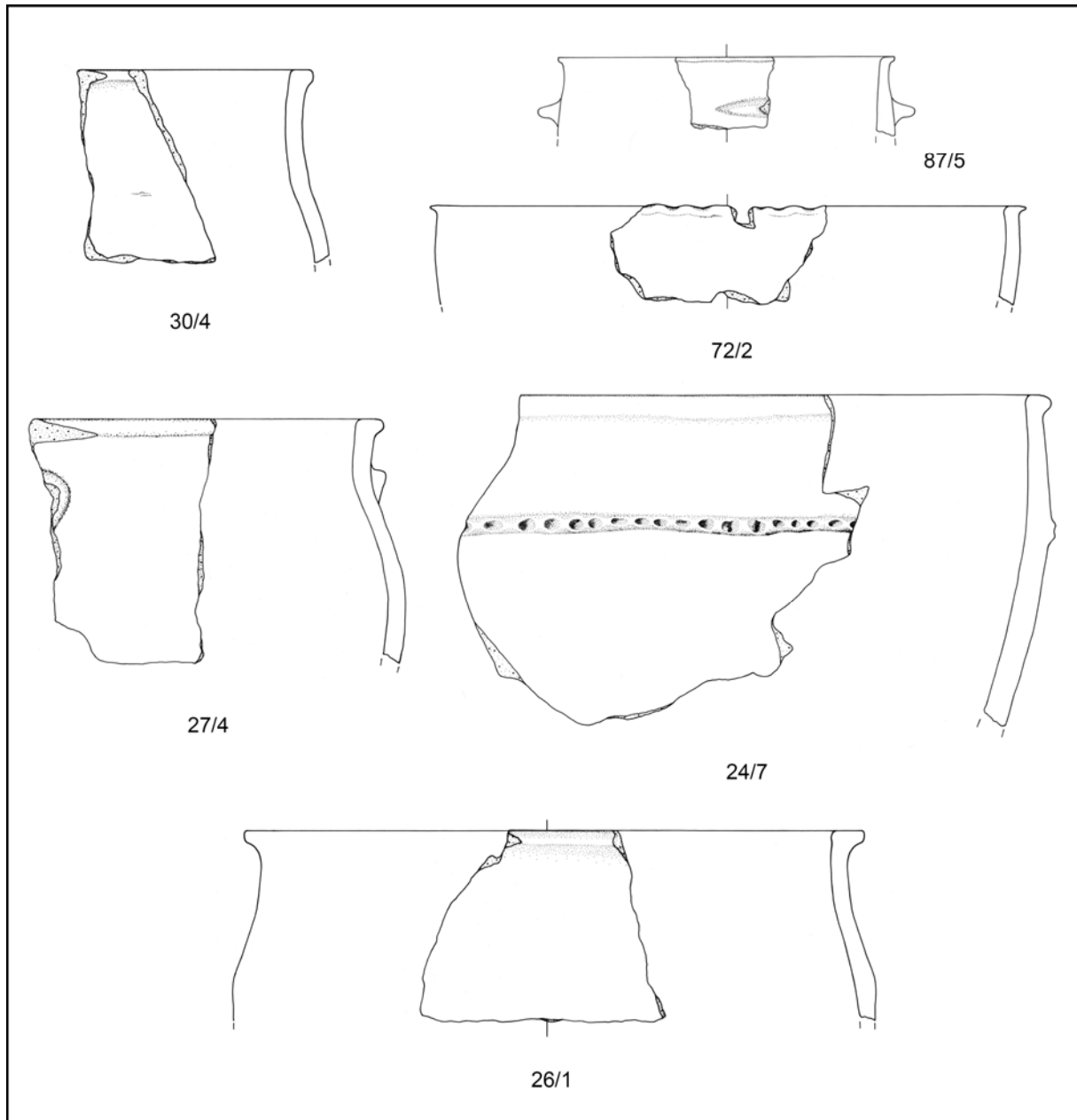


Abb. 84.

Mit Bandhenkel

Die relativ kleinen, schwach S-profilieren und grob gearbeiteten Töpfe weisen einen randständigen bzw. unterrandständigen Bandhenkel auf (Abb. 85). Zwei der Töpfe (46/3, 97/5, Abb. bei 32) zierte eine einfache bzw. doppelte Fingertupfenreihe auf der Schulter. Eine Ausnahme (30/1) ist etwas größer als die anderen und relativ sorgfältig gearbeitet mit glatt gestrichener Oberfläche.

³⁴¹ Tuzar 1998, Taf. 59/4.

³⁴² Kern 1987, Taf. 115/12; Taf. 172/6.

Parallelen sind von der Oberen Holzweise aus Thunau am Kamp³⁴³ bekannt und datieren in die Stufe HaB2-3. Man kann jedoch ein zeitliches Vorkommen ab HaA annehmen.

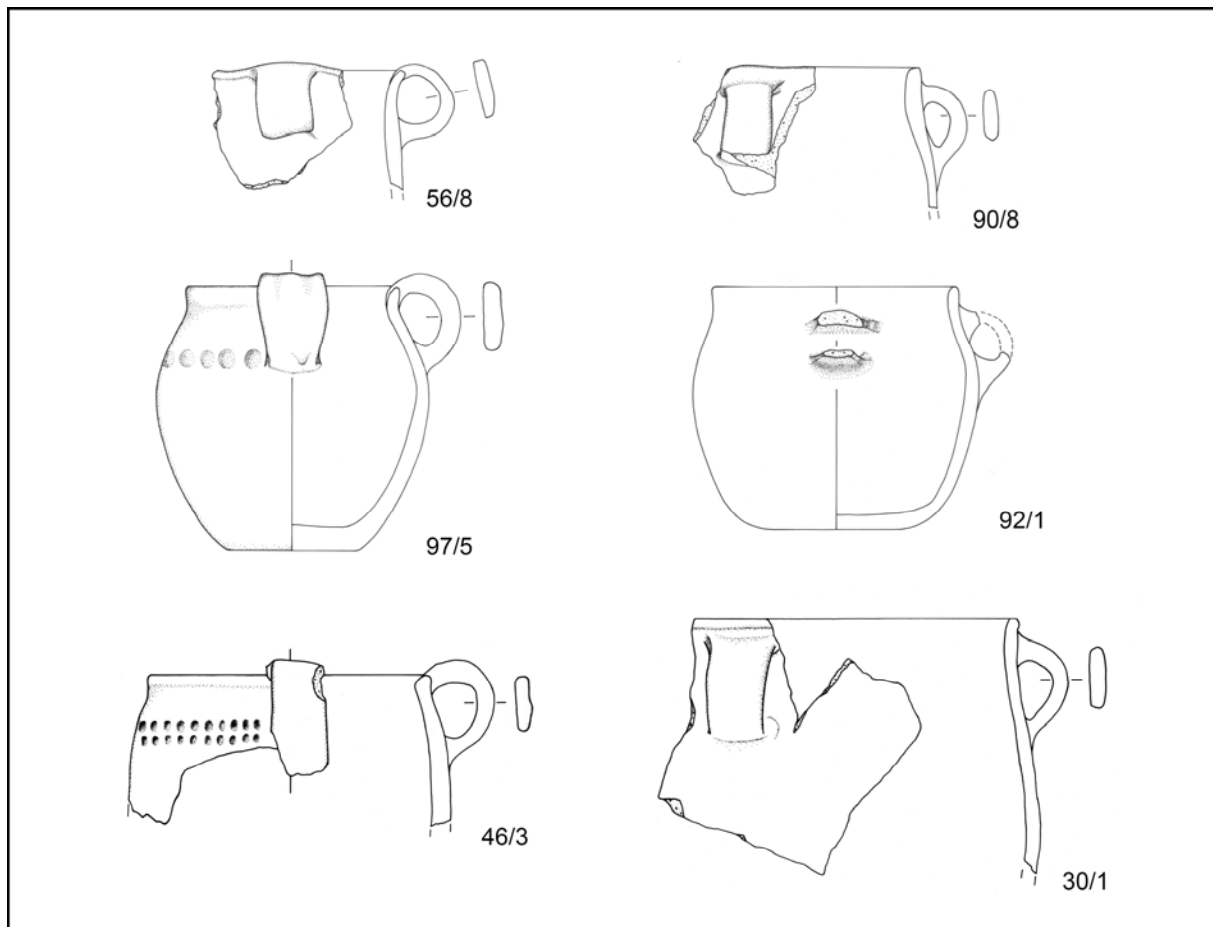


Abb. 85.

Fassartige Form

Die Randbruchstücke dieser stark bauchigen und zum kurzen Rand stark einziehenden Töpfe sind von mittlerer Größe (Abb. 86). Sie scheinen eine langlebige Form zu sein, die von der Stufe HaA bis zum Ende der Stufe HaB aufscheinen. Der Topf 91/7 besitzt eine Griffleiste dicht unter dem Rand und weist Vergleichsstücke aus Schiltern³⁴⁴ und Stillfried/1³⁴⁵ auf.

³⁴³ Wewerka 2001, Taf. 67/11; Taf. 253/1.

³⁴⁴ Trnka 1981, Taf. 71/4.

³⁴⁵ Kaus 1984, Taf. 35/36a.

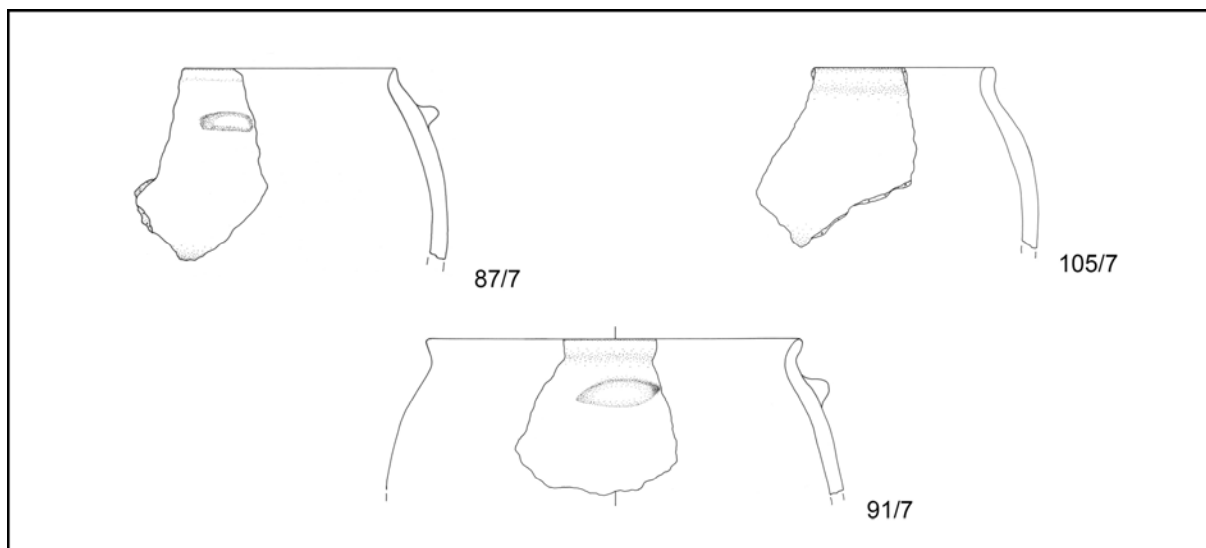


Abb. 86.

Weitmündige Form

Die schwach profilierten, weitmündigen Töpfe (Abb. 87) kommen als große Form mit äußerer Fingerstrichrauung (25/1) oder in mittlerer Größe vor, wobei zwei Töpfe (58/12, 90/7) dicht unter dem Rand einen Griffappen aufweisen. Der Topf 45/3 weist an derselben Stelle eine Fingertupfenleiste auf. Töpfe dieser Art kennt man vor allem aus der Stufe HaB aus Stillfried/1³⁴⁶, von der Unteren Holzweise aus Thunau am Kamp³⁴⁷ sowie von der Heidenstatt bei Limberg³⁴⁸; sie kommen aber vermutlich schon früher, in HaA, vor.

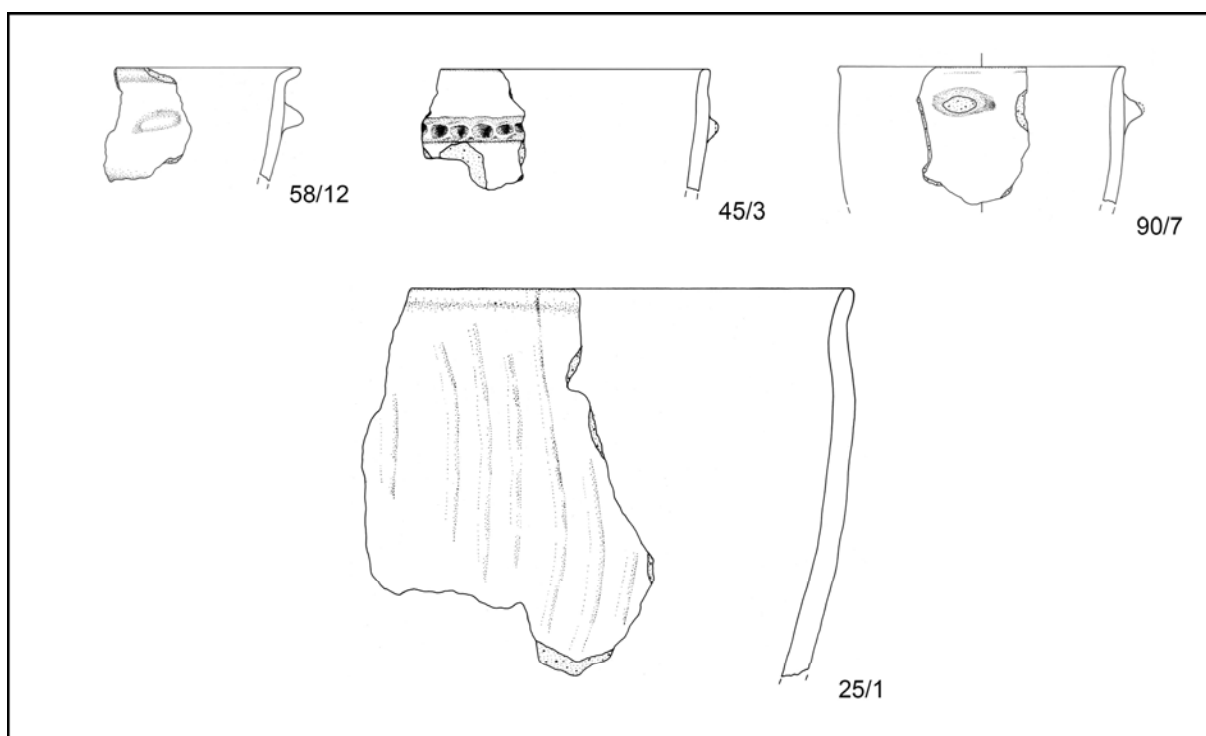


Abb. 87.

³⁴⁶ Kaus 1984, Taf. 41c.

³⁴⁷ Kern 2001, Taf. 140/9; Taf. 189/10.

³⁴⁸ Tuzar 1998, Taf. 4/14; Taf. 17/11; Taf. 43/9.

Zylindrischer bis kegelförmiger Oberteil

Ohne bis schwache Randbildung

Töpfe dieser Art sind im Fundmaterial sehr oft und in verschiedenen Größen vertreten (Abb. 88). Sie kommen gerne unverziert vor und können Griffleisten (59/7) und fingerstrichgeraute Außenseiten (23/6) aufweisen. Den Topf 47/2 mit Paralle aus Hafnerbach-Wimpassing³⁴⁹ zierte eine Fingertupfenreihe dicht unter dem Rand. An derselben Stelle weist das Gefäß 48/1 eine Fingertupfenleiste auf.

Töpfe mit kegelförmigem bis zylindrischen Oberteil haben eine lange Lebensdauer und kommen hauptsächlich in der Stufe HaB z. B. an beiden Fundstellen von Thunau am Kamp vor³⁵⁰, können jedoch auch schon davor auftreten, z. B. in der Heidenstatt bei Limberg³⁵¹ oder am Oberleiserberg³⁵².

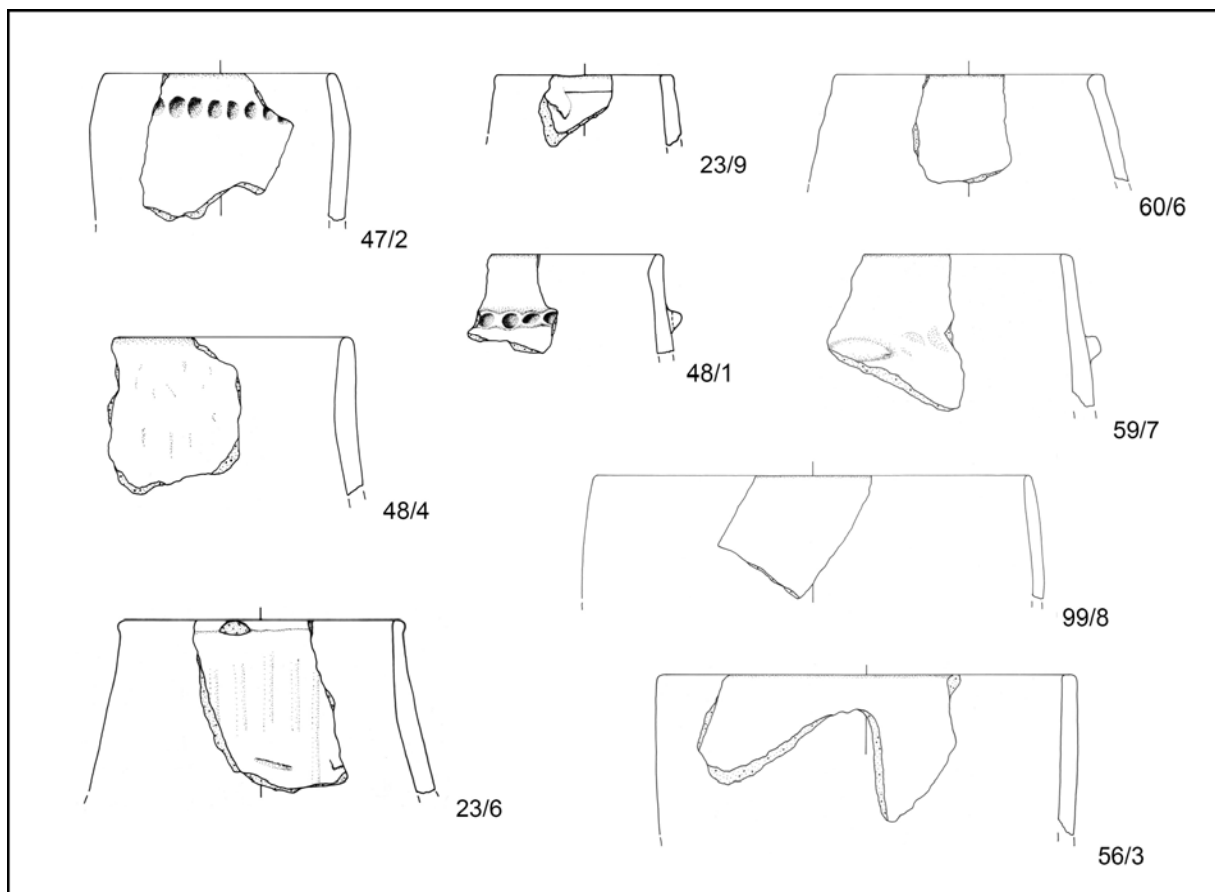


Abb. 88.

³⁴⁹ Sitzwohl 1993, Taf. 10/7.

³⁵⁰ Kern 2001, Taf. 117/1; Taf. 16/14; Taf. 32/9. – Wewerka 2001, Taf. 135/1; Taf. 149/6.

³⁵¹ Tuzar 1998, Taf. 14/12, 14.

³⁵² Kern 1987, Taf. 132/6.

5.1.2 Gefäßsonderformen

5.1.2.1 Siebgefäße

Es konnten sieben Bruchstücke von Siebgefäßen (Abb. 89) geborgen werden, die mehr oder weniger sorgfältig gearbeitet und bis auf ein Stück (50/3) ungraphitiert sind. Zwei Wandfragmente (63/4, 92/3) weisen mehrfache Durchlochung auf, lassen die Grundform aber nicht erahnen. Zwei Bodenfragmente (113/10, 124/6) wurden ebenfalls mehrfach durchstochen und gehören vermutlich zu den Schalen. Ein Randfragment (50/3) stammt von einer konischen, graphitierten Einzugsrandschale, das eine gute Entsprechung von der Heidenstatt bei Limberg³⁵³ hat. Ein weiteres Exemplar (65/2) stellt vermutlich das Randstück einer Miniaturschüssel dar, deren Durchlochung zwei bis drei Zentimeter unter dem Rand beginnt.

Siebgefäße sind während der gesamten Ufz eingesetzt worden³⁵⁴ und häufig als Schale mit oder ohne Henkel geformt bekannt.

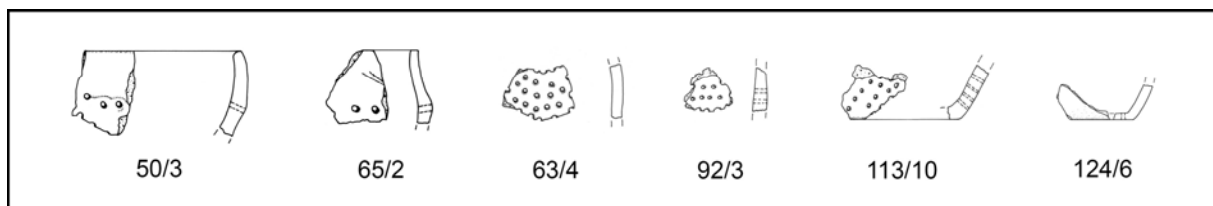


Abb. 89.

5.1.2.2 Deckel

Zwei Fragmente ungewöhnlicher Form lassen sich am ehesten zu den Deckeln zählen (Abb. 90). Deckel treten selten auf und kommen in der UK ab der mUfz vor³⁵⁵. Es gibt sie jedoch auch schon in der Frühbronzezeit³⁵⁶. Sie besitzen sehr unterschiedliche Formen und weisen manchmal Verzierungen auf. Das Fundstück 126/11 lässt sich mit den Deckeln aus Slatinky³⁵⁷ und Určice³⁵⁸ vergleichen, die eine ebene Unterseite besitzen sowie einen „Knopf“ zum Anheben in der Mitte. Eventuell ist unser Fundstück in diesem Bereich abgebrochen. Das andere Fundstück 63/3 könnte den „Knopf“ eines solchen Deckels darstellen. Die beiden oben genannten Fundorte datieren nach HaB2-3 bzw. sogar schon nach HaC1. Daher ergibt sich für unsere Deckelfragmente eine Zeitstellung in die Stufe HaB,

³⁵³ Tuzar 1998, Taf. 37/11.

³⁵⁴ Lochner 1991, Mühlfeld/2, Abb. 157; Maiersch/2, Abb. 155; Ravelsbach/7, Taf. 90/4. – Kern 2001, 32; Taf. 10/6; Taf. 110/10; Taf. 137/11. – Wewerka 2001, 47; Taf. 86/9; Taf. 96/8; Taf. 168/10; Taf. 267/15.

³⁵⁵ Lochner 1991, Burgschleinitz/1, Taf. 18/2. – Kern 2001, 31; Taf. 81/12; Taf. 119/20. – Wewerka 2001, 47; Taf. 126/; Taf. 300/21.

³⁵⁶ Lochner 1991, 303, Taf. 44/3.

³⁵⁷ Podborský 1970, Taf. 62/7.

³⁵⁸ Podborský 1970, Taf. 56/12.

eventuell in deren späteren Abschnitt.

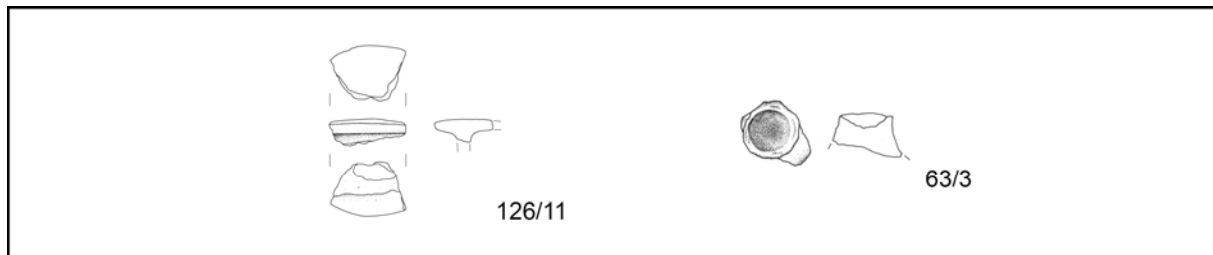


Abb. 90.

5.1.3 Gefäßteile

5.1.3.1 Randformen

Der Großteil der Gefäße besitzt einen einfachen Rand mit gerundetem Mundsaum. Eine *Facettierung* des Randes kommt, im Gegensatz zum Fundmaterial in anderen Siedlungen³⁵⁹ und besonders bei Einzugsrandschalen, fast überhaupt nicht vor. Nur zwei Topfrandfragmente (23/1, 119/6) können eine leichte Innenfacettierung aufweisen, die jedoch chronologisch nicht aussagekräftig ist.

Ein *verdickter Rand* hingegen tritt im Fundmaterial öfters auf, besonders bei den Schalen (siehe „Flachkonische Einzugsrandschale *mit innen verdicktem Rand*, Konische bis steilkonische Schale *mit gewölbter Wandung und abgesetztem, verdicktem Rand*“; 67/9), die nach HaB datieren. Auch einige Töpfe weisen einen verdickten Rand auf (z. B. 45/2, 73/3, 74/1, 95/6, 104/3, 105/2, 113/1), der bei diesen Gefäßen durch alle Stufen hinweg vorkommt. Mehrere Töpfe (72/2, 74/2, 89/3, 91/4) bzw. eine Schale (99/9) besitzen einen *Fingertupfenrand*. In der älteren Phase der Ufz noch häufiger anzutreffen, verliert sich ab Beginn der Stufe HaB diese Verzierung bei Gebrauchsgefäßen aus Siedlungen³⁶⁰, wie das Fundmaterial durchaus bestätigt.

5.1.3.2 Henkelformen

Der *Bandhenkel* die am häufigsten gewählte Henkelform innerhalb des Fundmaterials sowie auch während der gesamten Ufz³⁶¹. Sie kommen überwiegend an Tassen oder Töpfen vor. Zumeist weisen sie einen rechteckigen Querschnitt auf (z. B. 22/2, 22/3, 24/6, 26/2, 35/1, 97/5), teilweise mit aufgewölbter Oberseite (z. B. 33/7, 34/5, 46/3, 115/4). Weiters gibt es Exemplare mit zwei Längsriefen (31/2, 35/8) bzw. drei Längsrillen am oberen Henkelansatz

³⁵⁹ zB. Kern 2001, 34. – Wewerka 2001, 73.

³⁶⁰ Wewerka 2001, 74.

³⁶¹ Wewerka 2001, 74.

(115/4) oder mittig leicht gekehlter Oberseite (23/3, 29/4, 123/2) sowie einen Bandhenkel mit gebogen-rechteckigem Querschnitt (114/11).

Andersartige Henkel kommen im Fundmaterial nur vereinzelt vor: Ein Wandbruchstück mit tunnelartigen Ösenhenkel (64/3) sowie ein Fragment eines möglicherweise *rundstabigen Henkels* (24/1). *Ösenhenkel* treten während der gesamten Ufz auf Krügen, Schüsseln und Schalen auf³⁶². Die Ansprache des Stabhenkelfragments ist nicht gesichert, da es auch Teil einer tönernen Figur sein könnte.

5.1.3.3 Bodenformen

Die meisten Gefäße besitzen einen ebenen Boden. Bei ein paar Bodenfragmenten ist der Boden *abgesetzt*³⁶³ (z. B. 73/8, 77/1, 114/1, 116/4, 123/5) bzw. nach *innen eingezogen*³⁶⁴ (49/1, 78/2, 78/3, 92/2, 113/9, 121/7), was während der gesamten Ufz auftritt.

Zwei Bodenfragmente besitzen einen *omphalosartig*³⁶⁵ eingezogenen Boden (36/6, 66/1), bei einem weiteren Fragment ist der Boden innen sogar *spitzkegelig überhöht*³⁶⁶ (114/10). Diese Bodenmerkmale datieren in die Stufe HaB bzw. letzteres laut Vergleichsfunden nach HaB3³⁶⁷.

Weiters gibt es *Standfußgefäße*, die meist von der Grundform Tasse/Schüssel, Zylinderhalsgefäß oder Schale abgeleitet sind und einen erhöhten und gut abgesetzten Boden durch die Ausbildung eines innen hohlen Standfußes aufweisen. Betroffen ist fast immer sorgfältig gearbeitete und geglättete, manchmal auch graphitierte Ware. Diese Art der Bodenbildung war vor allem in der Stufe BzD gebräuchlich³⁶⁸. Der Standfuß tritt auch noch in HaA1 und seltener ab der mUfz bis zur Stufe HaC auf, wie eine kleine Fußschale aus Linz-St.Peter³⁶⁹ und ein größeres Standfußgefäß aus St. Andrä v. d. Hgt.³⁷⁰ aus der Stufe HaC beweisen. Leider konnten von den im Fundmaterial erhaltenen Standfußgefäßen nur noch die Fragmente zweier Standfüße geborgen werden. Das Fragment 114/3 weist zusätzlich eine Verzierung auf der Standfußinnenseite in Form von doppelten Rillen auf, die von der Mitte ausgehen und von Abrollzier begleitet werden. Das eher klein gehaltene Standfußfragment trug vermutlich ein ebenfalls zierliches Gefäß wie eine Tasse, eine kleinere Schüssel oder Schale. Das andere Fragment (77/3) ist größer und etwas gröber gehalten und bildete vermutlich den Fuß einer größeren Schüssel oder eines Zylinderhalsgefäßes. Die meisten Standfußgefäße kennen wir von Fundorten, die nach BzD-

³⁶² Wewerka 2001, 74 und Anm. 574–577.

³⁶³ zB. Wewerka 2001, Taf. 19/19; Taf. 72/7.

³⁶⁴ zB. Kern 2001, Taf. 15/15; Taf. 47/16.

³⁶⁵ zB. Kern 2001, Taf. 16/10; Taf. 40/14.

³⁶⁶ Wewerka 2001, Taf. 183/11.

³⁶⁷ Wewerka 2001, 75 und Anm. 601.

³⁶⁸ Lochner 1991, 304.

³⁶⁹ Erbach 1985, Taf. 25/B3.

³⁷⁰ Eibner 1974, Taf. 20/21p.

HaA1 datieren, wie Baierdorf/1³⁷¹, Großmeisdorf/1³⁷², Röschitz/1³⁷³ und Michelndorf³⁷⁴, Verzierungen des Bodens treten einmal in Form eines breit eingetieften *Kreuzes* auf der Bodeninnenseite (37/7) bzw. mehrmals durch *konzentrische Kreiskanneluren* (81/5, 81/9, 112/1; siehe genauer „Flachkonische Schale - *innenverzierte Form*) auf. Kreuzverzierungen am Boden treten vermehrt ab der Stufe HaB in Siedlungen und Gräberfeldern auf. Besonders häufig ist diese Verzierung an konischen Schalen³⁷⁵. Gefäße mit konzentrischen Kreiskanneluren auf der Innenseite treten ebenfalls mehrfach in der Stufe HaB auf und kennt man z. B. von beiden Bereichen aus Thunau am Kamp³⁷⁶ und St. Andrä v. d. Hgt.³⁷⁷.

5.1.4 Verzierungen

5.1.4.1 Oberflächengestaltung

Ein wesentliches Element der Oberflächengestaltung im Fundmaterial bildet die *Graphitierung* der Gefäßoberfläche. Sie wird seit dem Neolithikum angewandt³⁷⁸ und tritt in der UK vor allem auf Feinkeramik wie Tassen und Schalen, aber auch bei Kegelhalbsgefäßen, Flaschen und Schüsseln auf. Durch den teils schlechten Erhaltungszustand der Keramik konnte nicht immer festgestellt werden, ob nur partiell oder vollständig graphitiert wurde. Sicherlich wurde beides praktiziert, wie das Fundmaterial in anderen Siedlungen bestätigt³⁷⁹. In manchen Fällen wurde die Graphitierung mit einer glänzend polierten Oberfläche auf der Innen- und/oder Außenseite kombiniert (z. B. 29/4, 36/2, 36/6, 39/3, 54/6), sodass Ähnlichkeit mit Metallgefäßen entstand³⁸⁰.

Bei größeren Gefäßen wie Töpfen trifft man immer wieder auf im Bereich des Gefäßunterteils aufgeraute Oberfläche. Dies dient dem praktischen Zweck, das große und schwere Gefäß besser in der Hand zu haben und wurde mittels *Fingerstrich* (z. B. 22/1, 25/1, 62/1, 96/11) oder *Besenstrich* (94/9) durchgeführt.

Eine weitere Bearbeitung der Oberfläche tritt an zwei Gefäßfragmenten in Form einer schwarzen, pechartigen Substanz auf, die vermutlich *Birkenpech* darstellt. Einmal ist es eine Flasche (72/1), das andere Mal ein nicht näher bestimmtes, jedoch sorgfältig gearbeitetes

³⁷¹ Lochner 1986a, Taf. 2/1; Taf. 3/1; Taf. 6/2; Taf. 7/3, 6; Taf. 10/3.

³⁷² Lochner 1991, 295 B/3.

³⁷³ Lochner 1991, Taf. 92/4.

³⁷⁴ Adametz 2005, Taf. 2/844–7; Abb. 4.

³⁷⁵ Primas 2008, 191–192. Anm. 1.

³⁷⁶ Kern 2001, 42, Taf. 174/13; 178/6. – Wewerka 2001, 76, Taf.10/8; Taf. 135/13.

³⁷⁷ Eibner 1974, Taf. 29/27b; Taf. 32/30c.

³⁷⁸ Kern 2001, 42 und Anm. 293.

³⁷⁹ Kern 2001, 42. – Wewerka 2001, 88.

³⁸⁰ Kern 2001, 42.

und graphitiertes Randfragment (71/6). Während es auf diesem Randfragment an einer unregelmäßigen Stelle recht dick am Hals aufgetragen wurde, ist bei der Flasche ein großer, ebenfalls unregelmäßiger, aber dünn verstrichener Teil der Bauchregion betroffen.

Birkenpech kann man schon auf neolithischer Linearbandkeramik finden. In der UK sind vor allem Gefäße aus der späten Stufe HaB und weiterführend in der HK und Laténezeit betroffen.³⁸¹

Aufgrund seiner guten Klebeeigenschaften für Applikationen, zum Ausbessern für Bruchstellen, zum Abdichten von Oberflächen sowie als Verzierung kommt es immer wieder vor allem auf Kegelhalsgefäßen und hallstattzeitlichen Situlen und ihren Deckeln vor³⁸².

Aufgepinselt auf bestimmte Regionen wie Mundsaum, Hals und Schulter erzielt man mit Birkenpech glatte, nicht klebende und glänzend schwarze Oberflächenauflagen³⁸³.

Bei unserem Randfragment kommt der Pechauftrag als Klebestelle für eine Applikation in Frage. Bei der Flasche wurde das Pech mit einem gezinkten Gegenstand, eventuell einem sehr borstigen Pinsel, auf der Oberfläche verstrichen, der ein kammartiges Muster hinterließ. Als dekorativer Anstrich wirkt dieses Muster aber zu unregelmäßig und ist kein schöner Anblick, wodurch sich die Schlussfolgerung ergibt, dass der restliche Pechauftrag nicht mehr erhalten ist. Eine andere Möglichkeit, nämlich das Abdichten einer lecken Stelle, passt nicht zu dem dünn aufgetragenen Anstrich.

Die Zeitstellung der Flasche in der Stufe HaB3 korreliert mit dem Erscheinen des Birkenpechanstrichs in der späten UK.

5.1.4.2 Plastische Applikationen

Gefäße können außer Henkel verschiedene Arten von Handhaben, Leisten und Knubben/Buckel aufweisen, die der Verzierung oder besseren Handhabbarkeit der zumeist schwer manövrierbaren Töpfe dienen. Griffleisten, Knubben, Buckel sowie Fingertupfenleisten treten am häufigsten im Schulter-Hals-Bereich von Töpfen auf. All diese Applikationen kommen während der gesamten Ufz vor und stellen den üblichen Verzierungsmodus dar³⁸⁴.

Griffleisten (z. B. 61/5, 94/6, 123/4) sind fast immer waagrecht und manchmal an deren Rand durch Fingertupfen verziert (z. B. 26/2, 44/1, 61/9, 119/5). Bei dem Gefäßfragment 119/3 ist die Griffleiste in Verbindung mit Fingertupfenreihen angebracht.

³⁸¹ Persy 1967, 23 und Anm. 17.

³⁸² Persy 1967, 22–23. – Kaus 1984, 38, Taf. 9u. – Strohschneider 1976, Taf. 19/5.

³⁸³ Klemm 1992, 127.

³⁸⁴ Wewerka 2001, 76–77 und Anm. 614, 624 und 627.

Fingertupfenleisten treten im Fundmaterial ausschließlich an Töpfen auf und sind zumeist waagrecht umlaufend angebracht (z. B. 24/7, 45/3, 48/1, 58/13); in einem Fall auch als Doppelreihe (27/3). Fingertupfenleisten können auch mit einer senkrechten, gekanteten Knubbe vergesellschaftet sein (61/6). Manche Bruchstücke weisen Fingertupfenleisten in rechten Winkeln (23/8, 104/7) oder annähernd senkrecht und doppelt verlaufend auf (24/9). Weiter Applikationen treten in Form von waagrechten *Kerbleisten*³⁸⁵ (66/2), umlaufend *unprofilieren*³⁸⁶ (89/1, 121/9) oder *girlandenartig gedrehten* Leisten (27/5) auf.

Buckel und *Knubben* begegnen und nicht nur auf Töpfen (z. B. 113/1, 120/8), sondern auch auf Tassen (z. B. 79/2, 107/3), Schalen (z. B. 67/11, 99/10) und einem Trichterhalsgefäß (27/1) auf. Sie sind meist rund (z. B. 43/8, 48/3, 74/1, 107/3), manchmal doppelt ausgeführt (60/4, 60/9, 89/5), mittig eingedrückt (96/11, 107/1) oder spitz zulaufend (27/1, 125/14). Beim Gefäßwandfragment 121/6 sind drei annähernd quadratische Buckel in einer waagrechten Reihe auf der Innenseite der Gefäßwand angebracht. Parallelen dazu kann man im Fundgut von der Unteren Holzweise aus Thunau am Kamp³⁸⁷ finden.

5.1.4.3 Eingetiefte Verzierungen

Rillen

Am häufigsten tritt im Fundmaterial die Verzierung durch Rillen an der Außenseite von Feinkeramik auf. Diese können horizontal oder vertikal, einzeln oder in Bündeln zusammengefasst, dicht beieinander oder mit etwas mehr Abstand, parallel oder unregelmäßig aufeinander ausgerichtet sein. Zumeist handelt es sich um waagrecht umlaufende Rillen(bündel) am Schulter-Hals-Umbruch, was ein typisches Merkmal der Podoler Kultur unseres Raumes ist³⁸⁸. Weiters können senkrechte oder schräge Rillen(bündel) den Bauch zieren. Neben Feinkeramik wie Tassen/Schüsseln und Schalen (z. B. 51/2, 66/4, 99/3) besitzen auch Kegelhalsgefäße, Trichterhalsgefäße und Flaschen derartige Verzierungen (z. B. 72/1, 97/6, 103/1). Sehr häufig tritt die Rille in Kombination mit weiteren Verzierungselementen wie Kanneluren, Punkten, Abrollzier und Dellen auf (z. B. 36/3, 79/7, 85/3, 101/6, 108/1). In einem Fall ziehen sie sich in gitterartig verlaufenden Bündeln über den gesamten Bauch und Unterteil des Gefäßes (23/4). An einem anderen Gefäß (34/8) gestalten zwei parallel verlaufende Rillen ein umgekehrtes V. Beim Wandfragment 101/2 bilden sie zwischen zwei horizontalen Rillenbündeln ein Muster aus schrägen Bündeln.

³⁸⁵ Kern 2001, Taf. 229/3.

³⁸⁶ Kern 2001, Taf. 100/9; Taf. 196/1. – Wewerka 2001, 77, Taf. 212/13.

³⁸⁷ Kern 2001, Taf. 64/10; Taf. 118/7.

³⁸⁸ Kern 2001, 35 und Anm. 230.

Bei den innen verzierten Schalen treten sowohl Rillen in Girlandenform (82/1) als auch als konzentrische Kreise (81/5, 81/9) auf.

Sehr fein ausgeführte Rillen, auch *Ritzlinien*, kommen im Fundmaterial nur an drei Fragmenten (36/5, 55/13, 117/8) vor sowie auf der Innenseite einer Schale (37/7).

Dünne und flächig angebrachte, senkrechte Rillen über den gesamten Bauch, dem *Kammstrich* verwandt, gibt es nur bei einem Topffragment (106/1).

Generell tritt die Rillenzier in der älteren Phase der Ufz selten und vermehrt erst ab der Stufe HaB auf.

Kanneluren

Die Kannelur ist eine Rille ab 4 mm Breite und kommt meist in horizontalen Bündeln an Schulter und Hals (z. B. 42/3, 42/4, 102/4) sowie in vertikalen Bündeln am Bauch (z. B. 54/3, 55/4, 55/11, 70/7, 98/1) vor. Umlaufende Kanneluren am Bauch können ein Indiz für die Zeitstellung des Gefäßes sein. Schräge, relativ breite Kannelur tritt vor allem in der älteren Phase der UK auf, wohingegen senkrechte, eher schmale Kannelur auf die Stufe HaB deutet³⁸⁹. In einem Fall bildet eine doppelte, geschwungene Kannelur ein Wellenband auf der Schulter (102/6), wofür aber kein Vergleichsstück gefunden werden konnte.

Kanneluren treten fast nie allein, sondern meist in Gesellschaft von Rillen, Abrollzier und Punkten auf.

Abrollzier

Mehrere Gefäßbruchstücke weisen horizontale, vertikale sowie schräge Reihen von Abrollzier auf. Es handelt sich um graphitierte, sorgfältig gearbeitete Ware wie eine Tasse (43/7), zwei Schalen (39/2, 80/12), ein Kegelhalsgefäß (42/5) und mehrere Wandbruchstücke. Während die Tasse und die Schalen horizontale Reihen auf Hals, Schulter und Bauch tragen, besitzt das Kegelhalsgefäß eine Kombination aus waagrechten und senkrechten Bündeln der Abrollzierreihen am Bauch sowie unregelmäßige Reihen am Hals. Auf den Wandfragmenten tritt diese Verzierung in Kombination mit Rillen (66/9, 79/15, 85/3) und Kanneluren (108/1) sowie Punkten (110/12) auf.

Abrollzier kommt in der Stufe HaB vor und ist außerhalb des mitteldonauländischen Raums auch südlich der Alpen, in Slowenien und Nordtirol verbreitet³⁹⁰. Vergleichsstücke gibt es z. B. von beiden Bereichen aus Thunau am Kamp³⁹¹, von der Heidenstatt bei Limberg³⁹² und aus St. Andrä v. d. Hgt.

³⁸⁹ Lochner 1991, 304.

³⁹⁰ Kern 2001, 39 und Anm. 273–276.

³⁹¹ Eibner 1974, Taf. 31b. – Kern 2001, Taf. 66/8; Taf. 142/6; Taf. 145/19. – Wewerka 2001, Taf. 210/26; Taf. 220/6.

Punkte, Dellen und Fingertupfen

Auf verschiedenen Fragmenten von Feinkeramik treten *Punktreihen* allein (108/7) oder in Kombination mit horizontalen Rillen (36/1, 54/4, 80/1, 99/1, 118/8) und Abrollzier auf (110/12).

Dellen findet man auf wenigen Wandfragmenten entweder als größere, solitär stehende Dellen (31/7) und einmal zusätzlich mit kreisförmiger Punktreihe³⁹³ (101/6) oder mehrere als Reihe in Kombination mit Rillen (79/7).

Fingertupfen, manchmal auch *Fingernagelkerben* (60/3), begegnen uns fast immer auf Grobkeramik in waagrechten (47/1, 47/2, 97/5, 106/3, 116/3), manchmal doppelten Reihen (46/3, 119/4) oder in Kombination mit Griffleisten (119/3) auf Schulter und Hals.

Dellen, Punkte und Fingertupfen treten während der gesamten Ufz auf und stellen keine charakteristische Verzierung einer bestimmten Stufe dar³⁹⁴.

Kerben und Stempel

Kerben lassen sich nur auf einem Randstück beobachten (35/4). Diese sind halbmondförmig und waagrecht umlaufend in das Gefäß eingedrückt worden. Ein Vergleichsstück fand sich im Gräberfeld von Überackern, welches in die Stufe HaB2-3 datiert³⁹⁵.

Ein weiteres Randstück (47/6) weist horizontale Reihen mit schrägen Kerben bzw. dreieckigen Abdrücken auf, die wie gestempelt wirken. Parallelen gibt es zu Gefäßfragmenten von der Oberen Holzweise aus Thunau am Kamp³⁹⁶ aus der Stufe HaB2-3. Dreieckige *Stempel* kommen in unserem Raum in der Stufe HaB vor³⁹⁷.

Kreisriefen

Kreisriefen mit erhabenem Mittelpunkt am Gefäßbauch treten im Fundmaterial an zwei Wandfragmenten auf. Einmal ist es ein graphitiertes und poliertes Kegelhalsgefäßfragment (70/4) mit zwei großen Kreisriefen. Das zweite Gefäßfragment (85/3), eventuell ein kleines Kegelhalsgefäß oder eine Flasche, weist in kleinerer Ausführung ebenfalls zwei Kreisriefen in Kombination mit Rillenzier auf. Diese Verzierungsart kommt auf schlesischer Keramik an Schüsseln und Kegelhalsgefäßen sowie auf späten Podolertypen vor³⁹⁸. Parallelen gibt es von beiden Fundorten aus Thunau am Kamp³⁹⁹, Schiltern⁴⁰⁰ und Stillfried/2⁴⁰¹ aus HaB2-3.

³⁹² Tuzar 1998, Taf. 20/11; Taf. 21/23; Taf. 36/10, 12.

³⁹³ Wewerka 2001, Taf. 73/1.

³⁹⁴ Wewerka 2001, 81.

³⁹⁵ Erbach 1985, Taf. 9/7.

³⁹⁶ Wewerka 2001, Taf. 20/7; 284/3.

³⁹⁷ Wewerka 2001, 82.

³⁹⁸ Kern 2001, 40 und Anm. 285. – Trnka 1981, 61 und Anm. 456–459. – Wewerka 2001, 84 und Anm. 735–739.

³⁹⁹ Kern 2001, Taf. 213/5. – Wewerka 2001, Taf. 75/17; Taf. 249/7.

5.1.5 Kleinobjekte

5.1.5.1 Spinnwirtel

Tönerne Spinnwirtel wurden in Verbindung mit einem hölzernen Stift durch die mittige Lochung als Schwungmasse zur Fadenherstellung für Textilien benutzt und können unterschiedliche Formen haben. Erwartungsgemäß findet man sie meist in Siedlungen. Sie stellen aber auch eine typische Grabbeigabe für Frauen⁴⁰² dar. Die vier vorgestellten Stücke sind alle intakt und vollständig erhalten (Abb. 91, 97).

Der glockenförmige (93/3) und der doppelkonische Spinnwirtel (49/10) lassen sich nicht näher chronologisch einordnen. Parallelen finden sich von der Oberen Holzweise aus Thunau am Kamp⁴⁰³, von der Heidenstatt bei Limberg⁴⁰⁴ und vom Oberleiserberg⁴⁰⁵. Die turbanförmigen Spinnwirtel (92/6, 94/8) treten frühestens ab Beginn der Stufe HaB auf und stellen in weiterer Folge eine typische Form für die HK dar. Vergleichsfunde stammen von der Unteren Holzweise aus Thunau am Kamp⁴⁰⁶, Radlbrunn/2⁴⁰⁷, von der Heidenstatt bei Limberg⁴⁰⁸ und Schiltern⁴⁰⁹.

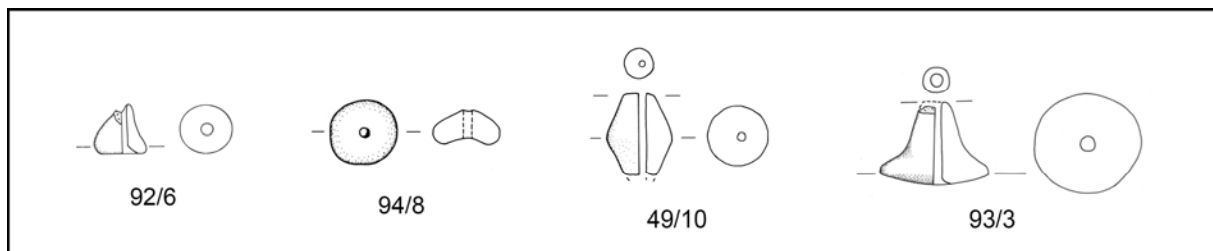


Abb. 91.

5.1.5.2 Gewichte

Gewichte aus Ton oder Keramik treten in Siedlungen während der gesamten Ufz gerne und häufig auf. Bei diesen Alltagsgegenständen können grob zwei Gruppen unterschieden werden: die pyramiden- bzw. kegelstumpfförmigen mit runder, rechteckiger oder quadratischer Basis und die scheiben- bzw. ringförmigen Gewichte.

In der Literatur werden erstere meist als „Webgewicht“ und letztere als „Netzsenker“ bezeichnet, obwohl die Gewichte vermutlich Mehrzweckgegenstände waren. Durch

⁴⁰⁰ Trnka 1981, Taf. 59/3; Taf. 61/3.

⁴⁰¹ Strohschneider 1976, Taf. 16/5.

⁴⁰² Lochner 1991, 257–258.

⁴⁰³ Wewerka 2001, Taf. 114/4.

⁴⁰⁴ Tuzar 1998, Taf. 129/9.

⁴⁰⁵ Kern 1987, Taf. 21/34.

⁴⁰⁶ Kern 2001, Taf. 55/9.

⁴⁰⁷ Lochner 1991, Taf. 88/4.

⁴⁰⁸ Tuzar 1998, Taf. 81/11.

⁴⁰⁹ Lochner 1991, 255; Abb. 11.

Befundzusammenhänge kann man aber annehmen, dass der häufigste Verwendungszweck als Webgewicht an einem Webstuhl war.⁴¹⁰

Da die Form zweckorientiert gebunden ist und daher in den verschiedenen Zeitstufen kaum variiert, können sie nicht als Datierungshilfe herangezogen werden.

Pyramidenförmige Gewichte

Die Gewichte mit quadratischem Boden und einer Lochung im oberen Drittel können in unterschiedlichen Größen auftreten (Abb. 92). Unter den vier gefundenen Exemplaren dieser Siedlung befinden sich zwei vollständige und zwei bruchstückhaft erhaltene Gewichte (Abb. 97). Es gibt viele entsprechende Vergleichsfunde aus anderen urnenfelderzeitlichen Siedlungen⁴¹¹.

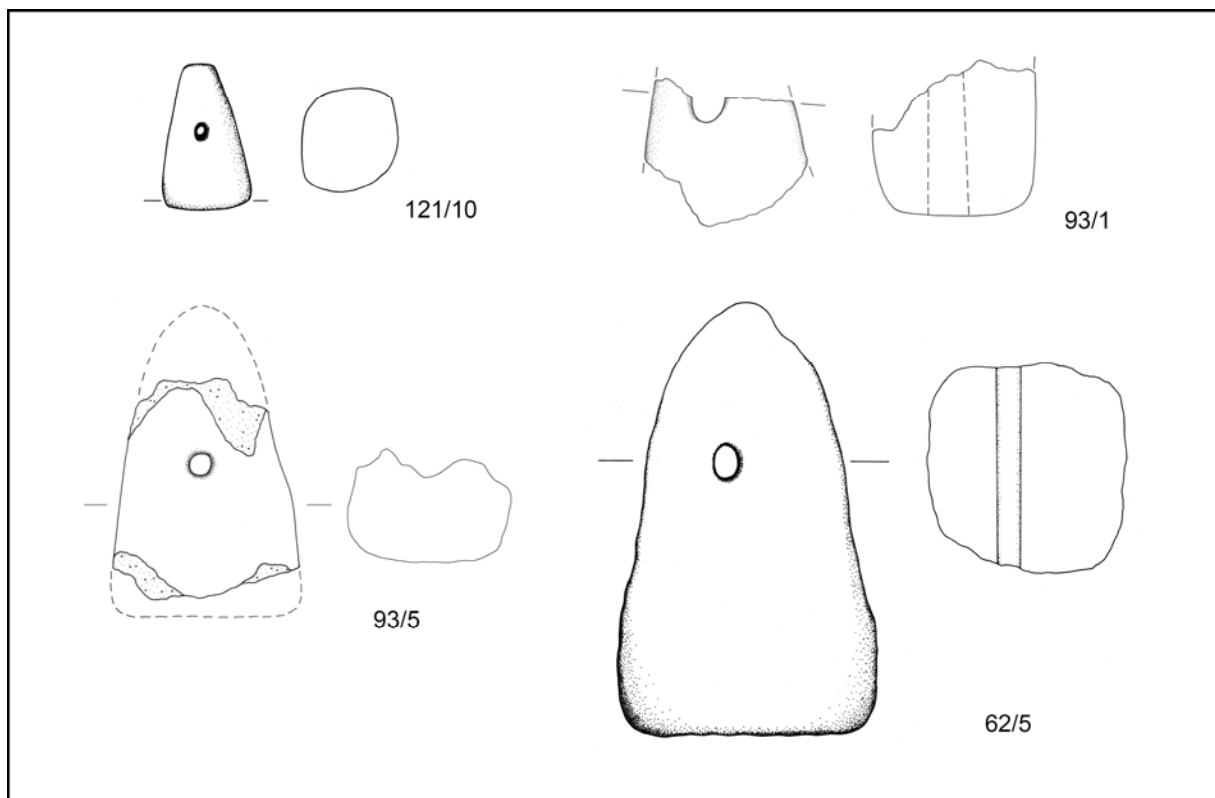


Abb. 92.

Scheibenförmige Gewichte

Scheibenförmige Gewichte mit asymmetrischer Lochung

Es sind acht der scheibenförmigen, flachen „Netzsenker“ aufgefunden worden, wobei nur fünf annähernd vollständig erhalten sind. Alle haben einen Durchmesser zwischen 63 und 94

⁴¹⁰ Lochner 1991, 257.

⁴¹¹ Lochner 1991, Burgschleinitz/2, Taf. 32/6; Maissau/3, Taf. 71/4. – Kern 1987, Taf. 9/18, 19. – Kern 2001, Taf. 157/6,8. – Wewerka 2001, Taf. 114/1; Taf. 120/18–21.

Millimetern und sind damit annähernd gleich groß (Abb. 93, 97). Diese Form tritt in Siedlungen ebenfalls häufig auf⁴¹².

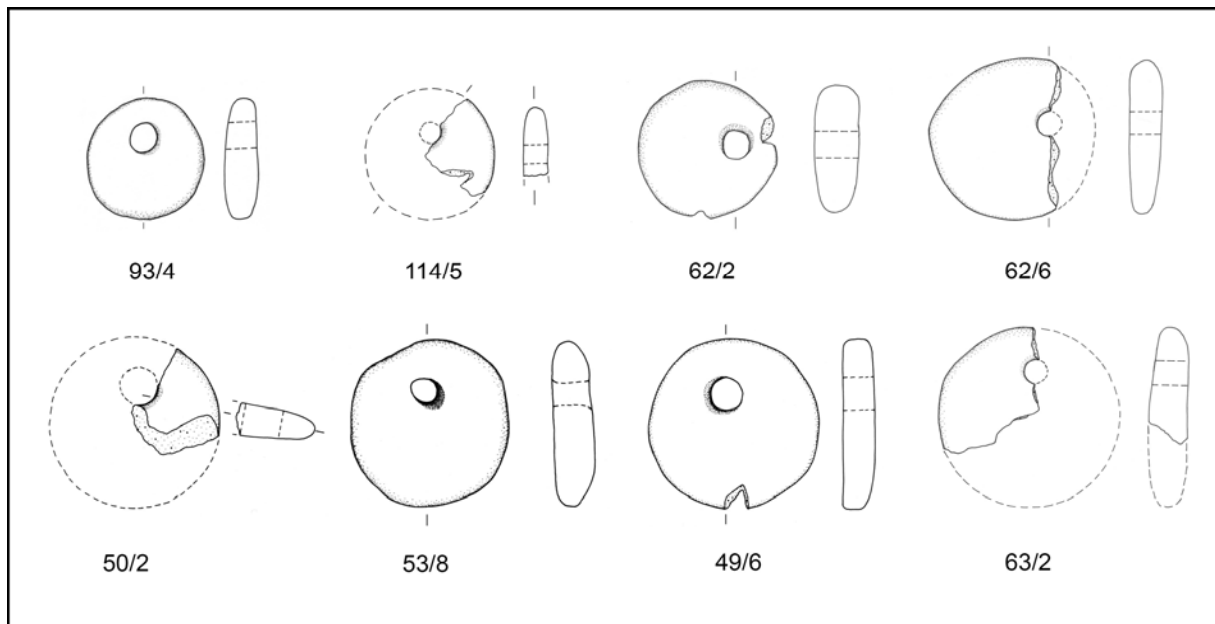


Abb. 93.

Scheibenförmige Gewichte mit asymmetrischer Lochung und Hohlraum

Seltener tritt jene Variante (92/8, Abb. 94, 97) auf, die einen Hohlraum um die Lochung besitzt und dem Typ 6 nach M. Lochner entspricht⁴¹³. Ähnliche Funde sind aus Maiersch/3⁴¹⁴ bekannt, die in die Stufe HaB2-3 datieren.

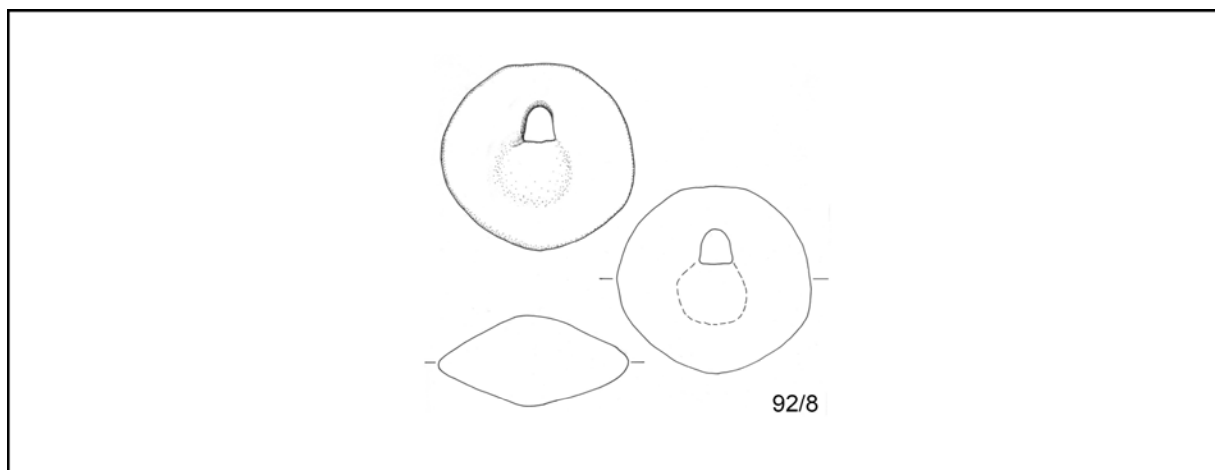


Abb. 94.

⁴¹² Kern 2001, Taf. 62/6; Taf. 256/15; Taf. 198/2. – Lochner 1991, Maiersch/3, 253, Abb. 5/A; Mühlfeld/1, 253, Abb. 5/B–H; Schiltern, Abb. 11. – Sitzwohl 1993, Taf. 9/11. – Wewerka 2001, Taf. 12/17; Taf. 28/3; Taf. 149/21.

⁴¹³ Lochner 1991, 253.

⁴¹⁴ Lochner 1991, 253, Abb. 6/A, B.

Scheibenförmige Gewichte mit symmetrischer Lochung

Ein fragmentarisch erhaltenes Exemplar der scheibenförmigen Gewichte weist eine zentrale Lochung auf (Abb. 95). Vergleichstücke gibt es aus Etmannsdorf/Straning⁴¹⁵ und Hafnerbach-Wimpassing⁴¹⁶.

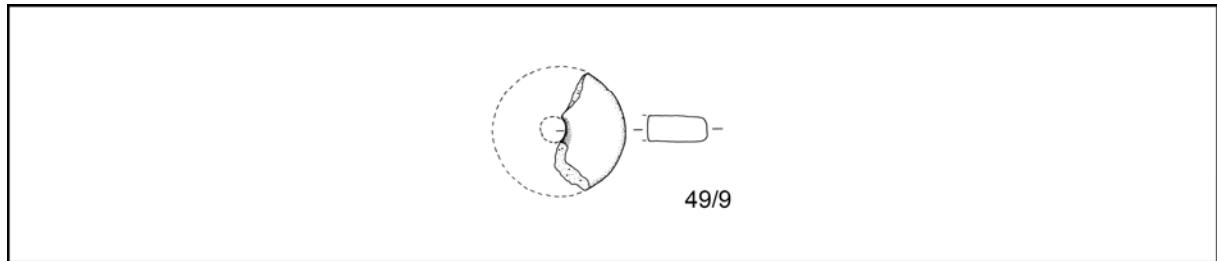


Abb. 95.

Ringförmige Gewichte

Ein vollständiges und vier bruchstückhaft erhaltene Gewichte konnten geborgen werden, wobei drei von ihnen annähernd gleich groß sind (Dm 95-110 mm, Abb. 96, 97) und aus derselben Grube (Objekt 1349) stammen. Es gibt viele Entsprechungen aus anderen urnenfelderzeitlichen Siedlungen⁴¹⁷.

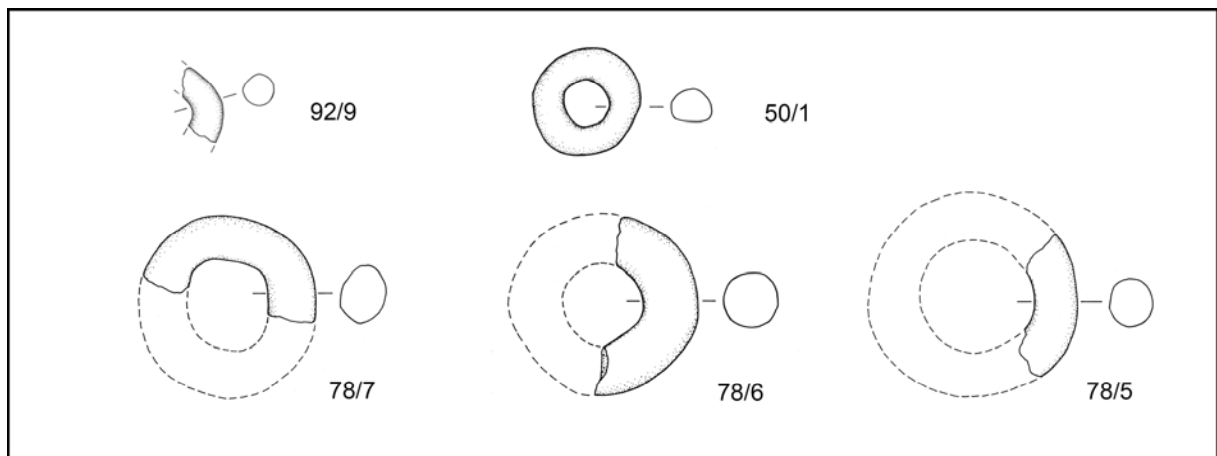


Abb. 96.

⁴¹⁵ Lochner 1991, Taf. 43/2.

⁴¹⁶ Sitzwohl 1993, Taf. 77/4.

⁴¹⁷ Lochner 1991, Etmannsdorf/Straning, Taf. 43/4; Mühlfeld/1, 254, Abb. 9/B, C; Schiltern 254; Abb. 9/D, E. – Kern 1987, Taf. 10/19–22. – Kern 2001, Taf. 46/15; Taf. 49/19; Taf. 175/8. – Wewerka 2001, Taf. 1/15; Taf. 29/7; Taf. 55/22.



Abb. 97: Auswahl der Gewichte und Spinnwirtel, von links nach rechts. Letzte Reihe (62/5, 121/10), mittlere Reihe (92/8, 49/6, 49/10, 93/3), Vorderste Reihe (93/4, 50/1, 92/6).

5.1.5.3 Lämpchen

Diese Form (Abb. 98) scheint speziell in der Stufe HaB2-3z aufzutreten, was Parallelen aus Siedlungen dieser Zeit wie Etzmannsdorf/Straning⁴¹⁸, Maiersch/3⁴¹⁹, der Heidenstatt bei Limberg⁴²⁰, von der Unteren Holzweise Thunau am Kamp⁴²¹ und vom Oberleiserberg⁴²² bestätigen.

Die Verwendung als Lämpchen ist noch nicht ausreichend gesichert, da auch der Einsatz als Löffel, z. B. für die Kleinkinderernährung, denkbar wäre⁴²³.

Das Lämpchenfragment 92/7 besteht aus eher grob gearbeiteter Keramik und besitzt eine langschmale Form mit einem kleinen Ausguss am Ende, der als Auflage für den Docht interpretiert wird. Das zweite Fragment (49/7, Abb. 113) besteht nur aus dem typischen

⁴¹⁸ Lochner 1991, Taf. 43/8, 12.

⁴¹⁹ Lochner 1991, Taf. 62/4.

⁴²⁰ Tuzar 1998, Taf. 97/14.

⁴²¹ Kern 2001, Taf. 7/4; Taf. 118/3; Taf. 231/1.

⁴²² Kern 1987, Taf. 8/14; Taf. 90/31.

⁴²³ Lochner 1991, 258–259.

kurzen, zapfenförmigen Stiel und einem kleinen Ansatz des Lämpchens, wodurch die funktionelle Ansprache nicht gesichert ist.

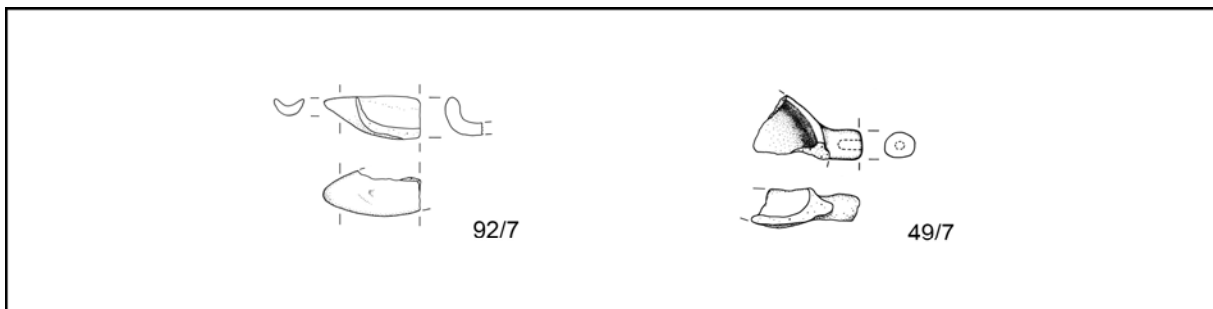


Abb. 98.

5.1.5.4 Tüllengriff

Das Fragment eines unbekanntes Gegenstandes besteht aus einem langstieligen Tüllengriff (126/10, Abb. 99) und ist sorgfältig gearbeitet. Vergleichsfunde sowie eine daraus resultierende Zeitstellung konnten nicht gefunden werden.

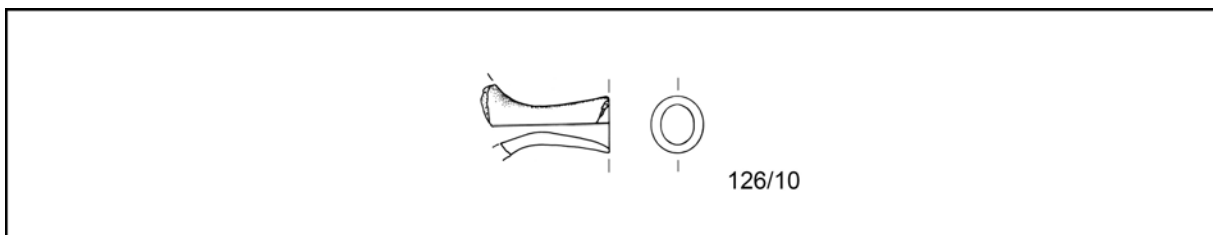


Abb. 99.

5.1.5.5 Spule

Dieses nicht vollständig erhaltene Objekt (93/6, Abb. 100, 101) dürfte am ehesten eine Spule darstellen und in der Textilherstellung seine Verwendung gefunden haben⁴²⁴.

Spulen kommen vor allem in Süd- und Mitteleuropa sowohl in Gräbern als auch in Siedlungen vereinzelt in der Frühbronzezeit und vermehrt ab der sUfz und HK vor. Im mitteldonauländischen Bereich sind eher seltener anzutreffen und zumeist unverziert⁴²⁵.

Passende Vergleichsfunde gibt es von der Oberen Holzweise aus Thunau am Kamp⁴²⁶, vom Kulm bei Trofaiach⁴²⁷ und aus Ürschhausen-Horn⁴²⁸. Weitere, jedoch durchlochte Spulen stammen aus Oberravelsbach/2⁴²⁹ und Stillfried/4⁴³⁰.

⁴²⁴ Lochner 1991, 258.

⁴²⁵ Lochner 1991, 258. – Primas 2008, 103.

⁴²⁶ Wewerka 2001, Taf. 60/6.

⁴²⁷ Fuchs 1999, Taf. 23/4.

⁴²⁸ Nagy 1997, Taf. 158/1440, 1448.

⁴²⁹ Lochner 1986b, 305; Taf. 7/8,9.

⁴³⁰ Hörler 1953, 331/18.

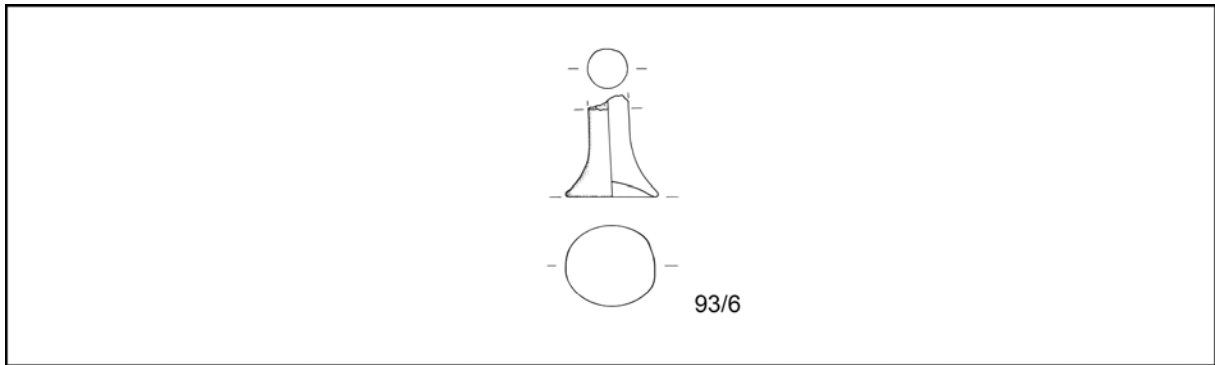


Abb. 100.



Abb. 101: Tonspule 93/6.

5.1.5.6 Feuerbock

Dieses Fragment (63/1, Abb. 102) stellt vermutlich den zweizipfeligen Rückenteil eines „Feuerbockes“ oder „Mondidoles“ dar.

Über die genaue Verwendung gibt es noch keinen einheitlichen Konsens. Da diese Objekte aber oft im Zusammenhang mit Feuerstellen gefunden wurden, nimmt man eine Funktion als Herdgerät an⁴³¹. Bei diesem Stück handelt es sich vermutlich um die einfache, barrenartige Form mit konkavem Rücken und doppelten Auszifelungen an dessen Ende des Typs A

⁴³¹ Lochner 1991, 259.

nach L. Nagy⁴³², die an den Beginn der Ufz datiert. Der einzige weitere Feuerbock des Typs A aus der Ufz in Österreich ist aus Maissau/3⁴³³ bekannt, weitere unbestimmbare Fragmente gibt es z. B. von der Oberen Holzweise aus Thunau am Kamp⁴³⁴.

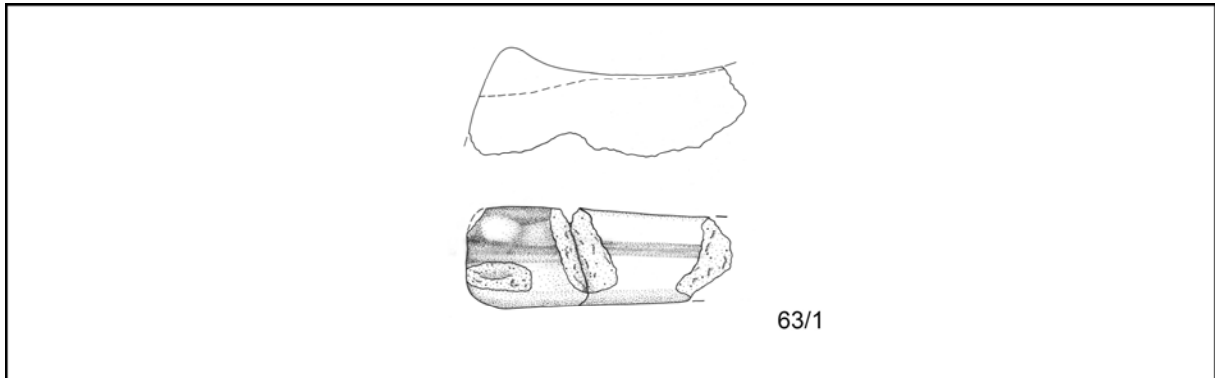


Abb. 102.

5.1.5.7 Perle

Die recht grob gearbeitete, knapp drei Zentimeter lange Perle 114/6 (Abb. 103, 109) ist langzylindrisch mit rundem Querschnitt und einer Längslochung. Das Material scheint entweder Keramik oder Tonstein⁴³⁵ zu sein. Parallelen gibt es nur aus Ürschhausen-Horn⁴³⁶ aus der Stufe HaB3. Eine Datierung lässt sich daher schwerlich vornehmen.

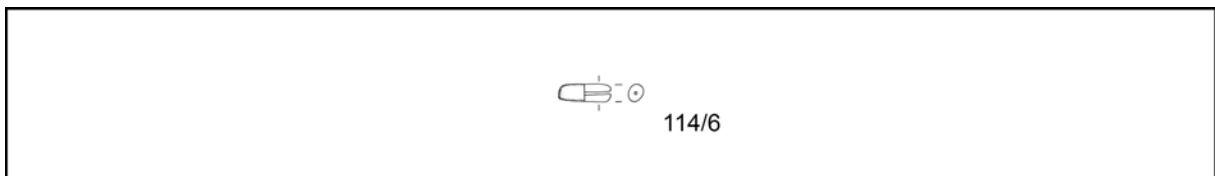


Abb. 103.

5.1.5.8 Keramikobjekte

Die zwei Zapfen oder Spitzen (62/3, 62/4, Abb. 104) stammen aus demselben Befund (Objekt 1184-87) und stellen möglicherweise abgebrochene Applikationen eines Gefäßes oder Teile von Figuren dar. Die Fragmente können sowohl zeitlich als auch funktional nicht näher zugeordnet werden.

⁴³² Nagy 1979, 70–73.

⁴³³ Lochner 1991, 256, Abb. 1/A.

⁴³⁴ Wewerka 2001, Taf. 48/9; Taf. 331/10.

⁴³⁵ Freundliche Mitteilung von Michael Brandl 3/2009.

⁴³⁶ Nagy 1997, Taf. 152/1351. – Nagy 1999a, 72.

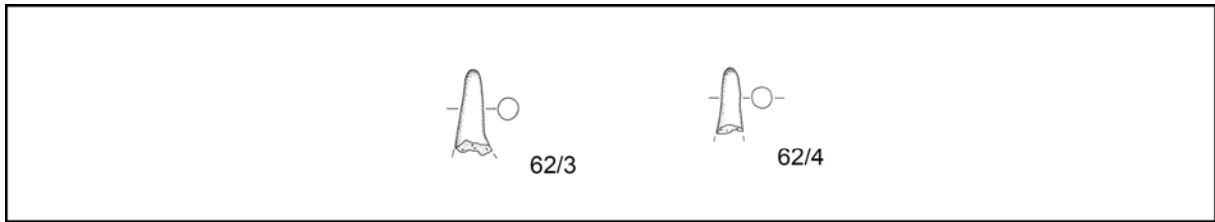


Abb. 104.

Ein weiteres Objekt (93/2, Abb. 105, 106) hat die Form eines halbkugeligen, gebrannten Keramikklumpens mit einer eingearbeiteten, ovalen Vertiefung auf der Oberseite und schnurförmigem Abdruck an den Seiten dar. Zu beiden Schmalseiten der Vertiefung von der Oberseite laufen senkrecht über die Außenwand des Objekts eine bzw. zwei schnurähnliche Abdrücke Richtung rundem Boden. Während der auf der einen Seite wie mit einem Werkzeug eingeritzt wirkt, jedoch eher von rechts oben nach links unten schräg verlaufend, sind die beiden auf der anderen Seite vermutlich von einer Schnur verursacht. An der Stelle, wo die senkrechten Vertiefungen auf die Oberkante stoßen, hat diese eine Delle. Die Vermutung besteht, dass das Objekt, an beiden Seiten von einer Schnur gehalten, aufgehängt worden war. In der Vertiefung an der Oberseite könnte möglicherweise eine Flüssigkeit oder ähnliches eingefüllt gewesen sein. Auch ein durch unerfahrene (Kinder-)Hände gearbeitetes Phantasieprodukt oder Kinderspielzeug mit sehr individuellem Charakter ist denkbar.

Es konnten keine Vergleichsfunde oder auch nur Ähnliches gefunden werden und ist nicht datierbar.

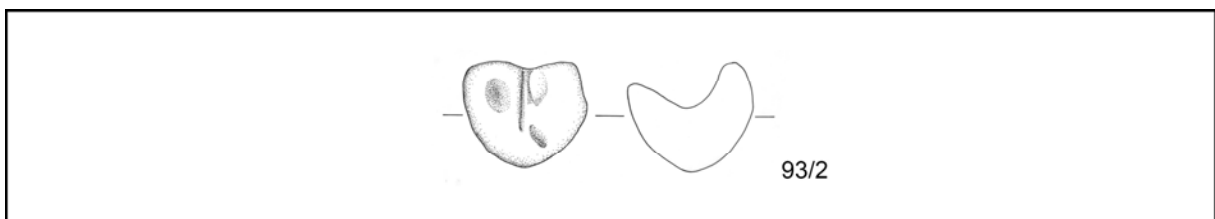


Abb. 105.



Abb. 106: Lehmobjekt 93/2.

5.2. Metalle

5.2.1 Bronze

5.2.1.1 Messer

Es konnten zwei Messerspitzenfragmente und ein halbmondförmiges Rasiermesser geborgen werden.

Die Messerspitze 50/8 besitzt einen geraden, im Querschnitt verdickten Rücken mit einer Verzierung aus schraffierten Dreiecken; Querstrichbündeln und halbmondförmigen Kerben dicht unter dem Rücken. Das andere Fragment 78/8 weist einen geraden Rücken, einen annähernd t-förmigen Querschnitt, eine hochgezogene Spitze und eine Reihe von kleinen, dreieckigen Kerben dicht unter dem Rücken auf.

Eine Zuordnung zu einem bestimmten Typ ist gerade durch das Fehlen der Griffgestaltung schwierig und kann im Folgenden nur eine Vermutung sein.

Griffdornmesser vom Typ Wien-Leopoldsberg⁴³⁷

Aufgrund von Rücken, Querschnitt und Verzierungsart könnte das erste Messerfragment (50/8, Abb. 107) zu den Griffdornmessern des Typs Wien-Leopoldsberg gezählt werden. Auch das verwandte Griffzungenmesser vom Typ Niederrußbach käme durch die ähnliche Verzierung und gleichen Querschnitt in Betracht⁴³⁸, das nach HaB2 datiert.

Diese Messer zeichnen sich durch eine geschweifte Klinge, einen hoch gewölbten Rücken, einer nasenartig ausgezogenen Schneide am Griffansatz und einem Wulst vor einem langen, vierkantigen Griffdorn aus. Häufig sind Rücken und Klingenfläche verziert. Aufgrund von Befunden konnte dieser Typ in die Stufe HaB1 datiert werden und kommt in ganz Mitteleuropa in regional unterschiedlichen Varianten vor. Vergleichsfunde gibt es aus Gaidorf⁴³⁹, Wien-Inzersdorf⁴⁴⁰ und Wien-Leopoldsberg⁴⁴¹.



Abb. 107: Messerspitzenfragment 50/8.

Griffdornmesser vom Typ Baumgarten⁴⁴²

Das zweite Bruchstück (78/8, Abb. 109) könnte aufgrund von Querschnitt, Spitze und Verzierung zum Typ Baumgarten gerechnet werden. Diese Messer haben eine gerade Klinge, einen geraden Rücken mit schieferm Bogen am Ansatz und eine hochgezogene

⁴³⁷ Říhový 1972, 64–67.

⁴³⁸ Říhový 1972, 40–41; Taf. 13/135.

⁴³⁹ Říhový 1972, Taf. 24/258.

⁴⁴⁰ Říhový 1972, Taf. 25/262.

⁴⁴¹ Říhový 1972, Taf. 25/263.

⁴⁴² Říhový 1972, 67–71.

Spitze. Der Griffdorn besitzt einen Wulst und dahinter einen langen Griffdorn. Diese Form, mit dem Typ Wien-Leopoldsdorf verwandt und chronologisch nach diesem anzusetzen, hat eine ähnliche Verbreitung und datiert in die Stufe HaB2-3⁴⁴³. Parallelen stammen aus Baumgarten am Tullnerfeld⁴⁴⁴ und Hadersdorf am Kamp⁴⁴⁵.

Einschneidiges, halbmondförmiges Rasiermesser

Das einschneidige, halbmondförmige Rasiermesser (63/5, Abb. 108) aus der Grubenhütte 1184-87 hat einen schmalen, rechteckigen Nacken und einen ringförmigen Griffabschluss auf einem kurzen, breiten Stiel. Durch diese einmalige Kombination an Merkmalen konnte keine deutliche Zugehörigkeit zu bestehenden Rasiermessertypen gefunden werden. Es kann jedoch als dem nachfolgenden Typ nahestehendes Rasiermesser angesehen werden. Die meiste Ähnlichkeit ist mit dem Typen Určice⁴⁴⁶ gegeben. Er hat sowohl ein ähnlich geschwungenes Blatt als auch einen Ringgriff. Der Nacken ist ausgezipfelt und zeigt den Ansatz einer rechteckigen Form wie bei unserem Stück. Dies ist auch gut an einem Exemplar aus Skalice⁴⁴⁷ zu beobachten. Bei einem Stück aus Wien-Leopoldsdorf⁴⁴⁸ sowie aus Pottschach⁴⁴⁹ tritt vom Klingenträger ausgehend dieselbe Verzierung aus strichgefüllten Dreiecken auf, die generell im niederösterreichischen-burgenländischen Gebiet auftritt⁴⁵⁰, teilweise aber auch auf Funden in Oberösterreich anzutreffen ist, wie eine Klingenträger aus Überackern⁴⁵¹ zeigt. Das zentrale Verbreitungsgebiet dieses Typs ist mit Niederösterreich, Mähren und dem ehemaligen Nordjugoslawien anzugeben. Vereinzelt Stücke gibt es aus Mecklenburg, Schlesien und Ostböhmen sowie aus der Steiermark.⁴⁵² Die Vergleichsfunde sprechen für einen Zeitansatz in den Stufen HaB1 bzw. HaB2-3. Das Merkmal des hochgezogenen, rechteckigen Nackens lässt sich auch beim Typ Villanova⁴⁵³ finden, dessen Fundstücke aus Westeuropa als italienische Importstücke oder Nachahmungen gelten⁴⁵⁴. Besonders an einem Stück aus Beaufort-en-Vallée⁴⁵⁵ ist der rechteckige Nacken ersichtlich. Bei unserem Fundstück könnte es sich um ein lokales Nachahmungsprodukt des Villanova-Typs mit Einflüssen des Typs Určice oder umgekehrt handeln. Dieser Typ ist wie der Typ Určice ebenfalls in die sUfz zu stellen, wobei aber für den Fund aus Beaufort-en-Vallée keine gesicherte Datierung vorliegt.

⁴⁴³ Říhovský 1972, 69–70.

⁴⁴⁴ Říhovský 1972, Taf. 25/267.

⁴⁴⁵ Říhovský 1972, Taf. 26/270.

⁴⁴⁶ Jockenhövel 1971, 212–214.

⁴⁴⁷ Jockenhövel 1971, Taf. 31/407.

⁴⁴⁸ Jockenhövel 1971, Taf. 31/413.

⁴⁴⁹ Müller-Karpe 1959, Taf. 140/C3.

⁴⁵⁰ Jockenhövel 1971, 214.

⁴⁵¹ Erbach 1985, Taf. 3/7.

⁴⁵² Jockenhövel 1971, 214.

⁴⁵³ Jockenhövel 1980, 153–154.

⁴⁵⁴ Jockenhövel 1980, 153.

⁴⁵⁵ Jockenhövel 1980, Taf. 30/561.



Abb. 108: Rasiermesser 63/5.

5.2.1.2 Ahle/Pfriem

Ahlen oder Pfrieme sind langlebige Formen, die seit der frühen Bronzezeit nahezu unverändert auftreten⁴⁵⁶. Im vorliegenden Fundmaterial sind fünf Exemplare (30/6, 65/6, 78/10, 114/8, 114/9, Abb. 109) dieser vermutlich für Leder- oder Fellbearbeitung genutzten, spitzen Bronzestifte aufgefunden worden.

Bis auf ein abgebrochenes Stück sind alle anderen vollständig erhalten und relativ kurz (max. 44 mm). Sie haben mittig einen quadratischen Querschnitt und ein etwas stumpferes Ende, das vermutlich für die Schäftung eines Holzgriffes vorgesehen war.

Schneidpfriem

Das Fundstück 108/9 (Abb. 109) besitzt eine Spitze und einen Mittelteil mit rechteckigem Querschnitt, hat jedoch auch ein abgeflachtes, meißelartiges Ende. Es handelt sich um einen Schneidpfriem⁴⁵⁷ und wird in seiner kurzen Ausführung allgemein in die UK gestellt⁴⁵⁸. Über die Funktion gibt es Uneinigkeit: Diese Geräte werden als Meißel, Pfrieme mit spatelförmiger Schäftung⁴⁵⁹, Pfrieme mit Meißelschneide und ungeschäftete Mehrzweckgeräte⁴⁶⁰ bezeichnet. Schneidpfrieme wurden sowohl in Gräbern als auch Siedlungsobjekten

⁴⁵⁶ Lochner 1991, 237.

⁴⁵⁷ Mayer 1977, 212.

⁴⁵⁸ Mayer 1977, 216.

⁴⁵⁹ Willvonseder 1937, 69.

⁴⁶⁰ Mayer 1977, 214–215.

gefunden. Vergleichsfunde gibt es aus Breiteneich und Gauderndorf⁴⁶¹ sowie von der Heidenstatt bei Limberg⁴⁶².

5.2.1.3 Nadel

Insgesamt konnten vier Nadeln bzw. ihre Bruchstücke geborgen werden. Bei allen ist der Schaft mehr oder weniger verbogen. Ein Nadelfragment (108/8, Abb. 109) besteht nur noch aus dem Schaft und lässt keinen Typ erkennen und sich daher auch nicht näher zuordnen.

Vasenkopfnadel vom Typ Limberg⁴⁶³

Die vollständig erhaltene Nadel (78/9, Abb. 109) weist einen an zwei Stellen verbogenen, teilweise leicht beschädigten Schaft auf.

Dieser Nadeltyp ist verwandt mit den jüngeren Vasenkopfnadeln mit kleinem Kopf, unterscheidet sich aber insofern von dieser Gruppe, dass das Größenverhältnis der Kopfplatte und des Vasenkörpers beim Typ Limberg unausgeglichen ist, da die Kopfplatte wesentlich größer ist. Typischerweise ist der Vasenkörper des Fundstücks von doppelkonischer Form und weist die üblichen Verzierungen mit Zickzackmuster und Ritzlinienbündeln auf. Ein Vergleichsfund stammt aus Hadersdorf am Kamp⁴⁶⁴. Nach J. Říhovský gehört diese Nadel zur Variante der Nadeln mit flacher Kopfplatte⁴⁶⁵.

Die Datierung der Nadeln erfolgte hauptsächlich durch die Keramik einiger Gräber aus Hadersdorf am Kamp, die in die späte Phase der Stufe HaB2-3 (Stufe Brno-Obrany) datieren. Laut J. Říhovský ist das Verbreitungsgebiet dieses Nadeltyps vor allem im südmährischen und niederösterreichischen Urnenfeldergebiet anzusiedeln.

Nadel mit einfachem Kugelkopf⁴⁶⁶

Die vollständige Nadel (50/6, Abb. 112) ist deutlich verbogen und stellenweise leicht beschädigt.

Dieser Nadeltyp ist sehr einfach und weist nur Varianten in Größe und Verflachungsgrad des Kopfes auf. Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich über den niederösterreichischen Raum, Steiermark und Mähren. Die im Fundmaterial gefundene Nadel gehört der Gruppe der Nadeln mit leicht doppelkonisch geformten und oben abgeflachten Kopf an⁴⁶⁷.

⁴⁶¹ Lochner 1991, 234.

⁴⁶² Tuzar 1998, 119.

⁴⁶³ Říhovský 1979, 207–208.

⁴⁶⁴ Říhovský 1979, 207; Taf. 62/1722.

⁴⁶⁵ Říhovský 1979, 207.

⁴⁶⁶ Říhovský 1979, 124–130.

⁴⁶⁷ Říhovský 1979, 124.

Die Zeitstellung dieses Typs ist, da wahrscheinlich mit dem Typ Deinsdorf verwandt, nach dieser anzusiedeln. Auf jeden Fall erst ab der beginnenden Urnenfelderzeit, dann aber bis in die ältere Hallstattzeit. Durch seine langlebige, variantenreiche Natur ist eine genaue Datierung nicht möglich, wahrscheinlich ist aber ein Vorkommen in der Stufe HaA. Vergleichsfunde gibt es aus Maieresch/1⁴⁶⁸, vom Oberleiserberg⁴⁶⁹ und aus Luleč⁴⁷⁰.

Nähnadel mit ovalem Ohr im oberen Drittel des Schaftes⁴⁷¹

Die Nadel (50/7, Abb. 112) ist ein einfaches Exemplar mit einem ovalen Loch nahe dem stumpfen Ende, wie man es auch heute von Nähnadeln kennt. Solche Nadeln kommen in Siedlungen und in Gräbern öfters vor. Sie sind seit der frühen Bronzezeit belegt und haben sich bis in die heutige Zeit kaum verändert⁴⁷². Ein passender Vergleichsfund stammt aus der Stufe BzD aus Baierdorf/1⁴⁷³, weitere vom Oberleiserberg⁴⁷⁴, aus Burgschleinitz/2⁴⁷⁵, Eggendorf am Walde⁴⁷⁶, Ravelsbach/3⁴⁷⁷ und Überackern⁴⁷⁸.

5.2.1.4 Armreif

Armreife gehören zu den aus Bronze gefertigten Schmuckstücken und sind gewöhnlich in Gräbern zu finden. Leider lassen sich die Fundstücke typologisch und chronologisch nicht genauer zuordnen.⁴⁷⁹

Massiver Armreif mit rundem Querschnitt⁴⁸⁰

Das Fragment eines rundstabigen Armreifs mit offenen Enden (50/4, Abb. 112) ist gut erhalten und zeigt keinerlei Verzierungen. Diese einfache Ausführung hat eine lange Lebensdauer und lässt sich nicht näher chronologisch einordnen⁴⁸¹. Es gibt Vergleichsfunde von der Heidenstatt bei Limberg⁴⁸², aus Weinsteig⁴⁸³ und Haindorf/1⁴⁸⁴ und kann somit nur recht allgemein in die Stufen HaA und HaB datiert werden.

⁴⁶⁸ Říhovský 1979, Taf. 38/827.

⁴⁶⁹ Říhovský 1979, Taf. 38/826.

⁴⁷⁰ Říhovský 1979, Taf. 37/789.

⁴⁷¹ Lochner 1991, 237–238.

⁴⁷² Lochner 1991, 237.

⁴⁷³ Lochner 1986a, Taf. 4/3.

⁴⁷⁴ Kern 1987, Taf. 96/7.

⁴⁷⁵ Lochner 1991, Taf. 32/2.

⁴⁷⁶ Lochner 1991, 234; Taf. 42/14.

⁴⁷⁷ Lochner 1991, Taf. 65/8.

⁴⁷⁸ Erbach 1985, Taf. 6/B1.

⁴⁷⁹ Lochner 1991, 192–193.

⁴⁸⁰ Lochner 1991, Typ 3.

⁴⁸¹ Lochner 1991, 193.

⁴⁸² Tuzar 1998, Taf. 84/11, 16; Taf. 100/71.

⁴⁸³ Trnka 1982, Taf. 1/11.

⁴⁸⁴ Lochner 1991, Taf. 54/10.

Massiver Armreif mit ovalem Querschnitt⁴⁸⁵

Der vollständig erhaltene, massive Armreif mit offenen Enden (121/12, Abb. 109) besitzt auf der gesamten Oberseite eine Verzierung aus paarig angeordneten, V-förmigen Punktreihen, die von beiden Enden aufeinander zu führen. An diesen Enden ist jeweils ein Bündel von vier kurzen Ritzlinien quer zur Länge des Armreifs eingeritzt worden. Ähnlich gezeichnete Vergleichsfunde gibt es von der Heidenstatt bei Limberg⁴⁸⁶ sowie aus den mährischen Depots von Viceměřice⁴⁸⁷ und Rájec-Jestřebí⁴⁸⁸. Letztere datieren in die Stufe HaB2, wodurch sich für diesen Armreif eine Zeitstellung in die sUfz ergibt.

5.2.1.5 Zierknopf

In einer der größeren Gruben (Objekt 1397) fand man zwei ähnliche, flach gewölbte Zierknöpfe mit einer auf der Innenseite mittig sitzenden Öse (93/7, 8). Zierknöpfe wurden vermutlich als Verzierung der Kleidung oder des Pferdezaumzeuges eingesetzt⁴⁸⁹. Die meisten der bisherigen Funde stammen aus Gräbern und sind ein langlebiger, von der Ufz bis in die HK hineingehender Trachtbestandteil. Vergleichsfunde gibt es aus Stillfried/1⁴⁹⁰, von der Oberen Holzweise aus Thunau am Kamp⁴⁹¹, von der Heidenstatt bei Limberg⁴⁹² und Baierdorf/1⁴⁹³.

5.2.1.6 Nagel

Ein (Zier)Nagel (108/11, Abb. 109) mit leicht doppelkonischem Kugelkopf und einem kurzen, spitz zulaufenden Schaft wurde in einer Pfostengrube unweit eines Gebäudes aufgefunden. Der Verwendungszweck als auch die Zeitstellung konnten nicht näher bestimmt werden.

5.2.1.7 Blech

Ein gefaltetes, eventuell durch Feuer verändertes Stück Blech (124/7), ein langrechteckiges, dünnes Objekt mit Dornfortsatz (24/3, Abb. 109) und ein etwas dickeres, ebenfalls langrechteckiges, leicht gebogenes Fragment (50/5, Abb. 112) lassen sich in ehemaliger Funktion und Datierung nicht näher bestimmen.

⁴⁸⁵ Lochner 1991, Typ 3.

⁴⁸⁶ Tuzar 1998, Taf. 100/48.

⁴⁸⁷ Podborský 1970, Taf. 36/1–11.

⁴⁸⁸ Podborský 1970 Taf. 33/14.

⁴⁸⁹ Lochner 1991, 193–194.

⁴⁹⁰ Kaus 1984, 33; Taf. 6/5d, Taf. 10/7d.

⁴⁹¹ Wewerka 2001, Taf. 274/17.

⁴⁹² Tuzar 1998, Taf. 84/39; Taf. 101/58.

⁴⁹³ Lochner 1986a, Taf. 9/6.

5.2.1.8 Drahtspirale

Ein spiralig zusammen gedrehtes Stück Draht (65/5, Abb. 109) mit einem ca. drei Zentimeter gerade abstehenden Ende ist ebenso wie die Bleche nicht näher zuordenbar. Eine zuerst vermutete Zugehörigkeit zu einer Fibel wurde ausgeschlossen, weil die Drahtstärke zu dünn und das Fragment für eine Fibel zu fragil ist. Eine Verwendung als Trachtbestandteil bzw. Applikation ist jedoch durchaus denkbar. Ähnliche Funde wurden in Gräbern aus Überackern⁴⁹⁴ und aus Weinstein⁴⁹⁵ gemacht. Daher kann man ein Vorkommen während der gesamten Ufz annehmen.



Abb. 109: Auswahl der Metallfunde (Nadel 78/9, Armreif 121/12, Drahtspirale 65/5, Ziernagel 108/11, Blech 24/3, Messerspitzenfragment 78/8, Holzeimerattasche (?) 53/2, vorderste Reihe v.l.n.r. Pfrieme 114/9, 78/10, 65/6, 30/6, Schneidpfriem 108/9, Nadelschaft 108/8, Pfriem 114/8) und Keramik-/Tonsteinperle (114/6).

5.2.2 Eisen

5.2.2.1 Nagel

Der Nagel 95/9 befand sich in einer seichten Grube und weist die typische Form mit einem vierkantigen Schaft und einem Nagelkopf auf.

⁴⁹⁴ Erbach 1985, Taf. 13B/3–5. – Erbach 1989, 153f.

⁴⁹⁵ Trnka 1982, Taf. 2/4.

In der Stufe HaA war Eisen im mitteldonauländischen Kulturraum kaum bekannt; ab der Stufe HaB wurden die Eisenfunde jedoch zahlreicher. Die meisten gibt es aus der sUfz. Waffen und Werkzeug, aber auch Schmuckanteile wurden immer öfter aus Eisen gefertigt. Dazu gehören auch Eisenstifte und in weiterer Folge auch Nägel.⁴⁹⁶ Ein derart gebräuchliches Objekt hat sein Form durch die Zeit kaum verändert und kann zeitlich nicht näher eingeordnet werden, eine urnenfelderzeitliche Deutung ist aber nicht ausgeschlossen.

5.2.2.2 Holzeimerattasche (?)

Das hufeisenförmig gebogene Stück 53/2 (Abb. 109) mit langrechteckigem Querschnitt stammt aus dem spätantiken Graben 1148, der in der äußersten, nordöstlichen Ecke der Grabungsfläche angeschnitten wurde. Die Enden des Fundobjekts sind abgebrochen und die Vermutung besteht, dass es sich hier um das abgebrochene Stück einer Holzeimerattasche handelt⁴⁹⁷, zumal es als beschädigtes Teil als Abfall im Graben entsorgt worden sein könnte. In der Spätantike waren Holzeimer oft gebräuchlich⁴⁹⁸.

5.3 Knochen- und Geweihgeräte

5.3.1 Knochenspitze

Unter den Funden befand sich ein einzelnes Knochengerät (49/11). Es ist ein durch Feilen mäßig spitz zugerichteter mittlerer bis proximaler Teil eines linken Wadenbeins eines Schweins, der am distalen Ende abgebrochen ist⁴⁹⁹. Das Werkzeug mit dreieckigem Querschnitt wurde von zwei Seiten zugespitzt; die Längsseiten abgerundet. An der Spitze sind Gebrauchspuren erkennbar⁵⁰⁰. Das Gerät könnte zur Leder- oder Keramikbearbeitung verwendet worden sein.

5.3.2 Geweihhalbfertigprodukt

Es handelt sich um einen Teil einer Rothirschgeweihgabelung⁵⁰¹ (24/2, Abb. 111) aus der Nähe der Mittelsprosse, der an allen drei Seiten durch Sägen abgetrennt wurde. In der Mitte der Gabelung befindet sich ein ausgeschabtes Bohrloch durch das Geweihstück hindurch.

⁴⁹⁶ Primas 2008, 126–127.

⁴⁹⁷ Freundliche Mitteilung von Alois Stuppner 4/2009.

⁴⁹⁸ Szydowski 1986, 75, Abb. 8. – Hoops 1986, 587–591.

⁴⁹⁹ Freundliche Mitteilung von Günther Karl Kunst 2/2009.

⁵⁰⁰ Freundliche Mitteilung von Günther Karl Kunst 2/2009.

⁵⁰¹ Freundliche Mitteilung von Günther Karl Kunst 2/2009.

Ein Ende einer Gabelung scheint horizontal und V-förmig eingetieft, was durch das Ausbrechen des Materials an diesen Stellen jedoch unklar bleiben muss. Im Zuge dieser Beschädigung wurde das Fundstück vermutlich unbrauchbar und daher entsorgt. Ähnliche Formen gibt es, als Geweihhämmer interpretiert, von der frühbronzezeitlichen Seeufersiedlung Zürich „Mozartstraße“⁵⁰². Durch das Bohrloch hätte ein Holzstiel geschoben werden können. Ob das praktikabel gewesen wäre, lässt sich ohne experimentelle Versuche nicht bestätigen oder widerlegen.

5.4 Steinobjekte

5.4.1 Beil

Schwach trapezförmiges Beil⁵⁰³

Das Beil aus Serpentin (121/11, Abb. 110) mit schwach trapezförmigem Körper ist sorgfältig gearbeitet und glatt geschliffen. Es weist einen Schlagfehler am Nacken auf, der in der Funktion aber nicht behindert hat. Chronologisch lässt es sich nicht näher zuordnen. Es besitzt Vergleichsfunde von der Heidenstatt bei Limberg⁵⁰⁴ und vom Oberleiserberg⁵⁰⁵, die ins Neolithikum datieren. Steinbeile kommen in urnenfelderzeitlichen Befunden immer wieder vor. Ob sie durch Umlagerung neolithischer Schichten in die Befunde gelangten, ob sie kultische Relikte des Neolithikums darstellen oder normale Gebrauchsgegenstände waren, kann man nicht mehr feststellen. In der KG Unterradlberg kommen neben den Befunden der Ufz in naher Umgebung mehrere neolithische Befunde vor, wodurch eine Umlagerung möglich gewesen wäre.

⁵⁰² Bleuer u.a. 1992, Taf. 176/10; Taf. 185/25.

⁵⁰³ Freundliche Mitteilung von Gerhard Trnka und Michael Brandl 3/2009.

⁵⁰⁴ Tuzar 1998, Taf. 51/15, 17.

⁵⁰⁵ Kern 1987, Taf. 69/13, 17.



Abb. 110: Steinbeil 121/11.

5.4.2 Silex

Im Fundmaterial gibt es einige Stücke mehr oder weniger zugerichteter Silices, darunter eine modifizierte Klinge (49/8, Abb. 112) und zwei weitere grobe Cortexabschläge (Objekt 1919) aus lokal vorkommendem alpinem Hornstein. Weiters gibt es einen groben Abschlag aus lokalem Kieselkalk (Objekt 1919), ein unbearbeitetes Stück durch Feuer veränderter Calcedon (Objekt 1397) und einen zerschlagenen Kern aus Quarzit (Objekt 1660).⁵⁰⁶ Silices kommen immer wieder auch in urnenfelderzeitlichen Fundzusammenhängen vor, da sie im Gegensatz zum Metall ein günstiges, meist aus der Umgebung zu beziehendes Rohmaterial darstellen, aus dem mit etwas Übung rasch ein geeignetes Schneidwerkzeug hergestellt werden konnte.

5.4.3 Kugel

Diese Kugel aus Sandstein⁵⁰⁷ (114/7) weist keinerlei Bearbeitungs- oder Herstellungsspuren auf und ist daher natürlich entstanden. Sie könnte jedoch sekundär anthropogen genutzt worden sein, eventuell als Spielzeug oder Spielstein. Auch eine mögliche Verwendung als

⁵⁰⁶ Freundliche Mitteilung von Michael Brandl 3/2009.

⁵⁰⁷ Freundliche Mitteilung von Gerhard Trnka und Michael Brandl 3/2009.

Schleudersteine wird in der Literatur genannt⁵⁰⁸. Mehrere ähnliche kugelige Steine aus Sandstein wurden in der Siedlung Ürschhausen-Horn gefunden⁵⁰⁹.



Abb. 111: Auswahl der Funde aus Objekt 85 (Geweihhalfertigprodukt 24/2, Tassen 22/2 und 22/3).



Abb. 112: Auswahl der Funde aus Objekts 865. Keramik (im Uhrzeigersinn beginnend von Mitte hinten: 35/1, 37/7, 36/3, 49/7, 43/7, 35/8, 36/4), Silex (49/8) und Metalle (Nadel oben 50/6, unten 50/7; Armreiffragment 50/4; Messerspitzenfragment 50/8; Blech 50/5).

⁵⁰⁸ Nagy 1999a, 83-84 und Anm. 203.

⁵⁰⁹ Nagy 1997, Taf. 180/1817-1831.



Abb. 113: Auswahl der Funde der Objekte 1589 und 1591 (Hintere Reihe v.l.n.r.: 97/5, 103/1, 107/3; vordere Reihe v.l.n.r.: 102/6, 97/6, 108/8, 108/9, 98/1).

5.5 Auswertung Funde

Das reiche Spektrum an Keramikfunden, Tierknochen und Hüttenlehm sowie die wenigen Bronzen, Stein-, Knochen-, und Geweihfunde zeichnen das Bild eines typischen Inventars einer urnenfelderzeitlichen Siedlung.

Gemäß dem Charakter eines Siedlungsmaterials sind die meisten Keramikfunde recht klein fragmentiert, da sie aus Abfallruben stammen. Den Großteil machen Gefäßfragmente aus, von denen alle gängigen Grundformen vorhanden sind. Nur wenige Ganzgefäße blieben erhalten, bei denen es sich um Tassen, Schalen oder Flaschen handelt.

Der Rest der Keramikfunde setzt sich aus Utensilien für handwerkliche und häusliche Tätigkeiten wie Spinnwirtel, Siebgefäß, Gewicht, Lämpchen, Spule und Feuerbock zusammen. Während die meisten dieser Funde in der gesamten Ufz vorkommen, sind Lämpchen, turbanförmige Spinnwirtel sowie die Spule Erscheinungen der (späten) Stufe HaB und treten auch noch in der HK auf. Der Feuerbock hingegen ist einer der frühen Gegenstände aus der Stufe BzD. Auffällig ist das Fehlen von Gewichts- oder Spinnwirtelfunden im älterurnenfelderzeitlichen Areal, was einerseits mit dem Umstand zu tun haben könnte, dass in der Früh- und Mittelbronzezeit das Textilmaterial Leinen vorherrschte. Erst während der Ufz wird Leinen von Wolle abgelöst, was nicht zuletzt mit der

Züchtung von Vliesschafen zu tun hat⁵¹⁰. Demnach könnten zuvor weniger Spinnwirtel benötigt worden sein, was auf den älteren Siedlungsabschnitt von Unterradlberg zutreffen könnte. Eine andere Möglichkeit besteht darin, dass sich derartige Funde in den noch fehlenden Abfallgruben befinden, die im nördlichen, ungegrabenen Bereich zu vermuten sind.

Neben allen Formen und Variationen von Keramikgefäßen und keramischen Kleinobjekten treten an Funden aus anderen Materialien vor allem Gerätschaften für häusliche und handwerkliche Zwecke auf. Es konnten Reibplattenfragmente und Reibsteine für die Getreideverarbeitung, eine Knochenspitze und fünf Pfrieme zur Leder- und Fellbearbeitung sowie ein Steinbeil zur Holzbearbeitung geborgen werden. Zwei Nägel aus Bronze und Eisen deuten auf Möbel- oder Hausbau hin, wobei der Bronzenagel durch seine zierliche Ausführung wahrscheinlich eher für Verzierungs Zwecke genutzt wurde. Eine Nähnadel beweist das Anfertigen von Kleidungsstücken.

An Schmuck- oder Trachtgegenständen sind nur wenige Exemplare aus Bronze erhalten. Es konnten ein Armreif bzw. ein Armreiffragment und zwei Nadeln geborgen werden, die sich entweder als Durchläufer durch die gesamte Ufz präsentieren oder deren Zeitstellung sich, ähnlich der der Keramik, im Bereich der Stufen BzD-HaA1 bzw. HaB2-3 bewegt. Zwei Zierknöpfe, wie sie an Kleidungsstücken befestigt werden, sind während der gesamten UK bis in die HK hinein verwendet worden. Weiters gibt es zwei Messerfragmente und ein Rasiermesser, die alle drei in die Stufe HaB datieren, wobei die Messerfragmente nach HaB1-2 bzw. HaB2-3 und das Rasiermesser nach HaB2-3 zu stellen sind.

Bei den Gefäßfragmenten treten viele feinkeramische Formen wie Tassen/Schüsseln und Schalen auf, die häufig sorgfältig gearbeitet, geglättet und zumeist auch graphitiert sind. Bei einigen Bruchstücken wurde die Gefäßoberfläche poliert, sodass der Eindruck einer metallischen Oberfläche entstand. Den größten Anteil an der Feinkeramik besitzen die Schalen, die in den gängigen Ausformungen vertreten sind. Dem gegenüber steht ein ebenfalls großer Anteil an Grobkeramik in Form von Töpfen jeder Größe.

Die meisten Typen und Varianten laufen von der älteren Phase der Ufz bis ans Ende der jüngeren Phase durch, was vor allem für Töpfe und Schalen gilt, bzw. können allgemein in die Stufe HaB gestellt werden. Davon abgesehen kann man zwei zeitliche Schwerpunkte im keramischen Fundmaterial erkennen. Ein eher kleiner Anteil der Keramikfunde stammt überwiegend aus den Stufen BzD-HaA1, wie ein Zylinderhalsgefäß (Profilierte Form mit *hohem Hals und gerade abschließenden Rand*), Tassen mit Bauchknick oder facettiertem Bauchumbruch, eine Schalenvariante (Konische Schale *mit gerader Wandung und*

⁵¹⁰ Primas 2008, 102.

Bandhenkel) und Standfußgefäßfragmente. Dagegen stammen alle Varianten der Kegelhalsgefäße sowie einige Varianten der Flaschen und Tassen aus der Stufe HaB2-3.

Allgemein betrachtet ist die Keramik der in unserem Raum heimischen Podoler Kultur verhaftet. Vereinzelt sind die Einflüsse der benachbarten Lausitzer Kultur bzw. der Schlesischen Gruppe Mährens, der etwas weiter entfernten Kulturen Böhmens wie die der Knovizer Kultur mit der Štítary-Stufe und der Nynicer Kultur sowie westliche Vorbilder wie die der deutschen Kelheimstufen spürbar. Dies betrifft Kegelhalsgefäße (S-profilierter Form, *Kegelförmiger Hals und trichterförmig ausladender Rand*), Trichterhalsgefäße (Profilierte Form, *Ohne Randbildung – Mit Trichterhalsrand*), Flaschen (S-profilierter Form, *Zylindrischer Hals und stark gewölbter Bauch*), Tassen (Schwach S-profilierter, niedriger Form, *Weitmündige Form*; Profilierte, hohe Form, *Bauchiger Gefäßkörper und Zylinderhals*), Schalen (Konische bis steilkonische Form mit Bandhenkel, *Gewölbte Wandung und stark ausladender Rand*; Flachkonische Einzugsrandschale, *Innen verdickter Rand*) und die Deckel. Beim Rasiermesser sind italienische Vorbilder nicht ausgeschlossen.

5.5.1 Spätantike Funde

Sie stammen aus dem Graben 1148 mit dem Parallelgräbchen 1149 aus der Nordost-Ecke der Grabungsfläche.

Die Funde konnten eindeutig in die Spätantike (mittlere bis späte römische Kaiserzeit) datiert werden⁵¹¹. Es handelt sich um die Fragmente eines Bechers⁵¹² (52/3), eines Kruges⁵¹³ (52/8), eines Töpfchens⁵¹⁴ (52/4), eines Tellers⁵¹⁵ (52/7), zweier Vorratsgefäße⁵¹⁶ (52/6, 53/4) und zweier Bodenfragmente (52/5, 53/3). Dazu gesellen sich das Fragment eines Dachziegels (53/1) und der Rest einer Holzeimerattasche aus Eisen (53/2). Die Funde könnten von dem etwas weiter südlich gelegenen spätantiken Siedlungsplatz stammen⁵¹⁷.

⁵¹¹ Freundliche Mitteilung von Alois Stuppner 4/2009.

⁵¹² Pollak 1993, 37-51.

⁵¹³ Pollak 1993, 37-51.

⁵¹⁴ Pollak 1993, 57-59.

⁵¹⁵ Pollak 1993, 61-65.

⁵¹⁶ Pollak 1993, 59-61.

⁵¹⁷ Krenn et al. 1992, 151–154. – Krenn et al. 1993, 310–312. – Krenn et al. 1994, 220–225. – Neugebauer u.a. 1997, 461. – Neugebauer u.a. 1997, 460. – Neugebauer u.a. 1999, 493. – Ch. Blesl, A. Gattringer, KG Unterradlberg, FÖ 42, 2003, 31. – Ch. Blesl, J. Krumpel, KG Unterradlberg, FÖ 45, 2006, 34–36.

6. ANALYSEN

6.1 Archäozoologische Auswertung

Alfred Galik

Die in den Jahren 1996 und 1997 durchgeführte Grabung in Unterradlberg auf den Parzellen 334 und 335 erbrachte insgesamt 2.685 tierische Überreste, die aus 72 dokumentierten Befunden stammen. Die Fundverteilung der Tierreste ist über die Grabungsfläche inhomogen verstreut und rund 53% der Verfabungsnummern enthielten jeweils einen Fund⁵¹⁸, weitere 12% bargen zwei bis drei tierische Überreste⁵¹⁹. 16% der Fundkomplexe wiesen unter 100 Tierreste⁵²⁰ auf. Fundkomplexe mit bis 216⁵²¹ und mehr als 300⁵²² tierischen Funden nehmen insgesamt jeweils rund 5% des gesamten archäozoologischen Fundmaterials ein. Für weitere Analysen werden die fundarmen Befunde zusammengefasst und die fundreicheren Verfabungen dagegen als Einzelbefunde⁵²³ besprochen. Das Fundmaterial weist oft oberflächliche Korrosionsspuren in wechselnder Intensität auf, ist jedoch prinzipiell nicht schlecht erhalten. Etwas mehr als die Hälfte der tierischen Überreste (1.517 Stücke) konnte nicht genauer bestimmt werden. Die Knochenfragmente wurden soweit möglich zwei verschiedenen Größenkategorien zugeordnet⁵²⁴. Die Abnahme von metrischen Daten erfolgte nach den Richtlinien von den Drieschs⁵²⁵ und die Schätzung des Todesalters der Haustiere wurde nach Angaben Habermehls⁵²⁶ durchgeführt.

Die Viehwirtschaft gewährleistete zweifellos die Fleischversorgung der urnenfelderzeitlichen Siedlung von Unterradlberg. Nachweise für Jagdwild und Wildgeflügel schwanken zwar innerhalb der Befunde, nahmen aber insgesamt keinen sehr großen Anteil in der Nahrungsversorgung ein (Abb. 114–115). An Wildvogelnachweisen sind ein Tarsometatarsus vom Rebhuhn (*Perdix perdix*, Grube 865), zwei Tibiotarsusfragmente vom Kranich (*Grus* sp., Grube 1160), zwei Langknochen in der Größe kleiner Singvögel (Grube 1339, 1349), ein Radius einer Ente (wahrscheinlich Stockente *Anas platyrhynchos*, Grube 1397) und ein Tarsometatarsus einer Wachtel (*Coturnix coturnix*, Grube 1591) aufzuzählen. Die Geweihreste stammen bis auf ein Reh nur vom Rothirsch. Reste von Nagetieren sind in

⁵¹⁸ Befunde mit nur einem tierischen Fund: 105, 130, 134, 166, 170, 196, 199, 251, 270, 331, 372, 395, 430, 476, 480, 545, 582, 667, 679, 707, 738, 1147, 1242, 1255, 1298, 1338, 1340, 1343, 1344, 1359, 1365, 1496, 1551, 1617, 1626, 1684, 1810, 1883, 1930.

⁵¹⁹ Befunde mit zwei bis drei tierischen Funden: 818, 833, 870, 1315, 1334, 1592, 1671, 1916.

⁵²⁰ Befunde mit bis 5 Funden: 89, 681, 1144, 1160. Befunde mit bis 17 Funden: 960, 1185, 1297, 1550, 1589.

Befunde mit bis 47 Funden: 690, 1148, 1339, 1398, 1418, 1553.

⁵²¹ Befunde mit bis 216 Funden: 1184-87, 1660, 1661, 1919.

⁵²² Befunde mit 300 bis 472 Funden: 865, 1349, 1397, 1591.

⁵²³ Einzelbefunde: 865, 1184-87, 1349, 1397, 1591, 1660, 1661, 1919.

⁵²⁴ Ein Knochenfragment der „Größenklasse groß“ entspricht einem Tier in der Größe von Rind oder Pferd. Ein Knochenfragment der „Größenklasse mittel“ entspricht einem Tier in der Größe von kleinen Hauswiederkäuern oder Schweinen. Grkl=Größenklasse.

⁵²⁵ Von den Driesch 1976.

⁵²⁶ Habermehl 1975.

mehreren Befunden zu finden (Abb. 116). Die meisten Knochen konnten dem Feldhamster (*Cricetus cricetus*) zugeordnet werden, der sich mit seinen Bauten auch sekundär in das Fundmaterial eingebracht haben könnte. Aus der Grube 1349 ließen sich zusammengehörige Skeletteile eines Hamsters dokumentieren (ein Schädel mit beiden Unterkiefern; ein Schulterblatt und beide Oberarmknochen), was auf die Bergung eines im Bau verstorbenen Individuums hinweist. Aus demselben Befund stammt auch ein Unterkiefer einer Schermaus (*Arvicola terrestris*), das wohl ebenfalls ohne menschliches Zutun in die Fundvergesellschaftung gelangte. Die Grube 1397 enthielt ein Tibiofibularfragment einer Kröte (*Bufo sp.*). Der Unterkiefer eines Igels (*Erinaceus sp.*) aus der Grube 1660, welche ohne weitere Kleinsäugerfunde blieb, könnte gegebenenfalls auch einen Speiserest nachweisen.

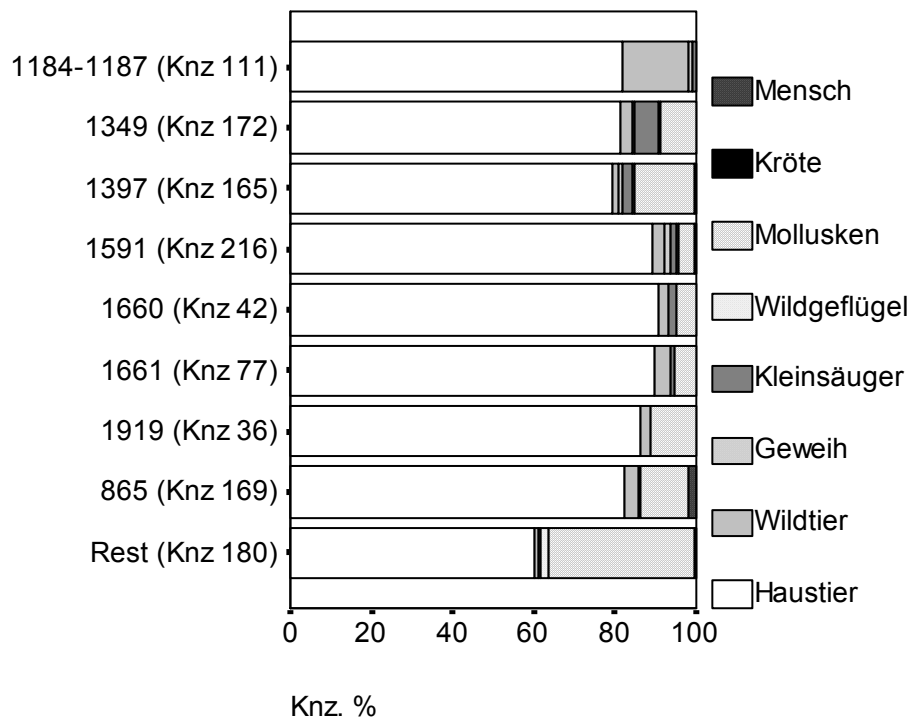


Abb. 114: Prozentueller Vergleich der Knochenzahlen der verschiedenen Tiergruppen.

Bis auf den Befund der vermutlichen Grubenhütte 1184-87 konnten in allen Befunden Molluskenreste nachgewiesen werden, die im numerischen Vergleich für einige Befunde erstaunlich hohe Werte ergeben (Abb. 114). Nachweisbar sind die große Glanzschnecke (*Aegopis verticillus*), die Heideschnecke (*Helicella obvia*), die Strauchschnecke (*Bradybaena fruticum*), Schnirkelschnecken (*Cepea hortensis* und *Cepea vindobonensis*) und die Weinbergschnecke (*Helix pomatia*). Neben diesen Tieren konnten auch Reste von der blasigen Flussmuschel (*Unio tumidus*) und der gemeinen Flussmuschel (*Unio crassus*) sowie nicht genauer bestimmbare Flussmuschelfragmente (*Unio sp.*) nachgewiesen werden (Abb. 117). Prinzipiell könnten alle Schneckenarten als Nahrungsressource gedient haben, auch wenn heute nur mehr die Weinbergschnecke verzehrt wird. Andererseits kommt es zeitweise

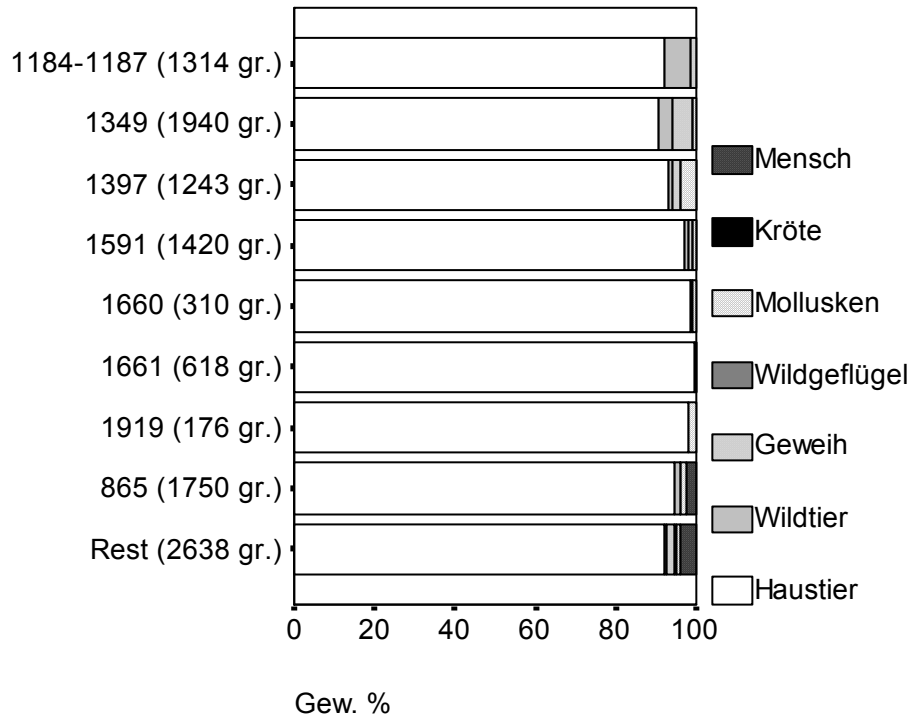


Abb. 115: Prozentueller Vergleich des Fundgewichts der verschiedenen Tiergruppen.

Befundnummer	Element	<i>Erinaceus europaeus</i>	<i>Cricetus cricetus</i>	<i>Arvicola terrestris</i>	Insgesamt
1184-87	Tibia		1		1
1349	Calva		1		1
	Mandibula		2	1	3
	Scapula		1		1
	Humerus		2		2
	Coxa		1		1
	Femur		1		1
	Tibia		1		1
1397	Radius		1		1
	Coxa		2		2
	Tibia		1		1
1591	Humerus		1		1
	Tibia		2		2
1660	Mandibula	1			1
1661	Ulna		1		1
Insgesamt		1	18	1	20

Abb. 116: Quantifikation der Kleinsäugerreste.

zur Diskussion, dass Schnecken auch natürlich und nicht als Speiseabfall in die Abfallvergesellschaftung gelangt sein könnten. Unter den zehn Befunden mit Molluskenresten befanden sich nur vier, die ausschließlich Schneckenreste enthielten. Die restlichen Objekte wiesen sowohl Schnecken- als auch Muschelgehäuse auf, die sicherlich als Nahrungsreste anzusprechen sind. Die Grube 690 enthielt auffällig viele stark fragmentierte, unbestimmbare Schneckenreste zahlreicher Individuen in der Größe von Schnirkelschnecken, die vielleicht auf eine natürliche Akkumulation hindeuten könnten.

Allerdings wären in solchen Vergesellschaftungen auch juvenile Schnecken zu erwarten. Aus der Grube 1397 ist eine juvenile Weinbergschnecke mit nur eineinhalb Umgängen nachgewiesen, während die anderen Exemplare von adulten Individuen stammen (Abb. 118). Die Kombination aus Schnirkelschnecken, Weinbergschnecken und Muscheln darf daher eher als Speisereste gedeutet werden. Trotzdem sollten die Überreste der großen Glanzschnecke und die der Heideschnecke nicht a priori auf natürliche Beimengung reduziert werden.

Befundnummer	690	865	1349	1397	1553	1591	1660	1661	1671	1919
Gastropoda (Cepea?)	61	1	6						3	2
<i>Aegopis verticillus</i>				2						
<i>Helicella obvia</i>				1						
<i>Bradybaena fruticum</i>		2								
<i>Cepea hortensis</i>			2	4		2				1
<i>Cepea vindobonensis</i>			3	4		1				
<i>Helix pomatia</i>		3	3	5	1					
Bivalvia		9		3		5		4		1
<i>Unio</i> sp.		3	1				2			
<i>Unio crassus</i>		2		4		1				
<i>Unio tumidus</i>				1						
Insgesamt	61	20	15	24	1	9	2	4	3	4

Abb. 117: Quantifikation der Molluskenreste.

Befundnummer	Mollusca	Größte Breite	Größte Höhe
865	<i>Helix pomatia</i>	49.3	46.9
865	<i>Bradybaena fruticum</i>	20.1	16.5
865	<i>Bradybaena fruticum</i>	20.5	16.9
1349	<i>Cepea vindobonensis</i>	17.2	16.3
1349	<i>Unio</i> sp.		30.0
1349	<i>Helix pomatia</i>	42.1	39.8
1349	<i>Cepea hortensis</i>	17.9	
1349	<i>Cepea hortensis</i>	19.2	
1349	<i>Cepea vindobonensis</i>	19.2	
1349	<i>Cepea vindobonensis</i>	17.4	14.9
1397	<i>Unio crassus</i>		22.5
1397	<i>Cepea vindobonensis</i>	16.9	16.6
1397	<i>Cepea vindobonensis</i>	17.8	15.5
1397	<i>Unio crassus</i>		27.4
1397	<i>Cepea hortensis</i>	17.6	16.2
1397	<i>Cepea hortensis</i>	17.5	15.1
1397	<i>Cepea vindobonensis</i>	19.5	
1397	<i>Helicella obvia</i>	14.8	8.4
1397	<i>Unio crassus</i>		24.4
1397	<i>Unio crassus</i>		22.0
1591	<i>Cepea vindobonensis</i>	17.0	13.8
1591	<i>Cepea hortensis</i>	14.8	12.9
1591	<i>Cepea hortensis</i>	17.5	
1591	<i>Unio crassus</i>	18.0	26.3

Abb. 118: Messstrecken an Mollusken.

Bis auf den Befund von 1184-87 sind die Wildtieranteile numerisch relativ gering verteilt und nehmen nur wenige Prozent ein (Abb. 114–115). Ähnliches gilt für den Vergleich der Gewichtsanteile (Abb. 115). Nur in der Grube 1349 erhöhen die Geweihreste den Anteil der Wildtiere merklich. Im Fundmaterial lassen sich prinzipiell zwei Kategorien von Wildtierresten nachweisen. Die Verfüllung des Befunds von 1184-87 enthielt ausschließlich jagbares Wild wie Hase (*Lepus europaeus*), Biber (*Castor fiber*) und Wildschwein (*Sus scrofa*), wobei deutlich mehr Hasenknochen als in den restlichen Befunden akkumulierten. Hasen und Wildeschweine stellten offenbar das wichtigste Jagdwild dar mit gelegentlichen Fängen von Bibern (Abb. 118). Im Gegensatz zum Niederwild fanden sich vom Hirsch (*Cervus elaphus*) und Reh (*Capreolus capreolus*) ausschließlich Geweihreste (Abb. 120), die auch als Abwurfstangen gesammelt werden können und daher keinen tatsächlichen Beleg für eine Bejagung liefern. Sämtliche Hirschgeweihreste weisen Bearbeitungsspuren auf. Ein Aug-/Eisspross aus der Grube 1349 zeigt proximal konisch sich verjüngende Einkerbungen, die zum Abtrennen desselben angebracht wurden. Ein längs gespaltener Geweihspross aus der Grube 1591 weist an der Innenseite Abarbeitungsspuren auf, die auf eine Fertigung eines Griffes oder Beschlages schließen lassen könnten. An zwei Geweihresten aus der Grube 1397 kann man ebenfalls Bearbeitungsspuren erkennen. Ein Schaufelfragment zeigt Spuren einer Durchtrennung und ein teilweise angekohlter Spross wurde proximal abgehackt. Der einzige Nachweis für das Reh ist ein Abwurfstangenfragment eines kapitalen Bockes aus 1184-87.

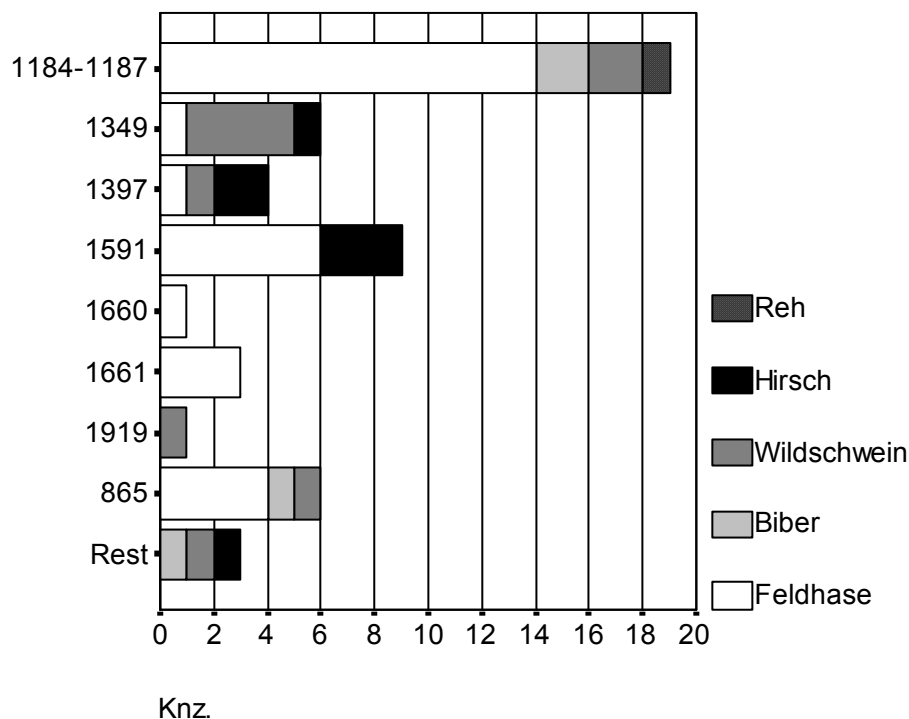


Abb. 119: Verteilung der Wildtierreste.

Befundnummer	Element	<i>Lepus europaeus</i>		<i>Castor fiber</i>		<i>Sus scrofa</i>		<i>Cervus elaphus</i>		<i>Capreolus capreolus</i>		total	
		Knz.	Gew.	Knz.	Gew.	Knz.	Gew.	Knz.	Gew.	Knz.	Gew.	Knz.	Gew.
1184-87	Mandibula	1	3.4	1	17.9							2	21.3
	dens inf.					1	23.6					1	23.6
	Scapula	3	5.7									3	5.7
	Humerus	1	2	1	14.3							2	16.3
	Radius	1	2									1	2
	Metacarpus	1	0.4									1	0.4
	Costa					1	1.6					1	1.6
	Tibia	2	3.7									2	3.7
	Calcaneus	1	2.4									1	2.4
	Metatarsus	4	8									4	8
	Insgesamt	14	27.6	2	32.2	2	25.2					18	85
1349	Geweih							1	100			1	100
	Mandibula					1	20					1	20
	Radius	1	1.5									1	1.5
	Ulna					1	33.1					1	33.1
	Vert. lumb.					1	3.8					1	3.8
	Fibula					1	5.4					1	5.4
	Insgesamt	1	1.5			4	62.3	1	100			6	163.8
1397	Geweih							2	28.4			2	28.4
	Vert. thor.	1	0.1									1	0.1
	Costa					1	8					1	8
	Insgesamt	1	0.1			1	8	2	28.4			4	36.5
1591	Geweih							3	17.9			3	17.9
	Scapula	2	3									2	3
	Humerus	1	2.9									1	2.9
	Ulna	1	1.9									1	1.9
	Metacarpus	1	0.6									1	0.6
	Femur	1	1.6									1	1.6
	Insgesamt	6	10					3	17.9			9	27.9
1660	Metatarsus	1	1.1									1	1.1
1661	Vert. lumb.	1	0.5									1	0.5
	Tibia	2	1.6									2	1.6
	Insgesamt	3	2.1									3	2.1
1919	dens sup.					1						1	
865	Costa	1	0.5			1	6.7					2	7.2
	Tibia	3	7.4									3	7.4
	Fibula			1	4.5							1	4.5
	Insgesamt	4	7.9	1	4.5	1	6.7					6	19.1
Rest	Geweih							1	50.1	1	19.4	2	69.5
	dens sup.			1	5							1	5
	Mandibula					1	11.5					1	11.5
	Insgesamt			1	5	1	11.5	1	50.1	1	19.4	4	86

Abb. 120: Quantifikation der Wildtierreste.

Neben den wichtigsten Nutztieren finden sich in allen Befunden in schwankenden Anteilen auch Hundereste. Die meisten Knochen konnten in den Gruben 865 und 1591 nachgewiesen werden (Abb. 121), wobei artikulierende Skelettteile nur in der Grube 1951 auftraten. Dabei handelt es sich um ein Schädelfragment mit beiden Unterkiefern, drei Mittelfußknochen und eine proximalen Phalanx sowie vier weitere zusammenpassende Mittelfußknochen. Bis auf

die wenigen zusammenpassenden Knochen liegen die Hundereste ohne erkennbaren Zusammenhang isoliert und aus verschiedenen Körperbereichen aus den Befunden vor (Abb. 121). Dies spiegelt wohl den gelegentlichen Verzehr von Hundefleisch wieder. An einigen Knochen konnten spezifische Zerlegungs- und Nutzungsspuren nachgewiesen werden. Die Verfüllung der Grubenhütte 1184-87 enthielt ein Hundebecken, das durch das Corpus ilium vor dem Acetabulum von medial eingehackt wurde. Ein weiteres Becken weist Schnittspuren medial am Corpus ilium auf. Aus der Grube 1591 liegen zwei Unterkiefer vor, die ebenfalls Zerlegungsspuren aufweisen. Eines zeigt tiefe Messerschnitte im Bereich des Processus condyloideus. Ein anderer Unterkiefer war bereits während der Zerlegung gebrochen und konnte wieder zusammengesetzt werden. Dieser Knochen weist lateral tiefe Schnitte im Bereich zwischen Processus coronoideus und dem Ramus mandibulae auf. Die Grube 865 barg eine Hunderippe, die dorso-cranial unter dem Caputulum eine Schnittspur aufweist und ein Becken trägt im Bereich des Os pubis nahe dem Acetabulum transversal Hackspuren. Da die meisten der Hundeknochen wie die der restlichen Nutztiere fragmentiert vorliegen konnte nur an einem Schulterblatt eine Widerristhöhe von rund 47 cm nach Koudelka⁵²⁷ (Faktor 4.06) geschätzt werden. Der Vergleich mit den weiteren Schulterblattfragmenten aus der Fundstelle zeigt, dass diese Individuen etwas größer waren (Abb. 122–125). Die meisten der geschlachteten Hunde waren zumindest subadult. Welpen und junge Individuen ließen sich dagegen in deutlich geringerem Ausmaß nachweisen.

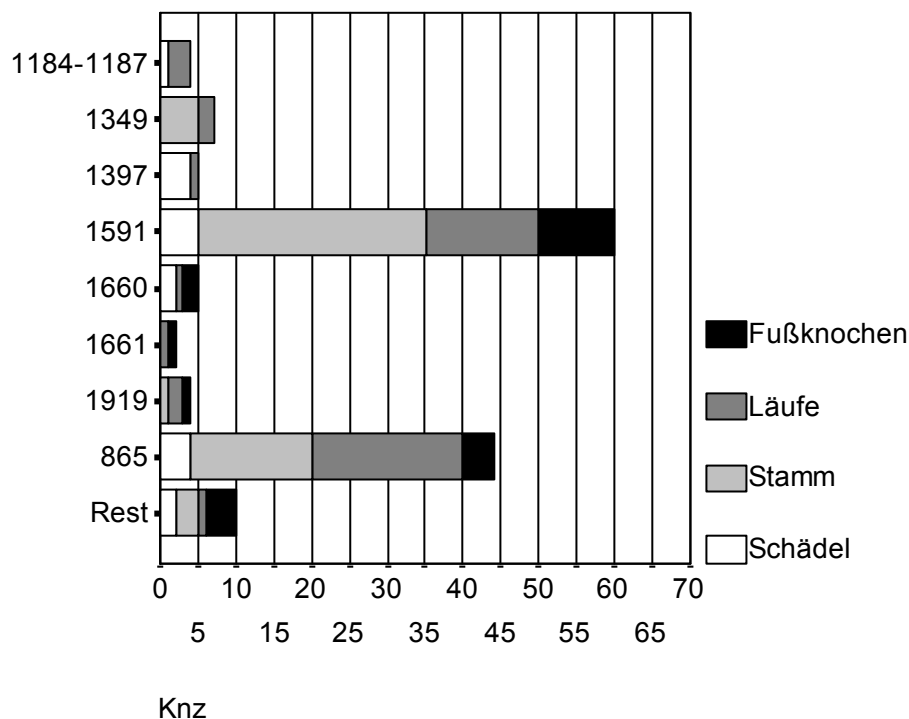


Abb. 121: Verteilung der Körperpartien vom Hund.

⁵²⁷ Koudelka 1885.

Befundnummer	865	1591	1660
Kleinste Breite zwischen den Orbitae: Entorbitale-Entorbitale		53.19	
Kleinste Gaumenbreite		38.62	
Breite über den Eckzahnalveolen		40.72	
Größte Gaumenbreite: zwischen den Außenrändern der Alveolen		66.11	
Länge der Backenzahnreihe (Alveolenmaß)	62.6	69.2	
Länge der Molarenreihe (Alveolenmaß)	19.3	18.2	18.2
Länge der Prämolarenreihe (Alveolenmaß)	48.7	53.3	
GLP1 ⁵²⁸		5.7	
GBP1		3.9	
GLP2	11.9	10.3	
GBP2	4.3	4.1	
GLP3	12.3	11.7	
GBP3	4.7	5.4	
GLP4	20.8	18.2	
GBP4	9.8	10.3	
GLM1	13.9	12.0	12.9
GBM1	15.9	14.5	16.0
GLM2	8.4	7.4	7.9
GBM2	10.6	9.6	9.2

Abb. 122. Messstrecken an den Hundeschädel.

Befundnummer	HS	KLC	GLP	LG	BG
1184-87		27.5	33.8	29.5	19.8
1591	116.8	21.9	25.0	21.8	15.9
1591		26.0	31.9	26.5	19.1

Abb. 123: Messstrecken an Hundeschulterblättern.

Befundnummer	Element	Individuen	Epiphysen- schluss	GL	Bp	Tp	KD	TD	Bd	Td
1589	MC2			50.1	5.8	8.1	5.5	4.6	8.0	6.8
1589	MC3			57.3	6.7	9.7	5.7	4.5	7.6	7.7
1589	MC4						5.8	4.8	7.8	7.8
865	MC3		Eo	48.9	7.4	11.1	6.5	5.0		
865	MT3		Eo	52.5	9.4	13.6	7.3	5.8		
865	MT2		Eo	46.0	9.9	10.8	5.9	5.6		
865	MT3		Eo	53.7	8.7	13.0	6.8	5.4		
1591	MT2			54.6	5.0	10.8	5.5	5.4	7.6	6.9
1591	MT2	1. Ind.			6.0	10.1	5.2			
1591	MT3	1. Ind.		60.8	8.5	11.9	6.5		7.8	6.9
1591	MT4	1. Ind.			6.4	9.6	5.9			
1591	MT5	2. Ind.		54.7	8.4	9.6	5.0	6.8	7.3	7.1
1591	Mt4	2. Ind.		63.4	7.5	10.9	6.0	5.7	7.6	7.5
1591	Mt3	2. Ind.		62.1	8.2	11.7	6.2	4.8	7.7	7.8

Abb. 124: Messstrecken an Hundemetapodien (Eo = Epiphyse nicht verwachsen).

⁵²⁸ Sämtliche Abkürzungen in den Tabellen nach von den Driesch 1976.

Befundnummer	865	865	1553	1591	1684
Totallänge: Länge vom Processus condyloideus-Infradentale		119.3		149.0	
Länge: Processus angularis-Infradentale		93.4			
Länge vom Einschnitt zwischen dem Processus condyloideus und dem Processus angularis-Infradentale		115.5			
Länge Processus condyloideus -Hinterrand der Alveole des C		103.6		131.0	
Länge vom Einschnitt zwischen dem Processus condyloideus und dem Processus angularis-Hinterrand der Alveole des C		100.8			
Länge Processus angularis-Hinterrand der Alveole des C		104.9			
Länge Hinterrand des M3-Hinterrand der Alveole des C		75.9		82.6	
Größte Dicke des Corpus mandibuale	11.9	10.8	10.1	11.4	
Höhe des Kiefers vor M1		17.8			
Höhe des Kiefers hinter M1	19.7		23.7	24.5	
Höhe des Kiefers zwischen P2 und P3	18.6	18.1	18.9	20.3	
Länge vom Hinterrand der Alveole des M3-Hinterrand der Alveole des C	75.3				
Länge der Backenzahnreihe M3-P1 (Alveolenmaß)	74.5			75.6	
Länge der Backenzahnreihe M3-P2 (Alveolenmaß)	71.0			70.8	
Länge der Molarenreihe (Alveolenmaß)	38.8	37.3	34.6	35.6	
Länge der Prämolarenreihe P1-P4 (Alveolenmaß)	39.1			40.9	
Länge der Prämolarenreihe P2-P4 (Alveolenmaß)	35.0			35.5	
GLP1	4.7			4.1	
GBP1	3.4			3.2	
GLP2	10.4			8.6	
GBP2	4.5			4.5	
GLP3	11.5	11.3		10.6	
GBP3	4.8	4.7		5.3	
GLP4	12.7	13.1	10.6	12.2	
GBP4	6.4	6.5	5.5	6.2	
GLM1	23.5	23.2	20.1	21.0	21.5
GBM1	8.5	8.3	7.9	8.2	8.2
GLM2	10.5	10.3	9.0	9.2	
GBM2	6.7	6.7	6.4	6.5	

Abb. 125: Messstrecken an den Hundeunterkiefen.

Ähnlich der Verteilung der Hundeknochen, nur in deutlich geringerem Ausmaß, kamen aus fast allen Befundbereichen nicht zusammenpassende Pferdeknochen zum Vorschein. Die Knochen lassen keine regelmäßige Verteilung in den Befunden erkennen und daher auch keine bevorzugte Nutzung ableiten (Abb. 128). Dennoch dürften einige Stücke aus der Grube 1349 Hinweise auf Verzehr und die Entsorgung von primärem Schlachtabfall liefern. Einem Unterkiefer ist der linke Ast im Diastema abgehackt worden. Ein Lendenwirbel zeigt eine typische Verwertungsspur, indem sein Transversalfortsatz abgehackt wurde. Beim Abtrennen eines Oberschenkels aus dem Becken wurde der Gelenkkopf im Oberschenkelhals durchgehackt. Das Sterbealter der Pferde ist hoch und spricht dafür, dass die Tiere lange in Gebrauch waren bevor sie geschlachtet wurden. Die spärlichen Pferdereste weisen auf relativ kleinwüchsige Tiere (Abb. 126–127).

Befund 1397	P.prox.	P.dist.
GL	77.3	
KD	31.4	
LF		42.3
BF		24

Abb. 126: Messstrecken an Pferdephalangen.

Befundnummer	480	1349
Länge Gonion caudale-Infradentale		414
Länge Gonion caudale-Hinterrand der Alveole des M3		129.1
Länge Gonion caudale-Vorderrand des P2		411
Höhe des Unterkieferastes = Asthöhe (Hauser 1921)		103.6
Höhe des Kiefers vor M1		76.6
Höhe des Kiefers vor P2		61.4
Breite der beiden Hälften über die Caninusalveolen		60.4
Länge vom Vorderrand des P2-Hinterrand der Alveole des I3		91.7
Länge der Backenzahnreihe (Alveolenmaß)		165
Länge der Prämolarenreihe (Alveolenmaß)		79.9
Länge der Prämolarenreihe (nahe Usurfläche)		81.3
GLP2	31.3	36.6
GBP2	15.2	19.1
GLP3	29.3	35.9
GBP3	16.1	21.4
GLP4	31.1	33.6
GBP4	16.2	23.5
GLM1	28.9	28.6
GBM1	14.6	20.2
GLM2	27.9	29.6
GBM2	15.4	20.5
GLM3	31.8	
GBM3	12.5	

Abb. 127: Messstrecken an Pferdeunterkiefern.

Im Vergleich der Nutzung der wichtigsten Haustiere weisen die Befunde keine einheitliche Verteilung der Anteile auf. Die Gewichtsanteile in den meisten Objekten deuten darauf hin, dass es eine bevorzugte Nutzung von Rind gegeben haben muss, die sich auch in der Gesamtverteilung der drei wichtigsten Nutztiere ausdrückt (Abb. 130). Anhand der numerischen Gesamtverteilung nehmen die Rinderreste etwa vierzig Prozent ein; Schwein und kleine Hauswiederkäuer verteilen sich etwa ausgeglichen (Abb. 129). Die Befunde 1591, 1660 und 1661 weisen deutlich höhere Anteile von Schweinen und kleinen Hauswiederkäuern auf. In der Verteilung von Schwein und kleinen Hauswiederkäuern fällt auf, dass die Schweine gewichtsanteilig überwiegen (Abb. 130). Trotz der relativ geringen Fundzahl sind Schafe (14 Stücke) deutlich häufiger als Ziegen (3 Stücke) und weisen wohl auf die Bedeutung der Schafzucht hin.

Im Vergleich der nicht genau bestimmbareren Knochen (Grkl. -3: ohne Schwein, kleine Hauswiederkäuer und Rind) und der Kombination der gesamten bestimmbareren wie unbestimmbareren kleinen und großen Ungulata-Knochen (Grkl. +3) ergibt sich sowohl

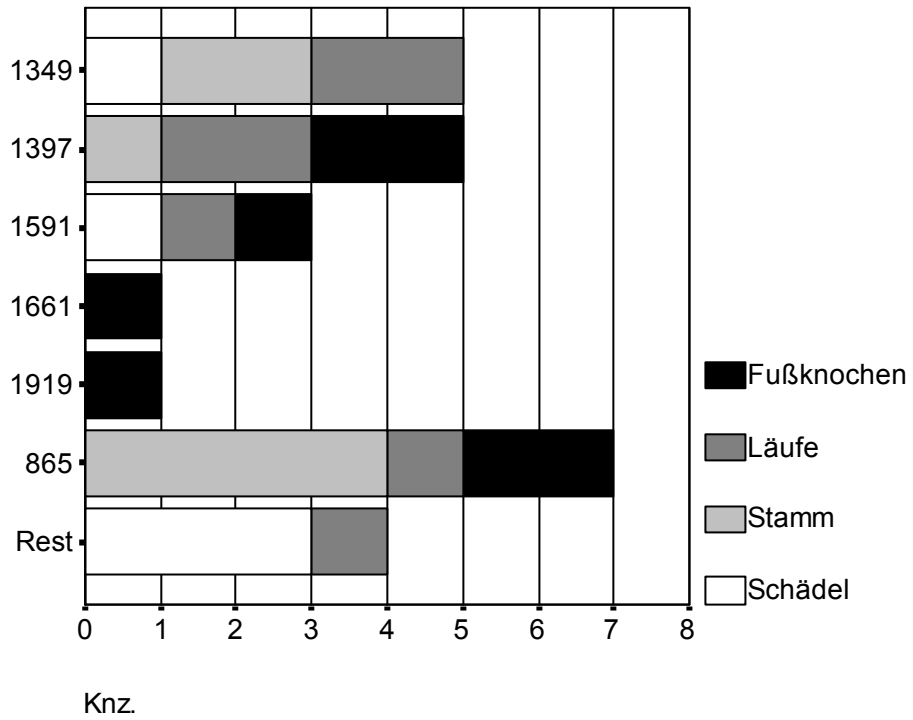


Abb. 128: Verteilung der Körperpartien vom Pferd.

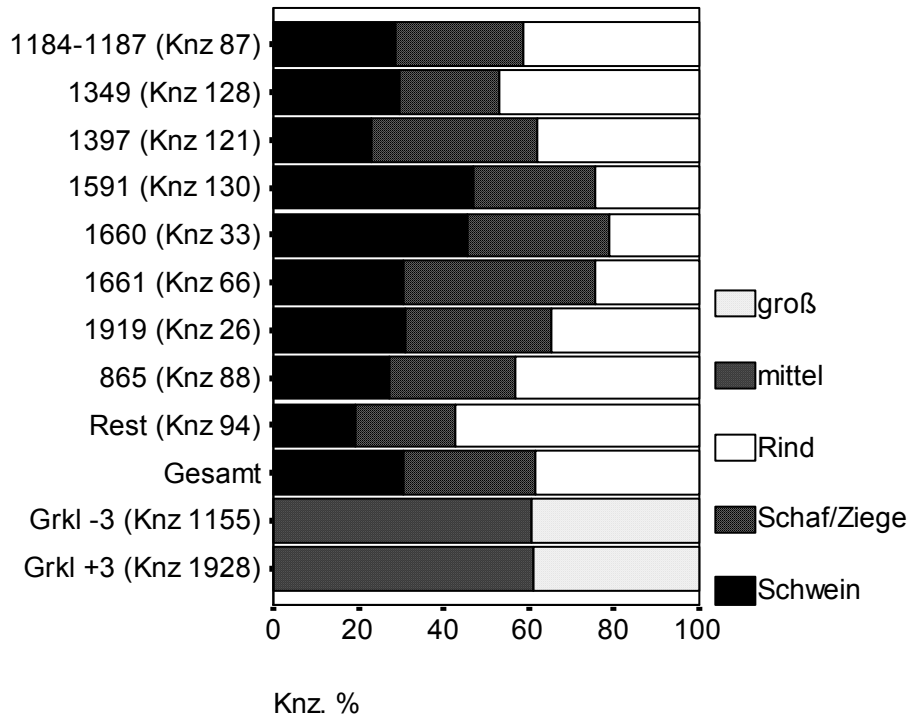


Abb. 129: Prozentuelle Verteilung der wichtigsten Nutztiere anhand der Knochenzahl.

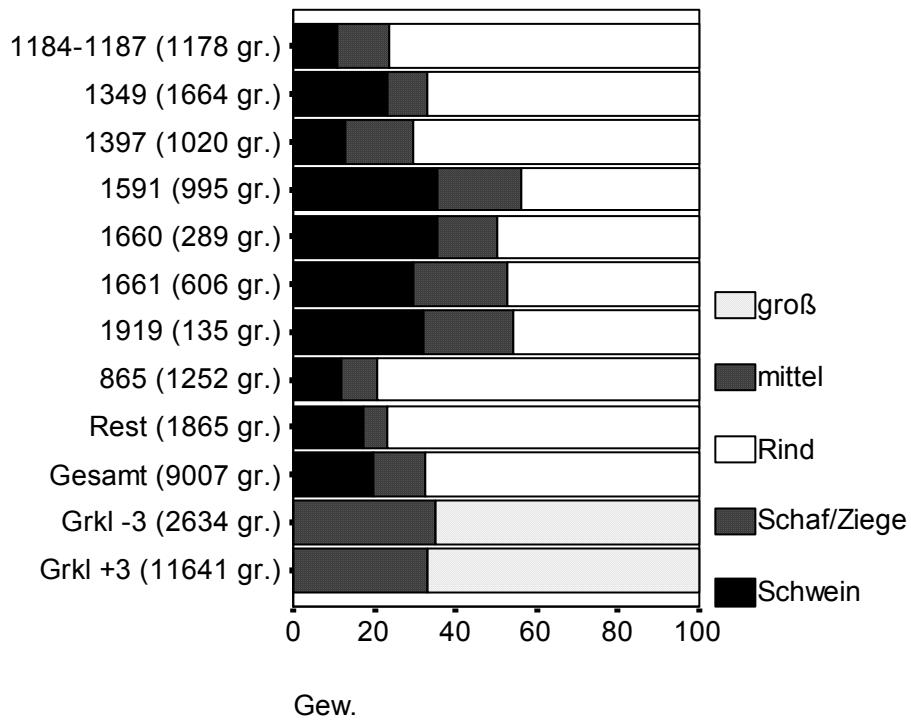


Abb. 130: Prozentuelle Verteilung der wichtigsten Nutztiere anhand der Gewichtsanteile.

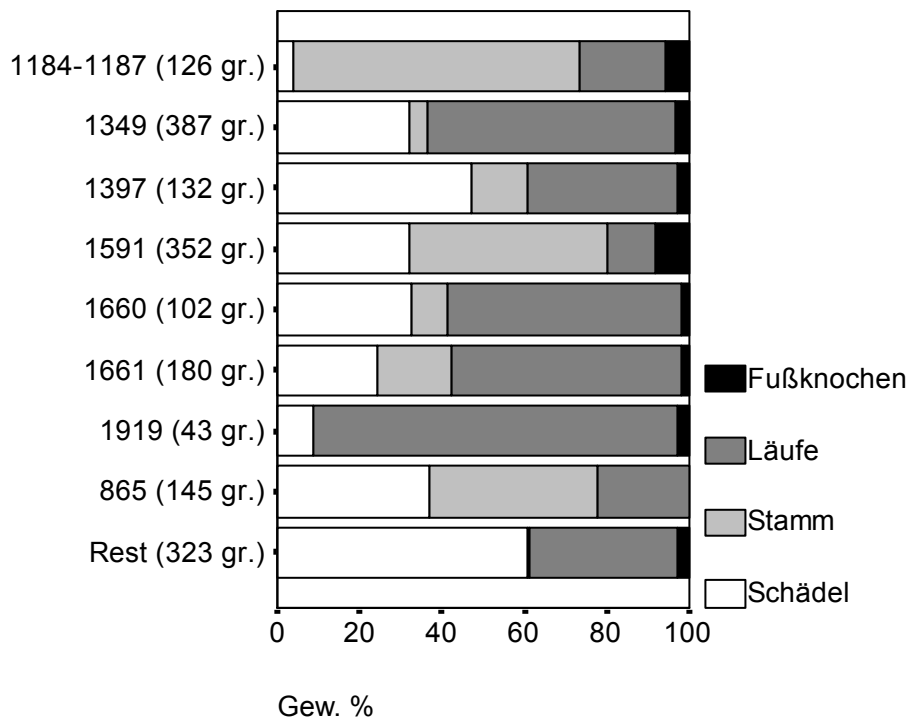


Abb. 131: Prozentuelle Verteilung der Körperbereiche beim Schwein anhand der Gewichtsanteile.

gewichtsanteilig wie auch numerisch ein einheitliches Bild (Abb. 129–130). Die Reste großer und kleiner Ungulaten sind gleichartig verteilt und weisen in diesem Fall auf keine Verzerrung bei Vernachlässigung der nicht genauer bestimmbareren Knochen hin.

Die tierspezifischen Verteilungen der Körperbereiche sind zwar innerhalb der Befunde ungleich verteilt, doch lassen sie prinzipielle Nutzungsmuster erkennen. In der Verwertung von Schweinen spielten Schädel anscheinend eine größere Rolle als bei den Wiederkäuern. Die Verfüllungen der Befunde spiegeln offenbar Einbringungen unterschiedlich genutzter Körperpartien wieder, denn bis auf die Funde aus der Grube 865 wurden entweder vermehrt Bereiche aus dem Rumpf oder aus dem Bereich der Extremitäten entsorgt. Zähne und Schädelteile von Schweinen nehmen zusammengefassten Verfärbungen (Abb. 131: Rest), die nur vereinzelte Funden enthielten, fast 60% ein. Knochen aus dem Rumpf wurden im Gegensatz zu fleischreichen Extremitätenanteilen offenbar nur sehr untergeordnet entsorgt. Die Schädelanteile von Rindern und kleinen Hauswiederkäuern sind deutlich geringer als beim Schwein repräsentiert (Abb. 132–133). Beide Nutztiergruppen weisen einen relativ geringen Anteil an Rumpfknochen und einen deutlich höheren Anteil von Extremitäten auf (Abb. 132–133).

Die Verteilungen der Körperbereiche zeigen nicht nur die unterschiedliche Nutzung von Schwein und Wiederkäuer, sondern die fleischreichen Körperpartien belegen die Entsorgung von Haushalts- beziehungsweise Speiseabfall. Einige Funde weisen auf eine Verbringung im „Knochenverband“ hin. Die meisten Zusammenpassungen konnten beim Schwein gefunden werden, wobei zusammenhängende Unterkiefer und vor allem Teilwirbelsäulen beobachtet wurden. Von den kleinen Hauswiederkäuern konnten dagegen nur ein Sprungbein und ein Fersenbein und vom Rind nur wenige zusammenpassende Zähne vorgefunden werden. Einen weiteren Hinweis auf die Entsorgung von Haushalts- und Speiseabfall sind die vielen Zerlegungsspuren an den Knochen der Nutztiere. Die fundreicheren Verfärbungen (865, 1184-87, 1349, 1397, 1591) enthielten zahlreiche Knochen mit Hack- und vereinzelt auch mit Schnittspuren, Zerschlagungsmalen zur Markentnahme sowie Hundeverbiss. Die meisten Zerteilungs- wie auch Zerschlagungsspuren und Hundeverbiss konnten an Rinderknochen lokalisiert werden. Knochen von kleinen Hauswiederkäuern und Schweinen scheinen dagegen in geringerer Intensität zerschlagen zu sein. Die Reste der kleinen Hauswiederkäuer weisen jedoch einen wesentlich höheren Anteil zerschlagener Langknochen zur Markentnahme auf als die der Schweine. Daneben sind auch zahlreiche verkohlte Knochen der wichtigsten Nutztiere nachweisbar, die von leicht angekohlt bis hin zu weiß kalziniert vorliegen. Jeweils ein Hunde- und ein Pferdeknochen zeigen ebenfalls Verkohlungsstellen.

Ähnlich wie in der Verteilung der Körperbereiche unterschieden sich auch die Schlachttalter der Schweine von den Wiederkäuern. Entsprechend ihrer Nutzung in der Fleischversorgung wurden mehr als die Hälfte der Individuen unter einem Jahr und vor dem Erreichen von 2,5 Jahren geschlachtet. Bis auf den Befund von 1184-87 konnten in allen Objekten Reste von Milchferkeln gefunden werden (Abb. 134). Der Rest verteilt sich auf subadulte und adulte

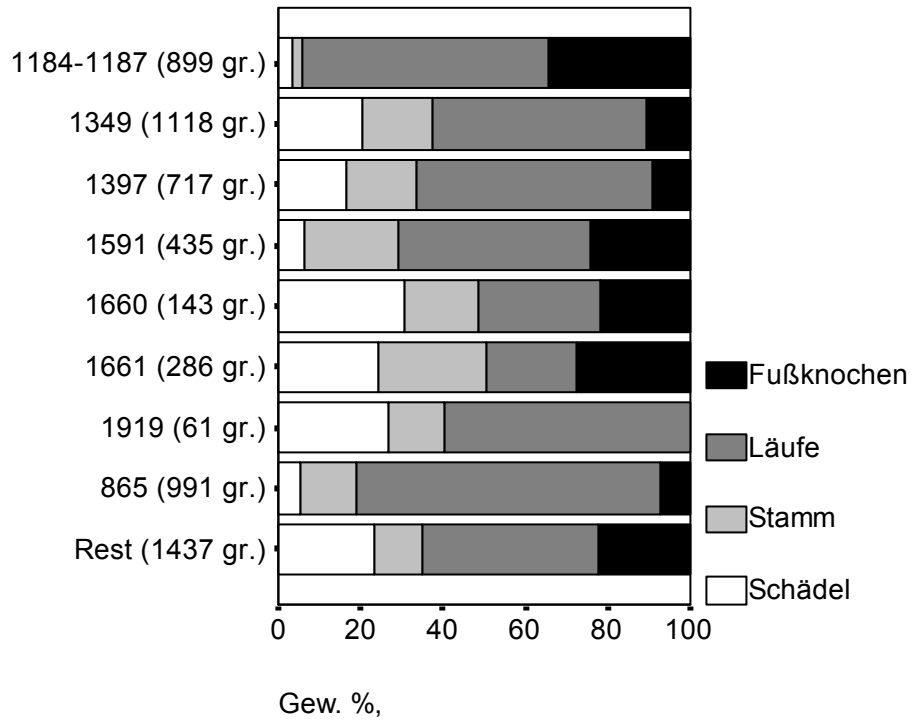


Abb. 132: Prozentuelle Verteilung der Körperbereiche beim Rind anhand der Gewichtsanteile.

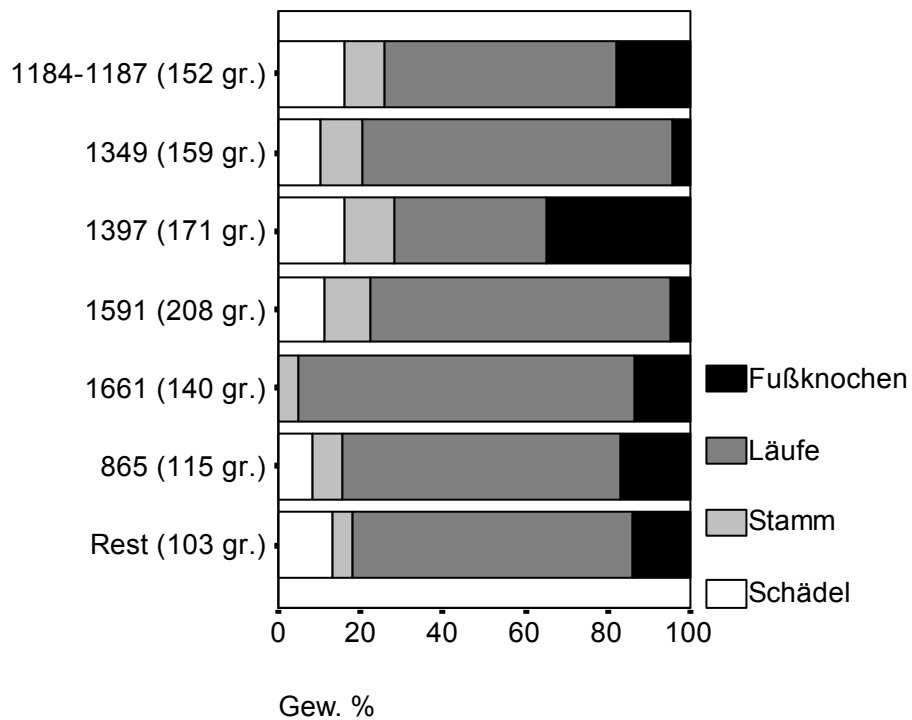


Abb. 133: Prozentuelle Verteilung der Körperbereiche beim kleinen Hauswiederkäuer anhand der Gewichtsanteile.

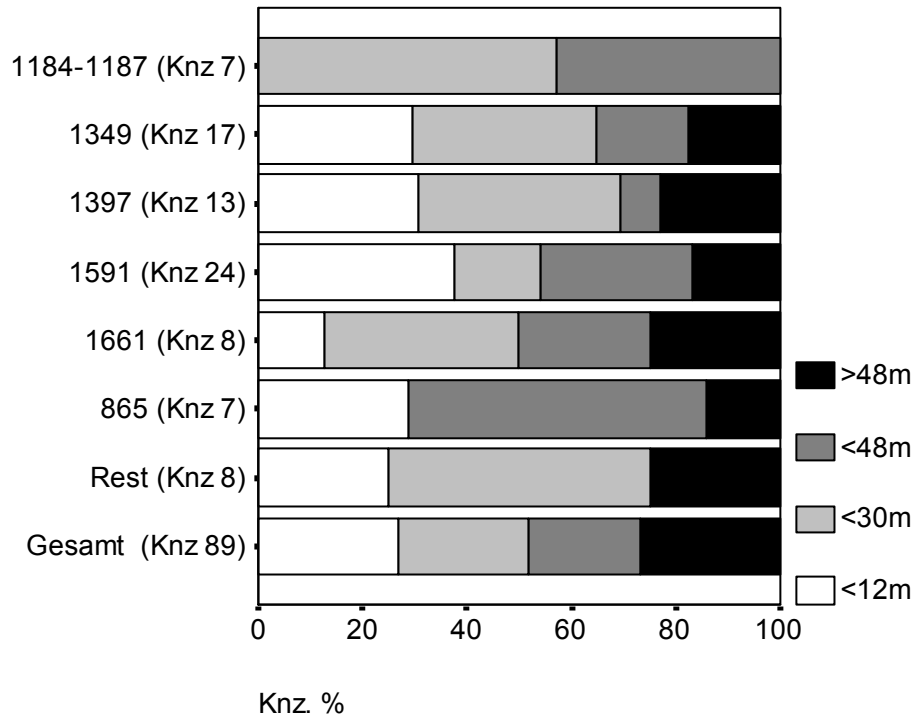


Abb. 134: Verteilung der Schlachttalter am postkranialen Skelett beim Schwein.

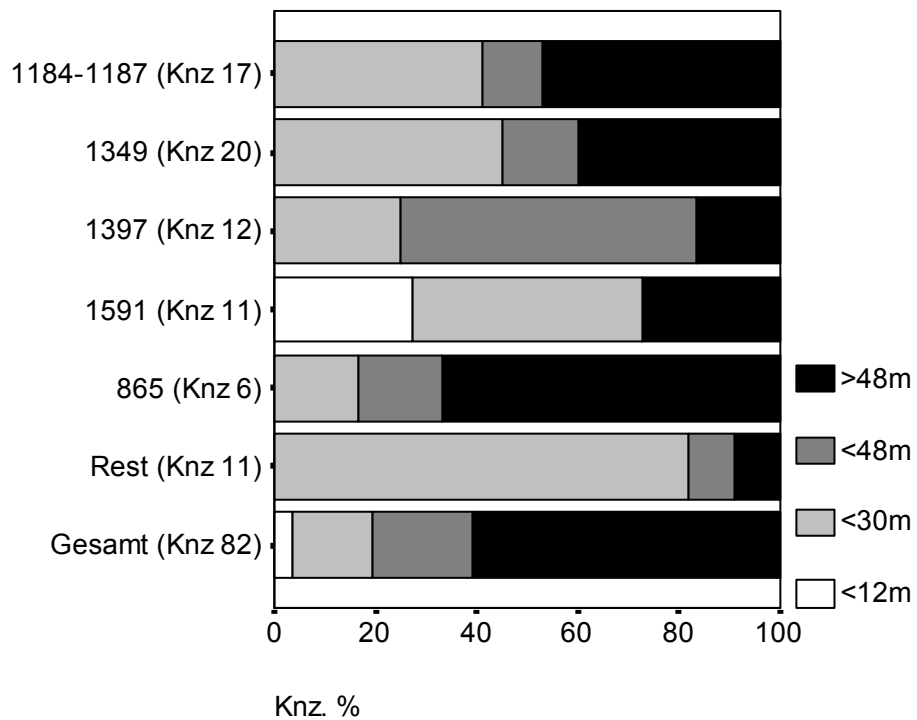


Abb. 135: Verteilung der Schlachttalter am postkranialen Skelett beim Rind.

Individuen, die leicht überwiegen. Die Zahnalter ergeben ein ergänzendes Bild zum beschriebenen Altersprofil (Abb. 137). Trotz der geringen Anzahl von Funden fällt die Geschlechterverteilung passend für die Nutzung als Fleischproduzenten zu Gunsten geschlachteter Eber aus (mask.: 3 Eckzähne, eine Alveole; fem.: eine Maxilla).

Die Schlachtalter bei Rind und kleinen Hauswiederkäuern weisen auf andere Nutzungsprofile hin. Postkranial konnten nur in Grube 1591 Milchkalbern nachgewiesen werden, dementsprechend gering repräsentiert ist das Schlachtalter unter einem Jahr (Abb. 135). Anteile von Rindern, die unter 2,5 und 4 Jahren geschlachtet wurden sind in der Gesamtverteilung ebenfalls relativ gering und der Großteil der Individuen wurde offenbar älter als mit rund vier Jahren getötet (Abb. 135). Ähnlich erscheint auch die Verteilung der Zahnalterstadien. Nur ein nicht in Reibung getretener vierter Milchprämolare weist auf die Schlachtung von sehr jungen Individuen. Die Hälfte der restlichen Milchprämolaren zeigen Individuen, die deutlich jünger als zwei Jahre alt waren, während die andere Hälfte kurz vor dem Zahnwechsel stand, der mit rund zwei Jahren erfolgt. Bis auf einen zweiten Molar, der noch nicht in Reibung stand, weisen die abgenutzten Prämolaren und die Molaren auf deutlich ältere Individuen hin (Abb. 137). Die geschlachteten Rinder in Unterradlberg repräsentieren hauptsächlich Kühe (3 Hornzapfen und 5 Becken) und nur untergeordnet Ochsen (1 Becken und 1 Metatarsus); Reste von Stieren ließen sich dagegen nicht nachweisen.

Die Altersverteilung der kleinen Hauswiederkäuer ist zumindest den frühen Schlachtaltern bei den Rindern durchaus ähnlich, jedoch wurden die meisten der Individuen vor dem Erreichen des vierten Lebensjahres verarbeitet (Abb. 136). Die Zahnalterschätzungen geben auf Grund der geringen Zahl von Funden nur einen ergänzenden Einblick (Abb. 137). Die meisten der vierten Milchprämolaren sind hauptsächlich mittelgradig abgekaut, also noch vor dem Zahnwechsel mit rund zwei Jahren. Die meisten Molaren dürften dagegen von älteren Individuen stammen.

Im Gegensatz zur reinen Fleischproduktion beim Schwein wurden von den Wiederkäuern nicht nur das Fleisch, sondern auch deren sekundären Produkte genutzt. Schafe und Ziegen dienten mit Haar, Wolle und Milch. Das höhere Schlachtalter bei den Rindern weist darauf hin, dass sie nicht nur in der Milchwirtschaft, sondern auch als Arbeitstiere Verwendung fanden.

In der Fundvergesellschaftung konnten insgesamt fünf Menschenknochen nachgewiesen werden. Drei davon stammen aus Grube 865, darunter ein Oberarmknochen, dessen distale Epiphyse noch nicht verschlossen ist, eine Kniescheibe und ein Schienbeinfragment. Der kleinteilig zerbrochene Knochen konnte zum Teil wieder zusammengesetzt werden und weist braune Verkohlungsstellen auf. Ähnlich verhält es sich mit einem Knochen aus Grube 1418, der erst nach Zusammenfügen der Knochensplitter als menschlicher Oberschenkelknochen

erkennbar wurde. Auch dieser Knochen zeigt mittig und gegen proximal am Femur-Schaft braune Verkohlungsspuren. Ein weiterer menschlicher Rest stammt aus Grube 1591 und belegt einen neonaten Oberschenkelknochen (siehe Kapitel 4.2.3).

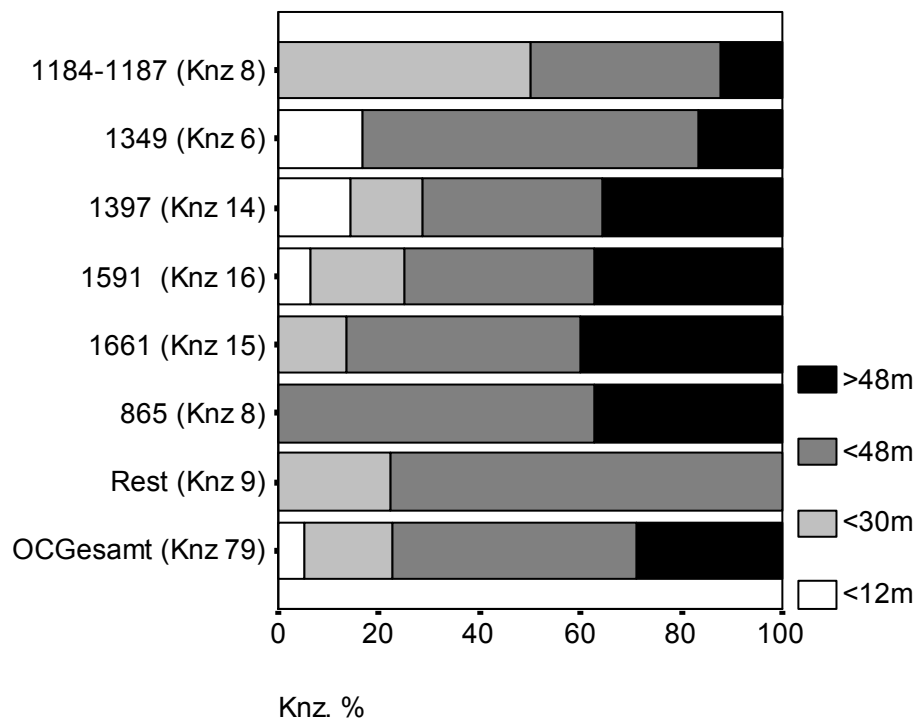


Abb. 136: Verteilung der Schlachtalter am postkranialen Skelett beim kleinen Hauswiederkäuer.

Schwein		Rind		Schaf/Ziege	
id2+	1	pd2++	1	pd4+	1
id2++	3	pd3 [^]	1	pd4++	1
i1--	1	pd3+++++	1	pd4+++	3
i1 ^{°°}	1	pd4++	2	pd4++++	1
pd4++	1	pd4+++	1	m1++	2
pd4+++	2	pd4++++	1	m1+++	2
m2--	1	pd4+++++	2	m2++	2
m3 ^{^^}	1	p2++	1	m3+	1
i3+	1	p2+++	2	m3++	1
m1++	3	p2++++	1		
i1+++	3	p4++	1		
i2+++	1	m1+++	1		
p4+++	2	m1++++	3		
m1+++	2	m1+++++	1		
m1++++	2	m2 ^{°°}	1		
m3++	1	m2++++	1		
		m3++++	1		

Abb. 137: Zahnalterstadien bei den wichtigsten Nutztieren⁵²⁹.

⁵²⁹ -- Zahnkeim, ^^ Zahn im Durchbruch, ^° Zahnfleisch teilweise Durchbrochen, °° Zahn ohne Abreibungsspuren, + beginnende Abreibung, ++ Zahn bereits deutlich in Reibung, +++ Zahn mittelgradig abgerieben, ++++ Zahn über die Hälfte abgerieben, +++++ Zahn komplett abgerieben.

Die beschriebenen archäozoologischen Ergebnisse in Wirtschaftsweise, Jagd und Formenvielfalt der Haustiere aus Unterradlberg passen recht gut in das bereits bekannte Bild urnenfelderzeitlicher Fundstellen und charakterisieren auch die Unterschiede zu den untersuchten Früh- und Mittelbronzezeitlichen Fundstellen Niederösterreichs⁵³⁰. Neben der typischen Nutzung von Haus- und Wildtieren konnten in diesen Befunden auch zahlreiche Mollusken nachgewiesen werden, die auf eine ergänzende Nutzung von Muscheln und Schnecken in der Ernährung hinweisen.

Befundnummer	TC
1661	41.3

Abb. 138: Messstrecken am Rinderfemur.

Befundnummer	Bd	Td
1397	51.3	
865	62.6	46.2

Abb. 139: Messstrecken an Rindertibien.

Befundnummer	Element	GB	GLI	GLm	TI	Tm	Bd
1661	Os centroquartale	50.9					
1661	Talus		57.8	51.6	31.9	30.8	34.1
1591	Talus		56.3	52.1	31.1	29.8	35.1
865	Talus		58.5	54.6	33.0	31.8	35

Abb. 140: Messstrecken am Rinderautopodium.

Befundnummer	Element	GLpe	Bp	KD	Bd
1185.86	P.prox.ant.	52.7	24.4	19.7	23.3
1186	P.prox.ant.	46.8	27.0	24.1	25.7
		GL	Bp	KD	Bd
170	P.med.post.	32.8	24.2	18.2	18.9
1186	P.med.post.	35.2		21.9	
		BF	DLS	Ld	MBS
1349	P.dist.	61.6	46.2	17.9	
1397	P.dist.		52.4	43.1	13.2

Abb. 141: Messstrecken an Rinderzehenknochen.

Befundnummer	Höhe Kiefer vor M1	Höhe Kiefer vor P2	Länge der Backenzahnreihe (Alveolenmaß)	Länge der Molarenreihe (Alveolenmaß)	Länge der Prämolarenreihe (Alveolenmaß)	GLM3	GBM3
395				82		34.4	16.0
1349	45.7	35	106.9	77.9	46.2	37.0	13.0
1397					44.3		
1661						35.6	14.0
1661					47.1		

Abb. 142: Messstrecken an Rinderunterkiefern.

⁵³⁰ Pucher 1986. – Pucher 1987. – Pucher 1992. – Pucher 1996. – Pucher 1998. – Pucher 2001. – Pucher 2004. – Riedel 1998. – Schmitzberger 2001.

Befundnummer	Element	Länge der Prämolarenreihe P1-P4 (Alveolenmaß)	Länge der Prämolarenreihe P2-P4 (Alveolenmaß)	GLM1	GBM1	GLM2	GBM2	GLM3	GBM3
1553	m1++			17.8	12.6	20.6	15.6		
1661	m1+++	45.3	38.9						
1660	m1++			17.6	13.2				
1591	m1++			18.4	12.9				
1349	m3++							32.2	18.3

Abb. 143: Messstrecken an Schweineschädel.

Befundnummer	Breite der beiden Hälften über die Caninusalveolen	Länge vom Vorderrand des P1-Hinterrand der Alveole des I3	Länge vom Vorderrand des P2-Hinterrand der Alveole des I3	Länge der Prämolarenreihe P2-P4 (Alveolenmaß)	GLM2	GBM2
865				35.2	19.8	13
1349	46.0	22.1	46.5			

Abb. 144: Messstrecken an Schweineunterkiefer.

Befundnummer	Element	HS	DHA	KLC	GLP	LG	BG	KD
1349	Scapula		175	25.3	35.6	31.5	21.8	16.2
1661	Scapula	200		26.3	39.1	31.6	25.5	16.2

Abb. 145: Messstrecken am Schweineschulterblatt.

Befundnummer	MAMM	HS	DHA	Ld	KLC	BG
1349	Ovis aries	111.8	121.4	78.9	16.6	19.5
1591	Ovis/Capra				20.2	
1591	Ovis aries				18.6	18.9
1591	Ovis aries				22.2	22.5
1591	Ovis aries				19.5	21.7
1661	Ovis aries				18.6	18.1

Abb. 146: Messstrecken am Schulterblatt von kleinen Hauswiederkäuern.

Befundnummer	MAMM	Bd
1297	Ovis aries	26.7
1591	Ovis aries	29.9

Abb. 147: Messstrecken am Humerus kleiner Hauswiederkäuer.

Befundnummer	MAMM	GL	Bp	Tp	Bd
1661	Ovis aries	160.8	30.8	16	28.7

Abb. 148: Messstrecken an einem Schafradius.

Befundnummer	MAMM	LO	TPA	KTO	BPC
1591	Ovis aries	39.7	27.6	22.5	19.9
1661	Capra hircus		30.9		21.6

Abb. 149: Messstrecken an der Ulna kleiner Hauswiederkäuer.

Befundnummer	MAMM	GLI	GLm	TI	Tm	Bd
818	Capra hircus	29.9	27.3	14.9	16.2	18.4
865	Ovis aries	28.4	26.9	15.9	17.9	19.7
865	Ovis aries					22.7
1349	Ovis/Capra		26.4		14.3	17.2

Abb. 150: Messstrecken am Talus kleiner Hauswiederkäuer.

	Cf		Sd		Bt		OC		Oa	
Element	Knz.	Gew.	Knz.	Gew.	Knz.	Gew.	Knz.	Gew.	Knz.	Gew.
Langknochen										
cran. Fragm.	8	119.6	23	381.8	18	199.9	9	25.5		
dens sup.	2	3.9	3	28.9	12	125.3	7	31.9		
Hyalia			2	2.4						
Mandibula	6	175.5	15	177.9	13	532.5	7	61.1		
dens inf.	2	3.3	21	44.5	9	67.6	8	21.9		
dens							1	1.5		
Scapula	6	58	7	148.9	24	431.3	10	32.9	5	74.7
Humerus	5	30.6	16	275	25	749.3	20	50.8	2	30.7
Radius	7	28.2	5	23.2	20	473.3	13	59.2	1	29.4
Ulna	6	45.1	3	14.5	4	29.9	11	13.3	3	15.1
Carpus					1	2.1				
Metacarpus	6	9	4	8.2	9	177.6	11	49.4		
Vertebra										
Vert. cerv.	3	9.5	3	29.5	9	90.1	2	5.8		
Vert. thor.	6	17.8	14	78.2	6	73.5	6	11.9		
Vert. lumb.	5	19.5	9	96.4	9	56	9	26.3		
Vert. caud.					1	6				
Sternum			2	5.9	1	11				
Costa	41	40.8	70	185	47	603.4	33	52.5		
Costa cartil.										
Coxa	6	58.6	4	91.7	14	552.6	7	60.9		
Os sacrum					2	40.5				
Femur	4	26.8	5	18.6	17	354.4	19	116.7		
Patella	1	2.4								
Tibia	6	35.8	7	101.6	18	586.6	30	219.3		
Fibula	5	5.6	12	20.9						
Talus					6	133.8	3	6.2	2	15.2
Calcaneus	2	13.2	2	27.7	6	90.9	1	28	1	3.8
Tarsus					2	60.7				
Metatarsus	11	17.7	4	22.9	8	476.1	12	54.4		
Metapodium	1	1.4	1	2.3	1	3.8				
Phalanx prox.	2	1	3	6.5	9	89.9	2	3.6		
Phalanx med.			1	1.1	3	28.9				
Phalanx dist.			1	0.5	4	42.4				
Insgesamt	141	723.3	237	1794.1	298	6089.4	221	933.1	14	168.9

Abb. 151a: Quantifikation der Haustierreste, alle Befunde zusammengefasst (Cf – *Canis l. f. fam.* Hund; Sd – *Sus scrofa f. dom.* Hausschwein, Bt – *Bos primigenius f. taur.* Rind; OC – Ovis/Capra Schaf/Ziege; Oa – *Ovis aries* Schaf; Gklm – Größenklasse mittel, Grkg – Größenklasse groß).

	Ch		Ec		Gklm		Grkg	
Element	Knz.	Gew.	Knz.	Gew.	Knz.	Gew.	Knz.	Gew.
Langknochen					441	636.4	266	1332.9
cran. Fragm.					58	86.2	22	46.3
dens sup.			2	53.9				
Hyalia								
Mandibula			2	410	11	31.3	4	16.8
dens inf.			1	9.9				
dens								
Scapula					29	33.1	28	69.6
Humerus								
Radius								
Ulna	1	13.9						
Carpus								
Metacarpus								
Vertebra					17	21.7	13	23.1
Vert. cerv.								
Vert. thor.								
Vert. lumb.			1	13.6	4	6.5		
Vert. caud.								
Sternum								
Costa			6	64.9	133	95.6	119	194.1
Costa cartil.							1	2.2
Coxa			3	78.7	5	11.8	4	27
Os sacrum								
Femur			2	56				
Patella								
Tibia			2	75.2				
Fibula								
Talus	1	3.7	1	43.3				
Calcaneus	1	4.4	1	49.7				
Tarsus								
Metatarsus			1	5.8				
Metapodium								
Phalanx prox.			1	44.6				
Phalanx med.			2	37.8				
Phalanx dist.			1	16.8				
Insgesamt	3	22	26	960.2	698	922.6	457	1712

Abb. 151b: Quantifikation der Haustierreste, alle Befunde zusammengefasst (CH – *Capra hircus* Ziege, Ec – *Equus ferus* f. cab. Pferd, Gklm – Größenklasse mittel, Grkg – Größenklasse groß).

Literaturverzeichnis:

Driesch 1976: A. von den Driesch, Das Vermessen von Tierknochen aus vor- und frühgeschichtlichen Siedlungen, München 1976.

Habermehl 1975: K.-H. Habermehl, Die Altersbestimmung bei Haus- und Labortieren. 2. Auflage, Berlin 1975.

Koudelka 1885: F. Koudelka, Das Verhältnis der Ossa longa zur Skeletthöhe bei den Säugetieren, Verhandlungen Naturforschung Vereins Brünn 24, Brünn 1885, 127–153.

Lauermann, Pucher, Schmitzberger 2001: E. Lauermann, E. Pucher, M. Schmitzberger, Unterhauzenthal und Michelberg. Beiträge zum Siedlungswesen der frühbronzezeitlichen Aunjetitz-Kultur im nördlichen Niederösterreich, Archäologische Forschungen in Niederösterreich 1, St. Pölten 2001.

Pucher 1986: E. Pucher, Untersuchungen an Tierskeletten aus der Urnenfelderkultur von Stillfried an der March (Niederösterreich), Forschungen in Stillfried 7, Wien 1986, 23–116.

Pucher 1987: E. Pucher, Tierknochen aus der Bronzezeit des Buhubergs (Niederösterreich). Wissenschaftliche Mitt. aus dem Niederösterr. Landesmuseum, Wien 1987, 11–35.

Pucher 1992: E. Pucher, Das bronzezeitliche Pferdeskelett von Unterhauzenthal, P.B. Korneuburg (Niederösterreich), sowie Bemerkungen zu einigen anderen Funden "früher" Pferde in Österreich, Ann. Naturhist. Mus. Wien 93 B, Wien 1992, 19–39.

Pucher 1996: E. Pucher, Die Tierknochenfunde aus der Schleinbacher Ziegelei, Bezirk Mistelbach, Niederösterreich (Grabung 1981 bis 1986), Ann. Naturhist. Mus. Wien 97 A, Wien 1996, 21–54.

Pucher 1998: E. Pucher, Der Knochenabfall einer späthallstatt-/latènezeitlichen Siedlung bei Inzersdorf ob der Traisen (Niederösterreich). In: P. C. Ramsel, Inzersdorf-Walpersdorf. Studien zur späthallstatt-/latènezeitlichen Besiedelung im Traisental, Niederösterreich, FÖ Materialhefte A, Wien 1998, 56–67.

Pucher 2001: E. Pucher, Die Tierknochenfunde aus dem bronzezeitlichen Siedlungsplatz Unterhauzenthal in Niederösterreich. In: E. Lauermann, E. Pucher, M. Schmitzberger, Unterhauzenthal und Michelberg. Beiträge zum Siedlungswesen der frühbronzezeitlichen Aunjetitz-Kultur im nördlichen Niederösterreich, Archäologische Forschungen in Niederösterreich 1, St. Pölten 2001, 64–103.

Pucher 2004: E. Pucher, Hallstattzeitliche Tierknochen aus Göttlesbrunn, p.B. Bruck an der Leitha, Niederösterreich. In: M. Griebel, Die Siedlung der Hallstattkultur von Göttlesbrunn, Niederösterreich, MPK 54, Wien 2004, 309–328.

Riedel 1998: A. Riedel, Archäozoologische Untersuchungen an den Knochenfunden aus der Vèterov Kultur von Böheimkirchen (Niederösterreich), Ann. Naturhist. Mus. Wien 99 A, Wien 341–374.

Schmitzberger 2001: M. Schmitzberger, Die frühbronzezeitlichen Tierknochen vom Michelberg. In: Lauermann, Pucher und Schmitzberger, Unterhauzenthal und Michelberg. Beiträge zum Siedlungswesen der frühbronzezeitlichen Aunjetitz-Kultur im nördlichen Niederösterreich, Archäologische Forschungen in Niederösterreich, St. Pölten 2001, 152–163.

6.2 Anthropologische Auswertung

Karin Wiltchke-Schrotta

Objekt 865, Fn. 1

Sterbealter: 50-70 Jahre

Geschlecht: Mann

Erhaltungszustand: teilweise erodiert, siehe Abb. 153

Körperhöhe: 167 cm

Zahnstatus: siehe Abb. 152

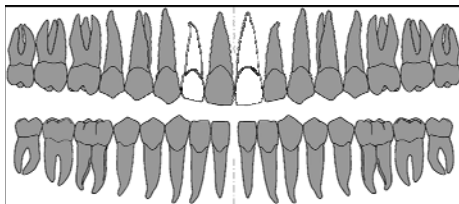


Abb. 152: Zahnstatus, grau = erhalten.

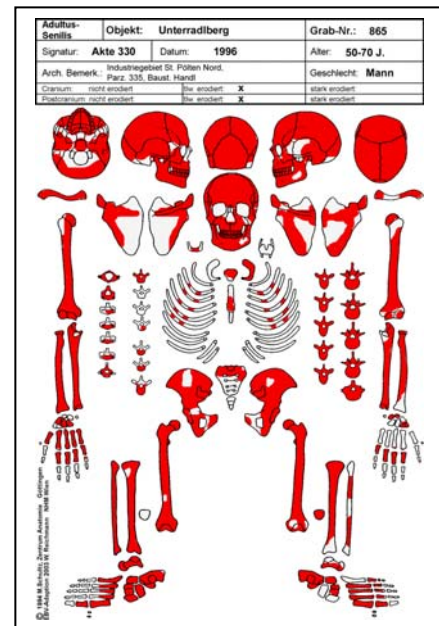


Abb. 153: Erhaltungsgrad der Knochen, rot = erhalten.

Das menschliche Skelett, das am Grunde einer urnenfelderzeitlichen Grube (Objekt 865) entdeckt wurde, kam zur Untersuchung in die Anthropologische Abteilung des Naturhistorischen Museums. Die Bestattung des Mannes ohne Beigaben, in gehockter Haltung, wird von den Archäologen des BDA (C. Blesl) als Siedlungsbestattung bezeichnet. Das Skelett ist relativ gut und vollständig erhalten und die anthropologische Untersuchung erfolgte mit den gängigen Methoden⁵³¹.

Beschreibung:

Der Schädel ist mit isoliertem Gesichtsschädel annähernd vollständig erhalten, allerdings aus einigen Fragmenten rekonstruiert. Auch das postkraniale Skelett ist annähernd vollständig.

Gebiss:

Die Zähne liegen im Kiefer vor und sind sehr stark abradiert, viele zeigen Sekundärdentinbildungen, die auf eine langsame, aber stetige starke Beanspruchung schließen lassen. Beim rechten oberen ersten Mahlzahn ist die Pulpahöhle durch die starke Zahnabradation eröffnet. Der Zahnhalteapparat ist altersentsprechend zurückgebildet. Im Wurzelbereich des zweiten linken oberen Schneidezahnes hat eine Entzündung die Alveole

⁵³¹ Ferembach et. al 1979. – Szilvassy 1988. – Schultz 1988. – Sjøvold 1990.

stark umgebaut. Einige Absplitterungen des Zahnschmelzes zu Lebzeiten können beobachtet werden.

Skelett:

An den Augendächern sind verheilte Cribra orbitalia zu erkennen. Das Schädeldach ist verdickt und sekundäre Knochenauflagerungen mit Gefäßsprossungen sind entlang des Sinus sagittalis und an der Lamina interna des Hinterhauptbeines zu erkennen. Die Wirbel und die Gelenke zeigen altersentsprechende degenerative Veränderungen. An der Kante des rechten Schienbeines ist in der Schaftmitte eine Knochenauflagerung zu erkennen, die als verkalktes Hämatom zu deuten ist. Die Oberschenkelkopfgelenke sind leicht in Richtung des Halses erweitert. Das spricht für eine stetige Belastung mit abgespreizten Beinen, wie es auch bei Reitern (Reiterfacette) oft zu beobachten ist.

Sterbealtersbestimmung:

Die weitgehend verschlossenen Schädelnähte, die starke Zahnabration und auch die degenerativen Veränderungen an den Wirbeln und den großen Gelenken lassen auf ein Sterbalter im maturen-senilen Bereich schließen (50-70 Jahre).

Geschlechtsbestimmung:

Alle geschlechtsbestimmenden Merkmale, bis auf den Processus mastoideus der eher unbestimmt ausgeprägt ist, sind männlich ausgebildet.

Maße:

Fe1: 44,4 cm, Fe2: 44,1 cm, Hu: 32,8 cm, Ul: 27,4 cm, Ra1: 24,9 cm, Ra1b: 24,6 cm, Ti1: 36,1 cm, Ti1b: 35,0 cm, Fi 34,1 cm.

Objekt 1349, Fn. 8

Beschreibung:

Kleines, nicht genau lokalisierbares Calottenfragment, vermutlich Homo. Die Knochendicke spricht für ein jüngeres Individuum Infans II – Juvenis (7-18 Jahre).

Literaturverzeichnis:

Ferembach, Schwidetzky und Stloukal 1979: D. Ferembach, I. Schwidetzky, M. Stloukal, Empfehlungen für die Alters und Geschlechtsdiagnose am Skelett, Homo 30, Göttingen 1979, 1–32.

Schultz 1988: M. Schultz, Paläopathologische Diagnostik. In: R. Knußmann (Hrsg.), Anthropologie: Handbuch der vergleichenden Biologie des Menschen, Stuttgart 1988, 480–496.

Sjovold 1990: T. Sjovold, Estimation of stature from long bones utilizing the line of organic correlation, Human Evolution Vol. 5 – N.5, Firenze 1990, 431–447.

Szilvássy 1988: J. Szilvássy, Altersdiagnose am Skelett. In: R. Knußmann (Hrsg.), Anthropologie: Handbuch der vergleichenden Biologie des Menschen, Stuttgart 1988, 421–443.

6.3 Botanische Auswertung

Silvia Wiesinger und Ursula Thanheiser

Einleitung

Beim Freilegen prähistorischer Siedlungsstellen auf Böden mit wechselndem Luft- und Feuchtigkeitsgehalt sind auf den ersten Blick meist keine Pflanzenreste mehr festzustellen, weil diese unter den gegebenen Bedingungen üblicherweise längst vergangen sind.

Oberflächlich abgelagertes organisches Material wird unter dem Einfluss der Witterung im Allgemeinen innerhalb von Tagen (z. B. Obst-Fruchtfleisch) bis wenigen Jahren (z. B. Holz) von Tieren, Pilzen, Bakterien etc. verwertet und abgebaut. Im Boden können Pflanzenteile nur unter besonderen Bedingungen längere Zeit überdauern, wenn z. B. Trockenheit, Dauerfrost, Sauerstoffabschluss oder die Imprägnierung mit Salzen das Wachstum von Mikroorganismen hemmen bzw. durch Mineralisierung oder Verkohlen konservierte Pflanzenreste vorliegen.

In den Mineralböden Ostösterreichs werden im Rahmen archäologischer Grabungen erfahrungsgemäß am häufigsten verkohlte botanische Großreste⁵³² gefunden. Da es sich dabei vorwiegend um nur wenige Millimeter große Teile handelt, die mit freiem Auge im Boden kaum zu sehen sind, wird zur Probenaufbereitung und Gewinnung der Pflanzenreste gewöhnlich das Verfahren der Flotation angewandt.

Methode

Erdproben aus verschiedenen Bereichen der Grabung sowie fünf Gefäßinhalte mit einem Volumen von insgesamt 123,7 Litern wurden flотиert. Die Erde wurde dazu in Wasser aufgelöst, um die Bestandteile ihrem spezifischen Gewicht entsprechend zu trennen. Leichte, oft poröse Feststoffe und insbesondere jene mit rauer Oberfläche, an die sich Luftblasen anlagern, wie z. B. rezente Wurzeln, kleine Schneckenhäuser und verkohlte Pflanzenpartikel, steigen bei diesem Vorgang an die Wasseroberfläche und werden in

⁵³² Als botanische Großreste oder Makroreste werden Pflanzenteile bezeichnet, die größer als ca. 0,1 mm sind, (Samen, Früchte, Stängel, Blätter, Holz etc.) Dagegen sind Pollen (Blütenstaub) und Sporen meist kleiner als 0,1 mm; sie gelten als botanische Mikroreste. Vgl. S. Jacomet, H. Hüster-Plogmann, J. Schibler, Ö. Akeret, S. Dreschler-Erb, Archäobiologischer Feldkurs 2009, IPNA Univ. Basel 2009, 5; http://pages.unibas.ch/arch/archbiol/ArchBiol_Feldkurs_2009_Skript_mBeil.pdf (24.08.2009).

Sieben aufgefangen. Diese schwimmenden Anteile werden in ihrer Gesamtheit auch oft als „organische Fraktion“ bezeichnet. Die schwere, meist mineralische Komponente (Steine, Keramik, Knochen etc.) sinkt nach unten und wird in einem engmaschigen Netz zurückgehalten. So können sowohl verkohlte Pflanzenreste als auch archäologische Kleinfunde auf einfache Weise aus der Erde geborgen werden⁵³³. Die trockenen Siebrückstände wurden unter einem Binokular mit bis zu 40-facher Vergrößerung verlesen und verkohlte botanische Makroreste mit Pinzette und Pinsel aussortiert. Holzkohlenfragmente wurden nicht weiter bearbeitet; die Bestimmung der übrigen Pflanzenreste erfolgte durch das Vergleichen mit einer rezenten Diasporensammlung⁵³⁴ sowie an Hand von entsprechenden botanischen Nachschlagewerken.

Ergebnisse

Insgesamt wurden 2.993 verkohlte Pflanzengroßreste ausgelesen, in erster Linie kompakte Teile wie Samen, aber auch Druschreste von Getreide, insbesondere Ährchengabeln, Hüllspelzenbasen und Ährenspindelteile. Fragile Reste wie Wicken-Hülsen, Blüten und Blattfragmente lassen auf teilweise hervorragende Erhaltungsbedingungen schließen. Wie Abbildung 154a-c zeigt, waren die meisten Pflanzenreste in der Grube 1660 konzentriert. Auch im Brunnen und in einem Teil der Gefäßinhalte waren verkohlte botanische Makroreste enthalten, wenn auch in deutlich geringerer Anzahl.

Geländeprofil

Im Geländeprofil (sieben Proben) wurde nur ein einziges verkohltes, nicht mehr näher bestimmbares Weizenkorn-Bruchstück (*Triticum* sp.) gefunden.

Gerinne 1147

Bis auf das Fragment einer verkohlten Linse (*Lens culinaris*) erwiesen sich die elf Proben aus verschiedenen Bereichen eines oberflächlichen Gerinnes als fundleer.

Objekt 1660/Fnr.64

Als außerordentlich reich an verkohlten botanischen Makroresten erwies sich die Probe aus der Grube 1660 mit durchschnittlich 642 Pflanzenresten pro Liter Erde. Bei den großfrüchtigen Getreidearten fällt vor allem die hohe Zahl an Spelzenfragmenten auf, der nur wenige Getreidekörner gegenüberstehen. Besonders häufig sind Einkorn(*Triticum monococcum*)-Druschreste, aber auch jene von Dinkel (*T. spelta*) und Gerste (*Hordeum*

⁵³³ Eine ausführliche Beschreibung des Vorgangs und der dabei verwendeten Flotationstonne findet sich z. B. bei M. Schneider & W. Kronberger, 1991. Für umfassende Informationen zur Aufbereitung von Bodenproben siehe z. B.: Jacomet und Kreuz, 1999, 114–123.

⁵³⁴ Fischer et al. (2008, 1266) definieren Diaspore als „Ausbreitungseinheit, Fortpflanzungskörper, der Vermehrung dienender Keim.“

vulgare) konnten bestimmt werden. Spärlich ist indessen der Nachweis von Emmer (*Triticum dicoccum*). Weitere Kulturpflanzenarten wie Echte Rispenhirse (*Panicum miliaceum*), Linse und Linsen-Wicke (*Vicia ervilia*) sind ebenfalls vertreten.

Die nachgewiesenen Wildpflanzen umfassen einerseits Arten, die auch gegenwärtig im Bereich von Siedlungen bzw. in Äckern Ostösterreichs verbreitet anzutreffen sind, andererseits wird das urnenfelderzeitliche Vorkommen von heutzutage seltenen Pflanzen in dieser Region belegt.

Objekt (Brunnen) 1919

Nur wenige Pflanzenreste fanden sich in den Erdproben aus sechs unterschiedlichen Abschnitten des Brunnens. Dabei kamen neben den Samen von Gänsefußarten (*Chenopodium sp.*) und Melde (*Atriplex sp.*) auch fragmentierte Getreidereste zum Vorschein.

Gefäßinhalte:

Objekt 166

Der Inhalt einer Tasse (25/7) erwies sich als vollkommen fundleer.

Objekt 169

Im Umkreis eines großen Vorratsgefäßes (28/2) waren nur wenige botanische Makroreste vorhanden, darunter zwei bereits deutlich erodierte Rispenhirse-Körner.

Objekt 690

Der Inhalt einer Tasse (33/9) barg ebenfalls zwei verkohlte Körner der Echten Rispenhirse sowie zwei Kornbruchstücke einer Weizenart.

Objekt 1591

Die Füllung einer Flasche (102/6) enthielt vier Getreidereste und zwei Gänsefußsamen.

Objekt 1591/Fnr.22

Neben den fragmentierten Resten großfrüchtiger Getreidearten konnten in der Füllung der Flasche 103/1 Rispenhirse und einige Wildpflanzen festgestellt werden.

Diskussion

Bei den in Unterradlberg nachgewiesenen Weizenarten **Einkorn, Dinkel, Emmer** sowie bei **Spelzgerste** sind die Körner sehr fest von ihren Spelzen umschlossen, die sich durch den Dreschvorgang allein nicht entfernen lassen. Erst das Stampfen des gut getrockneten bzw. gedarrten Getreides in einem Mörser führt dazu, dass sich die Körner aus ihrer Hülle lösen. Die dabei zahlreich anfallenden Spreuanteile wie Ährchengabeln, Spindelabschnitte und

Spelzen lassen sich beispielsweise durch anschließendes Worfeln⁵³⁵ von den Körnern trennen.

Ihrer Zusammensetzung entsprechend könnten die in Grube 1660 gefundenen Getreidereste Spreuabfall darstellen, wie er beim Stampfen oder Worfeln von Spelzgetreide entsteht. Es ist vorstellbar, dass die im Zuge der Getreideverarbeitung anfallenden Druschreste, absichtlich oder zufällig, in den Bereich eines Feuers gelangten, wo die robusten Spelzenteile nebst einzelnen Körnern und Kornfragmenten verkohlten und auf diese Weise erhalten blieben. In Anbetracht der vorliegenden Fundsituation kann jedoch keine Aussage darüber getroffen werden, ob sich die Pflanzenreste im Verlauf einer sich möglicherweise über Jahre hinziehenden Zeitspanne ansammelten oder es sich um einen einmalig abgelagerten Druschabfall handelt. Trotz der zahlreichen Spreureste von Einkorn muss daher offen bleiben, ob diese Weizenart in Unterradlberg tatsächlich eine zentrale Rolle spielte oder die Zusammensetzung des vorliegenden Materials ein zufälliges und einmaliges Alltagsereignis dokumentiert. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass Einkorn im ca. 87 km weiter östlich gelegenen Stillfried an der March offenbar in der Spätbronzezeit noch eine relativ große Bedeutung hatte, während für weite Teile Europas von einem kontinuierlichen Rückgang des Einkorns während der Bronzezeit auszugehen ist.⁵³⁶ Dafür tritt Dinkel nun allgemein stärker in den Vordergrund, Emmer und Gerste bleiben auch weiterhin wichtige Getreidearten.⁵³⁷

Von der **Echten Rispenhirse** liegen in den beprobten Befunden nur Körner vor. Wegen der Frostempfindlichkeit der Keimlinge kann der Anbau erst spät im Frühjahr erfolgen und wie alle Hirsen benötigt die Rispenhirse für ein gutes Gedeihen viel Wärme. Bei der Reife sind die überhängenden, locker verzweigten Rispen bis zu 20 cm lang und tragen zahlreiche kleine Körner. Die aus Zentral- bzw. Ostasien stammende Art war in Ost- und Mitteleuropa bereits den ersten Ackerbauern im 5. Jahrtausend v. Chr. bekannt. Ihre eigentliche Ausbreitung dürfte aber erst im Laufe der Bronzezeit erfolgt sein. Funde von Rispenhirse auch in größeren Mengen treten vermehrt gegen Ende der Bronzezeit auf⁵³⁸. Sie scheint damals und in der anschließenden Eisenzeit eine der wichtigsten Getreidearten in Mitteleuropa gewesen zu sein⁵³⁹.

Zudem wurden zwei Hülsenfruchtarten aus dem Mittelmeergebiet in Unterradlberg nachgewiesen. Dazu zählen **Linsen**, die als bekömmliche und wertvolle pflanzliche Eiweißquelle für die menschliche Ernährung geschätzt werden. Wie alle Schmetterlingsblütler besitzen sie die Fähigkeit, in Symbiose mit Knöllchenbakterien

⁵³⁵ Dabei wird das mit Spreu vermengte Getreide gegen den Wind in die Luft geworfen. Während die Getreidekörner auf Grund ihres Gewichts nicht weiter verfrachtet werden, fallen die leichten Spreuanteile erst in einiger Entfernung zu Boden.

⁵³⁶ Kohler-Schneider 2001, 181.

⁵³⁷ Behre 1998, 99–103.

⁵³⁸ Kohler-Schneider 2001, 131.

⁵³⁹ Behre 1998, 103.

Luftstickstoff zu binden, was sich im Feldbau als günstig für die Folgefrucht erweist. Bei der **Linsen-Wicke** ist unklar, ob sie als Nahrungsmittel für Menschen oder als Futtermittel für Haustiere genutzt wurde, oder vielleicht doch nur als Unkraut zwischen anderen Feldfrüchten vorkam. Sie enthält toxisch wirkendes Canavanin, dessen Gehalt durch Auslaugen und Dämpfen allerdings stark verringert werden kann. Über die Verwendung der Linsen-Wicke in prähistorischer Zeit ist wenig bekannt, doch wird sie wiederholt auch in bronzezeitlichen Siedlungen angetroffen⁵⁴⁰.

Da bei allen Aufbereitungsschritten des Ernteguts, sowohl beim Dreschen, Worfeln, Sieben als auch Stampfen von Getreide, gleichzeitig Unkrautsamen aussortiert werden, sind diese oft zusammen mit Druschabfällen zu finden. Tatsächlich kommt für die Mehrzahl der nachgewiesenen Wildpflanzenarten ein Standort in Äckern in Betracht⁵⁴¹. So wächst beispielsweise **Acker-Hellerkraut** (*Thlaspi arvense*) in Europa ausschließlich auf von Menschen geschaffenen Standorten mit nährstoffreichen, lehmigen Böden. Warme Lagen und feuchte, gut gedüngte Böden bieten auch für **Schwarz-Bilsenkraut** (*Hyoscyamus niger*), **Schwarz-Nachtschatten** (*Solanum nigrum*) und die **Gewöhnliche Spitzklette** (*Xanthium strumarium*) beste Wachstumsbedingungen, zudem kann die **Acker-Hühnerhirse** (*Echinochloa crus-galli*) hier große Bestände bilden, während die **Klett-Borstenhirse** (*Setaria verticillata*) und die **Gewöhnliche Grün-Borstenhirse** (*S. viridis*) konkurrenzschwächer sind und meist in geringen Mengenanteilen gemeinsam mit anderen Unkrauthirsen auftreten. Der **Gelb-Günsel** (*Ajuga chamaepitys*) gedeiht wie der **Einjahrs-Ziest** (*Stachys annua*) gern auf Stoppelfeldern. Die **Kleine Brennessel** (*Urtica urens*) bevorzugt gare Böden, die oft gehackt werden. Der **Reiherschnabel** (*Erodium cicutarium*) und die lichtbedürftige **Acker-Winde** (*Convolvulus arvensis*) kommen auf Grund ihres tief reichenden Wurzelsystems gut mit trockenen oberen Bodenschichten zurecht.

Hervorzuheben ist der Nachweis des heutzutage seltenen **Sommer-Adonis(röschens)** (*Adonis aestivalis*), das in warmen Gegenden vorwiegend auf tiefgründigen, lehmigen Böden anzutreffen ist, während es an kühleren Standorten eher auf trockene, steinige Äcker ausweicht. Der **Gewöhnlich-Steinquendel** (*Clinopodium acinos*) ist indessen in seiner Verbreitung auf trockene Standorte wie steinige oder sandige Ackerflächen beschränkt. Die **Faden-Fingerhirse** (*Digitaria ischaemum*) wächst meist niederliegend, teppichartig bodendeckend und ist auch auf ärmeren Böden zu finden. Alle gefundenen Gänsefuß-Arten, **Schwarzsensf** (*Brassica nigra*) und die Mehrzahl der vorliegenden Knöterich-Arten können sowohl in Äckern als auch an Ruderalstandorten⁵⁴² wachsen. Besonders der extrem

⁵⁴⁰ Urnenfelderzeitliche Linsen-Wicken sind z. B. aus Thunau am Kamp bekannt, vgl. Popovtschak und Zwiauer 2003, 47; 138; 150–154.

⁵⁴¹ Die angeführten Hinweise zu den Wachstumsbedingungen der verschiedenen Ackerunkräuter werden, wenn nicht anders angegeben, nach Holzer (1981) zitiert.

⁵⁴² Nach Fischer et al. (2008, 1295) sind unter Ruderalstandorten „nicht bewirtschaftete, aber vom Menschen stark beeinflusste (gestörte) Standorte, wie Wegränder, Müll- und Schuttplätze, Erdaufschüttungen, Industrie- und Verkehrsanlagen“ zu verstehen.

anpassungsfähige und sehr variable **Weiß-Gänsefuß** (*Chenopodium album*) produziert unter zusagenden Bedingungen reichlich Samen, weshalb die in Unterradlberg gefundene Menge nicht weiter verwundern darf.

Nicht Felder, sondern Wegränder, Ruderalfluren und Fettwiesen sind die bevorzugten Standorte von **Echt-Eisenkraut** (*Verbena officinalis*), **Hopfen-Schneckenklee** (*Medicago lupulina*) und **Kriech-Klee** (*Trifolium repens*)⁵⁴³. Der **Edel-Gamander** (*Teucrium chamaedrys*) und der **Aufrecht-Ziest** (*Stachys recta*) sind wiederum besonders in Trockenrasen und lichten trockenen Wäldern bzw. Waldsäumen zu finden⁵⁴⁴, wo auch der **Hecken-Flügelkötterich** (*Fallopia dumetorum*) an Sträuchern nach oben ranken kann. Waldschläge bieten außerdem das geeignete Umfeld für die **Echt-Tollkirsche** (*Atropa belladonna*), die gern im lichten Schatten hoher Bäume wächst.

Möglicherweise sind die Samen bzw. Früchte dieser Wildpflanzen zufällig an Schuhen oder Kleidung haftend oder durch Tiere in den Siedlungsbereich gelangt und schließlich zusammen mit Kehricht und Abfällen verbrannt worden. Vorstellbar ist auch, dass in nächster Umgebung gesammeltes Pflanzenmaterial getrocknet Verwendung beim Entfachen von Feuer fand. Für einige Arten kommt zwar eine Nutzung als Heilmittel in Betracht, doch werden zu diesem Zweck meist Pflanzenteile wie z. B. Wurzeln, Blätter oder Blüten gesammelt, sodass an Hand der gefundenen Früchte bzw. Samen nicht auf einen medizinischen Gebrauch geschlossen werden kann.

Zusammenfassung

Bodenproben aus verschiedenen Abschnitten des urnenfelderzeitlichen Siedlungsareals von Unterradlberg wurden ebenso wie fünf Gefäßverfüllungen flotiert und die Rückstände auf Pflanzenreste untersucht. Nur in einem einzigen Grubeninhalt konnte eine hohe Dichte an verkohlten botanischen Makroresten festgestellt werden, der Großteil der Proben enthielt leider nur wenig oder kein verkohltes organisches Material.

Die wenigen Pflanzenreste aus den Gefäßinhalten dürften vermutlich zusammen mit der umgebenden Grubenverfüllung nach der Deponierung der Gefäße im Boden ins Innere gelangt und als allgemeiner Abfall im Siedlungsbereich zu interpretieren sein.

Umso erfreulicher ist es, dass in Grube 1660 Hunderte von Einkorn-Druschresten zum Vorschein kamen, daneben konnten auch Dinkel, Emmer, Spelzgerste, sowie Linse, Linsenwicke und eine breite Vielfalt an Wildpflanzen nachgewiesen werden. Auf Grund der Zusammensetzung der Pflanzenreste könnte es sich dabei um Reinigungsabfälle von Erntegut handeln, wobei besonders die Samen/Früchte der Wildpflanzen gleichsam einen kleinen Einblick in die „Unkrautflora“ urnenfelderzeitlicher Äcker vermitteln.

⁵⁴³ Fischer et al. 2008, 573; 577; 778.

⁵⁴⁴ Fischer et al. 2008, 784; 790.

Die in Unterradlberg nachgewiesenen Pflanzenarten geben uns somit die Möglichkeit, unser Wissen um die Verbreitung von Kulturpflanzen und das Vorkommen von Wildpflanzen zur Urnenfelderzeit in wertvoller Weise zu ergänzen.

Literaturverzeichnis:

Behre 1998: K.-E. Behre, Landwirtschaftliche Entwicklungslinien und die Veränderung der Kulturlandschaft in der Bronzezeit Europas. In: Bernhard Hänsel (Hrsg.), Mensch und Umwelt in der Bronzezeit Europas, Kiel 1998, 91–109.

Fischer, Oswald und Adler 2008: M. A. Fischer, K. Oswald und W. Adler, Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol, Linz 2008.

Holzer 1981: W. Holzer, Ackerunkräuter – Bestimmung, Verbreitung, Biologie und Ökologie, Graz 1981.

Jacomet und Kreuz 1999: St. Jacomet und A. Kreuz, Archäobotanik, Stuttgart 1999.

Kohler-Schneider 2001: M. Kohler-Schneider, Verkohlte Kultur- und Wildpflanzenreste aus Stillfried an der March als Spiegel spätbronzezeitlicher Landwirtschaft im Weinviertel, Niederösterreich, MPK Band 37, Wien 2001.

Popovtschak und Zwiauer 2003: M. Popovtschak und K. Zwiauer, Thunau am Kamp – Eine befestigte Höhensiedlung. Archäobotanische Untersuchungen urnenfelderzeitlicher bis frühmittelalterlicher Befunde, MPK Band 52, Wien 2003.

Schneider und Kronberger 1991: M. Schneider und W. Kronberger, Die Flotation archäobotanischer Proben, AÖ 2/1, Krems 1991, 63–64.

Verwendete Abkürzungen in der Abb. 154a-c:

() = Fragment/e

cf. = confer, „vergleiche!“, vorläufige, nicht ganz sichere Bestimmung

s.l. = sensu lato, im weit(er)en Sinn (Umfang)

sp. = species, Art

Trit. dic. = Triticum dicoccum, Emmer

	Gelände- profil	Gerinne 1147	Grube 1660/64	Brunnen 1919	Tasse 166	Vorrats- gefäß 169	Tasse 690	Flasche 1591	Flasche 1591/22	
Probenvolumen in Liter	42,5	19,7	4,5	30,5	0,2	22,5	0,1	0,7	3	
Funddicke (Makroreste pro Liter)	0,07	0,05	642	1,51	-	0,66	40	10	9,33	
Anzahl der Pflanzenreste										
GETREIDE (großfrüchtig)										Summe
Hordeum vulgare			5							Speizgerste
Körner			9							5
Drusch										9
Triticum monococcum			(2)							Einkorn
Körner			661							2
Drusch										661
Triticum monococcum/dicoccum			13							Einkorn/Emmer
Drusch										13
Triticum dicoccum			1							Emmer
Korn										1
Trit. dic./Triticum "new glume wheat"			3							Emmer/Emmerähnlicher Speizweizen
Drusch										3
Triticum dicoccum/spelta			54	2					2	Emmer/Dinkel
Drusch										58
Triticum spelta			31							Dinkel
Drusch										31
Triticum sp.										Weizen allgemein
Körner	(1)						(2)			3
Drusch										5
Cerealia indet.			(3)							Getreide, nicht näher bestimmbar
Körner				(3)				(4)	(6)	16
GETREIDE (kleinfrüchtig)										
Panicum miliaceum			15	(1)			2		3	Echt-Rispemhirse
cf. Panicum miliaceum			4			2				6 cf. Echt-Rispemhirse
HÜLSENFRÜCHTE										
Lens culinaris		(1)	5	(3)						9 Linse
Vicia ervilia			6	(4)						10 Linsen-Wicke
WILDPFLANZEN										
Asteraceae			1	(4)						5 Korbblütler
Cyanus cf. segetum			1							1 cf. Kornblume
Xanthium strumarium				(6)						6 Gewöhnliche Spitzklette

Abb. 154a: Auflistung der in Unterradlberg nachgewiesenen Pflanzengroßreste.

7. ZUSAMMENFASSUNG

In den Jahren 1996 und 1997 wurde in der Katastralgemeinde Unterradlberg (SG und VB St. Pölten, Niederösterreich) ein 20.800 m² großes Areal im Rahmen großflächiger Baumaßnahmen im Industriegebiet St. Pölten-Nord von der Abteilung für Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes unter der Leitung von Mag. Christoph Blesl archäologisch untersucht, das die Befunde einer zweiphasigen urnenfelderzeitlichen Ansiedlung freigab. Insgesamt traten 1.934 Befunde auf den Parzellen 334 und 335 zutage. Neben 1.793 Pfostengruben gab es eine eher geringe Anzahl Gruben (91) und Gräbchen (16), darunter auch spätantike und neuzeitliche Befunde. Die Pfostengruben konnten zu insgesamt mindestens 52 Hausgrundrissen zusammengefügt werden, die teilweise nahezu komplett erhalten waren. Ein Befund der jüngeren Besiedlungsphase kann als Grubenhütte (Objekt 1184-87) gedeutet werden.

Die ältere Besiedlungsphase mit großer Befunddichte durch verschieden große Pfostenbauten ist in die Stufen BzD-HaA1 zu stellen. Ein zweiter Besiedlungsschwerpunkt liegt in der Stufe HaB2-3, die zwei bis drei Gehöftgruppen umfasst. Drei Häuser weisen halbrunde zaunartige Abschlüsse auf. Zusätzlich deuten am gesamten Areal lineare Strukturen aus Pfostengruben und Gräbchen auf Umzäunungen hin.

Der Fortbestand beider Siedlungsphasen über einen längeren Zeitraum wird durch verstärkte oder verdoppelte Pfostengruben an mehreren Gebäuden bestätigt⁵⁴⁵.

Der weitaus größte Fundanteil stammte aus den Abfallgruben der Stufe HaB2-3. Das charakteristische Inventar einer urnenfelderzeitlichen Siedlung wird durch das reiche Spektrum an Keramikfunden, Tierknochen und Hüttenlehm sowie durch wenige Bronzen, Stein-, Knochen- und Geweihfunde repräsentiert. Die Keramik zeigt neben Formen der in unserem Raum heimischen Podoler Kultur auch Einflüsse der benachbarten Lausitzer, Knovizer und Nynicer Kultur sowie der deutschen Kelheimstufen. Italienische Vorbilder sind bei dem Fund eines Rasiermessers nicht ausgeschlossen.

Weiters konnten eine Siedlungsbestattung (Objekt 865) sowie verschiedene menschliche Einzelknochen geborgen werden. Der südwestlich gelegene Brunnen (Objekt 1919) kann höchstwahrscheinlich ebenfalls zur jüngeren Besiedlungsphase gezählt werden.

Innerhalb des Hauses 1 sowie der (Pfosten)Gruben 6, 86 und 1589 wurden Reibplattenfragmente gefunden, was Getreide verarbeitende Tätigkeiten in beiden Siedlungsphasen belegt. Zwei Vorratsgefäße in zwei Gruben des Hauses 26 (Objekte 166, 169) dienten vermutlich zur Aufbewahrung von Getreide. Die botanische Auswertung der Getreide- und Unkrautarten bestätigt die Ackertätigkeit wie auch die Klimadaten eines trockenen Abschnitts

□ Říhový 1982c, 10.

in der Bronzezeit (siehe Kapitel 3.1), in dem vor allem Gerste und Hirse angebaut wurde⁵⁴⁶. In einer Grube des jüngeren Siedlungsabschnitts konnten hauptsächlich Druschreste und Körner von Einkorn geborgen werden. Interessant ist hierbei, dass, obwohl im Rest des bronzezeitlichen Europas Einkorn immer mehr an Bedeutung verliert, es in Unterradlberg weiterhin eine große Rolle gespielt haben dürfte (siehe Kapitel 6.3).

Funde von Siebgefäßen deuten eine Verarbeitung von Milchprodukten an⁵⁴⁷. Mehrere Spinnwirtel und Gewichte belegen die Herstellung von Textilien, stammen jedoch ausschließlich aus Befunden der jüngeren Besiedlungsphase. Der Befund 1160 aus HaB2-3 könnte eventuell als Webgrube interpretiert werden.

In Summe kam wenig tierischer Abfall zutage, darunter ein Knochengesäß (Schwein) und ein Geweihartefakt (Rothirsch). Die Knochen konnten sowohl den gängigen Haustierrassen wie Rind, Schwein, Schaf/Ziege, Hund und Pferd als auch jagdbarem Wild wie Reh, Hirsch, Wildschwein, Hase und Geflügel zugeordnet werden, wobei dieser Anteil eher gering ausfiel. Ungewöhnlich ist eine hohe Anzahl an Schnecken- und Muschelgehäusen aus den meisten großen Abfallgruben, die vermutlich wie die übrigen Tierknochen Speisereste bzw. Nahrungsabfälle darstellen.

Die Siedlungsgrenzen wurden im Süden und Westen des Grabungsareals erreicht. Im Osten wird eine weitere Untersuchung durch die Gleisanlage der ÖBB-Strecke St. Pölten-Traismauer vermutlich langfristig behindert. Für die Flächen im Norden ist derzeit keine Bebauung in Planung, wodurch eine Verfolgung der weiteren Ausdehnung vorerst nicht ermöglicht wird. Wünschenswert wäre eine Untersuchung dieser Fläche auch im Hinblick auf einen möglichen Zusammenhang mit nordwestlich situierten urnenfelderzeitlichen Siedlungsobjekten.

⁵⁴⁶ Primas 2008, 88.

⁵⁴⁷ Primas 2008, 91.

8. ABBILDUNGSNACHWEIS

Abbildungen:

Abb. 1: Kartengrundlage: Ausschnitt aus der ÖK 1:50.000, Blatt 38; © BEV. Grafik: Katharina Adametz.

Abb. 2: Kartengrundlage: Erhard Sommerer. Fundstellenkartierung: Christoph Blesl – Johannes-Wolfgang Neugebauer/BDA. Grafik: Gregor Hartmann.

Abb. 3: Kartengrundlage: Digitale Katastralmappe, © BEV. Grafik: Richard Thoma/AS.

Abb. 4: Plan: Christoph Blesl/BDA. Grafik: Katharina Adametz.

Abb. 5: Müller 1986, Abb. 4 und 55.

Abb. 6–7: Grafik: Katharina Adametz.

Abb. 8: Müller 1986, Abb. 50 und 51. Grafik: Franz Oelmann 1959, Abb. 4 und 7.

Abb. 9–16: Grafik: Katharina Adametz.

Abb. 17–23: Foto: Christoph Blesl – Johannes-Wolfgang Neugebauer/BDA.

Abb. 24–25: Plan: Christoph Blesl/BDA. Grafik: Katharina Adametz.

Abb. 26–27: Foto: Christoph Blesl – Johannes-Wolfgang Neugebauer/BDA.

Abb. 28–55: Grafik: Isabella Tillich, Michael Raab, Katharina Adametz.

Abb. 56: Foto: Alice Schumacher.

Abb. 57–67: Grafik: Isabella Tillich, Michael Raab, Katharina Adametz.

Abb. 68: Foto: Alice Schumacher.

Abb. 69–79: Grafik: Isabella Tillich, Michael Raab, Katharina Adametz.

Abb. 80: Foto: Alice Schumacher.

Abb. 81–96: Grafik: Isabella Tillich, Michael Raab, Maria Imam, Katharina Adametz.

Abb. 97: Foto: Alice Schumacher.

Abb. 98–100: Grafik: Isabella Tillich, Michael Raab, Katharina Adametz.

Abb. 101: Foto: Alice Schumacher.

Abb. 102–105: Grafik: Isabella Tillich, Michael Raab, Katharina Adametz.

Abb. 106–113: Foto: Alice Schumacher.

Abb. 114–151: Grafik: Alfred Galik/Veterinärmedizinische Universität Wien.

Abb. 152–153: Grafik: Karin Wiltschke-Schrotta/NHM.

Abb. 154a-c: Grafik: Silvia Wiesinger/VIAS.

Beilagen:

Beilage 1: Plan: Christoph Blesl/BDA. Grafik: Katharina Adametz.

Beilage 2: Plan: Christoph Blesl/BDA. Grafik: Katharina Adametz.

9. LITERATURVERZEICHNIS

Abgekürzt zitierte Literatur:

AÖ	Archäologie Österreichs
ArchA	Archaeologia Austriaca
FiST	Forschungen in Stillfried
FÖ	Fundberichte aus Österreich
MAG	Mitteilungen der anthropologischen Gesellschaft
MPK	Mitteilungen der prähistorischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
PBF	Prähistorische Bronzefunde
RGA	Reallexikon der germanischen Altertumskunde

Adametz 2005: K. Adametz, Zwei Brandgräber der älteren Phase der Urnenfelderkultur aus Michelndorf, Niederösterreich, FÖ 44, Wien 2005, 211–222.

Artner 1990: G. Artner, Die späturnenfelderzeitliche-hallstattzeitliche Siedlung von Stillfried a. d. March. Ergebnisse der Ausgrabung des Jahres 1972, unpubl. Dipl. Wien, 1990.

Bayer 1906: J. Bayer, Eine Töpferei aus der Bronzezeit bei Herzogenburg, Jahrbuch der K.u.K. Zentralkommission, Neue Folge 4/1, Wien 1906, Spalte 53–70.

Biel 1984: J. Biel, Grabungen im Industriegebiet „Seewiesen“ bei Heidenheim-Schnaitheim, Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1983, Stuttgart 1984, 184–190.

Bleuer u.a. 1997: E. Bleuer, E. Gross, B. Hardmeyer, A. Rast-Eicher, Chr. Ritzmann, B. Ruckstuhl, U. Ruoff, J. Schibler, Zürich „Mozartsraße“ – Neolithische und bronzezeitliche Ufersiedlungen, Band 2 – Tafeln, Berichte der Zürcher Denkmalpflege, Monographien 17, Zürich 1992.

Eibner 1974: C. Eibner, das späturnenfelderzeitliche Gräberfeld von St. Andrä v. d. Hgt. P.B. Tulln, NÖ, ArchA Beiheft 12, Wien 1974.

Eibner 1976: C. Eibner, Eine späturnenfelderzeitliche Grube unter Aufschüttungen des Westwalles von Stillfried. Zum Befund einer Schädeldeposition, FiST 2, Wien 1976, 70–85.

Engelhardt u.a. 1996: B. Engelhardt, Z. Kobyliński, D. Krasnodębski, R. Wojtaszek, Eine urnenfelderzeitliche Siedlung von Altdorf, Friedhofsparkplatz, Das archäologische Jahr in Bayern 1995, Stuttgart 1996, 53–56.

Erbach 1985: M. Erbach, Die spätbronze- und urnenfelderzeitlichen Funde aus Linz und Oberösterreich, Tafelband. Linzer arch. Forsch. 14, Linz 1985.

Erbach 1986: M. Erbach, Die spätbronze- und urnenfelderzeitlichen Funde aus Linz und Oberösterreich, Katalogband. Linzer arch. Forsch. 15, Linz 1986.

- Erbach 1989: M. Erbach, Die spätbronze- und urnenfelderzeitlichen Funde aus Linz und Oberösterreich, Auswertung. Linzer arch. Forsch. 17, Linz 1989.
- Fuchs 1999: G. Fuchs, Die Höhensiedlung der späten Urnenfelderzeit am Kulm bei Trofaiach, Steiermark, FÖ 38, Wien 1999, 105–162.
- Geck und Seliger 1991: S. Geck und Ch. W. Seliger, Die urnenfelderzeitliche Siedlung von Straubing-Öberau, Das archäologische Jahr in Bayern 1990, Stuttgart 1991, 47–50.
- Griebel 2004: M. Griebel, Die Siedlung der Hallstattkultur von Göttlesbrunn, Niederösterreich, MPK 54, Wien 2004.
- Hahnel 1994: B. Hahnel, Leichenzerstückelung, Kannibalismus, Amulett? Die Stellung eines Unterkiefers aus der Sicht seiner artifiziellen Defekte und in bezug auf urnenfelderzeitliche Skelettreste, FÖ 33, Wien 1994, 169–187.
- Hellerschmid 2006: I. Hellerschmid, Die urnenfelder-/hallstattzeitliche Wallanlage von Stillfried an der March, MPK 63, Wien 2006.
- Hellerschmid und Lochner 2008: I. Hellerschmid und M. Lochner, Keramische Grundformen der mitteldonauländischen Urnenfelderkultur – Vorschlag für eine Typologie(-grundlage), AÖ 19/2, Krems 2008, 45–48.
- Hörler 1953: H. Hörler, Die ur- und frühgeschichtliche Besiedelung des Bez. Gänserndorf, unpubl. Diss., Wien 1953.
- Hoops 1986: J. Hoops, RGA 6, Straßburg-Berlin-New York 1986, 582–601.
- Hoppe 2002: M. Hoppe, Die urnenfelderzeitliche Siedlung von Werneck-Zeuzleben, Lkr. Schweinfurt, Beiträge zur Archäologie in Unterfranken 2002 – Mainfränkische Studien 69, Würzburg 2002, 85–116.
- Jockenhövel 1971: A. Jockenhövel, Die Rasiermesser in Mitteleuropa, PBF 8/1, München-Stuttgart 1971.
- Jockenhövel 1980: A. Jockenhövel, Die Rasiermesser in Westeuropa, PBF 8/3, München-Stuttgart 1980.
- Jockenhövel 1998: A. Jockenhövel, Mensch und Umwelt in der Bronzezeit Europas: Einführung in die Thematik. In: Hänsel B. (Hrsg.), Mensch und Umwelt in der Bronzezeit Europas, Kiel 1998, 27–47.
- Kaus 1984: M. Kaus, Das Gräberfeld der jüngeren Urnenfelderzeit von Stillfried an der March. Ergebnisse der Ausgrabungen 1975-1977, FiST 6, Wien 1984.
- Kern 1987: A. Kern, Die urgeschichtlichen Funde vom Oberleiserberg, MG Ernstbrunn, unpubl. Diss. Wien, 1987.
- Kern 2001: D. Kern, Thunau am Kamp - Eine befestigte Höhensiedlung (Grabung 1965–1990). Urnenfelderzeitliche Siedlungsfunde der unteren Holzviere, MPK 41, Wien 2001.
- Kinne 2005: A. Kinne, Tabellen und Tafeln zur Grabungstechnik, Neugersdorf 2005.

Klemm 1992: S. Klemm, Die Malleiten bei Bad Fischau, NÖ. Monographie zu den Grab- und Siedlungsfunden der urgeschichtlichen Höhensiedlung. Ein Beitrag zur Kenntnis der Keramik der Urnenfelder- und der Hallstattzeit im Ostalpenraum, unpubl. Diss. Wien, 1992.

Krenn et al. 1992: M. Krenn et. al, Berichte zu den Ausgrabungen des Vereins ASINOE im Projektjahr 1992/1993, FÖ 31, Wien 1992, 101–176.

Krenn et al. 1993: M. Krenn et. al, Berichte zu den Ausgrabungen des Vereins ASINOE im Projektjahr 1993/1994, FÖ 32, Wien 1993, 285–380.

Krenn et al. 1994: M. Krenn et. al, Bericht zu den Ausgrabungen des Vereins ASINOE im Projektjahr 1994/1995, FÖ 33, Wien 1994, 205–268.

Lochner 1986a: M. Lochner, Das frühurnenfelderzeitliche Gräberfeld von Baierdorf, Niederösterreich. Eine Gesamtdarstellung, ArchA 70, Wien 1986, 263–293.

Lochner 1986b: M. Lochner, Ein urnenfelderzeitliches Keramikdepot aus Oberravelsbach, Niederösterreich, ArchA 70, Wien 1986, 295–315.

Lochner 1991: M. Lochner, Studien zur Urnenfelderkultur im Waldviertel, NÖ, MPK 25, Wien 1991.

Luley 1992: H. Luley, Urgeschichtlicher Hausbau in Mitteleuropa. Grundlagenforschungen, Umweltbedingungen und bautechnische Rekonstruktion. – Universitätsforschungen
Prähistorische Archäologie 7, Bonn 1992.

Mattheußer 2003: E. Mattheußer, Befunde der späten Bronzezeit im Nordwestbereich. In: Ein weites Feld. Ausgrabungen im Gewerbegebiet Halle/Queis, Archäologie in Sachsen-Anhalt – Sonderband 1, Halle 2003, 86–90.

Mayer 1977: E.F. Mayer, Die Äxte und Beile in Österreich, PBF 9/9, München-Stuttgart 1977.

Müller 1986: U. Müller, Studien zu den Gebäuden der späten Bronzezeit und Urnenfelderkultur im erweiterten Mitteleuropa, unpubl. Diss. Berlin, 1986.

Müller-Karpe 1959: H. Müller-Karpe, Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen, Römisch-germanische Forschungen 22, Berlin 1959.

Müller-Karpe 1974: H. Müller-Karpe, Zur Definition und Benennung chronologischer Stufen der Kupferzeit, Bronzezeit und Eisenzeit, Jahresbericht des Instituts für Vorgeschichte der Universität Frankfurt a. M., 1974, 7–18.

Nagy 1997: G. Nagy, Ürschhausen-Horn – Keramik und Kleinfunde der spätestbronzezeitlichen Siedlung (Forschungen im Seebachtal 2), Tafelband, Archäologie im Thurgau 6, Frauenfeld 1997.

Nagy 1999a: G. Nagy, Ürschhausen-Horn – Keramik und Kleinfunde der spätestbronzezeitlichen Siedlung (Forschungen im Seebachtal 2), Textband, Archäologie im Thurgau 6, Frauenfeld 1999.

Nagy 1999b: G. Nagy, Ürschhausen-Horn – Haus- und Siedlungsstrukturen der spätestbronzezeitlichen Siedlung (Forschungen im Seebachtal 3), Archäologie im Thurgau 7, Frauenfeld 1997.

Nagy 1979: L. Nagy, A tűzikutya és holdidol kérdése magyarországi leletek alapján (Zur Feuerbock- und Mondidolfrage aufgrund der ungarländischen Funde), A Veszprém Megyei Múzeum ok Közleményei 14, 1979, 19–73.

Neugebauer und Gatringer 1976: J.-W. Neugebauer, A. Gatringer, Eine frühbronzezeitliche Kulturgrube mit Doppelbestattung aus der KG. Oberndorf/Ebene (OG.Stadt Herzogenburg, p.B. ST. Pölten, NÖ), MAG 106, Wien 1976, 48–64.

Neugebauer und Gatringer 1982: J.-W. Neugebauer, A. Gatringer, Die Kremser Schnellstraße S33, Zweiter Vorbericht über die Ergebnisse der archäologischen Überwachung des Großbauvorhabens durch die Abt. f. Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes im Jahre 1982, FÖ 21, Wien 1982, 63–95.

Neugebauer und Gatringer 1983: J.-W. Neugebauer, A. Gatringer, Die Kremser Schnellstraße S33, Dritter Vorbericht über die Ergebnisse der Rettungsgrabungen der Abt. f. Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes im Jahre 1983, FÖ 22, Wien 1983, 51–86.

Neugebauer und Gatringer 1984: J.-W. Neugebauer, A. Gatringer, Rettungsgrabungen im Unteren Traisental im Jahre 1984, Vierter Vorbericht über die Ergebnisse der Rettungsgrabungen der Abt. f. Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes im Jahre 1984, FÖ 23, Wien 1984, 97–128.

Neugebauer und Gatringer 1985/86: J.-W. Neugebauer, A. Gatringer, Rettungsgrabungen im Unteren Traisental in den Jahren 1985/86. Fünfter Vorbericht über die Aktivitäten der Abt. f. Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes im Raum St. Pölten-Traismauer, FÖ 24/25, Wien 1985/86, 71–105.

Neugebauer und Gatringer 1989: J.-W. Neugebauer, A. Gatringer, Rettungsgrabungen im Unteren Traisental im Jahre 1989. Achter Vorbericht über die Aktivitäten der Abt. f. Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes im Raum St. Pölten-Traismauer, FÖ 28, Wien 1989, 55–100.

Neugebauer u.a. 1990: J.-W. Neugebauer, A. Gatringer, Ch. Mayer, B. Sitzwohl, Rettungsgrabungen im Unteren Traisental im Jahre 1990. Neunter Vorbericht über die Aktivitäten der Abt. f. Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes im Raum St. Pölten-Traismauer, FÖ 29, Wien 1990, 45–87.

Neugebauer u.a. 1991: J.-W. Neugebauer, A. Gatringer, Ch. Blesl, C. Neugebauer-Maresch, B. Sitzwohl, Rettungsgrabungen im Unteren Traisental im Jahre 1991 (mit Ausblick auf 1992). Zehnter Vorbericht über die Aktivitäten der Abt. f. Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes im Raum St. Pölten-Traismauer, FÖ 30, Wien 1991, 87–140.

Neugebauer u.a. 1993: J.-W. Neugebauer, Ch. Blesl, A. Gatringer, Ch. Neugebauer-Maresch, M. Reichel, B. Sitzwohl, Rettungsgrabungen im Unteren Traisental in den Jahren 1992 und 1993. 11. Vorbericht über die

Aktivitäten der Abt. f. Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes im Raum St. Pölten-Traismauer, FÖ 32, Wien 1993, 443–512.

Neugebauer u.a. 1994: J.-W. Neugebauer, Ch. Blesl, A. Gattringer, Ch. Neugebauer-Maresch, F. Preinfalk, M. Reichel, Rettungsgrabungen im Unteren Traisental im Jahre 1994. 12. Vorbericht über die Aktivitäten der Abt. f. Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes im Raum St. Pölten-Traismauer, FÖ 33, Wien 1994, 297–342.

Neugebauer u.a. 1995: J.-W. Neugebauer, Ch. Blesl, A. Gattringer, Ch. Neugebauer-Maresch, Rettungsgrabungen im Unteren Traisental im Jahre 1995. 13. Vorbericht über die Aktivitäten der Abt. f. Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes im Raum St. Pölten-Traismauer, FÖ 34, Wien 1995, 461–494.

Neugebauer u.a. 1997: J.-W. Neugebauer, Ch. Blesl, A. Gattringer, Ch. Neugebauer-Maresch, F. Preinfalk, Rettungsgrabungen im Unteren Traisental in den Jahren 1996 und 1997. 14. Vorbericht über die Aktivitäten der Abt. f. Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes im Raum St. Pölten-Traismauer, FÖ 36, Wien 1997, 451–566.

Neugebauer u.a. 1999: J.-W. Neugebauer, Ch. Blesl, Th. Einwögerer, A. Gattringer, Ch. Neugebauer-Maresch, F. Preinfalk, Rettungsgrabungen im Unteren Traisental in den Jahren 1998 und 1999. 15. Vorbericht über die Aktivitäten der Abt. f. Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes im Raum St. Pölten-Traismauer, FÖ 38, Wien 1999, 483–592.

Neugebauer u.a. 2001: J.-W. Neugebauer, Ch. Blesl, A. Gattringer, G. Dembski, F. Preinfalk, Rettungsgrabungen im Unteren Traisental in den Jahren 2000 und 2001. 16. Vorbericht über die Aktivitäten der Abt. f. Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes im Raum St. Pölten-Traismauer, FÖ 41, Wien 2001, 191–300.

Neugebauer u.a. 1998: J.-W. Neugebauer, Chr. Blesl, Das Traisental in Niederösterreich - Die Siedlungerschließung einer Tallandschaft im Alpenvorland in der Bronzezeit. In: Hänsel B. (Hrsg.), Mensch und Umwelt in der Bronzezeit Europas, Kiel 1998, 395–418.

Neugebauer und Neugebauer 1981: Chr. Neugebauer, J.-W. Neugebauer, Urnenfelderzeitliche Ansiedlung und laténezeitliche Grabenanlage in Zöfing, Gem. Judenau-Baumgarten, NÖ, FÖ 20, Wien 1981, 115–155.

Neugebauer-Maresch 1983: Chr. Neugebauer-Maresch, Neolithische und urnenfelderzeitliche Siedlungsstelle bei Gnadendorf, VB Mistelbach, NÖ, FÖ 21, Wien 1983, 107–131.

Oelmann 1959: F. Oelmann, Pfahlhausurnen, Germania 37, Frankfurt am Main 1959, 205–223.

Persy 1967: A. Persy, Bemerkungen zum „Harz“-Überzug auf hallstattzeitlichen Gefäßen aus Ödenburg, ArchA 41, Wien 1967, 22–24.

Podborský 1970: V. Podborský, Mähren in der Spätbronzezeit und an der Schwelle der Eisenzeit, Opera Universitatis Purkynianae Brunensis Facultas Philosophica 142, Brno 1970.

Pollak 1993: M. Pollak, Spätantike Grabfunde aus Favianis/Mautern, MPK 28, Wien 1993.

Preinfalk 2003: A. Preinfalk, Die hallstattzeitliche Siedlungsanlage von Michelstetten, NÖ. Ergebnisse der Grabungen 1993–1999, unpubl. Diss, Wien 2003.

- Primas 2008: M. Primas, Bronzezeit zwischen Elbe und Po. Strukturwandel in Zentraleuropa 2200-800 v. Chr., Universitätsforschungen der prähistorischen Archäologie 150, Bonn 2008.
- Říhový 1958: J. Říhový, Žárový hrob z Velatic I a jeho postavení ve vývoji velatické kultury (Das Brandgrab I von Velatice und seine Position in der Entwicklung der Velatice-Kultur), Památky Archeologické 49, Prag 1958, 67–118.
- Říhový 1968: J. Říhový, Das Urnengräberfeld in Oblekovice, Fontes Archaeologici Pragenses 12 Prag 1968.
- Říhový 1972: J. Říhový, Die Messer in Mähren und dem Ostalpengebiet, PBF 7/1, München-Stuttgart 1972.
- Říhový 1979: J. Říhový, Die Nadeln in Mähren und im Ostalpengebiet, PBF 13/5, München-Stuttgart 1979.
- Říhový 1982a: J. Říhový, Das Urnengräberfeld von Podolí, Archeologický ústav Československé Akademie věd v Brně, Fontes Archaeologiae Moravicae, Brünn 1982.
- Říhový 1982b: J. Říhový, Základy středodunajských popelnicových polí na Moravě (Grundzüge der mitteldonauländischen Urnenfelderkultur in Mähren), Studie archeologické ho ůstavu Československí Akademie věd v Brně, Brno 1982.
- Říhový 1982c: J. Říhový, Lovčičky, Jungbronzezeitliche Siedlung in Mähren, Materialien zur Allgemeinen und vergleichenden Archäologie, Band 15, München 1982.
- Sauer 2006: F. Sauer, Haus und Hof in der Urnenfelderzeit – Ein Blick hinter die Kulissen der Siedlungsarchitektur. In: Die archäologischen Grabungen auf der Trasse der S1, Fundstelle Rannersdorf, Wien 2006, 47–51.
- Scheibenreiter 1954: F. Scheibenreiter, Das hallstattzeitliche Gräberfeld von Hadersdorf am Kamp, NÖ, Veröffentlichungen der Urgeschichtlichen Arbeitsgemeinschaft in der Anthropologischen Gesellschaft in Wien II, Wien 1954.
- Sitzwohl 1993: B. Sitzwohl, Die urzeitlichen Siedlungen von Hafnerbach-Wimpassing, NÖ, unpubl. Dipl. Wien, 1993.
- Smrž 1998: Z. Smrž, Zur Besiedlung und natürlichen Umwelt Nordwestböhmens während der jüngeren und späten Bronzezeit, In: Hänsel B. (Hrsg.), Mensch und Umwelt in der Bronzezeit Europas, Kiel 1998, 427–439.
- Sommerer 2005: E. Sommerer, Der geographische Raum vom Unteren Traisental bis in das Tullner Becken, FÖMat A, Sonderheft 2, Wien 2005, 16–21.
- Stäuble und Campen 1998: P. Stäuble und I. Campen, Bronzezeitliche Siedlungsmuster. Die Ausgrabungen im Vorfeld des Braunkohletageabbaus Zwenkau, Lkr. Leipziger Land. In: Hänsel B. (Hrsg.), Mensch und Umwelt in der Bronzezeit Europas, 1998, 525–529.
- Stapel 1999: A. Stapel, Bronzezeitliche Deponierungen im Siedlungsbereich, Tübinger Schriften zur ur- und frühgeschichtlichen Archäologie 3, München-Berlin 1999.

Strohschneider 1976: M Strohschneider, Das späturnfelderzeitliche Gräberfeld von Stillfried, FiST 2, Wien 1976, 31–69.

Szydowski 1986: J. Szydowski, Holzgefäße der römischen Kaiserzeit im Oder-Weichsel-Gebiet, Saalburg Jahrbuch 42, Mainz am Rhein 1986, 70–82.

Trnka 1981: G. Trnka, Die ur- und frühgeschichtliche Besiedlung des Burgstalles von Schiltern, Niederösterreich, unpubl. Diss. Wien, 1981.

Trnka 1982: G. Trnka, Ein Hallstatt-A-zeitliches Brandgrab aus Weisteig, NÖ, FÖ 21, Wien 1982, 211–216.

Tuzar 1998: J. Tuzar, Die ur- und frühgeschichtliche Besiedlung der Heidenstatt bei Limberg, NÖ, unpubl. Diss. Wien, 1998.

Wedenig 1991: R. Wedenig, Archäologische Begehungen und Untersuchungen beim Bau der Pyhrn-Autobahn über den Schoberpass in der Steiermark. Eine bronzezeitliche Abfallgrube in Vorwald, Gemeinde Wald am Schoberpass, FÖ 30, Wien 1991, 201–228.

Westphal, Jennes und Koch 2001: M. Westphal, A. Jennes, L. Koch, Jungbronze- und früheisenzeitliche Brunnen in Brandenburg unter besonderer Berücksichtigung des Brunnenbefundes von Haasow, Spree-Neiße-Kreis. In: Gehlen, Heinen und Tillmann (Hrsg.), Zeit-Räume – Gedenkschrift für Wolfgang Taute, Band 1, Archäologische Berichte 14/1, Bonn 2001, 121–138.

Wewerka 2001: B. Wewerka, Thunau am Kamp - Eine befestigte Höhensiedlung (Grabung 1965-1990). Urnenfelderzeitliche Siedlungsfunde der oberen Holzweise, MPK 38, Wien 2001.

Willvonseder 1937: K. Willvonseder, Die mittlere Bronzezeit in Österreich, Band 3, Wien-Leipzig 1939.

Winghart 1983: S. Winghart, Eine Siedlung der Urnenfelder- oder Hallstattzeit von Eching, Das archäologische Jahr in Bayern 1983, Stuttgart 1984, 65–67.

10. KATALOGTEIL

Es wurde ein Katalog für alle Befunde und für gezeichnete Funde angefertigt. Die Maßeinheiten im Befundkatalog sind in Metern, im Fundkatalog in Millimetern angegeben. Ein * in der Spalte „Funde“ im Befundkatalog verweist auf genauere Angaben im Befundkapitel 4.5 der „Detailliste Befunde“. Für die Beschreibungen bei „Profilansicht“ und „Draufsicht“ griff die Verfasserin auf Bezeichnungen von A. Kinne⁵⁴⁸ zurück.

10.1 Befundkatalog

Abkürzungen im Befundkatalog:

a: aufgelassen	H: Hell	P: Pfostengrube
A: Asche	Hb: Hellbraun	qu: quadratisch
	Hg: Hellgrau	
B: Brunnen	Hk: Holzkohle	re: rechteckig
bf: birnenförmig	Hl: Hüttenlehm	
Br: Befundrest		s: sandig
Bg: Braungrau	Ker: Keramik	S: Schwarz
Bz: Bronze(n)	kA: keine Angabe	Sb: Schwarzbraun
	kf: kreisförmig	sch-h: schottrig-humos
D: Dunkel	ksf: kesselförmig	Schl: Schlacke
Db: Dunkelbraun		SpA: Spätantike
Dbr: Dunkelbraunrot	l: lehmig	St: Steine
Dg: Dunkelgrau	In: linear	Sx: Silex
Ep: Erdprobe	Mol: Mollusken	tf: trichterförmig
		Tkn: Tierknochen
Fl: Flitter/Flocken	nf: nierenförmig	
	nG: natürliches Gerinne	u-: unregelmäßig
g: gebogen	nv: nicht vergeben	uf: u-förmig
gE: gerundete Ecken	nV: natürliche Verfärbung	UG: Urgeschichte
Ge: Gelb	NZ: Neuzeit	UK: Urnenfelderkultur
glztg: gleichzeitig		
Gn: Gräbchen	o: oval	wg: wenig
Gp: Graphit	O: Orange	Wg: Webgewicht
GP: Geländeprofil	Og: Ockergelb	
Gr: Grube	Oh: Oberflächenhumus	Zg: Ziegelrest
Gra: Grau		
Gw: Geweih		

⁵⁴⁸ Kinne 2005, 25–27.

Befundnummer	Befundart	Orientierung	Profilansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befundzusammenhang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
1	P		ksf	kf	1-1	Db	sch-h			0,09	0,25	keine					
2	P		uf	kf	2-1	Db	sch-h			0,2	0,29	keine					
3	P		uf	kf	3-1	Hb	I-sch-h			0,34	0,4	keine					
4	P		uf	kf	4-1	Db	sch-h			0,44	0,49	1-Ker*			21		UG
5	P		ksf	kf	5-1	Db	sch-h			0,54	0,66	keine					
6	P		ksf	kf	6-1	Db	sch-h			0,4	0,58	1-Ker*			21		UG
7	P		uf	kf	7-1	Db	sch-h			0,32	0,46	keine					
8	P		uf	kf	8-1	Db	sch-h			0,24	0,33	keine					
9	P		wf	kf	9-1	Db	sch-h			0,12	0,19	keine					
10	P		ksf	kf	10-1	Db	sch-h			0,35	0,54	keine					
11	Gn	NO-SW	uf/wf	ln	11-1	Db	sch-h	107,25	0,24-0,59	0,1-0,4	0,24-0,59	keine*	85-109, 480, 695, 1191, 1184-1187, 1229, 1242	Glzlg. mit Obj. 87, 90, 91, 93, 94, 96, 99-102, 105-109, 695, 1191, 1229, 1242. Schneidet 85, 86, 88, 89, 92, 95, 97, 98, 104, 1184-87. Wird von Objekt 480 geschnitten.	2		NZ
12	P		uf	kf	12-1	Db	sch-h			0,12	0,24	keine					
13	P		uf	kf	13-1	Db	sch-h			0,16	0,29	keine					
14	P		ksf	kf	14-1	Db	sch-h			0,18	0,36	keine					
15	P		tr	kf	15-1	Db	sch-h			0,35	0,42	keine					
16	P		ksf	kf	16-1	Db	sch-h			0,44	0,5	keine					
17	Gr	O-W	wf	re,gE	17-1	Db	sch-h	2	0,62	24		keine*	597	Schneidet Obj. 597.			NZ
18	Gr	ONO-WSW	wf	re,gE	18-1	Db	sch-h	1,8	kA	0,16		keine*					NZ
19	Gr	NO-SW	wf	re,gE	19-1	Db	sch-h	1,78	0,63	0,25		1-Ker*			21		NZ
20	Gr	O-W	wf	re,gE	20-1	Db	sch-h	2,16	0,51	0,3		keine*		Glzlg. mit Obj. 346.	1		NZ
21	Gr	NO-SW	wf	re,gE	21-1	Db	sch-h	1,34	0,57	0,28		keine*					NZ
22	Gr	O-W	wf	re,gE	22-1	Db	sch-h	1,48	0,62	0,24		keine*					NZ

Befund- nummer	Befundart	Orientierung	Profilsansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befund- zusammen- hang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
58	P		uf	kf	58-1 58-2	Db Db	sch-h h			0,25	0,54	keine*			1		
59	P		uf	kf	59-1	Db	sch-h			0,26	0,3	keine					
60	P		uf	kf	60-1	Db	sch-h			0,22	0,36	keine					
61	P		uf	kf	61-1	kA	sch-h			0,12	0,29	keine					
62	P		uf	kf	62-1	Db	sch-h			0,3	0,41	keine					
63	P		uf	kf	63-1	Db	sch-h			0,26	0,36	keine					
64	P		uf	kf	64-1	Db	sch-h			0,26	0,3	keine					
65	P		uf	kf	65-1	Db	sch-h			0,3	0,57	keine	Haus 1				
66	P		uf	kf	66-1	kA	h			0,09	0,35	keine	Haus 1				
67	P		uf	kf	67-1	Db	sch-h			0,26	0,5	keine	Haus 1				
68	P		tr	kf	68-1	Db	sch-h			0,28	0,49	keine	Haus 1				
69	P		uf	kf	69-1	Db	sch-h			0,19	0,41	keine	70, Haus 1	Schneidet Objekt 70.			
70	P		u-tr	kf	70-1	Db	sch-h			0,22	0,32	keine	69, Haus 1	Wird von Objekt 69 geschnitten.			
71	P		u-tr	kf	71-1	Db	sch-h			0,14	0,26	keine	Haus 1				
72	P		ksf	kf	72-1	Db	sch-h			0,22	0,5	keine	Haus 1				
73	P		Br	kf	73-1	Db	sch-h	0,52		0,06	0,53	keine	74, Haus 1	Gizig. mit Objekt 74.			
74	P		tr	kf	74-1	Db	sch-h	0,52		0,18	0,53	keine	73, Haus 1	Gizig. mit Objekt 73.			
75	P		ksf	kf	75-1	Db	sch-h			0,22	0,48	keine	Haus 1				
76	P		Br	kf	76-1	Db	sch-h			0,11	0,4	keine					
77	P		uf	kf	77-1	Db	sch-h			0,08	0,23	keine					
78	P		tr	kf	78-1	Db	sch-h			0,11	0,34	keine					
79	P		tr	kf	79-1 79-2	Db Db	h sch-h			0,3	0,61	keine*			1		
80	P		uf	kf	80-1	Db	sch-h			0,18	0,32	keine	81				
81	P		uf	kf	81-1	Db	sch-h			0,13	0,27	keine	80				
82	P		uf	kf	82-1	Db	sch-h			0,26	0,56	keine					
83	P		uf	kf	83-1	Db	sch-h			0,22	0,42	keine					
84	P		tr	kf	84-1	Db	sch-h			0,18	0,62	keine					

85	Gr	N-S	ksf	o	85-1 85-2 85-3 85-4 85-5 85-6 85-7	Db Hb Dg Hb Dg Db Dg	sch-h i sch i, viel HI viel HK h sch-h	1,9	1,42	0,94		1-Ker* 2-HI 3-nv 4-Bz 5-Gw	11, 87, Haus 36	Wird von Objekt 11 und 87 geschnitten.	1	22, 23, 24	BzD- HaA1
86	Gr	N-S	wf	o	86-1	kA	sch-h			0,18	1,14	1-6 Ker* 7-St	11	Wird von Objekt 11 geschnitten.	1	24, 25	BzD- HaA1
87	P		uf	kf	87-1	Db	sch-h			0,25	0,57	1-Ker*	11, 85, 86	Teil von Objekt 11. Schneidet Obj. 85.			UG
88	P		uf	kf	88-1	Db	sch-h			0,46	0,53	1-Ker* 2-HI	11, Haus 12	Wird von Objekt 11 geschnitten.			UG
89	P		uf	kf	89-1 89-2	Db H	sch-h sch-h			0,48	0,7	1-Tkn 2-HI	11, Haus 12	Wird von Objekt 11 geschnitten.			
90	P		u-ksf	kf	90-1	Db	sch-h			0,4	0,6	keine	11	Teil von Objekt 11.			
91	P		uf	kf	91-1	Db	sch-h			0,3	0,44	keine	11	Teil von Objekt 11.			
92	P		u-wf	kf	92-1	kA	h			0,31	0,94	keine	11	Besteht aus zwei Pfstengruben, wird von Objekt 11 geschnitten.	2		
93	P		uf	kf	93-1	Db	sch-h			0,1	0,26	1-Ker*	11	Teil von Objekt 11.			UG
94	P		tr	kf	94-1	Db	sch-h			0,28	0,6	keine	11	Teil von Objekt 11.			
95	P		u-uf	o	95-1	Db	sch-h			0,33	1,19	keine	11, 96, Haus 15	Wird von Objekt 11 und 96 geschnitten.			
96	P		u-uf	kf	96-1	Db	sch-h			0,4	1,19	keine	11, 95	Teil von Objekt 11. Schneidet Obj. 95.			
97	P		uf	kf	97-1	Db	sch-h			0,4	0,39	keine	11, Haus 15	Wird von Objekt 11 geschnitten.			
98	P		uf	kf	98-1	kA	h			0,34	0,29	keine	11	Wird von Objekt 11 geschnitten.			
99	P		uf	kf	99-1	Db	sch-h			0,45	0,71	keine	11	Teil von Objekt 11.			
100	P		u-uf	kf	100-1	Db	sch-h			0,28	0,95	keine	11, 101	Teil von Objekt 11. Glztlg. mit Objekt 101.			
101	P		u-uf	kf	101-1	Db	sch-h			0,32	0,95	1-HI	11, 100	Teil von Objekt 11. Glztlg. mit Obj. 100.			
102	P		uf	kf	102-1	Db	sch-h			0,3	0,67	keine	11	Teil von Objekt 11.			

Befundnummer	Befundart	Orientierung	Profilsansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befundzusammenhang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
103	P		uf	kf	103-1	Db	sch-h			0,3	0,3	keine	11	Schneidet Objekt 11.			
104	P		uf	kf	104-1	Db	sch-h			0,3	0,22	keine	11	Wird von Objekt 11 geschnitten.			
105	P		u-uf	kf	105-1	Db	sch-h			0,31	0,65	1-Tkn	11	Teil von Objekt 11.			
106	P		u-uf	kf	106-1	Db	sch-h			0,26	0,65	keine	11	Teil von Objekt 11.			
107	P		uf	kf	107-1	Db	sch-h			0,16	0,4	keine	11	Teil von Objekt 11.			
108	P		uf	kf	108-1	Db	sch-h			0,2	0,48	keine	11	Teil von Objekt 11.			
109	P		uf	kf	109-1	Db	sch-h			0,32	0,54	keine	11	Teil von Objekt 11.			
110	P		Br	kf	110-1	Db	h			0,06	0,41	keine					
111	P		uf	kf	111-1	Db	sch-h			0,23	0,4	keine	Haus 46				
112	P		uf	kf	112-1	Db	sch-h			0,12	0,26	keine					
113	P		uf	kf	113-1	Db	sch-h			0,16	0,29	keine					
114	P		uf	kf	114-1	Db	sch-h			0,13	0,3	keine					
115	P		tr	kf	115-1	Db	sch-h			0,1	0,36	keine					
116	P		u-tr	kf	116-1	Db	sch-h			0,19	0,39	keine					
117	P		uf	kf	117-1	Db	sch-h			0,15/0,2	0,53	keine		Besteht aus zwei Pfostengruben.	2		
118	P		uf	kf	118-1	Db	sch-h			0,39	0,52	keine					
119	P		uf	kf	119-1	Db	sch-h			0,23	0,37	keine					
120	P		uf	kf	120-1	Db	sch-h			0,34	0,47	keine					
121	P		uf	kf	121-1	Db	sch-h			0,5	0,63	keine	Haus 25				
122	P		ksf	kf	122-1	Db	sch-h			0,41	0,55	keine	Haus 25				
123	P		Br	kf	123-1	Db	sch-h			0,08	0,56	keine	Haus 25				
124	P		uf	kf	124-1	Db	sch-h			0,4	0,47	keine	Haus 25				
125	P		Br	kf	125-1	Db	sch-h			0,08	0,23	keine	Haus 25				
126	P		uf	kf	126-1	Db	sch-h			0,28	0,42	keine	Haus 25				
127	P		tr	kf	127-1	Db	sch-h			0,12	0,35	keine	Haus 25				
128	P		uf	kf	128-1	Db	sch-h			0,42	0,6	keine	Haus 25				
129	P		uf	kf	129-1	Db	sch-h			0,32	0,6	keine	Haus 25				
130	P		uf	kf	130-1	Db	h			0,31	0,71	1-Ker* 2-HI 3-Tkn	Haus 25				UG

131	P		u-uf	kf	131-1	Db	sch-h				0,33	0,55	keine	Haus 25				
132	P		uf	kf	132-1	Db	sch-h				0,18	0,52	keine	Haus 25				
133	P		ksf	kf	133-1	Db	sch-h				0,3	0,49	keine					
134	P		u-uf	kf	134-1	Db	sch-h				0,55	0,64	1-Ker* 2-HI 3-Tkn					UG
135	P		ksf	kf	135-1	Db	sch-h				0,12	0,34	keine	Haus 25				
136	P		uf	kf	136-1	Db	sch-h				0,16	0,62	1-Ker*			25		HaB
137	P		ksf	kf	137-1	Db	sch-h				0,14	0,35	keine					
138	P		u-ksf	kf	138-1	Db	sch-h				0,3	0,56	1-Ker*					UG
139	P		uf	kf	139-1	Db	sch-h				0,48	0,56	keine					
140	P		ksf	kf	140-1	Db	sch-h				0,16	0,38	keine					
141	P		uf	kf	141-1	Db	sch-h				0,28	0,49	keine					
142	P		uf	kf	142-1	Db	sch-h				0,11	0,3	keine					
143	P		uf	kf	143-1	Db	sch-h				0,08	0,28	keine					
144	P		uf	kf	144-1	Db	sch-h				0,1	0,3	keine					
145	P		u-uf	kf	145-1	Db	sch-h				0,4	0,64	keine					
146	P		ksf	kf	146-1	Db	sch-h				0,4	0,47	keine					
147	P		wf	kf	147-1	Db	sch-h				0,14	0,51	keine	Haus 15				
148	P		uf	kf	148-1	Db	sch-h				0,34	0,37	keine					
149	P		uf	kf	149-1	Db	h				0,08	0,24	keine					
150	P		uf	kf	150-1	Db	h				0,08	0,2	keine					
151	P		ksf	kf	151-1	kA	kA				0,18	0,57	keine	164, Haus 25			Gleichzeitig mit Objekt 164.	
152	P		uf	kf	152-1	Db	sch-h				0,38	0,46	keine	164, Haus 25			Gleichzeitig mit Objekt 164.	
153	P		ksf	o	153-1	Db	sch-h				0,46	0,55	1-Ker*	164, Haus 25			Gleichzeitig mit Objekt 164.	UG
154	P		Br	kf	154-1	Db	sch-h				0,07	0,29	keine	64, Haus 25			Gleichzeitig mit Objekt 164.	
155	P		uf	kf	155-1	Db	sch-h				0,42	0,55	keine	164, Haus 25			Gleichzeitig mit Objekt 164.	
156	P		ksf	kf	156-1	B	sch-h				0,22	0,51	keine	164, Haus 25			Gleichzeitig mit Objekt 164	
157	P		uf	kf	157-1	Db	sch-h				0,32	0,64	1-Ker*	Haus 15				UG
158	P		uf	kf	158-1	Db	sch-h				0,26	0,41	1-Ker*					UG
159	P		uf	kf	159-1	Db	sch-h				0,25	0,42	keine	Haus 25				
160	P		Br	kf	160-1	Db	sch-h				0,08	0,2	keine	Haus 25				
161	P		uf	kf	161-1	Db	sch-h				0,23	0,52	keine	Haus 25				

Befundnummer	Befundart	Orientierung	Profilansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befundzusammenhang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
162	P		ksf	kf	162-1	Db	sch-h			0,2	0,46	keine	Haus 25				
163	P		uf	kf	163-1 163-2	B Db	sch-h sch-h			0,32	0,57	keine*	Haus 25		2		
164	Gn	NW- SO	uf	g ln	164-1	Db	sch-h	8,4	0,32- 0,36	0,09-0,2		keine*	151, 152, 153, 155, 156, Haus 25	Gleichzeitig mit Objekten 151-156.			
165	Gr	NW- SO	u-wf	o	165-1 165-2	B Db	h sch-h	1,7	1,15	0,43		1-Ker* 2-HI 3-nv 4-Bz 5-Gw	Haus 25	Gltzg. mit Obj. 151-153, 155, 156. 165-1 als eigenes Objekt über 165-2.	2	25	UK
166	Gr		uf	kf	166-1	B	sch-h			0,32	0,56	1-10 Ker* 11-Tasse 12-Tkn	Haus 26	In oberer Hälfte viele größere St + Tassenfrgm.	3	25, 26	BzD- HaA1
167	Gr		ksf	kf	167-1		l-h			0,7	1,1	1-Ker* 2-Ker 3-HI	Haus 26	Große St + Hiplatten.	3	27	HaA
168	Gr	N-S	u-uf	o	168-1 168-2	Db Og	h s	1	0,75	0,35		1-Ker*	Haus 26	In Schicht 168-1 gebrannte, große Sandsteine und Hl.	4	28	UG
169	Gr		ksf	kf	169-1 169-2 169-3	Db Db Db	h sch-h h			0,5	0,75	1-Gefäß* 2-Epn	Haus 26	Großes (Vorrats)Gefäß.	4	28	UK
170	Gr	NO- SW	uf	u-o	170-1 170-2	Db Db	h sch-h	1,6	1,11	0,6		1-Ker* 2-Tkn	Haus 26	Einige größere, teils angebrannte Sandsteine.	5	28	UK
171	P		ksf	kf	171-1	Db	sch-h			0,12	0,36	1-Ker*				28	UK
172	P		uf	kf	172-1	Db	sch-h			0,42	0,66	1-Ker*	Haus 15				UG
173	P		uf	kf	173-1	Db	sch-h			0,24	0,38	keine					
174	P		uf	kf	174-1	Db	sch-h			0,1	0,21	keine					
175	P		ksf	kf	175-1	Db	sch-h			0,42	0,66	keine	Haus 15				
176	P		uf	kf	176-1	Db	sch-h			0,12	0,27	keine					
177	P		uf	kf	177-1	Db	sch-h			0,38	0,35	keine	Haus 26				

178	P		uf	kf	178-1	Db	sch-h				0,18	0,42	keine						
179	P		uf	kf	179-1	Db	sch-h				0,41	0,51	keine						
180	P		uf	kf	180-1	B	sch-h				0,45	0,61	keine						
181	P		uf	kf	181-1	Db	sch-h				0,42	0,48	keine						
182	P		uf	kf	182-1	Db	sch-h				0,37	0,48	keine						
183	P		uf	kf	183-1	Db	sch-h				0,18	0,32	keine						
184	P		ksf	kf	184-1	Db	sch-h				0,16	0,5	keine						
185	P		uf	kf	185-1	Db	sch-h				0,1	0,4	keine						
186	P		Br	kf	186-1	B	sch-h				0,05	0,39	keine						
187	P		uf	kf	187-1	Db	sch-h				0,14	0,53	keine	Haus 26					
188	P		u-uf	kf	188-1	Db	sch-h				0,27	0,49	1-Ker*	Haus 26?			29	UG	
189	P		uf	kf	189-1	Db	sch-h				0,1	0,31	keine						
190	P		uf	kf	190-1	Db	sch-h				0,12	0,4	keine						
191	P		uf	kf	191-1	Db	sch-h				0,36	0,31	keine	Haus 3					
192	P		uf	kf	192-1	Db	sch-h				0,1	0,35	keine						
193	P		uf	kf	193-1	Db	sch-h				0,18	0,26	keine	Haus 26					
194	P		uf	kf	194-1	Db	sch-h				0,28	0,51	keine	Haus 26					
195	P		Br	kf	195-1	Db	sch-h				0,08	0,44	keine	Haus 26					
196	P		u-tr	kf	196-1	Db	sch-h				0,44	0,73	1a,b,c-Ker* 2-Tkn	Haus 26?	Pfostenstandspur	5	29, 30	BzD- HaA1	
197	P		uf	kf	197-1	Db	sch-h				0,12	0,3	keine	Haus 26					
198	P		uf	kf	198-1 198-2	B Db	sch-h sch-h				0,3	0,56	keine*	Haus 26?	Pfostenstandspur	5			
199	P		uf	kf	199-1	Db	sch-h				0,34	0,49	1-Tkn	Haus 26					
200	P		uf	kf	200-1	Db	sch-h				0,31	0,37	1-Ker*						UG
201	P		uf	kf	201-1	Db	sch-h				0,3	0,47	keine						
202	P		uf	kf	202-1	Db	sch-h				0,4	0,45	keine	Haus 26					
203	P		uf	kf	203-1	Db	sch-h				0,26	0,51	keine	Haus 26					
204	P		u-uf	kf	204-1	Db	sch-h				0,36	0,77	1-Ker* 2-Gp	Haus 26?		5			UG
205	P		uf	kf	205-1	Db	sch-h				0,23	0,46	keine	Haus 26					
206	Gr	N-S	ksf	o	206-1 206-2 206-3	Db Ge Db	sch-h h, viel Hl s- sch-h				0,56	0,94	1-Ker*	Haus 26?		6			UG
207	P		wf	kf	207-1	Db	sch-h				0,16	0,84	1-Ker* 2-Bz	Haus 26			30		UK
208	P		tr	kf	208-1 208-2	Db B	sch-h sch-h				0,34	0,58	1-Ker*	Haus 26?		6	31	BzD- HaA1	
209	P		tr	kf	209-1	Db	sch-h				0,18	0,48	keine						

Befund- nummer	Befundart	Orientierung	Profilsansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befund- zusammen- hang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
210	P		uf	kf	210-1	Db	sch-h			0,21	0,49	keine	Haus 26				
211	P		u-	kf	211-1	Db	sch-h			0,11	0,36	keine					
212	P		uf	kf	212-1	Db	sch-h			0,14	0,36	1-Ker*	Haus 26?		31		UG
213	P		uf	kf	213-1	Db	sch-h			0,22	0,48	keine					
214	P		uf	kf	214-1	Db	sch-h			0,36	0,55	keine	Haus 26				
215	P		uf	kf	215-1	Db	sch-h			0,3	0,24	keine					
216	P		uf	kf	216-1	kA	kA			0,14	0,3	keine					
217	P		uf	kf	217-1	Db	sch-h			0,45	0,4	keine					
218	P		uf	kf	218-1	Db	sch-h			0,35	0,36	keine					
219	P		uf	kf	219-1	Db	sch-h			0,38	0,38	keine	Haus 26				
220	P		uf	kf	220-1 220-2	Db Db	h sch-h			0,48	0,58	keine*	Haus 26	Pfostenrest sichtbar.	6		
221	P		uf	kf	221-1	Db	sch-h			0,2	0,32	keine					
222	P		uf	kf	222-1	Db	sch-h			0,2	0,31	keine	223, Haus 46	Schneidet Obj. 223.			
223	P		uf	kf	223-1	Db	sch-h			0,29	0,38	1-Ker*	222, Haus 46	Wird von Objekt 222 geschnitten.			UG
224	P		uf	kf	224-1	Db	sch-h			0,33	0,57	keine	Haus 46				
225	P		uf	kf	225-1	Db	sch-h			0,4	0,52	keine					
226	P		uf	kf	226-1	Db	sch-h	0,8		0,14	0,3	keine	227	Giztg. mit Obj. 227.			
227	P		uf	kf	227-1	Db	sch-h	0,8		0,33	0,51	keine	226	Giztg. mit Obj. 226.			
228	P		uf	kf	228-1	Db	sch-h			0,17	0,31	keine					
229	P		uf	kf	229-1	Db	sch-h			0,34	0,37	keine					
230	P		uf	kf	230-1	Db	sch-h			0,32	0,37	keine					
231	P		uf	kf	231-1	Db	sch-h			0,12	0,26	keine					
232	P		uf	kf	232-1	Db	sch-h			0,2	0,3	keine					
233	P		uf	kf	233-1	Db	sch-h			0,2	0,36	keine					
234	P		uf	kf	234-1	Db	sch-h			0,36	0,42	keine					
235	P		uf	kf	235-1 235-2	Db B	sch-h sch-h			0,36	0,5	keine*			6		
236	P		uf	kf	236-1	Db	sch-h			0,12	0,26	keine					
237	P		uf	kf	237-1	Db	sch-h			0,18	0,34	keine					
238	P		uf	kf	238-1	Db	sch-h			0,16	0,32	keine					
239	P		uf	kf	239-1	Db	sch-h			0,28	0,43	keine	Haus 43				

240	P		ksf	kf	240-1	Rb	h				0,26	0,71	1-Ker*	Haus 43?		31	UG
241	P		uf	kf	241-1	Db	sch-h				0,28	0,4	keine	Haus 43			
242	P		uf	kf	242-1	Db	sch-h				0,32	0,48	keine				
243	P		ksf	kf	243-1	Db	sch-h				0,32	0,5	keine	Haus 46			
244	P		uf	kf	244-1	Db	sch-h				0,2	0,34	keine				
245	P		ksf	kf	245-1	Db	sch-h				0,3	0,58	keine				
246	P		uf	kf	246-1	Db	sch-h				0,38	0,68	keine				
247	P		uf	kf	247-1	Db	sch-h				0,28	0,52	keine	Haus 46			
248	P		uf	kf	248-1	Db	sch-h				0,14	0,26	keine				
249	P		u-	kf	249-1	Db	sch-h				0,1	0,32	keine				
250	P		uf	kf	250-1	Db	sch-h				0,36	0,4	keine	Haus 43			
251	P		ksf	kf	251-1	Db	sch-h				0,36	0,52	1-Tkn				
252	P		uf	kf	252-1	Db	sch-h				0,4	0,42	1-HI				
253	P		uf	kf	253-1	Db	sch-h				0,24	0,46	keine	Haus 46			
254	P		uf	kf	254-1	Db	sch-h				0,3	0,4	keine	Haus 46			
255	P		uf	kf	255-1	Db	sch-h				0,3	0,52	keine	Haus 46			
256	P		uf	kf	256-1	Db	sch-h				0,28	0,52	keine	Haus 46			
257	P		uf	kf	257-1	Db	sch-h	0,51			0,32	0,32	keine	258, Haus 46	Gleichzeitig mit Objekt 257.		
258	P		uf	kf	258-1	Db	sch-h	0,51			0,18	0,23	keine	257, Haus 46	Gleichzeitig mit Objekt 258.		
259	P		uf	kf	259-1	Db	sch-h				0,3	0,45	keine	Haus 46			
260	P		uf	kf	260-1	Db	sch-h				0,12	0,31	keine				
261	P		ksf	kf	261-1	Db	sch-h				0,14	0,44	keine				
262	P		uf	kf	262-1	Db	sch-h				0,28	0,43	keine	Haus 46			
263	P		uf	kf	263-1	Db	sch-h				0,2	0,34	keine				
264	P		Br	kf	264-1	B	sch-h				0,08	0,22	keine				
265	P		uf	kf	265-1	Db	sch-h				0,32	0,52	keine	Haus 43			
266	P		uf	kf	266-1	Db	sch-h				0,11	0,31	keine				
267	P		uf	kf	267-1	Db	sch-h				0,3	0,48	keine				
268	P		uf	kf	268-1	Db	sch-h				0,34	0,52	1-Ker*	Haus 43?		31	UG
269	P		uf	kf	269-1	B	sch-h				0,3	0,36	keine	Haus 43			
270	P		uf	kf	270-1	Db	sch-h				0,32	0,4	1-Tkn				
271	P		uf	kf	271-1	Db	sch-h				0,2	0,28	keine				
272	P		uf	kf	272-1	Db	sch-h				0,18	0,35	keine				
273	P		uf	kf	273-1	Db	h				0,3	0,4	keine	274	Wird von Objekt 274 geschnitten.		
274	P		uf	kf	274-1	Db	sch-h				0,16	0,21	keine	273	Schneidet 273.		
275	P		uf	kf	275-1	kA	sch-h				0,22	0,41	keine				

Befund- nummer	Befundart	Orientierung	Profilansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befund- zusammen- hang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
276	P		Br	kf	276-1	kA	sch-h			0,08	0,26	keine					
277	P		uf	kf	277-1	Db	sch-h			0,31	0,48	keine					
278	P		uf	kf	278-1	B	sch-h			0,29	0,41	keine					
279	P		uf	kf	279-1	Db	sch-h			0,22	0,4	keine					UG
280	P		uf	kf	280-1	Db	sch-h			0,34	0,41	1-Ker*					UG
281	P		uf	kf	281-1	kA	sch-h			0,2	0,36	keine					UG
282	P		uf	kf	282-1	Db	sch-h			0,47	0,5	1-Ker*					
283	P		uf	kf	283-1	Db	sch-h			0,4	0,42	keine	Haus 43				
284	P		uf	kf	284-1	Db	sch-h			0,38	0,4	1-Ker*	Haus 43				UG
285	P		u-uf	kf	285-1	Db	sch-h			0,47	0,42	keine	Haus 43				
286	P		uf	kf	286-1	Db	sch-h			0,33	0,46	keine	287	Wird von Objekt 287 geschnitten.			
287	P		uf	kf	287-1	Db	sch-h			0,14	0,4	keine	286	Schneidet Obj. 286.			
288	P		uf	kf	288-1	B	sch-h			0,2	0,3	keine					
289	P		uf	kf	289-1	Db	sch-h			0,13	0,27	keine					
290	P		uf	kf	290-1	kA	sch-h			0,18	0,38	keine		Einige größere St.			
291	P		uf	kf	291-1	B	sch-h			0,48	0,58	keine					
292	P		uf	kf	292-1	Db	sch-h			0,34	0,4	keine					
293	P		uf	kf	293-1	B	sch-h			0,44	0,54	keine					
294	P		uf	kf	294-1	Db	sch-h			0,13	0,3	keine					
295	P		uf	kf	295-1	Hb	l-h			0,39	0,58	keine					
296	P		uf	kf	296-1	Hb	l-h			0,44	0,54	keine					
297	P		uf	kf	297-1	Hb	l-s-h			0,48	0,48	1-Ker*					UG
298	P		uf	kf	298-1	Db	sch-h			0,2	0,38	keine					
299	P		uf	kf	299-1	B	sch-h	0,53		0,14	0,29	keine	300, 301	Glitzg. mit Obj. 300.			
300	P		uf	kf	300-1	B	sch-h	0,53		0,24	0,27	keine	299, 301	Glitzg. mit Obj. 299; wird von Obj. 301 geschnitten.			
301	P		uf	kf	301-1	Db	sch-h			0,28	0,44	keine	299, 300	Schneidet Obj. 300.			
302	Gr		ksf	kf	302-1	Db	sch-h			0,42	0,8	1-Ker*	Haus 26	Doppelpfosten?	31		UG
303	P		uf	kf	303-1	Db	sch-h			0,09	0,23	keine					
304	P		uf	kf	304-1	B	h			0,38	0,54	keine					
305	P		uf	kf	305-1	B	h			0,18	0,36	keine					
306	P		uf	kf	306-1	Db	sch-h			0,22	0,33	keine					

307	P		uf	kf	307-1	Db	sch-h				0,2	0,26	keine	Haus 40				
308	P		uf	kf	308-1	Db	sch-h				0,22	0,26	keine					
309	P		uf	kf	309-1	Db	sch-h	0,77			0,14	0,3	keine	310	Giztg. mit Obj. 310.			
310	P		uf	kf	310-1	Db	sch-h	0,77			0,12	0,37	keine	309	Giztg. mit Obj. 309.			
311	P		uf	kf	311-1	Db	sch-h				0,12	0,31	keine					
312	P		uf	kf	312-1	Db	sch-h				0,26	0,45	keine					
313	P		ksf	kf	313-1	Db	sch-h				0,38	0,58	keine	Haus 13				
314	P		uf	kf	314-1	Db	sch-h				0,3	0,43	1-Ker*	Haus 13				UG
315	P		uf	kf	315-1	Db	sch-h				0,16	0,46	keine					
316	P		uf	kf	316-1	Db	sch-h				0,16	0,32	keine					
317	P		uf	kf	317-1	Db	sch-h				0,24	0,4	keine					
318	P		uf	kf	318-1	Db	sch-h				0,1	0,26	keine					
319	P		uf	kf	319-1	Db	sch-h				0,26	0,42	keine					
320	P		uf	kf	320-1	Db	sch-h				0,19	0,26	keine					
321	P		uf	kf	321-1	Db	sch-h				0,28	0,38	keine					
322	P		uf	kf	322-1	Db	sch-h				0,26	0,42	keine					
323	P		uf	kf	323-1	Db	sch-h				0,38	0,6	keine	Haus 34				
324	P		uf	kf	324-1	Db	sch-h				0,28	0,43	1-Ker*	Haus 34				UG
325	P		uf	kf	325-1	Db	sch-h				0,2	0,32	keine					
326	P		uf	kf	326-1	Db	sch-h				0,25	0,36	keine					
327	P		uf	kf	327-1	Db	sch-h				0,14	0,32	keine					
328	P		uf	kf	328-1	Db	sch-h				0,18	0,3	keine					
329	P		uf	kf	329-1	B	sch-h				0,18	0,3	keine					
330	P		uf	kf	330-1	kA	KerA				0,16	0,34	keine					
331	P		uf	kf	331-1	Db	sch-h				0,38	0,48	1-Tkn	Haus 35				
332	P		uf	kf	332-1	B	sch-h				0,48	0,44	keine	Haus 35				
333	P		uf	kf	333-1	Db	sch-h				0,28	0,4	keine	Haus 34				
334	P		uf	kf	334-1	Hb	sch-h				0,5	0,8	keine*	Haus 31			6	
					334-2	B	sch-h											
335	P		uf	kf	335-1	B	sch-h				0,26	0,62	keine	Haus 31				
336	P		uf	kf	336-1	Db	sch-h				0,36	0,68	1-HI	Haus 35				
337	P		uf	kf	337-1	Db	sch-h				0,46	0,64	keine	Haus 35				
338	P		uf	kf	338-1	Db	sch-h				0,25	0,54	keine					
339	P		uf	kf	339-1	Db	sch-h				0,12	0,42	keine	Haus 22				
340	P		uf	kf	340-1	Db	sch-h				0,34	0,36	keine					
341	P		uf	kf	341-1	Db	sch-h				0,18	0,34	keine	Haus 22				
342	P		uf	kf	342-1	Db	sch-h	0,91			0,2	0,22	keine	343	Giztg. mit Obj. 343.			
343	P		uf	kf	343-1	Db	sch-h	0,91			0,14	0,22	keine	342	Giztg. mit Obj. 344.			
344	P		uf	kf	344-1	Db	sch-h				0,16	0,44	keine					

Befund- nummer	Befundart	Orientierung	Profilansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befund- zusammen- hang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
345	P		uf	kf	345-1	Db	sch-h			0,36	0,54	keine	Haus 43				
346	P		uf	kf	20-1	Db	sch-h	2,16		0,29	0,51	1-Ker *	Haus 20, Haus 46	Gleichzeitig mit Objekt 20.	1		NZ
347	P		uf	kf	347-1	Db	sch-h			0,29	0,5	keine					
348	P		uf	kf	348-1	Db	sch-h			0,24	0,36	keine					
349	P		uf	kf	349-1	Db	sch-h			0,16	0,38	keine					
350	P		uf	kf	350-1	Db	sch-h			0,18	0,44	keine	Haus 22				
351	P		uf	kf	351-1	Db	sch-h			0,12	0,24	keine					
352	P		uf	kf	352-1	Db	sch-h			0,2	0,37	keine	Haus 22				
353	P		uf	kf	353-1	kA	kA			0,2	0,28	keine	Haus 22				
354	P		uf	kf	354-1	Db	sch-h			0,22	0,28	keine	Haus 22				
355	P		uf	kf	355-1	Db	sch-h			0,3	0,42	keine	Haus 22				
356	P		Br	kf	356-1	Db	sch-h			0,09	0,22	keine					
357	P		uf	kf	357-1	Db	sch-h			0,15	0,28	keine	Haus 22				
358	P		uf	kf	358-1	Db	sch-h			0,26	0,4	keine	Haus 22				
359	P		ksf	kf	359-1	Db	sch-h			0,38	0,48	keine	Haus 22				
360	P		uf	kf	360-1	Db	sch-h	0,78		0,39	0,24	keine	Haus 22 361, Haus 22	Gleichzeitig mit Objekt 361.			
361	P		uf	kf	361-1	Db	sch-h	0,78		0,42	0,23	keine	Haus 22 360, Haus 22	Gleichzeitig mit Objekt 360.			
362	P		uf	kf	362-1	Db	sch-h			0,19	0,45	keine	Haus 22				
363	P		uf	kf	363-1	Db	sch-h			0,46	0,64	keine					
364	P		uf	kf	364-1	Db	sch-h			0,46	0,64	keine					
365	P		uf	kf	365-1	Db	sch-h			0,3	0,34	keine					
366	P		uf	kf	366-1	Db	sch-h			0,42	0,48	keine	Haus 49				
367	P		uf	kf	367-1 367-2	Db Sb	sch-h			0,2	0,47	keine			7		
368	P		uf	kf	368-1 368-2	B B	h, sch-h			0,38	0,45	keine*	Haus 49		7		
369	P		uf	kf	369-1	Db	sch-h			0,43	0,51	keine	Haus 49				
370	P		uf	kf	370-1 370-2	Db Db	h sch-h			0,3	0,48	keine*	Haus 49		7		
371	P		uf	kf	371-1	Db	sch-h			0,46	0,5	keine	Haus 49				

372	P		uf	kf	372-1	B	sch-h				0,28	0,46	1-Tkn						
373	P		uf	kf	373-1	B	sch-h				0,28	0,46	keine						
374	P		uf	kf	374-1	Db	sch-h				0,22	0,46	keine	Haus 21					
375	P		uf	kf	375-1	Sb	sch-h				0,16	0,31	keine						
376	P		uf	kf	376-1	Db	sch-h				0,48	0,66	keine	Haus 49					
377	P		uf	kf	377-1	Db	sch-h				0,12	0,42	1-Ker*	Haus 49					UG
378	P		uf	kf	378-1	Db	sch-h				0,35	0,51	1-Ker*	Haus 49?				31	UK
379	P		uf	kf	379-1	Db	sch-h				0,38	0,45	keine	Haus 49					
380	P		uf	kf	380-1	Db	sch-h				0,12	0,22	keine						
381	P		uf	kf	381-1	Db	sch-h				0,15	0,54	keine						
382	P		uf	kf	382-1	Db	sch-h				0,14	0,41	keine						
383	P		uf	kf	383-1	Db	sch-h				0,2	0,32	keine						
384	P		uf	kf	384-1	Db	sch-h				0,3	0,45	keine						
385	P		uf	kf	385-1	Db	sch-h		0,6		0,16	0,21	keine	386					Giztg. mit Obj. 386.
386	P		uf	kf	386-1	Db	sch-h		0,6		0,18	0,36	keine	385					Giztg. mit Obj. 385.
387	P		uf	kf	387-1	Db	sch-h				0,13	0,3	keine						
388	P		Br	kf	388-1	Db	sch-h		1,02		0,08	1,03	keine	389					Giztg. mit Obj. 389.
389	P		Br	kf	389-1	Db	sch-h		1,02		0,11	1,03	keine	388					Giztg. mit Obj. 388.
390	P		uf	kf	390-1	Db	sch-h				0,14	0,4	keine						
391	P		uf	kf	391-1	Db	sch-h				0,24	0,46	keine						
392	P		uf	kf	392-1	Db	sch-h				0,14	0,32	keine						
393	P		uf	kf	393-1	Db	sch-h				0,24	0,48	keine						
394	P		ksf	kf	394-1	B	sch-h				0,36	0,52	keine	Haus 49					
395	P		uf	kf	395-1	B	sch-h				0,4	0,48	1-Tkn						Quarzbrocken
396	P		uf	kf	396-1	Db	sch-h				0,42	0,5	keine	Haus 48					
397	a																		
398	a																		
399	P		uf	kf	399-1	Db	sch-h				0,2	0,27	keine						
400	P		uf	kf	400-1	Db	sch-h				0,19	0,4	keine						
401	P		uf	kf	401-1	Db	sch-h				0,28	0,31	keine	Haus 34					
402	P		ksf	kf	402-1	Db	sch-h				0,43	0,65	keine	Haus 47					
403	P		uf	kf	403-1	Db	sch-h				0,26	0,38	keine						
404	P		uf	kf	404-1	Db	sch-h				0,25	0,5	keine						
405	P		uf	kf	405-1	B	sch-h				0,15	0,33	keine						
406	P		uf	kf	406-1	B	sch-h				0,3	0,5	1-Ker*	Haus 31					UG
407	P		ksf	kf	407-1	B	sch-h				0,46	0,9	keine	Haus 31					
408	P		uf	kf	408-1	B	sch-h				0,4	0,61	keine	Haus 31					

Befundnummer	Befundart	Orientierung	Profilsansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befundzusammenhang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
409	P		uf	kf	409-1	B	sch-h			0,3	0,44	keine	Haus 31				
410	P		uf	kf	410-1	B	sch-h			0,55	0,46	1-Ker*	Haus 31				UG
411	P		uf	kf	411-1	Db	sch-h			0,3	0,36	keine					
412	P		uf	kf	412-1	B	sch-h			0,42	0,66	keine	Haus 31				
413	P		uf	kf	413-1	B	sch-h			0,54	0,64	1-Ker*	Haus 31				UK
414	P		uf	kf	414-1 414-2	Db B	sch-h sch-h			0,3	0,62	keine*	Haus 31				
415	P		uf	kf	415-1	Db	sch-h			0,22	0,28	keine					
416	P		ksf	kf	416-1	Db	sch-h			0,42	0,5	1-Ker*	Haus 2				UG
417	P		uf	kf	417-1	Db	sch-h			0,48	0,52	keine	Haus 2				
418	P		ksf	kf	418-1 418-2	Db B	sch-h sch-h			0,46	0,57	keine*	Haus 2				
419	P		uf	kf	419-1	Db	sch-h			0,18	0,35	keine					
420	P		uf	kf	420-1	Db	sch-h			0,26	0,48	keine	Haus 2				
421	P		uf	kf	421-1	Db	sch-h			0,4	0,48	keine	Haus 47				
422	P		uf	kf	422-1	B	sch-h			0,24	0,45	keine	Haus 47				
423	P		uf	kf	423-1	Db	sch-h			0,12	0,34	keine					
424	P		uf	kf	424-1	Sb	sch-h			0,35	0,6	keine	Haus 2				
425	P		uf	kf	425-1	Db	sch-h			0,3	0,35	keine					
426	P		uf	kf	426-1	Db	sch-h			0,13	0,52	keine					
427	P		ksf	kf	427-1	Db	sch-h			0,4	0,47	keine	Haus 2				
428	P		uf	kf	428-1	Db	sch-h			0,21	0,4	keine					
429	P		uf	kf	429-1	Db	sch-h			0,15	0,43	keine					
430	P		uf	kf	430-1	Db	sch-h			0,39	0,46	1-Ker* 2-Tkn	Haus 2				UG
431	P		uf	kf	431-1	Db	sch-h			0,32	0,32	keine	Haus 47				
432	P		uf	kf	432-1	Db	sch-h			0,36	0,43	keine	Haus 47				
433	P		uf	kf	433-1	Db	sch-h			0,4	0,54	1-Ker*					UG
434	P		uf	kf	434-1	Db	sch-h			0,16	0,46	keine					
435	P		uf	kf	435-1	Db	sch-h			0,26	0,44	keine	Haus 3				
436	P		uf	kf	436-1	Db	sch-h			0,28	0,42	keine					
437	P		uf	kf	437-1	Db	sch-h			0,3	0,24	keine	Haus 3				
438	P		uf	kf	438-1	Db	sch-h			0,28	0,42	keine	Haus 3				
439	P		uf	kf	439-1	Db	sch-h			0,3	0,37	keine	Haus 3				

440	P		uf	kf	440-1	B	sch-h			0,28	0,4	keine	Haus 3				
441	P		uf	kf	441-1	Db	sch-h			0,27	0,42	keine	Haus 3				
442	P		uf	kf	442-1	Db	sch-h			0,15	0,35	keine					
443	P		uf	kf	443-1	Db	sch-h			0,14	0,2	keine					
444	P		uf	kf	444-1	Db	sch-h			0,42	0,44	keine	Haus 26				
445	P		uf	kf	445-1	Db	sch-h			0,18	0,3	keine					
446	P		uf	kf	446-1	Db	sch-h			0,12	0,23	keine					
447	P		uf	kf	447-1	Db	sch-h			0,13	0,66	keine	Haus 26				
448	P		uf	kf	448-1	Db	sch-h			0,48	0,54	keine		etwas HI			
449	P		uf	kf	449-1	Db	sch-h			0,4	0,53	keine	Haus 26				
450	P		uf	kf	450-1	Db	sch-h			0,36	0,38	keine					
451	P		uf	kf	451-1	Db	sch-h			0,29	0,51	1-Ker*					UG
452	P		uf	kf	452-1	Db	sch-h			0,58	0,58	keine	Haus 2				
453	P		uf	kf	453-1	Db	sch-h			0,3	0,5	keine					
454	P		uf	kf	454-1	Db	sch-h			0,2	0,42	keine	Haus 47				
455	P		uf	kf	455-1	Db	sch-h			0,3	0,52	keine					
456	P		uf	kf	456-1	Db	sch-h			0,1	0,3	keine					
457	P		ksf	kf	457-1	Db	sch-h	0,5		0,1	0,3	keine	459, Haus 47	Gleichzeitig mit Objekt 459.			
458	P		ksf	kf	458-1	Db	sch-h	0,5		0,1	0,21	keine	458, Haus 47	Gleichzeitig mit Objekt 458.			
459	P		uf	kf	459-1	B	sch-h			0,25	0,46	keine					
460	P		Br	kf	460-1	Db	sch-h			0,09	0,26	keine	Haus 47				
461	P		uf	kf	461-1	Db	sch-h			0,1	0,26	keine					
462	P		uf	kf	462-1	Db	sch-h			0,12	0,38	keine					
463	P		uf	kf	463-1	Db	sch-h			0,18	0,36	keine					
464	P		uf	kf	464-1	B	sch-h			0,16	0,42	keine					
465	P		Br	kf	465-1	Db	sch-h			0,08	0,21	keine					
466	P		uf	kf	466-1	B	sch-h			0,3	0,52	keine	Haus 2				
467	P		Br	kf	467-1	Db	sch-h			0,09	0,22	keine					
468	P		uf	kf	468-1	Db	sch-h			0,32	0,39	keine					
469	P		uf	kf	469-1	Db	sch-h	0,5		0,49	0,29	keine	470	Giztg. mit Obj. 470.			
470	P		uf	kf	470-1	Db	sch-h	0,5		0,49	0,16	keine	469	Giztg. mit Obj. 469.			
471	P		uf	kf	471-1	B	sch-h			0,22	0,38	keine	Haus 26				
472	P		uf	kf	472-1	Db	sch-h			0,25	0,26	keine					
473	P		uf	kf	473-1	Db	sch-h			0,48	0,48	keine					
474	P		ksf	kf	474-1	Db	sch-h			0,14	0,5	keine					
475	P		uf	kf	475-1	Db	sch-h			0,18	0,4	keine					
476	P		uf	kf	476-1	Db	sch-h			0,25	0,46	1-Tkn					

Befundnummer	Befundart	Orientierung	Profilansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befundzusammenhang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
477	P		uf	kf	477-1	B	sch-h			0,4	0,48	keine					
478	P		uf	kf	478-1	Db	sch-h			0,44	0,44	keine					
479	P		uf	kf	479-1	Db	sch-h			0,1	0,28	keine					
480	Gn	O-W	uf/wf	ln	480-1	Db	sch-h	106,02	0,31-0,88	0,08-0,24		1-Ker*	402, 464, 481, 493, 1145, 1147	Schneidet Gn 1145 sowie Obj. 402, 464, 481, 493, 1147. Fortsetzung in 1144.			NZ
481	P		uf	kf	481-1	B	sch-h	0,88		0,34	0,9	1-Ker*	482	Doppelpfosten			UG
482	P		uf	kf	482-1	B	sch-h	0,88		0,29	0,9	keine*	481	Doppelpfosten			
483	P		uf	kf	483-1	Db	sch-h			0,23	0,44	keine					
484	P		uf	kf	484-1	Db	sch-h			0,18	0,33	keine					
485	P		uf	kf	485-1	Db	sch-h			0,17	0,3	keine					
486	P		uf	kf	486-1	B	sch-h			0,28	0,45	keine	Haus 21				
487	P		uf	kf	487-1	B	sch-h			0,2	0,51	keine	Haus 21				
488	P		wf	kf	488-1	Db	sch-h	0,84		0,3	0,27	1-Ker*	489, Haus 21	Doppelpfosten			UG
489	P		uf	kf	488-1	Db	sch-h	0,84		0,3	0,22	1-Ker*	488, Haus 21	Doppelpfosten, Teil von Objekt 488.			UG
490	P		uf	kf	490-1	Db	sch-h			0,3	0,5	keine	Haus 21				
491	P		uf	kf	491-1	Db	sch-h			0,18	0,36	keine					
492	P		uf	kf	492-1	Db	sch-h			0,33	0,38	1-Ker*	Haus 21				
493	P		uf	kf	493-1	B	sch-h			0,16	0,33	keine	Haus 21				
494	P		uf	kf	494-1	Db	sch-h			0,29	0,47	1-Ker*	Haus 21			32	UG
495	P		uf	kf	495-1	Db	sch-h			0,22	0,46	keine	Haus 21				
496	P		uf	kf	496-1	Db	sch-h			0,12	0,45	keine					
497	P		uf	kf	497-1	Db	sch-h			0,24	0,45	keine	Haus 21				
498	P		uf	kf	498-1	B	sch-h			0,26	0,42	keine	Haus 48				
499	P		uf	kf	499-1	Db	sch-h			0,26	0,41	keine	Haus 21				
500	P		uf	kf	500-1	Db	sch-h			0,28	0,51	1-Ker*	Haus 48				UG
501	Gn	g O-W	uf	ln	501-1	Db	sch-h	14,8	0,24-0,37	0,14-0,33		keine*	510, 709, 710, 800, 801, 857, 858	Giztg. mit Obj. 510, 710, 800, 801, 857, 858; wird von Objekt 709 geschnitten.			UG

Befundnummer	Befundart	Orientierung	Profilansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befundzusammenhang	Anmerkungen	Befundtafel	Datierung
534	P		uf	kf	534-1	Db	sch-h			0,28	0,42	1-HI 2-Ker*	Haus 12	viel HI	32	HaB
535	P		uf	kf	535-1	Db	sch-h			0,38	0,5	keine	Haus 12	etwas HI		
536	P		ksf	kf	536-1	Db	sch-h			0,38	0,52	1-HI 2-Ker*	Haus 12	viel HI	32	HaB
537	P		ksf	kf	537-1	Db	sch-h			0,37	0,47	1-HI 2-Ker*	Haus 12	viel HI	32	UG
538	P		uf	kf	538-1	Db	sch-h			0,24	0,54	1-HI	Haus 12			
539	P		uf	kf	539-1	Db	sch-h			0,26	0,44	1-HI*	Haus 12			
540	P		ksf	kf	540-1	Db	sch-h			0,43	0,56	1-HI*	Haus 12			
541	P		uf	kf	541-1	Db	sch-h			0,2	0,4	1-HI 2-St 3-Ker*	Haus 12?	Schleifstein	33	UK
542	P		uf	kf	542-1	Db	sch-h			0,1	0,31	keine	Haus 12?			
543	P		Br	kf	543-1	Db	sch-h			0,07	0,38	keine	Haus 12?			
544	P		uf	kf	544-1	Db	sch-h			0,26	0,48	keine				
545	P		uf	kf	545-1	Db	sch-h			0,46	0,52	1-Ker*	Haus 13		33	UG
546	P		uf	kf	546-1	Db	sch-h			0,34	0,52	2-Tkn				
547	P		uf	kf	547-1	Db	sch-h			0,18	0,32	keine	Haus 13			
548	P		uf	kf	548-1	Db	sch-h			0,12	0,22	keine				
549	P		ksf	kf	549-1	Db	sch-h			0,4	0,58	keine	Haus 13			
550	P		u-uf	kf	550-1	Db	sch-h			0,42	0,31	1-Ker*				UG
551	P		ksf	kf	551-1	Db	sch-h			0,43	0,62	keine				
552	P		uf	kf	552-1	Db	sch-h	0,76		0,34	0,52	1-Ker*	553, Haus 13	Gleichzeitig mit Objekt 553.		UG
553	P		uf	kf	553-1	Db	sch-h	0,76		0,08	0,32	keine*	552, Haus 13	Gleichzeitig mit Objekt 552.		UG
554	Br	N-S	wf	re,gE	554-1	Db	sch-h	2,42	1,11	0,1		1-Ker*		etwas HI		UG
555	P		uf	kf	555-1	Db	sch-h			0,14	0,5	keine				
556	P		uf	kf	556-1	kA	sch-h			0,18	0,38	keine				
557	P		kf	kf	557-1	kA	sch-h			0,39	0,48	keine				
558	P		uf	kf	558-1	kA	sch-h			0,3	0,58	1-Ker*				UG

559	P		uf	kf	559-1	kA	sch-h	0,85		0,18	0,46	keine*	560, Haus 13	Geichzeitig mit Objekt 560.		
560	P		uf	kf	560-1	Db	sch-h	0,85		0,47	0,42	keine*	559, Haus 13	Gleichzeitig mit Objekt 559.		
561	P		uf	kf	561-1	kA	sch-h			0,12	0,3	keine				
562	P		uf	kf	562-1	Db	sch-h	0,98		0,33	0,37	keine	563, 564	Giztg. mit Objekten 563 und 564.		
563	P		uf	kf	563-1	Db	sch-h	0,98		0,33	0,49	keine	562, 564	Giztg. mit Objekten 562 und 564.		
564	P		uf	kf	564-1	Db	sch-h	0,98		0,1	0,41	keine	562, 563	Giztg. mit Objekten 562 und 563.		
565	P		ksf	kf	565-1	B	sch-h			0,54	0,64	1-Ker*	Haus 13			UG
566	P		ksf	kf	566-1	Db	sch-h			0,5	0,66	1-Ker*				UG
567	P		uf	kf	567-1	Db	sch-h			0,2	0,35	keine				
568	P		ksf	kf	568-1	kA	sch-h			0,44	0,6	1-HI*	Haus 12			
569	P		uf	kf	569-1	kA	sch-h			0,21	0,58	keine				
570	P		ksf	kf	570-1	kA	sch-h			0,32	0,51	keine	Haus 36			
571	P		uf	kf	571-1	Hb	sch-h			0,4	0,52	keine	Haus 36			
572	P		uf	kf	572-1	Db	sch-h			0,33	0,42	keine				
573	a															
574	P		uf	kf	574-1	Db	sch-h			0,31	0,4	keine				
575	P		ksf	kf	575-1	Db	sch-h			0,52	0,56	keine				
576	P		uf	kf	576-1	Db	sch-h			0,32	0,4	keine				
577	P		uf	kf	577-1	Db	sch-h			0,2	0,42	keine				
578	P		u-uf	kf	578-1	kA	kA			0,27	0,55	keine				
579	P		uf	kf	579-1	Db	sch-h	0,82		0,32	0,47	1-Ker*	580, 581	Giztg. mit Objekten 580 und 581.		
580	P		uf	kf	580-1	Db	sch-h	0,82		0,3	0,36	keine*	579, 581	Giztg. mit Objekten 579 und 581.		UG
581	P		uf	kf	581-1	Db	sch-h			0,36	0,43	keine*	579, 580	Giztg. mit Objekten 579 und 581.		
582	P		uf	kf	582-1	B	sch-h			0,56	0,72	1-Ker* 2-Tkn				33 BzD- HaA2/ B1
583	P		uf	kf	583-1	B	sch-h			0,27	0,42	keine				
584	P		uf	kf	584-1	B	sch-h			0,12	0,3	keine				
585	P		uf	kf	585-1	B	sch-h			0,26	0,36	keine				

Befundnummer	Befundart	Orientierung	Profilansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befundzusammenhang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
586	P		uf	kf	586-1	Db	sch-h	0,64		0,28	0,33	keine*	587, Haus 36	Gleichzeitig mit Objekt 587.			
587	P		uf	kf	587-1	Db	sch-h	0,64		0,15	0,26	keine*	586, Haus 36	Gleichzeitig mit Objekt 586.			
588	P		uf	kf	588-1	Db	sch-h			0,26	0,42	keine					
589	P		uf	kf	589-1	Db	sch-h			0,16	0,42	keine					
590	P		uf	kf	590-1	Db	sch-h			0,2	0,5	keine	Haus 36				
591	P		uf	kf	591-1	Db	sch-h	0,74		0,26	0,32	keine	592	Giztg. mit Obj. 592.			
592	P		uf	kf	592-1	Db	sch-h	0,74		0,19	0,35	keine	591	Giztg. mit Obj. 591.			
593	P		uf	kf	593-1	Db	sch-h			0,28	0,43	keine					
594	P		uf	kf	594-1	B	sch-h			0,24	0,42	keine					
595	Gr	N-S	wf	o	595-1	Db	sch-h	1,83	0,45-0,62	0,12		keine*					NZ
596	P		ksf	kf	596-1	Db	sch-h			0,24	0,42	keine					
597	P		ksf	kf	597-1	Db	sch-h			0,33	0,7	keine *	17	Wird von Objekt 17 geschnitten.			
598	P		uf	kf	598-1	Db	sch-h			0,36	0,5	keine					
599	P		uf	kf	599-1	Db	sch-h			0,3	0,63	keine					
600	P		uf	kf	600-1	Db	sch-h			0,2	0,38	keine	Haus 40				
601	P		ksf	kf	601-1	kA	sch-h			0,3	0,46	1-HI 2-Ker*	Haus 12				UG
602	P		uf	kf	602-1	kA	sch-h			0,1	0,36	keine					
603	P		uf	kf	603-1 603-2	Db kA	sch-h kA			0,26	0,28	keine*				7	
604	P		uf	kf	604-1	Db	sch-h			0,18	0,38	keine					
605	P		uf	kf	605-1	Db	sch-h			0,12	0,32	keine					
606	P		uf	kf	606-1	Db	sch-h	0,64		0,2	0,3	keine	607	Giztg. mit Obj. 607.			
607	P		uf	kf	607-1	Db	sch-h	0,64		0,16	0,31	keine	606	Giztg. mit Obj. 606.			
608	P		uf	kf	608-1	Db	sch-h			0,12	0,48	keine					
609	P		uf	kf	609-1	Db	sch-h-l			0,35	0,5	keine	Haus 40				
610	P		ksf	kf	610-1	Db	sch-h			0,3	0,45	keine					
611	P		ksf	kf	611-1	Db	sch-h			0,39	0,54	keine					
612	P		Br	kf	612-1	Db	sch-h			0,07	0,39	keine					
613	P		uf	kf	613-1	Db	sch-h			0,18	0,34	keine	Haus 40				

Befundnummer	Befundart	Orientierung	Profilsicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befundzusammenhang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
647	P		uf	kf	647-1	Db	sch-h	0,72		0,3	0,38	keine	646, Haus 40	Gleichzeitig mit Objekt 646.			
648	P		ksf	kf	648-1	kA	sch-h			0,26	0,44	1-Ker*					UG
649	P		ksf	kf	649-1	B	sch-h			0,18	0,55	keine					
650	P		uf	kf	650-1	B	sch-h			0,21	0,45	keine					
651	P		uf	kf	651-1	Db	sch-h			0,24	0,36	keine					
652	P		ksf	kf	652-1	Db	sch-h			0,4	0,6	keine					
653	P		uf	kf	653-1	Db	sch-h			0,18	0,36	keine					
654	nG	N-S	wf	in	654-1	D	Oh, wg sch h, noch wger sch	105	14,8	1,34		keine (nicht aufbe- wahrt)*			8		
655	nG	N-S	wf	in	654-2 654-3 654-4 654-5 654-6	D D D Hb/D kA	Oh fh+Hl+Ker sch-h	8,26	7,68	1,12		keine (nicht aufbe- wahrt)*			8		
656	nV																
657	P		uf	kf	657-1	Db	sch-h			0,28	0,72	keine	658, Haus 6	Bildet mit Obj. 658 gr. Pfostengrube.	7		
658	P		uf	kf	657-1	Db	sch-h			0,3	0,72	keine	657	Gehört zu Obj. 657.			
659	P		wf	kf	659-1	Db	sch-h	0,62		0,12	0,32	1-Hl	660	Giztg. mit Obj. 660.			
660	P		wf	kf	660-1	Db	sch-h	0,62		0,1	0,28	keine	659	Giztg. mit Obj. 659.			
661	P		uf	kf	661-1	Db	sch-h			0,48	0,57	1-Ker*	Haus 5				UG
662	P		uf	kf	662-1	Db	sch-h			0,32	0,58	1-Ker*	Haus 6				UG
663	P		ksf	kf	663-1	Db	sch-h			0,41	0,54	keine	Haus 5				
664	P		uf	kf	664-1	Db	sch-h			0,43	0,54	1-Ker*	Haus 5				UG
665	P		uf	kf	665-1	Db	sch-h			0,32	0,56	keine	Haus 6				
666	P		uf	kf	666-1	Db	sch-h			0,25	0,4	keine	Haus 5				
667	P		uf	kf	667-1	Db	sch-h			0,42	0,58	1-Ker* 2-Tkn	Haus 5				UG

668	P		tr	kf	668-1	Hb	sch-h				0,3	0,78	keine						
669	P		Br	kf	669-1	Db	sch-h				0,05	0,26	keine						
670	P		uf	kf	670-1	Db	sch-h				0,36	0,54	keine	Haus 6					
671	P		uf	kf	671-1	Db	sch-h				0,48	0,54	keine	Haus 6					
672	P		uf	kf	672-1	Db	sch-h				0,32	0,44	keine	Haus 6					
673	P		uf	kf	673-1	Db	sch-h				0,28	0,55	keine	Haus 6					
674	P		uf	kf	674-1	Db	sch-h				0,16	0,28	keine						
675	P		uf	kf	675-1	Db	sch-h				0,3	0,5	keine	Haus 6					
676	P		uf	kf	676-1	Db	sch-h	0,78			0,3	0,33	keine	677, Haus 6	Gleichzeitig mit Objekt 677.				
677	P		uf	kf	677-1	Db	sch-h	0,78			0,28	0,42	keine	676, Haus 6	Gleichzeitig mit Objekt 676.				
678	P		uf	kf	678-1	Db	sch-h	0,8			0,26	0,44	keine	679, Haus 5	Gleichzeitig mit Objekt 679.				
679	P		uf	kf	679-1	Db	sch-h	0,8			0,48	0,48	1-Ker* 2-Tkn	678, Haus 5	Gleichzeitig mit Objekt 678.				UG
680	Gr	N-S	wf	re, gE	680-1	Db	sch-h	1,37	0,48- 0,54		0,12		keine*	966	Wird von Objekt 966 geschnitten.				NZ
681	Gr	N-S	wf	re, gE	681-1	Db	sch-h	1,55	0,68		0,3		1-Ker* 2-Tkn						NZ
682	Gr	ONO- WSW	wf	re, gE	682-1	Db	sch-h	1,69	0,66		0,2		keine*						NZ
683	Gr	NNW- SSO	wf	re, gE	683-1	Db	sch-h	1,48	0,6		0,16		keine*						NZ
684	Gr	ONO- WSW	wf	re, gE	684-1	Db	sch-h	1,36	0,56		0,18		1-Ker*					33	NZ
685	P		uf	kf	685-1	Db	sch-h				0,11	0,21	keine						
686	P		uf	kf	686-1	Db	sch-h	0,63			16	0,38	keine	687	Giztg. mit Obj. 687.				
687	P		Br	kf	687-1	Db	sch-h	0,63			0,06	0,4	keine	686	Giztg. mit Obj. 686.				
688	P		uf	kf	688-1	Db	sch-h				0,2	0,54	keine	Haus 36					
689	P		uf	kf	689-1	Db	sch-h				0,17	0,52	keine	Haus 36					
690	Gr		u-ksf	kf	690-1 690-2 690-3 690-4	Db kA Db kA	l-h sch-h l-h sch-h				0,54	1,1	1-Ker* 2-HI 3-Tkn	Haus 48	In 690-1 einige große, rotgebrannte Sandst. In 690-2 viel HI + verbr. Tkn.	7	33	BzD- HaA1	
691	P		ksf	kf	691-1	Db	sch-h				0,24	0,48	keine	Haus 36					
692	P		uf	kf	692-1	Db	sch-h				0,26	0,44	keine	Haus 36					
693	P		uf	kf	693-1	Db	sch-h				0,18	0,43	keine						
694	P		uf	kf	694-1	Db	sch-h				0,19	0,2	keine						

Befund- nummer	Befundart	Orientierung	Profilsansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befund- zusammen- hang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
695	P		uf	kf	695-1	Db	sch-h			0,22	0,66	keine	11	Teil von Objekt 11.			
696	P		uf	kf	696-1	Hb	sch-h			0,28	0,54	keine	Haus 36				
697	P		uf	kf	697-1	Db	sch-h			0,18	0,36	keine					
698	P		uf	kf	698-1	Db	sch-h			0,37	0,51	keine	Haus 36				
699	P		uf	kf	699-1	Db	sch-h			0,14	0,31	keine					
700	P		uf	kf	700-1	Db	sch-h			0,13	0,32	keine					
701	P		uf	kf	701-1	Db	sch-h			0,28	0,38	keine	Haus 48				
702	P		uf	kf	702-1	Db	sch-h			0,32	0,31	1-Ker* 2-HI	Haus 48				UG
703	P		uf	kf	703-1	Db	sch-h			0,12	0,27	keine					
704	P		uf	kf	704-1	Db	sch-h			0,14	0,52	keine					
705	P		uf	kf	705-1	Db	sch-h			0,24	0,38	keine					
706	P		uf	kf	706-1	Db	sch-h			0,2	0,31	keine					
707	P		uf	kf	707-1	Db	sch-h			0,31	0,28	1-Ker* 2-Tkn					UG
708	P		uf	kf	708-1	Db	sch-h			0,26	0,48	keine	Haus 48				
709	P		uf	kf	709-1	Db	sch-h			0,32	0,43	1-Ker*	501	Schneidet Obj. 501.			UG
710	P		ksf	kf	710-1	Db	sch-h			0,48	0,53	1-Ker*	501	Giztg. mit Obj. 501.			UG
711	P		uf	kf	711-1	Db	sch-h	0,64		0,28	0,58	keine	712, Haus 48	Gleichzeitig mit Objekt 712.			
712	P		uf	kf	712-1	Db	sch-h	0,64		0,4	0,4	keine	711, Haus 48	Gleichzeitig mit Objekt 711.			
713	P		uf	kf	713-1	Db	sch-h			0,24	0,36	keine					
714	P		uf	kf	714-1	Db	sch-h			0,24	0,28	keine					
715	P		uf	kf	715-1	Db	sch-h			0,14	0,3	keine					
716	P		uf	kf	716-1	Db	sch-h			0,16	0,34	keine					
717	P		uf	kf	717-1	Db	sch-h			0,18	0,38	keine					
718	P		uf	kf	718-1	Db	sch-h			0,36	0,52	keine					
719	P		uf	kf	719-1	Db	sch-h			0,28	0,5	1-Ker* 2-HI					UG
720	P		uf	kf	720-1	Db	sch-h			0,26	0,35	keine					
721	P		uf	kf	721-1	Db	sch-h			0,2	0,32	keine					
722	P		uf	kf	722-1	Db	sch-h			0,13	0,27	keine					
723	P		uf	kf	723-1	Db	sch-h			0,34	0,51	keine					

Befundnummer	Befundart	Orientierung	Profilansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befundzusammenhang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
760	P		uf	kf	760-1	Db	sch-h			0,26	0,44	keine	Haus 29				
761	P		uf	kf	761-1	B	sch-h			0,5	0,55	1-Ker*	Haus 33				UG
762	P		uf	kf	762-1	Db	sch-h			0,24	0,46	keine					
763	P		uf	kf	763-1	Db	sch-h			0,28	0,58	keine					
764	P		Br	kf	764-1	B	sch-h			0,09	0,25	keine					
765	P		uf	kf	765-1	Db	sch-h			0,44	0,56	keine	Haus 33				
766	P		uf	kf	766-1	B	sch-h			0,31	0,46	keine	Haus 29				
767	P		uf	kf	767-1	B	sch-h			0,4	0,48	keine	852, Haus 29	Gleichzeitig mit Objekt 852.			UG
768	P		uf	kf	768-1	Db	sch-h			0,4	0,59	keine					
769	P		uf	kf	769-1	Db	sch-h			0,38	0,46	keine	Haus 33				
770	P		uf	kf	770-1	Db	sch-h			0,23	0,43	keine					
771	P		uf	kf	771-1	Db	sch-h			0,22	0,4	keine	Haus 29				
772	P		uf	kf	772-1	Db	sch-h			0,22	0,3	keine	Haus 29				
773	P		uf	kf	773-1	Db	sch-h			0,2	0,33	keine					
774	P		uf	kf	774-1	Db	sch-h			0,37	0,46	keine	Haus 33				
775	P		uf	kf	775-1	Db	sch-h			0,23	0,45	keine					
776	P		ksf	kf	776-1	Db	sch-h			0,35	0,53	keine	Haus 33				
777	P		uf	kf	777-1	Db	sch-h			0,13	0,24	keine	Haus 33				
778	P		uf	kf	778-1	Db	sch-h			0,35	0,5	keine					
779	P		uf	kf	779-1	Db	sch-h			0,18	0,32	keine	Haus 33				
780	P		uf	kf	780-1	B	sch-h			0,42	0,62	keine					
781	P		uf	kf	781-1	Db	sch-h			0,18	0,24	keine					
782	P		uf	kf	782-1	Db	sch-h			0,14	0,28	keine					
783	P		uf	kf	783-1	Db	sch-h			0,3	0,51	keine					
784	P		uf	kf	784-1	Db	sch-h			0,16	0,38	1-Ker*	Haus 33				UG
785	P		uf	kf	785-1	kA	kA			0,28	0,5	keine					
786	P		uf	kf	786-1	Db	sch-h			0,14	0,22	keine					
787	P		Br	kf	787-1	Db	sch-h			0,09	0,25	keine					
788	P		uf	kf	788-1	Db	sch-h			0,26	0,4	keine		etwas HI			
789	P		uf	kf	789-1	Db	sch-h			0,18	0,4	keine					
790	P		uf	kf	790-1	Db	sch-h			0,36	0,47	keine					
791	P		uf	kf	791-1	Db	sch-h			0,31	0,36	1-Ker*		etwas HI			UG
792	P		uf	kf	792-1	Db	sch-h			0,1	0,44	keine					

Befundnummer	Befundart	Orientierung	Profilsansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befundzusammenhang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
831	P		ksf	kf	831-1	Db	sch-h			0,36	0,48	keine	Haus 19				
832	P		uf	kf	832-1	Db	sch-h			0,32	0,44	keine					
833	P		uf	kf	833-1	Db	sch-h			0,34	0,48	1-Ker* 2-Tkn	Haus 19			34	UG
834	P		uf	kf	834-1	Db	sch-h			0,23	0,48	keine					
835	P		uf	kf	835-1	Db	sch-h			0,3	0,46	keine					
836	P		uf	kf	836-1	Db	sch-h			0,22	0,44	keine					
837	P		Br	kf	837-1	Db	sch-h			0,08	0,26	keine					
838	P		uf	kf	838-1	Db	sch-h			0,14	0,39	keine					
839	P		uf	kf	839-1	Db	sch-h			0,26	0,6	keine					
840	P		uf	kf	840-1	Db	sch-h	0,63		0,3	0,35	1-Ker*	841, Haus 45	Gleichzeitig mit Objekt 841.			UG
841	P		uf	kf	841-1	Db	sch-h	0,63		0,2	0,28	keine*	840, Haus 45	Gleichzeitig mit Objekt 840.			UG
842	P		uf	kf	842-1	Hb	sch-h			0,34	0,57	keine	Haus 45				
843	P		uf	kf	843-1	Hb	sch-h			0,39	0,42	1-Ker*	Haus 45				UG
844	P		uf	kf	844-1	Db	sch-h			0,28	0,42	keine	Haus 45				
845	P		uf	kf	845-1	Db	sch-h			0,2	0,47	1-Ker*					UG
846	P		uf	kf	846-1	Db	sch-h			0,24	0,44	keine	847	Wird von Objekt 847 geschnitten.			
847	P		uf	kf	847-1	Db	sch-h			0,42	0,47	keine	846, Haus 45	Schneidet Objekt 846.			
848	P		uf	kf	848-1	Db	sch-h	0,88		0,28	0,4	keine	849, Haus 51	Gleichzeitig mit Objekt 849.			
849	P		uf	kf	849-1	Db	sch-h	0,88		0,23	0,41	keine	848, Haus 51	Gleichzeitig mit Objekt 848.			
850	Gr	O-W	u-uf	u-kf	850-1	Db	sch-h	1,17	0,78	0,07- 0,48		keine*	Haus 51				UG
851	Gr	N-S	ksf	lo	851-1	Db	sch-h	1,14	0,84	0,52		keine*					
852	Gn	NO-SW	uf	ln	852-1	B-Db	sch-h	7,58	0,26- 0,65	0,1- 0,52		1-Ker*	767, 802, Haus 29	Gleichzeitig mit Obj. 767 und 802.			UG
853	P		uf	kf	853-1	Db	sch-h			0,28	0,34	keine					
854	P		uf	kf	854-1	Db	sch-h			0,34	0,66	1-Ker*		etwas HI			
855	P		uf	kf	855-1	Db	sch-h			0,14	0,31	keine	Haus 48				

856	Gn	N-S	wf	g In	856-1	Db	sch-h	1,68	0,4	0,16		1-Ker* 2-HI					
857	P		uf	kf	857-1	Sb	sch-h			0,32	0,45	1-Ker*	Giztg. mit Obj. 501.				UG
858	P		uf	kf	858-1	Db	sch-h			0,12	0,5	keine	Giztg. mit Obj. 501.				UG
859	Gr	ONO- WSW	wf	re, gE	859-1	Db	sch-h	1,58	0,51- 0,62	0,14		keine*					NZ
860	Gr	ONO- WSW	wf	re, gE	860-1	Db	sch-h	1,7	0,58- 0,65	0,16		1-Ker*					NZ
861	Gr	WNW- OSO	wf	re, gE	861-1	Db	sch-h	1,4	0,59- 0,7	0,14		keine*					NZ
862	Gr	ONO- WSW	wf	re, gE	862-1	Db	sch-h	1,68	0,61	0,16		keine*					NZ
863	Gr	ONO- WSW	wf	re, gE	863-1	Db	sch-h	1,7	0,56- 0,68	0,26		1-HI*					NZ
864	Gr	NNW- SSO	wf	re, gE	864-1	Db	sch-h	1,82	0,63- 0,67	0,34		1-Ker*					NZ
865	Gr		wf	kf	865-1 865-2 865-3 865-4 865-5 865-6 865-7 865-8 865-9 865-10 865-11	Db DgB Bg Db HGr Dg kA Db GeGr O Dg	s-h, wg HI feinsch-h l-h, feinHI l-h, viel HI l-sch sch h, wg sch +HI Löss, steril etwas HI l-A, wg sch, viel HI+Ker, große St dicht-sch	3,65	3,17	1,16		Ker* HI Tkn Mol Bz Ste Sx Hker Kn h	Siedlungs- bestattung eines Mannes (matur-senil, 50-70 Jahre). Materialaufzählung und Interpretation siehe "Detailliste Befunde" und Kapitel 4.2.3.	9, 10	34- 50	HaB 2-3	
866	Gn	NO- SW	uf	In	866-1	Db	sch-h	4,52	0,16- 0,25	0,1- 0,12		keine*					
867	P		uf	kf	867-1	Db	sch-h			0,1	0,29	keine					
868	P		uf	kf	868-1	Db	sch-h			0,16	0,4	keine					
869	P		uf	kf	869-1	kA	kA			0,24	0,48	keine	Haus 7				
870	P		uf	kf	870-1	B	sch-h			0,3	0,42	1-Tkn					
871	P		uf	kf	871-1	Db	sch-h			0,22	0,38	keine					

Befund- nummer	Befundart	Orientierung	Profilsansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befund- zusammen- hang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
872	P		uf	kf	872-1	kA	kA			0,18	0,37	keine					
873	P		uf	kf	873-1	Db	sch-h			0,14	0,38	keine	Haus 7				
874	P		uf	kf	874-1	Db	sch-h			0,14	0,31	keine					
875	P		Br	kf	875-1	Db	sch-h			0,08	0,3	keine					
876	P		uf	kf	876-1	B	sch-h			0,28	0,6	keine	Haus 7				
877	uv																
878	P		uf	kf	878-1	Db	sch-h			0,1	0,4	keine	Haus 7				
879	P		uf	kf	879-1	Db	sch-h			0,11	0,34	1-Ker*			50		UG
880	P		Br	kf	880-1	Db	sch-h			0,08	0,24	keine					
881	P		uf	kf	881-1	Db	sch-h			0,28	0,39	keine					
882	P		uf	kf	882-1	Db	sch-h			0,34	0,46	keine					
883	P		uf	kf	883-1	Db	sch-h			0,23	0,44	1-Ker*					UG
884	P		uf	kf	884-1	Db	sch-h			0,12	0,24	keine					
885	P		Br	kf	885-1	Db	sch-h			0,07	0,36	keine	Haus 7				
886	P		uf	kf	886-1	Db	sch-h			0,16	0,33	1-Ker*					UG
887	P		uf	kf	887-1	Db	sch-h			0,12	0,24	keine					
888	P		uf	kf	888-1	kA	kA			0,14	0,34	keine					
889	P		uf	kf	889-1	Db	sch-h			0,1	0,16	keine					
890	P		uf	kf	890-1	kA	kA			0,15	0,26	keine					
891	P		uf	kf	891-1	Db	sch-h			0,16	0,32	keine					
892	P		Br	kf	892-1	Db	sch-h			0,08	0,3	keine					
893	P		uf	kf	893-1	kA	kA			0,15	0,44	keine	Haus 33				
894	P		uf	kf	894-1	Db	sch-h			0,54	0,74	1-Ker*	Haus 33		51		BzD- HaA1
895	P		uf	kf	895-1	Db	sch-h			0,18	0,32	keine					
896	P		uf	kf	896-1	Db	sch-h			0,1	0,2	keine					
897	P		uf	kf	897-1	Db	sch-h			0,2	0,35	keine					
898	P		uf	kf	898-1	Db	sch-h			0,14	0,34	keine					
899	P		uf	kf	899-1	Db	sch-h			0,2	0,32	keine					
900	P		uf	kf	900-1	Db	sch-h			0,18	0,38	1-HI					
901	P		Br	kf	901-1	Db	sch-h			0,07	0,18	keine					
902	P		uf	kf	902-1	Db	sch-h			0,17	0,26	keine					
903	P		uf	kf	903-1	Db	sch-h			0,5	0,56	keine					
904	P		Br	kf	904-1	Db	sch-h			0,06	0,18	keine					

Befund- nummer	Befundart	Orientierung	Profilsansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befund- zusammen- hang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
944	P		uf	kf	944-1	Db	sch-h			0,22	0,38	keine					
945	P		uf	kf	945-1	Db	sch-h			0,24	0,38	keine					
946	P		uf	kf	946-1	Db	sch-h			0,27	0,36	keine					
947	P		uf	kf	947-1	Db	sch-h			0,14	0,38	keine					
948	P		uf	kf	948-1	Db	sch-h			0,17	0,32	keine					
949	P		uf	kf	949-1	Db	sch-h			0,22	0,36	keine					
950	P		uf	kf	950-1	B	sch-h			0,12	0,3	keine					
951	P		uf	kf	951-1	Db	sch-h			0,14	0,33	keine					
952	P		uf	kf	952-1	Db	sch-h			0,2	0,32	keine					
953	P		Br	kf	953-1	Db	sch-h			0,07	0,22	keine					
954	P		uf	kf	954-1	Db	sch-h			0,18	0,28	keine					
955	P		uf	kf	955-1	Db	sch-h			0,22	0,35	keine					
956	P		Br	kf	956-1	Db	sch-h	0,8		0,2	0,49	keine	957	Glitzg. mit Obj. 957.			
957	P		Br	kf	957-1	Db	sch-h	0,8		0,22	0,37	keine	956	Glitzg. mit Obj. 956.			
958	P		Br	kf	958-1	Db	sch-h	0,4		0,13	0,28	keine	959	Glitzg. mit Obj. 959.			
959	P		Br	kf	959-1	Db	sch-h	0,4		0,12	0,26	keine	958	Glitzg. mit Obj. 958.			
960	Gr		wf	kf	960-1	Db	h, wg grob-sch			0,16	2	1-Ker* 2-HI			51	HaB 2-3	
961	P		uf	kf	961-1	Db	sch-h			0,39	0,37	keine					
962	P		uf	kf	962-1	Db	sch-h			0,16	0,36	keine					
963	P		uf	kf	963-1	Db	sch-h			0,1	0,31	keine					
964	P		uf	kf	964-1	Db	sch-h			0,2	0,33	keine					
965	P		Br	kf	965-1	Db	sch-h			0,07	0,35	keine					
966	P		uf	kf	966-1	Db	sch-h			0,12	0,36	keine	680	Schneidet Obj. 680.			
967	P		uf	kf	967-1	Db	sch-h			0,13	0,32	keine					
968	P		uf	kf	968-1	Db	sch-h			0,18	0,28	keine					
969	P		uf	kf	969-1	Db	h			0,15	0,31	keine	Haus 32				
970	P		uf	kf	970-1	Db	sch-h			0,18	0,38	keine	Haus 32				
971	P		uf	kf	971-1	Db	sch-h			0,16	0,36	keine	Haus 32				
972	P		uf	kf	972-1 972-2	Db Db	h, wg HI sch-h, wgHI			0,33	0,58	keine*			11		
973	P		uf	kf	973-1	Db	sch-h			0,18	0,39	1-Ker*	Haus 32				UG
974	P		uf	kf	974-1	Db	sch-h			0,1	0,26	keine					
975	P		uf	kf	975-1	Db	sch-h	0,54		0,27	0,26	keine	976	Glitzg. mit Obj. 976.			

976	P			kf	976-1	Db	sch-h	0,54		0,15	0,26	keine	975	Giztg. mit Obj. 975.		
977	P	uf		kf	977-1	Db	h			0,12	0,36	keine	Haus 32			
978	P	uf		kf	978-1	Db	sch-h			0,12	0,28	keine				
979	P	uf		kf	979-1	Db	sch-h			0,11	0,31	keine				
980	P	uf		kf	980-1	Db	sch-h			0,18	0,44	keine	Haus 24			
981	P	uf		kf	981-1	Db	sch-h			0,13	0,45	keine				
982	P	uf		kf	982-1	Db	sch-h			0,12	0,31	keine				
983	P	uf		kf	983-1	Db	sch-h			0,1	0,32	keine				
984	P	uf		kf	984-1	Db	sch-h			0,11	0,34	keine	Haus 32			
985	P	uf		kf	985-1	Db	sch-h			0,11	0,22	keine				
986	P	Br		kf	986-1	Db	sch-h			0,08	0,26	keine				
987	P	uf		kf	987-1	Db	sch-h	0,66		0,11	0,32	keine	988	Giztg. mit Obj. 988.		
988	P	uf		kf	988-1	Db	sch-h	0,66		0,18	0,33	keine	987	Giztg. mit Obj. 987.		
989	P	uf		kf	989-1	Db	sch-h			0,11	0,32	keine				
990	P	Br		kf	990-1	Db	sch-h			0,09	0,21	keine				
991	P	Br		kf	991-1	Db	sch-h			0,07	0,26	keine				
992	P	uf		kf	992-1	Db	sch-h			0,12	0,3	keine				
993	P	uf		kf	993-1	Db	sch-h			0,11	0,24	keine				
994	a															
995	P	uf		kf	995-1	Db	sch-h			0,3	0,32	1-Ker*	Haus 37			UG
996	P	uf		kf	996-1	Hb	sch-h			0,42	0,42	keine	Haus 37			
997	P	uf		kf	997-1	Db	sch-h			0,15	0,35	1-Ker*				UG
998	P	uf		kf	998-1	Db	sch-h			0,1	0,23	keine				
999	P	kA		kf	999-1	kA	kA			kA	0,2	keine		Zeichnung fehlt.		
1000	P	uf		kf	1000-1	Db	sch-h			0,3	0,5	keine	Haus 37			
1001	P	uf		kf	1001-1	B	sch-h			0,26	0,42	keine	Haus 37			
1002	P	uf		kf	1002-1	Db	sch-h			0,14	0,44	keine				
1003	P	uf		kf	1003-1	Db	sch-h			0,22	0,44	keine	Haus 37			
1004	P	uf		kf	1004-1	Hb	h			0,16	0,4	keine	Haus 37			
1005	P	uf		kf	1005-1	Db	sch-h			0,13	0,24	keine				
1006	P	uf		kf	1006-1	Db	sch-h			0,13	0,28	keine				
1007	P	uf		kf	1007-1	Db	sch-h			0,11	0,35	1-Ker*				UG
1008	P	uf		kf	1008-1	Db	sch-h			0,22	0,38	keine				
1009	P	uf		kf	1009-1	Db	sch-h			0,14	0,22	keine				
1010	P	uf		kf	1010-1	Db	sch-h			0,22	0,42	keine				
1011	P	uf		kf	1011-1	B	sch-h			0,15	0,3	keine				
1012	a															
1013	P	uf		kf	1013-1	Db	sch-h			0,13	0,32	keine				
1014	P	uf		kf	1014-1	Db	sch-h			0,16	0,32	keine				

Befund- nummer	Befundart	Orientierung	Profilsansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befund- zusammen- hang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
1015	P		uf	kf	1015-1	Db	sch-h			0,14	0,26	keine					
1016	P		uf	kf	1016-1	Db	sch-h			0,36	0,4	keine					
1017	P		uf	kf	1017-1	Db	sch-h			0,14	0,28	keine					
1018	P		uf	kf	1018-1	Db	sch-h			0,11	0,31	keine					
1019	P		uf	kf	1019-1	Db	sch-h			0,3	0,33	keine	Haus 37				
1020	P		uf	kf	1020-1	Db	sch-h			0,18	0,34	keine					
1021	P		uf	kf	1021-1	Db	sch-h			0,21	0,36	1-Ker*					UG
1022	P		uf	kf	1022-1	Db	sch-h			0,21	0,34	keine					
1023	P		uf	kf	1023-1 1023-2	Db Db	h sch-h			0,24	0,34	keine*			11		
1024	P		uf	kf	1024-1	Db	sch-h			0,25	0,32	keine	1025	Schneidet Obj. 1025.			
1025	P		uf	kf	1025-1	Db	sch-h			0,24	0,3	keine	1024	Wird von Objekt 1024 geschnitten.			
1026	P		uf	kf	1026-1	Db	sch-h			0,27	0,44	keine					
1027	P		uf	kf	1027-1 1027-2	Db Db	h sch-h			0,25	0,3	keine*			11		
1028	P		uf	kf	1028-1	kA	kA			0,18	0,32	keine					
1029	P		uf	kf	1029-1	Db	sch-h			0,17	0,38	keine					
1030	P		uf	kf	1030-1	Db	sch-h			0,12	0,32	keine					
1031	P		uf	kf	1031-1	Db	sch-h			0,24	0,46	keine					
1032	P		uf	kf	1032-1	Db	sch-h			0,21	0,38	keine					
1033	P		uf	kf	1033-1	Db	sch-h			0,22	0,48	keine					
1034	P		uf	kf	1034-1	Db	sch-h			0,16	0,46	keine					
1035	P		uf	kf	1035-1	Db	sch-h			0,22	0,49	keine					
1036	P		uf	kf	1036-1	Db	sch-h			0,16	0,4	keine					
1037	P		uf	kf	1037-1	Db	sch-h			0,12	0,29	keine					
1038	P		uf	kf	1038-1	Db	sch-h			0,25	0,34	keine					
1039	P		uf	kf	1039-1	Db	sch-h			0,11	0,42	keine					
1040	P		uf	kf	1040-1	Db	sch-h			0,28	0,46	keine					
1041	P		Br	kf	1041-1	Db	sch-h			0,07	0,2	keine					
1042	P		uf	kf	1042-1	Db	sch-h			0,18	0,38	keine					
1043	P		uf	kf	1043-1	Db	sch-h			0,12	0,2	keine					
1044	P		Br	kf	1044-1	Db	sch-h			0,06	0,27	keine					
1045	P		Br	kf	1045-1	Db	sch-h			0,06	0,22	keine					

1046	P		Br	Kf	1046-1	Db	sch-h				0,05	0,26	keine						
1047	P		Br	Kf	1047-1	Db	sch-h				0,07	0,17	keine						
1048	P		Br	Kf	1048-1	Db	sch-h				0,05	0,18	keine						
1049	P		uf	Kf	1049-1	Db	sch-h				0,22	0,47	keine						
1050	P		uf	Kf	1050-1	Db	sch-h				0,11	0,24	keine						
1051	P		uf	Kf	1051-1	Db	sch-h				0,1	0,26	keine						
1052	P		uf	Kf	1052-1	Db	sch-h				0,22	0,43	keine						
1053	P		uf	Kf	1053-1	Db	h				0,2	0,38	keine	Haus 10					
1054	P		uf	Kf	1054-1	Db	sch-h				0,22	0,44	keine	Haus 10					
1055	P		uf	Kf	1055-1	Db	h				0,12	0,34	keine	Haus 10					
1056	P		Br	Kf	1056-1	Db	sch-h				0,09	0,26	keine	Haus 10					
1057	P		ksf	Kf	1057-1	Db	sch-h				0,29	0,43	keine	Haus 24					
1058	P		uf	Kf	1058-1	Db	sch-h				0,35	0,53	keine	Haus 24					
1059	P		uf	Kf	1059-1	Db	sch-h				0,3	0,5	keine	Haus 24					
1060	P		uf	Kf	1060-1	Db	sch-h				0,27	0,4	keine	Haus 24					
1061	P		uf	Kf	1061-1	Db	sch-h				0,35	0,5	keine	Haus 24					
1062	P		uf	Kf	1062-1	Db	sch-h				0,26	0,32	keine	Haus 24					
1063	P		Br	Kf	1063-1	Db	sch-h				0,09	0,3	keine	Haus 24					
1064	P		uf	Kf	1064-1	Db	sch-h				0,15	0,29	keine	Haus 24					
1065	P		uf	Kf	1065-1	Db	sch-h				0,22	0,49	keine	Haus 39					
1066	P		uf	Kf	1066-1	Db	sch-h				0,24	0,52	keine	Haus 39					
1067	P		uf	Kf	1067-1	Db	sch-h				0,32	0,42	keine	Haus 23					
1068	P		uf	Kf	1068-1	Db	sch-h				0,1	0,28	keine	Haus 23					
1069	P		uf	Kf	1069-1	Db	sch-h		0,63		0,33	0,5	1-Ker*	1071, Haus 23		Gleichzeitig mit Objekt 1071.			UG
1070	P		kA	Kf	1070-1	kA	kA				kA	0,44	keine	Haus 38		Zeichnung fehlt.			
1071	P		Br	Kf	1071-1	Db	sch-h		0,63		0,05	0,29	keine	1069, Haus 23		Gleichzeitig mit Objekt 1069.			
1072	P		Br	Kf	1072-1	Db	sch-h		0,66		0,07	0,3	keine	1073		Gltzg. mit Obj. 1073.			
1073	P		uf	Kf	1073-1	Db	sch-h		0,66		0,19	0,34	keine	1072		Gltzg. mit Obj. 1073.			
1074	P		uf	Kf	1074-1	Db	sch-h				0,3	0,48	keine	Haus 23					
1075	P		uf	Kf	1075-1	Db	sch-h		0,68		0,2	0,4	keine	1076, Haus 23		Gleichzeitig mit Objekt 1076.			
1076	P		uf	Kf	1076-1	Db	sch-h		0,68		0,22	0,41	keine	1075, Haus 23		Gleichzeitig mit Objekt 1075.			
1077	P		uf	Kf	1077-1	B	sch-h				0,32	0,44	keine	Haus 39					
1078	P		uf	Kf	1078-1	Db	sch-h				0,26	0,48	keine	Haus 39					
1079	P		uf	Kf	1079-1	Db	sch-h				0,32	0,48	keine	Haus 39					
1080	P		uf	Kf	1080-1	Db	sch-h				0,21	0,46	keine	Haus 39					

Befund- nummer	Befundart	Orientierung	Profilansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befund- zusammen- hang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
1081	P		uf	kf	1081-1	Db	sch-h			0,33	0,43	1-Ker*	Haus 39				UG
1082	P		uf	kf	1082-1	Db	sch-h			0,18	0,42	keine	1083	Schneidet Obj. 1083.			
1083	P		uf	kf	1083-1	Db	sch-h			0,09	0,37	keine	1082	Wird von Objekt 1082 geschnitten.			
1084	P		uf	kf	1084-1	Db	sch-h			0,38	0,45	keine	Haus 39				
1085	P		uf	kf	1085-1	Db	sch-h			0,15	0,43	keine					
1086	P		uf	kf	1086-1	B	sch-h			0,1	0,35	keine	1087, 1088	Gleichzeitig mit Objekten 1087, 1088.			
1087	P		uf	kf	1087-1	Db	sch-h	2,36		0,25	0,71	keine	1086, 1088	Gleichzeitig mit Objekten 1086, 1088.			
1088	Gn	NW- SO	wf	ln	1088-1	Db	sch-h	2,36	0,36- 0,86	0,24- 0,29		keine*	1086, 1087	Gleichzeitig mit Objekten 1086, 1087.			
1089	P		uf	kA	1089-1	Db	sch-h			0,18	0,42	keine	Haus 38				
1090	P		uf	kf	1090-1	Db	sch-h			0,1	0,3	keine					
1091	P		uf	kf	1091-1	Db	sch-h			0,23	0,29	keine	Haus 38				
1092	P		uf	kf	1092-1	B	sch-h			0,13	0,3	keine					
1093	P		Br	kf	1093-1	Db	sch-h			0,08	0,28	keine					
1094	P		uf	kf	1094-1	Db	sch-h			0,18	0,32	keine					
1095	P		uf	kf	1095-1	Db	sch-h			0,14	0,28	keine					
1096	P		uf	kf	1096-1	Db	sch-h			0,44	0,52	1-Ker*				52	UK
1097	P		uf	kf	1097-1	Db	sch-h			0,26	0,54	1-Ker*	1098	Schneidet Obj. 1098.			
1098	P		uf	kf	1098-1	Db	sch-h			0,21	0,4	keine	1097	Wird von Objekt 1097 geschnitten.			
1099	P		Br	kf	1099-1	B	sch-h			0,08	0,32	keine					
1100	P		uf	kf	1100-1	Db	sch-h			0,18	0,32	keine	1101	Wird von Objekt 1101 geschnitten.			
1101	P		uf	kf	1101-1	Db	sch-h			0,24	0,44	keine	1100, 1102	Schneidet Objekte 1100 und 1102.			
1102	P		uf	kf	1102-1	Db	sch-h			0,16	0,36	keine	1101	Wird von Objekt 1101 geschnitten.			
1103	P		uf	kf	1103-1	Db	sch-h			0,18	0,3	keine	Haus 38				
1104	P		uf	kf	1104-1	Db	sch-h			0,12	0,32	keine	Haus 38				
1105	P		uf	kf	1105-1	Db	sch-h			0,1	0,3	keine	Haus 38				
1106	P		uf	kf	1106-1	Db	sch-h			0,15	0,4	keine	Haus 38				

Befundnummer	Befundart	Orientierung	Profilsicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befundzusammenhang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
1144	Gn	O-W	u-uf	in	1144-1	Db	sch-h	9,62	0,28-0,94	0,1-0,39		1-Ker* 2-Tkn 3-Ziegel	1147	Verm. Forts. von Objekt 480, schneidet Obj. 1147.			NZ
1145	Gn	NO-SW	uf	in	1145-1	B-Db	sch-h	23	0,23-0,47	0,09-0,19		1-Ker*	480, 1135, 1139, 1146	In gleicher Flucht mit Objekt 11; verm. zusammengehörig. Gestört durch 480.			NZ
1146	P		uf	kf	1146-1	Db	sch-h			0,28	0,58	keine	1145	Teil von Objekt 1145.			
1147	nG	NO-SW	wf	u-in	1147-1 1147-2 1147-3 1147-4 1147-5 1147-6 1147-7 1147-8 1147-9 1147-10 1147-11 1147-12	D D B Hb-B kA Db-S kA kA kA kA kA kA D	Humus h, wg St viele St + Zgreste sch-l sch-l sch s, wg sch sch-h h, sch h, wg sch		3,2-13,63	2,45		1-Ker* 2-HI 3-Tkn 4- Ep I-X	480, 1144	Wird von Gräbchen 480 und 1144 geschnitten.	11		
1148	Gn	NNW-SSO	wf	in	1148-1	Db	grob sch-h	13	1,82-2,2	0,32-0,39		1-Ker* 2-Tkn 3-Zg 4-Fe 5-HI 6-Ker 7-St	1149	NNW-SSO ausgerichtet. Parallel zu Objekt 1149.	12	52-53	SpA
1149	Gn	NNW-SSO	uf	in	1149-1	Db	sch-h	7,4	0,4	0,24		1-Ker*	1148	NNW-SSO ausgerichtet. Parallel zu Obj. 1148.	12		SpA
1150	P		uf	kf	1150-1	Db	sch-h	0,98		0,16	0,48	keine	1151	Gltzg. mit Obj. 1151.			
1151	P		uf	kf	1151-1	Db	sch-h	0,98		0,18	0,5	keine	1150	Gltzg. mit Obj. 1150.			
1152	P		Br	kf	1152-1	Db	sch-h	0,75		0,09	0,36	keine	1153	Gltzg. mit Obj. 1153.			

Befundnummer	Befundart	Orientierung	Profilsansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befundzusammenhang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung	
1183	Gn	NW- SO	uf	g ln	1183-1	Db	sch-h	13,37	0,22- 0,36	0,1- 0,14		keine*	1182, 1270-1274, 1324	Gltzg. mit Obj. 1182? Schneidet/wird geschnitten von , 1270- 1274. Wird von Obj. 1324 geschnitten.			UG	
1184- 1187	Gr	N-S	wf/ uf	re, gE	1184-87-1 1184-87-2 1184-87-3 1184-87-4 1184-87-5 1184-87-6 1184-87-7 1184-87-8 1184-87-9 1184-87-10 1184-87-11 1184-87-12	kA Db/Hg B D Hb D D H H H SG kA	fettig-h, wg sch l-h/sch-s Einschl. l-h, wg Hl + A h, wg Hk + Hl sch-s feinh feinh, wg Hl feinh, ev. Tierbau sch-h I A + Hk kA	4,43	3,72	0,26- 0,36		Ker* Hl Tkn Hk Bz	11, 1297, 1298	Großflächige Grube mit gltzig. Grube 1297. Darunter Grube 1298 und 1184-87-12 (älterer Pfofen). Schichten 1184-87-8, -9, -10 gehören zu 1298. Wird von Objekt 11 geschnitten. Materialaufzählung und Interpretation siehe "Detailliste Befunde" und Kapitel 4.2.1.	13, 54- 14 63		HaB	
1188	P		uf	kf	1188-1	Db	sch-h			0,15	0,44	1-Ker*	Haus 36					UG
1189	P		uf	kf	1189-1	Db	sch-h			0,2	0,39	1-Ker* 2-Hl						UG
1190	P		uf	kf	1190-1	Db	sch-h			0,28	0,62	keine	Haus 36					
1191	P		uf	kf	1191-1	Db	sch-h			0,28	0,64	1-Hl	11	Teil von Objekt 11 .				
1192	P		uf	kf	1192-1	kA	kA	0,53		0,1	0,3	1-Ker*	1193	Gltzig. mit Obj. 1193.				UG
1193	P		uf	kf	1193-1	kA	kA	0,53		0,13	0,29	keine	1192	Gltzig. mit Obj. 1192.				
1194	P		Br	kf	1194-1	Db	sch-h	0,93		0,08	0,27	keine	1195, 1196	Gleichzeitig mit Objekten 1195, 1196.				

1195	P		Br	Kf	1195-1	Db	sch-h	0,93		0,08	0,38	keine	1194, 1196	Gleichzeitig mit Objekten 1194, 1196.			
1196	P		uf	kf	1196-1	Db	sch-h	0,93		0,14	0,51	keine	1194, 1195	Gleichzeitig mit Objekten 1194, 1195.			
1197	P		uf	kf	1197-1	Db	sch-h	0,62		0,16	0,43	keine	1199, Haus 36	Gleichzeitig mit Objekt 1199.			
1198	P		uf	kf	1198-1	Db	sch-h			0,1	0,29	1-Ker*			63	UK	
1199	P		uf	kf	1199-1	Db	sch-h	0,62		0,16	0,32	keine	1197, Haus 36	Gleichzeitig mit Objekt 1197.			
1200	P		Br	kf	1200-1	Db	sch-h			0,08	0,4	keine					
1201	P		uf	kf	1201-1	Db	sch-h			0,22	0,34	keine					
1202	P		uf	kf	1202-1	Db	sch-h			0,23	0,47	keine	Haus 36				
1203	P		uf	kf	1203-1	Db	sch-h			0,2	0,42	keine					
1204	P		uf	kf	1204-1	Db	sch-h			0,29	0,45	keine	Haus 36				
1205	P		uf	kf	1205-1	Db	sch-h			0,14	0,36	keine					
1206	P		uf	kf	1206-1	Db	sch-h			0,13	0,4	keine					
1207	P		Br	kf	1207-1	Db	sch-h			0,09	0,21	keine					
1208	P		uf	kf	1208-1	Db	sch-h			0,14	0,38	keine					
1209	P		uf	kf	1209-1	B	sch-h			0,12	0,3	1-Ker*				UG	
1210	P		uf	kf	1210-1	Db	sch-h			0,24	0,32	keine					
1211	P		uf	kf	1211-1	Db	sch-h			0,17	0,38	keine					
1212	P		uf	kf	1212-1	Db	sch-h			0,12	0,34	keine					
1213	P		uf	kf	1213-1	Db	sch-h			0,16	0,33	keine					
1214	P		uf	kf	1214-1	Db	sch-h			0,16	0,36	keine					
1215	P		uf	kf	1215-1	Db	sch-h			0,16	0,4	keine	Haus 30?				
1216	P		uf	kf	1216-1	Db	sch-h			0,26	0,46	1-Ker*	Haus 30			UG	
1217	P		uf	kf	1217-1	Db	sch-h			0,1	0,34	keine	Haus 30				
1218	P		uf	kf	1218-1	Db	sch-h			0,34	0,42	keine	Haus 30				
1219	P		uf	kf	1219-1	Db	sch-h			0,24	0,32	1-Ker*	Haus 30		14	64	
																BzD-HaA2/B1	
1220	P		uf	kf	1220-1	Db	sch-h			0,22	0,58	1-Ker*	Haus 30				UG
1221	P		uf	kf	1221-1	Db	sch-h			0,21	0,5	1-Ker*	Haus 30				UG
1222	P		uf	kf	1222-1	Db	sch-h			0,24	0,6	keine	Haus 30				
1223	P		uf	kf	1223-1	B	sch-h	0,98		0,12	0,43	keine	1224, Haus 30	Gleichzeitig mit Objekt 1224.			
1224	P		uf	kf	1224-1	B	sch-h	0,98		0,22	0,44	1-Ker*	1223, Haus 30	Gleichzeitig mit Objekt 1223.		UG	
1225	P		uf	kf	1225-1	Db	sch-h			0,19	0,38	keine					

Befund- nummer	Befundart	Orientierung	Profilsansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befund- zusammen- hang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
1226	P		uf	kf	1226-1	Db	sch-h			0,12	0,32	keine					
1227	P		uf	kf	1227-1	Db	sch-h			0,12	0,37	keine					
1228	P		uf	kf	1228-1	Db	sch-h			0,2	0,29	keine					
1229	P		uf	kf	1229-1	Db	sch-h			0,26	0,54	keine	11	Teil von Objekt 11 .			
1230	P		uf	kf	1230-1	B	sch-h			0,12	0,48	keine					
1231	P		Br	kf	1231-1	Hb	sch-h			0,08	0,26	keine					
1232	P		Br	kf	1232-1	kA	KA			0,08	0,22	keine					
1233	P		uf	kf	1233-1	Db	sch-h			0,13	0,35	1-Ker*					UG
1234	P		uf	kf	1234-1	Db	sch-h			0,12	0,34	keine					
1235	P		uf	kf	1235-1	Db	sch-h			0,38	0,54	keine	11	Schneidet Objekt 11, Fehlt am Gesamtplan.			NZ
1236	P		uf	kf	1236-1	Db	sch-h			0,18	0,31	keine					
1237	P		uf	kf	1237-1	B	sch-h			0,18	0,33	keine					
1238	P		Br	kf	1238-1	Db	sch-h			0,09	0,24	keine					
1239	P		uf	kf	1239-1	Db	sch-h			0,1	0,26	keine					
1240	P		uf	kf	1240-1	Db	sch-h			0,12	0,34	keine					
1241	P		uf	kf	1241-1	Db	sch-h			0,16	0,43	keine					
1242	P		uf	kf	1242-1	Db	sch-h			0,3	0,59	1-Ker* 2-Tkn	11	Teil von Objekt 11 .			NZ
1243	P		uf	kf	1243-1	Db	sch-h			0,19	0,38	keine					
1244	P		uf	kf	1244-1	Db	sch-h			0,14	0,44	keine					
1245	P		uf	kf	1245-1	Db	sch-h			0,16	0,41	1-Ker*					UG
1246	P		uf	kf	1246-1	Db	sch-h			0,17	0,32	1-Ker*	Haus 30?				UG
1247	P		uf	kf	1247-1	Db	sch-h			0,29	0,5	keine	Haus 30				
1248	P		uf	kf	1248-1	Db	sch-h			0,24	0,36	1-Ker*	Haus 30				UG
1249	P		uf	kf	1249-1	Db	sch-h			0,28	0,38	1-Ker*	Haus 30				UG
1250	P		uf	kf	1250-1	Db	sch-h			0,26	0,34	keine	Haus 30				
1251	P		uf	kf	1251-1	Db	sch-h			0,27	0,4	keine	Haus 30				
1252	P		uf	kf	1252-1	Db	sch-h			0,23	0,3	keine	Haus 30				
1253	P		uf	kf	1253-1	Db	sch-h			0,13	0,31	keine	Haus 30				
1254	P		uf	kf	1254-1	Db	sch-h			0,28	0,38	keine	Haus 30				
1255	P		uf	kf	1255-1	Db	sch-h			0,19	0,44	1-Ker* 2-Tkn	Haus 8				UG

Befundnummer	Befundart	Orientierung	Profilansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befundzusammenhang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
1279	P		uf	kf	1279-1	Db	sch-h			0,38	0,44	keine	Haus 9				
1280	P		uf	kf	1280-1	B	sch-h			0,36	0,4	keine	Haus 9				
1281	P		uf	kf	1281-1	Db	sch-h			0,36	0,38	1-Hk	Haus 11				
1282	P		uf	kf	1282-1	Db	sch-h			0,18	0,34	keine	Haus 11				
1283	P		uf	kf	1283-1	Db	sch-h			0,1	0,26	keine					
1284	P		Br	kf	1284-1	Db	sch-h			0,07	0,16	keine					
1285	P		Br	kf	1285-1	Db	sch-h			0,08	0,28	keine					
1286	P		uf	kf	1286-1	Db	sch-h			0,14	0,32	keine					
1287	P		uf	kf	1287-1	Db	sch-h			0,12	0,3	keine					
1288	P		uf	kf	1288-1	Db	h	0,72		0,16	0,46	keine	1289	Gltzg. mit Obj. 1289.			
1289	P		uf	kf	1289-1	Db	h	0,72		0,16	0,46	keine	1288	Gltzg. mit Obj. 1288.			
1290	P		uf	kf	1290-1	Db	sch-h			0,12	0,28	keine					
1291	P		uf	kf	1291-1	Db	sch-h			0,12	0,34	keine					
1292	P		uf	kf	1292-1	Db	sch-h			0,12	0,34	keine					
1293	P		uf	kf	1293-1	Db	sch-h	0,84		0,2	0,36	keine	1294	Gltzg. mit Obj. 1294.			
1294	P		Br	kf	1294-1	Db	sch-h	0,84		0,05	0,41	keine	1293	Gltzg. mit Obj. 1293.			
1295	P		uf	kf	1295-1	B	sch-h			0,1	0,23	keine					
1296	P		uf	kf	1296-1	Db	h			0,28	0,32	keine*			14		
1297	Gr		uf	kf	1184-1187-3	B	l-h, wg HI + A	1,3	1,2	0,84		siehe 1184-87*		Ist ein Teil von 1184-1187.	13, 14		HaB
					1184-1187-4	D	h, wg Hk + HI										
					1184-1187-5	Hb	sch-s										
					1184-1187-6	D	feinh										
					1184-87-11	SB	A + Hk										
1298	Gr		uf	kf	1184-1187-8	H	feinh ev. Krot.	9,62	0,28- 0,94	0,9	1,36	siehe 1184-87*	1147	Ist ein Teil von 1184-1187.	13, 14		BzD- HaA1
					1184-1187-9	H	sch-h										
					1184-87-10	H	I										
1299	P		Br	kf	1299-1	Db	sch-h			0,06	0,16	keine					
1300	P		uf	kf	1300-1	B	sch-h			0,12	0,27	keine					
1301	P		Br	kf	1301-1	Hb	sch-h			0,06	0,28	keine					

Befundnummer	Befundart	Orientierung	Profilansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befundzusammenhang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
1327	Gr	NNO-SSW	wf	re, gE	1327-1	Db	sch-h	1,52	0,58-0,68	0,22		keine*					NZ
1328	Gr	ONO-WSW	u-wf	re, gE	1328-1	Db	sch-h	1,54	0,48-0,62	0,18		1-HK*					NZ
1329	Gr	NO-SW	u-wf	u-re, gE	1329-1 1329-2 1329-3 1329-4 1329-5 1329-6 1329-7 1329-8	Db Db Gr HGr Dg Rot kA kA	h, wg HK, gebr. HI sch-h l, wg St, gebr. HI A A, wg HK gebr. sch sch kA	2,2	0,6-1,16	0,34		1-HK* 2-A 3-HI			14		
1330	P		uf	kf	1330-1	kA	sch-h			0,26	0,64	keine					
1331	P		uf	kf	1331-1	Db	l-h-s			0,16	0,58	1-Ker*					UG
1332	P		uf	kf	1332-1	kA	h			0,16	0,48	keine					
1333	P		uf	kf	1333-1	kA	sch-h			1,05	0,31 -0,41	keine		Zwei gleichzeitige Pfostengruben.	15		
1334	P		uf	kf	1334-1	kA	kA			0,1	0,4	1-Ker* 2-Tkn					UG
1335	P		uf	kf	1335-1	Db	sch-h			0,18	0,34	1-Ker*					UG
1336	P		uf	kf	1336-1	kA	sch-h			0,12	0,44	1-Ker*					UG
1337	P		uf	kf	1337-1	kA	sch-h			0,15	0,51	1-Ker*					UG
1338	P		uf	kf	1338-1	kA	sch-h			0,2	0,46	1-Ker* 2-Tkn					UG
1339	nV	NO-SW	kA	u	kA	kA	kA	3,64	3,15	KA		1-Ker* 2-Tkn 3-HI 4-Ste 5-7 Ker 8-Tkn 9-HI 10-Bz	1587, 1916	Zeichnung fehlt, natürliche Einschwemmung. Gleichzeitig mit Objekt 1916. Wird von Objekt 1587 geschnitten.	64-65		HaB

Befund- nummer	Befundart	Orientierung	Profilansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befund- zusammen- hang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
1361	P		wf	kf	1361-1	kA	I			0,06	0,29	keine					
1362	P		uf	kf	1362-1	kA	sch-h	0,62		0,4	0,38	keine	1363	Giztg. mit Obj. 1363.			
1363	P		uf	kf	1363-1	kA	sch-h	0,62		0,48	0,44	keine	1362	Giztg. mit Obj. 1362.			
1364	P		uf	kf	1364-1	kA	sch-h			0,4	0,5	keine	Haus 51				
1365	P		uf	kf	1365-1	kA	sch-h			0,3	0,42	1-Tkn					
1366	P		uf	kf	1366-1	kA	I-h			0,12	0,38	keine					
1367	P		uf	kf	1367-1	kA	sch-h			0,38	0,46	keine					
1368	P		uf	kf	1368-1	kA	sch-h			0,3	0,42	1-Ker*					UG
1369	P		uf	kf	1369-1	kA	sch-h			0,2	0,44	1-Ker*					UG
1370	P		Br	kf	1370-1	kA	sch-h			0,06	0,25	1-Ker*					UG
1371	P		uf	kf	1371-1	kA	I			0,27	0,35	keine					
1372	P		uf	kf	1372-1	kA	sch-h	0,68		0,3	0,37	keine	1362	Giztg. mit Obj. 1362.			
1373	P		uf	kf	1373-1	kA	sch-h	0,68		0,28	0,34	keine	1362	Giztg. mit Obj. 1362.			
1374	P		uf	kf	1374-1	Db	h			0,34	0,58	keine	Haus 51				
1375	P		Br	kf	1375-1	kA	sch-h			0,07	0,34	keine					
1376	P		uf	kf	1376-1	kA	sch-h			0,24	0,53	keine					
1377	P		uf	kf	1377-1	kA	sch-h			0,16	0,22	keine					
1378	P		uf	kf	1378-1	Db	sch-h	0,69		0,46	0,88	keine*	1379, Haus 44	Doppelpfosten	15		
1379	P		uf	kf	1378-1	Db	sch-h	0,69		0,48	0,88	keine*	1378, Haus 44	Doppelpfosten	15		
1380	P		uf	kf	1380-1	Db	sch-h	0,64		0,31	0,35	keine	1381, Haus 51	Gleichzeitig mit Objekt 1381.			
1381	P		uf	kf	1381-1	Db	sch-h	0,64		0,26	0,48	keine	1380, Haus 51	Gleichzeitig mit Objekt 1380.			
1382	P		Br	kf	1382-1	Db	sch-h			0,08	0,36	1-HI	Haus 44				
1383	P		uf	kf	1383-1	kA	I			0,23	0,36	1-Ker*					UG
1384	P		uf	kf	1384-1	kA	sch-h			0,18	0,24	keine					
1385	P		uf	kf	1385-1	kA	I			0,16	0,26	keine					
1386	P		uf	kf	1386-1	Db	sch-h			0,18	0,4	keine	Haus 51				
1387	nv																
1388	P		uf	kf	1388-1	kA	I			0,28	0,28	keine					
1389	P		Br	kf	1389-1	kA	sch-h			0,04	0,14	keine					

1390	Gr	O-W	wf	o	1390-1	kA	sch-h	1,36	0,47-0,59	0,12	keine*				NZ	
1391	P		uf	kf	1391-1	kA	sch-h			0,18	1-Ker*				UG	
1392	P		Br	kf	1392-1	kA	sch-h			0,08	keine					
1393	P		uf	kf	1393-1	kA	sch-h			0,12	keine					
1394	P		uf	kf	1394-1	kA	sch-h			0,22	keine					
1395	P		uf	kf	1395-1	kA	sch-h			0,16	1-Ker*				UG	
1396	P		uf	kf	1396-1	kA	sch-h			0,22	keine	1400	Schneidet Obj. 1400.			
1397	Gr		ksf	kf	1397-1	B	l-h, viel HI	3,56	3,38	1,16	Ker* Tkn HI St HK Mol Bz Sx Gp Schl	1400	Schneidet Objekt 1400. Materialaufzählung und Interpretation siehe "Detailliste Befunde".	15	79-93	HaB 2-3
1398	Gr	NO-SW	wf	qu, gE	1398-1	Db	h	2,3	1,42-1,97	0,1	1-Ker* 2-HI 3-Tkn 4-Ker 5-HI 6-Tkn 7-Ker	1400	Schneidet Objekt 1400. Gleichzeitige Pfostengrube (1-Ker, 2-HI).	16	94	HaB
1399	P		uf	kf	1399-1	kA	sch-h			0,13	keine					
1400	Gn	O-W	uf	g ln	1400-1	kA	sch-h	19,26	0,17-0,29	0,06-0,13	1-Ker* 2-Ker	1397, 1398	Wird von 1397 und 1398 geschnitten.	16		UG
1401	P		uf	kf	1401-1	kA	sch-h			0,24	keine	1400	Schneidet Obj. 1400.			
1402	P		uf	kf	1402-1	kA	sch-h			0,2	1-Ker*					UG
1403	P		uf	kf	1403-1	kA	kA			0,29	1-Ker*					UG
1404	Gr		wf	kA	1404-1	kA	sch-h	1,5	0,53	0,2	1-Ker*					NZ
1405	P		uf	kf	1405-1	kA	sch-h			0,13	1-HI					
1406	P		Br	kf	1406-1	kA	sch-h			0,08	1-Ker*					UG
1407	P		Br	kf	1407-1	kA	sch-h			0,08	keine					
1408	P		uf	kf	1408-1	kA	sch-h			0,14	keine					
1409	P		uf	kf	1409-1	kA	sch-h			0,1	keine					
1410	P		uf	kf	1410-1	kA	sch-h			0,18	1-Ker*					UG
1411	P		uf	kf	1411-1	kA	sch-h			0,16	1-Ker*				95	UG

Befundnummer	Befundart	Orientierung	Profilansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befundzusammenhang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
1412	P		uf	kf	1412-1	kA	sch-h			0,12	0,32	keine					
1413	P		Br	kf	1413-1	kA	sch-h			0,08	0,18	keine					
1414	Gr	ONO-WSW	wf	re, gE	1414-1	kA	sch-h	1,3	0,43	0,11		keine*					NZ
1415	P		Br	kf	1415-1	kA	sch-h			0,05	0,24	keine					
1416	P		Br	kf	1416-1	kA	sch-h			0,03	0,22	keine					
1417	P		Br	kf	1417-1	kA	sch-h			0,04	0,26	keine					
1418	Gr	O-W	wf	kf	1418-1	Db	l-h	2,18	2,04	1,18		1-Ker* 2-Tkn 3-Ker 4-Ker 5-Tkn 6-Ker 7-Ker 8-Tkn 9-Fe 10-Sch	Zusätzliche Pflostengrube auf Grubensohle. Grube teils durch Baggerarbeiten gestört.	16	95	HaB	
1419	P		Br	kf	1419-1	kA	kA			0,06	0,46	keine					
1420	P		uf	kf	1420-1	kA	sch-h			0,14	0,35	keine	Haus 17				
1421	P		uf	kf	1421-1	kA	sch-h			0,13	0,34	keine	Haus 17				
1422	P		uf	kf	1422-1	kA	sch-h			0,1	0,21	keine	Haus 17				
1423	P		uf	kf	1423-1	kA	sch-h			0,08	0,3	keine	Haus 17				
1424	P		uf	kf	1424-1	kA	sch-h			0,1	0,44	keine	Haus 17				
1425	P		uf	kf	1425-1	kA	sch-h			0,11	0,36	1-Ker*	Haus 17				UG
1426	P		uf	kf	1426-1	kA	sch-h			0,13	0,38	keine	Haus 17				
1427	P		uf	kf	1427-1	kA	sch-h			0,14	0,28	1-Ker*	Haus 17				UG
1428	P		uf	kf	1428-1	kA	sch-h			0,14	0,35	keine					
1429	P		uf	kf	1429-1	kA	sch-h			0,18	0,53	keine	Haus 17				
1430	P		uf	kf	1430-1	kA	sch-h			0,16	0,43	keine					
1431	P		uf	kf	1431-1	kA	sch-h			0,16	0,46	keine					
1432	P		uf	kf	1432-1	kA	kA			0,2	0,8	keine	Haus 16				
1433	P		Br	kf	1433-1	kA	sch-h			0,08	0,3	keine					
1434	P		uf	kf	1434-1	kA	sch-h			0,27	0,54	keine					
1435	P		uf	kf	1435-1	kA	sch-h			0,18	0,44	keine	Haus 16				

1436	P		uf	kf	1436-1	kA	sch-h				0,19	0,55	keine	Haus 16				
1437	P		uf	kf	1437-1	kA	sch-h				0,12	0,41	keine	Haus 16				
1438	P		uf	kf	1438-1	kA	sch-h				0,13	0,35	keine	Haus 16				
1439	P		uf	kf	1439-1	kA	sch-h				0,11	0,52	keine					
1440	P		uf	kf	1440-1	kA	sch-h				0,12	0,5	keine	Haus 16				
1441	P		uf	kf	1441-1	kA	sch-h				0,16	0,32	keine					
1442	P		uf	kf	1442-1	kA	sch-h				0,16	0,41	keine	Haus 16				
1443	P		uf	kf	1443-1	kA	sch-h	0,69			0,17	0,4	keine*	1444, Haus 16	Gleichzeitig mit Objekt 1444.			
1444	P		uf	kf	1444-1	kA	sch-h	0,69			0,12	0,28	1-Ker*	1443, Haus 16	Gleichzeitig mit Objekt 1443.			UG
1445	P		uf	kf	1445-1	kA	sch-h				0,13	0,33	keine					
1446	P		uf	kf	1446-1	kA	sch-h				0,21	0,46	keine					
1447	a																	
1448	P		uf	kf	1448-1	kA	sch-h				0,18	0,52	keine	Haus 16				
1449	P		uf	kf	1449-1	kA	sch-h				0,1	0,28	keine					
1450	P		Br	kf	1450-1	kA	sch-h				0,06	0,18	keine					
1451	P		Br	kf	1451-1	kA	sch-h				0,07	0,24	keine					
1452	P		Br	kf	1452-1	kA	sch-h				0,05	0,26	keine					
1453	P		Br	kf	1453-1	kA	sch-h				0,04	0,15	keine					
1454	P		uf	kf	1454-1	kA	sch-h				0,11	0,36	keine	Haus 27				
1455	P		uf	kf	1455-1	kA	sch-h				0,16	0,52	keine	Haus 27				
1456	P		uf	kf	1456-1	kA	sch-h				0,12	0,3	keine					
1457	P		uf	kf	1457-1	kA	sch-h				0,11	0,4	keine					
1458	a																	
1459	P		uf	kf	1459-1	kA	kA				0,1	0,4	keine	Haus 27				
1460	a																	
1461	P		uf	kf	1461-1	D	sch-h				0,12	0,43	keine					
1462	P		Br	kf	1462-1	D	sch-h				0,08	0,42	keine					
1463	P		uf	kf	1463-1	kA	sch-h				0,1	0,31	1-Ker*					UG
1464	P		Br	kf	1464-1	D	sch-h				0,06	0,44	1-Ker*					UG
1465	P		Br	kf	1465-1	kA	sch-h				0,06	0,21	keine					
1466	a																	
1467	P		Br	kf	1467-1	kA	kA				0,08	0,31	keine	Haus 27				
1468	P		uf	kf	1468-1	kA	sch-h				0,1	0,3	keine					
1469	P		Br	kf	1469-1	kA	sch-h				0,07	0,33	keine					
1470	P		Br	kf	1470-1	kA	sch-h				0,06	0,28	keine					
1471	P		uf	kf	1471-1	kA	sch-h				0,08	0,38	keine					
1472	P		Br	kf	1472-1	kA	sch-h				0,08	0,34	keine					

Bund- nummer	Befundart	Orientierung	Profilsansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befund- zusammen- hang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
1473	P		Br	kf	1473-1	kA	sch-h			0,06	0,3	keine					
1474	P		uf	kf	1474-1	kA	sch-h			0,12	0,41	keine					
1475	P		uf	kf	1475-1	kA	sch-h			0,19	0,5	keine					
1476	Gr	NNO- SSW	u-wf	re, gE	1476-1	kA	sch-h	1,21	0,62	0,16		1-Ker*	1477	Schneidet das Objekt 1477.			NZ
1477	P		uf	kf	1477-1	kA	I			0,2	0,4	keine	1476	Wird von Objekt 1476 geschnitten.			
1478	P		uf	kf	1478-1	kA	sch-h			0,1	0,32	keine					
1479	P		uf	kf	1479-1	kA	sch-h			0,1	0,42	1-Ker*					
1480	P		uf	kf	1480-1	kA	sch-h			0,15	0,4	1-Ker*					
1481	P		uf	kf	1481-1	kA	sch-h			0,12	0,48	1-Ker*					
1482	P		Br	kf	1482-1	kA	sch-h			0,08	0,42	keine					
1483	P		Br	kf	1483-1	kA	sch-h			0,04	0,14	keine					
1484	Gr	O-W	wf	o	1484-1	kA	sch-h	1,7	0,8	0,18		1-Ker*					NZ
1485	Gr	O-W	wf	re, gE	1485-1	kA	sch-h	1,8	0,75	0,13		keine*					NZ
1486	P		uf	kf	1486-1	Db	h			0,1	0,44	keine					
1487	P		Br	o	1487-1 1482-2	Db kA	h sch-h	0,7		0,09	0,4	keine		Das Objekt besteht aus zwei Pfosten- gruben, wobei die eine (1487-1) die andere (1487-2) schneidet.			
1488	P		Br	kf	1488-1	kA	sch-h			0,08	0,28	keine					
1489	P		Br	kf	1489-1	Db	sch-h			0,08	0,28	keine					
1490	P		uf	kf	1490-1	kA	sch-h	0,66		0,28	0,47	1-Ker*	1491	Gltzg. mit Obj. 1491.		96	UG
1491	P		uf	kf	1491-1	kA	sch-h	0,66		0,28	0,44	keine*	1490	Gltzg. mit Obj. 1490.		96	UG
1492	P		uf	kf	1492-1	kA	sch-h			0,08	0,26	keine					
1493	P		uf	kf	1493-1	kA	sch			0,12	0,48	keine	Haus 28				
1494	P		uf	kf	1494-1 1494-2	Db kA	h sch-h			0,5	0,54	1-Ker*	Haus 52	Pfostenstandspur (1494-1).	16		UG
1495	P		Br	kf	1495-1	kA	sch-h			0,09	0,34	keine					

Befundnummer	Befundart	Orientierung	Profilsansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befundzusammenhang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
1530	Gr	NNW-SSO	wf	re, gE	1530-1	kA	sch-h	1,16	0,48	0,1		keine*					NZ
1531	P		Br	kf	1531-1	kA	sch-h			0,04	0,2	keine					
1532	P		Br	kf	1532-1	kA	sch-h			0,07	0,24	keine					
1533	Gr	NNW-SSO	wf	o	1533-1	kA	sch-h	1,3	0,45	0,16		keine*					NZ
1534	P		Br	kf	1534-1	kA	sch-h			0,08	0,3	keine					
1535	Gr	NNW-SSO	wf	re, gE	1535-1	kA	sch-h	1,32	0,65	0,12		keine*					NZ
1536	Gr	N-S	wf	re, gE	1536-1	kA	sch-h	1,36	0,59	0,14		keine*					NZ
1537	P		Br	kf	1537-1	kA	sch-h			0,08	0,3	keine					
1538	P		Br	kf	1538-1	kA	sch-h			0,09	0,22	keine					
1539	P		Br	kf	1539-1	kA	sch-h			0,04	0,16	keine					
1540	P		uf	kf	1540-1	kA	sch-h			0,11	0,28	keine					
1541	Gr	ONO-WSW	wf	o	1541-1	kA	sch-h	1,7	0,68	0,2		1-Ker*			96		NZ
1542	P		uf	kf	1542-1	kA	sch-h			0,1	0,23	keine					
1543	P		uf	kf	1543-1	kA	sch-h			0,13	0,5	keine					
1544	P		uf	kf	1544-1	kA	sch-h			0,12	0,35	keine					
1545	P		uf	kf	1545-1	kA	sch-h			0,14	0,42	keine					
1546	P		uf	kf	1546-1	kA	sch-h			0,1	0,33	keine					
1547	P		uf	kf	1547-1	Db	h			0,24	0,34	keine					
1548	P		Br	kf	1548-1	kA	sch-h			0,06	0,41	keine					
1549	P		uf	kf	1549-1	kA	sch-h			0,09	0,34	keine					
1550	Gr		uf	kf	1550-1	kA	sch-h			0,4	0,84	1-Ker* 2-Tkn 3-St			96		UG
1551	Gr	O-W	wf	u-o	1551-1	kA	sch-h	1,88	0,38- 1,05	0,22		1-Ker* 2-Tkn					UG
1552	P		uf	kf	1552-1	kA	sch-h			0,1	0,36	keine					

Befundnummer	Befundart	Orientierung	Profilsicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befundzusammenhang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
1585	P		Br	kf	1585-1	kA	sch-h			0,07	0,24	keine					
1586	P		uf	kf	1586-1	kA	sch-h	0,91		0,32	0,37	keine	1587	Giztg. mit Objekt 1587.			
1587	P		uf	kf	1587-1	kA	sch-h	0,91		0,32	0,52	keine	1339, 1586	Giztg. mit Objekten 1586, schneidet Objekt 1339.			
1588	P		Br	kf	1588-1	kA	kA			0,08	0,28	keine					
1589	P		uf	kf	1589-1	kA	sch-h			0,18	0,66	1-6 Ker* 7-Tkn 8-St	1591	Schneidet das Objekt 1591.	17	97	HaB 2-3
1590	P		uf	kf	1590-1	Db	l-h			0,48	0,47	keine	Haus 52				
1591	Gr		ksf	u-kf	1591-1	kA	h, leicht sch, wg Hl-FI	3,7	2,66	0,58		Ker* Tkn Hl St Hk Bz Gp	1589, 1592, 1594, 1595	Grube wird von P 1589, 1592, 1595 geschnitten. Schneidet Obj. 1594. Materialaufzählung und Interpretation siehe "Detailliste Befunde".	17	98- 108	HaB3
1592	P		uf	kf	1592-1	Db	h			0,28	0,5	1-Ker* 2-Tkn	1591, Haus 44	1591. Großer (Keil)Stein?			UG
1593	P		uf	kf	1593-1	Db	h			0,23	0,54	1-Ker*					UG
1594	P		uf	kf	1594-1	kA	kA			0,18	0,21	keine*	1591	Von 1591 geschnitten (?)			
1595	P		uf	kf	1595-1	kA	sch-h			0,38	0,67	1-Ker* 2-St	1591, Haus 44	Schneidet Objekt 1591.			UG
1596	P		Br	kf	1596-1	kA	kA			kA	kA	1-Ker*		Tierbau?			UG
1597	P		uf	kf	1597-1 1597-2	Db Hb	h h			0,19	0,47	keine	Haus 44				
1598	P		Br	kf	1598-1	kA	sch-h			0,09	0,4	keine					
1599	P		Br	kf	1599-1	kA	sch-h			0,08	0,25	1-Ker*					UG
1600	P		uf	kf	1600-1	kA	sch-h			0,2	0,4	keine					
1601	P		uf	kf	1601-1	Db	l-h			0,19	0,26	keine					
1602	P		uf	kf	1602-1	kA	sch-h			0,36	0,54	keine					

Befundnummer	Befundart	Orientierung	Profilansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befundzusammenhang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
1627	P		uf	kf	1627-1	kA	sch-h	0,74		0,21	0,44	keine	1628	Giztg. mit Obj. 1628.			
1628	P		uf	kf	1628-1	kA	sch-h	0,74		0,2	0,44	keine	1627	Giztg. mit Obj. 1627.			
1629	P		uf	kf	1629-1	kA	sch-h			0,12	0,38	1-Ker*					UG
1630	P		Br	kf	1630-1	kA	sch-h			0,06	0,2	keine					
1631	P		uf	kf	1631-1	kA	sch-h			0,2	0,62	keine					
1632	P		uf	kf	1632-1	kA	sch-h			0,1	0,33	keine					
1633	P		uf	kf	1633-1	kA	sch-h			0,27	0,38	keine					
1634	P		uf	kf	1634-1	kA	sch-h	1,1		0,16	0,59	keine*	1635, 1660	Giztg. mit Obj. 1635, schneidet 1660.			UG
1635	P		uf	kf	1635-1	kA	sch-h	1,1		0,26	0,41	1-Ker*	1634, 1660	Giztg. mit Obj. 1634, schneidet 1660.	108		UG
1636	P		Br	kf	1636-1	kA	sch-h			0,06	0,36	keine					
1637	P		Br	kf	1637-1	kA	sch-h	1,1		0,07	0,52	keine	1638	Giztg. mit Obj. 1638.			
1638	P		Br	kf	1638-1	kA	sch-h	1,1		0,07	0,55	keine	1637	Giztg. mit Obj. 1637.			
1639	P		uf	kf	1639-1	kA	sch-h			0,15	0,4	keine					
1640	P		uf	kf	1640-1	kA	sch-h			0,22	0,41	keine					
1641	P		uf	kf	1641-1	kA	sch-h			0,2	0,4	keine					
1642	P		uf	kf	1642-1	kA	sch-h			0,26	0,42	keine					
1643	P		uf	kf	1643-1	kA	sch-h			0,21	0,42	keine					
1644	Gr	WNW-OSO	wf	re, gE	1644-1	kA	sch-h	1,36	0,43	0,2		keine*					NZ
1645	P		Br	kf	1645-1	kA	I			0,08	0,36	keine					
1646	Gr	NW-SO	wf	re, gE	1646-1	kA	sch-h	1,4	0,4-0,54	0,2		keine*					NZ
1647	Gr	ONO-WSW	wf	re, gE	1647-1	kA	sch-h	1,38	0,43	0,1		keine*					NZ
1648	P		uf	kf	1648-1	kA	sch-h			0,19	0,58	keine	Haus 17				
1649	Gr	ONO-WSW	Br	o	1649-1	kA	kA	1,64	0,38-0,42	kA		keine*		Grubenrest			NZ
1650	P		uf	kf	1650-1	kA	sch-h			0,26	0,36	keine					
1651	P		uf	kf	1651-1	kA	sch-h			0,13	0,25	keine					
1652	P		uf	kf	1652-1	kA	sch-h			0,15	0,45	keine					
1653	P		uf	kf	1653-1	kA	sch-h			0,21	0,44	keine					
1654	P		uf	kf	1654-1	kA	sch-h			0,23	0,4	1-Ker*					UG

Befund- nummer	Befundart	Orientierung	Profilansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befund- zusammen- hang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
1675	P		uf	kf	1675-1	kA	sch-h			0,2	0,4	keine					
1676	P		uf	kf	1676-1	kA	sch-h			0,1	0,4	keine					
1677	P		uf	kf	1677-1	kA	sch-h			0,1	0,29	keine					
1678	P		Br	kf	1678-1	kA	sch-h			0,09	0,38	keine					
1679	P		uf	kf	1679-1	kA	sch-h			0,2	0,42	keine					
1680	P		uf	kf	1680-1	kA	sch-h			0,48	0,9	1-Ker* 2-HI					UG
1681	P		uf	kf	1681-1	kA	sch-h			0,2	0,5	keine					
1682	Gr	NO- SW	wf	re, gE	1682-1	kA	sch-h	1,21	0,52	0,14		keine*					NZ
1683	P		uf	kf	1683-1	kA	sch-h			0,2	0,49	1-Ker*			122		BzD- HaA1
1684	Gr	ONO- WSW	wf	re, gE	1684-1	kA	sch-h	1,7	0,6	0,12		1-Tkn*					NZ
1685	P		uf	kf	1685-1	kA	sch-h			0,22	0,7	keine					
1686	P		uf	kf	1686-1	kA	sch-h			0,2	0,6	keine					
1687	P		uf	kf	1687-1	kA	sch-h			0,2	0,57	keine					
1688	P		uf	kf	1688-1	kA	sch-h			0,2	0,51	keine					
1689	P		Br	kf	1689-1	kA	sch-h			0,07	0,38	keine					
1690	P		uf	kf	1690-1	kA	sch-h			0,16	0,35	keine					
1691	P		uf	kf	1691-1	kA	sch-h			0,12	0,36	keine					
1692	P		Br	kf	1692-1	kA	sch-h			0,08	0,34	keine					
1693	P		uf	kf	1693-1	kA	sch-h			0,12	0,38	keine					
1694	P		uf	kf	1694-1	kA	sch-h			0,26	0,56	keine					
1695	P		uf	kf	1695-1	kA	sch-h			0,24	0,58	1-Ker*					UG
1696	P		uf	kf	1696-1	kA	sch-h			0,23	0,96	keine					
1697	P		uf	kf	1697-1	kA	kA			0,2	0,58	keine	1661	Wird von 1661 geschnitten.	18		
1698	P		uf	kf	1698-1	kA	sch-h			0,16	0,45	keine					
1699	P		uf	kf	1699-1	kA	sch-h			0,13	0,38	keine					
1700	a																
1701	a																
1702	P		uf	kf	1702-1	kA	sch-h			0,14	0,45	keine					
1703	P		uf	kf	1703-1	kA	sch-h			0,1	0,44	keine					

Befund- nummer	Befundart	Orientierung	Profilsansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befund- zusammen- hang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung	
1740	P		uf	kf	1740-1	kA	sch-h			0,1	0,44	keine						
1741	Gr	ONO- WSW	wf	re, gE	1741-1	kA	sch-h	1,36	0,46	0,12		keine*					NZ	
1742	P		uf	kf	1742-1	kA	sch-h			0,13	0,48	keine						
1743	P		uf	kf	1743-1	kA	sch-h			0,16	0,4	keine						
1744	P		uf	kf	1744-1	kA	sch-h			0,1	0,14	keine						
1745	P		Br	kf	1745-1	kA	sch-h			0,07	0,28	keine						
1746	P		uf	kf	1746-1	kA	sch-h			0,16	0,38	keine						
1747	P		uf	kf	1747-1	kA	sch-h			0,14	0,28	keine						
1748	P		uf	kf	1748-1	kA	sch-h			0,22	0,52	keine						
1749	P		uf	kf	1749-1	kA	sch-h			0,22	0,46	1-Ker*					UG	
1750	P		uf	kf	1750-1	kA	sch-h			0,12	0,34	keine						
1751	P		uf	kf	1751-1	kA	sch-h			0,17	0,44	keine						
1752	P		uf	kf	1752-1	kA	sch-h			0,12	0,38	keine						
1753	P		uf	kf	1753-1	kA	sch-h			0,1	0,28	keine						
1754	P		uf	kf	1754-1	kA	sch-h			0,13	0,41	1-Ker*					UG	
1755	P		uf	kf	1755-1	kA	sch-h			0,13	0,34	keine						
1756	P		Br	kf	1756-1	kA	sch-h			0,07	0,16	keine						
1757	P		uf	kf	1757-1	kA	sch-h			0,15	0,3	keine						
1758	P		uf	kf	1758-1	kA	sch-h			0,17	0,38	keine						
1759	P		uf	kf	1759-1	kA	sch-h			0,19	0,41	keine						
1760	P		uf	kf	1760-1	kA	sch-h			0,1	0,3	keine						
1761	P		uf	kf	1761-1	kA	sch-h			0,22	0,32	keine						
1762	P		uf	kf	1762-1	kA	sch-h			0,26	0,51	keine						
1763	P		uf	kf	1763-1	kA	sch-h			0,19	0,35	keine						
1764	P		uf	kf	1764-1	kA	sch-h			0,18	0,38	keine						
1765	P		uf	kf	1765-1	kA	sch-h			0,17	0,38	keine						
1766	Gr	NNW- SSO	wf	re, gE	1766-1	Db	sch-h	1,36	0,52- 0,59	0,12		keine*					NZ	
1767	Gr	N-S	wf	nf	1767-1	Db	sch-h	1,18	0,55- 0,57	0,12		keine*					NZ	
1768	a																	
1769	P		uf	kf	1769-1	kA	sch-h			0,11	0,26	keine						
1770	P		uf	kf	1770-1	kA	sch-h			0,1	0,3	keine						

Befundnummer	Befundart	Orientierung	Profilansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befundzusammenhang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
1810	P		uf	kf	1810-1	kA	sch-h			0,19	0,48	1-Tkn					
1811	P		uf	kf	1811-1	kA	sch-h			0,3	0,56	1-Ker*					UG
1812	P		Br	kf	1812-1	kA	sch-h			0,08	0,3	keine					
1813	P		uf	kf	1813-1	kA	sch-h			0,14	0,32	keine					
1814	P		uf	kf	1814-1	kA	sch-h			0,12	0,36	keine					
1815	P		Br	kf	1815-1	kA	sch-h			0,08	0,15	keine					
1816	P		uf	kf	1816-1	kA	sch-h			0,1	0,24	keine					
1817	P		uf	kf	1817-1	kA	sch-h			0,12	0,44	keine					
1818	P		uf	kf	1818-1	kA	sch-h			0,16	0,42	keine					
1819	Gr	ONO-WSW	wf	re, gE	1819-1	kA	sch-h	1,66	0,78	0,17		1-Ker*			122		NZ
1820	P		uf	kf	1820-1	kA	sch-h			0,24	0,48	keine	Haus 42				
1821	P		uf	kf	1821-1	kA	sch-h			0,26	0,78	keine					
1822	P		uf	kf	1822-1	kA	sch-h			0,2	0,48	keine					
1823	P		uf	kf	1823-1	kA	sch-h			0,22	0,5	keine					
1824	P		uf	kf	1824-1	kA	sch-h			0,18	0,46	keine					
1825	P		uf	kf	1825-1	kA	sch-h			0,23	0,54	keine					
1826	P		uf	kf	1826-1	kA	sch-h			0,22	0,57	keine					
1827	P		uf	kf	1827-1	kA	sch-h			0,21	0,56	keine					
1828	P		uf	kf	1828-1	kA	sch-h			0,23	0,48	keine					
1829	P		uf	kf	1829-1	kA	sch-h			0,25	0,52	keine					
1830	Gr	ONO-WSW	wf	re, gE	1830-1	kA	sch-h	1,34	0,64	0,25		keine*					NZ
1831	P		Br	kf	1831-1	kA	sch-h			0,05	0,3	keine	Haus 42				
1832	P		uf	kf	1832-1	kA	sch-h			0,13	0,38	keine					
1833	P		uf	kf	1833-1	kA	sch-h			0,2	0,42	keine					
1834	P		uf	kf	1834-1	kA	sch-h			0,1	0,42	keine	Haus 41				
1835	P		uf	kf	1835-1	kA	sch-h			0,15	0,3	keine	Haus 41				
1836	P		uf	kf	1836-1	kA	sch-h			0,14	0,38	keine	Haus 41				
1837	P		uf	kf	1837-1	kA	sch-h			0,22	0,54	keine					
1838	P		uf	kf	1838-1	kA	sch-h			0,18	0,38	keine	Haus 41				
1839	P		Br	kf	1839-1	kA	sch-h			0,07	0,3	keine					
1840	P		uf	kf	1840-1	kA	sch-h			0,1	0,36	keine					
1841	P		uf	kf	1841-1	kA	sch-h			0,1	0,38	keine	Haus 41				

1842	P		uf	kf	1842-1	kA	sch-h			0,19	0,46	keine					
1843	P		Br	kf	1843-1	kA	sch-h			0,05	0,18	keine					
1844	P		uf	kf	1844-1	kA	sch-h			0,2	0,56	keine					
1845	P		uf	kf	1845-1	kA	sch-h	0,6		0,26	0,38	keine	1846, Haus 41	Gleichzeitig mit Objekt 1846.			
1846	P		uf	kf	1846-1	kA	sch-h	0,6		0,19	0,37	keine	1845, Haus 41	Gleichzeitig mit Objekt 1845.			
1847	P		uf	kf	1847-1	kA	sch-h			0,15	0,53	keine	Haus 41				
1848	P		uf	kf	1848-1	kA	sch-h			0,15	0,42	keine					
1849	P		uf	kf	1849-1	kA	sch-h			0,18	0,5	keine					
1850	P		uf	kf	1850-1	kA	sch-h			0,13	0,42	keine	1851, 1852	Giztg. mit Objekten 1851 und 1852.			
1851	P		uf	kf	1851-1	kA	sch-h			0,05	0,32	keine	1850, 1852	Giztg. mit Objekten 1850 und 1852.			
1852	P		uf	kf	1852-1	kA	sch-h			0,14	0,38	keine	1850, 1851	Giztg. mit Objekten 1850 und 1851.			
1853	P		uf	kf	1853-1	kA	sch-h			0,19	0,43	1-Ker*	Haus 41				UG
1854	P		uf	kf	1854-1	kA	sch-h	0,8		0,22	0,43	keine	1855, Haus 41	Gleichzeitig mit Objekt 1855.			
1855	P		uf	kf	1855-1	kA	sch-h	0,8		0,2	0,39	keine	1854, Haus 41	Gleichzeitig mit Objekt 1854.			
1856	P		uf	kf	1856-1	kA	sch-h			0,28	0,52	keine	Haus 42				
1857	P		uf	kf	1857-1	kA	sch-h			0,22	0,42	keine	Haus 41				
1858	P		uf	kf	1858-1	kA	sch-h			0,12	0,32	keine					
1859	P		uf	kf	1859-1	kA	sch-h			0,13	0,51	1-Ker*	Haus 41				UG
1860	P		ksf	kf	1860-1	kA	sch-h			0,13	0,6	keine	Haus 41				
1861	P		uf	kf	1861-1	kA	sch-h			0,14	0,46	keine	Haus 41				
1862	P		uf	kf	1862-1	kA	sch-h			0,1	0,4	keine	Haus 41				
1863	P		uf	kf	1863-1	kA	sch-h			0,1	0,36	keine					
1864	P		Br	kf	1864-1	kA	sch-h	0,74		0,08	0,44	keine	1865	Giztg. mit Obj. 1865.			
1865	P		uf	kf	1865-1	kA	sch-h	0,74		0,1	0,41	keine	1864	Giztg. mit Obj. 1864.			
1866	P		uf	kf	1866-1	kA	sch-h			0,12	0,46	keine	Haus 41				
1867	P		uf	kf	1867-1	kA	sch-h			0,23	0,46	keine					
1868	P		uf	kf	1868-1	kA	sch-h	0,96		0,2	0,39	keine*	1869, Haus 1	Gleichzeitig mit Objekt 1869.			UG
1869	P		uf	kf	1869-1	kA	sch-h	0,96		0,3	0,57	1-Ker*	1868, Haus 1	Gleichzeitig mit Objekt 1868.	123		UG
1870	P		uf	kf	1870-1	kA	sch-h			0,12	0,34	keine					
1871	P		uf	kf	1871-1	kA	sch-h			0,28	0,8	1-Ker*	Haus 1			123	UK

Befundnummer	Befundart	Orientierung	Profilansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befundzusammenhang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
1872	P		uf	kf	1872-1	kA	sch-h	0,62		0,12	0,32	keine	1873	Gltzg. mit Obj. 1873.			
1873	P		uf	kf	1873-1	kA	sch-h	0,62		0,14	0,29	keine	1872	Gltzg. mit Obj. 1872.			
1874	P		Br	kf	1874-1	kA	sch-h			0,06	0,12	keine					
1875	P		Br	kf	1875-1	kA	sch-h			0,08	0,34	keine					
1876	P		uf	kf	1876-1	kA	sch-h			0,16	0,36	keine					
1877	P		Br	kf	1877-1	kA	sch-h			0,09	0,36	keine					
1878	P		uf	kf	1878-1	kA	sch-h			0,36	0,59	1-Ker*					UG
1879	a																
1880	P		uf	kf	1880-1	kA	sch-h			0,18	0,37	keine					
1881	P		uf	kf	1881-1	kA	sch-h			0,1	0,31	keine					
1882	P		uf	kf	1882-1	kA	sch-h			0,12	0,28	keine					
1883	Gr	NW- SO	wf	bf	1883-1	kA	sch-h	1,07	0,55- 0,72	0,21		1-4 St* 5-8 Ker 9-Tkn 10-Bz 11-13 Ker 14- St 15-16 Ker		Auf Planum 1 befanden sich viele Steine, ein Tkn und ein Bzfigm.	19	123- 124	BzD- HaA1
1884	P		uf	kf	1884-1	kA	sch-h			0,29	0,62	keine	Haus 1				
1885	P		uf	kf	1885-1	kA	sch-h			0,19	0,53	keine	Haus 1				
1886	a																
1887	P		uf	kf	1887-1	kA	sch-h			0,14	0,28	keine					
1888	P		uf	kf	1888-1	kA	sch-h			0,12	0,4	keine	Haus 41				
1889	P		uf	kf	1889-1	kA	sch-h			0,18	0,44	keine					
1890	P		uf	kf	1890-1	kA	sch-h			0,17	0,48	keine					
1891	P		Br	kf	1891-1	kA	sch-h			0,09	0,31	keine					
1892	P		uf	kf	1892-1	kA	sch-h			0,22	0,42	keine					
1893	P		uf	kf	1893-1	kA	sch-h			0,21	0,48	keine					
1894	P		uf	kf	1894-1	kA	sch-h			0,3	0,5	keine	Haus 18				
1895	P		uf	kf	1895-1	Db	sch-h			0,14	0,34	keine	Haus 18				
1896	P		uf	kf	1896-1	kA	sch-h			0,2	0,45	keine					
1897	P		uf	kf	1897-1	kA	sch-h			0,2	0,52	keine	Haus 1				
1898	P		uf	kf	1898-1	kA	sch-h			0,13	0,34	keine	Haus 1 1899, 1900, Haus 1	Gltzg. mit Objekten 1899 und 1900.			

1899	P		uf	kf	1899-1	kA	sch-h	0,49		0,12	k.A.	keine	1898, 1900, Haus 1	Glitzg. mit Objekten 1898 und 1900.			
1900	P		uf	kf	1900-1	kA	sch-h	0,49		0,15	0,34	keine	1898, 1899, Haus 1	Glitzg. mit Objekten 1898 und 1899.			
1901	P		uf	kf	1901-1	kA	sch-h			0,1	0,47	keine	Haus 1				
1902	P		uf	kf	1902-1	kA	sch-h			0,1	0,5	keine	Haus 1				
1903	a																
1904	P		uf	kf	1904-1	Hb	sch-h-l			0,23	0,63	keine					
1905	P		uf	kf	1905-1 1905-2	kA	l-h sch-h			0,28	0,58	1-Ker*				124	UK
1906	P		Br	kf	1906-1	kA	sch-h			0,09	0,4	keine					
1907	P		uf	kf	1907-1	kA	sch-h			0,14	0,38	keine					
1908	P		uf	kf	1908-1	kA	sch-h			0,18	0,45	keine					
1909	P		Br	kf	1909-1	kA	sch-h			0,05	0,2	keine					
1910	P		uf	kf	1910-1	kA	sch-h			0,19	0,5	keine					
1911	P		uf	kf	1911-1	kA	l-h			0,13	0,26	keine					
1912	P		uf	kf	1912-1	kA	kA			0,32	0,43	keine					
1913	P		uf	kf	1913-1	kA	sch-h			0,16	0,53	keine					
1914	P		uf	kf	1914-1	kA	sch-h			0,16	0,54	keine					
1915	P		uf	kf	1915-1	kA	sch-h			0,22	0,62	keine	Haus 1				
1916	P		ksf	kf	1916-1	Db	h			0,2	0,54	1-Ker* 2-Tkn 3-HI	1339	Gleichzeitig mit Objekt 1339.			HaB
1917	P		uf	kf	1917-1	kA	kA			0,19	0,52	keine					
1918	P		uf	kf	1918-1	kA	kA			0,2	0,6	keine					
1919	B		ksf	kf	1919-1 1919-2 1919-3 1919-4	B Db Hb Db	l, wg sch l, wg sch l l-h, wg sch, St sch, wg l kA		3,38	1,9	3,16	Ker* HI Tkn Ep Bz St Sx HK	1400	Brunnenverkleidung aus Stein. Ab 0,5 m wurde Material nasser. Materialaufzählung und Interpretation siehe "Detailliste Befunde".	19 125, 126		HaB
1920	P		uf	kf	1920-1	kA	sch-h			0,3	0,4	keine					
1921	P		uf	kf	1921-1	kA	sch-h			0,18	0,38	keine					
1922	P		uf	kf	1922-1	kA	sch-h			0,23	0,46	keine					
1923	P		uf	kf	1923-1	kA	sch-h			0,18	0,44	keine					
1924	P		uf	kf	1924-1	kA	sch-h			0,24	0,54	keine	Haus 1				

Befundnummer	Befundart	Orientierung	Profilsansicht	Draufsicht	Signatur	Farbe	Struktur	Länge	Breite	Tiefe	Durchmesser	Funde	Befundzusammenhang	Anmerkungen	Befundtafel	Fundtafel	Datierung
1926	P		uf	kf	1926-1	kA	sch-h			0,15	0,37	keine					
1927	P		uf	kf	1927-1	kA	sch-h			0,15	0,47	keine					
1928	P		uf	kf	1928-1	kA	sch-h			0,11	0,31	keine					
1929	P		uf	kf	1929-1	kA	sch-h			0,24	0,48	keine					
1930	Gn		uf	kf	1930-1	kA	kA			0,24	0,72	1-Tkn					
1931	P		uf	kf	1931-1	kA	sch-h			0,24	0,62	keine					
1932	P		Br	kf	1932-1	kA	sch-h			0,09	0,43	keine					
1933	P		uf	kf	1933-1	kA	sch-h			0,23	0,4	keine					
1934	P		uf	kf	1934-1	kA	sch-h			0,19	0,46	keine					
Ge-ländeprofil	GP				a b c d e f g	Hb B Bg kA Db kA kA	l l-sch l-wg sch s-h-sch h-wg sch h-sch l-sch	13,75		2,05		keine*		Das Geländeprofil dokumentiert die geologischen Schichten vom Oberflächenhumus bis hinunter zu S1.	20		

10.2 Fundkatalog

Nr. 4-1-4, Tafel 21/1.

Bodenfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen hellbraun bis dunkelgrau; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 5 mm, vereinzelt schamottgemagert bis 3 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche.
Ebener, leicht abgesetzter Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 72 mm, Wst 10,2-12,9 mm.

Nr. 4-1-5, Tafel 21/2.

Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm, mittelmäßig graphitgemagert bis 1 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche.
Gerader, senkrechter Hals, leicht ausladender Rand, gerade abgestrichener Mundsäum.
Mdm 140 mm, erh H 26 mm, Wst 6,4-8,2 mm.

Nr. 6/23-1-8, Tafel 21/3.

Bodenfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittel- bis rotbraun; hart und reduzierend gebrannt, sehr grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 7 mm, sehr stark graphitgemagert bis 5 mm. Innen geglättete und außen raue, unregelmäßige Oberfläche; stark versintert.
Ebener Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil mit senkrechter Fingerstrichrauung versehen.
Erh H 85 mm, Wst 10,7-22,6 mm, Stdm 160 mm, Stst 15,5-24,8 mm.

Nr. 6/23-1-16, Tafel 21/4.

Bodenfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgraubraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 10 mm, mittelmäßig graphitgemagert bis 2,5 mm. Innen und außen geglättete, aber teilweise etwas unregelmäßige, graphitierte Oberfläche.
Ebener, etwas abgesetzter Boden, steil ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 140 mm, Wst 7,6-16,8 mm, Stdm 110 mm, Stst 11,1-16,2 mm.

Nr. 19-1-2, Tafel 21/5.

Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hellbraun und dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 7 mm, wenig schamottgemagert bis 11 mm. Innen und außen geglättete, aber recht unregelmäßige Oberfläche.
Ausladender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 62 mm, Wst 12,8-17,2 mm.

Nr. 23-1-17, Tafel 21/6.

Bodenfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittel- bis dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 8 mm,

stark graphitgemagert bis 6 mm. Innen und außen glattgestrichene, aber unregelmäßige, Oberfläche.
Ebener Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 47 mm, Wst 7,5-12,4 mm, Stdm 100 mm, Stst 11,6 mm.

Nr. 27-1-7, Tafel 22/1.

Randfragment eines Topfes mit zylindrischem Oberteil und schwacher Randbildung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 3 mm, stark graphitgemagert bis 6 mm. Innen geglättete, graphitierte und außen mit Fingerstrichrauung versehene Oberfläche.
Zylindrischer Hals, etwas verdickter Rand, gerade abgestrichener Mundsäum.
Die Außenseite ist mit senkrechter Fingerstrichrauung versehen und weist eine Fingertupfenleiste am Hals auf (B 14 mm).
Erh H 137 mm, Wst 12,2-22,3 mm.

Nr. 85-1a-11, Tafel 23/1.

Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hell- bis rotbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche.
Gerader, stark ausladender Hals, leicht verdickter Rand, runder Mundsäum, Randinnenseite leicht facettiert.
Erh H 48 mm, Wst 10,3-11,1 mm.

Nr. 85-1a-20, Tafel 23/6.

Randfragment eines Topfes mit kegelförmigem Oberteil und schwacher Randbildung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen hellrotbraun; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig glimmer- und steinchenhältig bis 1 bzw. 4,5 mm, wenig graphitgemagert bis 2 mm. Innen raue und außen fingerstrichgeraute, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Einziehender, hoher Halsrand mit verdicktem Randteil, gerade abgestrichener Mundsäum.
Mdm 150 mm, erh H 92 mm, Wst 5,3-11,1 mm.

Nr. 85-1a-56, Tafel 23/7.

Wandfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern mittelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen geglättete und außen unregelmäßige Oberfläche.
Einziehende Schulter, gerader, senkrechter Hals.
Auf der Schulter sitzt eine waagrechte Griffleiste mit vier Fingertupfen (L 40 mm, B 12 mm, H 9 mm).
Erh H 63 mm, erh B 67 mm, Wst 9,4-12,3 mm.

Nr. 85-1af-62-63, Tafel 23/3.

Randfragment einer konischen Schale mit gerader Wandung und Bandhenkel.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraun, tlw dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand.
Grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 3 mm. Innen geglättete, graphitierte und außen

fingestrichgeraute, unregelmäßige Oberfläche; stark versintert.

Konisch ausladender Gefäßkörper, ausladender Halsrand, gerade abgestrichener Mundsäum.

Am Hals dicht unter dem Rand sitzt ein englichtiger Bandhenkel mit mittig gekehlter Oberseite (B 31 mm, Wst 9 mm).

Mdm 460 mm, erh H 157 mm, Wst 7,6-16 mm.

Nr. 85-1b-3, Tafel 22/2, Abb. 111.

Profilierte, hohe Tasse mit facettiertem Bauch, hohem Trichterhals und Bandhenkel.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Ebener Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil, breit facettierter Bauch, kurze, stark einziehende Schulter, eingeglätteter Schulter-Halsumbruch, hoher Trichterhals, ausladender Rand.

Die Tasse hat einen weitlichtigen Bandhenkel (B 16 mm, Wst 5 mm).

Hdm 54-77 mm, Bdm 72 mm, erh H 66 mm, Wst 2,2-4,5 mm.

Nr. 85-1c-13, Tafel 23/8.

Wandfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchen- und glimmerhaltig bis 3 bzw. 0,5 mm, wenig graphitgemagert bis 2 mm. Innen und außen etwas raue, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert. Geschwungener Gefäßkörper. Das Fragment weist zwei im rechten Winkel zueinander stehende Fingertupfenleisten auf (erh L 34/51 mm, B 10 mm, H 7 mm).

Erh H 43 mm, erh B 55 mm, Wst 7,1-9,8 mm.

Nr. 85-1d-2, Tafel 22/3, Abb. 111.

Profilierte, hohe Tasse mit Bauchknick, hohem Trichterhals und Bandhenkel.

Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Ebener, leicht ovaler Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil, Bauchknick, einziehende Schulter, deutlicher Schulter-Halsumbruch, ausladender Halsrand, runder Mundsäum.

Die Tasse weist einen leicht überrandständigen, weitlichtigen Bandhenkel auf (B 24-26 mm, Wst 6,5 mm).

Mdm 105 mm, Hdm 83 mm, Bdm 94 mm, erh H 80 mm, Wst 3,2-6,6 mm, Stdm 36-40 mm, Stst 5 mm.

Nr. 85-1e-1, Tafel 22/4.

Boden- und Gefäßfragment einer profilierten, hohen Tasse mit facettiertem Bauch und Zylinderhals.

Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen hell- bis mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Ebener Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil, stark gewölbter Bauch mit schwacher, doppelter Facettierung, kurze, einziehende Schulter,

deutlicher Schulter-Halsumbruch, hoher, leicht ausladender Hals.

Hdm 92-100 mm, Bdm 112 mm, erh H 95 mm, Wst 2,5-5,8 mm, Stdm 48 mm, Stst 4,2-6,3 mm.

Nr. 85-1e-8, Tafel 22/5.

Randfragment einer Tasse.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Einziehende Schulter, fließender Schulter-Halsumbruch, hoher, gerader Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.

Mdm 130 mm, erh H 50 mm, Wst 3-5 mm.

Nr. 85-1ef-5-6, Tafel 23/4.

Wandfragmente eines Kegelhalsgefäßes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau, außen tlw. rotbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 7 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; stark versintert.

Konisch ausladender Gefäßunterteil, geschwungener Bauch, sehr kurze, einziehende Schulter, gut abgesetzter Schulter-Halsumbruch, kegelförmig einziehender Hals.

Auf der Schulter befindet sich eine waagrechte Griffleiste (L 37 mm, B 12 mm, H 6 mm). Über Bauch und Gefäßunterteil sind kreuz und querführende Doppel-, Drei- und Mehrfachrillenbündel (B 2 mm) gezogen worden, ohne ein geordnetes Muster erkennen zu lassen. Erh H 165 mm, erh B 84/200 mm, Wst 7,9-14,5 mm.

Nr. 85-1f-14, Tafel 23/5.

Randfragment eines Zylinderhalsgefäßes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Hoher, zylindrischer Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.

Erh H 93 mm, Wst 4,7-8,5 mm.

Nr. 85-1f-15, Tafel 23/2.

Randfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.

Steilkonisch ausladender Gefäßkörper, ausladender Rand, runder Mundsäum.

Erh H 32 mm, Wst 4,9-6,3 mm.

Nr. 85-1f-17, Tafel 23/9.

Randfragment eines Topfes mit kegelförmigem Oberteil und schwacher Randbildung.

Der Ton ist im Kern mittelgrau, innen und außen hellrotbraun; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 6 mm. Innen glattgestrichene, aber raue und außen raue, unregelmäßige Oberfläche.

Einziehender Halsrand, leicht verdickter Randteil, gerade abgestrichener Mundsäum.

Mdm 92 mm, erh H 37 mm, Wst 6,6-8 mm.

Nr. 85-1f-17a, Tafel 22/6.

Wandfragment einer Tasse mit Bandhenkel.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1,5 mm. Innen gut geglättete und außen etwas raue, graphitierte Oberfläche.

Wenig profilierter Gefäßkörper, schwach geschwungener Bauch, ausladender Hals.

Am Bauch befindet sich ein (Band)Henkelansatz. Innen ist auf Bauchhöhe eine waagrechte, umlaufende, ca. fingerbreite Kannelur (B 11 mm) eingedrückt.

Erh H 63 mm, Wst 4,5-7,8 mm.

Nr. 85-1f-17b, Tafel 24/1.

Stabhenkelfragment.

Der Ton ist im Kern, innen und außen orange; hart und oxidierend gebrannt, eher grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Glattgestrichene Oberfläche; stark versintert.

Zylindrischer, leicht gebogener Henkelkörper, runder Querschnitt.

Erh L 51 mm, Dm 18 mm.

Nr. 85-1f-17c, Tafel 22/7.

Randfragment einer Tasse mit Bauchknick und Bandhenkel.

Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Konisch ausladender Gefäßkörper, Bauchknick, kurze, stark einziehende Schulter, fleißender Schulter-Halsumbruch, leicht einziehender, gerader Hals.

Direkt über dem Bauchknick befindet sich der untere Bandhenkelansatz mit rechteckigem Querschnitt, der leider abgebrochen ist (B 20 mm, Wst 7 mm).

Erh H 42 mm, Wst 4,1-7,7 mm.

Nr. 85-4-10, Tafel 24/3, Abb. 109.

Flaches Blechstück mit Dornfortsatz.

Bronze, stark patiniert.

Das Blech hat einen langrechteckigen, flachen Körper (7x25 mm, Wst 0,25 mm) mit einem Dornfortsatz (L 10 mm, B 1,5-5 mm, Wst 1 mm). Es ist leicht verbogen und weist Abnutzungsspuren an den Kanten auf.

L 35 mm.

Nr. 85-5-30, Tafel 24/2, Abb. 111.

Geweihschäftungsprodukt einer Schäftung.

Das Fragment besteht aus einer Geweihgabelung und weist an allen drei Enden glatte und senkrechte Schneidspuren auf. Der Hauptast wurde von der Seite aus fast bis zum Loch (Dm 22 mm) in der Mitte vertikal und keilförmig eingekerbt. In der Mitte wurde das Bohrloch deutlich ausgeschabt. Weiters weist das Geweihschäftungsstück kurz vor den Enden parallel zu diesen verschiedene Schneidspuren auf.

L 91 mm, B 71 mm, H 38,5 mm.

Nr. 86-3-4, Tafel 24/5.

Wandfragment einer profilierten, hohen Tasse mit Bauchknick, hohem Trichterhals und Bandhenkel.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Bauchknick, einziehende Schulter, hoher Trichterhals.

Die Tasse weist einen weitlichtigen, randständigen Bandhenkel mit leicht trapezförmigen Querschnitt im oberen Bereich auf (B 21 mm, Wst 5-8 mm).

Erh H 75 mm, Wst 4,1-5,5 mm.

Nr. 86-3-55, Tafel 24/4.

Randfragment einer Tasse.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Einziehende Schulter, kurzer, gerader Halsrand, runder Mundsäum.

Erh H 33 mm, Wst 3,9-4,8 mm.

Nr. 86-4-21, Tafel 24/6.

Randfragment eines übergroßen, s-profilierten Topfes mit Bandhenkel.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen rotbraun, tlw dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen geglättete und außen unregelmäßige, raue Oberfläche; leicht versintert.

Gewölbter Bauch, kurze, einziehende Schulter, leicht ausladender Hals, ausladender Rand, gerade abgestrichener Mundsäum.

An Hals und Schulter befinden sich die Ansätze eines abgebrochenen Bandhenkels (erh B 30 mm, Wst 14 mm).

Erh H 148 mm, Wst 7,3-14,2 mm.

Nr. 86-6-1, Tafel 24/7.

Randfragment eines schwach s-profilierten Topfes mit waagrecht ausladendem Rand.

Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm, stark graphitgemagert bis 3 mm. Innen und außen glattgestrichene, innen graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Geschwungener Bauch, einziehender Hals, waagrecht ausladender Rand, gerade abgestrichener Mundsäum. An einer Stelle ist der Rand etwas ausgezipfelt (ca B 60 mm).

Am Hals befindet sich eine umlaufende, waagrechte Fingertupfenleiste (B 16 mm).

Erh H 200 mm, Wst 9,8-14,4 mm.

Nr. 86-6-22, Tafel 24/8.

Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen rot- bis dunkelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 10 mm, stark glimmerhaltig bis 0,5 mm, vereinzelt graphitgemagert bis 1 mm. Innen glattgestrichene, aber raue und außen raue und unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.

Einziehende Schulter, gerader Hals, leicht ausladender Rand, gerade abgestrichener Mundsäum.

Mdm 410 mm, erh H 96 mm, Wst 9,2-12,6 mm.

Nr. 86-6-57 (+ 86-1-58), Tafel 24/9.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern mittelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 7 mm. Innen und außen geglättete, aber etwas unregelmäßige Oberfläche; stark versintert. Einziehender Hals, leicht ausladender Rand, gerade abgestrichener Mundsaum.
Zwei Fingertupfenleisten laufen schräg von rechts oben nach links unten vom Rand Richtung Boden (B 13 mm).
Erh H 79 mm, Wst 9-11,7 mm.

Nr. 86-6-61, Tafel 25/1.
Randfragment eines weitmündigen Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sehr grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 6 mm, stark graphitgemagert bis 7 mm. Innen glattgestrichene, aber raue und außen sehr grobe und unregelmäßig, mit Fingerstrichrauung versehene Oberfläche; leicht versintert. Leicht ausladender, geschwungener, aber sonst kaum profilierter Gefäßkörper, leicht einziehender Hals, ausladender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 205 mm, Wst 8,1-13,2 mm.

Nr. 136-1-9, Tafel 25/3.
Randfragment einer Flasche.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, kaum steinchenhältig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert. Hoher, leicht ausladender Hals, ausladender Rand, runder Mundsaum.
Mdm 100 mm, erh H 58 mm, Wst 3,4-4,9 mm.

Nr. 136-1-10, Tafel 25/2.
Randfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen und außen rotbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, kaum steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Steilkonisch ausladender Gefäßkörper, waagrecht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Mdm 120 mm, erh H 45 mm, Wst 3,8-4,7 mm.

Nr. 136-1-11, Tafel 25/4.
Randfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, kaum steinchenhältig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 43 mm, Wst 4,1-5,1 mm.

Nr. 165-1-12, Tafel 25/5.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche mit Glättungsspuren; leicht versintert.

Konisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender Halsrand, gerade abgestrichener Mundsaum.
Mdm 300 mm, erh H 49 mm, Wst 7,3-8,3 mm.

Nr. 166-1, Tafel 26/2, Abb. 80.
Übergroßer, s-profilierter Topf mit zwei gegenständigen Bandhenkeln.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 3-4 mm. Innen und außen raue Oberfläche.
Ebener Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil, geschwungener Bauch, gerade, einziehende Schulter, gerader Hals, wenig ausladender Rand, runder Mundsaum.
Der Topf hat zwei gegenständige, randständige, englichtige Bandhenkel (B 50 mm, Wst 14-18 mm) sowie zwei gegenständige, waagrechte, kurze Fingertupfenleisten (L 60 mm, B 20 mm, H 5 mm). Henkel und Fingertupfenleisten stehen kreuzständig zueinander.
Mdm 390 mm, Hdm 480 mm, Bdm 440 mm, H 500 mm, Wst 12-14 mm, Stdm 130 mm, Stst 14 mm.

Nr. 166-8-7, Tafel 25/9.
Wandfragment einer Tasse mit Bandhenkel.
Der Ton ist im Kern mittelgrau, innen und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; stark versintert.
Geschwungener Bauch, gewölbte, einziehende Schulter, kurzer, gerader Hals.
Auf Schulter und Hals sitzt ein breiter, englichtiger Bandhenkel (B 26 mm, Dm 14 mm, Wst 5 mm).
Erh H 48 mm, erh B 62 mm, Wst 5,6-7,1 mm.

Nr. 166-8-13, Tafel 26/1.
Randfragment eines schwach s-profilierten Topfes mit waagrecht ausladendem Rand.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelbraun, außen dunkelrotbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 3 mm. Innen geglättete und außen etwas raue Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, kegelförmig einziehender Hals, waagrecht ausladender Rand, gerade abgestrichener Mundsaum.
Mdm 380 mm, erh H 114 mm, Wst 9,2-13 mm.

Nr. 166-8-22, Tafel 25/6.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, sehr wenig steinchenhältig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche.
Gerader Hals, ausladender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 25,5 mm, Wst 7,1-8,2 mm.

Nr. 166-8-23, Tafel 25/8.
Randfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche.

Steilkonischer Gefäßunterteil und Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 14 mm, Wst 3,7-4,4 mm.

Nr. 166-11-17, Tafel 25/7.
Bodenfragment einer Tasse mit Bauchknick.
Der Ton ist im Kern und außen dunkelbraungrau, innen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm, vereinzelt graphitgemagert bis 1 mm. Innen stark abgeplatzt und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Ebener Boden, konisch ausladender Gefäßkörper, gewölbter Bauch.
Bdm 114 mm, erh H 48 mm, Wst 5,9-13,8 mm, Stdm 50 mm, Stst 10 mm.

Nr. 167-1-19, Tafel 27/3.
Wandfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, sehr stark steinchenhältig bis 4 mm, wenig glimmerhältig bis 0,5 mm, wenig graphitgemagert bis 1 mm. Innen und außen raue, unregelmäßige Oberfläche; innen stark versintert. Stark einziehender, kegelförmiger Gefäßoberteil. Es befinden sich zwei waagrechte, untereinander angeordnete Fingertupfenleisten auf dem Gefäß (B 18-20 mm, Dm der Fingertupfen 10-12 mm).
Erh H 103 mm, erh B 108 mm, Wst 10,5-21 mm.

Nr. 167-2-1, Tafel 27/5.
Wandfragment eines übergroßen, s-profilieren Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelbraungrau, innen und außen mittelbraun, außen mittelbraun; schwach und porös und reduzierend gebrannt, sehr grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 4 mm, mittelmäßig glimmerhältig bis 0,5 mm. Innen raue und außen fingerstrichgeraute, unregelmäßige Oberfläche; stark versintert.
Geschwungener Bauch, einziehende, gewölbter Schulter, stark ausladender Hals.
Am Schulter-Halsbruch befindet sich eine waagrecht umlaufende, wulstige Linie (B 4 mm), darunter eine waagrechte, grilandenartige Applikation (B 11 mm).
Erh H 225 mm, erh B 135 mm, Wst 10-14 mm.

Nr. 167-2-5, Tafel 27/1.
Randfragment eines profilierten Trichterhalsgefäßes ohne Randbildung/mit Trichterhalsrand.
Der Ton ist im Kern, innen und außen hell- bis rotbraun; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 10 mm. Innen und außen teilweise geglättete, teilweise mit Fingerstrichrauung versehene, ehemals graphitierte Oberfläche; stark versintert.
Gewölbter Bauch, stark einziehende, gewölbte Schulter, hoher, leicht ausladender Trichterhalsrand, leichte Randlippe, gerade abgestrichener Mundsäum.
Auf der Schulter befindet sich ein spitzer Buckel und am Bauch ist als Verzierung oder bessere Handhabung eine umlaufende senkrechte Fingerstrichrauung angebracht.
Mdm über 300 mm, erh H min 255 mm, Wst 5,8-9 mm.

Nr. 167-2-13, Tafel 27/2.
Randfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 4 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche mit Glättungsspuren.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, scharfer Bauchknick, kurze, einziehende Schulter, hoher, etwas ausladender Halsrand, runder Mundsäum.
Mdm 90 mm, erh H 61 mm, Wst 3,4-8,2 mm.

Nr. 167-2-15, Tafel 27/4.
Randfragment eines schwach s-profilieren Topfes mit waagrecht ausladendem Rand.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen rotbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 4 mm. Innen geglättete (mit Glättspuren) und außen glattgestrichene, raue Oberfläche.
Geschwungener Bauch, einziehende, gerade Schulter, kurzer, zylindrischer Hals, leicht ausladender Rand, waagrecht abgestrichener Mundsäum.
Auf der Schulter befindet sich der abgebrochene Ansatz eines Henkels, einer Knubbe, einer Griffleiste oä.
Erh H 146 mm, Wst 8,8-18,2 mm.

Nr. 168-1-60, Tafel 28/1.
Bodenfragment eines großen Topfes.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen mittelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig und graphitgemagert bis 6 mm. Innen geglättete und außen raue, unregelmäßige Oberfläche; stark versintert.
Ebener, leicht abgesetzter Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 87 mm, Wst 9,6-15,4 mm, Stdm 190 mm, Stst 16,1-18,7 mm.

Nr. 169-1, Tafel 28/2, Abb. 80.
Bodenfragment eines übergroßen, s-profilieren Topfes.
Der Ton ist im Kern mittelgrau, innen dunkelbraungrau und außen orange bis hellbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 15 mm, wenig graphitgemagert bis 3 mm. Innen und außen raue, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Ebener Boden, konisch ausladender, hoher Gefäßunterteil, stark ausladender, geschwungener Bauch, einziehende Schulter.
Am Bauch befindet sich ein Bündel von fünf breiten, senkrechten und parallel zueinander stehenden, eingeglätteten Kanneluren (B 10 mm).
Bdm 565 mm, erh H 450 mm, Wst 16 mm, Stdm 150 mm, Stst 21 mm.

Nr. 170-1-39, Tafel 28/3.
Randfragment einer steilkonischen Schale mit gerader Wandung.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 2 mm, mittelmäßig graphitgemagert bis 4 mm. Innen und außen etwas raue Oberfläche; leicht versintert.

Steilkonisch ausladender Gefäßkörper, senkrechter Halsrand, runder Mundsäum.
Erh H 59 mm, Wst 6,9-8,6 mm.

Nr. 171-1-14, Tafel 28/4.
Randfragment einer Tasse mit Bandhenkel.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Ein abgebrochener randständiger Bandhenkel (B 24 mm, Wst 9 mm) beginnt mit einer leichten Aufwölbung.
Erh H 25 mm, erh B 37 mm, Wst 7,5-9 mm.

Nr. 188-1-59, Tafel 29/1.
Bodenfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgraubraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen geglättete, innen graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Ebener Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.
Innen dicht über dem Boden befindet sich eine umlaufende, waagrechte Rippe, vermutlich durchs Glätten entstanden.
Erh H 38 mm, Wst 7,2-10,2 mm, Stdm 140 mm, Stst 6,4-12,3 mm.

Nr. 196-1a-18, Tafel 29/4, Abb. 55.
Profilierte, hohe Tasse mit Bauchknick, hohem Trichterhals und Bandhenkel.
Der Ton ist im Kern und innen mittelgrau, außen rotbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, fast polierte, graphitierte Oberfläche; stark versintert.
Ebener Boden, kurzer konisch ausladender Gefäßunterteil, Bauchknick, kurze, einziehende Schulter, abgesetzter, Schulter-Halsumbruch, hoher, leicht ausladender Trichterhals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Auf der Tasse befindet sich ein überrandständiger, weitlichtiger Bandhenkel mit mittig leicht gekehlter Oberseite (B 21 mm, Wst 7 mm).
Mdm 100mm, Hdm 8,9-10,5 mm, Bdm 9,4 mm, erh H 90 mm (mit Henkel 100 mm), Wst 2,9-7,9 mm, Stdm 55 mm, Stst 7,4-8,6 mm.

Nr. 196-1a-53, Tafel 29/5.
Randfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen rotbraun bis mittelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Steilkonisch ausladender Gefäßkörper, ausladender Halsrand, runder Mundsäum.
Erh H 29 mm, Wst 3,4-4,6 mm.

Nr. 196-1b-7, Tafel 30/1.
Randfragment eines schwach s-profilierten Topfes mit Bandhenkel.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 5 mm, mittelmäßig glimmerhaltig bis 0,5 mm, vereinzelt graphitgemagert bis 3 mm. Innen und außen

glattgestrichene, aber raue Oberfläche; leicht versintert.

Wenig profilierter Gefäßkörper, schwach geschwungener Bauch, einziehende Schulter, kurzer, gerader Halsrand, gerade abgestrichener Mundsäum.

Von Hals bis Schulter reicht ein englichtiger Bandhenkel mit rechteckigem Querschnitt (B 31 mm, Wst 8,5 mm).
Erh H 130 mm, Wst 5,9-8,3 mm.

Nr. 196-1b-23, Tafel 29/10.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen orangerot, tlw dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand.
Etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen glattgestrichene, aber raue Oberfläche.
Kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, gerade abgestrichener Mundsäum.
Am Hals befindet sich eine nicht vollständig erhaltene, aber wahrscheinlich umlaufende, waagrechte Fingertupfenleiste (erh L 58 mm, B 13 mm, H 7 mm).
Mdm 200 mm, erh H 52 mm, Wst 6,3-9,5 mm.

Nr. 196-1b-27, Tafel 30/4.
Randfragment eines schwach s-profilierten Topfes mit waagrecht ausladendem Rand.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelbraun, außen mittelrotbraun; hart oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen geglättete und außen etwas raue Oberfläche.
Geschwungene, einziehende Schulter, zylindrischer Hals, wenig ausladender Rand, gerade abgestrichener Mundsäum.
Erh H 113 mm, Wst 9,1-12,2 mm.

Nr. 196-1b-28, Tafel 30/3.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelgrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 6 mm. Innen und außen glattgestrichene, aber etwas raue Oberfläche.
Kegelförmig einziehender Halsrand, leicht verdickter Randteil, runder Mundsäum.
Erh H 56 mm, Wst 7,3-9,6 mm.

Nr. 196-1b-31 (+196-1b-24), Tafel 29/7.
Randfragment einer flachkonischen Einzugsrandschale mit innen verdicktem Rand.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen geglättete und außen etwas unebene Oberfläche.
Steilkonisch ausladender Gefäßkörper und Halsrand, gerade abgestrichener Mundsäum, auf der Randinnenseite mit Lippe.
Mdm 260 mm, erh H 39 mm, Wst 4,1-11 mm.

Nr. 196-1b-40, Tafel 30/2.
Randfragment eines s-profilierten Topfes mit bauchigem Gefäßkörper, kurzem, eingezogenem Halsteil und ausladendem Rand.
Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen und außen rotbraun; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, stark glimmer- und steinchenhaltig bis 1

bzw. 10 mm, mittelmäßig graphitgemagert bis 2 mm. Innen geglättete und außen raue, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert. Geschwungener Bauch, kurze, einziehende, geschwungene Schulter, kurzer, gerader Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum. Auf der Schulter befindet sich eine waagrechte Griffleiste mit drei Fingertupfen (L 35 mm, B 20 mm, H 9 mm).
Mdm 160 mm, Hdm 147 mm, Bdm 180 mm, erh H 68 mm, Wst 6,6-10,4 mm.

Nr. 196-1b-41, Tafel 30/5.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelbraun, außen dunkelrotbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Eher grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 1 mm. Innen geglättete und außen raue Oberfläche. Schwach geschwungene Schulter, kurzer, leicht einziehender Hals, verdickter Rand, gerade abgestrichener Mundsäum.
Erh H 45 mm, Wst 8,3-11 mm.

Nr. 196-1b-50, Tafel 29/6.
Randfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm, wenig glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen glattgestrichene, aber etwas raue Oberfläche; leicht versintert.
Gerader Hals, leicht ausladender Rand, gerade abgestrichener Mundsäum.
Mdm 180 mm, erh H 20 mm, Wst 4,3-5,6 mm.

Nr. 196-1b-51, Tafel 29/8.
Randfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen polierte, graphitierte Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßkörper, stark ausladender Halsrand, runder Mundsäum.
Mdm 170 mm, erh H 20 mm, Wst 2,7-4,3 mm.

Nr. 196-1b-54, Tafel 29/9.
Randfragment einer Tasse mit Bandhenkel.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen polierte und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Leicht ausladender Halsrand, runder Mundsäum.
Am Rand ist der Bruch eines breiten, randständigen Bandhenkels (B 29 mm, Wst 6 mm) zu sehen.
Erh H 28 mm, Wst 3,7-4,6 mm.

Nr. 196-1c-49, Tafel 29/2.
Bodenfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Ebener, etwas abgesetzter Boden, flachkonisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 12 mm, Wst 3,5-5 mm, Stdm 56 mm, Stst 3-5 mm.

Nr. 196-1c-52, Tafel 29/3.
Wandfragment einer Tasse mit Bauchknick.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete (mit Glättungsspuren), graphitierte Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, starker Bauchknick, kurze, stark einziehende Schulter, sanfter Schulter-Halsumbruch, gerader Hals.
Erh H 43 mm, erh B 80 mm, Wst 2,4-7,3 mm.

Nr. 207-2-12, Tafel 30/6, Abb. 109.
Pfriem.
Bronze, stark patiniert.
Der Pfriem weist einen quadratischen Querschnitt (2,5 x 2,5 mm) mit sich nach beiden Seiten verjüngenden Spitzen auf, wobei eine Spitze rund wird und die andere weiterhin den quadratischen Querschnitt aufweist. Das rundere Ende könnte einen Griffdorn für eine Schäftung darstellen.
L 44 mm.

Nr. 208-1-43, Tafel 31/1.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen orange bis rotbraun; hart und oxidierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen glattgestrichene, aber etwas raue Oberfläche; leicht versintert.
Gerader Hals, waagrecht ausladender Rand, gerade abgestrichener Mundsäum.
Erh H 20 mm, Wst 10-11 mm.

Nr. 208-1-64, 65, 66, Tafel 31/2.
Profilierte, hohe Tasse mit facettiertem Bauch, hohem Trichterhals und Bandhenkel.
Der Ton ist im Kern und innen mittelbraun, außen hellrotbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Ebener Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil, facettierter Bauch, kurze, einziehende Schulter, hoher Trichterhals, stark ausladender Rand, runder Mundsäum.
Wahrscheinlich gehört zu der Tasse ein weitlichtiger Bandhenkel mit zwei Längsriefen auf der Oberseite (B 22 mm, Wst 6 mm).
Mdm 15 mm, Hdm 115-135 mm, Bdm 116 mm, H 107 mm, Wst 3,1-8,3 mm, Stdm 50 mm, Stst 2,5-3,2 mm.

Nr. 212-1-36, Tafel 31/3.
Bandhenkelfragment.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelrotbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen raue und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Es ist ein Bandhenkelfragment mit leichter Mittelrippe auf der gesamten Oberseite des Henkels.
Erh L 42 mm, B 22 mm, Wst 6,5 mm.

Nr. 240-1-34, Tafel 31/4.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet,

mittelmäßig steinchenhältig und graphit- bzw. schamottgemagert bis 2 mm. Innen und außen glattgestrichene, aber raue Oberfläche durch enthaltene Steinchen; leicht versintert. Ausladender Halsrand, gerade abgestrichener Mundsaum.
Erh H 34 mm, Wst 11,5-12,4 mm.

Nr. 268-1-35, Tafel 31/5.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 2 mm, vereinzelt graphitgemagert bis 2 mm. Innen und außen glattgestrichene, etwas raue, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Fast zylindrischer Halsrand, gerade abgestrichener Mundsaum.
Erh H 34 mm, Wst 6-8 mm.

Nr. 302-1-19, Tafel 31/6.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen rotbraun bis dunkelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig und glimmerhältig bis 2 bzw. 1 mm, wenig graphitgemagert bis 1 mm. Innen und außen glattgestrichene, aber raue Oberfläche.
Einziehender, dann gerader Halsrand, gerade abgestrichener Mundsaum.
Am Halsrand sitzt eine waagrechte, beschädigte Griffleiste (L 31 mm, B 10 mm, H 6 mm).
Erh H 34 mm, Wst 4,8-7,4 mm.

Nr. 378-1-27, Tafel 31/7.
Wandfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen geglättete und außen etwas raue Oberfläche, ehemals graphitiert.
Geschwungener Bauch, gut abgesetzter Bauch-Schulterumbruch, einziehende, gerade Schulter.
Am Bauch befindet sich eine ovale Einbuchtung (L 21 mm, B 15 mm, T 1 mm), die sich bis zur Innenseite des Fragments durchgedrückt hat.
Erh H 50 mm, erh B 50 mm, Wst 5-7,7 mm.

Nr. 413-1-44, Tafel 31/8.
Randfragment eines schwach s-profilierten Topfes mit zylindrischem Halsrand.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 7 mm, wenig schamott- und graphitgemagert bis 5 bzw. 1 mm. Innen geglättete und außen etwas raue Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Bauch, einziehende, geschwungene Schulter, zylindrischem Halsrand, runder Mundsaum.
Mdm 200 mm, erh H 118 mm, Wst 6,1-7,8 mm.

Nr. 494-1-28, Tafel 32/1.
Bodenfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelbraun, außen rotbraun; hart und reduzierend gebrannt, sehr grob gearbeitet, stark steinchenhältig und graphitgemagert bis 8 bzw 10 mm. Innen und außen raue, unregelmäßige Oberfläche.

Ebener, leicht abgesetzter Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 58 mm, Wst 10,3-14,2 mm, Stdm 140 mm, Stst 14 mm.

Nr. 510-2-17, Tafel 32/2.
Randfragment eines Kegelhalsgefäßes.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 3 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte, aber außen schon recht beschädigte Oberfläche.
Kegelförmig einziehender, gerader Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 60 mm, Wst 7,3-9,4 mm.

Nr. 517-1-1, Tafel 32/3.
Wandfragment einer Tasse mit Bandhenkel.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelbraun, außen dunkelrotbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche.
Geschwungener Bauch, kurze, gewölbte Schulter, deutlicher Schulter-Halsumbruch, hoher, zylindrischer Hals.
Auf der Schulter ist der Ansatz eines abgebrochenen Bandhenkels zu sehen.
Erh H 38 mm, erh B 45 mm, Wst 4,9-6,2 mm.

Nr. 534-2-6, Tafel 32/4, Abb. 61.
Miniaturtasse.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen orange über mittelbraun bis dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; stark versintert.
Ebener Boden, bauchiger Gefäßunterteil, gewölbter Bauch, kurze, einziehende Schulter, kegelförmiger Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Das Gefäß steht etwas schief.
Mdm 68 mm, Hdm 67 mm, Bdm 80 mm, H 62 mm, Wst 4,3-5,2 mm, Stdm 32 mm, Stst 5 mm.

Nr. 534/536-2-16, Tafel 32/5.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern mittelgrau, innen und außen mittelbraun; reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen raue, unregelmäßige Oberfläche; stark versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, stark einziehender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 64 mm, Wst 6,8-8,5 mm.

Nr. 536-18-1, Tafel 32/6.
Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung und abgesetztem, verdicktem Rand.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelgrau; hart und reduzierend gebrannt, eher grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 1 mm, wenig schamottgemagert bis 2 mm. Innen raue und außen schlickergeraute Oberfläche; stark versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, geschwungener Bauch, kurzer, gerader Hals, leicht ausladender Rand, gerade abgestrichener Mundsaum.

Erh H 42,5 mm, Wst 4,7-7,2 mm.

Nr. 536-19-1, Tafel 32/7.

Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen orange/grüngrau; hart gebrannt, Mischbrand. Etwas grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen raue Oberfläche; leicht versintert. Konisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender Halsrand, runder Mundsaum.
Erh H 56 mm, Wst 5,2-8 mm.

Nr. 537-2-7, Tafel 32/8.

Bodenfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen geglättete und außen raue Oberfläche; leicht versintert.
Ebener Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 48 mm, Wst 10,1-14,6 mm, Stdm 120 mm, Stst 11,3-15,2 mm.

Nr. 541-3-5, Tafel 33/1.

Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen orange; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete Oberfläche; stark versintert. Flachkonisch ausladender Gefäßunterteil, ausladender Halsrand, runder Mundsaum.
Mdm 110 mm, erh H 35 mm, Wst 4,4-5,7 mm.

Nr. 545-1-1, Tafel 33/2.

Bodenfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen orange bis mittel/dunkelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 3 mm. Innen raue und außen senkrecht fingerstrichgeraute Oberfläche; stark versintert.
Ebener, leicht abgesetzter, in der Mitte innen aufgewölbter Boden, flachkonisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 59 mm, Wst 7,8-16,7 mm, Stdm 11,5-12 mm, Stst 12 mm.

Nr. 582-1-6, Tafel 33/3.

Randfragment eines Zylinderhalsgefäßes.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen rotbraun/dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Zylindrischer, hoher Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 63,5 mm, Wst 6,1-9,7 mm.

Nr. 642-1-25, Tafel 33/4.

Randfragment eines fassartigen Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittel- bis dunkelbraun gefleckt; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig und stark graphitgemagert bis 4 mm. Innen und außen glattgestrichene, aber raue Oberfläche.
Geschwungener Schulter, kurzer, eingezogener Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.

Erh H 57 mm, Wst 7,9-9,6 mm.

Nr. 684-1-17, Tafel 33/5.

Randfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Einziehender Hals, ausladender Rand, runder Mundsaum.
Am Hals befindet sich eine waagrechte, umlaufende Rille (B 2 mm).
Erh H 12,5 mm, Wst 4-5,2 mm.

Nr. 690-1-1, Tafel 33/8.

Wand- und Bodenfragment einer profilierten, hohen Tasse mit facettiertem Bauch und hohem Zylinderhals.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen orange bis hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen ehemals geglättete, graphitierte Oberfläche; stark versintert.
Ebener Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil, doppelt facettierter Bauch, kurze, gerade einziehende Schulter, hoher, zylindrischer Hals.
Erh H 87 mm, Wst 4,6-10 mm, Stst 11-11,4 mm.

Nr. 690-1-1b, Tafel 33/7, Abb. 68.

Konische Schale mit gewölbter Wandung, stark ausladendem Rand und zwei Bandhenkeln.
Der Ton ist im Kern, innen und außen orange; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 3 mm. Innen geglättete und außen raue, etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Ebener, leicht abgesetzter Boden, konisch ausladender, leicht geschwungener Gefäßunterteil, ausladender Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsaum.
Am Gefäßkörper sitzen einander gegenüber zwei englichtige Bandhenkel (B 40 mm, Wst 9 mm).
Mdm 345 mm, H 115 mm, Wst 7-12 mm, Stdm 115 mm, Stst 10 mm.

Nr. 690-1-19, Tafel 33/6.

Randfragment einer Tasse mit Bauchknick und Bandhenkel.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, Bauchknick, einziehende Schulter.
Auf der Schulter kurz über dem Bauchknick befindet sich ein abgebrochener Bandhenkelansatz (B 19 mm, Dm 7 mm).
Erh H 24 mm, erh B 33 mm, Wst 7 mm.

Nr. 690-1-27, Tafel 33/9.

Bodenfragment einer profilierten, hohen Tasse mit facettiertem Bauch, hohem Trichterhals und Bandhenkel.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen rot- bis mittelbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1

mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Ebener Boden flachkonisch ausladender Gefäßunterteil, doppelt facettierter Bauch, kurze, einziehende Schulter, abgesetzter Schulter-Halsumbruch, hoher Trichterhals.
Auf der Schulter ist der abgebrochene Ansatz eines Bandhenkels zu sehen.
Hdm 140-145 mm, Bdm 155 mm, erh H 95 mm, Wst 4,9-9 mm, Stdm 70 mm, Stst 8,3-10,1 mm.

Nr. 738-1-18, Tafel 34/1.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 1 mm, stark graphitgemagert bis 1 mm. Innen geglättete und außen etwas raue Oberfläche.
Zylindrischer Hals., ausladender Rand, gerade abgestrichener Mundsaum.
Erh H 30 mm, Wst 6,3-7,6 mm.

Nr. 752-1-8, Tafel 34/2.
Randfragment einer steilkonischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelbraungrau, außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig und graphitgemagert bis 2,5 bzw 4 mm. Innen und außen raue, graphitierte Oberfläche.
Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Halsrand, runder Mundsaum.
Erh H 43 mm, Wst 9,9-10,2 mm.

Nr. 833-1-29, Tafel 34/3.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm, sehr stark graphitgemagert 3,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Kegelförmiger Hals, waagrecht ausladender Rand, gerade abgestrichener Mundsaum, innen facettierte Randinnenseite.
Am Hals befindet sich ein Wulst.
Erh H 95 mm, Wst 17,7-22,3 mm.

Nr. 865-1-25, Tafel 45/4.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte, aber etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Stark einziehender, kegelförmiger Hals, ausladender, kurzer Rand, runder Mundsaum.
Mdm 140 mm, erh H 42,5 mm, Wst 4,2-6,3 mm.

Nr. 865-1-27, Tafel 36/8.
Randfragment einer steilkonischen Schale mit gerader Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen hellgraubraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Halsrand, runder Mundsaum.
Erh H 43 mm, Wst 3,5-5,9 mm.

Nr. 865-1-29, Tafel 36/7.
Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen beige-grau; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, leicht einziehender Halsrand, runder Mundsaum.
Mdm 130 mm, erh H 40 mm, Wst 4,4-6,6 mm.

Nr. 865-1-60, Tafel 43/7, Abb. 112.
Profilierte, niedrige Tasse mit Bauchknick und kurzem Kegelhals.
Der Ton ist im Kern mittelgrau, innen und außen orange; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Ebener Boden, geschwungener Gefäßunterteil, leichter Bauchknick, kurze Schulter, kurzer Kegelhals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Auf dem Gefäßunterteil bis rauf zur Schulter befinden sich insgesamt vier waagrechte und annähernd parallel zueinander umlaufende Linien (B 1,5 mm) in Abrollzier.
Mdm 140 mm, H 63 mm, Wst 3,8-5,2 mm.

Nr. 865-1-74, Tafel 45/5.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen rotbraun/dunkelgrau; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 5 mm, stark glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche.
Stark einziehender, kegelförmiger Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 46,5 mm, Wst 6,6-10,3 mm.

Nr. 865-1-83, Tafel 43/3.
Randfragment eines Zylinderhalsgefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen hellbraun/dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Zylindrischer Hals, waagrecht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 45 mm, Wst 5,7-7,2 mm.

Nr. 865-1AC-5, Tafel 39/5.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraun/dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender Halsrand, gerade abgestrichener Mundsaum.
Mdm 200 mm, erh H 49 mm, Wst 4,3-5,5 mm.

Nr. 865-1AC-5a, Tafel 39/6.
Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet,

wenig steinchenhältig bis 1,5 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert. Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender Halsrand, runder Mundsäum. Mdm 160 mm, erh H 65 mm, Wst 5,2-6,9 mm.

Nr. 865-1AC-5B-34-56, Tafel 34/4.
Wandfragmente einer Tasse mit Bandhenkel. Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; leicht versintert. Leicht geschwungener Bauch, einziehende Schulter, gerader, hoher Hals. Auf den Fragmenten befinden sich am Schulter- und Halsbreich vier bis fünf waagrechte Rillen (B 1 und 2,5 mm) auf Höhe des unteren Bandhenkelansatzes (B 27 mm, Wst 10 mm). Am Bauch befinden sich sechs senkrechte, schwach eingeglättete Kanneluren (B 6 mm), links davon ein senkrechttes Bündel von drei Rillen (B 1 mm). Erh H 47/55 mm, erh B 50/84 mm Wst 5,4-7,1 mm.

Nr. 865-1AC-11, Tafel 40/1.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung. Der Ton ist im Kern, innen und außen orangerot/dunkelbraun gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1,5 mm, vereinzelt schamottgemagert bis 3 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert. Konisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender Halsrand, runder Mundsäum. Mdm 230 mm, erh H 86 mm, Wst 5-6,3 mm.

Nr. 865-1AC-13, Tafel 40/2.
Randfragment einer konischen Turbanrandschale mit gewölbter Wandung. Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhältig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche. Konisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender Halsrand, runder Mundsäum. Vom Rand ausgehend führen schräge Kanneluren weg (B 4,5 mm). Erh H 20 mm, Wst 4,6-5,5 mm.

Nr. 865-1AC-14, Tafel 40/3.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung. Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 4 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche. Konisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender Halsrand, runder Mundsäum. Mdm 210 mm, erh H 50 mm, Wst 4,6-5,4 mm.

Nr. 865-1AC-15a, Tafel 40/4.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung. Der Ton ist im Kern, innen und außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, leicht unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.

Konisch ausladender Gefäßunterteil, stark einziehender Halsrand, runder Mundsäum. Mdm 150 mm, erh H 56 mm, Wst 3,3-5,3 mm.

Nr. 865-1AC-47, Tafel 43/8.
Randfragment einer steilkonischen Schale mit gewölbter Wandung. Der Ton ist im Kern und innen dunkelbraun, außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche. Konisch ausladender Gefäßunterteil, wenig geschwungener Bauch, kurze Schulter, kurzer, gerader Halsrand, schräg abgestrichener Mundsäum. Am Bauch sitzt eine Knubbe (Dm 12 mm, H 4,5 mm). Erh H 42 mm, Wst 5,2-6,4 mm.

Nr. 865-1AC-49, Tafel 34/5.
Randfragment einer schwach s-profilierten, niedrigen und weitmündigen Tasse mit Bandhenkel. Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hellbraun/dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig und schamottgemagert bis 6 bzw 3 mm. Innen und außen glattgestrichene, aber unregelmäßige Oberfläche. Schwach s-profilierter Bauch, kurze, einziehende Schulter, leicht ausladender Halsrand, runder Mundsäum. Der randständige Bandhenkel (B 26 mm, Wst 9,5 mm) hat einen rechteckigen Querschnitt. Erh H 77 mm (mit Henkel 84 mm), Wst 6-9 mm.

Nr. 865-1AC-50, Tafel 34/6.
Randfragment einer s-profilierten, hohen Tasse mit bauchigem Gefäßkörper, kegelförmigem Hals und Bandhenkel. Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen und außen hellbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 7 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert. Konisch ausladender Gefäßunterteil, geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, geschwungener Hals, schwach ausladender Rand, runder Mundsäum. Der randständige Bandhenkel (B 20 mm, Wst 6,5 mm) hat einen rechteckigen Querschnitt. Der Bauch und das Gefäßunterteil weisen leicht schräge, parallel zueinander umlaufende Kanneluren (B 4,5 mm) auf. Erh H 63 mm (mit Henkel), Wst 3,9-6,1 mm.

Nr. 865-1AC-51, Tafel 34/8.
Randfragment einer Tasse. Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hellbraun/beige; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, außen graphitierte Oberfläche. Einziehende Schulter, kurzer, gekehlter Hals, ausladender Rand, gerade abgestrichener Mundsäum. Am Schulter-Halsumbruch befinden sich drei unregelmäßige, waagrechte übereinander liegende Kanneluren (B 3-5 mm). Darüber wurde ein

doppeltes, gleichschenkeliges Dreieck eingeritzt, dessen Unterseite offen ist (Schenkellänge 13,5 mm, B 1 mm).
Erh H 47 mm, Wst 5-7,1 mm.

Nr. 865-1AC-52, Tafel 36/9.

Randfragment einer steilkonischen Schale mit gerader Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchen- und glimmerhaltig bis 1 mm, vereinzelt graphitgemagert bis 2 mm. Innen und außen glattgestrichene, aber raue Oberfläche.
Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Halsrand, gerade abgestrichener Mundsaum.
Erh H 50,5 mm, Wst 8,5-9,5 mm.

Nr. 865-1AC-53, Tafel 45/6.

Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kerndunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 8 mm. Innen und außen raue, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand mit Lippe, gerade abgestrichener Mundsaum.
Erh H 40 mm, Wst 10,2-12 mm.

Nr. 865-1AC-57, Tafel 45/7.

Randfragment eines schwach s-profilieren Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen und außen hell- bis mittelbraun gefleckt; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen geglättete, aber unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, kurzer, leicht ausladender Halsrand, runder Mundsaum.
Auf der Schulter sitzt eine ovale Knubbe (L 12 mm, B 8 mm, H 6 mm).
Erh H 80 mm, Wst 5,2-8,8 mm.

Nr. 865-1AC-69, Tafel 34/7.

Randfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelrotbraun; hart und oxidierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 7 mm. Innen und außen gut geglättete, aber etwas unregelmäßige Oberfläche.
Einziehender Hals, ausladender Rand, runder Mundsaum.
Mdm 150 mm, erh H 40 mm, Wst 5,7-7,1 mm.

Nr. 865-1AC-79, Tafel 45/8.

Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen orangerot; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1,5 mm. Innen und außen glattgestrichene, etwas unregelmäßige Oberfläche.
Leicht einziehender Hals, ausladender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 46 mm, Wst 6,9-9,9 mm.

Nr. 865-1AC-102, Tafel 45/9.

Randfragment eines s-profilieren Topfes mit bauchigem Gefäßkörper, kurzem, eingezogenem Halsteil und ausladendem Rand.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen glattgestrichene, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungene, einziehende Schulter und Hals, senkrechter, kurzer Rand, runder Mundsaum.
Mdm 150 mm, erh H 55 mm, Wst 5,9-8,4 mm.

Nr. 865-1AC-107, Tafel 40/5.

Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außendunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, stark einziehender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 31 mm, Wst 6,4-7,5 mm.

Nr. 865-1AC-112, Tafel 36/10.

Randfragment einer steilkonischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Halsrand, runder Mundsaum.
Erh H 34 mm, Wst 3,3-4,4 mm.

Nr. 865-1AD-6, Tafel 35/1, Abb. 112.

Randfragment einer s-profilieren, hohen Tasse mit bauchigem Gefäßkörper, kegelförmigem Hals und Bandhenkel.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelrotbraun; hart und oxidierend gebrannt, sehr sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen (starke Glättspuren) und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, gewölbter Bauch, geschwungene, kurze, einziehende Schulter, kurzer, kegelförmiger Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Der randständige, weitlichtige Bandhenkel (B 35 mm, Wst 7,5 mm) mit langovalem Querschnitt endet in der Schulter.
Über Schulter und Bauch erstrecken sich umlaufend und parallel zueinander senkrechte Kanneluren (B 4 mm).
Mdm 210 mm, Hdm 188-209 mm, Bdm 254 mm, erh H 140 mm, Wst 3,3-6,4 mm.

Nr. 865-1AD-20, Tafel 46/1.

Randfragment eines Kegelhalsgefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, eher grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte, etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Kegelförmig einziehender Hals, ausladender Rand, runder Mundsaum.
Mdm 270 mm, erh H 61 mm, Wst 8,1-10 mm.

Nr. 865-1B-106, Tafel 35/2.
Randfragment einer Miniaturtasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche. Geschwungener Bauch, kurze Schulter, kurzer Hals, ausladender Rand, runder Mundsaum. Auf der Schulter befinden sich drei waagrechte, parallel zueinander umlaufende Rillen (B 1 mm). Erh H 29 mm, Wst 3,6-6,1 mm.

Nr. 865-1BC-1, Tafel 35/4.
Randfragment einer schwach s-profilierten, niedrigen und weitmündigen Tasse.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm, stark glimmerhaltig 0,5 mm. Innen und außen etwas raue Oberfläche; stark versintert. Konisch ausladender Gefäßunterteil, geschwungener Bauch, schwach einziehender Hals, ausladender, weitmündiger Rand, runder Mundsaum. Am Bauch sitzen waagrecht und vermutlich umlaufend zumindest fünf halbmondförmiger Kerben (H 7 mm) in einer Reihe. Erh H 42 mm, Wst 4-5 mm.

Nr. 865-1BC-19, Tafel 37/1.
Randfragment einer Miniaturschale.
Der Ton ist im Kern, innen und außen hellrotbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen glattgestrichene, etwas raue Oberfläche. Flachkonisch ausladender Gefäßunterteil und Halsrand, runder Mundsaum. Mdm 100 mm, erh H 20 mm, Wst 4-4,6 mm.

Nr. 865-1BC-42, Tafel 44/1.
Randfragment eines s-profilierten Topfes mit bauchigem Gefäßkörper, kurzem, eingezogenem Halsteil und ausladendem Rand.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraun/dunkelgrau gefleckt (Schmauchspuren); hart gebrannt, Mischbrand. Etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen raue, etwas unregelmäßige Oberfläche. Leicht geschwungener Bauch, gerade einziehende Schulter, leicht einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum. Am Hals befindet sich eine kurze, waagrechte Fingertupfenleiste (erh L 30 mm, B 13,5 mm, H 7,5 mm). Mdm 260 mm, erh H 79 mm, Wst 4,3-7,3 mm.

Nr. 865-1BC-96, Tafel 35/3.
Randfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche. Geschwungen einziehender Hals, ausladender Rand, runder Mundsaum. Mdm 150 mm, erh H 39 mm, Wst 4,7-5,7 mm.

Nr. 865-1BC-98 (+ 865-20BD-114), Tafel 37/2.
Randfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen rotbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche. Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsaum, facettierte Randinnenseite. Mdm 220 mm, erh H 31 mm, Wst 4,9-5,7 mm.

Nr. 865-1BD-72, Tafel 44/2.
Randfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelrotbraun; hart und oxidierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 0,5 mm, vereinzelt bis 5 mm. Innen und außen geglättete, etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert. Einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum. Mdm 260 mm, erh H 28 mm, Wst 6,3-7,8 mm.

Nr. 865-1BD-129, Tafel 48/5.
Bodenfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelrotbraun, innen und außen dunkelbraungrau; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 4 mm, mittelmäßig glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; leicht versintert. Ebener Boden, bauchiger Gefäßunterteil. Erh H 43,5 mm, Wst 4,6-8,3 mm, Stdm 50 mm, Stst 7,4-8,9 mm.

Nr. 865-2AD-4, Tafel 46/2.
Randfragment eines s-profilierten Topfes mit kegelförmigem Hals.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen mittelbraun und außen mittel- bis dunkelbraun gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen glattgestrichene, etwas unebene Oberfläche; leicht versintert. Geschwungener Bauch, einziehende, geschwungene Schulter, angedeuteter Schulter-Halsumbruch, einziehender, gerader Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum, facettierte Randinnenseite. Am Schulter-Halsumbruch sitzen insgesamt zehn umlaufend angebrachte, waagrechte Griffleisten (L 18-32 mm, B 10 mm, H 8 mm). Mdm 220 mm, erh H 160 mm, Wst 5,7-10,3 mm.

Nr. 865-3-14, Tafel 44/3.
Bodenfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen rotbraun bis dunkelgrau; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 6 mm, stark glimmerhaltig 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche. Leicht einziehender Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil, gewölbter Bauch. Bdm 180 mm, erh H 80 mm, Wst 4,6-6,3 mm, Stdm 58 mm, Stst 3 mm.

Nr. 865-3AD-2, Tafel 46/3.
Randfragment eines schwach s-profilierten Topfes mit Bandhenkel.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis

4 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; stark versintert.

Geschwungener Bauch, geschwungene, einziehende Schulter, kurzer, einziehender Hals, wenig ausladender Rand, runder Mundsaum. Der leicht überrandständige, weitlichtige Bandhenkel mündet in die Schulter (B 29 mm, max Dm 30 mm, Wst 9 mm). Links und rechts davon geht eine waagrechte, doppelte Punktereihe aus. Die Punkte sind oval und haben einen maximalen Durchmesser von acht Millimetern. Mdm 150 mm, erh H 80 mm, Wst 7,4-10,4 mm.

Nr. 865-3AD-111, Tafel 35/5.

Randfragment einer Tasse. Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche. Einziehende, gerade Schulter, kurzer, zylindrischer Hals, ausladender Rand, runder Mundsaum. Auf der Schulter befinden sich drei erhaltene waagrechte, parallel zueinander umlaufende Rillen (B 1,5-2 mm). Erh H 40 mm, Wst 5-6,4 mm.

Nr. 865-3AD-130, Tafel 35/6.

Bodenfragment einer Tasse. Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhältig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte und etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert. Leicht einziehender Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil. Erh H 25 mm, Wst 4,7-5,2 mm, Stdm 30 mm, Stst 2,9-4,3 mm.

Nr. 865-4-22, Tafel 40/6.

Randfragment einer flachkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung. Der Ton ist im Kern hellbraun/dunkelgrau, innen und außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1,5 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; leicht versintert. Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, einziehender Rand, runder Mundsaum. Mdm 220 mm, erh H 38 mm, Wst 4,6-5,5 mm.

Nr. 865-4-85, Tafel 46/4.

Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung und abgesetztem, leicht verdicktem Rand. Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelrotbraun; hart und oxidierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen raue Oberfläche. Leicht geschwungener Bauch, sehr kurze Schulter, kurzer, senkrechter Halsrand, gerade abgestrichener Mundsaum. Mdm 140 mm, erh H 33 mm, Wst 5,6-8 mm.

Nr. 865-4AD-34, Tafel 49/6, Abb. 97.

Scheibenförmiges Gewicht mit asymmetrischer Lochung. Der Ton ist im Kern, innen und außen hellrotbraun und teilweise dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, stark

steinchenhältig bis 2 mm. Geglättete Oberfläche; leicht versintert.

Annähernd runde Form mit asymmetrischer Lochung (Dm 17 mm), die gerade durch das Gewicht führt. Die Kanten sind abgerundet und die Scheibenoberfläche ist auf einer Seite sehr eben. Dm 88-90 mm, Wst 16-17 mm.

Nr. 865-4B-38, Tafel 49/7, Abb. 112.

Lämpchenfragment. Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraun/dunkelbraun gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Eher grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 3,5 mm. Innen und außen glattgestrichene, etwas raue Oberfläche; leicht versintert. Ein Viertel des vermutlich ursprünglich langovalen Löffels ist erhalten. Diese hat einen ebene Boden und eine steilkonisch aufziehende Wandung; runder Mundsaum. Der Stiel mit Tülle (Dm 10 mm) hat einen leicht ovalen Querschnitt (Dm 13-16 mm) und ist ca. 22 Millimeter lang. Erh L 58 mm (mit Stiel), erh B 27 mm, Wst 4,5-5,5 mm.

Nr. 865-4B-73, Tafel 47/1.

Randfragment eines schwach s-profilierten Topfes. Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 3 mm. Innen und außen raue, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert. Kegelförmig einziehender, gerader Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum. Am Hals befindet sich eine waagrechte Fingertupfenreihe. Mdm 200 mm, erh H 50 mm, Wst 6,2-8 mm.

Nr. 865-4BC-3, Tafel 35/7.

Randfragment einer s-profilierten, niedrigen, stark bauchigen Tasse und kurzem Halsteil. Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhältig bis 0,5 mm, vereinzelt schamottgemagert bis 2 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert. Geschwungener Gefäßunterteil, gewölbter Bauch, kurze, geschwungene Schulter, sehr kurzer Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum. Mdm 80 mm, Hdm 82 mm, Bdm 108 mm, erh H 57 mm, Wst 3,4-5,6 mm.

Nr. 865-4BC-3a, Tafel 37/4.

Randfragment einer flachkonischen Schale mit gewölbter Wandung. Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen glattgestrichene, etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert. Flachkonisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, senkrechter Rand, runder Mundsaum. Mdm 170 mm, erh H 39 mm, Wst 7,2-8 mm.

Nr. 865-4BC-30, Tafel 42/2.

Randfragment eines Kegelhalsgefäßes. Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraun/dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, wenig steinchenhältig

bis 5 mm. Innen und außen glattgestrichene, graphitierte, aber unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Steil kegelförmig einziehender Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 67 mm, Wst 8,9-11,7 mm.

Nr. 865-4BC-37, Tafel 37/5.
Randfragment einer steilkonischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern mittelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm, mittelmäßig glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche.
Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil, senkrechter Halsrand, runder Mundsäum.
Erh H 45 mm, Wst 3-5 mm.

Nr. 865-4BC-62, Tafel 43/4.
Randfragment eines s-profilieritem Zylinderhalsgefäßes mit kurzem Hals.
Der Ton ist im Kern, innen und außen rotbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 5 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert. Geschwungener Bauch, stark einziehende Schulter, deutlich abgesetzter Schulter-Halsumbruch, gerader, leicht ausladender Hals.
Auf der Schulter befinden sich drei waagrecht und parallel zueinander umlaufende Kanneluren (B 6 mm).
Erh H 37 mm, Wst 6,6-9,6 mm.

Nr. 865-4BC-81, Tafel 44/4.
Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung und abgesetztem, leicht verdicktem Rand.
Der Ton ist im Kern, innen und außen orangerot bis mittelbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen geglättete, Oberfläche; stark versintert. Geschwungener Gefäßunterteil und Bauch, kurze, geschwungene Schulter, leicht abgesetzter Schulter-Halsumbruch, einziehender Halsrand, runder Mundsäum.
Mdm 150 mm, erh H 53,5 mm, Wst 5,3-8 mm.

Nr. 865-4BCBD-65, Tafel 47/2.
Randfragment eines Topfes mit kegelförmigem Oberteil ohne Randbildung.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außendunkelbraungrau gefleckt; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 5 mm. Innen und außen raue, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert. Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil, kaum geschwungener Bauch, einziehende Schulter und Halsrand, gerade abgestrichener Mundsäum.
Auf der Schulter und Hals befindet sich eine waagrecht umlaufende Reihe von Fingertupfen.
Mdm 110 mm, erh H 74 mm, Wst 5,1-9 mm.

Nr. 865-4BD-13, Tafel 37/6.
Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen orangerot/dunkelbraungrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig

steinchenhaltig bis 5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Leicht geschwungen ausladender Gefäßunterteil und Halsrand, runder Mundsäum.
Mdm 200 mm, erh H 49 mm, Wst 4,2-7,1 mm.

Nr. 865-5AC-3, Tafel 50/4, Abb. 112.
Massives Armreiffragment mit rundem Querschnitt. Bronze, wenig patiniert.
Das Armreiffragment hat einen runden Querschnitt (Dm 2-5 mm) und verjüngt sich zur Spitze hin.
L 61 mm.

Nr. 865-5B-36, Tafel 47/3.
Randfragment eines schwach s-profilieritem Topfes.
Der Ton ist im Kern und außen mittelgrau, innen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen glattgestrichene, raue Oberfläche. Geschwungener Bauch und Schulter, kurzer, leicht ausladender Halsrand, gerade abgestrichener Mundsäum.
Mdm 70 mm, erh H 53 mm, Wst 4,4-6,7 mm.

Nr. 865-5B-59, Tafel 35/8, Abb. 112.
Randfragment einer s-profilieritem, hohen Tasse mit bauchigem Gefäßkörper, kegelförmigem Hals und Bandhenkel.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; stark versintert.
Einziehende, geschwungene Schulter, kurzer, kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Die Tasse weist einen leicht überrandständigen Bandhenkel mit aufgebogenen Seiten und zwei Längsrillen auf (B 22,5 mm, Wst 6 mm). Links vom unteren Henkelansatz gehen drei waagrechte und parallel zueinanderstehende Rillen (B 4 mm) weg. Darunter anschließend gehen mindestens zwei senkrechte und parallel zueinander stehende Rillen (B 3,5 mm) in Richtung Boden.
Erh H 50 mm, Wst 4,8-6,9 mm.

Nr. 865-5B-118, Tafel 47/4.
Bodenfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelbraungrau, innen und außen rotbraun/dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Etwas grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 5 mm. Innen glattgestrichen, außen raue Oberfläche.
Ebener Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 51 mm, Wst 7,3-14,7 mm, Stdm 110 mm, Stst 12,1-14,4 mm.

Nr. 865-7-75, Tafel 43/5.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen orangerot; hart und oxidierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, vereinzelt steinchenhaltig bis 11,5 mm. Innen und außen glattgestrichene, etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert. Kegelförmig einziehende Schulter, zylindrischer Hals, leicht ausladender Rand, gerade abgestrichener Mundsäum.
Erh H 78 mm, Wst 8,7-10,4 mm.

Nr. 865-7-78, Tafel 43/2.

Randfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1,5 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; leicht versintert.

Trichterförmig ausladender Halsrand, gerade abgestrichener Mundsaum.

Erh H 84 mm, Wst 9,2-11,8 mm.

Nr. 865-7BC-36, Tafel 49/9.

Fragment eines scheibenförmigen Gewichts mit zentraler Lochung.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1,5 mm. Geglättete Oberfläche; leicht versintert.

Die Kanten sind abgerundet und die Scheibenseiten sind eben und geglättet. Das symmetrische Loch (Dm 13 mm) führt gerade durch das Gewicht. Der Durchmesser des kompletten Gewichts betrug wahrscheinlich 70 Millimeter.

Erh L 62 mm, erh B 35,5, Wst 13 mm.

Nr. 865-7BC-39, Tafel 47/5.

Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraun/dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Eher grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 5 mm, wenig vegetabil gemagert bis 15 mm. Innen und außen etwas raue, unregelmäßige Oberfläche.

Leicht einziehender Halsrand, runder Mundsaum.

Erh H 62,5 mm, Wst 7-8,4 mm.

Nr. 865-7BC-80, Tafel 47/6.

Randfragment eines schwach s-profilierten Topfes mit zylindrischem Halsrand.

Der Ton ist im Kern, innen und außen hellbraun/beige; hart und oxidierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche. Leicht geschwungener Bauch, einziehende Schulter, zylindrischer, gerader Halsrand, runder Mundsaum.

Auf Bauch und Schulter befinden sich eine waagrecht umlaufende Reihe von eingedrückt Dreiecken (L 6 mm, B 4,5 mm), darüber eine waagrecht umlaufende Reihe schräger, annähernd rechteckiger Eindrücke (L 5 mm, B 3 mm).

Erh H 63 mm, Wst 5,9-9,4 mm.

Nr. 865-7BC-116, Tafel 48/6.

Bodenfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen hell- bis mittelbraungrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2,5 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; stark versintert.

Ebener Boden, bauchiger Gefäßunterteil, geschwungener Bauch.

Erh H 53 mm, Wst 4,2-8,8 mm, Stdm 64 mm, Stst 6,8-8,5 mm.

Nr. 865-7BC-127, Tafel 48/7.

Bodenfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, etwas grob

gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen glattgestrichene, etwas raue und unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.

Nach innen aufgewölbter Boden, flachkonisch ausladender Gefäßunterteil.

Erh H 26 mm, Wst 6,4-7,6 mm, Stdm 50 mm, Stst 7,6-9,8 mm.

Nr. 865-7BD-87, Tafel 47/7.

Bodenfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen raue, unregelmäßige Oberfläche; stark versintert.

Ebener Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.

Erh H 33 mm, Wst 11-14,6 mm, Stdm 90 mm, Stst 9,6-12 mm.

Nr. 865-7BD-104, Tafel 43/1.

Randfragment eines Trichterhalsgefäßes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Einziehende Schulter, gut abgesetzter Schulter-Halsumbruch, trichterförmig ausladender Hals, leichte Randbildung, gerade abgestrichener Mundsaum.

Am Schulter-Halsumbruch befinden sich zwei waagrechte, parallel zueinander umlaufende, eingeglättete Kanneluren (B 6 mm).

Erh H 63 mm, Wst 7,4-12,3 mm.

Nr. 865-7BD-133, Tafel 44/5.

Bodenfragment einer Tasse.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen polierte und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche. Leicht einziehender Boden, geschwungener Gefäßunterteil.

Erh H 25,5 mm, Wst 3,5-6 mm, Stdm 40 mm, Stst 4,4-5,6.

Nr. 865-8AD-1, Tafel 41/1.

Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, einziehender Rand, runder Mundsaum.

Mdm 170 mm, erh H 66 mm, Wst 4,7-6,6 mm.

Nr. 865-8AD-89, Tafel 48/8.

Bodenfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern und innen dunkelrotbraun, außen rotbraun; hart und oxidierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 3 mm, mittelmäßig graphitgemagert bis 1 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; innen stark versintert.

Ebener, gut abgesetzter Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.

Erh H 65 mm, Wst 10,7-16,3 mm, Stdm 190 mm, Stst 9,4-14,2 mm.

Nr. 865-9BC-8, Tafel 50/5, Abb. 31.
Langrechteckiges Blechfragment.
Bronze, wenig patiniert, leicht beschädigt.
Das Fragment ist leicht gebogen und flachrechteckig (2x5 mm); an beiden Enden abgebrochen.
L 22,5 mm.

Nr. 865-10-3, Tafel 36/1.
S-profilierter, hohe Tasse mit bauchigem Gefäßkörper und kegelförmigem Hals.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 3 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; stark versintert.
Ebener Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil, gewölbter Bauch, kurze, einziehende Schulter, kurzer, kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand.
Auf Schulter und Hals befinden sich über dem Bauch-Schulterumbruch vier waagrechte und parallel zueinander umlaufende eingeglättete Rillen (B 2 mm). Dicht darüber befindet sich eine waagrechte, umlaufende Punktreihe. Am Bauch befinden sich kreuzständig angeordnet vier Bündel mit fünf senkrechten, eingeglätteten Kanneluren (B 4 mm).
Hdm 166 mm, Bdm 220 mm, erh H 99 mm, Wst 4,5-8,7 mm, Stdm 84 mm, Stst 9,5 mm.

Nr. 865-10-26, Tafel 43/6.
Randfragment eines Zylinderhalsgefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen hellrotbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche.
Zylindrischer Hals, leicht ausladender Rand, gerade abgestrichener Mundsaum.
Mdm 130 mm, erh H 26 mm, Wst 5,1-6 mm.

Nr. 865-10-103, Tafel 36/2.
Randfragment einer Miniaturtasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen geglättete und außen polierte, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Gewölbter Bauch, kurze, einziehende Schulter, kurzer, geschwungener Hals, trichterförmig ausladender Rand, runder Mundsaum, leichte Facettierung der Randinnenseite.
Mdm 80 mm, Hdm 73 mm, Bdm 87 mm, erh H 45 mm, Wst 2,9-3,7 mm.

Nr. 865-10-105, Tafel 37/6.
Randfragment einer flachkonischen Schale mit gerader Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Flachkonisch ausladender Gefäßunterteil, Hals und Rand, runder Mundsaum.
Mdm 120 mm, erh H 30 mm, Wst 4-5,2 mm.

Nr. 865-10-126, Tafel 49/1.
Bodenfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen hellrotbraun; hart und oxidierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte und etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Leicht einziehender und abgesetzter Boden, flachkonisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 21 mm, Wst 5,8-10 mm, Stdm 90 mm, Stst 9,3-11,6 mm.

Nr. 865-10BC-1, Tafel 36/3, Abb. 112.
Randfragment einer s-profilierter, niedriger Tasse mit bauchigem Gefäßkörper und kegelförmigem Hals.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen gut geglättete und außen polierte, graphitierte Oberfläche.
Geschwungener Gefäßunterteil, gewölbter Bauch, geschwungen einziehende Schulter, kegelförmig einziehender Hals, ausladender Rand, runder Mundsaum.
Am Hals befinden sich fünf unterschiedlich breite, waagrecht und übereinander umlaufende Rillen (B 0,5-2 mm), die von oben nach unten breiter werden. Über der obersten Rille befinden sich vier waagrechte Punkte (Dm 1,5-2 mm). Über Schulter und Bauch ziehen sich umlaufend schräge, schwach eingeglättete Kanneluren (rechts oben nach links unten, B 5 mm).
Mdm 126 mm, Hdm 116 mm, Bdm 124 mm, erh H 86 mm, Wst 5,4-6,8 mm.

Nr. 865-11BC-20, Tafel 50/6, Abb. 112.
Nadel mit einfachem Kugelkopf.
Bronze, wenig patiniert, leicht beschädigt.
Die leicht verbogene Nadel weist einen annähernd doppelkonischen, oben abgeflachten und leicht gequetschten Kopf auf (4x5 mm, L 5 mm), der auf einem unverzierten Schaft mit rundem Querschnitt sitzt (Dm 2-2,5 mm, L 130 mm). Die Spitze ist leicht gekantet.
L 135 mm.

Nr. 865-12-1, Tafel 37/7, Abb. 112.
Flachkonische Schale mit gerader Wandung und Innenverzierung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen orange; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 2,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Leicht aufgewölbter Boden, flachkonisch ausladender Gefäßkörper und Rand, runder Mundsaum.
Auf der Innenseite findet man vom Boden radial ausgehend senkrechte bis zum Rand laufende feine, eingeglättete Rillen (B 1 mm). Möglicherweise mit einem kammartigen Werkzeug gefertigt, das sich manche Linien V-förmig überschneiden. Der Boden selbst ist mit einem Kreuz aus breiten Kanneluren versehen (B 4 mm), aber nicht mittig gesetzt. Das Gefäß steht etwas schief.
Mdm 115 mm, erh H 32-39 mm, Wst 4,5-6,3 mm, Stdm 26 mm, Stst 2-3 mm.

Nr. 865-12-8, Tafel 41/2.

Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung. Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte, etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert. Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, einziehender Rand, runder Mundsaum. Mdm 130 mm, erh H 48 mm, Wst 5,4-6,8 mm.

Nr. 865-12AD-11, Tafel 41/3.

Randfragment einer flachkonischen Schale mit gewölbter Wandung. Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte, etwas unregelmäßige Oberfläche. Flachkonisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, einziehender Rand, runder Mundsaum. Erh H 51 mm, Wst 5,1-7,3 mm.

Nr. 865-13BC-2, Tafel 36/4, Abb. 112.

Profilierte, hohe Tasse mit bauchigem Gefäßkörper und kurzem, trichterförmigem Rand. Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sehr sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte, teilweise abgeplatzte Oberfläche; leicht versintert. Abgeplatzter Boden, innen spitz überhöht, geschwungener Gefäßunterteil, leicht angedeuteter Bauchknick, kurze, einziehende Schulter, sehr kurzer Hals, trichterförmig ausladender Rand, runder Mundsaum. Mdm 90 mm, Hdm 84 mm, Bdm 93 mm, H 67 mm, Wst 4,3-5,5 mm, Stdm 34 mm, Stst 3,3-5 mm.

Nr. 865-13BC-8, Tafel 47/8.

Bodenfragment eines Topfes. Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelrotbraun; hart und oxidierend gebrannt, sehr grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen sehr grobe, raue und unregelmäßige Oberfläche; stark versintert. Ebener Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil. Erh H 56 mm, Wst 6,8-12,2 mm, Stdm 95 mm, Stst 17 mm.

Nr. 865-13BC-68, Tafel 38/1.

Randfragment einer flachkonischen Schale mit gerader Wandung. Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sehr sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert. Flachkonisch ausladender Gefäßunterteil und Halsrand, runder Mundsaum. Mdm 120 mm, erh H 22 mm, Wst 4-4,9 mm.

Nr. 865-13BC-76, Tafel 44/6.

Randfragment eines schwach s-profilierten Topfes. Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun bis dunkelgrau gefleckt; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 5 mm. Innen und außen

geglättete, etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.

Wenig geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, kurzer, gerader Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum. Erh H 68 mm, Wst 7,3-9 mm.

Nr. 865-13BC-92, Tafel 49/2.

Bodenfragment eines Gefäßes. Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert. Leicht einziehender Boden, geschwungener Gefäßunterteil. Erh H 46 mm, Wst 5,1-6,2 mm, Stdm 60 mm, Stst 5-7,3 mm.

Nr. 865-13BC-101, Tafel 45/1.

Randfragment einer Tasse. Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert. Einziehende Schulter, kurzer, zylindrischer Hals, kurzer, ausladender Rand, runder Mundsaum. Mdm 190 mm, erh H 27 mm, Wst 4,9-6,4 mm.

Nr. 865-13BC-121, Tafel 49/3.

Bodenfragment eines Gefäßes. Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; leicht versintert. Ebener Boden, bauchiger Gefäßunterteil. Erh H 28 mm, Wst 3,1-4,8 mm, Stdm 60 mm, Stst 5,1-6,1 mm.

Nr. 865-13BD-19, Tafel 50/7, Abb. 112.

Nähnadel mit ovalem Öhr im oberen Drittel des Schaftes. Bronze, wenig patiniert, Spitze beschädigt. Die leicht gebogene Nähnadel weist in einem runden Schaft ein ovales Loch (L 6 mm, B 1 mm) im Hals auf. L 62 mm, Dm 2 mm.

Nr. 865-14AD-58, Tafel 36/5.

Wandfragment einer Tasse. Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen etwas unregelmäßige und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert. Geschwungene Schulter, deutlicher Schulter-Halsumbruch, kegelförmig einziehender, gerader Hals. Der Schulter-Halsumbruch wird durch eine waagrecht umlaufende Ritzlinie (B 0,5 mm) hervorgehoben. Auf der Schulter befindet sich ein Muster von senkrechten Ritzlinien, die zwischen der oben genannten Ritzlinie und einer sich darunter befindlichen zweiten eingerahmt wird. Neben den senkrechten Ritzlinien befindet sich ein Gittermuster von drei senkrechten und drei waagrechten Ritzlinien. Erh H 38 mm, erh B 42 mm, Wst 4,6-6,1 mm.

Nr. 865-14BD-6, Tafel 38/2.
Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelgrau; hart und reduzierend gebrannt; sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender Hals, senkrechter Rand, gerade abgestrichener Mundsaum.
Mdm 110 mm, erh H 47 mm, Wst 2,5-4,7 mm.

Nr. 865-14BD-88, Tafel 49/4.
Bodenfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Ebener Boden, geschwungener Gefäßunterteil.
Erh H 52 mm, Wst 5,4-9 mm, Stdm 97 mm, Stst 8,1-10,1 mm.

Nr. 865-14BD-134, Tafel 36/6.
Omphalosbodenfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen polierte und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Omphalosboden (nach innen aufgewölbt), flachkonisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 9 mm, Wst 3,9-4,4 mm, Stdm 24 mm, Stst 3,3-5,6 mm.

Nr. 865-15AD-31, Tafel 49/8, Abb. 112.
Silexklinge.
Hornstein.
Die modifizierte Klinge ist ein Halbfertigprodukt, an dessen Langseite sich eine lange, scharfe Kante befindet, und an deren anderer Seite grobe Retuschen durchgeführt wurden.
H 47 mm, B 22 mm, Wst 9-13 mm.

Nr. 865-15BC-20-16, Tafel 41/4.
Randfragment einer flachkonischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelbraungrau, innen und außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen glattgestrichene, aber raue Oberfläche; leicht versintert.
Flachkonisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, einziehender Rand, runder Mundsaum.
Mdm 110 mm, erh H 38 mm, Wst 3,7-5,5 mm.

Nr. 865-16-3, Tafel 49/10, Abb. 97.
Doppelkonischer Spinnwirtel.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm, stark glimmerhältig und graphitgemagert bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete, etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Längliche, doppelkonische Form, runder Querschnitt. Die gerade durchlaufende Lochung beträgt 7-7,5 Millimeter im Durchmesser. Die Schmalseiten haben eine Durchmesser von 18

Millimetern und der Bauch 34 Millimeter. Eine Schmalseite ist etwas beschädigt.
H 43 mm, Wst 4,5-13,5 mm.

Nr. 865-17-20, Tafel 49/11.
Fragment einer Knochenspitze.
Der Knochen mit dreieckigem Querschnitt wurde an einem Ende zugespitzt, das andere ist abgebrochen. Auch die Längsseiten wurden bearbeitet. Der Knochen weist partiellen Glanz auf.
Erh L 54 mm, erh B 4,5-7 mm, erh Wst 3-4 mm.

Nr. 865-18BC-35, Tafel 38/3.
Randfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hell- bis mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, verdickter Rand, gerade abgestrichener Mundsaum.
Mdm 200 mm, erh H 42 mm, Wst 5,8-8,9 mm.

Nr. 865-18BC-63, Tafel 42/3.
Wandfragment eines Kegelhalsgefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 6,5 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche.
Geschwungene Schulter, stark einziehender, kegelförmiger Hals.
Am Hals befinden sich vier waagrecht und parallel zueinander umlaufende Kanneluren (B 4,5 mm). Darunter auf der Schulter schließt ein Bündel von drei senkrechten Kanneluren an (B 43,5 mm).
Erh H 57 mm, erh B 107 mm, Wst 6,9-9 mm.

Nr. 865-20-7, Tafel 41/5.
Randfragmente einer flachkonischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche.
Flachkonisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, stark einziehender Rand, runder Mundsaum.
Mdm 140 mm, erh H 25 mm, Wst 4,1-5 mm.

Nr. 865-20-32, Tafel 41/6.
Randfragment einer flachkonischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhältig und graphitgemagert bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender Halsrand, runder Mundsaum.
Mdm 140 mm, erh H 33,5 mm, Wst 4,6-5,3 mm.

Nr. 865-20BC-35, Tafel 50/1, Abb. 97.
Ringförmiges Gewicht.
Der Ton ist außen mittelbraungrau, teilweise dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 2 mm. Geglättete (eventuell „abgegriffene“), etwas unregelmäßige Oberfläche.

Runde Form mit Loch in der Mitte (Dm 24 mm).
Dm 57 mm, Wst 20-22 mm.

Nr. 865-20BD-4, Tafel 41/7.
Randfragmente einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, stark einziehender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 160 mm, erh H 25 mm, Wst 4,2-4,8 mm.

Nr. 865-20BD-9, Tafel 41/8.
Randfragment einer konischen Turbanrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hellrotbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, stark einziehender Rand, runder Mundsäum.
Am Rand befinden sich schwach eingeglättete, schräge Kanneluren („Turbanrand“, B 5 mm).
Mdm 140 mm, Hdm 161 mm, erh H 60 mm, Wst 4-5,8 mm.

Nr. 865-20BD-17, Tafel 38/4.
Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern rotbraun/dunkelgrau, innen und außen rotbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 2,5 mm. Innen und außen gut geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßunterteil und Halsrand, runder Mundsäum.
Mdm 200 mm, erh H 30 mm, Wst 4,8-6 mm.

Nr. 865-20BD-24, Tafel 48/2.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Senkrechter Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 180 mm, erh H 35 mm, Wst 6,1-8 mm.

Nr. 865-20BD-45, Tafel 48/1.
Randfragment eines Topfes mit kegelförmigem Oberteil und schwacher Randbildung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 2,5 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche.
Kegelförmig einziehender Halsrand, runder Mundsäum, facettierte Raninnenseite.
Am Hals sitzt eine waagrecht umlaufende Fingertupfenleiste (erh L 45 mm, B 10,5 mm, H 6,5 mm).
Erh H 51 mm, Wst 6,8-8,6 mm.

Nr. 865-20BD-34AD-4, Tafel 42/1.

Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung und Griffleiste.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelbraungrau, außen mittelbraun/dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche.
Flachkonisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender Halsrand, runder Mundsäum, Randinnenseite mit Lippe.
Dicht unter dem Rand befindet sich eine ovale Knubbe (L 24 mm, B 16 mm, H 7,5 mm).
Mdm 240 mm, erh H 63 mm, Wst 5,7-6,4 mm.

Nr. 865-21BC-10, Tafel 38/5.
Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen orangerot; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 1,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Flachkonisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, senkrechter Rand, runder Mundsäum.
Mdm 200 mm, erh H 29 mm, Wst 4,2-4,8 mm.

Nr. 865-23AD-41, Tafel 38/6.
Randfragment einer steilkonischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 4 mm. Innen und außen glattgestrichene, raue Oberfläche; leicht versintert.
Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Halsrand, runder Mundsäum.
Erh H 40 mm, Wst 5,8-7,3 mm.

Nr. 865-24-21, Tafel 48/3.
Randfragment eines s-profilieren Topfes mit bauchigem Gefäßkörper, kurzem, eingezogenem Halsteil und ausladendem Rand.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelbraungrau, außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchen- und glimmerhältig bis 4 bzw 0,5 mm. Innen und außen glattgestrichene, unregelmäßige Oberfläche.
Geschwungener Bauch und Schulter, kurzer, gerader Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Auf der Schulter sitzt der Rest einer abgebrochenen Knubbe (erh L 7 mm, erh B 10 mm).
Mdm 200 mm, erh H 72,5 mm, Wst 5,3-9,1 mm.

Nr. 865-24-31, Tafel 45/2.
Randfragment eines s-profilieren Topfes mit bauchigem Gefäßkörper, kurzem, eingezogenem Halsteil und ausladendem Rand.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 5 mm. Innen glattgestrichene und außen raue, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Wenig geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, sehr kurzer, gerader Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 110 mm, erh H 40 mm, Wst 7-8,4 mm.

Nr. 865-24-33, Tafel 50/3.
Randfragment einer Siebschale.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelrotbraun/dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 4 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche. Konisch ausladender Gefäßunterteil, einziehende Halsrand, gerade abgestrichener Mundsaum. 24 Millimeter unter dem Rand beginnen die ersten Sieblöcher (Dm 3-4 mm).
Erh H 45 mm, Wst 5,8-8 mm.

Nr. 865-24-115, Tafel 49/5.
Bodenfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittel- bis dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, eher grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 3 mm. Innen und außen glattgestrichene, aber unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Ebener, leicht einziehender und abgesetzter Boden, flachkonisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 49 mm, Wst 8,6-12,5 mm, Stdm 150 mm, Stst 11,6-17,2 mm.

Nr. 865-24AD-10, Tafel 38/7.
Randfragment einer flachkonischen Einzugsrandschale mit innen verdicktem Rand.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 1 mm. Innen geglättete und außen etwas unregelmäßige, graphitierte Oberfläche.
Flachkonisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, einziehender und innen verdicktem Rand, runder Mundsaum.
Mdm 210 mm, erh H 38 mm, Wst 5,7-8,6 mm.

Nr. 865-24BD-2, Tafel 50/8, Abb. 107.
Messerspitzenfragment.
Bronze, teilweise patiniert, leicht beschädigt.
Vom Messer ist nur die abgebrochene Spitze erhalten. Der Rücken ist gerade und recht breit (B 1-3,5 mm). Der Messerquerschnitt zieht unter dem Rücken vermehrt ein und verläuft dann langschmal bis zur abgenutzten Schneide. Die geschwungene Schneide wird zur Spitze hin immer schmaler. Dicht unter dem eingezogenen Rücken verläuft beidseitig eine Linie aus halbmondförmigen Kerben. Darunter sind zwei hängende, schraffierte Dreiecke eingeritzt mit einem Bündel senkrechter Ritzlinien dazwischen.
L 55,5 mm, B 2-20 mm.

Nr. 865-27BD-61, Tafel 39/2.
Randfragment einer steilkonischen Schale mit gewölbter Wandung und Bandhenkel.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, leicht einziehender, gerader Halsrand, gerade abgestrichener Mundsaum.
Am Hals sitzt die untere Ansatzstelle eines abgebrochenen Bandhenkels mit rechteckigem Querschnitt (erh B 17 mm).
Über den gesamten erhaltenen Gefäßkörper zieht sich ein Netz aus Abrollzier bestehend aus einer

schräg vom Rand Richtung Boden verlaufende Linie, auf die von links zumindest drei ebensolche, waagrechten Linien auftreffen.
Erh H 53,5 mm, Wst 4,5-5,9 mm.

Nr. 865-30-37, Tafel 50/2.
Fragment eines scheibenförmigen Gewichts mit asymmetrischer Lochung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 2 mm. Gut geglättete Oberfläche; leicht versintert.
Das Gewicht (Dm ursprünglich 90 mm) hat abgerundete Kanten und geglättete Scheibenoberflächen. Das asymmetrische Loch (Dm 19 mm) führt gerade durch das Gewicht.
Erh L 55 mm, erh B 43 mm, Wst 17 mm.

Nr. 865-31-21, Tafel 38/8.
Randfragment einer steilkonischen Schale mit gerader Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraun/dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 3 mm. Innen und außen geglättete, etwas unregelmäßige Oberfläche.
Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Halsrand, runder Mundsaum.
Mdm 220 mm, erh H 31 mm, Wst 4,9-5,7 mm.

Nr. 865-31-28, Tafel 39/1.
Randfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen hellrotbraun; hart und oxidierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte, etwas unregelmäßige Oberfläche.
Ausladender Hals, wulstiger, ausladender Rand, gerade abgestrichener Mundsaum.
Mdm 160 mm, erh H 29 mm, Wst 5-7,9 mm.

Nr. 865-31-30, Tafel 39/3.
Randfragment einer flachkonischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 0,5 mm. Innen polierte und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Flachkonisch ausladender Gefäßunterteil, leicht einziehender Halsrand, runder Mundsaum.
Mdm 200 mm, erh H 23 mm, Wst 2,6-4,5 mm.

Nr. 865-31-43, Tafel 45/3.
Randfragment eines weitmündigen Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen raue, etwas unregelmäßige Oberfläche.
Wenig geschwungener Bauch, kurze Schulter, kurzer, leicht ausladender Halsrand, runder Mundsaum.
Am Bauch befindet sich eine waagrechte, umlaufende Fingertupfenleiste (erh L 53 mm, B 11 mm, H 5 mm).
Erh H 65 mm, Wst 5,8-8,7 mm.

Nr. 865-31-66, Tafel 48/4.

Randfragment eines Topfes mit kegelförmigem Oberteil ohne Randbildung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen mittelbraungrau und außen hellbraun/beige; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 4 mm. Innen und außen unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert. Konisch einziehender Halsrand, runder Mundsäum.
Erh H 73,5 mm, Wst 8,3-11,6 mm.

Nr. 865-34AD-2, Tafel 39/4.
Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm, vereinzelt schamottgemagert bis 2 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte, etwas unregelmäßige Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, gerader Halsrand, runder Mundsäum.
Mdm 190 mm, erh H 51 mm, Wst 6,1-8,5 mm.

Nr. 865-34AD-64, Tafel 42/4.
Wandfragment eines Kegelhalsgefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen hellbraun und außen mittelrotbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhältig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Geschwungener Bauch, gewölbte, einziehende Schulter, kegelförmig einziehender Hals.
Am Hals befinden sich vier waagrecht und parallel zueinander umlaufende Kanneluren (B 3-4 mm). Darunter setzen schwach eingeglättete, senkrecht umlaufende Kanneluren (B 6 mm) über Schulter und Bauch fort.
Erh H 45 mm, erh B 90 mm, Wst 5,2-6,7 mm.

Nr. 865-34AD-67, Tafel 42/5.
Wandfragment eines s-profilieren Kegelhalsgefäßes mit gleichmäßig gerundetem Bauch und kurzem, flachkonischem, kegelförmigem Hals.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen mittel- bis dunkelbraun gefleckt; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 3 mm. Innen gut geglättete und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Bauch und Schulter, gut abgesetzter Schulter-Halsumbruch durch eingeglättete Stufe, hoher, kegelförmig einziehender, gerader Hals, gerader Rand.
Über das gesamte, erhaltene Gefäßfragment ziehen sich Linien (B 1,5 mm) von Abrollzier. Kurz unter dem Rand befinden sich zwei waagrecht und annähernd parallel zueinander laufende Linien. Über dem Schulter-Halsumbruch befinden sich drei der gleichen Linien, wobei die letzte genau auf der Kante des Umbruchs sitzt. Ausgehend von der Umbrückante geht links und rechts auf dem Fragment jeweils ein Bündel von zwei bis drei senkrechten Linien in Richtung Boden. Dazwischen befinden sich zwei waagrechte, parallel zueinander stehende Linien.
Erh H 105 mm, Wst 6,1-9,1 mm.

Nr. 879-1-29, Tafel 50/9.

Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen mittelbraun/grau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 13 mm. Innen geglättete und außen raue, unregelmäßige Oberfläche.
Kegelförmig einziehender, geschwungener Hals, ausladender Rand, gerade abgestrichener Mundsäum.
Erh H 64 mm, Wst 9,2-12,1 mm.

Nr. 894-1-4, Tafel 51/1.
Randfragment eines Zylinderhalsgefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen rotbraun/dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Etwas grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 3 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; leicht versintert.
Zylindrischer, hoher Hals, leicht ausladender Rand, gerade abgestrichener Mundsäum.
Mdm 210 mm, Hdm 191-200 mm, erh H 96,5 mm, Wst 6,9-10,2 mm.

Nr. 960-1-8, Tafel 51/2.
Randfragment einer s-profilieren, hohen Tasse mit bauchigem Gefäßkörper, kegelförmigem Hals und Bandhenkel.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Gewölbter Bauch, kurze, einziehende Schulter, kegelförmig einziehender Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsäum.
Der überrandständige, weitlichtige Bandhenkel mündet in die Schulter und weist an der Oberseite eine durchlaufende, eingeglättete Mittelrille auf. Links und rechts davon gehen drei waagrechte, etwas unregelmäßig übereinander verlaufende Rillen (B 1 mm) aus. Schräg links unter dem Henkel befindet sich ausgehend vom Schulter-Bauchumbruch ein nicht vollständig erhaltenes Bündel von zwölf senkrechten, parallel zueinander stehenden Rillen (B 2 mm), die mit einem scharfkantigen Werkzeug eingearbeitet worden sind.
Mdm 110 mm, Hdm 102 mm, Bdm 134 mm, erh H 85 mm, Wst 4,9-7,6 mm.

Nr. 960-1-9, Tafel 51/6.
Wandfragment eines Topfes mit Bandhenkel.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 8 mm, sehr stark graphitgemagert bis 4 mm. Innen und außen raue, etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Gefäßkörper, auf dem ein dicker, englichtiger Bandhenkel sitzt (B 36 mm, Dm 20 mm, Wst 12 mm).
Erh H 64 mm, erh B 61 mm, Wst 9,1-14,6 mm.

Nr. 960-1-15, Tafel 51/5.
Randfragment einer Tasse mit Bauchknick.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche.

Flachkonisch ausladender Gefäßunterteil,
Bauchknick, stark ausladender Halsrand, runder
Mundsaum.
Erh H 23,5 mm, Wst 4,4-5,6 mm.

Nr. 960-9-1, Tafel 51/7.
Bodenfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen
hellbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig
gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 4 mm.
Innen geglättete und außen glattgestrichene, etwas
raue Oberfläche; leicht versintert.
Ebener, gut abgesetzter Boden, flachkonisch
ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 20 mm, Wst 6-9,2 mm, Stdm 120 mm, Stst
7,7-11,4 mm.

Nr. 960-11-1, Tafel 51/4.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale
mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen
dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt,
sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 5
mm. Innen und außen geglättete, ehemals
graphitierte Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals,
einziehender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 32 mm, Wst 5,6-6,8 mm.

Nr. 960-12-1, Tafel
Randfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen und außen
dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt,
sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig und
schamottgemagert bis 1 bzw 3 mm. Innen und
außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Einziehender Hals, stark ausladender Rand, runder
Mundsaum.
Erh H 24,5 mm, Wst 3,9-4,7 mm.

Nr. 1096-1-10, Tafel 52/1.
Randfragment eines Topfes mit kegelförmigem
Oberteil ohne Randbildung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen orangerot bis
rotbraun; hart und oxidierend gebrannt, etwas grob
gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 6 mm,
wenig graphitgemagert bis 3,5 mm. Innen und
außen geglättete Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Bauch, einziehende Schulter,
senkrechter Halsrand, runder Mundsaum.
Auf der Schulter wurde eine waagrechte
Fingertupfenleiste angebracht (B 10 mm).
Erh H 98 mm, Wst 5-7,5 mm.

Nr. 1141-1-30, Tafel 52/2.
Randfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen
dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt,
sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1
mm. Innen und außen geglättete, ehemals
graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Steilkonisch einziehender Hals, leicht ausladender
Rand, runder Mundsaum.
Erh H 22 mm, Wst 5,9-6,7 mm.

Nr. 1148-1-2, Tafel 52/3.
Bodenfragment eines Bechers.
Der Ton ist im Kern, innen und außen orange; hart
und oxidierend gebrannt, scheidengedreht,

sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhältig bis
1 mm. Innen sind waagrechte Fingerrillen vom
Fertigen mit der Drehscheibe und außen geglättete
Oberfläche; stark versintert.
Innen leicht überhöhter, sonst ebener Boden,
Standfuß, abgesetzter, konisch ausladender
Gefäßunterteil.
Erh H 41 mm, Wst 3,9-7,9 mm, Stdm 64 mm, Stst
10 mm.

Nr. 1148-1-3, Tafel 52/4.
Bodenfragment eines Töpfchens.
Der Ton ist im Kern, innen und außen
beige/hellbraun; hart und oxidierend gebrannt,
scheidengedreht, sorgfältig gearbeitet, wenig
steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen
geglättete Oberfläche, am Boden sind Spuren der
Drahtschlinge vom Abnehmen des Gefäßes von der
Scheibe; stark versintert.
Ebener, leicht abgesetzter Boden, flachkonisch
ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 23 mm, Wst 3,2-8,1 mm, Stdm 45 mm, Stst 8
mm.

Nr. 1148-1-4, Tafel 52/5.
Bodenfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelgrau;
hart und reduzierend gebrannt, scheidengedreht,
etwas grob gearbeitet, sehr wenig steinchenhältig
bis 1 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche
mit waagrechtens Fingerspuren vom Drehen; stark
versintert.
Ebener Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 33 mm, Wst 9,5-15,5 mm, Stdm 70 mm, Stst
7,4-8,6 mm.

Nr. 1148-1-7, Tafel 52/6.
Bodenfragment eines Vorratsgefäßes.
Der Ton ist im Kern mittelgrau, innen und außen
dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt,
scheidengedreht, grob gearbeitet, mittelmäßig
steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen
geglättete Oberfläche; leicht versintert.
Ebener Boden, flachkonisch ausladender
Gefäßunterteil.
Auf der Wandinnenseite sind mehrere
konzentrische Kreise (B 1,5 mm), die unregelmäßig
ausgeführt und übereinander angeordnet sind.
Erh H 41 mm, Wst 12,6-16,9 mm, Stst 11,5-15,7
mm.

Nr. 1148-1-8, Tafel 52/7.
Randfragment eines Tellers.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau;
hart und reduzierend gebrannt, scheidengedreht,
sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1
mm. Innen und außen gut geglättete Oberfläche;
leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender
Halsrand, kantiger Mundsaum.
Erh H 29 mm, Wst 8,2-9,3 mm.

Nr. 1148-1-10, Tafel 52/8.
Randfragment eines Kruges mit Bandhenkel.
Der Ton ist im Kern, innen und außen orange; hart
und oxidierend gebrannt, scheidengedreht,
sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhältig bis
1 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche mit
Fingerrillen vom Drehen; leicht versintert.

Steilkonisch ausladender Halsrand, runder Mundsäum.
Vom Rand ausgehend führt ein Bandhenkel mit Mittelrippe führt steil nach unten (B 35 mm).
Mdm 150 mm, erh H 74 mm, Wst 4,3-6,3 mm.

Nr. 1148-3-40, Tafel 53/1.
Fragment eines Dachziegels.
Der Ziegel ist im Kern, innen und außen orange; hart gebrannt. Stark versintert.
Ebener Boden, steilkonisch ausladender Rand, doppelt gefurchte Randoberfläche, schräg facettierte Randinnenseite.
Erh H 54 mm, erh L 134 mm, erh B 60 mm, Wst 20-25 mm.

Nr. 1148-4-23, Tafel 53/2, Abb. 109.
Holzeimerattasche?
Eisen, leicht korrodiert.
Das Objekt hat einen rechteckigen Querschnitt (B 8 mm) und ist zu einem Halbrund gebogen.
Die Enden laufen sehr spitz zu und die Oberfläche ist sehr unregelmäßig.
Dm 50 mm, Wst 4-6,5 mm,

Nr. 1148-6-5, Tafel 53/3.
Bodenfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen weiß/dunkelgrau gefleckt; hart und reduzierend gebrannt, eher grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche.
Ebener Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 26 mm, Wst 7,6-11,4 mm, Stst 6,3-7,7 mm.

Nr. 1148-6-11, Tafel 53/4.
Randfragment eines Vorratsgefäßes
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen hellbraun und dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Scheibengedreht, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm, stark glimmerhaltig 0,5 mm. Innen und außen glattgestrichene, aber raue Oberfläche.
Einziehende Schulter und Hals, waagrecht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Am Hals sitzen drei waagrecht und parallel zueinander umlaufende Rillen (B 1 mm).
Mdm 170 mm, erh H 33 mm, Wst 5,6-9,4 mm.

Nr. 1160-1-31, Tafel 53/5.
Randfragment eines s-profilierter Topfes mit bauchigem Gefäßkörper, kurzem, eingezogenem Halsteil und ausladendem Rand.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun bis dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 3 mm, stark glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche mit Glättungsspuren; leicht versintert.
Geschwungener Bauch, einziehende, gerade Schulter, kurzer, senkrechter Hals, ausladender Rand, kantiger Mundsäum.
Am Bauch sitzt eine Fingertupfenleiste (B 16 mm) mit unregelmäßigen Fingertupfen (Dm 5-11 mm, rund bis oval).
Erh H 117 mm, Wst 11,8-14,2 mm.

Nr. 1160-1-32, Tafel 53/7.
Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 4 mm. Innen und außen raue, unebene Oberfläche; leicht versintert.
Einziehende Schulter, zylindrischer Halsrand, runder Mundsäum.
Erh H 43 mm, Wst 8,3-10,4 mm.

Nr. 1160-1-66, Tafel 53/6.
Randfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche.
Geschwungener Bauch, einziehende Schulter, kurzer, gerader Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.
Auf der Schulter befinden sich drei waagrecht und parallel zueinander laufende Rillen (B 3 mm), die zur linken Seite hin aufhören. Dort befindet sich am Fragmentrand eine leichte Erhebung, die eventuell auf einen ehemals angebrachten Henkel hindeuten könnte.
Erh H 49 mm, Wst 3,5-6,2 mm.

Nr. 1160-2-17, Tafel 53/8.
Scheibenförmiges Gewicht mit asymmetrischer Lochung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun und dunkelgrau gefleckt; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchen- und glimmerhaltig bis 2,5 bzw. 0,5 mm. Gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Annähernd runde Form mit asymmetrischer Lochung (Dm 13 mm) etwas schräg durch das Gewicht gebohrt.
Dm 86 mm, Wst 15-21 mm.

Nr. 1180-1a-12, Tafel 54/1.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen orange bis hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; stark versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender Halsrand, runder Mundsäum.
Mdm 260 mm, erh H 106 mm, Wst 7,1-10,6 mm.

Nr. 1180-1a-15, Tafel 54/2.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen orange bis mittelbraun; hart und oxidierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm, wenig glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; stark versintert.
Steilkonisch ausladender bis senkrechter Gefäßkörper, gerader Rand, gerade abgestrichener Mundsäum.
Erh H 48 mm, Wst 6,4-9,2 mm.

Nr. 1184-1-1, Tafel 63/5, Abb. 108.
Rasiermesser.
Bronze, teilweise stark patiniert, teilweise beschädigt.

Das halbmondförmige Messer hat einen rechteckigen Nacken mit verdicktem Ende (15x8,5 mm, Wst 2,5 mm). Gleich dahinter befindet sich eine Öse an einem Fortsatz (Dm 15 mm). Vom Rücken ausgehend befinden sich gleich vor dem Nacken drei hängende, schraffierte Dreiecke. L 90 mm, B 12-31 mm, Wst 0,5-2 mm.

Nr. 1184-4-57, Tafel 58/11.

Bodenfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen rotbraun bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, eher grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen geglättete, etwas unregelmäßige, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Ebener, leicht abgesetzter Boden, flachkonisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 21 mm, Wst 6-8,4 mm, Stst 11,5-12,5 mm.

Nr. 1184-4-76, Tafel 58/5.

Wandfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Einziehende Schulter, gerader Hals.
Am Hals sitzen vier waagrechte, parallel zueinander umlaufende Rillen (B 2,5 mm).
Erh H 36 mm, erh B 63 mm, Wst 6,7-7 mm.

Nr. 1184-5-123, Tafel 59/3.

Randfragment eines s-profilierten Topfes mit bauchigem Gefäßkörper, kurzem, eingezogenem Halsteil und ausladendem Rand.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau/schwarz, innen und außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen raue, etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungene, einziehende Schulter, einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Mdm 240 mm, erh H 63 mm, Wst 7,5-9,5 mm.

Nr. 1184-5-128, Tafel 54/3.

Randfragment einer s-profilierten, niedrigen Tasse mit bauchigem Gefäßkörper und zylindrischem Hals.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, kurzer, zylindrischer Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Am Hals befinden sich drei waagrecht und parallel zueinander umlaufende Rillen (B 1 mm). Am Bauch befinden sich senkrechte, breite Kanneluren (B 8 mm).
Erh H 57 mm, Wst 4,6-7,1 mm.

Nr. 1184-5-139, Tafel 54/4.

Wandfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche.

Geschwungener Bauch mit vier waagrechten, parallel umlaufenden Rillen (B 0,5-1 mm), darunter zwei Punkte.
Erh H 20 mm, erh B 33 mm, Wst 3,8-5,1 mm.

Nr. 1184/87-6-65, Tafel 56/1.

Randfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche.
Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 21 mm, Wst 3,1-6,1 mm.

Nr. 1185-1-35, Tafel 56/9.

Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern und außen mittelgrau, innen rotbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, stark einziehender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 33 mm, Wst 5,5-6,7 mm.

Nr. 1185-1-36, Tafel 56/10.

Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, einziehender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 38 mm, Wst 5,5-7 mm.

Nr. 1185-1-52, Tafel 59/4.

Bodenfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern orange/dunkelbraungrau, innen dunkelbraungrau und außen orange; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 3 mm. Innen glattgestrichene und außen unregelmäßige, etwas raue Oberfläche; leicht versintert.
Ebener, gut abgesetzter und leicht einziehender Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 36 mm, Wst 8,7-11,1 mm, Stdm 110 mm, Stst 12,5-14 mm.

Nr. 1185-93, Tafel 60/5.

Bodenfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 6 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; stark versintert.
Ebener Boden, geschwungener Gefäßunterteil.
Erh H 81 mm, Wst 10-16,1 mm, Stdm 60 mm, Stst 8,9-13,5 mm.

Nr. 1185/86-1-10, Tafel 62/2.

Scheibenförmiges Gewicht mit asymmetrischer Lochung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, eher grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Geglättete Oberfläche; leicht versintert.

Annähernd runde Form mit asymmetrischer, gerader Lochung (Dm 15 mm).
Dm 72 mm, Wst 18-21 mm.

Nr. 1185/86-1-13, Tafel 54/6.

Profilierte, hohe Tasse mit facettiertem Bauch, hohem Trichterhals und Bandhenkel.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen polierte, graphitierte Oberfläche; innen stark versintert.

Ebener Boden konisch ausladender Gefäßunterteil, dreifach facettierter Bauch, sehr kurze, einziehende Schulter, gut abgesetzter Schulter-Halsumbruch, hoher Trichterhals, ausladender Rand, runder Mundsäum.

Auf der Schulter befindet sich der untere, abgebrochene Bandhenkelansatz (B 20 mm).
Mdm 122 mm, Hdm 106-114 mm, Bdm 115 mm, H 83 mm, Wst 2,9-10,4 mm, Stdm 49 mm, Stst 11 mm.

Nr. 1185/86-1-15, Tafel 54/5.

Randfragment einer profilierten, hohen Tasse mit facettiertem Bauch und Zylinderhals.

Der Ton ist im Kern, innen und außen mittel-dunkelrotbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Facettierter Bauch, gerade, kurze, einziehende Schulter, deutlicher Schulter-Halsumbruch, hoher, zylindrischer Hals.

Erh H 44 mm, Wst 3,1-5,3 mm.

Nr. 1185/86-1-18, Tafel 59/5.

Wandfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen rotbraun; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 2,5 mm. Innen und außen glattgestrichene, etwas raue Oberfläche; leicht versintert.

Gerader Bauch mit einer waagrechten Griffleiste mit Fingertupfen (L 62 mm, B 18 mm, H 13 mm).
Erh H 41 mm, erh B 65 mm, Wst 9-10,5 mm.

Nr. 1185/86-1-19, Tafel 59/6.

Wandfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 2 mm, stark glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen glattgestrichene Oberfläche; leicht versintert.

Leicht geschwungener Bauch mit waagrechter Griffleiste (L 58 mm, B 15 mm, H 11 mm).
Erh H 53,5 mm, erh B 68 mm, Wst 8,8-12,6 mm.

Nr. 1185/86-1-29, Tafel 54/7.

Randfragment einer Tasse.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 4 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.

Zylindrischer Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.

Mdm 140 mm, erh H 30 mm, Wst 4,9-5,9 mm.

Nr. 1185/86-1-30, Tafel 54/8.

Randfragment einer Kegelhalsgefäßes.

Der Ton ist im Kern und außen dunkelgrau, innen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Kegelförmig einziehender Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsäum.

Erh H 43 mm, Wst 5,1-6,2 mm.

Nr. 1185/86-1-32, Tafel 59/7.

Randfragment eines Topfes mit kegelförmigem Oberteil ohne Randbildung.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen glattgestrichene und außen raue, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.

Einziehender Halsrand, runder Mundsäum.

Am Hals befindet sich eine waagrechte Griffleiste (L 30 mm, B 12,5 mm, H 9 mm) mit abgeflachter Spitze, rechts davon waagrecht ausgehend Fingertupfenreihe.

Erh H 82,5 mm, Wst 6,4-10,2 mm.

Nr. 1185/86-1-33, Tafel 55/1.

Randfragment einer s-profilierten, hohen Tasse mit Bauchknick und kegelförmigem Hals.

Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, geschwungener, leicht ausladender Halsrand, gerader abgestrichener Mundsäum.

Erh H 36 mm, Wst 4,7-6,2 mm.

Nr. 1185/86-1-34, Tafel 55/2.

Randfragment einer Kegelhalsgefäßes.

Der Ton ist im Kern und außen dunkelgrau, innen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 4 mm. Innen und außen unregelmäßige, raue Oberfläche; leicht versintert.

Kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.

Erh H 36,5 mm, Wst 4,2-7,4 mm.

Nr. 1185/86-1-44, Tafel 56/2.

Randfragment einer steilkonischen Schale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche.

Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Halsrand, runder Mundsäum.

Mdm 200 mm, erh H 31 mm, Wst 5,5-7 mm.

Nr. 1185/86-1-45, Tafel 59/8.

Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen rotbraun/dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte, etwas unregelmäßige Oberfläche.

Einziehende Schulter, kurzer, gerader Hals, ausladender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 53 mm, Wst 5,4-7 mm.

Nr. 1185/86-1-47, Tafel 59/9.

Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen orange; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2,5 mm. Innen und außen unregelmäßige, raue Oberfläche; stark versintert.
Einziehende Schulter und Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsaum.
Mdm 130 mm, erh H 67 mm, Wst 6,1-9,5 mm.

Nr. 1185/86-1-48, Tafel 57/1.

Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelrotbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, einziehender Rand, runder Mundsaum.
Mdm 210 mm, erh H 61 mm, Wst 5-7,3 mm.

Nr. 1185/86-1-51, Tafel 55/3.

Bodenfragment einer Tasse mit Bauchknick.
Der Ton ist im Kern und innen mittelgrau, außen orangerot; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Ebener Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil, Bauchknick.
Erh H 54 mm, Wst 4-10,2 mm, Stst 7,5-10,2 mm.

Nr. 1185/86-1-59, Tafel 57/2.

Randfragment einer steilkonischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Gerader Halsrand, runder Mundsaum.
Mdm 220 mm, erh H 32 mm, Wst 5,2-6,8 mm.

Nr. 1185/86-1-60, Tafel 57/3.

Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung und Griffleiste.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Einziehender Halsrand, runder Mundsaum.
Am Halsrand sitzt eine waagrechte Griffleiste (L 29 mm, B 9 mm, H 5,5 mm).
Mdm 210 mm, erh H 31 mm, Wst 5,4-6,4 mm.

Nr. 1185/86-1-61, Tafel 56/3.

Randfragment eines Topfes mit zylindrischem Oberteil ohne Randbildung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig

steinchenhaltig bis 4 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche.
Kaum profilierter Gefäßkörper, gerader Halsrand, runder Mundsaum.
Mdm 220 mm, erh H 76 mm, Wst 7,8-9,6 mm.

Nr. 1185/86-1-63, Tafel 57/4.

Randfragment einer konischen Turbanrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelrotbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, stark einziehender Rand mit schwach eingeglättetem Turbanrand (schräge Kanneluren), runder Mundsaum.
Mdm 190 mm, erh H 49 mm, Wst 5,1-5,4 mm.

Nr. 1185/86-1-68, Tafel 60/2.

Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; stark versintert.
Kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Mdm 120 mm, erh H 38 mm, Wst 5,7-6,6 mm.

Nr. 1185/86-1-84, Tafel 57/5.

Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelrotbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, einziehender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 47 mm, Wst 6,5-7,1 mm.

Nr. 1185/86-1-95 (+ 1185/86-1-96), Tafel 57/6.

Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, einziehender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 31 mm, Wst 5,3-6,3 mm.

Nr. 1185/86-1-97, Tafel 55/4.

Randfragment einer s-profilieren, niedrigen Tasse mit bauchigem Gefäßkörper und kegelförmigem Hals.
Der Ton ist im Kern, innen und außen rotbraun/dunkelgrau; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; stark versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, gewölbter Bauch, kurze, einziehende Schulter, kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.

Am Bauch befinden sich senkrechte Kanneluren (B 4,5 mm) und darüber am Hals befinden sich übereinander drei waagrechte Rillen (B 1 mm).
Mdm 100 mm, erh H 54 mm, Wst 3-6,8 mm.

Nr. 1185/86-1-98, Tafel 60/1.

Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außenmittelbraun; hart und oxidierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, mittelmäßig steinchen- und glimmerhältig bis 1 bzw 0,5 mm, vereinzelt graphitgemagert bis 1 mm. Innen und außen geglättete, etwas raue Oberfläche.
Zylindrischer Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 37 mm, Wst 6,4-7,6 mm.

Nr. 1185/86-1-100, Tafel 55/5.

Randfragment eines Kegelhalsgefäßes.

Der Ton ist im Kern dunkelbraungrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Kegelförmig einziehender Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 46 mm, Wst 3,9-5,6 mm.

Nr. 1185/86-1-101, Tafel 60/3.

Randfragment eines schwach s-profilierten Topfes mit zylindrischem Halsrand.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau/schwarz, innen und außen mittel- bis dunkelbraun gefleckt mit Schmauchspuren; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen raue, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.

Geschwungene, einziehende Schulter, kurzer, zylindrischer Halsrand, gerade abgestrichener Mundsäum.

Am Schulter-Halsbruch ist eine waagrechte Fingernagelkerbenreihe.
Mdm 100 mm, erh H 40 mm, Wst 4,3-6,8 mm.

Nr. 1185/86-1-102, Tafel 60/6.

Randfragment eines Topfes mit kegelförmigem Oberteil und schwacher Randbildung.

Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, eher grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen glattgestrichene, etwas raue, graphitierte Oberfläche.
Einziehender Halsrand, runder Mundsäum.
Mdm 140 mm, erh H 57 mm, Wst 6,3-8,4 mm.

Nr. 1185/86-1-103, Tafel 55/6.

Randfragment einer Tasse.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Kegelförmig einziehender Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 150 mm, erh H 38 mm, Wst 4,9-7 mm.

Nr. 1185/86-1-106, Tafel 55/7.

Randfragment einer Tasse.

Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraun bis dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Zylindrischer Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.

Mdm 130 mm, erh H 24 mm, Wst 4,1-4,8 mm.

Nr. 1185/86-1-108, Tafel 58/12.

Randfragment eines weitmündigen Topfes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittel- bis dunkelbraun gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 6 mm. Innen und außen unregelmäßige raue Oberfläche.

Konisch ausladender Gefäßunterteil, leicht geschwungener Bauch, kurzer, gerader Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsäum.

Am Bauch sitzt ein waagrechte Griffleiste (L 29 mm, B 10 mm, H 10 mm).

Erh H 59 mm, Wst 5,2-6,2 mm.

Nr. 1185/86-1-109, Tafel 56/4.

Randfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, eher grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 0,5 mm. Innen und außen glattgestrichene, raue Oberfläche; leicht versintert.

Flachkonisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.

Erh H 27 mm, Wst 4,1-6,3 mm.

Nr. 1185/86-1-110, Tafel 57/7.

Randfragment einer flachkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern, innen und außen rotbraun bis dunkelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, einziehender Rand, runder Mundsäum.

Erh H 36 mm, Wst 3,5-5,6 mm.

Nr. 1185/86-1-111, Tafel 60/4.

Randfragment eines s-profilierten Topfes mit bauchigem Gefäßkörper, kurzem, eingezogenem Halsteil und ausladendem Rand.

Der Ton ist im Kern und innen dunkelbraun, außen mittel- bis dunkelbraun gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen unregelmäßige, raue Oberfläche; leicht versintert.
Gewölbter Bauch, kurze, einziehende Schulter, kurzer, zylindrischer Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.

Am Bauch sitzt eine Doppelknubbe (L 39 mm, B 12 mm, H 6 mm).

Mdm 160 mm, erh H 44 mm, Wst 6-9,4 mm.

Nr. 1185/86-1-112, Tafel 58/9.

Randfragment eines Zylinderhalsgefäßes.

Der Ton ist im Kern und innen dunkelbraungrau, außen dunkelrotbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche.

Hoher, zylindrischer Hals, ausladender Rand, gerade abgestrichener Mundsäum.
Erh H 68 mm, Wst 5,7-10,3 mm.

Nr. 1185/86-1-117, Tafel 56/5.
Randfragment einer steilkonischen Schale mit gerader Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; stark versintert.
Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Halsrand, runder Mundsäum.
Erh H 36 mm, Wst 6,3-7 mm.

Nr. 1185/86-1-120, Tafel 60/7.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen rotbraun; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 10 mm. Innen und außen etwas raue, unregelmäßige Oberfläche.
Einziehender, gerader Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 220 mm, erh H 46 mm, Wst 6,9-10,3 mm.

Nr. 1185/86-1-126, Tafel 60/8.
Wandfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen mittelgrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen grobe, sehr unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Bauch, einziehende Schulter, leicht ausladender Hals.
Am Bauch befindet sich eine waagrechte, kurze Griffleiste (L 22 mm, B 8 mm, H 6 mm).
Erh H 52 mm, erh B 86 mm, Wst 6,4-8,8 mm.

Nr. 1185/86-1-130, Tafel 55/8.
Wandfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; stark versintert.
Geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, gerader Hals.
Am Hals befinden sich fünf waagrecht und parallel zueinander umlaufende Rillen (B 1 mm).
Erh H 55 mm, erh B 51 mm, Wst 4,9-5,4 mm.

Nr. 1185/86-1-136, Tafel 58/6.
Wandfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche (innen mit Glättspuren).
Geschwungener Bauch mit senkrechten Kanneluren (B 4 mm).
Erh H 32 mm, erh B 34 mm, Wst 6,6-7,5 mm.

Nr. 1185/86-1-137, Tafel 58/7.
Wandfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Geschwungener Bauch, einziehende, geschwungene Schulter.
Auf der Schulter ist eine umlaufende, waagrechte Rille (B 1,5 mm), darunter schließen zwei senkrechte Rillenbündel (B 1-1,5 mm), mit 22 Millimetern Abstand voneinander, an die Rille an.
Erh H 32 mm, erh B 51 mm, Wst 6,2-6,6 mm.

Nr. 1185/86-1-149, Tafel 62/3.
Tonspitzenfragment.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen etwas unregelmäßige, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Ein abgebrochener, kegelförmiger Zapfen oder eine Spitze mit rundem Querschnitt.
Erh H 44 mm, Wst 9-20 mm.

1185/86-1-150, Tafel 62/4.
Tonspitzenfragment.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen etwas unregelmäßige, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Ein abgebrochener, kegelförmiger Zapfen oder eine Spitze mit rundem Querschnitt.
Erh H 34 mm, Wst 8-13 mm.

Nr. 1185/86-1-151, Tafel 55/9.
Wandfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; stark versintert.
Geschwungener Bauch.
Am Bauch befinden sich mehrere senkrechte Rillen (B 3 mm) als Bündel nebeneinander. Der rechte Rand des Bündels wird durch eine senkrechte Punktreihe abgeschlossen.
Erh H 26 mm, erh B 46 mm, Wst 6 mm.

Nr. 1185/86-1-152, Tafel 57/8.
Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen gut geglättete und außen etwas unregelmäßige, graphitierte Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, einziehender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 51 mm, Wst 4,5-5,8 mm.

Nr. 1185/86-2-13, Tafel 62/5, Abb. 97.
Pyramidenförmiges Gewicht.
Der Ton ist im Kern, innen und außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 5 mm. Innen und außen raue, unregelmäßige Oberfläche; stark versintert.
Pyramidenförmiger Körper mit rechteckiger Basis (119x 128 mm) und stumpfer Spitze (50x50 mm). Die Lochung (Dm 19 mm) führt gerade durch das Webgewicht.
H 230 mm.

Nr. 1185/86-3-11, Tafel 62/6.
 Fragment eines scheibenförmigen Gewichtes mit asymmetrischer Lochung.
 Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, eher grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Geglättete Oberfläche; leicht versintert.
 Annähernd runde Form mit asymmetrischer, gerader Lochung (Dm 14 mm).
 Dm 84-87 mm, Wst 14-15 mm.

Nr. 1185/86-3-12, Tafel 63/2.
 Fragment eines scheibenförmigen Gewichtes mit asymmetrischer Lochung.
 Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, eher grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm. Grobe, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
 Annähernd runde Form mit asymmetrischer, gerader Lochung (Dm 12 mm).
 Dm 94 mm, Wst 16-20 mm.

Nr. 1185/86-3-55, Tafel 63/1.
 Fragmente eines einfachen, barrenartigen Feuerbocks mit konkavem Rücken und doppelten Auszupfelungen am Ende.
 Der Ton ist im Kern, innen und außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, eher grob gearbeitet, stark steinchenhaltig und schamottgemagert bis 10 mm. Außen geglättete Oberfläche; leicht versintert.
 Schmalrechteckige Form, deren Unterseite abgebrochen ist und die sich zum abgebrochenen Ende hin verjüngt. In der Mitte befindet sich eine flache Rille (B 4,5 mm), die zum Rand hin immer breiter (B 13 mm) und tiefer wird und dort angekommen gute 25 Millimeter einschneidet. Die Ecken links und rechts davon haben knobbenartige Verdickungen. Die Seiten sind gerade nach unten verlaufend.
 Erh H 49 mm, erh L 140 mm, erh B 45-54 mm.

Nr. 1185/86-7-38, Tafel 55/10.
 Randfragment einer Tasse.
 Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, Leicht ausladender Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsäum.
 Mdm 160 mm, erh H 27 mm, Wst 4,1-4,7 mm.

Nr. 1185/86-7-62, Tafel 56/6.
 Randfragment eines Gefäßes.
 Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
 Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsäum.
 Mdm 160 mm, erh H 18 mm, Wst 3,9-7,2 mm.

Nr. 1185/86-147, Tafel 55/12.
 Randfragment einer Tasse.
 Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen polierte, graphitierte Oberfläche.
 Kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.

Mdm 100 mm, erh H 20 mm, Wst 3-4,6 mm.

Nr. 1186-1-14, Tafel 58/2.
 Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
 Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen gut geglättete (mit Glättspuren) und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
 Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, stark einziehender Rand, runder Mundsäum.
 Erh H 73 mm, Wst 4,5-6,7 mm.

Nr. 1186-1-16, Tafel 58/13.
 Wandfragment eines Topfes.
 Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, eher grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; leicht versintert.
 Geschwungener Bauch, einziehende Schulter. Auf der Schulter befindet sich eine waagrechte Fingertupfenleiste (B 10 mm).
 Erh H 60 mm, erh B 61 mm, Wst 5,5-7 mm.

Nr. 1186-1-17, Tafel 60/9.
 Wandfragment eines Topfes.
 Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen mittelbraun und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen glattgestrichene, aber unregelmäßige Oberfläche; stark versintert.
 Geschwungener Bauch mit einer Doppelknubbe (L 31 mm, B 13 mm, H 18 mm).
 Erh H 36,5 mm, erh B 56 mm, Wst 5,2-6,9 mm.

Nr. 1186-1-64, Tafel 56/7.
 Randfragment eines Gefäßes.
 Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelrotbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; stark versintert.
 Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsäum.
 Mdm 182 mm, erh H 26 mm, Wst 3-4,2 mm.

Nr. 1186-1-66, Tafel 59/2.
 Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung und abgesetztem, leicht verdicktem Rand.
 Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen gut geglättete und außen etwas raue, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
 Konisch ausladender Gefäßunterteil, geschwungener Bauch, kurzer, gerader Hals, gekehlter und ausladender Rand, gerade abgestrichener Mundsäum.
 Erh H 42 mm, Wst 7,2-8,1 mm.

Nr. 1186-1-77, Tafel 60/10.
 Randfragment eines Topfes.
 Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1

mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche.
Einziehende Schulter und Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 140 mm, erh H 39 mm, Wst 4,1-6,9 mm.

Nr. 1186-1-78, Tafel 58/10.
Randfragment eines Zylinderhalsgefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau/schwarz und außen, innen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 2,5 mm. Innen und außen unregelmäßige Oberfläche.
Zylindrischer, leicht ausladender Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 50 mm, Wst 8,1-9,6 mm.

Nr. 1186-1-79, Tafel 60/11.
Randfragment eines schwach s-profilierten Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche.
Kegelförmig einziehender Halsrand, runder Mundsäum.
Mdm 128 mm, erh H 52 mm, Wst 4,8-6,6 mm.

Nr. 1186-1-80, Tafel 61/1.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelrotbraun; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 2,5 mm. Innen und außen glattgestrichene, ehemals graphitierte Oberfläche.
Einziehender Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 130 mm, erh H 34 mm, Wst 5,7-7,9 mm.

Nr. 1186-1-82, Tafel 61/3.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittel- bis rotbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 5 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche.
Kegelförmig einziehender Hals, gerader Rand, runder Mundsäum.
Erh H 64 mm, Wst 9,3-13,2 mm.

Nr. 1186-1-83, Tafel 61/2.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche.
Zylindrischer Hals, ausladender, verdickter Rand, runder Mundsäum.
Erh H 48 mm, Wst 9,3-11,5 mm.

Nr. 1186-1-85, Tafel 61/4.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 7 mm. Innen und außen glattgestrichene, unregelmäßige Oberfläche.

Kegelförmig einziehender Hals, gerader Rand, runder Mundsäum.
Erh H 63 mm, Wst 7,4-11,1 mm.

Nr. 1186-1-94, Tafel 58/3.
Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, etwas unregelmäßige, graphitierte Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, einziehender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 190 mm, erh H 40 mm, Wst 5-7,3 mm.

Nr. 1186-1-124, Tafel 61/5.
Wandfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelrotbraun; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen geglättete und außen raue, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Gefäßkörper mit waagrechter, halbrunder Griffleiste (L 81 mm, B 15 mm, H 25 mm).
Erh H 68 mm, erh B 91 mm, Wst 9,5-12,1 mm.

Nr. 1186-1-127, Tafel 61/6.
Wandfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen orange; hart oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 6 mm. Innen und außen glattgestrichene, aber raue Oberfläche; leicht versintert.
Einziehende Schulter, abgesetzter Schulter-Halsumbruch.
Auf der Schulter befindet sich eine senkrechte, gekantete Knubbe (L 32 mm, B 15 mm, H 16 mm), von der links und rechts eine waagrechte Fingertupfenleiste ausgeht (B 10 mm).
Erh H 98 mm, erh B 76 mm, Wst 10,7-14,9 mm.

Nr. 1186-1-129, Tafel 55/11.
Wandfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Flachkonisch ausladender Gefäßunterteil, gewölbter Bauch, kurze, einziehende Schulter.
Am Bauch befinden sich senkrechte Kanneluren nebeneinander (B 5-8 mm).
Erh H 36 mm, erh B 34 mm, Wst 4,6-5,4 mm.

Nr. 1186-1-131, Tafel 55/13.
Wandfragment einer Miniaturtasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, stark gewölbter Bauch, kurze, einziehende Schulter, deutlich eingeglätteter Schulter-Halsumbruch, leicht ausladender Hals.

Am Bauch befinden sich nebeneinander insgesamt acht kurze, senkrechte Ritzlinien (L 3-4 mm, B 0,5 mm).
Erh H 21 mm, erh B 39 mm, Wst 3,7-5,4 mm.

Nr. 1186-1-135, Tafel 63/3.

Fragment eines Deckels.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hellbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen grobe, unregelmäßige Oberfläche; stark versintert.
Runder Knopf eines Deckels (Dm 30 mm), der unterhalb abgebrochen ist.
Erh H 39 mm, erh B 31 mm, Wst 6-8 mm.

Nr. 1186-1-142, Tafel 58/8.

Wandfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, eher grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche. Einziehende Schulter, deutlicher Schulter-Halsumbruch, gerader Hals.
Am Schulter-Halsumbruch befinden sich vier waagrecht und parallel zueinander umlaufende Rillen (B 1,5 mm).
Erh H 35 mm, erh B 21 mm, Wst 6,4-7,6 mm.

Nr. 1186-1-143, Tafel 61/7.

Randfragment eines schwach s-profilierten Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau-schwarz, innen und außen mittel- bis dunkelbraun gefleckt; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 5 mm. Innen und außen glattgestrichene Oberfläche.
Leicht einziehende Schulter, gerader Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 170 mm, erh H 60 mm, Wst 7,2-8,5 mm.

Nr. 1186-1-153, Tafel 58/1.

Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau, außen auch rotbraun gefleckt; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, einziehender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 50 mm, Wst 4,9-8 mm.

Nr. 1186-1-154, Tafel 58/4.

Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1,5 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender Halsrand, runder Mundsäum.
Erh H 40 mm, Wst 5,5-6,7 mm.

Nr. 1186-1-159, Tafel 55/14.

Randfragment einer Miniaturtasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet,

wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, gewölbter Bauch, sehr kurze, einziehende Schulter, kurzer trichterförmig ausladender Halsrand, runder Mundsäum.
Mdm 40 mm, Hdm 36 mm, Bdm 41 mm, erh H 22 mm, Wst 2,4-4,1 mm.

Nr. 1186-1I-70, Tafel 61/8.

Bodenfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen orangerot; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm, wenig glimmerhaltig bis 2 mm. Innen raue und außen fingerstrichgeraute Oberfläche; stark versintert.
Ebener Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 63 mm, Wst 9,1-11,8 mm, Stst 5,9-11 mm.

Nr. 1186-1I-71, Tafel 55/15.

Randfragment einer profilierten, hohen Tasse mit facettiertem Bauch, geschwungenem Kegelhals und ausladendem Rand.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; stark versintert.
Facettierter Bauch, kurze, einziehende Schulter, hoher, kegelförmig geschwungen einziehender Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 130 mm, erh H 60 mm, Wst 3,6-6,4 mm.

Nr. 1186-1I-72, Tafel 56/8.

Randfragment eines schwach s-profilierten Topfes mit Bandhenkel.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelbraungrau, außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm, wenig graphitgemagert bis 8 mm. Innen und außen raue Oberfläche; leicht versintert.
Einziehender Halsrand, runder Mundsäum.
Am Gefäß sitzt ein randständiger, englichtiger Bandhenkel mit rechteckigem Querschnitt (B 30 mm, Wst 6,5 mm).
Erh H 63,5 mm, Wst 4-8,8 mm.

Nr. 1186-1I-73, Tafel 61/9.

Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern und innen rotbraun, außen rotbraun/dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen glattgestrichene, etwas raue Oberfläche; leicht versintert.
Leicht einziehender Hals, waagrecht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Am Hals sitzt eine waagrechte Griffleiste mit Fingertupfenzier (L 45 mm, B 15 mm, 12 mm).
Erh H 64,5 mm, Wst 6,7-13 mm.

Nr. 1186-1II-6, Tafel 59/1.

Randfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen (mit waagrechten Glättspuren) und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.

Stark einziehende Schulter, kurzer, einziehender Halsrand, runder Mundsäum.
Erh H 26 mm, Wst 4,7-5,6 mm.

Nr. 1186-111-69, Tafel 63/4.
Wandfragment eines Siebgefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; stark versintert.
Geschwungener Gefäßkörper mit Sieblöchern (Dm 3 mm) in regelmäßigen Abständen.
Erh H 28 mm, erh B 36 mm, Wst 5-5,8 mm.

Nr. 1186/87-58, Tafel 62/1.
Randfragment eines s-profilierten Topfes mit bauchigem Gefäßkörper, kurzem, eingezogenem Halsteil und ausladendem Rand.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun bis dunkelgrau; hart gebrannt, Mischbrand. Sehr grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm, wenig grapgitgemagert bis 1 mm. Innen rau und außen fingerstrichrau unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Bauch, einziehende Schulter, kurzer, gerader Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 230 mm, erh H 110 mm, Wst 7,3-12,1 mm.

Nr. 1198-5-1, Tafel 63/6.
Randfragment eines schwach s-profilierten Topfes mit Bandhenkel.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm, vereinzelt graphitgemagert bis 2 mm. Innen gut geglättete, graphitierte (mit Glättspuren) und außen unregelmäßige, etwas rau Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, geschwungener Bauch, sehr kurze, leicht einziehende Schulter, kurzer, gerader Halsrand, gerade abgestrichener Mundsäum.
Dicht unter dem Rand sitzen mindestens drei englichtige Bandhenkel (B 21,5-23,5 mm).
Erh H 93 mm, Wst 6,6-8,4 mm.

Nr. 1219-1-1, Tafel 64/1.
Profiliertes Zylinderhalsgefäß mit hohem Hals und gerade abschließendem Rand.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 8 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche, die Gefäßunterseite ist außen fingerstrichgeraut; leicht versintert.
Ebener, gut abgesetzter Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil, gewölbter Bauch, sehr kurze, stark einziehende Schulter, gut abgesetzter Schulter-Halsumbruch, hoher, annähernd zylindrischer Halsrand, gerade abgestrichener Mundsäum.
Mdm 230 mm, Bdm 274 mm, H 210 mm, Wst 5-9 mm, Stdm 124 mm, Stst 5-14 mm.

Nr. 1339-1-23, Tafel 65/3.
Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen geglättete und außen glattgestrichene, etwas rau Oberfläche.
Senkrechter Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 37 mm, Wst 6,8-9,1 mm.

Nr. 1339-1-25, Tafel 64/2.
Randfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Leicht einziehender, gerader Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 34 mm, Wst 3,3-4,5 mm.

Nr. 1339-1-26, Tafel 64/3.
Randfragment einer Tasse mit Ösenhenkel.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun bis dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen gut geglättete und außen etwas rau, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Bauch, auf dem der waagrechte Ösenhenkel sitzt (L 35 mm, B 12 mm, H 6 mm, Dm der Lochung 4,5 mm).
Erh H 46 mm, erh B 50 mm, Wst 4,1-5,2 mm.

Nr. 1339-1-30, Tafel 64/4.
Wandfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche.
Geschwungener Bauch mit einer waagrechten Linie aus Abrollzier mit kurzen, schrägen Strichen (erh L 27 mm, B 2 mm).
Erh H 32 mm, erh B 35 mm, Wst 5,3-6,5 mm.

Nr. 1339-5-24, Tafel 64/5.
Randfragment einer steilkonischen Schale mit gerader Wandung.
Der Ton ist im Kernrot und mittelgrau, innen und außen mittelgrau; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen glattgestrichene, aber rau Oberfläche.
Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Halsrand, gerade abgestrichener Mundsäum.
Circa 15 Millimeter unter dem Rand ist eine Bruchstelle einer Handhabe zu sehen.
Erh H 50 mm, Wst 5,7-6,9 mm.

Nr. 1339-5-27, Tafel 65/4.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern und innen mittelbraun, außen orange; hart und oxidierend gebrannt, eher grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 8 mm. Innen und außen ebene, etwas rau Oberfläche.
Zylindrischer Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 134 mm, Hdm 125 mm, erh H 37 mm, Wst 6,8-8,7 mm.

Nr. 1339-5-28, Tafel 65/1.
Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 5 mm, vereinzelt graphitgemagert bis 2 mm. Innen und außen raue, unregelmäßige Oberfläche. Einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 22 mm, Wst 7,7-9,6 mm.

Nr. 1339-6-31, Tafel 65/2.

Randfragment eines Siebgefäßes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, eher grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen raue Oberfläche. Leicht einziehender Gefäßkörper, gerader Halsrand, gerade abgestrichener Mundsäum. In der unteren Hälfte des Gefäßes befinden sich nebeneinander zwei vollständige Sieblöcher (Dm 4 mm) und drei halbierte.
Erh H 28 mm, Wst 4,8-7,4 mm.

Nr. 1339-7-22, Tafel 64/6.

Randfragment einer Flasche.

Der Ton ist im Kern und innen mittelgraubraun, und außen rotbraun; hart und oxidierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert. Hoher, leicht ausladender Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 240 mm, erh H 111 mm, Wst 4,9-9,5 mm.

Nr. 1339-10-5, Tafel 65/5, Abb. 109.

Drahtspirale.

Bronze, teilweise patiniert.

Der runde Draht der Spirale (Dm 0,5-1 mm) führt in einem waagrechten Stück noch 30 Millimeter weiter. Nicht näher bestimmbar.
L 40 mm, Dm 15 mm.

Nr. 1339-11-14, Tafel 65/6, Abb. 109.

Pfriem.

Bronze, stark patiniert.

Der Pfriem weist einen quadratischen Querschnitt (2x2 mm) mit sich nach beiden Seiten verjüngenden Spitzen sowie an einem Ende einen dünneren Teil als Griffdorn (L 1,5 mm) für die Schäftung auf.
L 20 mm.

Nr. 1349-1-2-13-21-43-67-10, Tafel 70/3.

Wandfragment eines Kegelhalsgefäßes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Geschwungen einziehende Schulter, angedeuteter Schulter-Halsumbruch, kegelförmig einziehender, gerader Hals.

Am Hals befinden sich drei waagrechte, parallel zueinander umlaufende Rillen (B 1 mm). Am Bauch sind senkrecht umlaufende Kanneluren (B 4,5 mm) zu erkennen.

Erh H 55 mm, erh B 140 mm, Wst 5,6-7,9 mm.

Nr. 1349-1-37, Tafel 73/3.

Randfragment eines schwach s-profilierten Topfes.

Der Ton ist im Kern mittelgrau, innen und außen mittelbraun/dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Etwas grob gearbeitet, wenig steinchen- und glimmerhaltig bis 4 bzw. 0,5 mm, wenig schamottgemagert bis 1 mm. Innen und außen glattgestrichene, aber etwas raue und unregelmäßige Oberfläche.

Steilkonisch einziehender Halsrand, innen verdickter Rand, gerade abgestrichener Mundsäum.
Mdm 180 mm, erh H 52 mm, Wst 7,8-10,2 mm.

Nr. 1349-1-43-5, Tafel 65/7.

Rand- und Bodenfragment einer profilierten, hohen Tasse mit bauchigem Gefäßkörper und kurzem, trichterförmigem Rand.

Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraun/dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm, stark glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Ebener Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil, geschwungener Bauch und Schulter, gekehlter Hals, trichterförmig ausladender Rand, runder Mundsäum.

Mdm 140 mm, Hdm 134 mm, erh H 26/46 mm (vermutete H 137 mm), Wst 4,2-7,3 mm, Stdm 80 mm, Stst 4,4-7,4 mm.

Nr. 1349-1-81, Tafel 66/11.

Randfragment einer steilkonischen Schale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; etwas brüchig, reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, leicht unregelmäßige Oberfläche.

Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Halsrand, runder Mundsäum.

Erh H 29 mm, Wst 4,2-6 mm.

Nr. 1349-1-84, Tafel 67/11.

Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung und Buckel.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.

Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, stark einziehender Rand, runder Mundsäum, facettierte Randinnenseite

Am Rand befindet sich ein annähernd flacher, runder Buckel (nicht vollständig erhalten, erh Dm 18 mm).

Erh H 45 mm, Wst 6-7,3 mm.

Nr. 1349-1-91, Tafel 67/12.

Randfragment einer flachkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, etwas unregelmäßige Oberfläche.

Flachkonisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, stark einziehender Rand, runder Mundsäum.

Erh H 31 mm, Wst 4,3-6,4 mm.

Nr. 1349-1-129, Tafel 65/8.
Wandfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; reduzierend gebrannt, etwas brüchig. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm, mittelmäßig glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete, etwas raue Oberfläche. Geschwungener Bauch mit zwei waagrechten, parallel zueinander umlaufenden Rillen (B 1 mm). Darunter anschließend befinden sich drei schräge, parallel zueinander ausgerichtete Rillen (rechts oben nach links unten, B 1 mm).
Erh H 26 mm, erh B 27 mm, Wst 6,1-6,5 mm.

Nr. 1349-2-1, Tafel 72/2.
Randfragment eines schwach s-profilierten Topfes mit waagrecht ausladendem Rand.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hell- bis dunkelbraun gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Etwas grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 7 mm, wenig glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen glattgestrichene, etwas unregelmäßige Oberfläche. Leicht gewölbter Gefäßkörper, leicht einziehender Hals, Arkadenrand.
Mdm 350 mm, erh H 58 mm, Wst 8,3-10,2 mm.

Nr. 1349-2-15, Tafel 73/4.
Randfragment eines schwach s-profilierten Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm, vereinzelt knochengemagert bis 6 mm. Innen und außen raue, leicht unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert. Geschwungener Bauch und Schulter, kurzer, eingezogener Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 220 mm, erh H 106 mm, Wst 8-10,4 mm.

Nr. 1349-2-17, Tafel 73/5.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelrotbraun; hart und oxidierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, stark steinchen- und glimmerhaltig bis 3 bzw. 1 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; leicht versintert. Kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 54 mm, Wst 9,3-12,2 mm.

Nr. 1349-2-36, Tafel 65/13.
Randfragment einer s-profilierten, hohen Tasse mit bauchigem Gefäßkörper, geschwungen einziehendem Halsteil und ausladender Rand.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelbraun, außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 5 mm. Innen und außen glattgestrichene, leicht raue und unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert. Geschwungener Bauch und Schulter, kurzer, gekehlter Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 120 mm, erh H 75 mm, Wst 6,3-8,1 mm.

Nr. 1349-2-41, Tafel 73/6.
Randfragment eines schwach s-profilierten Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen dunkelbraungrau und außen hell- bis

mittelbraun/dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen glattgestrichene, leicht unregelmäßige Oberfläche. Leicht unregelmäßig einziehende Schulter, kurzer, gekehlter Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 120 mm, erh H 46 mm, Wst 5,2-6 mm.

Nr. 1349-2-46, Tafel 73/7.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelbraungrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 6 mm, stark glimmerhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche. Einziehender, leicht geschwungener Hals, zylindrischer, verdickter Rand, runder Mundsäum.
Erh H 41,5 mm, Wst 7,5-12,2 mm.

Nr. 1349-2-52, Tafel 68/2.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung und Griffleiste.
Der Ton ist im Kern, innen und außen orange/dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; innen leicht versintert. Konisch ausladender, leicht geschwungen Gefäßunterteil und Hals, einziehender Rand, runder Mundsäum.
Am Hals befindet sich eine zweigeteilte Griffleiste (L 30 mm, B 15 mm, H 5 mm).
Mdm 160 mm, erh H 53 mm, Wst 5,7-6,6 mm.

Nr. 1349-2-60, Tafel 68/1.
Randfragment einer steilkonischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraun/dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Sehr sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen sehr gut geglättete, graphitierte Oberfläche. Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, leicht einziehender Rand, gekanteter Mundsäum.
Erh H 28 mm, Wst 5,3-6,8 mm.

Nr. 1349-2-77, Tafel 68/3.
Randfragment einer steilkonischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern mittelbraun, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm, mittelmäßig glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche. Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, schwach einziehender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 43,5 mm, Wst 6,4-8,1 mm.

Nr. 1349-3-39, Tafel 71/8.
Randfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 5 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; stark versintert.

Zylindrischer Hals, trichterförmig ausladender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 200 mm, erh H 37 mm, Wst 7-8,9 mm.

Nr. 1349-4-30, Tafel 68/4.
Miniatureinzugsrandschale.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen glattgestrichene, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Eingedellter und innen aufgewölbter Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender Halsrand, runder Mundsäum.
Mdm 36 mm, Hdm 47,5 mm, H 40 mm, Wst 3,5-6,3 mm, Stdm 20 mm, Stst 5 mm.

Nr. 1349-11-11, Tafel 70/4.
Wandfragment eines Kegelhalsgefäßes.
Der Ton ist im Kern und innen mittelbraun, außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 5 mm. Innen geglättete und außen polierte, graphitierte Oberfläche; innen stark versintert.
Geschwungener Bauch und Schulter, deutlicher Schulter-Halsbruch durch eingeglättete Kannelur, kegelförmig einziehender Hals.
Am Bauch befindet sich eine doppelte Kreisriefe (äußerer Dm 54 mm und B 10 mm, innerer Dm 32 mm). Links daneben befindet sich ein Bündel von drei senkrechten und parallel zueinander laufenden Kanneluren (B 9,5 mm). Am Schulter-Halsbruch befinden sich zumindest zwei erhaltene, waagrecht und parallel zueinander umlaufende Kanneluren (B 10 mm).
Erh H 83 mm, erh B 116 mm, Wst 7,8-14,9 mm.

Nr. 1349-11-18, Tafel 73/8.
Bodenfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelrotbraun/dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 5 mm. Innen glattgestrichene und außen grobe, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Ebener, gut abgesetzter Boden, geschwungener Gefäßunterteil.
Erh H 50 mm, Wst 5,5-14,2 mm, Stdm 70 mm, Stst 3,9-15,3 mm.

Nr. 1349-11-22, Tafel 70/5.
Randfragment einer Kegelhalsgefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelrotbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 6 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Kegelförmig einziehender Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 70 mm, Wst 9,6-11,1 mm.

Nr. 1349-11-25, Tafel 65/12.
Randfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm, vereinzelt schamottgemagert bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Zylindrischer Hals, ausladender, verdickter Rand, runder Mundsäum, facettierte Randinnenseite.
Mdm 100 mm, erh H 22,5 mm, Wst 3,4-5,6 mm.

Nr. 1349-12-16, Tafel 68/6.
Randfragment einer konischen Turbanrandschale mit gewölbter Wandung
Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen und außen mittelrotbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, stark einziehender Halsrand, runder Mundsäum.
Am Rand befinden sich schräge Kanneluren (B11 mm).
Mdm 220 mm, Hdm 240 mm, erh H 39 mm, Wst 4,9-6,2 mm.

Nr. 1349-13-19, Tafel 70/6.
Randfragment einer Kegelhalsgefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 6 mm, stark glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen gut geglättete und außen etwas raue, graphitierte Oberfläche.
Kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 59 mm, Wst 7,5-9,3 mm.

Nr. 1349-13-49-2, Tafel 74/1.
Rand- und Wandfragment eines s-profilieren Topfes mit kegelförmigem Hals.
Der Ton ist im Kern und innen rotbraun/dunkelgrau gefleckt, außen rotbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, mittelmäßig steinchen- und glimmerhaltig bis 6 bzw. 1 mm. Innen und außen glattgestrichene, aber raue und unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungene Schulter, kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Auf der Schulter befindet sich der Rest einer Knubbe (erh L 11 mm, erh B 15 mm, erh H 5 mm).
Mdm 300 mm, erh H 88/150 mm (vermutete erh H 262 mm), Wst 9-15 mm.

Nr. 1349-13-59, Tafel 68/5.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen hellbraun/dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, wenig einziehender Rand, gerade abgestrichener Mundsäum.
Erh H 35 mm, Wst 5,7-6,3 mm.

Nr. 1349-13-67, Tafel 74/2.
Randfragment eines Topfes mit kegelförmigem Oberteil ohne Randbildung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau/schwarz, innen und außen mittelgrau; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, mittelmäßig steinchen- und glimmerhaltig bis 1 bzw. 0,5 mm. Innen und außen etwas raue, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.

Steilkonisch einziehender Halsrand, runder Mundsäum.
Am Rand befinden sich Fingertupfen.
Erh H 47 mm, Wst 7-8,8 mm.

Nr. 1349-13-70, Tafel 74/3.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelbraun, außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 4 und schamottgemagert bis 1 mm. Innen und außen glattgestrichene, etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert. Senkrechter Hals und leicht verdickter Rand, runder Mundsäum.
Erh H 47 mm, Wst 7,4-10,2 mm.

Nr. 1349-13-135, Tafel 77/2.
Wandfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 4,5 mm, vereinzelt vegetabil gemagert bis 11 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Geschwungener Bauch mit senkrechten, parallel zueinander laufenden Rillen (B 3 mm).
Erh H 72 mm, Wst 8,3-9,2 mm.

Nr. 1349-14-2, Tafel 77/3.
Fragment eines Standfußgefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 6 mm, wenig schamottgemagert und glimmerhaltig bis 1 bzw. 0,5 mm. Innen und außen glattgestrichene, etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert. Konisch einziehender, etwas unregelmäßiger, runder Standfuß (innen hohl), ebener Innenboden.
Erh H 37 mm, Wst 6,5-12,2 mm, Stdm 100 mm, Stst (vom Gefäß) 10,8-14,4 mm.

Nr. 1349-15-7, Tafel 68/7.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen dunkelbraun und außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen gut geglättete und außen etwas, graphitierte, leicht unregelmäßige Oberfläche; außen leicht versintert. Konisch ausladender, schwach gewölbter Gefäßunterteil und Hals, einziehender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 220 mm, erh H 81 mm, Wst 5-7,2 mm.

Nr. 1349-15-8, Tafel 68/8.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen glattgestrichene, leicht unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert. Konisch ausladender, schwach gewölbter Gefäßunterteil und Hals, stark einziehender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 150 mm, erh H 47 mm, Wst 4,8-6,8 mm.

Nr. 1349-16-16, Tafel 67/1.
Bodenfragment einer steilkonischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchen- und glimmerhaltig bis 5 bzw. 0,5 mm. Innen geglättete und außen grobe, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Ebener Boden, geschwungener Gefäßunterteil.
Erh H 95 mm, Wst 5-7,8 mm, Stdm 100 mm, Stst 6 mm.

Nr. 1349-21-10, Tafel 70/7.
Wandfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen rotbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche. Gewölbter Bauch und Schulter mit senkrechten Kanneluren (B 3-4 mm), ausgehend von einer waagrecht umlaufenden Kannelur (B 6 mm) am Schulter-Halsumbruch.
Erh H 40 mm, erh B 60 mm, Wst 4,7-6,6 mm.

Nr. 1349-21-40, Tafel 74/4.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelbraun, außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm, vereinzelt schamottgemagert bis 1 mm. Innen und außen glattgestrichene, leicht unregelmäßige Oberfläche.
Geschwungene, einziehende Schulter, kurzer, gekehlter Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 140 mm, erh H 35 mm, Wst 6,6-8,8 mm.

Nr. 1349-21-62, Tafel 68/9.
Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen orange/dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 1,5 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte, leicht unregelmäßige Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, stark einziehender Halsrand, unregelmäßiger Mundsäum.
Erh H 36 mm, Wst 5,6-6,8 mm.

Nr. 1349-21-89, Tafel 67/2.
Randfragment einer flachkonischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; reduzierend gebrannt, etwas brüchig. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm, mittelmäßig glimmerhaltig und graphitgemagert bis 1 mm. Innen und außen glattgestrichene, etwas raue Oberfläche.
Flachkonisch ausladender Gefäßunterteil und Halsrand, runder Mundsäum.
Erh H 33 mm, Wst 4,8-7 mm.

Nr. 1349-21-124, Tafel 65/9.
Wandfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis

2 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.

Geschwungene, kurze Schulter, angedeuteter Schulter-Halsumbruch, hoher, leicht einziehender Hals.

Am Hals befinden sich vier schwach eingeglättete waagrecht und parallel zueinander umlaufende Rillen (B 2 mm).

Erh H 32 mm, erh B 35 mm, Wst 4,9-6,2 mm.

Nr. 1349-21-125, Tafel 65/10.

Wandfragment einer Tasse.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.

Wenig geschwungene, einziehende Schulter.

Auf der Schulter befinden sich sechs waagrecht und parallel zueinander umlaufende Rillen (B 0,5-1 mm).

Erh H 24 mm, erh B 23,5 mm, Wst 5,1-5,9 mm.

Nr. 1349-21-126, Tafel 65/11.

Wandfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, aber etwas raue Oberfläche.

Leicht geschwungener Bauch.

Am Bauch befinden sich fünf waagrecht und unregelmäßig zueinander umlaufende Rillen (B 0,5 mm).

Erh H 27 mm, erh B 20 mm, Wst 6,7-7,4 mm.

Nr. 1349-22-50, Tafel 65/14.

Randfragment einer schwach s-profilierten, niedrigen und weitmündigen Tasse mit Bandhenkel.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhältig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Konisch ausladender Gefäßunterteil, geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, gekehlter Hals, leicht ausladender, weitmündiger Rand, runder Mundsäum.

Der randständige Bandhenkel hat einen rechteckigen Querschnitt und ist weitlichtig (B 29 mm, Wst 7 mm).

Erh H 65 mm, Wst 5,7-7,5 mm.

Nr. 1349-22-127, Tafel 74/5.

Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm, mittelmäßig glimmerhältig bis 0,5 mm. Innen gut geglättete und außen etwas raue, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.

Erh H 47 mm, Wst 6,4-7,8 mm.

Nr. 1349-22-128, Tafel 71/7.

Randfragment eines Kegelhalsgefäßes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 4 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.

Kegelförmig einziehender Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsäum.

Mdm 140 mm, Hdm 111 mm, erh H 38 mm, Wst 6 mm.

Nr. 1349-28-19, Tafel 68/10.

Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hell-, mittelbraun bis dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1,5 mm. Innen und außen gut geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil, zylindrischer Hals, wenig einziehender Rand, runder Mundsäum.

Erh H 38,5 mm, Wst 7,2-9,5 mm.

Nr. 1349-28-58, Tafel 67/3.

Randfragment einer konischen Schale mit gerader Wandung.

Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhältig bis 0,5 mm, stark glimmerhältig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete, leicht raue Oberfläche.

Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Halsrand, runder Mundsäum.

Erh H 35 mm, Wst 4,8-5,7 mm.

Nr. 1349-28-62-22, Tafel 66/1.

Omphalosbodenfragment einer Tasse.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelrotbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.

Omphalosboden, überhöhte Bodeninnenseite, geschwungener Gefäßunterteil.

Erh H 15 mm, Stdm 25 mm, Stst 4,5-6,8 mm.

Nr. 1349-28-109, Tafel 68/11.

Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen raue, leicht unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.

Konisch ausladender Gefäßunterteil, stark einziehender Halsrand, runder Mundsäum.

Erh H 34 mm, Wst 6,8-7,4 mm.

Nr. 1349-29-25, Tafel 69/1.

Randfragment einer flachkonischen Turbanrandschale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun/dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen polierte und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Flachkonisch ausladender Gefäßunterteil, stark einziehender Halsrand, runder Mundsäum.

Am Rand befinden sich schräge Kanneluren (B 5,5 mm).

Mdm 224 mm, Hdm 240 mm, erh H 33 mm, Wst 3,6-6,1 mm.

Nr. 1349-29-27, Tafel 78/5.
Fragment eines ringförmigen Gewichts.
Der Ton ist im Kern und außen rotbraun/dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Etwas grob gearbeitet, mittelmäßig steinchen- und glimmerhältig bis 2,5 bzw. 0,5 mm. Etwas raue, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Annähernd runder Querschnitt (Dm 23-26 mm).
Äußerer Dm 110 mm, innerer Dm 60 mm.

Nr. 1349-30-24, Tafel 66/3.
Rand- und Bodenfragment einer s-profilieren, niedrigen, stark bauchigen Tasse und kurzem Halsteil.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche.
Leicht eingezogener Boden, bauchiger Gefäßunterteil, geschwungener Bauch, kurze, gerade einziehende Schulter, kurzer Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Auf der Schulter befinden sich zwei schwach eingeglättete, waagrecht und parallel zueinander umlaufende Rillen (B 2 mm).
Mdm 140 mm, Hdm 137 mm, Bdm 162 mm, erh H 17/47 mm (vermutete H 108 mm), Wst 2,7-4 mm, Stdm 44 mm, Stst 3,6-5,7 mm.

Nr. 1349-34-87, Tafel 68/12.
Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 4 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender Halsrand, runder Mundsaum.
Erh H 32 mm, Wst 3,9-5,8 mm.

Nr. 1349-35-18, Tafel 74/6.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hell-, mittelbraun/dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 10 mm. Innen und außen glattgestrichene, etwas raue und unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungen einziehender Halsrand, runder Mundsaum.
Erh H 70 mm, Wst 9-12,5 mm.

Nr. 1349-35-27, Tafel 66/2.
Wandfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche.
Wenig profilierter, fast senkrechter Gefäßkörper.
Auf dem Fragment befindet sich eine plastisch herausgearbeitete, dreieckige Leiste, auf deren Kante schräge Kerben (L 7 mm) gesetzt wurden (erh L 19 mm, erh B 6,5 mm, erh H 3 mm).
Darüber befindet sich eine waagrecht umlaufende Kannelur (B 4 mm).
Erh H 29 mm, erh B 20 mm, Wst 3,4-8,8 mm.

Nr. 1349-35-85, Tafel 69/2.

Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, einziehender Rand, runder Mundsaum, facettierte Randinnenseite.
Erh H 30 mm, Wst 5,4-6,6 mm.

Nr. 1349-36-8, Tafel 66/4.
Randfragment einer s-profilieren, niedrigen Tasse mit bauchigem Gefäßkörper, geschwungen einziehendem, kurzem Hals und ausladendem Rand.
Der Ton ist im Kern, innen und außen hellbraunorange; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; stark versintert.
Gewölbter Bauch, geschwungene Schulter, kurzer, gekehlter Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Auf der Schulter verlaufen zwei waagrecht und parallel zueinander Rillen (B 2 mm); darunter befindet sich am Bauch ein Bündel von neun senkrechten, parallel zueinander stehenden Rillen (B 2 mm). Alle Rillen sind recht schwach eingeglättet worden und nur schlecht zu sehen.
Erh H 69 mm, Wst 3-5,3 mm.

Nr. 1349-36-23, Tafel 74/7.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen glattgestrichene Oberfläche; leicht versintert.
Kegelförmig einziehender Hals, senkrechter, kurzer, verdickter Rand, runder Mundsaum.
Erh H 32 mm, Wst 7,1-8,2 mm.

Nr. 1349-36-24, Tafel 75/1.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 4 mm. Innen und außen glattgestrichene, leicht unregelmäßige Oberfläche.
Steilkonisch einziehender, schwach gewölbter Halsrand, verdickter Rand, runder Mundsaum.
Erh H 33,5 mm, Wst 5,6-7 mm.

Nr. 1349-36-123, Tafel 71/1.
Wandfragment eines Kegelhalsgefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen und außen mittelbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 2 mm. Innen etwas raue und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Geschwungener Bauch, kurze gebogene Schulter, flach kegelförmig einziehender Hals.
Auf der Schulter befinden sich drei waagrechte, unregelmäßig zueinander umlaufende Rillen (B 1,5 mm). Weiter oben am Hals sind zwei waagrecht und parallel zueinander umlaufende Rillen zu sehen (B 1 mm).
Erh H 44,5 mm, erh B 48 mm, Wst 4,3-7 mm.

Nr. 1349-42-72, Tafel 75/2.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen hellbraun/dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, mittelmäßig steinchen- und glimmerhältig bis 1 bzw. 0,5 mm. Innen geglättete und außen etwas raue, unregelmäßige Oberfläche.
Zylindrischer Hals, verdickter, ausladender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 44 mm, Wst 9,2-11,2 mm.

Nr. 1349-42-74, Tafel 75/3.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchen- und glimmerhältig bis 1 bzw. 0,1 mm, vereinzelt vegetabil gemagert bis 4 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche.
Leicht einziehender Hals, senkrechter Rand, gerade abgestrichener Mundsäum.
Erh H 25 mm, Wst 7,2-7,4 mm.

Nr. 1349-43-31, Tafel 66/5.
Randfragment einer Miniaturtasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen hellrotbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Gewölbter Bauch, kurze, geschwungene Schulter, gut abgesetzter Schulter-Halsumbruch, kurzer, zylindrischer Hals, hoher, ausladender Rand, runder Mundsäum.
Am Hals befinden sich zwei waagrechte und parallel zueinander umlaufende Rillen (B 1 mm), eine weitere genau am Schulter-Halsumbruch und darunter ist am Bauch ein Bündel von vier senkrechten, parallel zueinander stehenden Rillen zu sehen (B 1 mm).
Mdm 70 mm, erh H 48 mm, Wst 3,4-4,7 mm.

Nr. 1349-43-44-3, Tafel 69/3.
Randfragment einer flachkonischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Flachkonisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, etwas einziehender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 65 mm, Wst 5,5-6,5 mm.

Nr. 1349-43-57-14, Tafel 69/4.
Randfragment einer steilkonischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen orange; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, etwas unregelmäßige Oberfläche; stark versintert.
Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, einziehender Rand, runder Mundsäum.
Am Hals befinden sich in größerem Abstand zueinander zwei fast senkrechte Rillen (B 1,5 mm).
Mdm 134 mm, Hdm 140 mm, erh H 39 mm, Wst 4,6-6,2 mm.

Nr. 1349-43-114, Tafel 66/6.

Randfragment einer profilierten, hohen Tasse mit bauchigem Gefäßkörper und kurzem, trichterförmigem Rand.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm, stark glimmerhältig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungene Schulter, gekehler Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 140 mm, erh H 37 mm, Wst 4-6,3 mm.

Nr. 1349-43-116, Tafel 67/4.
Randfragment einer flachkonischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen gut geglättete und außen etwas raue, graphitierte Oberfläche.
Flachkonisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, leicht einziehender Rand, runder Mundsäum, facettierte Randinnenseite.
Erh H 26 mm, Wst 5,7-6,5 mm.

Nr. 1349-44-6, Tafel 67/6.
Randfragment einer steilkonischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1,5 mm, vereinzelt schamottgemagert bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte, leicht unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, senkrechter, leicht verdickter Rand, runder Mundsäum.
Mdm 160 mm, erh H 54 mm, Wst 7-9,2 mm.

Nr. 1349-44-11, Tafel 77/4.
Bodenfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen orangerot; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 3 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; leicht versintert.
Ebener Boden, konisch ausladender, leicht geschwungener Gefäßunterteil.
Erh H 25 mm, Wst 5,2-6,8 mm, Stdm 34 mm, Stst 5,2-5,9 mm.

Nr. 1349-44-12, Tafel 66/7.
Randfragment einer Miniaturtasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 4 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche.
Gewölbter Bauch, kurze, einziehende Schulter, kurzer, gekehler Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Der Rand wurde an zwei Stellen etwas eingedrückt.
Mdm 70 mm, erh H 45,5 mm, Wst 4,8-6,4 mm.

Nr. 1349-44-15, Tafel 75/4.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelrotbraun/dunkelgrau, innen dunkelgrau und außen dunkelrotbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 5 mm. Innen geglättete und

außen raue, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Wenig profilierter Gefäßkörper, kurzer, gekehlter Hals, stark ausladender Rand, gerade abgestrichener Mundsaum.
Erh H 80 mm, Wst 6,6-12,6 mm.

Nr. 1349-44-32, Tafel 75/5.
Wandfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen mittelbraun; hart und oxidierend gebrannt, eher grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 5 mm. Innen und außen glattgestrichene, aber raue Oberfläche; leicht versintert.
Wenig geschwungener Bauch mit waagrechter Griffleiste mit Fingertupfenzier (erh L 42 mm, erh B 15 mm, erh H 11,5 mm).
Erh H 72,5 mm, erh B 70 mm, Wst 9,8-11,8 mm.

Nr. 1349-44-33, Tafel 75/6.
Wandfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hell- bis mittelbraun; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, sehr stark steinchenhaltig bis 1 mm, vereinzelt schamottgemagert bis 1 mm. Innen und außen sehr raue Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, geschwungener Bauch und Schulter, leicht ausladender Hals.
Auf der Schulter sitzt eine waagrechte Griffleiste (erh L 44 mm, B 17 mm, H 12 mm).
Erh H 85 mm, erh B 59 mm, Wst 8,8-11,5 mm.

Nr. 1349-44-34, Tafel 75/7.
Bodenfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen orange/hellbraun/dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 4 mm. Innen und außen raue, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Ebener Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 32 mm, Wst 4,7-7,4 mm, Stst 6,9-7,9 mm.

Nr. 1349-44-35, Tafel 77/5.
Bodenfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun/schwarz; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchen- und glimmerhaltig bis 6 bzw. 0,5 mm, vereinzelt schamottgemagert bis 1 mm. Innen geglättete und außen etwas raue Oberfläche.
Ebener, leicht abgesetzter Boden, flachkonisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 24 mm, Wst 6,3-7,7 mm, Stst 10,7-11 mm.

Nr. 1349-44-51, Tafel 69/6.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraun/dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte, etwas unregelmäßige Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, einziehender Rand, runder Mundsaum.
Mdm 220 mm, erh H 61 mm, Wst 5,6-8,8 mm.

Nr. 1349-44-55, Tafel 69/5.

Randfragment einer flachkonischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen dunkelbraun und außen hellbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche.
Flachkonisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender Hals, senkrechter Rand, runder Mundsaum.
Erh H 47,5 mm, Wst 5-7,6 mm.

Nr. 1349-44-76, Tafel 69/7.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 4 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, stark einziehender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 67 mm, Wst 6,7-9,6 mm.

Nr. 1349-44-80, Tafel 67/5.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 31 mm. Innen und außen raue, leicht unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, senkrechter Rand, runder Mundsaum.
Erh H 43 mm, Wst 5,1-8,8 mm.

Nr. 1349-44-99, Tafel 75/8.
Randfragment eines schwach s-profilierten Topfes.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelbraungrau, außen dunkelrotbraungrau; hart gebrannt, Mischbrand. Etwas grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 4 mm. Innen und außen glattgestrichene, etwas raue Oberfläche.
Steilkonischer, fast zylindrischer Gefäßkörper. leicht einziehender, kurzer Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Am Gefäßkörper sind nebeneinander zwei unregelmäßige Fingertupfen eingedrückt worden.
Mdm 140 mm, erh H 59 mm, Wst 6,4-8,6 mm.

Nr. 1349-44-100, Tafel 67/7.
Randfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau/schwarz, innen und außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen raue, etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 26 mm, Wst 6,3-8,8 mm.

Nr. 1349-44-103, Tafel 66/8.
Randfragment einer Tasse mit Bandhenkel.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen dunkelrotbraun; hart und oxidierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte, etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Einziehende Schulter, zylindrischer Halsrand, runder Mundsaum.

Der randständige, weitlichtige Bandhenkel (B 30 mm, Wst 8 mm) mit rechteckigem Querschnitt mündet in die Schulter. Auf der Oberseite sind die Henkelseiten teilweise etwas aufgebogen, wodurch sich eine schwache Mittelrippe ergibt.
Erh H 52 mm, Wst 6,3-8 mm.

Nr. 1349-44-136, Tafel 71/2.

Wandfragment eines Kegelhalsgefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Geschwungener Bauch, kurze, gebogene Schulter, flach kegelförmig einziehender Hals.
Am Hals befinden sich sechs waagrechte, schwach eingeglättete und parallel zueinander umlaufende Rillen (B 2 mm). Darunter befindet sich ein schwach erkennbarer, ungefähr rechteckiger Buckel (11x8 mm) mit einer senkrechten Rille (L 8 mm, B 1,5 mm) mittig darüber.
Erh H 64 mm, erh B 92 mm, Wst 5,6-8 mm.

Nr. 1349-45-1, Tafel 72/1.

Randfragment einer s-profilierter Flasche mit hochsitzendem Bauch.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen dunkelrotbraun/dunkelgrau; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen geglättete und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche, teilweise mit einer schwarzen, pechartigen Substanz bestrichen; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, gewölbter Bauch, kurze, geschwungene Schulter, angedeuteter Schulter-Halsumbruch, kegelförmig einziehender, leicht geschwungener Hals, ausladender Rand, runder Mundsaum.
Dicht über dem Schulter-Halsumbruch befinden sich drei waagrechte, parallel zueinander umlaufende Rillen (B 1,5-2 mm).
Mdm 104 mm, Hdm 91-119 mm, Bdm 242 mm, erh H 220 mm, Wst 4,7-10,8 mm.

Nr. 1349-45-20, Tafel 77/6.

Wandfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und mittelbraungrau; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 3 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Stark gewölbter Bauch, gerade einziehende Schulter.
Am Bauch befinden sich umlaufend senkrechte, schwach eingeglättete Kanneluren (B 4 mm).
Erh H 90 mm, erh B 113 mm, Wst 6,1-8,8 mm.

Nr. 1349-45-30, Tafel 71/3.

Randfragment eines s-profilierter Kegelhalsgefäßes mit kegelförmigem Hals und trichterförmig ausladendem Rand.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 2,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.

Am Hals befinden sich zumindest drei waagrecht umlaufende, etwas unregelmäßig zueinander stehende Rillen (B 1,5-3 mm).
Mdm 120 mm, erh H 43 mm, Wst 5,8-7,3 mm.

Nr. 1349-46-3, Tafel 66/9.

Boden- und Wandfragment einer Tasse mit bauchigem Gefäßkörper.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen dunkelbraun und außen hellbraun/dunkelgrau; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Ebener Boden, bauchiger Gefäßunterteil, gewölbter Bauch.
Am Bauch befinden sich in regelmäßigen Abständen zumindest drei Bündel bestehend aus drei oder vier senkrechten Rillen mit jeweils einer senkrechten Rollrädchenzier rechts daneben (erh H 40 mm).
Bdm 166 mm, erh H 61 mm, Wst 4,1-9 mm, Stdm 70 mm, Stst 8-11,1 mm.

Nr. 1349-46-28, Tafel 75/9.

Miniaturtasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchen- und glimmerhältig bis 2 bzw. 0,5 mm. Innen grobe und außen glattgestrichene, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Ebener, leicht abgesetzter Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil, geschwungener Bauch, kurze Schulter, kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Mdm 40 mm, Hdm 36 mm, Bdm 48 mm, H 58 mm, Wst 4-6,6 mm, Stdm 24 mm, Stst 9,3-10,2 mm.

Nr. 1349-47-6, Tafel 76/1.

Randfragment eines s-profilierter Topfes mit bauchigem Gefäßkörper, kurzem, eingezogenem Halsteil und ausladendem Rand.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun/dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 5 mm. Innen und außen etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Bauch und Schulter, einziehender Hals, ausladender Rand, unregelmäßiger Mundsaum.
Am Rand befinden sich umlaufend Fingertupfen.
Mdm 230 mm, erh H 140 mm, Wst 7,9-10,3 mm.

Nr. 1349-48-4, Tafel 77/7.

Bodenfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen mittel- bis dunkelgrau und außen mittelbraun/dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1,5 mm, stark glimmerhältig bis 0,5 mm. Innen gut geglättete und außen etwas raue Oberfläche; leicht versintert.
Ebener Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 38 mm, Wst 4,2-9 mm, Stdm 80 mm, Stst 4 mm.

Nr. 1349-49-9, Tafel 78/6.

Fragment eines ringförmigen Gewichts.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob

gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 1 mm. Glattgestrichene, aber raue und unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert. Annähernd runder Querschnitt (Dm 29 mm); zwei parallele Abdrücken eines langschmalen Werkzeugs auf der Oberfläche im rechten Winkel zum Verlauf des Rings. Äußerer Dm 100 mm, innerer Dm 41,5 mm.

Nr. 1349-54-31, Tafel 78/4.
Fragment einer Griffleiste.

Der Ton ist im Kern, innen und außen rotbraun/dunkelgrau; hart gebrannt, Mischbrand. Etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Glattgestrichene, aber raue Oberfläche. Ebener Boden, leicht ansteigende Oberseite der Griffleiste. Der Rand weist Fingertupfen auf. Erh L 27 mm, erh B 18 mm, H 18 mm.

Nr. 1349-55-21, Tafel 78/9, Abb. 109.

Vasenkopfnadel, Typ Limberg.

Bronze, patiniert, restauriert.

Der runde, plattige Kopf (Dm 11 mm) sitzt auf einem langen, dünner werdenden Schaft mit rundem Querschnitt (Dm 1-3,5 mm), der an verschiedenen Stellen verbogen ist. Am Hals, dicht unter der Kopfplatte, sitzt mit wenig Abstand ein annähernd doppelkonischer Knoten. Darunter erstreckt sich abwechselnd über eine Länge von 37 Millimetern eine Verzierung in Form von waagrechten Ritzlinienbündeln und Zickzackmuster. Die Spitze ist intakt; der Schaft teilweise etwas beschädigt. L 230 mm.

Nr. 1349-56-15, Tafel 78/10, Abb. 109.

Pfriemfragment.

Bronze, leicht beschädigt.

Das gut gearbeitete Pfriemfragment weist einen quadratischen Querschnitt (2x2 mm) und verjüngt sich zur Spitze hin. L 23,5 mm.

Nr. 1349-57-13, Tafel 71/4.

Randfragment einer Kegelhalsgefäßes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchen- und glimmerhältig bis 3-4 bzw. 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Kegelförmig einziehender Hals, ausladender Rand, runder Mundsaum.

Erh H 95 mm, Wst 8,9-10,7 mm.

Nr. 1349-57-17, Tafel 67/8.

Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außendunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 3 mm. Innen gut geglättete, graphitierte und außen etwas raue Oberfläche.

Leicht geschwungen ausladender Gefäßunterteil und Halsrand, runder Mundsaum.

Mdm 130 mm, erh H 49 mm, Wst 3,9-5,5 mm.

Nr. 1349-57-28, Tafel 76/2.

Randfragment eines Topfes mit Bandhenkel.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau-schwarz, innen dunkelbraun und außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, mittelmäßig steinchen- und glimmerhältig bis 2 bzw. 0,5 mm. Innen und außen glattgestrichene, etwas unregelmäßige Oberfläche.

Zylindrischer Halsrand mit einem randständigen, englichtigen Bandhenkel mit rechteckigem Querschnitt (B 28,5 mm, Wst 9 mm).

Erh H 45 mm, Wst 8 mm.

Nr. 1349-57-57, Tafel 69/8.

Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern mittelgrau/hellbraun, innen und außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhältig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche.

Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, stark einziehender Rand, runder Mundsaum.

Erh H 43 mm, Wst 5,4-6,7 mm.

Nr. 1349-57-117, Tafel 67/9.

Randfragment einer steilkonischen Schale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hell/mittelbraungrau; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 6 mm. Innen und außen glattgestrichene, etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.

Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, wenig ausladender, verdickter Rand, gerade abgestrichener Mundsaum.

Erh H 52,5 mm, Wst 6,2-12,1 mm.

Nr. 1349-57-122, Tafel 77/8.

Wandfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.

Leicht geschwungener Bauch, einziehende, geschwungene Schulter.

Auf der Schulter befinden sich schwach sichtbar drei waagrechte Rillen, zwei davon umlaufend, eine hört in der Mitte des Fragments auf (B 1 mm).

Darunter befinden sich am Bauch und sich in Richtung Boden fortsetzend schwach eingeglättete, senkrechte Kanneluren (B 2,5 mm).

Erh H 30 mm, erh B 47 mm, Wst 6-7,3 mm.

Nr. 1349-57-134, Tafel 71/6.

Randfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelrotbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche, teilweise mit schwarzer, pechartiger Substanz beschmiert.

Kegelförmig einziehender, gekehlter Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsaum.

Erh H 64 mm, Wst 7,1-11 mm.

Nr. 1349-61-4, Tafel 78/8, Abb. 109.

Messerspitzenfragment.

Bronze, teilweise patiniert, leicht beschädigt.

Vom Messer ist nur die abgebrochene Spitze erhalten. Der Rücken ist gerade und recht breit (B

1-3,5 mm) und am Ende etwas aufgebogen. Der Messerquerschnitt zieht unter dem Rücken stark ein und verläuft dann langschmal bis zur stark abgenutzten Schneide. Die Schneide wird zur Spitze hin immer schmaler. Dicht unter dem eingezogenen Rücken verläuft beidseitig eine Linie aus halbmondförmigen Kerben.
L 78 mm, B 4-19 mm.

Nr. 1349-62-13, Tafel 70/1.
Randfragment einer konischen Turbandrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern mittelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche. Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, einziehender Rand, runder Mundsaum.
Der Randbereich weist schräge Kanneluren auf (B 10 mm, „Turbanrand“).
Erh H 54 mm, Wst 5,2-6,7 mm.

Nr. 1349-62-20, Tafel 76/3.
Randfragment eines schwach s-profilierten Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen hellbraun und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 5 mm, vereinzelt schamottgemagert bis 1,5 mm. Innen und außen raue, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert. Steilkonisch einziehender Gefäßkörper, kurzer, gekehlter Hals, trichterförmig ausladender Rand, runder Mundsaum.
Mdm 130 mm, erh H 65 mm, Wst 6,5-8,5 mm.

Nr. 1349-62-21, Tafel 72/3.
Randfragment eines s-profilierten Topfes mit bauchigem Gefäßkörper, kurzem, eingezogenem Halsteil und ausladendem Rand.
Der Ton ist im Kern, innen und außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen glattgestrichen, etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Bauch und Schulter, kurzer, gerader Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsaum.
Mdm 220 mm, Hdm 210 mm, Bdm 224 mm, erh H 70 mm, Wst 5,3-9,7 mm.

Nr. 1349-62-21a, Tafel 76/4.
Wandfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen hellbraun und außen rotbraun/dunkelbraun gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, stark steinchen- und glimmerhaltig bis 1 bzw. 0,1 mm. Innen und außen raue, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert. Steilkonisch einziehender Gefäßunterteil.
Darauf befindet sich eine waagrechte Griffleiste (erh L 45 mm, B 13 mm, H 7 mm).
Erh H 52 mm, erh B 61,5 mm, Wst 6,9-9,8 mm.

Nr. 1349-62-75, Tafel 70/2.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern mittelbraun, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen gut geglättete und außen mit

Glättspuren, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, einziehender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 55 mm, Wst 5,5-7,4 mm.

Nr. 1349-62-92, Tafel 78/1.
Bodenfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hell-/dunkelbraun gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Etwas grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte, etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Ebener, gut abgesetzter Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 32,5 mm, Wst 6,4-11,2 mm, Stdm 120 mm, Stst 10,8-13,7 mm.

Nr. 1349-62-93, Tafel 78/2.
Bodenfragment eines Gefäßes mit einziehendem Boden.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1,5 mm. Innen stark versintert und außen geglättete, graphitierte Oberfläche.
Leicht eingezogener Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 29 mm, Wst 5,7-10,1 mm, Stdm 50 mm, Stst 7,9-10,1 mm.

Nr. 1349-62-104, Tafel 76/5.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und oxidierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 7,5 mm. Innen geglättete und außen raue Oberfläche; leicht versintert.
Zylindrischer Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 25 mm, Wst 6,5-8,1 mm.

Nr. 1349-62-112, Tafel 66/10.
Wandfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Kegelförmig einziehender Hals, ausladender Rand. Auf Schulter und Hals befinden sich drei waagrechte und parallel zueinander umlaufende Rillen (B 3,5 mm).
Erh H 37,5 mm, Wst 3,5-4,3 mm.

Nr. 1349-66-26, Tafel 78/7.
Fragment eines ringförmigen Gewichts.
Der Ton ist im Kern und außen rotbraun/dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Etwas grob gearbeitet, mittelmäßig steinchen- und glimmerhaltig bis 1,5 bzw. 0,5 mm. Etwas raue, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Annähernd runder Querschnitt (Dm 24-28 mm), runde Form, innerer Umriss eher rechteckig (42x48 mm).
Äußerer Dm 95 mm.

Nr. 1349-67-4, Tafel 76/6.

Randfragment eines s-profilieren Topfes mit kegelförmigem Hals.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sehr grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 3 mm. Innen und außen etwas raue, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Kegelförmig einziehender Hals, stark ausladender, leicht verdickter Rand, runder Mundsäum.
Am Hals befindet sich eine ovale, waagrecht angesetzte Knubbe (L 37 mm, B 18 mm, H 10 mm).
Erh H 103 mm, Wst 7,6-11 mm.

Nr. 1349-67-5, Tafel 78/3.
Bodenfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen hell- bis mittelbraun; hart und oxidierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen geglättete, leicht unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Leicht nach innen aufgewölbter, etwas abgesetzter Boden, flachkonisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 25 mm, Wst 5,8-9 mm, Stdm 96 mm, Stst 9,2-10,4 mm.

Nr. 1349-67-94, Tafel 67/10.
Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 3 mm. Innen und außen raue, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, etwas einziehender Halsrand, runder Mundsäum.
Mdm 110 mm, erh H 46 mm, Wst 5,8-8,5 mm.

Nr. 1349-67-98, Tafel 71/5.
Randfragment eines Kegelhalsgefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm, vereinzelt schamottgemagert bis 4 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Kegelförmig einziehender, gekehlter Hals, stark ausladender Rand, gerade abgestrichener Mundsäum, facettierte Randinnenseite.
Erh H 42,5 mm, Wst 5,3-7,5 mm.

Nr. 1349-68-29, Tafel 73/1.
Randfragment einer profilierten, niedrigen Tasse mit Bauchknick und kurzem Kegelhals.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 0,5 mm. Innen und außen glattgestrichene, etwas raue, graphitierte Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, angedeuteter Bauchknick, sehr kurze Schulter, kurzer Kegelhals, ausladender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 150 mm, erh H 39 mm, Wst 2,7-5,5 mm.

Nr. 1349-68-64, Tafel 73/2.
Randfragment einer schwach s-profilieren, niedrigen und weitmündigen Tasse.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau/schwarz, innen mittelbraun und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet,

mittelmäßig steinchenhältig bis 3 mm, wenig glimmerhältig bis 0,2 mm. Innen und außen geglättete, etwas unregelmäßige Oberfläche.
Leicht geschwungener Bauch und Schulter, sehr kurzer, leicht gekehlter Hals, leicht ausladender, weitmündiger Rand, runder Mundsäum.
Erh H 50 mm, Wst 5,1-7 mm.

Nr. 1349-68-108, Tafel 76/7.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen hell- und außen mittelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen raue, leicht unregelmäßige Oberfläche; stark versintert.
Konisch einziehender Hals, wenig ausladender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 40 mm, Wst 6,6-11,2 mm.

Nr. 1349-69-9, Tafel 77/1.
Rand- und Bodenfragment eines s-profilieren Topfes mit bauchigem Gefäßkörper, kurzem, eingezogenem Halsteil und ausladendem Rand.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen hell- und mittelbraun gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen raue, etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Ebener, leicht abgesetzter Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil, geschwungener Bauch und Schulter, kurzer, einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 193 mm, Hdm 190 mm, Bdm 200 mm, erh H 47/58 mm (verm H 138 mm), Wst 8,9-12,5 mm, Stdm 120 mm, Stst 10,6-11,5 mm.

Nr. 1397-1-63, Tafel 87/5.
Randfragment eines schwach s-profilieren Topfes mit waagrecht ausladendem Rand.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, eher grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 4 mm. Innen und außen geglättete, aber etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, kurzer, gerader Hals, leicht ausladender Rand mit Lippe, runder Mundsäum.
Am Bauch sitzt eine waagrechte Griffleiste (erh L 33 mm, erh B 13 mm, erh H 13 mm).
Mdm 190 mm, erh H 41 mm, Wst 6,2-10,5 mm.

Nr. 1397-1-64, Tafel 86/1.
Randfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; stark versintert.
Einziehende Schulter, kurzer, gerader Hals, wenig ausladender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 200 mm, erh H 30 mm, Wst 3,9-5,2 mm.

Nr. 1397-1-65, Tafel 87/6.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen hellbraun und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 3 mm, wenig glimmerhältig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; leicht versintert.

Kegelförmig einziehende Schulter und Hals, senkrechter, kurzer Rand, runder Mundsaum. Erh H 38 mm, Wst 5,7-8,2 mm.

Nr. 1397-1-68, Tafel 87/7.

Randfragment eines fassartigen Topfes. Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, eher grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 6 mm, wenig schamottgemagert bis 2 mm, stark glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete, trotzdem etwas unebene Oberfläche; leicht versintert.

Geschwungener Bauch, kurze, gewölbte Schulter, kurzer, einziehender Hals, gerader Rand, runder Mundsaum.

Am Bauch sitzt eine waagrechte Griffleiste (erh L 29 mm, erh B 11 mm, erh H 8 mm). Erh H 91 mm, Wst 3,2-9,4 mm.

Nr. 1397-1-69, Tafel 82/2.

Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung. Der Ton ist im Kern, innen und außen orange bis hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 1 mm, vereinzelt bis 3 mm. Innen und außen raue, ebene Oberfläche, ev. ehemals graphitiert; leicht versintert. Konisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender Rand, runder Mundsaum. Mdm

Nr. 1397-1-70, Tafel 82/3.

Randfragment einer konischen Turbanrandschale mit gewölbter Wandung. Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen hellbraun bis dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Konisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender Rand, runder Mundsaum.

Der gesamte Rand bis zum Umbruch zum Gefäßunterteil enthält schräge Kanneluren (von links oben nach rechts unten, B 8 mm). Erh H 30 mm, Wst 5-7,6 mm.

Nr. 1397-1-74, Tafel 87/8.

Randfragment eines Topfes. Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hellgraubraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 6 mm. Innen geglättete und außen raue, sehr unebene Oberfläche; außen stark versintert. Kegelförmig einziehender Hals, gerader Rand, runder Mundsaum.

Erh H 61 mm, Wst 7-11 mm.

Nr. 1397-1-144, Tafel 87/9.

Randfragment eines Topfes. Der Ton ist im Kern, innen und außen orange; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen unregelmäßige Oberfläche; stark versintert. Kegelförmig einziehender, gerader Hals, waagrecht ausladender Rand, runder Mundsaum. Erh H 40 mm, Wst 8,7-12,6 mm.

Nr. 1397-8-7, Tafel 92/6, Abb. 97.

Turbanförmiger Spinnwirtel. Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, eher grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, aber unebene Oberfläche; stark versintert.

An der Basis ist der Spinnwirtel rund und beträgt 27 Millimeter im Durchmesser, an der sich verjüngenden runden Spitze 13 Millimeter. Die Spitze ist leicht beschädigt. Das Stabloch beträgt sieben Millimeter.

H 26 mm.

Nr. 1397-9-138, Tafel 92/7.

Lämpchenfragment.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hellbraun bis dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.

Langschmale Form mit steil aufgebogenen Rändern, vorne ein leichter Auguss.

H 20 mm, erh L 52 mm, erh B 24 mm, Wst 3-8 mm.

Nr. 1397-10-11, Tafel 86/2.

Randfragment eines s-profilierten Topfes mit bauchigem Gefäßkörper, kurzem, eingezogenem Halsteil und ausladendem Rand.

Der Ton ist im Kern und außen mittel- bis dunkelgrau, innen hellgrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche, vor allem außen viele Glättungsspuren; leicht versintert.

Einziehende, geschwungener Schulter, kurzer, gerader Hals, ausladender Rand, runder Mundsaum.

Auf der Schulter befindet sich eine waagrechte Griffleiste (L 30 mm, B 12 mm, H 8,5 mm). Mdm 180 mm, Hdm 169 mm, erh H 54 mm, Wst 5,3-7,6 mm.

Nr. 1397-10-16, Tafel 82/4.

Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern, innen und außen orange bis hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark. Innen und außen geglättete, ehemals vielleicht graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Konisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender Rand, runder Mundsaum.

Mdm 220 mm, erh H 40 mm, Wst 3,2-4,9 mm.

Nr. 1397-10-25, Tafel 82/5.

Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung und Griffleiste.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 7 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil, stark einziehender Rand, runder Mundsaum.

Am Randumbruch sitzt eine waagrechte Griffleiste (L 30 mm, B 10 mm, H 4 mm). Erh H 36 mm, Wst 4,6-7,2 mm.

Nr. 1397-10-148, Tafel 79/2.

Randfragment einer s-profilieren, niedrigen Tasse mit bauchigem Gefäßkörper und zylindrischem Hals.

Der Ton ist im Kern rotbraun, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Gewölbter Bauch, kurze, einziehende Schulter, kurzer, zylindrischer Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.

Auf der Schulter befindet sich eine kleine, runde Knubbe (Dm 9 mm). Am Schulter-Halsumbruch laufen links und rechts der Knubbe drei waagrechte und parallel zueinander stehende Rillen weg (B 1 mm). Es wirkt so, als hätte der Töpfer rechts der Knubbe die drei Rillen waagrecht angesetzt und wäre beim durchziehen einmal ums Gefäß etwas zu weit nach unten gekommen, da die links der Knubbe verlaufenden Rillen von schräg lins oben kommen.

Mdm 80 mm, Hdm 77 mm, Bdm 105 mm, erh H 50 mm, Wst 3,9-4,6 mm.

Nr. 1397-10-155, Tafel 88/1.

Wandfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen hellbraun und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, eher grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 4 mm. Innen und außen raue, unregelmäßige Oberfläche; stark versintert. Leicht geschwungener Bauch.

Am Bauch befindet sich eine waagrechte Griffleiste (L 35 mm, B 14 mm, H 11 mm).

Erh H 58 mm, erh B 72 mm, Wst 6,2-8,9 mm.

Nr. 1397-10-156, Tafel 92/9.

Fragment eines ringförmigen Gewichts.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Ringfragment mit mehrfach angedeutet gekantetem Querschnitt.

Erh L 41 mm, Dm 17 mm.

Nr. 1397-15-4, Tafel 92/8, Abb. 97.

Scheibenförmiges Gewicht mit asymmetrischer Lochung und Hohlraum.

Der Ton ist innen und außen rotbraun bis dunkelgrau mit Schmauchflecken; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm, stark glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; leicht versintert.

Runde Draufsicht, zur Mitte hin wird der Querschnitt des Webgewichtes breiter (Hohlraum), abgerundeter Rand. Das Gewicht hat eine asymmetrische Lochung (Dm max. 19 mm) im oberen Drittel. Der Querschnitt des Loches ist halbrund mit einer geraden Seite.

H 97 mm, B 99 mm, Wst 15-47 mm.

Nr. 1397-16-36, Tafel 84/3.

Randfragment eines Kegelhalsgefäßes.

Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen und außen hell- bis mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1

mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; stark versintert. Flach kegelförmig einziehender Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.

Erh H 45 mm, Wst 3,2-5,2 mm.

Nr. 1397-16-52, Tafel 79/1.

Wandfragment einer Tasse.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm, wenig schamottgemagert bis 1 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Kegelförmig einziehende, gerade Schulter.

Auf der Schulter befinden sich vier waagrecht umlaufende Rillen (B 1,5 mm), wobei die zweite von unten in der Mitte des Fragments einfach aufhört (erh L 14 mm).

Erh H 24 mm, erh B 26 mm, Wst 4,2-5,7 mm.

Nr. 1397-16-53, Tafel 88/2.

Wandfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen hellbraun und außen orange; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen gut glattgestrichene, etwas raue Oberfläche; stark versintert. Leicht geschwungener Bauch.

Am Bauch sitzt eine waagrechte (umlaufende) Fingertupfenleiste (B 13 mm).

Erh H 60 mm, erh B 79 mm, Wst 14,1-16,3 mm.

Nr. 1397-16-54, Tafel 88/3.

Wandfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen unregelmäßig mittel- bis dunkelbraun gefärbt; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen glattgestrichene, etwas unebene Oberfläche; leicht versintert.

Geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, etwas ausladender Hals.

Am Bauch sitzt eine waagrechte Griffleiste (L 53 mm, B 19 mm, H 14 mm).

Erh H 67 mm, erh B 93 mm, Wst 8-8,8 mm.

Nr. 1397-16-56, Tafel 88/4.

Wandfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen orange; hart und oxidierend gebrannt, sehr grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen glattgestrichene Oberfläche mit Fingerstrichrauung; stark versintert.

Leicht geschwungener Gefäßkörper mit waagrechtlicher Griffleiste (L 77 mm, B 24 mm, H 12 mm).

Erh H 70 mm, erh B 126 mm, Wst 7,4-13,2 mm.

Nr. 1397-17-150, Tafel 79/4.

S-profilierter, niedrige Tasse mit bauchigem Gefäßkörper und kegelförmigem Hals.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; stark versintert.

Leicht einziehender Boden, flach ausladender Gefäßunterteil, geschwungener Bauch, kurze,

einziehende Schulter, kegelförmig einziehender, gerader Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Auf der Schulter befinden sich zwei waagrechte, parallel zueinander umlaufende eingeglättete Rillen (B 2 mm).
Mdm 120 mm, Hdm 113 mm, Bdm 125 mm, H 82 mm, Wst 4-6,7 mm, Stdm 40 mm, Stst 6,2 mm.

Nr. 1397-18-153, Tafel 93/1.
Fragment eines pyramidenförmigen Gewichts.
Der Ton ist im Kern, innen und außen cremefarben; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen geglättete, aber unregelmäßige Oberfläche; stark versintert.
Leicht asymmetrisch sitzende runde Lochung (Dm 14 mm), die in einem Winkel von ca. 20° schräg nach oben verläuft.
Erh H 94 mm, B auf Höhe der Lochung 88 mm, erh T 86 mm.

Nr. 1397-23-26, Tafel 88/5.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hell- bis mittelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen raue, unebene Oberfläche; leicht versintert.
Fast senkrechter, gerader Hals, leicht ausladender Rand, gerade abgestrichener Mundsäum.
Am Hals befindet sich eine Doppelknubbe (erh L 30 mm, B 14 mm, max H 11 mm).
Erh H 57 mm, Wst 6,1-10 mm.

Nr. 1397-23-135, Tafel 88/6.
Randfragment eines s-profilieren Topfes mit bauchigem Gefäßkörper, kurzem, eingezogenem Halsteil und ausladendem Rand.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm, wenig schamottgemagert bis 2 mm. Innen und außen geglättete (waagrechte Glättspuren), außen im Bauchbereich mit Schlicker bestrichene Oberfläche; leicht versintert.
Stark geschwungener Bauch, kurze, stark einziehende Schulter, kurzer, gerader Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Am Schulter-Bauchumbruch befindet sich eine waagrechte Griffleiste (L 38 mm, B 13 mm, H 8 mm).
Mdm 130 mm, erh H 60 mm, Wst 5,7-8,3 mm.

Nr. 1397-23-151, Tafel 82/6.
Flachkonische Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun, teilweise Schmauchflecken; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 1 mm, stark glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete Oberfläche.
Sehr unregelmäßiger, eingezogener Boden, flachkonisch ausladender, etwas gewölbter Gefäßunterteil, einziehender Hals und Rand, runder Mundsäum mit leichter Innenkante.
Mdm 170 mm, Hdm 182 mm, Stdm 50 mm, Stst 6,8-8,8 mm, H 70 mm, Wst 5,3-8,1 mm.

Nr. 1397-24-8, Tafel 79/5.
Randfragment einer s-profilieren, niedrigen Tasse mit bauchigem Gefäßkörper und trichterförmigem Hals.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen mittelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; innen stark versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, stark geschwungener Bauch, einziehende, gerade Schulter, trichterförmiger Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Auf der Schulter befinden sich zwei waagrechte und parallel zueinander umlaufende Rillen (B 2,5 mm). Darunter nach unten führend lassen sich vier leicht eingeglättete, schräg nach rechts unten gehende Kanneluren erahnen (B 6-7 mm).
Mdm 100 mm, Hdm 94 mm, Bdm 108 mm, erh H 61 mm, Wst 4-5,9 mm.

Nr. 1397-28-32, Tafel 82/7.
Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen glatt gestrichene, sehr unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Steil ausladender, leicht gewölbter Gefäßkörper, stark einziehender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 73 mm, Wst 4,1-6,5 mm.

Nr. 1397-28-42, Tafel 88/7.
Randfragment eines schwach s-profilieren Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen dunkelbraun und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 4 mm. Innen und außen raue, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Bauch, sehr kurze, einziehende Schulter, leicht ausladender Hals und Rand mit Lippe, runder Mundsäum.
Mdm 110 mm, Hdm 115 mm, erh H 34 mm, Wst 4,6-6,2 mm.

Nr. 1397-28-44, Tafel 79/3.
Randfragment einer profilieren, hohen Tasse mit bauchigem Gefäßkörper und Zylinderhals.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen hell- bis dunkelbraun und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 3 mm. Innen geglättete und außen etwas raue Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, zylindrischer Hals, kurzer, ausladender Rand, abgestrichener Mundsäum.
Erh H 50 mm, Wst 4-6,3 mm.

Nr. 1397-28-48, Tafel 84/4.
Wandfragment eines Kegelhalsgefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen mittelbraungrau und außen hellbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 1 mm, stark glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; leicht versintert.
Gewölbter Bauch, kurze, einziehende, gewölbte Schulter, kegelförmig einziehender Hals.

Kurz über dem Schulter-Bauchumbruch sind vier bis fünf sehr unregelmäßige, waagrechte Ritzlinien angebracht (B 0,5 mm). An einer Stelle werden die Rillen von einer eher senkrecht angeordneten und seitlich eingedrückten Knubbe unterbrochen (L 12 mm, B 6 mm).
Erh H 38 mm, erh B 86 mm, Wst 5-6,8 mm.

Nr. 1397-28-65, Tafel 82/8.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßkörper, leicht einziehender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 20 mm, Wst 4,7-5,2 mm.

Nr. 1397-29-50, Tafel 89/1.
Randfragment eines schwach s-profilierten Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelblaugrau, innen beige bis hellbraun und außen mittel- bis dunkelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 5 mm, wenig schamottgemagert bis 5 mm, stark glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen raue, unregelmäßige Oberfläche; stark versintert.
Wenig geschwungener Bauch, einziehende, gerade Schulter, kurzer, leicht einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Auf der Schulter befindet sich eine waagrechte, sehr grob geformte Handhabe (erh L 59 mm, B 23 mm, H 13 mm), von der nach rechts eine halbrunde, aufgesetzte Leiste (B 11 mm, H 6 mm) waagrecht wegführt.
Mdm 290 mm, Hdm 282 mm, erh H 175 mm, Wst 7-11,8 mm.

Nr. 1397-32-1, Tafel 93/2, Abb. 106.
Halbkugeliges, handgeformtes Keramikobjekt.
Der Ton ist im außen orange; hart und oxidierend gebrannt, sehr grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 1 mm, stark glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen grobe, unregelmäßige Oberfläche; stark versintert.
Das Objekt besteht aus einem gebrannten, annähernd runden Tonklumpen, der an der Oberseite eine eingearbeitete, ovale Vertiefung aufweist (L 53 mm, B 43 mm, T 20 mm). Zu beiden Schmalseiten der Vertiefung laufen senkrecht über die Außenwand des Objekts eine bzw. zwei schnurähnliche Vertiefungen Richtung rundem Boden. Die einzelne Vertiefung (L 25 mm, B 4 mm) wirkt mit einem Werkzeug eingeritzt, jedoch eher von rechts oben nach links unten schräg verlaufend. Die Vertiefungen auf der anderen Seite (L 18/27 mm, B 3 mm) wirken stattdessen wie zwei nebeneinander von einer Schnur verursachte Abdrücken. An der Stelle, wo die senkrechten Vertiefungen auf die Oberkante stoßen, hat diese eine Delle.
H 53 mm, L 78 mm, max B 64 mm.

Nr. 1397-35-87, Tafel 88/8.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern mittelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt,

sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen geglättete, etwas raue Oberfläche.
Stark einziehender, gerader Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsaum.
Mdm 130 mm, erh H 40 mm, Wst 5,3-6,2 mm.

Nr. 1397-35-88, Tafel 88/9.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen raue, unebene Oberfläche.
Kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Mdm 180 mm, erh H 43 mm, Wst 6-7,9 mm.

Nr. 1397-35-89, Tafel 84/5.
Randfragment einer Kegelhalsgefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen orange bis dunkelgrau; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen gut geglättete, aber raue Oberfläche; leicht versintert.
Kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 43 mm, Wst 5,9-7 mm.

Nr. 1397-35-92, Tafel 80/6.
Randfragment einer steilkonischen Schale mit gerader Wandung.
Der Ton ist im Kernorange bis hellgrau, innen und außen orange; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, aber raue Oberfläche; leicht versintert.
Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Rand, gerade abgestrichener Mundsaum.
Erh H 58 mm, Wst 10,2-10,4 mm.

Nr. 1397-35-94, Tafel 86/3.
Randfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 3 mm, wenig schamottgemagert bis 1,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, kurzer, gerader Hals, wenig ausladender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 50 mm, Wst 5,5-6,5 mm.

Nr. 1397-35-97, Tafel 82/9.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung und Griffleiste.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen mittelbraun bzw. dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, stark einziehender Rand, runder Mundsaum.
Am Umbruch vom Gefäßunterteil zum Rand sitzt eine waagrechte Griffleiste (L 29 mm, B 13 mm, H 6 mm).
Erh H 41 mm, Wst 3,9-6 mm.

Nr. 1397-35-100, Tafel 79/6.
Randfragment eines Kegelhalsgefäßes.

Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.

Kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, spitzer Mundsaum.

Erh H 34 mm, Wst 3,1-4,4 mm.

Nr. 1397-35-105, Tafel 79/7.

Wandfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 4 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche.

Gerade Schulter.

Auf der Schulter befinden sich zwei waagrechte, parallel übereinander liegende Rillen (B 4 mm), darüber befinden sich dicht nebeneinander zwei runde Dellen (Dm 4 mm).

Erh H 32 mm, erh B 35 mm, Wst 5,6-7,1 mm.

Nr. 1397-35-106, Tafel 79/8.

Wandfragment einer profilierten, hohen Tasse mit bauchigem Gefäßkörper und Zylinderhals.

Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sehr sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, etwas raue, ehemals graphitierte Oberfläche.

Stark gewölbter Bauch, kurze, einziehende Schulter, hoher, zylindrischer Hals.

Am Bauchumbruch befinden sich zwei kurze, senkrechte Rillen (L 11/12 mm, B 1 mm), am Hals sitzen vier waagrechte, parallel zueinander angeordnete, umlaufende Rillen (B 1 mm).

Erh H 40 mm, erh B 19 mm, Wst 2,9-4,7 mm.

Nr. 1397-42-6, Tafel 84/6.

Randfragment eines Kegelhalsgefäßes.

Der Ton ist im Kern dunkelbraun bis dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun, außen ab mittlerer Höhe des Halses abwärts ist der Ton dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Kegelförmig einziehender Hals, ausladender Rand, runder Mundsaum.

Mdm 360 mm, erh H 72 mm, Wst 6,9-9 mm.

Nr. 1397-42-75, Tafel 92/2.

Bodenfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen hell- bis dunkelbraungrau; hart gebrannt, Mischbrand. Etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 2 mm, stark glimmerhältig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; leicht versintert.

Nach innen aufgewölbter Boden, flachkonisch ausladender Gefäßunterteil.

Erh H 22 mm, Wst 6,2-10,3 mm, Stdm 80 mm, Stst 6,1-10,5 mm.

Nr. 1397-42-78, Tafel 82/10.

Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern und innen sowie tlw. außen dunkelgrau, außen unterhalb des Randes mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm, stark glimmerhältig bis 0,1 mm. Innen und außen geglättete, außen mit Glättungsspuren versehene Oberfläche; leicht versintert.

Konisch ausladender Gefäßkörper, außen an einer Stelle unregelmäßig ausgestalteter, sonst einziehender Rand, runder Mundsaum.

Mdm 310 mm, erh H 31 mm, Wst 6,8-10,5 mm.

Nr. 1397-42-79, Tafel 79/11.

Randfragment einer s-profilieren, niedrigen Tasse mit bauchigem Gefäßkörper und zylindrischem Hals.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig und schamottgemagert bis 1 mm. Innen geglättete und außen glattgestrichene, aber raue, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Gewölbter Bauch, kurze, einziehende Schulter, kurzer, zylindrischer Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.

Mdm 80 mm, erh H 52 mm, Wst 4,1-5,5 mm.

Nr. 1397-42-81, Tafel 89/2.

Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 2 mm. Innen glattgestrichene, aber raue und außen raue, unregelmäßige Oberfläche; stark versintert.

Kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, gerade abgestrichener Mundsaum.

Erh H 40 mm, Wst 10-11,9 mm.

Nr. 1397-42-83, Tafel 79/9.

Randfragment einer Tasse.

Der Ton ist im Kern, innen und außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm, stark glimmerhältig bis 0,1 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; leicht versintert.

Kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.

Erh H 28 mm, Wst 4,4-6,2 mm.

Nr. 1397-42-86, Tafel 79/10.

Randfragment einer profilierten Tasse mit kegelförmigem Hals.

Der Ton ist im Kern, innen und außen orange bis hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Kegelförmig einziehender Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsaum.

Erh H 30 mm, Wst 3,7-5,8 mm.

Nr. 1397-42-133, Tafel 86/4.

Randfragment einer s-profilieren, hohen Tasse mit bauchigem Gefäßkörper, geschwungen einziehendem Halsteil und ausladender Rand.

Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen hellbraun und außen unregelmäßig mittel- bis dunkelbraun gefärbt; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen

glattgestrichene, aber etwas raue, und außen am Halsbereich geglättete, ab dem Bauchbereich mit Schlicker bestrichene Oberfläche mit Verstreichspuren; leicht versintert.

Leicht geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, kurzer, gerader Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.

Mdm 260 mm, erh H 88 mm, Wst 6,7-10 mm.

Nr. 1397-42-134, Tafel 89/3.

Randfragment eines s-profiliierten Topfes mit bauchigem Gefäßkörper, kurzem, eingezogenem Halsteil und ausladendem Rand.

Der Ton ist im Kern, innen und außen unregelmäßig mittel- bis dunkelbraun gefärbt; hart und reduzierend gebrannt, eher grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen glattgestrichene, aber unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.

Einziehende Schulter, kurzer, Hals, ausladender Rand, unregelmäßiger Mundsaum.

Der Rand weist eine Fingertupfenzier (Dm 5 mm) auf.

Mdm 150 mm, erh H 54 mm, Wst 5,5-7,7 mm.

Nr. 1397-42-140, Tafel 89/4.

Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern und außen hellbraun, innen mittelbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen gut geglättete Oberfläche.

Flach einziehende, geschwungene Schulter, kurzer, kegelförmig einziehender Hals, zylindrischer Rand, runder Mundsaum.

Auf der Schulter befindet sich eine waagrechte Griffleiste (L 51 mm, B 14 mm, H 11 mm).

Erh H 51 mm, Wst 5,7-7,3 mm.

Nr. 1397-42-147, Tafel 83/1.

Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern, innen und außen hellrotbraun bis dunkelbraun gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; stark versintert.

Konisch ausladender Gefäßunterteil, geschwungener Bauch, leicht ausladender Hals, etwas gerader Rand, runder Mundsaum.

Mdm 178 mm, erh H 79 mm, Wst 6-8,5 mm.

Nr. 1397-42-158, Tafel 84/7.

Wandfragment eines Kegelhalsgefäßes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen geglättete und außen polierte, graphitierte, aber trotzdem etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.

Gewölbte Schulter, abgesetzter Schulter-Halsumbruch, kegelförmig einziehender Hals.

Am Hals befinden sich zwei waagrecht und parallel zueinander umlaufende Rillen (B 1,5 mm).

Erh H 41 mm, erh B 60 mm, Wst 6,6-7,6 mm.

Nr. 1397-45-74, Tafel 93/7.

Flach gewölbter Ösenzierknopf.

Bronze, patiniert, restauriert.

Der Knopf ist rund und an den Kanten leicht gewölbt mit einer mittig sitzenden, halbrunden kleinen Öse an der Unterseite.

Dm 7 mm, Wst 0,2 mm.

Nr. 1397-49-139, Tafel 83/2.

Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung und Griffleiste.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 1 mm, stark glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete Oberfläche.

Konisch ausladender Gefäßkörper, stark einziehender Rand, abgestrichener Mundsaum.

Am Randumbruch sitzt ein waagrechter Buckel (erh L 8 mm, B 7 mm, H 2 mm).

Mdm 320 mm, erh H 43 mm, Wst 3,9-6,8 mm.

Nr. 1397-53-20, Tafel 80/7.

Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern überwiegend dunkelgrau und nach außen hin rotbraun, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; kaum versintert.

Konisch ausladender, leicht gewölbter Gefäßkörper, gerader Rand, runder Mundsaum.

Mdm 140 mm, erh H 50 mm, Wst 6,3-7,2 mm.

Nr. 1397-53-21, Tafel 89/6.

Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern und außen hellorange, innen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm, stark glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete Oberfläche; leicht versintert.

Kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, facettierter Mundsaum und Rand auf der Innenseite.

Mdm 150 mm, erh H 47 mm, Wst 5,4-6,1 mm.

Nr. 1397-53-23, Tafel 80/8.

Randfragment einer steilkonischen Schale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau und nach außen hin oben am Rand hellbraun, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Konisch ausladender Gefäßunterteil, steilkonischer, gerader Hals und Rand, runder Mundsaum.

Mdm 120 mm, erh H 51 mm, Wst 4,5-5,9 mm.

Nr. 1397-53-24, Tafel 89/5.

Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen und außen rot- bis dunkelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 6 mm. Innen und außen geglättete, aber unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.

Leicht gewölbte, stark einziehende Schulter, kurzer, gerader Hals, gerader Rand, runder Mundsaum.

Auf der Schulter befindet sich eine Doppelknubbe (L 32 mm, B 16 mm, H 7 mm).

Erh H 48 mm, Wst 6,4-9,7 mm.

Nr. 1397-53-25, Tafel 89/7.
Wandfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen rot- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 4 mm. Innen und außen gut geglättete, aber unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert. Konisch einziehender Gefäßkörperteil.
Auf dem Fragment sitzt eine waagrechte Griffleiste (L 65 mm, B 27 mm, H 20 mm).
Erh H 104 mm, erh B 91 mm, Wst 8-11,4 mm.

Nr. 1397-53-26, Tafel 84/8.
Wandfragment eines profilierten Gefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau-schwarz, innen dunkelgrau und außen hellgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm, stark glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; leicht versintert.
Gewölbter Bauch.
Am Bauchumbruch beginnen insgesamt sieben, jedoch teilweise nicht vollständig erhaltene senkrechte und ungefähr parallel zueinander laufende Rillen (B 2 mm). Zur rechten Seite hin ist das Rillenbündel begrenzt.
Erh H 55 mm, erh B 36 mm, Wst 7,9-9,3 mm.

Nr. 1397-53-27, Tafel 90/1.
Bodenfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hellbraun bis orange; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 2 mm. Innen geglättete und außen sehr unregelmäßige und grobe Oberfläche; leicht versintert.
Ebener, abgesetzter Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 40 mm, Wst 6,6-9,7 mm, Stdm 80 mm, Stst 8-11 mm.

Nr. 1397-53-29, Tafel 85/1.
Randfragment einer Kegelhalsgefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen hellbraun und außen dunkelgrau; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 4 mm. Innen und außen gut geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche mit Glättungsspuren; stark versintert.
Kegelförmig einziehender Hals, stark ausladender Rand, abgestrichener, gekanteter Mundsaum.
Erh H 115 mm, Wst 9,7-12,6 mm.

Nr. 1397-53-30, Tafel 79/13.
Randfragment einer s-profilieren, hohen Tasse mit zylindrischem Hals.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau bis schwarz; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche.
Gewölbter Bauch, kurze, einziehende Schulter, zylindrischer Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Auf der Schulter befinden sich drei waagrechte, unregelmäßig zueinander laufende Rillen (B 1 mm).
Mdm 140 mm, erh H 56 mm, Wst 4,2-6 mm.

Nr. 1397-53-34, Tafel 90/3.
Randfragment eines schwach s-profilieren Topfes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen hellbraun und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche (die Glättspuren sind deutlich zu erkennen); leicht versintert.
Steilkonisch einziehendem Halsrand, runder Mundsaum.
Mdm 200 mm, erh H 73 mm, Wst 7,4-11,2 mm.

Nr. 1397-53-49, Tafel 90/2.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen rotbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 6 mm, stark glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete Oberfläche mit waagrecht Glättungsspuren, teilweise aber auch Schlickerrauung am Bauch. Stark einziehende Schulter, kegelförmig einziehender Halsrand, runder Mundsaum.
Auf der Schulter sitzt eine waagrechte Griffleiste (erh L 49 mm, B 16 mm, H 11 mm).
Mdm 140 mm, erh H 45 mm, Wst 7,4-9 mm.

Nr. 1397-53-56, Tafel 90/4.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Einziehender, gerader Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 38 mm, Wst 7,5-11 mm.

Nr. 1397-53-57, Tafel 83/3.
Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelgrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte, aber etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Steilkonisch ausladender Gefäßkörper, einziehende Rand, runder Mundsaum.
Erh H 25 mm, Wst 3,5-5,6 mm.

Nr. 1397-53-58, Tafel 80/9.
Randfragment einer steilkonischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen hellrotbraun und außen rotbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm, stark glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; leicht versintert.
Schwach gewölbter Bauch, kurzer, einziehende Schulter, kurzer, gerader Hals, leicht ausladender Rand, glatt abgestrichener Mundsaum, scharfe Innenkante.
Erh H 44 mm, Wst 4,1-7 mm.

Nr. 1397-53-59, Tafel 92/3.
Wandfragment eines Siebgefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen geglättete und außen etwas raue Oberfläche; leicht versintert.

Senkrecht Gefäßstück. Es gibt sechs intakte Löcher (Dm 2 mm), sowie einige nicht erhaltene Löcher an den Bruchkanten.
Erh H 23 mm, erh B 25 mm, Wst 5,4-7,5 mm.

Nr. 1397-53-60, Tafel 79/12.
Wandfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern mittelgrau, innen und außen hellbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Leicht geschwungener Bauch, schwache Schulter. Auf dem Fragment befindet sich eine waagrechte Rille (B 2 mm), darunter fünf senkrechte Rillen (B 1 mm) parallel zueinander.
Erh H 17 mm, erh B 18 mm, Wst 3,7-4,1 mm.

Nr. 1397-53-66, Tafel 90/5.
Bodenfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern und innen hellrotbraun, außen mittelbraun; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 5 mm. Innen geglättete und außen raue, stark unregelmäßige Oberfläche; wenig versintert.
Ebener, leicht abgesetzter Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 40 mm, Wst 7,2-10,1 mm, Stdm 120 mm, Stst 10,2-12,4 mm.

Nr. 1397-53-68, Tafel 85/6.
Randfragment einer s-profilierten Flasche mit hohem, kegelförmigem Hals.
Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen und außen mittelbraun bis dunkelbraungrau gefleckt; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen gut geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Kurze Schulter, kegelförmig einziehender, hoher Hals, stark ausladender Rand mit leichter Lippe, runder Mundsäum.
Auf der Schulter befinden sich drei waagrecht und parallel zueinander laufende Rillen (B 2 mm).
Mdm 80 mm, Hdm 59 mm, erh H 90 mm, Wst 4,2-6,3 mm.

Nr. 1397-56-2, Tafel 93/3, Abb. 97.
Glockenförmiger Spinnwirtel.
Der Ton ist im Kern und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Außen geglättete, graphitierte Oberfläche.
Glockenförmiger Körper. Das Loch für den Stab beträgt acht Millimeter im Durchmesser.
H 42 mm, Dm an Basis 56 mm, Dm an Spitze 16 mm.

Nr. 1397-57-5, Tafel 93/4, Abb. 97.
Scheibenförmiges Gewicht mit asymmetrischer Lochung.
Der Ton ist im Kern rotbraun, innen und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen gut geglättete Oberfläche; leicht versintert.
Runde, leicht unregelmäßige gearbeitete Form, abgerundete Kanten, runde Lochung in oberer Hälfte (Dm 14 mm).

Dm 63 mm, Wst bis 17 mm.

Nr. 1397-58-72, Tafel 90/6.
Bodenfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen orange; oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 3 mm, vereinzelt graphitgemagert bis 3 mm. Innen und außen raue, unebene Oberfläche; stark versintert.
Ebener, leicht abgesetzter Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 52 mm, Wst 9-12,4 mm, Stdm 220 mm, Stst 12,6-16,8 mm.

Nr. 1397-59-70, Tafel 85/2.
Randfragment eines Kegelhalsgefäßes
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hellgrau, beige bis dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, außen ehemals graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Kegelförmig einziehender Hals, ausladender Rand mit teilweise scharfkantiger Lippe, abgestrichener Mundsäum.
Mdm 240 mm, erh H 53 mm, Wst 5,2-6,3 mm.

Nr. 1397-60-52, Tafel 80/10.
Bodenfragment einer konischen Schale.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen dunkelgrau mit wenigen mittelbraunen Flecken; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm, stark glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen polierte und außen gut geglättete Oberfläche; leicht versintert.
Leicht einziehender Boden, innen etwas aufgewölbt, eher flach ausladender, gewölbter Gefäßunterteil, später wahrscheinlich steilkonisch aufragend.
Erh H 56 mm, Wst 4,3-6,4 mm, Stdm 74 mm, Stst 7,5-8,8 mm.

Nr. 1397-63-107, Tafel 90/7.
Randfragment eines weitmündigen Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, eher grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen etwas raue, leicht unebene Oberfläche.
Unprofilierter Gefäßkörper, leicht geschwungen, gerader Hals, wenig ausladender Rand, runder Mundsäum, innen facettiert.
Kurz unterhalb des Randes sitzt am Hals eine waagrechte, leicht beschädigte Griffleiste (L 31 mm, B 14 mm, erh H 10 mm).
Mdm 150 mm, erh H 76 mm, Wst 4,4-8 mm.

Nr. 1397-63-108, Tafel 79/14.
Randfragment einer Miniaturtasse.
Der Ton ist im Kern mittelgrau, innen und außen orange; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; stark versintert.
Stark gewölbter Bauch, kurze, einziehende Schulter, flach kegelförmig einziehender Hals, trichterförmig ausladender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 90 mm, Hdm 78 mm, Bdm 101 mm, erh H 49 mm, Wst 4,1-5,5 mm.

Nr. 1397-63-109, Tafel 90/8.

Randfragment eines schwach s-profilierten Topfes mit Bandhenkel.

Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen und außen unregelmäßig mittel- bis rotbraun gefärbt; hart und reduzierend gebrannt, eher grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 3 mm, wenig glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen glattgestrichene, etwas raue Oberfläche.

Leicht geschwungener Bauch, einziehende Schulter, gerader Hals und Rand, gerade abgestrichener Mundsaum.

Am Hals befindet sich ein englichtiger Bandhenkel (B 25 mm, Dm 20 mm).

Erh H 69 mm, Wst 4,3-8,1 mm.

Nr. 1397-63-111, Tafel 91/2.

Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen orange; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche, stark versintert.

Einziehende Schulter, kurzer, gerader Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsaum.

Erh H 48 mm, Wst 7,2-11,3 mm.

Nr. 1397-63-112, Tafel 80/11.

Randfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen orange; hart und oxidierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen raue Oberfläche.

Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, nach außen verdickter Rand, gerade abgestrichener Mundsaum.

Erh H 31 mm, Wst 6-8,5 mm.

Nr. 1397-63-116, Tafel 83/4.

Randfragment einer steilkonischen

Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche.

Konisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender Rand, runder Mundsaum.

Erh H 42 mm, Wst 6-7,8 mm.

Nr. 1397-63-118, Tafel 80/12.

Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen und außen rotbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Konisch ausladender Gefäßunterteil, gerader Hals und Rand, runder Mundsaum.

Dicht unterhalb des Randes befindet sich eine waagrechte Reihe von Abrollzieren in Form von schrägen Kerben (L 2 mm), weitere sieben Millimeter darunter eine zweite.

Erh H 24 mm, Wst 3-3,8 mm.

Nr. 1397-63-119, Tafel 86/5.

Wandfragment einer Tasse.

Der Ton ist im Kern, innen und außen unregelmäßig orange bis rotbraun gefärbt; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig

steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; stark versintert.

Gewölbter Bauch.

Über dem von senkrechten, parallel zueinander verlaufenden Rillen (B 3 mm) verzierten Bauchumbruch befindet sich eine tlw. beschädigte, waagrechte Griffleiste (L 33 mm, B 12 mm, H 6 mm).

Erh H 60 mm, erh B 78 mm, Wst 5,9-7,9 mm.

Nr. 1397-66-38, Tafel 93/5.

Fragment eines pyramidenförmigen Gewichts.

Der Ton ist im Kern, innen und außen orange; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 15 mm. Innen und außen grobe, unebene Oberfläche; stark versintert.

Die Spitze, der Boden und eine Seite des Webgewichts sind nicht erhalten oder stark beschädigt. Das Loch (Dm 12 mm) befindet sich in der oberen Hälfte des Webgewichts.

Erh H 118 mm, B 94 mm, Wst 60 mm.

Nr. 1397-67-9, Tafel 93/8.

Flach gewölbter Ösenzierknopf.

Bronze, patiniert, restauriert.

Der Knopf ist rund und an den Kanten halbkugelig gewölbt mit einer mittig sitzenden, halbrunden Öse an der Unterseite.

Dm 7 mm, Wst 0,2 mm.

Nr. 1397-70-9, Tafel 85/5.

Wandfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern und außen dunkelgrau, innen mittelrotbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm, stark glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Geschwungene Schulter, abgesetzter Schulter-Halsumbruch, zylindrischer Hals.

Am Hals befinden sich insgesamt fünf waagrecht umlaufende, parallel übereinander liegende Kanneluren (B 6 mm), die nach oben hin an Deutlichkeit abnehmen.

Erh H 63 mm, erh B 75 mm, Wst 8,2-9,9 mm.

Nr. 1397-70-120, Tafel 91/3.

Randfragment eines Doppelkonus mit annähernd zylindrischen Halsrand.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen rotbraun; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 2 mm, stark glimmerhaltig bis 1 mm. Innen und außen etwas raue, körnige Oberfläche.

Leicht einziehende, gerade Schulter, zylindrischer Halsrand, kantiger Mundsaum.

Mdm 250 mm, erh H 51 mm, Wst 5,4-8,6 mm.

Nr. 1397-70-121, Tafel 87/1.

Randfragment einer Tasse.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen rotbraun/dunkelgrau (durch Graphit); hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Einziehende Schulter, kurzer, gerader Hals, waagrecht ausladender Rand, runder Mundsaum.

Mdm 260 mm, erh H 31 mm, Wst 4,9-7,8 mm.

Nr. 1397-70-122, Tafel 80/13.
Randfragment einer steilkonischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hell- bis mittelgrau; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßkörper, gerader Hals und Rand, runder Mundsaum.
Mdm 220 mm, erh H 44 mm, Wst 6,1-8,5 mm.

Nr. 1397-70-124, Tafel 81/1.
Randfragment einer konischen Schale mit gerader Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Steilkonisch ausladender Gefäßkörper, leicht ausladender Hals und Rand, runder Mundsaum.
Mdm 120 mm, erh H 44 mm, Wst 4,5-6,1 mm.

Nr. 1397-70-125, Tafel 83/5.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittel- bis dunkelbraun gefleckt; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen geglättete und außen unregelmäßige, raue Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßkörper, stark einziehender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 54 mm, Wst 4,4-7,6 mm.

Nr. 1397-70-127, Tafel 83/6.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung und Griffleiste.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen gut geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßkörper, stark einziehender Rand, runder Mundsaum.
Am Randumbruch sitzt eine waagrechte Griffleiste (L 27 mm, B 8 mm, H 5 mm).
Erh H 38 mm, Wst 4,6-6 mm.

Nr. 1397-70-142, Tafel 86/6.
Randfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen mittel- bis dunkelbraun und außen hellbraungrau; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 4 mm. Innen und außen raue, ungleichmäßige Oberfläche.
Einziehende Schulter, kurzer, gerader Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 54 mm, Wst 6,7-8,7 mm.

Nr. 1397-70-159 (+1397-87-69), Tafel 85/3.
Wandfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelrotbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm, stark glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und

außen gut geglättete, außen graphitierte Oberfläche.
Geschwungener Gefäßunterteil, stark gewölbter Bauch, einziehende Schulter.
Auf der Schulter befinden sich drei waagrechte und parallel zueinander laufende Rillen (B 1 mm), darüber eine eingeglättete Kante. Unter den waagrechteten Rillen befindet sich am Bauchumbruch ein ähnliches Bündel mit drei erhaltenen Rillen. Dazwischen gibt es zwei Fünferbündel, die schräg zueinander stehen und sich über den unteren waagrechteten Rillen treffen. Rechts daneben ist ein Stempelabdruck zweier konzentrischer Kreise. Der mittlere hat einen Durchmesser von sieben Millimetern und in der Mitte eine winzige Erhebung, nach einem Millimeter Abstand folgt der zweite Kreis mit zwei Millimetern Dicke. Unter den waagrechteten Rillen am Bauchumbruch befindet sich eine waagrechte Linie von feinen, schräg stehenden Kerben. Am Gefäßunterteil befinden sich mindestens zwei waagrecht und parallel umlaufende Rillen (B 1 mm).
Erh H 55 mm, erh B 69 mm, Wst 2,8-4,8 mm.

Nr. 1397-70-161, Tafel 79/15.
Wandfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Kegelförmig, einziehende Schulter.
Auf der Schulter befinden sich vier waagrechte und parallel zueinander verlaufende Rillen (B 3 mm), darunter befindet sich eine waagrecht verlaufende Abrollzier in Form von schräg stehenden, feinen Strichen.
Erh H 30 mm, erh B 40 mm, Wst 5,4-6,6 mm.

Nr. 1397-70-162, Tafel 87/2.
Randfragment einer Miniaturtasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Wenig geschwungener Bauch, kurzer, geschwungener Hals, ausladender Rand, abgestrichener Mundsaum.
Am Bauch befinden sich drei erhaltene waagrechte und parallel zueinander verlaufende Rillen (B 1 mm).
Erh H 22 mm, Wst 3,6-4 mm.

Nr. 1397-75-137, Tafel 83/7.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau-schwarz, außen unregelmäßig mittel- bis dunkelbraun gefärbt; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen gut geglättete, außen glattgestrichen, aber etwas raue Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßkörper, stark einziehender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 57 mm, Wst 5-8,4 mm.

Nr. 1397-78-1, Tafel 91/1.
Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen hell- bis mittelbraun; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm, schamottgemagert bis 1 mm. Innen und außen geglättete, aber unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.

Gerader, senkrechter Halsrand, kantiger Mundsäum.

Mdm 150 mm, erh H 31 mm, Wst 7,4-8,1 mm.

Nr. 1397-78-2, Tafel 80/1.

Randfragment einer s-profilieren, hohen Tasse mit bauchigem Gefäßkörper und kegelförmigem Hals. Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sehr sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Gewölbter Bauch, kurze, einziehende Schulter, kurzer, zylindrischer Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.

Auf der Schulter befinden sich vier waagrechte und parallel zueinander laufende Rillen (B 3 mm), darüber ist eine waagrechte Punktreihe aus fünf Punkten eingearbeitet (Dm 2,5 mm).

Mdm 100 mm, Hdm 86 mm, erh H 54 mm, Wst 4,3-5,9 mm.

Nr. 1397-78-3, Tafel 79/16.

Randfragment einer Kegelhalsgefäßes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sehr sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; kaum versintert.

Flach kegelförmig einziehender Hals, schwach ausladender Rand, runder Mundsäum.

Mdm 160 mm, erh H 60 mm, Wst 3,9-5,8 mm.

Nr. 1397-78-4, Tafel 81/2.

Randfragment einer steilkonischen Schale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern rotbraun, innen und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 6 mm, sehr wenig graphit- und schamottgemagert bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche.

Geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, kurzer, gerader Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.

Mdm 160 mm, erh H 56 mm, Wst 5 mm.

Nr. 1397-78-5, Tafel 83/8.

Randfragment einer flachkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.

Einziehender Rand, abgestrichener Mundsäum.

Mdm 250 mm, erh H 21 mm, Wst 5,5-6,6 mm.

Nr. 1397-78-6, Tafel 91/4.

Randfragment eines s-profilieren Topfes mit bauchigem Gefäßkörper, kurzem, eingezogenem Halsteil und ausladendem Rand.

Der Ton ist im Kern, innen und außen rot- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob

gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 5 mm. Innen und außen glattgestrichene, unregelmäßige Oberfläche.

Einziehende, gerade Schulter, kurzer, gerader Hals, ausladender Arkadenrand, runder Mundsäum Mdm 180 mm, erh H 46 mm, Wst 5,4-8 mm.

Nr. 1397-78-7, Tafel 81/3.

Randfragment einer steilkonischen Schale mit gewölbter Wandung und Griffleiste.

Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelgrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm, wenig schamottgemagert bis 1 mm. Innen und außen raue, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert. Geschwungener Bauch, gerader Hals, leicht einziehender Rand, runder Mundsäum.

Circa 15 mm unter dem Rand befindet sich eine waagrechte Griffleiste (L 24 mm, B 12 mm, H 4 mm).

Mdm 140 mm, erh H 48 mm, Wst 6-7,1 mm.

Nr. 1397-78-9, Tafel 81/4.

Randfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen rot- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 3,5 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Steilkonisch ausladender Gefäßkörper, waagrecht ausladender Rand, runder Mundsäum.

Erh H 44 mm, Wst 3,5-7 mm.

Nr. 1397-78-12, Tafel 83/9.

Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen mittelbraun bis dunkelgrau gefleckt; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 4 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.

Steilkonisch ausladender Gefäßkörper, stark einziehender Rand, glatt abgestrichener Mundsäum.

Erh H 68 mm, Wst 4,5-6,6 mm.

Nr. 1397-78-16, Tafel 81/5.

Bodenfragment einer konischen, innenverzierten Schale.

Der Ton ist im Kern und innen rotbraun, außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 5 mm, stark glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, außen ehemals graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Ebener Boden, flachkonisch ausladender Gefäßunterteil.

Innen ist der Boden mit drei konzentrischen Kreisen verziert, die wahrscheinlich mit dem Finger gezogen wurden. Der innere ist ein voller Kreis mit 21 mm Durchmesser, die zwei äußeren Kreise haben eine Breite von 7 mm.

Erh H 19 mm, Wst 4,4-6,7 mm, Stdm 68 mm, Stst 6,1-9,3.

Nr. 1397-78-18, Tafel 87/3.

Bodenfragment einer Tasse.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen mittelbraun und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend

gebrannt, sorgfältig gearbeitet. Stark steinchenhältig bis 3 mm, stark glimmerhältig bis 0,5 mm, wenig schamottgemagert bis 1 mm. Innen und außen glattgestrichene, durch die vielen kleinen Steine aber raue Oberfläche.
Ebener, abgesetzter Boden, flacher, gewölbt ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 38 mm, Wst 6,1-8 mm, Stdm 100 mm, Stst 7,5-11,1.

Nr. 1397-78-31, Tafel 91/5.
Randfragment eines schwach s-profilierten Topfes. Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hell- bis dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 4 mm. Innen und außen geglättete, aber sehr unregelmäßige Oberfläche, vor allem innen; leicht versintert.
Schwach geschwungener Bauch, kurze, gewölbte, einziehende Schulter, kurzer, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 79 mm, Wst 5,3-8,3 mm.

Nr. 1397-78-33, Tafel 84/1.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung und Griffleiste. Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßkörper, stark einziehender Rand, runder Mundsäum.
Am Randumbruch sitzt eine waagrechte Griffleiste (erh L 22 mm, B 10 mm, H 4-5 mm).
Mdm 260 mm, erh H 68 mm, Wst 5,2-7,7 mm.

Nr. 1397-78-37, Tafel 91/7.
Randfragment eines fassartigen Topfes. Der Ton ist im Kern, innen und außen mittel- bis dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 3 mm. Innen geglättete, etwas unregelmäßige, außen stark unebene und mit Streichspuren versehene Oberfläche; leicht versintert.
Stark geschwungener Bauch, einziehende, gewölbte Schulter, kurzer, gekehlter Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.
Auf der Schulter sitzt eine waagrechte Griffleiste (L 41 mm, B 15 mm, H 9 mm)
Mdm 200 mm, erh H 75 mm, Wst 5,3-7,3 mm.

Nr. 1397-78-38, Tafel 84/2.
Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung. Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun bis dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sehr sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete und polierte, graphitierte Oberfläche. Steilkonisch ausladender Gefäßkörper, stark einziehender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 220 mm, erh H 36 mm, Wst 5,3-6,7 mm.

Nr. 1397-78-39, Tafel 80/5.
Randfragment einer s-profilierten, hohen Tasse mit bauchigem Gefäßkörper und trichterförmigem Hals. Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet,

wenig steinchenhältig bis 4 mm. Innen und außen gut geglättete, fast polierte und graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Leicht geschwungener Bauch, einziehende, gerade Schulter, trichterförmig ausladender Halsrand, runder Mundsäum.
Mdm 160 mm, erh H 66 mm, Wst 4,4-6,2 mm.

Nr. 1397-78-40, Tafel 85/4.
Randfragment eines s-profilierten Kegelhalsgefäßes mit kegelförmigem Hals und trichterförmig ausladendem Rand. Der Ton ist im Kern mittel- bis dunkelgrau, innen und außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhältig bis 3 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Lange, einziehende und gerade Schulter, kurzer, einziehender Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.
Auf der Schulter befinden sich drei waagrecht und parallel zueinander umlaufende Rillen (B 3 mm).
Mdm 130 mm, erh H 65 mm, Wst 4,3-6,6 mm.

Nr. 1397-78-51, Tafel 81/6.
Rand- und Bodenfragmente einer steilkonischen Schale mit gewölbter Wandung. Der Ton ist im Kern und innen dunkelbraun, außen mittel- bis dunkelbraun gefleckt; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 4 mm, stark graphitgemagert bis 1 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche.
Ebener Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil, der steilkonisch ansteigt, fast senkrechter Hals und Rand, runder Mundsäum.
Mdm 180 mm, verm H 136 mm, Wst 5,2-1,8 mm, Stdm 64 mm, Stst 9,3-13,2 mm.

Nr. 1397-78-53, Tafel 81/7.
Randfragment einer steilkonischen Schale mit gewölbter Wandung. Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen dunkelbraun und außen hellbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, aber etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Steilkonisch ausladender, fast senkrechter Gefäßkörper, gerader Rand, abgestrichener Mundsäum.
Mdm 220 mm, erh H 39 mm, Wst 5,7-7,5 mm.

Nr. 1397-78-54, Tafel 81/8.
Randfragment einer steilkonischen Schale mit gewölbter Wandung. Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen dunkelbraun und außen hellgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhältig bis 6 mm. Innen und außen geglättete, aber etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Steilkonisch ausladender, fast senkrechter Gefäßkörper, gerader Rand, abgestrichener Mundsäum.
Erh H 31 mm, Wst 4,5-6,7 mm.

Nr. 1397-78-55, Tafel 92/4.
Bandhenkelfragment. Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 0,5 mm. Innen

unregelmäßige und außen geglättete und polierte Oberfläche; leicht versintert.
Leicht geschwungener Henkel.
Die Oberfläche weist drei ganz leicht durch Fingerstriche eingearbeitete, senkrechte Vertiefungen auf.
Erh H 37 mm, B 38 mm, Wst 5,2-6,9 mm.

Nr. 1397-78-61, Tafel 81/9.
Wandfragment einer flachkonischen Schale mit Innenverzierung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen hellbraungrau; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, kaum steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Flacher, leicht gewölbter Gefäßkörper.
Auf der Innenseite sind fünf Rillen (B 0,5-1 mm) von (wahrscheinlich) konzentrischen Kreisen eingearbeitet.
Erh H 12 mm, erh B 29 mm, erh L 28 mm, Wst 4-4,9 mm.

Nr. 1397-78-62 Tafel 80/2.
Wandfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern und außen dunkelgrau, innen hellbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm, wenig glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; leicht versintert.
Flachkonisch einziehende, gerade Schulter.
Auf der Schulter befinden sich zwei waagrechte und parallel zueinander laufende Rillen (B 3-4 mm). Darüber ist eine teilweise erhaltene dritte Rille zu erkennen.
Erh H 19 mm, erh B 28 mm, Wst 4,5-5,3 mm.

Nr. 1397-78-63, Tafel 80/3.
Wandfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt; sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm, stark glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; leicht versintert.
Gewölbter Bauch.
Am Bauch befinden sich zwei im rechten Winkel zueinander stehende schräge Strichreihen in Abrollzier.
Erh H 17 mm, erh B 22 mm, Wst 3,3-3,8 mm.

Nr. 1397-78-64, Tafel 80/4.
Wandfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Kegelförmig einziehender Hals.
Auf der Schulter befinden sich vier waagrechte und parallel zueinander laufende Rillen (B 1 mm), darunter in zwei Millimetern Abstand eine ebensolche nur teilweise erhaltene Rille an der Bruchkante.
Erh H 30 mm, erh B 20 mm, Wst 4,2-5,8 mm.

Nr. 1397-78-71, Tafel 92/5.
Bodenfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern und außen dunkelgrau, innen mittelgrau; hart und reduzierend gebrannt, grob

gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 3 mm, wenig schamottgemagert bis 6 mm. Innen geglättete und außen etwas raue, unregelmäßige, graphitierte Oberfläche; stark versintert.
Ebener Boden, flachkonisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 80 mm, Wst 7,5-12,7 mm, Stdm 140 mm, Stst 7,2-14,8 mm.

Nr. 1397-78-73, Tafel 82/1.
Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung und Innenverzierung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; stark versintert.
Konisch ausladender Gefäßkörper, ausladender Rand, runder Mundsaum.
Auf der Innenseite der Schale sind dicht unter dem Rand drei waagrechte Ritzlinien (B 0,5 mm) angebracht, die annähernd parallel zueinander laufen. Darunter befinden sich sechs Ritzlinien in einem geschwungenen Bündel, das nach dem Aufwärtsschwung in einem Spitz endet und wonach sich das Motiv dann wiederholt.
Mdm 140 mm, erh H 42 mm, Wst 3,5-6,4 mm.

Nr. 1397-83-35, Tafel 83/10.
Konische Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelbraungrau, innen und außen mittel- bis dunkelbraun gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet mit Glättspuren, stark steinchenhaltig bis 2 mm, stark glimmerhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete Oberfläche; kaum versintert.
Ebener Boden, konisch ausladender, geschwungener Gefäßunterteil, leicht einziehender Rand, runder Mundsaum.
Mdm 170 mm, erh H 80 mm, Wst 4,4-6,9 mm, Stdm 64 mm, Stst 6,5-8 mm.

Nr. 1397-84-67, Tafel 87/4.
Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung und abgesetztem, leicht verdicktem Rand.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche.
Steilkonisch ausladender, leicht gewölbter Gefäßkörper, leicht abgesetzter, gerader Rand, abgestrichener Mundsaum.
Mdm 160 mm, erh H 38 mm, Wst 6,4-7,6 mm.

Nr. 1397-85-41, Tafel 91/6.
Bodenfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hell- bis mittelbraun und rotbraun gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen glattgestrichene, teilweise etwas unregelmäßige Oberfläche; kaum versintert.
Aufgewölbter Boden, geschwungener, steil ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 61 mm, Wst 6,1-9,7 mm, Stdm 110 mm, Stst 8,8-10,9 mm.

Nr. 1397-86-36, Tafel 92/1.
Schwach s-profilierter Topf mit Bandhenkel.
Der Ton ist im Kern, innen und außen orange über mittel- bis dunkelbraun; hart gebrannt, Mischbrand mit wenigen Schmauchflecken. Sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhältig bis 4 mm, stark glimmerhältig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete Oberfläche; kaum versintert.
Ebener, leicht nach innen gewölbter Boden, steilgewölbter Gefäßunterteil, schwach geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, kurzer, gerader Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Vom Hals bis zum Bauch erstreckte sich ein englichtiger Bandhenkel (L 41 mm, B 25 mm), der nicht mehr vollständig erhalten ist.
Mdm 130 mm, Hdm 129 mm, Bdm 149 mm, erh H 128 mm, Wst 5,1-7,9 mm, Stdm 70 mm, Stst 7,8-8,9 mm.

Nr. 1397-88-3, Tafel 93/6, Abb. 101.
Spulenfragment.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 2 mm. Außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Runde, leicht beschädigte Basis mit ca. acht Millimetern eingezogenem Boden, einziehendem Fuß und senkrechtem, im Querschnitt rundem, aber darüber abgebrochenem Stiel (Dm 21 mm).
Erh H 52 mm, Stdm 51 mm.

Nr. 1398-1-34, Tafel 94/5.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen und außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 2 mm, stark glimmerhältig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungene, einziehende Schulter, kurzer, einziehender Halsrand, runder Mundsäum.
Erh H 44 mm, Wst 5,3-6,7 mm.

Nr. 1398-1-36, Tafel 94/6.
Wandfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 4 mm. Innen geglättete und außen etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Bauch.
Am Bauch sitzt eine waagrechte Griffleiste (L 57 mm, B 21 mm, H 25 mm).
Erh H 98 mm, Wst 7,6-9,7 mm.

Nr. 1398-1-37, Tafel 94/4.
Randfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche.
Steilkonisch einziehender Halsrand, gerade abgestrichener Mundsäum.
Erh H 20 mm, Wst 7,8-8,6 mm.

Nr. 1398-4-21, Tafel 94/9.

Randfragment eines s-profilierten Topfes mit kegelförmigem Hals.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 3 mm. Innen glattgestrichene, aber raue und außen sehr grobe, besenstrichgeraute Oberfläche; stark versintert.
Geschwungener Bauch, einziehende Schulter, kurzer, gerader Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.
Auf der Schulter sitzt eine waagrechte Griffleiste (L 61 mm, B 17 mm, H 9 mm).
Der Gefäßunterteil ist besenstrich- (kreuz und quer) und schlickergeraut.
Erh H 170 mm, Wst 6,3-10,5 mm.

Nr. 1398-4-32, Tafel 94/7.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen glattgestrichene, etwas unregelmäßige Oberfläche; stark versintert.
Einziehende, gerade Schulter, kurzer, gerader Halsrand, runder Mundsäum.
Erh H 48 mm, Wst 6,6-8,1 mm.

Nr. 1398-4-33, Tafel 94/1.
Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Einziehender Halsrand, runder Mundsäum.
Erh H 47 mm, Wst 7,5-8,3 mm.

Nr. 1398-4-38, Tafel 94/2.
Randfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelbraun, außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig und glimmerhältig bis 6 bzw. 0,5 mm. Innen geglättete und außen glattgestrichene, etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Steilkonisch ausladender Gefäßkörper, mit ausladendem Rand mit Fingertupfen, runder Mundsäum.
Erh H 33 mm, Wst 8,6-11 mm.

Nr. 1398-4-39, Tafel 94/3.
Randfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; stark versintert.
Flachkonisch ausladender Gefäßkörper, leicht einziehender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 16 mm, Wst 5,3-5,7 mm.

Nr. 1398-7-11, Tafel 94/8.
Turbanförmiger Spinnwirtel.
Der Ton ist im Kern, innen und außen hellbraun bis orange; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen glattgestrichene Oberfläche; stark versintert.

Runde Form mit symmetrischer Lochung (Dm 5,5 mm) und turbanförmigem Querschnitt.
Dm 36 mm, H 17 mm, Wst 12-13 mm.

Nr. 1411-1-16, Tafel 95/1.

Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelrotbraun; hart und oxidierend gebrannt, eher grob gearbeitet, wenig steinchenhältig und graphitgemagert bis 2 mm, mittelmäßig glimmerhältig bis 0,5 mm. Innen geglättete und außen etwas raue Oberfläche; leicht versintert. Einziehender Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsäum.

Mdm 260 mm, erh H 35 mm, Wst 7,8-11,4 mm.

Nr. 1418-1-20, Tafel 95/4.

Randfragment einer konischen Turbanrandschale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, einziehender Rand, runder Mundsäum.

Der Rand ist mit schräg verlaufenden Kanneluren (B 6 mm) mit ausgezipfeltem Rand (Turbanrand) verziert.

Erh H 31 mm, Wst 5,7-8,3 mm.

Nr. 1418-1-46, Tafel 95/5.

Randfragment einer flachkonischen Schale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 3 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche.

Konisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender Halsrand, runder Mundsäum.

Erh H 35 mm, Wst 7,9-9 mm.

Nr. 1418-1-48, Tafel 95/6.

Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kerndunkelgrau, innen und außen dunkelrotbraun; hart und schwach oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.

Leicht einziehender Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.

Erh H 32 mm, Wst 7,2-10,1 mm.

Nr. 1418-3-15, Tafel 95/2.

Randfragment einer s-profilieren, niedrigen Tasse mit bauchigem Gefäßkörper und trichterförmigem Hals.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert. Geschwungener Bauch, geschwungene, einziehende Schulter, trichterförmiger Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.

Auf der Schulter sind drei waagrecht und parallel zueinander umlaufende, schwach eingeglättete Rillen zu sehen (B 2,5 mm).

Mdm 240 mm, erh H 117 mm, Wst 4-6,4 mm.

Nr. 1418-4-1, Tafel 95/10.

Rand- und Bodenfragment eines schwach s-profilieren Topfes mit zylindrischem Halsrand. Der Ton ist im Kern, innen und außen mittel- bis dunkelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Eher grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 6 mm. Innen glattgestrichene und außen grobe, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.

Ebener, gut abgesetzter Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil, geschwungener Bauch, kurze, kegelförmig einziehende Schulter, zylindrischer Halsrand, runder Mundsäum.

Mdm 182 mm, Hdm 184 mm, Bdm 208 mm, erh H 40/125 mm (verm H 198 mm), Wst 5-7 mm, Stdm 140 mm, Stst 12 mm.

Nr. 1418-4-12, Tafel 95/3.

Randfragment eines s-profilieren Topfes mit kegelförmigem Hals.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, eher grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; leicht versintert.

Geschwungener Bauch und Schulter, kegelförmig einziehender Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.

Erh H 87 mm, Wst 7,2-10,8 mm.

Nr. 1418-4-43, Tafel 95/7.

Randfragment einer steilkonischen Schale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.

Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Halsrand, runder Mundsäum.

Erh H 22 mm, Wst 4,7-5,8 mm.

Nr. 1418-4-45, Tafel 95/8.

Randfragment einer flachkonischen Schale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 3 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.

Konisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender Halsrand, runder Mundsäum.

Erh H 28 mm, Wst 6,4-7,2 mm.

Nr. 1418-9-22, Tafel 95/9.

Nagel.

Eisen, leicht korrodiert.

Der Nagel hat einen rechteckigen Querschnitt. Der Kopf ist leicht unregelmäßig (15x11 mm) und geht über eine Stufe auf einer Schmalseite über in den Schaft (max 6,5x10 mm), der zur Spitze immer dünner wird.

L 58 mm (Kopf 8 mm).

Nr. 1490/91-1-19, Tafel 96/1.

Randfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern und außen rot- bis dunkelbraun, innen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Gerader Halsrand, runder Mundsaum.
Erh H 20 mm, Wst 5,4-8 mm.

Nr. 1503-1-18, Tafel 96/2.

Rand- und Wandfragment einer s-profilieren, hohen Tasse mit Bauchknick und kegelförmigem Hals.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.

Bauchknick, kurze Schulter, kegelförmig einziehender, hoher Hals, ausladender Rand, runder Mundsaum.

Mdm 80 mm, erh H 49 mm, Wst 3,3-5,6 mm.

Nr. 1541-1-14, Tafel 96/3.

Randfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen raue, körnige Oberfläche.

Einziehender Hals, ausladender, t-förmiger Rand, gerade abgestrichener Mundsaum.

Erh H 28 mm, Wst 7,4-10,6 mm.

Nr. 1550-4-40, Tafel 96/4.

Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern mittelgrau, innen und außen dunkelrotbraun und schwarz gefleckt; hart und reduzierend gebrannt mit Schmauchspuren, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 4 mm. Innen und außen raue, etwas unregelmäßige Oberfläche.

Leicht einziehender Hals, leicht verdickter Rand, gerade abgestrichener Mundsaum.

Erh H 49 mm, Wst 9,8-11,8 mm.

Nr. 1553-1-1, Tafel 96/10.

Randfragment einer schwach s-profilieren, niedrigen und weitmündigen Tasse.

Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraun bis dunkelgrau; hart gebrannt, Mischbrand. Etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1,5 mm. Innen geglättete und außen raue Oberfläche; stark versintert.

Schwach geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, kurzer, gekehlter und ausladender Hals, ausladender, weitmündiger Rand, runder Mundsaum.

Erh H 85 mm, Wst 4-9 mm.

Nr. 1553-4-1, Tafel 96/11.

Randfragment eines s-profilieren Topfes mit kegelförmigem Hals.

Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm, sehr stark graphitgemagert bis 3 mm. Innen geglättete, graphitierte und außen raue, fingerstrichgeraute Oberfläche.

Wenig geschwungener Bauch, kegelförmig einziehende hohe Schulter und Hals, leicht ausladender Rand, gerade abgestrichener Mundsaum.

Am Gefäßoberteil sitzt eine Doppelknubbe (L 48 mm, B 29 mm, H 14 mm).

Erh H 264 mm, Wst 11-12 mm.

Nr. 1553-4-50, Tafel 96/5.

Randfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen glattgestrichene, etwas raue Oberfläche.

Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, leicht ausladender Rand.

Mdm 170 mm, erh H 21 mm, Wst 8,1-9,6 mm.

Nr. 1553-4-51, Tafel 96/6.

Randfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchen- und glimmerhaltig bis 2 bzw. 0,5 mm, vereinzelt graphitgemagert bis 1 mm. Innen gut geglättete, graphitierte und außen glattgestrichene, etwas raue Oberfläche.

Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil, fast waagrecht ausladender, leicht ausgezipfelter Halsrand mit drei Fingertupfen darauf.

Erh H 23 mm, Wst 6,3-11,7 mm.

Nr. 1553-4-53, Tafel 96/7.

Randfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelrotbraun; hart und schwach oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig und graphitgemagert bis 1 bzw. 2 mm, vereinzelt schamottgemagert bis 3 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche.

Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.

Erh H 36 mm, Wst 5,9-8,7 mm.

Nr. 1553-4-54, Tafel 96/8.

Randfragment einer steilkonischen Schale mit gerader Wandung.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; leicht versintert.

Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, runder Mundsaum.

Erh H 35 mm, Wst 7,6-8,8 mm.

Nr. 1553-4-55, Tafel 96/9.

Randfragment einer steilkonischen Schale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm, vereinzelt schamottgemagert bis 1 mm. Innen gut geglättete, graphitierte und außen etwas raue Oberfläche; leicht versintert.

Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, leicht einziehender Rand, runder Mundsaum.

Erh H 31 mm, Wst 6,6-7,2 mm.

Nr. 1554-1-13, Tafel 97/1.

Bodenfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 7 mm, wenig graphitgemagert bis 1 mm. Innen und außen

glattgestrichene, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Ebener Boden, steilkonisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 31 mm, Wst 6,8-13,5 mm, Stdm 100 mm, Stst 11,4-13,2 mm.

Nr. 1589-1-12, Tafel 97/2.

Randfragment einer s-profilieren, niedrigen Tasse mit bauchigem Gefäßkörper, geschwungen einziehendem, kurzem Hals und ausladendem Rand.

Der Ton ist im Kern orange bis dunkelgrau, innen und außen orange; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen etwas rau und außen geglättete Oberfläche; leicht versintert. Außen Spuren von Graphitierung.

Geschwungener Bauch, einziehende Schulter, geschwungen einziehender Hals, etwas ausladender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 90 mm, erh H 44 mm, Wst 2,7-5,6 mm.

Nr. 1589-1-20, Tafel 97/3.

Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen mittel- bis dunkelbraun gefleckt und außen mittelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 2 mm, leicht glimmerhältig. Innen und außen glatt gestrichene Oberfläche; kaum versintert.

Kaum geschwungener Bauch, gerader Rand, abgestrichener Mundsäum.
Erh H 32 mm, Wst 4,4-5,8 mm.

Nr. 1589-1-89, Tafel 97/4.

Randfragment einer steilkonischen Schale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Teilweise noch graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Fast senkrechter, gerader Gefäßoberteil, leicht abgestrichener Mundsäum. Innen und außen gut geglättete.
Erh H 31 mm, Wst 2,8-4 mm.

Nr. 1589-2-4-3, Tafel 97/5, Abb. 113.

Schwach s-profilierter Topf mit Bandhenkel.

Der Ton ist im Kern schwarz, innen und außen orange bis mittel- und dunkelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 4 mm. Innen und außen grobe, unebene Oberfläche; leicht versintert.

Gerader Boden, leicht geschwungener Gefäßunterteil, geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, sehr kurzer Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.

Das Gefäß weist einen leicht überrandständigen, weitlichtigen Bandhenkel (B 37 mm) auf, sowie eine am unteren Rand des Bandhenkels beginnende, waagrecht umlaufende Fingertupfenreihe.

Mdm 110 mm, Hdm 108 mm, Bdm 142 mm, Stdm 70, Stst 19 mm, H 126 mm (mit Henkel 134 mm), Wst 4,4-12,5 mm.

Nr. 1589-3-36, Tafel 97/7.

Randfragment eines Topfes mit kegelförmigem Oberteil und schwacher Randbildung.

Der Ton ist im Kern orange-dunkelgrau-orange, innen und außen orange; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, steinchenhältig bis 4 mm. Innen und außen grobe Oberfläche; leicht versintert. Kegelförmig einziehender Hals, kurzer Rand, runder Mundsäum.

Erh H 68 mm, Wst 6,6-9,6 mm.

Nr. 1589-5-2, Tafel 97/6, Abb. 113.

Miniaturchichterhalsgefäß.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen graubraun und außen mittelbraun bis dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 3 mm, leicht glimmerhältig. Innen und außen etwas rau Oberfläche, dazu Spuren von Graphitierung an der Außenseite; leicht versintert.

Ebener Boden, geschwungen ausladender Gefäßunterteil, durch Kante abgesetzter, stark gewölbter Bauch, kurze, sehr stark einziehende Schulter, hoher, ausladender Trichterhalsrand, runder Mundsäum.

Am Bauch befinden sich umlaufende, schräge, sich nach links neigende Rillenbündel (B 2 mm), die an der unteren Bauchkante beginnen und bis zur Schulter reichen. Auf der Schulter sitzen zwei parallel zueinander umlaufende, waagrechte Rillen (B 2 mm). Nach der zweiten Rille setzt sich die Schulter zum Hals fast waagrecht fort.

Mdm 48 mm, erh H 54 mm, Hdm 36 mm, Bdm 64 mm, Stdm 28, Wst 2,5-6,1 mm, Stst 4,8-5,9 mm.

Nr. 1591-1-1, Tafel 102/6, Abb. 113.

S-profilierter Flasche mit zylindrischem Hals und stark gewölbtem Bauch.

Der Ton ist im Kern und innen dunkelbraun, außen rot- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; außen leicht, innen stark versintert.

Leicht abgesetzter, gerader Boden (innen leicht aufgewölbt), konisch ausladender Gefäßunterteil, geschwungener Bauch, stark einziehende, flache Schulter, kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum. Das Gefäß steht etwas schief.

Am Bauch-Schulterumbruch befinden sich zwei waagrecht und zueinander parallel umlaufende Wellenkannelur (B 4 mm). Auf der gesamten Schulter bis zum Hals befinden sich sechs waagrecht umlaufende, parallel zueinander stehende Kanneluren (B 4-5 mm).

Mdm 74 mm, Hdm 71 mm, Bdm 142 mm, H 120-125 mm, Wst 4,2-5,7 mm, Stdm 44 mm, Stst 8 mm.

Nr. 1591-2-2, Tafel 98/1, Abb. 113.

S-profilierter, niedrige Tasse mit bauchigem Gefäßkörper und kegelförmigem Hals.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; stark versintert. Omphalosboden, geschwungener Gefäßunterteil, gequetschter Bauch, kurze, einziehende Schulter, kurzer, kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.

Am Bauch befinden sich leicht schräg von rechts oben nach links unten parallel zueinander umlaufende, senkrechte Rillen (B 3-4 mm). Auf der Schulter befindet sich eine waagrecht umlaufende Linie (B 1 mm).

Mdm 94 mm, Hdm 89 mm, Bdm 102 mm, Stdm 30 mm, Stst 5 mm, H 59 mm, Wst 2,7-6,8 mm.

Nr. 1591-3-6-4, Tafel 102/4.

Randfragmente eines s-profilieren Kegelhalsgefäßes mit kegelförmigem Hals und trichterförmig ausladendem Rand.

Der Ton ist im Kern, innen und außen mittel- bis rotbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm, leicht glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche mit äußerlichen Spuren einer Graphitierung; leicht versintert.

Geschwungener Bauch, kegelförmig einziehende Schulter, trichterförmig ausladender Halsrand, gerade abgestrichener Mundsaum.

Auf der Schulter sitzen mehrere waagrecht umlaufende Kanneluren. Ein Dreierbündel befindet sich kurz nach dem Bauchumbruch am unteren Ende der Schulter. Die drei Kanneluren laufen parallel zueinander (B 4 mm). In einem Abstand von 8 mm darüber sitzt eine einzelne umlaufende Kannelur (B 4 mm). Am Hals sitzen wieder drei waagrecht und parallel zueinander umlaufende Kanneluren (B 4-5 mm).

Mdm 146 mm, Hdm 112 mm, Bdm 250 mm, erh H 140 mm, Wst 5,9-12 mm.

Nr. 1591-4-7, Tafel 104/2.

Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern grau, innen dunkelgrau und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, glimmerhaltig. Etwas grobe Oberfläche; leicht versintert.

Einziehender Gefäßoberteil, waagrecht ausladender Rand; runder Mundsaum, auf der Oberseite glatt abgestrichen.

Mdm 177 mm, erh H 54 mm, Wst 7-10,7 mm.

Nr. 1591-4-13, Tafel 99/10.

Randfragment einer Miniatureinzugsrandschale.

Der Ton ist im Kern und innen dunkelbraun bis dunkelgrau, außen mittel- bis dunkelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Eher grob gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen unebene Oberfläche; kaum versintert.

Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender Rand, runder Mundsaum.

Zwei Buckel sitzen am unteren Ende des Randes, wo er einzuziehen beginnt (L 12/7 mm, B 9/7 mm).

Mdm 80 mm, erh H 56 mm, Wst 5-9,1 mm.

Nr. 1591-4-57, Tafel 98/2.

Randfragment einer profilierten, niedrigen Tasse mit Bauchknick und kurzem Kegelhals.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sehr sorgfältig gearbeitet, steinchenhaltig bis 1 mm, leicht glimmerhaltig. Innen und außen gut geglättete, außen graphitierte Oberfläche; kaum versintert.

Konisch ausladender Gefäßunterteil, Bauchknick, sehr kurze einziehende Schulter, abgesetzter Schulter-Halsumbruch, kurzer Kegelhals, etwas ausladender Rand, runder Mundsaum.

Vier waagrechte Rillen, 2-3 mm breit, sitzen knapp unter dem Bauchknick. Abstand zueinander 2 mm. Erh H 39 mm, Wst 4,6-6,8 mm.

Nr. 1591-4-61, Tafel 99/5.

Randfragment einer steilkonischen Schale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen hellbraun und außen dunkelorange bis rotbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; leicht versintert.

Steilkonisch ausladender Gefäßoberteil, gerader Rand, abgestrichener Mundsaum.

Mdm 280 mm, erh H 30 mm, Wst 5,6-6,8 mm.

Nr. 1591-4-69, Tafel 104/3.

Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Kegelförmig geschwungener Gefäßoberteil, leicht verdickter Rand, runder Mundsaum.

Erh H 45 mm, Wst 5,9-7,3 mm.

Nr. 1591-4-77, Tafel 102/2.

Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern hellorange bis dunkelbraun, innen dunkelbraun bis schwarz und außen hellorange bis mittelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen grobe, unebene Oberfläche; außen stark versintert. Innen kleben eventuell verkohlte organische Reste.

Einziehende, geschwungene Schulter, trichterförmig ausladender Halsrand, runder Mundsaum.

Erh H 67 mm, Wst 7,1-8,3 mm.

Nr. 1591-4-78, Tafel 103/2.

Wandfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern dunkelbraungrau, innen rotbraun und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt: sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 6 mm, stark glimmerhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete Oberfläche; kaum versintert.

Konisch ausladender Gefäßunterteil, Bauchknick, einziehende Schulter, kegelförmig einziehender, hoher Hals.

Gleich über dem Bauchknick sitzt eine waagrechte Griffleiste (L 35 mm, B 12 mm).

Erh H 87 mm, erh B 87 mm, Wst 6,7-8,4 mm.

Nr. 1591-4-80, Tafel 108/1.

Wandfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen graubraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; kaum versintert.

Fast senkrechter Gefäßkörper.

Zwei waagrechte und parallel zueinander laufende, 4 mm breite Kanneluren. Der Abstand zueinander beträgt 5 mm. Darüber eine ebenfalls waagrecht, zu den Kanneluren parallel verlaufende Punktreihe (Dm 1 mm).

Erh H 21 mm, erh B 24 mm, Wst 7,2 mm.

Nr. 1591-4-88, Tafel 98/3.
Wandfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern braungrau, innen braun, außen grau. Hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Gewölbter Bauchumbruch.
Sieben senkrechte Rillen (B 1,5 mm) führen von der Mitte des Gefäßunterteils Richtung Rand.
Erh H 28 mm, erh B 3,2 mm, Wst 5 mm.

Nr. 1591-7-8, Tafel
Randfragment einer Reibplatte.
Das Fragment weist eine ebene Unterseite auf und auf der Oberseite sind mehrere Vertiefungen durch Reibfähigkeit zu erkennen. Die größte Vertiefung befindet sich am Rand des Bruchstücks, rundherum ist die Oberseite glatt abgeschliffen.
Erh L 160 mm, erh B 110 mm, H 31-38 mm.

Nr. 1591-11-21, Tafel 104/4.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern mittel- bis dunkelbraun, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm, leicht glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete Oberfläche; leicht versintert.
Kegelförmig einziehender Hals, zylindrischer Rand, abgestrichener Mundsaum.
Erh H 38 mm, Wst 6,9-9,8 mm.

Nr. 1591-11-29, Tafel 104/5.
Randfragment eines schwach s-profilierten Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen grobe, unebene Oberfläche; leicht versintert.
Kaum geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, kurzer, zylindrischer Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Mdm 200 mm, erh H 70 mm, Wst 5,7-7,2 mm.

Nr. 1591-11-31, Tafel 104/6.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittel- bis dunkelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Etwas grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 2 mm. Innen geglättete und außen unebene Oberfläche; leicht versintert.
Fast senkrechter Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Eine Griffleiste sitzt ca. 20 mm unter dem Rand (L 53 mm, B 20 mm) in leicht schräger Lage.
Erh H 53 mm, Wst 7-10,5 mm.

Nr. 1591-11-35, Tafel 101/2.
Wandfragment eines Kegelhalsgefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, kaum steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Kaum geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, kegelförmig einziehender Hals.
Alle Rillen sind ca. 2,5 mm breit: Am Bauch befinden sich zwei waagrecht verlaufende Rillen.

Darüber drei von oben rechts nach unten links parallel zueinander stehende, schräg auf die waagrechten Rillen zulaufende weitere Rillen. Spiegelverkehrt dazu fünf weitere Rillen. Darüber vier waagrecht verlaufende Rillen.
Erh H 50 mm, erh B 33 mm, Wst 4,6-6,8 mm.

Nr. 1591-11-64, Tafel 100/2.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelbraun-grau, innen und außen schwarz; hart und reduzierend gebrannt, sehr sorgfältig gearbeitet, steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete Oberfläche; nur die Bruchstellen sind versintert.
Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil, leicht einziehender Rand, runder Mundsaum. Innen facettierter Rand, leicht abgeschrägt.
Erh H 40 mm, Wst 6,2-7,1 mm.

Nr. 1591-11-65, Tafel 104/7.
Wandfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen braungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 8 mm, stark graphithaltig bis 5 mm. Innen geglättete, außen leicht unebene Oberfläche; kaum versintert.
Fast senkrechter, leicht nach außen ausladender Gefäßkörper.
Aufgesetzte Leiste, 9 mm breit, bildet eine waagrechte Linie, die sich nach links fortgesetzt zu habe scheint. Davon führen zwei ebensolche Leisten senkrecht weg, eine bildet mit der waagrechten Leiste einen Eckpunkt. Die Leisten sind in einem Abstand von 3-5 mm eingekerbt, 2-3 mm tief. Die Leisten sind 6-7 mm dick.
Erh H 65 mm, erh B 62 mm, Wst 11,9-14 mm.

Nr. 1591-11-81, Tafel 99/4.
Randfragment einer steilkonischen Schale mit Bandhenkel.
Der Ton ist im Kern rotbraun bis dunkelgrau, innen dunkelgrau und außen rotbraun-grau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 2 mm. Innen geglättete und außen etwas raue Oberfläche; innen deutlich graphitiert, außen kaum. Außen leicht versintert.
Senkrechter Gefäßkörper, senkrechter, gerader Rand, runder Mundsaum.
Erh H 44 mm, Wst 3,9-5,6 mm.

Nr. 1591-11-82, Tafel 104/8.
Randfragment einer Tasse mit Bandhenkel.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen rotbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen etwas raue Oberfläche; sehr stark versintert.
Leicht einziehende Schulter, zylindrischer Hals, leicht ausladender Rand. Englichtiger, randständiger Bandhenkel (H 35 mm, B 26 mm, Wst 4 mm, Dm 15 mm).
Erh H 48 mm, Wst 4,5-5,6 mm.

Nr. 1591-12-8, Tafel 104/9.
Randfragment eines s-profilierten Topfes mit bauchigem Gefäßkörper, kurzem, eingezogenem Halsteil und ausladendem Rand.

Der Ton ist im Kern dunkelbraun, nach den Außenseiten hin orange, innen orangerot und außen mittel- bis dunkelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Eher grob gearbeitet, steinchenhältig bis 2 mm. Innen glattgestrichene und außen raue, unebene Oberfläche; versintert. Senkrechte Fingerstrichrauung beginnend ab der Schulter. Stark geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, kurzer Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 180 mm, erh H 92 mm, Wst 7,5-13,1 mm.

Nr. 1591-12-39, Tafel 98/4.
Wandfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen mittelbraun und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt; etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 3 mm. Innen und außen geglättete, außen graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Wenig geschwungener Bauch, keine Schulter, gerader Hals.
Am Hals sitzen drei waagrechte Rillen (B 8 mm), die parallel übereinander laufen.
Erh H 71 mm, erh B 96 mm, Wst 6,5-8,8 mm.

Nr. 1591-12-40-84, Tafel 101/3.
Randfragment eines s-profilierten Kegelhalsgefäßes mit kegelförmigem Hals und trichterförmig ausladendem Rand.
Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sehr sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 0,5 mm. Innen und außen etwas raue, graphitierte Oberfläche; kaum versintert.
Gerundeter Bauch, kurze, gerundet einziehende Schulter, kegelförmig einziehender Hals, trichterförmig ausladender Rand, runder Mundsäum.
Auf der Schulter befindet sich ein Bündel von sechs umlaufenden, waagrechten Rillen (B 3 mm).
Mdm 100 mm, erh H 70 mm, Wst 4-6,5 mm.

Nr. 1591-12-41, Tafel 108/2.
Wandfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern und innen rotbraun bis dunkelbraun, außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1,5 mm. Innen und außen gut geglättete, außen graphitierte Oberfläche; kaum versintert.
Wenig geschwungener Bauch, einziehende Schulter.
Auf der Schulter sitzen drei waagrechte, zueinander parallel verlaufende Kannelur (B 6 mm).
Erh H 49 mm, erh B 61 mm, Wst 6-8,3 mm.

Nr. 1591-12-45, Tafel 101/4.
Wandfragment eines Kegelhalsgefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, mäßig sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen etwas raue Oberfläche, innen auch uneben, Reste von ehemaliger Graphitierung; wenig versintert.
Kegelförmig einziehender Hals.
Auf der Schulter verlaufen parallel zueinander acht waagrechte Rillen (B 3-4 mm).
Erh H 55 mm, erh B 65 mm, Wst 5,5-8,5 mm.

Nr. 1591-13-10, Tafel 105/1.
Randfragment eines schwach s-profilierten Topfes.
Der Ton ist im Kern orange-dunkelgrau-dunkelbraun, innen orange bis dunkelbraun und außen rot- bis dunkelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. sorgfältig gearbeitet, steinchenhältig bis 1 mm. Innen geglättete und außen etwas raue Oberfläche; leicht versintert.
Einziehende Schulter, kurzer, gerader Hals, abgesetzter, ausladender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 220 mm, erh H 72 mm, Wst 5,9-10,6 mm.

Nr. 1591-13-24, Tafel 105/2.
Randfragment eines schwach s-profilierten Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen grobe, unebene Oberfläche; stark versintert.
Wenig geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, sehr kurzer, gerader Hals, umgebogener Rand, runder Mundsäum.
Am Bauchumbruch sitzt eine waagrechte Griffleiste (erh L 32 mm, erh B 14 mm).
Mdm 200 mm, erh H 54 mm, Wst 4,3-7,2 mm.

Nr. 1591-13-27, Tafel 99/6.
Bodenfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen etwas raue Oberfläche; versintert.
Ebener Boden, flachkonisch ausladender Gefäßunterteil.
Stdm 60 mm, Stst 4,7-6,6 mm, erh H 33 mm, Wst 3,8-5,8 mm.

Nr. 1591-13-32, Tafel 101/5.
Randfragment einer Kegelhalsgefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen dunkelbraun und außen orange; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen gut geglättete, außen graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 59 mm, Wst 7,1-9 mm.

Nr. 1591-13-40-72, Tafel 100/3.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen gut geglättete und graphitierte, außen etwas raue Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 62 mm, Wst 5-5,8 mm.

Nr. 1591-13-47, Tafel 98/5.
Wandfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen dunkelbraun und außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, steinchenhältig bis 2 mm. Innen etwas raue, außen geglättete Oberfläche, außen mit Spuren von Graphitierung; kaum versintert.

Wenig geschwungener Bauch.
Facettierter Bauchumbruch durch zwei parallel laufende, waagrechte Kanten. Der Abstand zueinander beträgt ca. 12 mm.
Erh H 46 mm, erh B 67 mm, Wst 5,7-7 mm.

Nr. 1591-13-55, Tafel 98/6.
Randfragment einer Flasche.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen graubraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; kaum versintert.
Kelegförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Mdm 100 mm, erh H 29 mm, Wst 3,4-4,5 mm.

Nr. 1591-13-67, Tafel 105/3.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern orangerot bis rotbraun, innen rot- bis dunkelbraun und außen rotbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 4 mm. Innen und außen geglättete, aber unebene Oberfläche; leicht versintert.
Fast gerader, leicht einziehender Gefäßkörper, gerader Rand, runder Mundsaum.
Erh H 59 mm, Wst 5,5-12,2 mm.

Nr. 1591-13-71, Tafel 100/4.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1,5 mm. Innen gut geglättete, außen etwas raue Oberfläche; außen leicht versintert, innen kaum.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender Rand, glatt abgestrichener Mundsaum.
Mdm 160 mm, erh H 73 mm, Wst 4,8-5,7 mm.

Nr. 1591-14-14, Tafel 100/5.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit stark gewölbter Wandung.
Der Ton ist innen und im Kern rotbraun, außen heller rotbraun und teilweise dunkelbraun; harter Mischbrand, sorgfältig gearbeitet, steinchenhältig bis 1-3 mm. Innen und außen Oberfläche etwas rau; leicht versintert.
Einziehender Gefäßoberteil, einziehender Rand, abgestrichener Mundsaum.
Mdm 120 mm, erh H 43 mm, Wst 3,4-5,9 mm.

Nr. 1591-15-37, Tafel 101/6.
Wandfragment eines Kegelhalsgefäßes.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen mittelbraun bis dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sehr sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Bauch.
Am Bauch sitzen sechs waagrecht und parallel zueinander umlaufende Rillen (B 1,5 mm). Weiters sitzt ca. einen Zentimeter über der obersten Rille eine runde Einbuchtung (Dm 24 mm) mit einem Punktkranz von 22 Punkten (Dm 2 mm) rundherum auf der Schulter.
Erh H 77 mm, erh B 101 mm, Wst 5,8-7,4 mm.

Nr. 1591-20-18, Tafel 108/8, Abb. 109.

Nadelfragment.
Bronze, wenig patiniert, restauriert.
Die feine, dünne Nadel mit rundem Querschnitt (Dm 0,5-1,5 mm) ist mittig abgebrochen. Der Schaft läuft spitz zu und ist leicht verbogen.
L 57 mm.

Nr. 1591-20-40, Tafel 101/7.
Wandfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, außen graphitierte Oberfläche; kaum versintert.
Kurzes Stück der einziehenden Schulter, abgesetzter Schulter-Halsumbruch, einziehender Hals.
Direkt am Schulter-Halsumbruch beginnen vier waagrechte, zueinander parallel verlaufende Rillen (B 3,5 mm), die sich aufwärts über den Hals erstrecken.
Erh H 34 mm, erh B 46 mm, Wst 5,6-7,3 mm.

Nr. 1591-21-20, Tafel 103/1, Abb. 113.
S-profilierter Flasche mit rundem Bauch.
Der Ton ist außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; außen leicht und innen stark versintert.
Etwas unregelmäßiger Boden, kalottenförmiger Gefäßunterteil, gewölbter Bauch, gewölbte Schulter, eingeglätteter Schulter-Halsumbruch, flach einziehender, kegelförmiger Hals, ausladender, kurzer Rand, runder Mundsaum. Das Gefäß steht etwas schief.
Am Hals befinden sich drei waagrechte und parallel zueinander umlaufende Doppelrillen (B 1 mm). Direkt vom eingeglätteten Schulter-Halsumbruch ausgehend befinden sich auf Schulter und Bauch fünf Bündel von jeweils vier senkrechten und parallel zueinander stehenden Doppelrillen (B 1-1,5 mm).
Mdm 86 mm, Hdm 80-152 mm, Bdm 224 mm, H 180 mm, Wst 3,3-6,7 mm, Stdm 82 mm, Stst 6-10 mm.

Nr. 1591-24-9, Tafel 105/4.
Randfragment eines Topfes mit kegelförmigem Oberteil und schwacher Randbildung.
Der Ton ist im Kern dunkelbraun bis orange, innen orange und außen dunkelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Wenig sorgfältig gearbeitet, steinchenhältig bis 13 mm. Innen etwas geglättete und außen raue, unebene Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Bauch, einziehende Schulter, kegelförmig einziehender Hals, wenig ausladender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 93 mm, Wst 7,4-10,4 mm.

Nr. 1591-24-18, Tafel 103/6.
Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung und abgesetztem, verdicktem Rand.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau bis braun, innen dunkelbraun und außen etwas heller; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; kaum versintert.

Geschwungener Bauch, einziehende Schulter, leicht ausladender, kurzer Rand, glatt abgestrichener, breiter Mundsäum.
Mdm 260mm, erh H 65 mm, Wst 4,2-6,2 mm.

Nr. 1591-24-25, Tafel 105/5.
Bodenfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen hellgrau und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, mäßig sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen unebene Oberfläche; stark versintert.
Ebener Boden, zuerst gerade, dann konisch ausladender Gefäßunterteil.
Stdm 130 mm, Stst 7-13,1 mm, erh H 34 mm, Wst 7-13 mm.

Nr. 1591-24-26, Tafel 98/7.
Bodenfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen graubraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete und außen graphitierte Oberfläche; wenig versintert.
Ebener Boden, flachkonisch ausladender Gefäßunterteil.
Stdm 44 mm, Stst 7,7-9 mm, erh H 27 mm, Wst 5,4-8,4 mm.

Nr. 1591-24-30, Tafel 105/7.
Randfragment eines fassartigen Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraun bis dunkelgrau; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 2 mm. Innen geglättete und außen eher grobe Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, kurzer, einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 96 mm, Wst 7,3-10 mm.

Nr. 1591-24-43, Tafel 101/8.
Wandfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern mittelbraun bis dunkelgrau, innen graubraun und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen raue und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Einziehende Schulter, einziehender Hals.
Am Schulter-Halsumbruch ist eine leichte, waagrechte eingeglättete Vertiefung zu erkennen, die oben und unten durch waagrechte Rillen (B 2 mm) begrenzt ist.
Erh H 60 mm, erh B 67 mm, Wst 7-7,6 mm.

Nr. 1591-24-46, Tafel 105/6.
Wandfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern rotbraun, innen dunkelbraun und außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, eher grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 4 mm, stark graphitgemagert bis 8 mm. Innen geglättete und außen etwas raue Oberfläche; kaum versintert.
Wenig geschwungener Bauch.
Es laufen senkrechte, unregelmäßige und schwach eingedrückte Rillen den Gefäßkörper entlang (B 2 mm).
Erh H 48 mm, erh B 49 mm, Wst 8-9,1 mm.

Nr. 1591-24-49, Tafel 106/1.
Wandfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen unebene Oberfläche.
Leicht geschwungener Bauch mit senkrechter Kammstrichverzierung.
Erh H 54 mm, erh B 64 mm, Wst 6,8-8,3 mm.

Nr. 1591-24-54, Tafel 104/1.
Randfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen graubraun; hart und reduzierend gebrannt, sehr sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Kegelförmig einziehender Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 220 mm, erh H 33 mm, Wst 4,9-5,8 mm.

Nr. 1591-24-62, Tafel 103/3.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen stark versintert und außen dunkelbraun bis grau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; leicht versintert.
Steilkonisch einziehender Halsrand, runder Mundsäum.
Mdm 150 mm, erh H 47 mm, Wst 4,3-5,7 mm.

Nr. 1591-24-66, Tafel 106/2.
Randfragment eines schwach s-profilierten Topfes mit zylindrischem Halsrand.
Der Ton ist im Kern orange bis dunkelgrau, innen mittel- bis dunkelbraun und außen orangebraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen eher grobe, unebene Oberfläche; leicht versintert.
Einziehende Schulter, zylindrischer Halsrand, runder Mundsäum.
Mdm 130 mm, erh H 55 mm, Wst 5,9-8,8 mm.

Nr. 1591-24-75, Tafel 106/3.
Randfragment eines Topfes mit kegelförmigem Oberteil ohne Randbildung.
Der Ton ist im Kern und innen grau, außen mittelbraun bis grau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, viel steinchenhaltig bis 4 mm. Innen und außen unebene, raue Oberfläche; stark versintert.
Einziehende Schulter, einziehender Hals und Rand, glatt abgestrichener Mundsäum.
Waagrecht verlaufende Fingertupfenzeile 15 mm unterhalb des Randes. Insgesamt sind drei 1 mm tiefe Eindrücke zu sehen, eher oval, H 12 mm, B 8 mm.
Erh H 44 mm, Wst 6,9-8,7 mm.

Nr. 1591-24-76, Tafel 103/5.
Randfragment eines Topfes mit kegelförmigem Oberteil ohne Randbildung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen dunkelbraun und außen mittel- bis rotbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen unebene, raue Oberfläche; stark versintert.

Steilkonisch einziehender Halsrand, runder Mundsäum.
Erh H 55 mm, Wst 4,1-7,7 mm.

Nr. 1591-24-87, Tafel 99/7.
Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelgrau. Hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert und zerkratzt.
Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil, gerader, nach innen abgeschrägter Rand, abgestrichener Mundsäum.
Mdm 140 mm, erh H 37 mm, Wst 4,5 mm.

Nr. 1591-25-17, Tafel 98/9.
Randfragment einer s-profilieren, hohen Tasse mit bauchigem Gefäßkörper und kegelförmigem Hals.
Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen und außen orange bis braun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Bauch, kurze, gewölbte Schulter, kegelförmig einziehender Hals, etwas ausladender Rand, abgestrichener Mundsäum.
Auf der Schulter befinden sich drei waagrecht und parallel zueinander umlaufende Rillen (B 3 mm).
Mdm 120 mm, erh H 55 mm, Wst 3,5-7,3 mm.

Nr. 1591-28-17, Tafel 108/9, Abb. 109.
Schneidpfriem.
Bronze, wenig patiniert, restauriert.
Das Gerät hat in der Mitte einen annähernd rechteckigen Querschnitt (3x2 mm) mit abgerundeten Kanten. Ein Ende wird zu einem abgeplatteten Spatel (B 4 mm) mit sichtbar gebrauchter Kante, das andere Ende läuft in eine Pfriemspitze aus.
L 55 mm.

Nr. 1591-29-34 (+1591-29-33), Tafel 106/4.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittel- bis rotbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche als auch Spuren von Graphitierung; leicht versintert.
Einziehende Schulter, kurzer, leicht ausladender Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 75 mm, Wst 6,1-10,1 mm.

Nr. 1591-30-22, Tafel 106/5.
Randfragment eines Topfes mit kegelförmigem Oberteil und schwacher Randbildung.
Der Ton ist im Kern orange und etwas dunkelgrau, innen und außen orange; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 3 mm. Innen geglättete, außen grobe Oberfläche; leicht versintert.
Kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender und verdickter Rand, abgestrichener Mundsäum.
Erh H 53 mm, Wst 7,6-9,7 mm.

Nr. 1591-30-50, Tafel 101/9.
Wandfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen eine unebene Oberfläche, außen geglättete, wenig versintert.
Leicht geschwungener Gefäßkörper.
Drei senkrechte Rillen (B 1,5 mm), die sich nach unten einander annähern.
Erh H 69 mm, erh B 37 mm, Wst 5,9-6,4 mm.

Nr. 1591-30-79, Tafel 108/3.
Wandfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen graubraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; außen stark versintert.
Fragment vom geschwungenen Bauchumbruch. Drei parallele und schräg von rechts oben nach links unten verlaufende, 3 mm breite Rillen. Links daneben, zwei ebenfalls parallel zu den Rillen verlaufende Punktreihen (Dm 1 mm).
Erh H 29 mm, erh B 31 mm, Wst 7,6-8,8 mm.

Nr. 1591-31-16, Tafel 106/7.
Randfragment eines s-profilieren Topfes mit bauchigem Gefäßkörper, kurzem, eingezogenem Halsteil und ausladendem Rand.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen orange; hart und oxidierend gebrannt, eher grob gearbeitet, steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen raue, unebene Oberfläche; stark versintert.
Geschwungener Bauch, kurze, geschwungene Schulter, kurzer, einziehender Hals, leicht ausladender, verdickter Rand, abgestrichener Mundsäum.
Mdm 220 mm, erh H 98 mm, Wst 8,6-10,2 mm.

Nr. 1591-31-44, Tafel 102/1.
Wandfragment eines Kegelhalbsgefäßes.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelbraun, außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, steinchenhaltig bis 2 mm. Innen etwas raue und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; kaum versintert.
Wenig geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, kegelförmig einziehender Hals.
Am Schulter-Halsumbruch sitzt eine waagrecht verlaufende Kannelur (B 4 mm).
Erh H 76 mm, erh B 68 mm, Wst 7,3-9,7 mm.

Nr. 1591-31-48, Tafel 98/10.
Wandfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche, außen mit Spuren von Graphitierung; kaum versintert.
Stark geschwungener Bauch.
Direkt am Bauchumbruch setzen leicht schräg von oben links nach unten rechts verlaufende Rillen an, die unregelmäßig parallel zueinander stehen. Sie sind nur schwach eingedrückt worden und sind 2 mm breit.
Erh H 27 mm, erh B 57 mm, Wst 6,8-7,6 mm.

Nr. 1591-31-52, Tafel 108/4.
Wandfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern mittelbraun bis dunkelgrau, innen mittel- bis dunkelbraun gefleckt und außen dunkelgrau; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, außen graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Stark geschwungener Bauch.
Über den Bauch führen sieben gebündelte, parallel laufende Kanneluren (B 5 mm) schräg von links oben nach rechts unten. Am Hals sitzt eine waagrechte Rille (B 1,5 mm).
Erh H 48 mm, erh B 111 mm, Wst 7,1-8,2 mm.

Nr. 1591-31-74, Tafel 100/6.
Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen braungrau und außen mittelbraun bis orange; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, kaum steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete Oberfläche, ein Rest von Graphitierung; leicht versintert.
Steilkonisch ausladender Gefäßkörper, einziehender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 48 mm, Wst 4,6-5,2 mm.

Nr. 1591-32-23, Tafel 102/5.
Randfragment einer Flasche.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; kaum versintert.
Kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Mdm 90 mm, erh H 36 mm, Wst 4,6-6 mm.

Nr. 1591-32-42, Tafel 108/5.
Wandfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, zur Außenseite hin orange; innen hellbraun und außen orangebraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, außen graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Bauch, einziehende Schulter.
Am Bauch-Schulterumbruch sitzt eine waagrechte laufende Rille, von der senkrecht in Richtung Boden acht unregelmäßige Rillen wegführen (B 2 mm).
Erh H 46 mm, erh B 64 mm, Wst 7,2-8,8 mm.

Nr. 1591-32-51, Tafel 98/8.
Wandfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern mittelbraun, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen gut geglättete, außen graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Wenig geschwungener Bauch, einziehende Schulter.
Am Hals sitzt eine waagrechte Rille (B 1,5 mm).
Von der Schulter über den Bauch führen schräg von links oben nach rechts unten fünf parallel laufende, leicht geschwungene Kanneluren, die an der Basis 5 mm breit sind, und danach breiter werden.
Erh H 48 mm, erh B 42 mm, Wst 4,8-6,6 mm.

Nr. 1591-32-63, Tafel 100/7.

Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche (nur noch Spuren zu sehen); leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, stark geschwungen einziehender Rand, runder Mundsaum, leicht angedeuteter, facettierter äußerer Randbruch.
Erh H 46 mm, Wst 4,4-6,1 mm.

Nr. 1591-32-70, Tafel 103/4.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen und außen rot- bis dunkelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; kaum versintert.
Einziehende Schulter, kurzer, zylindrischer Halsrand, runder Mundsaum.
Erh H 54 mm, Wst 6-10,8 mm.

Nr. 1591-32-73, Tafel 98/11.
Randfragment einer s-profilieren, niedrigen Tasse mit bauchigem Gefäßkörper und kegelförmigem Hals.
Der Ton ist im Kern dunkelbraun bis schwarz, innen dunkelbraun und außen mittelbraun mit hellen und dunklen Flecken. Hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm, leicht glimmerhaltig. Innen und außen geglättete Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Bauch, geschwungen einziehende Schulter, kegelförmig einziehender, gerader Hals, ausladender Rand, abgestrichener Mundsaum.
Erh H 70 mm, Wst 7,1-8,3 mm.

Nr. 1591-33-3, Tafel 106/6.
Bodenfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern grau, innen orange, außen mittelbraun. Hart gebrannt, Mischbrand. Raue und wenig sorgfältig gearbeitete Oberfläche; leicht versintert.
Ebener, abgesetzter Boden, steilkonisch ausladender Gefäßunterteil; Boden innen leicht erhaben.
Erh H 30 mm, Wst 5,8-8,7 mm, Stdm 63 mm, Stst 10,2-13 mm.

Nr. 1591-33-11, Tafel 107/1.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, nach außen hin hellbraun; innen dunkelbraun bis grau und außen hell- bis mittelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, steinchenhaltig bis 3 mm. Innen glattgestrichene und außen raue Oberfläche; stark versintert.
Einziehende Schulter, kurzer Hals, ausladender Rand, runder Mundsaum.
Auf der Schulter sitzt eine Doppelknubbe mit einem ovalen Eindruck in der Mitte (L 27 mm, B 14 mm, H 6 mm).
Mdm 200 mm, erh H 66 mm, Wst 8,3-11,1 mm.

Nr. 1591-33-19, Tafel 98/12.
Randfragment einer Kegelhalsgefäßes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen mittelgrau und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, kaum steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; kaum versintert.

Kegelförmig einziehender Hals, ausladender Rand, runder Mundsaum.

Mdm 110 mm, erh H 44 mm, Wst 4,1-5,8 mm.

Nr. 1591-33-53, Tafel 99/8.

Randfragment eines Topfes mit kegelförmigem Oberteil ohne Randbildung.

Der Ton ist im Kern, innen und außen graubraun; hart und reduzierend gebrannt, sehr sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Fast senkrechter, leicht nach außen geschwungener Gefäßkörper, gerader Rand, runder Mundsaum.

Mdm 230 mm, erh H 63 mm, Wst 4-6,5 mm.

Nr. 1591-33-56, Tafel 98/13.

Randfragment einer s-profilierten, niedrigen Tasse mit Bauchknick und kurzem, zylindrischem Halsrand.

Der Ton ist im Kern, innen und außen graubraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen geglättete, außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versinterte Außenseite, innen stark versintert.

Konisch ausladender Gefäßunterteil, leichter Bauchknick, kurze, einziehende Schulter, zylindrischer, kurzer Halsrand, runder Mundsaum.

Mdm 76 mm, erh H 50 mm, Wst 3,6-6,3 mm.

Nr. 1591-33-58, Tafel 102/3.

Randfragment eines Kegelhalsgefäßes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen graubraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen gut geglättete Oberfläche, außen leicht rau; leicht versintert.

Kegelförmig einziehender Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsaum.

Mdm 220 mm, erh H 44 mm, Wst 6,4-7,7 mm.

Nr. 1591-33-60, Tafel 101/1.

Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun bis dunkelgrau; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen glatt gestrichene Oberfläche; leicht versintert.

Geschwungener Gefäßoberteil, nach innen ziehender Rand, runder Mundsaum.

Mdm 240 mm, erh H 55 mm, Wst 5-8,1 mm.

Nr. 1591-33-83, Tafel 107/2.

Randfragment eines s-profilierten Topfes mit bauchigem Gefäßkörper, kurzem, eingezogenem Halsteil und ausladendem Rand.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen orange und außen orange-braun gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen sehr unebene, raue Oberfläche; stark versintert.

Wenig geschwungener Bauch, kurze, leicht einziehende Schulter, gerader Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsaum.

Am Bauch-Schulterumbruch sitzt eine ovale Knubbe (L 25 mm, B 13 mm, H 9 mm).

Mdm 160 mm, erh H 91 mm, Wst 7,2-9,8 mm.

Nr. 1591-34-1, Tafel 107/3, Abb. 113.

Profilierte, hohe Tasse mit bauchigem Gefäßkörper und kurzem, trichterförmigem Rand.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen geglättete, außen graphitierte Oberfläche; innen stark versintert.

Ebener, innen leicht nach oben gewölbter Boden, konisch ausladendes Gefäßunterteil, wenig geschwungener Bauch, kurze, gewölbte Schulter, einziehender, kurzer Hals, trichterförmig ausladender Rand, runder Mundsaum.

Direkt am Randknick sitzt eine kleine Knubbe (H 12 mm, B 7 mm).

Mdm 140 mm, Bdm 146 mm, Stdm 56 mm, Stst 7 mm, erh H 99 mm, Wst 3,6-6,4 mm.

Nr. 1591-40-1, Tafel 100/1.

Konische Schale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; stark versintert.

Gerader Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil, zylindrischer Halsrand, runder Mundsaum.

Mdm 230 mm, Stdm 85 mm, Stst 8,1-10,6 mm, H 110 mm, Wst 6,5-7,6 mm.

Nr. 1591-40-5, Tafel 107/4.

Bodenfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen und außen hellbraun-beige-dunkelbraun gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Wenig sorgfältig gearbeitet, steinchenhaltig von 0,5 bis 2 mm. Innen und außen raue Oberfläche, außen sogar mit Unebenheiten; leicht versintert.

Standfläche in der Mitte leicht eingezogen, leicht abgesetzt (ca. 10 mm). Leicht geschwungen ausladender Gefäßunterteil.

Erh H 62 mm, Wst 8,5-10,9 mm, Stdm 80 mm, Stst 12,7-14,3 mm.

Nr. 1591-40-6, Tafel 99/1.

Wandfragment einer Tasse mit bauchigem Gefäßkörper.

Der Ton ist im Kern rotbraun, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche, innen unregelmäßig; leicht versintert.

Konisch ausladender Gefäßunterteil, gewölbter Bauch, kurze, geschwungene Schulter, gut erkennbarer Schulter-Halsumbruch, hoher, zylindrischer Hals.

Drei waagrecht umlaufende 2 mm breite Rillen, sitzen am Schulter-Halsumbruch. Weiters weist der Bauch zwei paarig gebündelte senkrechte 1,5 mm breite Rillen auf, die knapp unter den waagrechten

Rillen ansetzen und bis zur Mitte des Bauches Richtung Boden führen.
Erh H 75 mm, erh B 67 mm, Wst 3,7-5,1 mm.

Nr. 1591-40-15, Tafel 99/2.
Randfragment einer profilierten, hohen Tasse mit bauchigem Gefäßkörper und Zylinderhals.
Der Ton ist außen und im Kern dunkelgrau, innen graubraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, vereinzelt steinchenhaltig bis 1mm. Innen und außen wenig sorgfältig geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Bauch, kurze Schulter, gut abgesetzter Schulter-Halsumbruch, hoher, zylindrischer Hals, etwas ausladender Rand, runder Mundsäum. Innen facettierter Rand, leicht abgeschrägt.
Drei waagrecht umlaufende, 4 mm breite Kanneluren, die direkt auf der Schulter sitzen.
Erh H 68 mm, Wst 3,1-5,4 mm.

Nr. 1591-40-28, Tafel 108/6.
Bodenfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen orangebraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen etwas raue Oberfläche; leicht versintert.
Ebener Boden, flachkonisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 23 mm, Wst 6,4-7,5 mm, Stst 6,9-8,6 mm.

Nr. 1591-40-59, Tafel 108/7.
Wandfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern jeweils zur Hälfte rot- bis dunkelbraun, innen dunkelbraun und außen rotbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, steinchenhaltig bis 5 mm, leicht glimmerhaltig. Innen und außen geglättete Oberfläche; kaum versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, leicht geschwungener Bauch, einziehende Schulter.
Doppelte, waagrecht laufende Punktreihe, 4 mm im Durchmesser, 2 mm tief.
Erh H 59 mm, erh B 44 mm, Wst 10,3-11,1 mm.

Nr. 1591-40-68, Tafel 107/5.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern und außen rotbraun, innen dunkelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Etwas grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; kaum versintert.
Gut abgesetzter, zylindrischer Hals, leicht ausladender Rand, gerade abgestrichener Mundsäum.
Erh H 45 mm, Wst 8-9,3 mm.

Nr. 1591-40-85, Tafel 99/9.
Randfragment einer konischen Schale mit gerader Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen und außen mittel- bis dunkelbraun; hart und gebrannt, Mischbrand. Wenig sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1mm. Innen und außen raue, nicht geglättete Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladendes Gefäßoberteil, gerader Rand, runder Mundsäum.

Insgesamt fünf annähernd runde Fingertupfen im Rand mit einem Durchmesser von 5 mm. Durch den Eindruck des Fingertupfens gewölbte Randinnenseite.
Erh H 47 mm, Wst 5,1-7,5 mm.

Nr. 1591-40-86, Tafel 99/3.
Randfragment einer Miniaturtasse.
Der Ton ist im Kern grau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Gewölbter Bauch, kurze Schulter, kurzer, einziehender Hals, leicht ausladender, hoher Rand, runder Mundsäum. Innen facettierter Rand, leicht abgeschrägt.
Insgesamt zehn sichtbare 2 mm breite Rillen setzen senkrecht an der Schulter an und führen über Bauchumbruch Richtung Boden.
Mdm 100 mm, erh H 39 mm, Wst 3,3-5,8 mm.

Nr. 1609-1-59, Tafel 108/10.
Randfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern und außen dunkelgrau, innen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, eher grob gearbeitet, stark steinchen- und glimmerhaltig bis 1 bzw. 0,5 mm. Innen und außen glattgestrichene Oberfläche.
Gerader Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 15 mm, Wst 5-6,2 mm.

Nr. 1620-1-7, Tafel 108/11, Abb. 109.
Ziernagel.
Bronze, teilweise patiniert, restauriert.
Der Nagel weist einen doppelkonischen Kugelkopf (Dm 6 mm) auf einem dünnen und spitz zulaufenden Schaft (Dm 0,5-2 mm) mit rundem Querschnitt auf.
L18 mm (nur Kopf 5,5 mm).

Nr. 1635-1-58, Tafel 108/12.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, eher grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 4 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; leicht versintert.
Kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 27 mm, Wst 6,6-7,7 mm.

Nr. 1660-1-1, Tafel 111/6.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 7 mm. Innen und außen raue, unebene Oberfläche.
Kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 46 mm, Wst 10,7-12,1 mm.

Nr. 1660-1-4, Tafel 111/7.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 5 mm. Innen und außen raue, unebene Oberfläche.

Gerader, fast senkrechter Gefäßkörper, gerader Rand, runder Mundsaum.
Erh H 49 mm, Wst 6,9-9,5 mm.

Nr. 1660-1-5, Tafel 111/8.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun bis mittelgrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 4 mm. Innen und außen raue Oberfläche.
Kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 27 mm, Wst 10,5-12 mm.

Nr. 1660-1-7, Tafel 110/9.
Randfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 3 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; stark versintert.
Gerader Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 23 mm, Wst 6,6-13 mm.

Nr. 1660-1-8-, Tafel 109/9.
Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßkörper, stark einziehender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 30 mm, Wst 4,8-6,7 mm.

Nr. 1660-1-67, Tafel 109/8.
Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelbraun, außen grünbraun; eventuell sekundär und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 8 mm. Innen geglättete und außen poröse Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßkörper, stark einziehender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 57 mm, Wst 4,8-7,2 mm.

Nr. 1660-2-49, Tafel 110/11.
Wandfragment eines Kegelhalsgefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau und zur Innenseite hin hellbraun; innen hellbraun und außen dunkelgrau; hart gebrannt, Mischbrand. Sehr sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche, innen etwas rau; kaum versintert.
Einziehende, gewölbte Schulter, gut abgesetzter Schulter-Halsumbruch, kegelförmig einziehender Hals.
Von der eingearbeiteten Stufe abwärts befindet sich ein zumindest fünffaches, senkrechttes Rillenbündel (B 3 mm), dessen Rillen parallel zueinander angeordnet sind. Am oberen Ende des Fragmentes befinden sich zwei waagrecht und parallel zueinander umlaufende Rillen (B 2 mm).
Erh H 38 mm, erh B 67 mm, Wst 8,3-11 mm.

Nr. 1660-2-50, Tafel 111/9.

Wandfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 3 mm. Innen und außen etwas raue Oberfläche; kaum versintert.
Leicht gewölbter Gefäßkörper.
Darauf befindet sich eine aufapplizierte, waagrechte Fingertupfenleiste mit leicht ovalen Fingertupfen (Dm max. 8 mm).
Erh H 46 mm, erh B 56 mm, Wst 6-9,4 mm.

Nr. 1660-2-59, Tafel 110/12.
Wandfragment eines Kegelhalsgefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen rotbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; kaum versintert.
Kegelförmig einziehender Hals.
Auf der Schulter befinden sich drei waagrechte und parallel zueinander umlaufende Strichreihen, deren einzelne Striche von links oben schräg nach rechts unten führen (L 2 mm, B 0,5 mm). Darunter befinden sich noch zwei waagrechte und parallel zueinander umlaufende Rillen (B 1 mm). Über den Strichreihen sind vier jeweils paarig angeordnete Punkte (Dm 2 mm).
Erh H 30 mm, erh B 57 mm, Wst 5,4-6,5 mm.

Nr. 1660-3-47, Tafel 111/10.
Randfragment eines s-profilierten Topfes mit bauchigem Gefäßkörper, kurzem, eingezogenem Halsteil und ausladendem Rand.
Der Ton ist im Kern mittelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen etwas raue Oberfläche.
Einziehende, leicht gewölbte Schulter, sehr kurzer, eingekehrter Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Mdm 170 mm, erh H 48 mm, Wst 5,7-9,4 mm.

Nr. 1660-6-13, Tafel 114/8, Abb. 109.
Pfriem.
Bronze, wenig patiniert.
Der Pfriem weist einen quadratischen Querschnitt (2,5 x 2,5 mm) mit sich nach beiden Seiten verjüngenden Spitzen auf.
L 43,5 mm.

Nr. 1660-7-1, Tafel 114/7.
Sandsteinkugel.
Die Kugel besteht aus Sandstein und hat eine regelmäßige, poröse Oberfläche.
Die Kugel ist im Querschnitt rund (20 mm), von der Seite gesehen jedoch ellipsoid.
H 15 mm, Dm 20 mm.

Nr. 1660-9-70, Tafel 114/6, Abb. 109.
Zylindrische, durchlochete Perle aus Keramik/Tonstein.
Der Stein ist beige. Die Form ist grob gearbeitet, die Oberfläche rau.
Die Perle ist langschmal und annähernd rund mit Lochung (Dm 2 mm) auf beiden Seiten.
L 27 mm, Dm 9 mm.

Nr. 1660-10-26, Tafel 111/11.
Bodenfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern orange bis mittelbraun, innen mittelbraun und außen orange; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen raue, unebene Oberfläche; leicht versintert.

Ebener, abgesetzter Boden, konisch auslaufendes Gefäßunterteil.
Erh H 42 mm, Wst 11-14 mm, Stst 14-17,7 mm.

Nr. 1660-10/29/54-28, Tafel 111/1.

Wandfragment eines s-profilierten Kegelhalsgefäßes mit gleichmäßig gerundetem Bauch und kurzem, flachkonischem, kegelförmigem Hals.

Der Ton ist bei den verschiedenen Fragmenten unterschiedlich gebrannt, was auf einen Bruch beim Brennen hindeutet. Der Ton ist im Kern hellbraun/dunkelgrau, innen und außen hellbraun/dunkelgrau; hart und reduzierend/oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen rau, außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Stark gewölbter, gequetschter Bauch, gewölbte, einziehende Schulter, kegelförmig geschwungen einziehender Hals.

Auf der Schulter sitzen insgesamt sechs jeweils paarig angeordnete, waagrecht umlaufende Rillen (B 1 mm), von deren unterster Rille umlaufend senkrechte, angedeutet Kanneluren (B 4,5 mm) ausgehen.

Erh H 90 mm, erh B 128 mm, Wst 4,5-7,5 mm.

Nr. 1660-10-55, Tafel 111/12.

Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern dunkelbraun bis dunkelgrau, innen und außen hell- bis mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen raue, etwas unebene Oberfläche; kaum versintert.

Kegelförmig einziehender Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsaum.

Erh H 58 mm, Wst 8,1-10,9 mm.

Nr. 1660-11-41, Tafel 112/2.

Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen rotbraun bis dunkelgrau gefleckt und außen rotbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 4 mm, wenig graphit- und stark glimmerhaltig. Innen geglättete und außen raue, unebene Oberfläche; stark versintert.

Gewölbte, leicht einziehende Schulter, kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.

Erh H 96 mm, Wst 11,9-14,8 mm.

Nr. 1660-12-65, Tafel 109/2.

Rand- und Wandfragmente einer profilierten, hohen Tasse mit bauchigem Gefäßkörper, Kegelhals und ausladendem Rand.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Stark geschwungener Bauch, einziehende Schulter, abgesetzter Schulter-Halsbruch, zylindrischer Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.

Am Bauch befindet sich ein Bündel aus fünf senkrechten Rillen (B 3 mm), die am eingeglätteten Schulter-Halsbruch ansetzen.

Erh H 38/41 mm, erh B 66 mm, Wst 4-6,3 mm.

Nr. 1660-13-45, Tafel 113/9.

Bodenfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern und außen dunkelbraungrau, innen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 1 mm. Innen geglättete und außen etwas raue, graphitierte Oberfläche.

Leicht aufgewölbter Boden, flachkonisch ausladender Gefäßunterteil.

Erh H 13 mm, Wst 7,8-8,1 mm, Stdm 60 mm, Stst 8,1-9,6 mm.

Nr. 1660-14-73, Tafel 113/10.

Bodenfragment eines Siebgefäßes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen durch die Lochungen unebene, raue Oberfläche; leicht versintert.

Gerader Boden, konisch ausladender Gefäßkörper. Die Löcher haben einen Durchmesser von ca. 2 mm.

Erh H 29 mm, erh B 20 mm, Wst 6,8-8 mm, Stst 5,9 mm.

Nr. 1660-19-10, Tafel 108/13.

Bodenfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.

Ebener Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 13 mm, Wst 4,6-7,5 mm, Stdm 50 mm, Stst 5,9-7,6 mm.

Nr. 1660-19-12, Tafel 112/1.

Innenverzietes Bodenfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 5 mm. Innen und außen raue Oberfläche.

Ebener Boden.

Auf der Gefäßbodeninnenseite befinden sich zwei parallel zueinander laufende, kreisförmige Kanneluren (B 9 mm, T 0,5 mm).

Erh L 52 mm, erh B 37 mm, Stst 12,7-15,5 mm.

Nr. 1660-20-48, Tafel 111/3.

Wandfragment eines Kegelhalsgefäßes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert. Kegelförmig einziehender Hals.

Im oberen Bereich der Schulter sitzen zwei parallel zueinander und waagrecht umlaufende Rillen (B 2 mm). Am Hals sieht man zwei waagrecht und parallel zueinander, aufgewölbte Leisten (B 2 mm), die wie ein umgekehrtes Spiegelbild zu den eingedrückten Rillen wirken.

Erh H 38 mm, erh B 44 mm, Wst 4,5-6,8 mm.

Nr. 1660-21-64, Tafel 109/10.

Randfragment einer steilkonischen

Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßkörper, einziehender Rand, runder Mundsaum.
Mdm 180 mm, erh H 35 mm, Wst 3,8-5,2 mm.

Nr. 1660-24-43, Tafel 112/3.
Bodenfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen raue, etwas unebene Oberfläche.
Ebener Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 37 mm, Wst 6,2-9,7 mm, Stdm 90 mm, Stst 4,7-10,9 mm.

Nr. 1660-24-44, Tafel 109/1.
Bodenfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern und innen mittelgrau, außen orange bis mittelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen geglättete, und außen raue Oberfläche, Spuren ehemaliger Graphitierung; leicht versintert.
Ebener Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 51 mm, Wst 6,1-9,2 mm, Stst 7,4-9,9 mm.

Nr. 1660-29-51, Tafel 112/5.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen rotbraun bis mittelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 5 mm. Innen und außen geglättete, unebene Oberfläche.
Einziehende Schulter, kurzer, gerader Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Es sind Glättspuren zu erkennen.
Mdm 240 mm, erh H 54 mm, Wst 8,8-12,4 mm.

Nr. 1660-29-60, Tafel 109/11.
Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern und innen orange bis hellbraun, außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen raue, etwas unebene Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßkörper, stark einziehender Rand, abgestrichener Mundsaum.
Erh H 35 mm, Wst 5,2-6,1 mm.

Nr. 1660-29-61, Tafel 112/4.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelrotbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 4 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche.
Kegelförmig geschwungen einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 38 mm, Wst 9,5-10,3 mm.

Nr. 1660-29-62, Tafel 111/2.
Wandfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern und außen dunkelgrau, innen hellbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig

gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Geschwungener Bauch.
Am Bauch sitzen zwei jeweils zu dritt gebündelte, senkrechte Rillenverzierungen (B 3-4 mm), die von einer darüber laufenden, waagrechten Kannelur (B 4 mm) herunterführen.
Erh H 25 mm, erh B 43 mm, Wst 5,9-7 mm.

Nr. 1660-29-72, Tafel 109/12.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen geglättete und außen etwas raue Oberfläche; kaum versintert.
Konisch ausladender Gefäßkörper, stark einziehender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 42 mm, Wst 3,6-4,6 mm.

Nr. 1660-36-3, Tafel 112/6.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen raue, unebene Oberfläche; kaum versintert.
Flach kegelförmig einziehende Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 31 mm, Wst 6,5-8,1 mm.

Nr. 1660-36-6, Tafel 109/3.
Randfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche.
Trichterförmig ausladender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum, innen facettierter Rand.
Mdm 120 mm, erh H 23 mm, Wst 5,4-8,1 mm.

Nr. 1660-36-11, Tafel 109/4.
Randfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern rotbraun bis dunkelgrau gefleckt, innen dunkelgrau und außen rotbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 10 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche.
Steilkonisch ausladender Gefäßkörper, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 40 mm, Wst 9-10,3 mm.

Nr. 1660-36-63, Tafel 110/1.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen graugrün; mittelhart und reduzierend gebrannt, eventuell sekundär gebrannt. Sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen raue, etwas rissige Oberfläche; stark versintert.
Konisch ausladender Gefäßkörper, stark einziehender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 32 mm, Wst 5,6-7 mm.

Nr. 1660-40-16, Tafel 114/9, Abb. 109.
Pfriem.
Bronze, stark patiniert.
Der Pfriem weist einen rechteckigen Querschnitt (2x1,5 mm) mit nach einer Seite sich verjüngendem

Ende als Griffangel (L 5 mm) für die Schäftung auf L 25 mm.

Nr. 1660-41-13, Tafel 113/11.

Bodenfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen mittelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 4 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche.

Ebener, abgesetzter Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.

Erh H 44 mm, Wst 8,9-11,8 mm, Stst 11,8-13,6 mm.

Nr. 1660-41-16, Tafel 112/7.

Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 5 mm, leicht glimmerhältig bis 0,5 mm. Innen und außen raue Oberfläche; leicht versintert.

Kegelförmig einziehender, gerader Hals, niedriger Rand, runder Mundsaum, leichte Facettierung an der Randinnenseite.

Erh H 26 mm, Wst 5,1-7,8 mm.

Nr. 1660-41-19, Tafel 110/2.

Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern mittelbraun, innen mittelbraungrau und außen mittelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 3 mm, stark glimmerhältig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche.

Konisch ausladender Gefäßkörper, einziehender Rand, runder Mundsaum.

Erh H 24 mm, Wst 5,7-7,2 mm.

Nr. 1660-41-20, Tafel 110/3.

Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.

Konisch ausladender Gefäßkörper, einziehender Rand, runder Mundsaum.

Erh H 26 mm, Wst 4-5,3 mm.

Nr. 1660-41-22, Tafel 110/4.

Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Konisch ausladender Gefäßkörper, leicht einziehender Rand, runder Mundsaum.

Erh H 44 mm, Wst 5,3-7,6 mm.

Nr. 1660-41-23, Tafel 111/4.

Wandfragment eines Kegelhalsgefäßes.

Der Ton ist im Kern mittelgrau, innen und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhältig bis 3 mm. Innen und außen geglättete, außen ehemals graphitierte Oberfläche.

Kegelförmig einziehender Hals.

Auf der Schulter befinden sich drei waagrechte, parallel zueinander laufende Rillen (B 2 mm), von deren unterster zwei senkrechte und parallel zueinander stehende Rillen (B 3 mm) Richtung Boden führen.

Erh H 31 mm, erh B 38 mm, Wst 8-9,3 mm.

Nr. 1660-41-25, Tafel 114/2.

Wandfragment einer Tasse mit Bandhenkel.

Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraun bis dunkelgrau gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm, wenig glimmerhältig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete Oberfläche.

Geschwungener Bauch.

Am Bauch sitzt ein englichtiger Bandhenkel (L 29 mm, B 18 mm).

Erh H 54 mm, erh B 37 mm, Wst 5,5-6,3 mm.

Nr. 1660-42-46, Tafel 111/5.

Wandfragment eines Kegelhalsgefäßes.

Der Ton ist im Kern und außen dunkelgrau, innen rotbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhältig bis 1 mm. Innen geglättete und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.

Kegelförmig einziehender Hals.

Am unteren Rand des Fragmentes sind drei waagrecht und parallel zueinander laufende Rillen (B 1 mm) zu erkennen; darüber sind drei schräg angeordnete Punktpaare nebeneinandergesetzt.

Erh H 39 mm, erh B 66 mm, Wst 6,7-7,2 mm.

Nr. 1660-42-53, Tafel 112/8.

Randfragment eines Kegelhalsgefäßes.

Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen rotbraun und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhältig bis 3 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.

Kegelförmig einziehender Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsaum.

Erh H 48 mm, Wst 7-9,1 mm.

Nr. 1660-46-17, Tafel 110/5.

Randfragment einer flachkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern mittelbraun, innen und außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen raue, aber gleichmäßige, ehemals graphitierte Oberfläche.

Flachkonisch ausladender Gefäßkörper, einziehender Rand, runder Mundsaum.

Erh H 28 mm, Wst 5,3-8,2 mm.

Nr. 1660-46-39, Tafel 110/7.

Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern, innen und außen rot- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete Oberfläche.

Konisch ausladender Gefäßkörper, stark einziehender Rand, runder Mundsaum.

Erh H 80 mm, Wst 6,3-9,4 mm.

Nr. 1660-46-42, Tafel 112/9.

Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern hellbraun, innen und außen orange; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 3 mm. Innen und außen raue, unebene Oberfläche; stark versintert.

Kegelförmig einziehender Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 44 mm, Wst 4,8-11 mm.

Nr. 1660-46-54, Tafel 109/5.

Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern und innen dunkelbraun, außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 2mm. Innen glattgestrichene, außen raue Oberfläche; leicht versintert.

Konisch ausladender Gefäßkörper, leicht ausladender Rand, glatt abgestrichener Mundsaum.
Mdm 160 mm, erh H 40 mm, Wst 5-7,4 mm.

Nr. 1660-50-2, Tafel 113/1.

Randfragment eines s-profilierten Topfes mit bauchigem Gefäßkörper, kurzem, eingezogenem Halsteil und ausladendem Rand.

Der Ton ist im Kern und innen hell- bis dunkelbraun und außen rotbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 5 mm. Innen und außen raue, unebene Oberfläche.

Geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, sehr kurzer Hals, leicht wulstiger Rand, runder Mundsaum.

Auf der Schulter befindet sich nur noch als leicht Erhebung merkbar der Rest einer Knubbe (erh B 9 mm, erh L 12 mm).

Mdm 160 mm, erh H 54 mm, Wst 7,2-9,5 mm.

Nr. 1660-50-9, Tafel 110/6.

Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche, teils stark versintert.

Steilkonisch ausladender Gefäßkörper, stark einziehender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 42 mm, Wst 5,3-7,1 mm.

Nr. 1660-50-68, Tafel 109/6.

Randfragment einer steilkonischen Schale mit gerader Wandung.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Steilkonisch ausladender Gefäßkörper und Halsrand, runder Mundsaum.
Erh H 30 mm, Wst 3-4,1 mm.

Nr. 1660-54-34, Tafel 108/14.

Randfragment einer Kegelhalsgefäßes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen hellbraun und außen mittel- bis dunkelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 3 mm. Innen und außen raue, unebene Oberfläche.

Kegelförmig einziehender Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsaum, innen angedeutet facettierter Rand.

Mdm 120 mm, erh H 42 mm, Wst 3,6-6,4 mm.

Nr. 1660-54-35, Tafel 112/10.

Bodenfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen rotbraun und außen mittel- bis dunkelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 11 mm. Innen und außen raue, unebene Oberfläche.

Ebener, leicht abgesetzter Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.

Erh H 36 mm, Wst 8,6-16,9 mm, Stdm 130 mm, Stst 10,7-15,4 mm.

Nr. 1660-54-36, Tafel 114/1.

Bodenfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, eher grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 5 mm. Innen und außen raue Oberfläche.

Ebener, leicht abgesetzter Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.

Erh H 22 mm, Wst 5,5-11 mm, Stst 5,2-9,1 mm.

Nr. 1660-54-37, Tafel 113/2.

Wandfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittel- bis dunkelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 4 mm. Innen und außen raue Oberfläche.

Wenig geschwungener Bauch, einziehende, gerade Schulter.

Am Bauch sitzt eine waagrecht laufende Fingertupfenreihe (Dm 10 mm, B 15 mm), deren oberer Rand als geschwungene Linie den einzelnen Fingertupfen folgt.

Erh H 64 mm, Wst 8,5-10,3 mm.

Nr. 1660-54-56, Tafel 110/8.

Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen raue, unebene Oberfläche.

Steilkonisch ausladender Gefäßkörper, leicht einziehender Rand, runder Mundsaum.

Erh H 36 mm, Wst 4,6-6,3 mm.

Nr. 1660-54-57, Tafel 113/3.

Randfragment eines s-profilierten Topfes mit bauchigem Gefäßkörper, kurzem, eingezogenem Halsteil und ausladendem Rand.

Der Ton ist im Kern orange bis dunkelgrau, innen mittel- bis dunkelbraun und außen hell- bis mittelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen raue Oberfläche; kaum versintert. Geschwungener Bauch, gewölbte, einziehende Schulter, sehr kurzer, gerader Hals, ausladender Rand, runder Mundsaum.

Mdm 160 mm, erh H 77 mm, Wst 5,1-9,1 mm.

Nr. 1660-54-58, Tafel 113/4.

Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Stark graphitgemagert bis 0,5 mm. Innen gut geglättete und außen etwas raue Oberfläche; kaum versintert.

Steilkonisch ausladender Gefäßkörper, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.

Erh H 42 mm, Wst 5,7-8,2 mm.

Nr. 1660-54-71, Tafel 110/10.

Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen unebene Oberfläche.

Konisch ausladender Gefäßkörper, stark einziehender Rand, kantiger Mundsäum, innen hakenförmig verdickter Rand.

Mdm 180 mm, erh H 32 mm, Wst 3,6-6,5 mm.

Nr. 1660-58-14, Tafel 113/5.

Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraun; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 4 mm. Innen geglättete und außen etwas raue, ehemals graphitierte Oberfläche.

Kegelförmig einziehender Hals, trichterförmig ausladender Rand, runder Mundsäum.

Mdm 180 mm, erh H 51 mm, Wst 5,-8,9 mm.

Nr. 1660-58-15, Tafel 109/7.

Randfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hellbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche.

Gerader Hals, stark ausladender Rand, abgestrichener Mundsäum.

Mdm 114 mm, erh H 19 mm, Wst 4,7-5,6 mm.

Nr. 1660-58-18, Tafel 114/3.

Fragment eines Standfußgefäßes.

Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.

Flachkonisch einziehender Standfuß, runde Basis. Innen verziert mit einem Bündel von drei senkrechten Rillen (B 1,5 mm), rechts begleitet von einer Linie in Abrollzier. Nach etwas Abstand befindet sich erneut eine Abrollzierlinie, rechts davon wiederholt sich vermutlich das Dreierbündel Rillen, ist jedoch nicht erhalten.

Erh H 16,5 mm, Wst 5-9 mm, Stdm 70 mm.

Nr. 1660-58-21, Tafel 113/6.

Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen orange; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 7 mm. Innen und außen raue, grobporige, rissige Oberfläche; leicht versintert.

Gerader Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsäum.

Erh H 41 mm, Wst 10,8-12,1 mm.

Nr. 1660-58-24, Tafel 114/4.

Wandfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern mittelgrau, innen und außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 3 mm. Innen geglättete und außen geglättete, graphitierte Oberfläche.

Geschwungener Bauch.

Am Bauch sitzt ein Bündel von acht senkrechten, annähernd parallel zueinander verlaufenden Rillen (B 2-4 mm).

Erh H 35 mm, erh B 64 mm, Wst 7-8,8 mm.

Nr. 1660-58-29, Tafel 113/7.

Wandfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern und außen dunkelgrau, innen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen raue, unebene Oberfläche.

Geschwungener Bauch.

Am Bauch befinden sich sechs senkrechte und parallel zueinander verlaufende Kanneluren (B 4 mm).

Erh H 42 mm, erh B 56 mm, Wst 9-9,8 mm.

Nr. 1660-58-52, Tafel 113/8.

Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern rotbraun bis mittelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt; grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen geglättete, unebene Oberfläche.

Steilkonisch einziehender Hals, leicht ausladender Rand, glatt abgestrichener Mundsäum.

Erh H 54 mm, Wst 10,2-12,5 mm.

Nr. 1660-60-69, Tafel 114/5.

Fragment eines scheibenförmigen Gewichts mit asymmetrischer Lochung.

Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen glattgestrichene, etwas unebene Oberfläche; leicht versintert.

Gerundeter Rand, Lochung senkrecht. Es sind weniger als 25% des Webgewichts erhalten; die Lochung ist auch nur ansatzweise zu erkennen.

Erh L 39 mm, erh B 36 mm, Dm 70 mm, Wst 12 mm.

Nr. 1661-1-37, Tafel 116/8.

Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche mit Glättspuren; leicht versintert.

Konisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender Halsrand, runder Mundsäum.

Erh H 36 mm, Wst 5,6 mm.

Nr. 1661-1-43, Tafel 118/4.

Randfragment einer s-profilieren, niedrigen Tasse mit bauchigem Gefäßkörper, geschwungen einziehendem, kurzem Hals und ausladendem Rand.

Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, grob

gearbeitet, stark steinchenhältig bis 3 mm. Innen und außen sehr raue, unebene Oberfläche; leicht versintert.

Konisch ausladender Gefäßunterteil, geschwungener Bauch, sehr kurze, schwach einziehende Schulter, geschwungen einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum. Erh H 71 mm, Wst 5,2-9 mm.

Nr. 1661-4-3, Tafel 114/11.

Randfragment eines Topfes mit Bandhenkel. Der Ton ist im Kern schwarz, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, eher grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 3 mm. Innen geglättete und außen glattgestrichene, raue Oberfläche; leicht versintert.

Geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, kurzer, etwas ausladender Halsrand, runder Mundsaum.

Die Tasse weist einen randständigen, englichtigen Bandhenkel mit leicht gebogenem Querschnitt (B 26 mm, Wst 8 mm).

Erh H 61 mm, Wst 5,9-10,2 mm.

Nr. 1661-4-20, Tafel 119/1.

Randfragment eines Topfes. Der Ton ist im Kern und innen dunkelbraun, außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete Oberfläche; zu stark versintert.

Gewölbte Schulter, kurzer, leicht ausladender Halsrand, runder Mundsaum.

Mdm 130 mm, erh H 28 mm, Wst 4,5-7,4 mm.

Nr. 1661-4-25, Tafel 116/9.

Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen und außen mittel- bis rotbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Konisch ausladender Gefäßkörper, stark einziehender Halsrand, runder Mundsaum.

Mdm 260 mm, erh H 42 mm, Wst 4,2-6,5 mm.

Nr. 1661-4-42, Tafel 119/3.

Wandfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 5 mm. Innen und außen geglättete, etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.

Geschwungener Bauch.

Am Bauch befindet sich der Rest einer waagrechten Griffleiste (erh L 20 mm, B 13 mm, H 5 mm). Links davon waagrecht ausgehend wurden drei Fingertupfen in die Wand eingedrückt (Dm 10-12 mm).

Erh H 67 mm, erh B 62 mm, Wst 7,2-8,8 mm.

Nr. 1661-8-1, Tafel 121/10, Abb. 97.

Pyramidenförmiges Gewicht.

Der Ton ist im Kern, innen und außen hellbraun, an einer Seite außen dunkelgrau (beim Brennen aufgelegt); hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 2 mm.

Glattgestrichene, etwas raue Oberfläche; leicht versintert.

Leicht gewölbte, annähernd quadratische Basis (51x54 mm), pyramidenförmiger Körper, abgeflachte Spitze, waagrechte Lochung in der oberen Hälfte (Dm 6 mm).

H 75 mm.

Nr. 1661-9-10, Tafel 121/2.

Wandfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen rotbraun; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen glattgestrichene, aber raue Oberfläche; leicht versintert.

Geschwungener Bauch.

Am Bauch befinden sich unter einer waagrechten Rille (B 3 mm) zumindest zwei erhaltene, senkrechte Kanneluren (B 8 mm).

Erh H 30 mm, Wst 7,6-9,3 mm.

Nr. 1661-9-11, Tafel 119/2.

Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 3 mm. Innen und außen grobe, unebene Oberfläche; stark versintert.

Kegelförmig einziehender Hals, kurzer, leicht verdickter Rand, runder Mundsaum.

Erh H 39 mm, Wst 6,7-9,8 mm.

Nr. 1661-9-18, Tafel 117/1.

Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete Oberfläche; kaum versintert.

Konisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender Rand, gerade abgestrichener Mundsaum.

Erh H 44 mm, Wst 7-8,2 mm.

Nr. 1661-9-22, Tafel 119/4.

Wandfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern graubraun, innen und außen hell- bis mittelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen raue Oberfläche; leicht versintert.

Geschwungener Bauch.

Zwei waagrechte Doppelreihen von Fingertupfen (Dm ca. 5 mm).

Erh H 40 mm, erh B 50 mm, Wst 6,3-7,2 mm.

Nr. 1661-9-30, Tafel 114/10.

Spitzkegelig überhöhtes Bodenfragment einer Tasse.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Der Boden ist annähernd eben bis auf die nach innen gerichtete Erhebung in der Mitte in Form eines Spitzkegels (H 12 mm). An der Unterseite hat die runde Einbuchtung einen Durchmesser von 33 mm.

L 35 mm, B 51 mm, erh H 18 mm Wst 6,4-7,5 mm.

Nr. 1661-9-33, Tafel 121/4.
Wandfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; kaum versintert.
Fast senkrechter Gefäßkörper.
Es sind drei waagrecht und parallel zueinander verlaufende Rillen (B 3 mm) zu erkennen.
Erh H 30 mm, erh B 36 mm, Wst 9,8-12,2 mm.

Nr. 1661-9-34, Tafel 114/12.
Wandfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelbraun, außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, kaum steinchenhältig bis 0,5 mm. Außen geglättete, graphitierte Oberfläche, innen etwas rau; leicht versintert.
Geschwungener Bauch, einziehende Schulter, zylindrischer Hals.
Am Beginn der Schulter ist eine leichte, waagrecht verlaufende Rille zu erkennen (B 1,5 mm).
Erh H 42 mm, erh B 37 mm, Wst 3,3-4,6 mm.

Nr. 1661-9-47, Tafel 114/13.
Randfragment einer Miniaturtasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, kaum steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Bauch, einziehende, gewölbte Schulter, geschwungener, einziehender Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 60 mm, Hdm 51 mm, Bdm 80 mm, erh H 42 mm, Wst 3,5-4,7 mm.

Nr. 1661-13-2, Tafel 121/11, Abb. 110.
Schwach trapezförmiges Steinbeil.
Das Material ist aus Serpentin; leicht versintert.
Das Beil hat eine annähernd quadratische, aber leicht asymmetrische Form mit einer breiten Schneide und beschädigtem Nacken.
L 42 mm, B 29-35 mm, Wst max 15 mm.

Nr. 1661-14-31, Tafel 117/2.
Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hellbraun bis dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, Schmauchflecken. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender Halsrand, gerade abgestrichener Mundsäum.
Erh H 31 mm, Wst 5,7-8,5 mm.

Nr. 1661-14-39, Tafel 119/5.
Wandfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen mittel- bis dunkelbraun und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sehr grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 6 mm. Innen und außen glattgestrichene, etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Bauch.

Am Bauch sitzt eine waagrechte Griffleiste mit zwei Fingertupfen als Verzierung darauf (erh L 57 mm, B 15 mm, H 17 mm).
Erh H 66 mm, erh B 90 mm, Wst 12,5-17,2 mm.

Nr. 1661-18-4, Tafel 119/7.
Randfragment eines s-profilierten Topfes mit bauchigem Gefäßkörper, kurzem, eingezogenem Halsteil und ausladendem Rand.
Der Ton ist im Kern, innen und außen hell- bis mittelbraun und dunkelgrau; hart gebrannt, Mischbrand mit Schmauchflecken. Grob gearbeitet, mittelmäßig glimmer- und steinchenhältig bis 0,5 bzw. 2 mm. Innen geglättete (mit waagrechten Glättungspuren) und außen glattgestrichene, raue Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Bauch, einziehende, geschwungene Schulter, kurzer einziehender Hals, stark ausladender Rand mit Lippe, runder Mundsäum.
Auf der Schulter und Hals befindet sich eine waagrecht umlaufende Fingernagelkerbenreihe.
Mdm 150 mm, erh H 97 mm, Wst 5,8-7,6 mm.

Nr. 1661-18-21, Tafel 115/5.
Randfragment einer Miniaturschale.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hell- bis mittelbraun und; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Gefäßkörper, ausladender Halsrand, runder Mundsäum.
Dicht über dem Boden scheinen außen zwei konzentrische Kreiskanneluren (B 4 mm) eingetieft worden zu sein.
Mdm 90 mm, erh H 31 mm, Wst 2,3-4,8 mm.

Nr. 1661-18-23, Tafel 119/6.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen hell- bis mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen geglättete, etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Gerader, senkrechter Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 45 mm, Wst 6,9-10,1 mm.

Nr. 1661-18-41, Tafel 119/8.
Randfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, eher grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 3 mm. Innen und außen glattgestrichen, etwas raue Oberfläche; leicht versintert.
Schwach profilierter Gefäßkörper, geschwungener Bauch, geschwungene, einziehende Schulter, kurzer Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 60 mm, Wst 6,7-7,8 mm.

Nr. 1661-18-43, Tafel 114/14.
Wandfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen und außen rotbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Gewölbter Bauch, einziehende Schulter.
Auf der Schulter befinden sich zwei waagrechte und parallel zueinander umlaufende Rillen (B 1,5 mm).
Am Bauch sitzen umlaufend senkrechte Rillen (B 2 mm).
Erh H 38 mm, erh B 48 mm, Wst 3,6-4,8 mm.

Nr. 1661-22-14, Tafel 119/9.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen mittel- bis dunkelbraun und außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen grobe, unebene Oberfläche; leicht versintert.
Kegelförmig einziehende Schulter, zylindrischer Halsrand, abgestrichener Mundsaum.
Am Schulter-Halsbruch sitzt eine Knubbe (erh L 27 mm, B 11 mm, H 4 mm).
Erh H 44 mm, Wst 9-12,6 mm.

Nr. 1661-22-15, Tafel 121/5.
Randfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen rotbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 4 mm. Innen und außen gut geglättete, eventuell ehemals graphitierte Oberfläche; kaum versintert.
Ausladender Hals, ausladender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 35 mm, Wst 9,2-11,5 mm.

Nr. 1661-22-19, Tafel 118/1.
Randfragment eines Kegelhalsgefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen dunkelgrau und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, innen gänzlich und außen nur noch stellenweise graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Kegelförmig einziehender Hals, hoher, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Mdm 210 mm, erh H 69 mm, Wst 5,6-7,3 mm.

Nr. 1661-22-21, Tafel 114/15.
Wandfragmente einer Tasse mit Bauchknick.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, kaum steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, Bauchknick, einziehende Schulter.
Direkt anschließend an den Bauchknick sitzen sich fünf parallel und waagrecht umlaufende Rillen (B 1 mm) auf der Schulter.
Erh H 24/37 mm, erh B 24/29 mm, Wst 4,2-5,9 mm.

Nr. 1661-22-25, Tafel 117/3.
Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche, außen mit Spuren einer ehemaligen Graphitierung; kaum versintert.
Konisch ausladender Gefäßkörper, eher gerader Rand, runder Mundsaum.
Erh H 30 mm, Wst 6-7 mm.

Nr. 1661-22-27, Tafel 115/6.
Randfragment einer steilkonischen Schale mit gerader Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen braungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; kaum versintert.
Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil, gerader Rand, runder Mundsaum.
Erh H 42 mm, Wst 5,7-8,4 mm.

Nr. 1661-22-29, Tafel 121/6.
Wandfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; kaum versintert.
Geschwungener Bauch.
Auf der Innenseite des Fragments befinden sich drei waagrecht zueinander stehende, annähernd quadratisch geformte Knubben (ca. 4x4 mm).
Erh H 40 mm, erh B 43 mm, Wst 4,7-5,5 mm.

Nr. 1661-22-31, Tafel 121/8.
Wandfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern und außen dunkelgrau, innen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, stark geschwungener Bauch, einziehende Schulter.
Am Bauchbruch beginnen parallel zueinander, schräg von links oben nach rechts unten laufende Rillen (B 2,5 mm) und ziehen sich bis zur Fragmentunterkante.
Erh H 41 mm, erh B 56 mm, Wst 5,3-6,5 mm.

Nr. 1661-22-32, Tafel 121/7.
Bodenfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen geglättete und außen raue Oberfläche; leicht versintert.
Leicht nach oben gewölbter Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 28 mm, Wst 7,9-10,2 mm, Stdm 90 mm, Stst 9,2-10,5 mm.

Nr. 1661-22-32-49, Tafel 118/5.
Randfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; kaum versintert.
Einziehende Schulter, kurzer, zylindrischer Hals, leicht ausladender Rand, eckiger Mundsaum.
Mdm 180 mm, erh H 26 mm, Wst 4-5,8 mm.

Nr. 1661-22-42-5, Tafel 115/7.
Randfragment einer großen, konischen Schale mit gerader Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet,

wenig steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert. Konisch ausladender Gefäßunterteil, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 105 mm, Wst 7,2-9 mm.

Nr. 1661-26-32, Tafel 118/6.
Randfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun bis dunkelgrau; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, ausladender Halsrand, runder Mundsäum.
Mdm 140 mm, erh H 26 mm, Wst 3,6-6,3 mm.

Nr. 1661-26-35, Tafel 114/16.
Randfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen geglättete, etwas unebene Oberfläche; leicht versintert.
Kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Am Hals befinden sich zwei waagrechte, übereinander liegende, umlaufende Rillen (B 3,5 mm).
Erh H 43 mm, Wst 4,5-6,7 mm.

Nr. 1661-28-46, Tafel 115/1.
Randfragment einer s-profilieren, niedrigen Tasse mit bauchigem Gefäßkörper und kegelförmigem Hals.
Der Ton ist im Kern schwarz, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, stark gewölbter Bauch, kurze, einziehende Schulter, kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Am Hals befindet sich eine waagrechte, umlaufende Rille (B 1 mm). Am Bauch befindet sich ein Viererbündel von links oben nach rechts unten schräg stehenden, parallel laufenden Rillen (B 2 mm).
Erh H 45 mm, Wst 3,5-5,7 mm.

Nr. 1661-29-19, Tafel 115/8.
Randfragment einer konischen Schale mit gerader Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; stark versintert.
Konisch ausladender Gefäßkörper, ausladender Halsrand, runder Mundsäum.
Mdm 240 mm, erh H 60 mm, Wst 8,5-9,7 mm.

Nr. 1661-29-28, Tafel 116/1.
Randfragment einer flachkonischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet,

wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Flachkonisch ausladender Gefäßkörper und Halsrand.
Erh H 26 mm, Wst 3,6-5,9 mm.

Nr. 1661-32-4, Tafel 115/2.
Randfragment einer s-profilieren, niedrigen Tasse mit bauchigem Gefäßkörper, geschwungen einziehendem, kurzem Hals und ausladendem Rand.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, kurzer, geschwungen einziehender Hals, ausladender Rand, runder Mundsäum.
Über den Bauch ziehen sich leicht schräg und parallel zueinander umlaufende Rillen (B 2 mm) von links oben nach rechts unten. Sie beginnen unter der zweiten der waagrecht umlaufenden, etwas unsauber gezogenen Rillen (B 1 mm), die gleich über dem Bauch auf der Schulter sitzen.
Erh H 61 mm, Wst 3,3-6,2 mm.

Nr. 1661-32-7, Tafel 118/2.
Randfragment eines s-profilieren Kegelhalsgefäßes mit gleichmäßig gerundetem Bauch und kurzem, flachkonischem, kegelförmigem Hals.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, zur Innenseite hin rotbraun, innen rotbraun und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhältig bis 4 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Bauch, stark einziehende Schulter, kegelförmig einziehender Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsäum.
Auf der Schulter verlaufenden sieben waagrecht und parallel zueinander umlaufende Rillen (B 1 mm) mit unregelmäßigem Abstand zueinander. Im Anschluss an die unterste Rille sitzt ein Bündel von zehn dreieckigen Einkerbungen (L 5 mm), die parallel zueinander stehen. Darüber ist über der ersten Rille ein ebensolches Bündel angeordnet, wobei hier nur noch vier Einkerbungen erhalten sind, die wie ein Abdruck eines rechteckigen Hölzchens wirken.
Erh H 173 mm, Wst 6,4-8,5 mm.

Nr. 1661-32-13, Tafel 120/1.
Randfragment eines Topfes mit kegelförmigem Oberteil und schwacher Randbildung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen grobe, raue Oberfläche; leicht versintert.
Kegelförmig einziehendes Oberteil, zylindrischer Rand, runder Mundsäum.
Erh H 55 mm, Wst 6,3-9,1 mm.

Nr. 1661-32-16, Tafel 120/2.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen orange bis hellbraun; hart und oxidierend gebrannt, eher grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 3 mm. Innen unebene und außen geglättete Oberfläche; leicht

versintert.

Einziehender Hals, ausladender Rand, glatt abgestrichener Mundsaum.
Erh H 32 mm, Wst 6,6-8,7 mm.

Nr. 1661-32-17, Tafel 117/4.

Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen rotbraun bis dunkelgrau; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender Rand, runder Mundsaum.
Mdm 250 mm, erh H 50 mm, Wst 3,8-6,1 mm.

Nr. 1661-32-24, Tafel 116/2.

Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen unebene und außen geglättete und graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßkörper, gerader Rand, runder Mundsaum.
Erh H 23 mm, Wst 5,9-6,1 mm.

Nr. 1661-32-28, Tafel 120/4.

Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hell- bis mittelbraun; eher brüchig gebrannt, Mischbrand. Etwas grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen unebene Oberfläche; kaum versintert.
Kegelförmig einziehender Hals, ausladender Rand, glatt abgestrichener Mundsaum.
Erh H 31 mm, Wst 5,7-6,6 mm.

Nr. 1661-32-35, Tafel 121/9.

Wandfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen e und außen geglättete, außen graphitierte Oberfläche; kaum versintert.
Fast senkrechter Gefäßkörper.
Es befinden sich zwei waagrecht und parallel zueinander laufende Leisten (B 4 mm) auf dem Fragment.
Erh H 31 mm, erh B28 mm, Wst 8,7-9,2 mm.

Nr. 1661-32-45, Tafel 115/3.

Randfragment einer s-profilieren, niedrigen, stark bauchigen Tasse und kurzem Halsteil.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sehr sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; kaum versintert.
Geschwungener Bauch, stark einziehende Schulter, kurzer Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 38 mm, Wst 4,3-6 mm.

Nr. 1661-32-50, Tafel 120/6.

Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau;

hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig von 0,5 bis 4 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; kaum versintert.

Kegelförmig einziehender Hals, wenig ausladender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 20 mm, Wst 5-6,6 mm.

Nr. 1661-38-18, Tafel 120/3.

Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen hellbraun und dunkelgrau; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen geglättete und außen raue, unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Steilkonisch einziehender Halsrand, runder Mundsaum.
Mdm 360 mm, erh H 43 mm, Wst 10,5-14,4 mm.

Nr. 1661-38-24, Tafel 117/5.

Randfragment einer flachkonischen Einzugsrandschale mit innen verdicktem Rand.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, eher grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen gut geglättete und außen geglättete, graphitierte Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßkörper, leicht einziehender Halsrand mit innen verdicktem Rand, gerade abgestrichener Mundsaum.
Mdm 240 mm, erh H 34 mm, Wst 8-9,7 mm.

Nr. 1661-38-26, Tafel 116/3.

Randfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen geglättete und außen etwas unregelmäßige Oberfläche; stark versintert.
Steilkonisch ausladender Gefäßkörper und Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Am Hals befinden sich waagrecht nebeneinander zwei Fingernagelkerben (B 6 mm).
Erh H 31 mm, Wst 6,3-8,5 mm.

Nr. 1661-38-27, Tafel 117/6.

Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelbraun, außen rotbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen gut geglättete und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßkörper und Hals, einziehender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 33 mm, Wst 4,6-5,9 mm.

Nr. 1661-38-29, Tafel 118/3.

Randfragment eines Topfes mit kegelförmigem Oberteil und schwacher Randbildung.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Stark kegelförmig einziehender Hals, leicht verdickter Rand, gerader abgestrichener Mundsaum.
Erh H 40 mm, Wst 4,9-6,9 mm.

Nr. 1661-38-40, Tafel 118/7.
Randfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern schwarz, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen glattgestrichene, etwas unebene Oberfläche; leicht versintert.
Einziehende Schulter, kurzer, gekehlter Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 170 mm, erh H 35 mm, Wst 6 mm.

Nr. 1661-41-6, Tafel 121/12, Abb. 109.
Massiver Armreif mit ovalem Querschnitt.
Bronze, patiniert.
Der offene Armreif hat leicht gebogene Enden und ist in der Form leicht verbogen. Auf der Außenseite sind Verzierungen angebracht. Die offenen Enden sind mit jeweils einem Bündel von vier kurzen Ritzlinien (L 2,5 mm, B 0,2 mm) verziert, die leicht schräg im rechten Winkel zum Armreifverlauf stehen. Der Rest der dazwischen liegenden Oberfläche ist mit doppelten, v-förmigen Punktklinien verziert, die jeweils mit der Spitze zum jeweiligen Ende zeigen und sich in der Mitte treffen. In der Mitte befinden sich zwei gegengleiche V-Punktklinien, die in der Abwechslung ein schönes Muster ergeben. Die Innenseite des Armreifs ist abgeflacht.
L 170 mm, B 4-4,5 mm, Dm 71 mm, Wst 3 mm.

Nr. 1661-42-1, Tafel 116/4.
Bodenfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hell- bis dunkelbraun gefleckt; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen glattgestrichene, aber außen etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Ebener, leicht abgesetzter Boden, steilkonisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 122 mm, Wst 6,2-10,5 mm, Stdm 140 mm, Stst 9,7-11,8 mm.

Nr. 1661-42-6, Tafel 120/5.
Wandfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern und außen dunkelgrau, innen hellbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen etwas raue, unebene Oberfläche; leicht versintert.
Senkrechter Gefäßkörper.
Eine große Griffleiste dominiert das Fragment (erh L 93 mm, B 27 mm, H 30 mm).
Erh H 83 mm, erh B 105 mm, Wst 9,7-13,5 mm.

Nr. 1661-42-9, Tafel 120/9.
Randfragment eines schwach s-profilierten Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittel- bis dunkelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 4 mm. Innen und außen unebene, raue Oberfläche; leicht versintert.
Einziehende Schulter, gerader Rand, glatt abgestrichener Mundsäum.
Mdm 180 mm, erh H 40 mm, Wst 6-7,9 mm.

Nr. 1661-42-10, Tafel 120/7.
Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hellbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen unebene, raue Oberfläche; leicht versintert.
Kegelförmig einziehende Schulter, kurzer, eingekehlter Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 120 mm, erh H 30 mm, Wst 5,4-8 mm.

Nr. 1661-42-12, Tafel 120/8.
Randfragment eines s-profilierten Topfes mit bauchigem Gefäßkörper, kurzem, eingezogenem Halsteil und ausladendem Rand.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hell- bis mittelbraun; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen grobe, raue Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, kurzer, gerader Hals, leicht ausladender Rand, glatt abgestrichener Mundsäum.
Am Bauch sitzt eine waagrechte Griffleiste (L 24 mm, B 12 mm, H 7 mm).
Erh H 54 mm, Wst 6,1-8,7 mm.

Nr. 1661-42-20, Tafel 116/5.
Randfragment einer flachkonischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sehr sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen sehr gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Flachkonisch ausladender Gefäßunterteil, leicht einziehender Rand, glatt abgestrichener Mundsäum.
Mdm 120 mm, erh H 20 mm, Wst 4-4,3 mm.

Nr. 1661-42-23, Tafel 115/4.
Randfragment einer schwach s-profilierten, niedrigen und weitmündigen Tasse mit Bandhenkel.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, schwacher Bauchknick, schwach einziehende Schulter, kurzer Hals, ausladender, weitmündiger Rand, runder Mundsäum.
Ein randständiger, massiver Bandhenkel geht in den angedeuteten Bauchknick (B 23 mm, Dm 10 mm) über. Am Henkelansatz sind drei senkrechte Rillen (B 3 mm) zu sehen, die aber nur ca. 10 mm den Henkel hinablaufen. Am Bauchknick sind drei sehr schwache Kanneluren zu sehen, die von rechts oben schräg nach links unten verlaufen (B 3,5 mm).
Erh H 57 mm, Wst 6,3-9,2 mm.

Nr. 1661-42-26, Tafel 117/7.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen braungrau; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, kaum steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Konisch ausladender Gefäßunterteil, leicht einziehender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 39 mm, Wst 3,5-7,1 mm.

Nr. 1661-42-36, Tafel 117/8.
Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraun bis dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil, stark einziehender Rand, runder Mundsaum.
Am Randumbruch sitzen vier waagrecht und parallel zueinander umlaufende doppelte Ritzlinienbündelpaare (B 0,2 mm), wobei die Paare jeweils drei bis dreieinhalb Millimeter voneinander entfernt sind.
Erh H 63 mm, Wst 4,8-7,5 mm.

Nr. 1661-42-37, Tafel 117/9.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit stark gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittel- bis dunkelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, kaum steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, innen ehemals graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Stark geschwungener Bauch, einziehender Rand, glatt abgestrichener Mundsaum.
Erh H 67 mm, Wst 3,9-7,1 mm.

Nr. 1661-42-38, Tafel 117/10.
Randfragment einer konischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; stark versintert.
Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil, einziehender Rand mit leichtem Knick, runder Mundsaum.
Erh H 54 mm, Wst 5,6-7,7 mm.

Nr. 1661-42-39, Tafel 117/11.
Randfragment einer steilkonischen Einzugsrandschale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, leicht einziehender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 37 mm, Wst 5,6-6,3 mm.

Nr. 1661-42-40, Tafel 120/10.
Wandfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 3 mm. Innen und außen grobe, unebene Oberfläche; stark versintert.
Leicht geschwungener Gefäßkörper.
Es gibt eine aufgesetzte Fingertupfenleiste mit drei Fingertupfen (Dm ca. 10 mm).
Erh H 50 mm, erh B 55 mm, Wst 7,8-9,5 mm.

Nr. 1661-42-41, Tafel 121/3.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen dunkelgrau und außen rotbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Etwas grob gearbeitet, stark steinchenhältig bis 4 mm, leicht glimmerhältig bis 2 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; leicht versintert.
Kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Es sind sieben waagrechte, schwach sichtbare Kanneluren (B 10 mm) auf der gesamten Oberfläche zu erkennen.
Erh H 115 mm, Wst 10,5-14,2 mm.

Nr. 1661-42-42, Tafel 116/6.
Randfragment einer konischen Schale.
Der Ton ist im Kern und außen dunkelbraun, innen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1,5 mm. Innen und außen gut geglättete Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, gerader Rand, runder Mundsaum.
Mdm 200 mm, erh H 66 mm, Wst 6,8-7,2 mm.

Nr. 1661-42-44, Tafel 116/7.
Randfragment einer steilkonischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hellbraun-orange; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; kaum versintert.
Steilkonisch ausladender Gefäßkörper, gerader Rand, runder Mundsaum.
Mdm 170 mm, erh H 37 mm, Wst 3,9-5 mm.

Nr. 1661-42-46, Tafel 118/8.
Randfragment einer Miniaturtasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sehr sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, stark geschwungener Bauch, kurze, einziehende Schulter, kurzer, kegelförmig einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Auf der Schulter beginnen senkrechte, parallel zueinander laufende Rillen (B 2 mm), die Richtung Boden verlaufen.
Mdm 90 mm, Hdm 92 mm, Bdm 108 mm, erh H 37 mm, Wst 3,6-5,5 mm.

Nr. 1661-42-48, Tafel 121/1.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; leicht versintert.
Einziehende Schulter, kurzer, einziehender Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsaum.
Auf der Schulter befindet sich ein runde Knubbe (Dm 8 mm).
Erh H 30 mm, Wst 4,6-5,9 mm.

Nr. 1667-1-57, Tafel 122/1.
Randfragment einer steilkonischen Schale mit gerader Wandung.

Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sekundär gebrannt. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm, mittelmäßig glimmerhältig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche. Steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, ausladender Rand, runder Mundsaum. Im Hals des Gefäßes befindet sich eine waagrechte Lochung (Dm 6 mm).
Mdm 140 mm, erh H 40 mm, Wst 4,8-11,4 mm.

Nr. 1683-1-44, Tafel 122/2.
Randfragment einer profilierten, hohen Tasse mit Bauchknick, hohem Trichterhals und Bandhenkel. Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 2,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Starker Bauchknick, einziehende, gewölbte Schulter, ausladender, hoher Trichterhals, stark ausladender Rand, runder Mundsaum. Auf der Tasse ist ein randständiger, weitlichtiger Bandhenkel mit rechteckigem Querschnitt (B 25 mm, Wst 7 mm).
Erh H 75 mm, Wst 4,1-6,4 mm.

Nr. 1683-9-10, Tafel 122/3.
Rand- und Bodenfragment einer steilkonischen Schale mit gerader Wandung. Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 2 mm. Innen und außen glattgestrichene, aber raue Oberfläche.
Ebener Boden, steilkonisch ausladender Gefäßunterteil und Halsrand, runder Mundsaum.
Erh H 25/50 mm, Wst 7,8-16,1 mm, Stst 11,8-14,5 mm.

Nr. 1707-1-60, Tafel 122/4.
Bodenfragment eines Gefäßes. Der Ton ist im Kern und innen dunkelbraun, außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, eher grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 3 mm, stark graphitgemagert bis 0,5 mm. Innen geglättete, graphitierte und außen glattgestrichen, aber raue Oberfläche; leicht versintert.
Ebener Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 44 mm, Wst 7,5-8,3 mm, Stst 6,2-8,7 mm.

Nr. 1806-1-62, Tafel 122/5.
Randfragment eines Gefäßes. Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen geglättete, graphitierte Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßunterteil und Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 16 mm, Wst 4,4-5,4 mm.

Nr. 1819-1-5, Tafel 122/6.
Bodenfragment eines Gefäßes. Der Ton ist im Kern und innen mittelbraun, außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet und scheibengedreht, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen glattgestrichene Oberfläche.

Ebener Boden, steilkonisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 37 mm, Wst 7,3-10,2 mm, Stdm 70 mm, Stst 10-13,3 mm.

Nr. 1869-1-6, Tafel 123/2.
Wandfragment eines Topfes mit Bandhenkel. Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm, stark glimmerhältig bis 0,5 mm. Innen gut geglättete, graphitierte und außen etwas raue Oberfläche.
Gewölbter Bauch, kurze, einziehende Schulter, gerader Hals. Auf Bauch und Schulter sitzt ein ringförmiger, englichtiger Bandhenkel mit annähernd rechteckigem Querschnitt mit mittig leicht gekehlter Oberseite (B 28 mm, Wst 9 mm).
Erh H 61 mm, Wst 7,6-12,3 mm.

Nr. 1869-1-7, Tafel 123/1.
Bodenfragment eines Topfes. Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, mittelmäßig steinchenhaltig bis 3 mm, mittelmäßig graphitgemagert bis 4 mm. Innen und außen glattgestrichene, aber raue Oberfläche.
Ebener, leicht abgesetzter Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 35 mm, Wst 9,1-14,2 mm, Stst 11,9-17,1 mm.

Nr. 1871-1-1, Tafel 123/4.
Randfragment eines s-profilieren Topfes mit kegelförmigem Hals. Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen dunkelbraun bis dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sehr grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 6 mm, mittelmäßig graphitgemagert bis 4 mm. Innen glattgestrichene, etwas raue und außen grobe, unregelmäßige, leicht fingerstrichgeraute Oberfläche; leicht versintert.
Geschwungener Bauch, geschwungene, einziehende Schulter, kegelförmig einziehender, gerader Hals, ausladender Rand, runder Mundsaum. Am Bauch sitzt eine waagrechte Griffleiste (L 63 mm, B 24 mm, H 11 mm) mit leicht gewelltem Abschluss.
Erh H 190 mm, Wst 7-17 mm.

Nr. 1871-1-2, Tafel 123/3.
Randfragment einer Tasse. Der Ton ist im Kern, innen und außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 1 mm. Innen teilweise geglättete, außen raue Oberfläche. Einziehende Schulter, kurzer, zylindrischer Hals, leicht ausladender Rand, gerade abgestrichener Mundsaum.
Mdm 240 mm, erh H 44 mm, Wst 5-8,1 mm.

Nr. 1871-1-3, Tafel 123/5.
Bodenfragment eines Topfes. Der Ton ist im Kern und innen dunkelrotbraun, außen orange bis dunkelbraun mit Schmauchflecken; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 4 mm, stark glimmerhältig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete, etwas unregelmäßige Oberfläche.

Ebener, abgesetzter Boden, steilkonisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 60 mm, Wst 9,6-16,2 mm, Stdm 120 mm, Stst 15 mm.

Nr. 1883-1-1, Tafel 123/6.
Wandfragment einer profilierten, hohen Tasse mit facettiertem Bauch.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelrotbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, mittelmäßig steinchenhältig bis 2 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, facettierter Bauch, kurze, gerade, einziehende Schulter, eingeglätteter Schulter-Halsumbruchknick, hoher, gerader, leicht ausladender Hals.
Erh H 64 mm, erh B 62 mm, Wst 3 mm.

Nr. 1883-2-1, Tafel 124/6.
Bodenfragment eines Siebgefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm, mittelmäßig schamott- und stark graphitgemagert bis 4 mm. Innen und außen glattgestrichene, etwas raue Oberfläche.
Ebener Boden mit Sieblöchern (Dm 4mm), konisch ausladender Gefäßunterteil.
Erh H 17 mm, Wst 5 mm, Stst 5 mm.

Nr. 1883-3-6, Tafel 123/7.
Bodenfragment einer Tasse mit Bauchknick.
Der Ton ist im Kern, innen und außen rot- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, stark steinchen- und glimmerhältig bis 1 mm. Innen und außen glattgestrichene, aber raue Oberfläche; leicht versintert.
Ebener Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil, Bauchknick, einziehende, gerade Schulter.
Bdm 82 mm, erh H 38 mm, Wst 3,9-11 mm, Stdm 45 mm, Stst 8-11,8 mm.

Nr. 1883-6-5, Tafel 123/9.
Bodenfragment einer profilierten, hohen Tasse mit facettiertem Bauch und Zylinderhals.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Ebener Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil, doppelt facettierter Bauch, kurze, einziehende Schulter, gerader, leicht einziehender Hals.
Am Bauch befindet sich eine beschädigte und ausgebrochene Stelle, an der eventuell ein Henkel gesessen haben könnte.
Bdm 88 mm, erh H 63 mm, Wst 4,4-11,6 mm, Stdm 50 mm, Stst 8 mm.

Nr. 1883-7-1, Tafel 123/8.
Randfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.

Leicht geschwungene, einziehende Schulter, angedeuteter Schulter-Halsumbruch, zylindrischer Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 55 mm, Wst 2,7-5,6 mm.

Nr. 1883-7-12, Tafel 124/4.
Profilierte, niedrige Tasse/Schüssel mit Bauchknick und weitmündigem, stark ausladendem Rand.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelgrau, außen orangerot; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen gut geglättete und außen etwas raue, graphitierte Oberfläche; stark versintert.
Ebener, leicht abgesetzter Boden, flachkonisch ausladender Gefäßunterteil, Bauchknick, gekelter Hals, waagrecht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Auf der Innenseite befindet sich dicht unter dem Rand eine fließende Stufe.
Mdm 240 mm, Hdm 210 mm, Bdm 199 mm, H 70 mm, Wst 4,8-12 mm, Stdm 80 mm, Stst 11-13,3 mm.

Nr. 1883-8-1, Tafel 124/3.
Randfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Konisch ausladender Hals, stark ausladender Rand, runder Mundsäum.
Mdm 80 mm, erh H 26 mm, Wst 3,8-6,8 mm.

Nr. 1883-10-11, Tafel 124/7.
Bronzefragment.
Bronze, stark patiniert und beschädigt.
Das Fragment hat einen annähernd trapezförmigen Körper und ist an der breitesten Seite hohl wie eine Tülle.
L 27 mm, B 11,5 mm, Wst 2,5-3,5 mm.

Nr. 1883-11-1, Tafel 123/10.
Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung, stark ausladendem Rand und Bandhenkel.
Der Ton ist im Kern und außen dunkelbraun, innen dunkelrotbraun; hart gebrannt, Mischbrand.
Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 1 mm. Innen gut geglättete und außen etwas raue, graphitierte Oberfläche; leicht versintert.
Leicht geschwungener Gefäßkörper, ausladender Halsrand, runder Mundsäum, gekantete Randinnenseite.
Die Schale besitzt einen randständigen, weitlichtigen Bandhenkel mit abgerundet rechteckigem Querschnitt (B 24 mm, Wst 11 mm).
Mdm 200 mm, erh H 47 (mit Henkel 51) mm, Wst 3,3-8,9 mm.

Nr. 1883-13-1, Tafel 124/5.
Randfragment einer s-profilieren, niedrigen Tasse mit bauchigem Gefäßkörper und kegelförmigem Hals.
Der Ton ist im Kern dunkelbraun, innen und außen dunkelrotbraun; hart und reduzierend gebrannt, eher grob gearbeitet, wenig steinchenhältig bis 5 mm. Innen und außen geglättete, aber etwas unregelmäßige, ehemals graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Konisch ausladender Gefäßunterteil, gewölbter Bauch, einziehende, gerade Schulter, kegelförmig einziehender Hals, stark ausladender Rand mit leichter Lippe, runder Mundsaum.
Erh H 100 mm, Wst 6-10,3 mm.

Nr. 1883-16-1, Tafel 124/2.
Randfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen gut geglättete und außen etwas raue, graphitierte Oberfläche.
Konisch ausladender Gefäßunterteil, Bauchknick, kurzer, gekehlter Hals, ausladender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 35 mm, Wst 3,6-7,3 mm.

Nr. 1883-30-1, Tafel 124/1.
Randfragment einer flachkonischen Schale mit gerader Wandung.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen rotbraun und außen mittel- bis dunkelgrau gefleckt (Schmauchspuren); hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2,5 mm. Innen gut geglättete, graphitierte und außen raue, etwas unregelmäßige Oberfläche; leicht versintert.
Flachkonisch ausladender Gefäßkörper, ausladender Halsrand, runder Mundsaum.
Mdm 180 mm, erh H 30 mm, Wst 3,8-8,2 mm.

Nr. 1905-1-4, Tafel 124/8.
Bodenfragment einer Tasse (Schüssel).
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 bzw 11 mm, stark schamottgemagert bis 3 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche, leicht versintert.
Ebener, abgesetzter Boden, flachkonisch geschwungen ausladender Gefäßunterteil, leicht geschwungener Bauch.
Erh H 80 mm, Wst 7-13,6 mm, Stdm 90 mm, Stst 9,6-13,5 mm.

Nr. 1919-1-11, Tafel 126/2.
Wandfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern mittelbraun, innen und außen orange bis rotbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen raue, unebene Oberfläche; leicht versintert.
Leicht gewölbter Gefäßkörper.
Am Gefäßkörper sitzt ein waagrecht, beschädigter Griffleiste (L 41 mm, B 13 mm, erh H 9 mm).
Erh H 51 mm, erh B 78 mm, Wst 6,2-10,1 mm.

Nr. 1919-1-12, Tafel 126/1.
Wandfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern und innen mittelbraun, außen rotbraun bis dunkelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 3 mm. Innen und außen raue Oberfläche.
Leicht gewölbter Gefäßkörper.
Am Gefäßkörper sitzt eine ovale, spitz zulaufende Knubbe waagrecht, beschädigter Griffleiste (L 29 mm, B 18 mm, erh H 10 mm).
Erh H 54 mm, erh B 52 mm, Wst 7,5-10,4 mm.

Nr. 1919-1-13, Tafel 126/3.
Wandfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern und innen dunkelbraun, außen hellbraun; hart und oxidierend gebrannt. Grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen raue, leicht unregelmäßige Oberfläche. Leicht gewölbter Bauch, abgesetzte, gerade Schulter.
Am Bauch sitzt eine waagrecht laufende Fingertupfenreihe mit zwei Fingertupfen (Dm 6 mm).
Erh H 28 mm, erh B 37 mm, Wst 5-7,8 mm.

Nr. 1919-1-20, Tafel 125/2.
Randfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 4 mm, sehr stark graphitgemagert bis 2 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche; leicht versintert.
Senkrechter Hals, leicht eingekehlt, danach leicht ausladender Rand, glatt abgestrichener Mundsaum.
Erh H 35 mm, Wst 7,9-9,6 mm.

Nr. 1919-1-21, Tafel 125/16.
Randfragment einer Tasse.
Der Ton ist im Kern, innen und außen braungrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 1 mm, wenig glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen geglättete Oberfläche. Einziehende Schulter, kurzer, gerader Hals, gerader Rand, runder Mundsaum.
Mdm 140 mm, erh H 22 mm, Wst 3,6-5,8 mm.

Nr. 1919-1-22, Tafel 125/3.
Randfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern und innen mittelbraun, außen orange bis rotbraun; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen geglättete und außen raue Oberfläche. Steilkonisch ausladender Gefäßkörper, trichterförmig ausladender Rand, glatt abgestrichener Mundsaum.
Erh H 40 mm, Wst 4,9-7,1 mm.

Nr. 1919-1-23, Tafel 126/4.
Randfragment eines Topfes.
Der Ton ist im Kern hell- bis dunkelbraun, innen und außen orange bis mittelgrau gefleckt; Mischbrand, grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen raue Oberfläche.
Einziehende, gewölbte Schulter, kurzer, gerader Hals, gerader Rand, glatt abgestrichener Mundsaum.
Erh H 26 mm, Wst 4,3-5,1 mm.

Nr. 1919-7-26, Tafel 125/4.
Randfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern mittelbraun, innen und außen orange; hart und oxidierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche; leicht beschädigter Zustand.
Steilkonisch ausladender Gefäßkörper, ausladender Rand, runder Mundsaum.
Erh H 17 mm, Wst 3-4,3 mm.

Nr. 1919-10-28, Tafel 125/5.
Randfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraun;

hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, ehemals graphitierte Oberfläche.

Konisch ausladender Gefäßkörper, ausladender Rand, runder Mundsaum.

Erh H 31 mm, Wst 3,7-5,6 mm.

Nr. 1919-10-29, Tafel 125/15.

Randfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen hell- bis mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 4 mm, stark graphitgemager bis 2 mm. Innen und außen etwas raue Oberfläche.

Zylindrischer Hals, leicht ausladender Rand, gerade abgestrichener Mundsaum.

Erh H 24 mm, Wst 10,7-12,7 mm.

Nr. 1919-10-30, Tafel 126/5.

Randfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, sehr wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen etwas raue Oberfläche.

Ausladender, innen gekanteter Rand, gerade abgestrichener Mundsaum.

Erh H 23 mm, Wst 5,3-6,3 mm.

Nr. 1919-10-31, Tafel 125/6.

Bodenfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern mittelbraun, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 2 mm, stark graphitgemagert bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.

Ebener, leicht abgesetzter Boden, flachkonisch ausladender Gefäßunterteil.

Erh H 25 mm, Wst 4,1-10,8 mm, Stst 6,6-9,7 mm.

Nr. 1919-10-32, Tafel 126/7.

Wandfragment eines Gefäßes mit Bandhenkel.

Der Ton ist im Kern, innen und außen mittelgrau; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen raue Oberfläche, stark versintert.

Stark geschwungener Bauch, darauf, der englichtige Bandhenkel (Dm 6 mm, L 22 mm, B 19 mm).

Erh H 32 mm, erh B 36 mm, Wst 4,6-5 mm.

Nr. 1919-10-33, Tafel 125/1.

Wandfragment einer Tasse.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sehr sorgfältig gearbeitet, kaum steinchenhaltig bis 1 mm. Innen und außen gut geglättete und polierte, graphitierte Oberfläche.

Stark geschwungener, schräg von links oben nach rechts unten kannelierter Bauch (B 7 mm), stark einziehende, geschwungene Schulter, gut abgesetzter Schulter-Hals durch eingeglättete Rille, kegelförmiger Hals.

Erh H 26 mm, Wst 3,3-4,9 mm.

Nr. 1919-11-6, Tafel 126/10.

Tüllengriff.

Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet,

wenig steinchenhaltig bis 0,5 mm, stark glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete Oberfläche.

Nur die Löffeltülle samt einem kleinen Teil des Löffels sind erhalten. Die Tülle ist 55 mm lang und mißt im Querschnitt 19 bis 29 mm. Der Innendurchmesser (Dm 8-20 mm) der Tülle wird zum Löffel hin immer schmaler.

Erh L 70 mm, erh B 25 bis 39 mm, Wst 3,6-6,8 mm.

Nr. 1919-14-2, Tafel 126/8.

Bodenfragmente eines Topfes.

Der Ton ist im Kern mittelbraun bis dunkelgrau, innen dunkelgrau und außen orange bis mittelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Grob gearbeitet, sehr stark steinchenhaltig bis 6 mm, sehr stark graphithaltig bis 1,5 mm. Innen und außen grobe, etwas unebene, innen graphitierte Oberfläche; leicht versintert.

Ebener, leicht abgesetzter Boden, konisch ausladender Gefäßunterteil.

Erh H 80 mm, Wst 11,2-13,1 mm, Stdm 170 mm, Stst 12,3-14,9 mm.

Nr. 1919-14-3, Tafel 125/14.

Wandfragment eines Kegelhalsgefäßes.

Der Ton ist im Kern und außen mittelbraungrau, innen mittel- bis rotbraun; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 6 mm, stark graphitgemagert bis 3 mm. Innen und außen raue Oberfläche. Gewölbte, einziehende Schulter, gut abgesetzter Schulter-Halsumbruch, kegelförmig einziehender Hals. Knapp unterm dem Schulter-Halsumbruch sitzt eine spitze Knubbe (L 34 mm, B 16 mm, H 11 mm).

Erh H 55 mm, erh B 64 mm, Wst 8,3-11,4 mm.

Nr. 1919-14-9, Tafel 125/7.

Randfragment eines Gefäßes.

Der Ton ist im Kern rotbraun bis mittelgrau, innen rotbraun bis dunkelgrau und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 4 mm. Innen und außen gut geglättete, außen graphitierte Oberfläche.

Steilkonisch ausladender Gefäßkörper, ausladender Hals, leicht abgesetzter Rand, abgestrichener Mundsaum.

Erh H 44 mm, Wst 4,7-6,5 mm.

Nr. 1919-22-7, Tafel 125/8.

Randfragment einer konischen Schale mit gerader Wandung.

Der Ton ist im Kern mittelgrau, innen und außen mittel- bis dunkelbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 1 mm. Innen geglättete und außen etwas raue, ehemals graphitierte Oberfläche. Steilkonisch ausladender Gefäßkörper, runder Mundsaum.

Erh H 32 mm, Wst 4,4-6,3 mm.

Nr. 1919-22-8, Tafel 126/6.

Randfragment eines Topfes.

Der Ton ist im Kern mittelgrau, innen und außen mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 2 mm, stark glimmerhaltig bis 0,5 mm. Innen geglättete und außen etwas raue Oberfläche.

Einziehende Schulter, kurzer, gerader Hals, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 33 mm, Wst 5,1-7,2 mm.

Nr. 1919-23-15, Tafel 125/9.
Randfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern dunkelgrau, innen und außen rot- bis mittelbraun; hart und reduzierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 3 mm, stark graphitgemagert bis 3 mm. Innen geglättete und außen etwas raue Oberfläche.
Leicht ausladender Hals und Rand, runder Mundsäum, nach innen gekanteter Rand
Erh H 30 mm, Wst 11,2-13 mm.

Nr. 1919-23-16, Tafel 125/10.
Randfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern und innen mittelgrau, außen rotbraun; hart und reduzierend gebrannt, sorgfältig gearbeitet, kaum steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Fast senkrechter, leicht ausladender Gefäßkörper, ausladender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 28 mm, Wst 4,7-5,8 mm.

Nr. 1919-23-17, Tafel 125/11.
Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung.
Der Ton ist im Kern, innen und außen rotbraun; hart und oxidierend gebrannt, sehr sorgfältig gearbeitet, nicht steinchenhaltig, wenig glimmerhaltig bis 0,1 mm. Innen und außen gut geglättete, graphitierte Oberfläche.
Flachkonisch ausladender Gefäßkörper, ausladender Rand, runder Mundsäum.
Erh H 19 mm, Wst 3,1-3,9 mm.

Nr. 1919-23-18, Tafel 126/9.
Randfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern und auf der Unterseite dunkelgrau, auf der Oberseite rotorange; hart und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 3 mm. Die Oberseite ist rau, die Unterseite/Boden ist glatt, zum Rand hin aber abgeplatzt.
Ebener Boden, runder Rand, leicht einziehende, unregelmäßige Oberseite.
Erh L 51 mm, erh B 46 mm, Wst 13-16 mm.

Nr. 1919-23-19, Tafel 126/11.
Randfragment eines Deckels.
Der Ton ist im Kern, innen und außen dunkelgrau; hart und reduzierend gebrannt, etwas grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 4 mm. Innen und außen glattgestrichene, aber etwas raue Oberfläche.
Leicht aufgewölbte Oberseite, abgerundete Außenkante, runde Draufsicht.
Erh L 39mm, erh B 28mm, erh H 13 mm, Wst 7-9mm.

Nr. 1919-23-27, Tafel 125/12.
Randfragment eines Gefäßes.
Der Ton ist im Kern, innen und außen orange; weich und oxidierend gebrannt, grob gearbeitet, stark steinchenhaltig bis 0,5 mm. Innen und außen raue Oberfläche; leicht versintert.
Steilkonisch ausladender Gefäßkörper, abgesetzter, leicht ausladender Rand, runder Mundsäum.

Direkt unter dem Rand befindet sich eine waagrecht umlaufende Rille (B 3 mm).
Erh H 18 mm, Wst 8-9,4 mm.

Nr. 1919-28-5, Tafel 125/13.
Randfragment einer konischen Schale mit gewölbter Wandung und stark ausladendem Rand.
Der Ton ist im Kern hellgrau und zum Rand hin rot- bis mittelbraun, innen rotbraun und außen mittel- bis dunkelbraun; hart gebrannt, Mischbrand. Etwas grob gearbeitet, wenig steinchenhaltig bis 7 mm. Innen und außen teilweise geglättete, teilweise raue, ehemals graphitierte Oberfläche.
Flachkonisch ausladender Gefäßkörper, waagrecht ausladender, langer Rand, runder Mundsäum, leichte Auszipfelung am Rand.
Am Gefäßkörper sind ein paar unregelmäßige Streifen zu erkennen, die wohl unbeabsichtigt beigefügt wurden.
Erh H 58 mm, Wst 4,7-8,3 mm.

11. TAFELTEIL

Erläuterungen

Der Maßstab ist bei Befunden generell 1:20, bei Funden 1:2. Stellenweise weicht der Maßstab davon ab, was im Tafeltext angegeben wird. Die mehrstelligen Nummern im Tafeltext beziehen sich auf die jeweilige Fundnummer auf der Tafel.

Die bei manchen Befunden fehlenden Angaben wie Himmelsrichtungen der Profile bzw. Nordpfeile, Schnittstellen, Plana sowie Höhenwerte konnten auf der ursprünglichen Grabungsdokumentation nicht gefunden werden bzw. wurden nicht gezeichnet und waren auch im Nachhinein nicht mehr rekonstruierbar.

Alle Befundzeichnungen wurden einheitlich so angeordnet, dass der A-Nagel links erscheint. Da manche Befunde von der anderen Seite gegraben wurden, kann daher auf diese Befunde betreffenden Fotos die spiegelverkehrte Seite zu sehen sein (Objekte 169, 1919).

Die Tafeln setzte Stefan Schwarz. Den Hauptanteil der Fundzeichnungen fertigte Isabella Tillich an. Ergänzungen (37/7, 43/7, 66/9, 78/9, 81/5, 83/3, 114/10, 120/5, 124/6) bzw. einige nachträglich dazu genommene Funde (27/5, 35/4, 64/1, 96/10, 96/11, 113/10, 118/4, 126/11) zeichnete dankenswerterweise Michael Raab. Maria Imam nahm sich der übergroßen Töpfe an (26/1, 28/2).

Abkürzungen

S1 Schotter

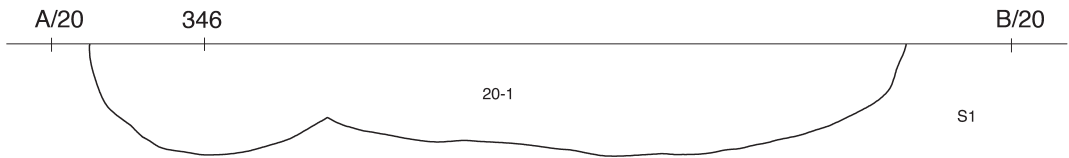
S2 Lehm

Legende

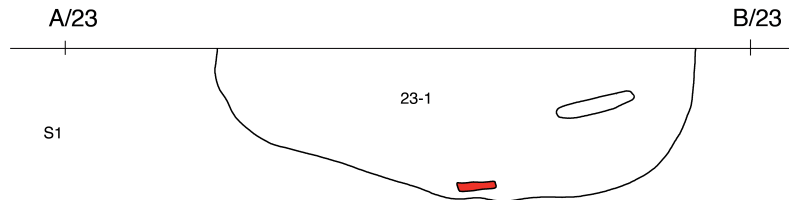
	Keramik
	Tierknochen
	Holzkohle
	Hüttenlehm
	Bronze
	Stein

Tafel 1

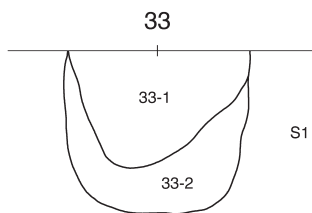
Objekt 20, 346



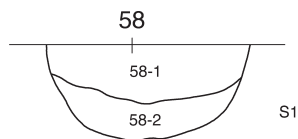
Objekt 23



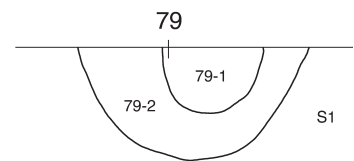
Objekt 33 Südprofil



Objekt 58 Südprofil

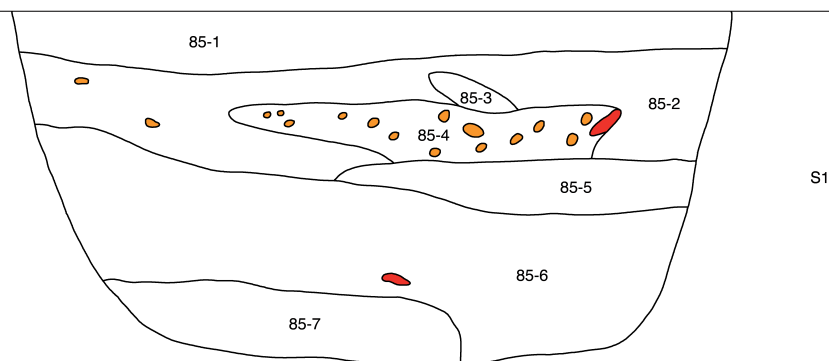


Objekt 79



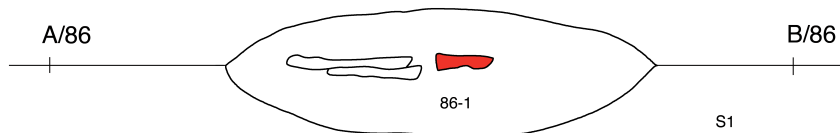
A/85

B/85



Objekt 85

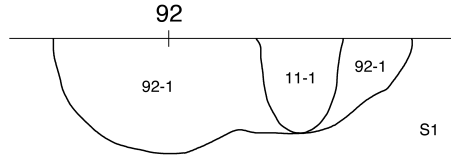
Objekt 86



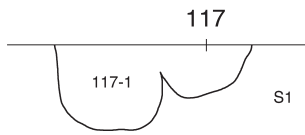
Unterradlberg, Parzelle 335.
M 1:20.

Tafel 2

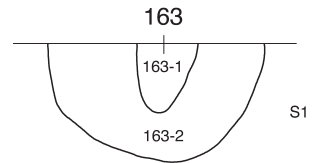
Objekt 92, 11 O-Profil



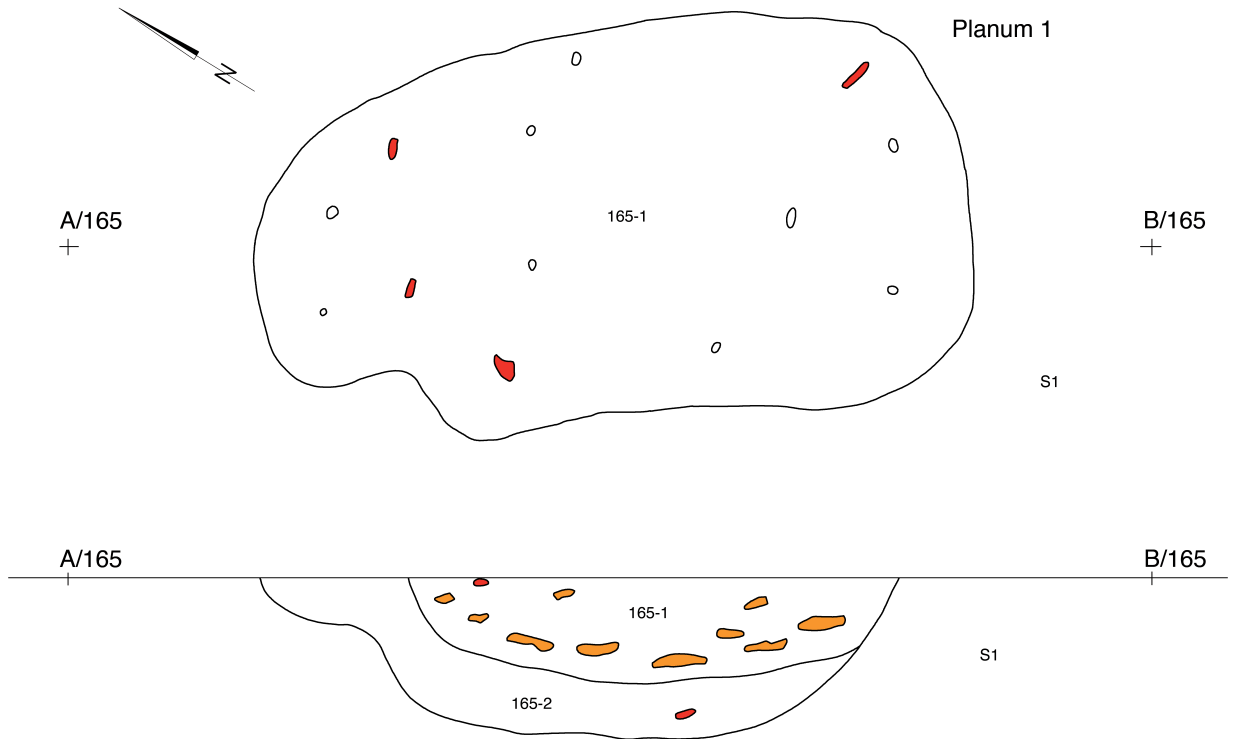
Objekt 117 N-Profil



Objekt 163 NO-Profil



Objekt 165

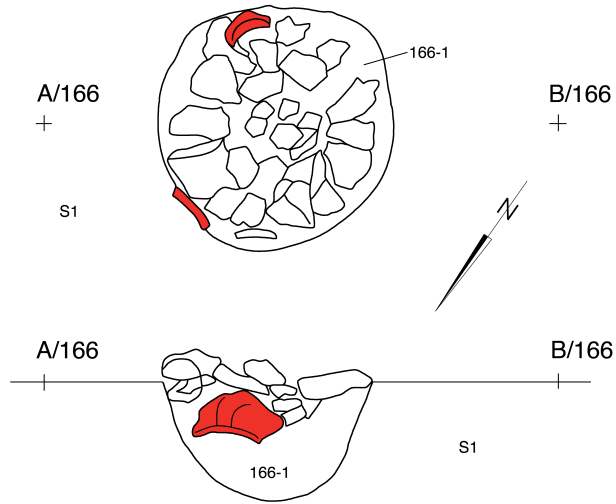


Unterradlberg, Parzelle 335.
M 1:20.

Tafel 3

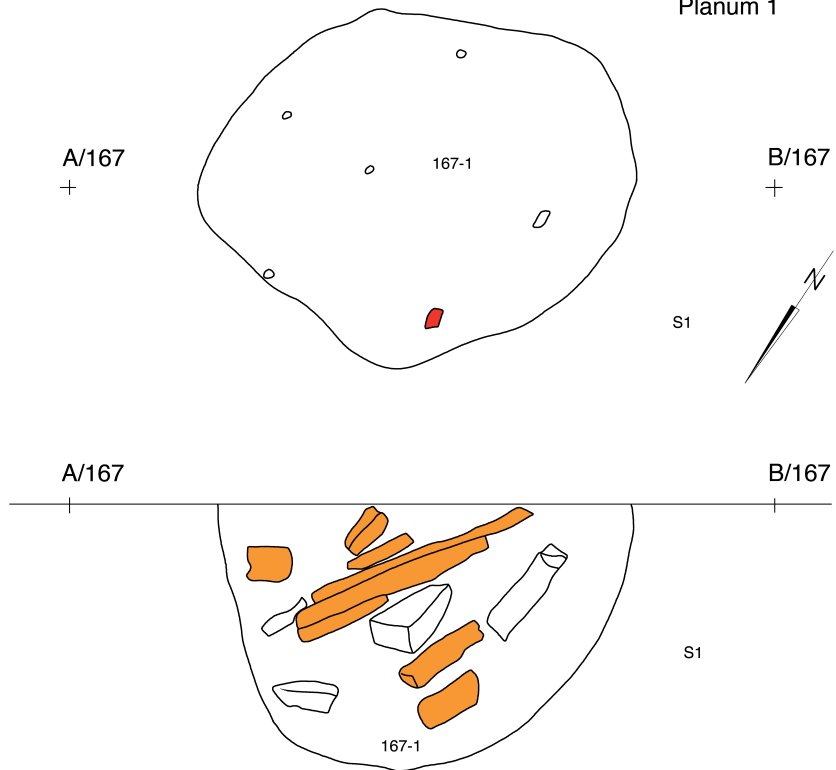
Objekt 166

Planum 1



Objekt 167

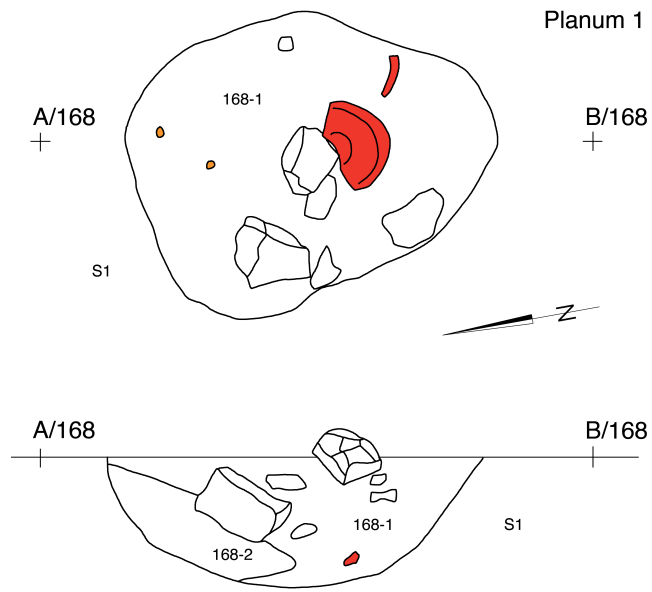
Planum 1



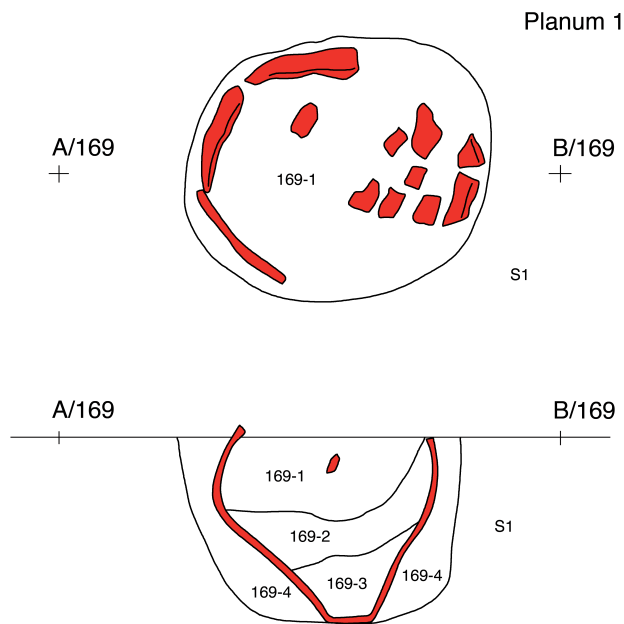
Unterradlberg, Parzelle 335.
M 1:20.

Tafel 4

Objekt 168



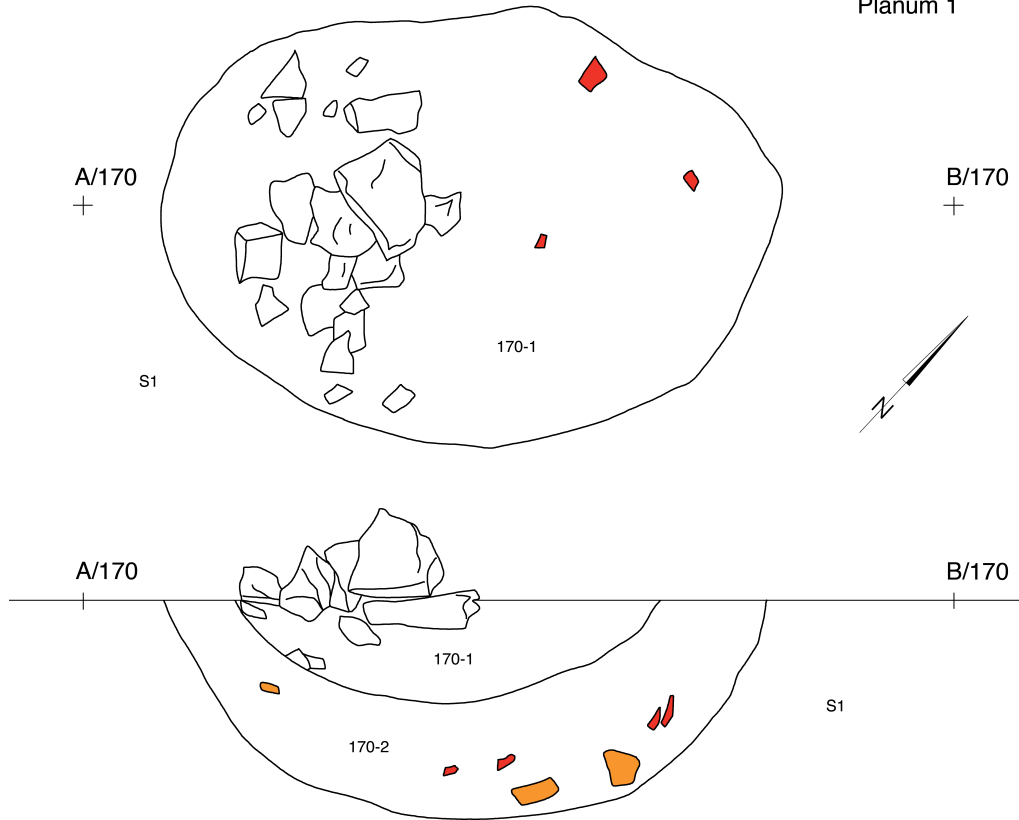
Objekt 169



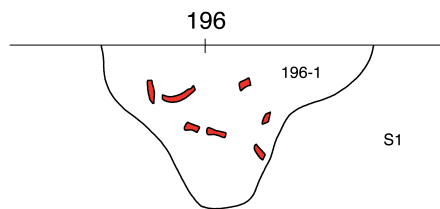
Tafel 5

Objekt 170

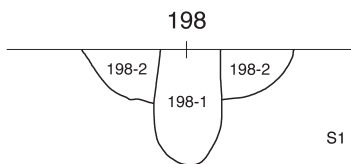
Planum 1



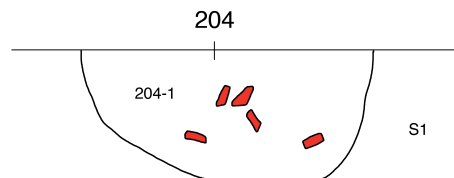
Objekt 196 N-Profil



Objekt 198 N-Profil



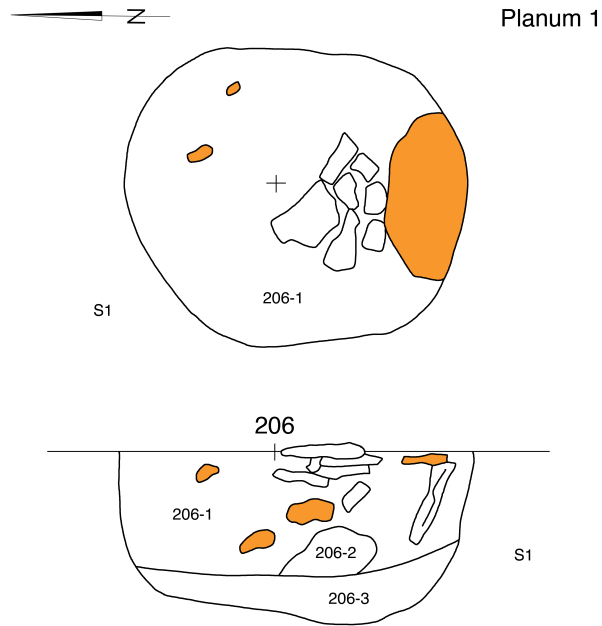
Objekt 204 N-Profil



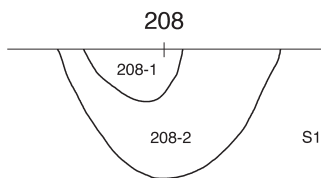
Unterradlberg, Parzelle 335.
M 1:20.

Tafel 6

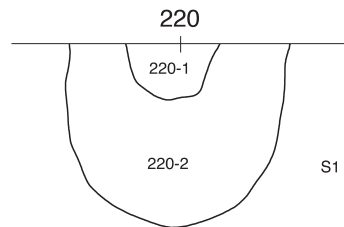
Objekt 206 O-Profil



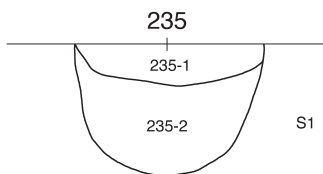
Objekt 208 NO-Profil



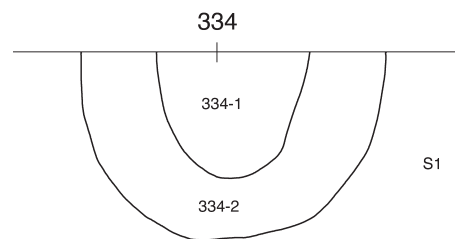
Objekt 220 S-Profil



Objekt 235 S-Profil

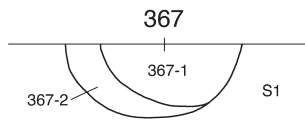


Objekt 334 S-Profil

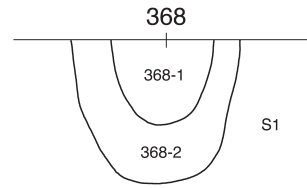


Tafel 7

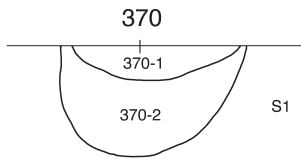
Objekt 367 N-Profil



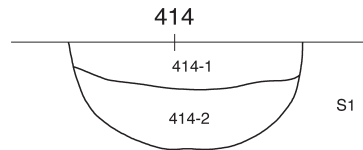
Objekt 368



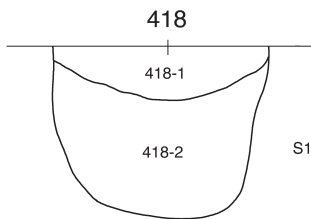
Objekt 370 N-Profil



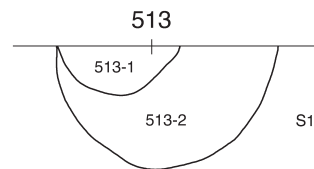
Objekt 414 S-Profil



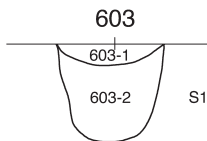
Objekt 418 N-Profil



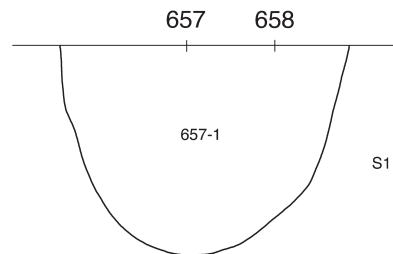
Objekt 513 N-Profil



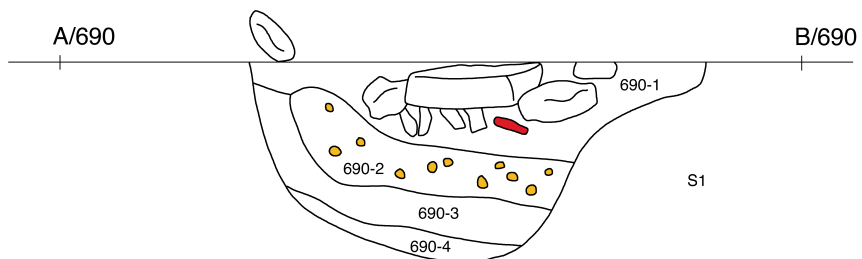
Objekt 603 N-Profil

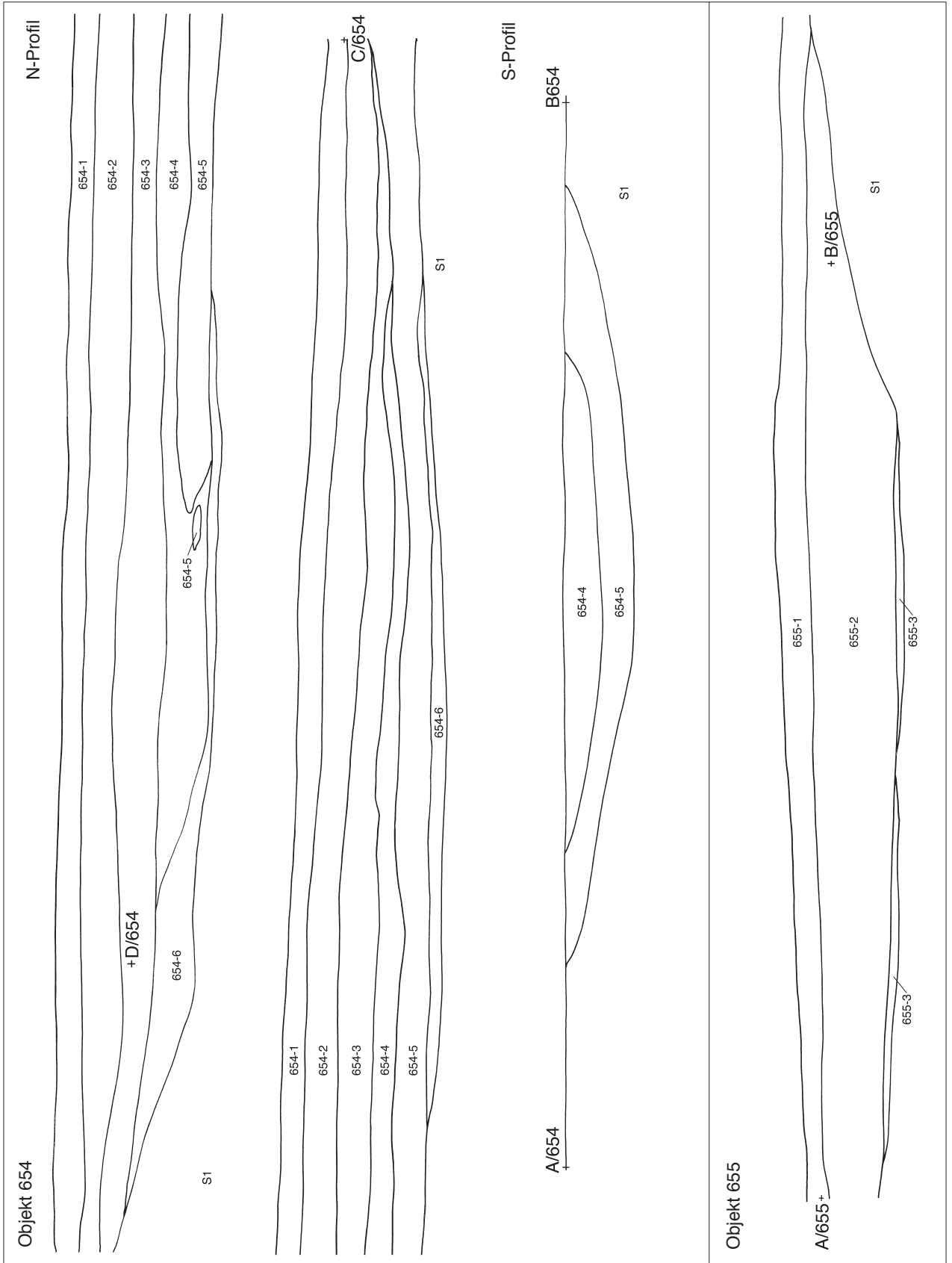


Objekt 657, 658 S-Profil



Objekt 690





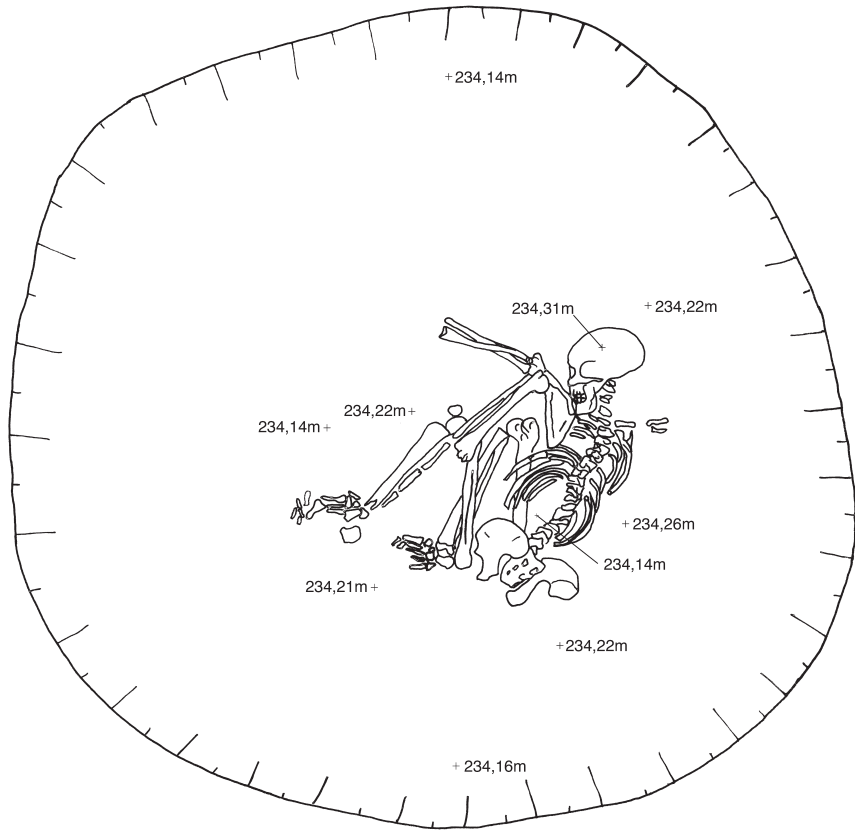
Unterradlberg, Parzelle 334 und 335.
Objekt 654: M 1:50; Objekt 655: M 1:20.

Tafel 9

Objekt 865

D/865
+
235,36m

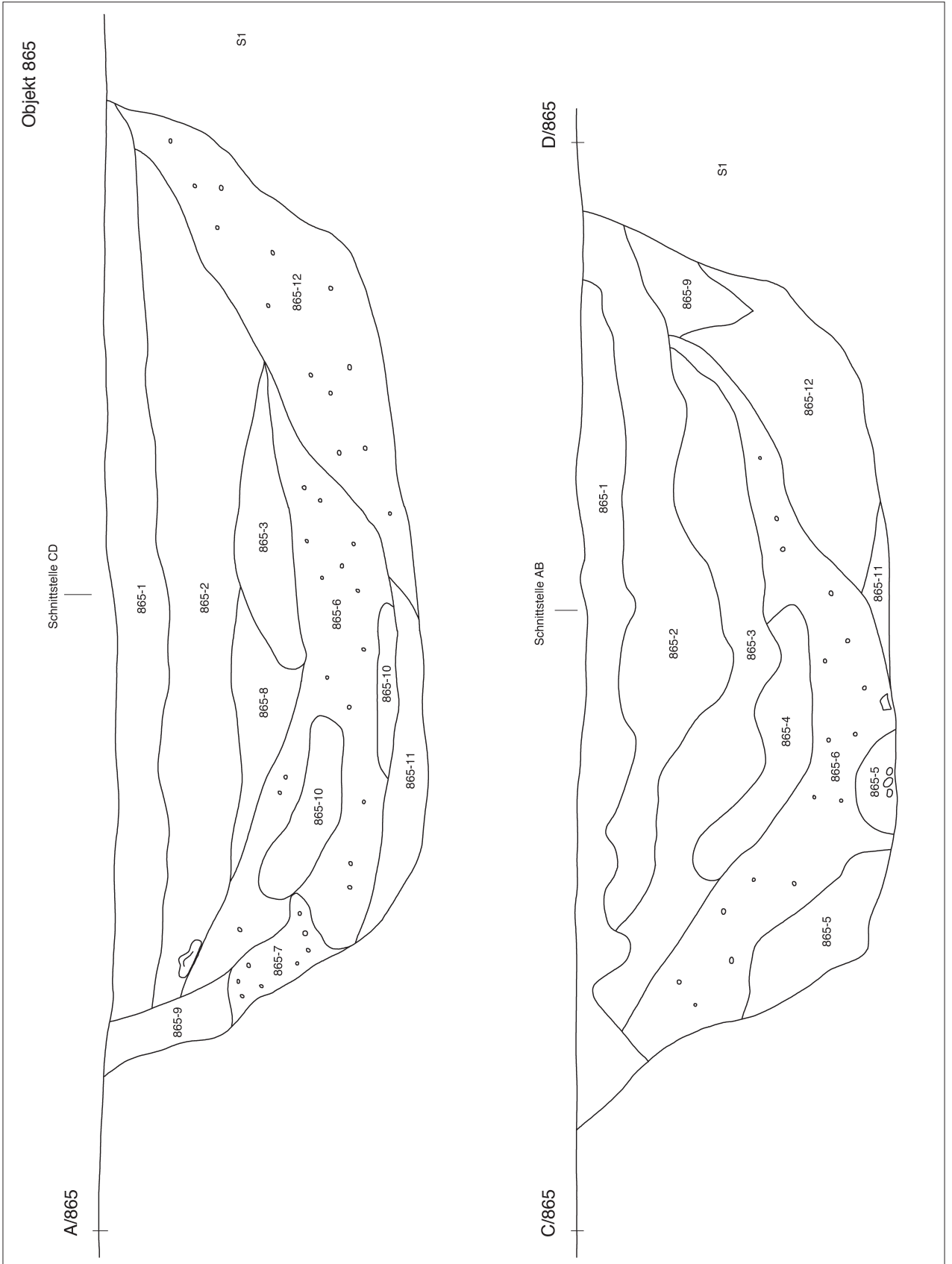
Planum 2



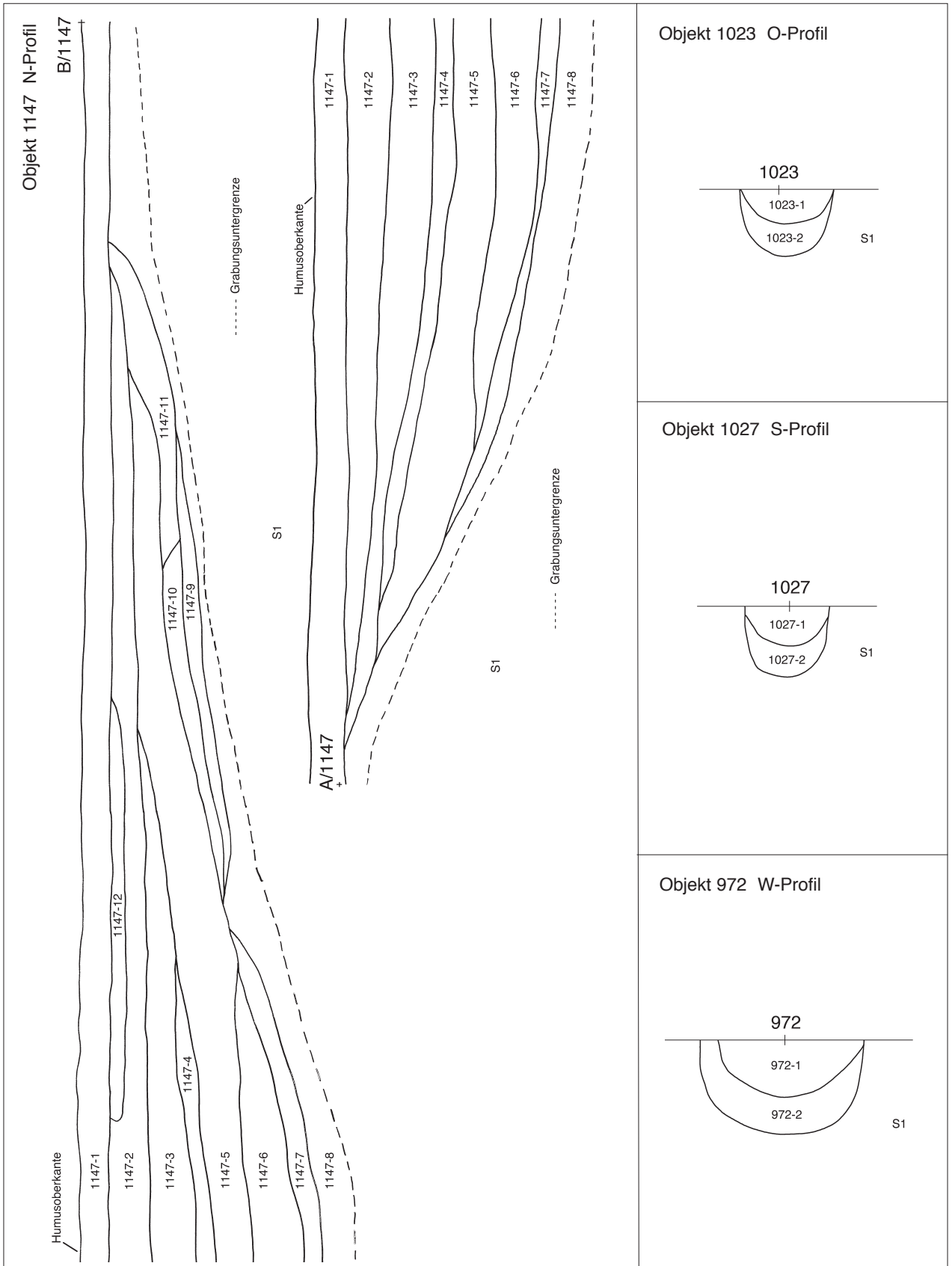
S1

C/865
+
235,47m

Unterradlberg, Parzelle 335.
M 1:20.



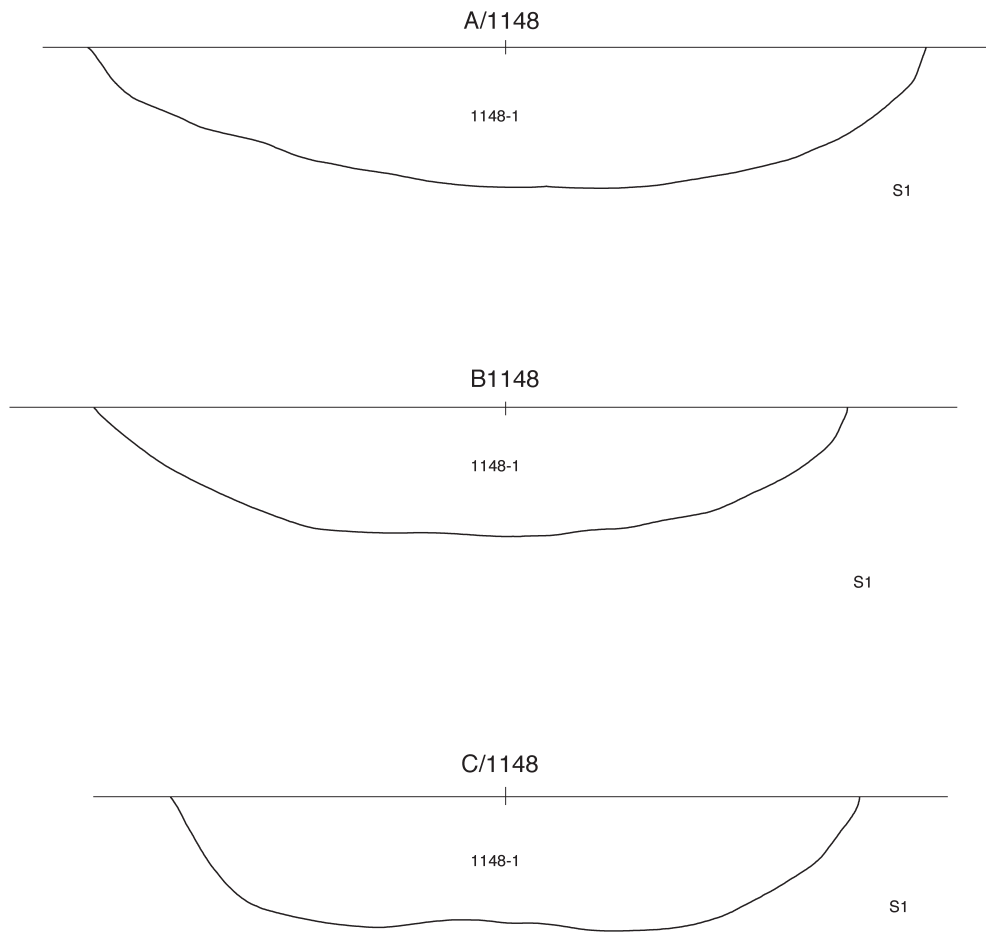
Unterradlberg, Parzelle 335.
M 1:20.



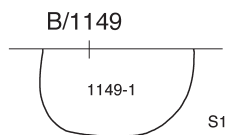
Unterradlberg, Parzelle 335.
 Objekte 972, 1023, 1027: M 1:20; Objekt 1147: M 1:50.

Tafel 12

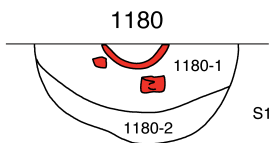
Objekt 1148 NW-Profil



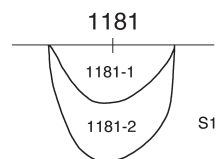
Objekt 1149 NNW-Profil



Objekt 1180 O-Profil



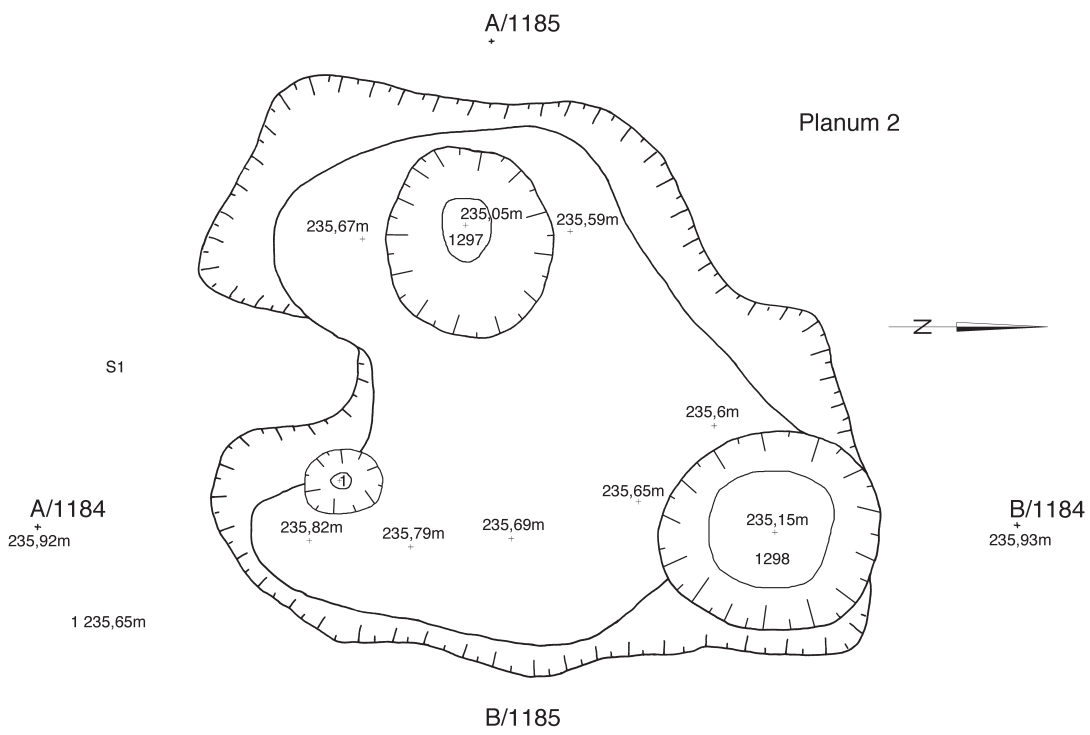
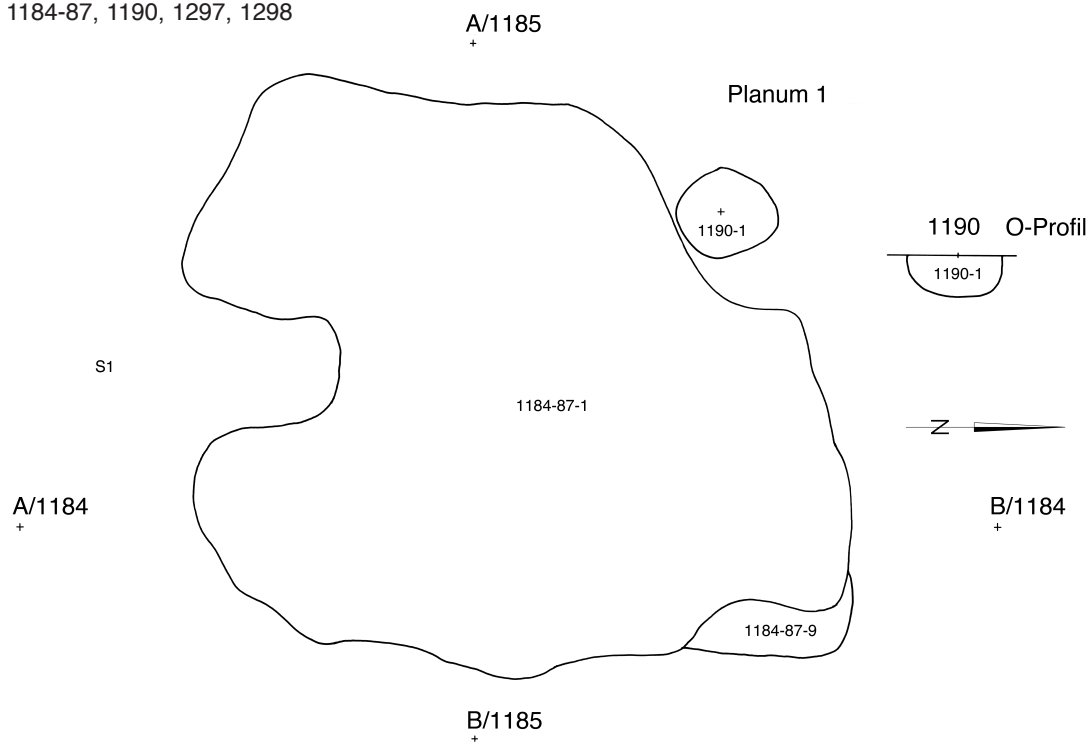
Objekt 1181 O-Profil



Unterradlberg, Parzelle 335.
M 1:20.

Tafel 13

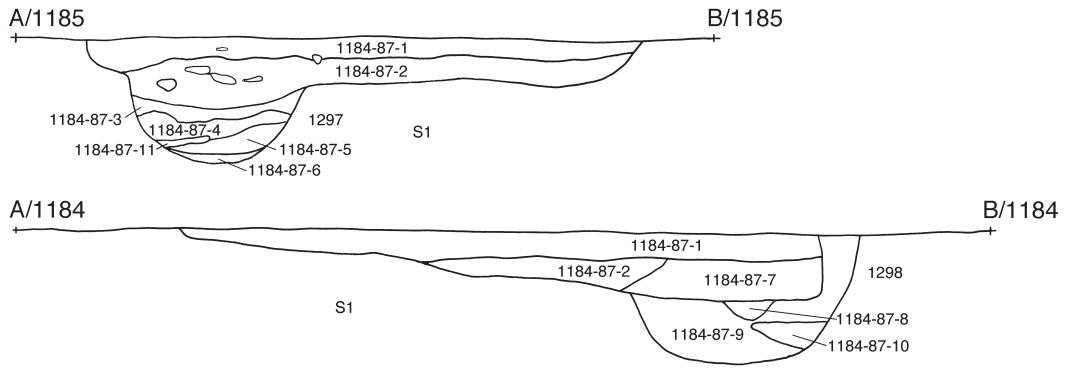
Objekt 1184-87, 1190, 1297, 1298



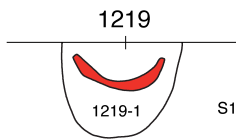
Unterradlberg, Parzelle 335.
M 1:50.

Tafel 14

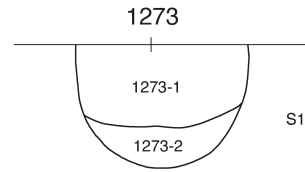
Objekt 1184-87, 1297, 1298



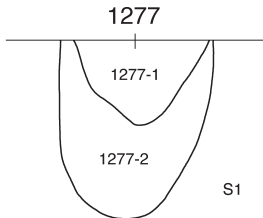
Objekt 1219 O-Profil



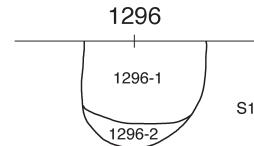
Objekt 1273 W-Profil



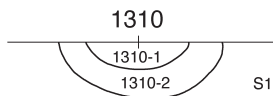
Objekt 1277 S-Profil



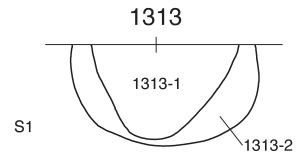
Objekt 1296 W-Profil



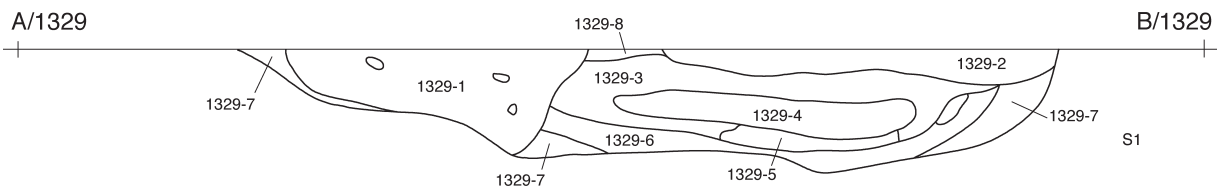
Objekt 1310 O-Profil



Objekt 1313



Objekt 1329

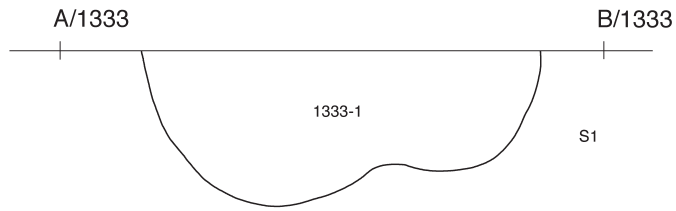


Unterradlberg, Parzelle 335.

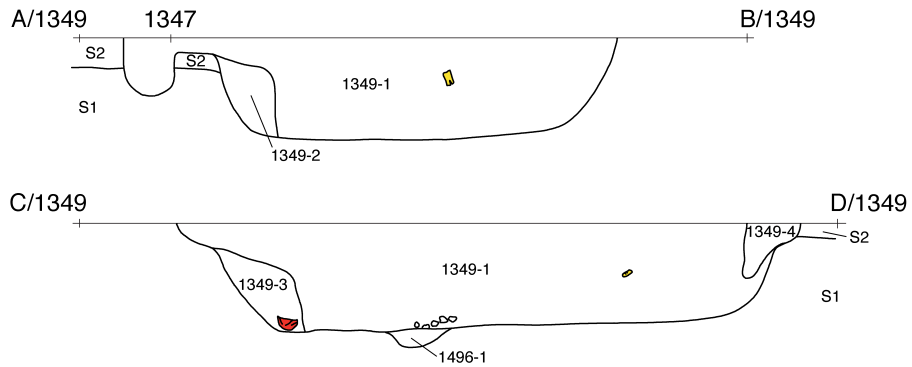
Objekte 1184-87, 1297, 1298: M 1:50; Objekte 1219–1329: M 1:20.

Tafel 15

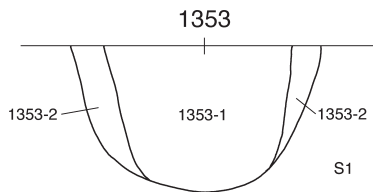
Objekt 1333



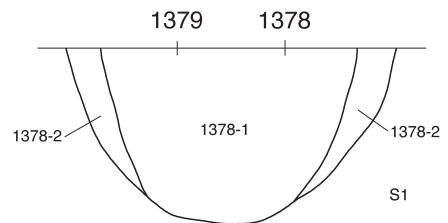
Objekt 1347, 1349, 1496



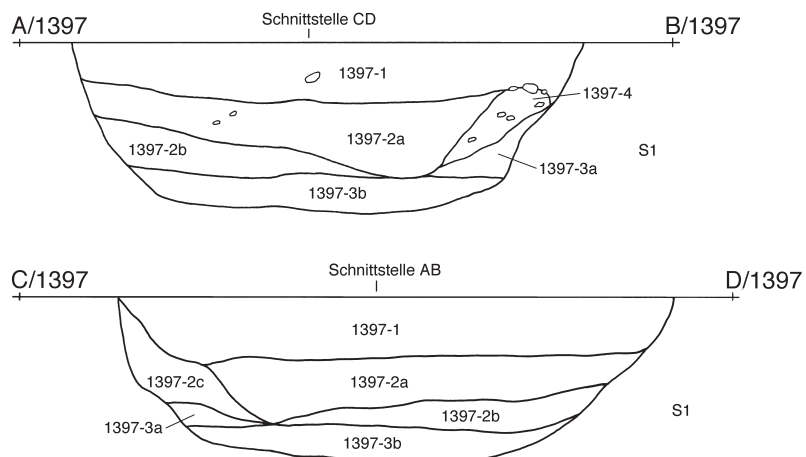
Objekt 1353



Objekt 1378, 1379 W-Profil



Objekt 1397



Unterradlberg, Parzelle 334.

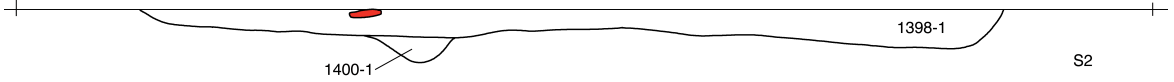
Objekte 1333, 1353, 1378, 1379: M 1:20; Objekte 1347, 1349, 1397, 1496: M 1:50.

Tafel 16

Objekt 1398, 1400

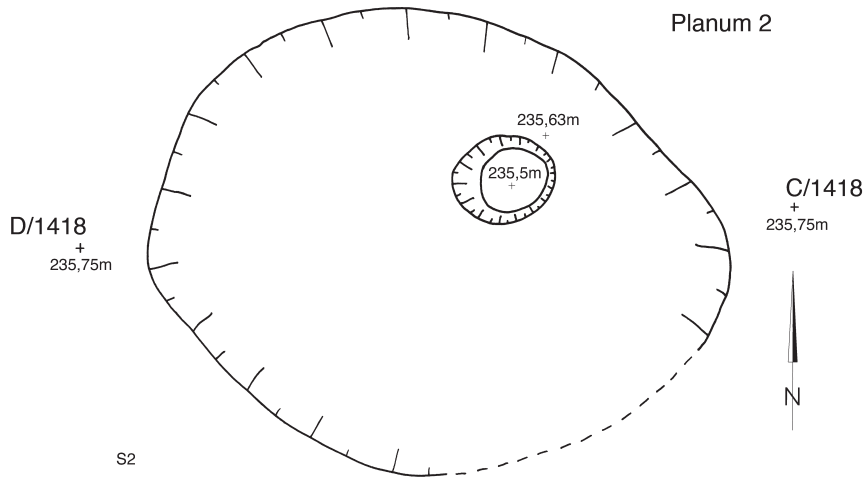
A/1398

B/1398



Objekt 1418

Planum 2



D/1418
+
235,75m

C/1418
+
235,75m

A/1418
+

A/1418

B/1418

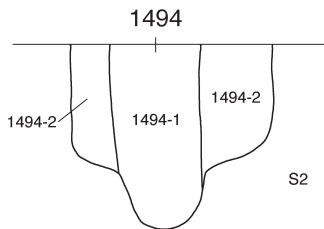


C/1418

D/1418



Objekt 1494 W-Profil



Objekt 1512

Planum 2

A/1512
+
235,86m

B/1512
+
235,86m



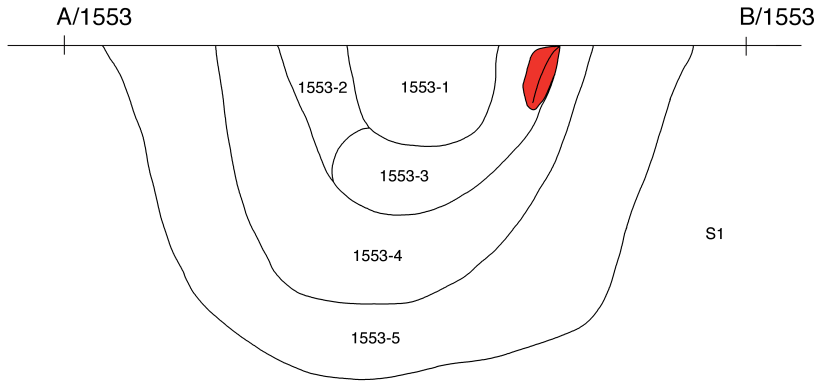
235,84m

S2

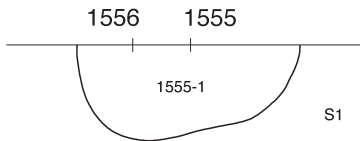


Tafel 17

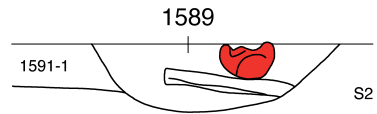
Objekt 1553



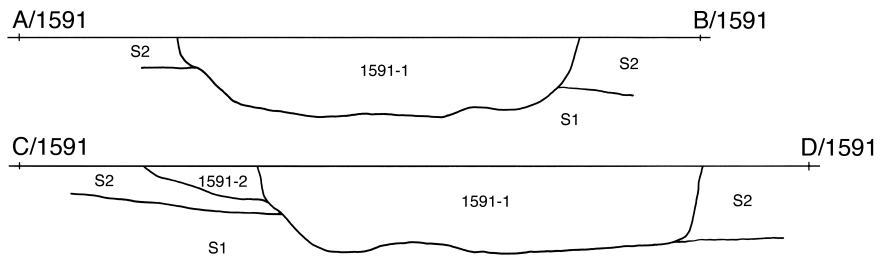
Objekt 1555, 1556 N-Profil



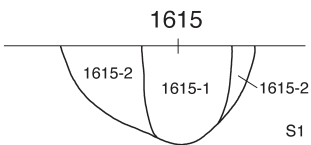
Objekt 1589 W-Profil



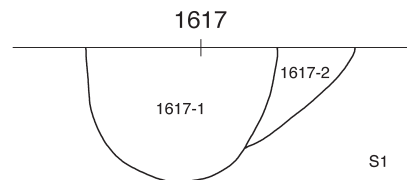
Objekt 1591



Objekt 1615 W-Profil



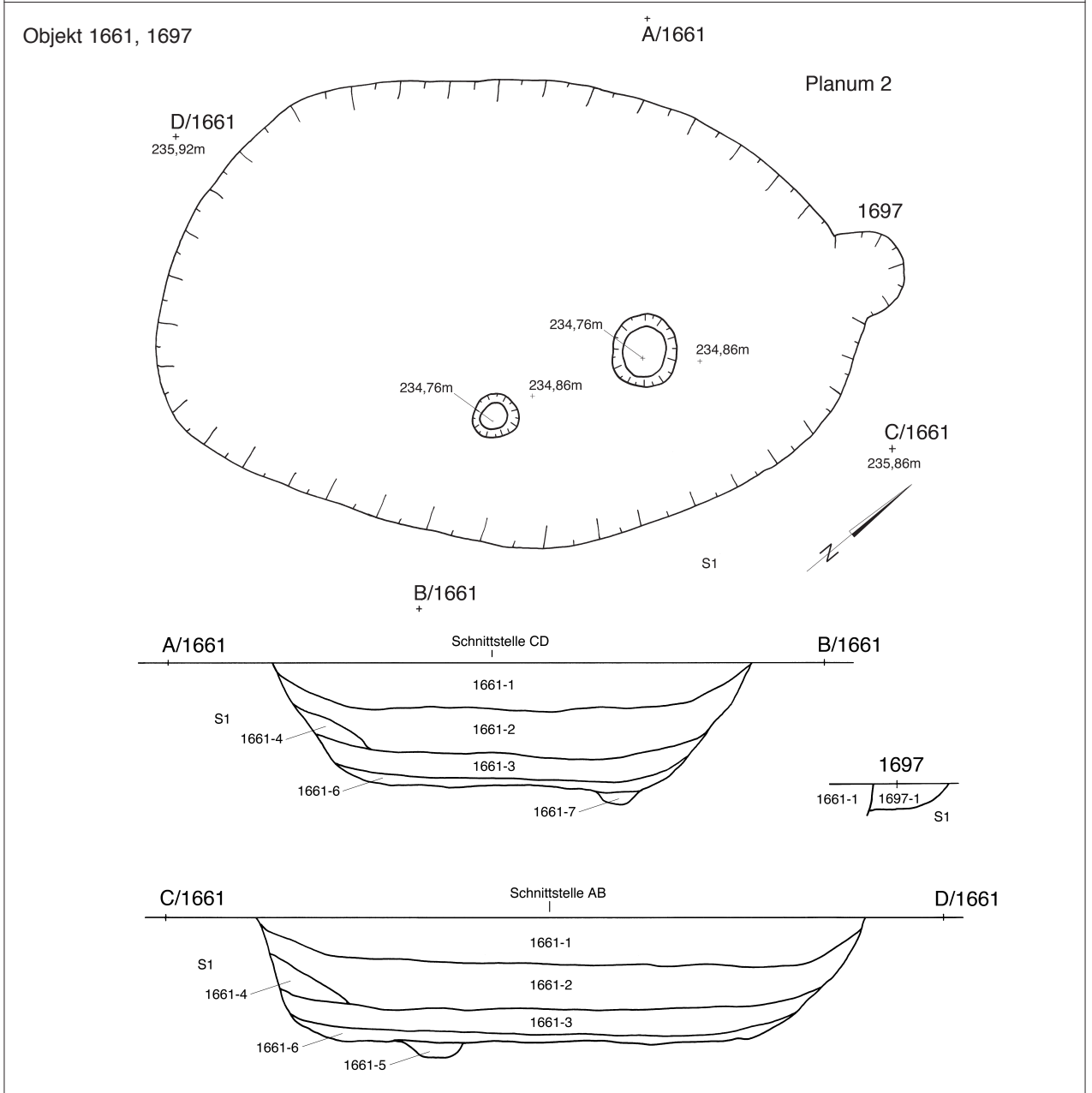
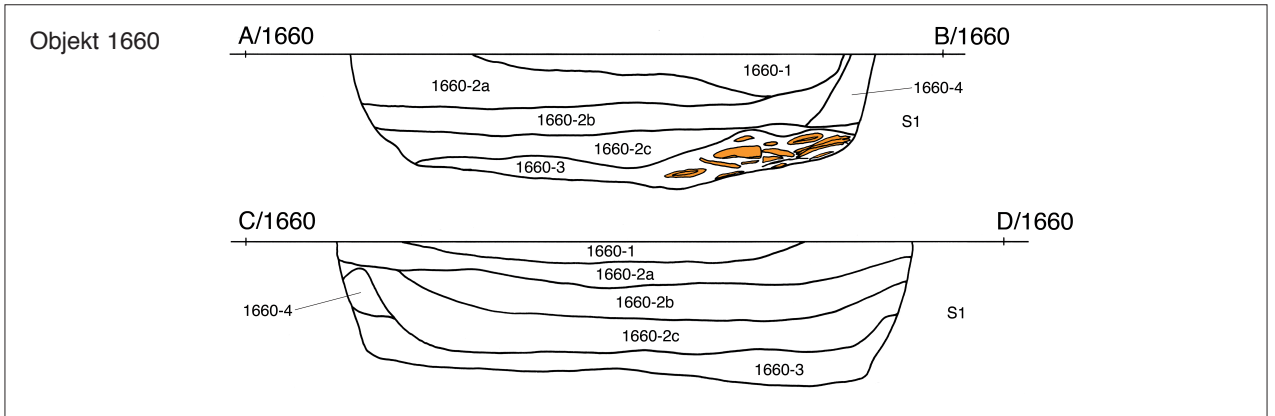
Objekt 1617 NW-Profil



Unterradlberg, Parzelle 334.

Objekte 1553, 1555, 1556, 1589, 1615, 1617: M 1:20; Objekt 1591: M 1:50.

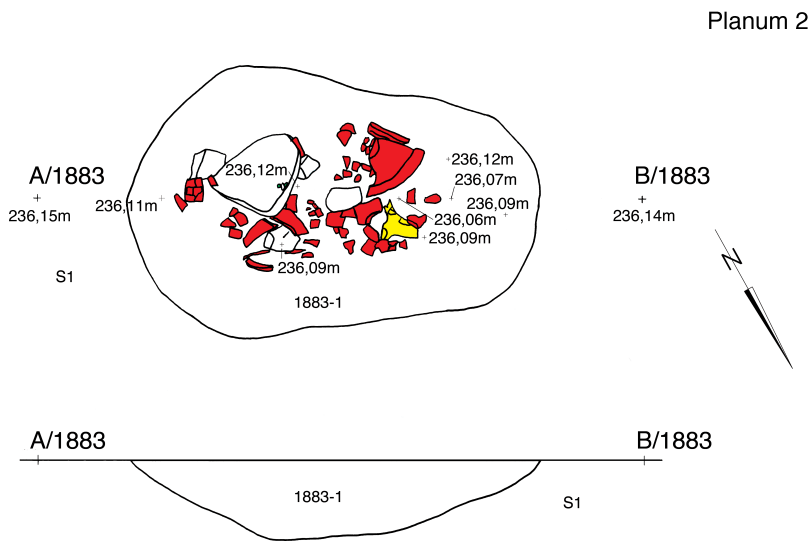
Tafel 18



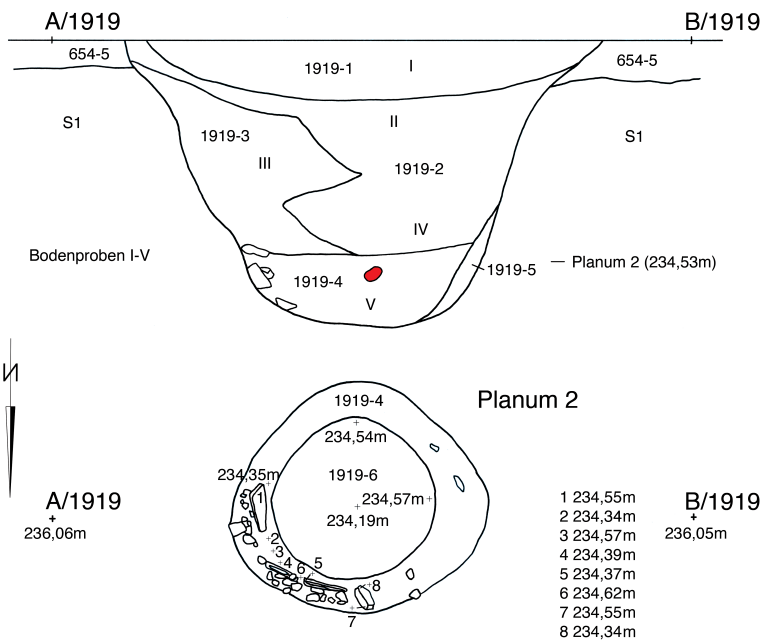
Unterradlberg, Parzelle 334.
M 1:50.

Tafel 19

Objekt 1883



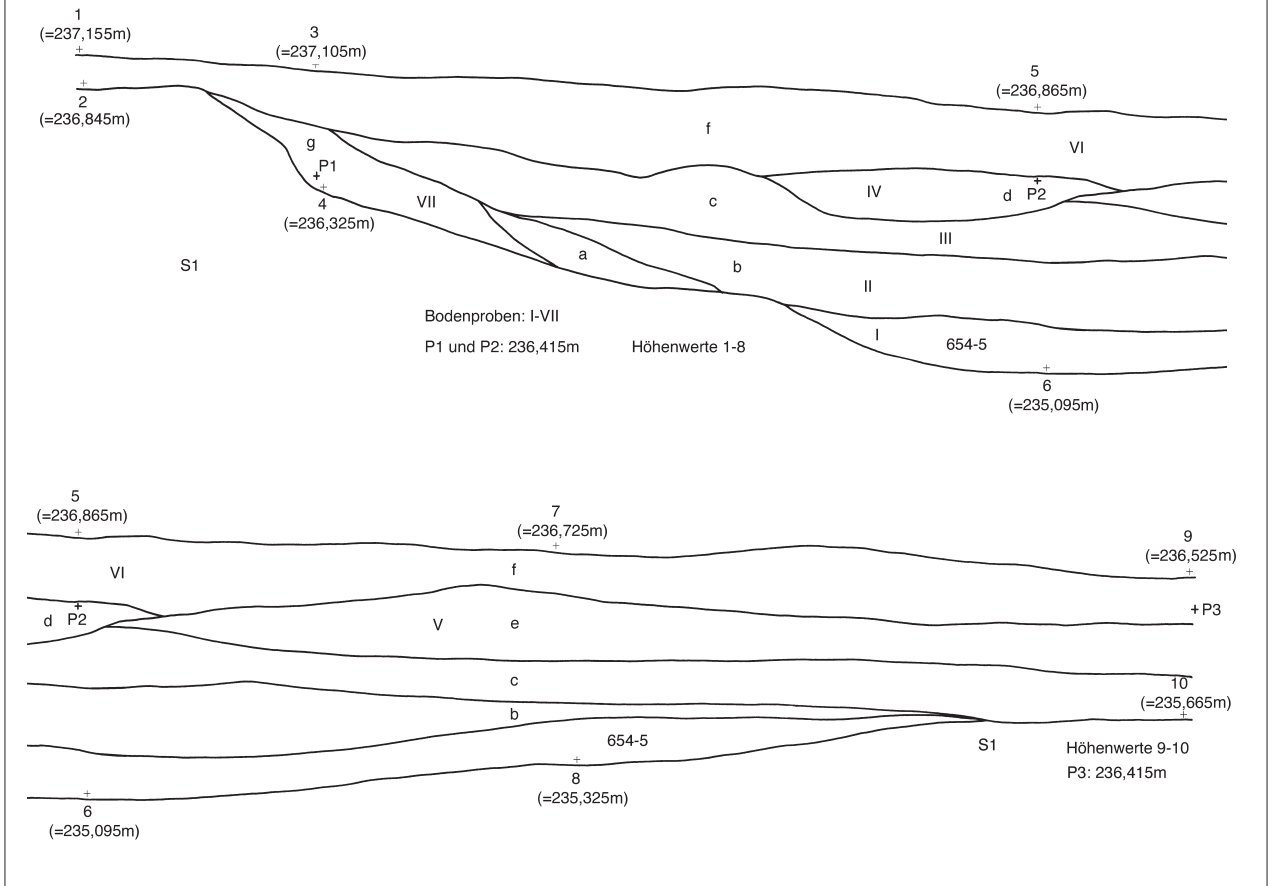
Objekt 1919



Unterradlberg, Parzelle 334.
Objekt 1883: M 1:20; Objekt 1919: M 1:50.

Tafel 20

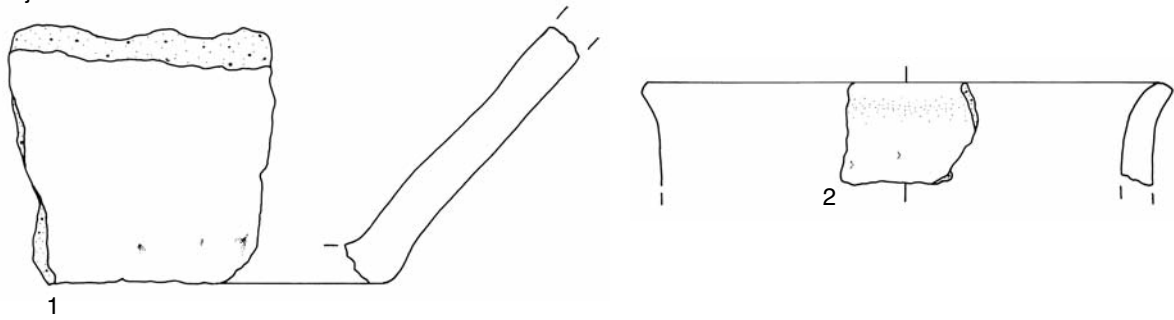
Geländeprofil



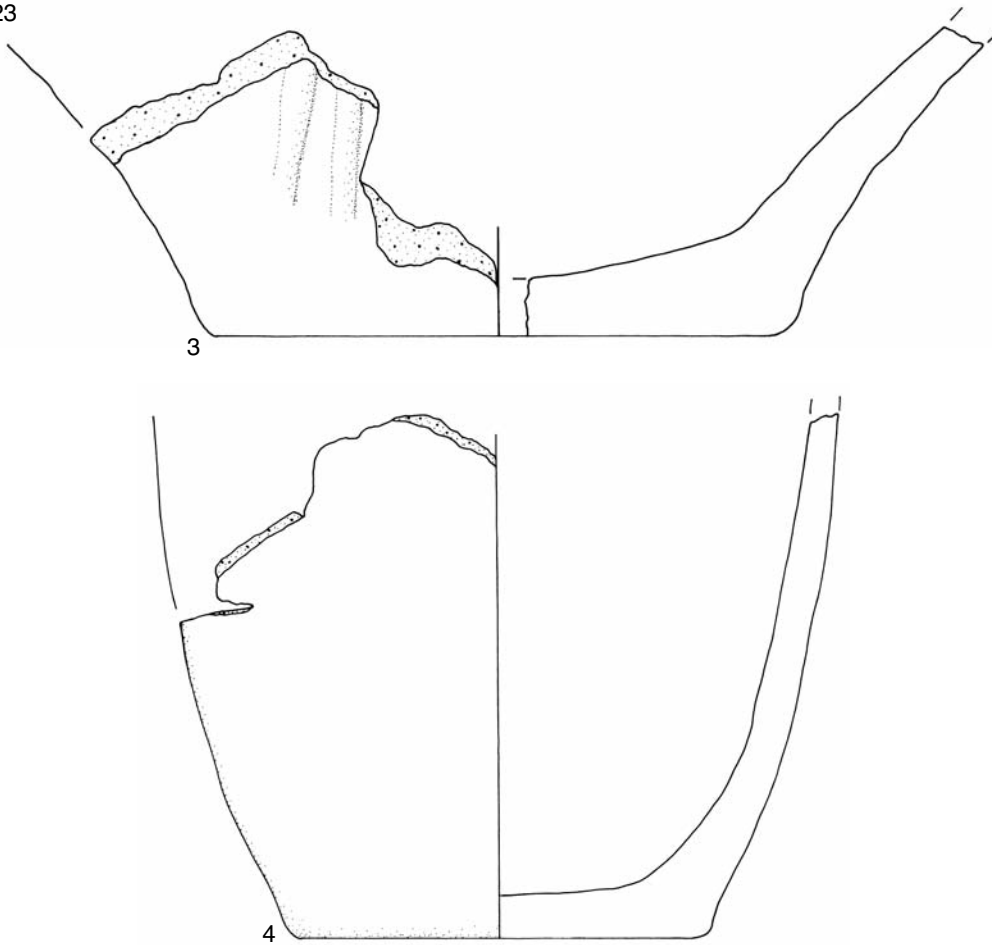
Unterradlberg, Parzelle 334.
M 1:50.

Tafel 21

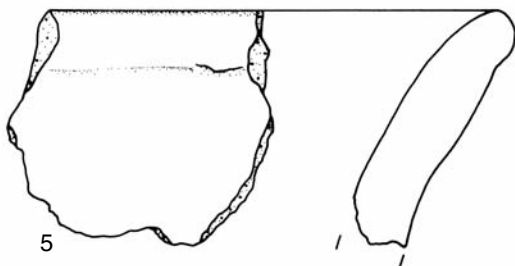
Objekt 4



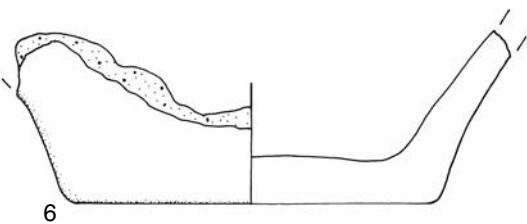
Objekt 6/23



Objekt 19



Objekt 23



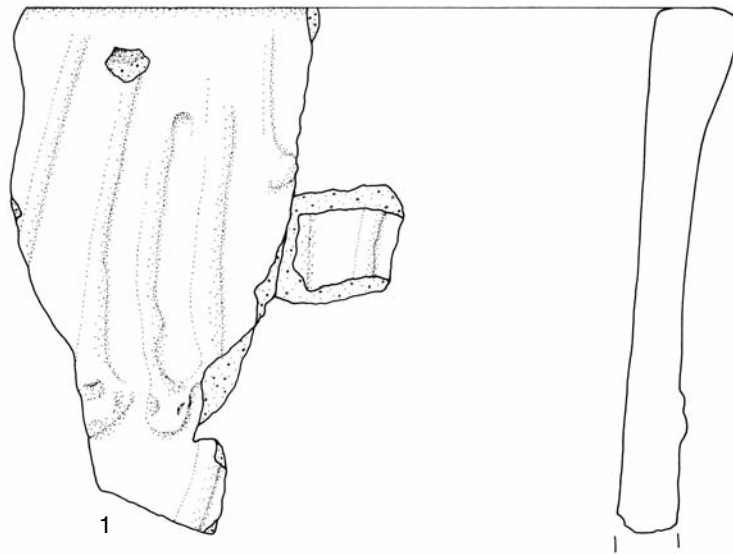
Unterradlberg, Parzelle 335.

1: 4-1-4; 2: 4-1-5; 3: 6-23-1-8; 4: 6-23-1-16; 5: 19-1-2; 6: 23-1-17.

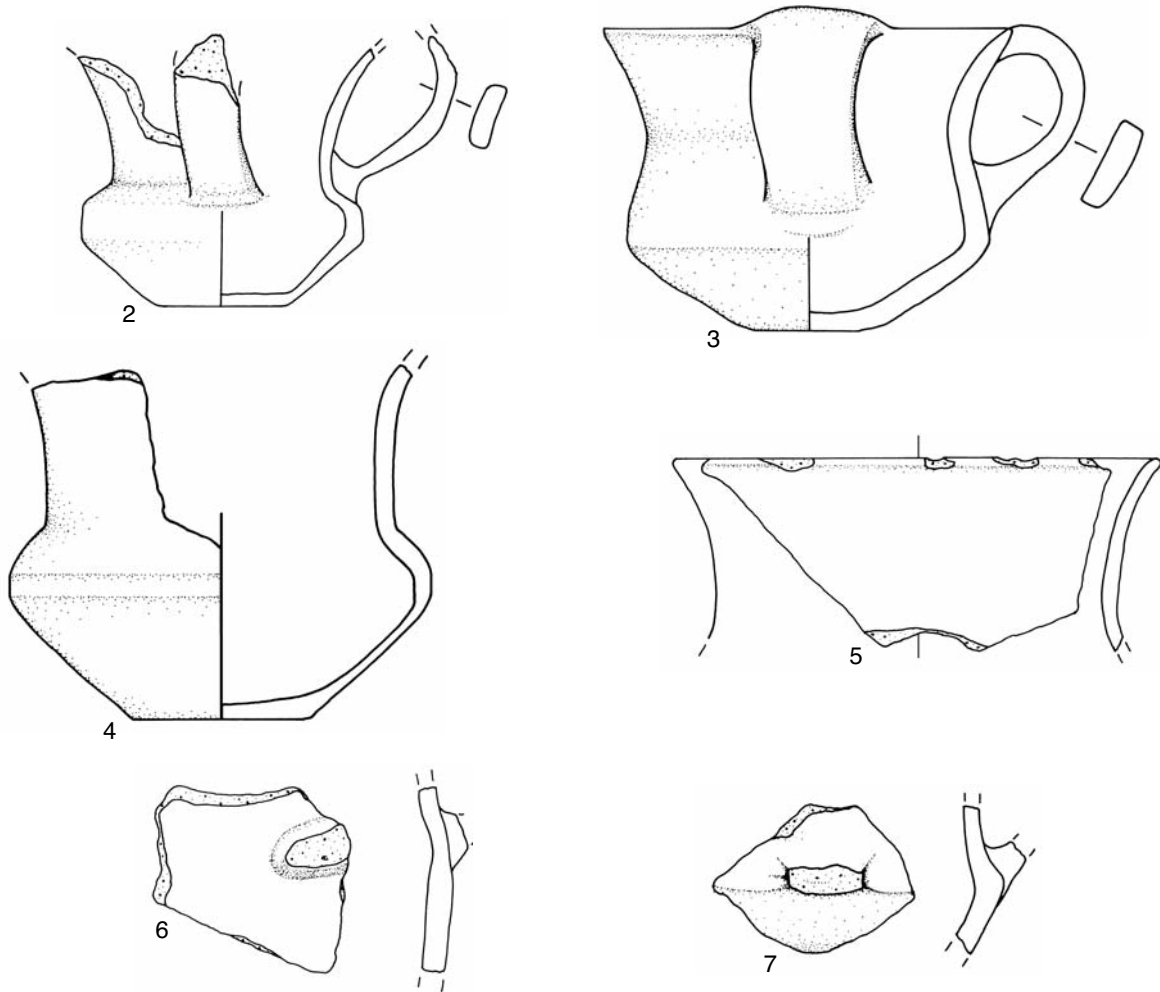
1-6: M 1:2.

Tafel 22

Objekt 27



Objekt 85

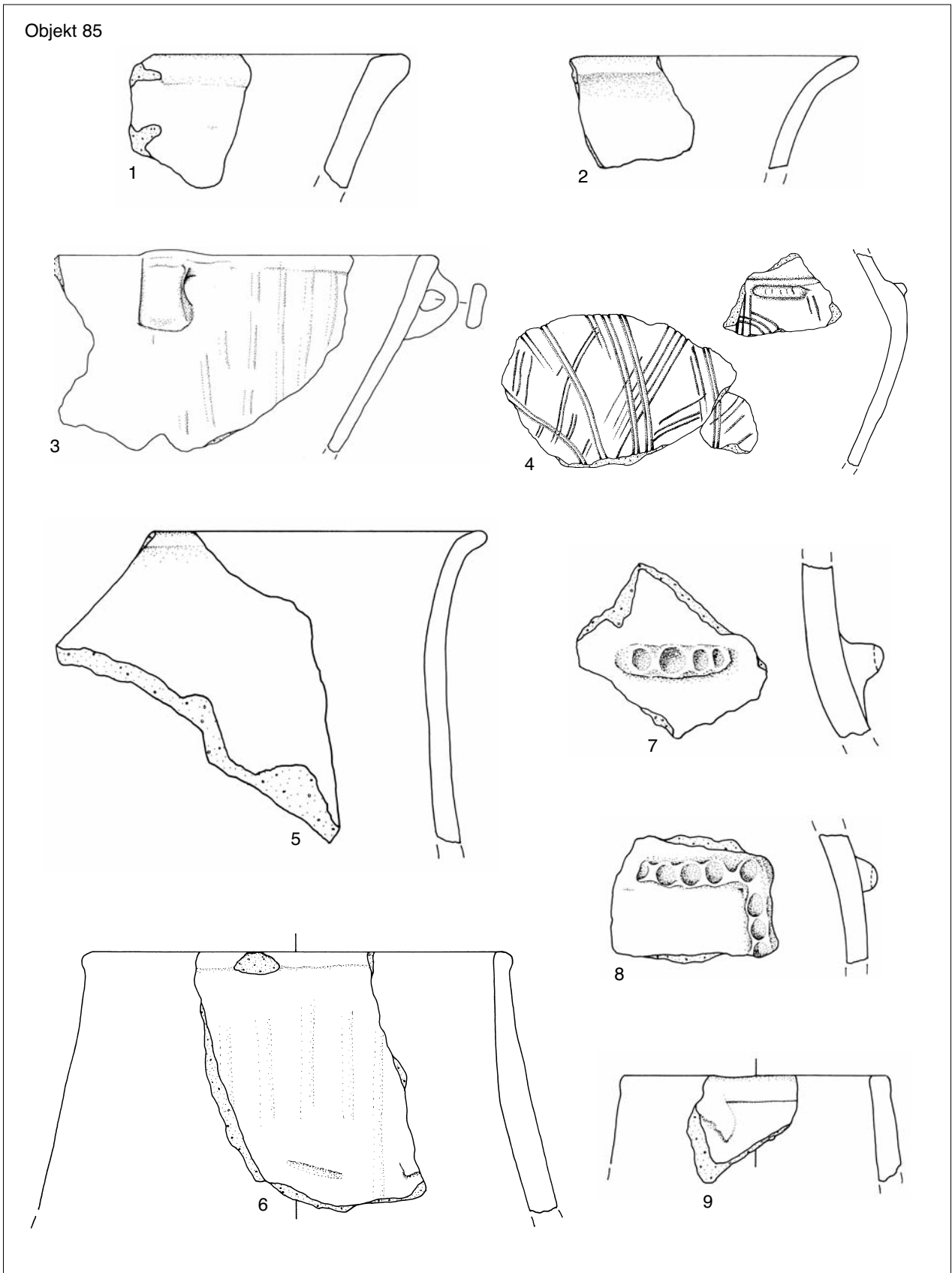


Unterradlberg, Parzelle 335.

1: 27-1-7; 2: 85-1b-3; 3: 85-1d-2; 4: 85-1e-1; 5: 85-1e-8; 6: 85-1f-17a; 7: 85-1f-17c.
1-7: M 1:2.

Tafel 23

Objekt 85

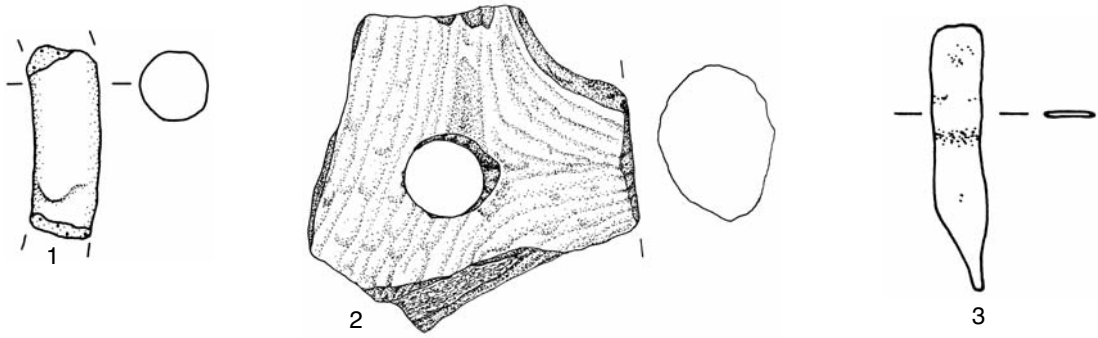


Unterradlberg, Parzelle 335.

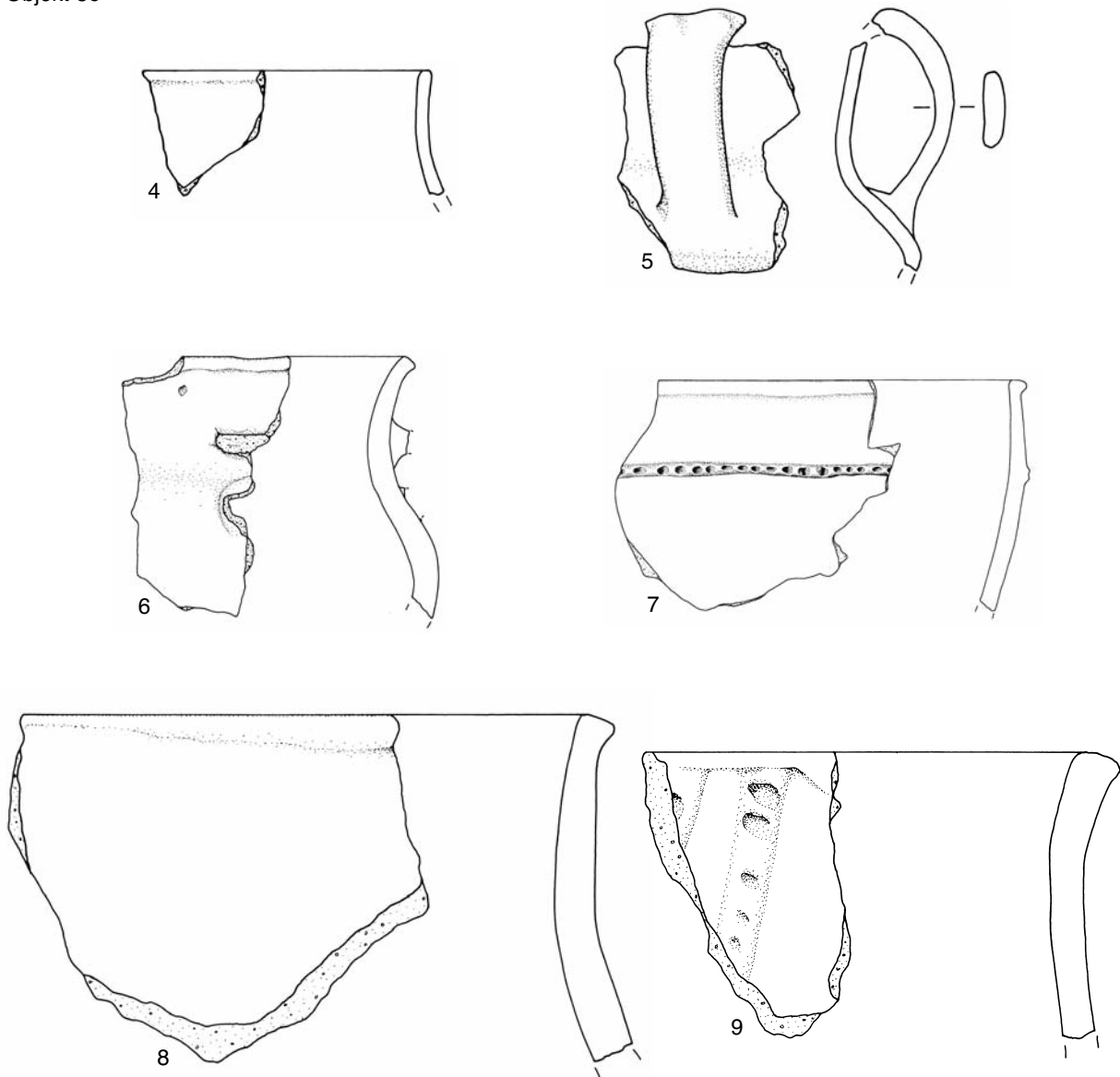
1: 85-1a-11; 2: 85-1f-15; 3: 85-1af-62-63; 4: 85-1ef-5-6;
 5: 85-1f-14; 6: 85-1a-20; 7: 85-1a-56; 8: 85-1c-13; 9: 85-1f-17.
 1-2, 5-9: M 1:2; 3-4: M 1:4.

Tafel 24

Objekt 85



Objekt 86

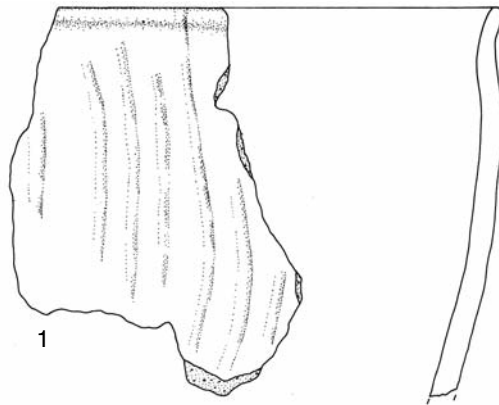


Unterradlberg, Parzelle 335.

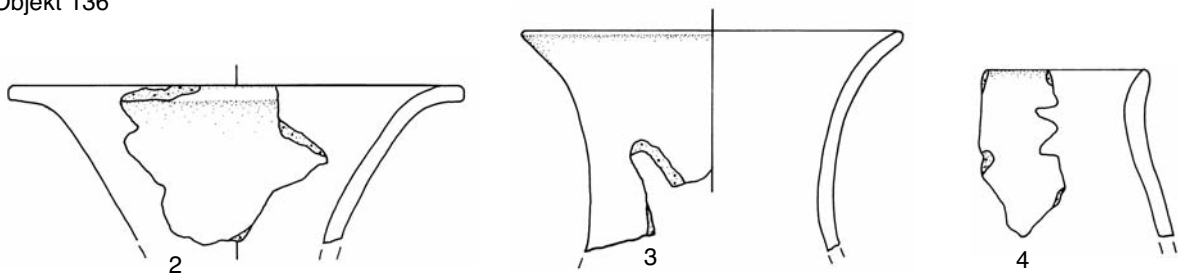
1: 85-1f-17b; 2: 85-5-30; 3: 85-4-10; 4: 86-3-55;
 5: 86-3-4; 6: 86-4-21; 7: 86-6-1; 8: 86-6-22; 9: 86-6-57.
 1-2, 4-5, 8-9: M 1:2; 3: M 1:1; 6-7: M 1:4.

Tafel 25

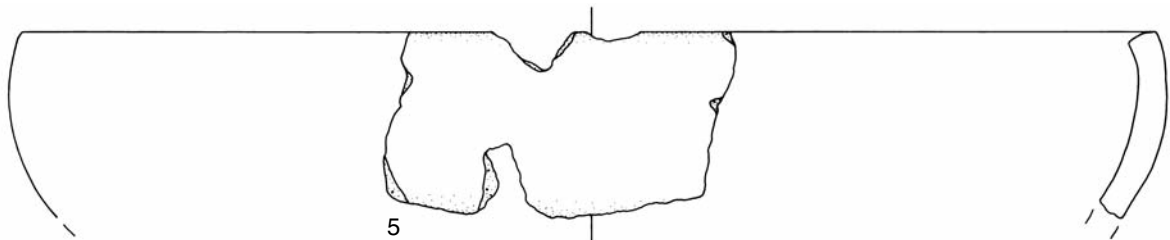
Objekt 86



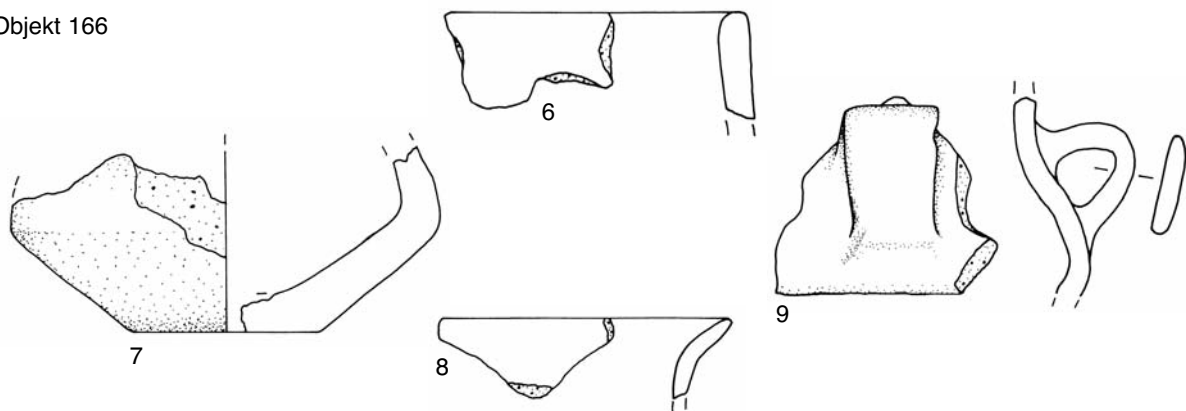
Objekt 136



Objekt 165



Objekt 166



Unterradlberg, Parzelle 335.

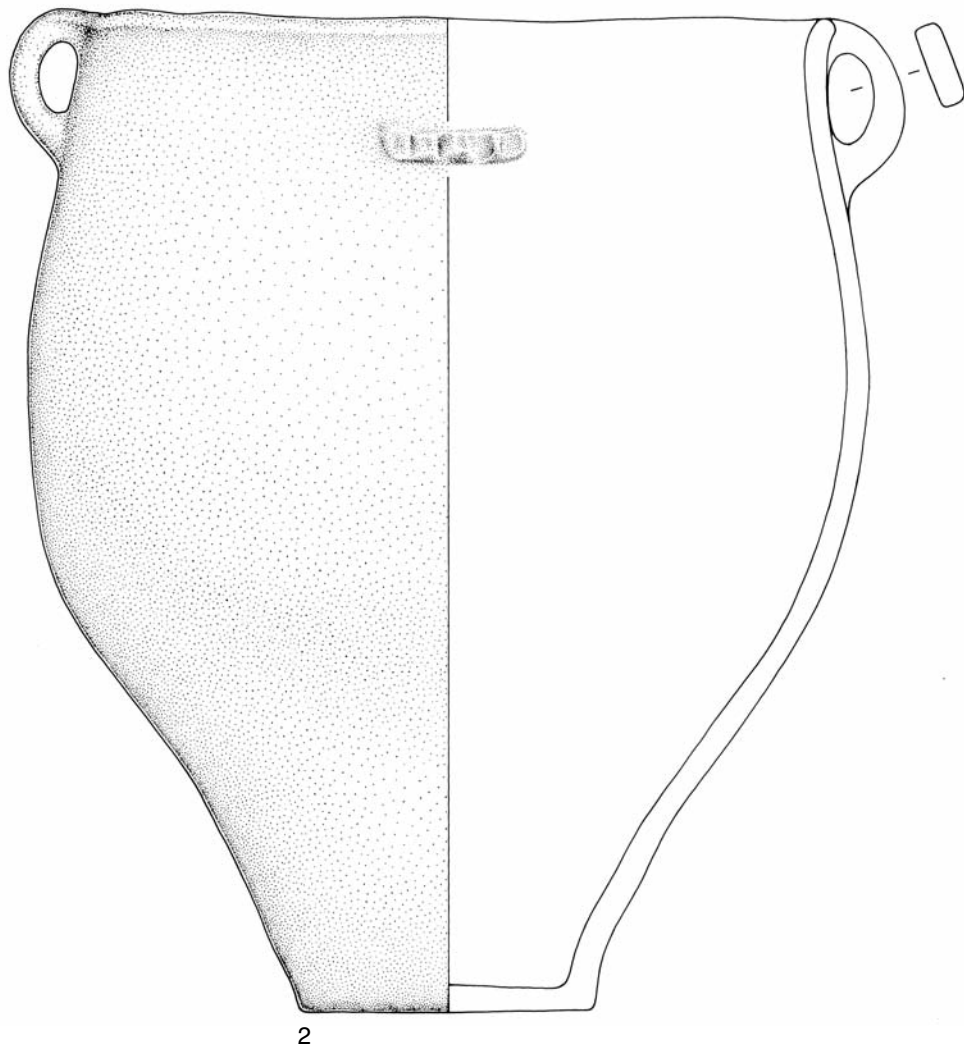
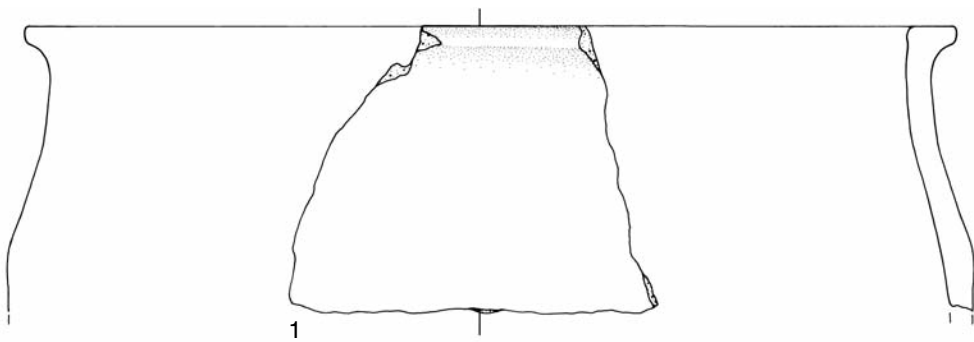
1: 86-6-61; 2: 136-1-10; 3: 136-1-9; 4: 136-1-11;

5: 165-1-12; 6: 166-8-22; 7: 166-11-17; 8: 166-8-23; 9: 166-8-7.

1: M 1:4; 2-9: M 1:2.

Tafel 26

Objekt 166



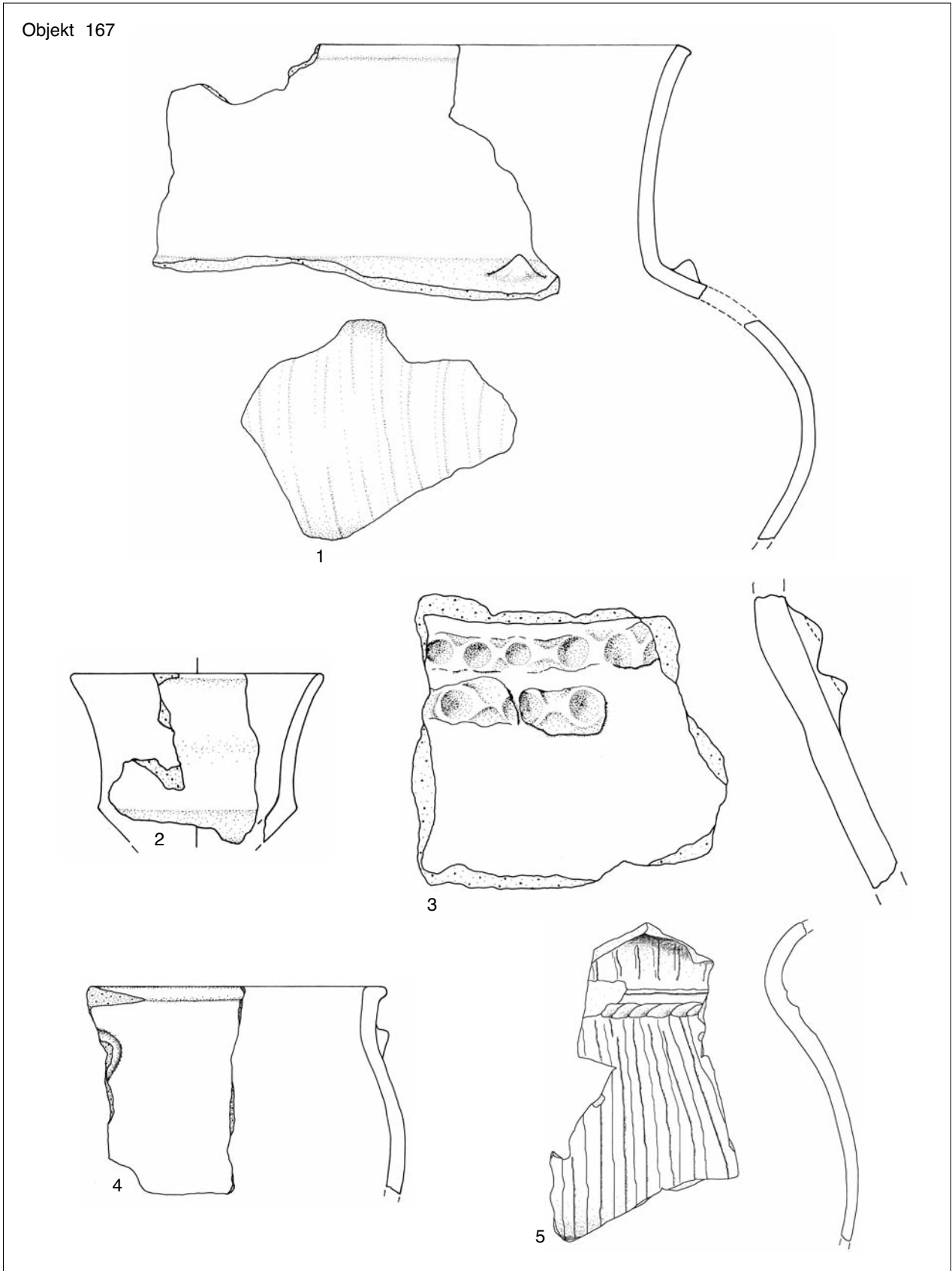
Unterradlberg, Parzelle 335.

1: 166-8-13; 2: 166-1.

1: M 1:3; 2: M 1:4.

Tafel 27

Objekt 167



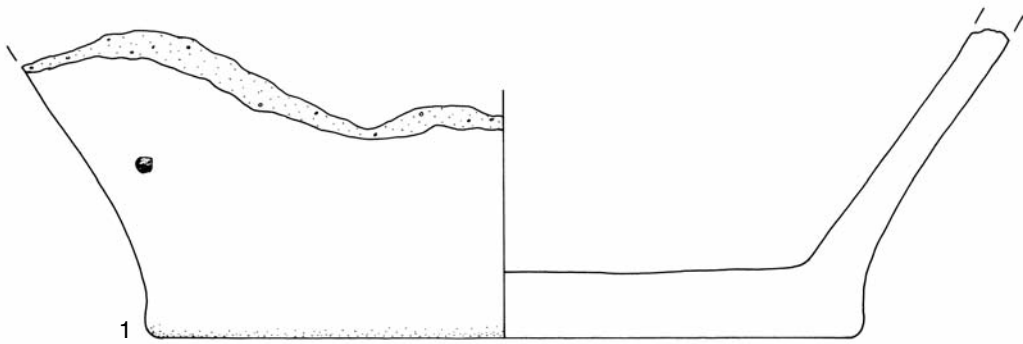
Unterradlberg, Parzelle 335.

1: 167-2-5; 2: 167-2-13; 3: 167-1-19; 4: 167-2-15; 5: 167-2-1.

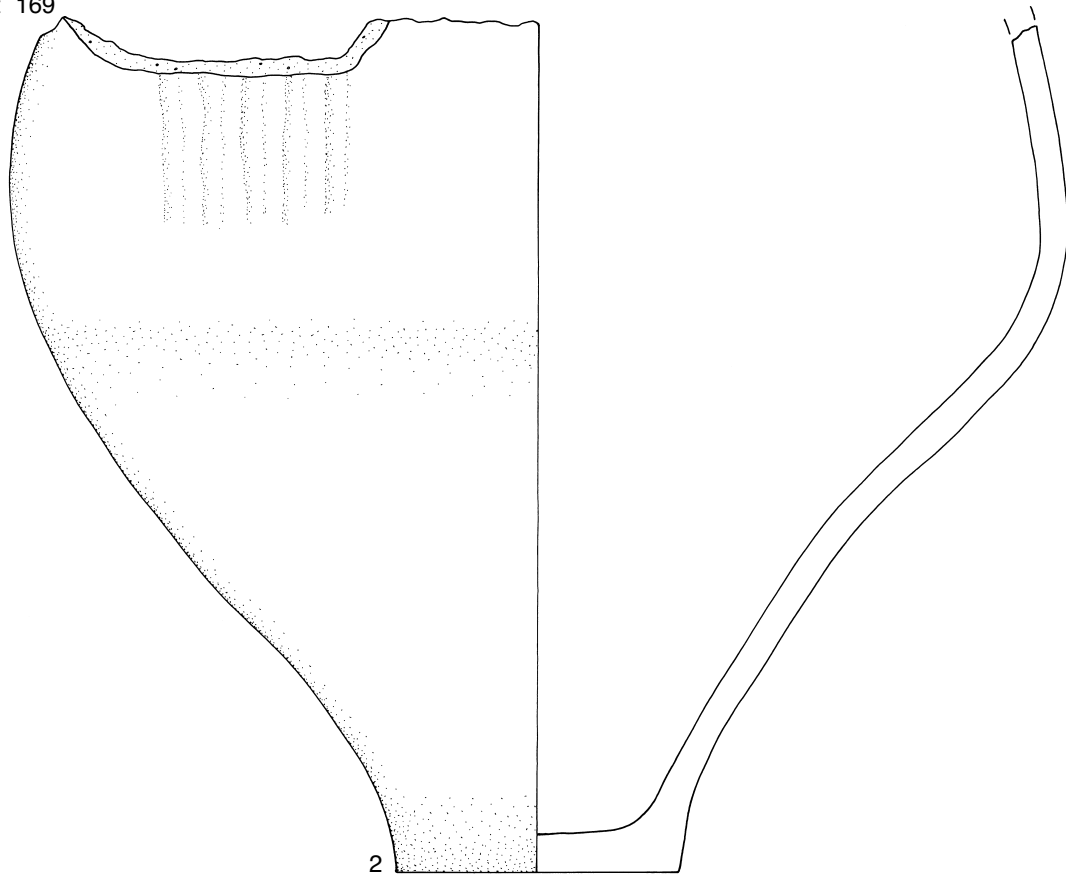
1: M 1:3; 2-3: M 1:2; 4-5: M 1:4.

Tafel 28

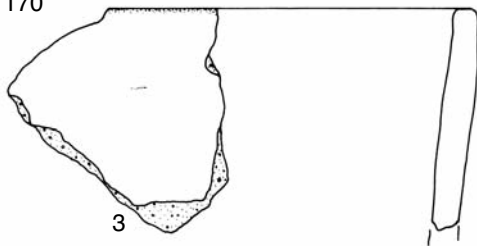
Objekt 168



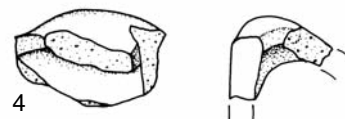
Objekt 169



Objekt 170



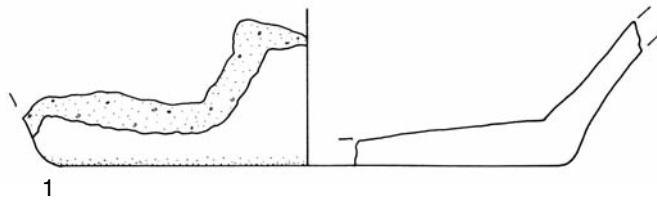
Objekt 171



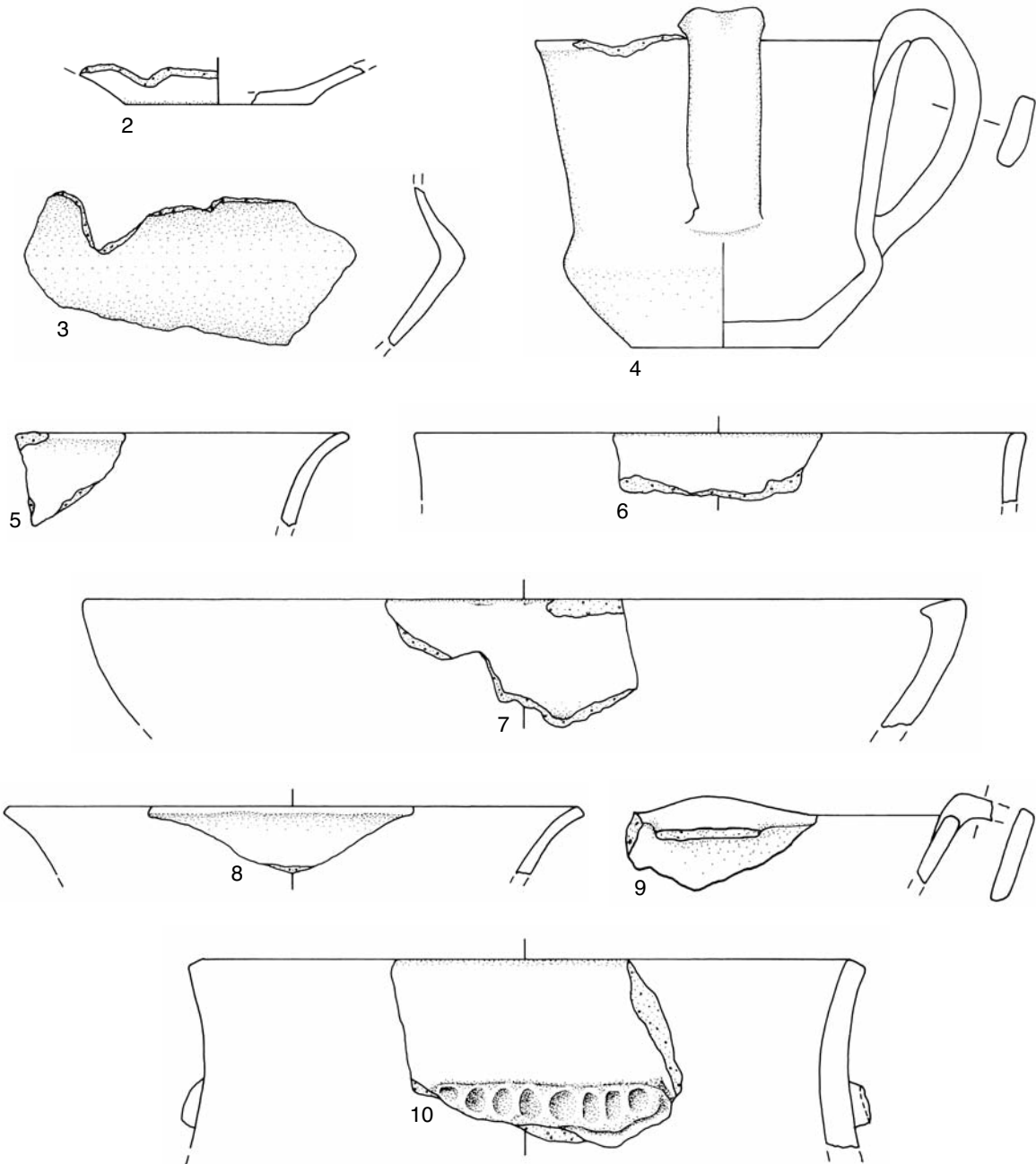
Unterradlberg, Parzelle 335.
1: 168-1-60; 2: 169-1; 3: 170-1-39; 4: 171-1-14.
1, 3-4: M 1:2; 2: M 1:4.

Tafel 29

Objekt 188



Objekt 196

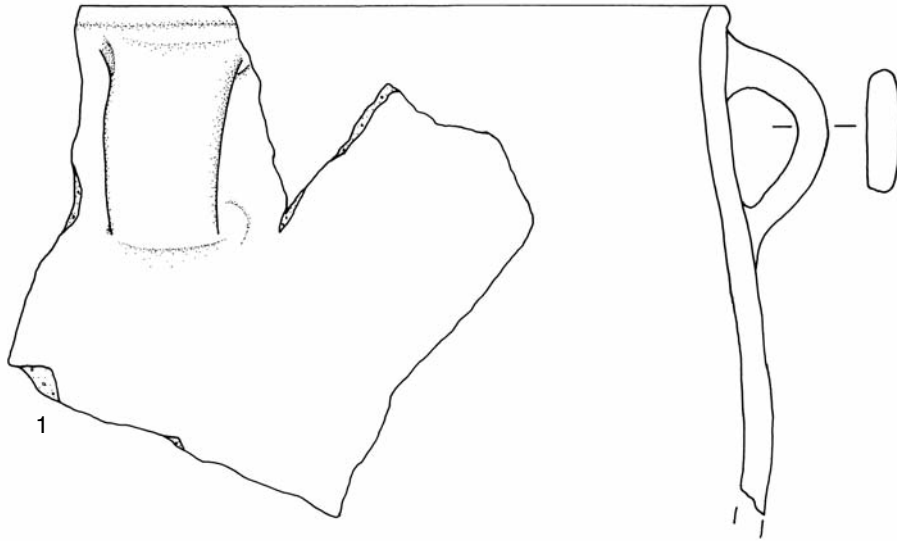


Unterradlberg, Parzelle 335.

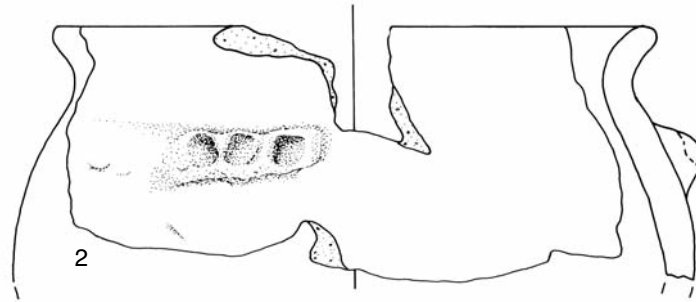
1: 188-159; 2: 196-1c-49; 3: 196-1c-52; 4: 196-1a-18; 5: 196-1a-53;
6: 196-1b-50; 7: 196-1b-31; 8: 196-1b-51; 9: 196-1b-54; 10: 196-1b-23.
1-10: M 1:2.

Tafel 30

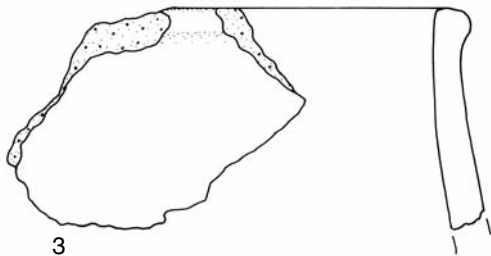
Objekt 196



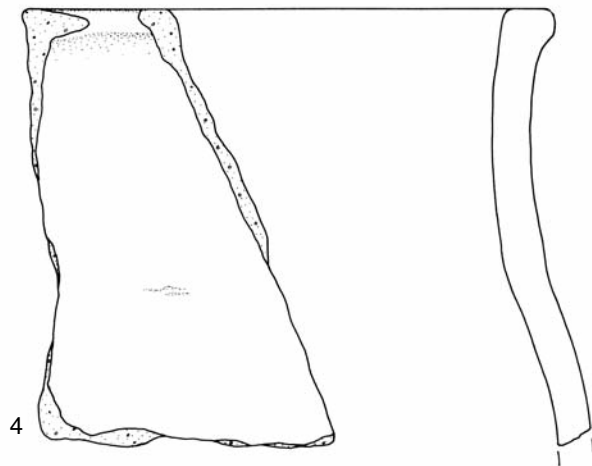
1



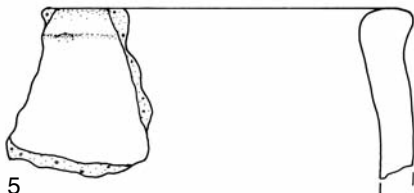
2



3

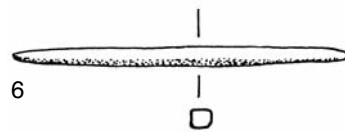


4



5

Objekt 207

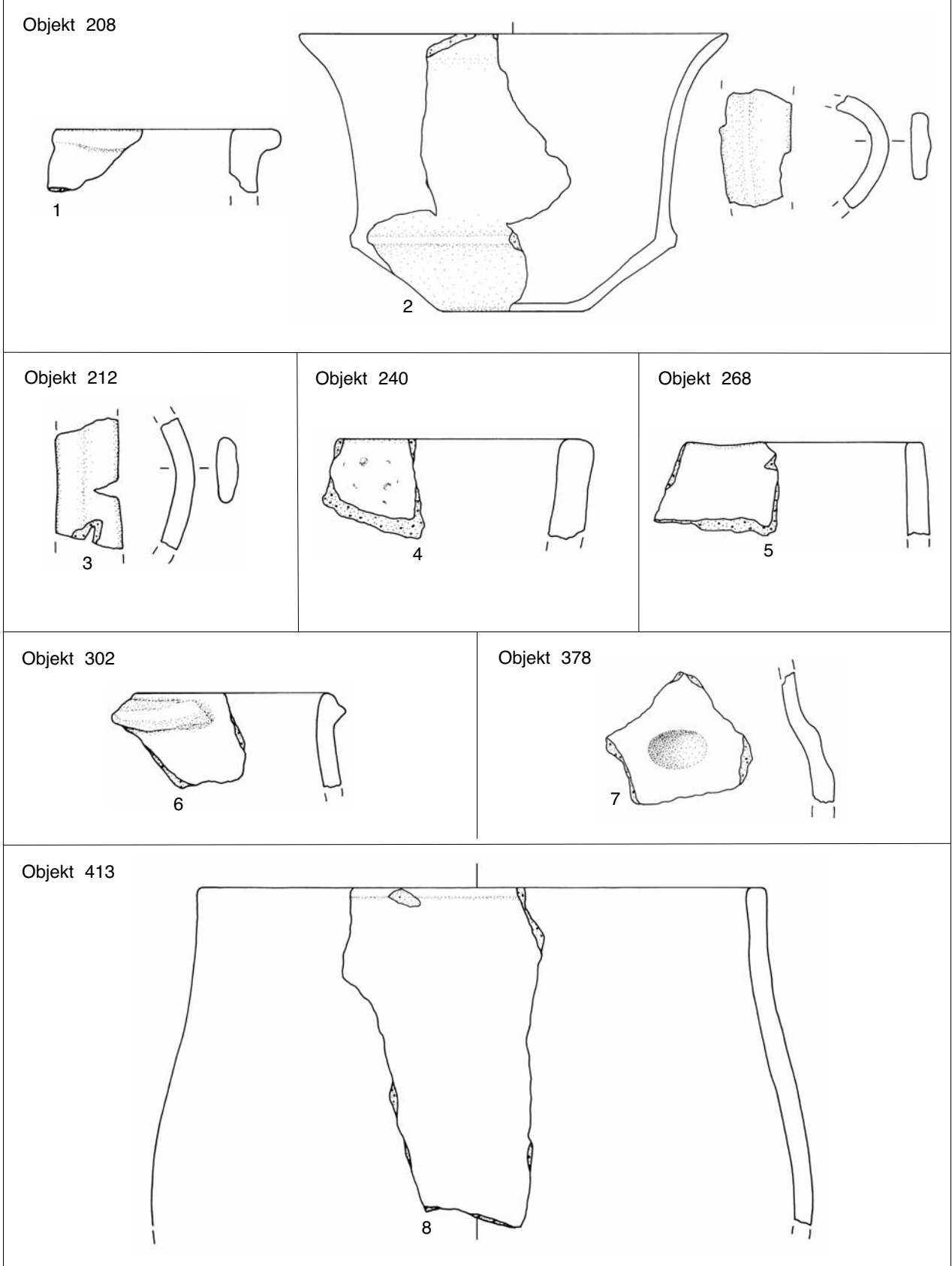


6

Unterradlberg, Parzelle 335.

1: 196-1b-7; 2: 196-1b-40; 3: 196-1b-28; 4: 196-1b-27; 5: 196-1b-41; 6: 207-2-12.
1-5: M 1:2; 6: M 1:1.

Tafel 31



Unterradlberg, Parzelle 335.

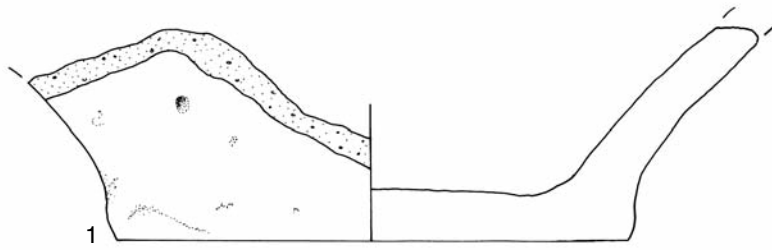
1: 208-1-43; 2: 208-1-64-65-66; 3: 212-1-36;

4: 240-1-34; 5: 268-1-35; 6: 302-1-19; 7: 378-1-27; 8: 413-1-44.

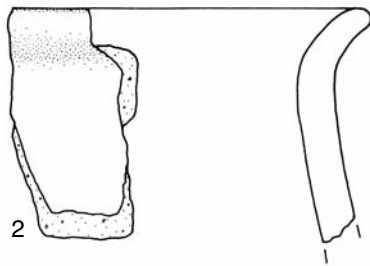
1-8: M 1:2.

Tafel 32

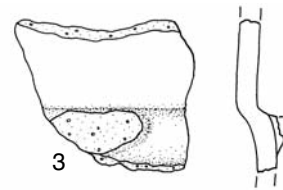
Objekt 494



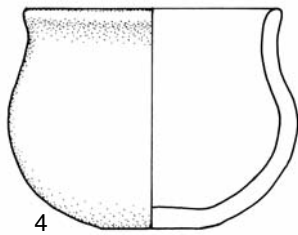
Objekt 510



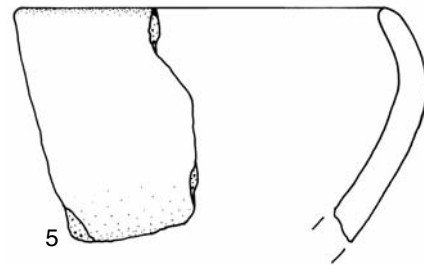
Objekt 517



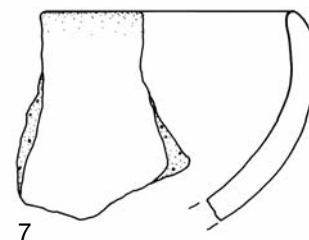
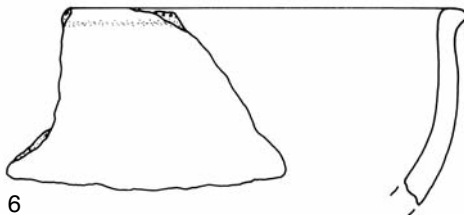
Objekt 534



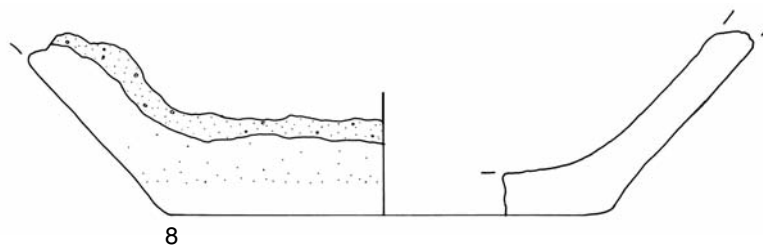
Objekt 534/536



Objekt 536



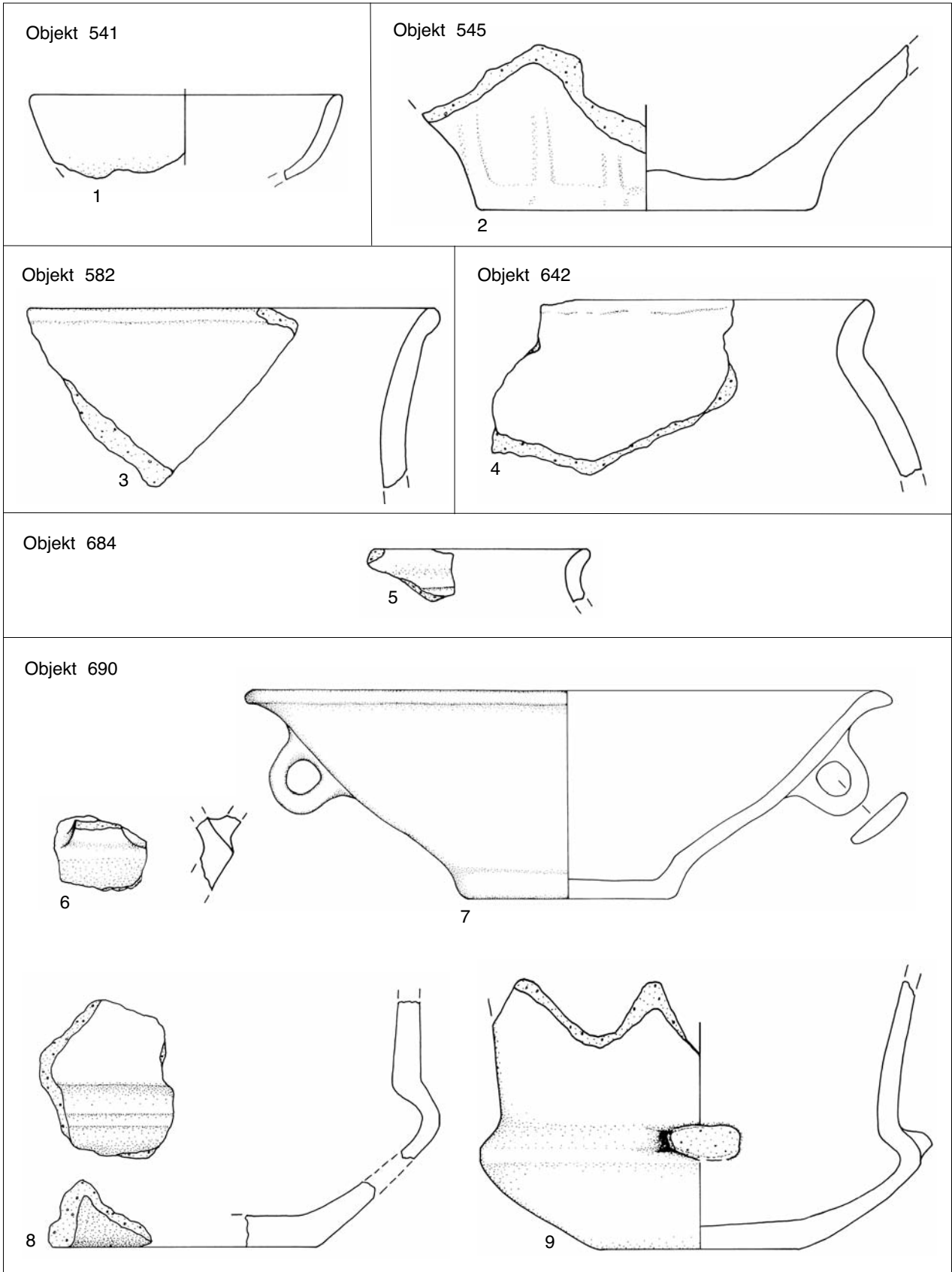
Objekt 537



Unterradlberg, Parzelle 335.

1: 494-1-28; 2: 510-2-17; 3: 517-1-1; 4: 534-2-6;
5: 534/536-2-16; 6: 536-18-1; 7: 536-19-1; 8: 537-2-7.
1-8: M 1:2.

Tafel 33

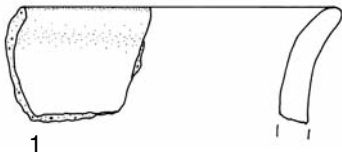


Unterradlberg, Parzelle 335.

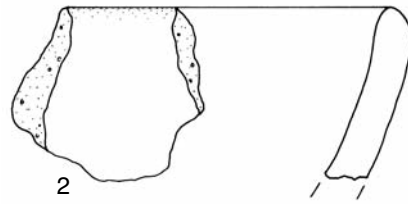
1: 541-3-5; 2: 545-1-1; 3: 582-1-6; 4: 642-1-25;
 5: 684-1-17; 6: 690-1-19; 7: 690-1-1b; 8: 690-1-1; 9: 690-1-27.
 1-6, 8-9: M 1:2; 7: M 1:3.

Tafel 34

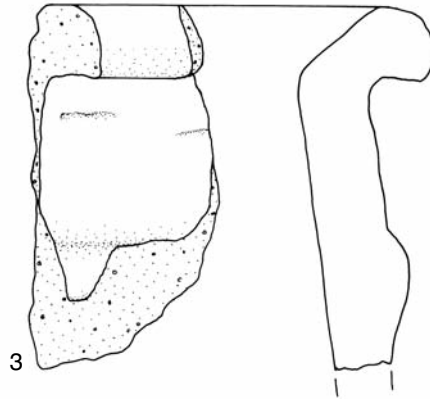
Objekt 738



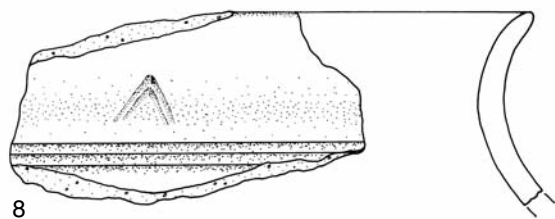
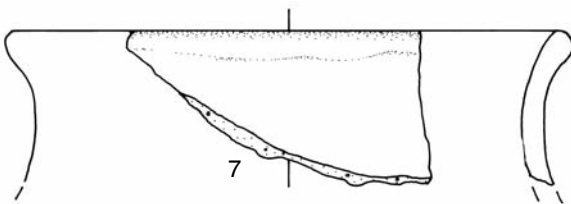
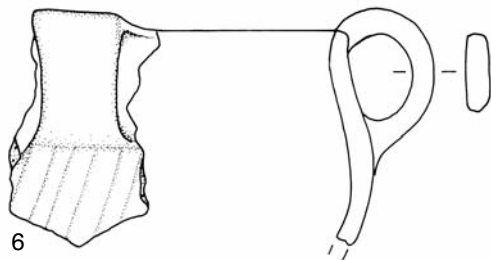
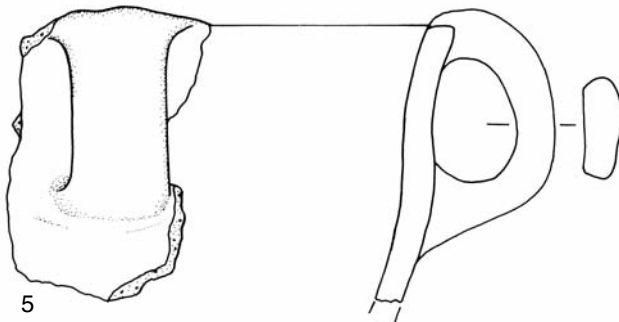
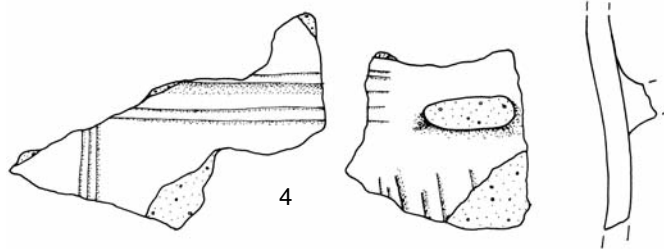
Objekt 752



Objekt 833



Objekt 865



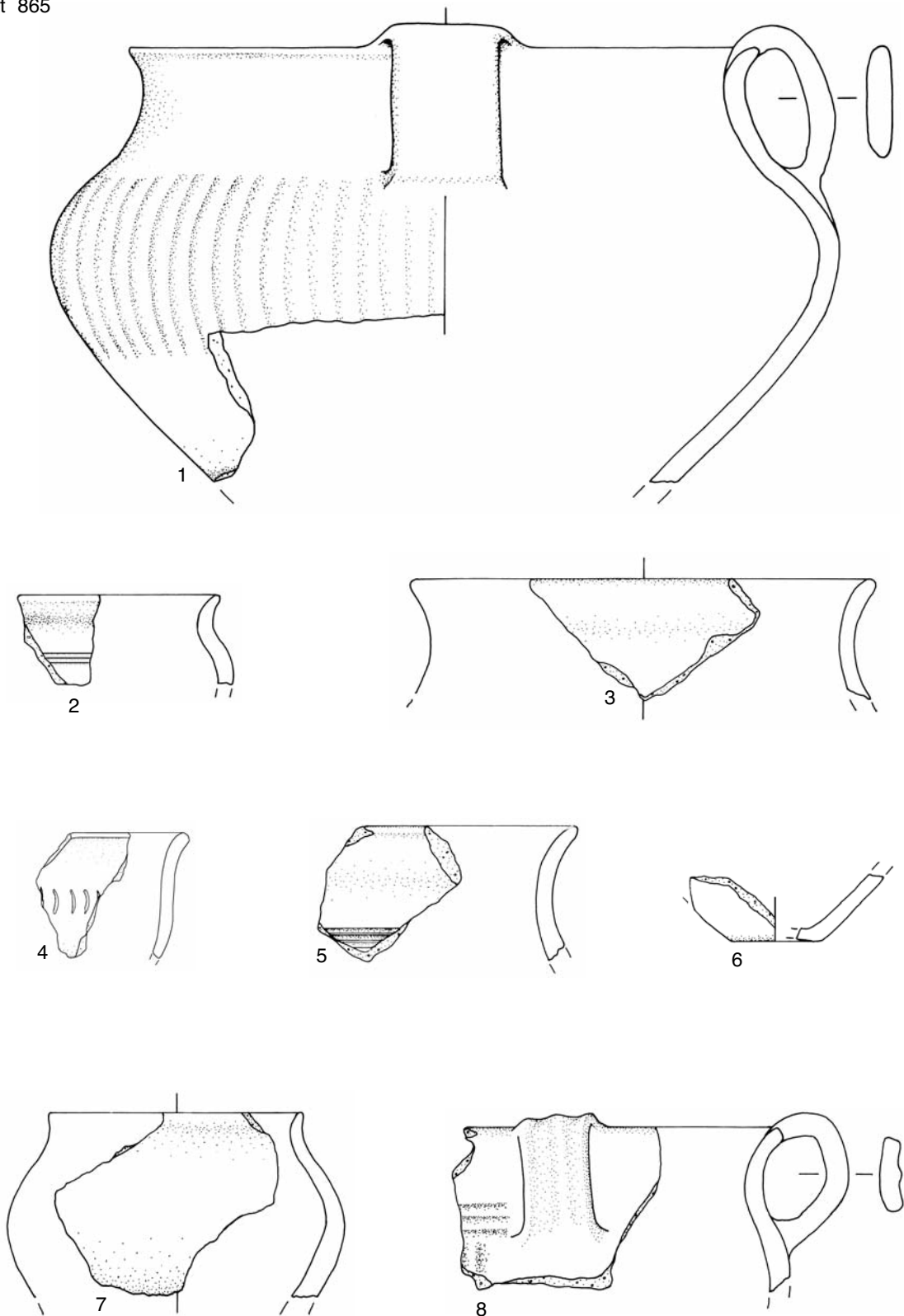
Unterradlberg, Parzelle 335.

1: 738-1-18; 2: 752-1-8; 3: 833-1-29; 4: 865-1AC-5B-34-56;
5: 865-1AC-49; 6: 865-1AC-50; 7: 865-1AC-69; 8: 865-1AC-51.

1-8: M 1:2.

Tafel 35

Objekt 865



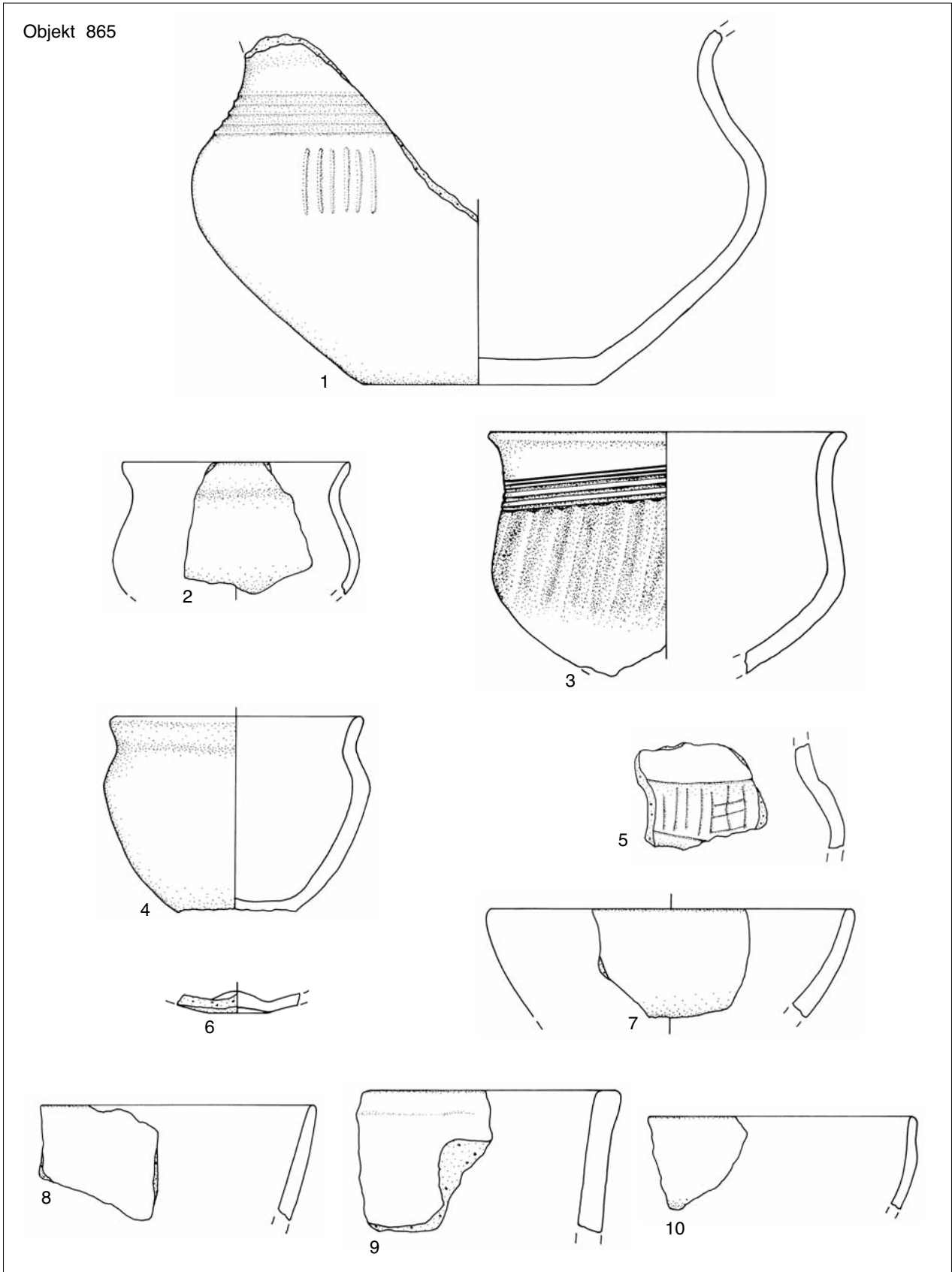
Unterradlberg, Parzelle 335.

1: 865-1AD-6; 2: 865-1B-106; 3: 865-1BC-96; 4: 865-1BC-1;
5: 865-3AD-111; 6: 865-3AD-130; 7: 865-4BC-3; 8: 865-5B-59.

1-8: M 1:2.

Tafel 36

Objekt 865



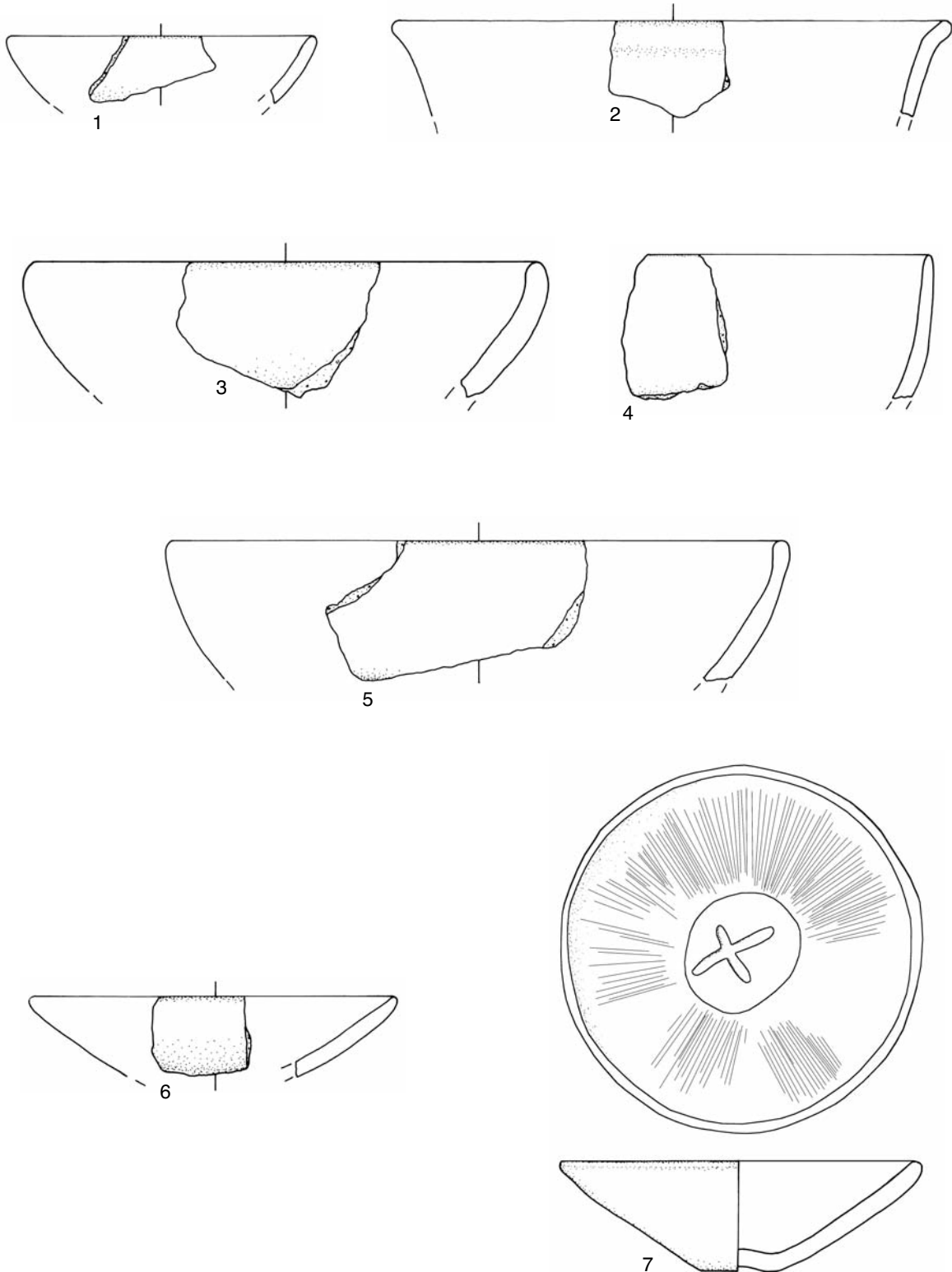
Unterradlberg, Parzelle 335.

1: 865-10-3; 2: 865-10-103; 3: 865-10BC-1; 4: 865-13BC-2; 5: 865-14AD-58;
6: 865-14BD-134; 7: 865-1-29; 8: 865-1-27; 9: 865-1AC-52; 10: 865-1AC-112.

1-10: M 1:2.

Tafel 37

Objekt 865

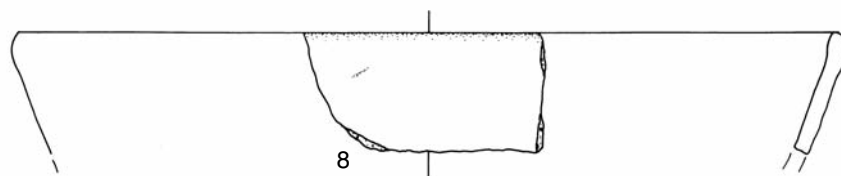
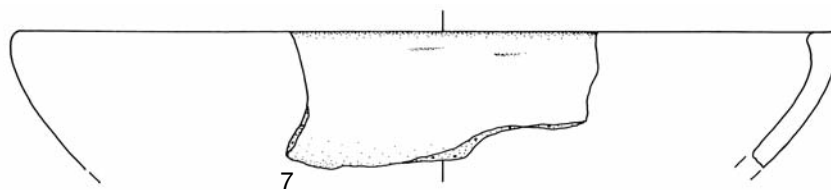
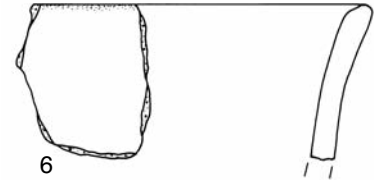
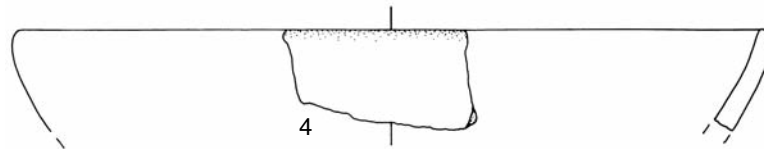
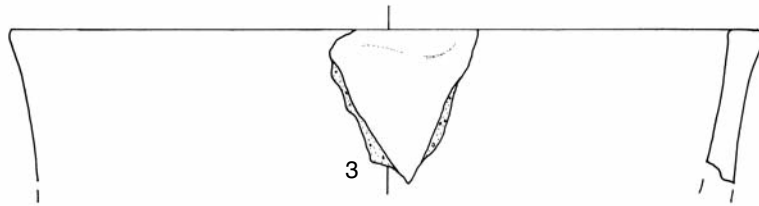
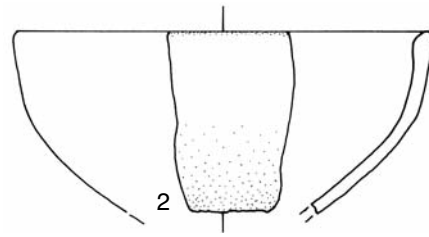
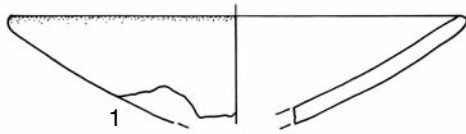


Unterradlberg, Parzelle 335.

1: 865-1BC-19; 2: 865-1BC-98; 3: 865-4BC-3a;
4: 865-4BC-37; 5: 865-4BD-13; 6: 865-10-105; 7: 865-12-1.
1-7: M 1:2.

Tafel 38

Objekt 865



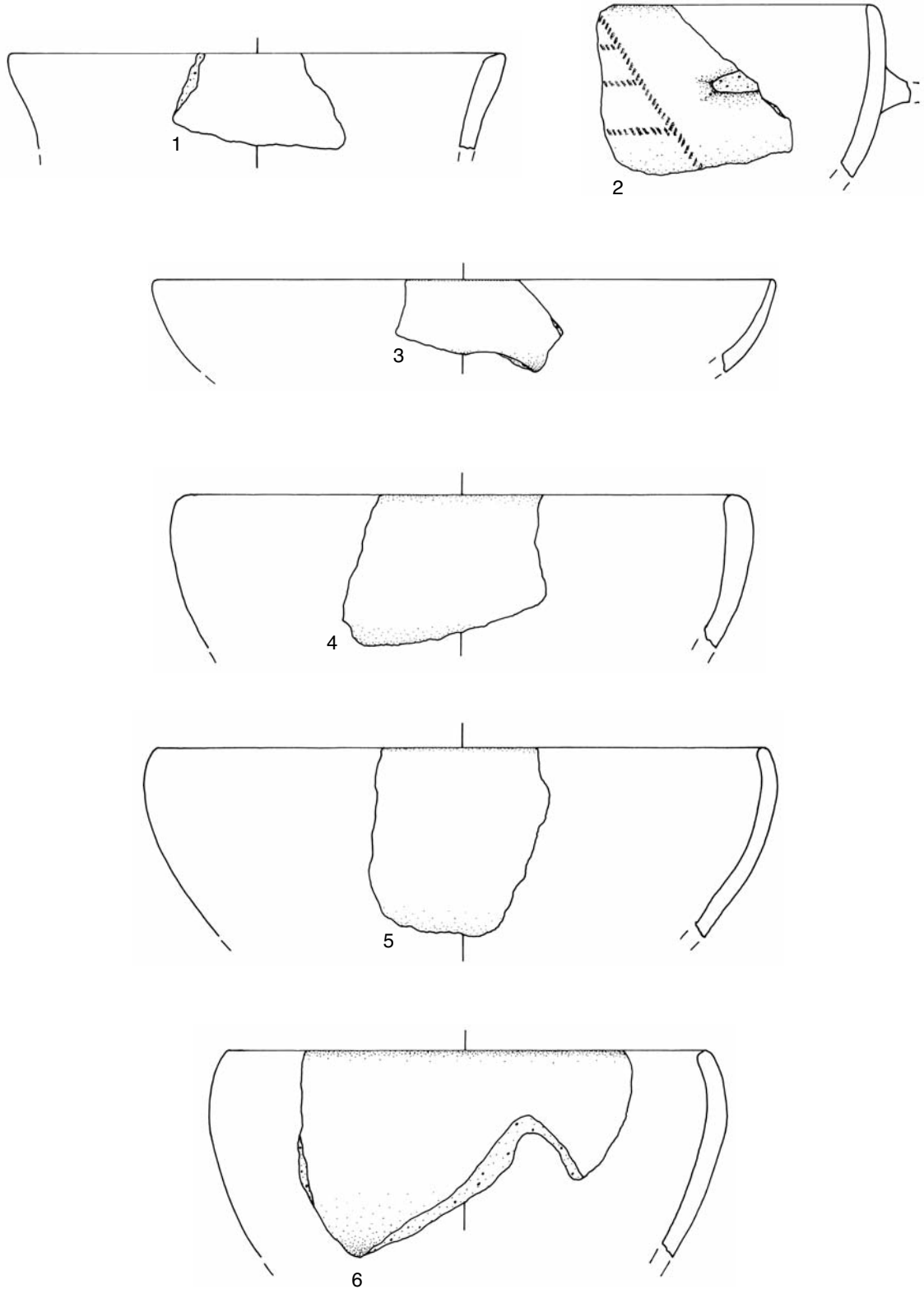
Unterradlberg, Parzelle 335.

1: 865-13BC-68; 2: 865-14BD-6; 3: 865-18BC-35; 4: 865-20BD-17;
5: 865-21BC-10; 6: 865-23AD-41; 7: 865-24AD-10; 8: 865-31-21.

1-8: M 1:2.

Tafel 39

Objekt 865

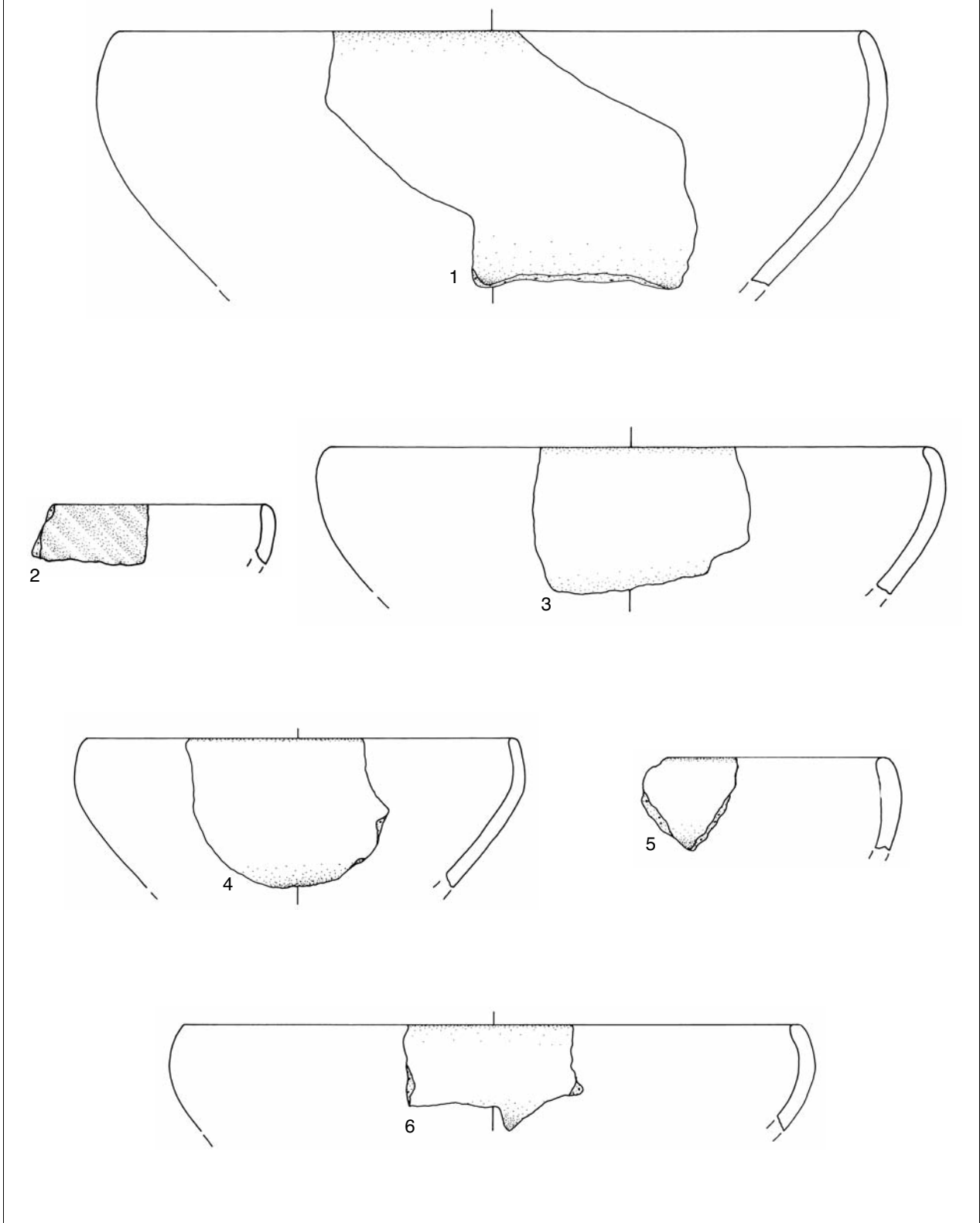


Unterradlberg, Parzelle 335.

1: 865-31-28; 2: 865-27BD-61; 3: 865-31-30; 4: 865-34AD-2; 5: 865-1AC-5; 6: 865-1AC-5a.
1-6: M 1:2.

Tafel 40

Objekt 865

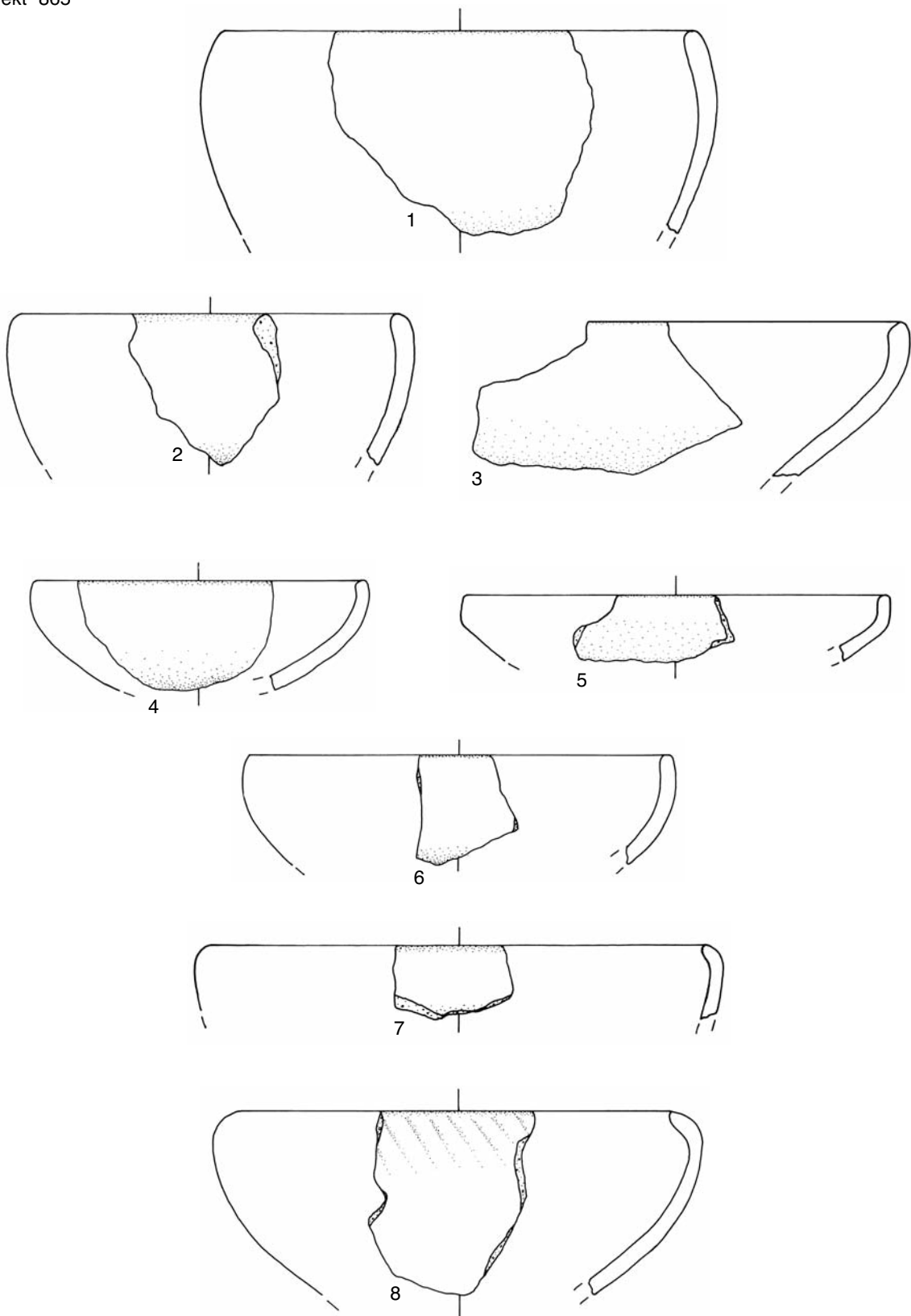


Unterradlberg, Parzelle 335.

1: 865-1AC-11; 2: 865-1AC-13; 3: 865-1AC-14; 4: 865-1AC-15a; 5: 865-1AC-107; 6: 865-4-22.
1-6: M 1:2.

Tafel 41

Objekt 865



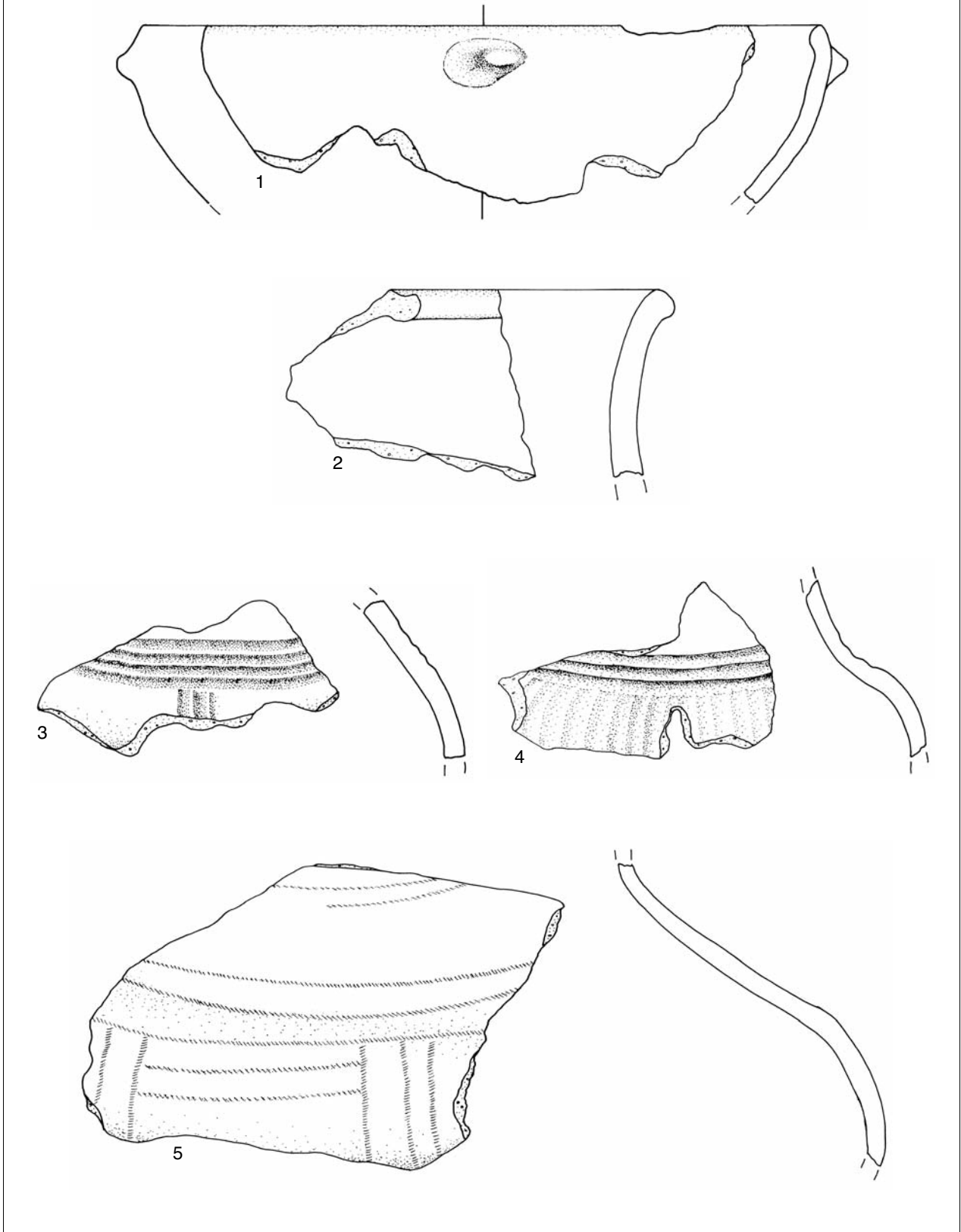
Unterradlberg, Parzelle 335.

1: 865-8AD-1; 2: 865-12-8; 3: 865-12AD-11; 4: 865-15BC-20-16;
5: 865-20-7; 6: 865-20-32; 7: 865-20BD-4; 8: 865-20BD-9.

1-8: M 1:2.

Tafel 42

Objekt 865

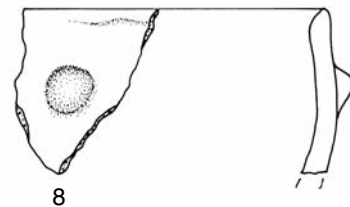
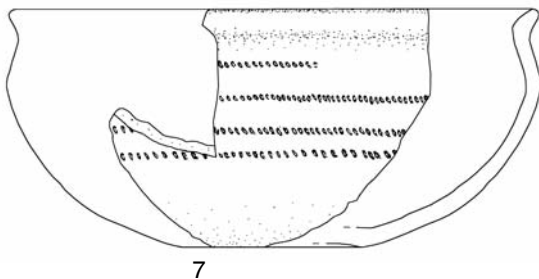
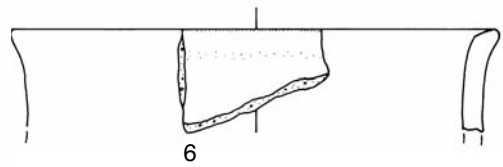
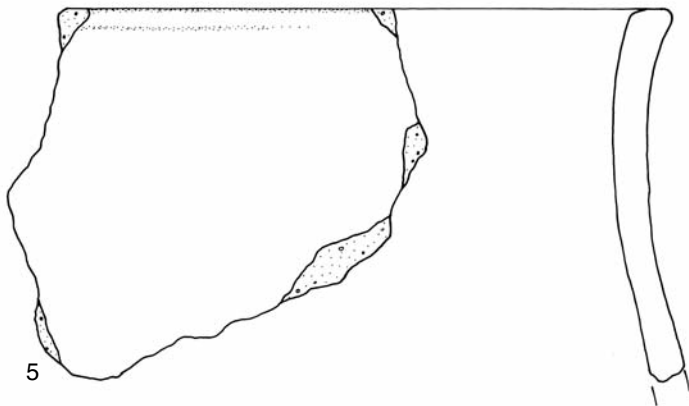
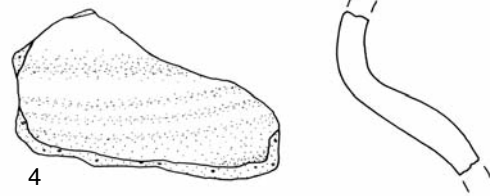
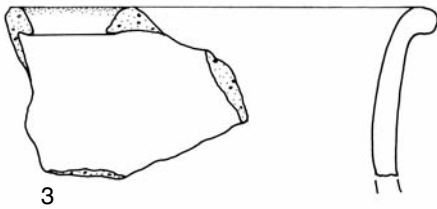
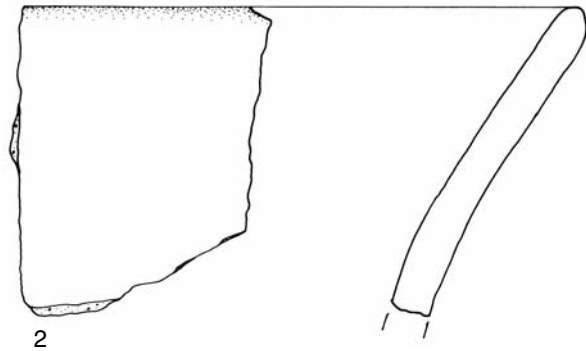
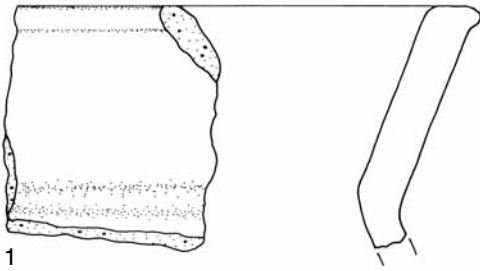


Unterradlberg, Parzelle 335.

1: 865-20BD-34AD-4; 2: 865-4BC-30; 3: 865-18BC-63; 4: 865-34AD-64; 5: 865-34AD-67.
1-5: M 1:2.

Tafel 43

Objekt 865



Unterradlberg, Parzelle 335.

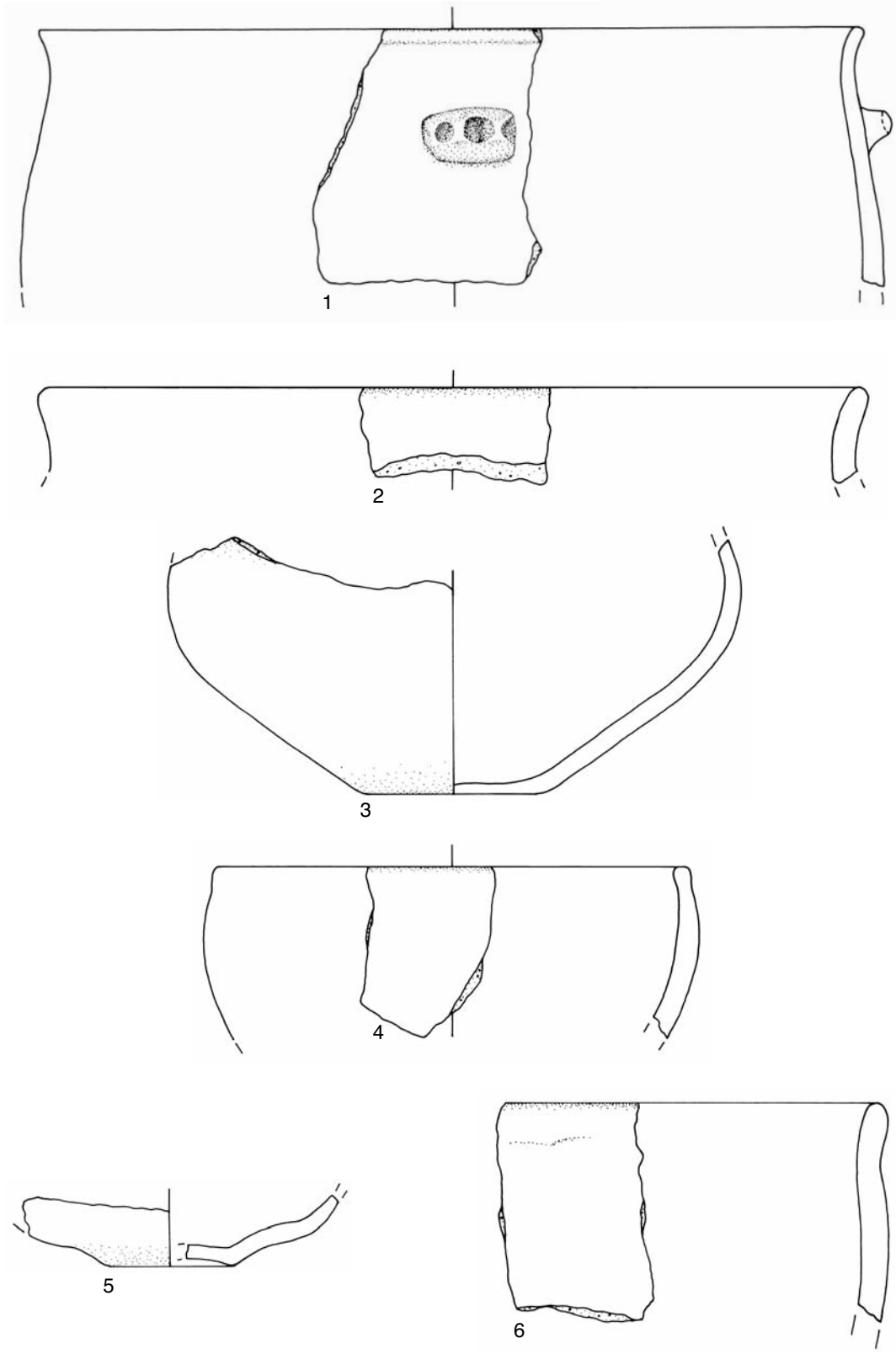
1: 865-7BD-104; 2: 865-7-78; 3: 865-1-83;

4: 865-4BC-62; 5: 865-7-75; 6: 865-10-26; 7: 865-1-60; 8: 865-1AC-47.

1-8: M 1:2.

Tafel 44

Objekt 865

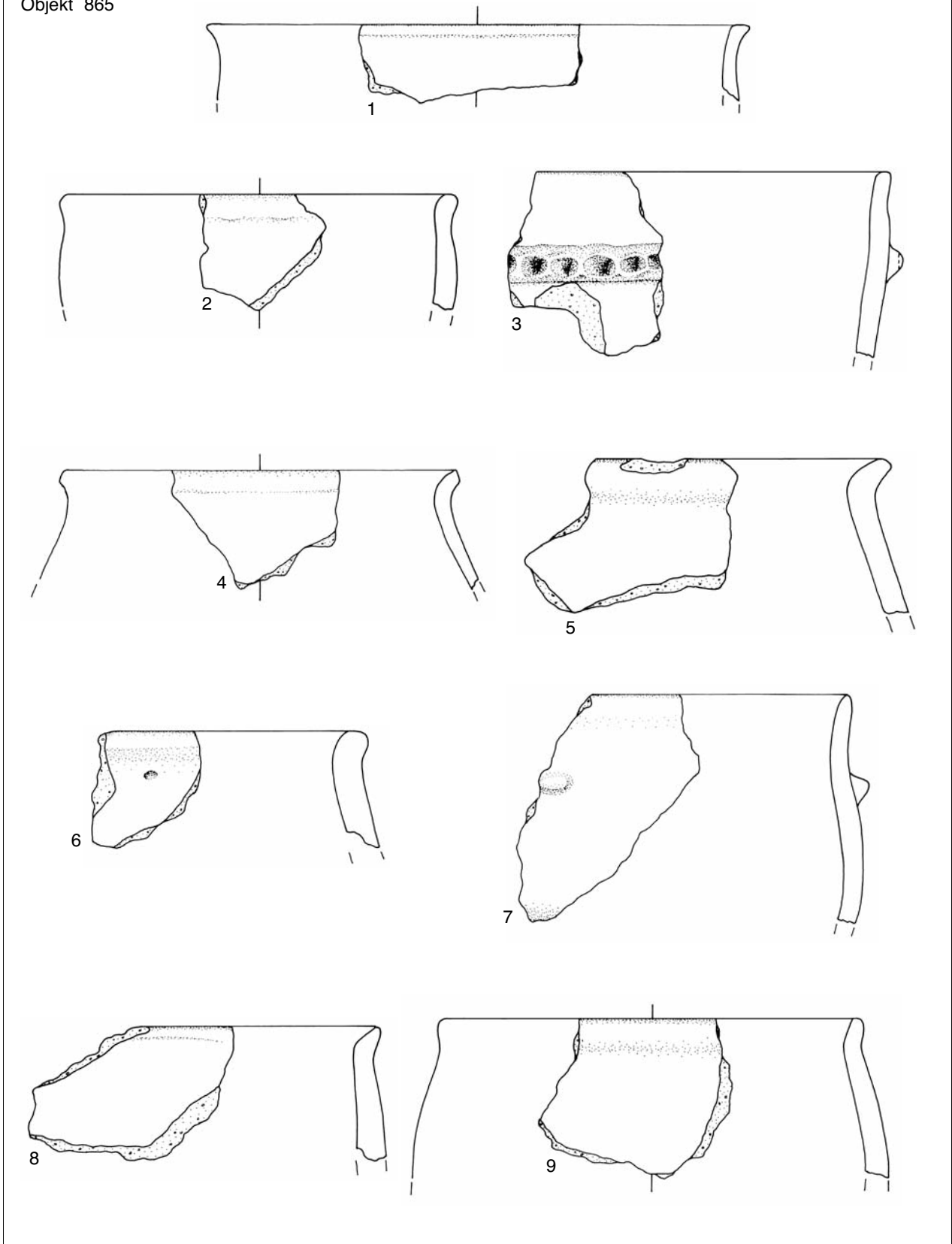


Unterradlberg, Parzelle 335.

1: 865-1BC-42; 2: 865-1BD-72; 3: 865-3-14; 4: 865-4BC-81; 5: 865-7BD-133; 6: 865-13BC-76.
1-6: M 1:2.

Tafel 45

Objekt 865



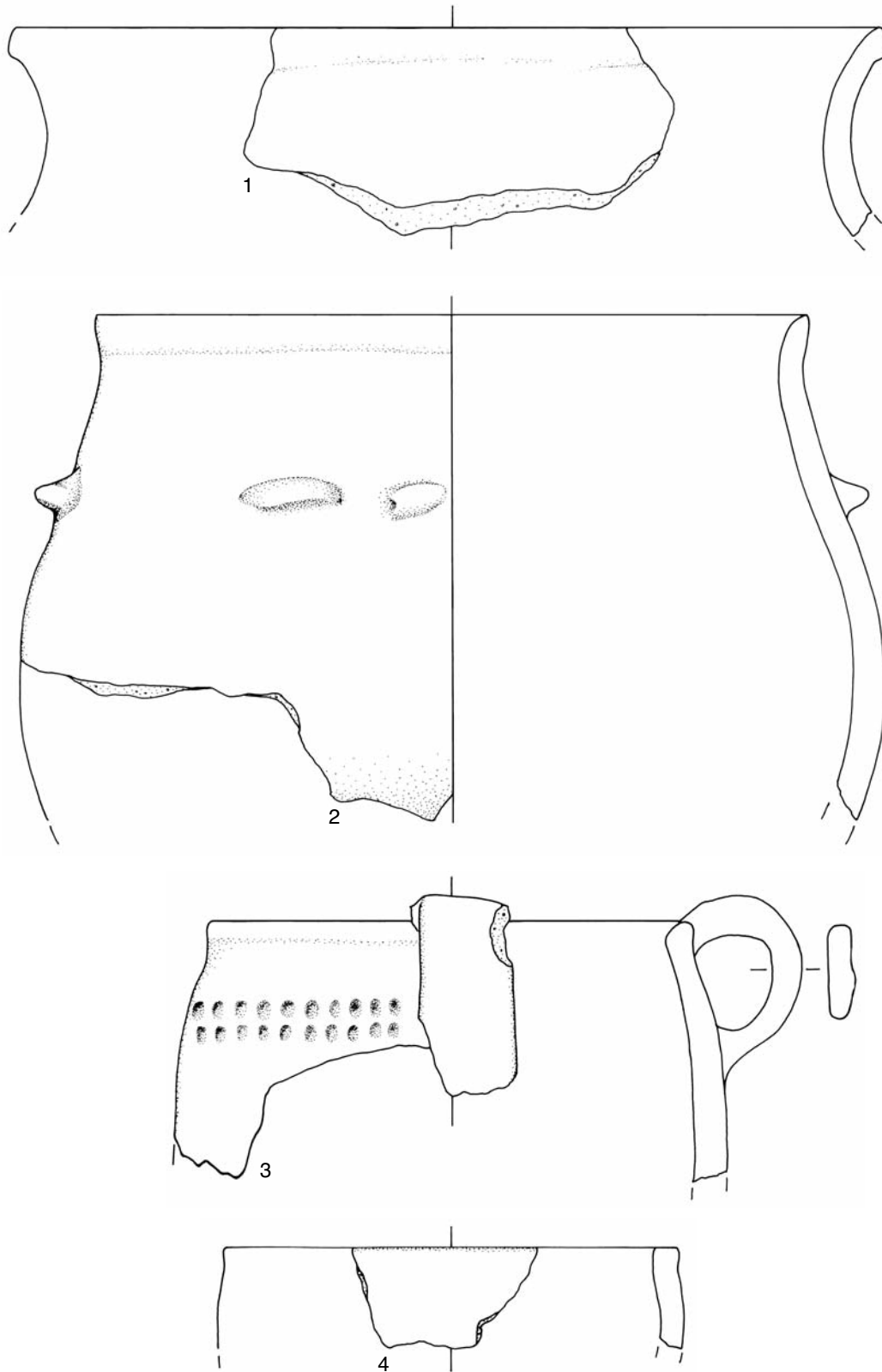
Unterradlberg, Parzelle 335.

1: 865-13BC-101; 2: 865-24-31; 3: 865-31-43; 4: 865-1-25;
5: 865-1-74; 6: 865-1AC-53; 7: 865-1AC-57; 8: 865-1AC-79; 9: 865-1AC-102.

1-9: M 1:2.

Tafel 46

Objekt 865

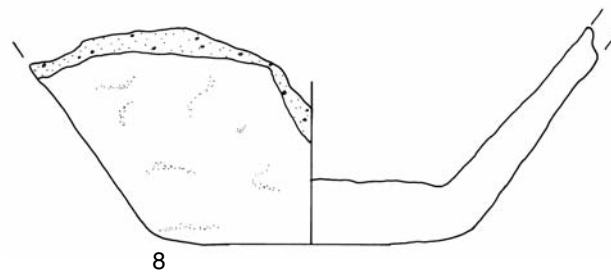
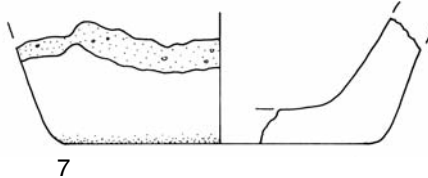
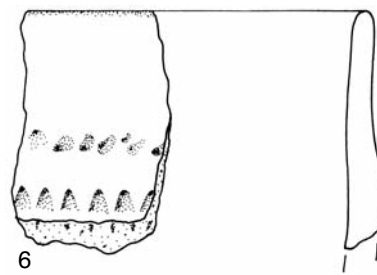
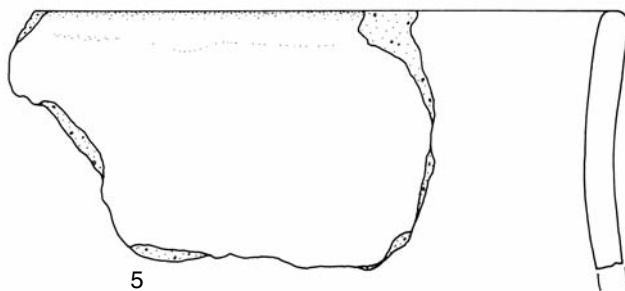
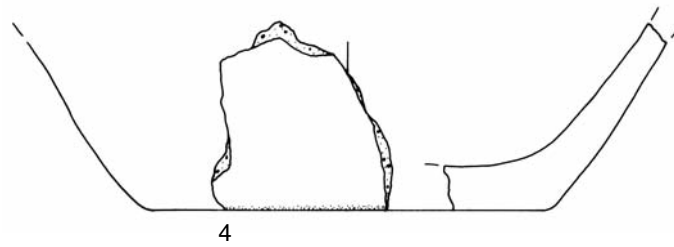
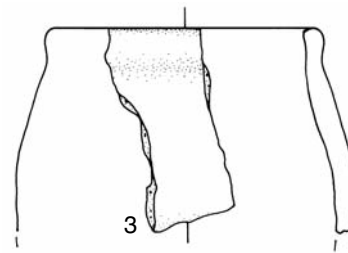
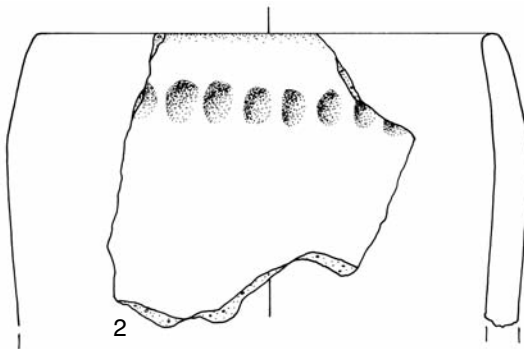
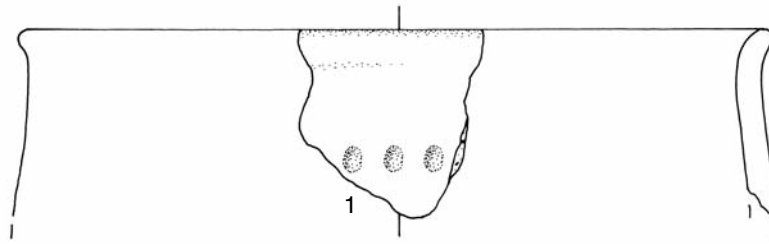


Unterradlberg, Parzelle 335.

1: 865-1AD-20; 2: 865-2AD-4; 3: 865-3AD-2; 4: 865-4-85.
1-4: M 1:2.

Tafel 47

Objekt 865



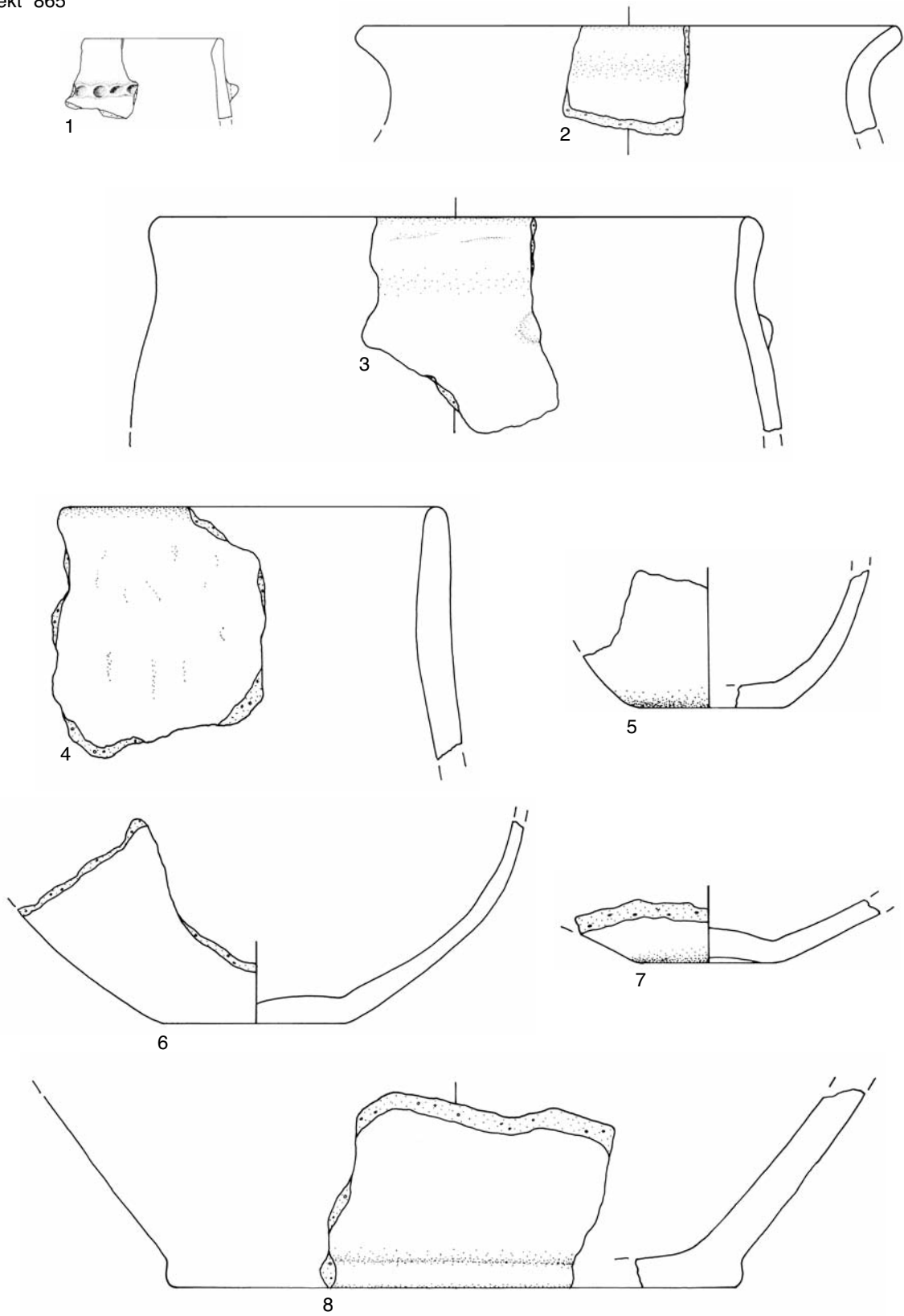
Unterradlberg, Parzelle 335.

1: 865-4B-73; 2: 865-4BCBD-65; 3: 865-5B-36; 4: 865-5B-118;
5: 865-7BC-39; 6: 865-7BC-80; 7: 865-7BD-87; 8: 865-13BC-8.

1-8: M 1:2.

Tafel 48

Objekt 865



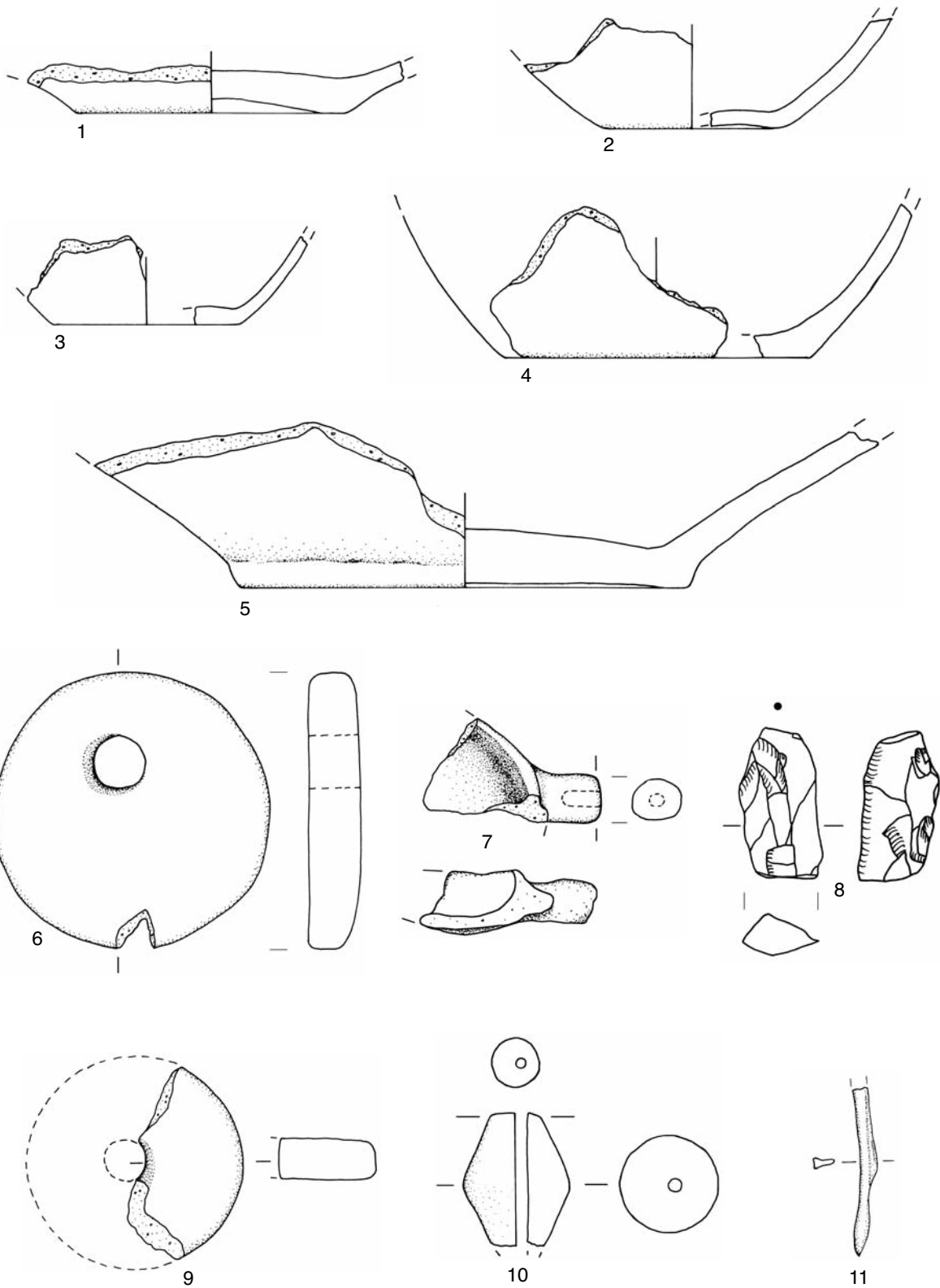
Unterradlberg, Parzelle 335.

1: 865-20BD-45; 2: 865-20BD-24; 3: 865-24-21; 4: 865-31-66;
5: 865-1BD-129; 6: 865-7BC-116; 7: 865-7BC-127; 8: 865-8AD-89.

1-8: M 1:2.

Tafel 49

Objekt 865

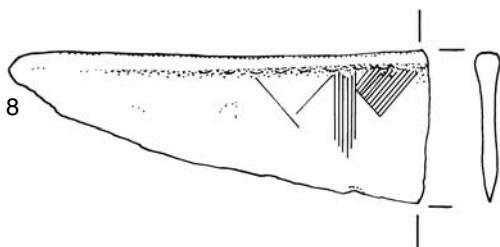
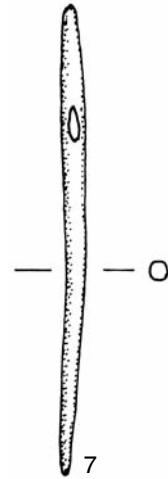
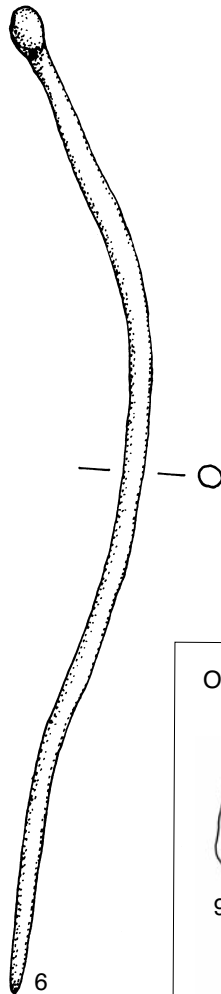
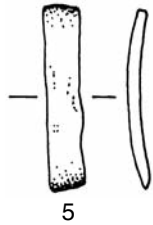
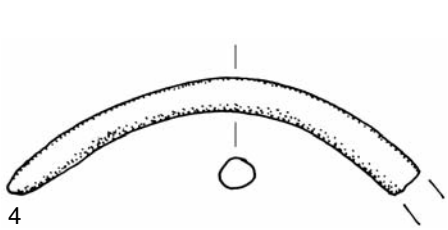
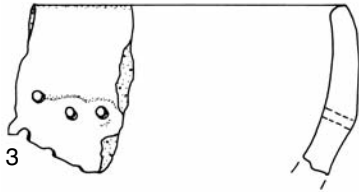
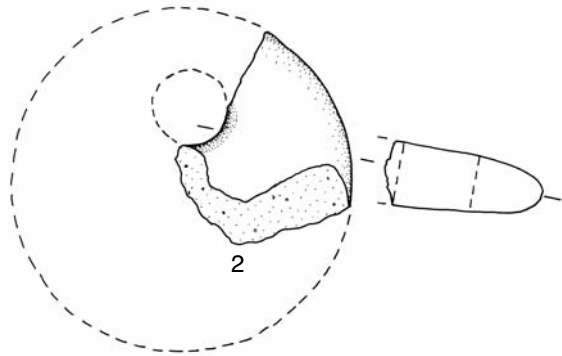
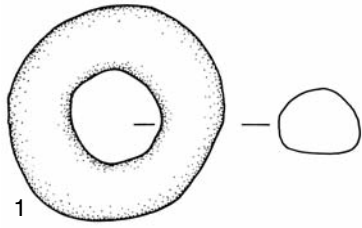


Unterradlberg, Parzelle 335.

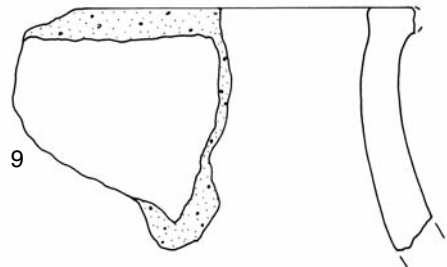
1: 865-10-126; 2: 865-13BC-92; 3: 865-13BC-121; 4: 865-14BD-88; 5: 865-24-115;
 6: 865-4AD-34; 7: 865-4B-38; 8: 865-15AD-31; 9: 865-7BC-36; 10: 865-16-3; 11: 865-17-20.
 1-11: M 1:2.

Tafel 50

Objekt 865



Objekt 879

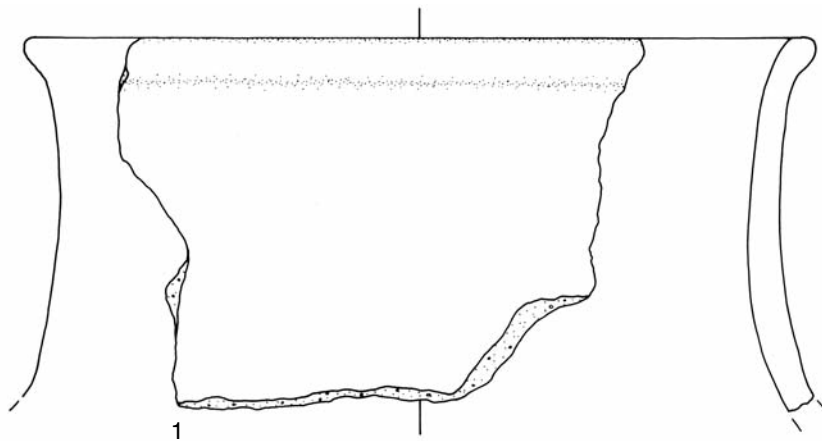


Unterradlberg, Parzelle 335.

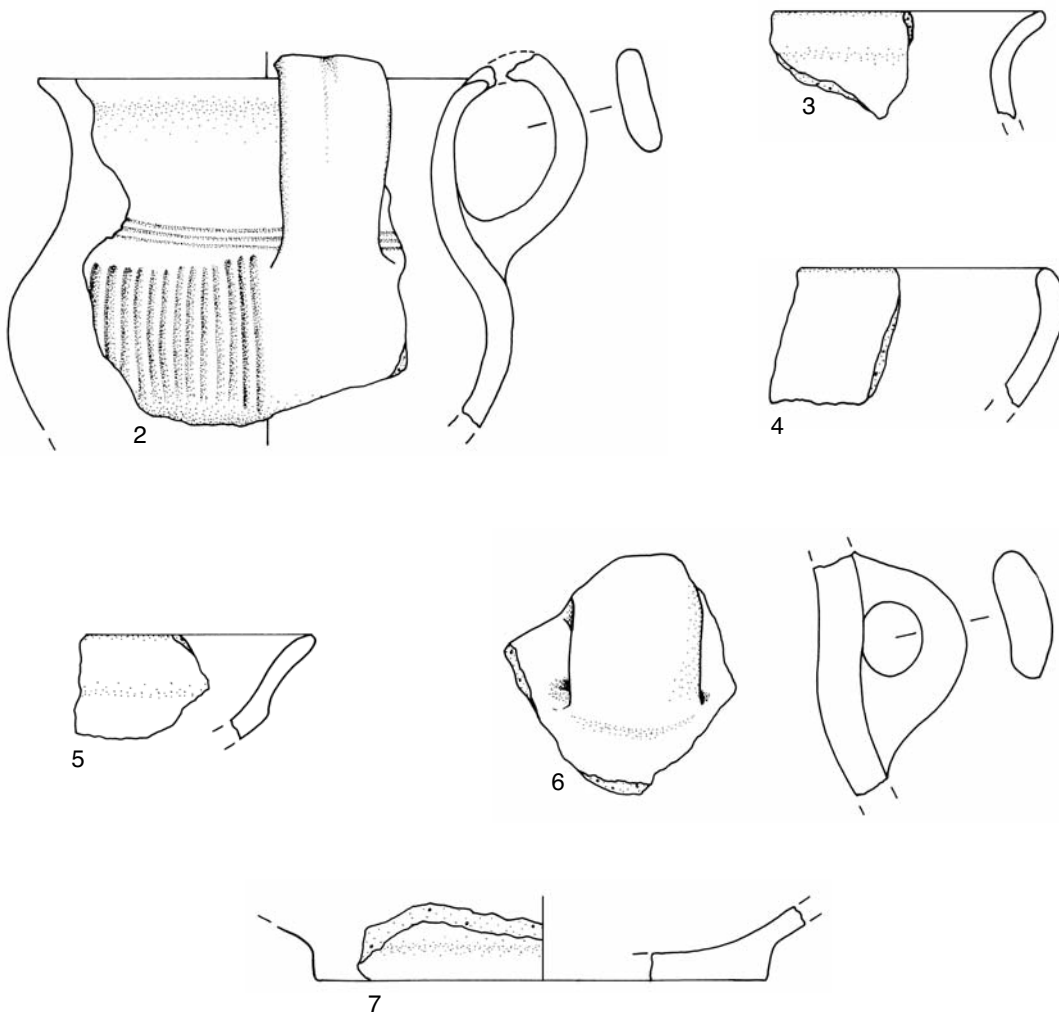
1: 865-20BC-35; 2: 865-30-37; 3: 865-24-33; 4: 865-5AC-3;
 5: 865-9BC-8; 6: 865-11BC-20; 7: 865-13BD-19; 8: 865-24BD-2; 9: 879-1-29.
 1-3, 9: M 1:2; 4-8 M 1:1.

Tafel 51

Objekt 894



Objekt 960

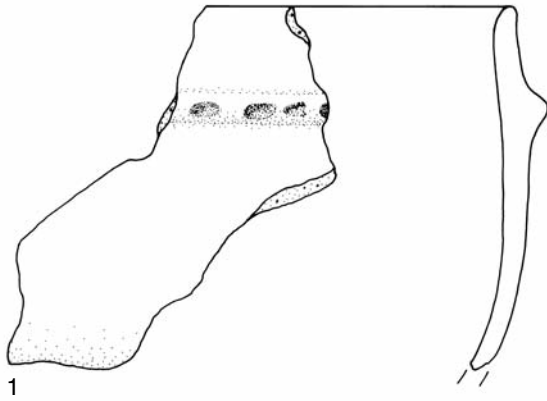


Unterradlberg, Parzelle 335.

1: 894-1-4; 2: 960-1-8; 3: 960-12-1; 4: 960-11-1; 5: 960-1-15; 6: 960-1-9; 7: 960-9-1.
1-7: M 1:2.

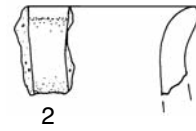
Tafel 52

Objekt 1096



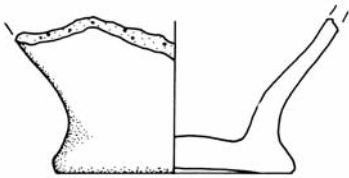
1

Objekt 1141



2

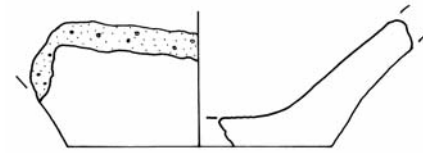
Objekt 1148



3



4



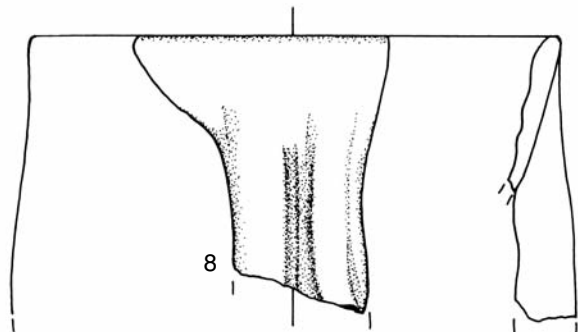
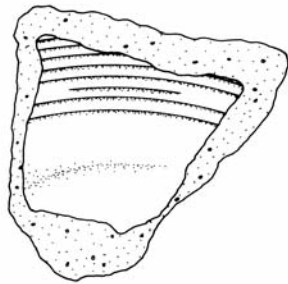
5



6



7



8

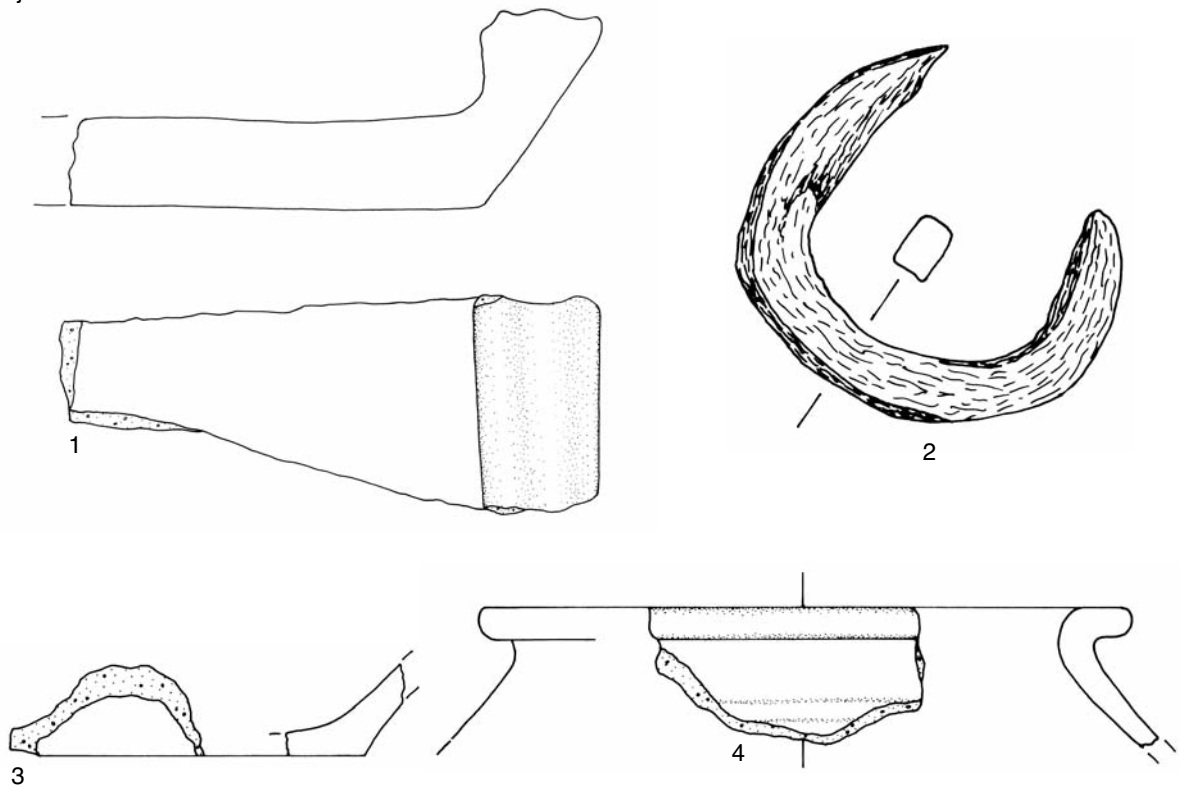
Unterradlberg, Parzelle 335.

1: 1096-1-10; 2: 1141-1-30; 3: 1148-1-2; 4: 1148-1-3;
5: 1148-1-4; 6: 1148-1-7; 7: 1148-1-8; 8: 1148-1-10.

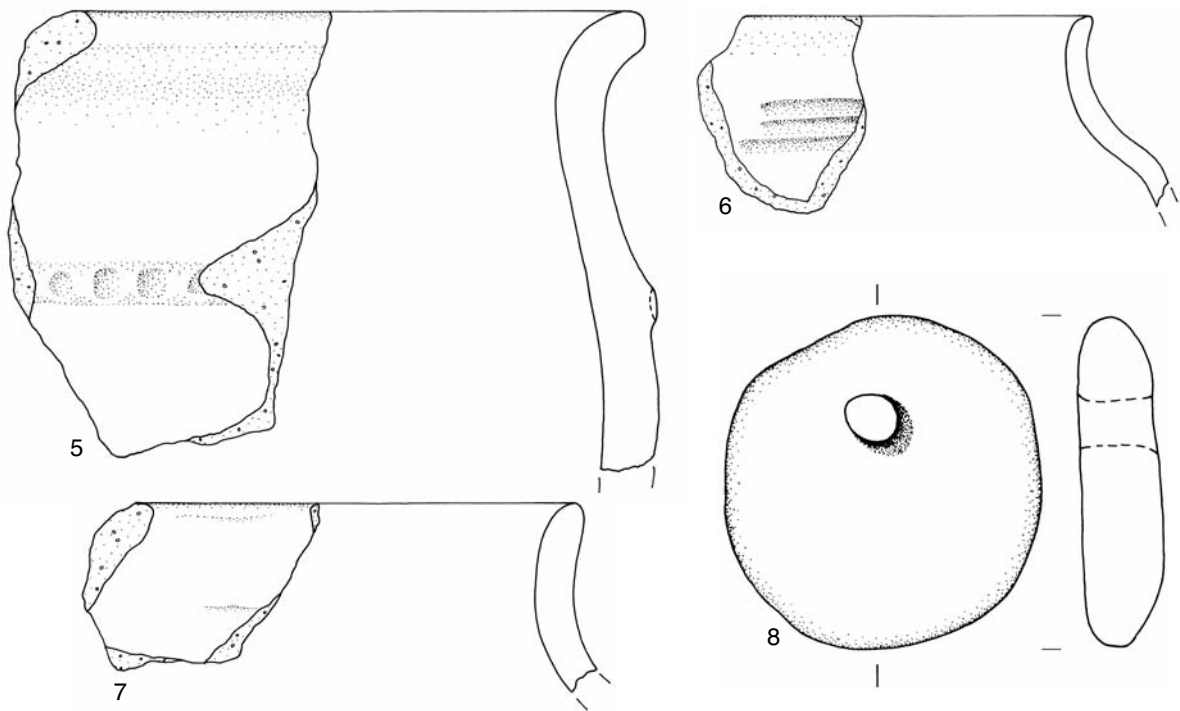
1-8: M 1:2.

Tafel 53

Objekt 1148



Objekt 1160

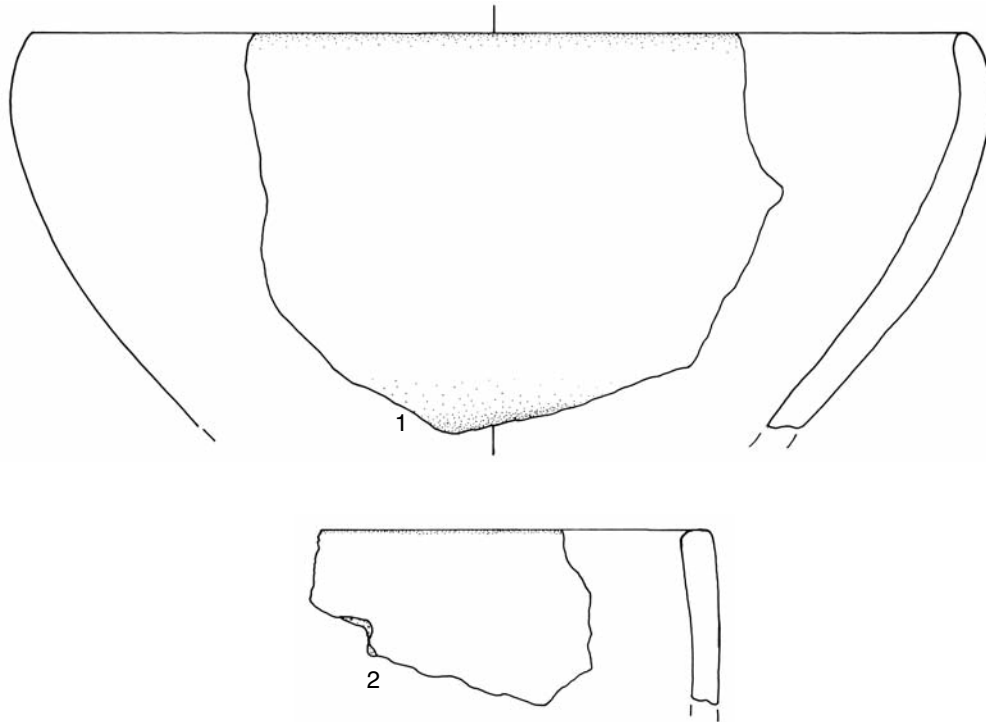


Unterradlberg, Parzelle 335.

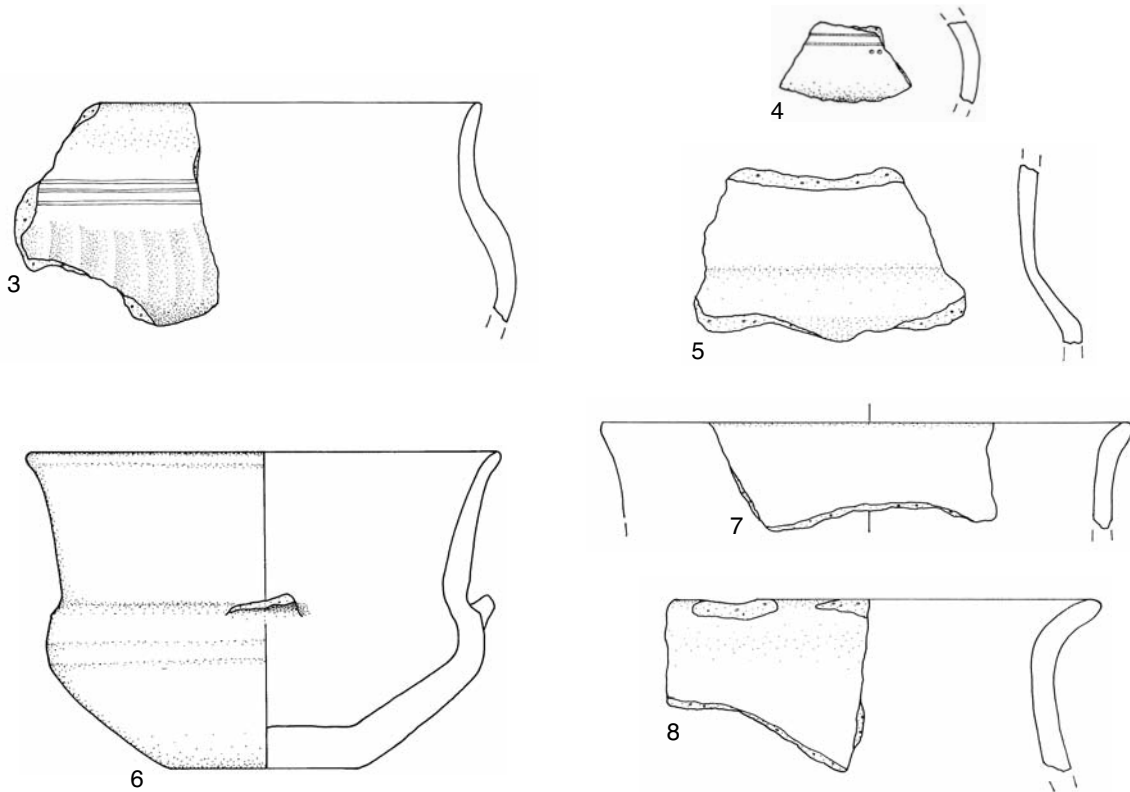
1: 1148-3-40; 2: 1148-4-23; 3: 1148-6-5; 4: 1148-6-11;
 5: 1160-1-31; 6: 1160-1-66; 7: 1160-1-32; 8: 1160-2-17.
 1, 3-8: M 1:2; 2: M 1:1.

Tafel 54

Objekt 1180



Objekt 1184-87

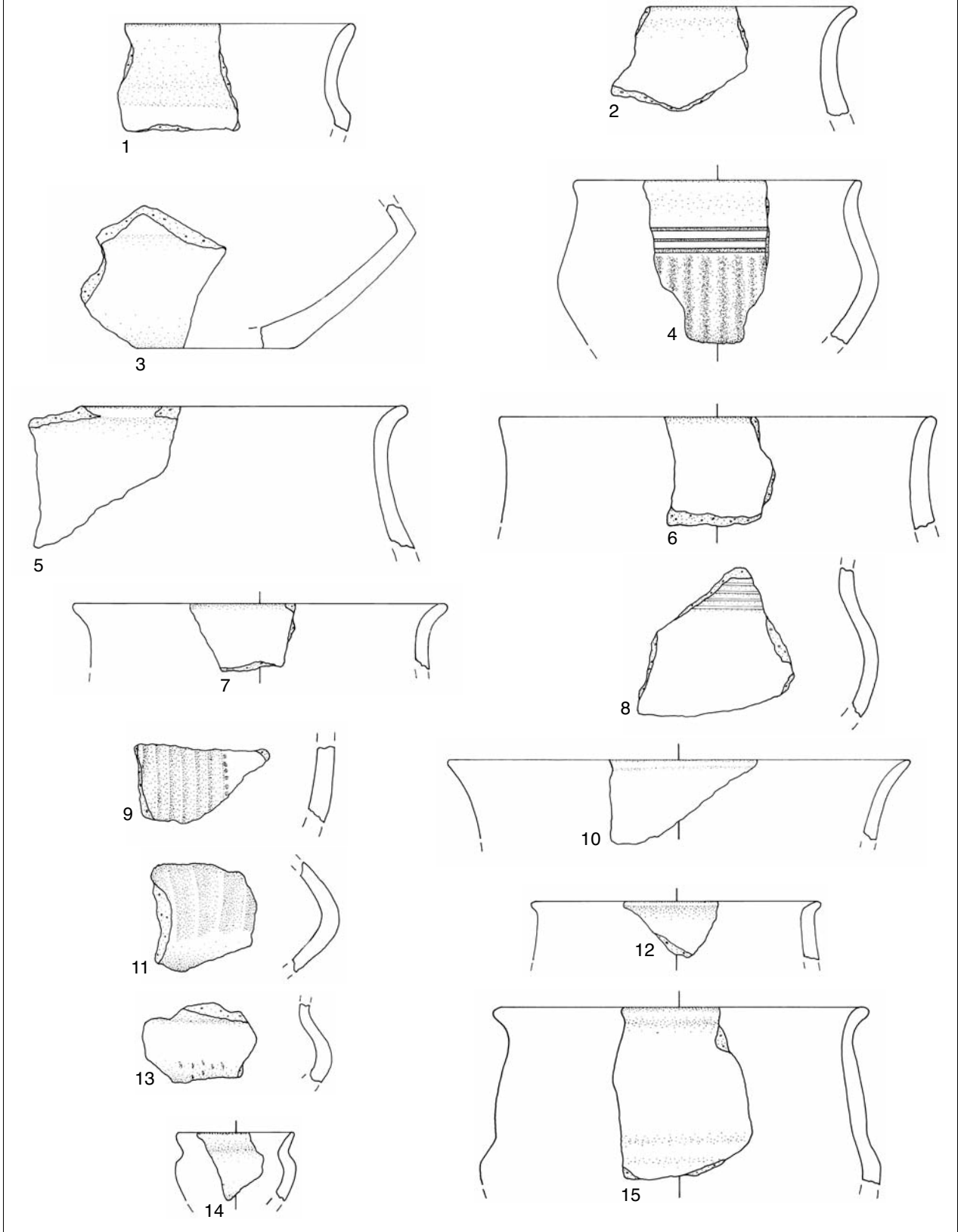


Unterradlberg, Parzelle 335.

1: 1180-1a-12; 2: 1180-1a-15; 3: 1184-5-128; 4: 1184-5-139;
5: 1185/86-1-15; 6: 1185/86-1-13; 7: 1185/86-1-29; 8: 1185/86-1-30.
1-8: M 1:2.

Tafel 55

Objekt 1184-87

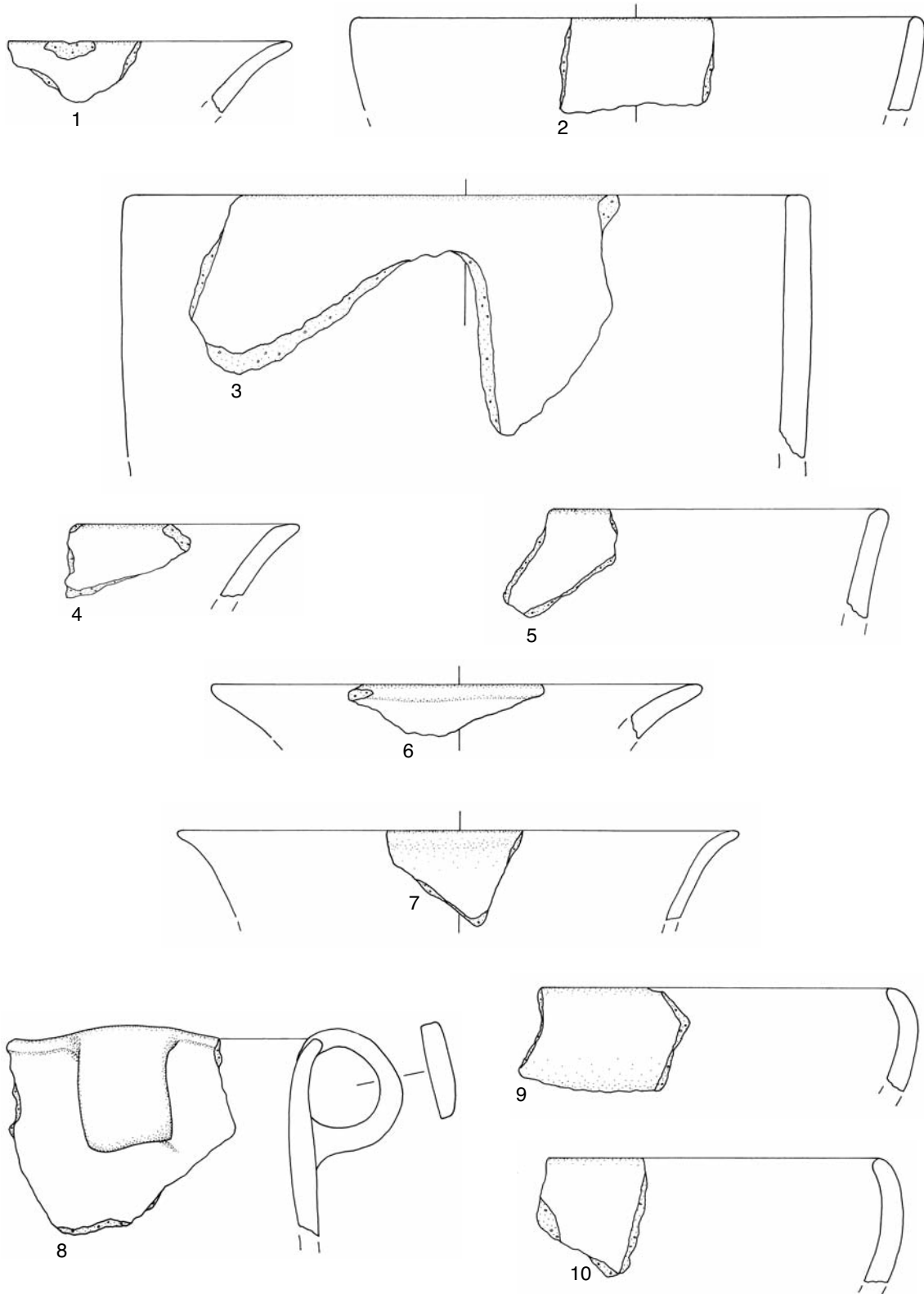


Unterradlberg, Parzelle 335.

- 1: 1185/86-1-33; 2: 1185/86-1-34; 3: 1185/86-1-51; 4: 1185/86-1-97; 5: 1185/86-1-100;
 6: 1185/86-1-103; 7: 1185/86-1-106; 8: 1185/86-1-130; 9: 1185/86-1-151; 10: 1185/86-7-38;
 11: 1186-1-129; 12: 1185/86-147; 13: 1186-1-131; 14: 1186-1-159; 15: 1186-11-71.
 1-15: M 1:2.

Tafel 56

Objekt 1184-87

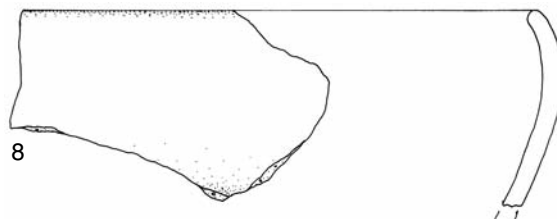
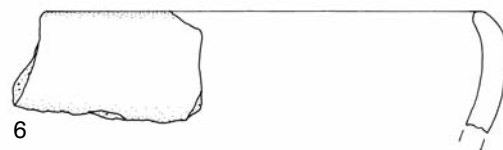
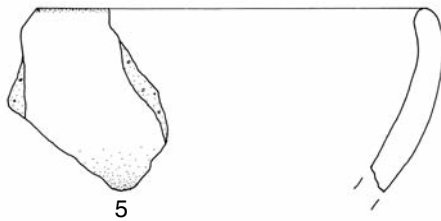
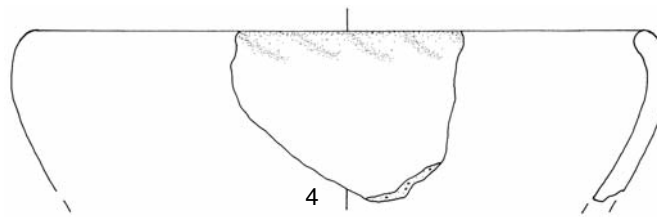
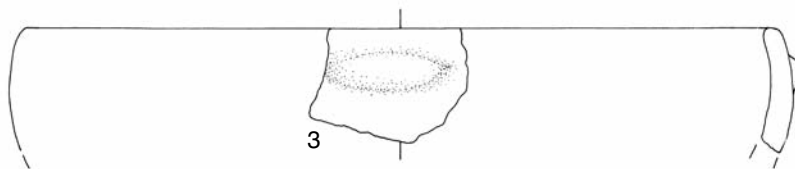
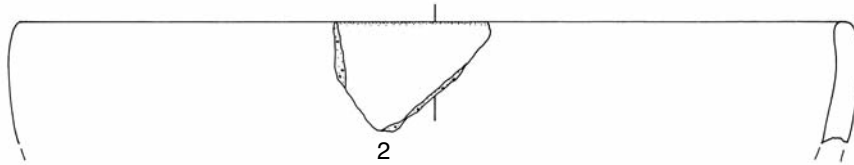
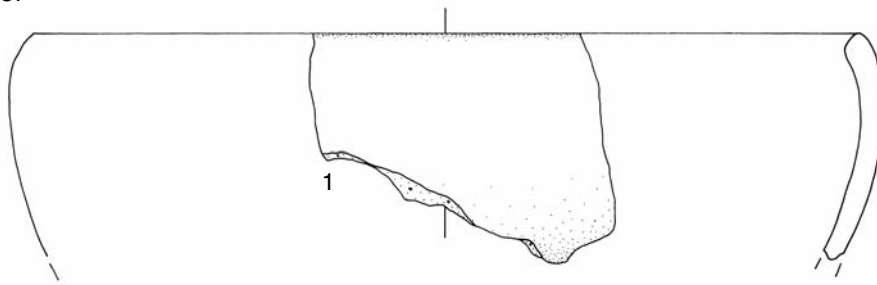


Unterradlberg, Parzelle 335.

1: 1184/87-6-65; 2: 1185/86-1-44; 3: 1185/86-1-61; 4: 1185/86-1-109;
5: 1185/86-1-117; 6: 1185/86-7-62; 7: 1186-1-64; 8: 1186-11-72; 9: 1185-1-35; 10: 1185-1-36.
1-10: M 1:2.

Tafel 57

Objekt 1184-87



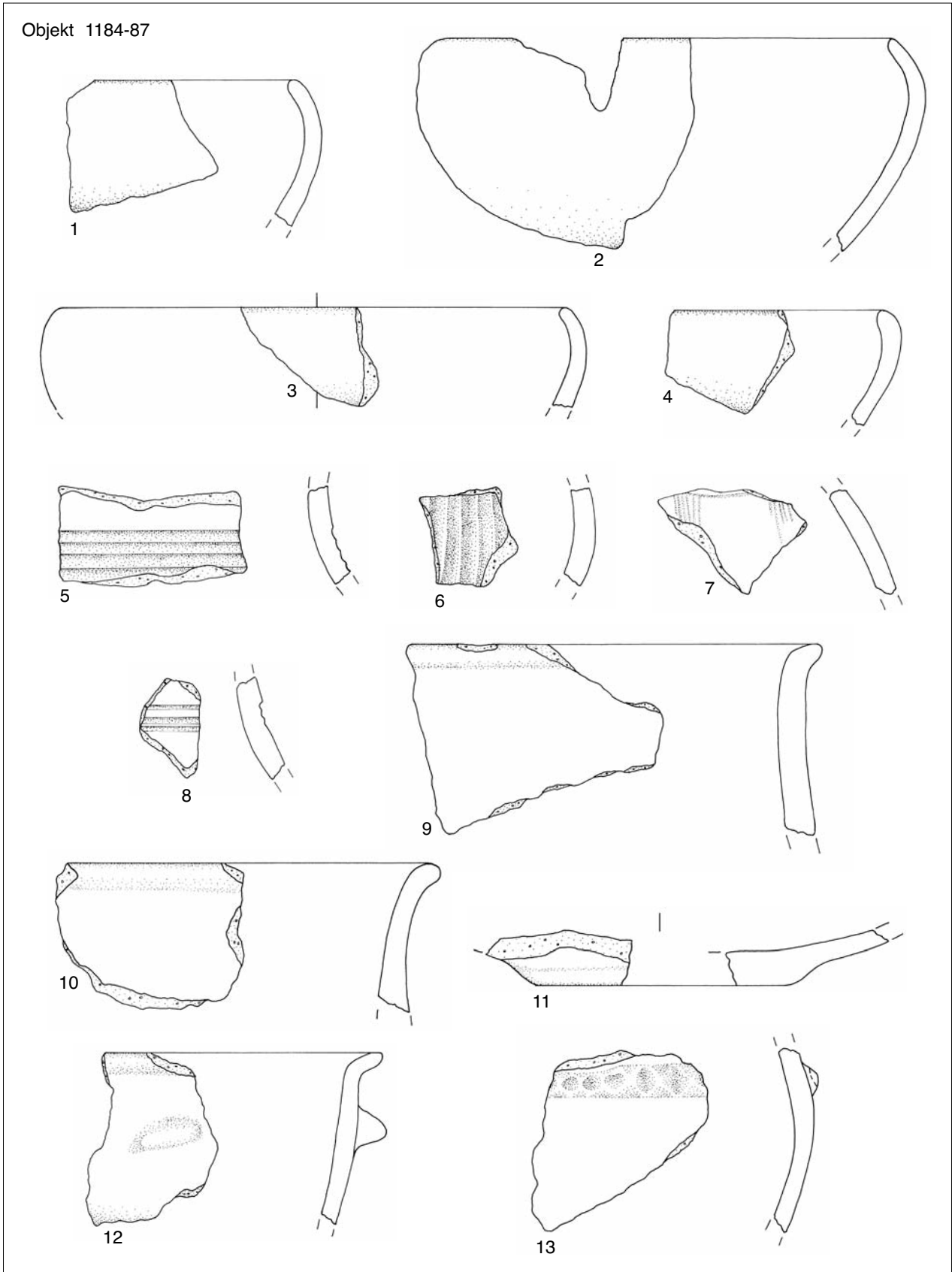
Unterradlberg, Parzelle 335.

1: 1185/86-1-48; 2: 1185/86-1-59; 3: 1185/86-1-60; 4: 1185/86-1-63;
5: 1185/86-1-84; 6: 1185/86-1-95; 7: 1185/86-1-110; 8: 1185/86-1-152.

1-8: M 1:2.

Tafel 58

Objekt 1184-87

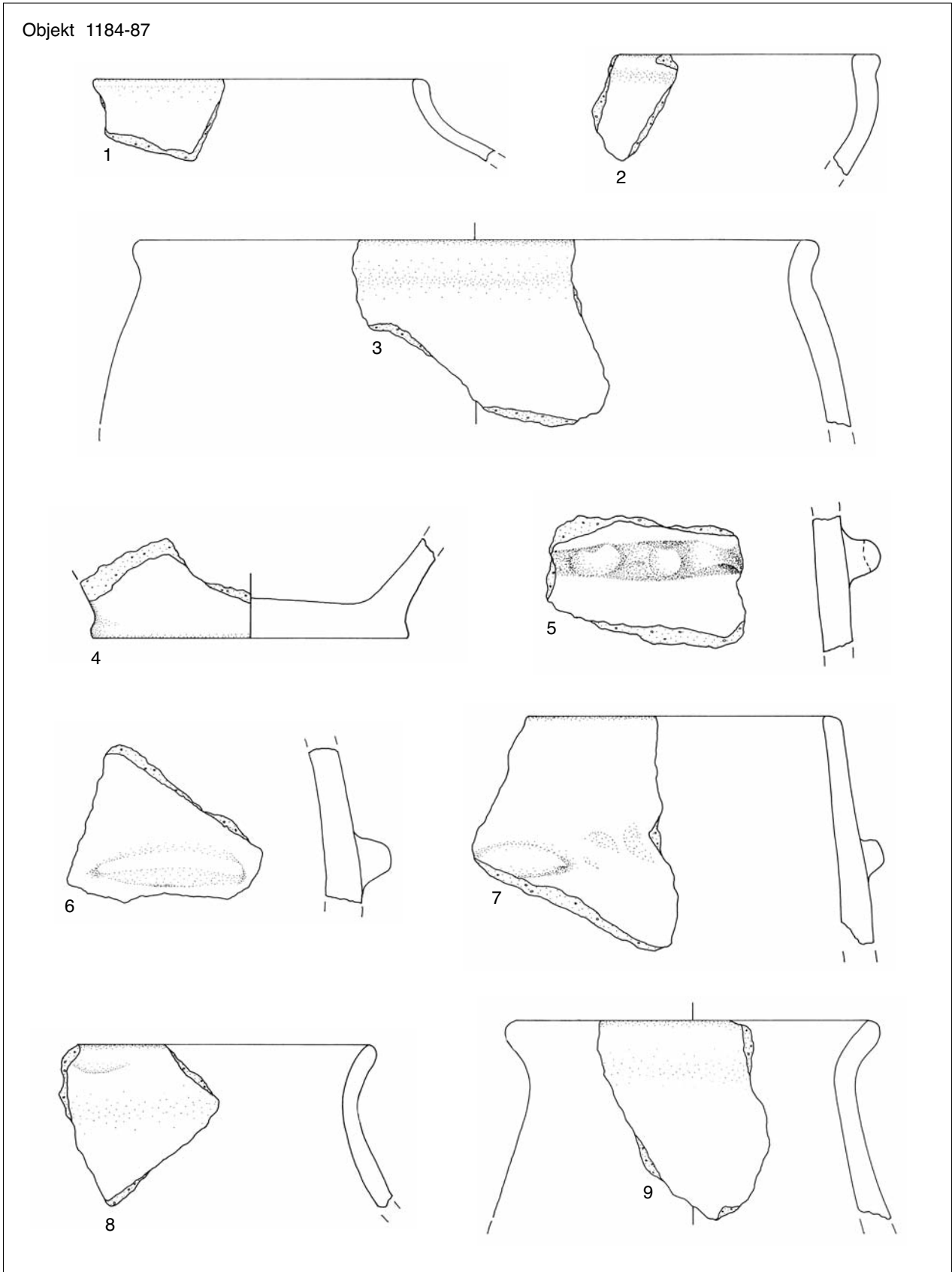


Unterradlberg, Parzelle 335.

1: 1186-1-153; 2: 1186-1-14; 3: 1186-1-94; 4: 1186-1-154;
5: 1184-4-76; 6: 1185/86-1-136; 7: 1185/86-1-137; 8: 1186-1-142;
9: 1185/86-1-112; 10: 1186-1-78; 11: 1184-4-57; 12: 1185/86-1-108; 13: 1186-1-16.
1-13: M 1:2.

Tafel 59

Objekt 1184-87

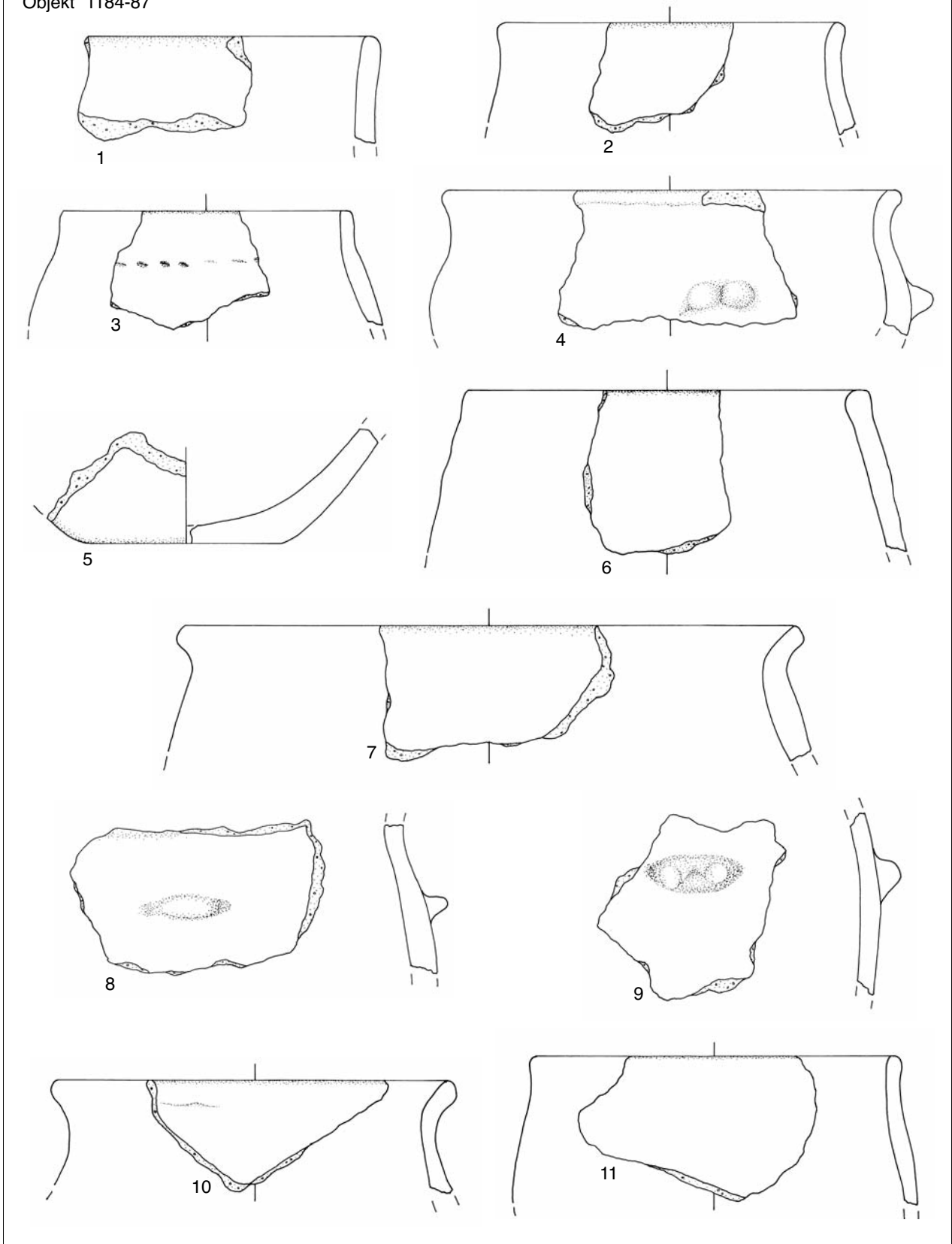


Unterradlberg, Parzelle 335.

1: 1186-111-6; 2: 1186-1-66; 3: 1184-5-123; 4: 1185-1-52;
5: 1185/86-1-18; 6: 1185/86-1-19; 7: 1185/86-1-32; 8: 1185/86-1-45; 9: 1185/86-1-47.
1-9: M 1:2.

Tafel 60

Objekt 1184-87

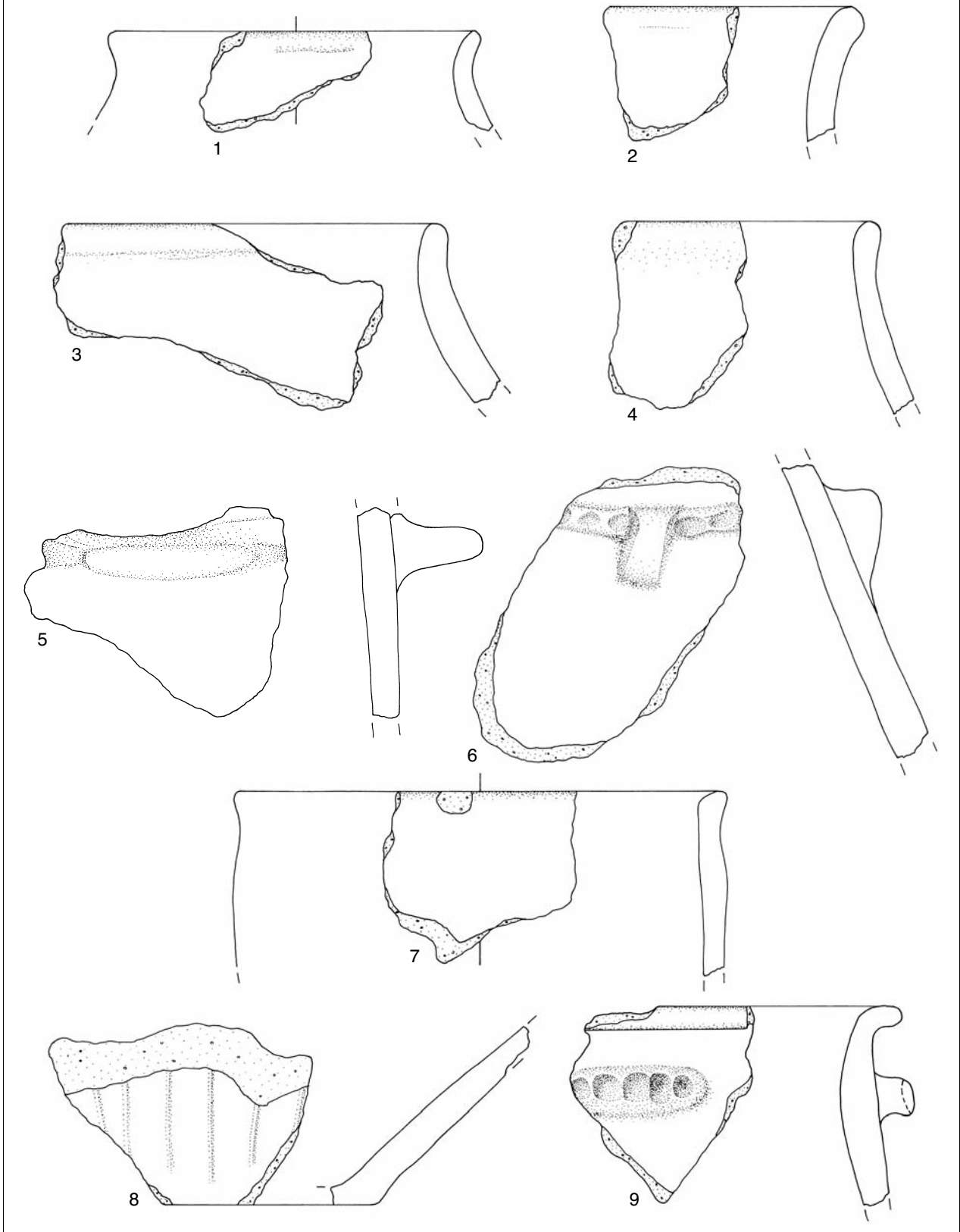


Unterradlberg, Parzelle 335.

- 1: 1185/86-1-98; 2: 1185/86-1-68; 3: 1185/86-1-101;
4: 1185/86-1-111; 5: 1185-93; 6: 1185/86-1-102; 7: 1185/86-1-120;
8: 1185/86-1-126; 9: 1186-1-17; 10: 1186-1-77; 11: 1186-1-79.
1-11: M 1:2.

Tafel 61

Objekt 1184-87

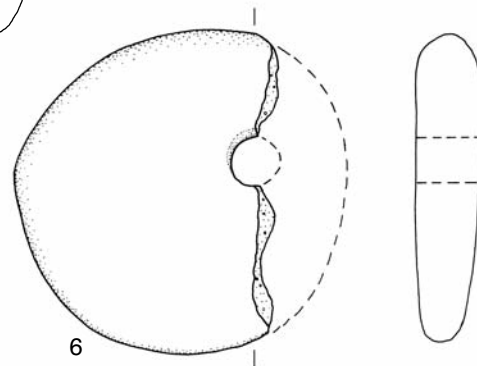
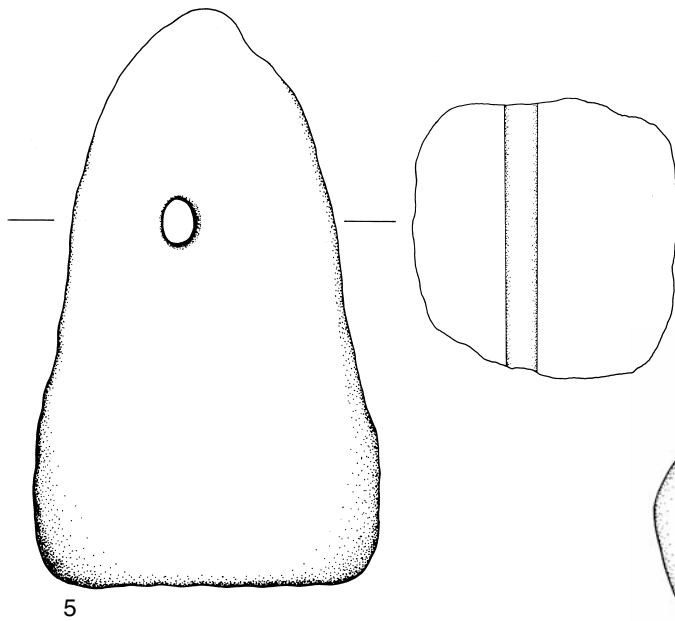
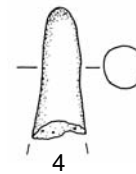
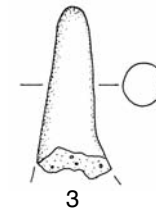
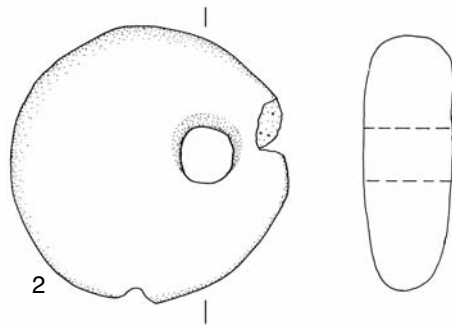
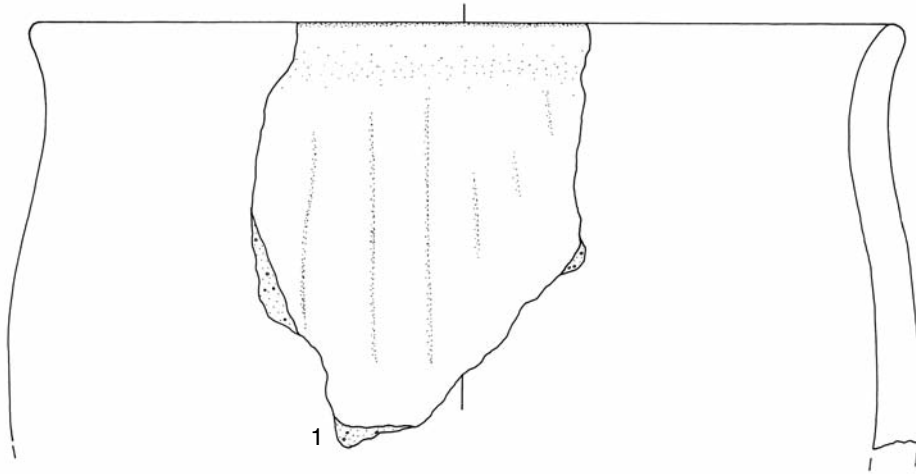


Unterradlberg, Parzelle 335.

1: 1186-1-80; 2: 1186-1-83; 3: 1186-1-82; 4: 1186-1-85;
5: 1186-1-124; 6: 1186-1-127; 7: 1186-1-143; 8: 1186-11-70; 9: 1186-11-73.
1-9: M 1:2.

Tafel 62

Objekt 1184-87

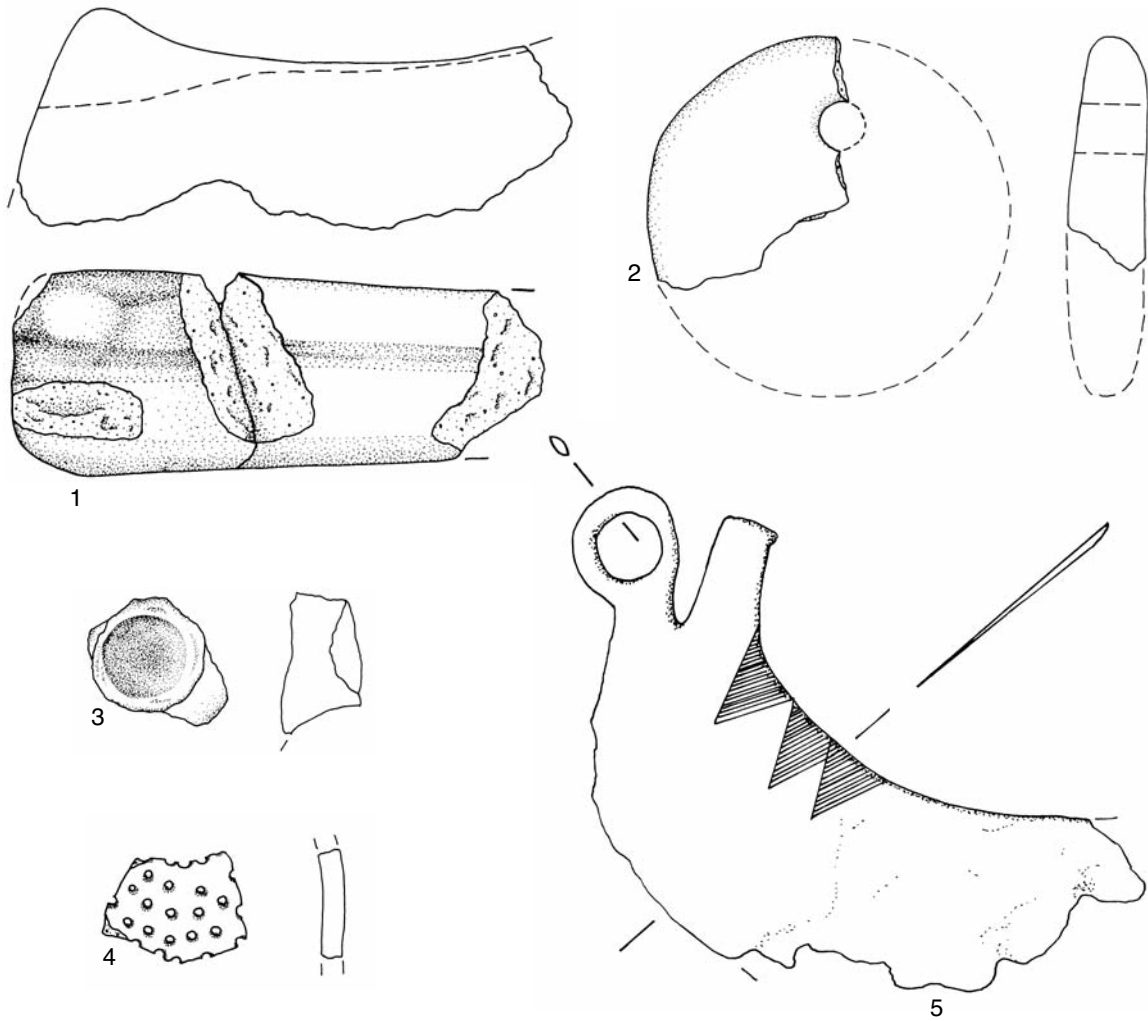


Unterradlberg, Parzelle 335.

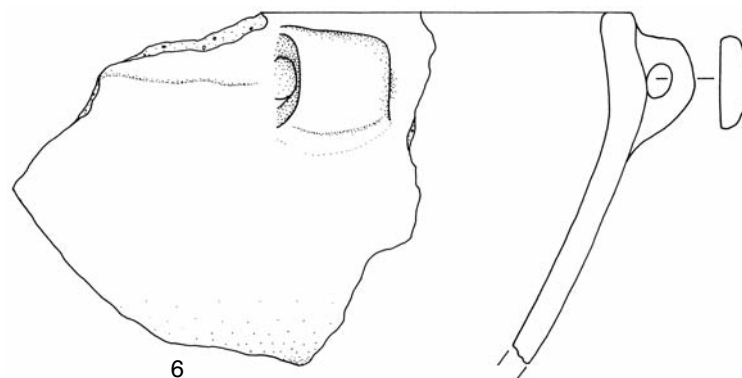
1: 1186/87-58; 2: 1185/86-1-10; 3: 1185/86-1-149;
4: 1185/86-1-150; 5: 1185/86-2-13; 6: 1185/86-3-11.
1-4, 6: M 1:2; 5: M 1:3.

Tafel 63

Objekt 1184-87



Objekt 1198

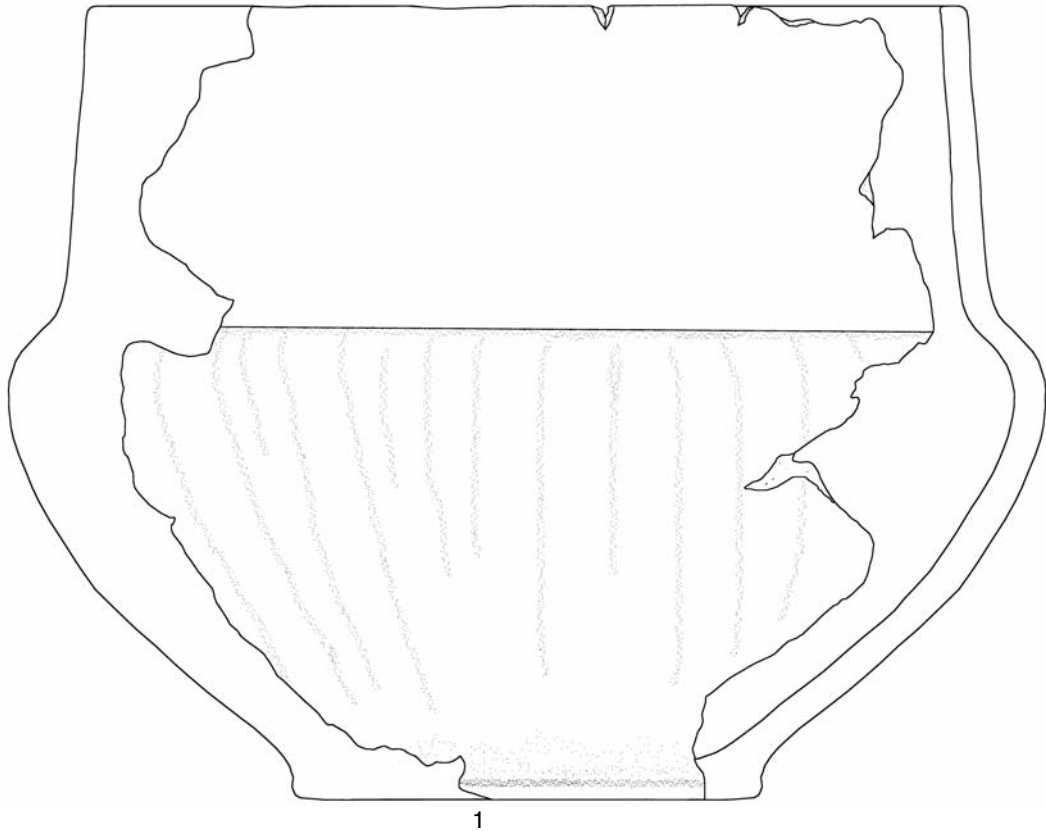


Unterradlberg, Parzelle 335.

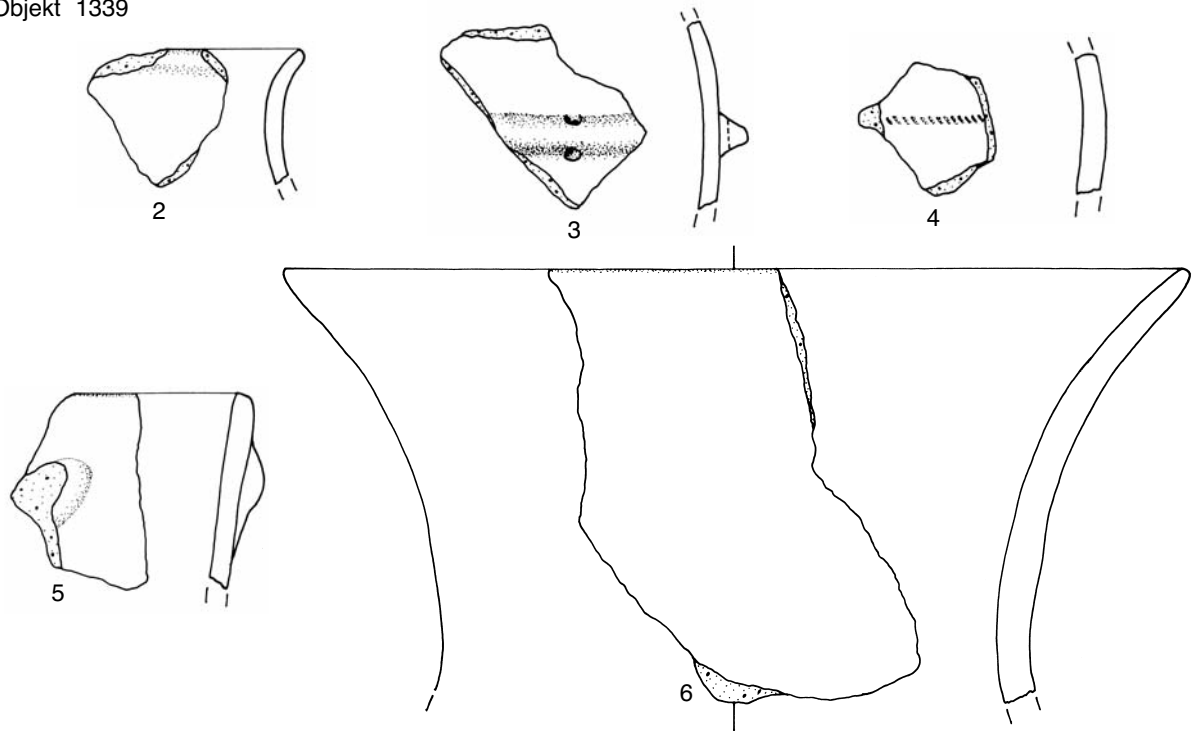
1: 1185/86-3-55; 2: 1185/86-3-12; 3: 1186-1-135; 4: 1186-111-69; 5: 1184-1-1; 6: 1198-5-1.
1-4, 6: M 1:2; 5: M 1:1.

Tafel 64

Objekt 1219



Objekt 1339

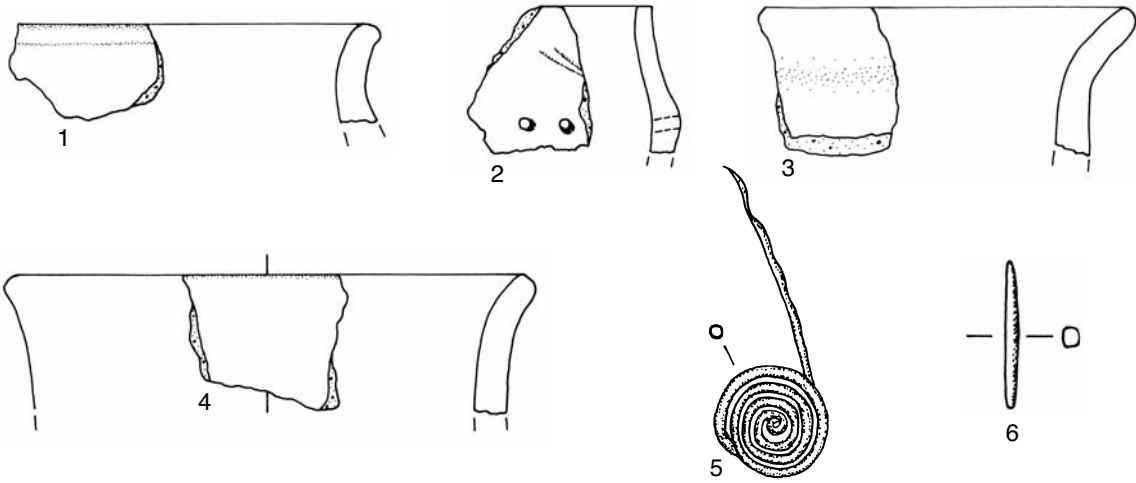


Unterradlberg, Parzelle 334.

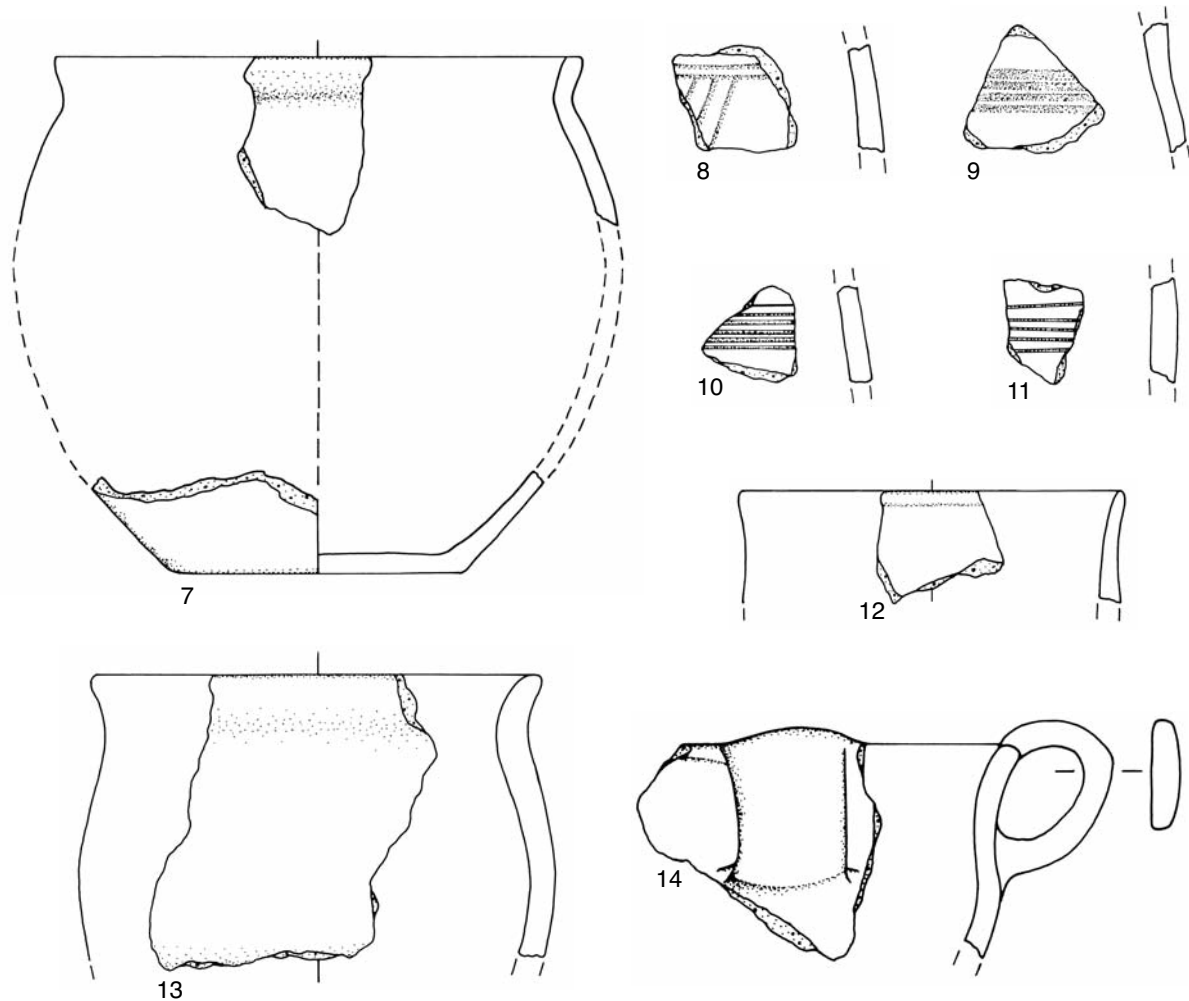
1: 1219-1-1; 2: 1339-1-25; 3: 1339-1-26; 4: 1339-1-30; 5: 1339-5-24; 6: 1339-7-22.
1-6: M 1:2.

Tafel 65

Objekt 1339



Objekt 1349



Unterradlberg, Parzelle 334.

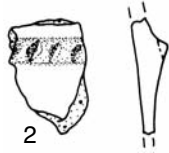
1: 1339-5-28; 2: 1339-6-31; 3: 1339-1-23; 4: 1339-5-27; 5: 1339-10-5;
 6: 1339-11-14; 7: 1349-1-43-5; 8: 1349-1-129; 9: 1349-21-124; 10: 1349-21-125;
 11: 1349-21-126; 12: 1349-11-25; 13: 1349-2-36; 14: 1349-22-50.
 1-4, 7-14: M 1:2; 5-6 M 1:1.

Tafel 66

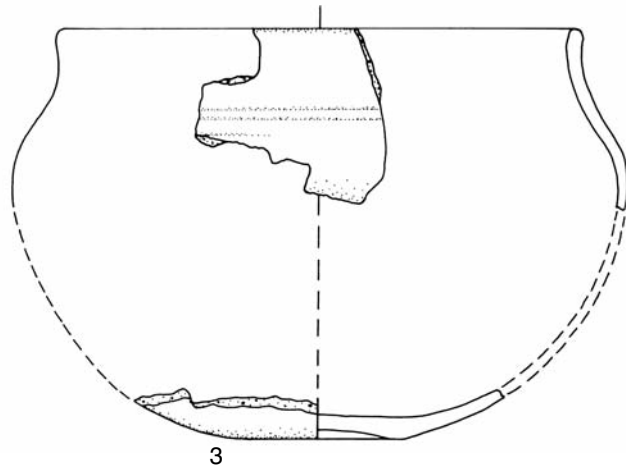
Objekt 1349



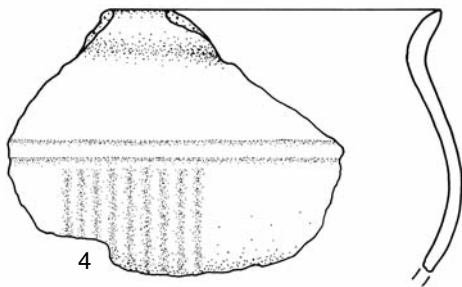
1



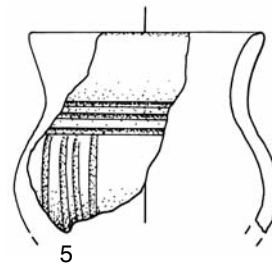
2



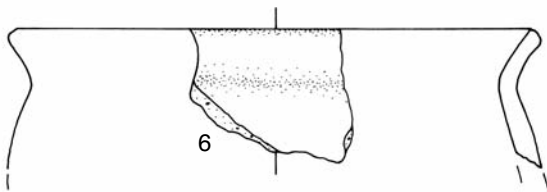
3



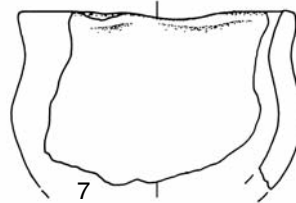
4



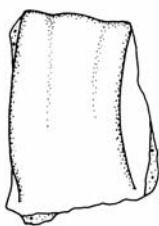
5



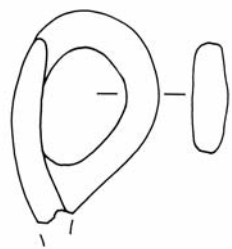
6



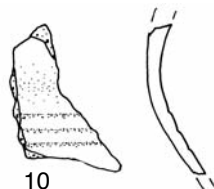
7



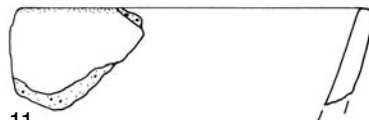
8



9



10



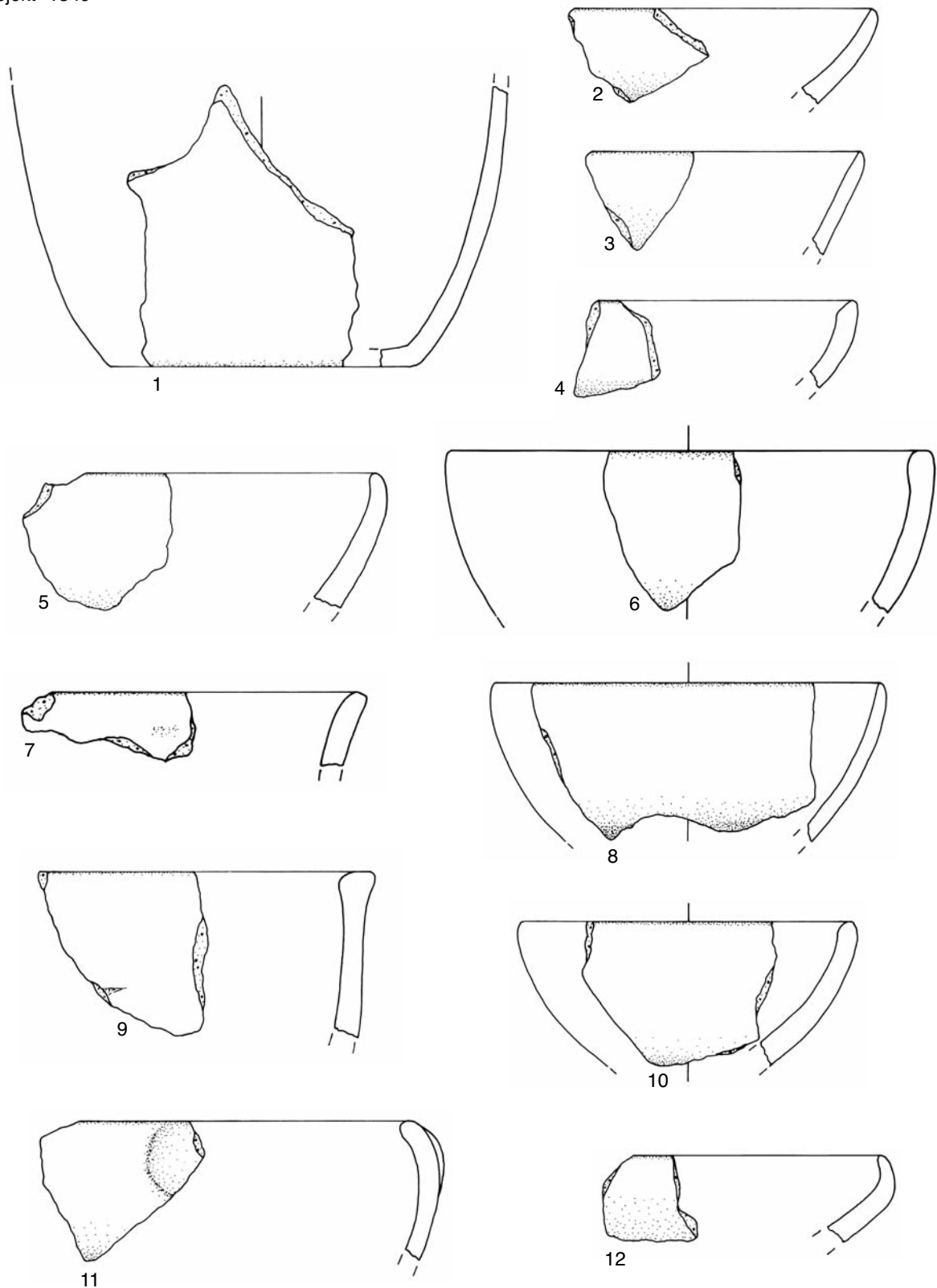
11

Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1349-28-62-22; 2: 1349-35-27; 3: 1349-30-24; 4: 1349-36-8; 5: 1349-43-31;
6: 1349-43-114; 7: 1349-44-12; 8: 1349-44-103; 9: 1349-46-3; 10: 1349-62-112; 11: 1349-1-81.
1-11: M 1:2.

Tafel 67

Objekt 1349

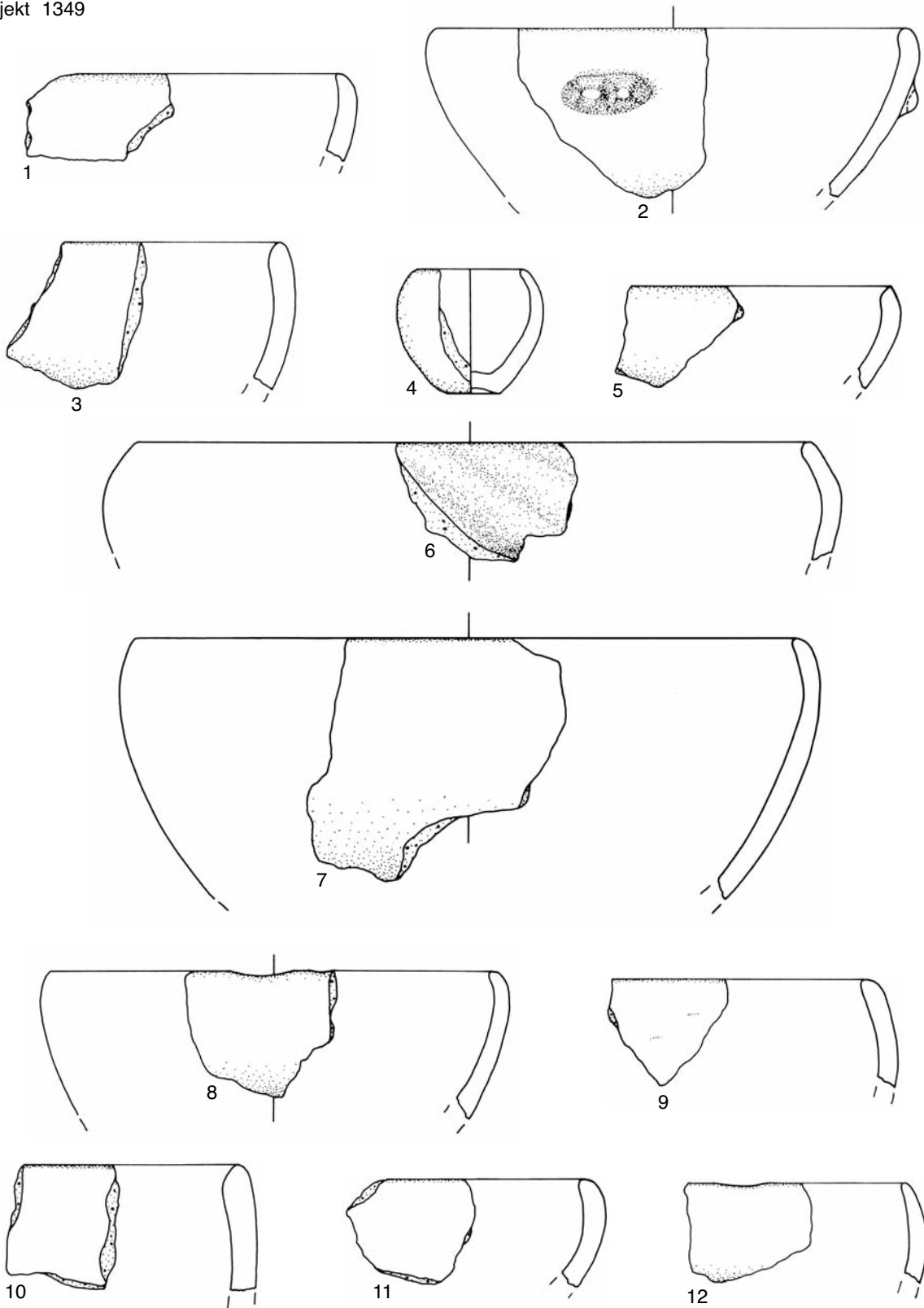


Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1349-16-16; 2: 1349-21-89; 3: 1349-28-58; 4: 1349-43-116; 5: 1349-44-80; 6: 1349-44-6;
7: 1349-44-100; 8: 1349-57-17; 9: 1349-57-117; 10: 1349-67-94; 11: 1349-1-84; 12: 1349-1-91.
1-12: M 1:2.

Tafel 68

Objekt 1349



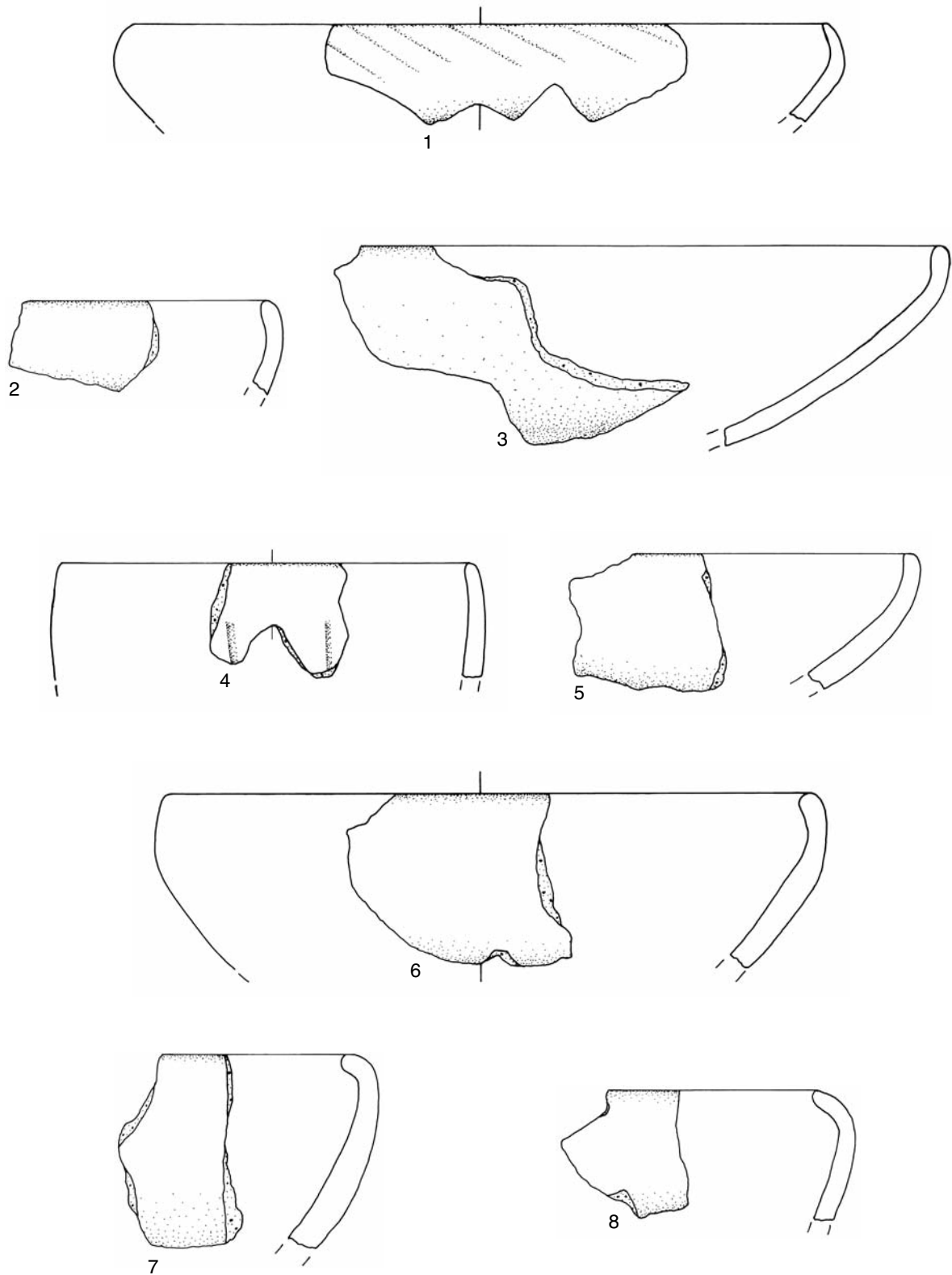
Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1349-2-60; 2: 1349-2-52; 3: 1349-2-77; 4: 1349-4-30; 5: 1349-13-59; 6: 1349-12-16;
7: 1349-15-7; 8: 1349-15-8; 9: 1349-21-62; 10: 1349-28-19; 11: 1349-28-109; 12: 1349-34-87.

1-12: M 1:2.

Tafel 69

Objekt 1349



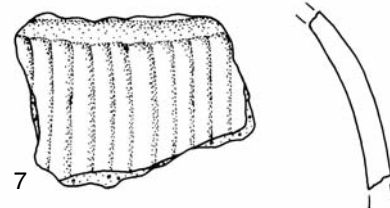
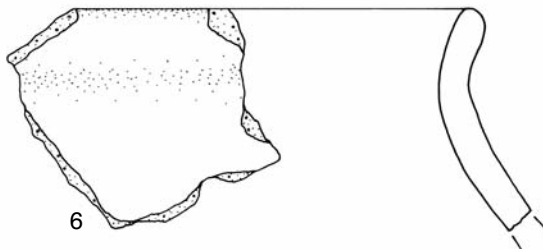
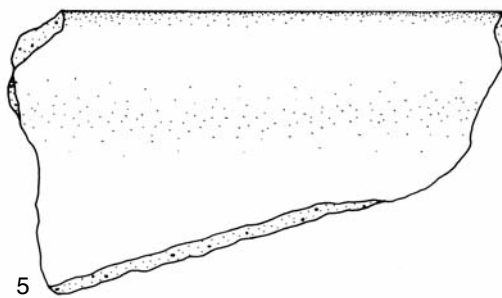
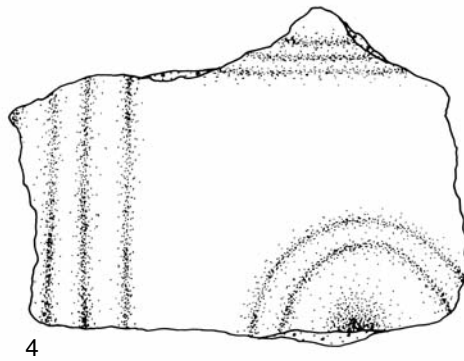
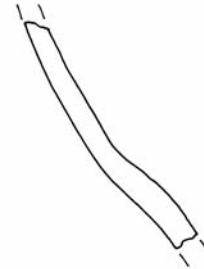
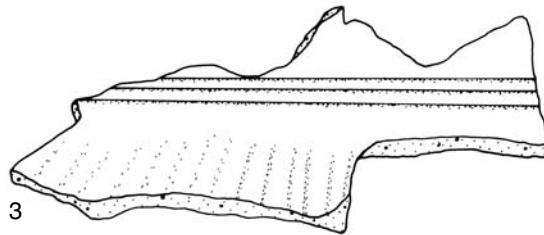
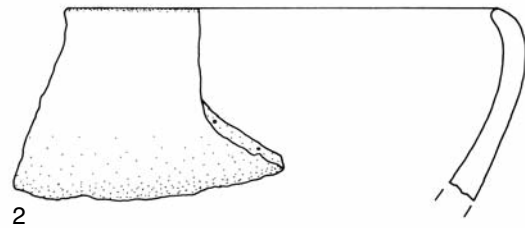
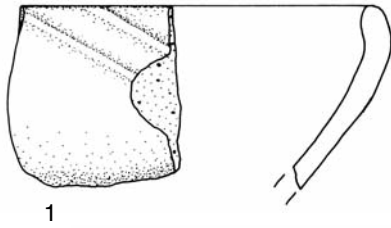
Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1349-29-25; 2: 1349-35-85; 3: 1349-43-44-3; 4: 1349-57-14;
5: 1349-44-55; 6: 1349-44-51; 7: 1349-44-76; 8: 1349-57-57.

1-8: M 1:2.

Tafel 70

Objekt 1349



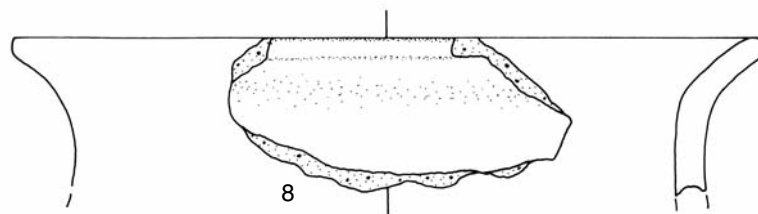
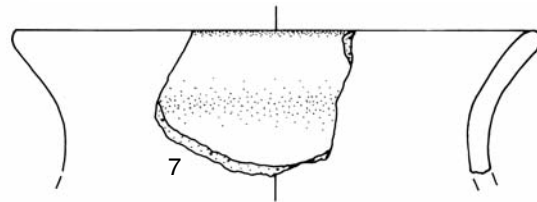
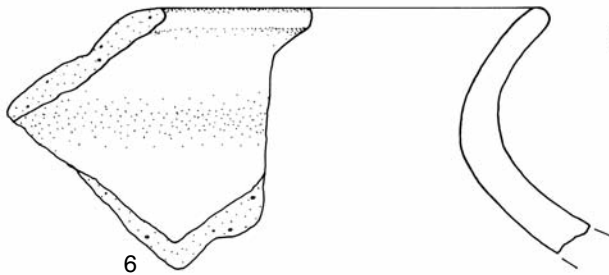
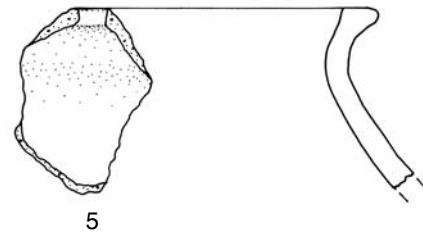
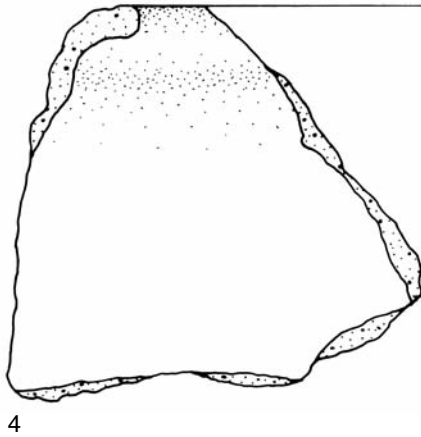
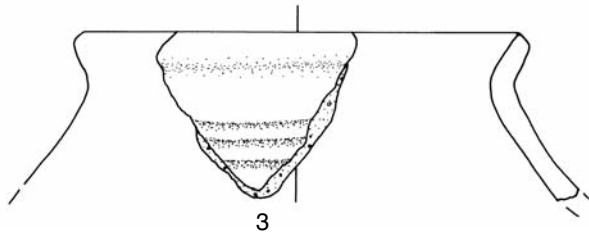
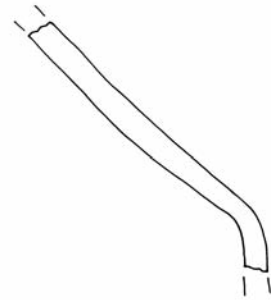
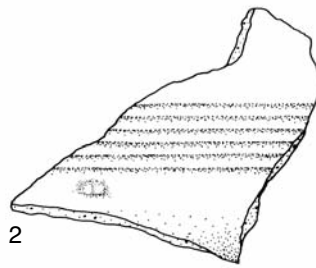
Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1349-62-13; 2: 1349-62-75; 3: 1349-1-2-13-21-43-67-10;
4: 1349-11-11; 5: 1349-11-22; 6: 1349-13-19; 7: 1349-21-10.

1-7: M 1:2.

Tafel 71

Objekt 1349



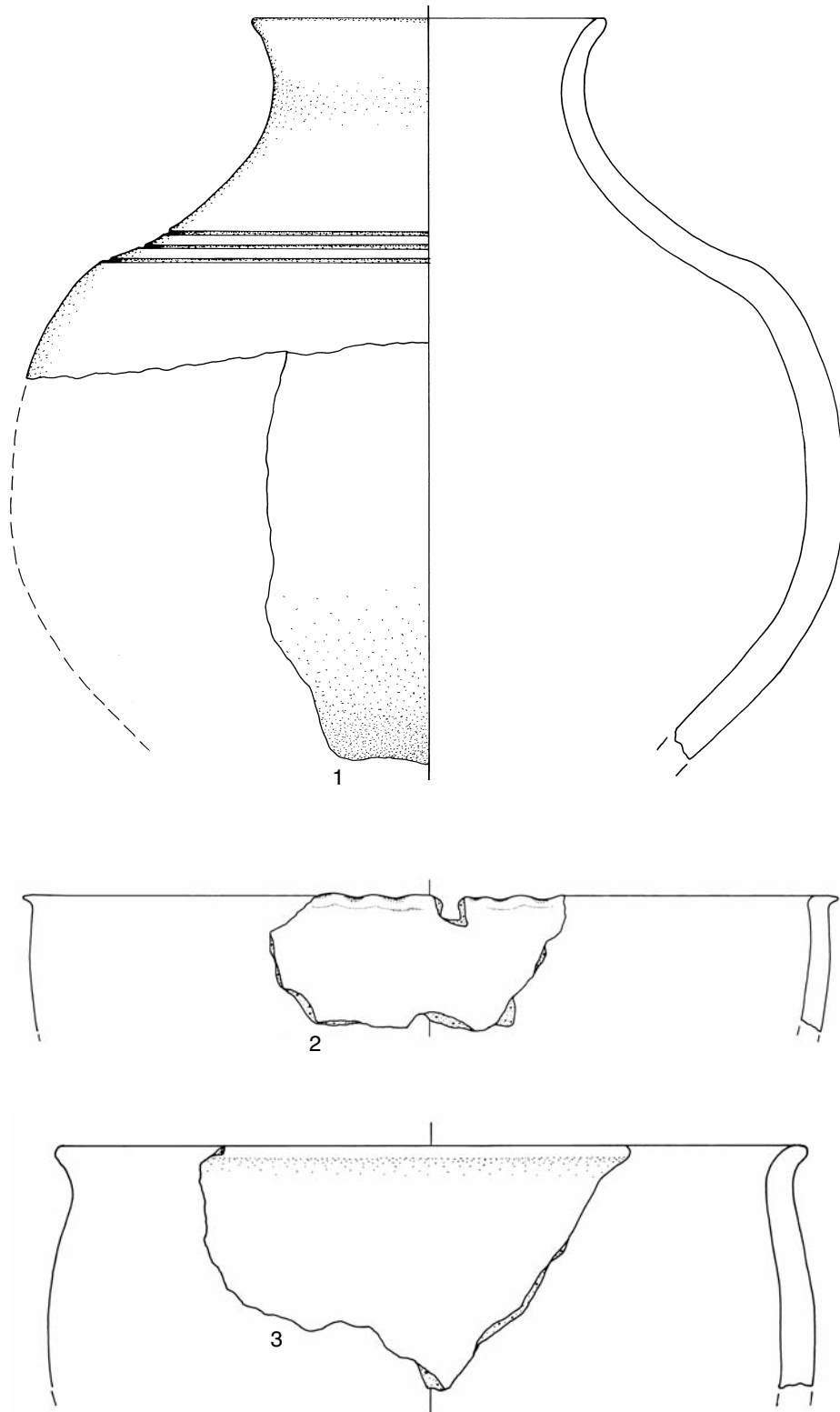
Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1349-36-123; 2: 1349-44-136; 3: 1349-45-30; 4: 1349-57-13;
5: 1349-67-98; 6: 1349-57-134; 7: 1349-22-128; 8: 1349-3-39.

1-8: M 1:2.

Tafel 72

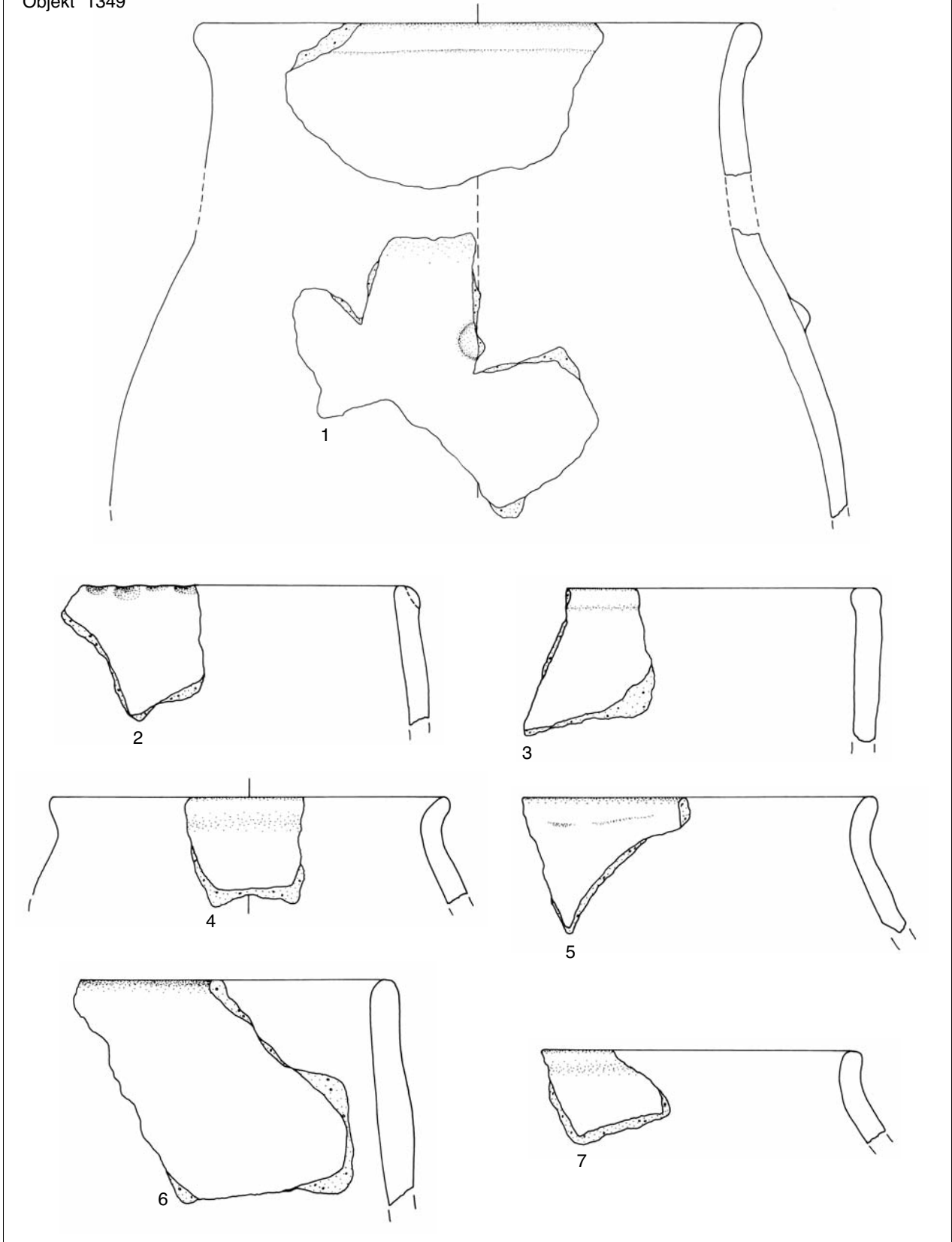
Objekt 1349



Unterradlberg, Parzelle 334.
1: 1349-45-1; 2: 1349-2-1; 3: 1349-62-21.
1, 3: M 1:2; 2: M 1:3.

Tafel 74

Objekt 1349

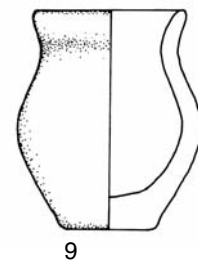
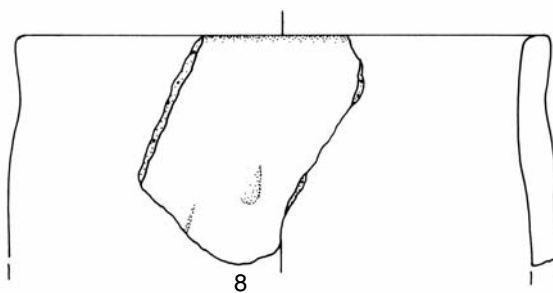
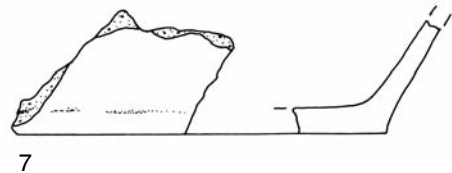
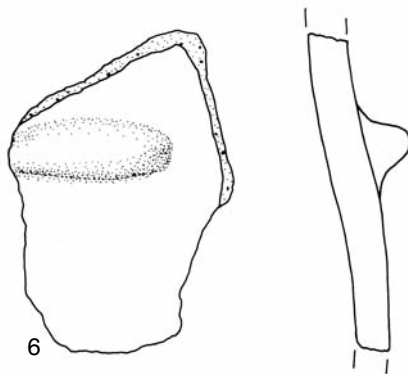
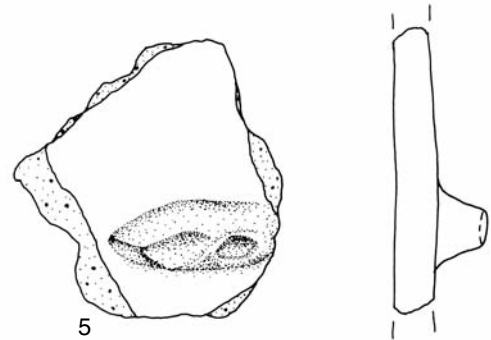
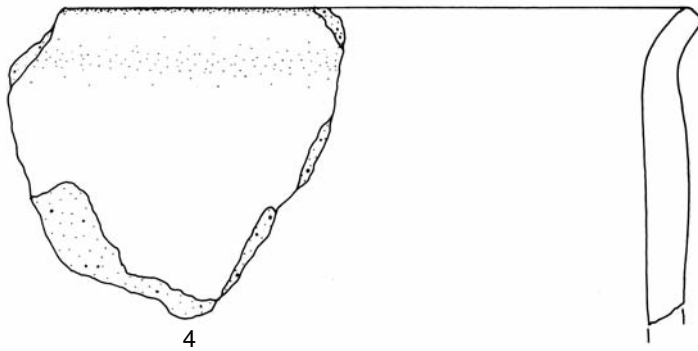
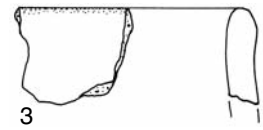
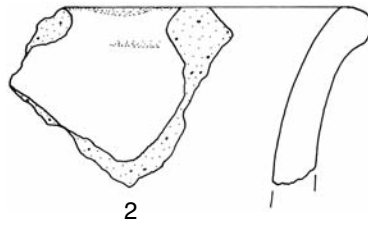
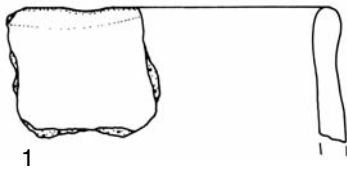


Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1349-13-49-2; 2: 1349-13-67; 3: 1349-13-70;
4: 1349-21-40; 5: 1349-22-127; 6: 1349-35-18; 7: 1349-36-23.
1: M 1:3; 2-7: M 1:2.

Tafel 75

Objekt 1349

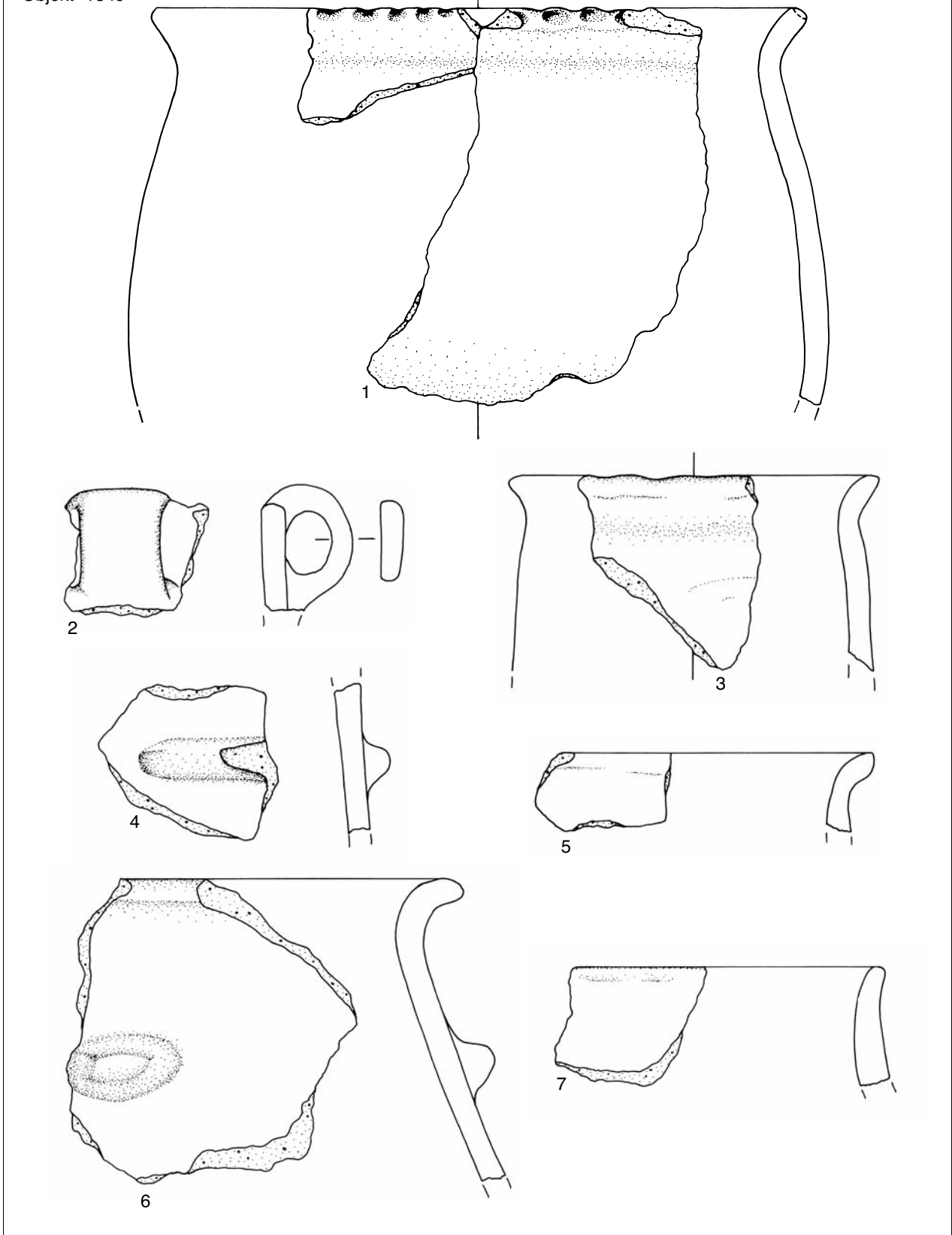


Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1349-36-24; 2: 1349-42-72; 3: 1349-42-74; 4: 1349-44-15;
5: 1349-44-32; 6: 1349-44-33; 7: 1349-44-34; 8: 1349-44-99; 9: 1349-46-28.
1-9: M 1:2.

Tafel 76

Objekt 1349



Unterradlberg, Parzelle 334.

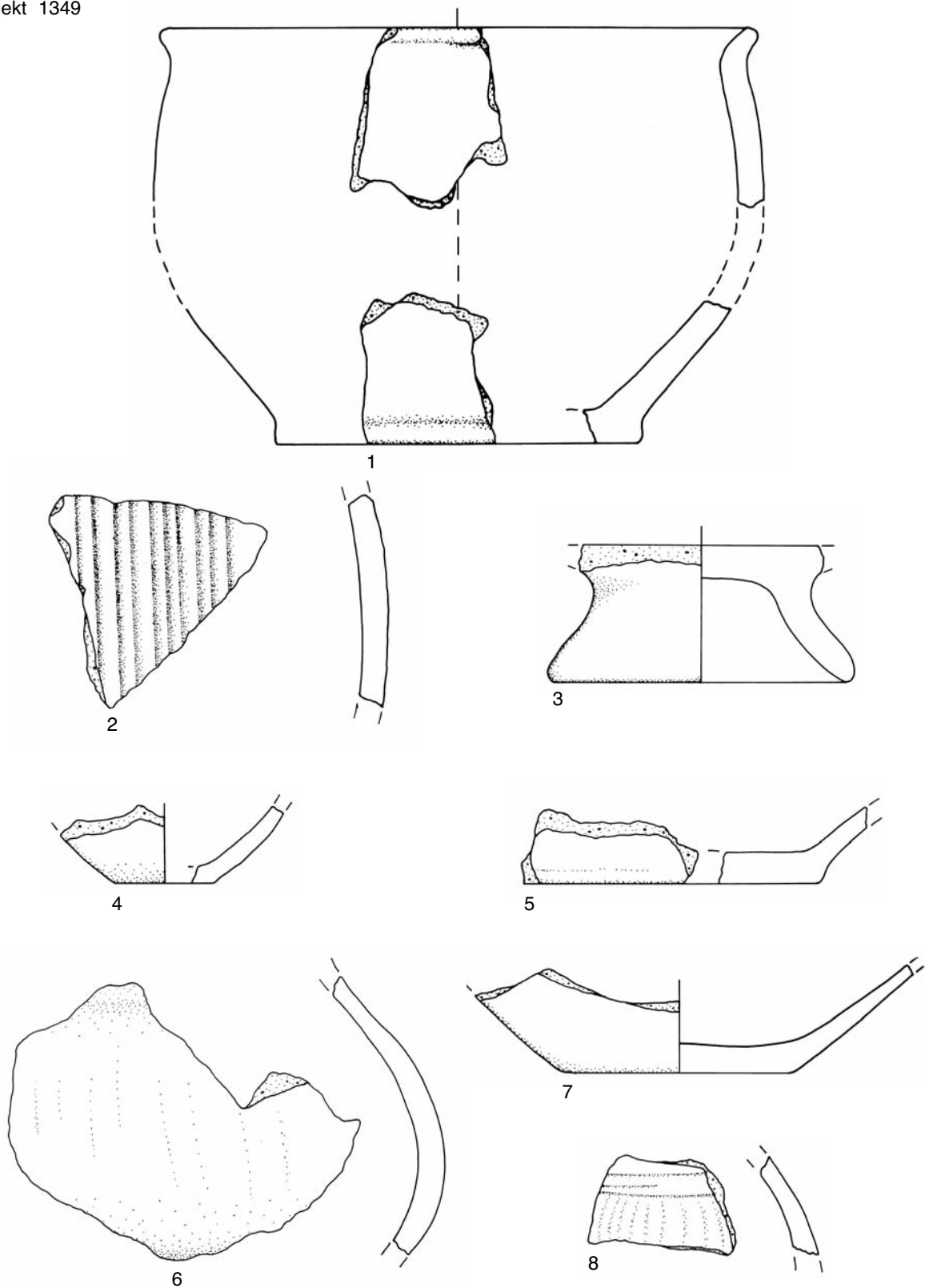
1: 1349-47-6; 2: 1349-57-28; 3: 1349-62-20;

4: 1349-62-21a; 5: 1349-62-104; 6: 1349-67-4; 7: 1349-68-108.

1-7: M 1:2.

Tafel 77

Objekt 1349



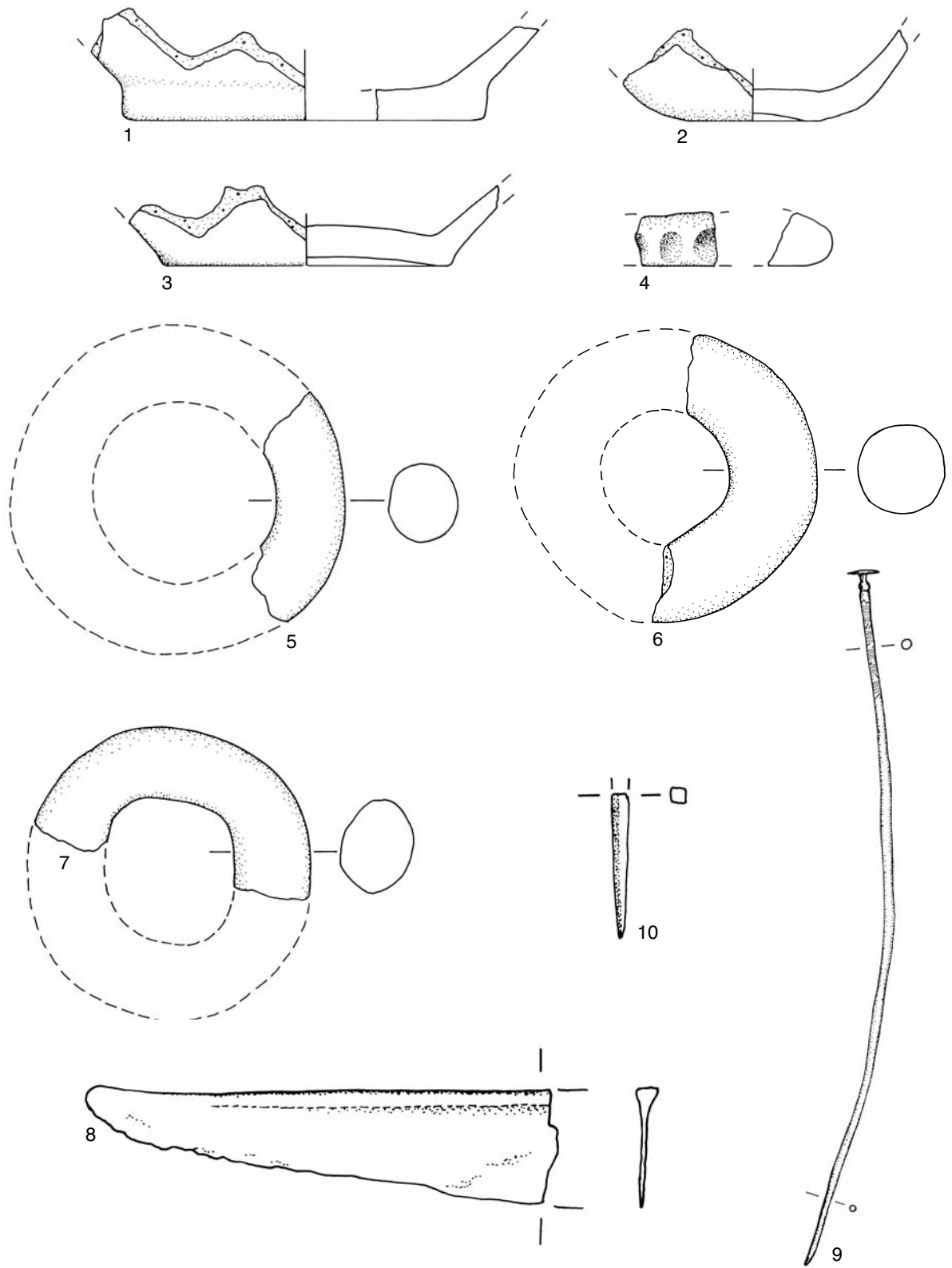
Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1349-69-9; 2: 1349-13-135; 3: 1349-14-2; 4: 1349-44-11;
5: 1349-44-35; 6: 1349-45-20; 7: 1349-48-4; 8: 1349-57-122.

1-8: M 1:2

Tafel 78

Objekt 1349



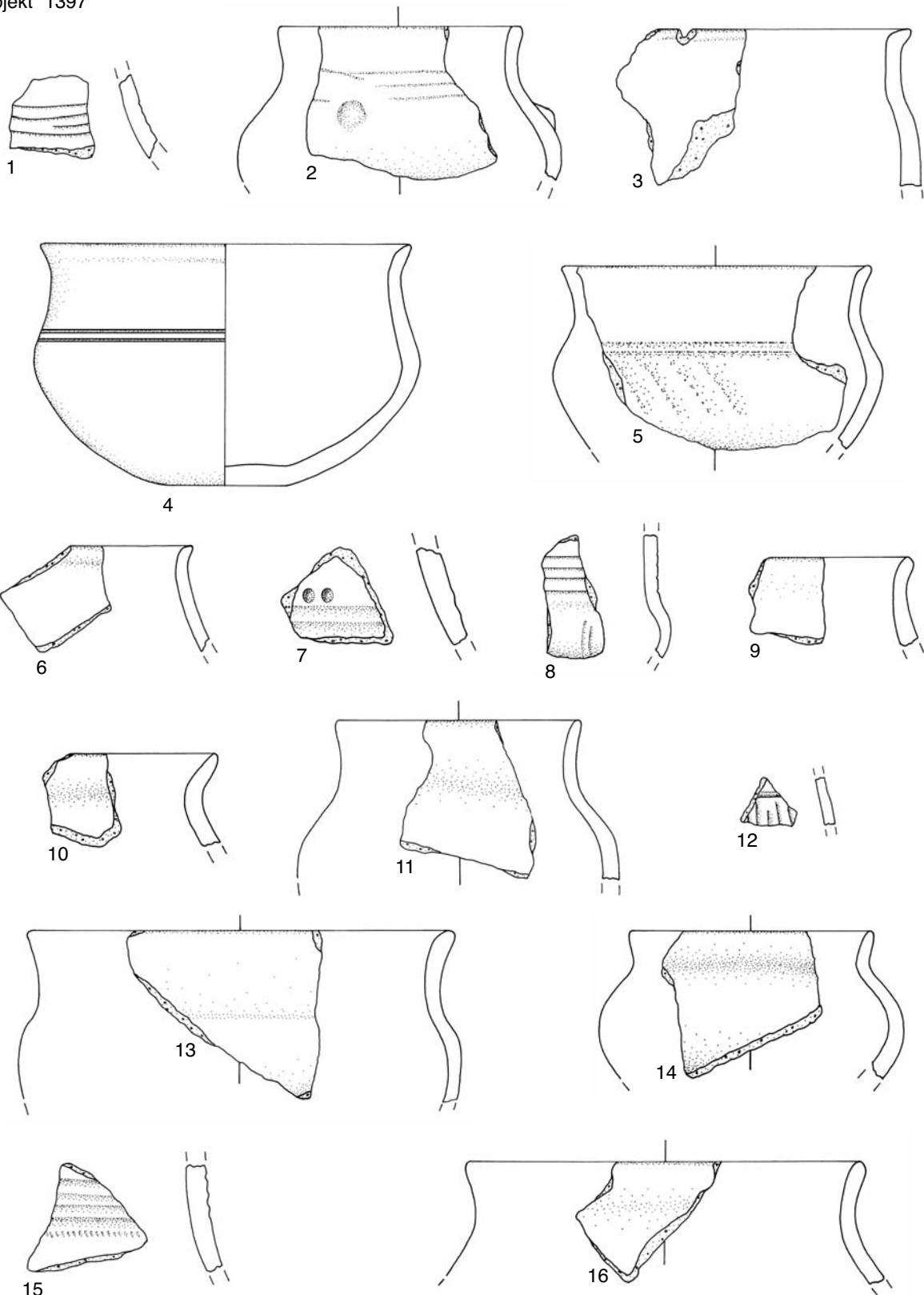
Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1349-62-92; 2: 1349-62-93; 3: 1349-67-5; 4: 1349-54-31; 5: 1349-29-27;
6: 1349-49-9; 7: 1349-66-26; 8: 1349-61-4; 9: 1349-55-21; 10: 1349-56-15.

1-7, 9: M 1:2; 8, 10: M 1:1.

Tafel 79

Objekt 1397

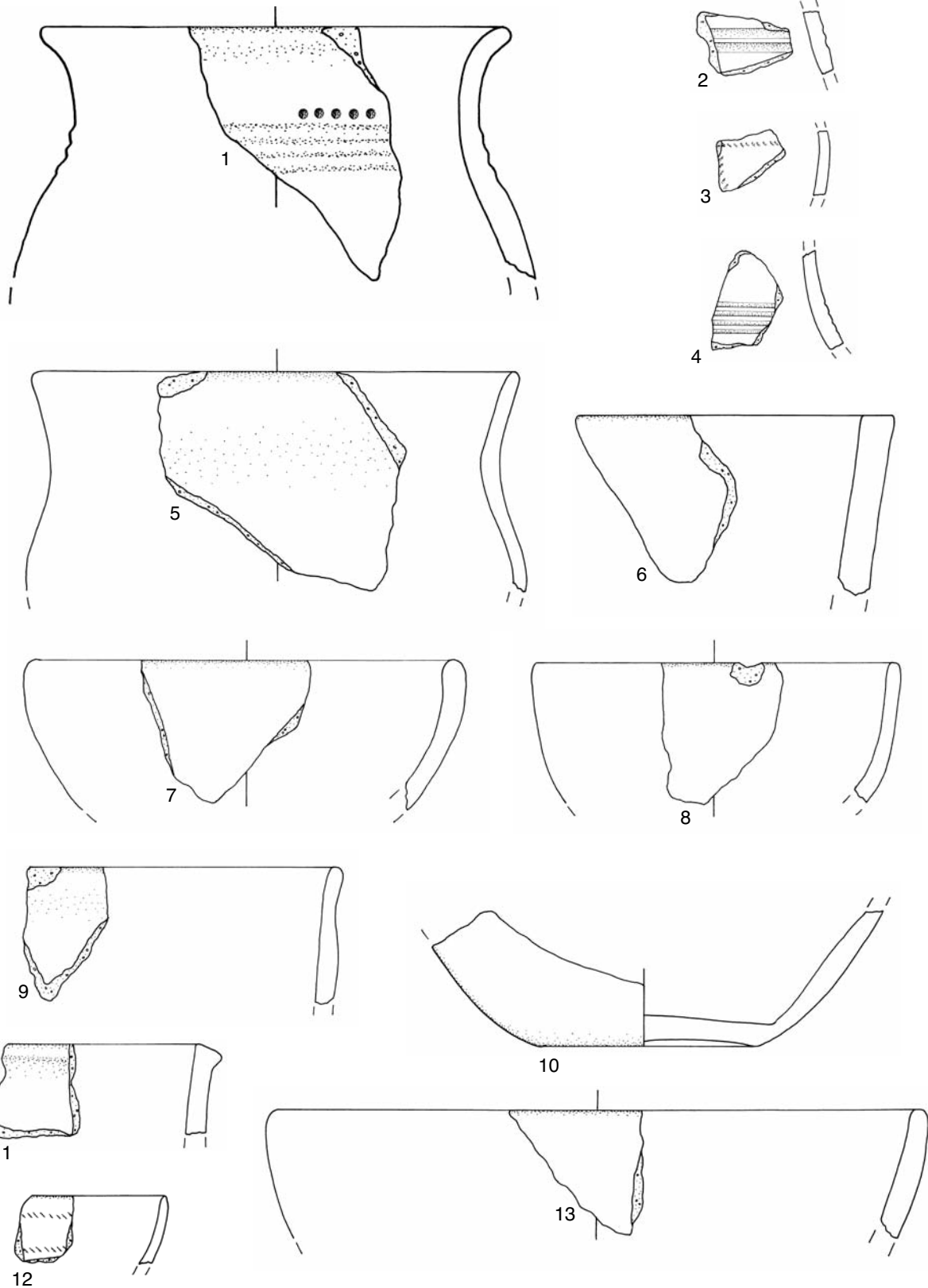


Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1397-16-52; 2: 1397-10-148; 3: 1397-28-44; 4: 1397-17-150; 5: 1397-24-8; 6: 1397-35-100;
 7: 1397-35-105; 8: 1397-35-106; 9: 1397-42-83; 10: 1397-42-86; 11: 1397-42-79;
 12: 1397-53-60; 13: 1397-53-30; 14: 1397-63-108; 15: 1397-70-161; 16: 1397-78-3.
 1-16: M 1:2.

Tafel 80

Objekt 1397

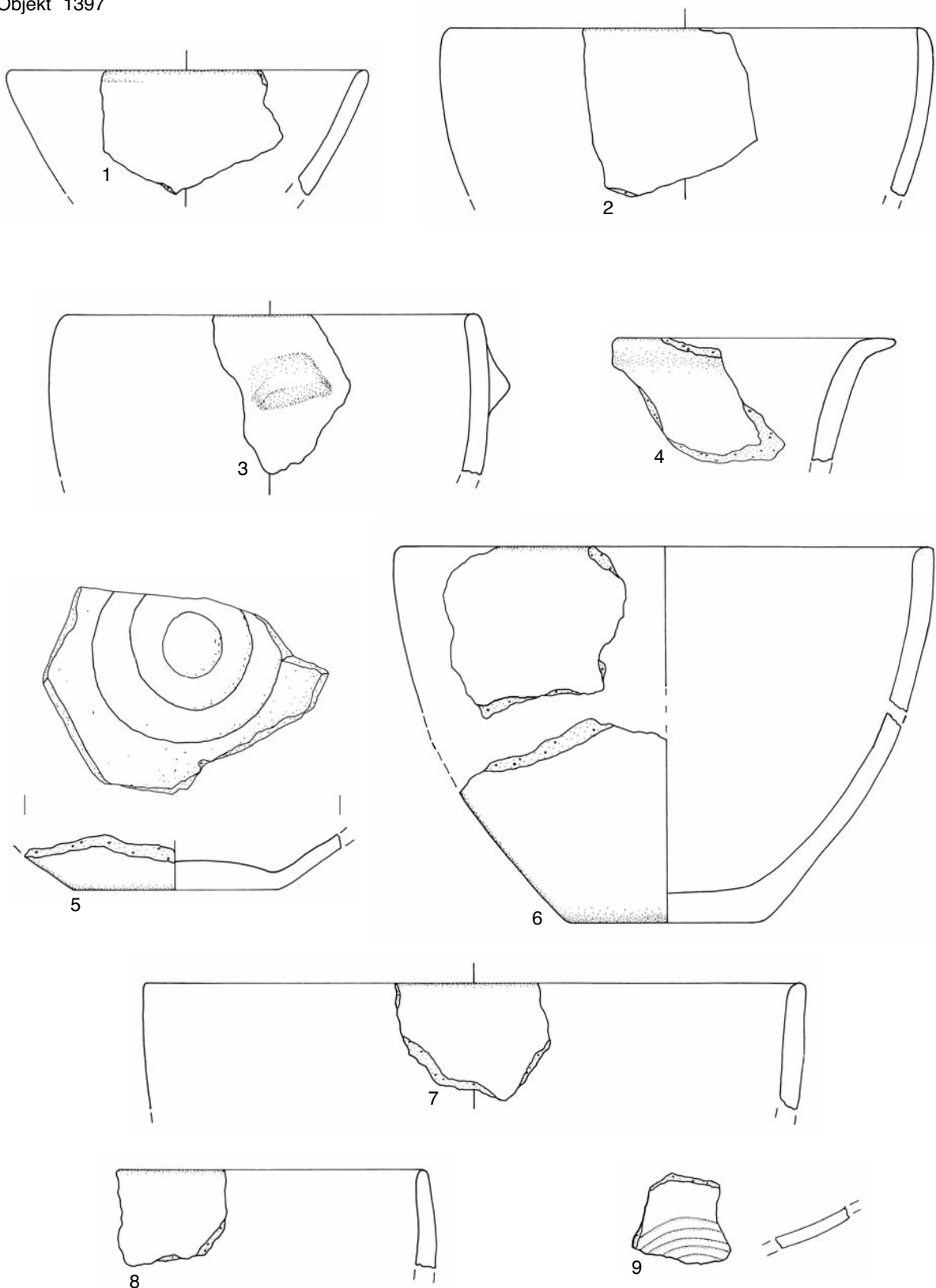


Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1397-78-2; 2: 1397-78-62; 3: 1397-78-63; 4: 1397-78-64; 5: 1397-78-39;
 6: 1397-35-92; 7: 1397-53-20; 8: 1397-53-23; 9: 1397-53-58; 10: 1397-60-52;
 11: 1397-63-112; 12: 1397-63-118; 13: 1397-70-122.
 1-13: M 1:2.

Tafel 81

Objekt 1397

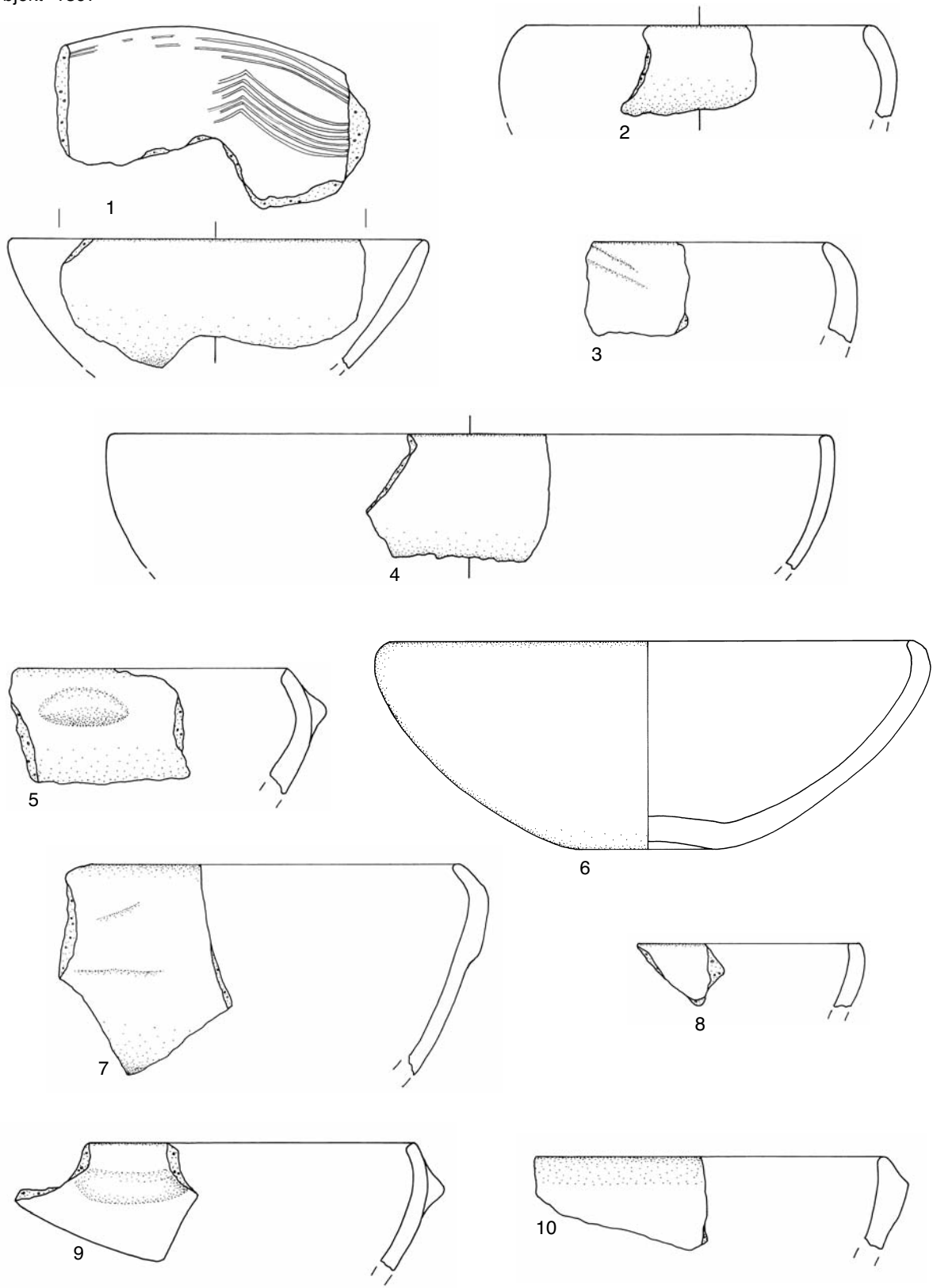


Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1397-70-124; 2: 1397-78-4; 3: 1397-78-7; 4: 1397-78-9;
5: 1397-78-16; 6: 1397-78-51; 7: 1397-78-53; 8: 1397-78-54; 9: 1397-78-61.
1-9: M 1:2.

Tafel 82

Objekt 1397



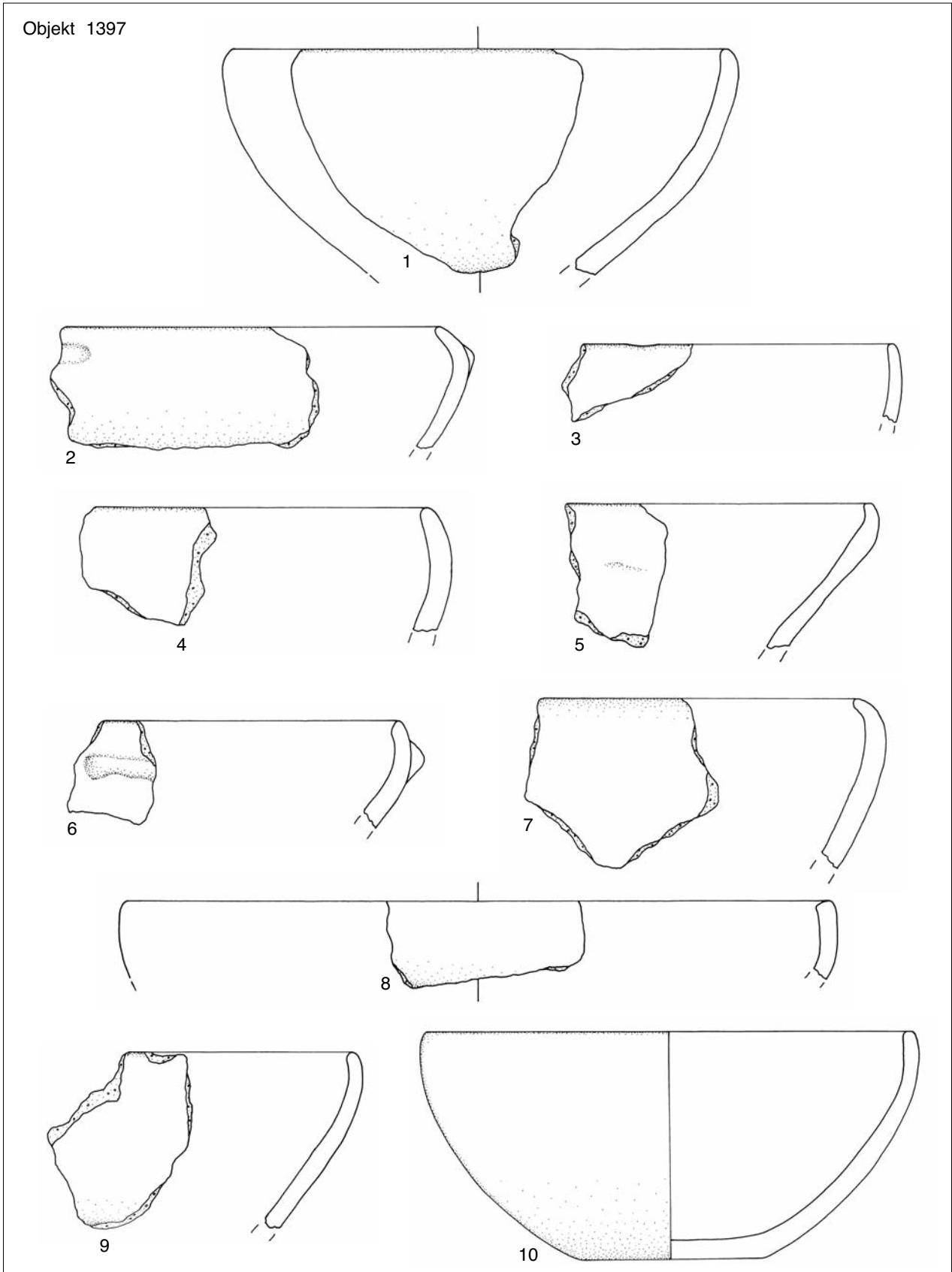
Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1397-78-73; 2: 1397-1-69; 3: 1397-1-70; 4: 1397-10-16; 5: 1397-10-25;
6: 1397-23-151; 7: 1397-28-32; 8: 1397-28-65; 9: 1397-35-97; 10: 1397-42-78.

1-10: M 1:2.

Tafel 83

Objekt 1397



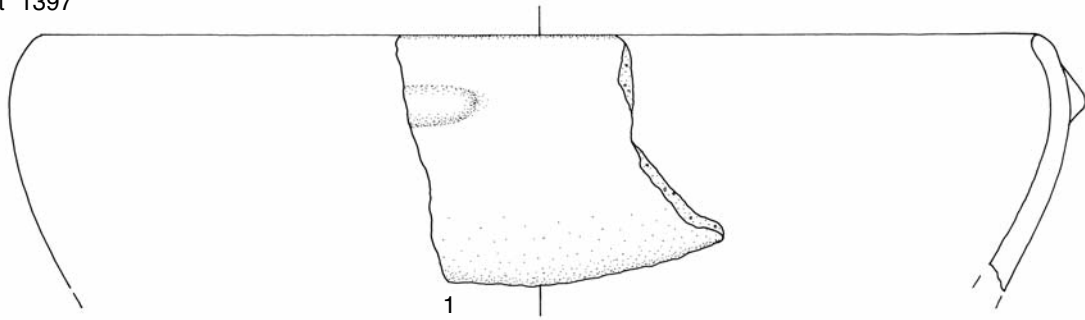
Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1397-42-147; 2: 1397-49-139; 3: 1397-53-57; 4: 1397-63-116; 5: 1397-70-125;
6: 1397-70-127; 7: 1397-75-137; 8: 1397-78-5; 9: 1397-78-12; 10: 1397-83-35.

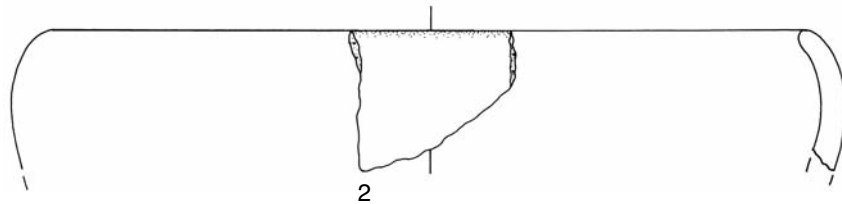
1-10: M 1:2.

Tafel 84

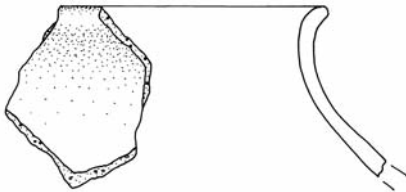
Objekt 1397



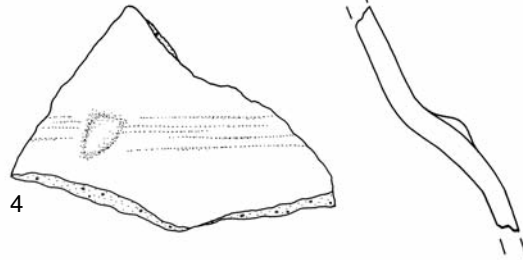
1



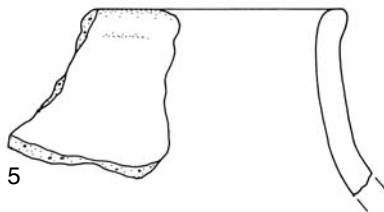
2



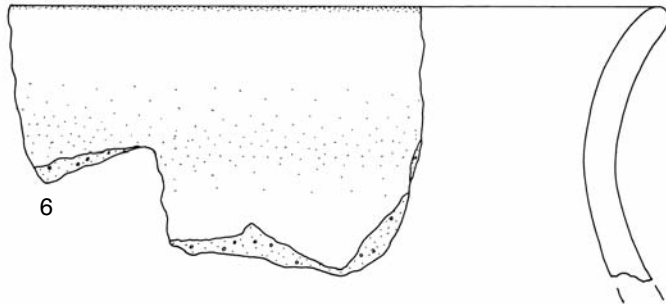
3



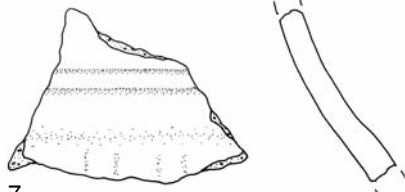
4



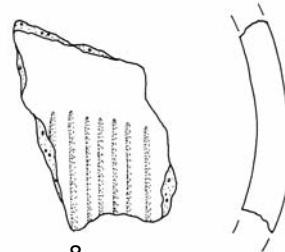
5



6



7



8

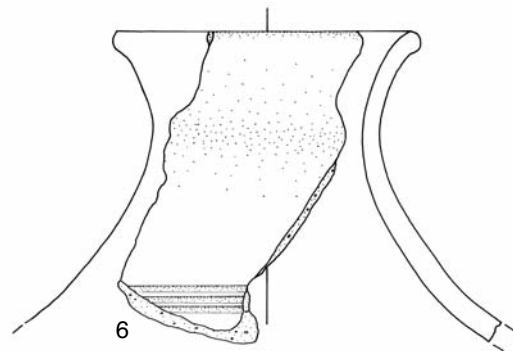
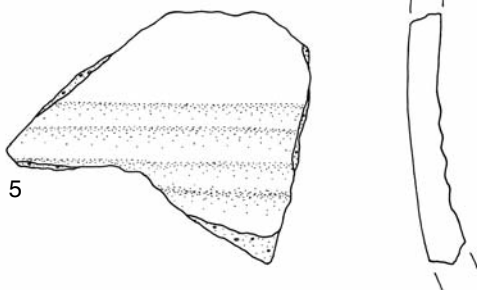
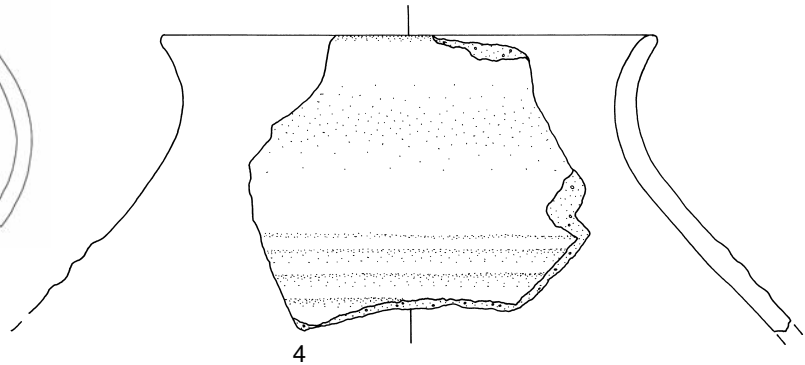
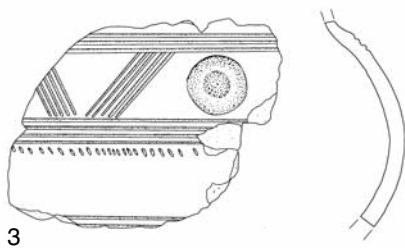
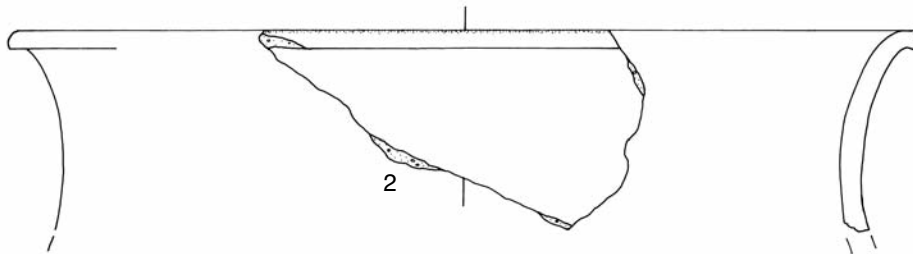
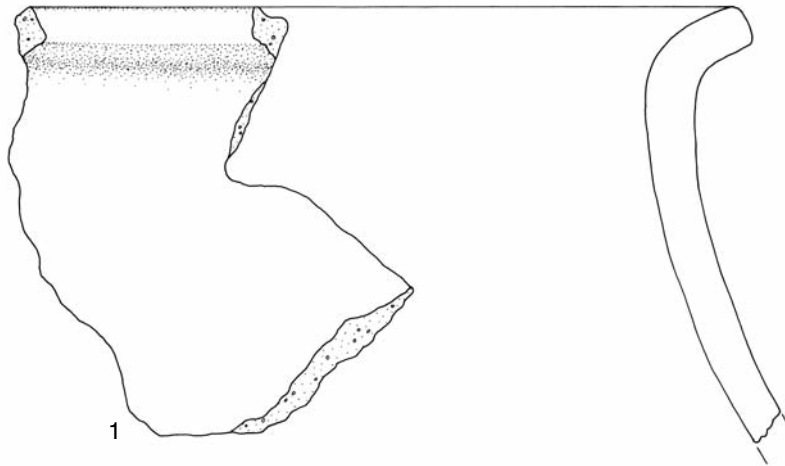
Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1397-78-33; 2: 1397-78-38; 3: 1397-16-36; 4: 1397-28-48;
5: 1397-35-89; 6: 1397-42-6; 7: 1397-42-158; 8: 1397-53-26.

1-8: M 1:2.

Tafel 85

Objekt 1397



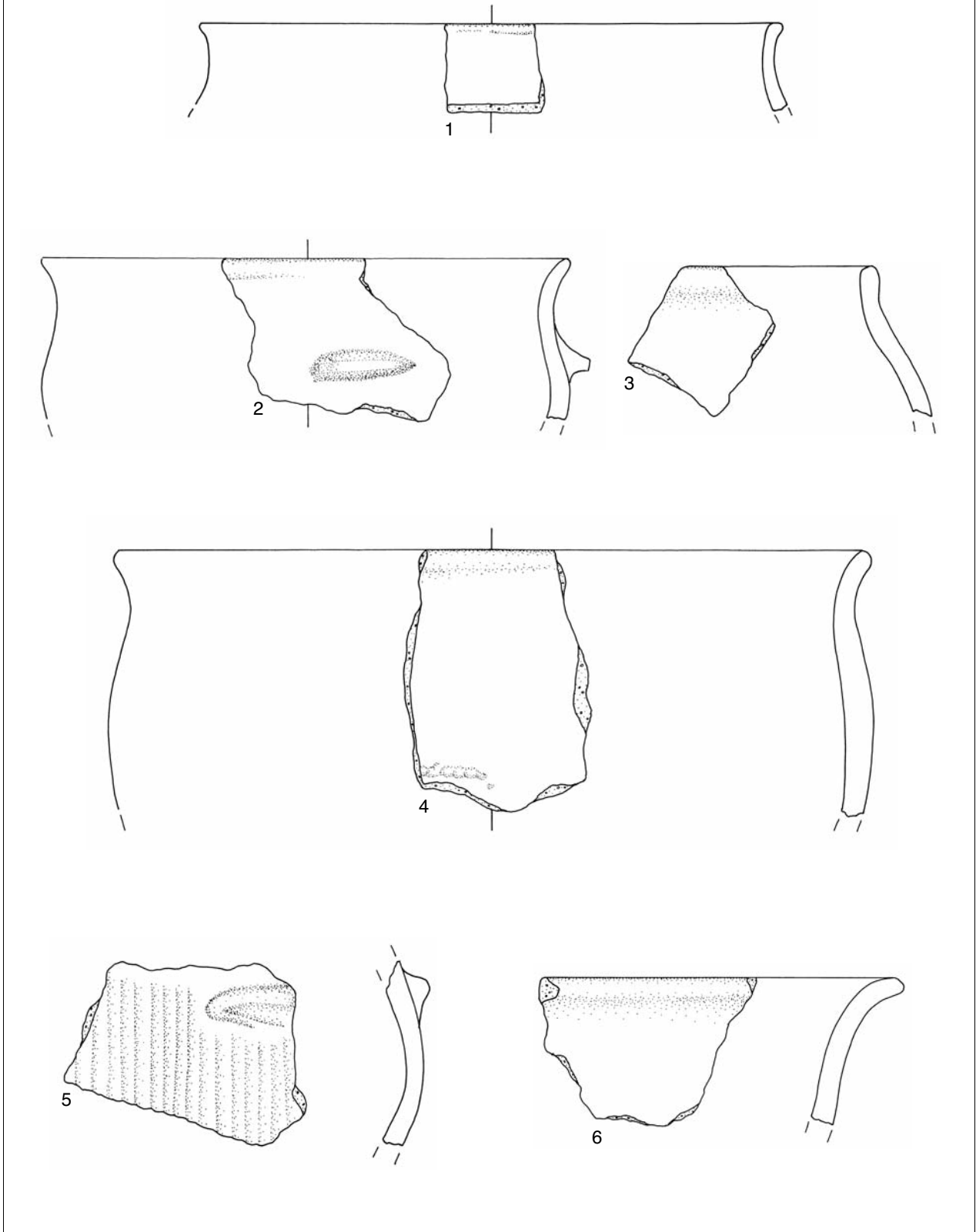
Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1397-53-29; 2: 1397-59-70; 3: 1397-70-159; 4: 1397-78-40; 5: 1397-70-9; 6: 1397-53-68.

1-6: M 1:2.

Tafel 86

Objekt 1397

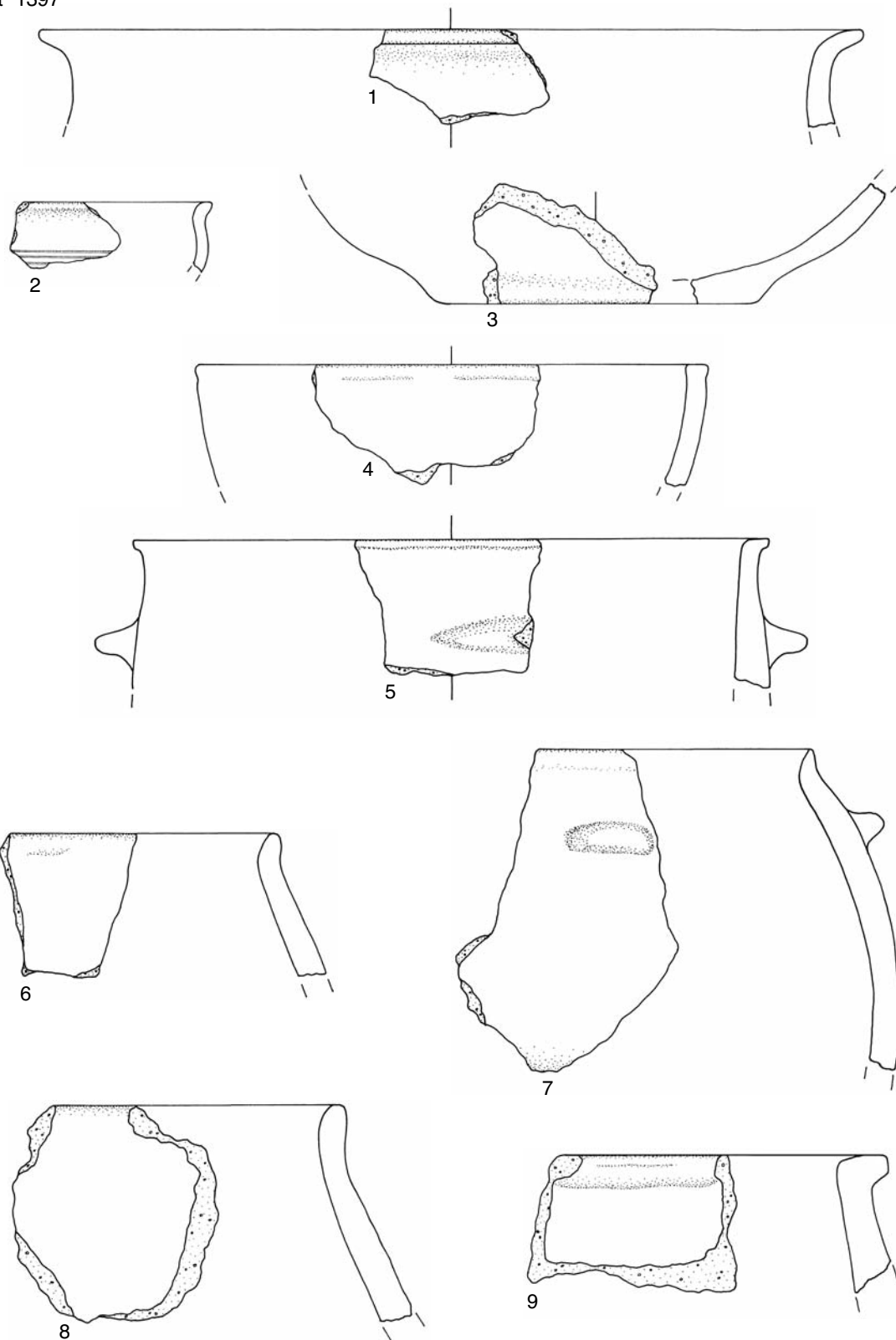


Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1397-1-64; 2: 1397-10-11; 3: 1397-35-94; 4: 1397-42-133; 5: 1397-63-119; 6: 1397-70-142.
1-6: M 1:2.

Tafel 87

Objekt 1397

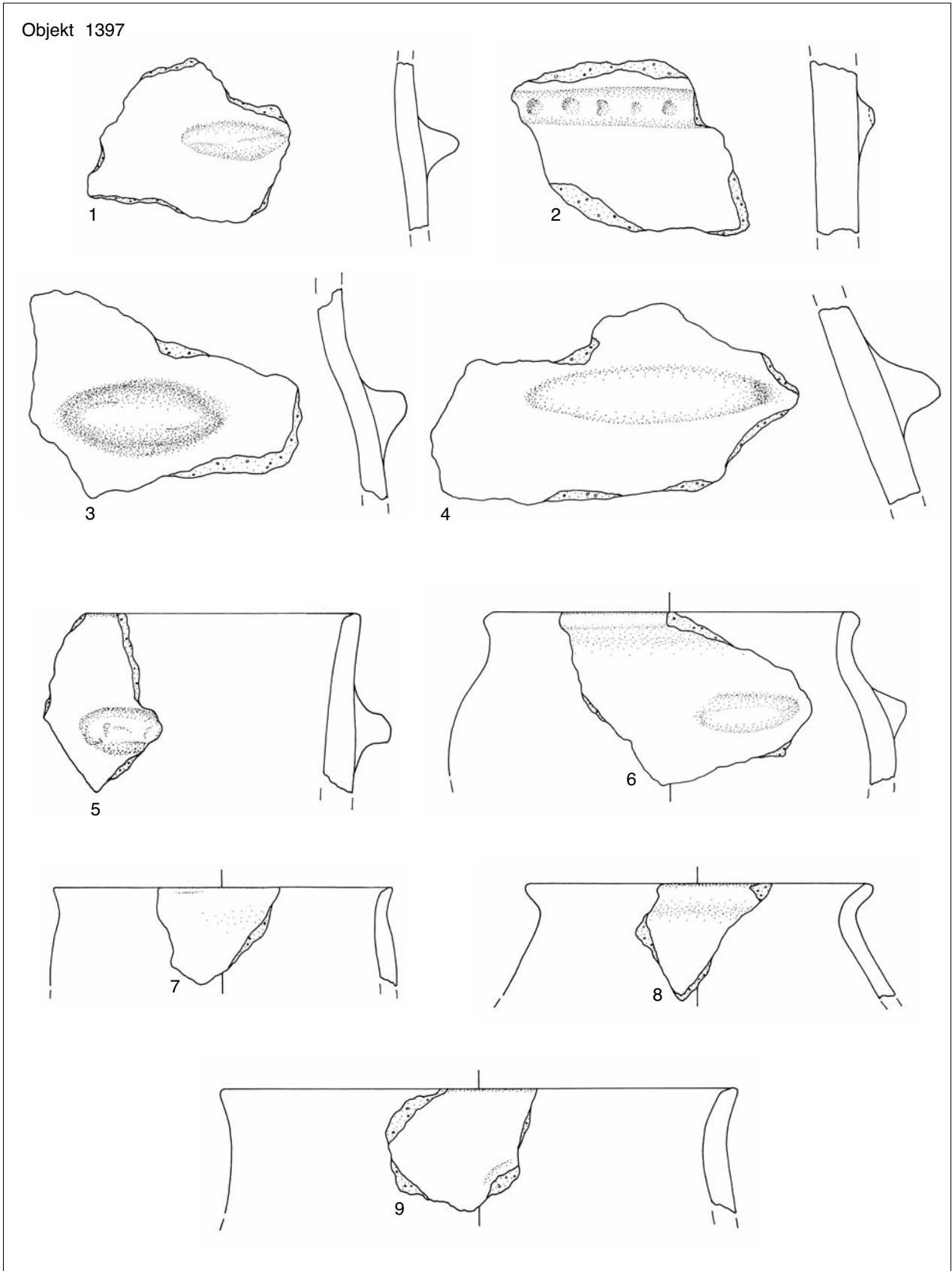


Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1397-70-121; 2: 1397-70-162; 3: 1397-78-18; 4: 1397-84-67;
5: 1397-1-63; 6: 1397-1-65; 7: 1397-1-68; 8: 1397-1-74; 9: 1397-1-144.
1-9: M 1:2.

Tafel 88

Objekt 1397

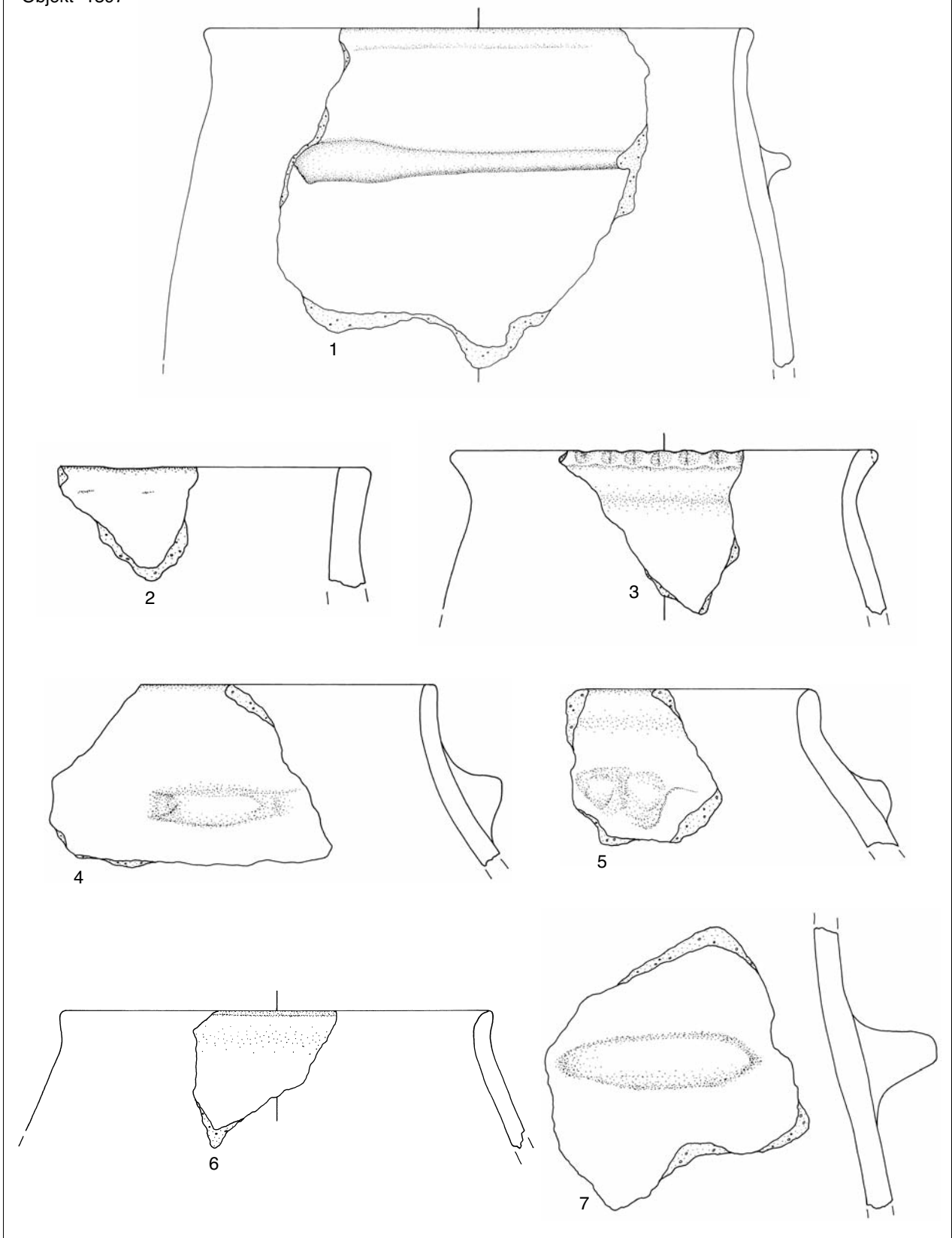


Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1397-10-155; 2: 1397-16-53; 3: 1397-16-54; 4: 1397-16-56;
5: 1397-23-26; 6: 1397-23-135; 7: 1397-28-42; 8: 1397-35-87; 9: 1397-35-88.
1-9: M 1:2.

Tafel 89

Objekt 1397

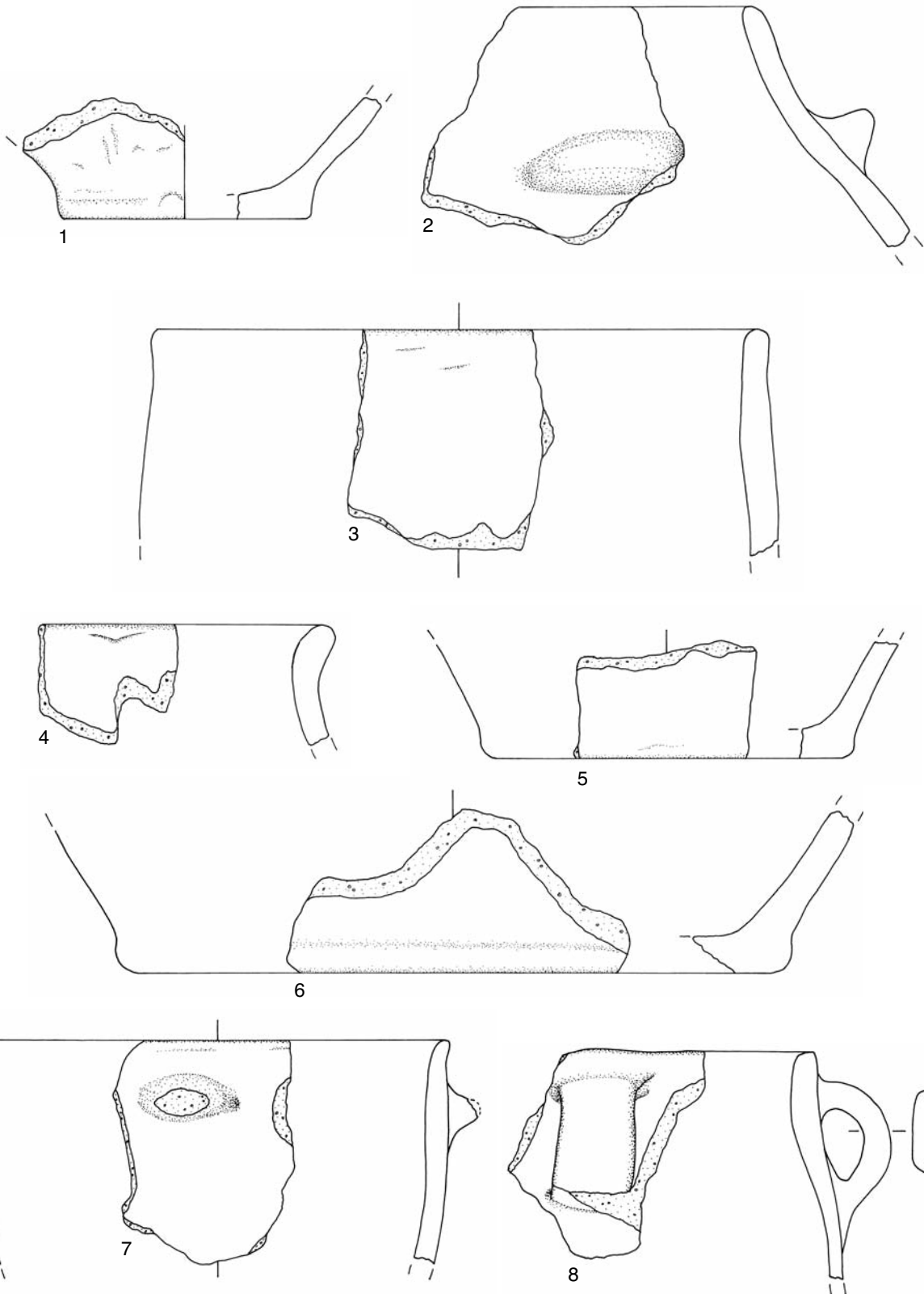


Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1397-29-50; 2: 1397-42-81; 3: 1397-42-134;
4: 1397-42-140; 5: 1397-53-24; 6: 1397-53-21; 7: 1397-53-25.
1: M 1:3; 2-8: M 1:2.

Tafel 90

Objekt 1397



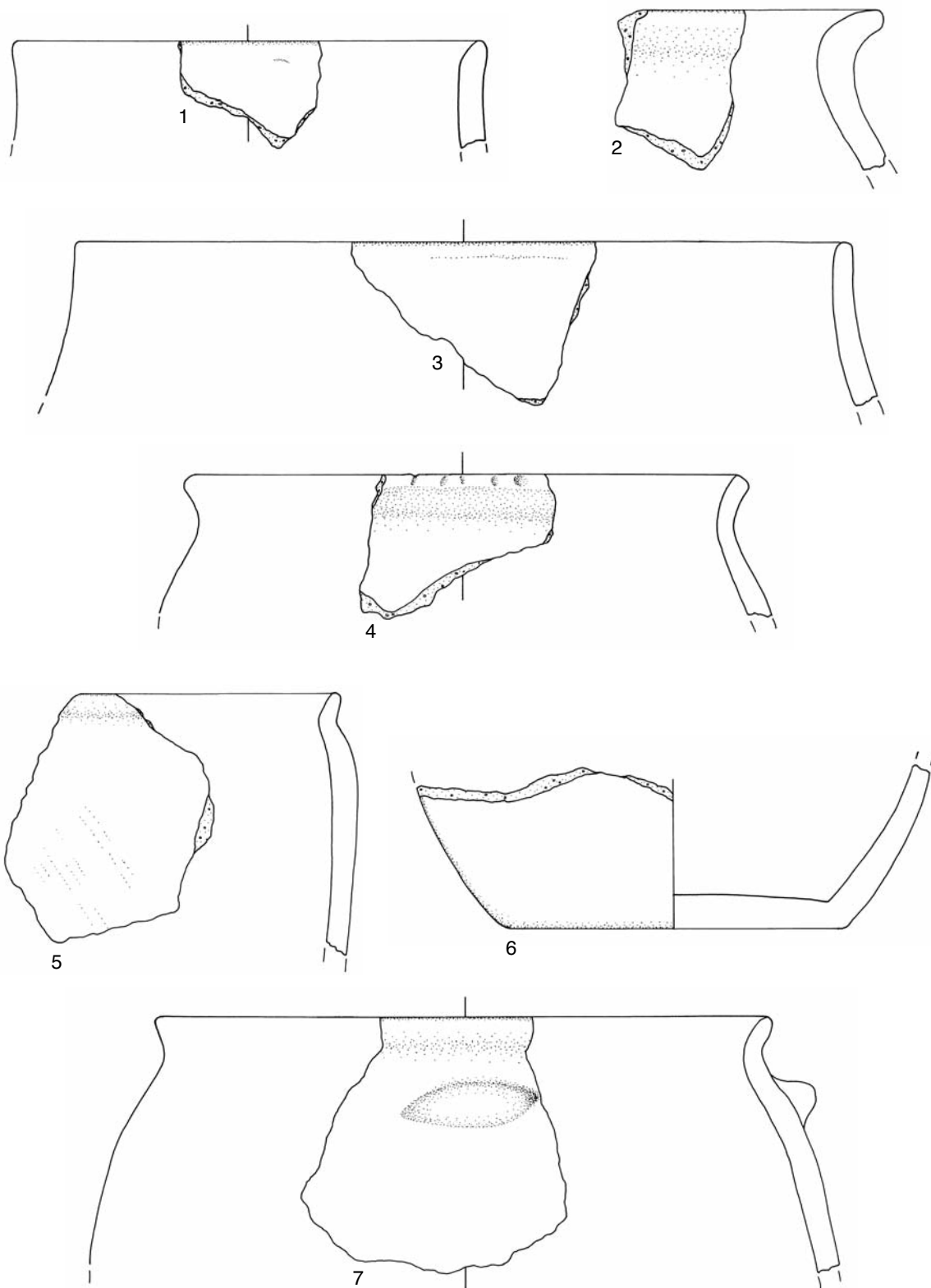
Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1397-53-27; 2: 1397-53-49; 3: 1397-53-34; 4: 1397-53-56;
5: 1397-53-66; 6: 1397-58-72; 7: 1397-63-107; 8: 1397-63-109.

1-8: M 1:2.

Tafel 91

Objekt 1397

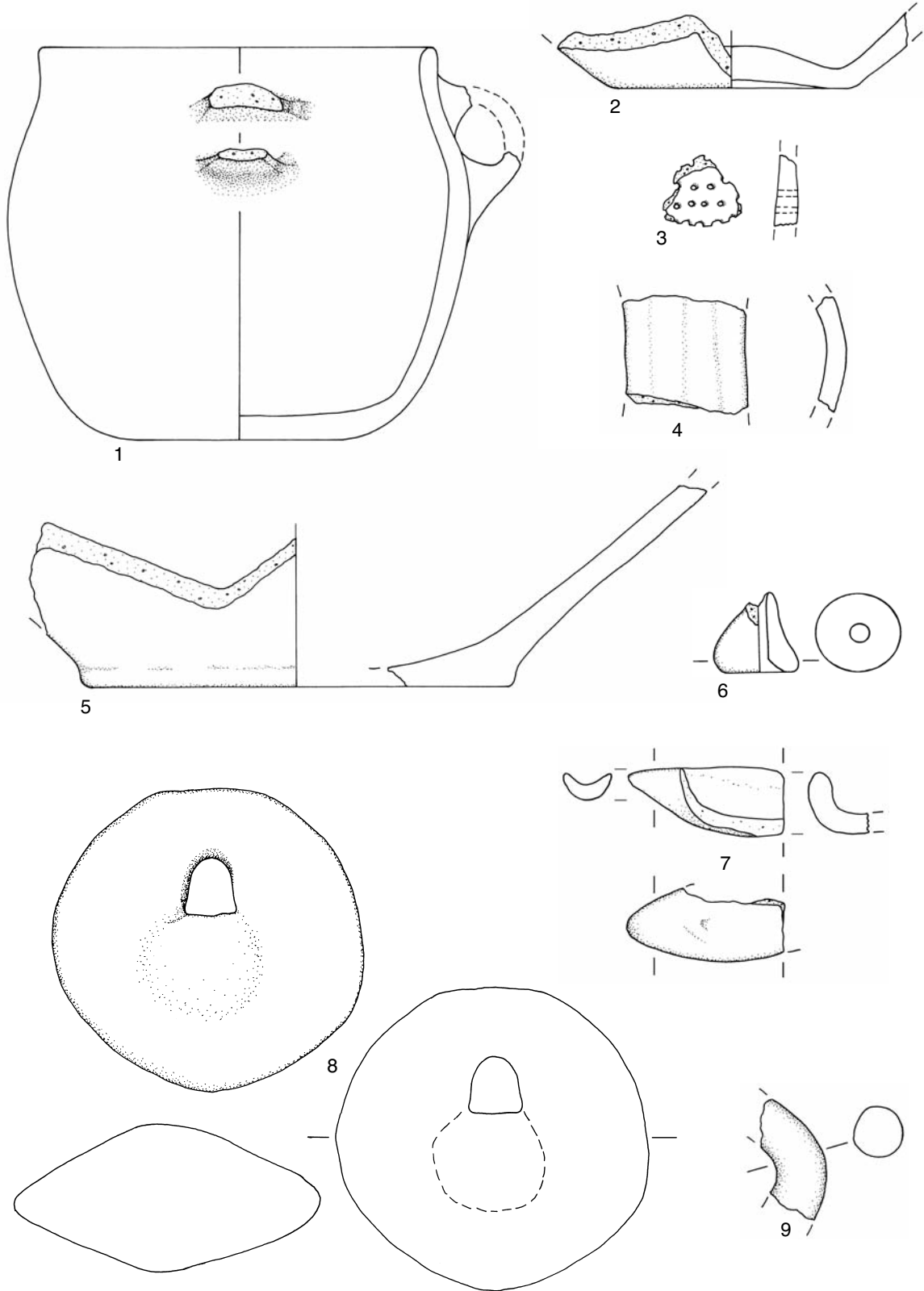


Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1397-78-1; 2: 1397-63-111; 3: 1397-70-120;
4: 1397-78-6; 5: 1397-78-31; 6: 1397-85-41; 7: 1397-78-37.
1-7: M 1:2.

Tafel 92

Objekt 1397



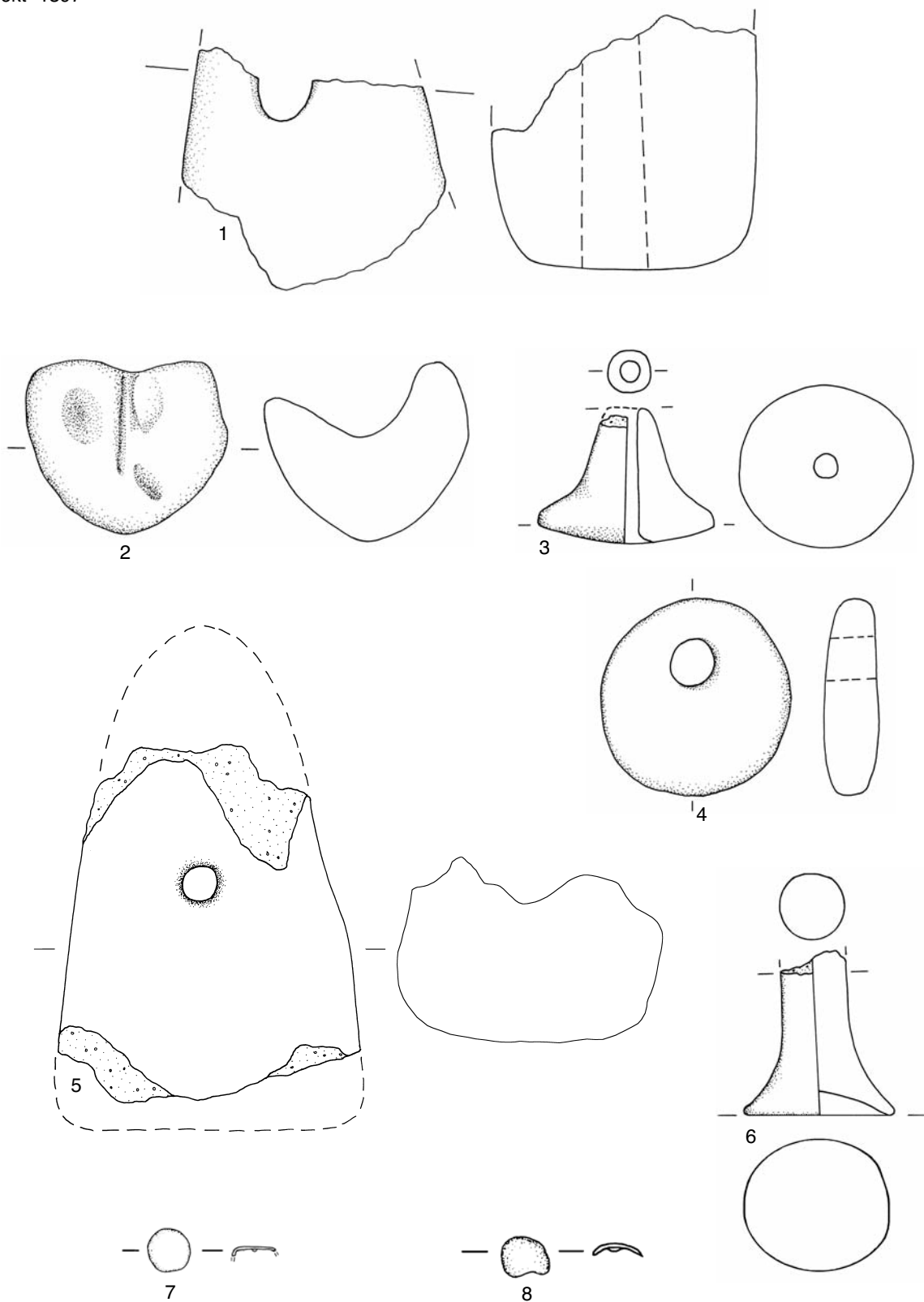
Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1397-86-36; 2: 1397-42-75; 3: 1397-53-59; 4: 1397-78-55;
5: 1397-78-71; 6: 1397-8-7; 7: 1397-9-138; 8: 1397-15-4; 9: 1397-10-156.

1-9: M 1:2.

Tafel 93

Objekt 1397



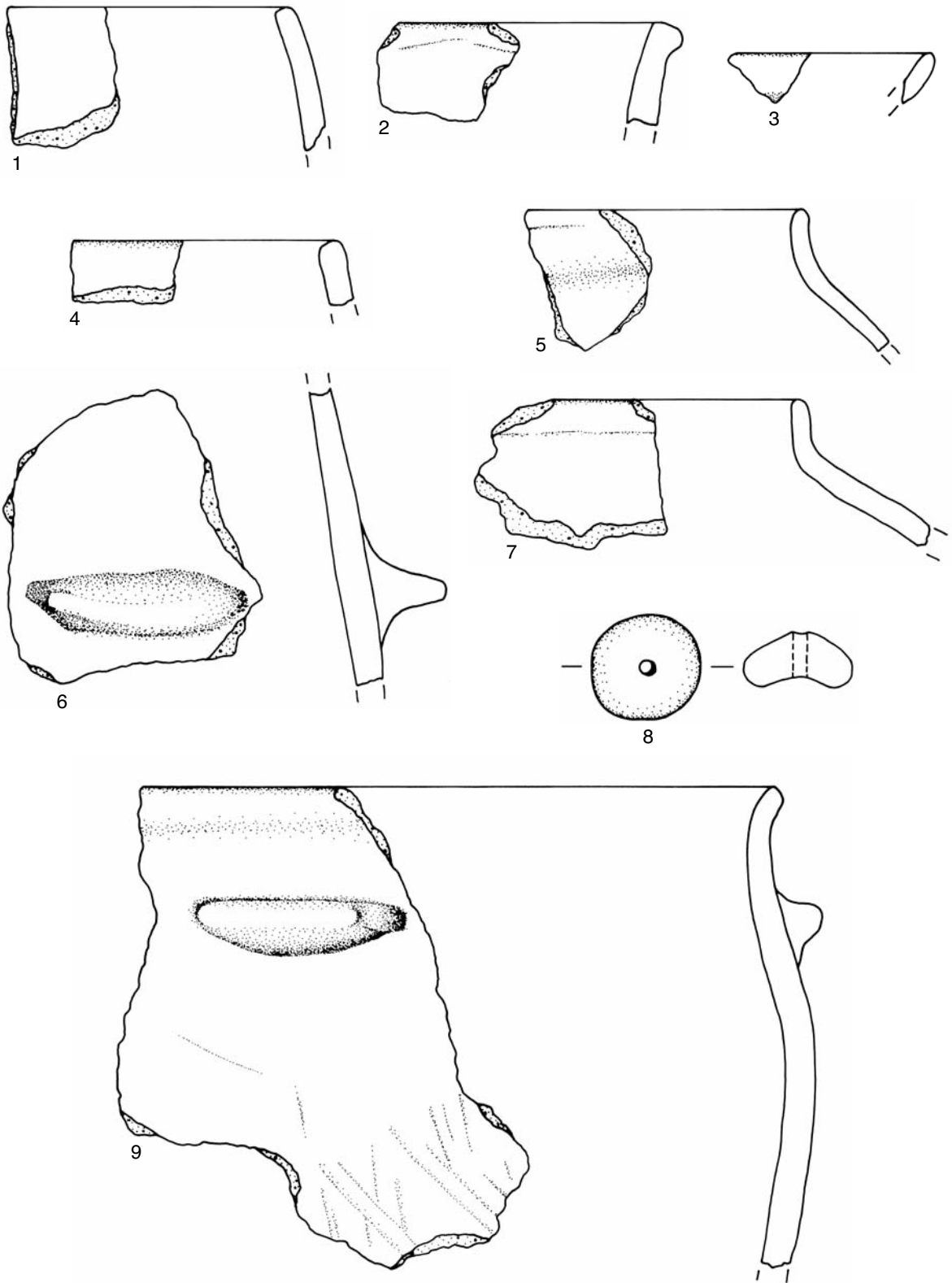
Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1397-18-153; 2: 1397-32-1; 3: 1397-56-2; 4: 1397-57-5;
5: 1397-66-38; 6: 1397-88-3; 7: 1397-45-74; 8: 1397-67-9.

1-6: M 1:2; 7-8: M 1:1.

Tafel 94

Objekt 1398



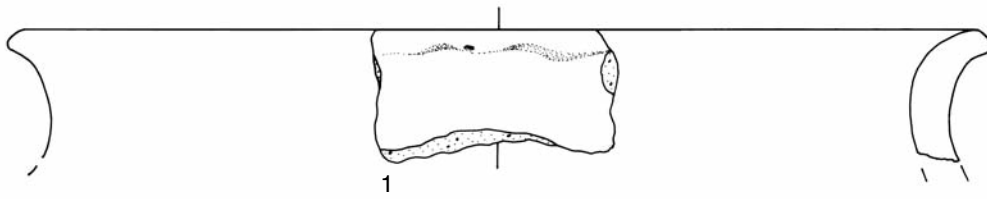
Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1398-4-33; 2: 1398-4-38; 3: 1398-4-39; 4: 1398-1-37;
5: 1398-1-34; 6: 1398-1-36; 7: 1398-4-32; 8: 1398-7-11; 9: 1398-4-21.

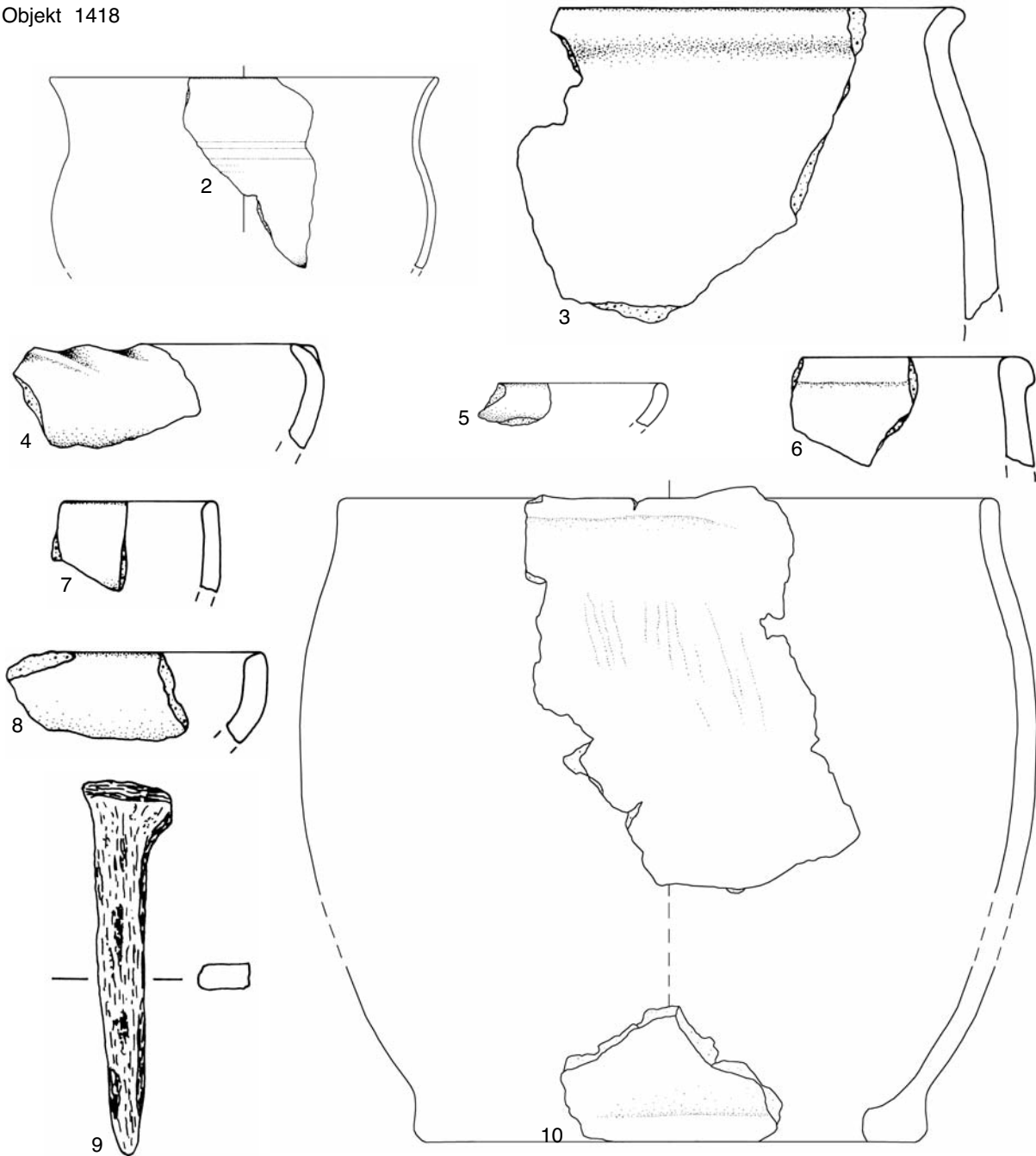
1-9: M 1:2.

Tafel 95

Objekt 1411



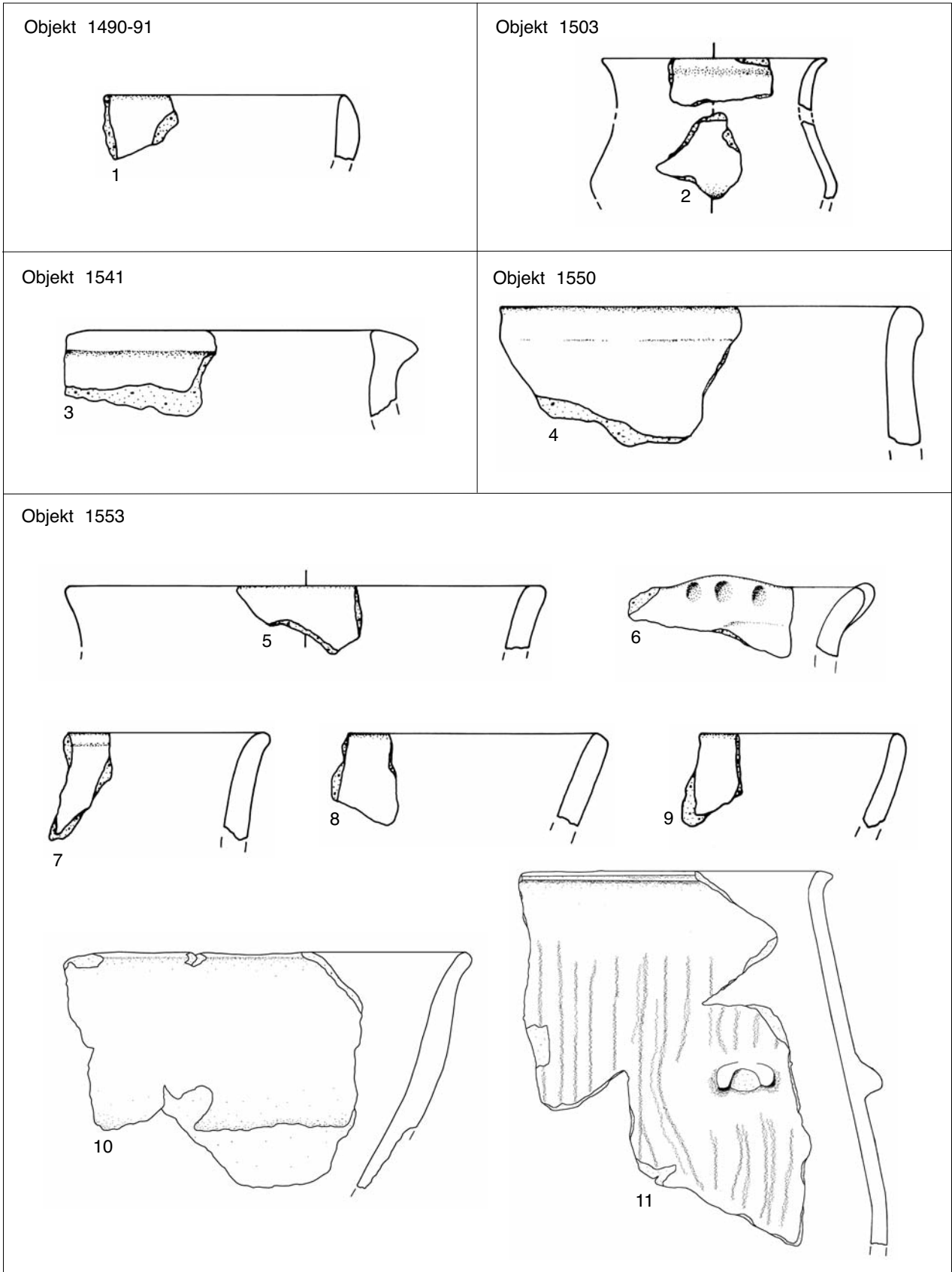
Objekt 1418



Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1411-1-16; 2: 1418-3-15; 3: 1418-4-12; 4: 1418-1-20; 5: 1418-1-46;
6: 1418-1-48; 7: 1418-4-43; 8: 1418-4-45; 9: 1418-9-22; 10: 1418-4-1.
1-8, 10: M 1:2; 9: M 1:1.

Tafel 96



Unterradlberg, Parzelle 334.

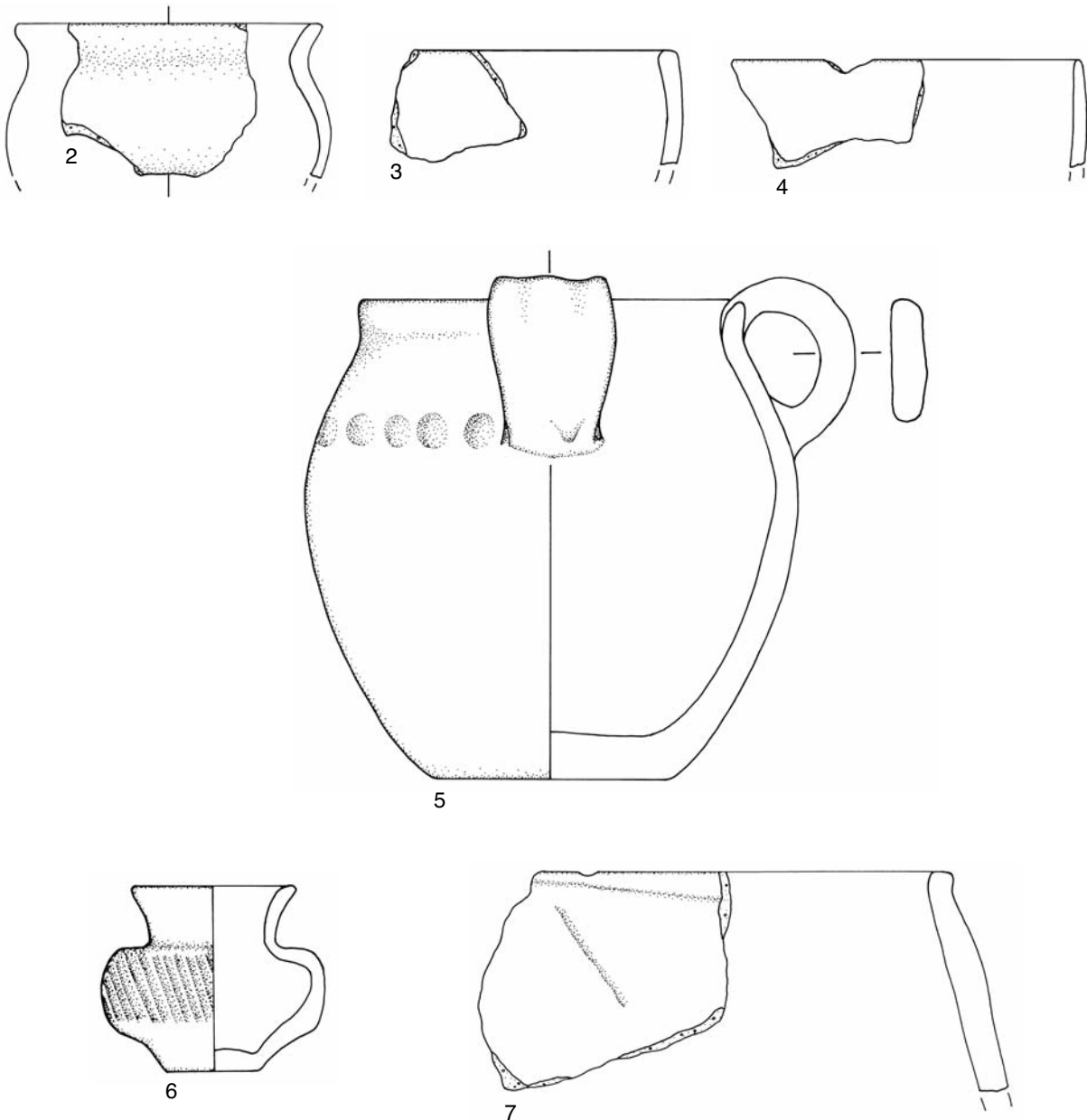
1: 1490/91-1-19; 2: 1503-1-18; 3: 1541-1-14; 4: 1550-4-40; 5: 1553-4-50;
 6: 1553-4-51; 7: 1553-4-53; 8: 1553-4-54; 9: 1553-4-55; 10: 1553-1-1; 11: 1553-4-1.
 1-10: M 1:2; 11: M 1:4.

Tafel 97

Objekt 1554



Objekt 1589

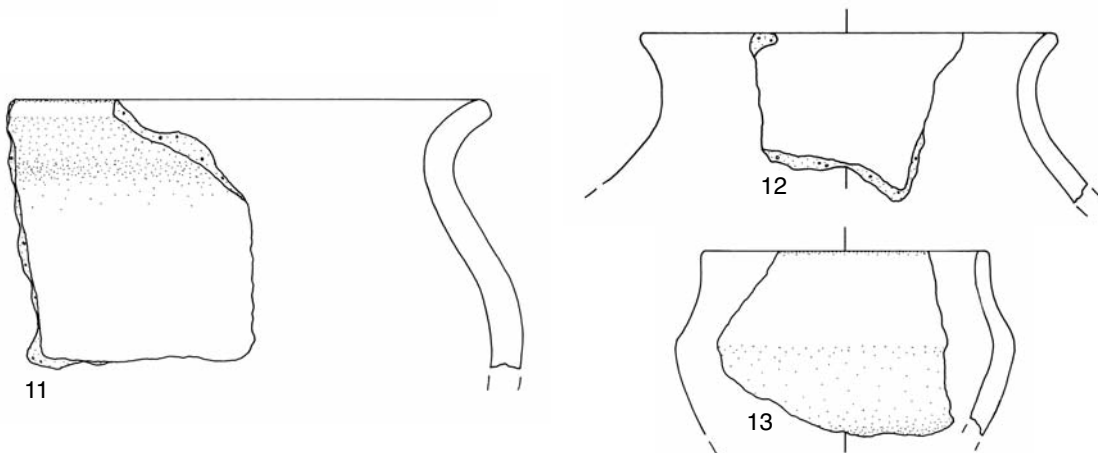
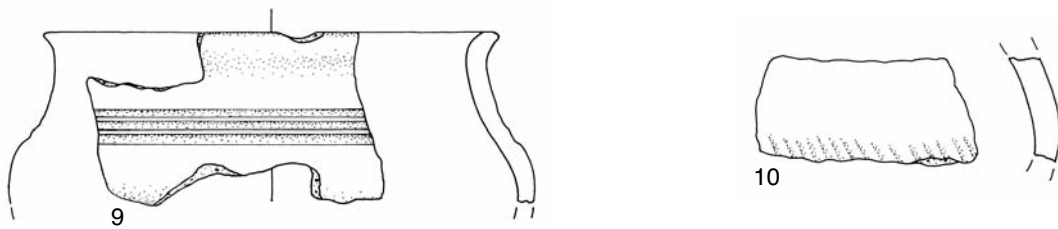
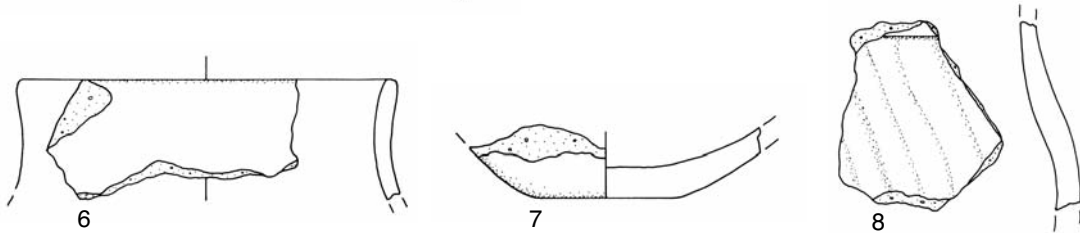
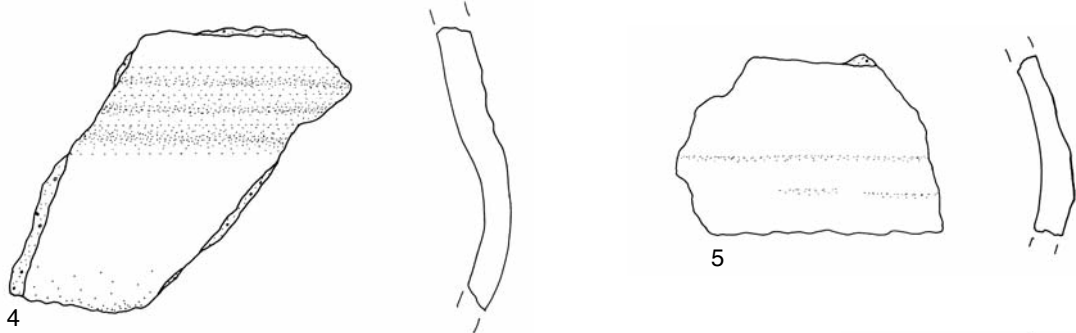
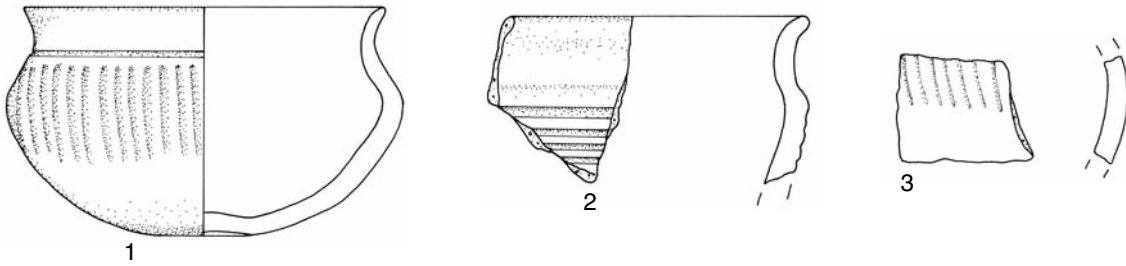


Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1554-1-13; 2: 1589-1-12; 3: 1589-1-20;
4: 1589-1-89; 5: 1589-2-4-3; 6: 1589-5-2; 7: 1589-3-36.
1-7: M 1:2.

Tafel 98

Objekt 1591

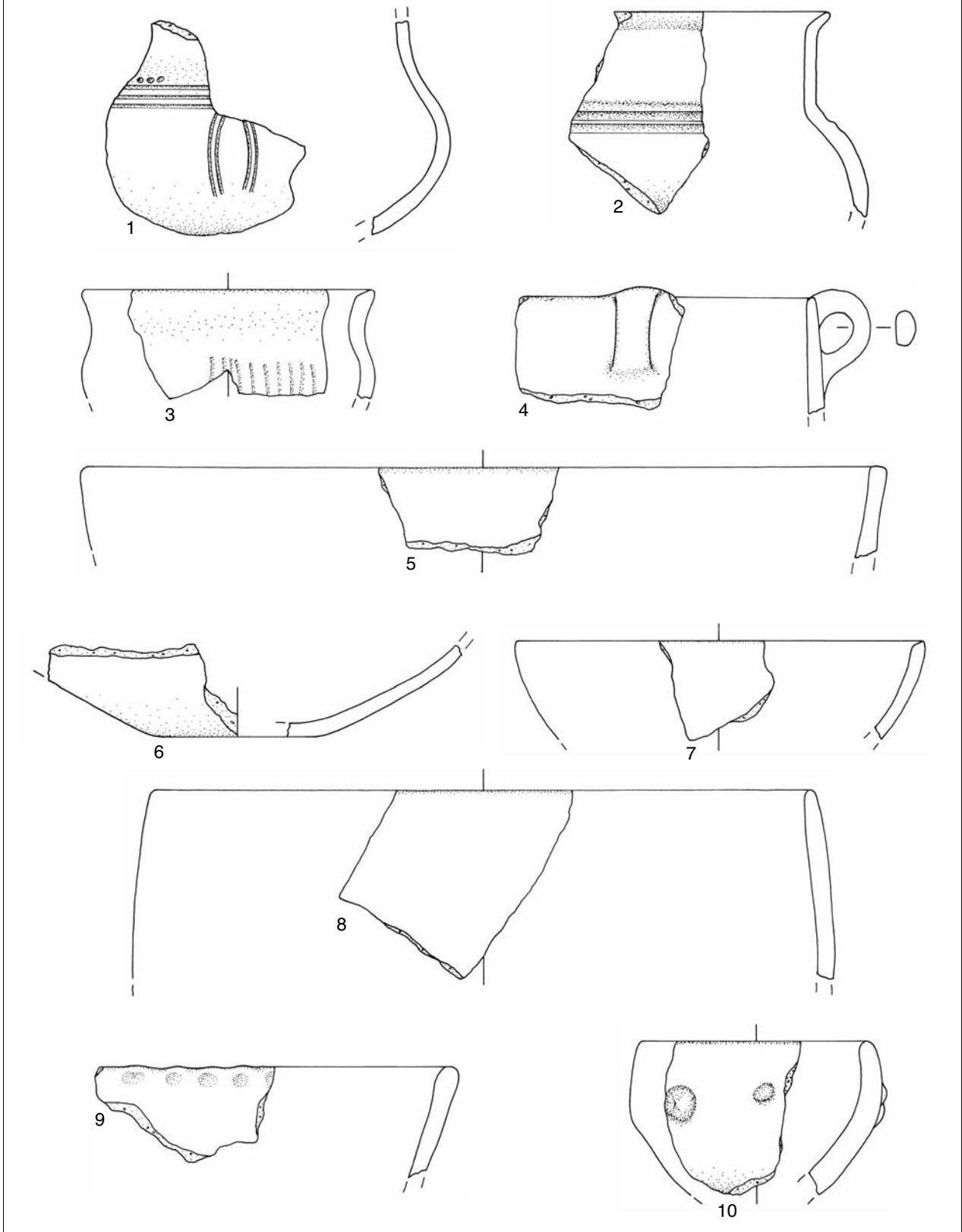


Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1591-2-2; 2: 1591-4-57; 3: 1591-4-88; 4: 1591-12-39;
 5: 1591-13-47; 6: 1591-13-55; 7: 1591-24-26; 8: 1591-32-51; 9: 1591-25-17;
 10: 1591-31-48; 11: 1591-32-73; 12: 1591-33-19; 13: 1591-33-56.
 1-13: M 1:2.

Tafel 99

Objekt 1591



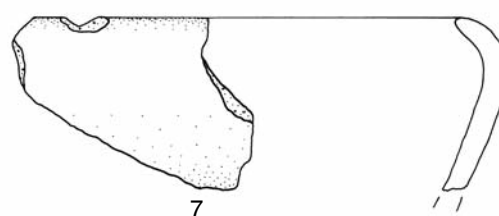
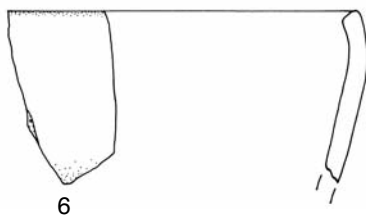
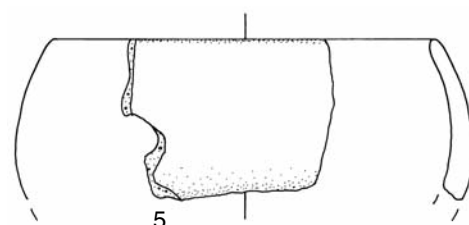
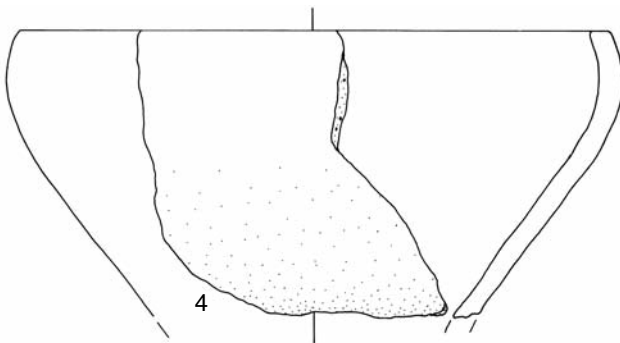
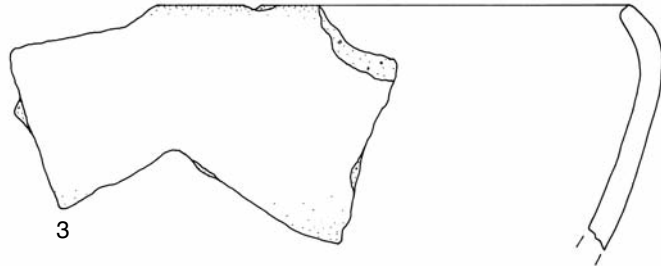
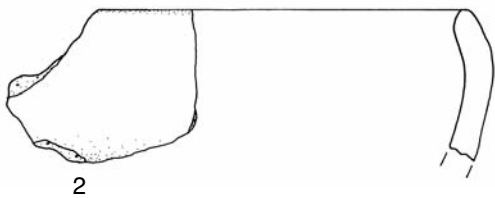
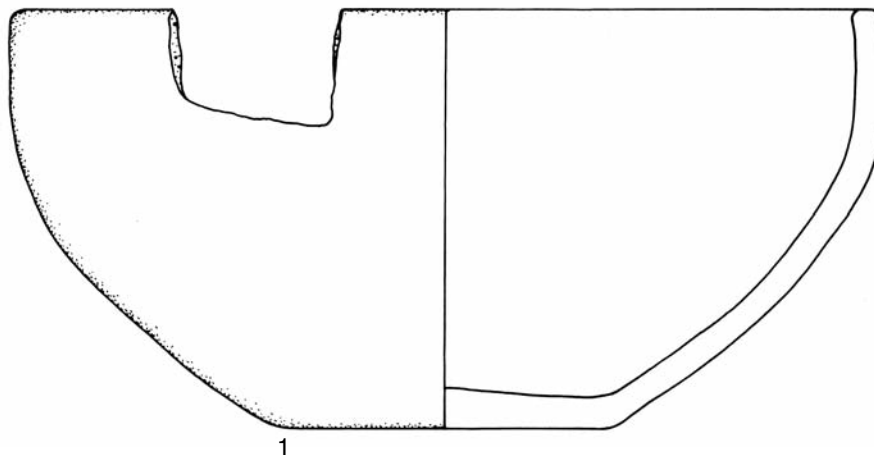
Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1591-40-6; 2: 1591-40-15; 3: 1591-40-86; 4: 1591-11-81; 5: 1591-4-61;
6: 1591-13-27; 7: 1591-24-87; 8: 1591-33-53; 9: 1591-40-85; 10: 1591-4-13.

1-10: M 1:2.

Tafel 100

Objekt 1591

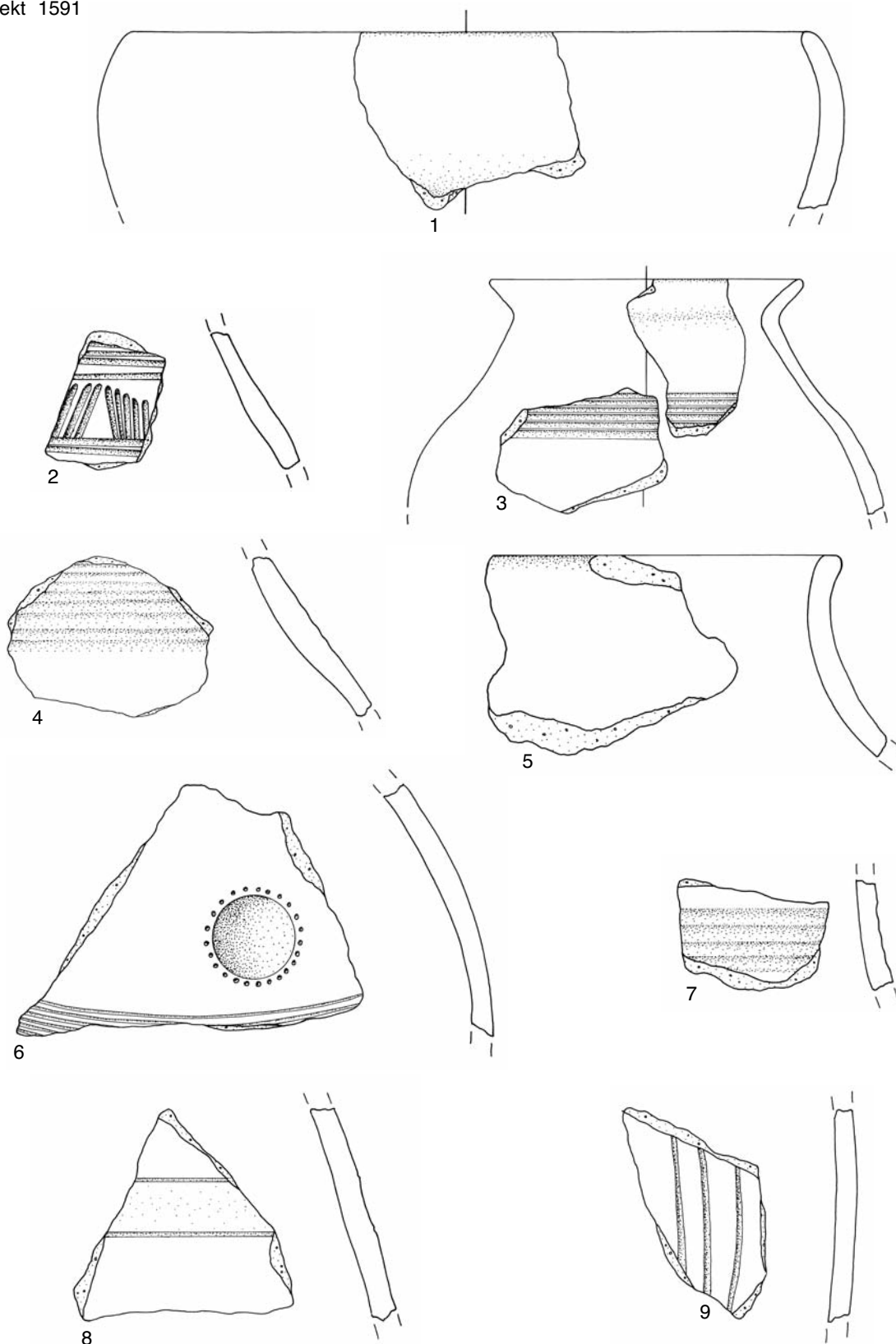


Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1591-40-1; 2: 1591-11-64; 3: 1591-13-40-72;
4: 1591-13-71; 5: 1591-14-14; 6: 1591-31-74; 7: 1591-32-63.
1-7: M 1:2.

Tafel 101

Objekt 1591

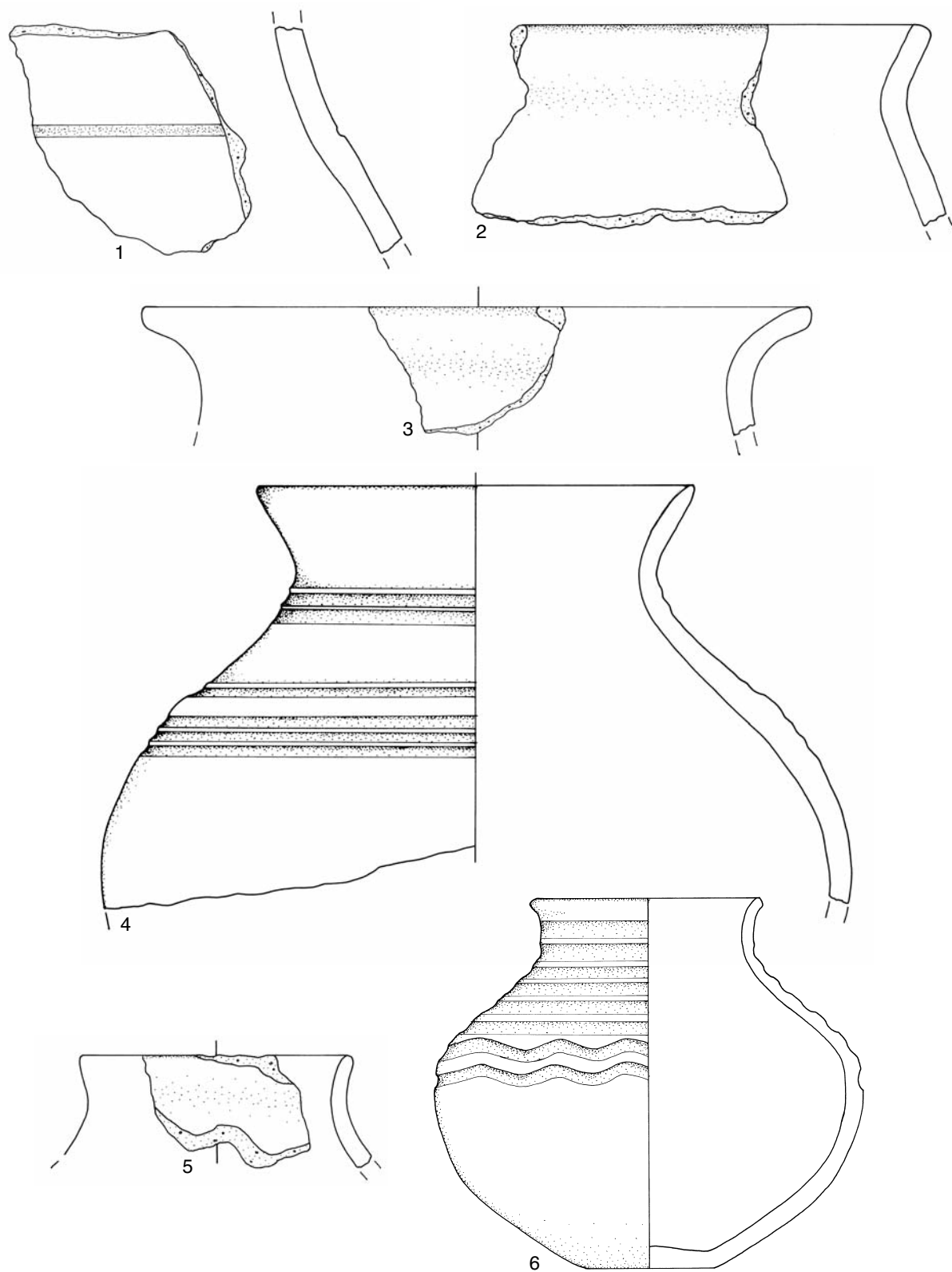


Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1591-33-60; 2: 1591-11-35; 3: 1591-12-40-84; 4: 1591-12-45;
 5: 1591-13-32; 6: 1591-15-37; 7: 1591-20-40; 8: 1591-24-43; 9: 1591-30-50.
 1-9: M 1:2.

Tafel 102

Objekt 1591

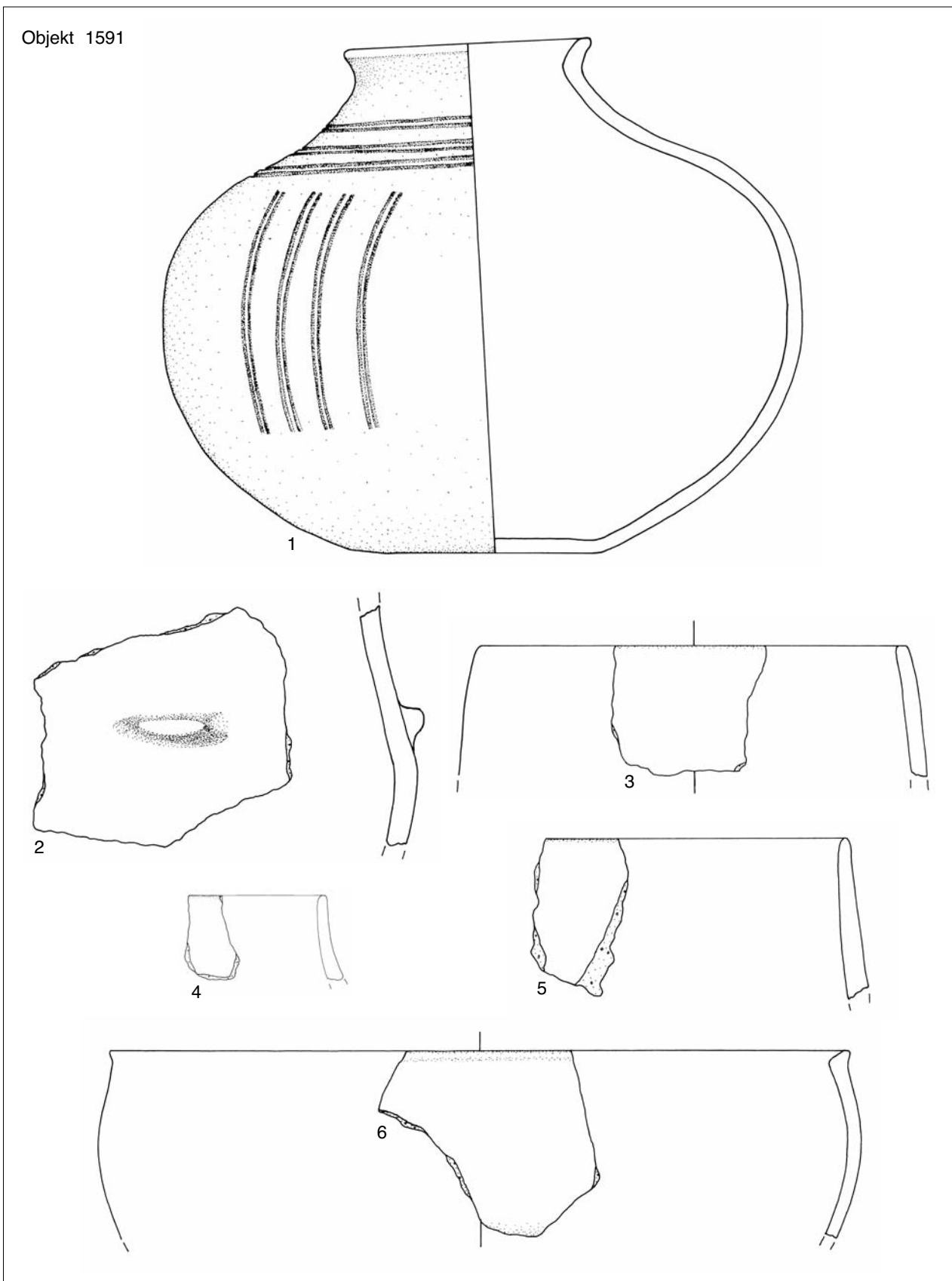


Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1591-31-44; 2: 1591-4-77; 3: 1591-33-58; 4: 1591-3-6-4; 5: 1591-32-23; 6: 1591-1-1.
1-6: M 1:2.

Tafel 103

Objekt 1591



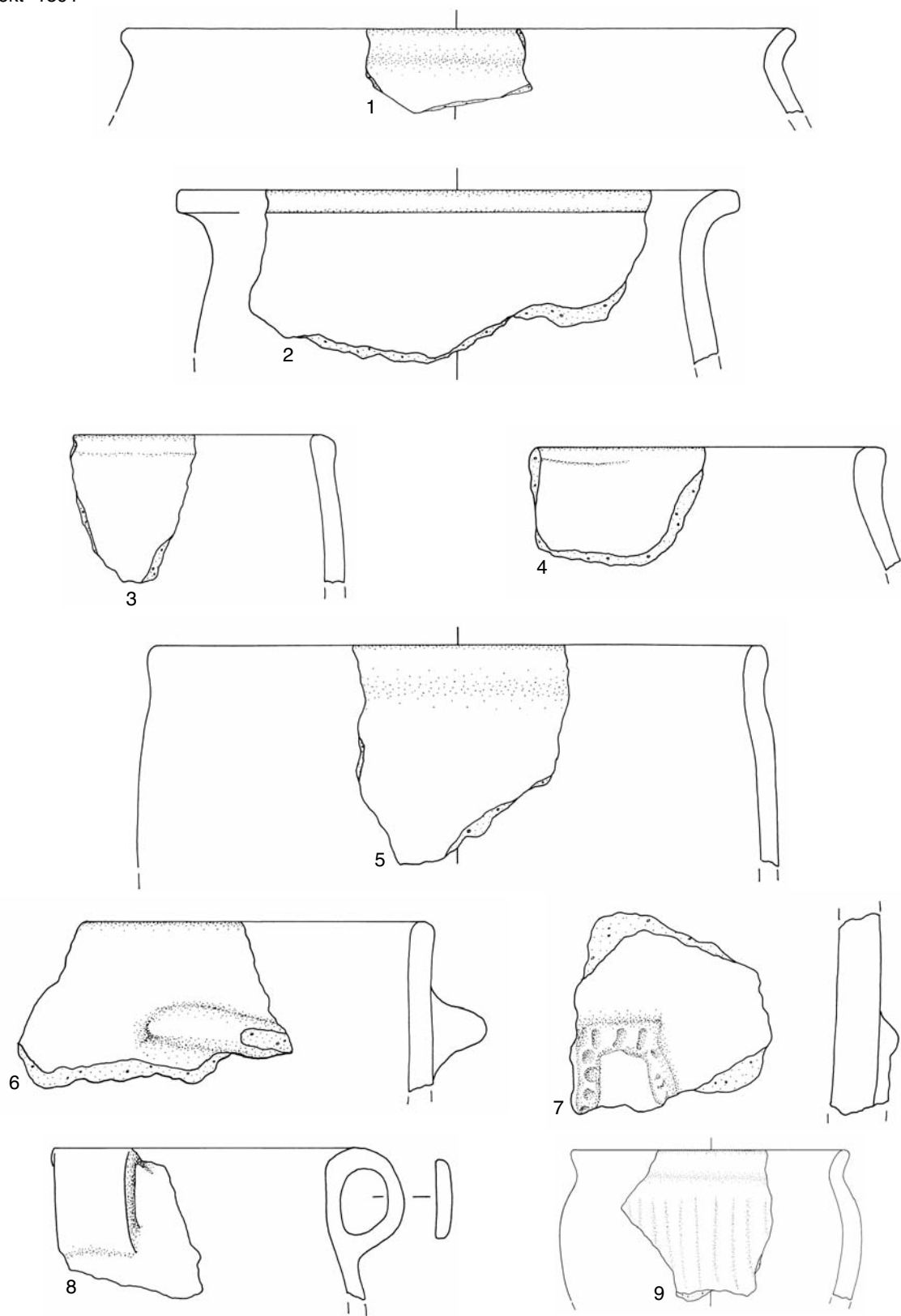
Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1591-21-20; 2: 1591-4-78; 3: 1591-24-62; 4: 1591-32-70; 5: 1591-24-76; 6: 1591-24-18.

1-6: M 1:2.

Tafel 104

Objekt 1591

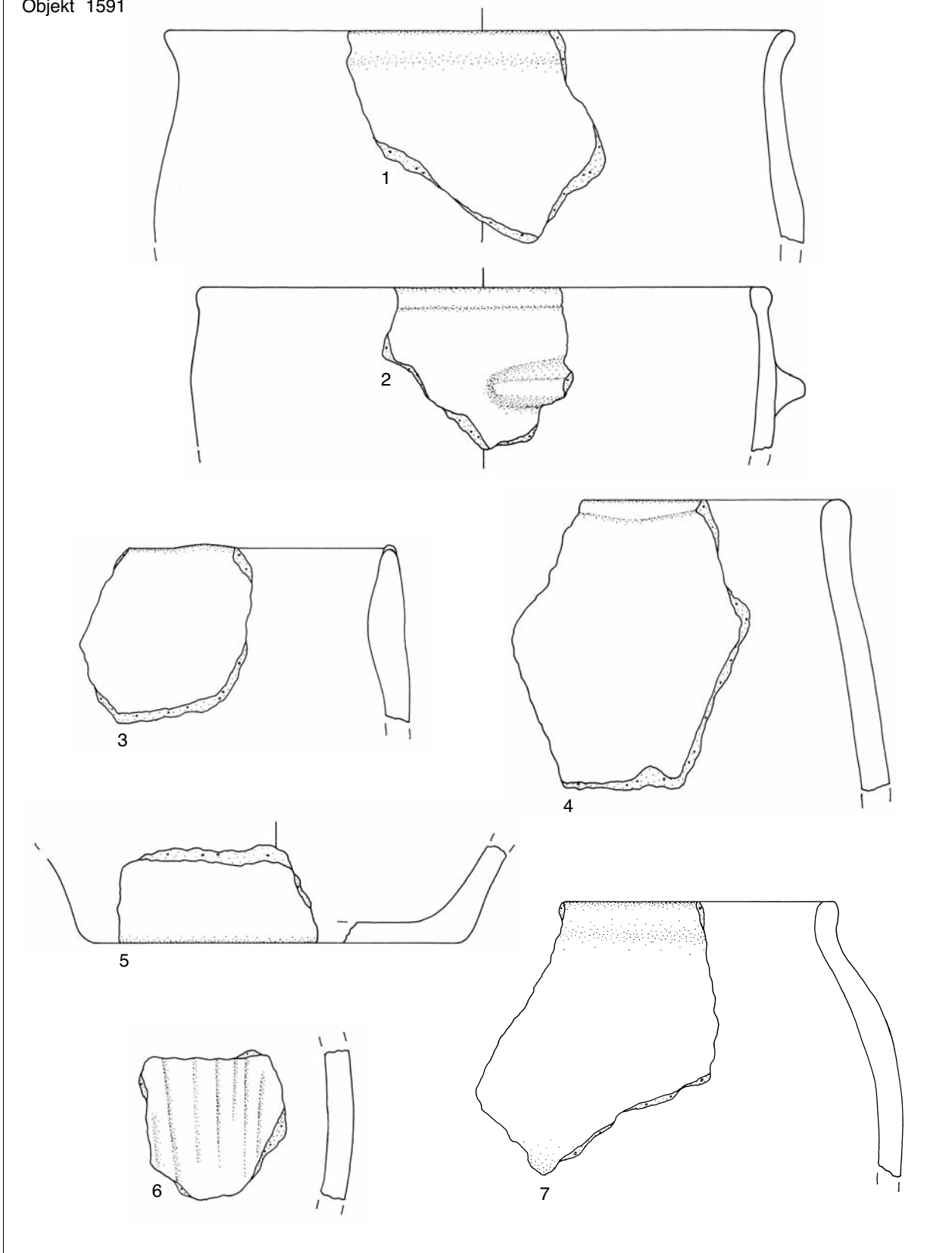


Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1591-24-54; 2: 1591-4-7; 3: 1591-4-69; 4: 1591-11-21;
 5: 1591-11-29; 6: 1591-11-31; 7: 1591-11-65; 8: 1591-11-82; 9: 1591-12-8.
 1-8: M 1:2; 9: M 1:4.

Tafel 105

Objekt 1591

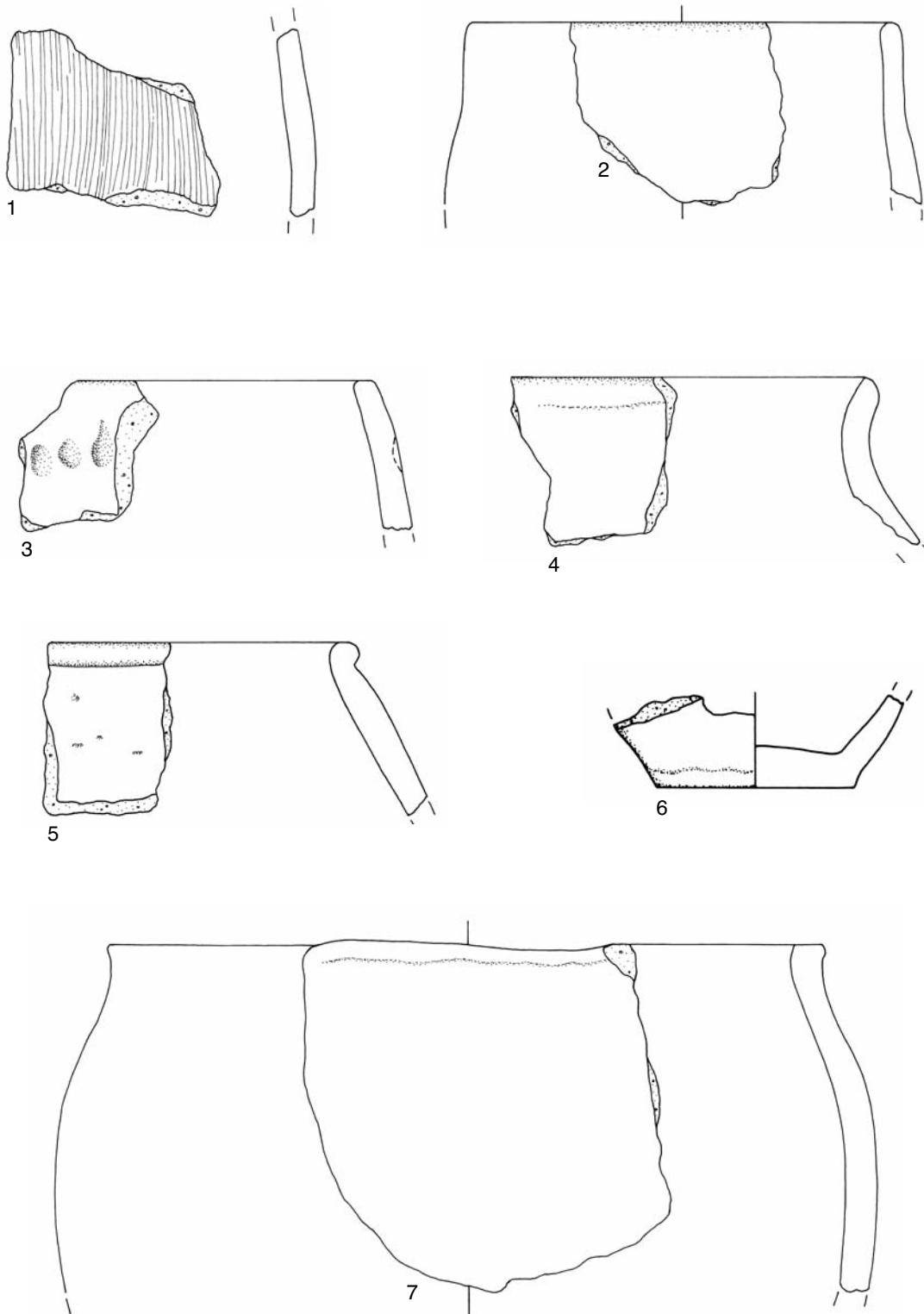


Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1591-13-10; 2: 1591-13-24; 3: 1591-13-67;
4: 1591-24-9; 5: 1591-24-25; 6: 1591-24-46; 7: 1591-24-30.
1-7: M 1:2.

Tafel 106

Objekt 1591



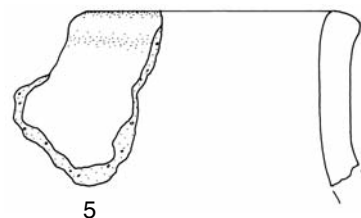
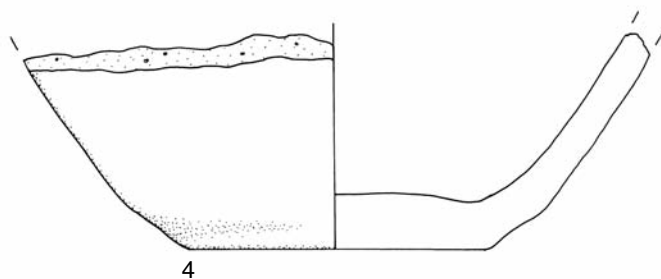
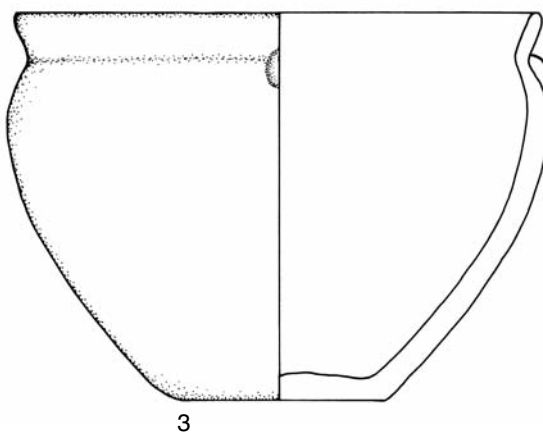
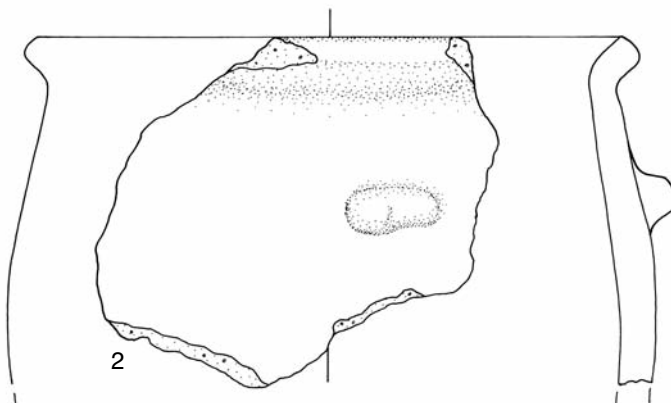
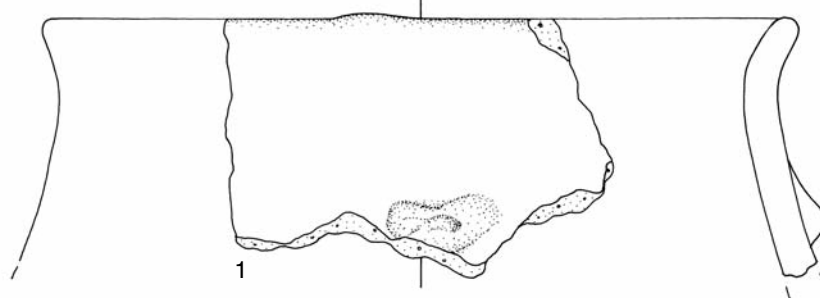
Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1591-24-49; 2: 1591-24-66; 3: 1591-24-75;
4: 1591-29-34; 5: 1591-30-22; 6: 1591-33-3; 7: 1591-31-16.

1-7: M 1:2.

Tafel 107

Objekt 1591



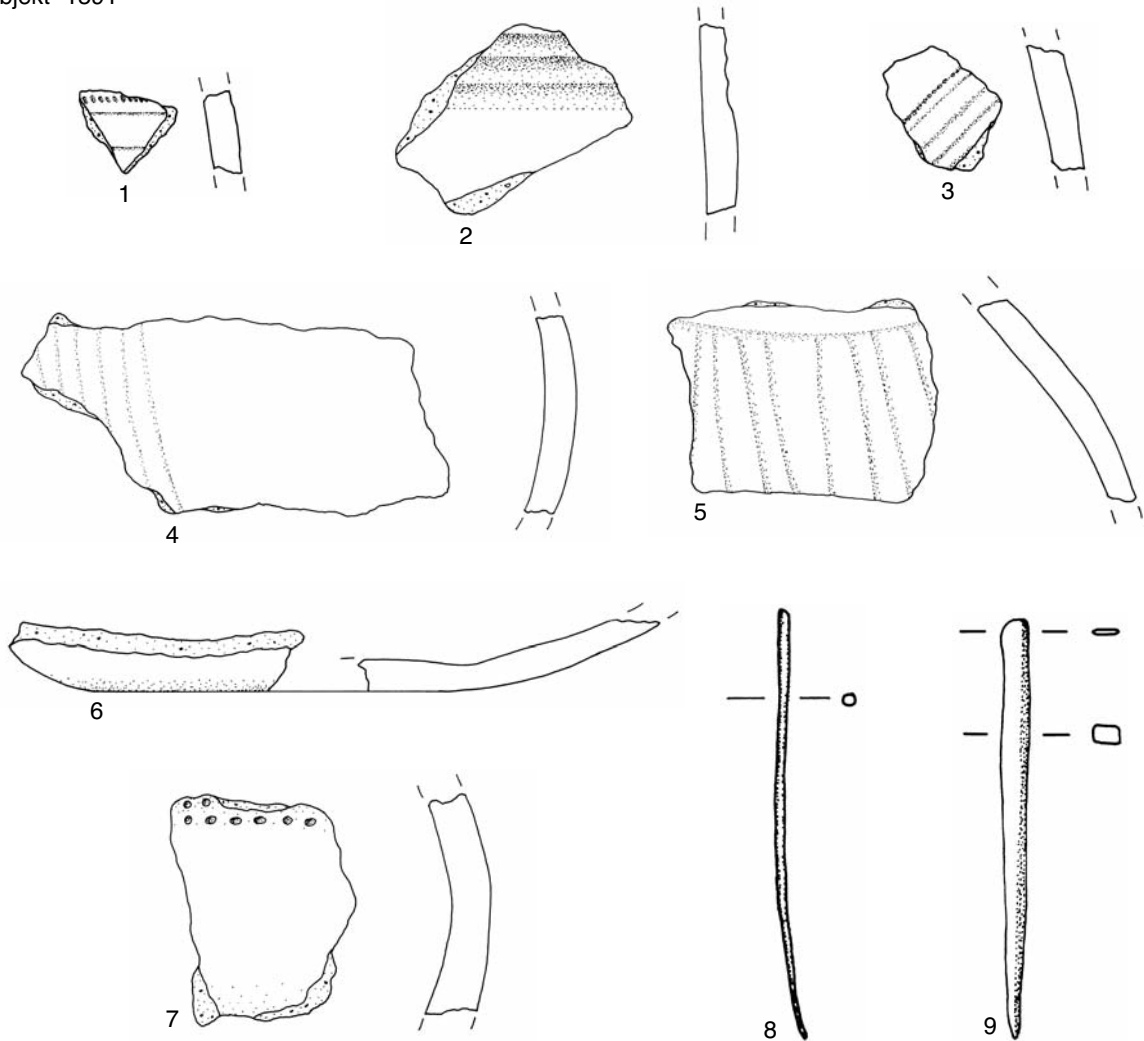
Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1591-33-11; 2: 1591-33-83; 3: 1591-34-1; 4: 1591-40-5; 5: 1591-40-68.

1-5: M 1:2.

Tafel 108

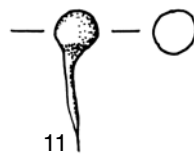
Objekt 1591



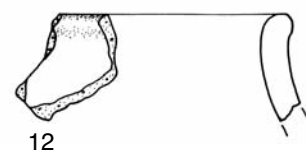
Objekt 1609



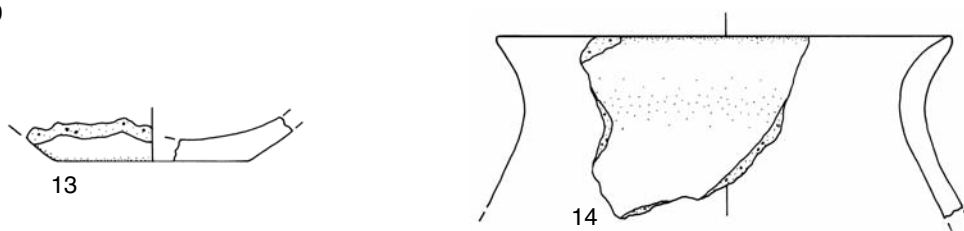
Objekt 1620



Objekt 1635



Objekt 1660

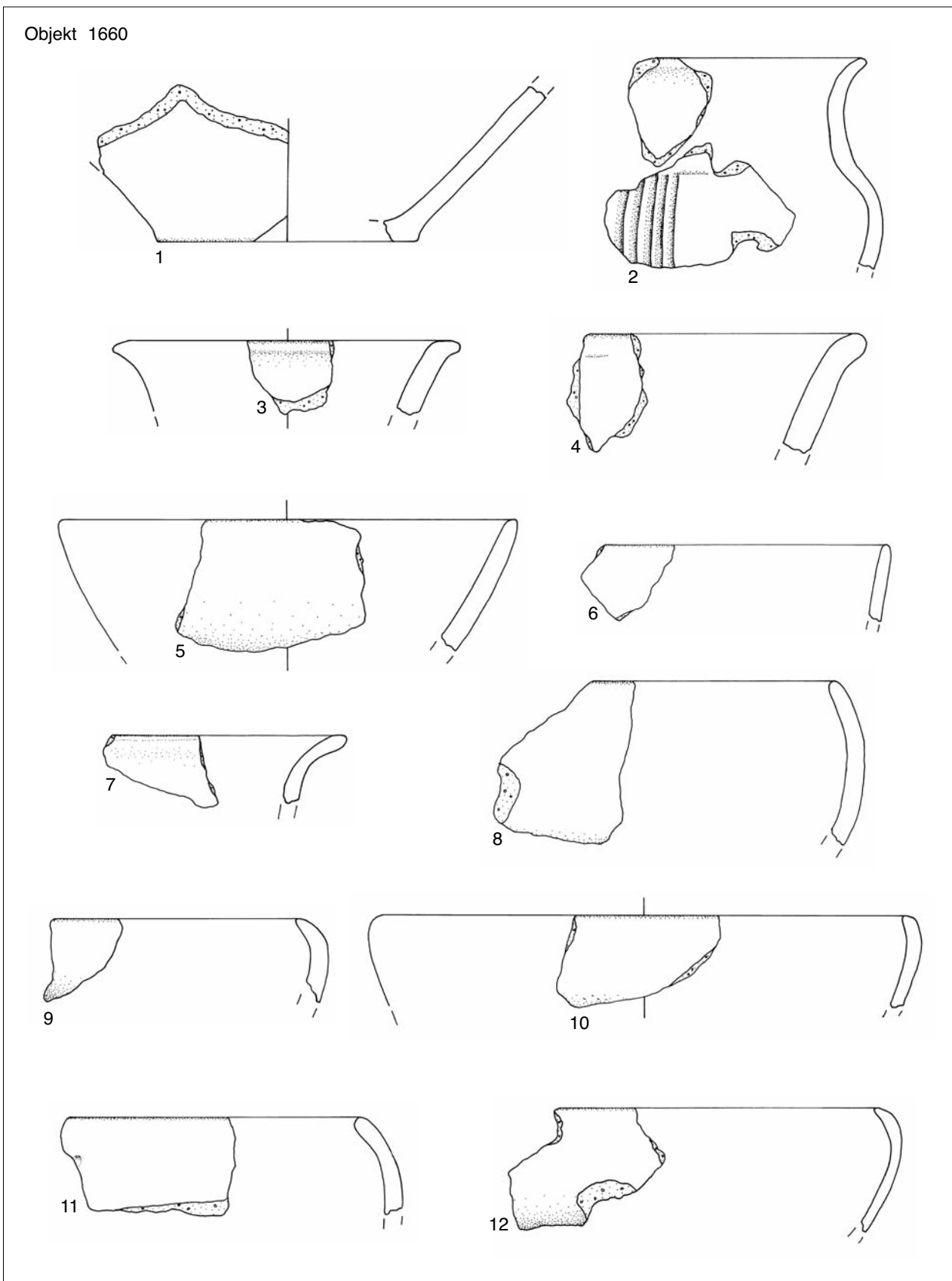


Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1591-4-80; 2: 1591-12-41; 3: 1591-30-79; 4: 1591-31-52;
 5: 1591-32-42; 6: 1591-40-28; 7: 1591-40-59; 8: 1591-20-18; 9: 1591-28-17;
 10: 1609-1-59; 11: 1620-1-7; 12: 1635-1-58; 13: 1660-19-10; 14: 1660-54-34.
 1-7, 10, 12-14: M 1:2; 8, 9, 11: M 1:1.

Tafel 109

Objekt 1660

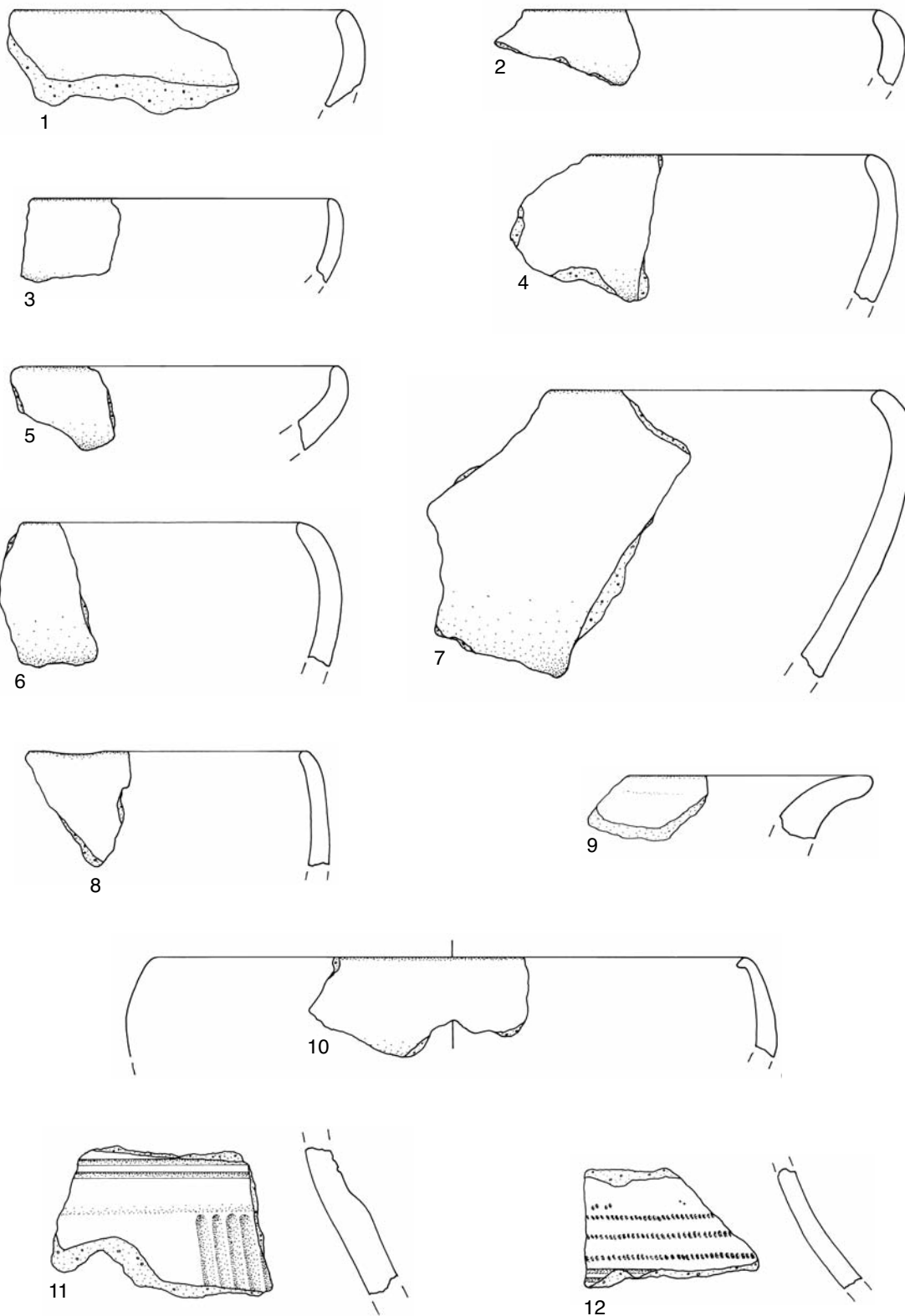


Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1660-24-44; 2: 1660-12-65; 3: 1660-36-6; 4: 1660-36-11; 5: 1660-46-54; 6: 1660-50-68;
 7: 1660-58-15; 8: 1660-1-67; 9: 1660-1-8; 10: 1660-21-64; 11: 1660-29-60; 12: 1660-29-72.
 1-12: M 1:2.

Tafel 110

Objekt 1660



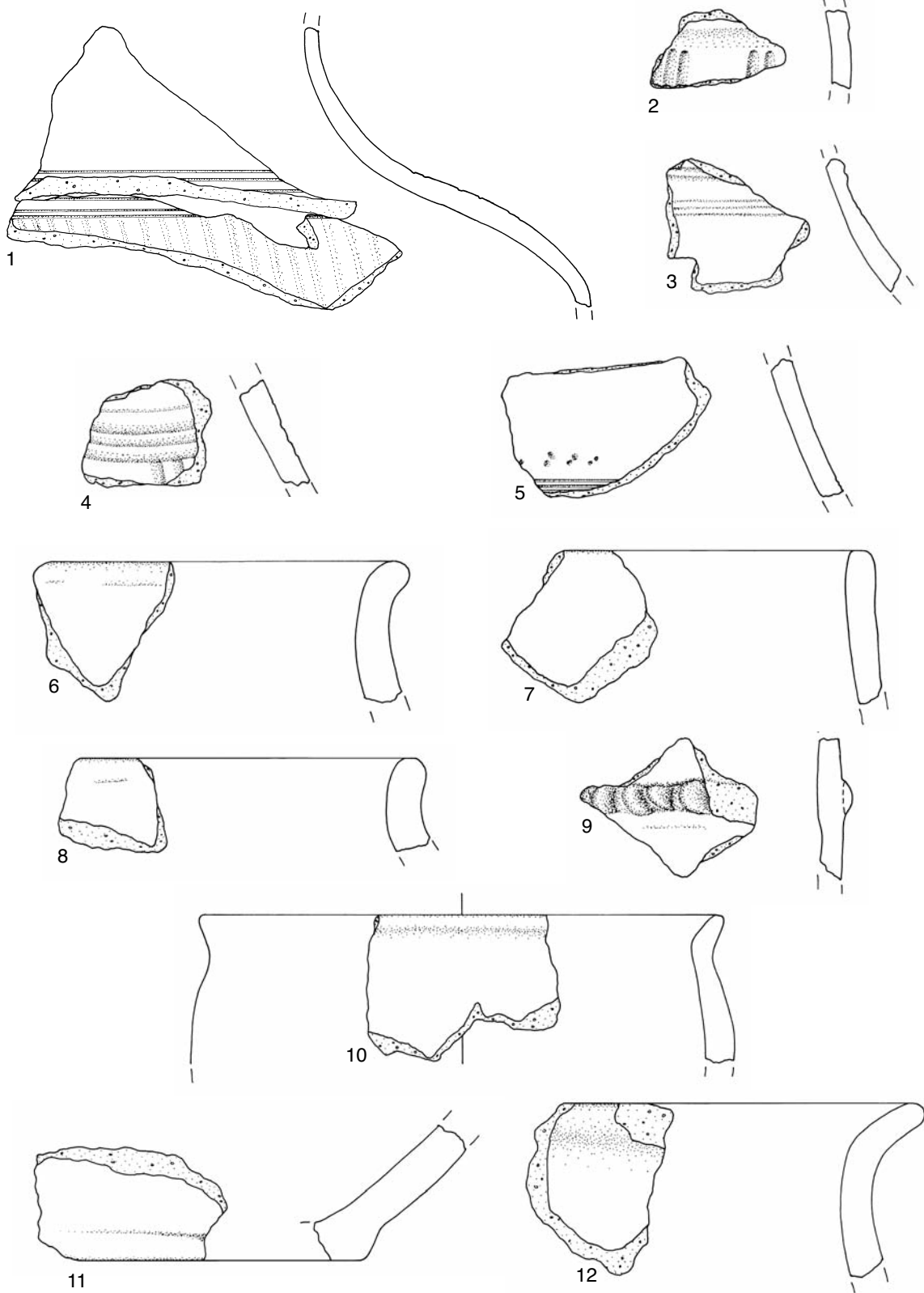
Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1660-36-63; 2: 1660-41-19; 3: 1660-41-20; 4: 1660-41-22; 5: 1660-46-17; 6: 1660-50-9;
7: 1660-46-39; 8: 1660-54-56; 9: 1660-1-7; 10: 1660-54-71; 11: 1660-2-49; 12: 1660-2-59.

1-12: M 1:2.

Tafel 111

Objekt 1660

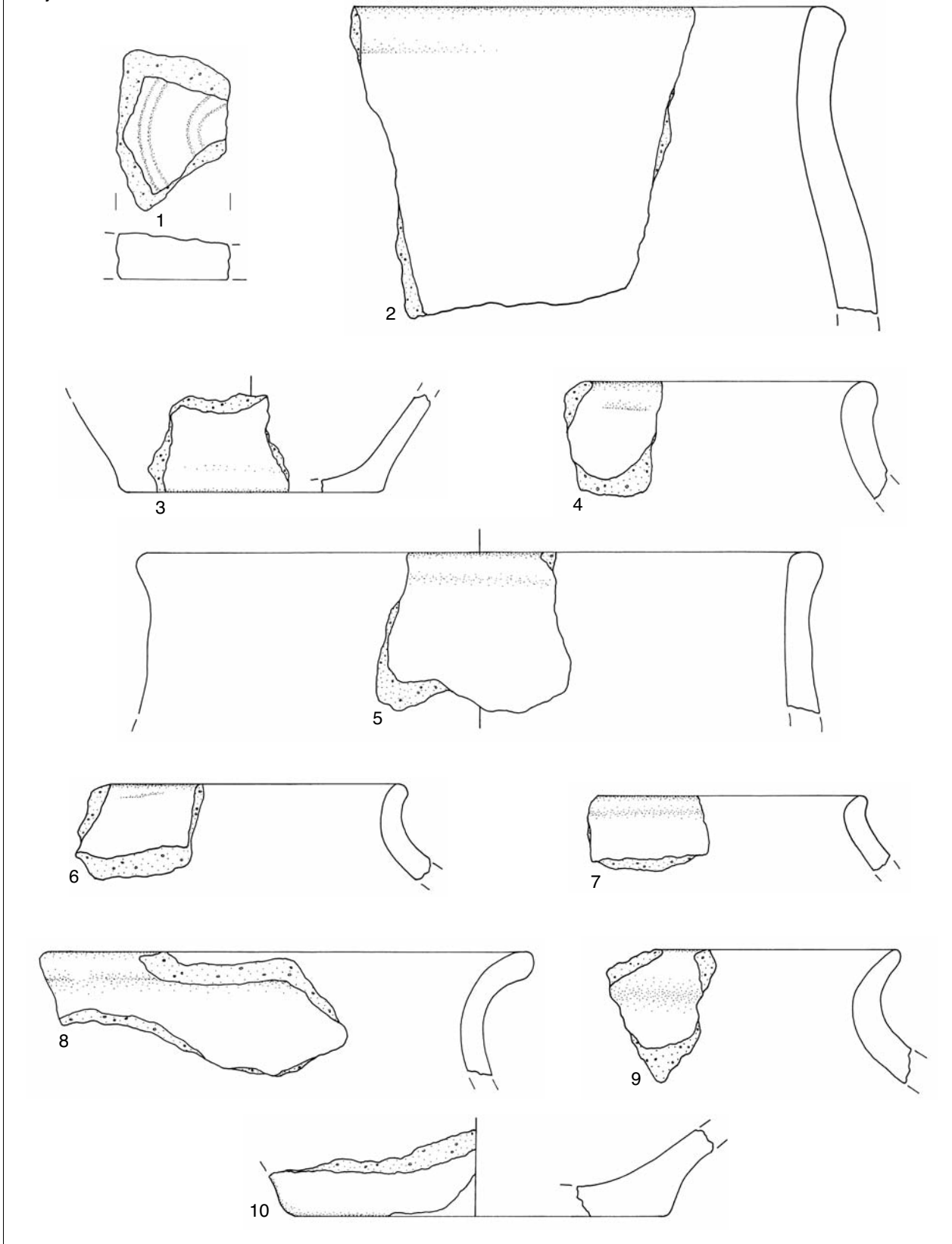


Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1660-10-29-54-28; 2: 1660-29-62; 3: 1660-20-48; 4: 1660-41-23;
5: 1660-42-46; 6: 1660-1-1; 7: 1660-1-4; 8: 1660-1-5; 9: 1660-2-50;
10: 1660-3-47; 11: 1660-10-26; 12: 1660-10-55.
1-12: M 1:2.

Tafel 112

Objekt 1660



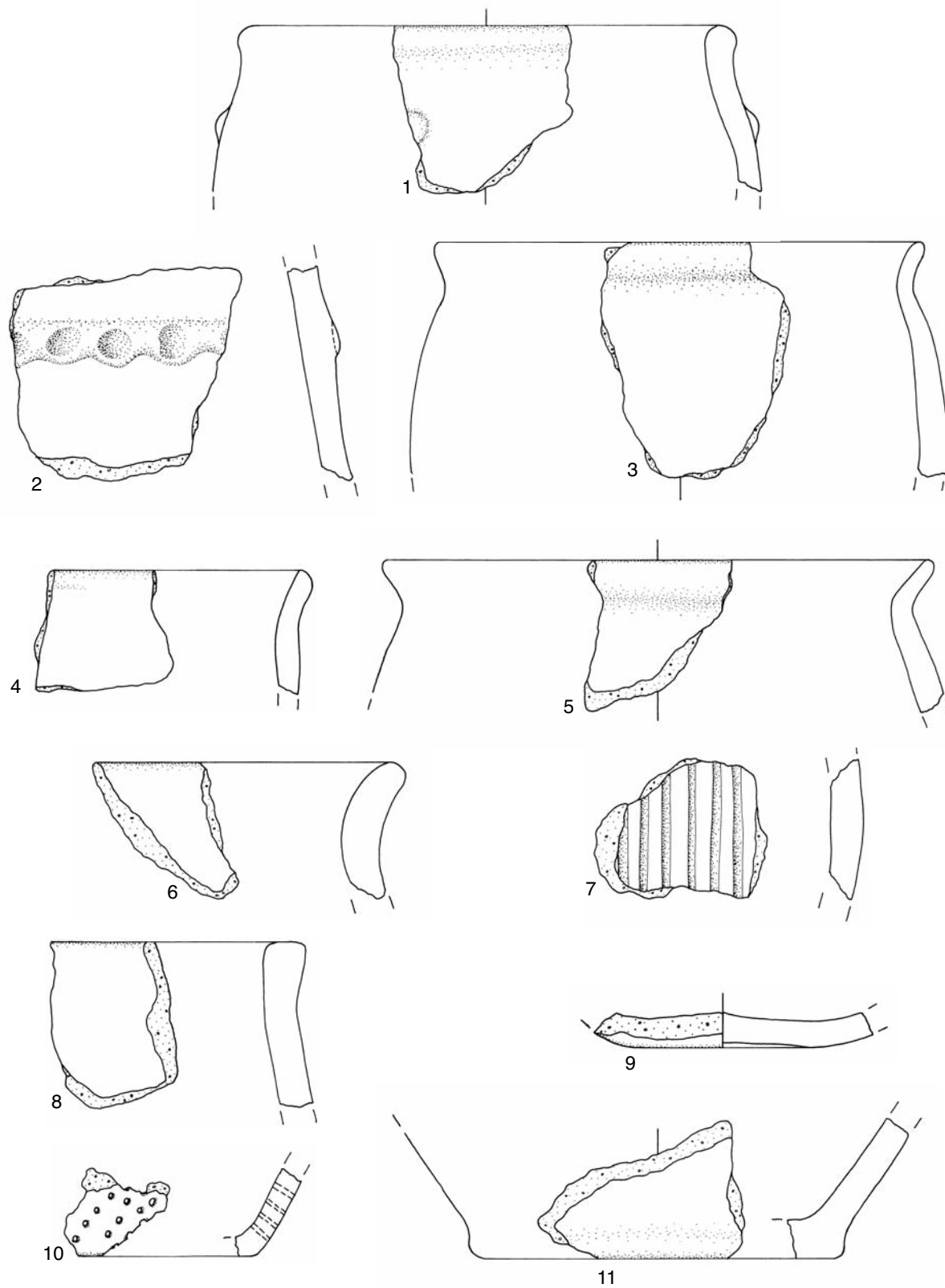
Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1660-19-12; 2: 1660-11-41; 3: 1660-24-43; 4: 1660-29-61; 5: 1660-29-51;
6: 1660-36-3; 7: 1660-41-16; 8: 1660-42-53; 9: 1660-46-42; 10: 1660-54-35.

1-10: M 1:2.

Tafel 113

Objekt 1660

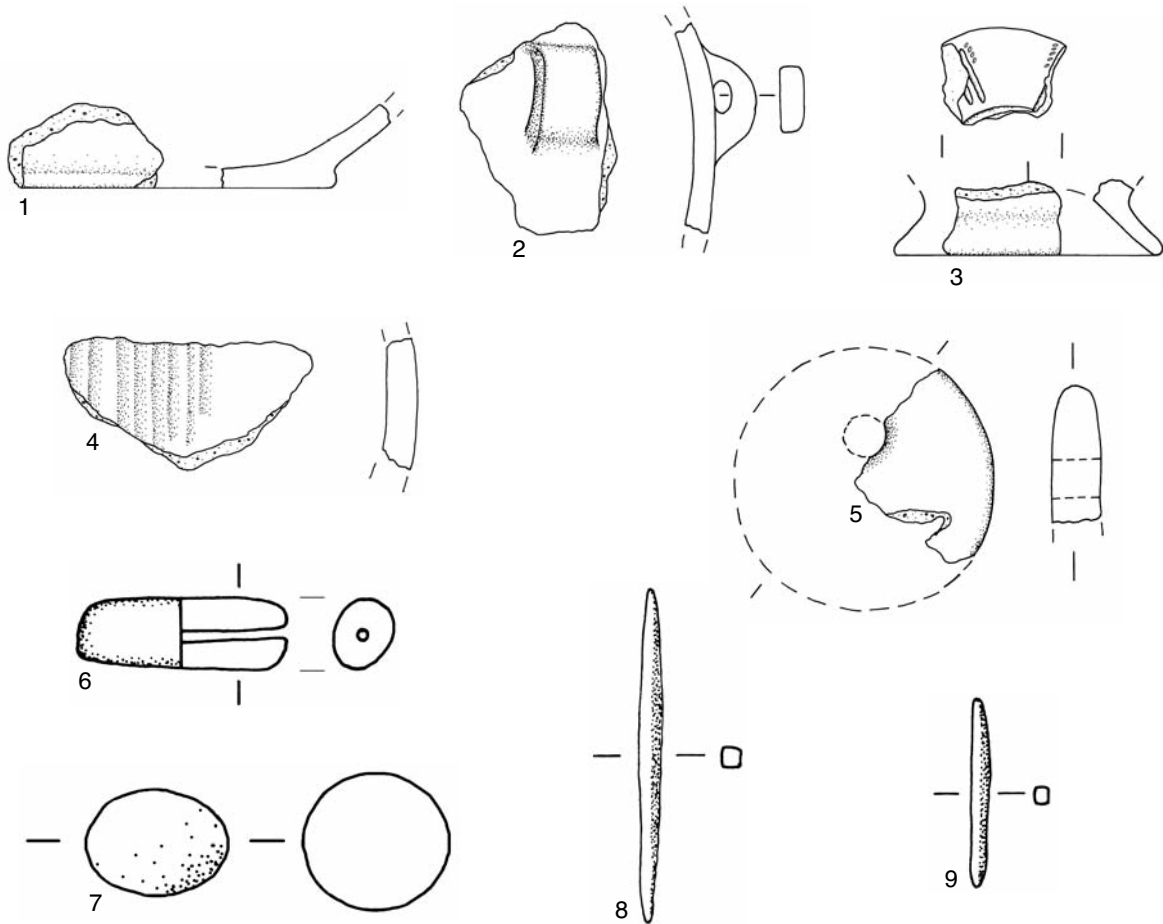


Unterradlberg, Parzelle 334.

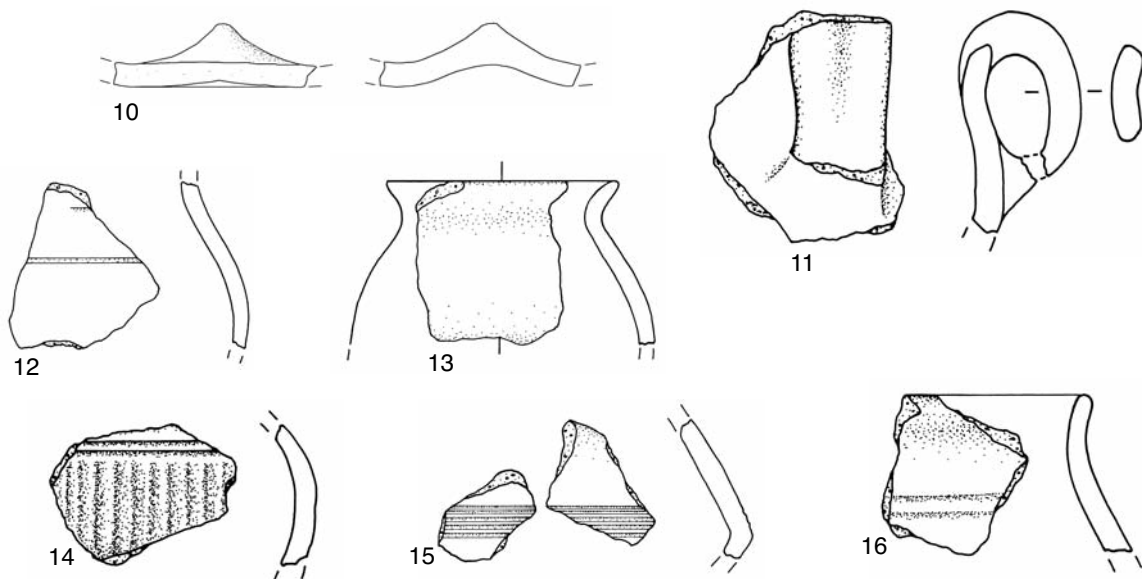
1: 1660-50-2; 2: 1660-54-37; 3: 1660-54-57; 4: 1660-54-58; 5: 1660-58-14;
 6: 1660-58-21; 7: 1660-58-29; 8: 1660-58-52; 9: 1660-13-45; 10: 1660-14-73; 11: 1660-41-13.
 1-11: M 1:2.

Tafel 114

Objekt 1660



Objekt 1661

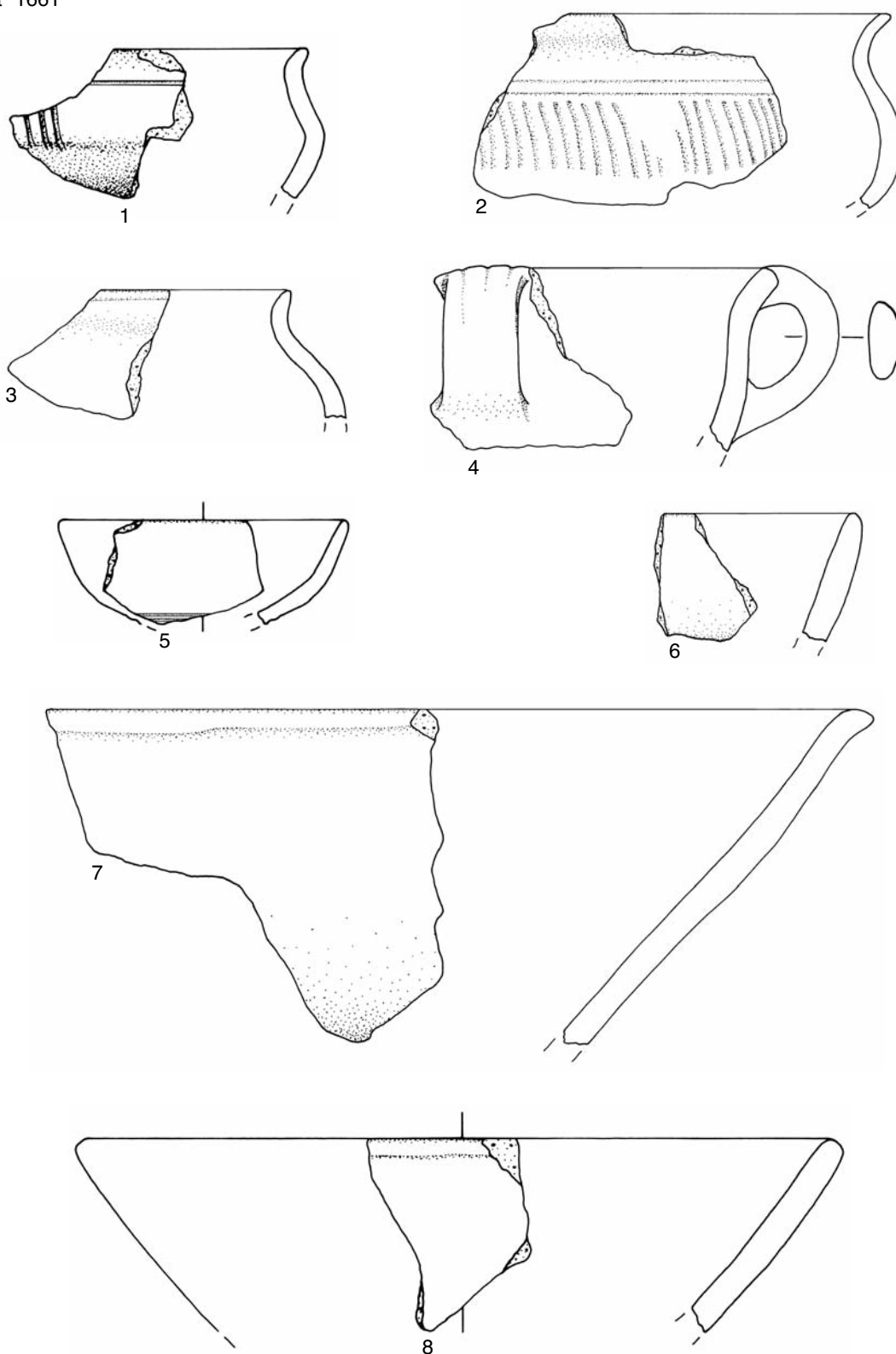


Unterradlberg, Parzelle 334.

- 1: 1660-54-36; 2: 1660-41-25; 3: 1660-58-18; 4: 1660-58-24; 5: 1660-60-69;
 6: 1660-9-70; 7: 1660-7-1; 8: 1660-6-13; 9: 1660-40-16; 10: 1661-9-30; 11: 1661-4-3;
 12: 1660-9-34; 13: 1661-9-47; 14: 1661-18-43; 15: 1661-22-21; 16: 1661-26-35.
 1-5, 10-16: M 1:2; 6-9 M 1:1.

Tafel 115

Objekt 1661



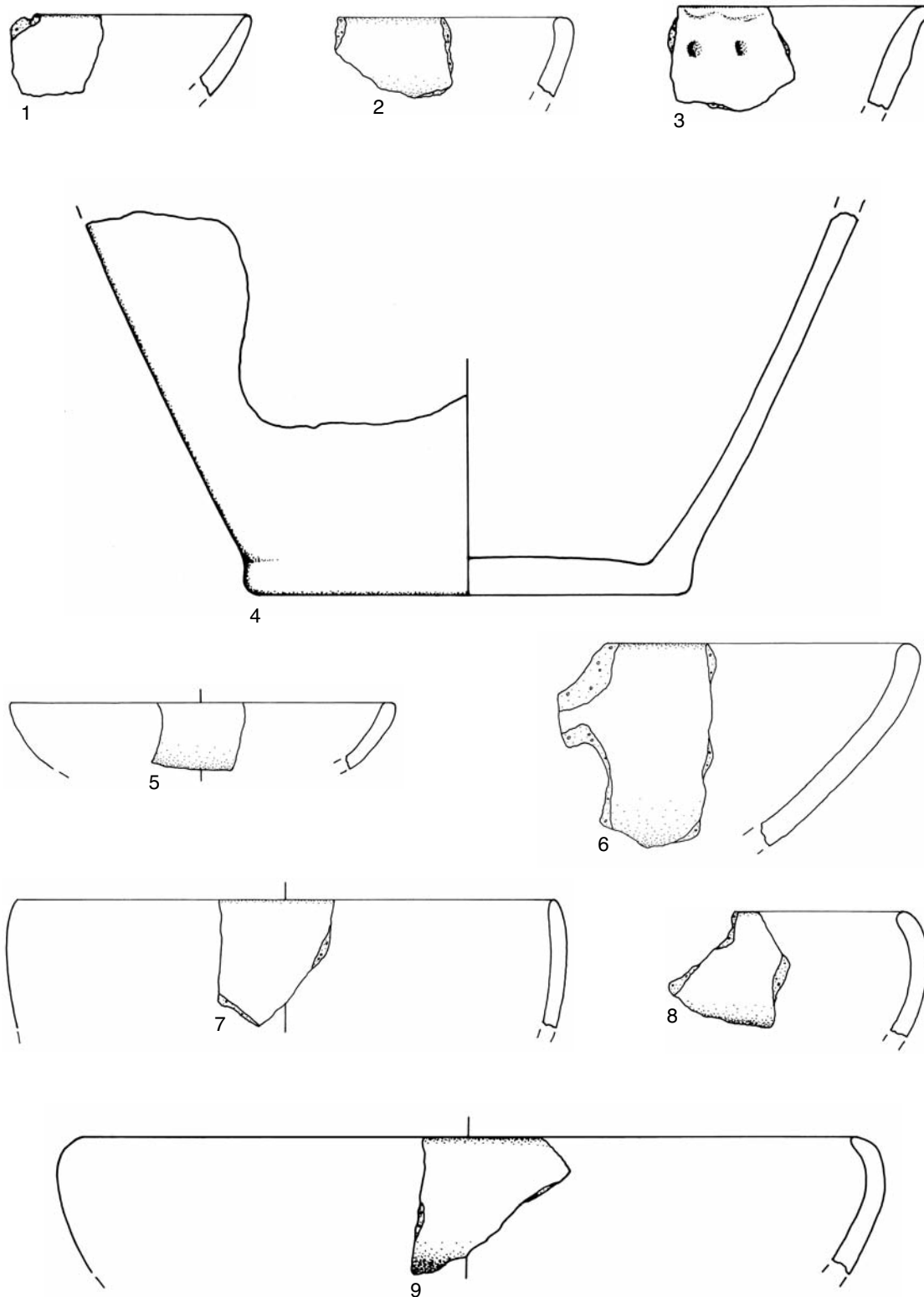
Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1661-28-46; 2: 1661-32-4; 3: 1661-32-45; 4: 1661-42-23;
5: 1661-18-21; 6: 1661-22-27; 7: 1661-22-42-5; 8: 1661-29-19.

1-8: M 1:2.

Tafel 116

Objekt 1661

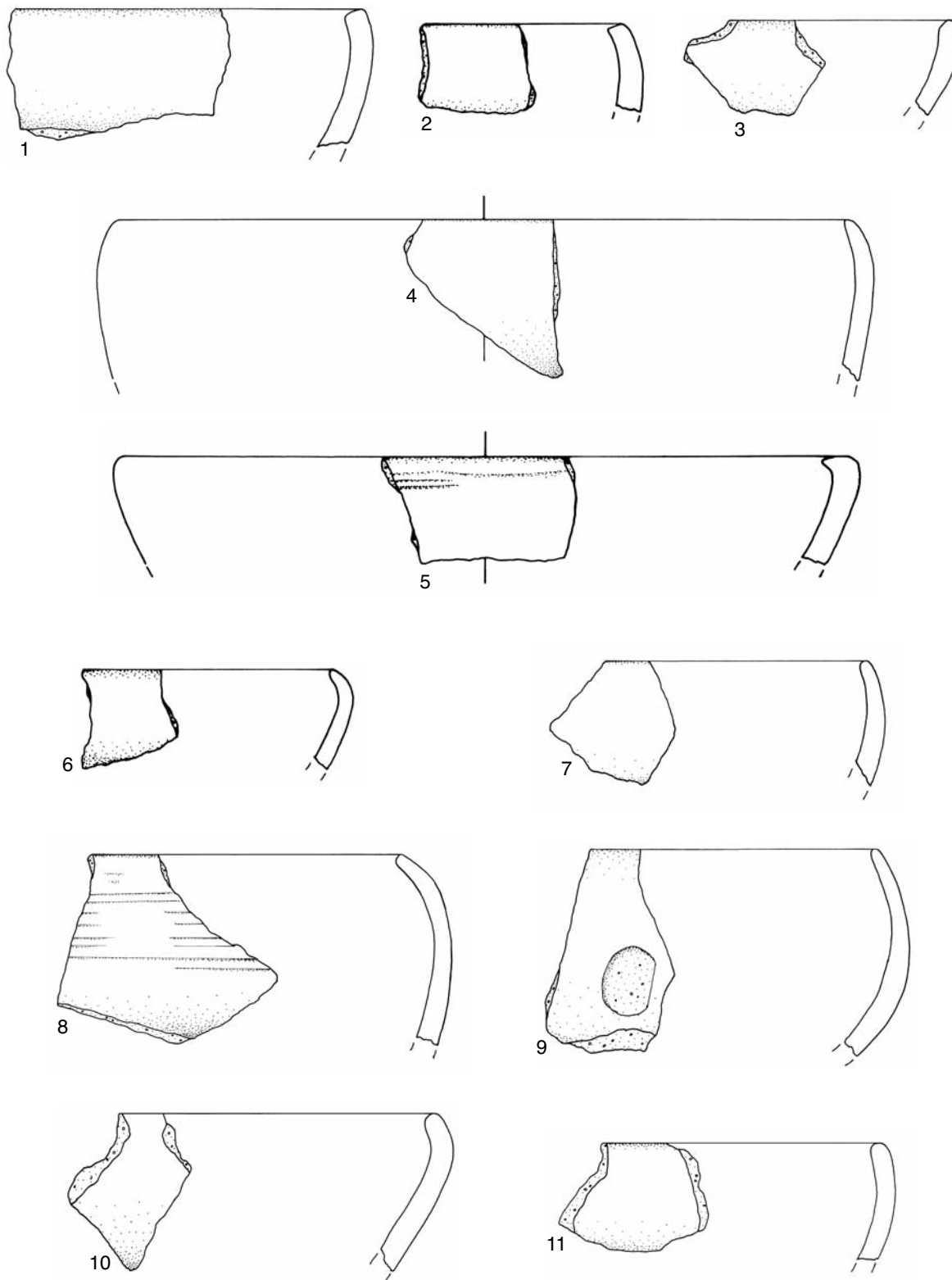


Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1661-29-28; 2: 1661-32-24; 3: 1661-38-26; 4: 1661-42-1;
5: 1661-42-20; 6: 1661-42-42; 7: 1661-42-44; 8: 1661-1-37; 9: 1661-4-25.
1-9: M 1:2.

Tafel 117

Objekt 1661

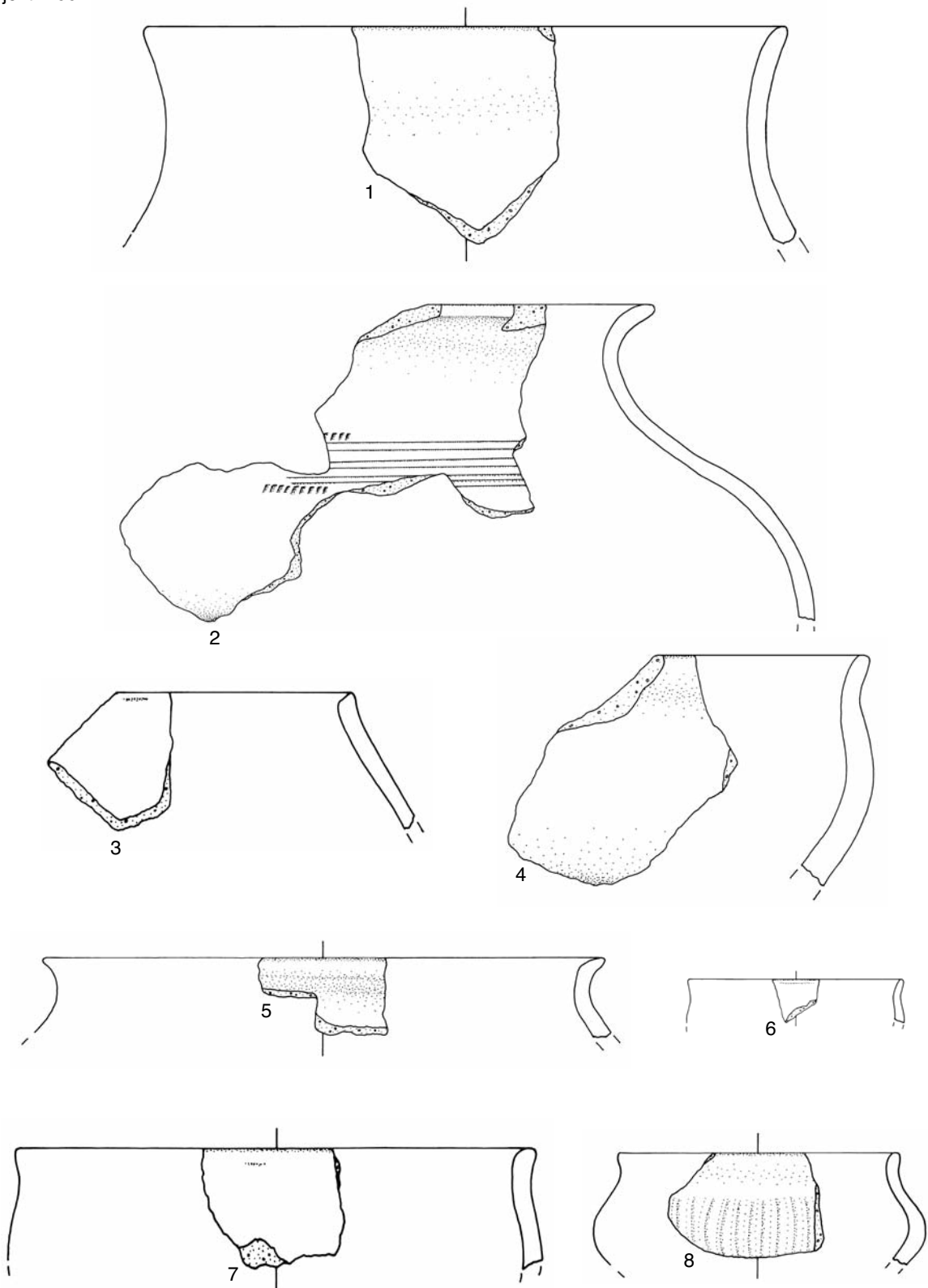


Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1661-9-18; 2: 1661-14-31; 3: 1661-22-25; 4: 1661-32-17; 5: 1661-38-24;
6: 1661-38-27; 7: 1661-42-26; 8: 1661-42-36; 9: 1661-42-37; 10: 1661-42-38; 11: 1661-42-39.
1-11: M 1:2.

Tafel 118

Objekt 1661

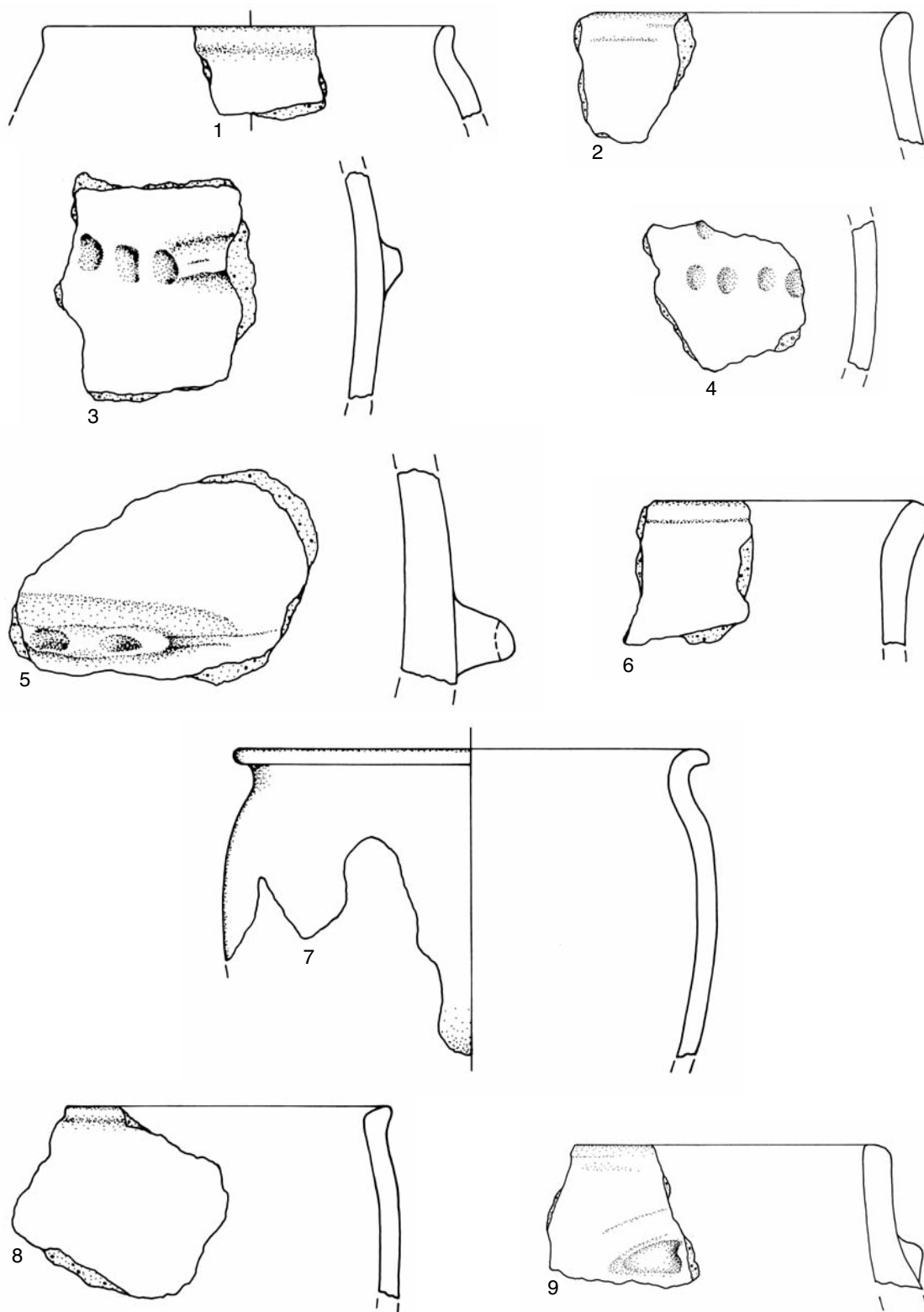


Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1661-22-19; 2: 1661-32-7; 3: 1661-38-29; 4: 1661-1-43;
 5: 1661-22-32-49; 6: 1661-26-32; 7: 1661-38-40; 8: 1661-42-46.
 1, 3–8: M 1:2; 2: M 1:3.

Tafel 119

Objekt 1661

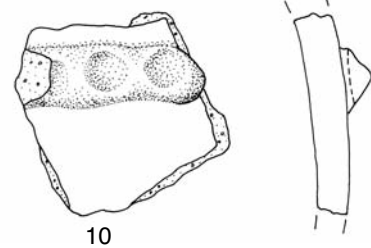
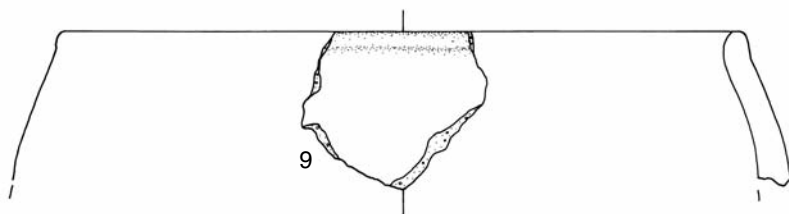
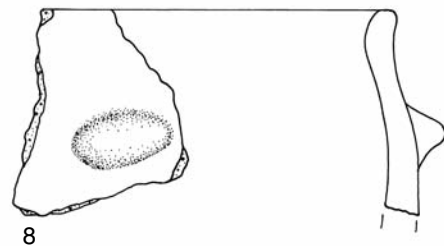
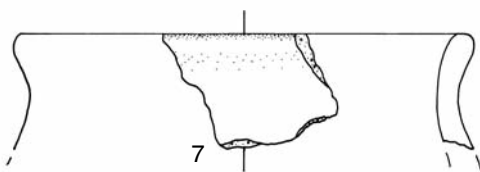
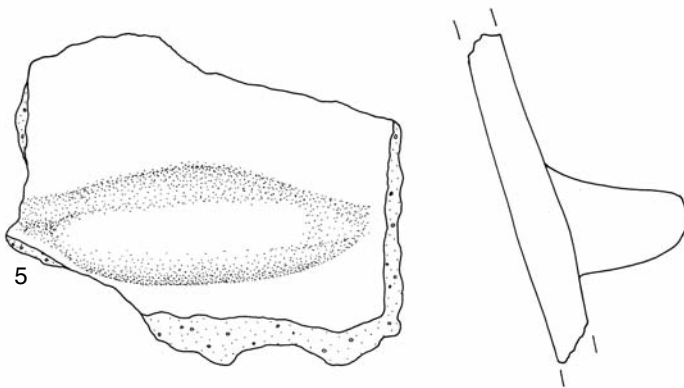
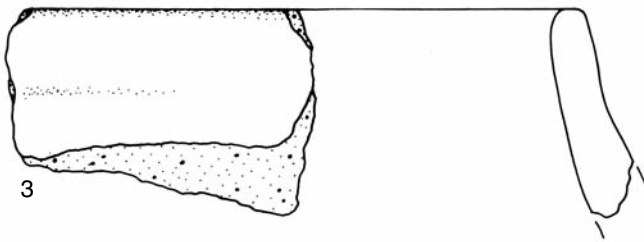
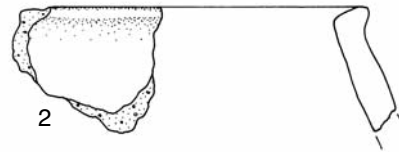


Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1661-4-20; 2: 1661-9-11; 3: 1661-4-42; 4: 1661-9-22;
5: 1661-14-39; 6: 1661-18-23; 7: 1661-18-4; 8: 1661-18-41; 9: 1661-22-14.
1-9: M 1:2.

Tafel 120

Objekt 1661



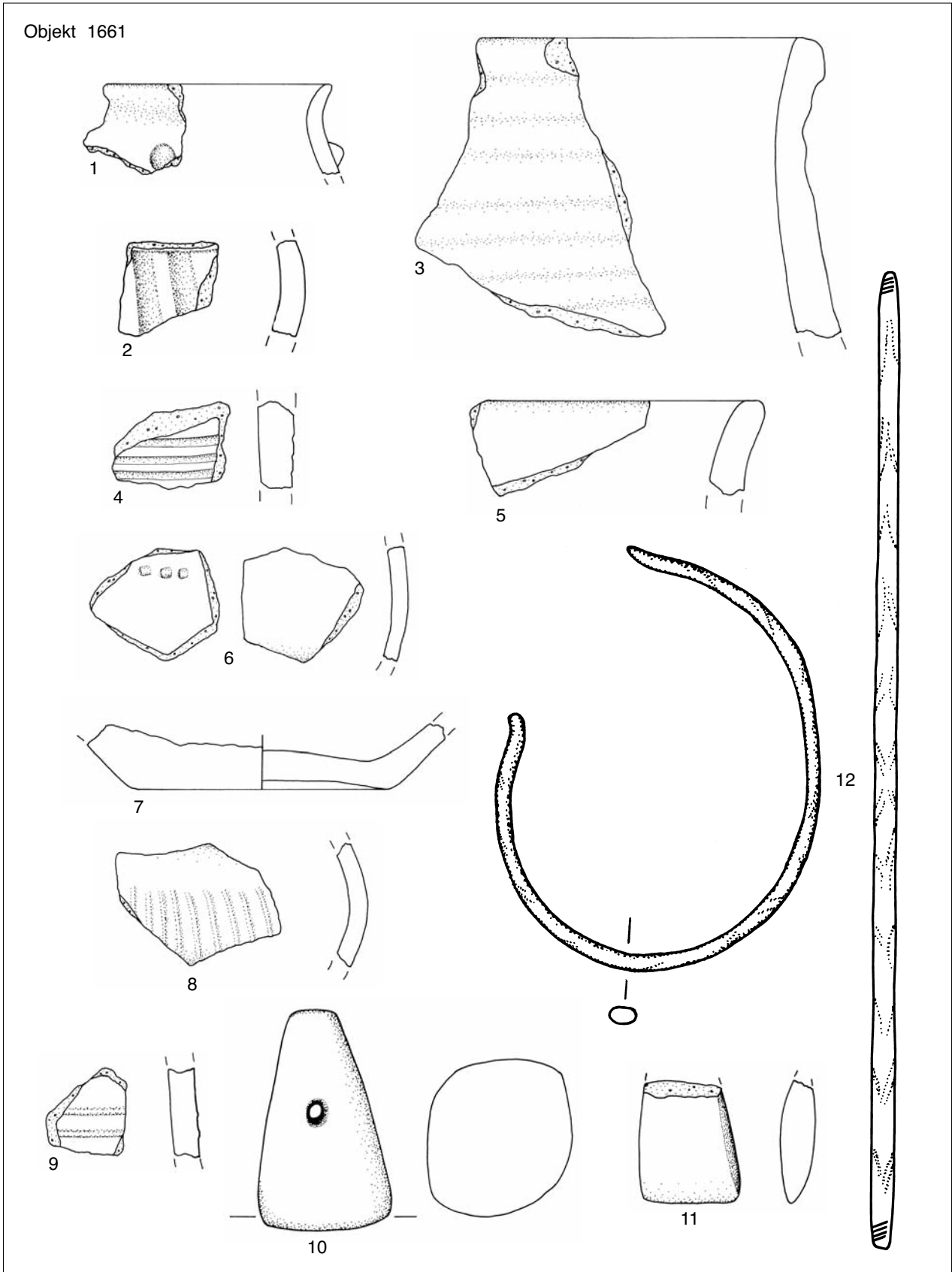
Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1661-32-13; 2: 1661-32-16; 3: 1661-38-18; 4: 1661-32-28; 5: 1661-42-6;
6: 1661-32-50; 7: 1661-42-10; 8: 1661-42-12; 9: 1661-42-9; 10: 1661-42-40.

1-10: M 1:2.

Tafel 121

Objekt 1661

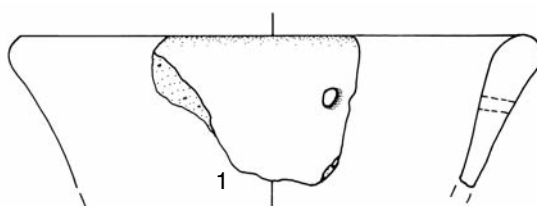


Unterradlberg, Parzelle 334.

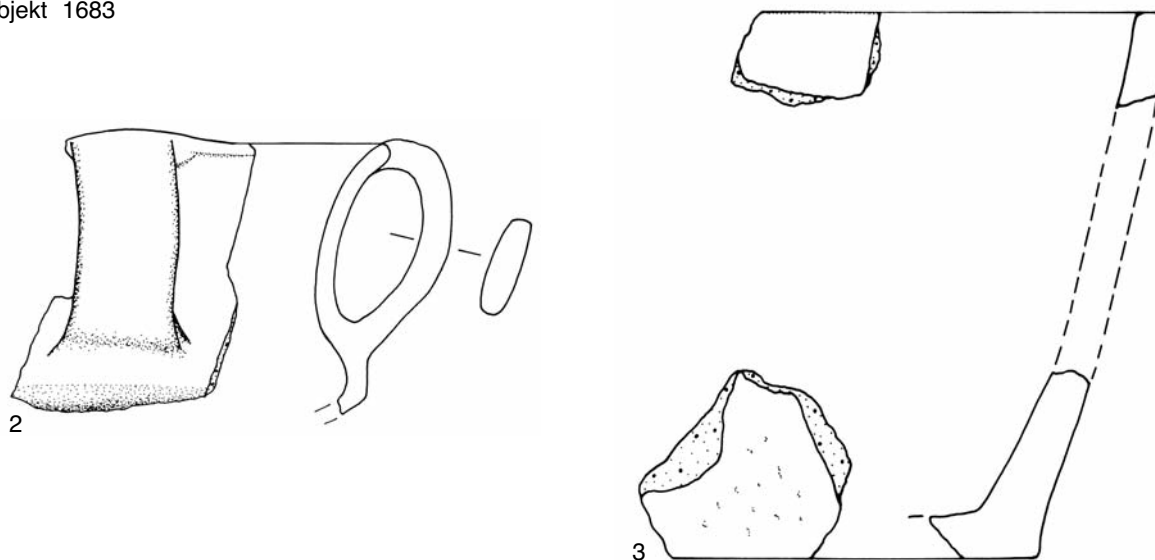
1: 1661-42-48; 2: 1661-9-10; 3: 1661-42-41; 4: 1661-9-33; 5: 1661-22-15; 6: 1661-22-29;
 7: 1661-22-32; 8: 1661-22-31; 9: 1661-32-35; 10: 1661-8-1; 11: 1661-13-2; 12: 1661-41-6.
 1-11: M 1:2; 12: M 1:1.

Tafel 122

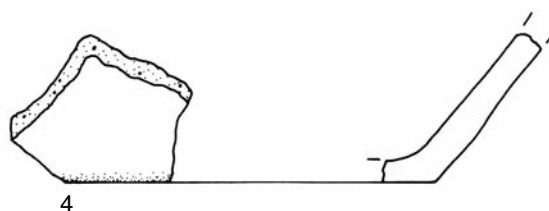
Objekt 1667



Objekt 1683



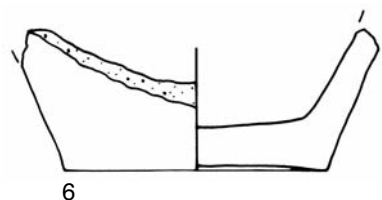
Objekt 1707



Objekt 1806



Objekt 1819

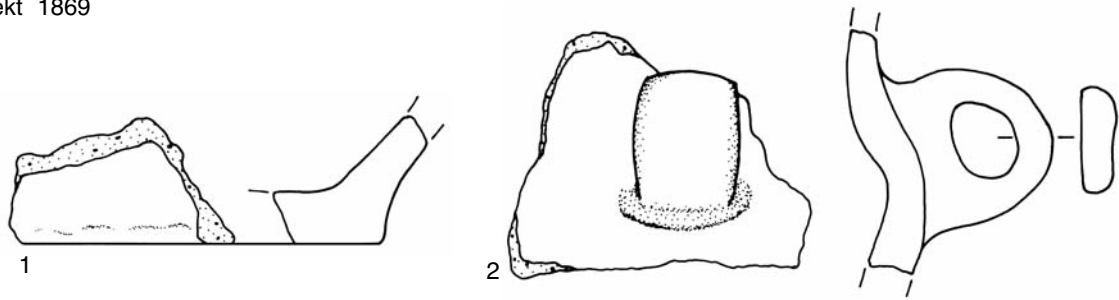


Unterradlberg, Parzelle 334.

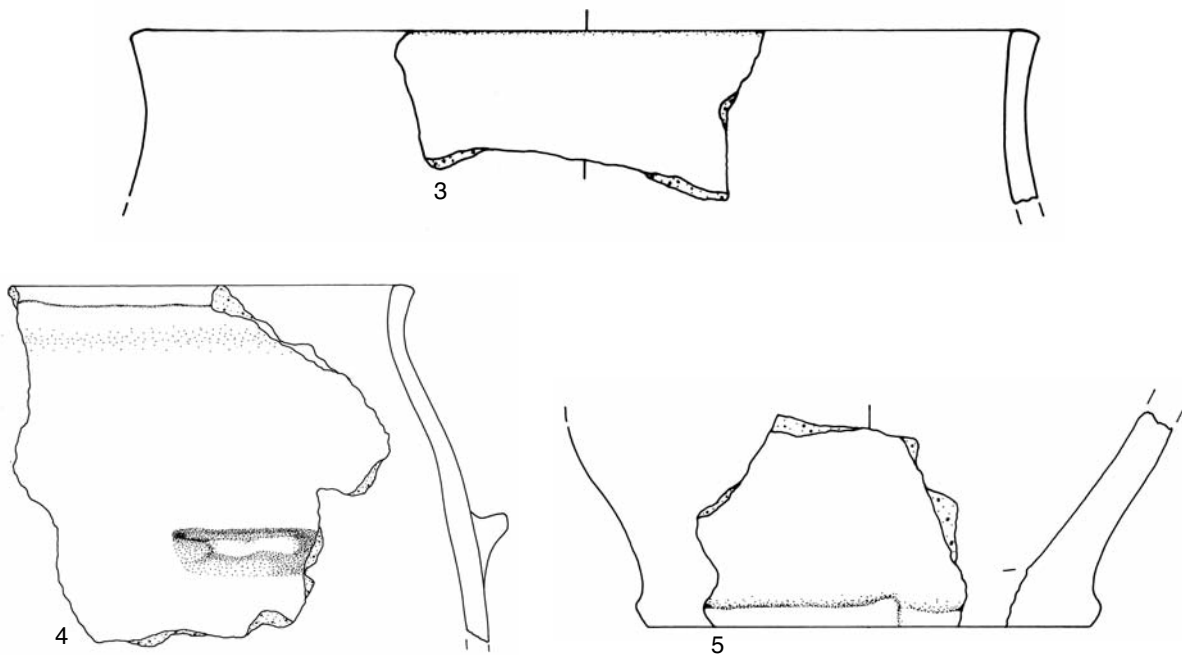
1: 1667-1-57; 2: 1683-1-44; 3: 1683-9-10; 4: 1707-1-60; 5: 1806-1-62; 6: 1819-1-5.
1-6: M 1:2.

Tafel 123

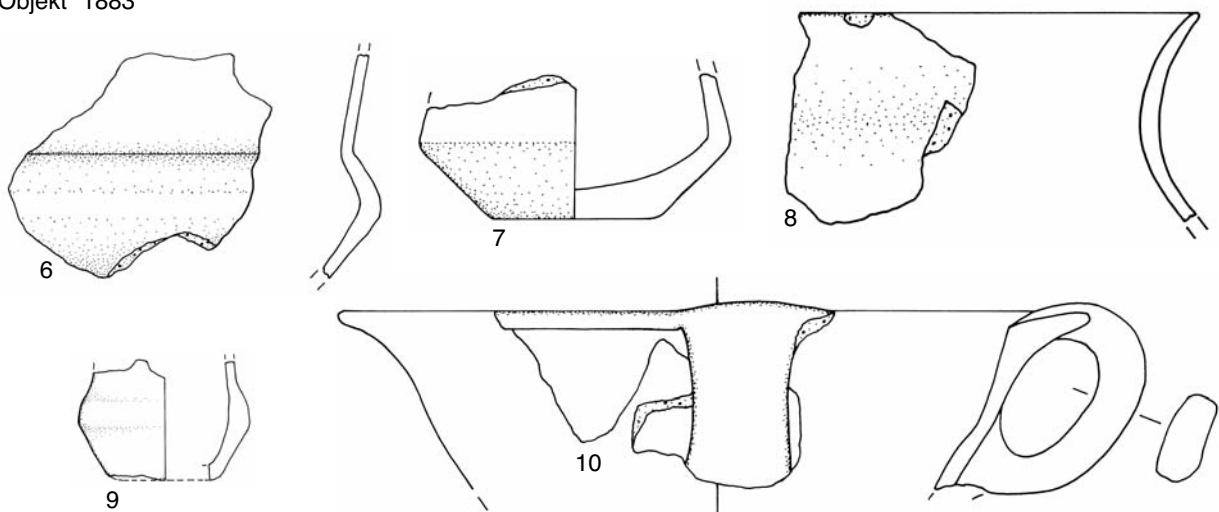
Objekt 1869



Objekt 1871



Objekt 1883

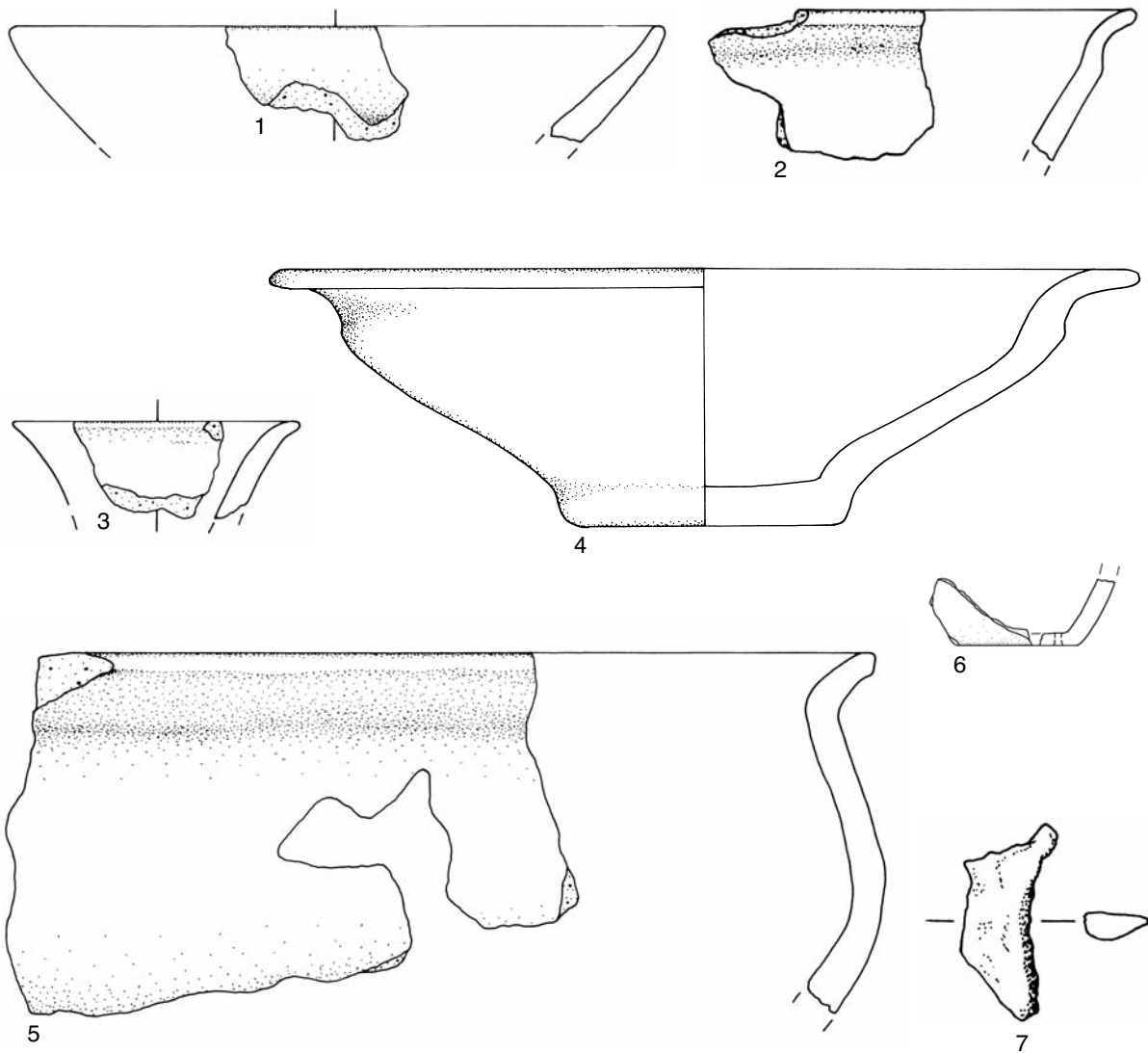


Unterradlberg, Parzelle 334.

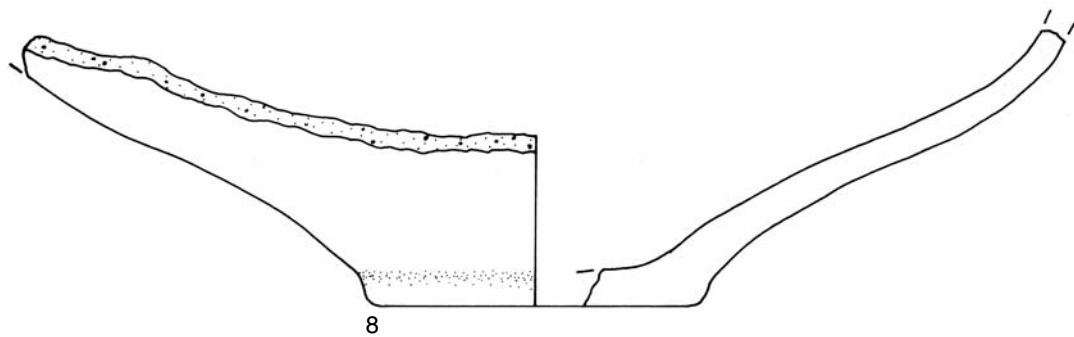
1: 1869-1-7; 2: 1869-1-6; 3: 1871-1-2; 4: 1871-1-1; 5: 1871-1-3;
6: 1883-1-1; 7: 1883-3-6; 8: 1883-7-1; 9: 1883-6-5; 10: 1883-11-1.
1-3, 5-10: M 1:2; 4: M 1:4.

Tafel 124

Objekt 1883



Objekt 1905

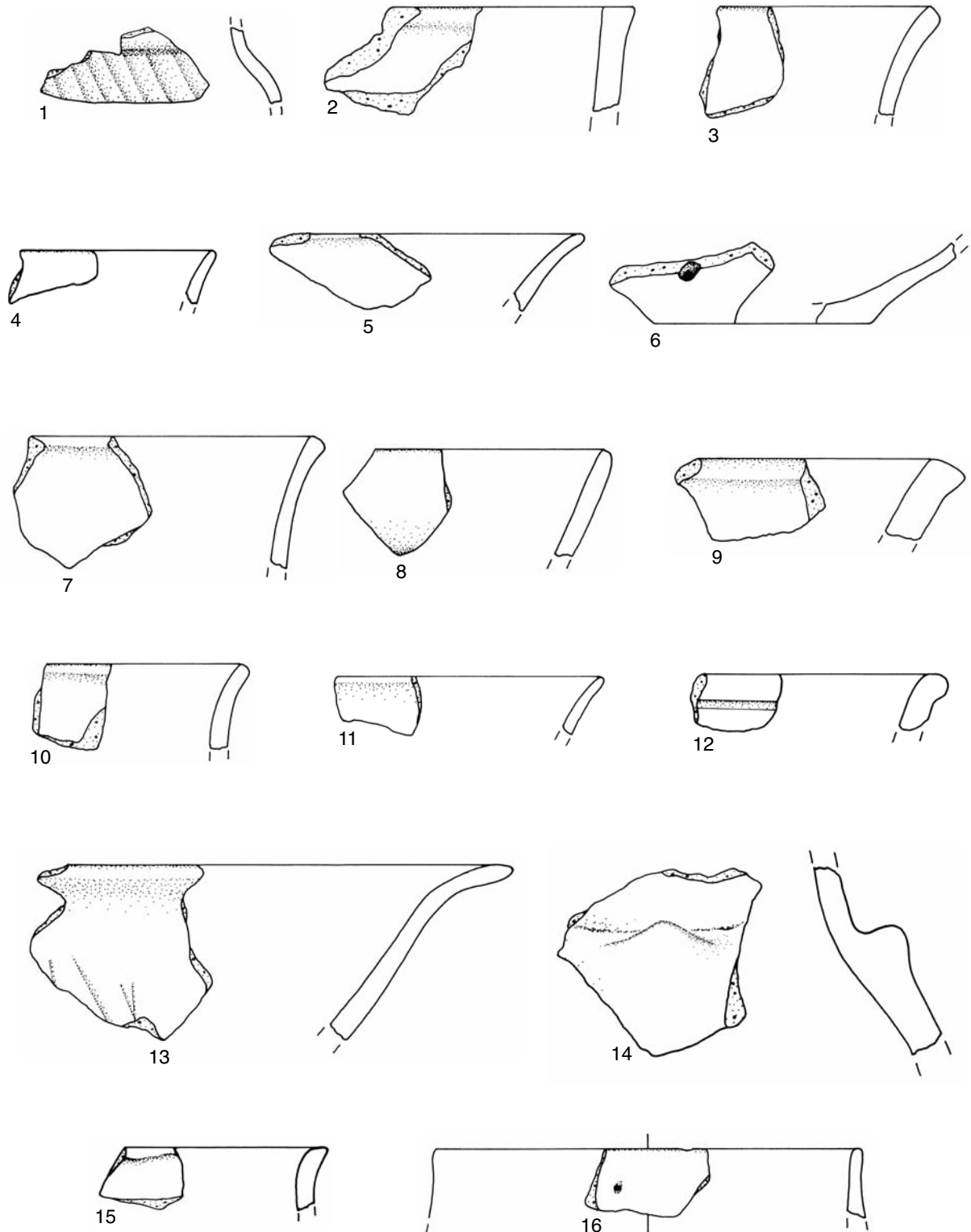


Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1883-30-1; 2: 1883-16-1; 3: 1883-8-1; 4: 1883-7-12;
 5: 1883-13-1; 6: 1883-2-1; 7: 1883-10-11; 8: 1905-1-4.
 1-6, 8: M 1:2; 7: M 1:1.

Tafel 125

Objekt 1919

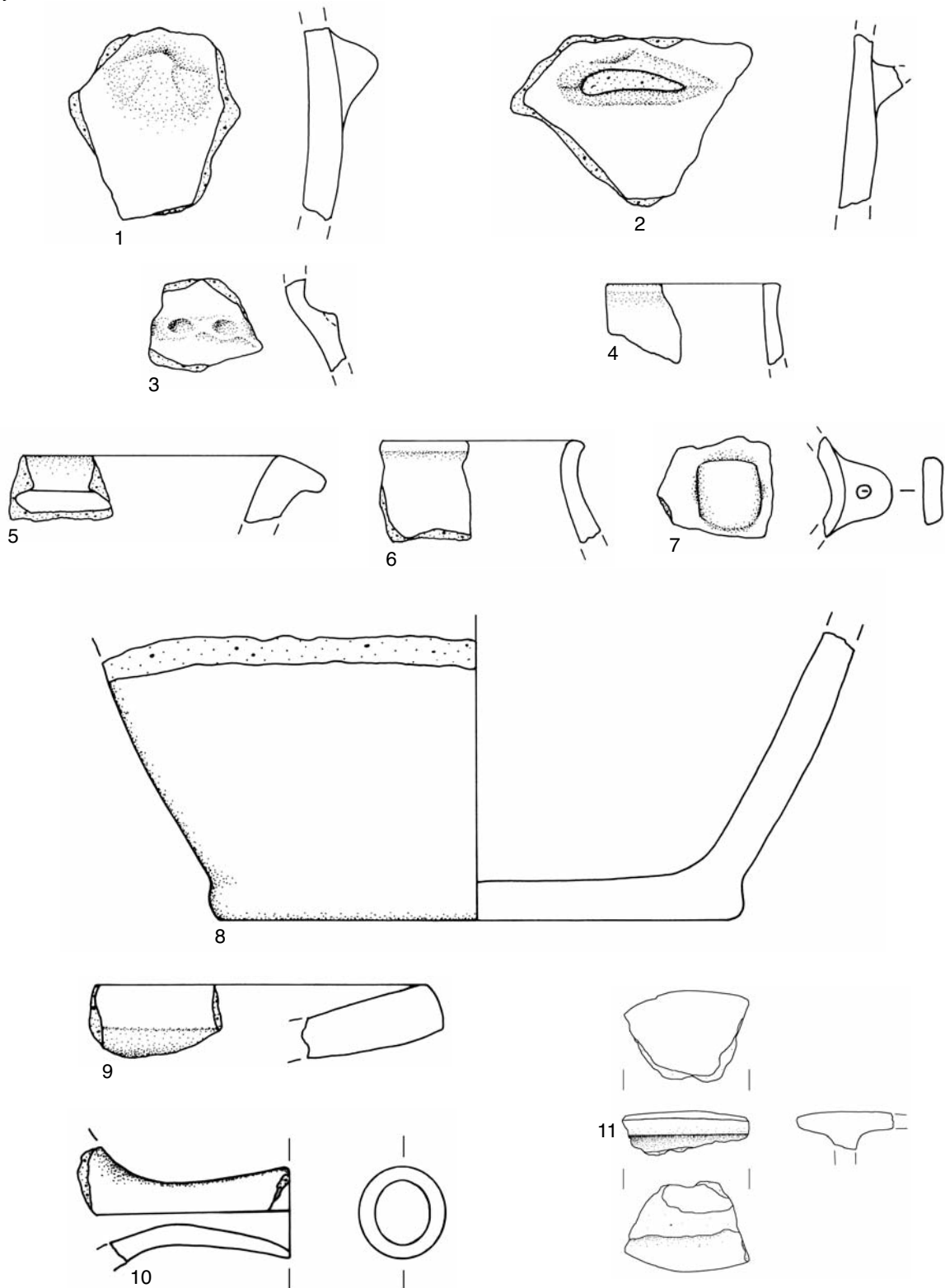


Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1919-10-33; 2: 1919-1-20; 3: 1919-1-22; 4: 1919-7-26; 5: 1919-10-28;
 6: 1919-10-31; 7: 1919-14-9; 8: 1919-22-7; 9: 1919-23-15; 10: 1919-23-16;
 11: 1919-23-17; 12: 1919-23-27; 13: 1919-28-5; 14: 1919-14-3; 15: 1919-10-29; 16: 1919-1-21.
 1-16: M 1:2.

Tafel 126

Objekt 1919



Unterradlberg, Parzelle 334.

1: 1919-1-12; 2: 1919-1-11; 3: 1919-1-13; 4: 1919-1-23; 5: 1919-10-30;
 6: 1919-22-8; 7: 1919-10-32; 8: 1919-14-2; 9: 1919-23-18; 10: 1919-11-6; 11: 1919-23-19.
 1-8: M 1:2.

Zusammenfassung

In den Jahren 1996 und 1997 wurde in der Katastralgemeinde Unterradlberg (SG und VB St. Pölten, Niederösterreich) ein 20.800 m² großes Areal im Rahmen großflächiger Baumaßnahmen im Industriegebiet St. Pölten-Nord von der Abteilung für Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes unter der Leitung von Mag. Christoph Blesl archäologisch untersucht, das die Befunde einer zweiphasigen urnenfelderzeitlichen Ansiedlung freigab. Insgesamt traten 1.934 Befunde auf den Parzellen 334 und 335 zutage. Neben 1.793 Pfostengruben gab es eine eher geringe Anzahl Gruben (91) und Gräbchen (16), darunter auch spätantike und neuzeitliche Befunde. Die Pfostengruben konnten zu insgesamt mindestens 52 Hausgrundrissen zusammengefügt werden, die teilweise nahezu komplett erhalten waren. Ein Befund der jüngeren Besiedlungsphase kann als Grubenhütte (Objekt 1184-87) gedeutet werden.

Die ältere Besiedlungsphase mit großer Befunddichte durch verschieden große Pfostenbauten ist in die Stufen BzD-HaA1 zu stellen. Ein zweiter Besiedlungsschwerpunkt liegt in der Stufe HaB2-3, die zwei bis drei Gehöftgruppen umfasst. Drei Häuser weisen halbrunde zaunartige Abschlüsse auf. Zusätzlich deuten am gesamten Areal lineare Strukturen aus Pfostengruben und Gräbchen auf Umzäunungen hin.

Der Fortbestand beider Siedlungsphasen über einen längeren Zeitraum wird durch verstärkte oder verdoppelte Pfostengruben an mehreren Gebäuden bestätigt¹.

Der weitaus größte Fundanteil stammte aus den Abfallgruben der Stufe HaB2-3. Das charakteristische Inventar einer urnenfelderzeitlichen Siedlung wird durch das reiche Spektrum an Keramikfunden, Tierknochen und Hüttenlehm sowie durch wenige Bronzen, Stein-, Knochen- und Geweihfunde repräsentiert. Die Keramik zeigt neben Formen der in unserem Raum heimischen Podoler Kultur auch Einflüsse der benachbarten Lausitzer, Knovizer und Nynicer Kultur sowie der deutschen Kelheimstufen. Italienische Vorbilder sind bei dem Fund eines Rasiermessers nicht ausgeschlossen.

Weiters konnten eine Siedlungsbestattung (Objekt 865) sowie verschiedene menschliche Einzelknochen geborgen werden. Der südwestlich gelegene Brunnen (Objekt 1919) kann höchstwahrscheinlich ebenfalls zur jüngeren Besiedlungsphase gezählt werden.

Innerhalb des Hauses 1 sowie der (Pfosten)Gruben 6, 86 und 1589 wurden Reibplattenfragmente gefunden, was Getreide verarbeitende Tätigkeiten in beiden Siedlungsphasen belegt. Zwei Vorratsgefäße in zwei Gruben des Hauses 26 (Objekte 166, 169) dienten vermutlich zur Aufbewahrung von Getreide. Die botanische Auswertung der Getreide- und Unkrautarten bestätigt die Ackertätigkeit wie auch die Klimadaten eines trockenen Abschnitts

¹ □ Říhový 1982c, 10.

in der Bronzezeit (siehe Kapitel 3.1), in dem vor allem Gerste und Hirse angebaut wurde². In einer Grube des jüngeren Siedlungsabschnitts konnten hauptsächlich Druschreste und Körner von Einkorn geborgen werden. Interessant ist hierbei, dass, obwohl im Rest des bronzezeitlichen Europas Einkorn immer mehr an Bedeutung verliert, es in Unterradlberg weiterhin eine große Rolle gespielt haben dürfte (siehe Kapitel 6.3).

Funde von Siebgefäßen deuten eine Verarbeitung von Milchprodukten an³. Mehrere Spinnwirtel und Gewichte belegen die Herstellung von Textilien, stammen jedoch ausschließlich aus Befunden der jüngeren Besiedlungsphase. Der Befund 1160 aus HaB2-3 könnte eventuell als Webgrube interpretiert werden.

In Summe kam wenig tierischer Abfall zutage, darunter ein Knochengesäß (Schwein) und ein Geweihartefakt (Rothirsch). Die Knochen konnten sowohl den gängigen Haustierrassen wie Rind, Schwein, Schaf/Ziege, Hund und Pferd als auch jagdbarem Wild wie Reh, Hirsch, Wildschwein, Hase und Geflügel zugeordnet werden, wobei dieser Anteil eher gering ausfiel. Ungewöhnlich ist eine hohe Anzahl an Schnecken- und Muschelgehäusen aus den meisten großen Abfallgruben, die vermutlich wie die übrigen Tierknochen Speisereste bzw. Nahrungsabfälle darstellen.

Die Siedlungsgrenzen wurden im Süden und Westen des Grabungsareals erreicht. Im Osten wird eine weitere Untersuchung durch die Gleisanlage der ÖBB-Strecke St. Pölten-Traismauer vermutlich langfristig behindert. Für die Flächen im Norden ist derzeit keine Bebauung in Planung, wodurch eine Verfolgung der weiteren Ausdehnung vorerst nicht ermöglicht wird. Wünschenswert wäre eine Untersuchung dieser Fläche auch im Hinblick auf einen möglichen Zusammenhang mit nordwestlich situierten urnenfelderzeitlichen Siedlungsobjekten.

² Primas 2008, 88.

³ Primas 2008, 91.

Lebenslauf

Nationalität: Österreich
Geburtsdatum: 4. November 1981
Geburts- und Wohnort: Wien

Ausbildung

Seit WS 2002 Universität Wien
 Studium der Ur- und Frühgeschichte

2001 – 2002 Universität Wien
 Studium der Kultur- und Sozialanthropologie und Soziologie

1996 – 2001 Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik Patrizigasse, Wien

1992 – 1996 Bundesrealgymnasium Franklinstraße 26, Wien

1988 – 1992 De La Salle Volksschule Strebersdorf, Wien

Berufliche Tätigkeit

April 2007 – Sept. 2008 Verein Archäologie Service, Krems (Grabungstätigkeit)

April 2006 – Feb. 2007 Magistrat St. Pölten (Grabungstätigkeit)

Mai 2003 – März 2006 Verein Archäologie Service, Krems (Grabungstätigkeit)

Juli 2001 – Mai 2003 Eccotel Telefonmarketing, Wien (Telefonmarketing)

Juli – August 2000 Wiener Jugenderholung (Kinderbetreuung)

Teilnahme an ÖGUF-Symposien und UK-Fachgesprächen.

